This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 3433 06661145 4

W.

2083085

Vadianische Briefsammlung

V.

I. Hälfte.

1531—1535.

Herausgegeben

von

Emil Arbenz und Hermann Wartmann.

ST. GALLEN.

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & Co.)

1903.

Publicationen des Historischen Vereins in St. Gallen.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. I X. St. Gallen. 1862—1868. Lex.-8. Geh. à 2 Mark 70 Pf. 3 Fr.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge. I—X (der ganzen Folge XI—XX). St. Gallen. 1869—1885. Lex.-8.

Der I. (XI.) Halbband enthält: (3 Mark 60 Pf. 4 Fr.)

I. St. Galler Totenbuch und Verbrüderungen. Herausgegeben von Ernst Dümmler und Hermann Wartmann.

II. Die ältesten Verzeichnisse der Aebte von St. Gallen Herausgegeben durch Gerold Meyer von Knonau.

III. Aelteste Liste der Verrufenen und Verbannten der Stadt St. Gallen. Von W. E. v. Gonzenbach.

IV. Die Richtung zwischen der Abtei und der Stadt St. Gallen, vom Jahre 1378. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

V. Verzeichnis der Häuser in der Stadt St. Gallen und Umgebung, um das Jahr 1470. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

VI. Die Pfahlbauten im Bodensee zwischen Rorschach und Staad. Von J. Anderes.

Der II. (XII.) Halbband enthält: (3 Mark 60 Pf. 4 Fr.)

I. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari.

II. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von A. O. Aepli.

III. Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitgeteilt von Helbling.

Der III. (XIII.) Halbband enthält:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. II. Ratpert Casus s. Galli. Mit 6 Excursen und 2 Karten.

Der IV. (XIV.) Halbband enthält: (3 Mark 60 Pf. 4 Fr.)

I. Vom Herkommen der Schwyzer. Herausgegeben von Hugo Hungerbühler.

II. Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte:
1. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger.
2. Die Reformation der Stadt Wil. Von Ernst Götzinger.
3. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck 1529 und 1564. Von H. G. Sulzberger.

Der V. und VI. (XV. und XVI.) Halbband enthalten: (10 Mark 80 Pf. 12 Fr.)

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. III. Ekkehardi (IV.) Casus sancti Galli. Mit 3 Excursen und einem Plänchen.

Der VII. (XVII.) Halbband enthält: (7 Mark 20 Pf. 8 Fr.)

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli. Mit 2 Excursen und einem Plänchen.

Der VIII. (XVIII.) Halbband enthält: (9 Mark. 10 Fr.)

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. V. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. Mit 2 Excursen und 2 Beilagen.

Der IX. (XIX.) Halbband enthält: (9 Mark. 10 Fr.)

I. Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde. Herausgegeben von E. Arbenz.

II. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Herausgegeben von Carl Henking.

III. Das zweite St. Galler Totenbuch. Herausgegeben von Hermann Wartmann.

Der X. (XX.) Halbband enthält: (6 Mark. 6 Fr.)

Fridolin Sichers Chronik. Herausgegeben von Ernst Götzinger.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
293935
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
1903

MITTEILUNGEN

ZUR

VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

HISTORISCHEN VEREIN IN ST. GALLEN.

XXIX.

DRITTE FOLGE IX.

ST. GALLEN.
FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & CO.)
1903.

ASTOR, LENOX
TILDEN FOUNDA

Vadianische Briefsammlung

V.

1531—1540.

Herausgegeben

von

Emil Arbenz und Hermann Wartmann.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

ST. GALLEN.
FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & Co.)
1903.

MITTEILUNGEN

ZUR

VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

HISTORISCHEN VEREIN IN ST. GALLEN.

XXIX.

DRITTE FOLGE IX.

ST. GALLEN.
FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & CO.)
1903.

ASTOR, LENOX
TILDEN FOUNDA

Vadianische Briefsammlung

V.

1531—1540.

Herausgegeben

von

Emil Arbenz und Hermann Wartmann.

ST. GALLEN.
FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & Co.)
1903.

Vorwort.

Auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Prof. *E. Arbenz* erscheint von nun an auch der Name des bisherigen stillen Teilnehmers an der Herausgabe der Vadianischen Briefsammlung auf dem Titelblatte dieser Publication.

Nach meinem Rücktritt von dem «Urkundenbuche der Abtei Sanct Gallen» erhielt ich die Hände frei zu noch kräftigerer Mitarbeit, was zunächst in der Beigabe der undatierten Briefe von 1509—1525 zu der dritten Serie seinen Ausdruck fand.

Seither haben wir uns in der Hauptsache so in die Arbeit geteilt, dass Prof. Arbenz die lateinischen datierten Briefe copierte und druckbereit machte, ich die deutschen und alle undatierten.

Über die Behandlung der deutschen Texte für den Druck hätte ich nun doch Einiges anzubringen.

Wenn auch im allgemeinen dazu geneigt, die durch Schreiber-Willkür jeder Art entstellten deutschen Schriftstücke auf Grund des mit möglichster Sorgfalt festgestellten Lautstandes der in Frage kommenden Zeit und Gegend und mit gewissenhafter Beibehaltung aller dialektischen Eigentümlichkeiten vor dem Drucke einer Säuberung zu unterwerfen und sie dadurch lesbarer zu machen [1]), hatte ich doch in diesem besondern Falle das lebendige Gefühl, dass gerade der *Correspondenz* ein zu individueller Charakter anhafte, um ihre Gestaltung für Publicationszwecke allgemeinen Regeln zu unterwerfen. Bildet sich doch in diesem Zeitalter so zu sagen jeder Schreiber in deutscher Sprache seine eigene Schreibweise, je nach der Gegend, aus der er stammt; je nach der Schulbildung, die er genossen; je nach der Umgebung, in der er aufgewachsen ist und lebt.

Es bietet daher auch ein ganz besonderes Interesse, im einzelnen nachzugehen und zu verfolgen, wie jeder deutsche Briefschreiber sich seine Sprache zurecht legt und die Schwierigkeiten des Ausdrucks zu

[1]) Siehe darüber das Vorwort zu Band III und IV des Urkundenbuches der Abtei Sanct Gallen, St. Gallen 1882 und 1899, und zur neuen Ausgabe der Sabbata des Johannes Kessler, St. Gallen 1902.

überwinden sucht. Hätte der Herausgeber lediglich oder doch in erster Linie sprachliche Zwecke im Auge, so dürfte es geradezu geboten sein, jeden neu auftretenden Schreiber für sich zu behandeln, seine Eigentümlichkeiten zusammenzustellen und eingehend zu besprechen.

So weit zu gehen ist mir bei allem Interesse für sprachliche Dinge nicht gestattet; es wäre auch mit dem Zwecke unserer Publication nicht vereinbar. Unsere Briefsammlung soll wohl bearbeitetes und leicht benutzbares *historisches* Material bieten, und dieses würde durch detaillierte sprachliche Untersuchungen viel zu sehr belastet.

Ich glaube mich daher hier auf die allgemeine Bemerkung beschränken zu dürfen, dass bei Wiedergabe der deutschen Texte der Grundsatz befolgt worden ist, sie buchstäblich und in jeder Hinsicht möglichst genau zum Abdruck zu bringen, mit einziger Ausnahme der Umlaut- und Abkürzungszeichen, bei denen überhaupt fast durchgehends die Möglichkeit einer genauen Wiedergabe nach sicheren Regeln aufhört. Da herrscht ziemlich allgemein eine so sorglose Willkür, dass in den meisten Fällen vernünftigerweise nichts anderes übrig bleibt, als sich jeweilen zu fragen, ob sich der Schreiber wirklich über die Verwendung dieser Zeichen selbst Rechenschaft gegeben habe, was etwa seine Absicht dabei gewesen sei, und hierauf je nachdem sie im Drucke zu berücksichtigen, soweit es ohne allzu grosse und unleidliche Entstellung der Texte angeht. Dass dabei freilich eine beschränkte Willkür des Bearbeiters an die Stelle unbeschränkter Willkür des Schreibers tritt, liegt auf der Hand; aber das ist schlechterdings nicht zu vermeiden und weitaus das kleinere Übel.

Einiges — wenn auch ganz Weniges — glaubte ich doch selbst auf diesem von Willkür überwucherten Gebiet als *Regel* festhalten und durchführen zu dürfen.

So habe ich «v» = «u» auch ohne übergesetztes Umlautzeichen überall da als «ü» wiedergegeben, wo die Sprache den Umlaut verlangt, und «vber», «vch» etc. als «über, üch» etc. drucken lassen. Dazu hielt ich mich schon durch die Wahrnehmung berechtigt, dass von den zwei st. gallischen zeitgenössischen Schriftstellern Vadian und Kessler der erste über «v» = «ü» das Umlautzeichen regelmässig setzt, der zweite es ebenso regelmässig weglässt, und doch haben Vadian und Kessler ohne jeden Zweifel diesen Laut gleich ausgesprochen. Man darf daraus mit hin-

reichender Sicherheit schliessen, dass es bei manchen Schreibern einfach Gewohnheit war, über das Schriftzeichen «v» überhaupt kein Umlautzeichen zu setzen. Weitere Beobachtungen werden dies gewiss bestätigen.

Ferner sind Abkürzungsstriche über Consonanten überall da unberücksichtigt geblieben, wo der verdoppelte Consonant nicht wirklich zur Bezeichnung der Kürze Aufnahme in die deutsche Rechtschreibung gefunden hat. Es ist also beispielsweise «von» mit Abkürzungsstrich über dem «n» als «von» gedruckt worden, während ein ausgeschriebenes «vonn» unverändert in den Druck übergieng. Vollends haben Abkürzungsstriche über Doppelconsonanten, wie sie sogar bei Bullinger ziemlich häufig vorkommen, nirgends im Drucke Berücksichtigung gefunden. Solche übergesetzten Abkürzungsstriche beweisen am handgreiflichsten, wie gedankenlos sie angebracht wurden; denn dass der Schreiber wirklich den gleichen Consonanten dreifach setzen wollte, ist doch schlechterdings undenkbar.

Ähnlich verhält es sich mit einem bald so, bald anders geformten Haken, der häufig beim Buchstaben «r» oder auch sonst beim Auslaute von Wörtern erscheint, und bei dem man sich immer wieder fragen muss, ob man es mit einem blossen Schnörkel oder mit einem Abkürzungszeichen zu tun habe. —

Die allerfatalste Unart für die Wiedergabe deutscher Texte im Druck ist aber wohl die, dass gewisse Schreiber die Zahl der Striche bei «m», «n» und «u» — allein oder in Verbindung mit «i» — beliebig mehren oder mindern, für 2 Striche 3 und 4 setzen, für 3 Striche 4 und 5 oder umgekehrt; die 7 Striche von «immer» geben sie durch 6 oder 8 und statt «und» oder «unnd» eine Mittelform mit «u» und 3 nachfolgenden Strichen u.s.w. Am stärksten ist darin *Jakob Grübel,* in dessen zahlreichen Briefen man auch bei unserm Abdruck nicht seltene, absichtlich stehen gelassene Spuren dieser Unart finden wird. Bei seinem Bruder *Sebastian* zeigt sie sich speciell in den Schreibarten «iüwer», «uiwer» neben «üwer». Doch sind jene Schreibarten vielleicht lediglich durch Flüchtigkeit und nicht durch Absicht des Schreibers entstanden. Es hätte daher in diesen Briefen wohl auch durchgehends einfach «üwer» gedruckt werden dürfen.

Nahezu unverfälschten St. Galler Dialekt findet man einzig bei dem alten Hauptmann *Ambrosius Eigen* in den paar Briefen, die er eigenhändig geschrieben hat. (IV, Nr. 458 und 511). Daneben mag hier noch

angebracht werden, dass ich mich durch die dialektische Aussprache von «ü» als «ö» und das st. gallische «söß» = «sonst» veranlassen liess, nach langem Schwanken und nicht mit ganz gutem Gewissen in den Briefen der Brüder *Grübel* «sust» und «sunst» mit 2 gerade von ihnen besonders willkürlich verwendeten, übergesetzten Punkten durch «siist» und «siinst» wiederzugeben. Man hätte ohne Zweifel die zwei Punkte auch als «u»-Zeichen betrachten und «sust» und «sunst» schreiben dürfen. Ebenso wäre es vielleicht geraten gewesen, in den Briefen von *Jakob Grübel* «o» über «u» als unabsichtlich völlig geschlossenes «u»-Zeichen überall da zu behandeln, wo es sich sprachlich um einfaches «u» und nicht um «uo» handelt, und deswegen beispielsweise durchgehends «kung» und «Franckfurtt» zu schreiben mit Weglassung der Schreibart «kůng» und «Franckfürtt». — Und so noch manches andere.

Wir hoffen nun, mit vereinter Kraft ohne weitern Unterbruch Jahr für Jahr je eine 5 Jahre umfassende Serie der Vadianbriefe veröffentlichen zu können, so dass die ganze Sammlung mit den zwei nächsten Bänden unserer »Mitteilungen« ihren Abschluss finden würde. Band XXIX soll die Jahre 1531—1540, Band XXX die Jahre 1541 bis April 1551 umfassen.

In Herrn Stadtarchivar Dr. *Traugott Schiess* ist uns ein neuer tüchtiger Mitarbeiter und stiller Teilnehmer an die Seite getreten. Ihm verdanken wir die Abschriften aller in Zürich liegenden Briefe von und an Vadian, mit Ausnahme der zahlreichen Briefe an Bullinger aus den Jahren 1541—1551 in Band E II, 351 des Zürcher Staatsarchivs, welche ich dank der Gefälligkeit der Archivdirection mit aller Musse in St. Gallen selbst abschreiben durfte. Aber auch bei der letzten Säuberung der st. gallischen Texte für den Druck und bei der mühsamen Correctur hatten wir uns der ausgibigen Beihilfe des Herrn Dr. Schiess zu erfreuen, und seinem Scharfsinn, wie auch dem des Herrn Stadtbibliothekars Prof. Dr. *Dierauer,* den wir in Notfällen ebenfalls zu Hilfe riefen, verdanken wir die glückliche Entzifferung mancher schwierigen Stelle, an der man schon fast verzweifeln zu müssen glaubte.

St. Gallen, den 27. Februar 1903.

Hermann Wartmann.

625.

III 39.

Erasmus Ritter[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1531. Januar 16.

Er wünscht die Anmerkungen Vadians zur Apostelgeschichte zu erhalten und Bericht über die Partei Zilis und Furtmüllers. Gerücht über Unternehmungen des Herzogs von Würtemberg. Widerruf des Benedict Burgauer.

Gratia et pax a deo per Iesum Christum. Annotationum tuarum, quas ferunt te in Acta Apostolica edidisse, si tibi exemplar esset, maiorem in modum[a)] optarem eo frui, denique ut me certiorem[b)] redderes de Dominici et Furtmulleri factione. Apud nos rumor est, ducem Wirtebergensem iuniorem Cæsari elapsum et patrem et filium paternos iam tandem lares cupere, ut restituantur, hisque[c)] diebus arcem Stouffen Schellenbergeri vi occupasse et obtinuisse, quæ iacet prope Twiella. Deinde Maledictus[2]) noster palinodiam cecinit verbis et chirographo[d)], quod coram senatu tam magno quam parvo prælectum est, tum etiam in publica contione in die natalis. Quam male habeat hominem, non credi potest; nam litteras, quas a senatu accepit pro confirmatione beneficii (ut vocant), restituere oportet. Tu si notitiam[e)] habes, quomodo civitates Schmalkhaldii congregatæ convenerint, indica. Vale. Ex Scaphusia, 16. Ianuarii 1531. *Erasmus Ritter,* tuus ex animo.

Ioachimo Vadiano, apud S. Gallum consuli dignissimo suo observando.

a) „imodum". — b) „c" für „t". — c) „hiisque". — d) „cir-". — e) „noticiam". — Durchgehends „e" für „æ".

1) Vrgl. IV, Brief 521. — 2) Gemeint ist Benedict Burgauer.

626.

III 41.

Konrad Som[1]) an Vadian.

Ulm. 1531. Februar 9.

Dank für den Brief Vadians, der das Gerücht über Ungerechtigkeiten der Berner gegen den Herzog von Savoien widerlegt hat. Teurung in Ulm. Klage über unzeitige Behutsamkeit des Rates in Sachen der Lehre. Bevorstehende Zusammenkunft der evangelisch gesinnten Fürsten und Städte in Nürnberg, um eine Einigung auch in den äusseren Formen der Religionsübung herbeizuführen. Gerücht vom Anrücken türkischer Truppen.

Gratia et pax a deo patre nostro et domino Iesu Christo. Literę tuę, clarissime Vadiane, multis nominibus gratissimę fuerunt, potissimum

tamen hac ratione, quod rumorem sparserant in vulgus impii, Bernates nostros duci Sabaudię iniurios fuisse ob idque a ceteris[a] Helvetiis condemnatos. Vix natus erat rumor ille[b], et afferebantur literę tuę, quibus nugivendulorum ora obturavi. Porro fortuna nostra vestrę haud absimilis est; omnium enim rerum caritas apud nos est, non annonę solius. Senatores nostri hac in re patres agunt et ex publicis granariis plebis inopię succurrunt. Si in negotio Christi officii sui sic memores essent, missa et alię quędam non ferendę abominationes iampridem proscriptę fuissent, id quod iamdudum tempestivum erat. Sed quorundam intempestiva prudentia et sollicitudine parum christiana factum est, ut Antichristus adhuc in sua sede regnet et Christum crucifigere non cesset. Hic est fructus prudentię carnis! Quę cum summa est, plus quam stultissima stultitia est apud patrem cœlestem. Nolim tamen hęc a te sic accipi, quasi vana sit tua exspectatio[c], qua speras, Ulmam ad Christi regulam omnia restituturam. Eo sane res pervenerunt, ut Ulmani (de Augustanis nil polliceri possum) amplius non possint terga vertere. Principes et urbes ab evangelio stantes brevi convenient apud Noricos, illic perfecturi telam, quam iampridem orsi fuerant. Quod ubi successerit, de Antichristo apud nos actum erit. Meditantur item quasdam cęremoniarum[d] pręscriptiones, per omnes ecclesias Christum pure confitentes isdem[e] rationibus observandas. Pulchrum enim et commodum existimant, si etiam de externis illis omnino inter nos conveniat; id quod — vel Eusebio teste — nec patres magnopere curarunt, sed suum cuique ecclesię morem reliquerunt. Aliter enim Romę[f], aliter Mediolani stata observabant ieiunia, ferias et alia pleraque, et hac ratione illęsa[d] permanere potuit christiana libertas. Velle autem omnibus easdem pręscribere cęremonias[d], absque libertatis iactura fieri non potest, et temporis progressu in leges et conscientiarum laqueos abiturę sunt huiusmodi pręscriptiones. Aderunt Bucerus et Blaurerus fortassis; advolabo et ego cum dominis meis auditurus, quidnam dominus illic daturus sit. Norici suas cęremonias mordicus tenent easque et aliis ecclesiis obtrudere conabuntur; nostrę vero ecclesię eas ferre non poterunt. Verum utut sit, non erimus pręfracti, si quis nobis meliora persuaserit. Sed de *his* satis. — Ex Augusta ad nos scriptum est, Turcam suas eduxisse copias, nempe tres exercitus: unum adversus Neapolitanos, alterum in regem Polonorum, tertium vero in Hungariam et Austriam. Austriaci iam tremunt et deditionem

meditantur. Sedulis et ardentissimis *votis* comprecandus est Christus, ut suos a tam sęvo[d] et impio hoste clementer eripiat. Vale in domino cum tuis omnibus, observandissime Vadiane, et me commendatum habe. Ulmę, IX Februarii, anno etc. XXXI.

Chunradus Somius, tuus ad vota.

Clarissimo et prudentissimo viro Ioachimo Vadiano, apud Sanctogallum consuli, domino suo observandissimo.

a) „cęt-". — b) „illę". — c) „exp-". — d) „e" für „ę". — e) „iisdem". — f) „Rhomę".

[1]) Vrgl. IV, Brief 512.

627.

III 44.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1531. März 14.

Plötzlich entstandener Krieg. Empfehlung des Überbringers. In Aussicht stehende Disputation.

Gratiam[a] et pacem per dominum Iesum. Prudentissime vir, bellum sævum et repentinum irruit nobis[2]), de quo præsentium lator te erudiet, quem tibi commendatum nisi scirem, magnopere commendarem, ut negotio suo tum consilio, tum ope adsis et dirigas virum bonum et de evangelio optime meritum. Multa incommoda[b] nobis imminent; at maximum iudicamus, quod concessam disputationem[c] irritam fieri timemus. Si vero bellum aliqua parte sedatum[d] fuerit, procedet disputatio[c]. Hanc a doctis vestris visitari petimus et obsecramus. Lucius noster te de omnibus certiorem faciet. Non est, ut aures tuas eruditioni[a] deditas longa et ruditate referta epistola defatigem; sed egregie cultam et longam a te exspecto[e], quales a tua Humanitate iam multas accepi, animi mei delicias. Vale, vir egregie. Ex Curia Rhætica[f], 14. Martii[a] 1531. Saluta nostro nomine Zilium, Wolfgangum et alios evangelio Christi fidos.

Tuus *Ianus Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro doctori Ioachimo Vadiano, consuli Sanctogallensi prudentissimo ac domino suo primario.

a) „c" für „t". — b) „incomoda". — c) „-cionem, -cio". — d) „ę" für „e". — e) „exp-". — f) „e" für „m".

[1]) Vrgl. oben Brief 468. — [2]) Der sog. Müsserkrieg.

III 46.

628.

Ulrich Zwingli[1]) an Vadian.

Zürich. 1531. April 5.

Verwunderung darüber, dass der Kaiser den Castellan von Musso trotz seiner Schandtaten begünstigt. Vadian möge sich bemühen, mit den Städten Lindau, Isni und Memmingen einen engeren Bund herbeizuführen, um die evangelische Sache wirksamer zu verteidigen.

Gratiam et pacem a domino. Qua circumspectione nunc opus sit, videmus, qui hactenus talpis cęciores fuimus, cum in istas Alpium angustias magni exercitus mittuntur ob id maxime, quod imperator cum omnibus senatibus sive parlamentis suis non iam prędonem aut parricidam, sed iuris gentium violatorem defendit, quem, si germanus frater fuisset, missum facere oportebat post tam nefandum inauditumque facinus. Quę enim posteritas credet, legatum non iam interceptum, sed ipsum cum filio atque adeo equis, quibus vecti sunt, in frusta velut lanii manu discerptum et excarnificatum? Proinde hoc est, quod abs te peto — nam video quosdam, a quibus hoc ipsum petitum fuit, segnius agere —: ut qua possis ratione Lindoię fideles, Isnę denique ac Memmingę per Lindoienses convenias; eos volo, qui et ab evangelio et magistratu sic sunt, ut tutum sit, quicquid illis credas. Convenias, inquam, ut rebus evangelii prospiciant. Cęsarem spargunt Camera[2]) redire Augustam, reges cum eo consentire ad exstirpandum[a]) evangelium Francicum, Britannicum[b]), Navarrensem ac Portugalliensem. Principes, qui ab evangelio stant, paulo longius absunt; at urbes christianę civitatis, conterminę ut sunt, ita ad omnem occasionem ad ferendum inter se mutuo auxilium aptissimę essent, quibuscum amicitiam[c]) iungerent. Id quod ego iam non uno anno ago, duco et traho; sed parum proficio. Sunt enim supiniores quidam, quam par est. Vellem igitur, ut christianam civitatem ambirent, immo peterent, etsi non Isna, Meminga, saltem Lindoia; immo[d]) ut non tantum christianam civitatem, sed etiam arctiorem amicitiam[c]) nobiscum iungerent. Neque opus esset multa ambitione aut pompa, si solum alicubi sive nos convenirent, sive ad vos Sanctogallum concederent, ut ex nostris quoque illo venirent, qui super hisce rebus commentarentur. Atque hoc, velim, cures, antequam domo proficiscaris, ut interim, quorum interest, satis deliberent, dum tu nimirum apud nos eris, quo mox, si fieri potest, tecum aliquis abeat ad commentandum solummodo. Deest bonis

istis hominibus nonnihil ad cognoscendum ac perspiciendum prȩsentem rerum statum. Cetera[e] in alteris literis videbis. Vale. Tiguri, 5. Aprilis 1531. *Huldricus Zvinglius* tuus.

Coram multa disputabimus de summa rerum.

Clarissimo viro Ioacimo Vadiano, Sanctogallensium consuli, domino suo inprimis observando[f].

a) „ext-". — b) „Britanic-". — c) „amiciciam". — d) „imo". — e) „cęt-". — f) „obervando".

[1]) Vrgl. I, Brief 100. — [2]) Für «Cameraco» (Cambray) verschrieben?

629. III 48.

Jakob Bedrotus[1]) an Vadian.

Strassburg. 1531. April 16.

Schwankende Gesundheit und strenge Beschäftigung werden als Gründe für Vadians Schweigen vorausgesetzt. Bucers Correspondenz mit Augsburg wegen der Sendung eines neuen Predigers, Sebastian Meier, in diese Stadt. Der Eifer des Rates von Strassburg für die neue Lehre. Die Teurung der Lebensmittel. Schriften von Luther und Melanchthon.

Salve, mi charissime prȩceptor. Et valetudinem non satis firmam et occupationes tuas obstitisse opinor tibi, quominus ad nostros scripseris eo prȩcipue tum rerum tum temporum statu, quo tot ciet turbas Ate haud scio quæ, ut non potuerint tibi non suppeti sexcenta scribendi argumenta. Bucerus equidem lubens ad te litteras dedisset; sed erant homini alioquin occupatissimo plus denæ hoc vespere ad Augustanos exarandæ litteræ. Hi[a] enim, si nescis, posteaquam ante sesquimensem duos a nostro magistratu contionatores[b] impetrarunt, iam tertium sed et quartum ambiunt. Abit itaque cras cum Augustanorum legato dominus Sebastianus Meyr, qui ante plus minus octo annos ecclesiasten egit Bernatium. Tantum igitur abest, ut ὁ αὐτοκράτωρ sua prȩsentia ab publica evangelii annuntiatione[c] eos deterruerit, ut iam primum ingens verbo docendo sit apertum ostium. Dominus faxit, ut sua gloria, quam latissime orbis patet, pomeria extendat. Agit noster magistratus, quod solet, hoc est strenue suo officio fungitur. Sed ut, quam constanter sui similes esse pergant, æstimes: ecce tibi proxima hebdomade vetuerunt edicto publico sub multa decem florinorum, ne quis civium in pagos vicinos episcopo subiectos missæ audiendæ causa exeat. Annonæ difficultate etiamnum hic laboratur adeo, ut quotidie rerum pretia[d] augeantur.

Nostri theologi nihil elucubrantur, plus satis occupati curis ecclesiarum. Lutherus commentarium auspicatus est in decreta comitiorum

Augustanorum, in quo suo penicillo depingit impiorum hominum conatus. Melanchthon totus est in absolvenda confirmatione seu apologia confessionis Augustæ Cæsari exhibitæ, quæ excrescet ad 40 terniones. Quid Cæsar moliatur, quod mihi non satis certo constat aut tu forsan non ignoras, tacere prȩstat. Atque hæc misella a de tare libuit, ne nemo esset, qui tecum fabularetur per litteras. Illevi autem chartæ, quicquid in buccam venit. Tu boni consule, quod bono fit animo, prȩceptor optime, et Pludentinum discipulum, quod facis, dilige. Salutat te accurate (?) Bucerus, vicinus meus, et Capito. Vale. Ex Argentina, Quasimodo 1531.

Iacobus Bedrotus Pludentinus, Grȩcȩ linguæ professor.

Ornatissimo viro domino Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium senatori primario, domino et prȩceptori suo observando.

a) „Hii". — b) „conc-". — c) „annunc-". — d) „prȩcia".

1) Vrgl. oben, Brief 471.

III 49.

630.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1531. April 21.

Verwunderung über das Zögern St. Gallens. Der Müsserkrieg. Kriegserklärung der Zürcher.

Gratiam[a)] et pacem per dominum Iesum. Litteras Humanitatis tuæ, vir egregie, cum gaudio suscepi. Cunctationem civitatis vestrȩ nonnulli admirati sunt, videntes omnium Helvetiorum pagos veritatis amantes magno et prompto animo advolare, vos autem nusquam apparere. Sed reddita caussa cessavit omnis admiratio[a)], quam et ego, quantum possum, ampliabo atque in homines spargere non cessabo. Summulam belli nostri a fratre meo descriptam mitto; sed in futurum planius digestam historiolam[b)] parabo, quam ad T. H. transmittam. Hȩc obiter collecta sunt. Veneti nobis in subsidium miserunt[c)] 500 tormentarios (büchsenschützen). Res in speciem bene se habent; at successus in manu dei est. Tigurini Müssio bellum indixerunt in hunc modum et iis verbis: Castellano[d)] nos Tigurini, Glareani etc. Castellane de Müss, hactenus pessime vixisti erga multos, immo[e)] erga omnes, contra quos potuisti, maxime contra fideles nostras Ligas nobis confœderatas. Quare scias, quod ideo huc venimus, ut tibi tuisque incommodemus[f)]. Scias itaque, quod si tuis et tibi incendiis, mortibus ceterisque calamitatibus damnum illatum fuerit,

tibi prædictum[g] esse. Tu pro inimicis nos habeto etc. — Tu interea, vir eximie, ruditatem meam boni consulas. Cito alias dabo litteras et diligentiores tempore quietiori. Vale. Ex Curia Rhætica[f], 21. Aprilis. 31.

Tuus *Ioannes Comander.*

Pietate et eruditione clarissimo viro doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli, domino ac fratri suo primario.

a) „c" für „t". — b) „hyst-". — c) „misserunt". — d) „Castellane". — e) „imo". — f) „incomodemus". — g) „e" für „æ".

[1]) Vgl. oben, Brief 468.

631. III 50.

Ambrosius Eigen[1]) an Vadian.

Soloturn. 1531. April 30.

Botschaft des Herzogs von Mailand nach Luzern und Berichte aus dem Lager. Verweisung auf den Bericht von Sebastian Appenzeller über das Vorbringen der 5 Orte in Bern.

Fürnemer, ersamer, wiser, besunder günstiger her doctor, ich hab euch nechermals anzaigt, wie ain botscht[a] von dem hertzogen von Meiland gen Lutzern habe solle(n) komen; was die handlen und fürnemen, welle ich euch berichten. Daruf so wüssend, dass die alda gewesen gar still, ist ouch nie gehort nach für ratt komen, sonders mornedes frů am tag wider hinder sich gemůssen etc. Item uff 29. Apprellen ist denn herren post uss dem leger komen. Schribend unser eidgnossen und pünt, es gange inen nach all irem willen und habend inen die Venediger geschickt einen hoptman mit fünfhundert buchsenschützen und einen geschickten man darmit. Der hatt unsern eidgnossen zugesagt, sy sollend gůtter dingen sin; er welle inen das schloss Mueß in kurtzem das under ob sich keren und inen das in ire hend geben. Weiter so hatt der hertzog von Meiland ain botscht[a] by den unsern gehept. Der enbüt sich ouch gegen unseren hern, was die notturftig siegend: spis, geschütz, gelt, damit welle er inen hilflich sin, und wo sy begerend, welle er mit siner eignen person zů in ziechen; dan er welle ir gůtter nachbur sin. Und statt von den gnaden gots wol umb Madium. Item der fünf ortten halben, was zů Bern ambracht hand, wirt euch Bastian Appenzeller wol berichten. Dem hab ich alle ding gseit. Der wirt in 12 tagen wider by den herren sin můssen. Was euch, minen hern, angelegen ist, land mich wüssen; darin wil ich inen alzit willen. Item als ich euch zum nechsten miner herren gelt halben geschriben, ist nach nicht komen. Sol zu us-

gendem Meigen komen; so wil iren nit vergessen. Bit euch, ir wellend min herren bitten[b], das sy mich inen wellend befolhen lassen sin aß iren willigen diener. Sagend inen, das gantz rûwig und on sorg siegend; ich welle sy alweg, was vorhanden sieg, daran gelegen ist, by gûtter zit wüssen lassen. Damit sind got bevolhen. Datum Solloturn, uff 30. Apprell 1531. Ewer williger *Ambrosy Eigen* alzit.

Dem furnemen, ersamen und wysen doctor Jochim von Wat, minem günstigen herren.

a) = botschaft? — b) „bütten"?

l) Vgl. IV, Brief 458. — Der Brief ist offenbar von Sebastian Appenzeller geschrieben. Ambrosius Eigen war aus guten Gründen kein Freund der Feder.

XI 4.

632.

Pfaff Heinrich zu Tänikon[1]) an Vadian.

Tänikon (?). 1531. Mai 11.

Nachricht über eine alte Chronik im Besitze des Schaffners zu Töss, der sie nicht aus dem Hause geben will, aber sie Vadian wohl nicht versagen würde.

Hochgelerter, eerwirdiger, gnädiger min lieber her, wie ir mir geschriben hand als von alten geschichten, also han ich erfaren, das min her schaffner zû Töss hat ein wunderalte kroneck, darin vil alter geschichten beschriben stond. Und ist ein gross, dick bûch, als den mir anzeigend[a] vil gûter heren, die darin gelessen hand von wunderalter taten. Und hand aber mir die nachburen geseit, wie der sälb schaffner nüt wil lasen us dem hus und ret, das sy mögend wol komen in sin hus, darin zû lässen; aber us dem hus wölle er die nüt lasen. Nun uf das so redend die sälben heren: wen ir dem schaffner von Töss schribend darumb, so wüsend sy wol, er versage üch das selb bûch nüt. Darumb min lieber her, wend ir gern darnach wärben, so schribend im darumb; und schickend mir den sälben brieff, so wil ich im den brieff schicken oder selbz bringen. Bin ich in hoffnung, er versage üch nüt das bûch. Den wo ich wüste, witer zû dienen, wölte ich min lib nüt sparen. Darmit halte got üwer Wirde in gûtem frid. Gäben zu Teinken, uff den XI. tag des Meyen, im XXXI. jar. Üwer gnaden williger pfaf *Hinrich* zu *Teinken*.

Dem hochgelerten, erenwirdigen, fürnämen, wissen heren her Joachim von Wat, doctor und burgermeyster der stat zû Sant Gallen, minem sunder gnedigen lieben heren.

a) „anzeigend gend".

l) Von dem Pfaffen *Heinrich von Tänikon* (?) ist nur dieser eine Brief vorhanden.

633. III 51.

Sebastian Appenzeller[1]) an Laurenz Appenzeller.

Zürich. 1531. Mai 22.

Die Gesandten des Königs von Frankreich in Zürich. Bemühungen um einen Frieden zwischen den Städten des christlichen Burgrechts und den fünf Orten. Der Prädicant in Rapperswil.

Min fruntlich, willig dienst und als gûts. Lieber brûder, wüß, das der general Mägret und der her von Porrigo, des künigs von Franckrichs oratores, uff 19. Meig gen Zürich komen und uff 20. des genanten vor den zweyhundertten gehort. Die begerend zwüschendt den stetten in dem cristlichen burgrechten und den fünf ortten ze friden. Als mich aber die sach ansicht, werden sy by unsern lieben eidgnossen, als den wol verstendig und tapfer von Zürich, nicht schaffen kein frid, nach mittel, frid ze machen, finden; es siege dan sach, das die 5 ort sich bewilligind, nachzelassen in iren landen und gebietten, das gotswort, wer das predigen, davon reden thûe, nit wie bishar lands verjagen, verbrennen und kestigen; dan man wil es nit mer von in haben. Wo sy aber, wie gemelt, sollichs fürhin, das man inen getruen[a]), nit mer fürnemend, ist moglich, die herren werdendt sunst och nit, angesehen die schantlichen red, so sy thûnd, ainen gûtten willen by denen von Zürich finnden und friden machen. Wie sich die sachen endend, wirst wol durch den hoptman bericht, so es zû end bracht ist. Item deren von Rapperschwil halb ist also gemeret, das man dem predicanten urlob geben hat und sol ainen nemen, der ain ratt und gemaind gfelt. Ettlich versehend sich ettwas gûts daruß komend, ettlich nit. Riettend die herren von Zürich wider gen Solloturn, wird ich inen nachrietten, min sach zû enden; ob sy aber uff Costantz riettend, als ich main, wil ich wider haim rietten. Magst der Prisigen sagen, die herren wellend niemand kein gelt geben, biß diß hendel zû end komend. Schick disen brieff dem toctor von Watt gen Sant Gallen. Datum Zürich, uff 22. Meig 1531.

Sebastian Appenzeller.

Minem lieben brûder Lourentzen Appenzeller, hofschriber zû Wil.

Wil im Turgou[b]).

Daneben von anderer, wohl Laurenz Appenzellers Hand:

Dem hochgelertten N. burgermeister von Watt, zû Sanntgallen, minem günstigen hern.

a) „getrwn". — b) „w" mit übergeschriebenem u-Zeichen.

[1]) Vrgl. III, Brief 405.

III 56.

634.

Benedict Burgauer[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1531. Mai 28.

Bitte um Aussöhnung und um die Erfüllung früherer Versprechungen in Geldangelegenheiten.

Gratiam[a]) et pacem a domino. Nisi raperemur adfectibus, doctissime Vadiane, arbitrarer non indecorum, crebrioribus alternis literis mutuo salutaremus, iustis urgentibus causis, quæ inter nos nostrosque parentes intervenerunt; nec christiana charitas ac inter coniunctos contracta familiaritas scindenda vel rumpenda ob unum aut alterum diversum aliquorum locorum intellectum, cum pietas et summa religionis christianæ non offenditur eiusque cultura. Prior sum tibi vendicando literas. Conquiescant, immo[b]) consopita sint inter nos, quæ minus pie egimus. Licet D. Vadianum plurimum fuisse adversatum aliquando suspicaverim, forsan non immerito vel minus emerito — qui omnium scrutatur corda et renes novit deus —, deprehendi tamen eam dexteritatem, immo integritatem tibi congenitam. Levibus (modo candide fiat) es placandus nec iram seu indignationem ultra solis occasum reservandas iubet apostolus. Si in aliquo gravaris vel te offendi, condona; id libere ac sincere tibi faciam. Sint omnia abolita prorsusque exstincta[c]) etc. Sunt præterea, charissime Vadiane, quidam summa pecuniaria[d]) mihi obligati. Olim sæpius in frontem obieci: esse potes mihi dæmon vel deus. Sis memor tamen — a consiliis interas senatui —, qualia magistratus Sanctogallensis mihi valedicenti eos compromittebat, mihi vellent patrocinari, quo brevi contentarer eumque mihi satisfacturum fore, cui redditus plebaniæ exigendas (!) assignarentur. Iniunxi etiam tribuno Cristanno Fridbolt, quem nomine meo salvum dicere velis, sollicitaret magistratum, memores forent promissorum. Accepi eo relatore benigne annuisse. Iam quartus annus currit recessus mei; nemo mihi respondit. Adhortatus sum sæpius Wolffgangum, ecclesiasten[e]) vestrum, cum Nicolao Schopp. Nemo respondit. Expensas maiores sustinere abhorreo. Recordare, suggilla etiam reliquos, quarum omnium pastorali fungens officio inter curas laboresque iacturam sustinui. Effice, sentiam Vadianum etiam partes meas aliquando agere molireque id, quod aliquantulum in Benedicti redit commodum. Exue veterem, indue alium; quo consulem agas æqua mea petitione[f]). Devinces me in posterum, ubi morem gerere potero pariter ad vota tua obsequen-

ter, et, si vacat, rescribas. Saluta nomine meo tuam honestissimam coniugem Martham. Vale in domino. Ex Scaphusia, die pentecostes[g], anno d(omini) XXXI.

B(enedictus) Burgower, tuus.

Doctissimo ac prudentissimo D. Ioachimo Vadiano, apud Sanctum Gallum consuli, suo in domino colendo.

a) „c" für „t". — b) „imo". — c) „ext-". — d) „pecc-". — e) Auslautend „ę" mit Abkürzungsstrich. — f) „petic-". — g) „penthe-". — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. I, Brief 12.

635. III 52.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1531. Juni 3.

Zusendung einer von Vadian gewünschten Schrift des Beatus Rhenanus durch Andreas Cratander, der die Klosterbibliothek zu sehen wünscht. Abwesenheit des Oecolampad.

S. Tabellio ille, qui sæpe[a] ad me ventitare solet, salutationem tuam mihi attulit gratissimam, pro qua gratiam habeo, addens te desiderare libellum quendam recens natum cuiusdam magistri, cuius nomen ei exciderat. Ego vero divinando nullum alium puto esse quam Germanię descriptionem m(agistri) B(eati) Rhenani. Cum vero Andreas Cratander nuper mihi indicaret, in animo habere te invisendi ac bibliothecam monasterii perlustrandi, rogavi, ut eum libellum tibi adveheret. Intelligens optimus vir, tibi alioqui inserviendi paratissimus, rem non ingratam se facturum, libentissime annuit. Cui adesse velis, ut pro voto suo bibliotheca frui possit ad communem studiosorum utilitatem promovendam. Oecolampadius noster iam in tertiam septimanam abest. Quo profectus sit, non puto te ignorare. Deus quam primum eum incolumem nobis restituat!

Marcum tuum, oro, ne amicorum tuorum numero excludas, cuius ferme suspicio me invaserat ob diuturnum illud tuum silentium. Dominum Christophorum[2]) meo nomine cum aliis fratribus salutare velis, rogo. Vale, 3. Iunii, anno etc. 31.

Marcus Bersius tuus.

Doctrina et prudentia insigni viro domino doctori Vadiano, domino suo cum primis observando.

Apud Sanctogallum.

a) „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 508. — [2]) Christoph Schappeler.

XI 164.

636.

Konrad Som[1]) an Vadian.

Ulm. (1531). Juni 4.

Anzeige, dass Oecolampad, Bucer und Blarer bei ihm wohnen, vom Rate zur Reformation der Kirche berufen, die im Laufe der Woche an Hand genommen werde.

Gratia et pax a deo. Clarissime vir, Oecolampadius, Bucerus et Blaurerus a senatu nostro reformandę[a]) ecclesię gratia evocati in ędibus[a]) meis diversantur. Occupatior ergo sum, quam ut multis tecum agere possim, nec est, quod ad te scribere valeam, pręter hoc unum, quod toti iam sumus in hoc Christi negotio. Convocabuntur hac septimana sacrifici omnes et posthac missę et idola proscribentur. Rem tenes. Vale in domino, clarissime vir, et ignosce brevitati. Vix licuit hęc scribere. Ulmę, 4. Iunii etc. Salutant te hospites mei gratissimi. Volebam, ut ipsi scriberent, sed prę negotiis non potuerunt etc. Tuus *Chunradus Som.*

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano, domino suo semper observando.

a) „e" für „ę".

[1]) Vgl. oben, Brief 512. — Für das Datum vgl. den Brief Zwinglis vom 16. August 1531 an Som, Schuler und Schulthess II (VIII), Nr. 65.

III 53.

637.

Hans Ulrich Schenk von Castel[1]) an Vadian.

(Oberbüren.) 1531. Juni 10.

Bitte, seiner Schwester die nötigen Heilmittel mit Kostenrechnung und Gebrauchsanweisung zu schicken, auch im Falle der Verschlimmerung auf Bericht hin selbst nach ihr zu sehen.

Myn günstyger, lieber herr, als üch min[a]) schwöster den brunnen zůgeschickt hatt und ir ainzaigtt hand, waß ir ainligend sy, ist min[a]) beger, ir wöllenn ir zůschicken, waß sy notturpftig sy und werd inzůnemmen. Unnd waß eß kosten werd von üch und dem apendecker, darumb sond ir erlichen ußgerichtt werden. Und ob ir ir naiswaiß wöllen zůschicken, so schriben eß doch in ain redzept, daß sy mög wissen, wie sy eß sol innemen und halten mit essen und drincken, damit nüntz verwarlosett werd. Und ob eß sych wött böseren, so wurd sy nach üch schicken[b]); darumb wöllen ir nit ußbliben, wen sy nach üch schickt, sover eß üch muglich ist; dann ir sond umb alß trulichen ußgericht werden. Datum Samstag Onnopfriußtag, im XXXI jar.

Hans Ůlrich Schenck von Castell zu *Oberburenn.*

Dem ersamenn wisenn burgermaster und dockder von Watt zů Sant Gallenn, mynem günstigen und lieben herenn.

a) „mim". — b) An der Stammsilbe corrigiert.

[1]) Von *Hans Ulrich Schenk von Castel* liegt nur dieser Brief vor.

638.

III 54.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1531. Juni 11.

Klagen über die Zustände in Bünden. Der Müsserkrieg. Tag zu Ilanz.

Gratiam[a]) et pacem per dominum Iesum Christum. Literæ Humanitatis tuæ, doctissime Vadiane, animum meum omnino recreaverunt, qui prȩsentibus perturbationibus[b]) ita continuo agitatur, ut sæpius[c]) consternatus succumbat. Hostem cum dei, tum hominum contemptorem deo auxiliante in eas angustias adigeramus (!), ut præ amentia vix hisceret; sed nostra negligentia, ut respiret, permissum est. Causa est, quod respublica apud nos tum per multos, tum adeo tumultuarie administratur, ut nihil æqui aut recti aut solidi constituatur vel constitutum permaneat et succedat. Bellum tamen nostrum hoc modo sese habet. Arx Mussium continua obsidione tenetur, quamvis tormenta duo valde egregia per negligentiam (!) amiserint milites nostri, desideratis[d]) quindecim nostratibus et adversæ partis duodecim, ut fertur. Dux Mediolani arcem Montgutii obsidet, quamvis frigidius res gerantur a suis, quam speraverimus. Ilanti comitia hac septimana celebrantur. Quicquid ex iis prodierit, dabo operam. ut tua Humanitas citius[a]) resciscat. Vale, vir eximie. Ex antiqua Rhætorum[c]) Curia, undecima Iunii, 1531.

Tibi deditus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli, domino et amico suo primario.

a) „c" für „t". — b) „-cionibus". — c) „e" für „æ". — d) „desyd-".

[1]) Vgl. oben, Brief 468.

639.

III 58.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Strassburg. 1531. Juli 18.

Empfehlung des Überbringers, der abgeschickt worden ist, um sich anderwärts umzusehen, wie die Unterstützung der Armen gehandhabt wird. Bucer von Ulm zurück.

S. Cui has dedimus ad te perferendas, fidus ac studiosus frater est ad opera vera pietatis obeunda. Quem præfecti eleemosynę atque egenis alendis abmandarunt, ut per ecclesias ubique inspiceret et undique colligeret, quod rationem constitutæ apud nos eleemosynę in melius corrigere posset. Non una enim difficultas incidit, ut ferme experiundo dis-

cimus, ad quod initio præcogitatum, antequam rem facere instituissemus, oportuit. Eum fratrem tibi, vir clarissime, Buceri ac meo nomine plurimum commendo, quo tua auctoritate[a] contionatoribus[b] commendatus tuto queat perdiscere ea, quę scire nostra referre videtur. Ab Ulma pridem[c] Bucerus rediit, ecclesia illic constituta, quem reversum negotia non exigua exceperunt, unde hunc scribendi ad ecclesias laborem in me partim derivavit. Qui tamen iussit, ut et suo nomine te plurimum salutarem. Idem optat reliqua ecclesia. Itaque domino (?) vale perenniter, mi Vadiane. Argentinę, 18. Iulii, anno 1531.

V(olfgangus) Capito.

Ioachimo Vadiano, viro undecunque doctissimo iuxta ac integerrimo, consuli Sanctogallensi, domino et maiori suo plurimum observando.

Sant Gallen.

a) „autor-". — b) „conc-". — c) Unsicher, aber doch eher als „pridie".

[1]) Vgl. IV, Brief 513.

III 60.

640.

Gabriel Stroeli[1]) an Vadian.

Soloturn. 1531. August 5.

Übersendung der längst versprochenen Schrift des Sebastian Münster: Beschreibung von Deutschland mit Karte, als Gegengeschenk für die Dialoge des Petrus Mosellanus, nebst Entschuldigung des langen Verzuges. Aufstand in den Freien Ämtern. Handel des Herrn von Fons.

Comitio Badensi, quod mense Martio apud dominos Helvetios agebatur, eruditissime vir ac domine non minus colende, Humanitati tuæ libellum Sebastiano Munstero editum de descriptione Germaniæ eiusdemque cartam sive topographiam me missurum promiseram, quod hucusque profecto non mea oblivione, sed tum inopia bibliopolę, tum aliquando pauculis negotiis, quibus interdiu distractus fui, neglectum est. Vix etenim ab eo recessi; me continuo triduo Solodori mansisse crediderim. Quamobrem moram hanc a me ne ægre tuleris: hoc[a] die adpulit tantummodo[b] præfatus libellus eumque in memoriale Petri Moselłani dialogorum quondam mihi[c] donatorum tibi mitto hocque exiguum a me acceptum feres. Novorum ceterum nulla hic habentur. Pridie advenerat rumor quidam belli, quod Quinquepagici in officiis exterioribus, quæ nos Frye Empter nuncupamus, movere sanguine et incendio debebant. Interea autem omnino conditus est. Hodie actio domini de Fons præ-

manibus sumpta est, cuius brevi exitus intelligetur. Optime vale, doctissime vir et domine. Solodori, 5ta Augusti, anno etc. XXXImo.

Eruditioni et Humanitati tuę ad quæcumque obsequia paratissimus
Gabriel Stroely.

Doctissimo et probatissimo viro et domino Ioachimo Vadiano, medicinę doctori, ante civium magistro, domino suo observandissimo. Apud S. Gallum.

a) hoc | hoc. — b) „tantumodo". — c) „michi"

l) Von *Gabriel Stræli* in Soloturn liegt nur dieses eine Schreiben vor. — Über die Angelegenheit des Herrn von Fons oder Font s. Eidg. Absch. IV, 1 b, S. 1039c. u. 1398c.

III 61.

641.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur 1531. August 17.

Verweisung auf mündliche Berichte von Johannes Tscharner über den Müsserkrieg. Gerücht von der Besetzung Bozens durch spanische Truppen. Unbefriedigender Zustand des Evangeliums in Bünden.

Gratiam[a]) et pacem per Christum Iesum, dominum nostrum. Nihil fere tuis auribus dignum, quod scriberem, habui, vir doctissime. Ignavam tamen rem putavi, ad tantum amicum tam commodum[b]) tabellarium abire meis litteris vacuum, atque hac potissimum caussa, ut mutuas acciperem litteras. De bello nostro diutino Ioannes Scharner tuam Humanitatem clarius docebit suis verbis, quam ego meis scriptis possem. Rumor ad nos delatus est, Hispanorum militum legionem ad Athesis oppidum Bocenam venisse; at quam certus sit rumor ille, nescio. Tu ex mercatoribus vestratibus certius scire potes. Evangelium ita apud nos viget, ut penitus indigni simus evangelico nomine appellari. Deus optimus meliora præstet incrementa, qui et te superstitem nobis conservet. Ex Curia Rhætica[c]), 17. Augusti 1531.

Tuę Humanitatis servus *Ioannes Comander.*

Prudentissimo doctissimoque viro doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli, domino suo et fratri primario.

a) „c" für „t". — b) „comodum". — c) „e" für „æ".

l) Vgl. oben, Brief 468.

Ms. 108
Nr. 13.

642.

Joachim Vadian[1]) an Dr. Christoph Clauser in Zürich.

St. Gallen. 1531. September 11.

Ersucht um Auskunft über eine Schrift des Theophrastus von einem neulich erschienenen Kometen.

Salve, vir clarissime. Pridie cum domum pervenissem, retulerunt mihi amici, Theophrastum medicum libellum prognosticon edidisse[a], istic[b] typis excusum chalcographicis, de crinita illa stella nuper diebus aliquot visa, quam tu pro eximia eruditione tua hoc anno adparituram prædixisti. Eum libellum mihi legere nondum vacavit tot negotiis[c] districto. Proinde quoniam tute non obscure videre, immo[d] et iudicare potes benene an secus prodiderit ille, quod edidit[a] (quando ille fœtum suum tantopere commendat), libuit literis meis compellare te et rogare, quo tuum mihi iudicium de Theophrasti libello literis tuis communicares. Sum enim sic paratus animo, ut, quid rerum naturalium periti de naturali stella duxerint sentiendum, non invitus recipiam. Quod attinet ad pietatem, non laboro; sed quis sit naturæ auctor[e], scio. Vale et hoc nuntio[c], obsecro, fac, literis tuis responsum habeam. Santogalli, XI die Septembris, anno MDXXXI.

Ioachimus Vadianus tuus.

*Doctissi*mo viro D. Christop*horo* Clausero, medico . . . . . ri Tigurino . . . . . suo.

(Von anderer Hand — wohl derjenigen des Empfängers —: Herr Iochim von Watt, burgermeister, zu S. Gallen.)

a) „æd-". — b) „isthic". — c) „c" für „t". — d) „imo". — e) „autor".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus».

III 66.

643.

Ulrich Zwingli[1]) an Vadian.

Zürich. 1531. September 17.

Bitte um Verwendung für einen Verwandten, der wegen Gesundheitsverhältnissen keine Stelle mehr versehen kann und nun eine Pfründe im Spital in St. Gallen zu erhalten wünscht.

Gratiam et pacem a domino. Habeo, vir clarissime, consanguineum quendam, quocum a teneris fere convixi usque ad annum hinc quintum ac decimum, cum eum scotomion sive vertigo sic rapuit, ut neque missandi neque docendi fungi posset munere. Is cupit alimentum in hospitali vel prytaneo vestro, si queat, coemere. Natu me grandior est duobus

annis; quinquagesimum ipse, nos quadragesimum octavum agimus. Census eius est 270 aurei. Sic captus est vertigine, ut nullo sese movere sine duce possit; sed huic rei moderetur ancilla aliqua inferioris classis. Habent enim πτωχοδόχια harum plures, quę propter tenuitatem rerum, quas attulerunt, eiuscemodi ministeria recusare nec debent nec possunt. Vir alioqui non dico probus, sed sanctus est, verax, pius, prudens ac facetus. Rem ergo te dignam feceris, cum pro 150 florenis alimentum ei quęres et pro reliquis 120 pensionem 12 florenorum. Diu vivere non potest et iam cuncta vobis cedent. Apud nos cautum est, ne quisquam extraneus aut alienigena recipiatur. Tuam ergo fidem hic imploro non minus, quam si aut mihi aut germano ope opus esset. Eam ubi pręstiteris, sicut non ambigo, in meas rationes referam. Vale et quicquid voles nostra effectum opera, iube atque imponito. Tiguri, 17. die Septembris 1531. Ne cures, quando literę ad te perveniant. Scis enim commendaticias[a] reddi, cum occasio est.

Huldrychus Zvinglius, tuus perpetuo.

Clarissimo viro Ioacimo Vadiano, Sangallensium consuli, domino suo cum primis colendo.

a) „-tias".

l) Vgl. I, Brief 100.

III 67.

644.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

(Strassburg.) 1531. September 18.

Bitte um Verwendung für die Witwe eines in Stuttgart enthaupteten Wiedertäufers, welche 16 Goldgulden einem andern Wiedertäufer auf Grund von vorgespiegelten Gefahren anvertraut hat und sie jetzt für ihre Kinder sicher zu stellen wünscht. Empfehlung des bekehrten Wiedertäufers Niklaus Guldin. Schreiben an Dominicus (Zili).

Gratiam et pacem. Vir ornatissime, superiori anno Stutgardię capite plexus est Augustinus Baderus, textor, homo idiota et mire simplex, quem nominabant anabaptistarum regem. Nam in errores deridiculos prolapsus est, tanquam innovatio nescio quę per ipsum esset procuranda. Comparaverat sibi ornamenta regia, quorum nomine in vincula ductus sententiam capitis accepit. Reliquit viduam et liberos. Hęc aureos sedecim aput quendam eiusdem societatis hominem superstitiosę pietatis deposuit, cui nomen est Hanß Witzigman — opificio sartor[a]) est;

operam mercenariam nuper locavit Conrado Glantzen, civi tuo —; nam iste ad hanc cautionem mulierem hoc argumento persuasit: esse viam per Alsatiam obsessam prędonibus, ne de tota summa periclitaretur. Cum viveret maritus eius, magna liberalitatis ostensione eius generis homines in societatem bonorum suorum admisit, sine fraude, opinor, sed non tam prudenter. Verum enimvero misera hos aureos sedecim orphanis suis cupiebat reservare, et ille, qui tecum agit, idem consuluit; qua in sententia fortassis perstat et bona fide depositum appellatus reddet. Equidem sane experior, superstitionem nihil non posse. Idcirco[b] per Christum oro, des operam modis omnibus, ut ea pecunia tibi numeretur, atque adeo hac syngrapha tibi huius potestatem facimus, simul obsecrantes, ut ea opera minus molesta sit, quam interpretor Christo collocatam fore. Tanta pęnitudine hęc ducitur et tam serio rediit ad nos, immo[c] velut vi adacta per prędides anabaptistarum in hanc fraudem intrusa est. Quod si dubię nunc fidei est sartor[a] ille, quod male vereor, videtur operę pretium, ut auctoritate[d] publica obstringatur, ne fuga petitionem viduę declinet. At frustra hęc tibi. Facile rem pro tua prudentia conficies, mi domine ac frater. Ceterum[e] Nicolaus Guldin fere mensem hic egit. Videtur sedulo prębere specimen eius, qui ex animo ad ecclesiam rediit. Quem tibi commendo. Vale. 18. Septembris, anno 1531.

Tuus ex animo *Wolfgangus Capito.*

Bucerus te plurimum salutat. Scripsi ad Dominicum, quę legas, et cura perferenda, si videntur non inutilia. Hominem enim plurimum amavi hactenus et ab ista sua tentatione fortassis liberabitur. Signum ipse, ut lubet, imprime; nam nolo perferri nisi tibi fuerint probatę.

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano, literis, prudentia civili ac vera pietate iuxta commendabili, maiori suo plurimum observando.

a) „sarctor". — b) „iccirco". — c) „imo". — d) „aut-". — e) „cęt-".

[1]) Vgl. IV, Brief 513.

III 67 b.

645.

Jakob Riner[1]) an Vadian.

Tal. 1531. September 26.

Begleitschreiben zu einer Sendung Trauben.

Egregie domine doctor, secundo die Septembris iuxta promissa disposueram ad te botros quosdam; at[a] eodem die intervenit Christo-

phorus Sertorius, qui aiebat[b], te petiisse comitias[c] Arowenses. Propterea bottuli mei te hactenus non viderunt. Qui si tibi iam saperent, omnium mihi gratissimum esset. Vale. 1531, 26. Septembris.

Iacobus Rinerius, Thalę.

Adresse fehlt.

a) „att". — b) „ayebat". — c) „comm-".

[1]) Von *Jakob Riner*, Prädicant in Tal (gest. 11. October 1532), liegen zwei Briefe vor aus den Jahren 1531 und 1532.

646.

III 68.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1531. September 28.

Verweisung auf ein Schreiben des Pelagius Amstein in Sachen eines Knaben, dessen Grossmutter in St. Gallen lebt und für den nicht nach der Meinung Vadians und der Grossmutter vorgegangen werden kann. Empfehlung des vom Unglück verfolgten Überbringers. Berufung des Ambrosius Blaurer nach Esslingen.

Salus et pax a domino.

Scripsit nonnihil ad te Pelagius ille, Arbonensis ecclesiæ minister, de puero illo, cuius apud vos est avia. Deinde ad me quoque scripsit, quid tibi illius nomine sit in animo. Cum vero neque tuo neque aviæ consilio apud nos possit satisfieri, ad aviam puerum remitto. Balnea apud nos sunt pestifera. Tonsores quidam reciperent puerum, sed quibus legibus, narrare potest tabellarius iste cum aliis, quæ[a] alioqui fuissent scribenda.

Tabellarii vero nomine dudum statueram ad te nonnihil scribere eumque commendare tibi, multis infortuniis pressum. Arbitror enim, quantum ex vario et frequenti colloquio possum coniicere, eum sincere[b] in viam rediisse. Uxorem habet et liberos, quibus cum optaret cohabitare, tamen viam non habet. Si qua in re potes iuvare miserum hominem, rogo, ne desis.

Ambrosius noster Esslingam vocatus est. Dominus illi adesse velit fortitudine et gratia. Vale. 28. Septembris 1531.

Tuus *Ioannes Zvick.*

Ornatissimo prudentissimoque viro Ioahimo Vadiano, doctori, domino suo in primis colendo.

a) „e" für „æ". — b) „sync-".

[1]) Von *Johannes Zwick* (1496—1542), seit 1525 Pfarrer in Constanz, liegen 62 Briefe an Vadian aus den Jahren 1531—1542 in unserer Sammlung.

III 69.

647.

Pelagius Amstein[1]) an Vadian.

Arbon. 1531. October 4.

Nochmalige Verwendung für einen Knaben, dessen Grossmutter in St. Gallen lebt und der sich nun mit Weben durchbringen muss. Der Beiname Lithinus.

Salus, pax pro commodo publicæ et privatæ iustitiarum. Donec vita hos habet artus, enitendum, etsi omnibus, maxime tamen in republica in potestate positis, quod tuam Præstantiam facere monimenta cottidie enata loquuntur et demonstrant. Ea fiducia arripui denuo calamum pro iuvene. Ex quo frustrati primo conatu, alia tentanda[a]) necesse, serio et vere. Quæ Arbonę moratur amita pueri, persona est privata, satis opibus tenuis, se fovet nendi muliebri arte, ultra quinquaginta aureos in facultatibus pecuniarum et censuum suppellectiliumque vix extenditur. Unde, quum puer a maioribus civis Gallensis, avam iure constare opitulari: hæc nobiscum matrona, aureos duos sponsa et fusius nihil posse fassa. Quid hæc possint donaria? Puerum insuper, — quum, non quod velit,[b]) ad alium vela ventum vertere stringitur (!) et usuali arte[c]) texendi sese submittere collum pergit —, unde, quia literis tuæ Magnificentię intellectum, satis docendi præceptores vobiscum, iterum orphanum remittit et eius amita. In hoc nunc elaborandum; cetera ipse ipsi procura. Hæc de puero. — De cognomine quid sentiam? Lithinus λίθινος μετουσιαστικῶς a λίθος deductum; cum vernula lingua dicor Plaii am Stain —, et non a λυχνία, facula, λυχνίος, Lychinius. Hæc de ratione cognominis, neutiquam sub nebula esse ratiocinatus.

Ceterum habeat me tua Beneficentia commendatum. Vale. Ex Arbore Bona, velim enim myrteca et damarisca, 4. die Octobris 31.

Pelagius Lithinus, Arbonensis diaconus,
per omnia tuus.

Amplissimo senatorii ordinis Sanctogallensis inter primos domino Ioachim (!) Vadiano, suo benigno domino et doctori.

a) „tentenda". — b) Hier ist wohl ein „sed" zu ergänzen. — c) Doch wohl für „arti" verschrieben? — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. II, Brief 312. — Der Brief schliesst sich enge an den vorstehenden.

648. III 70.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Strassburg. 1531. October 10.

Urteil über einen von Vadian empfohlenen Mann. Bericht über die Bemühungen der Witwe eines Wiedertäufers, um ihr Bürgerrecht in Augsburg wieder zu erlangen. Empfehlung eines Jünglings zur Erwerbung des st. gallischen Bürgerrechts. Das Vorhaben Bucers, eine Apologie zu schreiben.

S. Homo ille mihi pergratus fuit. Quod de eo testatus es, re ipsa comperi: liberum a superstitione anabaptistarum, qua implicari candida pectora in tanta rerum novatione nihil mirum; et tamen studium corrigendę in melius vitę non possum non probare plurimum. Vidua mea, qua de scripsi, his diebus abiit Augustam, datura operam, ut et civitatem et liberos amissos recipiat[2]). Literis per nos accuratissime scriptis senatui eius loci commendata est. Ceterum[a]) illius ego me quasi tutorem ago eoque nomine pulchre convenimus; quod te scire volui, tibique gratias ago ingentes, quod ad huiusmodi officiola te demiseris, me orante. Hunc igitur iuvenem tuum vicissim tibi commendo, cuius candor, prudentia simplex ususque multus in religione plurimum probatur. Is ait, ambire se civitatem apud vos, ad quam rem tu ei maxime accommodus crederis. Fortassis in spe est, officinam magistri sui, cui hactenus operam mercenariam locavit, eo discedente adepturum eoque patrocinio tuo nixus artis suæ fundamenta iacta esse arbitratur. Quantum igitur potes citra dispendium, talibus ingeniis te impendas, vel hoc studiosius, quod velut numine afflati errorum undis iactati sint. Bucerus, Betrottus et alii symmistæ nostri te resalutant plurimum. Argentinæ, 10. Octobris, anno 1531.

V(olfgang) Capito tuus ex animo.

Confessionem fidei ab hoc nuntio accipies. Latina Buceri apologia nondum incepta est. Scribit eam nunc, quantum per negotia[b]) alia licet.

Ornatissimo viro D. Ioachimo Vadiano doctori, consuli Sanctogallensi, viro undecunque doctissimo integerrimoque amico et maiori suo observando.

a) „cæt-“. — b) „c“ für „t“.

[1]) Vgl. IV, Brief 513. — [2]) Es scheint sich dabei um die Witwe des in Stuttgart hingerichteten Augustin Bader zu handeln, von welcher in Brief 644 die Rede ist.

XI 104.

649.

Christian Fridbolt[1]) an Vadian.

(Aus dem Felde. 1531.) October 13.

Nachricht von dem Verlust der Zürcher bei Kappel. Zug auf den Albis.

Mein alzytt willig dienst. Günstiger her doctor, wyssen, das vast übel gangen ist; dan uss hoffart haben die Zürcher verlorn den Zwingli, den panermaister, den wyrt zů dem Rotten Huss, apt von Capel, den comentur von Kussnaw, *maister* Ransperg, her Wollffen und her Bastian, Turss Haben und so vill iro lütten, das mich verwundert. Ich truw zů gott, mir wellen es rechen. Mir komen uff datum zů dem zůg; der ligt uff dem Albys. Zöger kan es üch als berichten; ist in dem leger gesin. Damit gott befolenn. Datum uff Frytag vor Galli.

Ewer williger *Cristan Fridbolt.*

An doctor Jochim *von* Watt, minen günstigen herren.

[1]) Vgl. III, Brief 416.

Ms. 42. S. 306.

650.

Christian Fridbolt[1]) an Bürgermeister und Rat in St. Gallen.

(Aus dem Felde.) 1531. October 17.

Bericht über den bisherigen Verlauf des Auszugs.

Unser früntlich, willig dienst. Günstig, gnädig herren, üwer brief per zögern ist mir uf Samstag vor Galli wol worden. Hab üch darfor per Niclaus Cůnzen geschriben den unfal, so denen von Zürich begegnet; ouch die 100 fl., so ich von im empfangen, hoff ich im zů dank bezalt. Demnach sind wir am Fritag vor Galli zů ünsern aidgnoßen uff das Albys zogen. Wer weger erspart gwesen; dan es ain arbait umsunst gwesen, wiewol uss ghaiß der von Zürich; dan wir von stund an wider ab dem Albys uf Bremgarten gezogen am Samstag, da üns zöuger betretten. Uff Sontag sind die von Bern zů üns komen mit 20 stuk büchsen uf redern und 8000 mannen; ouch Basel und Soloturn mit 700 mannen und mit 8 büchsen. Und sind an S. Gallentag von Bremgarten gerukt biß gen Maschwanden. Sind ünser vind for üns gflochen. Uff dito hab ich zögern wellen abfergen, wiewol nüntz ußgericht. Jedoch möcht üch wundern nit unbillich uff den großen verlurst der Züricher; dan sy 18 stuk büchsen verlorn und ob 1000 man. Und wo die Berner nit tapferer dan sy werend mit sampt denen, so bi inen sind, wer nit gůt by in sin.

Aber baide leger sind ob 22,000 stark. Ist on gottes straf nit müglich, dan daß wir sy tapfer angryfen und schlachen wellend. Jedoch uff üwer schriben wil ich sy nit helfen noch raten in kainem vortayl anzegryffen noch die üwern in kain sorg zů begeben, dann mit ander lüten. Dan so wir zů Bremgarten ußzogen sind, hand wir die hufen taylt: sind Berner uf Muri mit sampt den von Soloturn zogen — ligt an ainer syten an der Rüß —, und wir in dryen hufen dissenthalb der Rüß. Ist die vorhůt Schafhusen, Turgöw, Sant Gallen, Diessenhofen, Bischofzell; sind 3000 stark. So zücht Zürich und Basel im mittelhufen und in der nachhůt der hoptman Fry mit 1500 gotzhuslüten und 1000 Züricher, Grafschafter mit 600 mannen. Hof zů gott, es werd recht tůn. Doch zů gott stond alle wal. Ich hoff zů gott, ich wel kain uneer inlegen. Günstigen herren, wellend nit zürnen, dass ich Thoman so lang bhalten; dan ich üch gern etwas tapfers geschriben hette. Ist nichtz beschechen; doch hoff ich, werd uns wol gon. Wil ich, ob got wil, den Saxer in zway tagen hinach schiken. Wellen also mein schryben baß verston, dann es in yl beschechen ist; kan üch zöger wol sagen. Datum Zinstag nach Galli, um die 9. stond vor mittag. In yl.

Euer alzyt willig

Christan Fridbolt.
Baschion Graf.
Jacob Kapfmann.

[1]) Vgl. III, Brief 416. — Die mit dem Hauptmann *Christian Fridbolt* unterzeichneten *Sebastian Graf* und *Jakob Kapfmann* waren neben Fridbolt die Führer des st. gallischen Zuzugs. — Ausser dem vorstehenden, nur in Vadians Diarium erhaltenen und in J. v. Watt, Deutsche Hist. Schriften III, S. 300f., von Götzinger zum ersten Male veröffentlichten Brief fügen wir der Vollständigkeit wegen auch noch einen zweiten, an Bürgermeister und Rat gerichteten Bericht aus dem Felde (vom 16. November) ein, der noch im Stadtarchiv liegt und l. c. S. 303 ebenfalls aus dem Diarium abgedruckt ist.

651.

Stadt-A. St. G. Tr. Q. 1b, 15.

Christian Fridbolt[1]) an Vadian.

Im Lager vor Zug. 1531. October 22.

Bericht über die Lage und Absichten im Lager.

Min alzytt willig dienst. Günstiger her gfatter, ewer schriben per Niclaus Guldi ist mir woll worden. Sag ich üch früntlichenn danck. Hab och min herren den aidgnossen ewer schriben der rustung anzaigt. Hatt man gern gehort. Demnach wyssen, das mir vor Zůg an

dem bergle ob Bar uff die rechten hand ligen, ob 22000 starck, woll gerüst; und sy ligen ob Zůg an dem berg, da ir harus komen, in dry huffenn. Aber uff morn so sind mir des sins, sy zů überhöhen und hinderziehen. Ist pisshar nichts usgericht. Aber ich gloub, es müg sy über zwen tag nit erweren, es werd etwas darus. Gott geb unss glück! Will ich üch, so erst sich etwas begipt, wytter schribenn. Land üch min kind und hushab befolenn sin. Wils gott und ich gůtt bin, so will ich es verdienen. Damitt gott befolenn. Datum uff Sontag zů nacht, im leger vor Zůg, im 31. jar. Ewer williger *Christan Fridbolt.*

Domino Vadiano.

[1]) Vgl. III, Brief 416. — Der Inhalt des Briefs weist deutlich auf den Ratschlag, der am 22. October im Lager gehalten wurde; vgl. Bullinger: Reformationsgeschichte III, 190. — Kessler setzt in seiner Sabbata den Ratschlag im Lager offenbar irrig auf den 23., statt auf den 22. October an.

Stadt-A. St. G. Tr. Q. 1b, 14.

652.

Bürgermeister und Räte der Stadt St. Gallen an Dr. Joachim von Watt, Kaspar Zollikofer und Hainrich Vogt, jetzt zu Bremgarten.

St. Gallen. 1531. November 6.

Antwort auf eine Anfrage wegen allfälliger Friedensunterhandlungen.

Unnser früntlich, willig dienst etc. altzeit zůvor. Hochglert, fromm, ersam und wyßen, sonderlieben und getrüwen mitratsfründ und sandtbotten, uff hinachtigen abent uff die dritten stund gegen der nacht ist unns durch Niclaußen Guldin ewer brief, des datum lut uff Sampstag nach Allerhailgen tag inn der fünfften stund ze abent etc., überantwurt, den wyr sins innhalts vernomen. Doch in summa, antwort von üch an unns begert: dieweil ettliche ort und stett von ainem bricht ze reden iren hoptlüten, panerherren unnd anndern den iren im veld gewalt geben, aber ir desselben halb nit sondern bevelch von uns habend, üch ze schreiben und bevelch ze geben, wie ir üch hierinn halten söllend.

Uff sölichs fugend wir üch hiemit zů wissen, das wyr achtend, das ir wol bericht syind, das wyr allweg des willens, gemůts und mainung gewesen und noch zům tail syend, unns von den zwayen stetten Zürich und Bern, unnsern cristenlichen mitburgern, nit zů söndern etc. Doch so ist unnser ernstlich will und mainung, das wyr unns vorab von dem göttlichen wort, och unsern alten, harkommen fryhaiten, pünten und dem kouff lut unser brief und siglen kains wegs trennen lassen, sonder daran setzen wellend lyb, eer und gůt und alles unsers vermögen. Darumb ist

an üch unnser beger, will unnd mainung, das ir daran ernstlich anhalten, darvon nit ston und umb hanthabung derselbigen die bemelten unser aidtgnossen und cristenlich mitburger von Zürich, Bern ald annder, wo ir hoffend sölichs erschießlich sin, umb hilff und bystand ankeren und hierinn das best und wegst ton und handlen wellend, als ir ze thůn wol wissent und wyr üch des und aller eeren und gůts gentzlich vertruwend unnd umb üch und die üwern mit sonderm, genaigtem willen zů beschulden und verdienen altzeit willig sin wellend. Datum in yl, uff Mentag vor Martini, inn der 7. stund zů angeender nacht, anno etc. XXXI.

Burgermaister, clain und groß reth der statt zů *Sant Gallen.*

Den hochgelert, frommen, ersamen und wyßen herrn Joachim von Watt, doctor, Casparn Zollikofer und Hainrichen Vogt, unsern sondern getrüwen, lieben mitratsfründ und sandtbotten von der statt Sant Gallen, ietz zů Bremgarten etc.

653.

Stadt-A. St. G. Tr. Q. 1 b, 16.

Christian Fridbolt[1]) an Joachim von Watt und Kaspar Zollikofer, jetzt zu Bremgarten.

(Aus dem Felde.) 1531. November 12.

Kurzer Bericht über den Stand der Dinge.

Unser früntlich, willig dienst. Günstig, ersam, wyß herrenn, wyssenn, das uns Bernhart Staiger hatt bracht 200 fl., als ir unseren herrenn geschribenn hand. Demnach so habenn die hoptlütt des Turgows, Bischoffzel und Diesenhoffen sich veranigt, uff den tag genn Bremgarten zů rytten, daselbst ir beschwerd zů erzellen. Und diewill ir da sind, hat unß nit von nötten bedunkt, das ainer unter uns dahin rytte. Wo ir aber nit da werenn, můst ainer von unß geritten sin. Ist also nit von nötten, das mir dahin ritten; dan ir baß dan wir (!) der sach ze thond wyssenn. Wellen also uns der handlung, so erst ir mügt, berichten; dan uns och wundert.

Günstigen herren, der lerman, so Zürich was, als mir hinweg zugen, ist nichts und on alle nott gewesenn. Ir hapt aber der Züricher hertz gesehen. Mügen es woll richten lonn; dan da ist wenig dapferhait. Gott erbarms!

Unser volck facht an vast unwillig sin. Hab me mit in zů schaffen, dan vor ie. Laust mich gott leben, wils min herren woll anzaigenn. Der fendrich Hans Sturm und Lutz Ransperg sind kranck worden. Den

hab ich gen Zürich erlopt. Sunst nit sonders, dan gott dem herrenn befolenn. Datum uff Sontag post Martine, im 31. jar.

E(wer) Wyshat willig *Cristan Fridbolt.*
Jacob Kapfman.

Den fürsichtigen, ersamenn *und wysenn* doctor Jochim von Watt und Caspar Zollikoffer, ietz zů Bremgarten, minen günstigen herren.

[1]) Vgl. oben, Brief 650.

Stadt-A. St. G. Tr. Q. 1b, 17.

654.

Christian Fridbolt[1]) an Bürgermeister und Rat von St. Gallen.

Oberrieden am Zürichsee. 1531 (November 16.)

Bericht von dem Separatfrieden der Zürcher.

Unser früntlich, willig dienst. From, fürsichtig, ersam, wyss, günstig, gnedig herren, als dan unser herrenn, ewer sandbottenn, üch zů jüngst geschribenn, hoff, sige E. W. woll zůkomen; in dem ir vernomen, wie die von Zürich understond ain friden zů machen. Dem sy fürwar recht thonnd; dan ich besorg, sy würden mitt kriegen nit vill erlangen, sonder bös erger machen. Und uff solichs habenn sy uff 16. ditto frůy acht man zů den 5 orten geschickt, den selben vollen gwalt gebenn, den friden mit in anzůnemenn und zů beschliessenn. Und umb die sybne zů abent sind die acht man widerkumen und hand den bericht bracht. So fer mir den wellen annemen, sind mir och darin. Wie aber das selbig ist, will ich üch wytter berichtenn: dan ich den Saxer ietz allan schick, üch das bottenbrott anzůgewinnen; dan uff morn wellen mir, ob got will, mit der panner zů Zurich inziehen und, ob gott will, an Mentag dahaim sin mit den knechten. Darum was und wie das übrig ist, werden ir woll bericht; und schickenn uns gelt entgegen, damit mir haim mügen komen. Damit zů tusent gůter nacht. Datum um 9 ur, uff Donstag, in Oberriet am Zürichsee.

Cristan Fridbolt.
Jacob Kapfman.

Dem fursichtigen, ersamen, *wysenn* burgermaister und a*(inem)* ratt der stat Sant Gallen, minen gnedigen herren.

Ilents.
Ilents.
Ilents.

[1]) Vgl. oben, Brief 650. Der 16. November war eben der Donnerstag, in dessen 9. Abendstunde der Bericht noch abgefertiget wurde.

655. III 74.

Wilhelm von Zell[1]) an Vadian.

Zürich. 1531. November 17.

Übersendet die gefundenen Briefe und verspricht, noch mehr zu suchen. Empfiehlt Hans Wahentinger, dem er durch Niklaus Guldin 12 Gulden geschickt hat.

Erwirdiger unnd hochglerter her doctor, ewer Erwirdi seind mein[a]) guetwillig dinst[b]), ungsparten vleis ze voran berait etc. Ich habe seyherr (!) mehr gesuecht und funden, so vil hierin eingeschlossen ist. Das wölle E. E. von dem[c]), wie ich gwiß seye, annemen, wie er sagt, bey vilen an tisch sitzend in dem stubli, darin ich mit E. E. gredt[d]), von Sandt Gallen purtig ist etc; dann E. E. zů dienen, het ich ain freud. Bedanckh mich auch hiemit E. E. erlicher beweisung gegen mir. Will also hiemit sambt E. E. erlichen, fromen lieben hausfrowen got bevolhen haben, mit gesuntlichem lanckleben baide zu fristen. Hoff auch, E. E. seye gesundt unnd woll haym komen. Wolt mir E. E. from hausfrowen im hern grießen[e]). Was ich weytter funde, sol E. E. von mir auch zugeschickt werden. Wann möglich, wils gott, will ich weytter suechen. Mag E. E. ain zu mir haissen gan, wa ich etwas hett funden, demselben zu geben, mit aym clain zedele unnd anzaigen, ob auch dise brief E. E. gwiss uberantwurt seyen wurden. Pitt vleissig, lond euch minen frumen Hans Wahentinger treulich bevolhen sin. Hab im bey Clas Guldin 11 flor. gschickt. Wolt gern wissen, obs im worden wär. Hab sein doch kain sorg, bey Clasen richtig unnd frumb sey etc. Datum Zurch, Frytag[f]) nach Otmari, 17. Nofembri 1531.

Ewer Erwirdi guotwilliger *Wilhelm von Zell.*

Adresse fehlt.

a) Oder „min“? — b) Oder „dienst“? — c) Folgt ein Verweisungszeichen, dem aber nichts am Rande entspricht. Der ganze Satz ist so, wie er da steht, unverständlich. — d) „gerdt“. — e) „Wolt — griessen“ am Rand nachgetragen. — f) Eher „frustag“.

[1]) Von *Wilhelm von Zell*, einem Freunde Zwinglis, liegen nur dieser und der nächstfolgende Brief vor. — Nach dem folgenden Briefchen könnte man vermuten, dass die gesuchten Briefe, um die es sich hier handelt, mit den Familienverhältnissen des Christian Fridbolt im Zusammenhang stehen; vgl. unten den Brief Christian Fridbolts vom 23. Mai 1532.

III 75.

656.

Wilhelm von Zell[1]) an Vadian.

Zürich. 1531. November 20.

Erklärt, dass nichts mehr zu finden sei.

Erwirdiger unnd hochgelerter her doktor, wisst mich durchauß allerdingen vleyssig gsuecht haben unnd mich dise brief und weyter nicht mer funden noch zu suechen mehr ist; also das ich achte, was vorhanden unnd bhalten sey worden, sey auch funden. Dann euer Erwirdi zdienen, auch meym geliebten freundt unnd brueder Christan Fripold, hauptmann, will ich alzeit nach vermogen ungesparten vleis erfunnden werden. E. E. erliche liebe hausfrowen unnd den hauptman pit ich von wegen mein vlaissig zgriessen. Datum Zurch, auff Montag, 20. Novembri, im 1531.

Ewer Erwirdi gutzwillger *Wilhelm von Zell.*

Dem erwirdigen unnd hochgelertenn hern Joachim vonn Wadd zů Sannd Gallen etc., meinem gebietenden heren unnd liebenn frewndt.

Sand Gallen.

[1]) Vgl. den vorhergehenden Brief.

III 76

657.

Georg Strœlin[1]) an Vadian.

Ulm. 1531. November 22.

Mitteilung, dass einer seiner Freunde in Ulm ein Leibding auf seine drei Kinder in St. Gallen zu kaufen wünsche, ebenso dessen Schwager in Augsburg auf seine drei Töchter. Dieses Begehren, das ihm früher abgeschlagen worden, stellt er nochmals im Vertrauen auf die Verwendung Vadians dafür. Auch wünscht er Bericht über die Niederlage der Zürcher.

Fürsichtiger, hochgelerter und weyser, euch seyen mein willig dinst, was ich auch in eeren liebs und guts vermag, mit sonderm vleis zu yder zeit von mir berait zuvor.. Lieber her und fründt, ich füg euch zu vernemen, das ich in Ulmen ain vast guten und lieben fründ hab. Der begert bey euch, meinen herren von Sant (Gallen), uff seine drü kind ain leipding zu kauffen. Send zwei tochtern und ain sun. Ist die eltest tochter 16 jar alt, die ander 12 jar, der sun aber siben jar etc. Hat auch gemelter mein fründt ain schwager in Augspurg; der begert uff seine drey tochtern auch ain leipding zu kauffen. Ist die eltest sein tochter 18 jar

alt, die ander 17 jar, die drit 16 jar, und uff ygglich 30 fl. sein lebenlang und nit lenger. Stürbent also mit ygglichem kind seine 30 fl. ab. Und wiewol ich sollichs (in kurtzt verruckter zeit) durch ander leüt hab lassen ankomen, ist mir aber damals abgeschlagen worden. Habent vieleicht ir, meine herren von Sant Gallen, ain scheuen ab der jugent getragen. Hierumb dem allem nach so ist mein früntlich, hochvleisig pitt und beger, in ansehung unser alte geselschafft und früntschafft, ir als consul eurs vattersland wellend sollichs wider lassen ankomen und ermessen, das ye als vil junger sterben send als alter. (Got welle uns all mit seinen gnaden langwirig fristen!) Ob meine hern von Sant Gallen sollich leipding hettet[a] angenomen und wa es ye nit anderst sein möcht, so hat sich mein fründt bewilliget, von 100 fl. nun 9 fl. zu nemen; wurdent also 1000 fl. hauptguts um 90 fl. leipdings gegeben. Wissent also der sach selbert (!) wol recht zu thůn — das wil ich mich zu gescheen vertrosten — und mich wider verstendigen bey nächster botschafft, wes ir euch entschliesen, mich des wisen haben zu halten. Schreibt mir auch cladem Tigurinorum, si tantillum otii[b] habueris; nam diversi diversa sentiunt[c]. Vale faustiter et Strolin tuum et tui amicissimum amato. Ex Ulma, XXII Novembris, anno 1531.

Georgius Strolin, doctor physicus[b], *Ulmensis.*

Dem fürsichtigen, hochgelerten und weysen hern Joachim von Watt, doctor, burgermaister zu Sant Gallen, meinem sondern lieben hern und fründ.

a) Für „hettent" verschrieben? — b) „ci" für „ti". — c) „phis-".

[1]) Vgl. I, Brief 42.

658.

Johannes Comander[1]) an Vadian. III 79.

Cur. 1531. December 5.

Jammer über die Niederlagen und Verluste der Zürcher, sowie über Vadians Krankheit. Dankbarkeit für dessen Genesung und Hoffnung auf Rückkehr besserer Zeiten nach diesen Prüfungen.

Gratiam[a] et pacem per dominum nostrum Iesum Christum. Quid primum ex corde tam anxio atque mæroribus repleto, vir clarissime, scribam, nescio. Ingentes quidem me gratias debere magnificentiæ tuæ, qua me amplexabaris nuper, dum tecum essem Sanctogalli, agnosco,

ac desuper gratulari liberet, nisi paulo post tanta moles calamitatum me obruisset. Nuntiantur[a] ex insperato strages Tigurinorum, Zvinglii interemptio ac præcipuorum eva(n)gelii procerum cædes. Consternatur animus meus adeo, ut nihil fere spiritus in me maneret. At mox, quum vix parum virium resumpsissem, alterius calamitatis fama advolat ac me totum prosternit attonitumque reddit, ut, quo me verterem, penitus nescirem. Interea, quum ad deum optimum maximum creberrimis suspirarem suspiriis, gravissimum aures meas sauciat nuntium[a], cor proscindit ac corpusculum totum residuis viribus destituit, dum nuntiatur[a], Vadianum nostrum in gravissimam adversam valetudinem subito incidisse. Quid dicerem aut quid cogitarem inter tot et tantas ærumnas?[b] Ego ad deum, totius[a] misericordię patrem, preces[c] dare: O deus, quando tandem aut quem tandem calamitatum modum finemque pones? Num omnem decorem nobis simul auferes? Num ad internicionem[d] usque nostri omnium hostem sævire permissurus es? O deus, averte tua bonitate mala hæc, quamvis plura his et maiora demereatur ingratitudo nostra! Sed propter gloriam nominis tui miserere nobis, quum hæc omnia in denigrationem[a] ac opprobrium[e] evangelii filii tui vergant! Venit interim Mathias noster, qui animum meum non mediocriter refocillabat, quum de revalescentia Humanitatis tuæ bonam spem daret. Ego illico rogabam: num usque adeo revaluit, ut literas meas legere queat? Respondet: Revaluit quidem per dei gratiam[a], ut sermone claro rationeque[a] serenissima utatur. Pro hac dei magnificentia, qua te, unicum nostræ miseriæ solatium[a], nobis restituere dignatur, agere gratias non desinam. De rebus nostris quid scribam? Omnia ægra ac titubantia[a] conspicio, ac nisi Christus dominus suffulciat[f], citius[a] corruent. Ego tamen bona spe ducor, quod deus et pastor noster nos nondum penitus abiecerit, sed cruce salutifera nos exercendo nos in statum optimum reducturus sit. Vale et per dei gratiam et virtutem revalesce, vir eximie ac charissime. Ex Rhætorum[b] Curia, quinta Decembris 1531. Plurima salute impertimus honorabiles viros magistrum Hermannum Militem ac dominum Augustinum, civitatis vestræ protonotarium[g].

Tuæ Humanitati deditissimus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo viro ac domino doctori Ioachimo Vadiano, suo observandissimo domino ac fratri.

a) „ci" für „ti". — b) „e" für „æ". — c) „æ" für „e". — d) „t" für „c". — e) „obpr-". — f) „suf-". — g) „proth-".

[f]) Vgl. III, Brief 468.

659.

III 80.

Andreas Cratander[1]) an Vadian.

Basel. 1531. December 6.

Bericht über im Drucke befindliche und nach und von St. Gallen zu sendende Bücher.

Salve, vir clarissime. Harum latori Zieglerum in secundum Plinii ad te perferendum dare volui; verum ille, se modo aliis oneratum dicens, renuit. Quare non mihi, sed nuntio[a]) morulam illam imputabis neque moleste feras, quod Primasium in Apocalypsin nondum remiserim; qui tam mendose scriptus, ut absque emendatiore exemplari transscribi non commode possit, sed coniecturis et divinationibus uti necesse est; id quod interim propter alias occupationes non licuit. Totus enim sum in Pauli Aeginetæ operibus Latine excudendis, quæ mox absoluta habebis cum reliquis non pænitendis[b]) auctoribus[c]). Porro, humanissime Vadiane, quam vellem ad nos mitti ex bibliotheca vestra historiarum libros Frechulfi episcopi cum Francorum chronicis, si ullo modo fieri possit! Hæc omnia his literis bona fide polliceor me redditurum cum fænore[b]). Frechulfus prope fores bibliothecę situs est, ubi ceteri[d]), quos seligendos putavi, codices ponuntur. Vale felix[e]), patrone observandissime.

Basileæ, 6. Decembris, anno XXXI.

Tuus *Andreas Cratander.*

Clarissimo iuxta ac doctissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli apud divum Gallum, patrono suo observandissimo.

a) „c“ für „t“. — b) „œ“ für „æ“. — c) „aut-“. — d) „cęt-“. — e) „fęlix“.

[1]) Vgl. II, Brief 183.

660.

III 83.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

Zürich. 1532. Januar 8.

Übersendung von drei neulich gedruckten Bibeln.

Gott gebe uns allen ein gůtt, glückhafft, fridsam sälig jar. Amen.

Lieber herr burgermeister, ich hab empfangen üwer schriben mir gethon von wegen 3 Biblien, wie ichs erst lest getruckt hab. Die wil ich üch uffs allerbest lassen binden, das mans in und über 14 tag můs finden; wiewol ich gern wolt, das ir mir hetten gschriben, ob irs in 1 oder 2 teyl wellen haben. Ich wils in ein teyl lassen binden; ob irs aber in 2 teyl

welen haben, so land michs wissen; wil ich üchs in 2 teyl lassen binden. Datum Zürich, am 8. Ianuarii, anno 1532.

Ü. v. d. d.[a] *Christoffel Froschouer.*

Dem hochgelerten herren Joachim von Watt, doctor und burgermeister der (lob)lichenn statt S. Gallen.

a) „V. v. d. d." ist wohl „Üwer dienstwilliger" aufzulösen, statt „ü(wer) w(illiger)", wie Froschauer sonst unterschreibt.

l) Von *Christoph Froschauer*, dem bekannten Zürcher Buchdrucker und Buchhändler, finden sich 16 Briefe aus den Jahren 1531—1547 in unserer Sammlung.

B 393.

661.

Andreas Cratander[1]) an Vadian.

Basel. 1532. Januar 15.

Mitteilung über die beabsichtigte Veröffentlichung des Geschichtschreibers Frechulf und des Aeginetes.

S. De Frechulpho imprimendo mecum sentis, vir clarissime. Quamquam is Latini sermonis munditie non omnino excultus, tamen ob rerum gestarum fidem et historiæ brevitatem (quæ potissimum historiographum commendare solent) invulgandum censeo. Ad hæc auctoris[a] ipsius vetustas lectorem facilius invitabit. Floruit enim sub Lodovico, Caroli Magni filio, anno salutis DCCCXL, si Trithemio, abbati Spanheimensi, creditur. Ziegleri in secundum Plinii annotata iam mitto, in quorum calce et tuas vigilias comperies. Præterea nihil tua lectione dignum apud nos recens in publicum exiit. Verum brevi Aeginetam Latinum ex nostra officina accepturus es, nempe ad futuras nundinas Francofordienses. Vale; ego quidem adversa valetudine, nimirum febribus tertianis (ut vocant), laborans, misere crucior. Rursus vale, et Cratandrum ex animo tuum audacter tibi persuade. Basileæ, 15. Ianuarii, anno 32. Tuus *Andreas Cratander.*

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli apud Sancto-gallum, domino et amico suo observandissimo etc.

a) „aut-".

l) Vgl. II, Brief 183.

XI 46.

662.

Georg Binder[1]) an Vadian.

Zürich. (1532.) Januar 25.

Ersucht um den Commentar des Johannes Fannensis zu Valerius Maximus, empfiehlt Vadian ein Werk des Johann Ludwig Vives zum Ankauf und muntert ihn auf, sein eigenes Werk zu fördern.

Animus est nobis, finito Valerio Maximo (cuius nunc septimum librum ordiemur) finito[a], libros Fastorum Ovidii discipulis nostris pre-

legere. Desideramus[b] autem operam et commentarios in eundem Ioannis Fannensis, qui apud te sunt. Eorum igitur copiam nobis ut facias, oro enixissime, quamprimum latorem aut vectorem nactus fueris. Quodsi nullum inventurum te speras, ipse puerum ad te mittam, qui eum ad nos perferat. Edidit porro Ioannes Ludovicus Vives libros XX De Disciplinis eruditissimos, quos si non habes, emas, quęso. Miraberis profecto et delectaberis. Operam nostram in opere tuo opus ipsum commendabit. Tu modo fac, opus ut matures; a multis enim exspectatur[c]. Vale in Χριστῳ Ἰησοῦ, pręceptor observandissime. Tiguri, octavo Kalendas Februarii.

G(eorgius) Binderus.

D. D. Vadiano suo.

a) „finito" irrtümlich wiederholt. — b) „Desyderamus". — c) „exp-".

[1]) Vgl. II, Brief 129, und III, Nachträge, Brief 85. Da das Werk des Vives: De tradendis Disciplinis et Artibus libri XX, im Jahre 1531 zu Antwerpen erschienen ist, darf vorstehender Brief mit Sicherheit auf den 25. Januar 1532 angesetzt werden.

663.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

III 86.

Bern. 1532. Januar 29.

Bericht über neuere Bewegungen in Bern. Conflict des Magistrats mit Megander. Beilegung durch die Synode. Druck der Synodalacten. Das christliche Burgrecht.

S. Quid scribam aut unde sumam epistolę exordium, ornatissime Vadiane? Si lamentari velim et rerum et hominum calamitatem, impietatem atque casum, vix Hieremias pro voto et necessitate id prędstabit. Missa certe sinam hęc omnia, quę facta infecta reddi non possunt, et de iis, quę interim acciderunt, te certiorem reddam. Post bellum hoc infelix[a] omnis pietas in periculum venit, ita quod ex agro Bernatum 120 legati Bernam statuto die comparentes, etsi imparibus suffragiis, quędam certe tum reipublicæ tam civili quam christianę intolerabilia expostularent. Tamen domino omnia gubernante ita comparatum est, ut ex legatorum piorum auctoritate nihil nisi pia peterent: primum verbum domini libere doceri, modo acerbius non inveheretur in vitiosos aut papistas, deinde in ministros maxime Helvetios vocarent; porro, ne ministri vitiorum censurę se miscerent, et nescio quę alia plane aut ridi-

cula aut vilia. Hi itaque pro nutu suis consiliis admissi, tandem sic amandati sunt, ut plane intelligerent, se potius factionis studio quam publicę pacis hac legatione functos. Sacramento (?) evangelii itionem reliquaque reformationis statuit magistratus totaque plebs in urbe et agro tam diu servanda, quamdiu solum hoc Bernatum perstiterit. Interim quod Megander acerbius magistratum adortus erat, quam ipsi putarent Christi contionatorem[b] decere, iussus est a contione[b] quiescere usque ad synodum[c] congregandam[d], cuius iudicio forte senatus uti voluit contra Megandrum. Sed cum nostro consilio res nimirum pessime cessisset, dominus per Capitonem omnium consilia intercepit[a], nobis omnibus nescientibus, immo[e] qui nec a domino nec ab ipso Capitone tale quid ausi fuissemus petere. Is tam feliciter[a] omnia pro dei gloria et evangelii sui profectu transegit, ut, si vidisses 233 contionatores[b], senatum, diacosios, plebem totam ad contiones[b], actionem omnem in Christo surrexisse, Christum e novo induisse credidisses. Acta synodalia sub prelo sunt Frobeniano Basileę; habebis a Tiguro (ubi et synodum[c] convenit Capito) et miraberis. Longe alium se prębstitit, quam in disputatione nostra. Argentinensium animi nostris et vicissim nostri illorum arrident. Civitas christiana facile reparanda esset, ubi commoda occasione quilibet uterentur. Sic itaque res christianę non tam male apud nos habent. Ceterum[a] Sabaudus, qui se hoc bello inimicum prębstare potuisset, amicissimum cum se prębstiterit, iam oblati sunt articuli, quibus civitas Gebennensium cum nostris (salvis tamen omnibus eorum iuribus) proscindatur et dux in pristinam cum nostris redeat confœderationem[a]. Exspectamus[f] illic aut bellum, ubi minę bellum sunt, aut pacem. Et ut redeam ad id, quod prius omiseram: Megander officio restitutus est. Sed hac hora audio a mendica quadam, Sertorium nostrum apud vos sua sponte a contione destitisse. Si quid tale fuerit, vellem certior reddi. A te multos menses, sex ferme, nullas accepi literas. Quas cum miseris, nescio quis interceperit. Zvinglii Wilhelmum filiolum educat apud nos Trempius. Hoc unum curabimus omnes, ut civitas nostra christiana, sed citra titulorum pompam, resarciatur. Hoc volebam, ut animi ad invicem magis propensi sint, quam literatę unquam tabellę fœderis potuissent. Postremo si quid velis a me, impera, scribe, et scribendum nobis plus erit quam hactenus unquam. Carnis prudentia prudenter et temere omnia agit; nos vero stertimus et omnia negligimus. Salutabis verbi

ministros, Cristanum Fridbold et omnes pie Christianos. Vale. Bernę, 29. Ianuarii, anno 32. Non vacabat relegere.

Tuus ex animo *Berchtoldus Hallerus.*

Ornatissimo simul et consultissimo viro Ioachimo Vadiano, urbis Sangallensis patricio[g]), domino et maiori suo longe observandissimo.

a) „ę" in der Stammsilbe. — b) „conc-". — c) „sinodum". — d) Eher „-um". — e) „imo". — f) „Exp-". — g) „t" für „c".

[1]) Vgl. III, Brief 434.

664. III 87.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1532. Februar 1.

Es sind ihm erfreuliche Briefe von Vadian zugekommen. Feindselige Anschläge König Ferdinands gegen Bünden und der Innerschweizer gegen St. Gallen.

Gratiam[a]) et pacem a Deo patre per Iesum Christum. Litteras a tua Humanitate missas, vir candidissime, parvo tempore binas accepi: unas a Simone Tinctore, cive nostro[b]), alteras a Davide, dilecto fratre tuo, ex quibus uberrime cum instructus, tum recreatus et consolatus sum. Nihil enim in hoc sæculo[c]) animum tam exhilarare potest quam evangelii profectus. Huic me per Christi gratiam[a]) totum deditum exopto, ad quod et tu me quoque tuis scriptis semper erigis, instauras ac inhortaris. Stamus itaque in evangelio debiles ac minus frugiferi, quam vere Christianos deceat. Nihil tamen tentamur aut infestamur ab immontanis Helvetiis, sed a Ferdinando, qui nonnihil dominii in nostris terris habet. Utinam Deus optimus maximus hunc et illos in brevi ita domet, ut asparagis molliores fiant, qui sese nunc adeo duros et inexorabiles exhibent! Ego quidem antea non credidissem, tam parum virium in imperatore et fratre suo fuisse, quam nunc apparet, quum toti innitantur Helvetiorum victoriæ; quæ si per Dei nutum parum labesceret, illico actum de regno esset Sathanę et sui Antichristi. Per te edoctus sum, quod et prius apud me cogitabam, scilicet Immontanos vobis Sanctogallensibus malum quid intentaturos, et ex quibusdam indiciis ita suspicor. Sed per hoc non conterreamini; nam novit deos suos ex tentationibus[d]) eruere et malis his finem dare, dummodo[e]) ipsum solum suspiciamus et exspectemus[f]) auxiliatorem. Timebunt et ipsi Immontani ac varia considerabunt, priusquam ex suis cavernis tam procul militatum

abeant, formidantes, ne quis, antequam redeant, eorum nidos præoccupet. Simul tamen toto corde invocemus æternum patrem per dominum Iesum, ut avertatur ira eius et omne malum a nobis et donare dignetur evangelii fructum uberrimum[g]. Vale, vir eximie, superstes in magnam senectam. Amen. Ex Curia Rhætica[c], Kalendis Februarii 1532. Hermannum grandævum Militem salvum exopto.

Tuus ex animo servus *Ianus Comander.*

Præstantissimo ac doctissimo viro doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli prudentissimo, domino ac patrono suo primario.

a) „c" für „t". — b) „civem nostrum"! — c) „e" für „æ". — d) „-cionibus". — e) „dumodo". — f) „exp-". — g) „uberimum".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

III 88.

665.

Andreas Karlstadt[1]) an Vadian.

Zürich. 1532. Februar 3.

Übersendung von Büchern. Versicherungen seiner Dienstwilligkeit. Grüsse und Gerüchte.

Salutem in domino. Ut quacunque ratione, vir prudentissime eruditissimeque, obsequibilem erga D(ominationem) tuam animum declararem, eo lubentius mecum vectorem sumpsi, qui libros illos tres divinos adferret tibi, idque persuasum Excellentię tuę velim, mihi nihil in votis neque iucundius neque prius fore, quam ut quantulocunque obsequio demerear viros bonos, pudetque interim me eius caussa inopię. Si quid velis, quod ego prȩstare queo, imperato; nam me beneficio affeceris, si iusseris. Salvos esse cupio convivas et concenatores. Si licet ex vulgi rumore quicquam coniicere, res longe setius[a]) cadent, quam pagi dispiciunt etc. Vale, vir charissime, et me tibi commendatum habe. Datum festinanter. Tiguri, postridie purificationis Marię, anno MDXXXII.

Tuum obsequibile mancipium *Andreas Carolstadius.*

Eximio viro domino Iachimo de Watt, doctori atque senatori Sancti Galli, prȩceptori charissimo.

a) „c" für „t".

[1]) Von *Andreas Karlstadt* (Bodenstein) findet sich nur dieser eine Brief an Vadian in unserer Sammlung.

666. III 92.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

Zürich. 1532. Februar 4.

Bericht über seinen Ausgleich mit den 8 Orten und den Rheintalern.

Der herr unsser gott ferzich uns täglich durch sinen sun. Amen. Er welle uns um sins namens willen laiten. Geliepter herr und brûder, danckend gott mitt mir; dann er mich ain mal nach sinen gnaden (min schwachhait angesechen) erledigtt. Er für mich gar uß und zaig mir minen sytz etc. Also stat es in der summ (doch wils gott wil ich üch in kurtzem haimsûchen, üch dancken und sechen und sagen min handel etc. Ich hab von gott und bin mitt im und allen menschen zûfriden; dann nach gstalt der sach hat er mich fil gnad vor sinen ogen und m. g. h. den achtt ortten finden lassen; dessglich mitt den biderben Rintalern und sächern früntlich abgeschaiden, ain sy um ferzichung gepetten, warlich ettlich, namlich aman Jansel, aman Bartle, och ich mit trähen; dann ich gernn min vatterland miden um irer ainigkait willen, das sy ains sind. Sind also früntlich abgschaiden. Das Rinthal hab ich lut der urtel ferschworen, nimmermer in das Rintal ze komen, ains; das ander, m. g. h. den 8 orten zû gen 1^{c} guldin, den Rintaleren an irn costen und zûsprüch 1^{c} guldin; das ander mûß jeder selb tragen. Es ist mir laid ir grosser costen, und ist alles ab, ußgnomen Oberrieter bilder halb; sind nit da gsin. Deß mûß ich erwarten, ob etwar darum mich sûcht; sunst, so ich die 2^{c} guldin leg, mag ich das min bruchen oder ferkoffen, alles nach minem fromen. Ich acht, ich hab mer schaden empfangen, pest 7^{c} guldin. Min straff erkenn ich von gott, nit on ursachen, doch uß sir (!) gûte; desshalb ich niemand, der ain rûtt über mich ist, die schuld geben darff. Gott ferzich uns allen. Amen! Sagend mirs üwer frowen und schwöster, beden Othmarn, der alten mûter, andern minen gûten herren und fründen, die mich liebend, und grûst mirs. Gott well sinen zorn ablassen, gfalt es im. Behûtt üch gott. Yn yl. Actum Zürich, Mentag nach liechtmess, anno 32. Ü(wer) armer, williger *Hans Vogler.*

An min fylgeliepten hernn und günner Jochim von Wadtt, doctor, alttburgermaister der statt S. Gallen, zû handen.

[1]) Von *Ammann Hans Vogler* sind in unserer Sammlung 18 Briefe aus den Jahren 1532—1546 vorhanden. Über Leben und Schicksale dieses Mannes s. Dr. Joh. Häne: Das Familienbuch zweier rheintalischer Amtmänner, im Jahrbuch für Schweiz. Geschichte. Bd. XXV.

III 89.

667.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

Zürich. 1532. Februar 4.

Übersendet 4 bestellte Bibeln.

Der frid gottes sije mit uns allen. Amen etc. Lieber herr burgermeister, hiemit schick ich üch die 4 Biblien, die ir in üwerem schriben bestelt haben. Verhoff, sy söllen üch und üweren gůtten fründen nit übel gefallen; denn ich sy mit höchstem flis hab lasen machen. Hab sy ouch kum mögen behalten; denn was 2 binder mögend binden, sind alle verkoufft. Gott sy lob etc. Die in 2 teill gebunden ist, die cost $3^1/_2$ fl., und die mit spanngen beschlagen ist, die selbig costet 3 fl. 1 ort. Die andren 2 cost yede 3 fl. Und demnach kostet yetliche 1 batzen ze underzeichnen oder ze registerieren. Die selbigen batzen sind der bůchbinderen; denn sy habends am firtag gemacht etc. Weß ir witers bedörffen, laßt mich allwegen wissen. Wil ich üch nacht oder tag dienen mit miner arbeit, lyb unnd gůt etc. Ich hette sy gern in ein fäßli ingemacht; hab ich keyns mögen haben, das recht darzů wëre. Hab sy sunst versorget uffs best, so ich hab mögen. Datum Zürich, am 4. Februarii, anno 1532.

Ü(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem fürsichtigen, wisen und wolgelerten herren Joachim von Watt, burgermeister der loblichen stat S. Gallen.

[1]) Vgl. oben, Brief 660.

III 90.

668.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1532. Februar 7.

Entschuldigung seines Schreibens. Rückfall im Rheintal, Toggenburg und Turgau zur Messe. Feste Haltung anderer Kirchen. Tag der Evangelischen zu Frankfurt. Günstige Berichte aus Polen und Preussen. Erneuerung der Reformationsedicte in Basel und Bern. Verschiebung des Reichstags auf den März. Günstige Rückwirkung der Türkengefahr auf die Sache des Evangeliums. Standhaftigkeit der Sanct Galler. Bitte um Nachsicht und Nachrichten.

Gratiam et pacem per Christum. Negotiorum[a]) maria, quibus te distineri non ignoro, ac diuturnum illud tuum erga me silentium adeo me timidum fecerunt[b]), clarissime vir, ut illiteratis meis litteris vix te accedere ausim, nisi crebræ nostræ calamitates et insolitæ rerum varietates mihi verba excuterent. Audio inter cetera funesta ac tristia in Valle Rheni,

Dockenburg, in patria mea et plerisque Turgoiæ pagis missam et papisticas impietates postliminio revocatas. O populi inconstantiam veritatisque fastidium! Verum interea me consolatur, has afflictiones, quas nostris peccatis et ingratitudine meremur, non tam feliciter[c] cedere adversariis, quam sperarant. Audimus enim alias ecclesias nedum nostro casu non infirmatas, sed multo fortius confirmatas. Principes ac civitates fideles Franckfordiæ ea de re comitia[d] celebrasse et pro evangelio consultasse, te ignorare non puto. Est apud nos quidam nobilis mihi notus, qui his diebus venit ex Heidelberga. Hic retulit nobis inter alia, in aula comitis Palatini constantem esse famam, regem Boloniæ in toto regno suo verbo dei fores aperuisse et principem Russorum (supremus est magister ordinis Teutonicorum) a sua inductum nobilitate, ut et ipse in tota dicione[e] sua receperit evangelium. Porro senatus noster populusque Basiliensis nihil minus cogitant, quam de deserendo verbo dei, iamque recenti edicto omnia alia prius pro evangelio edita[f] mandata renovarunt confirmaruntque, id quod a Bernatibus quoque factum est tanta copia, ut in iustum librum evaserit, quem hic sub incude habet Frobenius, nondum tamen absolutum; alioqui misissem. Diætam imperialem aiunt dilatam usque in Martium[a]. Turcę certa exspectatio[g] occasionem præbebit felicius[a] componendi evangelici negotii[a], quam velint multi. Non est, ut dubitemus. Vos vero Gallenses in pio vestro proposito audio esse constantes. Deus det, ut in finem usque perseverare possitis, quod et procul dubio fore confido, quantisper divina clementia te patrem patriæ incolumem servarit, quod communibus votis omnibus precandum est. Ecclesiam nostram etiamnum gemebundam viduam unice vobis commendamus. Postremo rogo, vir humanissime, ne me ob innatam mihi rusticitatem et ferme inevitabilem abiicias. Me vero exauditum colligere potero, cum optatissimis tuis litteris salutatus et de rerum vestrarum ac patriæ meę statu certior factus fuero. Vale cum familia tua ac fratres omnes meo nomine saluta. Basileę, 7. Februarii, anno 32.

Marcus Bersius tuus.

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, apud Sanctogallum consuli integerrimo, domino observando.

a) „c" für „t". — b) „fęc-". — c) „fœl-". — d) „comm-". — e) „t" für „c". — f) „ędita". — g) „exp-". — Durchgehends „e" für „æ".

f) Vgl. IV, Brief 508.

III 93.

669.

Valentin Tschudi[1]) an Vadian.

(Glarus.) 1532. Februar 12.

Gemischte Gefühle beim Empfang eines Briefes von Vadian. Schwierige Stellung bei dem Hasse der Gegner.

Mirum quam diversis adfectibus me commoverint tuæ litteræ, Vadiane observandissime. Hinc enim summum accedebat gaudium, quod a viro præstantissimo præceptoreque in primis colendo nostri mæroris[a]) solatium improviso advolarent; illinc vero: quomodo animus maximo dolore perculi nequiret, si civitati desideratissimæ[b]) quippiam minus e sententia procedat? Nam etsi nulla alia necessitudo intercederet, vel tu solus plus satis demeruisses, ut vestrum incommodum magno dolori esset. Sed quis præsentem statum satis lugere possit? sic omnia plena sunt luctus et miseriarum. Spero, postquam dominus nos pro suo placito sat probaverit, eum rursus ostensurum solem suæ gratiæ magno cum gaudio suorum. Ceterum[c]) id tibi de me persuadeas, velim, quicquid in rem vestram possem, me hilari[d]) vultu subiturum. Id tamen perexiguum est, quod possum, cum apud nos multi tanto odio æstuent in ministros verbi, ut vix eos adspectu dignentur. Nam crede mihi: nisi me generis verecundia tutaretur, eorum insolentiam sustinere nequirem, incertus, quamdiu et hoc iuverit; nam in eos, qui advenæ sunt, in dies novas inveniunt causas, quo unum post alium expellant. Tantum hæc victoria multis extulit cristas. Nam cum numero haud multo pauciores sint, fortuna tamen potentiores, quorum item audaciam augent assidui victorum stimuli, suam operam ὡς εἰπεῖν pollicentes, cum aliis nulla talis spes luceat: spero tamen in hac causa consideraturos[e]) eos suum decorem ac curaturos, ut res quam decentissime componatur; nam in ceteris[c]) negotiis odium non tam transversos eos agit quam in nos. Si quid ad hoc tamen nostra opera conducere poterit, non deero. Vale. XII. Februarii MDXXXII.

Valentinus Scudus tuus.

Illustri viro ac in primis claro D. Ioachimo Vadiano, civitatis S. Galli consuli, præceptori observandissimo.

a) „mœroris". — b) „desyd-". — c) „Cęt-". — d) Aus „hylari" corrigiert. — e) „consyd-".

[1]) Vgl. II, Brief 156, wo die Zahl der Briefe des *Valentin Tschudi* auf 9, statt auf 10 anzusetzen ist.

670. III 94.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

(Bern.) 1532. Februar 13.

Klagen über die verworrenen Zustände. Bitte um häufigere Briefe. Notwendigkeit zurückhaltender Vorsicht, besonders gegen einen Ungenannten. Beratungen über eine bernische Gesandtschaft nach Wil. Missverhältnisse zwischen den Häuptern der beiden Städte (Zürich und Bern). Wünschbarkeit einer Vermittlung Basels. Übersendung der Synodalacten. Frage über die Tanzerlaubnis in St. Gallen.

S. Ea nunc vivimus tempora, vir clarissime, quibus, qui pietatem utcunque amplectuntur, ut mutuis sese consolentur epistolis, summe opus habent. Nam apud nos audimus tum minas et tyrannidem, qua mire innocentes[a]) et pecuniariis et durioribus mulctis undique premantur; tum de iis nostris adversariis audimus nimirum a similis farinę hominibus quam benigne et misericorditer agant cum omnibus, quam serio puniant, religionem nostram utcunque denigrantes. Ita hominum affectus ex utraque parte sese prędicant. Ceterum[b]) qui verum dicat et cui tuto credere liceat, rarus est apud nos. Age igitur, charissime Męcenas[c]), frequentiores sint literę tuę ad nos, maxime vero quos cordatiores reipublicę prostare noveris. Multa ut prius multi simularunt, ita nos dissimulare oportet et encomiis quasi amicorum primos ad veterem rursus provocare amicitiam[c]) iisque uti, quantum pro fide illorum convenit, ne notare possint vel aliquid suspicionis[d]) apud nos sopiri. Hoc consilio, quo tu tamen pro tua non eges prudentia, erga eundem, de quo scripsisti, usus sum. Simultatem arrogantem prę se tulit in omnes fere verbi ministros multo tempore, cuius cor in manu mea occlusum habere videbar. Fregi itaque hominem, fregit et Capito hominis animum, ut ad se paulisper, sed non totus, redierit; sic tamen, ut omnino non sit negligendus, maxime cum sua sic illi placeant consilia seseque adeo veneretur, ut qui vel eius consilio non utatur vel non obsequatur, male apud illum audiat, multique sint, qui illi cedere malint quam contradicere. Ego cum paucis abhinc diebus a Salodoro tuas accepissem literas, hominem tuo nomine salutavi, qui, quam bene tibi vellet, non satis dicere poterat. Utamur hominibus, ut sunt, fictis ficte, integris integre, scientes in domino, cui militamus, salutem nostram sitam. Iacobo Wagner, Fischero, Nollio, Hagio scribe, quid vis. Ceterum[b]) de legatione Wilam[e]) mittenda locutus sum fratribus, et cum literę feria tertia[d]) carnispriviali in senatu minus fre-

quenti legerentur, id tandem percontatus sum, senatum nostrum vestrę salutis cupidissimum operamque omnem minime negaturum, ubi unquam cogitare posset, sua intercessione apud homines illos aliquid proficere posse. Mittent, ut hodie consultum est, nuntios[d]; sed crastino die, cum et frequentior senatus et diacosii quoque, de re plura consulturos percepi[b]. Hinc consul vestrum nuntium[d] ore amandavit. Nihil dubites: apud nos nemo vobis male vult. Et utinam occasio detur (quam tibi cogitandam offero), quod civitatum piarum corda sic iungantur, ut plus prȩstent, quam obliteratę literę unquam pollicitę sint. Actum erit de nobis, ubi non redierimus ad pristinam unitatem, maxime vero duo civitatum capita, quę sibi nunc videntur et sunt alienissima nec alterum primo alterum salutare dignatur; et utinam Basilea[f] se mediatricem interponeret, utrique capiti gratissimam! Tu igitur cogita; nam si hoc neglexerimus, non negligent nos adversarii nostri. Quicquid interim ego, quantuluscunque sum in rem christianam publicam, immo et in vestram boni potero, prȩsto sum ad aram usque. Acta nostra synodalia[g] nunc excusa sunt; sed hac viarum calamitate ad nos vehi nequeunt. Quam primum habuero, tecum communicabo. Unum obsecro: scribe, quomodo vestrę ecclesię se habeant in choreis ducendis: num hoc et quando illis aut omnino non admittatur. Nituntur nostrates quę iuventę condonare, quę tamen ad carnis lasciviam plus provocant, quam satient. Iam vale. 13. Februarii, anno XXXII.

Tuus ex animo frater *Berchtoldus Hallerus.*

Ornatissimo simul et consultissimo viro Ioachimo Vadiano, S. Gallensium patricio, maiori longe omnium charissimo.

a) „ininnocentes". — b) In der Stammsilbe „ȩ" für „e". — c) „Mecȩnas". — d) „ti" für „ci". — e) „Wvilam". — f) „ȩ" für „e". — g) „sino-".

[1]) Vgl. III, Brief 434.

III 95.

671.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

(Augsburg?) 1532. Februar 14.

Ein beabsichtigter Besuch in St. Gallen bei einer Reise nach Augsburg ist wieder nicht zu Stande gekommen. Gute Hoffnungen auf Bern und Zürich.

Gratiam et pacem. Ego vero, doctissime perinde atque integerrime pientissimeque vir, non semel videbar iter ad te deflexurus, quod humana quędam cogitatio intervertit. Nam condixeram[a] me Augustanis, itaque huc properavi, fidem meam liberaturus. Deinde non erat, cur tecum mag-

nopere super religione commentarer, postquam prudentia civili et æmulatione[a] in Christum illustrandum iuxta polleas. Verum sic arbitror fore, ut iterum invisam istas vestras ecclesias, quo itinere Sanctogallenses haudquaquam temere prȩteribo. Interim te dominus servet! De Bernensibus et Tigurinis bene cœpi[b] sperare. Utrobique synodum habuimus parœcorum, haud prorsus sine (?) deo et Christo, id quod interim forte accepisti. Vale feliciter. 14. Februarii, anno 1532. Constantia hanc molem malorum perrumpemus. Commendo tibi grammatophoron hunc. *Wolfgang Capito* tuus.

Ioachimo Vadiano, viro doctissimo tum rei medicę, tum rerum divinarum atque humanarum, maiori suo plurimum observando, zu Sant Gallen burgermaister.

a) Oder „conduxeram". — b) „e" für „æ" und „œ".

[1]) Vgl. IV, Brief 513.

672.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

XI 224.

(Lindau. 1532. Februar 14—16.)

Dank und Bitte um Fürbitte. Bericht über seine Flucht nach Lindau und seinen Aufenthalt daselbst. Nachrichten aus dem Rheintal, aus Ravensburg, Constanz, Lindau und Augsburg.

Die gnad unsers getrüwen himelschen fatters (in sinem gliepten son, unserm herren und brůder) syg mitt uns allen. Amen. Günstiger herr, getrüwer brůder, ich dancken gott durch Cristum üwerhalben der gůthat, mir (um des herren wyllen) in lieby bewisen. Dess andernn beger ich von üch und allen, gott ernstlich für mich zů pitten, das er mich nüw erschaffe, ainen menschen nach im (als ich das beger, das ich aber nitt bin), das er mich vor im niemer zů schanden lass werden. Bettend ernstlich; ich wils für üch och thon; dann gwiss manglett uns nichtz dann ernstlichs gebetz (dess wir uns laider all beschämend), doch offenlich. Dritt: als ich von üch sig geschaiden, wissend, das mich gott fürsechen und zůgeschiben ain schiffly, das selbs herüber woltt und also glücklich herüber komen. Do ich zů minem lieben brůder Thoman prediger siner gliepten frowen komen, die mich nie bekant, habend sy sich ferwundert und mich gwiss mit grosser fröd und lieb angenomen, gott sy danck. Alda hab ich och der selben stund von gott geordnett funden im stübly haimlichen Conrat Zwicken von Costentz, den trüwen fründ Cristy, darin mir der herr aber fröd zůgeschickt. Ich hoff er für mich;

denn es gat nit, wie ich wil etc. Fierd: ist der getrüw Cappitto samptt docter Hans Zwick alhie gsin eben manche täg, sy baid predigtt. Der hat uß der gnad gottes grosse kraft gebrucht und namlich all, so vor pfaffen gsin, all prediger und der glichen gliept brůder zůsamen in ain stuben berůft und mitt inen biß uff 2 stund ermant, getröst, petten, underwisen, und zů dem habend sy (das ich üch, lieber brůder, nit verhalten mag) mit im in der stuben all uff ir knüw für gott nider gefallen. Sagt er: beschemend üch des nit, und er enmitz under sy ain sölch ernstlich gepett mit trähen fyler gfürt, das gott, so es sin will syg, sölch schwär predigampt von inen nemen; wo sy aber gott darzu berůft, das doch er sy, der trüw gott, sy, die prediger, von erst fähig machen sines hailgen gaistz, darmit sy dem folck das wortt mit kraft predigen und zur bůß gebracht werde etc. Ich fürcht, ich fürcht und waiß es an mir, daß wir nit gnůg ernsthaft pettend für find und fründ; dann gott würd uns sunst gwiß erretten. Sölche gepett mitt trähen, glieptter herr und brůder, helffend, das sy one falsch by üch und uns allen offenlich und haimlich mit offner stim geschechen und sich diser edlen sach niemantz beschäme; dann es můß also sin, oder gott wirt nit uffhörnn! O ich ellender wurm darff ain sölche(n) türen begabeten doch on überhebung nit anreden, das er söliche gab nit wisse; aber von mir als sinem mitglid des nagels am finger ermanett, ob doch der lib gebessert werden. Ich bin von üwer gliepten schwöster, die mich trülich beherbergt, sampt allem folck abgeschaiden mit trähen und sy alle ferrert us lieby. Hab in nit sonders gnad. Bitt üch, mir inen zů dancken und sy ernstlich ermanen zů förchten gott im hus, damit das der herr sy nit straff, fürnämlich vor schweren und lichtfertyger wortten; dann ich beger ire selen zů retten. Ich kan aber die lieby, so sy zů mir tragen; dann ie so hab ich gsechen, das Othmar sin leben für mich geben. Sölche lieby ist mir gross; doch so wirtt gott sin lon sin. Ich schrib nit glisneryg, sonder warhait och mit etwas trähen. – Zů Altstetten ist gesechen worden Zinstag acht tag um die 7 ur gegen nacht, als ainer under ain nussbom komen, ist ain glantz durch den bom harnider gfallen, das der gsell starblind worden, und als er um sich gsechen, hat er den glast übernn Ämptzerberg gsechen usgon. Ain töchterly sagt, es syg ain stern gsin; den habs gsechen. Ain andrer sagt, er hab geacht, es syg für vor im uff der erden glegen. Zů Altstetten der tagen aim gůten fründ ain kind todt am bett; aber ain kind todt zů Altstetten am bett,

hat ain katz ersteckt. Gott sûcht, aber wenig besrung; so ferachtend wir sine werck. Mich bedunckt nott, der prediger halb etwas sich zů underreden, damit jemand dem herren sine schaff hüngrette (!) uß forchtt. Ich main, Jacob Riner und Hans Vogler werden zů mir komen und zů Thoman. Werden wir endecken; üch dann wissen lon. Cappito hat den prediger im Rintal trostlich zůgeschriben. Ich pitt üch, schickend uns vom Tanast; ir findentz im spital. Es ist ain ästly schon gen Nürembẹrg. Grüsend mir alt Othmar Blomer sin husfrowen, och die prediger alle dry und ander. O ermanentz zum pett für uns alle; dann ich beken vor gott, das ich mit unverstanden fil wider gott gethon, mich oft betrogen. Der her wirt der unwissenhait ferschoonen. Wie es zů Wyl gang oder sin ist, pit ich üch allweg. Rafenspurg hat gwiss gen Costentz gschickt, um ir satzungen, fürnämlich schweren, trincken und derglichen, der manug anzenemen. Aber vom prediger zů Rafenspurg ist nit so luter, als man gsagt hat. Kainer ufgstelt, wol ain münch vorhanden etwas (!). Thoman, sin lieb husfrow laissend üch den grůs sagen. Grůssend mir üwer lieb husfrowen und den dienst. Haimlich ist, das bhaltend in disem stübly, das der prediger ab Dwiel zů Costentz gsin. Und als er gfragt, sagt er, sy sygend uff Dwiel nit frölicher und beser hoffnug *nie* gheptt, dann ietz etc. Doch allweg sich unser hertz nit wider gott über den find erh*eb* mit onferstand, wie laider vormals beschechen. Ettlich mir (!) herren hie sagend, ich söll kain truren in Lindow haben ab jemand uff erden etc. Ain tag oder 6 lasend sy gsche*chen*, das ich haimlich da syg; aber sunst fürter werds nit nott. Fergangens Sontags haind Lindow ain 1 lb. d. ferbotten, jemantz zůr mess gon. Wirtt, ob gott wil, stiff ghal*ten* und mitler zitt aber besser. Gott geb gnad! Zůletst habend wir ain copyg alhie, das Luther aim gen Ogspurg gschriben, sich ze gomen vor den schwermern; dann gott hab sy zway mal gstraft, Müntzer und Zwingly. Ich wil lůgen, das üch ain copy werd. Gar seltzem. Daruff sechend etc.

Sinem gelieptten hernn und brůder doctor Jochim von Watt, burgermaist(er) der statt S. Gallen, zů handen.

[1]) Vgl. oben Brief 666. — Da die Flucht Voglers nach Lindau am 13. Februar 1532 erfolgte, – s. J. v. Watt, Deutsche Histor. Schriften III, S. 323, und Häne im Jahrbuch für Schweiz. Gesch. XXV, S. 75, —, so wird der Brief ohne Zweifel an einem der nächstfolgenden Tage geschrieben worden sein, und zwar vor dem Sonntage, welcher auf den Sonntag des Messverbots (10. Februar) folgte, d. h. also zwischen dem 14.—16. Februar.

III 96.

673.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1532. Februar 25.

Übersendet eine Bibel und ein Psälterlein Zwinglis.

Lieber herr burgermeister, schick üch hiemit abermals ein Bibel in 2 teyl gebunden und geregisteriert; cost 7 lb. und 1 batzen etc. Für die andren 4 hab ich empfangen von üwerem schwager, jungker Hans Cůnrat Aeschern, 13 fl., bin also der selbigen 4 Biblien wol bezalt etc. Schick üch hiemit 1 latinisch Psälterli meister Ůlrichen Zvinglis, des sel gott hat. Versich mich wol, es werd üch lieber sin, denn so vil gold etc. Datum am 25. Februarii 1532.

Ů(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem fürsichtigen, wisen und wolgelerten herren Joachim von Wat, burgermeister der statt S. Gallen etc.

[1]) Vgl. oben, Brief 660.

III 97.

674.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

Bern. 1532. März 10.

Der Bericht Crispin Vischers über das Vorgefallene. Unzufriedenheit mit der Haltung des Rates von Bern, der um jeden Preis Frieden haben will. Der Streit des Herzogs von Savoien mit Genf. Geringe Hoffnung auf Aussöhnung der Städte. Hallers Verhältnis zu Bullinger.

S. A Crispino Vischero, homine tam fide in deum quam in rempublicam integerrimo, quam primum ab equo in domum descenderat, didici, quomodo omnia quaque sinceritate[a]) a singulis acta sint, tametsi non parvum ingesserit quibusvis cordatioribus dolorem, quod non solum pecuniaria, verum et superstitione antichristica gravamini nostra inertia, culpa, infidelitate, ne dixerim et proditione, quam non viritim, sed negotiorum[b]) eventu agnoscere licet, quod pessimi et patrię proditores ubique optimi et servatores esse velint. Quam profundo in corde sopitus est omnis mali fons, lerna et origo atque ita insanabilis, ut non nisi paucorum sub cruce constantia patientiaque vinci possit! Vincite vos et athletas[c]) agite Mavortios, quos ut et nostrates agant, precemur dominum. Nam etsi bene se habeant omnia, tamen senatus hoc minari videtur, quod et infligit, malorum scilicet impunitatem et legum impieta-

tem coërcentium remissionem. Clamant omnes infreni[d], iuventę tum ludos quosque, tum et choreas dedicationumque conventicula admittenda, ne deteriora contingant; quasi malum malo propelli possit, cum potius malum ex malo prodeat et nascatur. Hic labor noster est. Pars senatus potissima suos legatos mittit, pacem ambiens cum Immontanis, quacunque rerum iactura id fiat. Nos ea condonamus, modo religioni nihil obsit et deroget. Sed ita fieri id dubitamus, ut nihil nos magis anxios reddat, etsi in dies palam et privatim vigilemus, ut omnia pręveniamus. Magistratus pascate eligitur. Leges statuuntur et destituuntur. Hic nostra est cura, quam domino tu quoque per ministros tuę ecclesię committas[e]. Gebennensium negotium[b] sic se habet: etsi magistratus uterque multis conatus sit, ducem Sabaudum pristinis restituere fœderibus[f], etiam bene conciliatis Gebennensibus, tamen res eo cecidit, ut diacosii civitatem cum Gebennensibus omnino salvam velint. Si quid Sabaudus fœderis ambiat, diacosios audituros. Sic omnia nunc silent. Apud nos omnia bene se habent; sed hoc nos urget, ne aliorsum cadant per inconstantiam magistratus et plebis ambitionem. Vellem ego quam maxime totius ecclesię vestrę morum reformationem habere ante festum paschale. De conciliandis civitatibus ferme desperavi, quod prima, ut fertur, nullius ferme sit spei. Nihilominus age, consule et perpetuo scribe, quomodo in nostrum redeamus ovile. Interim vale, vir candidissime, nec verborum elegantiam, sed animi mei candorem in te tuosque considerato. Bernę, X. Martii, anno XXXII.

Misissem plura exemplaria, sed non nisi quattuor propter nivis molem advecta sunt. Unum Zvickio, alterum tibi dedicare volui, donec omnia replerentur exemplaribus. Bullingerus altera mea est animula; per hunc ad me litteras tuas adferri cures. Salvi sint verbi ministri, Cristannus Fridboldus et ceteri[g].

Tuus, quantulus est, *Berchtoldus Hallerus.*

Prudentissimo simul et pietatis studiosissimo Ioachimo Vadiano, maiori suo semper cum primis observando.

a) „syncęr-“. — b) „c“ für „t“. — c) „athlęthas“. — d) Haller setzt das Komma nach „iuventę“. — e) „comittas“. — f) „fęd-“. — g) „cęt-“.

[1]) Vgl. III, Brief 434.

III 100.

675.

Jakob Riner[1]) an Vadian.

Tal. 1532. März 21.

Bitte um Rat und Beistand zur Förderung des Evangeliums.

Salus in ævum etc. Egregie domine doctor[a)], ampliandi evangelii gratia[b)] non gravarer, totas etiam noctes ducere insomnes ac quæque subire discrimina, ut saltem aliqui his[c)] periculosis temporibus e faucibus illius atrocis[d)] Beemoth eriperentur, molientis scilicet tum veritatem tum iustos quosque perdere, cui tanto obnixius resistendum, ne tandem expulso verbo dei et veritas et iustitia[e)] cum iusto pereant. Quapropter, mi frater, si quid habes vel in te vel ab aliis probis viris, quod in rem evangelicam cedere æstimas, nobis tuis fidelissimis ministris impartire atque instrue, quo consilio quibusque mediis præsentibus technis medeatur. Speramus enim illas brevi et tua et aliorum doctorum virorum opera evanituras. Fiat, fiat. Retulit mihi hic nuntius, magistrum H(ainricum) Bullingerum quædam ad te scripsisse ob hoc. Adiuva, ut tanto consultius atque felicius ministerium nostrum transigamus. Nosti enim, quod tuto mecum agere potes. Vale ac Iacobum tuum redama. 1532, 21. Martii[b)].

Iacobus Rhinerius, Thalę.

Dem ersamen, fürsichtigen und wysen burgermaister doctor von Watt zů S. Gallen, sinem günstigen herren.

a) Eher „dockor". — b) „c" für „t". — c) „hys". — d) „attr-". — e) „-cia". — Durchwegs „e" für „æ".

[1]) Vgl. oben, Brief 645.

III 102.

676.

Gabriel Billwiller[1]) an Vadian.

Nürnberg. 1532. April 9.

Politische Nachrichten.

†Jesus Christus. Uf 9. Aberell, im 1532 jar, in Nümrenberg (!) †. Gnad und fryd von gott, unnßer herren Jesueß Cristem. Sy kund und zů wissen üwer Wisshatt, jetz mall uf tatten[a)] nitt sonder nuiwß ist etc.[b)] Ist ain bott von Wangen komen; hat gesaigt, Züricher syen wider im feld. Man hatt im wenig globen geben. Uf tatten ain red von globhafftien[c)] lütten, das der Türg mit grosser rüschung sy und der kaisser knecht ainnimptt uf in. Uf söllich wart man gewüsser bottschaff (!) von Schwynfart[d)] ab dem taig der stetten, und ist saig, das man well Ogs-

purg und Nürenberg und ir gelichen well kaisser evenyelly[e] bredyzieren laissen; aber die Zwinglyschen well er straffen. Uf söllich halt der taig lenger und wellen stett nit geschechen laissen; den wen sy Costentz, Lendow, Menigen, Ulm aingriffen, so wer dain ain inen. Uf söllich will ich wartten, waiß witter wirtt geben; den faist still ist man die handlung halt[f]. Und waiß ich kain üch dienen und minn herren, will ich willig sin. Ist gantz still und niemantz zů Regenspurg, unß[g] der taig uß ist. Und ist von kaisser bottschaff zů Schwynfartt, der byschoff von Mentz und[h] der landgraff; und ist man gůtter hoffnung, fryd in unsser landen. Tůtt der Türg. Und uf söllich schrib ich nit gern, den das gewüß sy. Und aber waiß unser statt frumen und nutz wery, wett ich gern tůn. Begertty irß, gar hynab[i]; den man mantt, er[k] werd kurtz werden. Die von Nürenberg allt (!) taig bottschaff habt. Waiß ich grünttlich bericht wird, will ich üch kund tůn; den ich gůttan willen spür von den Nürenberger. Und so erst der taig uß ist, will ich üch kund tůn. Ist fill dran gelegen, so will ich sechen, waß nott ist wo(r)den. Domit in yll vergůtt. Den wissy, witter wett üch ainzaigen: uf die stond ist beschaid komen, das hertzig Hans hanttlich sy und kum mit 300 pferd gen Nürenberg und well nit gen Regenspurg, aber sin bottschaff do haben uf sicherhatt. Domit befilch ich üch gott und unß all. Amen.

Von mir *Gabryell Billwiller,* üwer willig diener,
uf 10. tag diß manett[l], im 32.

Waiß korn gulten hatt 6 guldy, das gilt ietz 2 fl. Saigt von mir, ob och zů üch komen welt.

Dem fromen, ersamen und wissen her tocker von Waitt, burgermaister zů Santt Gallenn, minnem lieben herren, zů *Santt Gallenn.*

a) = „dato". — b) Oder „da"? — c) Oder „globhaffyen"? — d) Über dem „a" zwei Striche oder Punkte, wie auch ganz unmotiviert über andern Vocalen und einfache Punkte da und dort über dem „m". — e) = „evangely". Scheint aus „ebenyelly" berichtigt. — f) = „der handlung halben"? — g) „unz"? — h) „und" irrtümlich wiederholt. — i) Etwa „nach Regensburg"? — k) Der Reichstag zu Regensburg? — l) Eher „Maiett", was aber gar nicht mit dem Datum am Eingang des Briefes stimmen würde.

[l]) Von *Gabriel Billwiller* ist nur dieser eine Brief in unserer Sammlung vorhanden. Man wird es mit einem in der Feder sehr unbeholfenen Kaufmann zu tun haben. Der Brief ist stellenweise schwer verständlich.

III 104.

677.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1532. April 10.

Klage über die Lauheit in göttlichen Dingen. Die Friedensbedingungen des zweiten Müsserkriegs und der Kauf einer kleinen Herrschaft bei Vercelli durch den Castellan.

Gratiam[a]) et pacem per dominum nostrum Iesum Christum. Novarum rerum, doctissime vir, non puto quicquam esse tuis auribus dignum apud nos Rhætos[b]). In rebus divinis tepidi plus satis, in carnis cura nimis fervidi. Tamen per Dei gratiam[a]) inter evangelicos et papistas nullæ admodum sunt turbæ. Speramus itaque a deo optimo in dies meliora, qui etiam ad dandum promptissimus esset, nisi nos ad precandum[c]) segnes et ad accipiendum ineptos ingratosque et insolentes in prosperis prœsciret. De bello Müssiano ut compositum sit, rogitas, prudentissime consul. Huius compositionis prœcipua capita describam tibi. Primum Müssianus cedere cogitur ab arcibus, quas possedit, et simul tota terra suæ tyrannidi[d]) hucusque subiecta. 2° Res mobiles, hoc est omnem suppellectilem[e]), secum ducere permittitur, exceptis tormentis illis maioribus, quæ præterito anno nobis eripuerat nostra negligentia. Illa quidem nobis restituit. 3°. Dux Mediolani terram illam cum arcibus possidebit deinceps, excepta arce Müss, quæ aboleta (!) et funditus destructa est, una cum turri nostra, quæ in medio lacu ædificata fuerat. 4°. Dux Müssiano nebuloni solvet 35,000 coronatos et annuatim in omnem vitam eius mille coronatorum. 5°. Triginta millia aureorum Renensium Helvetiis, auxiliatoribus nostris, pro ipsorum expensis a duce dabuntur. Nostrates vero ex ducis benevolentia muneris quid exspectant[f]). Hæc sunt principaliora, ut puto. Ceterum[g]) Müssianus, ut audio, Vercellas divertit, cupiens possidere possessiunculam quandam a comitibus a Maschin comparatam, quam tamen nondum obtinuit. Nolunt nimirum eum acceptare nec admittere stipatum militibus, nisi tantum quindecim viris. Ferunt quoque comites a Maschin tres fratres esse, quorum duo possessionem suam Müssiano vendiderunt, tertius[a]) vero male contentus de fratrum venditione nolit Müssianum admittere, sed conclusa arce resistentiam[a]) parare. Hæc ex mercatore audivi, qui hodie ex Insubria ad nos venerat. Vale, vir eximie. Ex Curia Rhætica[b]), 10. Aprilis 1532.

Tibi deditus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli prudentissimo, domino suo ac in Christo fratri primario.

a) „ci“ für „ti“. — b) „e“ für „æ“. — c) „præc-“. — d) „tir-“. — e) „suppelect-“. — f) „exp-“. — g) „cæt-“.

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

Stadt-A. Strassburg.

678.

Vadian[1]) an Capito.

St. Gallen. 1532. April 14 (?)

Erklärung und Rechtfertigung des mit dem Abte abgeschlossenen Friedens. Einladung zu einem Besuche in St. Gallen.

S. Ad tam fœdas, ut tu vere eas vocas, vir doctissime, pacis conditiones fatali illa calamitate perpulsi sumus, quam præpropera illa festinatione Tigurini, quum essent orsi bellum male inceptum, tam dignis æquabilibusque, ceu vides, pacis condicionibus[a]) finierunt. Proinde cum sic animatas videremus urbes potentes, in quarum opes, robur, consilia spem nostram omnem coniiceramus (!), ut a pace quantumvis indigna illis non abhorrerent nec aliud haberent in ore, quam curandum, ne acceptam cladem gravi aliquo exitio cumularemus: tandem et nos publico omnium mærore[b]) in nassam illam vel inviti repsimus. Cum enim præscripti fœderis capita audissemus et senatus noster palam videret, illa in nos maxime aliosque, qui monachismum submovissemus, data opera nec sine factione conflata esse, ita se adversus ingruentem necessitatem composuit, ut satius duceret, rebus salvis hoc, quicquid erat mali, semel sustinendum, quam bellum gerendum, cui nos pro virium nostrarum tenuitate nullum finem faustum imponere potuissemus. Est autem, nisi fallor, prudentiæ, consilium e re nata capere neque committere, ut in tanta rerum conversione non redimas salutem, quam diverso aliquo consilio pessum sis daturus, maxime vero ubi istuc[c]) inlesa pietate possis assequi. Porro quum fœderatæ civitates animum despondissent, miris modis et nostri perculsi, hac una re se sunt consolati, quod fœdus illud, quamquam cetera[d]) fœdissimum, religionem tamen nobis sartam tectam relinqueret. Unde factum, ut et Antronium nostrum in sui monasterii consepta itidem coacti admiserimus; sed hac tamen insigni condicione[a]), ut ne ille parochiis nostris molestus esse ullo modo suis deliriis pergat et nos vicissim nostro iure illis uti neque non docere et audire Christum pro nostra fide et religione possimus. Proinde naviter agunt[e]) ministri nostri et ita sese in gravissimo illo casu erexit per gratiam domini plebs nostra, ut velut exercitam tentatione firmiorem constantioremque videas quam ante unquam. Velim

autem te modis omnibus invisere nos, ubi iter, quemadmodum significas, ad alias itidem ecclesias fueris ingressus. Habebimus hoc magni honoris loco, et non parvam nostri tua præsentia consolationem accipient; nihil enim nobis piorum antistitum consuetudine suavius. A comitiis imperialibus nihildum certi ad nos perlatum, quamquam non inauspicata[f] nobis inde pollicemur. Tu si quid habueris, fac, oro, impertias. Vale. Santogalli, XIIII. die Aprilis, anno XXXII. Tuus *Ioachimus Vadianus.*

*Illustr*issimo viro D. Wolf*gango Ca*pitoni, Christi do*mini* ad inclytam Argen*tinam* præconi, domino colendissi*mo*.

a) „ti" für „ci". — b) „mœr-". — c) „isthuc". — d) „cæt-". — e) „agant". — f) „-cato".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — Im Datum des Briefes muss entweder «XIIII» für «XXIIII» oder noch wahrscheinlicher «Aprilis» für «Maii» verschrieben sein; vgl. Nr. 680. Wir verdanken die Mitteilung der im Stadtarchiv Strassburg liegenden Original-Briefe Vadians der Güte des Herrn Prof. K. Varrentrapp, früher in Strassburg, jetzt in Marburg.

III 105.

679.

Jakob Ziegler[1]) an Vadian.

Strassburg. 1532. April 18.

Sein Weggang aus Italien. Klage über die Mutlosigkeit und Gleichgültigkeit in Deutschland. Er wünscht, dass Vadian ihn besuche und ihm ein Urteil über die Veröffentlichung seines Geschichtswerkes abgebe.

S. P. D. Italiam tandem reliqui venique Argentinam ad medium Novembrem. Fuit autem mihi hoc loco ad Capitonem frequens tui mentio; quomodo vero pro mea perpetua tui nominis memoria nihil scripserim tot mensibus, ignoro ipse neque satisfacere pro me queo. Te ad rempublicam gerendam accessisse[a] gerereque toties amplissimos patriæ magistratus optimeque sentire pro Germaniæ libertate neque favorem permittere oppressoribus falso ecclesiasticis, dudum in Italia audivi. Macte virtute, Vadiane! Isto et ego animo tractus reliqui Italiam et honestissima stipendia, quæ a Bononiensibus tantum non per contentionem offerebantur, voluique adesse Germaniæ et huic vigilata interim studia offerre, non qualia suggestum ecclesiasticum spectant et vehementer iactantur, sed Germaniæ statum, si ea, iniquissimis actionibus illorum, qui omnia ad tyrannidem trahunt nisique pertraxerint, conturbaturi omnia sint, forte excitata, remedium opponat rebus adflictis. Sed o, quem ego torporem animorum, quam imminentium ubique malorum ignorantiam, quantam ignaviam contra vadendi, quam discordem contra semet Germaniam comperior! Ego si affectu qualicunque remissiore et non

alio intentissimo in Germaniam essem, pæniteret[b] me profectionis huius et Italiæ relictæ, cuius non possum non aliquo desiderio teneri; ita multis rebus magna occurrit. Utinam perfuncto magistratu abesse tantisper a republica possis et excurrere ad nos, quando istud mihi ad te per imbecillitatem minus licet. Quam dulce istud mihi contingeret, ostendere præsenti tibi historiam nostram excipereque sententiam, quam de ea ferres vulganda! Non enim vulgari argumento suscepta[c] est, ut temere, utque cuique in manum inciderit, in publicum mittatur. Vale. Argentinæ, ex ædibus Capitonis, XVIII. Aprilis, anno MDXXXII.

Iacobus Zieglerus, Landavus.

Ornatissimo et spectatæ prudentiæ domino Ioachimo Vadiano, amico suo. Zů Sant Gallenn[d].

a) „accœss-". — b) „pœn-". — c) „suscepta". — d) Von anderer Hand.

[1]) Vrgl. IV, Brief 466.

III 106.

680.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Strassburg. 1532. April 21.

Bericht des Niklaus Guldin über die Friedensbedingungen nach der Schlacht bei Kappel. Der Briefschreiber wünscht, dass die Prediger in St. Gallen auf der rechten Bahn verbleiben. Er hat auch an Dominicus (Zili) darüber geschrieben, aber sehr vorsichtig, um ihn nicht zu reizen. Bucer in Schweinfurt. Bevorstehender Angriff der Türken auf Ungarn.

Gratiam et pacem. Sciscitatus sum obiter a Nicolao Guldin, quid senatum Sanctogallensem ad fœdas[a] illas condiciones[b] pacis perpulisset. Respondit, mandatum sibi, ut caput consilii ingenue nobis proderet, esseque nihil aliud, quam quod conscientia firmari non potuerat, ex officio Christiani id negari abbati posse, cuius ius et potestatem ad se pertinere publicis literarum monumentis fidem fecisset. Quodsi perrexisset invadere libertatem verbi, quatenus ea ad vestros cives pertinet, neminem unum fere fuisse concessurum, quod animo persuasi sitis, omnia divinis oraculis scripturarum posthabenda esse. Subodoror hinc, bonam eius rei partem in contionatoribus[c] sitam. Quos utinam de itinere invisissem exacta hieme! Et tamen absens literis eis loquar, donec volente ac ducente domino iterum iter superiori non dissimile instituam. Dominico scripsi paucis de officio magistratus et moderatione reprehendendi alios, præsertim demortuos, sed multa cautione, quominus forte irritatum magis instigem. Incido enim non raro in ingenia permorosa, quę mirum

quam exasperentur libertate monitorum. Zieglero, hospiti meo, rescribas. Bucerus Susulcum[2]) abiit cum legatione senatus. Agitur illic de evangelio cancellis concludendo, ne latius proserpat; nam de exstinguendo[d]) hac tempestate spem omnem abiecerunt. Turcum exercitum numerosissimum illaturum Ungarię autumant. Irat*um* nobis deum multis nominibus experimur. Vale in d*omino,* doctissime doctor integerrimeque iuxta ac prudentis*sim*e moderator reipublicæ, cum tuis omnibus. Argentinę, 21. Aprilis, anno 1532.

Tuus *Wolfgangus Capito.*

Doctissimo doctori, consuli integerrimo, domino Ioachimo Vadiano, maiori suo observando.

a) „fędas". — b) „ti" für „ci". — c) „concion-". — d) „ext-".

[1]) Vgl. IV, Brief 513. — [2]) Darüber „zu *Schwinfurt*".

III 107.

681.

Christian Fridbolt[1]) an Vadian.

München. 1532. April 28.

Bericht vom Reichstag zu Regensburg.

Min alzytt willig dienst zů bevor. Gunstiger her gfatter, uff das nechst schribenn, so ich minen herren gethon, will sich vilicht nit zimen, an sy zů schribenn on antwurt ir ersam Wishait. So ich aber der genaigt und willig bin, wie ich mich erbotten, und, ob got will, nichts anders, dan aim frommen Santz (!) Galler zůgehört, handlen will, so wyrd ich durch euch handlenn, als min gefatern und günstigen herren. Und schick üch hiemit alles, so gehandlet ist von anfang des richstag, der da angangen uff 17. Aprillis, da kais. Mt. an ampt vom hailgen gaist mit grossem triumph hat laussen singen den cardinal von Saltzburg, darnach die stend des richs berůfft und in erstlich furgehalten, wie ir dan finden. Darnach hapt ir der stend des richs antwurtt mit der antwurt des furstenn von Sachsen und siner mitverwanten. Hapt also alles, so gehandlet ist, pis auff 27. Aprellen. Und aber unserm g. her Fabler, bischoff von Wyen, an sach beschehen, so sinen gnaden onlidlich; dan in dem anfang des 17. April ist sein gnad ingesessen, wie an glid des richs. Hat man in wider haissenn uffston; ist sin gnad nit zůfriden gewesen. Hab ich üch nit mügen verhaltenn. Und darum, günstiger her gfatter, wellen solch handlung minen herren mittailen und innen min underthenigen, willigen dienst ansagen, und das ir ersam Wishait nit missvallen mins nechsten

schribens haben welle; dan es nit arger, sonder gûter manung geschehe; soll man auch von mir innen werden. Was sich och wytter zûtragt, will ich üch als min geliepten herren bin erstem wyssen laussen. Es ist och zú Regenspurg Thoman Wellenberg von Lutzern. Was er da zů schaffen hatt, ob er in namen der 5 ort oder fur sich selbs da ist, hab ich nit mügen erkundigen; hoff es aber nach zů erfaren und darnach üch es wyssen lan. Sunst nit sonders, dan grůst mir den sturmaister, j(unker) Caspar Zollikoffer, all min g. herrenn. Damit gott befolenn. Datum uff 28. Aprel, in der statt Münchenn, anno 32.

E(wer) williger diener *Cristan Fridbolt* senior.

Dem hochgelerten, fursichtigen, ersamen, wysen doctor Jochim von Watt, burgermaister zů Sant Gallen, sinem günstigen herren.

[1]) Vgl. III, Brief 416.

682. III 109.

Sebastian Appenzeller[1]) an Vadian.

Soloturn. 1532. Mai 3.

Gefährdung des Prädicanten in Soloturn. Politische Nachschrift.

Her burgermaister, wüssend, das der predicant zů Solloturn ze predigen abgestelt ist biß uf jetz kunftigen tag zů Bada; und fürcht, so die fünf ort nit abstan, so werde diser fromm man mer gelten, dan unser hergot Judæ[a]) galt, wiewol der fenner Huge sich in offnem ratt begeben: so dach, wie vorgemelt, die 5 ort dye 800 Kronen je halten, so welle er die genante suma gelt ee selber zalen. Und sind gewüß, daß diser predicant nit von der statt on grosse ufrůr komen wirt, der man all stund wart. Got geb gnad! Sunst ist jetz nicht neuvs[b]) hie. Die Türck ist aber geschwigen. Datum Solloturn, uff 3. Meig 1532.

E(wer) williger *Sebastianus Appenzeller.*

Fridericus, künig uß Barbaria, hat dem bapst Civita Wetscha, Sancta Severa, Angulora und die land hieby ligend geplundert, verprent, vil lüt erwürgt und hinweg gefürt. In kurtzen tagen wil ich euch etwas wietters schriben. Item des gelts halben hat der general dem hoptman zůgesagt, er wolle das best than (!).

Dem fürnemen, ersamen unnd wysen doctor Joachim von Wat, burgermeister zů Sant Gallen, minem gunstigen herrenn.

a) „e" für „æ". — b) „news".

[1]) Vgl. III, Brief 405.

III 112.

683.

Christian Fridbolt[1]) an Vadian.

Regensburg. 1532. Mai 12.

Er hat den Frostbericht erhalten und berichtet über politische Angelegenheiten, besonders die Türkenhilfe.

Min alzytt willig dienst. Günstiger her gfatter, ewer schribenn de primo Maii ist mir uff 10. dito woll worden, in dem den unfal der kelte vernomen. Gott erbarms; iedoch sin wil geschech! Ich und mines glichen bruchen den win zů grob; drum strafft uns gott. Der funf orten halb hoff ich, gott werd an gnedig insehenn thon; nit der kaiser nach bapst, sonder alain gott. Dem setz ich min thail haim. Des Thürcken halb hab ich nit darfür, das es gross nott hab; aber der Wyda wyrt nit usbliben. Mir hand hie brieff von Venedig, das der Thürck bin 60 galea uff Rodis gesant, nit anzůgriffen, sonder sine bletz zů sterchen; dan er besorgt sich vor dem Andre Dorre, der ain Genoweser ist und des kaisers oberster uff dem meer. Gloub gwiss nit, das der Thürck dises jars aigner person kome; iedoch mag es woll geschehen on min glouben. Des Luthers schribenn bekümert mich wenig; Gott wyrt es woll richten. Also hapt ir antwurt ewers schribens. Demnach so hab ich ewer Wishait uff 8. ditto geschriben, so vill mir dozemall wyssent. Hoff, sige woll worden. Hatt sich sidhar zůtragen uff 9. Maii, das kais. Mt. wider an die stend des richs hat lassen langen, ir pitt und beger sige, man well im 50^{m} zů fůs und 10^{m} pferd gebenn und die selbenn 8 monat lang erhaltenn. Und wo aber nit, so sölle man im die zall der 50^{m} zů fuos und 10^{m} pferd erfullen und nit mer dan 6 monat halten, so welle er fur sich selb halten 25^{m} zů fůs und 5000 pferd, damit dem erbfind der Cristenhait widerstanden werde. Und uff den tag an die stend des richs bracht, man sölle an gwaltige botschafft an die Schwitzer schickenn und sy manen wider den erbfind denn Thurckenn, von in begeren 3000 man in irem costen zů erhalten, demnach 7000, die sölend zimlich besoldet werden. Daruff ist nach von stenden des richs nach nit geantwurt. So aber kais. Mt. den friden zůsagt und verschribt, so wyrt das alles furgang haben. Hab ich üch gůtter mainung wellen anzaigen. Bedunckt mich och von nötten; dan wan es darzů kem, mügen woll betrachten, so ir můsten des richs anzall geben; dan ich schick üch hiemit die anzall, so man 20^{m} geben můs, was ieder

stat trifft. Ist zů Wurms gemacht worden. Nun treffs uff 40^{m} nach ainest als vill. Wurd min herren 114 man. Hab mich der můy nit lassen duren, üch solichs zů schickenn, damit ir beschaid wysten; dan alles, so ich min herren zů gefallenn wyset ze thond, bin ich alzytt gůtwillig. Des cardinals von Mentz wegen dero ainliff sind komen har; sagt, er sölle och altag komen. Wan es geschicht, will ich üch es wyssenn lan. Damit gott befolen. Grůssen mir den stürmaster und all min herrenn. Datum Ratisponæ[a], 12. Maii, anno 32.

Ewer williger *Cristan Fridpolt,* senior.

Dem wolgelerten, fursichtigen, ersamen, wysenn doctor Jochim von Watt, burgermaister zů Sant Gallenn, minem günstigen herrenn.

a) „e" für „æ".

[1]) Vgl. III, Brief 416.

684. III 114.

Christian Fridbolt[1]) an Vadian.

Regensburg. 1532. Mai 15.

Politische Nachrichten. Bekanntschaft mit Aventin.

Min alzytt willig dienst. Min her gfatter, ewer letzst schribenn hab ich in minem vergangnen schribenn verantwurt. Hoff ich, sige üch uff 16. ditto zůkomen. Sidhar hie nichts gehandlet; aber die gmain sag ist hie, der tag zů Schwinfurt sige uss und haben die cristenlichen fursten und stett an anderen tag in 3 wuchen gen Nůrenberg gelait. Es soll och der bischoff von Mentz und pfaltzgraff Ludwig, churfürst, bis Fritag nach datum harkomen. Sunst gar nichts, dan das ich kuntschafft mit dem Aventino gemacht und in gebetten, üch zů schribenn. Also hatt er es gethon. Pitt üch früntlich, im wider antwurt zů schribenn; dan er an cristenlich man ist. Sunst wais ich üch ietz nit sonders zů schribenn; dan wo etwas gwiss kemm, will ich üch bin erstem wyssenn lan. Damit gott befolenn. Grůssen mir mine herrenn. Datum in Regenspurg, uff 15. Maii, im 32. jar.

Cristan Fridbolt senior.

Dem wolgelerten, fürsichtigen, ersamen, wysen doctor Jochim von Watt, burgermaister zů Sant Gallen, minem günstigen herrenn.

[1]) Vgl. III, Brief 416.

III 113.

685.

Polycarpus Cratander[1]) an Vadian.

(Basel.) 1532. Mai 15.

In Abwesenheit seines Vaters zeigt er dankend den Empfang des von Vadian übersandten Frechulfus an und verspricht baldige Rückgabe.

Ne succenseas mihi, vir ornatissime, quod te, haud solitum adeo barbaras literas tuis manibus volvere, meis interpellem literis. Nam absentia patris coactus id egi utque fides tabellionis minime tibi esset suspecta; dedit enim nobis Frechulfum nulla omnino iniuria tempestatis affectum, quem, quamprimum licuerit, incolumem remittemus. Non opus est, ut agamus gratias tibi; frustraneus enim esset labor; vix enim nobis sufficeret Ciceroniana eloquentia. Proinde, vir spectatissime, meam rusticitatem boni consulas, oro. Omnia fusius intelliges ex patris literis, quas brevi (ut spero) habebis. Vale. 15. die Maii, anno MDXXXII.

Tuus a pedibus *Polycarpus Cratander.*

Clarissimo viro D. D. Vadiano, consuli apud divum Gallum, domino meo observandissimo.

Zů Sant Gallen.

[1]) Von *Polycarpus Cratander*, dem Sohne des Andreas, liegt nur dieses Schreiben vor.

III 115.

686.

Andreas Cratander[1]) an Vadian.

Constanz. 1532. Mai 18.

Bericht über eine Unterredung mit dem Abt (Diethelm) von St. Gallen, der ihn wütend angefahren habe und sich weigere, Bücher aus der Klosterbibliothek herauszugeben, bevor alle verschleppten wieder zur Stelle gebracht seien. Bitte um das fernere Wohlwollen Vadians.

S. Quam sinistre res nostræ apud abbatem ceciderint, paucis accipe, vir ornatissime. Simulatque totum diplomatum et reliquarum literarum apparatum, per secretarium abs me oblatum, perlegisset, e conclavi prodiens, furore et ira percitus, ut vultus plus quam tyrannicus indicabat, in hæc verba prorupit: Wů ist der obenthürer, der dise brieff bracht hatt? Me quærebat, quem præ insania sibi proxime astantem non videbat homo miser. Tandem me aggressus inquit: Wer uch die ander bůcher hatt geben, den heißt uch die auch geben. Dissimulare non poteram, per te mihi contigisse. Mox intulit: Doctor von Watt ist nit abt zů S. Gallen; das hant ir wol gwyßt, — plura adiiciens, quæ mera

commenta sat novi. Porro post longam deliberationem dicebat, non commodum sibi videri, hoc temporis quicquam librorum ex bibliotheca dare, nisi prius omnes, qui desiderantur[a], per eos, quorum opera distracti sunt, restituantur. Præterea plus semel coram suis testatus est, ob id nolle se Cæsareis diplomatis refragari. Quid pluribus? Vidisses non S. Benedicti æmulum, qualem id beluarum[b] genus se profitetur, quin potius bestiam unam ex tribus furiis plane conflatam, quam etiam Hercules ipse domare non potuisset. Quid facerem? re infecta discessi. Et, nisi fallor, vicarii sui literæ huiusmodi amarulentiæ[c] causa fuerunt, cui palam fassus fueram, te volente aliquot libros per tuam humanitatem mihi communicatos. Habes iam peregrinationis meæ statum, mi Vadiane, quem unum te pluris facio quam sexcentos id genus lupos ovina pelle tectos. Tu igitur patrocinari, ut cœpisti, perge, non modo mihi, sed omnibus veræ eruditionis et pietatis studiosis, quorum patronus hactenus fuisti atque perpetuo manes. Vale. Ex Constantia[d], 18. Maii, anno 1532.

T(uus) *Andreas Cratander.*

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli apud Sanctogallum, amico et patrono suspiciendo etc.

a) „desyd-". — b) „bell-". — c) „e" für „æ". — d) „-cia".

[1]) Vgl. II, Brief 183.

687. III 110.

Jakob Bedrotus[1]) an Vadian.

Strassburg. 1532. Mai 19.

Er erklärt sich das Stillschweigen Vadians aus seiner Überhäufung mit Geschäften und nennt Vadian und Angelus Cospus als diejenigen Lehrer in Wien, denen er das meiste verdankt. Auf Drängen des Boten hat er diesen Brief geschrieben und hofft, wenigstens einmal durch eine Antwort Vadians erfreut zu werden. Er berichtet über neuerschienene Bücher geschichtlichen und medicinischen Inhalts. Verweisung auf den Brief Capitos.

S. Vulgo aiunt, si quis non respondeat, vice id responsionis haberi; hoc est, quod apud Plutarchum scite dixit Euripides: τὴν σιωπὴν τοῖς σοφοῖς ἀπόκρισιν εἶναι. Non est igitur, mi Vadiane, ut inique feras, si ex tuo perpetuo silentio meis te legendis gravari suspicatus sim, idque propter infinitam istam negotiorum molem, qua tum publice tum privatim distringi te non ignoramus. Atque hæc ipsissima fuit causa, cur minus biennio isto ad te scribere libuerit, utut interim numquam mihi defuerit

literis dumtaxat declarandi voluntas, quantum te diligam, quantum item gratitudinem tibi meam cupiam probari. Non solum enim Vadianum mihi glorior amicum, sed et olim præceptorem contigisse, cui inprimis et Angelo Cospo plus me debere fateor, quam ceteris omnibus, quotquot tum Viennæ suum regnabant regnum. At bene habet, posteaquam nuntius[a] iste bona fide me tuis verbis tam sancte adiurat, ut scribam, atque adeo, ut, quod semel statui invitus, rescindam. Utinam vero tibi per occupationes liceat, vel una epistola tandem liberare fidem tuam, ne vana me spe a nuntio[a] tuo lactatum merito queri possim! Erit certe unica mihi centuplicati fænoris[b] loco, non modo suavis, sed amicissime suavianda. Ceterum quos libros proximus nobis mercatus dederit, quando nosse desideras[c], paucis accipe. Basileę excusos non est ut referam. Ex Nurenberga allata est historia rerum Mediolani gestarum hoc decennio, auctore[d] Galeatio Capella. Eam Zieglerus satis bona fide pręter paucula conscriptam putat. Fides esto penes alios. Excusa est prętera Nurenbergæ urbis descriptio per Eobanum Hessum carmine heroico. Ex Gallia advecti sunt Libri sex genialium dierum Alexandri ab Alexandris, opus non ineruditum, eo argumento fere conscriptum, quo De honesta disciplina Criniti coacervatio. Edidit et Ludovicus Vives opus, quo haud scio an nostra ętate prodierit absolutius. Tres sunt tomi: primus colligit causas disciplinarum corruptarum; alter indicat rationem restituendarum; tertius nonnullas, utpote primam philosophiam, censuram veri et alia quędam, restituit. Idem et pollicetur se in reliquis pręstiturum. Utinam Musis propitiis, quod instituit vir et eruditissimus et pientissimus, studiosis brevi communicetur! Editus est Haganoiæ — nam et tuæ professionis libros recensere visum est — liber sextus Epidemiorum Hippocratis, et versus et commentario prolixo illustratus a Leonardo Fuchsio, medico. Sed et Schotus hic Octavianum Horatium, medicum antea non visum, exscripsit. Vidi etiam vernacula conscriptum libellum de theriace ab Euricio Cordo, cuius argumentum delibat in epistola nuncupatoria Nicandri versi, quem tibi mitto. Habes recensionem omnium, opinor, quos legisse te iuvabit. Quodsi unum aut alterum emptum tibi cupis, per mercatores cives tuos, qui ad nundinas nostras venient, me fac certiorem. Nam et iidem commode, quicquid est librorum, ad te perferre possunt. De rebus nostris Capito scribet. Utinam pace christiana nobis tandem liceat frui! Sed vereor, ut altera nobis

manu lapidem, altera panem sint ostensuri, quibuscum pacis ergo agimus. Timeo ego Danaos et dona ferentes. Tu, mi charissime prçceptor, in domino Iesu vale et me sinceriter[e] te amantem redama. Argentinæ, feriis pentecostes 1532.

Iacobus Bedrotus Pludentinus.

Ornatissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli reipublicæ Sanctogallensium, amico et præceptori suo.

a) „c" für „t". — b) „œ" für „æ". — c) „desyd-". — d) „aut-". — e) „sync-".

[1]) Vgl. IV, Brief 471.

688.

B 227.

Jakob Ziegler[1]) an Vadian.

Strassburg. 1532. Mai 20.

Mitteilungen über Umfang, Gliederung und Tendenz seiner Geschichte. Bitte um die Ratschläge Vadians für deren Veröffentlichung.

S. P. D. Reliqua tuæ epistolæ singularis cuiusdam erga me benevolentiæ[a] plena[b] sunt; super autem historia nostra pauca repeto. Rerum gestarum narrationem complexus fui ab initio, quo Clemens VII. annum auriferum vulgavit, et per conspirationem principum et motum bellum contra Carolum quintum perque coronationem, quam is Bononiæ accepit[c], veni usque ad conventum principum Augustæ indictum. Neque hunc scopum proposui mihi, quod nudam rerum expositionem consectarer ad legentium voluptatem; sed ex condicione[d] actionum in affectibus adversariorum prodendis, nostrorum autem movendis totus sum, Germaniamque toto opere compellans ei ob oculos proposui, quanta proditione petatur, si queam forte eam excitare, quod remedium opponat sceleratæ adversariorum factioni, suæ vero præsentissimæ eversioni. Eius generis atque eius vehementiæ est, quæ si temere vulgetur, timor sit, quod turbas vulgo commoveat præter remedium. Dux facti quæritur[e] et potentium urbium consensus. Adeo amicorum consilio opus est, qui, mei studii recessu et historiæ natura cognita, statuant communiter, quid in re non vulgari facto opus sit. In his consultoribus te, multa veteri historia et magis præsenti multorum annorum reipublicæ administratione instructum, unum et præcipuum exopto accedere consultorem; nisique impedimentum casu inferatur, ut nunc sententia est, quando ipse per corporis imbecillitatem venire non possum, mittam cum historia ad te fra-

trem meum selectum[f]), qui referat, quodcunque tua Prudentia agendum statuerit. Vale. Argentinæ, XX. Maii, anno MDXXXII. — Membra autem historiæ hæc sunt: Vita Clementis septimi papæ. Anni auriferi impostura. Conscriptiones, quibus Franciscus, rex Gallorum, bello captus, liber dimissus fuit ab imperatore; earum censura. Conscriptiones, quibus Clemens VII. papa se confirmavit in bellum contra imperatorem earumque censura. Conscriptiones, quibus Clemens VII. papa, obsidione pressus, liber dimissus fuit ab imperatore earumque censura. Andreæ Lanceolini, iurisconsulti, epistola de direptione urbis Romæ. Perpetui instituti episcoporum urbis Romæ historia. Pragmatica sanctio Basiliensis concilii eiusque censura. Marsyæ satyri chorus. Germaniæ infirmitas, centuriæ septem. Respublica; ibi ex Antonio Sabellico de republica Veneta super sortitione magistratu(u)m locus translatus.

Iacobus Zieglerus Landavus.

Ornatissimo domino Ioachimo Vadiano, consuli Santgalli, amico suo.

a) „benivol-". — b) „plæna". — c) „accœpit". — d) „ti" für „ci". — e) „quer-". — f) „dilectum"?

f) Vgl. IV, Brief 466.

III 111. 689.

Nikolaus Gerbellius[1]) an Vadian.

Strassburg. 1532. Mai 20.

Er wünscht Erneuerung ihrer in Wien gepflegten Freundschaft und hat darum dem Boten, den er zufällig beim Buchhändler getroffen und der ihm über Vadians Befinden und Tätigkeit berichtet hat, diese Zeilen mitgegeben, um ihren Briefwechsel wieder in Gang zu bringen.

S(alutem) in Christo. Sępe miratus sum, humanissime simul et amantissime Ioachime, quidnam causę foret quidve utrique nostrum impedimento esse posset, ne veterem consuetudinem atque amicitiam nostram, quam Viennę tecum suavissimam habui, mutuis literis renovaremus, maxime nunc tanto tempore propinquiores facti, commeantibus atque remeantibus fere quottidie ad vos tum ad nos quoque tabellionibus. Quanquam autem uterque, tu vero optimo iure, occupationes suas prętexere possit, nolui tamen habito forte fortuna nuntio permittere, ut absque literis meis et propensissimi erga te animi mei testimonio ad te rediret. Nam cum hominem in bibliopolio offendissem audissemque tui loci esse, deque tua vita, valetudine, studio, curis, laboribus plurima percontatus essem, ac-

cepi ilico calamum in officina iacentem et scripsi hęc qualiacunque, non insignia, sed prioris adhuc firmissime perdurantis amicitię vestigia. Tu cura, mi Vadiane doctissime et prudentissime, ut valeas. Ego cum coniuge et 4 liberis optime valeo. Argentinæ, altera post pentecostes, anno etc. XXXII.

Tuus ex animo *Nicolaus Gerbelius,* doctor.

Clarissimo atque prudentissimo viro D. Ioachimo Vadiano, magistro plebis apud S. Gallum, suo charissimo patrono.

[1]) Vgl. III, Brief 403.

690. XI 130.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Strassburg. (1532.) Mai 21.

Übersendet einen Brief an Dominicus (Zili). Politische Nachrichten.

Salve, vir amplissime. Dominico iussu Capitonis scripsi; quo ne plus offendam, quam emendem virum, mitto tibi exemplum literarum, ut, si non credas paci profuturum, quod eas ille legat, tu supprimas, cuius tibi potestatem facio. Irritabilia siquidem sunt ista ingenia. In comitiis Ratisponensibus hactenus de auxiliis conferendis contra Thurcas agitur, quibuscum provocandos Thurcas plerique metuant potius quam expugnandos. Pauci adhuc Cæsari consenserunt. Evangelici, quos vocant, nisi pace ipsis confirmata nihil contribuent. Extrahitur itaque caussa, dum de religione conveniat; id quod Maguntinus et Palatinus cum nostris egerunt Schvinfurti, idem acturi nunc Norimbergæ, quo alter conventus indictus est in diem III. Iunii. Nondum enim constitui potuit, quam late patere ista pax debeat. Cæsar solis nobis, qui modo in hac caussa sumus, eam offert; nos eam petimus pro omnibus evangelio credentibus et crediturus. Libertas et doctrinæ et cærimoniarum[a]) permittetur, modo nihil novemus, quod cum ea doctrina, quam Augustæ sumus confessi. pugnet; iurisdictio et bona ecclesiasticorum in eo, in quo nunc sunt statu, reli(n)quentur. Postulat Cæsar, ut catabaptistis et Zvinglianis nulla in re faveamus aut iungamur. Zvinglianos intelligit, qui Christum cœnæ absentem et nihil quam panem adesse docent, quales nusquam sunt. Id Hessus et nos pernegamus, hoc pollicentes, si qui (!) contra ea, quæ de utroque sacramento Augustæ sumus confessi, palam doceat, huic nos in hac sua pugnante nobiscum doctrina non adhęsuros. At perstitit

Cæsar hactenus in sua postulatione. Quid Nurenbergæ futurum sit, dies aperiet. De consilii[b] modo et aliorum subditis nostram doctrin*am* amplectentibus quoque adhuc disceptatio est. Hessi animus si omnibus foret, pacem Christi regno profuturam certo habituri essemus, vel etiam invitis hostibus. Saxones pacis aviditate vereor, ut paci probe consulturi sint. Sed negotium[c] est domini! Tu generositatem vide Catti, qui violatam sibi fidem erga vestros colit tam severiter. Si enim omnes vos abiiciant, ille abiicere vos nolet. Hæc sunt, quæ de hisce rebus nobis constant. De agnoscendo Ferdinando agebatur, sed id nunc voluntate Cæsaris differtur. De adventu Thurcarum alii verum, alii vanum pu*tant,* quod spargitur. His siquidem rumoribus rex Iohannes conpelli nos cupit, ut Ferdinandus ab impete*nda* Hungaria absterreatur. Pollicetur enim decennales ind*utias* Thurcas nobis daturos[d], si Ferdinandus abstineat Hungaria. Ferdinandus eisdem sperat constituenda auxilia, quibus ipse Hungariam repetat. Vale, vir ornatissime. Argentinæ, 21. Maii.

D(ominationi) t(uæ) deditissimus *M(artinus) Bucerus.*

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli Sanctogallensi, patrono suo singulari.

a) „e" für „æ". — b) Durch untergeschriebenes „c" zu „concilii" berichtigt? — c) „c" für „t". — d) „daturas".

[1]) Vgl. IV, Brief 506. — Der Inhalt des Briefs verweist ihn mit voller Sicherheit in das Jahr 1532.

III 116.

691.

Christian Fridbolt[1]) an Vadian.

Regensburg. 1532. Mai 23.

Türkenhilfe und Türkenkrieg. Tag zu Nürnberg. Tod der Schwiegermutter und Erbschaftsangelegenheiten. Noch einmal die Türkenhilfe und der Türkenkrieg.

Min älzytt willig dienst. Günstiger her gfatter, ewer schriben de 16. Aprill (verston ich Maii) ist mir uff 23. wordenn, in dem ich vernim den abgang miner schwiger. Nun hab minen herrenn uff ditto durch Augspurg und Memingen geschriben alle handlung. Hoff, solle üch woll zůkomenn. Und ist nit sonders gehandlet; dan der kaiser hatt begert, das man im die hillff zůsag zů usgang des künftigen monat Iunii; das aber im abgeschlagen. Und wollen gmain stend des richs fursten darzů verordnen. Söllenn beratschlagen, erkundigen, ob der Thürck

dises jars kom oder nit. Und so er kem, soll man mit der hillff uff sin; wo nit, so ist gmainer stenden mainung, der kaiser mit sampt sinem brůder söllen durch den küng von Boland handlen und fryden mit dem Johan Wyda, dem küng von Hungern, machen.

Item der tag, so zů Nůrenberg wyrt uff 3. Iunii, ist die gröst ursach, das sich die zwen churfursten nit hand wellenn mechtigen, kais. Mt. zů bereden, das er nachlas, die cristenlichen fürsten und stett ainich püntnus mit nieman zů machen; insonders dingt er uß die Zwinglischen und widertoufer. Das wellen die cristenlichen fursten und stett nit thon und besorgen, er würd etwan den fünf orten ain hillff zůschicken und uns gar us machen; darnach wurd es an ynen sin. Also soll iederman zů Nůrenberg erschinenn. Ich han üch uff ditto all mainung geschribenn. Hoff, werd üch woll zůkomen.

Günstiger her, ir wyssen, was mir alweg von schweher und schwiger begegnet ist. Nun ist min mainung, das alles verbotten werd, was da ist, und das beschlossenn sy. Sind nit so arm; habent lang gewartet. Ich bin ain erb des gůts; dan min hüratbrieff vermag: will ich an witwer belib, das ich soll ain her miner kinder gůtt sin. Ich will von erst den hürat- und gmechtbrieff miner schwiger sehen; darnach thonn, das mich gůt bedünckt. Ich will och Micheln das hus nit lon, es werd dan recht. Ich will och schowen, ob mir die 1000 fl. so lang haben söllen verzogen werdenn und ob min Ursel ain eekind gewesenn oder nit. Ich will och schowen, wo das statrecht sige: ob den sönen des vatters klaider gehoren oder nit. Ich wil och Jörgenn die müli nit lon. In summa: ewer miner heren statrecht und der gemechtsbrieff söllen mich entschaiden. Ich bin lang gnůg ir nar gewesen. Hoff zů gott, es soll sich verkeren. Miner husfrowen selgen, die mer da übel zytt dan ir kains gehapt, ist nie kain faden nüws worden uff ir hochzytt. Der schweher nam die halsata und hielt mir das hochzytt; den sönnen (!) aber, wie er es gehalten, wyrt sich woll finden. Es zergatt die tailung nit on recht. Darumb bitt ich mir zů vergonnen den hafft, und das on mich nichts gehandlet werd; es sige dan, das ewer Wishait an stat min handlen welle. Vermag der brieff, das sy der ding allen gwalt gehept, so ist es schon richtig; wo nit, so will ich die 50 fl. jerlich zinß haben von den 1000 fl., so lang si sy vor mir gehapt. Darum, günstiger her, thond das best, als ir wolten, ich von eweren wegenn thon sölte. Wo ich es dan verdienen kan, bin ich

alzytt gůtwillig. Damit gott befolenn. Grůssen mir mine herren. Aventinus laust üch vast grůßenn.

Des bůchlins sag ich üch flisigen danck. Mir haben och meer (!) von Costentz, wie zů Schaffhusen die götzen hinweg thonn syenn, och zů Glaris die meeß hinweg gemeret sy.

Datum Ratisbone, 23. Maii, im 32. jar.

Wan min schwager Michel zů Österrich wer, můst man och baitenn. Hoff, sy baitenn min och.

Ewer williger *Cristan Fridbolt* senior.

Günstiger her, dise mainung ist vast die handlung sid letzstem schriben:

Erstlich wan die Thürckenhilff angen und berait sin soll. Darzů sagent die stend des richs und geben die antwurt: es syenn zů Augspurg chur- und fursten verordnet und in befelch gebenn, kuntschafft zů machen, ob der Thurck in rüstung sige oder nit. Und ob er uff Hungern oder ain anderen orten an die Cristen ziehen welle, alsdan söllen si macht habenn zů manen. Darbin laussen si es beliben. Man welle och vor nit inziehenn.

Es ist och von den stenden beschlossenn, uff k. Mt. gefallen dem Niclaus Minquitz, so des kungs Johans von Hungern botschafft ist, glaid zů geben und in müntlich zů verhören, ob frid und anikait möcht gemacht werden; dan die stend des richs vermainen, wo die hillff geben wurd und Hungern wider erobert, nem Ferdinandus das land, und wer der Thurck schon geschlagenn, und gieng darnach uber die Lutherischen. Gott wel, der Thürck belib uß. Es ist aber ain sag und kuntschafft komen, er sölle verhanden sin. Sumarie (!): der gaistlichen pratick ist, das sy gern den glouben usrütten welten — gott geb, wie es mer gieng — und Ferdinandum, der irem tant gloupt, hoch satzdind. Ich truw zů gott, es werd besser. Der her wyrt sin wort on uns schirmen und die, so im gehörent, woll behaltenn. Das geb gott!

*D*em hochgelerten, fursichtigen, *ersamen*, weysen doctor Jochim *von Wat*, *bur*germaister zů Sant *Gallen*, *min*em gunstigen herren.

[1]) Vgl. III, Brief 416.

692. III 117.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

(Basel.) 1532. Mai 23.

Abwehr der üblen Nachrede auf Oecolampad. Capito auf Besuch in Basel.

Myn undertenig willig dienst zůvor. Fürnemer, wyßer herr, üwer schriben am XI. tag Abrelles gthan, han ich am XXI. tag Meyes entpfangen unnd daruß mit sampt dem inglegten zedel den handel verstanden, doch mit großem verdrießen deß unghörten, schantlichen lugs wider den heiligen mann üppigklich erdichtet und zum ersten, wie darinn zhandlen, ernstlich by mir bedacht, demnach mit trüwen, frommen fründen darvon geradtschlagt. Und achten, es wäre also ze thůn, das man zum ersten die sach grüntlich und woll erfůr und uff allweg mit völliger kuntschafft uffs best versäch, — nit das wir an üwerm schriben mangel haben, bsunder das diß volck, so ir sach mit sölchem grund muß gstalten, allweg gneygt, die warheit, so schon heyter am tag lyt, mit gwalt hinder sich ze trucken —, und demnach, so man mit solcher kuntschafft woll gfaßt, das es nit fälen möcht, der handel und solche lüge mir oder (das mich das fruchtbarer dunckte) mym alten herren, her Jacoben Meyer, als eym vertruwtem fründ, dem solchs von hertzen leyd wurde sin, zůschribe; nit allein von wegen deß frommen, heyligen mans, bsunder ouch von wegen myner gnedigen hern eyns ersamen radts, die hiemit ouch gschmecht und mit lügen verunglympft werden. Sind wir ungezwifelter hoffnung, myne g. hern wurden den schmachlug nit laßen gligen. Ich will mich ouch darzwischen by den glerten bewerben, daß deß türen heiligen christelich leben und sterben in ein form gstelt und zů Latin bschriben mit der zit ußgange, damit solchen lügen etwan möcht begegnet werden. Also will ich üch dsach entpfellen mit ernstlicher pitt, üch solchs laßenn anglegen sin und uns uffs allerfürderlichst wider zůschriben. Wellen wir uns nit sparen. Uff hüt ist zů uns khon D. Capito von Straßburg, unß bhülfflich zsin unsern synodum zu halten. Was sich do wirt zůtragen und anders me will ich üch zum nechsten laßen wyssen. Damit will ich ü(wer) Wißhait got befelen. Geben 23. Maii, im 32. jar.

Marx Berschi, üwer diener.

Dem hochgelerten, ersamen und wy*sen* heren doctorn Joachim von Watt, burgermeistern zů Santgallen, mynem günstigen herrenn.

(Unter der Adresse von Vadians Hand:) De impudentissimo Wendelini mendacio contra Oecolampadium.

[1]) Vgl. IV, Brief 508.

XI 95. 693.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

Bern. (1532.) Mai 25.

Die Lage in Bern. Die Synode in Basel. Das Bündnis mit dem Herzog von Savoien. Bitte um Nachricht über die Lage im Turgau. Wiederherstellung der Eintracht zwischen den Städten.

Gratiam et fortitudinis ac constantię[a]) spiritum per Christum Iesum. Tametsi nuntius[a]) itineri accinctus iam primum referret, se Sanctogallum petiturum, nolui tamen literis meis, utcunque scriberem, vacuum abire. Res nostrę satis salvę sunt et utinam tam constantes quam pię, etsi multorum corda magis ac magis excruciet id, quod tam turpiter et christianas civitates et pios, quibus tam corpora quam facultates temere polliciti eramus, reliquerimus omnique tyrannidi, periculo et ido(lo)latrię exposuerimus. Quis unquam hęc satis dolere poterit? A te nova, si quę habes, exspecto[b]). De comitiis Susulci aliud nihil audio, quam quod evangelio limites prescribere nituntur, ut hi scilicet, qui ipsi initiati sunt, absque persecutione pergant, ceterum[c]) nemo amplius illis iungatur. Basileę nunc synodum[d]) celebrant, presente procul dubio D. Capitone. Nos nostra ministrorum capitula nunc visitavimus, non sine fructu. Speramus, scandala ministrorum dum fuerint ablata, non parum Dei negotium[a]) promotum. Gallorum legati nostrum senatum avertere nisi sunt a fœdere ineundo cum Allobrogum duce, sed frustra. Practicis et mendaciis omnia attentant, quo muneribus suis et religionem et patriam corrumpant. Dominus interim suos habet, qui constantissime resistunt; Sathan item habet, qui, a Gallis persuasi, alios persuadere non audent. Alioqui omnia satis pacata sunt apud nos. Obsecro igitur, scribas, ut sese res habeant in Turgoia, quot parochię ad ido(lo)latriam redierint, aut quę spes te maneat de resuscitando apud eos Christo. Interim salutabis verbi ministros, Cristannum et cordatos quosque. Omnes clamant de concordia civitatum sarcienda, sed nemo aggreditur facto; id quod optime Schaffhusani et Basilienses possent, ubi se nobis citra tabellas et sacramenta iungerent, quo facto facile Tigurini aliique accederent.

Nescio, quid eos remoretur. Vale, vir clarissime simul et frater charissime. Bernę, 25. Maii.

Tuus ad aram *Berchtoldus H(allerus).*

Ornatissimo eximieque docto ac pio viro Ioachimo Vadiano, apud S. Gallum, maiori suo cumprimis observandissimo.

a) „c“ für „t“. — b) „exsp-“. — c) „ę“ für „e“. — d) „sin-“. — Durchgehends „e“ für „ę“.

[1]) Vgl. III, Brief 434. — Als Jahresdatum ergibt sich aus dem Inhalt mit voller Sicherheit 1532.

694. XI 119.

Hans Valentin Furtmüller[1]) an Vadian.

(1532.) Mai 26.

Bitte um Rat und Beistand in seiner Stellung als Prädicant zu Rorschach.

Frommer, wyser herr, es sie min underthænig, willig dienst üwer Wyshait alzyt berait etc. Es hatts gott gefügt, das ich zů Roschach der gmaind mit ler vorstünd. Got wolt, das ich gschickt darzů were und nutz schafte, wie ichs wol am hertzen hett, oder das es andere, hiezů geschickter, usrichtetind, furnemlich aber zů der ietzigen zyt, die meh kunst, wyshait und dapferkhait forderet, den by mir funden wirt; dan die gfar, trang und not des völcklis, die inen überschwer uffgeladen ist, erhaischet gůten răt und fursichtigkhait, deren ich übel mangle. Wolt doch, das die biderben lüt mit miner unwussenhait nit verkürtzt wurden. Hierum, wyser herr, langt an üch min gar ernstlich pitt, ir wellind um gottes und der warhait willen mitt üwerm truwen, wysen răt unsern unverstand ersetzen und uns, was üch dunckt by disen artickeln ze handlen sin, berichten, damit wir alweg das handlind, so gottes eer fürderlich und unserm leben zů besserung mag geraten; dan solichs lert uns ietz das krütz zehandt nemmen von gottes gnaden, nach dem wir in glückseliger zyt laider wenig trachtet habend. Und kan der gütig gott uß diser spaltung, die in der welt ougen böß ist, sinen globigen gar großen nutz bringen, wie es sich, got hab lob, schimbarlich (!) sehen last. Darum, ersamer, wyser herr, wellind so vil genaigter sin uns ze raten, wie dan not ist, unrůw und enborung ze verhůtten. Die artickel, die mir ze schwer sind, was ich răten sol, darin wir üwers răts begerend, sind dise, wie hierin verschlossen sind[2]). Da wellin das best in thůn. Wellen wir uns flyssen ze verdienen. 26. Maii.

E(wer) W(yshait) underthæniger *Hans Valentin Furtmuller.*

(Folgt gestrichen: Der kosten, so über den . . .)

Dem fromen, fürsichtigen und hochgelerten herren Joachim von Watt, der stat S. Gallen burgermaister, sinem gunstigen herren.

[1]) Von *Hans Valentin Furt-* oder *Fortmüller,* früher Pfarrer in Altstätten, später in St. Gallen, findet sich in unserer Sammlung nur dieser eine Brief vor. Das Jahresdatum ergibt sich aus J. v. Watt, Deutsche hist. Schriften III, S. 411, wo unter Nr. 436 aus dem Jahre 1532 berichtet wird, dass Hans Fortmüller als Prädicant von Rorschach vertrieben worden sei; vgl. dazu ebendaselbst Nr. 531 auf S. 507. — [2]) Die Einlage fehlt.

Staats-A. Bern. II. Antiquitates Bernenses, 28, p. 587.

695.

Vadian[1]) an Berchtold Haller.

St. Gallen. 1532. Mai 30.

Die Zustände im Turgau und im Gebiet des Abts von St. Gallen. Der Reichstag in Regensburg. König Ferdinand und die Ungarn und Türken. Der Kaiser und die Protestanten. Ausschluss der Zwinglianer und Wiedertäufer vom Frieden. Die Haltung Strassburgs und der Innerschweizer.

Domino Berchtoldo Hallero, ecclesiæ Bernatium episcopo, domino et tanquam fratri.

S. Literas tuas plenas consolationis accepi, quibus ut sine cunctatione responderem, quædam effecere, quæ ea ipsa hora, qua tuæ mihi reddebantur, e Ratisbona mihi allata, te neutiquam celanda esse ducebam. Ceterum ut ad tua cumprimis, quæ scire cupis, respondeam: bene habet ager Turgoius et est in tam dira calamitosi fœderis condicione maior omnium constantia, quam putassem. Primum videre licet, illos, qui christianam pietatem spiritu auctore didicere, non facile ullis afflictionum procellis cedere. Abbas noster in sui agri ditione solum vertere compellit, quotquot hactenus Christum docuere; qui et missam instaurare et contionatores legere satagit, qui suam, hoc est, si diis placet, veram fidem suos doceant. Est sane in hoc proposito pertinax et Siculam æquat in sævitia, tyrannidem utcunque reclamante et longe maxima parte non admissura papisticam vanitatem popello suo, qui sic est in omnium cum rerum tum famæ discrimine constans, ut dolendum sit, si futuri[a]) non sint, quos huius contumeliæ non misereat; quanquam magna spe ducuntur, fore ut — Tigurinorum imprimis et Glareanorum ope tantisper monachi procacitate coercita — iis accenseri miseri possint, qui fœdere, et ipso misero, frui tamen nulla rerum angustia possint. Ad eam rem assequendam et tuorum ope opus erit. Non indignum optimis quibusque vide-

tur, eum ipsum detractare suis commune fœdus, qui eius imprimis præsidio est, ut sic dicam, postliminio restitutus? Nos tot malis exercitos spiritus domini quotidie alacriores reddit et citius cælum ruiturum nobis persuademus, quam futurum, ut tandem superet impietas. Arceri interdum et vexari veritatem posse, ceterum exstingui non posse, etiam Hieronymus alicubi scriptum reliquit. — Quod ad comitia attinet Ratisponiensia, certum est, ordines omnes Cæsari in præsens auxilia adversus Turcicam expeditionem negasse, neque id sine causa. Scripsit enim Ianus Waiwoda, qui et lectus est et unctus in Hungarorum regem, Turcam minime affuturum, modo Ferdinandus persuadeatur, quo se in suo regno quietum relinquat, quandoquidem, ad hoc ipsum omnium consensu lectus adeoque ab omnibus adamatus, hodie ut rex colatur et ametur. Quodsi bellum Ferdinandus repetere velit, reiectis semel pacis condicionibus, scripsit Ianus, se Turcarum ingentem expeditionem habiturum in promptu. Ubi vero æstus ille tanti æquoris inundare semel cœperit, fatetur Ianus videre se, quantum malorum sit secuturum. Ceterum eius miseriæ Ferdinandum futurum auctorem, quia ipse pacem iamdudum bello vel æquissimis de causis cœpto prætulerit et in præsentia non aliud magis quam pacem ambiat, non tam sui regni quam Germanici imperii gratia, quod sane doleat ob paucorum insaturabilem ambitionem in tantas discriminum angustias detrudi etc. Illis literis tantum imperiales illi ordines tribuere, ut legatum regium Nicolaum Minquiz, publica fide Ratisponam admissum, coram audire statueri(n)t et huius imprimis consilio uti, si qua ratio pacis stabiliendæ præsto esse queat, qua et Turcæ animus sedari et simul Hungariæ saluti et Ferdinandi gloriæ consuli queat. Audio præterea, iussum esse Ferdinandum, quo de Sigismundi, Polonorum principis, intercessione, quam dudum est pollicitus, legationibus agat, si forte et ille, non opibus solum et prudentia clarus, verum etiam Iani sororius, auxilium præstare paci perpetuæ poterit, Illud sane parce memorandum, etiamsi verum, quod optimi et prudentissimi quique persentiscunt, non alium scopum Cæsares eos spectare, quam ut ceteris regnis suis Hungariam illam populosissimam adiiciant. Id si tanto imperii dispendio factum daretur, non aliud futurum esset certum, quam ut illi pro papa iuvando et religione nostra pessundanda insolentius agerent (viribus nostris iam exhaustis), quam ut ullorum opes ferre possent. Sed o misericordem deum nostrum, qui ist-

hæc ingerere suo spiritu vel principum animis voluerit, ne quid dispendii pii homines et sui negotii dignitas, suo verbo nixa, pateretur! Qua in re vel ab impiis hoc nobis compendium accedit, ut, quod bene animati proceres religionis gratia asserendæ contra Cæsaris conatus deliberant, id ipsum illi non damnent, tantum ne maior eis moles expensarum et sumptuum adcrescat,quam fortuna possit æquare. Sic et malorum consilia in honorem sæpenumero dominus noster solet convertere. — Iam arbitror te certiorem de capitibus controversiæ christianorum principum et Caroli; longum enim foret ea recensere, utcunque re acta in compendium. Sed certa hæc et præcipua sunt: primum ne illis fœdere iam iunctis liceat deinceps ullos aut principes aut urbes in suum fœdus recipere. Et clam esse Campegii legati factionem, illi sciunt. Timet enim papa, ne fœderis propagatione firmior fiat horum concordia, quam ut postmodum ulla vi dissipari queat; nam de scripturis est ab illis conclamatum. Secundo: ne quid illi aut doctrinæ aut cæremoniis innovent præter ea, quæ Augustæ in sua confessione prodidere, donec locus esse queat generali et legitimo concilio etc. De hoc capite parum est controversiæ, etiamsi olfaciant pii, hoc prætextu viam perstrui, quo verbo domini suus cursus intercipiatur. Tertio: liberum illis facit Cæsar, quo et vitia et vitiatam doctrinam reprehendant pro suggestu, modo ne quos nominatim præstringant. Nolunt enim digito indicari sacrifici illi ministri abominationis et Satanæ, longe minus episcopi, sed minime omnium bellus ille prostitutæ Babylonis pontifex. Quarto iubet Cæsar, ut ne illi post constabilitam pacem quicquam habeant commercii cum Zvinglianis et catabaptistis. Vult enim hos ab horum omnium communione seiungi, qui inter membra ecclesiæ censeri cupiant etc. Hoc caput natum putant in Fabri officina, qui vel defunctum vita Zvinglium sic amarulentissima mordacitate Ratisponæ publicis contionibus perstringit, ut non videri possit, ullum virum graviorem se hostem habere tantum, quam mortuum Zvinglium habeat. Sed est mea sententia, Berchtolde charissime, adnitendum, ut tua cumprimis industria cum Argentoratensibus ministris agatur literis aut nuntiis, ut in causæ publicæ commendatione nostri memores esse velint neque committere, ut ullis modis indigni ipsorum consortio videamur; quippe qui nihil aliud aut fide aut doctrina asseramus, quam quod ipsi Augustæ aut credere se aut tenere sunt confessi; neque dubito, quin Faber has invidiæ nobis conciliandæ technas ab Immon-

tanis hauserit, qui et ipsi suam legationem compluribus diebus Ratisponæ habuerunt, neque alius finis spectatur, quam ut his modis separemur et occasio fœderum ineundorum tollatur; præterea Cæsar adoriri olim seorsim per partes quiret, quos iunctos nulla spe potiundi voti[b] auderet petere. Vide factionem et carnis deliria![c] Sed tibi gratia, o summe deus, qui et hoc hactenus caveris, ne hac ipsa in re consentirent aut principes aut urbes iniqua petenti Cæsari.

Hæc sunt, quæ habui et inter summas occupationes, stans pede in uno, tibi, charissimo amico, perscribere volui. Quæ sane boni consules neque committes, ut Argentinenses non instructi nostris literis ad proxima comitia Norimbergam abeant, quæ quidem ad diem III. Iunii condicta sunt. Non est autem, ut de his omnibus, quæ scribo, quicquam dubites. Habemus enim hæc certissimis nuntiis et sic adornavimus indices quosdam, ut latere nos non possit facile, quid Ratisboniensibus sessionibus consulatur. Vale et charissimis impartire istæc, si modo me primum auctore accipis. Santogalli, festinatissime, III Kalendas Iunias, anno MDXXXII.

IOACHIMUS VADIANUS.

a) „facturi". — b) „noli". — c) „delicia".

[1]) Fehlerhafte Copie. Das Original ist nicht nachzuweisen, wie überhaupt die meisten Briefe Vadians an Haller verloren zu sein scheinen. Die Schreibart ist der von uns angenommenen angepasst und offenbare Schreibfehler sind stillschweigend verbessert worden.

696. III 120.

Ulrich Brunschwiler[1]) an Vadian.

(Bischofzell.) 1532. Juni 6.

Er bittet, seinem Anwalt an die Hand zu gehen, damit ihm ein Darleihen von 18 Pfund St. Galler Währung an Ulrich Pfunds Witwe, seine Base, zurückbezahlt werde.

Fromer, fürsichtiger und wyser, günstiger herr, min gantz gůttwillig dienst syend ewer fürsichtig, ersam Wißhait allzit zůvor berait. Günstiger lieber herr burgermaister, es hat min baß, wilend Ulrichen Pfunds seligen verlaßne wittew, vor 2 jarn nechst verschinen von Hainrichen Hochrüttiners seligen husfrowen und irn kinden ain hüßli und gůttli zů Stainach umb ain summ geltz, uff zil und tag zů bezalen, kofft. Daran hab ich ir uff ir früntlich bitt und ansůchen uß erbärmd 18 ℔ d. S. G(aller) werung gelichen. Nun hat sy als ain arme frow den kouff nit mögen bezalen und hat demnach den willen darin geben und

vermelten Hochrüttinerin und irn sönen nachgelaßen, söllichen kouff widerumb zu irn handen zů nemen oder gegen andern lüten zů verkouffen; das nu von inen beschechen und mer daruß gelöst ist, dann min baß darumb geben hat. Unnd so ich jetz min ußgelihen gelt gern wider haben wölt, mag ich des nit bekomen, das mich zůmal befrömbdt. Darumb langt an ewer fürsichtig Wißhait als minen sondern günstigen lieben herren min gantz dienstlich bitt, ir wöllind minem anwalt Ůlrichen Wirt, dem ich darinn minen gwalt geben hab, gůttlich underrichtung tůn, damit ich mins ußglichens gelt, wie dann Lienhart Hochrüttiner wol waist und in sin bůch verschriben hat, widerumb ußgericht und zalt werd, mit sampt costen und schaden, in ansechung mins langen stillstands und das mer ußem huß und garten gelöst ist und der halbtail der frowen billich ouch zůgehört. Und wöllend üch nach minem vertruwen bewisen, damit ich miner fürbitt hierinn fruchtbarlich genießen mög. Wil ich umb ewer fürsichtig Wißhait gar mit gůttem willen unverdroßen zů verdienen haben. Datum an Donrstag, der VI. Brachat, anno XXXII.

Üwer williger *Ůlrich Brunschwilr,*
stattschriber zu *Bischoffzell.*

Dem fromen, fürsichtigen unnd wysen hern burgermaister Joachim von Watt der statt zů Santgallen, minem günstigen herren, zů handen.

[1]) Von *Ulrich Brunschwiler* ist in unserer Sammlung nur dieser eine Brief vorhanden.

III 121.

697.

Christian Fridbolt[1]) an Vadian.

Nördlingen. 1532. Juni 7.

Berichterstattung. Die Absicht, nach Nürnberg zu reiten. Familienangelegenheiten.

Min alzytt willig dienst. Günstiger herr gfatter, ewer Wishait schriben de 30. Maii ist mir zů Norlingen geantwurt, in dem ich eweren fruntlichen, gnaigtenn (och miner herren) willen spůr, des ich üch früntlichen danck sag, und schick abermals die handlung minen herren. Och was ich wytter innen wyrd, wil ich mich nit sumen, sonder alzytt üch berichten bin erstem. Ich wird von hinnen uß uff Nůrenberg rytten, daselbst erkunden, was da gemacht werd; dan mynes gedunckens wyrt lützel zů Regenspurg gehandlet piß usgangs des tags zů Nůrrenberg. Dem Aventino wyrd ich wils got eweren brieff selb antwurten.

Demnach miner schwiger gůt halb wyrd ich Cristan ain concept geben. Pitt üch, den selben zů überlesen und, was üch gůt bedunckt, im zů rattenn. Will ich, wo ich gůt bin, alzytt willenklich verdienen; dan ich nit anderst, dan was recht ist, beger; und wohin ir mich wysen, will ich gern thon. Und so sy sich früntlich mit mir halten, wil ich es och thon; wo nit, in gottes namen sige mir das recht das böst. Bitt üch alweg, mich für befolenn haben. Damit gott mit allem, das üch liept, befolenn. Grůssen mir all min günstig herren, die ir baß dan ich kennen. Datum 7. Iunii, in Norlingen, anno 32.

Ewer williger alzyt *Cristan Fridbolt* senior.

Dem erenvestenn, wolgelerten, ersamen, wysen doctor Jochim von Watt, burgermaister zů Sant Gallen, minem günstigen herren.

[1]) Vgl. III, Brief 416.

698.

III 122.

Andreas Cratander[1]) an Vadian.

Basel. 1532. Juni 10.

Er bestätigt das abschätzige Urteil, das Vadian über die Mönche des Klosters St. Gallen gefällt hat, und verspricht getreue Rückgabe der ihm übersandten Bücher. Besprechung der für den Druck vorbereiteten geschichtlichen Werke.

S. Quam scite tui cœnobii monachos tenebrionum vocabulo (ita in tuis ad me literis doctissimis vocas) insigniveris, vir ornatissime, res ipsa clamat. Ad hoc enim nati videntur, ut luci, hoc est veritati, pessulum obdant, qui interdiu ambulare verentur, ne spurcissima eorum opera deprehendantur, neque facilius Aethiopem ex vultu atque id genus homines suis ex operibus est cognoscere. Equidem ingenia illorum iam mihi ita perspecta, immo[a]) deplorata sunt, ut plane nihil spei sit reliquum ab eis quicquam ex bibliotheca impetrandi, nisi vel resipiscant, quod ad Kalendas[b]) Græcas futurum censeo, quum Aethiopem albescere raro videamus, vel per dexteram excelsi rursus deiiciantur, id quod deus optimus maximus faxit. Exemplaria ea fidei integritate, qua per tuam humanitatem mihi credita, salva et cum fænore[c]) restituentur. Quanquam Primasius, nunc Coloniæ transscribi[d]) cœptus, mihi usui non sit, in hoc tamen diutius paulo adservabo, ut posthac manuscriptum ad impressum conferam; noster enim mire depravatus est. Frechulphus vero non omnino videtur aspernendus (!), non ob Latinę linguæ puritatem, qua plerisque

historicis, fateor, multo inferior est, sed propter rerum gestarum fidem, quas non oscitanter sermone, prout sæculum[e] suum ferebat, trito et familiari prosequitur. Porro tabellioni Paulum Aeginetam Latinum tibi deferendum dedissem, nisi iamdudum[f] illum a Gregorio Mangolt, Constantiensi bibliopola, meo nomine te recepisse sperarem. Qui si nondum oblatus est, iube, ut mittatur. Brevi habebis Nicolai Leoniceni omnia, quæ exstare[g] sciebam, in unum volumen congesta. Vale, patrone omnium charissime. Basileæ, 10. Iunii, anno MDCCCII.

T(uus) *Andreas Cratander.*

Ornatissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli apud Santogallum, amico et patrono observandissimo.

a) „imo". — b) „Cal-". — c) „fœn-". — d) „transcr-". — e) „e" für „æ". — f) „iand-". — g) „ext-".

[f]) Vgl. II, Brief 183.

B 33.

699.

Andreas Karlstadt[1]) an Vadian.

Zürich. 1532. Juni 19.

Die Gründe seines Streites mit Furtmüller.

S. Sum[a] profecto, prudentissime piissimeque Vadiane, prorsus indignus, qui tuis literis respondeam; tamen, ne quispiam habeat, quo dicat, me alio animo quam imbecillitatis conscientia tacuisse, respondeo. Itaque te per Christum precor[b], ut pro tua humanitate rusticitatem[c] hanc boni consulas. Porro quemadmodum inter Furtmullerum et me coram tua eximia Prestantia actum est, non infitiabor[d]. Fateor ergo dixisse, me non esse ita lęsum, ut Furtmulleri contumeliam quam honorem malim; immo[e] hoc esse ingenio me, quod ad illius decus addere cupiam. Sed hoc, vir eloquentissime, ad superiora, quę coram tua humanitate atque sapientia agimus per vicesque et diximus et respondimus, respectat. Impetraverat ipse precibus[b], ut coram te narrarem, quemadmodum oborta[f] esset inter nos dissensio; nempe Furtmullerum mulieri, quam me vidente nuper[g] a contione convenit et diu alloquebatur, iussisse, ut innotesceret mihi, et ab ipso ante biennium fidem contionatum[d] esse et populo clamante: fides, fides! sese ad opera contulisse etc. Sed ego fidei iustitiam[d] ita prædicaveram, ut eam necesse erat (!) aut referre operibus aut abesse ei, quisquis eam iactaret, et breviter fidem non esse, sed mortuam aliquam Christi notitiam[d], quæ non exprimeret Christum

factis. Ad ista eiusmodi sua verba mihi renuntiari[d] iussit. Sed Furtmullerus coram te, vir optime, respondit, se neque cogitavisse istud neque præcepisse[h], adiiciens talia: «Si dixissem, si prædicassem, error esset, atque errorem paratus essem confiteri». Sub hęc, ubi consurrexissemus, dixi: «Neutiquam ita Furtmullerum odi, ut ei ignominiam quam gloriam magis faveam», neque ita lęsum esse, ut debeam, quandoquidem ipse Christus condonaturus fuisset. Hoc ordine ad hęc ventum est. Verum istęc[i] non aliter repeto, quam ut tibi, viro et occupatissimo et calamitosam ruinam mærenti[h], refricem memoriam, neque est mihi aliud magis persuasum, quam, ut non velis Furtmulleri famam, ita meam immo[k] unciam proscindi nolis. Videat autem Furtmullerus ipse suam conscientiam; deus non fallitur. Eidem, ut neminem damno, ita Christi iustitia[d] nihil prius, nihil antiquius puto. Debemus prædicare opera, sed ex fide. Sed videtur istud multis multo facilius, quam re ipsa sit. Nam scio, utrosque ignoratione iustitię[d] Christi laborare, nimirum et eos, qui moliuntur ullam redemptionis velut particulam assequi operibus, et eos, qui fidem, quam iactant, operibus non confitentur. Nempe ut isti peccatum mundi sic existimant, quasi certe possit minore pretio quam ab ęterna sapientia constituto præstari, ita hi minime sentiunt[d] peccati gravitatem neque vim mortis Christi tenent. Difficilius autem errata revelluntur quam inseruntur, et pręstaret, nihil insitum esse, quam lolium infelix, quod facilius nuda et vacua quam evacuanda implentur. Omnes reddemus rationem ei, quem nihil fugit. Furtmullerum amo, sed Carolstadium[l] minime sic odi[m], ut velim illius amore omittere vitam ęternam. Scripsi, quantum temporis brevitas tulit et mea iustitia[d] permisit. Lubens tibi ob eximiam et raram eruditionem tuam obsequor, sed minor sum, quam ut possim. Si aliud cupias, significato; sed in re huiusmodi respectus habendus est et Carolostadii et cumprimis Christi. Si huius prima ratio fuerit, dabo, quicquid rogaveris, tibique ius facio meo nomine Furtmullerum et gravius et utilius promovendi, quamvis homines, qui illum appetunt, videantur indigni. Vale feliciter[n] et me tibi commendatum habe. Tiguri, Iunio die 19, anno MDXXXII.

Tuę Pręstantię[d] servulus semper obsequibilis
Andreas Carolostadius.

Eximia pietate prudentiaque viro domino Ioachimo de Watt, medicinę doctori et optimo apud Sanctum Gallum senatori, patrono charissimo.

a) „Simm“. — b) „prȩc-“. — c) „rustiticitatem“. — d) „ci“ für „ti“. — e) „imo“. — f) „aborta“. — g) Unsicher; am ehesten „map.“. — h) „œ“ für „æ“. — i) „isthȩc“. — k) „inno“. — l) „Curolst-“. — m) „odio“. — n) „fęl-“.

[1]) Vgl. oben, Brief 665.

III 123.

700.

Ludwig Öchslin[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1532. Juni 19.

Dringende Bitte um Übersendung eines angeblich von Vadian hergestellten Heilmittels nebst Angabe des Gebrauches und der Bestandteile.

Laus deo semper. Id[a]. 19. Iunii, in Schaffhusen 32.

Gratiam[b] et pacem Christi. Mea importunitate eris multo occupatior[b], doctissime Vadiane, quam unquam rependere possim; sed utinam eveniret, ut tandem mea utereris opera. Sentires, plane me prȩter officium[c] nihil egisse. Rettulit mihi amicus quidam, Metridatum, optumum repulsativum veneni, apud vos inveniri, nimirum opera tua confectum. Quodsi[d] res ita est, te etiam atque etiam per amicitiam oro, ut aureo isto scuto, quantum potes, per tabellionem ad me transmittas atque, quomodo eo in illa iam clandestina grassatione uti liceat et ex quibus speciebus conficiatur, verbo significes; quo officio[c] me tibi de integro sic demereberis, ut nullo alio ęque magis possis. Cursim. Ex Schaffhusia[e], die ut supra. Tuus ex animo *Bovillus.*

Excellentissimo viro Ioachimo Vadiano, summo patricio apud S. Gallum, fratri suo percharo.

Zů Sant Gallen doctor von Watt.

a) Ob „id.“ zu der Eingangsformel oder zum Datum gehöre und wie es aufzulösen, ist uns nicht klar. — b) „c“ für „t“. — c) „t“ für „c“. — d) „-sy“. — e) „Schaffhususia“.

[1]) Von *Ludwig Öchslin*, genannt Bovillus, aus Schaffhausen, liegt nur dieses eine Schreiben vor; vgl. übrigens das Register zu Serie II, Mittlgn. XXV.

B 383.

701.

Bedrotus an Vadian.

Strassburg. 1532. Juni 30.

Klage über das Schweigen Vadians. Übersendung von Schriften und literarischen Neuigkeiten.

S. Quod impatientius ęquo tuum silentium accepi, vir humanissime, amori in te meo imputes velim. Etsi enim in Sparta tua publice exornanda plus satis occupatum te non ignorem, fingebam tamen, non dedecere Vadianum, si tot literis flagitatricibus responderet semel. Idem quia nunc abs te factum est, hoc autographo testor, fide te optima

liberasse fidem. Vivis libros ad te mitto, quorum pretium[a] mihi numeravit mercator 14 batzios nostrates. Sacrum de sudore Christi tuam Prudentiam minime offendet[b], sat scio; nihil enim continet impii, atque utinam, quam late regnant pontificii, ab omnibus impetrari posset, ut pro exsecrabili[c] missa id genus preces psallerentur. In libro colligato imprimis obsecro legas primum 4, 5 et sequentes aliquot. At quid memorem moneo? Videbis unicum esse scopum auctori[d] pietatem et benemerendi studium de proximo. Budæus lucubretur aliquid necne, ignoro, nec hi, qui ex Galliis huc veniunt, certi quicquam referre possunt. Rhenanum totum hac æstate fuisse in Cornelio Tacito emendando, ad fidem pervetusti exemplaris et scholiis quibusdam illustrando, narravit mihi heri Spiegellius. Livium incepit superiori anno recognoscere magna et accurata diligentia; verum qua de causa cœpto[e] destiterit, ignoro. Ne autem nescias: sanctissime adiuravit me Spiegellius, ut verbis suis salutem tibi adscribam. De Chalcagnino nihil est, quod studiosi exspectent[f]; otium[a] tuetur iste, sed ἄμουσον atque rara hac eruditione indignum. Referebat mihi nuper Zieglerus, prȩter libellum de vestibus apud illum vidisse nihil nec tamen hunc absolutum. Sed forsan multa ex Zieglero audies de ingeniis Italicis, ubi semel istuc ab eo sciscitabere. Erasmum aiunt responsurum Cæsari Scaligero, Gallo, qui contra illum Ciceronis patrocinium suscepit: Bythus adversus Bacch(i)um, quod dicitur. Apophthegmata auget idem libris aliquot, Chiliades item suas. Apud nos recte satis omnia et spes erat, Musarum hic haberi tandem rationem; sed vereor, ut omnis pietatis ac studiorum iuratissimus hostis Turca nos hac spe sit fraudaturus. Non enim leges modo, quod ille dixit, inter arma silent, sed et quicquid est sanctum ac rectum. Nova certa apud nos, quod sciam, nulla sparguntur prȩter Turcica, hoc est, quæ publica hæc ingratitudo et obstinatissima cȩcitas nostra meretur. Faxit dominus, ut manum domini patienter feramus. Resalutant te officiose Capito, Bucerus, inprimis Gerbellius etc. Tu, mi charissime prȩceptor, qua in re cunque tuis votis gratificari possum, fac sciam, et experieris discipulum et amicum obsequentissimum. Vale felicissime. Argentorati, ultima Iunii 1532. *Bedrotus.*

Gravissimo ac integerrimo viro domino Ioachimo Vadiano, plebis apud Sanctogallum magistro, domino et patrono observando.

a) „c“ für „t“. — b) „offendat“. — c) „exe-“. — d) „aut-“. — e) „cȩpto“. — f) „exp-“.

III 124.

702.

Christian Fridbolt[1]) an Vadian.

Nürnberg. 1532. Juni 30.

Übersendung von Berichten und Ratschlägen. Friedliche Neigungen des Kaisers, aggressive der Geistlichkeit. Die Türkengefahr und deren Abwehr.

Min alzytt willig dienst zů bevor. Gunstiger her burgermaister, wyssen, das ich uch uff 23. ditto per Ůrich Schnider geschriben und die handlung hie und zů Regenspurg zůgeschickt, die selbigen abzůschriben, so es üch gefiel. Hoff, sige geschehen. Demnach so ist hie aber ain antwurt und ain ratschlag des landgraffen von Hessen; ist anderst, dan des Luthers. So es üch gefelt, mugen den abschriben laussen und darnach minem son geben; wyrt in min brůder wytter tragen. Es sind nach dry ratschleg, aber vast lang. Ist ainer des hertzog von Lünenburg, ainer des grafen von Mansfeld, der drytt deren von Costentz. Sagt der Zwick, so ir deren begeren, welle er üch si woll von Costentz schicken.

Wytter der handlung halb hie, so ist nach nichts gemacht. Ich verston aber, das der kaiser gůtwillig wer, den friden ufzůrichten und zů versicheren. So wellen die verflůchten pfafen nit und sprechen, es sol bim augspurgrischen (!) abschid belibenn. Der vermag, das sy söllen lib, êr und gůt zůsamen setzen wider die Lutherischen. Haben den artickel disputiert: ja er vermög allain defensive, das ist so die Lutherischen sy angriffen. So wellen aber die pfaffen, er sol verstanden werden defensive et offensive. Begeren also ain kaiser, er soll uff dem richstag also declariert werden. Das ist also der span; wart man hie ainer antwurt.

Demnach so wyssen, das Nůrrenberg uff 29. ditto hat 2 fendlin mit 800 man hinweg geschickt; und ist die sag, wie der Thürck in aigner person zů Kriechysch-Wyssenburg ankomen und welle den nechstenn fur Wyen. Laust der kaiser und küng umbschlahen umb knecht. Hatt niemant lust, in zů dienen. Lauffen die knecht all den stetten zů; verhoffen bessere zalung. Sorg, es werd můy; dan der Thurck kompt starck. Die Beham hand sich gewilgot, 30 m man zů geben, ja uff iren grenitzen zů beliben; es sige dan sach, das rich ziehe. War die selben ziehen, wellen si mit. Wellen och dem küng kain gelt, sonder das volck

geben. Besorgen, er vertûy es; dan er ist vast arm. Man ist och sin unwillig alenthalb, wo er hinkompt. Die sag ist, der richstag sol in 8 tagen usgon. Rytt ich uff dato hie uß wider gen Regenspurg, etwas zů erfaren, und so der richstag ain end nem, kom ich haim; wo nit, wais ich dan vernim, tůo (!) ich uch alweg zů wyssen. Damit gott befolen. Grůssen mir all min heren. Datum uff ultimo Iunii, im 32. jar, in Nůrenberg.

Cristan Fridbolt senior.

Dem fürsichtigen, ersamenn, wysenn Jochim von Watt, bürgermaister zů Sant Gallenn, minem insonders günstigen herren.

[1]) Vgl. III, Brief 416.

703. III 146.

Hieronymus Guntius[1]) an Vadian.

Biberach. 1532. (Juni?)

Er beruft sich auf eine Begegnung mit Vadian in Zürich. Ulrich Zwingli und Johannes Zwick haben sich ohne sein Zutun für ihn um eine Lehrstelle in St. Gallen beworben. Er nennt die Lehrer und Freunde seines Vaters und als seine Gönner Johannes und Konrad Zwick. Zwingli machte ihn vom Rechtsstudium abwendig. Gruss an Andreas Eck.

Guntius Teutofibranus salutem dicit. Salve. Is ego sum, quem hoc nomine «Hieronyme» non semel præsentem Tiguri appellasti et si quid disertius in sermone tuo addere solebas. Ne vero æstimare possis, instinctu meo ita factum esse, ut doctissimus vir Huldrych Zwingel, vita functus, et alius, Ioannes Zwick, munus publicum, puto docendi, apud te mihi ambirent, de importunitate prius ista me excusabo. Atque ut condicionem[a]) meam noveris: parentem habui Fibranum patria, qui et olim aliquo saltem, ne dicam magno loco accensus erat in republica nostra. Præceptores[b]) ille habuit D. Georgium Simler et D. Ioannem Capnionem, qui in omni doctrinæ genere cum eo literis contulerunt; amicos certe intimos D. Michaelem Humelberg, D. Urbanum Rhegium, D. Alexandrum Brassicanum, superiore quidem paulo tempore nec pro indoctis habitos, ille, inquam, habuit. Ingenium eius, ut noscas, tali præditus erat, ceu ab bonis viris omnibus merito amaretur. Cæsaris legati D. Bilibaldus Pirckhaimer, D. Gregorius Lamparter, D. Ioannes Schad multis literis apud eum egerunt, ut iuris titulos sibi usurpare vellet; ad istam vero vanitatem non respexerat. Hinc me quoque Ioannes Zwick cum Cunhart, fratre suo, fovere cœperat et per affinem meum Melchiorem von Bolstat, nobilem

Constantinum, ab senatu nostrate hereditatem[c] meam sibi poposcerunt. Poposcerunt, quasi deinde, ut certe erant, tutorum vice futuri essent. Sed quamvis res meæ accisæ tum fuissent nec senatus noster ipsis annuere vellet, ingenio meo tantopere confisi sunt, ut promitterent, se sumptus facere, si, apud suos iureconsultus factus, retalionis lege sibi ipsis resoluturum me stipularer; nec dubito, ita facturos fuisse. Enimvero ad hunc modum me vix annos quatuordecim natum persuaserant et talibus lenociniis Cunhartus Zwick et D. Mangolt hortabantur, post paucos annos me iureconsultum Constantinos habere posse, et non D. Peutinger amplius, nisi, dum maturiore ego ætate postea constitutus, mihi ipsi vir amicissimus Huldrychus Zwingel dissuasisset, ne ad vanos titulos respicerem, quibus me die Zwicken[a]) decorari vellent, si prius sumptuosis legum studiis insudaverim; ut hoc potius agerem, ut quoquo modo in patriam rediisse velim. Tempus enim futurum, quo ingenui quique et seræ libertatis amantiores per suas singuli urbeis in hac longe latiore Germaniæ regione — Svevorum puta — se auctore[d] respublicas in melius mutaturi essent; tum se quoque meo ingenio aliquid confisum fore. Nec adeo falsa prædixit. Porro[e] me sine ulla Zuciorum commendatione propter me ipsum amplexus est; quin annos vix decem et septem me natum ad docendum literas et ad ducendum uxorem maturum sive aptum putavit. Rebus adhuc dubiis in patria mea nec ut nunc ita se habentibus, apud te munus – sic mihi retulit ille – ambivit ac principio quidem sine ullo instinctu meo id egit, donec Zucii, advertentes ipsum hoc modo de me agere et Zwingel, inquam, me ab eorum instituto abducere et dehortari, opem mihi deinceps ferre denegarent, ego apud Andræam Eccium, discipulum tuum, etiam ambivi iussu Zwingels. Igitur, Vadiane disertissime, importunitatem seu mavis immaturitatem istam boni consulas, si ego excusem; nam optimis viris me placere mihi studium est, ceu tu in me nihil offendaris. Utinam in otio rescribere velis! Te ipsum colo vel maxime; discipulos tuos plerosque[f] ita amo, propter ut ipse redamari merear ab illis. Sed nuper Argentinæ Iacobus Bedrotus tuas literas, in quibus de Ludovici Vivis scriptis tractas, mihi monstravit. Andræam Eccium salvere iubeas. Vale.

Fibræ scriptum, anno post sesquimille trigesimo secundo.

Clarissimo Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli et poetæ et medico.

a) „t“ für „c“. — b) „Præcœpt-“. — c) „hæred-“. — d) „aut-“. — e) „porrho“. — f) „plær-“.

1) Von *Hieronymus Guntius* aus Biberach liegt nur dieses Schreiben vor. — Für dessen nähere Datierung bietet die Erwähnung der Schriften des Ludovico Vives am Schluss insofern einen Anhaltspunkt, als doch mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, dass der Brief Vadians, in dem er sich gegen Bedrotus über diese Schriften äusserte, zwischen den zwei Briefen des Bedrotus vom 19. Mai und 30. Juni — Nr. 687 und 701 — geschrieben wurde. — 2) Am Rande: « es ist noch etwas brachts in inen; nosti phrasin ».

704.

III 125.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Berg. 1532. Juli 3.

Bericht über die Vorgänge in Goldach und Rorschach.

S. Lieber herr burgenmaister, uff iüwer beger schick ich uch zů die mandat, so ainer kilchhorin und mir von unſßer herren und obren der dryen und vier ortten übersandt sind. So witt ir vermainendt, frucht daruſß ze erwartten, mügend irſß verordnen, wo es von nötten sin würde. Balthasar, predicant zů Golda, ist hütt bi mir xin und anzaigt, wie in gerstern (!) sin aman, der Prager, hab gehaissen mit dem predigampt still ston, und wider ab der cantzell hab můssen. Do syend die gůttwilligen tapffer herzů ge(t)retten und in kaissen[a]) predigen und sich uff den landtfriden vertröst. Das er gethon, und also der aman mit sinem huffen ain weg hatt můssen. Fortmüller hatt nit geprediget; aber der gůttwillig huff vermaint und botten in Closter gesandt: diewill sy still söllend ston, so söllend sy biſß zů uſßtrag rechtens ouch still ston und kilchen beschlüſßen. Ist inen geantwurtt, für herren appt bringend. Doch hatt ain meſßpfaff nechtig wellen vesperen. Sind die gůttenwilligen früntlich zů im gangen und in abgestelt. Do ist Hany Schlosser und aman Renhaſß komen und wellen ungeschicht sin. Doch der gůttwilligen so vill worden, das sy bim hag abgetretten sind. Doch ist es als früntlich gehandlett. Were etwas nüws verhanden, lond michs wissen. Sind gott bevolhen. Zů Berg, uff 3. Heuwmonatt, im 1532.

Sebastian Grübell, iüwer williger.

D. Ioachimo Vadiano.

a) = gehaissen.

1) Von *Sebastian Grübel,* seit 1520 Pfarrer in Berg, später in Schaffhausen, sind 19 Briefe aus den Jahren 1532 bis 1543 in unserer Sammlung.

III 126.

705.

Ambrosius Eigen[1]) an Vadian.

Solothurn. 1532. Juli 3.

Die Türkengefahr. Bevorstehender Tag zu Baden. Zu 300 ausgezahlten Kronen für die Stadt St. Gallen sollen noch 100 andere geschickt werden.

Min underdenigen, willigen dienst. Lieber her burgermeyster, ich lon üch wissen neuwer leyff halb, das der kung an alle ort schribtt umb ein zall lütten, dem Dürcken ein widerstantt zů thůn. Die will er êrlich besölden; dan er will mit grosser macht uff sin. Und glaub, er werd parsonlich ziehen; dan der Türck zücht mit zweyhen grossen huffen dohar: der ein huffen uff Tütschland, der ander uff Itallien zů oder Napples. Und ietz uff Zinstag soll iederman zů Baden ann der herberg sin mitt foller antwortt. Das han ich minen herren im besten nit wellen verhallten. Die 3 hundert kronen, die ir wissent, die ich uß han gricht von miner herren wägen, so will ich üch, wilß gott, die anderen hundert kronen von Baden ouch schicken. Nitt me, den(n) segen minen herren min willigen dienst, und alles, das ich inen dienen kan und sü mich des brichtten, so wil ich alltzit gůttwillig sin. Und sind gott befolhen. Actum Solotturn, III tag Iulii 1532.

Von mir *Ambrosius Eygen*, üwer willigen diener zů allen zitten.

Dem fürnemen und wisen herr Jochim von Watt, burgermeyster, minem günstigen lieben herren. Santt Gallen.

[1]) Vgl. III, Brief 458. — Der Brief ist ohne Zweifel wieder nicht von *Ambrosius Eigen* selbst, aber kaum von Sebastian Appenzellers Hand geschrieben; vgl. Brief 631.

III 128.

706.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

(Basel.) 1532. Juli 15.

Bitte um Bericht über die kirchlichen Verhältnisse im Turgau. Meinungen der Kundigen über den Reichstag und den Türkenkrieg. Der Sendbrief der Zürcher und die sich daran knüpfenden Befürchtungen der Strassburger. Neue Druckwerke in Basel.

S. Te bene valere gaudeo. Abbatem suo more insanire, non est rarum. Quid enim faceret, permittente deo, quam id, ad quod est destinatus? Ut vero se habeant hinc inde ecclesiæ per Turgoiam et præcipue, quæ sub abbate affliguntur, magnopere scire cupio; sed nemo est, qui scribat, si tu cessaveris. De comitiis imperialibus et bello Turcico varie apud nos sentiunt ii, qui iudicio valent et rerum peritia. Quidam

omnia agitari et excogitari hęc putant, ut tandem supprimatur veritas. Facile tamen apud patrem nostrum cælestem impetrabimus puris ac assiduis precibus, ut hi[a] Sathanę conatus omnes frustrentur. Epistola illa[2]), quam ediderunt[b] Tigurini, meo quidem iudicio non immodesta, non admodum probatur Argentinensibus; timent forte boni ac oculatissimi illi viri, ne quid (tempore tam periculoso) irritet adversarios et maligni hinc maiorem arripiant ansam, nos ab aliis, Lutheranis videlicet, separandi[c], quo nostræ partes sic fiant imbecilliores. Opus fuerit, tam crudeliter sęviente Sathana, magna constantia, modestia et frequentibus precibus, quibus citra dubium omnem hostium nostrorum vim superabimus. Evangelio apud nos melius speramus consulturum (!) iri, quam hactenus, propter senatus nostri innovationem[d] iam pro more factam. Frobenius Platonis opera Latina facta a Marsilio Ficino sub prelo[e] habet, Hervagius Demosthenem Gręce, Curionis prelum[e] Gręcum premit lexicon. Publicarum rerum sollicitudo[f] adeo me occupat, ut ferme privatam ac domesticam negligam. Vellem tamen tabulas meas distractas, si citra intolerabile[g] incommodum[h] fieri posset. Tu cura, ut diu nobis valeas et consulas, optime consul ac integerrime. 15. Iulii, anno 32.

Marcus Bersius tuus.

Fratres omnes meo nomine perdiligenter salutabis.

Prudentissimo domino doctori Ioachimo Vadiano, domino ac prędeptori[i] suo observandissimo.

Sanctogalli.

a) „hii". — b) „ędid-". — c) „seperandi". — d) „inmovat-". — e) „prędo". — f) „solic-". — g) „intoller-". — h) „incomod-". — i) „prędędpt-". — Durchwegs „e" für „ę".

[1]) Vgl. IV, Brief 508. — [2]) Der Bullingers Ausgabe des Bertram vorgesetzte Sendbrief an Luther vom 17. Juni 1532, oder die Ablehnung des Namens «lutherisch» vom 13. Juni 1532? Vgl. Pestalozzi: Heinrich Bullinger, S. 165 f.

707. B 79

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1532. Juli 26.

Nachrichten über die Anfänge des Klosters St. Luci und der Kathedralkirche in Cur.

Gratiam[a] et pacem a domino Iesu Christo. Literas Humanitatis tuę accepi, vir eximie, ac in primo versu exhortaris me officii iamdudum impositi, ut ex annalibus, si quæ[b] forent, sciscitarer exordia et fundationes[a] cathedralis ecclesię ac monasterii divo Lucio sacri. Ego quidem

diligenter sciscitatus sum apud divum Lucium per omnes fratres conventus; at hucusque nihil reperi. Ante mensem miserant ad me ingentem codicem membranis descriptum antiquum, in quo præter historiam[c] divi Lucii, quomodo a beato Timotheo[d] quondam ad Christi fidem conversus dicitur, penitus nihil reperi. His vero diebus ego ipse monasterium ingressus, perlustrare cupiens annales eorum; at illi suarum rerum adeo ignari, ut nihil supra. Non norunt tempora primordiorum neque nomina fundatorum. Demum sic respondebant, monasterium illud, Premonstratensis ordinis nunc, quondam ordinis divi Benedicti fuisse; hoc quoque certum esse, monasterium[e] suum ante annos plurimos flamma penitus consumptum et post quadraginta annos rursus pari clade interiisse, ob quam causam suarum antiquitatum nihil reliqui reperiri posse. De kathedrali ecclesia nihil quoque certi adhuc adeptus sum. Custos eius ecclesiæ[b] promisit me in archivum introducturum, ut ego ipse libros eorum verram ac a pulvere discutiam, si quid reperire possim. Hoc quidem, quantocius potuero, faciam. Ego quidem, doctissime Vadiane, hoc suspicor, hominibus illis suarum fundationum bases et exordia adeo lubrica et fabulosa videri, ut potius celare libeat quam prodere in lucem. Nihilominus operam dabo continuo et pro virili, ut aliquid nanciscar, tuo operi dignum ut inseratur. Quo Mussius divertit, prius ad te scripsisse puto; dicuntur varia de eo. Certum est, quod ad palatium quoddam parum munitum admissus est paucis viris ac perpaucis munitionibus; etiam tormenta sua in quodam loco dimittere coactus est et quæ[b] ad tormenta pertinent, ut puta pulverem et lapides, in aliis locis, ut, quando videre libeat, concedatur, sed coniungere non permittitur. Vale. Ex Rhætorum[f] Curia, 26. Iulii 1532.

Tibi deditissimus *Ioannes Comander.*

De monasterio divi Lucii Iacobus Salandronius noster piæ[b] memoriæ[b] ita dicebat, virum quendam nobilem de Underwägen ex Scanfic[g] valle quondam aquis Blasuræ suffocatum ac illic sepultum et pro divo Lucio venerari et a suis monasterium illud initium sumpsisse. An fabula sit necne, ignoro.

Doctissimo eximioque viro domino Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium consuli ac domino suo primario.

a) „ci“ für „ti“. — b) „e“ für „æ“. — c) „hyst-“. — d) „Thimo-“. — e) „monest-“. — f) „Ret-“. — g) Eher „Scanfit.“

1) Vgl. IV, Brief 468.

708. III 130.

Erasmus Ritter[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1532. August 6.

Freude über den Brief Vadians und sein treues Festhalten an der Wahrheit trotz vieler Anfeindungen und Verleumdungen. Befriedigender Stand des Evangeliums in Schaffhausen trotz der unzuverlässigen Haltung des Benedict Burgauer. Entschiedenes Vorgehen der übrigen evangelischen Pfarrer in Schaffhausen.

Gratia et pax etc. Nichil michi in vita iucundius contingere potuisset litteris tuis ornatissimis, doctissime Vadiane, non solum, quia elegantissimæ, sed quia certissimi testes fuerunt inconfracti atque constantis animi tui in tam miserabili rerum omnium nostrarum statu, ut a cognita veritate tam absit quod defeceris unquam, quod etiam[a]) spem nobis facis amplissimam, perpetuo id vitii[a]) a te nunquam exspectaturos[b]), qui et prudentia et doctrina ecclesiæ dei columnam præstare potes. Perge, ut cœpisti[c]), nec tibi molestię quicquam adferant sycophantarum[d]) mendacia pessima in te, alios quoque optimos viros in dies excussa; ego enim, alii quoque sciunt, quid sibi de te persuadere[e]) possunt. Ceterum quod ais apud S. Gallum simile mendacium subortum, facile credo. Habet enim mundus mendaciorum fabrum Sathanam caput, cui nunquam deest, quod iaculari in pietatis et veræ religionis ministros audet. Deo tamen gratia apud nos evangelii negotium satis feliciter crescit, non minus labor et sollicitudo assidua. Neque tamen vanus est rumor, si sub Benedicti nomine exiisset. Is iam dudum omnium bonorum tam senatorum quam vulgi favore spoliatus, iam aliquot ebdomadas febre laboravit. Huic posset accidere, ut solum, licet invitus, mutaret aliquando. Non possum michi obtemperare, quin tibi hominis impudentiam detegam. Accidit his[f]) diebus, quod omnes nos, qui sub imperio Scaphusianorum evangelium Christi adnuntiamus[g]), convenimus atque aliquot articulos senatui obtulimus, nempe de corrigendis vitiis[a]), ipsum admonentes, ut severius quam hactenus officium suum exsequeretur[h]); quibus articulis omnes propriis manibus subscripsimus excepto Benedicto. Timuit enim impios, quos habemus in senatu, ne ipsos offenderet sibique invidiam conciliaret. Nos autem nichilominus, ut constitueramus, rem exsecuti[h]) sumus effecimusque, ut nunc apud nos vita christiana maiori sedulitate quam hactenus observetur etc. Rerum apud nos novarum nullæ sunt, quam quod Hel-

vetii, nunc in comitiis Badensibus congregati, et Cæsari et Gallo et papæ milites dare recusarint. Vale. Ex Scaphusia, 6. Augusti 1532.

Erasmus Ritter, tuus ex animo.

Præstantissimo viro Ioachimo Vadiano, apud S. Gallum consuli dignissimo, sibi inprimis observando.

a) „c" für „t". — b) „exp-". — c) „cęp-". — d) „sicoph-". — e) „persuaderi". — f) „hiis". — g) „adnuncc-". — h) „exeq-". — Durchwegs „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 521.

III 131.

709.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1532. August 21.

Dank für den Gruss Vadians, der ihn zum Schreiben ermutigt hat, und Freude über Vadians Festigkeit trotz aller Anfechtungen. Er berichtet, dass er zum Nachfolger Öcolampads gewählt worden sei, und hofft, die Pflichten seines Amtes getreulich zu erfüllen.

S. Quia me salutavit Præstantia tua, virorum clarissime, non potui calamo temperare, quin ut minimum indicarem, quam ea salutatio me adfecisset. Crede mihi, nescio, si quid gratius abs te potuisset fieri. Semper tu magnus es a multis iam annis apud me, non profecto simpliciter, sed multis modis. Doctrina vales enim admirabili, vales eloquentia, excellis humanitate, præstas dignitate. Atque hæ res cohibuerunt, ne scribendo interim, dum essem Tiguri, forem impudens, cum non semel succurreret tamen, salutem ad te saltem dimitterem. Iam vero dum intelligo, te nominis mei non esse immemorem, visus sum nescio cuius esse rusticitatis, ne quid peius dicam, si non vel duobus verbis docerem, quanto gaudio me adfeceris, dum salutem precaris. Testis est mihi Bersius, quam sæpe optarim, ansam dari te vel salutandi, præsertim hac temporum calamitate. Nunquam enim dubitare potui de constantia tua in rebus dei et omni probitate. Video nunc, quam non sim animo deceptus; quamobrem et gratias ago deo communi. Non contemnendum profecto, perstitisse in re tam dubia virum etiam mundana pompa ingentem. Videre videor itaque, quam te dei benignitas foveat. Qui scis, an adhuc aliquid organo tali sit confect*urus ad glo*riam suam? Perge per gratiam, quam dedit dominus; non dubito, quin et auxi*lio suo* tibi sit adfuturus fortiter. De negotio[a]) scriberem Argentinensium, nisi viderem ex literis *Mar*ci, rem omnem te intellexisse. Ego sperabo tamen de his non male, dum literis docebunt, omnem spem esse tollendam. De me vis scire. Dicam non

lubens, quia minus iucundum, ni alius essem. Successi Oecolampadio pię memoriæ. Bone deus, quæ imparitas! Sed deus ita constituit. Electione sic evenit veteris ecclesiæ non absimili: primates cum ministris ecclesiæ summæ cumque[b] plebeis delectis suffragiis sortiti sunt; sors super me cecidit. Et quid ita, quæso? Quam res est mihi nova et stupenda! Nisi deus per imbecillitatem, ut initio statim, vult restituere, quæ perierunt, equidem nescio, quid sibi velit. Quodsi sic habuerit, de auxilio eius haudquaquam dubito; sin aliter, in trivio sum constitutus. Precor deum, ut peream potius, quam sanctificatio nominis eius per meam functionem diminuatur. Tantillum licuit per otium[a]. Oro, vir præstantissime, ut quæ scripsi, immo[c] quod scripsi, boni consulas; ego enim sinceriter[d] ago. Orabis dominum pro me; itidem et ego faciam, qua potero devotione, diligentissime. Basileæ. Raptim, XXI. Augusti, anno XXXII.

Oswald Myconius tuus.

Domino Ioachimo Vadiano, viro doctrina et dignitate præstantissimo, præfecto Sanctogallensi dignissimo, domino suo observando.

Sant Gallen.

a) „c" für „t". — b) „cunque". — c) „imo". — d) „sync-".

l) Vgl. I, Brief 105.

710.

Simon Grynæus[1]) an Vadian.

XI 68.

(Basel. 1532. August 21.)

Freude über den Brief Vadians an Marcus Bersius. Wie der Streit mit Luther zu führen sei.

S. Annus est vigesimus, arbitror, aut amplius, ex quo audire te desii et iucundissima oratione frui. Memini enim, cum nihil esset iucundius, quam te auscultare. Sic enim semper iudicavi, solidam te habere doctrinam; quæ opinio ex eo insedit, quia absolutius nihil iuvenis isto tempore videram Vadiano. Hanc persuasionem de te meam epistola tua ad Marcum nostrum scripta vix dico verbis quam confirmarit. Quid enim dicam, quomodo tollam? Cum tanta fide et studio pietatem colis, veritatem tueris, cum adeo sollicite evangelii casum ingemiscis, tanto gaudio reviviscenti applaudis! Tametsi enim propter perspectam mihi iam olim rectitudinem animi tui et innatam constantiam virtutesque ceteras[a] nunquam aliud quidquam exspectarim[b], tum etiam ex nostris hominibus, quicunque te norunt, dudum de pietate tua intellexerim, tamen nova lętitia[c] afficis me, cum plenam pietate et animi robore epistolam legissem. Ac ego quidem, mi Vadiane pręceptor, istuc pror-

sus consentio tibi: pro veritate standum, facienda, amittenda, periclitanda omnia, ac etiam illud: nulla charitatis specie dissimulandum, quominus pro ea palam, quantum poscit res, dimicemus. Male enim præteritur, meo quidem etiam videre, pietas, cum eadem in periculum venit, cum laborat, cum opprimitur; atqui nusquam magis potest, quam veritate oppressa.

Sed enim, optime vir Vadiane, cum ista consentiamus, videndum est, quomodo rectissime et evangelicę professioni accommodatissime adversarium illum, sane violentum et pertinacem, repellamus. Video enim nostris hominibus ad eam rem nec animum nec facultates deesse; sed qui id fecerit sic, quemadmodum est non indecorum evangelicæ gravitati, vixdum, arbitror, invenias quenquam. Calore nimio ferimur omnes et adversarium magis, quam causam, quam præsentem occasione(m) respicimus ac propemodum imprudenter et incaute dixerim præ studio certamus, quæ res etiam in bello quam non solum inutilis, sed etiam perniciosa sit, quanquam viribus tantum res agitur, sæpenumero ex te audivi et quottidie res declarat. Luculentum præterea adversarii nostri exemplum satis commonet, qui clamoribus istis suis, sua importunitate et violentia omnes propemodum abs se alienavit. Lubet igitur mihi, doctissime vir, postquam ex te, quemadmodum video, consilium persępe[d] capitur, ad te in his rebus concurritur, verbis paucis explicare, quomodo mihi contra Lutherum certandum videatur, siquidem perrexerit in nos sibi permittere. Principio, quod Argentinenses prudenter monent et charitas dictat, considerare profecto universam Christi ecclesiam oportet, atque id veris animis, veris, non simulatis amoribus; tum etiam adversarium ipsum iisdem charitatis manibus excipere oportet, summam[e] charitatem, siquidem fructificare doctrinam Christi volumus, in omnibus præferre, non fictam, sed veram, quæ una solaque mirum est glutinum, quo etiam dissidentia inter (se) copulentur. Nam hanc vim sola charitas habet. Ergo quia inter fratres et cum fratribus contenditur, non cum hostibus, Vadiane, sed in theatro ecclesiæ Christi, in conspectu et cœtu piorum, in oculis eorum, qui Christum omnis lenitatis exemplum in vita sibi proposuerunt, vides, quanta necessitas sit, summam in omni illa disputatione modestiam observare et ne vocem quidem ridiculam aut scurrilem et vel adversarium provocantem vel spectatores illos pios offendentem emittere. Quid enim? Non nebulonibus, non scurris scribimus nec quemadmodum

oratores isti popularem[f] auram et vanos vanissimorum hominum plausus quærimus. Nam hoc hominum genus, siquidem in sententiam nostram iis artibus, cuiusmodi dicacitas, urbanitas, risus, ioci, sales sunt, attrahatur, causam certe non meliorem, sed deteriorem reddit. Ergo sic pugnamus nos, ut non studio hominum velut calculo quodam approbari, sed solide et cum veritate vincere cogitemus, nec quemlibet suffragatorem moramur, sed pium illum cordatumque et solidum, securi, ceteri[a] quid de nobis sentiant. Vidisti nuper, cum esset periculum et certum discrimen fidem et constantiam hominum desideraret, quam male incertum hominum plausum simus secuti. Erant tot millia hominum evangelicorum, atque id in armis; sed quotusquisque[g] pro ea veritate, cui nomen dederat, paratus fuit exponere vitam? Nempe cum tentaret nos dominus, dubitabant, ecquid veritas esset, pro qua certaretur. Itaque tum maxime destituebamur, cum res maxime constantiam flagitaret. Ergo contemnere plausum hominum oportet et sic prœliari, ut de victoria simus certi, quomodocunque interea, quod frivoli omnes solent, ante victoriam quidem triumphent. Hæc paucis de charitate et modestia in omni re custodiendis præferendisque. Nunc de veritate certandi. Equidem video, unam esse viam optimam et tutissimam: ut neque nos, quemadmodum nec vulgum specie armorum circumducamus, sed presse, sed perspicue, sed potenter veritatem lucida et omni virtute et modestia prædita oratione in conspectum hominum producamus. In omni causa iugulum sic feritur certissime adversarii, si vim (?) causæ totius[c] ipsi primum (?) teneamus, mox sumpto spatio, addita diligentia, sic verborum luce sub conspectum hominum referamus, ut tam clare ceteris[a] appareat et elucescat, quam nobis ipsis. Hæc summa vis et ἐνεργία oratoris, cui si adiungit eas virtutes, quas moderatum et prudentem virum in omni actione obtinere decet, dubium non est, quin optime dixerit et præclarissime dimicarit. Scio enim, cui scribam; scio, quam intelligas, quid istuc sit: presse, perspicue, potenter rem producere. Zwinglius sane noster omnia potuit, nisi amore certandi et calore nimio congredi solitus fuisset, quanquam cupiam, tempus su(m)psisset et diligentiæ adhibuisset plus et, quod dixi, æternam spectasset victoriam potius quam præsentem. Imponit mirabiliter in istis certaminibus exspectatio[b] hominum nostrorum. Ruere ad arma absque mora iubet itaque potissimas occasiones nec videmus sæpe nec occupamus facimusque ex certa causa ancipitem nulla alia re quam festinatione. Hæc, arbitror,

nec tu quidem ipse improbabis. Sed istuc est, quod video disputari, cum non argumentis, sed clamoribus et nominis auctoritate[h] valeat Lutherus: non solum causam agendam recte, sed auctoritatem[h] imminuendam (?) detrahendamque larvam, siquidem errore liberare simplices volemus. Istuc ipsum est, Vadiane, doctissime vir, in quo cogitandum nobis etiam atque etiam video, quid agamus. Primum omnium Lutherus is est, cuius ore spiritus dei Babilonem Romanam deiecit, lucem evangelii terris infudit; qui si nullus est caditque, scias, nullum esse renatum evangelium in eorum animis, qui hactenus receperunt. Obsecro enim te, si, quantus Lutherus est, cadit et ille annorum[i] decem plausus piorum hominum, illa congratulatio tacita, cum ruere passim catervas Phariseorum videremus et omnem superstitionem ire præcipitem, si fefellit prorsusque Sathan est Lutherus: cui spes erit, aut tutum nos sequi aut postea ulli homini credere, etiam de cœlo venienti, aut quis non habebit suspecta omnia nostra dogmata? Ergo abiici totus nec debet nec potest. Qua igitur parte abiiciendus? Nulla dico, sed sanandus ea, qua laborat, nec mutilandus membris omnibus, quia putrescit unum. Quis istuc medendi genus ferat, præsertim in necessarium hominem et fratrem? Cum autem per cetera[a] pie doceat, sinamus cetera[a], et contentionis vincendique studio, quod sanum est et bonum, non recidamus. Aggrediamur, qua parte laborat. Sed quæ erranti medicina est? Neque enim ego Lutherum eum virum esse credo, qui veritatem desperatis animis sceleste et sacrilege oppugnet, sed errare dico. Errorem igitur quomodo Luthero et Lutheranis eximemus? Credo, si, quod dixi, lucide, perspicue, pressissime, et penitissime rem tractemus nec pigeat, quia non successit statim, accuratius[k] malagma tentare. Hæc si, priusquam fratrem prorsus tanquam immedicabilem abiicimus, bona fide, summa ope, summo studio et certa erga dominum Christum fiducia tentaverimus, aut Christo duce succedet nobis, aut iudicabitur sic inter nos, ut perspicuum sit omnibus futurum, unde veritas stet. Aio enim, in hoc nos peccasse et peccare vehementer, quod ægrius est[l], nos succumbere quam veritatem, quodque de veritate contendimus nimis accensi, nimis præfracti, absque omni charitate et lenitate christiana. Idcirco tentat nos dominus et, quod solet, prius suos castigavit. Comperio usu, nullam rem esse potentiorem ad efficienda omnia quam charitatem. Hæc volui, charissime pater Vadiane, egregium ornamentum patrię tuæ, ad te, principem virum, scribere idcirco, quod

sperem, per te effectum iri, ut nomen Christi apud nos, ut cœptum est, præclare apud omnes homines audiat. Equidem nihil minus unquam consulo, quam ut ne respondeatur Luthero. Pugnandum est contra, sed sic quemadmodum Christianos decet: fortiter, constanter, sapienter, amanter ac, ut uno verbo dicam, vere. Sed tu mihi ignosces, dum te occupo diu nimis; quanquam, si frui conspectu tuo dabitur aliquando, occupabo te quantumvis occupatum totos dies. Vale. Mitto tibi Benedicti nostri Ducis, tibi iam olim familiaris, dulcissimi musici, cantilenas quasdam, quibus ille in memoriam tibi revocari voluit. Agit apud me, iste quoque propter veritatem exsul[m]. Uxorem tuam et liberos et familiam omnem diligenter mihi salutabis. Vale in Christo Iesu domino. Amen.

Tuus discipulus *S(imon) Grynæus.*

(Adresse fehlt.)

a) „cæt-". — b) „exp-". — c) „-cia, -o, -us". — d) „perspes". — e) „sumam". — f) „-rum". — g) „quottus-". — h) „auth-". — i) „an" mit Abkürzungsstrich. — k) „acu-". — l) Folgt „nobis" gestrichen. — m) „exul".

[1]) Von *Simon Grynæus* sind in unserer Sammlung 7 Briefe vorhanden, alle bis an einen undatiert; mit vorstehendem wird offenbar die frühere Bekanntschaft erneuert. Wir haben in ihm ohne Zweifel den Brief des Grynæus vor uns, den Bersius am 22. August mit seinem eigenen und dem vom 21. August datierten des Myconius an Vadian abgehen liess — s. den Eingang von Brief 711 —, und dürfen daher als sein Datum auch den 21. August 1532 ansetzen.

711. III 132.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1532. August 22.

Dank für den Brief vom 15. August, den er Grynæus und Myconius mitgeteilt hat. Auf der Festigkeit Vadians beruht vornehmlich die Hoffnung der Freunde des Evangeliums. Die am 13. August erfolgte einstimmige Wahl des Oswald Myconius an die Stelle Ökolampads.

S. D. Litteras tuas, ornatissime vir, XV. Augusti datas, XXI. eiusdem accepi, pro quibus gratias ago innumeras; vix credis, quantum consolationis ac voluptatis nobis attulerint. Ego perlectis statim domino Grynæo[a]) et Myconio salutationes tuas denuntiavi[b]), simul et suavissimas litteras tuas legendas exhibui, quo quantum eis sim gratificatus, suis litteris testantur, ut coram vides. Inter alia, quę scribis, imprimis mihi volupe est audire, in istis etiam afflictationibus ac periculis residuos esse, qui nondum genua flexere Baal, nec dubito, quin deus optimus pro sua benignitate pusillum hunc gregem sit aucturus ac animaturus; id quod hoc potissimum argumento futurum credo, quod te et tui similes superstites nobis servat, in hunc procul dubio finem, quod populum suum ali-

quando vestra virtute, quam ipse administrat, ab omni impietate ac violentia sit liberaturus. De rebus aliis, quę hic aut alibi gerantur, multo commodius eruditi nostri scribunt. Hoc unum addam, Myconium nostrum, quem nosti, virum pietate, eruditione ac humanitate spectabilem, XIII. Augusti concordi ac sanctissima electione tam magistratus quam plebis in locum divi Oecolampadii esse sublimatum. Magna spes est piis omnibus, ad gloriam Christi hanc rem præcipue[a] cessuram. Vale. Fratribus omnibus salutem ac fidei incrementum exopto. Basileę[c], XXII. Augusti, anno XXXII.

Marcus Bersius tuus.

Excellenti viro domino Ioachimo Vadiano, Sanctogallen-
III 133. sium consuli integerrimo, domino suo observando.

a) „e" für „æ". — b) „c" für „t". — c) „-ęę".

[1]) Vgl. IV, Brief 508.

712.

Hieronymus Nyeppaim[1]) an Vadian.

Nürnberg. 1532. August 31.

Dank dafür, dass seinem Schwager auf sein Gesuch ein Rechtstag angesetzt worden.

Mein frünntlich, unndertenig, wyllig diennst zů vorann. Erwyrdiger, geunnstiger, lyeber her burgermayster, myr ist auff denn 30. tag Augusti ann bryff vonn euch wol zůkomenn, des dattum ann Sanntt Barttlomes abennd. Euwer schrybenn vernnommen, wie ir so gůttwyllig seigtt gewest und mein schrybenn unnd beger von wegenn meins schwagers seligs aim ersamen ratt fürgehalltten unnd aim erber ratt gůttwyllig erfunden, das sy sampt euch meim schwager auf seim beger ain rechtttag gesetz habenn[a] hie unnd Michahelli, denn selbenn tag selbs zů verstonn oder ain annwallt, der gnůgsamen gewalltt hatt, ann seimer statt sölichen tag zů vertretten etc. Auff selichs ist meim schwager Jerg Bayr ganntz woll zůfreyden. Sagtt euch unnd aim ersamen ratt Sanntt Gallen, grossenn dannck, das ir im selichen tag gnůgsamlich gesetzt habenn, das er woll aim mag daruff sennden, der im selichenn tag verstautt unnd verwist. Darum sagtt euch meim schwager euwer Wurdi unnd aim ersamen ratt fleysigen dannkh. Sagt dann, er woll spürenn kund auff euwer erbyttung alls gůtz, alls zů seinnen gnnädigen herrenn etc. Er wyrtt auff selich zeytt ain dahienn verordnnen unnd sennden werden etc. Wa ich nitt krannck-

haitt laybs halbenn gewest wery, so wer ich selbs auff datto mit euwer botten inn aigen personn mitt im hinuff gerayst seinn. Wa ich so fyll starck möchtt werden, so zeich ich die nächsten rays mitt im hinuff etc. Also hapt ir hiemitt anntwurtt auff euwer schrybenn. Dattum inn Nürnberg, Sampstag nnach Bartholmei, inn 1532 jar.

Euwer Wishait diener *Jeromus Nyeppaim.*

Dem erwyrdigen, hochgelertten herren doctor Jochamen von Watt, burgermayster zů Sanntt Gallen, minem günstigen lieben herren.

a) „zwischen" zu ergänzen.

1) Von *Hieronymus Nyeppaim* findet sich nur dieser eine Brief in unserer Sammlung.

713. XI 167.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

(Basel. 1532. Anfang September?)

Übersendung der Declarationes des Erasmus. Mitteilung der Briefe Vadians an Grynæus und Myconius. Die Freundschaft der Städte. Neue Veröffentlichungen des Frobenius. Dominicus (Zili).

S. Declarationes Erasmi[2]), quas petis, mitto, in quibus — meo quidem iudicio — plus Sorbonicę vanitatis quam solidę eruditionis aut pietatis invenies. Evangelium ut apud nos currat, ex mandato nostro recenter edito[3]) satis te puto cognovisse. Præstet[a)] deus, ut in dies magis ac magis promoveamus! De rebus peregrinis pauci apud nos sunt rumores. De pagis nemo est, qui bene speret, nisi deus pro sua benignitate antevertat. Litteras tuas bona fide Dn. Grynæo[a)] et Myconio communes feci[b)] nec puto tibi fore molestum, cum absit omne periculum; ultra modum enim nobis gratę fuerunt ob rerum dignitatem, quæ cognitu sunt utilissima. De urbium N. amicitia[c)] optime sentis. Non pauci sumus, qui hoc idem tecum sentimus. Conandum erit omnibus modis, ut redintegretur. Officina Frobeniana recens nobis edidit opera Platonis a Marsilio Ficino Latina facta, Apophtegmata Plutarchi aliquot libris aucta auctore[d)] Erasmo, Eutropium historicum[e)] cum nonnullis aliis. Sunt, qui timent Dominicum vestrum, alioqui fidelissimum, plus iusto catabaptistarum hypocrisi titillari. Peroptime valeat tota familia tua, et tu imprimis pro facultate tua cura, ut valeas.

Marcus Bersius tuus.

Incomparabili heroi domini doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium consuli, prudentissimo domini meo observando.

a) „e" für „æ". — b) „œ" für „e". — c) „-cia". — d) „aut-". — e) „hyst-".

[1]) Vgl. IV, Brief 508. — [2]) «Declarationes ad censuras Lutetiæ vulgatas» etc. — [3]) Unter diesem Mandat ist wohl dasjenige gegen den Besuch der Messe an auswärtigen Ortschaften vom 27. August 1532 zu verstehen. Die im Text erwähnten Schriften sind auch sämtlich im Jahre 1532 erschienen.

III 134.

714.

Konrad Pellican[1]) an Vadian.

Zürich. 1532. September 26.

Ersetzung seiner frühern Schrift über die Psalmen, welche gegen seinen Willen veröffentlicht worden ist, durch eine neue Bearbeitung. Seine Commentarien sind nicht für die Gelehrten, sondern für die Landgeistlichen bestimmt, die keine gründlichen Studien gemacht haben. Berufung auf eine Stelle in Vadians Ausgabe des Pomponius.

Gratiam[a]) domini ac pacem in Christo. Forte fortuna excidit tibi dudum, doctissime Vadiane, sermo de psalterio nostro olim obtento, de quo interim semper dolui, sciens indignum, quod a tanto viro haberetur, nedum legeretur, quandoquidem me invito per impostorem prodierat in publicum, quod mihi monacho præparaveram[b]) ad primam manum. Coactus sum emendare et longe deteriorem inveni, quam putaram. Eum nunc mitto reponendum in alterius locum, ea condicione[a]), ut prior ignibus consecretur. Audio quoque, tibi commentaria nostra destinata, quæ tui similibus minime scripsi, sed regionariis pastoribus, qui altiora non caperent et sacrę scripturę tantum dogmata prædicare[b]) coguntur, quę nunquam didicerunt nec opportunitatem[c]) habent discendi aliter quam libris[2]). Indolui eatenus tibi missum, quod indignum lectione tua non ignorem. Verum iudicium tuum eruditum et candidum me solatur, quod nuper didici ex eruditissimis commentariis tuis in Pomponium tuum, ubi sic scripsisti: «Plerique, qui post me aliis erunt in annis, nostra audacia ducti fortasse meliora proferent. Nam vilia nonnunquam ingenia, dum pro tempore quid commode[d]) conantur, magnos animos provocant, ad id præstandum[b]) scilicet, quod in illis ceu affectum nec absolutum natura reliquerat[e])». Hæc[b]) Vadianus. Unde abunde consolor, sperans ea condicione[a]) nostra suscipienda ab eruditis piis. Alios vero non moror; coactus a domino veni in hanc infelicitatem[f]), ut ineptus lingua cogar ineffabilia enarranda suscipere. Sed et Mosen, impeditioris linguę amicum dei, sacrosancti episcopi et populi non aspernantur, et Christus humilitatem suam iactat æque[b]) vel magis quam divinitatem carne indutam. Frisio iam ancincto ad iter instantique pro epistolio, hęc quoque

quantulacunque exciderunt; sed maior est humanitas tua, quam ut verear, redargui meam sinceritatem, qui eruditionem nullam polliceor. Vale cum populo et domo et cum universa ecclesia. Tiguri[g], 26. Septembris 1532[h].

Tuus *Pellicanus*, totus semper.

Doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium consuli piissimo et eruditissimo.

a) „ti" für „ci". — b) „e" für „æ". — c) „oport-". — d) „comode". — e) „reliquirat". — f) „infçl-". — g) „Tyg-". — h) Aus „1531" berichtigt. — Durchwegs „e" für „æ".

[1]) Von *Konrad Pellican*, Lehrer des Hebräischen in Zürich (seit 1526), Freund und Helfer Zwinglis, liegen acht Briefe aus den Jahren 1532—1545 vor, wovon einer in Bremen aufbewahrt wird. — [2]) Vgl. dazu das Chronikon des Pellican, herausgegeben von B. Riggenbach S. 128.

715. III 135.

Wolf von Helmsdorf[1]) an Vadian.

(Bischofzell.) 1532. October 3.

Bitte um Vadians Rat in einem Processhandel.

Unnser ganntz güttwillig, früntlich diennst und was wir ern, liebs unnd gůttz vermögen alltzit zůvor. Fromer, vester und hochgelerter, sonders günstiger herr, lieber und gůtter fründ, es halt sich ain span zwüschen zwayen unnsern burgern, namlich maister Barthlomen Liner dem parpier, unnserm rattzfründ, an ainem, und Barbaren Zwinggeren, jetz Hainrichen Lieben des metzgers eeliche husfrow, am andern tail. Welicher span und hanndel me wann jar und tag vor uns und demnach vor unnsers gnedigen herren von Costentz statthalter und rätten zu Merspurg in appellacionwyse und jetz jungst wider da dannen komen und noch vor unns onußtragen schweben ist; alles innhalt der acta darüber vergriffen etc. Unnd so wir dann in söllichem hanndel ettwas verstrickt und deßhalben üwers trüwen rattz notturfftig sind, hierumb so schicken wir üch hie by disem botten den handel altz und nüws fürtrags, mit flißs dienstlich bittende, ir wöllind üch umb unnsern willen darinne bemůgen und arbaiten, oder ob üch das allain zů schwär und überlegen sin wölt, ander verstendig lüt, üch wol bekannt, zů üch nemen, den handel für üch nemen und besichtigen und demnach uwern trüwen rattschlag in geschrifft verschloßen fürderlich by aigner bottschafft zůschicken unnd nit achten, das wir nit die fürsprechen der parthyen oder ain rattzbottschafft zů üch geschickt haben. Ist darum nit beschechen, das wir nit wissen mögen, wenn üch der handel komlich sig

zů besichtigen oder ob man üch anhaim funde oder nit. Das wöllen wir um üch gar mit gůttem willen gantz früntlich und nachberlich beschulden und verdienen. Datum Donnrstag nach Sant Michelstag, anno etc. XXXII.

Wolff von Helmstorff, der vogt und ratt zu *Bischoffzell*.

Dem fromen, vesten, hochgelerten hern Joachimen von Watt, docter, burgermaister zů Santgallen, unnserm sonders lieben hern und gutten fründ.

[1]) Vgl. IV, Brief 611.

III 136.

716.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

Bern. 1532. October 7.

Er benutzt die Rückreise des Sebastian (Appenzeller), um Vadian Bericht zu geben vom Stande der kirchlichen Angelegenheiten. Drohungen der innerschweizerischen Nachbarn, dass der Friedensschluss mit den Türken die Schweiz dem Kaiser zur Beute machen werde. Ein Komet als Verkündiger von Gefahren. Die katholischen Orte gehen rechtlich gegen die Zürcher vor wegen Schmähung der Messe in Mandaten. Instruction für den bernischen Boten nach Baden. Vorgesehener Tag der evangelischen Stände in Brugg. Die Chronik des Sebastian Franck. Ein in Aussicht gestelltes Werk des Johannes Aventinus. Bitte um Bericht über den Stand der Dinge in St. Gallen und Turgau.

Gratiam et pacem, simul et vitę innocentiam a domino. Tametsi nihil novi apud nos sit, quod te, vir candidissime, scire operæ[a]) pretium[b]) sit, nihilominus, cum amicus noster communis Sebastianus a nobis ad te reditum pararet, nolui, absque testibus animi erga te mei te salutaret. Salva primum est respublica christiana et utinam tam constans! Silent papistę, ac si muti sint omnes facti; silent utcunque hactenus grassati catabaptistę, non quia modo (?) quippiam istius farinę hominibus decedat, sed quod parum fidei illis habetur. Interim autem exspectamus[c]), quid Turcica rabies nobis etiam pacem ambientibus paritura sit. Minantur vicini Immontani, pacem iam tractari a Cęsare cum Turca, qua pacta Hispanis totique Cęsareo exercitui Helvetia christiana sit quasi pro spoliis aperta. Minatur dominus e cęlo per cometam, quem vidimus his diebus apud nos. Ominamur nobis ipsis mala. Quem prophetam felicem[d]) exspectabimus[c])? Expostulant a Tigurinis ius papistę, scilicet Helvetii, quod in edictis in agrum suum invulgatis missę detraxerint. Nostrates cum vident, non rem Tigurinorum, sed omnium piorum agi, legato ad comitia Badensia equitanti committunt[e]), quatenus ab instituto pagicos dehortetur. Quodsi condescendere nolint, indicta est dies Bruggam, qua civitates pię convenient consulturi. Non solum faxit deus,

quomodo iterum coeant et amicitia[b] cordibus refricetur, sed ut nunc se ab hac iuris tyrannide exonerent. Inhibuerunt item nostrates Tigurinis, ne sese huic foro committant[e], et satius esset cedere fœderibus, quam fidei negotia[b] tali fœderum foro summittere. Tu perpetuo cogites, quibusnam conatibus sit resarcienda inter nos amicitia[b]. Plebs nostra sincera[f], primates utcunque, papistę sui similes. Ceterum[g] chronica[h] nunc horis succisivis lego cuiusdam Sebastiani Franck, anno superiore Argentinę evulgata. Quę ubi perlegeris, etsi sint vulgaria, desiderarem et tuum iudicium, qui expertus iam multis annis multorum annales pellegisti. Certe meo iudicio extra aleam scripturę nemo fortius evertit papatum quam ille; omnium temporum et hominum hæreses[a] in fasciculum congessit, quos quidem tales Romana ecclesia hactenus condemnavit. Augustinum, Athanasium, Ambrosium primo loco ponit, quoniam abcdarium ordinem servat, perinde Luterum, Erasmum, Zvinglium, catabaptistas, immo concilia et pontifices ipsos. Ubi videris ea, non pœniteat te legere, quod mihi ceterisque[g] sanius consilium dare poteris. Scribit idem, quendam Ioannem Aventinum maiora et meliora parare, quod et Capito indicavit. Homo tibi forte notus est. Tandem ecclesię et rerum vestrarum successum adeoque totius Turgoię, cum nuntium[b] et otium[b] habueris, depingito. Vale valeantque tui tuaque omnia quam felicissime. Bernę, 7. Octobris, anno 32.

Tuum minimum numisma[1] *Berchtoldus Haller.*

Eximię pietatis et eruditionis viro, consulari dignitate et prudentia ornatissimo Ioachimo Vadiano, apud S. Gallum, maiori suo summe prę primis observando.

a) „e“ für „æ“. — b) „c“ für t“. — c) „exp-“. — d) „fęl-“. — e) „comit-“. — f) „syncęra“. — g) „cęt-“. — h) „cronica“. — i) „numm-“.

[1] Vgl. III, Brief 434.

717.

III 137.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1532. October 24.

Dank für den Brief Vadians an Marcus Bersius, den ihm dieser mitgeteilt hat. Die Unselbständigkeit des Kaisers, der von schlechten Ratgebern missleitet wird. Die Tyrannei der Orte. Bitte, den Bernern zuzureden, dass sie sich zuverlässig zeigen. Die Auflösung des Bundes.

S. Marcus, quo sumus inter nos amore, litteras tuas mihi legendas tradidit, virorum dignissime, e quibus didicimus vere, quod prius coniec-

29339B5

tura quadam videbamus de pagis, de Cæsare, de aliis. Agimus tibi gratias, quod illa tam exponis certo; est enim, ubi iis utemur, non sine utilitate. Mira profecto ingenia hominum. Paucis ante annis legatus iste tam erat invisus illis, ut Uriæ caperent et nulla ratione legati pontificis a latere habita coniicerent in carcerem publicum; nunc colunt ut deum, quia numerat; unde non est obscurum coniicere, quinam animus sit paganis. Deum talibus ingeniis parcere usque ad tempus, nihil habemus compertum magis. Nos interim diligenti, vera et aperta doctrina conabimur formare corda hominum, precatione devota per Christum habita ad deum nostrum pro confirmatione, ut, si quando procellæ Romani pontificis ingruerint, immotum maneat, quod formavimus. Cæsaris illa vel malitia vel stoliditas nobis non est nova. Non is suus est, ut audimus; ducitur a malignis sacrificis et aliquando trahitur. Neque hoc manebit perpetuo. Quid vero, si Germania cœpisset aliquando videre? Coniicitur in damnum tam intolerabile atque interim videtur contemni. Amorem ista non conciliant. Sed novit his deus uti ad gloriam suam; huic nos omnia obtulimus atque vendicavimus iam olim. Dolet interea tamen pro carnis imbecillitate tyrannis mihi pagorum, bone deus, quam vehementer! vere dico multo vehementius, quam infirmitas, qua nunc laboro. Atque hic si non solatium esset a dei iustitia[a)], qua non fieri potest, ut diutius illam toleret tam insolentem, nescio, si vincere possem. Homines bonos et pios cogere, ut malum bonum et bonum malum dicant! et id quidem cum iuramento! Cogere item, ut mœnia demoliantur ad solum usque et portas patulas semper teneant, non ob aliud, nisi ob fidem in deum! Vivit dominus, qui non patietur suos vexari ultra, quam oporteat. Trias si manserit, rem optime habituram coniectas, et recte quidem mea sententia. Hoc velim tamen, si commode posses, te hortari pro singulari tua et auctoritate[a)] et eloquentia Bernenses, ut ita se in præsenti negotio haberent, quo alii ad fidendum ipsis fierent alacriores; id quod facilius conficeretur, si odium pagorum in eos depingeretur ad indignationem usque. Qui scis, an ita boni aliquid nobis conficere valeas? Præterea in animo est quibusdam, suadere fœderis dilacerationem. Per deum quæso, mihi dicas mentem hac in re tuam, si poteris per negotia[a)], hoc est negotiis[a)] permittentibus. Hic enim quid sentiam ego, dum caput a vertigine fuerit liberum et pedes a carbunculo, quem vocant, curabuntur, audies. Hoc postremum

in aurem tibi. Vale per dominum et quod scribo, boni consule; non aliter enim potui. Basileæ, XXIIII Octobris, anno MDXXXII.

Os(valdus) Myconius tuus.

Domino Vadiano, urbis præfecto apud Sanctum Gallum, amico admodum venerando.

a) „author-".

l) Vgl. I, Brief 105.

718. B 80.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1532. November 17.

Nachrichten über die Kathedralkirche und das Kloster St. Lucius in Cur. Erscheinung der hl. Jungfrau in Chiavenna.

Gratiam[a]) et pacem[b]) a deo, patre nostro, et domino Iesu Christo. Imperasti mihi iamdudum, vir spectatissime, ut diligenter inquirerem primordia et fundationes[a]) templorum kathedralis et divi Lucii. Ego quidem quam sancte iuro, quod diligentissime inquirendo indagandoque nihil perscrutari possum. Monachi divi Lucii prorsus ignari sunt suarum rerum. Denique perlustravi ego ipse eorum bibliothecam; at nihil reperi præterquam[c]) hęc barbara verba in quodam magno codice homiliarum[d]): Anno domini millesimo CCCXXX anno combustum[e]) est ecclesia Sancti Lucii regis et confessoris in die Sancti Lucæ evangelistæ[c]). Postea sequitur de ecclesia, quando consecrata[f]) sit, et de reliquiis altaribus inclusis. De ecclesia kathedrali[g]) exacte quæsivi[c]) apud magistrum Lucium Iter, eius ecclesiæ[c]) canonicum et custodem, etiam apud magistrum Gaudentium de la Porta (alias Byæsch), canonicum, qui pariter respondebant: scilicet sese monumenta non pauca habere suarum antiquitatum in deposito reclusa; sed eis non esse locum aut tempus perlegendi, nisi aliqua necessitas urgeret. Idem responsum dederunt etiam Aegidio[c]) Scudo, qui eadem rogavit, quæ[c]) ego, ut suis chronicis insereret. Nihil itaque aliud nunc respondere possum. Dabo tamen operam in posterum, si quid per me aut alium quempiam investigare queam. — Cæsarem aiunt Mantuam venisse ante aliquot dies, illic forsitan hibernaturum[h]). Quidam sacrificus parochus[i]) in dicione[k]) Clavenensi, nuper speciem deiparæ virginis ementitus, cuidam puellæ apparuit ac multa nugamenta edidit[l]); qui tamen deprehensus capite truncatus vitam finivit. Huius historiæ[c])

tota series descripta a iudice ipso mihi dabitur; postea Humanitati tuæ[c] mittam. Nam nebulo ille conatus est evangelio Christi obesse scelestissima hac fallacia. Vale, vir egregie. Ex Curia Rhætica[c], 17. Novembris, anno Christi 1532. Tibi deditus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo ac doctissimo viro domino Iachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli bene merito, suo domino ac fratri observando.

a) „c" für „t". — b) „pacen". — c) „e" für „æ". — d) „homel-". — e) „combussum". — f) „consecreta". — g) „K" aus „C" berichtigt oder umgekehrt. — h) „hy" für „hi". — i) „parr-". — k) „t" für „c". — l) „ɕd-".

l) Vrgl. IV, Brief 468.

Stadt-B. Zürich.

719.

Vadian[1]) an Heinrich Bullinger.

(St. Gallen. 1532. November 20.)

Ermahnung zum Festhalten am Evangelium gegen alle Anschläge der Feinde.

Mitto ad te, Bullingere amantissime, suggestionem, quam subito quodam calore conscripsi, quum, quid animi paganis nostris adversum Tigurinos quidem specie, ceterum re ipsa adversum evangelii nostri sanctitatem esset, animadvertissem. In hoc est meo iudicio annitendum[a]), ut, qui Christo sincere et captu verbi eius nomen dedimus, utcunque spoliati fœderibus et afflicta societate, animis tamen constantibus et eo amore, quo colendam nobis veritatem proposuimus, receptam semel et cognitam perspectamque fidem longe maxime concordibus votis promoveamus. Ea re inductus, malui noctuas, quod dicitur, Athenas ferre, quam deesse aut officio aut ipsi, quæ omnis officii magistra est, charitati. Cura id maxime, o Bullingere, frater amantissime, ut in hoc tuos animes, inflammes, cohorteris, ne deiici se de gradu fidei in Christum malis artibus sinant. Tum demum Christum amplexi videbuntur, quum tot exantlatis ærumnis nihilo segniores in huius honore retinendo victi erunt, quam erant victores, ut non memorem, eam demum verissimam victoriam atque adeo propriam Christianæ professionis esse, qua in angustiis et tribulationibus, exaltati animis, spiritu uni sunt, non robore; confessione non armis; gloria Christi, non hostium strage. Hac certe via per medias Satanæ catervas iuvat ire patientiam, modo ne quid committat adversum decoro pietatis. Amamus enim armorum usum, qualem amavit Zvinglius, non ad vindictam (?), sed ad retinendam tuendamque veritatem institutum; eo ipso, si pereunt, qui militant, magna gloria vincunt, quum non habeant usum celebriorem, quam quo cum Christo, non cum Acciis aut

Brutis oppetant, qui non hauriendi sanguinis, sed verbi dominici retinendi sunt avidi. Dabit autem et fidentibus fortitudinem vel armorum et virium dominus, modo rectum sit institutum, quod moliuntur[b]. «Non deseram enim te neque derelinquam», Iosuæ in hostes profecturo et difficillimam provinciam obeunti dixit plenus fidei et veritatis Deus noster. Proinde non est, ut nos ulla tyrannis sinistros rapiat. Hoc ingenium est nostræ professionis, ut exerceamur malis atque adeo quassati ceu procellis mundo non fidamus, sed illi, qui vicit mundum. Antronio nostro probe successit, nimirum suis artibus freto. Manus habet longas et pingue pecuarium. In hanc nassam sunt qui ultro repant, modo esca potiantur, quanquam cum animæ periculo, quod fere solent stulta natatilia. Sed o gloria Deo, qui nos tot malis petitos veritate victores constituit! Superat ille, sed arte et dolo, hoc est Satana; nos in hoc vincimus, quod[c] gratiam Dei habemus in manu, quo frontem huius pudore suffundamus. Denique ut ille maxime sit adeptus, quo stultitiam expleat, nobis tamen incolumibus agere præ eius libidine licet, nec nobis solum, sed et agro et subditis; his enim libera fidei optio gratia domini relicta est, neque carebunt ministris suo ære alendis. Tantus est amor in Christum eorum, qui vere crediderunt. At vero nos passi graviora; dabit Deus his quoque finem. Dabis operam, ut et Bernates et Basileienses, præterea et Schafhusiani ministri admoneantur, ne communi causæ defendendæ segnes manus admoveant. Non credis, quam nihil concutiantur his technis, qui rore spiritus compluti sunt. Agit caro interim suo more et muliebriter triumphat, nescia sane, quam sit ridiculum agnoscere, cuius nullam evidentem rationem reddere possis. Nos habemus in numerato Davidicum illud: consilia impiorum peribunt. Sela etc.

(Unterschrift und Adresse fehlen.)

a) Oder „innit-"? — b) Oder „molimur"? — c) Oder „qui"?

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». Eine grosse Anzahl von Briefen Vadians an den aus Bremgarten gebürtigen und als Nachfolger Zwingli's nach Zürich berufenen Heinrich Bullinger liegt im Stadtarchiv Zürich, so eine fortlaufende Sammlung von Originalen aus den Jahren 1541—51 in Band E, II, 351. Andere finden sich zerstreut in Original oder Copie in andern Bänden des Archivs und in den reichen Briefsammlungen der Stadtbibliothek, die für unsere Zwecke von Hrn. Stadtarchivar Dr. T. Schiess ausgenutzt worden sind. Vorstehender Brief, wie Nr. 721, ist als Copie in Ms. F. 64, T. 648 der Stadtbibliothek Zürich erhalten. Einzelne Worte sind nicht völlig sicher. Das Datum ist von der Hand des Copisten übergeschrieben.

III 139.

720.

Johannes Zindel[1]) an Vadian.

Zürich. 1532. November 22.

Bitte um Auszahlung eines rückständigen Zinses von 2 Gulden.

Den gunst gottes mittsampt allem gůten, so mir vermüglich, zůfor. Wolglerter, fürsichtiger, wiser herr, alß üwer Wissheit denn wol zů wissen ist deß ferndrigen verjarten und verfelnen zinß der zweyen guldinen halb, die mir dann nach usstendig und nit betzalt sind, da ist min flissig, ernstlich und angelegenlich bitt an üwer Erwirdickeit, das ir daran wellint sin, das mir semlich usstendigs ouch bezalt werde; als mir daran nit zwifflet, ir werdint semlichs fürderlich nach üwerem zůsag thůn, angesechen das üwer Wisheit wol weist, das ich mitsampt minen kinden deß wol bedarff, besunder zů disen zitten. Sind also ermant von mir armen und thůnd das best. Wo ich dann semlichs mit minem armen und willigen dienst umb üch insunders und die üweren inkünfftig vargelten unnd beschulden künde, sond ir mich ouch bereitt finden. Hiemit sige gott mit üch und unß allen. Amen. Datum Zürich, uff Fritag for Katharine, im 1532. jar nach Christi unsers herren geburt.

Johannes Zindel, üwer williger und undertheniger alltzit.

An hochgelerten, ersamen und wisen herren herr N. von Wat, burgermeister der statt Sant Gallen gehört diser brieff.

[1]) Von *Johannes Zindel* ist in unserer Sammlung nur dieser eine Brief vorhanden.

Stadt-B. Zürich.

721.

Vadian[1]) an Heinrich Bullinger.

(St. Gallen. 1532. November 28?)

Freude über das Einverständnis der Städte zur Abwehr, über die Standhaftigkeit der gemeinen Herrschaften im Glauben und die Festigkeit Zürichs. Unzufriedenheit mit dem zweiten Landfrieden und der Haltung des Zürcher Landvolks im letzten Kriege. Weiteres Verhalten.

V. Kalendas Decembres literas tuas plenas consolationis accepi, ex quibus intelligo, partum esse vestra solertia, ut in fide retinenda et avertendis paganorum (sic eos Myconius vocat) calumniis urbes consentirent. Profecto auspicatum est et nescio quid eximiæ miserationis dominicæ nobis adumbrat Bernatium, Basileensium, Scaphusianorum auxilium. Significat enim, nisi fallor, solidam pietatem et ipsam non ita multis annis agnitam fidem, quæ verbo illius nititur, suas radices

altius egisse, quam ut ullis malorum procellis facile queat obrui. Idem in hominibus fidelibus communium præfecturarum experimur, qui, quanquam doctrinæ libertate spoliati iacere atque adeo rapti et oppressi tyrannide videantur, in media tamen afflictione sic stant erecti animis nec desinunt de ministris suo ære alendis inire consilia, ut palam videre habeamus, verbum domini in terram frugiferam seminatum non posse non reddere suum fructum. Quod restat igitur, hoc ipsum gratia domini videntur assecuti, nempe constantiam Tigurinæ urbis, quæ re ipsa nostra metropolis est. Cogita vero, quantum scandali inde nasceretur, si, quæ viris, quæ ordine, quæ auctoritate valet civitas vestra, quæque ceu pia mater reliquis urbibus Helveticis lac illud purum defecatæ religionis præbuit, obortis conspirationum et malarum artium procellis de gradu caderet receptæ et tanta cum asseveratione professæ pietatis! Nam quod illorum furori pro tempore est in militari illo fœdere datum, non attinet ad illius fidei rationem, quum nemo non videat, consuta (?) violentaque esse, quæ tunc adversariorum versutia postulavit, atque adeo factum, quod plerumque in hoc doli genere usu venit, ut, quo illi consilia sua in militia confirmare et nostra infirmare tentarunt, eodem consilio iam nunc nos, capite illo fœderis recte inspecto, diluere dolum et calumniam declinare cum assertione religionis nostræ facile possimus. Legi vero magna cum voluptate consilium tuum circumspectissimum; et quandoque rogas, quid equidem agendum existimarem, respondeo: mihi non videri consultum, ut initio negotii ea ratio ineatur, cum quod spes sit, futurum ut illi palam cernant, suos conatus assequi non posse, quod moliuntur, tum maxime, quod ad fœderum solutionem vulgus nostrum varie affici et novis artibus adversum nos, ceu rerum novarum cupidis et libertatis Helveticæ negligentibus, aut excitari aut alienari animis posset. Præterea vix mihi persuadeo, id ita fore, quod tu quidem candide coniectas: quum fœderibus nos renuntiarimus, pacem illos facile ullis condicionibus servaturos; quin magis id metuerem, quibus possent artibus daturos operam, ut prætextu veteris libertatis et Helvetici nominis atque gloriæ retinendæ agros passim ab urbibus alienarent, quod quidem bello cœpto et alienis adductis auxiliis præsidiisque facile consequerentur, si pagis aliquot exustis et vexatis, qui sunt rure, passim suos facerent, qui iam nostri videntur. Scis enim, quam fidem præstiterint senatui Tigurino nuper, hoc est proximo bello, quidam ex agro, qui rebus suis nondum petitis ab adflictis secedere

tamen et cum hoste, nescio et contempto magistratu, pacisci sunt ausi; quorum (ut libere dicam) perfidiæ hocce tam speciosum fœdus debemus et acceptum referimus. Proinde primum tentanda humaniora et placabilior ratio ineunda, si forte illi humanitati et gravi mansuetudini cedant locum. Ea si assequi nequit, qua ex æquitate est, proxima via erit minitandi, de solvendis scilicet fœderibus: nobis enim fœdera hoc modo calumniis patentia non fœdera, sed vincula esse negatæ libertatis. Quis scit, an ad has minas fiant tractabiliores? Non enim sunt tam stupidi, quin expendere queant, quid mali illis paritura esset nostra discessio. Quodsi ne hoc quidem consilium posset proficere, tum in hoc esse, quod consulis: nempe nostræ libertatis retinendæ gratia fœdera illa rescindenda, scilicet interim multa vigilantia de novis ineundis et servandis amicis sociis, de urbium Transrhenanarum et principum Christianorum ambienda concordia, de Gallo salutando ac agris privatis hostiatim rogandis, in fidene mansuri, et inibi de caussæ genere: nempe hoc esse in foribus[a], ut non libertatem modo pristinam, sed et fidem primævam et religionem apostolicam, qua nulla antiquior est, amissuri simus, si fœderati paganis esse velimus. Multa sunt, quæ pro tuo acerrimo iudicio rectius vides, quam ego monstrare possem. Hæc postrema erit et, quod dicitur, sacra ancora. Cura tantum, id quod sedulo facis, ut animis tuorum nihil decedat ad veritatem retinendam. Veniet dies, quæ resarciet etiam sæculo, quicquid damni clade superiori respublica vestra pertulit. Dives est deus noster et se diligentes[b] beare etiam regnis assuevit. De Cæsare securi estote. Dimisit magnum militum Germanicorum numerum, nec putant illi aliud esse consilii, quam ut primo vere undis se committat Hispaniis reportandum.

(Unterschrift und Adresse fehlen.)

a) „nempe — esse in" unsicher; es muss überhaupt in diesem Satze fast notwendig ein Versehen des Abschreibers — Überspringen einer Zeile oder dergleichen — angenommen werden. — b) „diligentibus".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus», und oben Nr. 719. Diese am gleichen Orte eingetragene Copie ist noch erheblich flüchtiger geschrieben, als jene Nummer. Einzelne Stellen sind schwer zu entziffern und, so wie sie dastehen, fast unverständlich. — Als Datum ist vom Copisten «4 Cal. Dec.» beigeschrieben. Der Brief Bullingers wäre also von Vadian umgehend beantwortet worden.

722. III 141.

Konrad Som[1]) an Vadian.

Ulm. 1532. December 3.

Die Überhebung der siegreichen Papisten in der Schweiz. Niederlage der Türken und Siegeszuversicht der kirchlichen Gegner. Das Vertrauen auf Gottes Hülfe lässt die Evangelischen nicht verzagen. Die gefährdete Lage der Constanzer. Der schwäbische Bund.

Salutem et obsequium. Clarissime vir, quod literis indicasti, multi ex fratribus ore et coram retulerunt, nempe adversariorum nostrorum apud vos insolentiam et securitatem, quæ[a]) scriptura teste perdet illos. Est et hoc malum apud nos tantum, ut maius numquam visum sit. Nec mirum. Tyrannicum est victoriis insolescere; superiores sibi ipsis videntur Zvinglianis (ut vocant). Turcam fugarunt nostri et non timendum, sed contemnendum putant; porro Cęsar et pontifex cum squamis suis ab eis stant. Nihil ergo restare videtur, quod impiis eorum conatibus obstare possit; cum Babyloniis iam clamant: Exinanite, exinanite etc. Nihil est, quod iam non audeant. Occasionem se nactos putant, qua et funditus perdere et deglutire nos valeant. Et profecto nisi dominus esset cum nobis, actum esset de nobis; sed vivit adhuc magnus ille et invictus triumphator in Israel, cuius causam agimus, non nostram. Illo fidamus et non deseret nos. Non terreamur impiorum impia securitate et insolentiis. Ante ruinam (inquit scriptura) exsaltabitur[b]) cor; superba eorum corda haud dubię imminentis ruinę indicia sunt. Vindicabit dominus olim sanguinem sanctorum suorum, quem illi effuderunt.

Constantiensibus nostris dira minantur; quibus non timeo, si urbes (ut spero) et militum præsidia[a]) et commeatum miserint.

Fœdus illud Svevicum totum in hoc quoque est, ut nos perdat, et hac causa conventum iam habent Augustę. Videntes enim iam huius fœderis finem esse in foribus, extorserunt a Cęsare mandatum, quo omnibus confœdustis mandat, ut fœdus illud in plures annos prorogent; id quod nostris integrum non erit, nisi eiusmodi condicionibus, quas impii nec ferre neque acceptare poterunt. Quid illic futurum sit, ubi resciverimus, ad te scribemus. Interim optime valeat Dominatio tua, cui et me plurimum commendo. Verbi ministros apud vos salvos cupio et pios omnes. Ulmę, III. Decembris, anno MDXXXII.

Chunradus Som, ex animo tuus.

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano, apud S. Gallum consuli prudentissimo, domino suo semper observando.

a) „e" für „æ". — b) „exalt-".

[1]) Vgl. IV, Brief 512.

XI 92. Berchtold Haller an Vadian. Bern. (1532.) December 10.

Verschiedene Nachrichten.

(IV. Brief 624. — Mitteilungen XXVIII. S. 237 und 386.)

III 142.

723.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

Zürich. 1532. December 13.

Seine Lage und kleine Aufträge.

Der herr alles trostes tröste üch alle etc. Yn yl. Min herr getruwter, bishar hab ich üch wenig geschribenn. Pitt ich, mich darinn nitt für undanckpar zů achten; dann ich hoffnig und noch üch mit fröden sechen, darinn üch anzaigen min ellend etc. Uff den tag harr ich aber. Er wirt mir helffen, so ich uff in lang gharret hab. Da wirt weder mim (!) noch der finden rat darwider helffen etc. Ich wais üwer gantz hertz zů mir; es ist mir onfergessen. Gott geb gnad! Sagend mir Othmarn und der schwöster, ich wels bald sechen und zalen; och dem alten Othmar und frowen. Ich schick üch hierinn ain brieff. Pitt üch, miner frowen das by truwter botschaft zů schicken. Fillicht hat Manrat etwan ain von Altsteten da. Grüssend mir üwer lieb husfrowen. Es hat mich gott warlich wunderbarlich bhůt bishar. Ich pitt in, das er sin fätterlich růt von im werff und mir aber wie aim unützen kind truw und mir kraft geb. Amen. Pitend inn für mich; denn er hett üch nie onerhort glassen, ob ich glich in sünd und schwach gsin bin und noch. Actum Zürich, Fritag nach Nicolay, anno 32. jar.

Ü(wer) armer diener *Hans Vogler.*

Ich wais nüt nüws, dann das got das zheptter selbs in der hand hat; aim gnomen, dem andern wir(t) er das geben etc.

An min fyl geliepten hern und günner Jochim von Watt, doctor, burgermaister der statt Sant Gallen zů handen.

[1]) Vgl. oben, Brief 666.

724. III 143.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1532. December 16.

Entschuldigt sich, die gewünschte Auskunft über den Priesterbetrug in Chiavenna nicht erteilen zu können. Politische Nachrichten. Bittet um Bericht über den Ausgang des Streits mit den Wiedertäufern. Klage, dass das Land von Räubern wimmle.

Gratiam[a]) et pacem a domino et servatore nostro Iesu Christo. Redditæ sunt mihi, vir venerande, litteræ tuæ gratissimæ, et quæ poscis, plane intelligo. Sed votis tuis hac vice satisfacere nequeo. Commissarius Clavenensis, huius causæ iudex, nuper in nundinis Martinianis rem, ut gesta est, ordine descriptam pollicebatur; sed hucusque nihil præstitit. Inde fit, ut nec ego tuæ Humanitati ad vota respondere possim. Quantocius vero promissionem suam exsecutus[b]) fuerit, citissime et ego, quod pollicitus sum, exsequar[b]).

De Cæsare eum esse Mantuæ audimus exercitu mediocri, et papam Bononiam venturum vel iam venisse aiunt. Hii duo a Francorum rege poscunt, ut Taurinum veniat, sed non magnis copiis, fortassis de rebus fidei tractaturi. Nostri quidem pontificii nonnihil iactare incipiunt, comitium futurum Mediolani.

Latronibus terra nostra scatet. Novit enim tua Prudentia, quod bella illa perditissima decoctores nobis multos generarint, qui, dum sedatis bellis non habent, unde in otio vivant, militiæ[a]) huic nefandissimæ merent[c]). Duo ex illis nuper rotę inflexi et duo capitibus detruncati. Multi vero quæruntur[d]), ad excidium ut digni sunt etc.

De pugna illa, quam cum anbaptistis habuistis, certum quid habere cuperem. Quidam enim de Abbatiscella ad nos venit, iactitans victoriam ad catabaptistas concessisse. Tuæ igitur Humanitatis erit, ut me certiorem facias. Vale. Ex Rhætorum[d]) Curia, 16. Decembris 1532. Hermannum Militem meo nomine salutare digneris.

Tibi deditus *Ioannes Comander.*

Egregio ac doctissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli prudentissimo, domino suo observando ac in *Ch*risto fratri *colend*o.

a) „ci“ für „ti“. — b) „exe-“. — c) „męr-“. — d) „e“ für „æ“.

1) Vgl. IV, Brief 468. — 2) Vgl. Brief 717.

III 145.

725.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

(Basel.) 1532. December 31.

Der Brief Vadians hat ihnen die Zuversicht zurückgegeben. Was Vadian berichtet, wird nur ganz Vertrauten mitgeteilt, wie Myconius und Grynæus. Misstimmung über das ungeschickte Auftreten der Zürcher.

S. Bene facis, observandissime vir, pro tua sollertia[a]) et sollicitudine[a]) tam fideliter nos confortando. Divis heroibus Oecolampadio et Zvinglio sublatis pauci superstites sunt, qui hoc possint aut velint, te uno excepto. Tu si tacueris, hęremus[b]) miseri. Mirum est, quantum alacritatis proxime litterę tuę nobis attulerint. Nec est, cur anxius sis, ne cui tua concredam nisi fidissimis tuique nominis studiosissimis Myconio et Grynęo. Pręter[b]) hos vix unus et alter est, quocum de iis rebus conferre ausim; tanta est ubique pseudochristianorum periculosissima colluvies. Tigurini apud nos pios omnes non mediocriter offenderunt, alios ferociores reddiderunt, quod super ea re litigare velint, quę nisi sacris litteris decidi non potest idque coram iudice nescio quo (rem tenes). Si quid habes auspicatius, gratissimum fuerit, si nobis communicaveris. Vale, ultimo Decembris, anno 1532.

Marcus Bersius tuus.

Incomparabili viro domino doctori Vadiano Ioachimo, consuli dignissimo Sanctogallensium, domino observandissimo.

a) „sol-“. — b) „e“ für „ę“.

[1]) Vgl. IV, Brief 508.

III 151.

726.

Vadian an Ambrosius Blaurer.

St. Gallen. 1533. Januar 31.

Freude über die Nachrichten des Überbringers und Hoffnung auf günstigen Ausgang der Kämpfe Blaurers für die Kirche zu Isni. Der Zustand der st. gallischen Kirchen. Hoffnung auf bessere Zeiten. Zerwürfnisse zwischen Zürich und den inneren Kantonen und zwischen Stadt und Bischof von Constanz. Bitte um Nachrichten über den Kaiser und Papst. Der jüngere Herzog von Würtemberg. Ungarn.

S. Significavit mihi vir ille, cui has ad te perferendas tradidi, haud dubie candidus, et valere te et tuo in officio persistere, quorum alterum magnæ mihi voluptati fuit, alterum sane non incognitum, ubi valere te accepissem. Addebat, cum Antronio quodam aterrimo tibi negotium[a])

esse, velut cum excetra subinde veneno papistico omnia inficiente, utcunque tu doctrina Christi ceu Herculea clava istius sibilum premas et pullulanti[b] perfidię toto te opponas pectore, atque eius rei gratia comitia[c] habita. Eximie polliceri sibi aiebat, futurum ut tandem belua succumberet. Quod ipsum si te auctore[d], qui Christo niteris, Isnacensi ecclesiæ obtingit, est, quod magna cum gratulatione recipiant; quid enim maius, quid præstantius, quam magno emptos pretio[a] servitute hominum liberari et asseri conscientias tot modis captivas carni et sanguini? Sin minus id ab INFIRMITATE in prȩsentia possis assequi (ut est illa in avertendis declinandisque damnis sæculi oculatissima), certum tamen sit, Nemesin illam ab alto despectantem non parsuram monachismo, nimirum pesti nocentissimæ et cui aliud malum, si Christi doctrinam et puritatem spectes, conferri non queat. Interim tibi, viro ornatissimo, nulla in parte cessandum, quem gratia domini tot præclaris arenis et tanta (ut vere dicam) panoplia ad suę gloriæ præconium obarmavit. Quod attinet ad nostras ecclesias, probe habet veritas, et inter afflictionum procellas supra quam credi possit illi perstant consistuntque, qui Christum propius, hoc est se magistro, didicerunt. Labuntur passim rure plusculi, sed offensione magis quam animi morbo neque casu graviore, quam ut de erigendis confirmandisque magna mihi spes sit, modo paulo mitior aura favorem evangelii promoveat, id quod vel de his mihi persuadeo, qui sunt adversum nos seditiosissimi. Quis enim sit tam vecors[e], ut celatum[f] iri putet perpetuo artes hominum et studia existimet, quibus sua illi retinere et orbi notam ex scripturis veritatem premere fucumque facere piorum oculis incassum nituntur? Veritas, inquit Hieronymus, claudi et ligari potest, vinci non potest, quæ et suorum paucitate contenta est et multitudine hostium non terretur. Gratias autem agimus domino, quod iam non pauci, sed plurimi ad deum supplices manus erigunt, id unum cum lacrimis[g] precantes, quod de veritate omnibus his constare queat, qui Christo viæ veritatis nomen dedere. – Tigurini nostri aliquot mensibus magno discrimine cum pagis immontanis sunt conflictati ob nescio quas calumnias verius, quam iustas caussas. Sed a proximis Thermarum comitiis nuntium[a] accepimus id nobis persuadentem, ut illinc nihil amplius bellici tumultus timeamus. Id magis metuendum, ne dissidio, quod inclytæ Constantiæ tuę cum mitrato[h] pontifice ob redditus quosdam et intercepta vectigalia perdurat, nubecula aliqua sese ingeminet, quæ tempe-

statem aliquam sit editura[i]. Mihi sane de domini misericordia polliceor, quod solemus pii omnes in tanta rerum angustia, ut vel obstinacibus (!) vel perverse impiis aut proprii commodi studio transversum raptis meliorem mentem largiatur, quæ nec malefacere nec maledicere, sed sui verbi splendorem vereri et exosculari suavitatem pergat. Potest enim ille et de lapidibus Abrahæ filios excitare; quod utinam tandem usu nobis veniat! Amen.

Si quid de Cæsare apud te certi et de pontifice Clemente quid rumor ferat, fac, oro, tuis literis certo aliquo nec tardo nuntio[a] intelligam. Ducem iuniorem Wirttenbergensem aiunt Ferdinandi aula deserta ad patrem contendisse. Qua caussa id factum siet, facilius divino, quam explicem. In Hungaria aiunt pacem componi magnis arbitris, quorum unus Faber est. Utinam autem non tam sero pacem optassent, qui tam præpropere bellum malebant! Ganniunt quidam, Cæsari cum Clemente non admodum convenire. Quod si est, nihil novi committitur. Ille fortasse vellet concilium convocari; hic ferre se id et admittere posse pernegat. Lucem, quod vulgo dicitur, noctua odit. Vale, decus nostrum, et ubi vacarit, rescribe fido nuntio[a]. Sangalli, pridie Kalendas[k] Febru(ari)as, anno MDXXXIII.

Ioachimus Vadianus tuus.

*Clari*ssimo viro D. Ambrosio *Blaurero*, pientissimæ ecclesiæ *Isn*acensi Christum *prædicanti*, domino colendo.

a) „c“ für „t“. — b) „pulul-“. — c) „comm-“. — d) „auth-“. — e) „æ“ für „e“. — f) „cœl-“. — g) „lach-“. — h) „mythrato“. — i) „æd-“. — k) „Cal-“.

[i] Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — *Ambrosius Blaurer* suchte damals auf seiner Rückreise von Esslingen nach Constanz die Reformation in Isni völlig durchzuführen.

III 150.

727.

Johannes Comander[l] an Vadian.

Cur. 1533. Januar 31.

Absicht eines Besuchs in St. Gallen. Die Geschichte des Priesters von Chiavenna. Politische Nachrichten und Befürchtungen.

Gratiam[a] et pacem a Deo per Christum. Bonam valetudinem tuam, ornatissime vir, iucundo[b] ac grato animo percepi. Ego quoque corpore satis valido vivo, sed animo tristiore et fere consternato. Causam huius tamen nunc obticere cogor. Si vero pax firmior nostræ patriæ restitueretur, tuam Humanitatem invisere ac coram meas ærumnas[c] enumerare

ac in sinum tuum velut amicissimi ac fidissimi patris recondere statui. Historiam[d] perfidi illius sacrificuli nondum præstare valeo, quamvis commissarii Clavenensis adventum in hodiernum diem prȩstolor, quo veniente rem ordine describam et per bibliopolam ad te mittam. Ex Italia nihil certi habemus. Frater tuus fortassis plura ac certiora[a] percepit quam ego. Audimus Cæsarem Bononiæ cum papa ac omnibus Italię potestatibus comitia celebrasse; at quale monstrum conflarint, nondum apparuit necdum ex foco prodiit idolum[e] illud. Ego quidem coniecturam meam te non celabo; tu enim insipientię[a] meę parcere consuevisti. Cæsar secum habet exercitum duodecim millium. Cum illis concedet Mediolanum his diebus et de exercitu illo partem aliquam ad quinque pagos mittet, qui bellum cum Tigurinis incipient, ubi prius successit prospere. Residua parte Rhætos[c] infestabit in Volturena, ne Tigurinis opem ferre queant. Deinde dux Sabaudię cum Müssiano latrone Bernensibus imminebit, quo e suis laribus Tigurinis opitulaturi cedere non audeant. Faxit deus, ut coniectura illa mea me fallat et penitus ementita sit! Quinquepagici his diebus magistrum quendam tormentorum præcipuum de Bellizona ad se vocarunt, quod mali alicuius propositi indicium est. Cæsaris omnia sunt fucata, papæ omnia hypocritica et tyrannica, Quinquepagicorum omnia avara et sanguinaria, nostra omnia tepida et remissa. Deus benevortat! Amen. Vale, vir candide. Ex Rhætorum[c] Curia, ultima Ianuarii 1533.

Tuæ Humanitatis servulus *Ioannes Comander.*

Clarissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli prudentissimo, domino suo ac fratri inprimis co*len*do.

a) „ci“ für „ti“. — b) „ioc-“. — c) „e“ für „æ“. — d) „Hyst-“. — e) „yd-“.

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

728.

III 152.

Erasmus Ritter[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1533. Februar 1.

Empfehlung des Überbringers zur Schlichtung seiner ehelichen Händel. Befriedigender Stand des Evangeliums in Schaffhausen. Gerücht über das Verhältnis von Kaiser und Papst.

Gratia[a] et pax a deo per Iesum Christum. Qui tibi hasce reddit literas, uxorem duxit patria Sanctogallensem, quæ tamen sibi cohabitare negat, ut inprimis matrimonium christianum exigit et honestam uxorem

merito decet, nescio quibus causis mota. Certe, quas ipse indicat, non videntur michi esse iustæ, ut ob eas divortium quærat. Forsan ipse sua, uxor alia narrat. Utcunque autem res se habeat, eum tibi penitus commendo[b], primum ut omnibus in rebus te ei commodes[c], quoad fides tua dignitasque patietur. Patietur autem in omnibus; nichil enim alienum probi hominis moribus a te postulabit, modo pollicitis satisfaciat. Ceterum apud nos negotium evangelicum satis feliciter crescit, tum etiam labor et sollicitudo. Habemus senatum pium, qui tamen suis (ut ubique) Clodiis non caret. Habeo antagonistam veterem, qui symmysta[d] esse deberet, sed suo vivit ingenio et more. Apud nos fama est constans, papam Cæsari annuisse concilium; ea tamen lege, ut prius omnes cæremonię iam abrogatæ primo nitori restituantur. Si quid certi habes, fac ut sciam. Vale. Ex Scaphusia, 1. Februarii 1533.

Erasmus Ritter, ex animo tuus.

Dem wolgelerten herren doctor Joachim von Watt, burgermeister zů Sant Gallen, sinem lieben herren zů handen.

a) „c" für „t". — b) „comen-". — c) „comod-". — d) „simista". — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 521.

XI 186.

729.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. (1533.) Februar 3.

Stellt einen Bericht über das Treiben des Priesters in Chiavenna in Aussicht. Nachrichten aus Italien.

Gratiam[a] et pacem per dominum Iesum. Vir candide, aliis literis Humanitatem tuam libet molestari. Venit eo die, quo David abiit, commissarius Clavenensis. Poscebam exemplar rei gestæ per sacrificum illum perfidum. Tum respondit in hæc[b] verba: se scripturum ad suum locumtenentem, ut ex ipso processu verbotim describat ac in parvo tempore mihi reddatur. Quum ille hanc promissionem suam præstiterit, ego quoque fidus ero. Retulit mihi idem dominus commissarius[c] de Cęsare et de rebus Italicis: scilicet papam reliquisse Bononiam ac Romam suam repetere; Cæsarem propediem Mediolanum venturum; quin etiam archinauclerum Andream de Dore cum Cæsare Bononiæ[b] fuisse; inde communem famam esse, quantocius classes Ianuæ applicuerint, Cæsarem soluturum in Hispaniam[d] suam; item quod omnes Italię primores

secum Bononiæ habuerit atque hoc prȩcipuum fuerit, quod ab illis petiit: scilicet ut exercitum illum 12000 peditum, quem secum ducit, suis stipendiis detineant ad tuendam Insubriam ac totam Italiam, si opus fuerit. Sed quid responsum sit Cæsari, non constat. Item rumor quidam ad nos delatus est, Anthonium de Læva, capitaneum, a quodam nobili cive Bononiensi trucidatum propter suspicionem adulterii ac cum illo nonnullos Hispanos[d] ac dorigeros. Rumor tantum est sine certo auctore[e]; qui si clarior nobis factus fuerit, et ego tuam Humanitatem quoque certiorem faciam. Vale. Ex Rhætorum[b] Curia, die tertia[a] Februarii.

Tibi deditus *Ioannes Comander.*

Celeberrimo ac doctissimo viro domino D. Vadiano, domino ac amico suo primario.

a) „ci" für „ti". — b) „e" für „æ". — c) „comi-". — d) „Hysp-". — e) Das „c" gestrichen.

[1]) Vgl. IV, Brief 468. — Das Jahresdatum lässt sich mit Sicherheit nach dem Inhalt des Briefes ergänzen.

Ms. 42. 713b.

730.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1533. März 8.

Verwunderung über das Gerücht, dass Zürich vom evangelischen Glauben lassen wolle. Versicherung des Gegenteils.

Dem ersamen, weysen h. Joachimen von Watt, altburgermeister zů S. Gallen, meinem günstigen herren etc.

Gnad und frid von Gott durch Jesum Christum. Üwer Weysheit schreyben umb der red, so bey üch gadt, wie mein herren das mandat habind haruſs geben, damit sy ouch den bäpstischen glouben bevest, hat mich seer befrömbdt, verwondert ouch alle die gůthertzigen, so darvon hörrend; dan ich die meynung üwers schrybens etwelichen, und nit den kleinsten, angetragen, doch niemandtz gemeldet. Ja so gar ferr ist es, das noch iemantz bey üns dess willens sey, das mandat abzethůn, das ist ünsern glouben hinzegeben, das wir ee (ob gott wil) ünſs in alle gfor begëben werdend. Den schidlüten ist auch nit mer befolhen, dann ich üch zůletzst angezeygt und in vorigen tagen dargethon. So verr dass eſs nit gsin mag und sy, die schidlüt, so sich harumb ze reyten erbotten, mit gůte ab dem weg nit thůn mögend, so wirt man ein rächt lassen walten. Darzů sind schon erwelt mein herr burgermeister Röyst und meister

Chamly, zwen glöubig, redlich man zůn zůgesatzten, meister Hans Hab zum reder, meister Cůnrad Äscher und meister Růdolf Stoll ze radtgeben und Burkhart Würtz zům schreyber. Da wirt man ouch nit rëchten umb den glouben oder umb die mëss, ob die gůt oder böß, recht oder unrächt sey; sonder von wegen dess, ob wir dess nit füg oder recht habind, ouch nach vermög dess ellenden fridens und der alten pündten mandata ze machen, dieweyl wir üns doch ünsern glouben und freyheiten vorbehalten etc. In summa: mich betriegend dann vil erlicher byderber lüt gmůt, so verstan ich nit, das iemantz werd ünßern glouben hingeben; dann eß möglicher, pündt und anders ze lassen, ee Jesum Christum und sein opfer ze lassen, Gott welle ünß denn umb ünser sünden willen insonders plagen und schenden. Darum sind wol getröst. Man wirdt ouch one und wider die landtschaft, die seer gůt ist, nützid annemen. So stadt eß sunst ouch nit alß übel. Eß sind noch vil stetten und byderber lüt ouch usse(r)t Rheyns, die üns wol tröstend. Gott welle alle zeyt mit üns sin. Verstand mein schreyben im besten. Datum Zürich, VIII. tag Mertz, im 1533. Ü. W. underthäniger *Heinrich Bullinger.*

Der krieg und das tröuwen dess kriegs wirt nit alles ebnen mögen; dan ouch die, so bey üns die bößwilligen geschätzt, einmündig sprächend: die 5 ort wellend mit irem übermůt ouch noch mengen kriegsch machen, der vor lieber růwb ghebt etc.[2])

[1]) Von *Heinrich Bullingers* zahlreichen Briefen an Vadian sind in unserer Sammlung nur noch 36 und ein paar Bruchstücke erhalten — dazu 3 in Bremen —, weil sie nach Vadians Tode von dem Schreiber zurück verlangt wurden, s. Johannes Kesslers Sabbata, Neue Ausgabe S. 645, Br. 22. Eine Anzahl dieser zurückgegebenen Briefe sind im Original in das Zürcher Staatsarchiv gekommen, von andern sind in den grossen Simler'schen und Hottinger'schen Briefsammlungen der Zürcher Stadtbibliothek wenigstens noch Copien erhalten. Alle diese zürcherischen Stücke sind von Hrn. Stadtarchivar Dr. Traugott Schiess in St. Gallen für unsere Ausgabe abgeschrieben worden. — Der vorstehende Brief ist in Vadians Diarium erhalten und daraus abgedruckt in seinen Deutschen histor. Schriften, herausgegeben von Götzinger, III, 517 f. — [2]) Am Rand: «Schlaffenden hund wekken.»

B 228.

731.

Jakob Ziegler[1]) an Vadian.

Strassburg. 1533. März 23.

Mitteilungen über Inhalt und Einteilung seiner Geschichte. Wünsche für die Haltung der schweizerischen Nachbarn. Übersendung zweier Karten von Palästina und Skandinavien.

S. P. D. Nihil optatius in hoc genere votorum accidere mihi queat, quam quod historiam nostram inter nos conferremus et de ea quid sta-

tuendum foret, tuam sententiam conciperem, qui, in republica versatus, ad rerum quandam providentiam attemperatus sis; nam istos umbratiles homines, quamvis iustorum auctorum nihil non evolverint et epigrammatum et otiosi argumenti nihil non scripserint, nihil moror. Tu de historia vere auguraris, atque eius est instituti, ut — nisi Germaniæ contingat princeps, cui hæc Romani senatus exemplo summam rerum committat: videat, ne quid detrimenti res Germana capiat — permitti publico non possit. Non quia tragica sono vociferarim; sed ea facies rerum est, ut producta vel simplici narratione sustineri non possit extra commotionem. Capita historiæ nescio si antea transmiserim tibi. Sunt hæc autem per libros partitos: Clementis septimi papæ vita. Anni auriferi MDXXV impostura. Conscriptiones, quibus Franciscus[a], rex Gallorum, bello captus, liber dimissus ab imperatore fuit, earumque censura. Conscriptiones, quibus Clemens VII. se confirmavit in bellum contra imperatorem, earumque censura. Conscriptiones, quibus Clemens VII., obsidione pressus, liber dimissus ab imperatore fuit, earumque censura. Perpetui instituti episcoporum urbis Romæ historia. Marsyæ satyri chorus. Germaniæ infirmitatis centuriæ septem. Respublica.

Isti utinam tales sese præstent, utinam testimonium viciniæ ita referant, ut tu prædicas[b] candidissimas animas! Nunc vel se præbeant[b] dignos candore tuo, vel Germaniam alia malorum facie tandem afflicturi sunt; ita studiis humanis omnia agunt. Contio magis in diem abstemia est, non palati, sed vappæ[c] vitio[d]. Ignoscę, obsecro, nec me minus candidum, contra quam est tua exspectatio de me, arbitreris. Mitto Palæstinam[b] et aliquot attinentes provincias et diversissimam ab istis Schondiam. Nunc chorographica[e] in manu sunt, secundum eandem ducta lineam. Vale, Argentoracti (!), XXIII. Martii XXXIII.

Iacobus Zieglerus Landavus.

Ornatissimo domino Ioachimo Vadiano, Sangalli senatori, amico suo.

a) „Francx-“. — b) „e“ für „æ“. — c) „vapæ“. — d) „c“ für „t“. — e) „corogr-“.

[1]) Vgl. IV, Brief 466 und 688.

III 155.

732.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1533. April 10.

Der Process des Priesters von Chiavenna. Politische Nachrichten. Anhänger des Evangeliums in Italien.

Gratiam[a]) et pacem per dominum Iesum. Adversa corporis valetudo et[b]) temporis certa negotia, ut pluribus ad te scribam, vir eximie, non permittunt. Ecce tandem pręsto, quod dudum promiseram: copiam scilicet ex ipso processu facinorum perfidi hominis, quæ iam multos dies apud me fuit; sed tabellarium non habebam, per quem ad tuam H(umanitatem) mitterem. Cæsar ad suos properat; quidam iam solvisse asserunt, quidam vero nondum, sed in brevi, cum aura secunda spiraverit, soluturum. Pontifici rediturum se in Germaniam post triennium promisit. Apud Italos nihil agitur, quod scitu dignum sit, nisi quod evangelium Christi plurimos habet fautores, quamvis palam et libere nihil audeant. Crebras ad me dant epistolas; ego multos ad eos mitto libros Zvinglii, Oecolampadii, Buceri et similium; Lutheri etiam libros plurimum postulant. Ego vero, quantum possum, detrecto et caveo, ne ad eos veniant, propter dissidium, quod ecclesię obtrudit et fovet. Vale, vir candide. Ex Rhætorum[c]) Curia, 10. Aprilis 33.

Tibi deditus *Ioannes Comander.*

Pręstanti doctoque viro doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli prudentissimo, domino suo observando.

a) „c" für „t". — b) „at". — c) „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

III 156

733.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

(Basel.) 1533. April 24.

Zuversichtliche Hoffnung auf guten Fortgang des Evangeliums. Feste Haltung des Rates von Basel für den bevorstehenden Tag in Einsideln. Der schwäbische Bund. Luther entfremdet sich durch seine Heftigkeit die eigenen Anhänger. Laurentius und Guldin.

S. Nedum fide, sed ipso etiam sensu ac experientia cernimus, vir incomparabilis, quam vere a Christo dictum sit: Capilli capitis vestri omnes numerati sunt et pilus de capite vestro sine patre cælesti[a]) non peribit, — non quod ante victoriam canam encomium et omnia nos iam

evitasse pericula putem, sed quod impios cum omnibus suis consiliis a propheta scitissime pulveri, qui a vento dissipatur, collatos perpetuo videamus. Ubi magnifici illi ac terribiles rumores de expeditionibus ad nos perdendos paratis, de minis paganorum, Cęsareanorum, pontificiorum? Hæc omnia apud nos ita evanuerunt, ut nemo sit etiam ex adversariis nostris, qui ne verbum quidem ullum amplius ea de re iactet; quo factum est, ut bona pars eorum, qui hactenus[b] restiterunt, nunc tandem ecclesię se submiserint. Senatus noster, quantum mihi videre licet, satis integer est. Ad comitia[c], quæ nunc aguntur in loco Heremitarum, non accessissent, nisi certiores facti, omnes Helvetię partes illuc confluxuras (tibi in aurem dico). Legato in mandatis dederunt: si quicquam contra pietatem aut consulere aut statuere præsumant[a], ut ipse aperte aut resistat aut abeat. Ego pro mea ratione nonnihil a fœdere Svevico nunc pendeo; confido enim per dei misericordiam, illud nobis non infaustum futurum. Tu quod ea de re acceperis, nobis communicare velis, oro. Quid Francofordię factum sit et futurum pii sperent, te scire melius puto per mercatores quam nos. His diebus mecum fuit vir certissimæ fidei et integritatis, qui recta venit a Luthero, quocum etiam collocutus est et cum Melancthone pariter. Dicit autem, Lutherum admodum esse anxium, turbatum ac miris curis perplexum, nulla alia re magis quam circa eucharistiam; in sua præsentia[a] oblatas ei literas ab Osiandro, quibus grandem querebatur Osiander a sua defectionem sententia ac sibi timendum, quod propediem ipsum cum suis symmystis sint Nurinbergenses expulsuri[d]. In summa: quanto in nos Lutherus acerbius furit, tanto plures a se et sua opinione alienat, maxime eos, in quibus non est spiritus conpunctionis, sed dei timoris. Laurentius ille misellus mihi semper suspectus fuit; nunquam enim ne micam quidem pietatis in eo deprehendere potui. Guldius placet. Rogo, ut eum ad me mittas, quoties huc venire contigerit. In casu matrimoniali quid nostri commissarii censuerint, scedę inscripsi. Vale. 24. Aprilis, anno 33.

Marcus Bersius tuus.

Prudentissimo viro ac omnibus rebus ornatissimo domino doctori Ioachimo Vadiano, domino suo observandissimo.

Sanctogalli.

a) „e“ für „æ“. — b) „i“ für „e“. — c) „comm-“. — d) Am Rande: Id (?) observari potuit et notari ex verbis, vultu et gestibus (?) Lutheri, dum huiusmodi legitur (?) epistolium.

[1]) Vgl. IV, Brief 508.

III 157.

734.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

(Basel.) 1533. Mai 1.

Übersendet ein ehegerichtliches Urteil. Verrechnung von zugeschickten Büchern. Vertrag der Zürcher mit den 5 Orten.

Die gnad gottes sy mit üch. Amen.

Günstiger, wyßer herr, es ist die tag hie gsin Gregorius Mangelt. Dem han ich brieff gen an üch und daby ouch zůgschickt den sentents unsers eegrichts deß eehandels halb, so ir mir zůgschickt. Chronica Witichindi schick ich üch; kost 6 batzen Constanzer[a]). Darvor han ich üch gschickt Determinationes Parisienses; kosten 5 batzen Constanzer[a]). Sunst weyß ich nünt, das nit bezalt sy. Ich han ein vettern zů Roschach, heyßt Fridli Bretter. Dem han ich etwas gelts eins erbfals halb überanthwurt. Daran byn ich im noch 8 batzen schuldig. Hett ich woll mügen liden, so es üch nit bschwerlich, das irs im die 8 batzen bezalt hetten; doch das er mich vorhin quittirt in wiß und form, als ich im ein copy zůgschickt han. Der bedarff ich nit umb sinetwillen, bsunder ich můß sy hie eim schultheis können zeugen; ist also myner heren bruch. Die übrigen 3 batzen will ich mynem vettern Anthoni schencken; dem mügen irs überanthwurten; der wirt üch ouch der andren sach halb woll können bricht gen. Noch hüt by tag welt ich, das min zins verkoufft möcht werden. Anderer sachen halb han ich üch vor gschriben. Es bekümert uns yetz der vertrag, so die Tigurini mit den pagis angnommen. Ich hoff aber darneben, es hey etwan ein andere form und meynung, dann man uns fürgibt. Gott welle alle ding zů siner eer und unserm heil schicken und üwer Wyßheit vor allem übel verwaren. Amen. Geben am Meytag, im 33. jar.

Ü. W. diener *Marx Berschi* etc.

Dem hochgelerten, fürsichtigen, wisen heren doctorn von Wadt, mynem günstigen lieben herren, zů Sangallen.

a) „Constan" mit Abkürzungsstrich.

1) Vgl. IV, Brief 508.

735. III 158.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Bern. 1533. Mai 16.

Dank für bewiesenes Wohlwollen. Abschluss einer Schrift über kirchliche Zucht und Bitte um den Rat Vadians. Befriedigender Stand des Evangeliums in Zürich und Bern. Anrufung des göttlichen Beistandes. Lob des Franz Kolb für seinen Eifer. Er verspricht, von Strassburg aus einlässlicher zu schreiben. Bitte, dem Johannes Vogler zu sagen, dass er aus Basel oder Strassburg Prediger schicken werde.

Gratia et pax, vir ornatissime. Immortales gratias ago pro incredibili illa vestra in nos beneficentia. Utinam vestro commodo detur, ut gratitudinem adversus vos nostram testari liceat! Rationem instituendæ disciplinæ ecclesiasticæ inter tot negotia[a]) ægre[b]) tandem absolvimus, immo[c]) non absolvimus, sed scripsimus. Descriptor parum idoneus contigit. Tuam oro Dexteritatem, tuis hic sis Delius natator. Gratia domino: et Tiguri et hic res Christi adhuc firma stat, utcunque Tigurini aliquo nunc metu perculsi et Bernates forsan non satis ardentes fuerint. Apud ministros probe videntur habere omnia. In cruce nostra victoria est. Dominus erigat lapsos, firmet nutantes, servet stabiles et vestræ reipublicæ adsit, ut sincera[d]) ecclesiasticæ politiæ institutione exemplum fiat. Dominum Franciscum, qui me deduxit, oro, nostro nomine salutes; nimis quam humaniter et superstitiose reverenter nos habuit. Optarim, posse me gratum illi declarare. Nec t(uæ) D(ominationi) possum scribere plura nec D. Francisco nunc aliquid. Cras summo mane abiturus sum, nec licuit vel per dimidium diem hic otiari; tanta fuerunt negotia. Domo scribam pluribus. In domino vale, vir amplissime. Bartholomæus[2]) ipse scripsit. Bernæ, XVI. Maji MDXXXIII.

M(artinus) Bucerus tuus, quantus est.

Optimo viro domino Iohanni Vogler dicas, me quidem reperisse aliquot Tiguri et hic; sed pulsi hinc (?) metuunt iterum pelli nec cetera[e]) idonei visi fratribus sunt, ut illic ministrent. Videbo igitur, ut aut ex Basilea[f]) aut Argentorato mittam, qui optimis illis hominibus ministrent. Iterum vale. Ursi vehementer ursum, adsit miseris. Consulem pientissimum habent; spero aliquid.

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis singulari ornamento, patrono suo singulari.

a) „c" für „t". — b) „e" für „æ". — c) „imo". — d) „sync-". — e) „cæt-". — f) „ç" für „e".

[1]) Vgl. IV, Brief 506. — [2]) *Bartholomæus Fontius*, vgl. den folgenden Brief.

III 159

736.

Bartholomæus Fontius[1]) an Vadian.

Bern. 1533. Mai 17.

Bericht über seine mit Bucer gemeinsam unternommene Reise nach Zürich und Bern, die ihm Gelegenheit bot, viele Glaubensgenossen kennen zu lernen. Die erlittenen Niederlagen haben sie nicht entmutigt, sondern nur zu treuerem Festhalten angespornt. Er verweist auf den eingehenderen Bericht Bucers und dankt Vadian für sein unablässiges Wirken für die gute Sache. Grüsse von den Bernern und Farel.

S. D. Sospites, divino favente numine, invisimus Tigurinorum et Bernatum ecclesias. Utrique satis celebrem synodum habuerunt, unde facta mihi facultas est, plerosque eruditos et pios fratres Germanos seu mavis Helveticos agnoscendi et complectendi in domino; quo quid poterat mihi esse iucundius? Propterea etenim profectionem hanc instituteram, ut bonos viros et invenirem et agnoscerem. Vicerunt multi expectationem[a]) meam, quorum consuetudine video me non mediocriter profecisse. Messis quidem multa, sed operarii quoque non usque adeo pauci. Det modo dominus incrementum tam laboriosę plantationi et rigationi operariorum! Omnes uno ore fatentur, proxime acceptas clades multum seriæ hic pietati consuluisse, quando iam videant, non armorum vi adigendos hostes, ut nostram religionem recipiant, sed sincera verbi divini doctrina et vita iuxta hanc doctrinam inculpata esse alliciendos et invitandos, scientes opus dei esse, non hominis, ut quis credat in illum, quem pater sanctificavit præ participibus et consortibus suis, Iesum Christum. Suasimus magistratibus, ut, salvis interim legibus fœderum iniquis, subditos pro virili non deserant. Polliciti sunt omnem operam Tigurini præsertim, qui segniores videbantur. Inter verbi ministros quoslibet atque nos belle convenit hactenus tam de dogmate sacramentario quam de reliquis omnibus. Scio D. Martinum Bucerum diligentius et exactius, quam ego possim, ad te perscripturum hisce de rebus; idcirco non est, quod præsentibus singula curiosius persequar, quas non ob aliam causam scribo, quam ut tibi persuadeam, me Præstantiæ tuæ, ne si velim quidem, unquam posse oblivisci. Adeo (ut poeta noster inquit) hærent infixi pectore vultus verbaque non vulgari comitate, candore, prudentia, lepore, eruditione, ad hęc pietate condita; taceo meliora facta, quæ verba sequuntur. Nam de quo bene mereri[b]) non studes? aut quem officio et beneficentia prolixa non animadvertis? non prosequeris? Ego quidem hac ratione quantum

tibi obstrictus sim, non facile dixerim. Agere gratias non possum; par pari referre qui possim? Reliquum est, ut meminerim agnoscamque cum Plinio, hominem homini deum esse posse non minus quam lupum. Deus pater omnipotens et deorum omnium deus incolumem servet te diu, non solum isti reipublicæ, cui merito prȩes, sed isti quoque ecclesiæ christianæ, quam scimus bona ex parte humeris tuis incumbere, tua doctrina fulciri, tua integritate et vitæ honestate decorari. Hanc tibi officiosissime commendatam volo, non quod hactenus operam tuam et studium ulla in re desiderarit, sed quod optem, te non minus gnaviter porro pergere, quam pridem cœperis[c] promovere negotium Christi et ecclesiæ ipsius. Salutant te, vir rarissime, omnes fratres Bernates, qui nunquam non recordantur, quantum tibi ecclesia sua a tyrannide[d] et impietate papistica liberata debeat. Salutat te imprimis Farellus noster, qui te unice colit et apud Gallos suos pro incremento veræ pietatis incessanter laborat non sine fructu. Christus, ut spero, non aget semper in angulo Germaniæ; vitis hæc palmites suos protendet aliquando ultra Alpes et orbem terræ denique pervagabit. Vellem finire, hoc desinere ineptire tecum; sed quod non possum coram, necessum est scribendo faciam, nempe ut, quam longissimas possum, tecum, ornatissime vir, moras traham. Finiendum tamen est, urgente abitum Bucero. Vale ergo, tui Fontii non immemor. Ego, quantusquantus sum, obsequiis tuis addictus semper ero, quocunque deferar hospes. Datum Bernæ, XVI. Kalendas[e] Iunii MDXXXIII.

Servulus *Barptholomæus* (!) *Fontius Venetus.*

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, omnis eruditionis parenti, medico et consuli reipublicæ Sanctogallensis, domino suo et patrono semper observando.

a) „exp-". — b) „męr-". — c) „cæp-". — d) „tir-". — e) „Cal-".

[1]) Vgl. I, Brief 118.

737.

Staats-A Zürich. E. II. 342. 21.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1533. Juni 13.

Verweisung auf den Bericht des Ratsherrn Studer. Erwartung der Epitome. Die gefährdete Stellung Vadians.

Gratiam et pacem. Commendasti, vir doctissime, Studerum senatorem neque quicquam de homine dixisti tam magnum: nos maius in illo

admirati sumus. Utinam nobis aliquot similes illi forent! Quid actum sit, ipse exponet; quid sperandum, similiter dicet. Annitere, ne tui in hac quadriga nobis desint. Non omnino de concordia sarcienda despero. At anxie Epitomen expecto; in ea si quid reviseris, ad Baptistæ festum mittas, oro; mox illud quoque missurus, quod iam per occupationes ad Ioannis usque adornare non potuisti. Imprimis autem indica, quot credas fore quaterniones. De periculo et insidiis tibi structis maxime doleo; at te lætum et cautum esse iubeo. Dabit deus his quoque finem. Vive et vale. 13. Iunii 1533.

Heinricus tuus.

Audio, Bucerum quædam ad te de excommunicatione scripsisse. Id si verum est, oro communices et scripta mihi exhibeas, propediem remittenda.

Præstantissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino imprimis mihi observando.

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

III 160

738.

Ulrich Hornbog, Ulrich Kapfer, Lienhart Benz und Gallus Jann[1]) an Vadian.

Marbach. 1533. Juni 17.

Entschuldigung, dass sie ihrem Prädicanten kein Geld geben können, und Bitte, ihm das Nötige vorzustrecken.

Unser undertenig, willig dienst zůvor. Lieber herr burgermaister, uwer schriben habend wir wol verstanden unsers predicanten halber. Da ist warlich semlichs, im ietzzůmal gelt zů geben, in unserm vermogen nit gsin; dann uns hatt bißhar nie nütt von der pfrůnd mögen wärden, wiewol wir gůt abschaid von unseren herren obren darum haind ghan und den landsfriden. Und haind in also byshar, was wir im gen haind, usß unserm gůt erhalten und von ainander entlechnett. Darum byttend wir uwer ersam Wishait ernstlich uwerm erbietten nach, ir wellend im in unserm namen fürsetzen und lichen, was er ietzzůmal noturfftig ist zů zerung uff die fart; so wellend wir üch redlich und erlich darum usrichten und bezalen und semlichs um uwer Wyshait, wo wir als arm lütt gůt

darzů sind, trüwlich beschulden. Nitt mer, dann gott sy mitt üch. Datum zů Marpach, nachts, am 17. tag Brachmonatt, im 1533. jar.

Ulrich Hornbog, Ulrich Kapfer und *Lienhart Bentz* und *Gallus Jann,* uwer allzytt willigen.

Dem fürsichtigen, ersamen und wysen herren her doctor Joachimen von Watt, alt burgermayster zů Sant Gallen, unserm getrüwen, lieben herren.

[1]) Von diesen 4 Marbachern liegt nur vorstehender Brief in unserer Sammlung.

739. III 162.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Strassburg. 1533. Juli 9.

Nachdrücklicher Dank an den Rat von St. Gallen für seine reiche Beschenkung. Als Beweis seiner dankbaren Gesinnung schickt er die Schrift, die er gegen einen einflussreichen Häretiker geschrieben hat. Die Copie einer Schrift über die Excommunication wird Berchtold Haller nach St. Gallen schicken; ausserdem sendet Bucer zwei Büchlein gegen die Irrtümer Hofmanns und zwei Tafeln über das Abendmahl, wovon je ein Exemplar dem Franz Kolb übermacht werden möge. Grüsse an Dominicus (Zili). Seine Absicht, Prediger nach Altstätten zu schicken. Tod des Markgrafen von Baden, der zwei Brüder hinterlässt.

Salve, vir amplissime. Immortales gratias ago præclaro senatui vestro, dominis meis observandissimis[a]), pro egregio illo dono, quod adiecerunt tam prolixæ beneficentiæ et liberalitati, qua me antea honorarunt, certe immeritum; sed non satis erat nos pavisse, nisi etiam vestiretis. Dominus rependat! Hac profecto ratione facitis, ut me pudeat meæ ad vos profectionis, qui sim adeo supra meam condicionem[b]) beneficiis vestris cumulatus, ut rependere vel ex parte non ausim sperare. Dum aliud non licet, mitto memoris animi argumentum libellum, quem improbitas et successus ad errorem perniciosissimum serendum insignis profecto hæretici extorsit[2]). Tot sane in Inferiori Germania dementavit, ut id deplorari satis nequeat. Hic quoque, etsi in vinculis, cœperat tam multis admirationi esse, ut ipsi etiam petierimus, eum in synodo nostra audiri. Gratia autem Christo: sic ipse et alii, quamlibet ad decipiendum religionis specie instructi, sese gesserunt, ut veritas nunc melius cognoscatur a plurimis. Rationem excommunicationis Berhtoldo vobis mittendam reliqui, male sane descriptam; sed non erat, qui describeret melius; nam omnia occupabat synodus, etsi dimidiata tunc (?). Blaurero commisi, ut paulo melius descriptam et, quia perdideram, ex autographo[c]) quædam, in parte forsan explicatiorem, ad vos primo quoque nuntio[d]) transmittat. Utinam esset,

quo gratificari et commodare vobis queam! Duos libellos contra quatuor Hofmanni errores et duas tabulas de eucharistia mitto; alterum libellum et alteram tabellam, obsecro, D(ominatio) t(ua) det Dominico et hospiti meo communiter legenda. Alterum ubi legerit D. T., legendi eius copiam, oro, faciat domino Francisco, si id ille cupiat. Proprium ei mittere in animo erat; sed verebar gravare bonum hunc virum, quem miror, quod tantum sarcinæ susceperit. Apud nos novi nihil. Absunt legati nostri Schmalcaldi. Ubi inde aliquid attulerint, rescies. Dominico et hospiti meo, oro, ex me salutem dicas, nam scribere eis non fuit otium; scribam autem brevi. Dominus det, ut perstent in concordia Christi et deferat membrum nobilius ignobiliori, ignobilius accommodet se nobiliori, ut ex æquitate paria fiant. Dominus sit vobiscum omnibus, dominis, consule et aliis optimis illic Christi confessoribus[e]. Valde dolet, quod adhuc nullum vobis misi, (qui) desolatis illis Altstatensibus Christum prædicaret. Tres hic exsules[f] ex marchionis Badensis dicione[b] abiens ad vos relique*r*am, viros solide pios, e quibus cogitaveram unum mitterem, cum rediissem, etiam si nullus in via obtigisset. Verum ubi redii, ægrota*vit* unus, alter ascitus est in pagum quendam, ter*tius* ob caussam magni momenti cogitur exspectare[g] ad has nostras nundinas fratrem suum. Hic tamen venire ad vos, expedito hoc negotio suo, statuit. Si provisum interea ecclesiæ illi esset, etiam (?) optare*m* scire; sed veniet tamen. Marchio ille, qui Christum in sua dicione[b] noluit regnare, per Christum vita cum dicione[b] his diebus exutus est. Dominus donet successorem meliorem! Duos reliquit fratres: alter intelligit satis caussam evangelii, sed amplecti eam nondum voluit plane; alter nescio quid sit aut possit. Bene vale, vir humanissime. Resalutat te Capito et Bedrotus, item consul noster Matthias Pfarrer.

Sturmius abest in legatione. Argentinę, 9. Iulii MDXXXIII.

Dominationi tuæ deditissimus
M(artinus) Bucerus.

(Adresse fehlt.)

a) „t" für „d". — b) „t" für „c". — c) „auth-". — d) „c" für „t". — e) „confessioribus". — f) „exules". — g) „exp-".

[1]) Vgl. IV, Brief 506. — [2]) Es wird sich auch hier um die gleich nachher erwähnte Schrift Bucers gegen den Wiedertäufer Melchior Hofmann handeln. — [3]) Die allerdings schon 1530 veröffentlichten « Propositiones novem de sacra Eucharistia »?

740. XI 74.

Bastian Appenzeller[1]) an Vadian.

(1533. Juli?)

Bevorstehende Ankunft des französischen Gesandten mit Geld. Bündnis des Papsts, des Kaisers und des Herzogs von Mailand mit den 5 Orten und Freiburg.

Her burgermaister, ir verstand durch hoptman Ambrosis schriben, wie nach kain gelt haruß komen; aber all stund sol es komen. Hans Juncker, der gardi hoptman, ist gen Bada den nechsten von dem küng von Leon komen; sagt den eidgenossen, der von Lamet und das gelt solle in 6 tagen zů Solloturn sin. So wil ich euch dan fürderlich euwer halb tůchli, die 80 eln, zalen. Item wüssend, das die püntnuss, so von dem bapst, keiser und dem hertzogen von Meiland mit den 5 orten und denen von Friburg ze machen fürgenomen, von dem küng zeruck gestelt, wiewol mit starcher pratick uff der ban gewesen; und haben die obgenanten herren schon ob 4000 kronen an disem wagen verschmirt, aber nicht ausgericht. Ich wil besehen, ob ich den handel moge in schrift mit mir haim bringen. Grůtzend mir unser gůt herren und gselen[a]).

B(astian) Appe(nzeller).

Dem ersamen und wisen doctor Joachim von Watt, altburgermaister zů S. Gallen, minem günstigen hern.

a) „gsle" mit Abkürzungsstrich.

[1]) Vgl. III, Brief 405. — Für die Datierung vgl. Eidg. Absch. IV. 1. c. S. 92 h, 101 w (108/109) und 129 t. Auch passt das Jahr 1533 zu der Bezeichnung Vadians als Alt-Bürgermeister auf der Adresse.

741. Stadt-A. Strassburg.

Vadian[1]) an Martin Bucer.

St. Gallen. 1533. August 4.

Die Besetzung der Kirche in Altstätten. Die Lehre von der Excommunication. Die allgemeine Lage in der Schweiz. Ein Komet.

S. Literis tuis, ornatissime vir, e Berna missis Voglerum amannum monebam, te bona fide curaturum, ne sui ultra carerent ministro; quod sane ecclesia illa, cum accepisset, cantandum duxit. Casu autem factum, ut Pelagium a Saxo, pium et vigilantem hominem, a veteri illis

consuetudine notum, nacti fuerint evictumque precibus ministrum legerint, qui iam sæpiusculo contionatus[a], magno plebis favore sustinetur. Cessurus autem erat in tuam gratiam et quod fratrem exsulem[b] hoc honore dignissimum iudicaret, si hoc consilii Grappho nostro, quem tu misisti, placuisset; sed displicuit. Noluit enim occasionem dare ulli offensioni, velut ventris gratia illo venisset et tu eius magis quam illorum ecclesiæ rationem habuisse videri posses. Ea de caussa Argentoratum revertitur, iustus homo indubie et cuius equidem consuetudine nihil haberem potius, modo aliqua occasio hominis retinendi esset oblata. Petiit autem Alstettensis ecclesia, quo et ipse coram et ego meis literis tuæ Dominationi gratias quam amplissimas ageremus, quod fide tam sincera humilem Christi plebeculam commendatam habueris, et bene apud memores tanti stat gratia facti. Porro quod de libello excommunicationis[c] scire cupis: accepimus tuum Berna missum cum amantissimis et tuis et Fontii nostri literis, neque *est*, ut referam, quanto id nobis gaudio obtigerit. Sane et Blaurerus pridie suum quoque Grappho nostro huc ferendum reddidit. Exscribetur uterque et ratio inibitur, quo, quam commodissime queat, vestræ maxime sententiæ acquiescatur. Sed maturatione, ut nosti, opus est, nec satis fuerit, senatui ea de re iam persuasum esse, nisi et plebi explicitus eius rei modus proponatur; nam perplexam eam ante charissimus frater noster Dominicus parum circumspecta libertate sua effecerat. Nihil autem ambigo, quin, quod ex Christi domini instituto est, haud invita nostra ecclesia sit receptura. Probe alioqui se res nostræ habent, nisi quod etiamnum in communibus præfecturis magnis calumniis agitur nec desunt, qui oppressos nos vellent propter veritatem, quæ illi hominum generi est intolerabilis[d]. Oro Deum, sua gratia ut[e] confortare velit sane pios, meliorem autem mentem donare impiis, Christum in speciem profitentibus, quem re ipsa tamen ut perduellem insequuntur. Cura tantum, ut pars tua, quam dominus et potentia et pietatis zelo donavit, non labascant capitum minis nec idolo cedant Babylonico, miris artibus et pagos afficienti.

Cometam perspicuum ab Arcto, iuxta Cassiopeæ sidus[f], multis iam noctibus vidimus. Præsagit haud dubie quicquam; quod ut quam optime bonis omnibus vertat, faxit dominus, in quo et te cum uxore et liberis valere cupimus. Sangalli, pridie Nonarum Augusti, anno XXXIII. Salutant te fratres senatorii, quos nosti, præcipue Franciscus. Cupio

clarissimum virum D. Bartholomeum Fontium valere optime, præterea tuos, Capitonem, Bedrotum et Zieglerum Landavum.

Tuus perpetuo *Ioachimus Vadianus.*

Clarissimo viro D. Martino Bucero, Argentoratensis ecclesiæ presbytero, domino colendo.

a) „ci" für „ti". — b) „exulem". — c) „excomu-". — d) „intoll-". — e) „et". — f) „sydus".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — Vgl. dazu Joh. Kesslers Sabbata, neue Ausgabe, S. 403 f.

742. III 164.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Strassburg. 1533. August 13.

Gutheissung der Rücksendung des nach Altstätten gesandten Predigers. Urteil über Dominicus (Zili). Er empfiehlt die Berufung Blaurers (von Constanz), der durch seine Klugheit und Beliebtheit die Prediger auf dem rechten Weg erhalten werde. Die Zustände in Zürich und Bern. Die feste Haltung der Strassburger.

Salve in domino quam plurimum, vir ornatissime. Bene habet, quod Grapphum nobis remiserunt Alstetenses, quos tu orabis veniam nobis, qui non potuimus fidem nostram liberare citius. Mavult ille apud nos literis aliquantulum se instructiorem reddere. Res apud vos per Dominicum huc videntur adductæ, ut omnino aliqua vobis sit excommunicationis ratio recipienda. Dominicum[a]) autem video sic comparatum, ut veram vix sit admissurus, utcunque præsentibus nobis quæ conscripsimus receperit[b]) omnia. Sibi placet plus satis et prudentia spiritus non pollet, quantam quidem hoc ministerium poscit. Tum operæ pretium putabam et adhuc puto, accersere vos Blarerum, sic vicinum quique tam probatus[c]) vestris esse[d]) queat multis nominibus. Hic prudentia sua speciali, qua nemini est secundus, rem facile temperabit, ut saluti publicæ conducit[e]), ex auctoritate[f]), qua etiam perquam ampla pollet, et mira illa gratia, qua excellit quotquot adhuc videre contigit evangelistas, Dominicum et Dominicastros intra viam nullo negotio continebit. Nec dubito, quin facile hunc vocandum tuis persuadere possis. Nosti, quam multum referat, ut quævis res, quæ cum periculo coniuncta est, nedum ista, initio instituatur. Vicem doleo optimorum hominum in (?) communibus præfecturis nec minus Tigurinorum, qui si id vellent, quod Bernates, res melius haberent; sed video dominum velle, eos fuisse Tigurinos. In eo tamen adhuc illos admodum benigne respicit, quod tam

selectos vereque eximios eis verbi ministros, quibus certe Helvetios omnes adhuc antecedunt, permittit. Det, ne in[g] iudicium! Quod ut sperem non futurum, facit religio plebis illic non vulgaris. Reliquos dominus compescat. A nostra parte nullius minis aut artibus adhuc cedetur, quod spero, etsi ista Ate sacramentaria faciat Saxones nimium sæpe[h] ut a nobis abhorrere, ita Romanensibus deferre. In reliquis omnia sana adhuc. Cometam boni eventus indicem faciat dominus astrorum! Capito et Bedrotus ac Fontius te officiosissime resalutant. Commendabis[i] me optimis illic senatoribus, inprimis D. Francisco. Dominicus ad ternas iam literas ne gry mihi respondet[k]; inhumanus spiritus! O quam absunt isti a charitate Paulina! Vere video valde necessarium adesse vobis diebus aliquot Blarerum. Optime vale, vir clarissime. Argentinæ, XIII. Augusti MDXXXIII.

M(artinus) Bucerus, tuæ D(ominationis), quantus est.

Clarissimo atque doctissimo viro D. Ioachimo *V*adiano, poetæ, medico, *m*athematico pientissimo, *senatori* consulari reipublicæ *Sanc*togallensis integerrimo et prudentissimo, patrono singulari.

a) „Domicum". — b) „recęp-". — c) Unsicher, weil daran corrigiert. — d) Scheint aus „esset" corrigiert. — e) Aus „conducat" corrigiert oder umgekehrt. — f) „author-". — g) „ne in" nicht völlig sicher, weil daran corrigiert. — h) „e" für „æ". — i) „Comendabis". — k) Doch wohl für „respondit" verschrieben?

l) Vgl. IV, Brief 506.

III 165.

743.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1533. August 22.

Der Druck der Epitome.

Min früntlich grûs. Lieber herr doctor, ich hab empfangen üwer schriben mitsampt dem exemplar, das mir noch zů rechter zitt wëre worden, so es gar da wäre; so es aber ye nit sin mag, mûs ichs underlassen, wiewol es mir vast übel kumpt: eins teils das ich grossen costen hab gehept mit dem, das ich gselen hab von Basel beschickt und eben yetz zitt hette gehept etc. Nun fürhin wird ich widrum ins Pelicanen werck anfahen; hab mit 2 bräsen darin ze schaffen bis zur andern meſs. Darum mögend ir nun wol das exemplar gar zesamenn machen und wol nach aller noturfft besähen, das irs nit mûssend lassen abschriben und sunderlich botten darmit harab ze schicken, damit der umbcost nach grösser werd etc. Ob etwas fäls darin wurde funden, mûß warlich das

exemplar schuldig sin; denn es ist fast böß gesin, das zům offtern mal die setzer, corecter, Binder und Bulinger kum habend mögen daruß kummen und mir vermeindt, ir haben es nye dem abschriben nach überlessen etc. Ich hab kein bogen gedruckt, es habend in vor Binder und Bulinger überläsen. Aber es ist mir fast lieb, das irs ouch wol und flissig läsind etc. Schick üch hiemit abermals, was gedruckt ist. Hetten mir mer exemplar gehept, so hetten mir mer druckt. Das ist yetz Mentag vergangen vertig gesin etc. Die Bibel wil ich lassen binden, das sy in 8 tagen vertig můs sin etc. Bulinger laßt üch fast grůssen, und ist uns beyden von hertzen leyd der unfal, der by üch abermals ist fürgangen. Gott wellen allen unfall von uns wenden. Amen. Datum am 22. Augsten, anno 1533.

Ů(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem hochgelerrtenn, fürsichtigen unnd wisen herrenn Joachym von Wath etc.

[1]) Vgl. oben, Brief 660.

744.

Stadt-A. Strassburg.

Vadian[1]) an Martin Bucer.

St. Gallen. 1533. August 31.

Die Lehre von der Excommunication. Unzufriedenheit mit Dominicus (Zili). Bewegungen der Bergkantone. Bitte um Zusendung seiner neuesten Druckschrift.

S. Literas tuas plenissimas fidei candorisque et humanitatis, vir clarissime, accepi, in quibus de excommunicationis[a]) ratione deque Blaurerii velut triarii opera recte admones, nec nos quicquam diligentiæ intermittemus, ne non illius præsentia primo quoque tempore potiamur. Dominicus hac una re, quam indicas, mihi non potuit aliquot iam annis in totum placere. Fidit nimium iudicio suo, quod tamen, quam sit infirmum, non agnoscit; sed et perpetuus est prophetarum contemptor nec audiret, arbitror, ipsum Paulum sua explicantem, nedum quempiam ex grege ecclesiæ meliora docturum. Proinde omnium ecclesiarum episcopos neglectui habere eum satis doleo, sed non proficio: atque utinam ita cadat, ut non aliquando morum asperitate et gentilicia illa sua cerebrositate plurimum scandali nostræ ecclesiæ daturus videri queat. Nihil minus confidimus, omnia in Christo perstitura. Immontani[b]) nostri nunc tumultuantur consiliis et partium studiis. Brevi intelliges, quid valeant factiones, etiam-

si sim persuasus, impiorum consilia peritura. Sed de his alias. Nunc id maxime vellem, ut lucubrationes tuas, Ioachimo Zasio, ducis Sabaudiensis a consiliis, demum editas[c], huic nostro tabellioni ad nos perferendas dares, addita scheda, quæ pretium[d] indicet[2]). Nil dubita, quin te bona fide simus soluturi, fidem bibliopolæ iubentem. Non credis, quam cupide ille tua postulet. Vale cum Fontio nostro, viro clarissimo, et tuis omnibus. Sangalli, pridie Kalendas[e] Septembres, anno MDXXXIII.

Ioachimus Vadianus.

Eruditione et pietate celebri *viro D. Martino* Bucero, *apud inclytum* Argentoratum *doctori*, domino suo colendissimo.

a) „excomu-“. — b) „Imont-“. — c) „æd-“. — d) „c“ für „t“. — e) „Cal-“.

[1]) Vgl. I, Register. unter «Vadianus». — [2]) Vgl. dazu Brief 757.

Staats-A. Zürich E.II.342. 22.

745.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1533. September 21.

Zurückweisung von Gerüchten über altgläubige Neigungen in Zürich. Verhandlungen Zürichs mit den 5 Orten.

Gnad und frid vonn Gott. Günstiger, lieber herr, ich verston vonn Niclaussen, wie ettliche seltzeme geschrey by üch ganggind, wie man bald werde Zürych mäß haben und dem bapst gehällen und der dingen vil; deß ich mich gar nitt verwundernn; dann man dise red nun ettlich jar har ouch do gebrucht, do unser stand minder uffsatzes und verfolgens hatt. Das aber ützid under unß derglychen fürgenommen oder einigs wägs daruff zickke, ist nitt. Die ye und ye me hertzens zů der superstition, dann zů der religion gehept, mögend derglychen wol hoffen, glich wie ouch die Juden uff iro Messiah hoffend. Es sind aber noch so vil frommer und redlicher lüten, die ein lust und gefallen an der wahrheyt habend, das ich Gott und allen frommen bessers vertruw, die sich denocht dermaß noch erzeygend, das dero gheiner sich also herfür lassen gedar. Doch hoff ich, ir verstandint selbs den handel und iro ytel růmen, das by üch, unß und allenthalb ein sömlich whonvolck ist. Deß pundts halb kan ich schlecht noch nitt eigentlich vernemmen, das er gemachet sye; sunder ich vernimm ymmerdar, es hange noch also. Was die unsern darzuo wöllen, will ich üch vertruwter meynung nitt verhallten. Die 5 ort habend hargeschryben und begärt an min herrenn, das sy wöllind ein

verbott anlegen in vogthyen, das niemand ze krieg louffe (observa versutiam et veteratores); dann sy wölle beduncken, es wölle ein uffbruch gäbenn wie der jaren, da ein teyl zum Frantzosen, der ander zum bapst lüff etc. Daruff min herren nitt zefryden; dann sy ye vermeynend die 5 ort, die ymmerdar frömbd herren an sich zychend, syend ursächig an dem und anderem etc. Dorumb ouch ietzund ein tag Michaelis ze Baden gehallten wirt. Daruff min herren willens sind, die 5 ort ze ermanen, deß bapsts und anderer herren müssig ze gon, ansähen was die pündt vermögen, und das der pundt mitt dem bapst unß nachteylig etc. Das habend mir nitt die ungewalltigisten anzöygt, das sy das schwert nach notdurfft wider alle die bruchen wöllind, *die* uffweyblend oder sunst erfunden, das sy stür und *hilf* wider den geschwornen brieff gethon etc., wie da*nn* jar und tag umb den bapst sold geworben, und *sålet*zt geschryben, wenn man sich Römscher kylchen begä*ben,* wie ich vor geschryben etc., habend min herren m. *Hans* Haben verordnet, schlecht ze höuschen, man wölle in *nü*tzid wyter antwurt gäben, dann by iro glouben, i*n nüw* und allt Testament begrünt, ze blyben. Der sold sye..[a] schuld. So hab er sy ietzund mitt gůten worten ob 10 jaren uffzogen; sy wöllind in ein mol haben etc. Wo er nitt wöllt, sind sy in willen, gågen den übergen orten ze handlen, das man in vertryb oder zů bezalung hallte etc. Und diewyl man sich versicht, er werde nützid gåben, hofft man doch, man möge in durch das mittel vertrybenn. Dann wie sich Lutz(ern) mitt dem hallt, also werdent sich min herren ouch gen inen hallten, wo yemands under uns were, an den sy ansprach hättend. In summa: Es stat umb unß gloubens halb nitt übel; dann das wir, wie allenthalb sind, lüt habend. Doch erhallt noch immerdar gott sin eer und gipt vil stercke den sinen. Virtus in infirmitate perficitur. Gott sye mitt üch, und lassend üch das Epitome angelägenn sin; dann groß verlangen und vrag darnach ist. Zurych, 21. September 1533.

Heinricus B(ullingerus) tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi prudentissimo, suo domino plurimum observando.

a) Entweder ist etwa „in" = „inen" zu ergänzen oder dann „er" mit der Annahme, dass das vorausgehende „Der" für „Den" verschrieben sei, wie ja im Dialekt häufig der Nominativ für den Accusativ gesetzt wird.

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — Der Brief ist stellenweise beschädigt; daher die Lücken. — Zu besserem Verständnis des nicht überall sehr klaren Inhalts vgl. Eidg. Abschiede IV. 1. c. Nr. 95.

Stadt-A. Strassburg.

746.

Vadian[1]) an Martin Bucer.

St. Gallen. 1533. September 26.

Lob der Dialoge Bucers. Das bevorstehende Concil. Reise des Papsts nach Marseille zum König von Frankreich; seine Verbindungen mit den Ländern. Gesuch, einem Abgeordneten des Rats für den Ankauf von Getreide entgegenzukommen.

S. Παρασκευὴν illam tuam, vir doctissime, dialogis aliquot comprehensam[2]), magna cum voluptate, sed et maximo cum fructu legi et sensi, hoc eam apud æquum lectorem posse consequi, cuius gratia abs te est in lucem data, videlicet ut in spem adducamur, futurum ut, ubi pii et eruditi viri hoc proposito coierint, quo debent qui doctrinam Christi illæsam[a]) cupiunt nec aliud quam certam animarum salutem vestigant, non dubium sit, consensuros in plerisque, quibusde hodie vehementer digladiamur. Faxit autem deus per dominum nostrum Christum, ut Clementi, episcopo Romano, qui primas sibi concilii indicendi vendicat, ea mens tandem donetur, ut non cum regibus et dynastis[b]), hoc est cum bracchio[c]) carnis pro se tuendo pacisci, sed cum eruditissimis et integerrimis quibusque commentari de religione et, quoniam se Christi vicarium profitetur, non quæ sua, sed quæ sunt Christi, quærere pergat. Hoc si ille ageret ex animo, nil esset reliqui, quin facile coiremus et dissensio omnis de ecclesia tolleretur. Iam audio, quinto die Septembris Roma illum profectum Massiliam petere, cum Gallorum rege nescio quid collocuturum; nec est dubium, quin Lucernæ suos habeat, qui in hoc toti sunt, ut in fœdus alliciant pagos atque hac quoque a parte regno Romanæ ecclesiæ consulant, quamquam invito Gallo, qui cum hic a papa dissentiat et arceat a fœdere, nescio, an illic cum eo sit consensurus. Sed quid humana enarro? Deus est, qui suo nutu omnia omnium consilia moderabitur.

Nunc mihi, vir clarissime, aliud agendum apud te et opera tua imploranda, ne nobis annonæ afflictio molesta esse pergat. Qui has meas tibi reddit, homo est senatorius[3]), amans pietatis, spectatæ familiæ et tui doctorumque omnium admirator. Ei a senatu commissum, ut hoc apud tuos agat, quo iuvare frumento et adesse nobis hoc liberalitatis genere velint; nam nisi illinc iuvemur et tui hoc nobis muneris impertiant, maxima difficultate laboraturam plebem nostram timemus. Age igitur pro solita benevolentia tua et amplissimum virum D. Iacobum Sturmium

exhortator, ut et hic nostras in senatu partes ne deserat. Sumus sane impares, qui referamus gratiam; habituros nihil dubita. Vix dixerim, quam parata sit nostratium erga tuos voluntas, quod ipsum tu quoque es, ut arbitror, expertus, quamquam nihil hactenus aut pro tuo merito aut illorum amplitudine sit actum. Vale. Sangalli, VI. Kalendas[d] Octobres, anno MDXXXIII.

Tuus ex animo *Ioachimus Vadianus.*

a) „e" für „æ". — b) „din-". — c) „brach-". — d) „Cal-".

Clarissimo viro D. Martino Bucero am*plissimæ ecclesiæ* Argentora*tensis doctori*, domino colendissimo.

1) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — 2) Es ist die Schrift: «Fürbereitung zum Concilio» etc. — 3) Nach dem Ratsprotokoll «Junker Sebastian Graf».

747. III 177.

Hans Konrad Escher[1]) an Vadian.

Zürich. 1533. (October 31?)

Dank für den Besuch von Frau und Tochter in Zürich und für eine Einladung nach St. Gallen, um den Sauser zu versuchen. Entschuldigung für Vergangenes. Bitte um gute Freundschaft. Einladung, selbst zu einem Besuche nach Zürich zu kommen.

Min gantz willig dienst zůvor. Lieber herr schwager, ich dancken üch sampt miner hußfrowen, das ir so gůttig gweßt sind, das ir die schwester, üwer hußfrow, sampt üwer tochter, bässy Dorllin, zů uns hinab gelassen hand. Wo wir das umb üch verdienen könnend, sind wir geneygt und gůtwillig, das selbig ze thůn. Wiewol wir zů grossem gfallen angenomen hettind, das ir sy nach mer by uns gelassen hettind, so weltend wir unsere armůt witter mit inen mitgeteilt haben nach unserm besten vermögen. Und wett gott, das es in üwerm gfallen und kumlicheit gewesst were, das ir öch by uns werrind gsin, so weltind wir ein gantz frölichen můt ghept haben; wann vil gůtter herren und gsellen begerrend üwer gselschafft. Aber diewil es nüt witter in üwerm gfallen gweßt ist, sy länger by uns ze lassen, sagend wir üch nüt desterminder grossen danck; und semlichs umb üch ze verdienen werrind wir gantz gneygt und gůtwillig, als obstät. Sy sind uns öch gar nützit überlägen gsin; aber ich gloub wol, sy habind lange will und wenig fröuden ghept. Ich dancken üch öch üwer früntlichen ladung, das wir öch zů üch komen soltind, den nüwen win oder susser versůchen. Wirt mit der zit

öch etwas beschächen. Und umb die verschinen sachen bit ich üch früntlich, ir wellind mir die selbigen nüt zů argem uffnemen; wann die arger meinung nüt beschechen sind und, ob got will, fürrer nüt mer beschechen můssend. Und wellend gůt fründ sin, als ich dann in üwerm schriben öch verstanden hab, und ain andren früntschafft bewissen. Des selbigen bin ich öch urbüttig nach allem minem vermögen. — Und wer min gantz früntliche bit an üch, ir weltind uff yetz Suntag öch by uns erschinen, wann es werdend vil gůtter herren und gsellen kommen uß andern ortten uns heimsůchen, dennen ir och angenem sind. Der bässy Agthen halb wirt üch üwer hußfrow, schwester Martha, wol berrichten können, wie es mit irem gmecht ergangen ist, da ich wol geachtet het, mine herren hettind die sach anderst besächen und ermässen. Gott sig mit uns allen. Grůtzend mir gůt herren und gsellen. Min hußfrow laßt üch ze tussend mallen grůtzen und dancken. Geben Zürich, uff den letsten tag diß manotz, im 1533 jar.

Hans Kůnrat Escher, üwer *allzit* williger schwager.

Dem hochgelertten, vesten herrn Jochium von Watt, docter, altburgermeister der stat Sant Gallen, sinem lieben herren und schwäger.

[1]) Vgl. IV, Brief 545. — Dass als Monatsdatum der October anzusetzen ist, darf wohl aus der Einladung auf nächsten Sonntag — der 31. October war ein Freitag — und daraus geschlossen werden, dass nach der Kessler'schen Sabbata am 27. October — so wird statt «21» besser gelesen — «unser schützen etliche» von dem Gesellenschiessen in Zürich zurückkamen; s. Sabbata neue Ausgabe S. 407. Auch die Sausernotiz passt sehr wohl zu diesem Datum.

III 170.

748.

Niklaus Guldin[1]) an Vadian.

Zürich. 1533. (November 5. ?)

Bericht über die Vorgänge in Soloturn.

Gott werde glopt. Amen.

Gott sy mit euch unnd müt (!) unns allen. Amen. Gliepter herr doctor, wie wunderbarlich ist gott in sinen urttlen unnd grichten. Gott welte, das wir sy mit pryß unnd erre sölchs enpfachen unnd ainnemen kundent! Nach dem allen so wüßent, das ich zů Bern, in Underwalden und zů Sollattur am thor gsin bin, in welches man mich nit laßen hat wellen, ich schwere dan ainen ayd, by inen zů bliben. Man fraget mich woll,

wanen ich were. Ich saget: von Sant Gallen. Uff sölchs můttet man mich ain, wie ob stat. Demnach zog ich hinweg; dan ich es nitt thůn wolte, noch by inen (in der stat) zů bliben. Also zog ich hin; ich were gern unnserr bardy zogen. Do wust ich nit, wo es euch als minen heren ain gfallen were. Es kam auch zů mir uff dem weg Hans Hanrich, alter vogt zů Valschenstain, welcher mir ainzaigen was allen handel; dan wir auch ain andren bekant waren. Die namhafftigen personen uß Sollatur sind dye, wie hernach folget: vogt Starck, alter seckelmeist(er), vogt Hans Hernrich (!), der ietzig vogt zů Valschenstain, hoptman Stölly und sin brůder, fenderig Hug, zwen Rockenback und ander erenlütt. Ich acht woll, hoptman Ambrosy hab minen heren geschriben allen handel; aber ich will euch auch schriben, als ich bricht wirtt. Nachdem und die von Sollatur vormals ainen zang gehept habent von aines bredigkanten wegen, habent sich darin gelegt Bern, Baßel und Biell und ainen vertrag mit inen baiden gemacht, wie folgen wirt: namlich das unßer bardy sölle die Barfůßerkilchen (in der stat) inhaben und da predigen zů laßen nach irer wyß. Darumb sind brieff und sigel uffgericht. Wie aber nun sich unßer[a] unfal im krieg vor zway jaren zůtragen hat und die von Sallatur umb 800 kronen[b] gestrafft worden sind, hat man in auch darby erbotten: wan sy den predigkanten hinweg thůent, so wellent sy inen so vill geltz nachlaßen. Also ist es das mer im rat worden, den predigcant hin ze thůn; welches aber unßer bardy nit vergůtt hat wellen haben, und vermainet darby, inen sol söllichs kainen schaden bringen ain irem vertrag mit ainandren. Und haben also sy vermant und gebetten, iren verhaissen und brieff und sigel nachzekomen. Welches nun by zway jaren her nit bschechen ist, sonder ie lenger ie hertter worden sind, das sy auch nach und nach die unseren all uß dem ratt und ab den vogtyen und empter abthůn habent; denn by kurtzem ina getröwt: sy můsent zur mess auch gon. Solchs hat man in zů antwurtt geben, wan man sy irs verhaißen ermant hatt, und darzů mit gfangnis tröwtt. Welches nun ainer dem andren gsagt und erinderet hatt vorzů. Als aber uff dattum dis brieffs vor 14 tagen sind sy zůsamen komen zů den schyfflüttenstuben, da mit ainandren gessen und sich mit ainandren underrett, wie im thůn sy. Also zhand sind sy ainhellig worden, das sy ain ieder haim ging und sich gwapne ain ieder uff das best; und wan es umb d' 1 am nachmittag sye, solle iederman dem buchßenhuß zůloffen.

Aber sy sind glich verratten worden, und Hans Juncker ist es gwar worden und hoptman Ambrosy. Aber Hans Juncker hat die seyll ain der zittglocken abegehowen und es auch schultzes und der gmaind kund thůn, welche nit unzhand gsin sind, habent sych auch grüst und sich in der pfarkilchen versamlet. Unſer bardy sind sy auch gwar worden, das die urr (?) verkürtz und sych ira widerbardy sy versamlen weren in der kilchen. Und sind also uffbrochen und vür das büchſenhuſs gfallen, aber nit es uffbrochen. Do sind sy uss der kilchen gefallen, der schultzes zůvorders, mit früntlichen worden unnſer bardy zů(g)sprochen und sy gebetten, das sy haim in ir hüſer ziegen; er welle in sin lib und gůtt zů pfand gen, das die sach zů gůttem glayt werden soll. Da ist darzů komen hoptman Ambrosy und Hans Juncker von Roperschwil, welche sich mit vill erbiettungen darzů grett haben, und das unſer barday also überrett, das sy haim hatt wellen ziegen. Wie aber sy vor dem büchſenhuſs komen sind, sind die andren in das büchſenhuſs gfallen und es uffbrochen und gegen den unsren trungen mit gwalt. Die unſren aber sind in die vorstat gwichen, die brucken abgeworffen, sich da verschantzet uff das best, da gelegen bis ain den 5. tag. Demnach nach hab(en) sich die indem grüst mit groſsem gschray und tryumfffieren und das groſs gschuss in die vorstat gricht, die hüſer zů vellen. Wie aber unſer eignoſsen von Bern gen Sollatur komen sind in schaides wis, hat man sy (nit) in wellen laſsen, dan bis sy die ira von unſren manen werent; welches sy nun thůn habent und die unſren gebetten, sy solten uff iren boden zi(e)gen, als gen Wangen und Wiettelspach, bis sy mügent sechen, wie es ain hand hab. Sy hettent sich auch erhalten mügen in der vorstat. Also sind sy hinuss zogen und ligent noch also. Die lantzschaff ist vill by inen, by 1000 mannen. Sy habent auch 13 schlöſser oder vogtyen, darab man inen das feld geben will oder laſsen die landschafft. Man begert von den unſren zů töden un underlas 8 man, wie nachfolget: hoptman Stöll, sin brůder, vogt Starck, vogt Hans Henrich, fenderrich Hug, 2 Rockenbach und sunst nach ain vogt, des namen ich nit wais. Die unſren begerent 16 uſs der statt. Es ist noch nüntt gewüſs gehandlet. Sy sind hert uff baid sytten. In lender hat man die sturmglock gstelt, derglichen Bern und Biel. Ze Zürich der gmain man ist gůt; Gott waist, wie die oberkait ist. Berner handle(n)t trüllich. Ich wirt nit selber kamen, bis etwas namhaptigs geschicht, wiewoll ich

wais, das Frantzist zů Sollatur ist. Es stat nach also[c] im werck. Datum Zürich, am 5. tag October[2]), anno domini 1533 jar.

Niclaus Guldy, ewer armer diener. Amen.

Dem eerenvesten, hochgelertten herren doctor Johem vonn Watt, alten burgermaister zů Sant Gallen, minem lieben herren, zů handen.

a) „unßer" mit Abkürzungsstrich auf der zweiten Silbe. — b) „ko" mit Abkürzungsstrich. — c) Folgt durchgestrichen: „Die becher schiche (!) ich euch by zaiger des brieffs, namlich 8 becher." — „a" und „e", „a" und „o", „m" und „n", auch „s" und „ß" sind oft nicht mit Sicherheit zu unterscheiden und offenbar gelegentlich für einander gesetzt; wie denn der Brief überhaupt sehr flüchtig mit schlechter, stellenweise bis zur Unleserlichkeit abgeblasster Tinte geschrieben ist.

[1]) Vgl. IV, Brief 617, dessen Anmerkung entsprechend zu berichtigen ist. — [2]) Das Datum kann nicht richtig sein, da der Aufstand in Soloturn am 30. October ausbrach. Die nächste Annahme ist die Verschreibung von «October» für «November»; dann müssten aber die «14 Tage vor datum dis briefs» auf «7» reduciert werden; vgl. Eidg. Abschiede IV. 1. c. S. 201.

749.

III 172.

Jakob Zwicker[1]) an Vadian.

(Waldkirch.) 1533. November 21.

Verhandlungen des Abts mit den Gotteshausleuten zu Rorschach. Bitte um Nachrichten und um Rat und Hilfe für den kranken Knaben Otmar Lässers.

Min willig, underthenig, gehorsam dienst unnd als gůtz zůvor etc. Ersamer, wyser herr burgermeyster, ich thůn üwer ersam Wysheit ze wüssen, wie diß vergangner tag gmein gotshußlüt ze Roschach by einandren sind gsin. Unnd erstlich hat min herr durch sin hoffmeister mit gmeinen gotshußlüten lassen reden, das mir stil söllind sitzen unnd nyena hin louffen, weder heymlich nach offentlich; dann er welle unns nüntz versummen. Sittenmal er botschafft habe frů unnd spat, söllend mir růwig sin. Er wölle unns wol ze wüssen thůn, was vorhanden sye, unnd welle er handlen in der sach nach sin besten bedüncken unnd unns nit verkürtzen. Darum söllend mir thůn als gehorsam lüt, waß ins land komme. Uff sölichs anbringen ist von gmeinen gotshußlüten nit vil geantwurtet, ouch nünt abgeschlagen. Ouch wüssend, das vast der merrteil sine amptlüt da sind gsin, weliche all sins sinnes sind gsin. Demnach ist nit vil meer gehandlet worden, dann deß bruchs halb unnd der büchsen unnd etwas von der zinsen wegen. Uff sölichs hat man in vier man lassen erwöllen, wölliche in dissen vorgeschribnen sachen im söllend helffen handlen, mit namen Fuchs Gerster, Moßer von Gosow, Andreß Her von Roschach unnd der amman[a]) von Romyßhorn. Ouch hat min herr mit den gotzhußlüten lassen reden, das nyemantz von keinem ufflouff, nach waß sich da innen im land verlouff, nüntz sölle reden unnd

yederman schwygen. So vil ist ze Roschach gehandlet, weliches ich Ü. E. Wisheit nit han wellen verhalten etc. Ouch wölte Ü. E. Wisheit vast ernstlich bitten, so ir etwaß gwüsses wüstind unnd es ze offnen were, unns ouch wöltind lassen wissen etc. Demnach ist ain arme witwa, Othmar Läßer selgen verlassne witwa, weliche ainen knaben hatt, der ist kranck worden. Namlich wie er, mit lob, rüdig ist gsin, ist er in ein wasserbad gesessen unnd alsbald ist er geschwollen, das er hat můssen hören baden; unnd ist by acht tagen, das im sölichs widerfaren ist. Unnd gat im die gschwulst yetzund an rugken, dann ans hertz, demnach ans angesicht, ouch ain die bein, das er etwa meint, eß wölle im vergon. Unnd hat im vorhin, ee er gebadet hat, nünt gebrosten, dann das er, mit lob, ein wenig rüdig ist gsin. Unnd darum will ich Ü. E. Wisheit vast ernstlich gebetten haben, ob ir meynend, wie im ze helffen unnd ze radten sye. Ouch wüssend, das es ein arm volck ist, das es nünt hat, dann das (es) mit wercken gewünt; ouch sind sy mine nachpuren. Darumb ich üch wil bitten, das ir das best wöllind thůn. Nit mer, dann gott spar Ü. E. Wisheit gsund, unnd grůtzend mir ü(wer) eelich hußfrouen. Datum uff Frytag nach Othmari, anno etc. 33.

(Adresse fehlt.) Ů(wer) w(illiger) *Jacob Zwycker* ze *Waldkilch.*

a) Oder Eigenname „Ammann"?

1) Von *Jakob Zwicker* aus Waldkirch ist in unserer Sammlung nur dieser eine Brief vorhanden.

III 173.

750.

Vadian[1]) an Ambrosius Blaurer.

St. Gallen. 1533. December 9.

Empfehlung eines in bedrängten Verhältnissen lebenden Johannes.

S. Laborat, vir clarissime, Ianus noster[2]), fateor, egestate non nulla et prægravant sumptus, uxor et liberi, quo nomine mihi semper antea et nunc quoque charior exstitit[a]), quod condicio[b]) ei tam honesta et digna christiano homine molestiam exaggerat. Nimirum visitat suos dominus id genus afflictiunculis, quo periculum in nobis faciat, bonane fide nomen dederimus? Potuisset illi apud nostros locus dari aut iuventutis erudiendę aut certe libraria opera conferri, unde aliquid[c]) operæ pretium[d]) refulserit. Sed neglecta, immo[e]) vero transmissa est occasio, quæ retineri poterat. Sed nihil interim de egestate detractum, quam, ut nosti, diuturnitas gravare nullo fænore[f]) assolet. Proinde et caussę favorabili-

tate et hominis tot nominibus candidi atque innocentis monere te (orare enim volentes haud libet) meis literis volui, ut, si qua opera tua vel erga honestissimum senatus tui ordinem vel alios magistratus urbis vestræ sibi pro honesta indipiscenda condicione[b] opus esse visum fuerit, eam ipsam tu, qui bonis et egentibus videris natus, denegare nolis. Deus MERCES erit. Profecto Ianus ipse summam in te spei suæ collocat. Quod in me est, Blaureri clarissime, scito, hoc tibi Vadianum tuum debere, quod potest[g]. Cupio valere exemplar candoris, Zvikium nostrum, comministrum tuum, et vestros omnes. Vale. Sangalli, IX. die Decembris, anno MDXXXIII.

Vadianus tuus.

Clarissimo viro D. Ambrosio Blau*rerio*, *nobi*lissimæ ecclesiæ Con*stantiensis* pastori, domino et *amico co*lendissimo.

a) „ext-". — b) „t" für „c". — c) Aus „aliquod" corrigiert oder umgekehrt. — d) „c" für „t". — e) „imo". — f) „fœn-". — g) „postest".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — [2]) Doch nicht etwa Johannes Kessler?

751. III 175.

Ambrosius Blaurer[1]) an Vadian.

Constanz. 1533. December 16.

Er berichtet über den ihm empfohlenen Johannes, dass seine Hoffnung, für ihn in Constanz eine angemessene Stellung zu finden, unerfüllt geblieben sei, weshalb er nach St. Gallen zurückgeht und neuerdings dem Wohlwollen Vadians empfohlen wird. Bitte um Rücksendung der Schrift Bucers über die Excommunication. Für den Bundestag zu Augsburg verweist er auf den mündlichen Bericht des Johannes.

S. En redit ad vos rursum, clarissime Vadiane, quem mihi commendaveras, Ioannes ille, vir, si quid ex tridui forte convictu recte iudico, candidus et sincerus[a]. Redit autem inconfectis rebus et spe sua, nulla vel mea vel Zviccii culpa, frustratus, sed quod nostri nunc eiusmodi moderatorem ludi sui non desiderent; quantumvis alter ille, qui iam huic præest, inappositus nobis et parum diligens videatur, præsertim quum, aliis quoque scribendi officiis distentus, ne possit quidem, etiamsi maxime velit, huic muneri facere satis. Favor tamen eorum, qui hominis potius quam negotii[b] rationem habere volunt, hactenus hunc retinet. Id quod cum prius nobis suboleret, noluimus, ut literæ, quas istinc[c] secum adtulerat, mox nostro redderentur senatui, ne rem a nobis ex composito agi suspicarentur, qui sunt alioqui nobis iniquiores; sed privatim cum consule et certis quibusdam senatoribus egimus, quibus hac via negotium[b] ten-

tare visum est, ut primo alterius illius accusaretur[d] indiligentia, suppressis interim vestris literis, deinde, si illa reciperetur deque alio sufficiendo decerneret magistratus, tum tempestiviter insinuarent bonum hunc virum. Sed cum vicerint istorum suffragia, qui alterum non reiiciendum, sed officii sui iterum atque iterum admonendum existimarunt, nihil promovimus hac quidem vice, cumque futuræ forte occasioni integrum servare Ioannem animus sit, non permisimus, ut vel commendaticiæ vestræ nunc exhiberentur vel alia de hoc mentio iniiceretur nostro senatui, sed ad vos rursus abmandandum duximus; vicissim tibi hunc quantum possumus maxime commendantes, ut, qui istic auctoritate[e] multisque aliis nominibus plurimum vales, eum a vestris ampliore, hoc est se digno salario vel ædium certe beneficio benignius fovendum cures. Nam valde videtur iniquum, ut pessime habeat in republica, qui de illa optime meretur. Profecto quantum referat, ut bene et ad divinæ manus unguem effingantur rudes etiamnum pueri, in quibus omnis spes cordatioris et omnino melioris posteritatis collocata est, nemo nisi stolidissimus ignorat. Verum hoc opus, hic labor, et ut pulcherrimum, ita etiam longe difficillimum est munus probe instituendæ pubis. Quantum enim, præter pædorem[f] illum et perpetuum scholæ pulverem, laboris et molestiarum devorandum est ei, qui omnibus omnium ingeniis et singulorum captui adtemperare se velit! Quod etiam ut multi maxime velint, paucissimi tamen sunt, qui istuc feliciter præstent. Porro cum hic vester Ioannes et velit et possit adeo vestram iuvare rempublicam, nihil profecto non tentandum et tibi et cuivis apud vos bono viro, ut tam benigne illi muneretur, ne in hac omnium rerum, inprimis vero annonę caritate res sibi ad famem redeat, quę certe, si ingenuos et liberales homines paulo vehementius exerceat, extra corporis molestiam mentis quoque vigorem et ingenii alacritatem, quam in id genus[g] doctoribus omnino servatam oportet[h], supra quam dici queat adimit. Age igitur, optime Vadiane, modis omnibus adnitere, ne par labori virtutique præmium[b] desit; id quod facturum te tuapte sponte satis scimus. Nos hic vicissim diligenter advigilabimus, ut, si quid forte spei adfulgeat, vos faciamus quamprimum certiores, ubi forte, quod istic conaberis, parum successerit. Bene vale, clarissime ac multum mihi venerande Vadiane. Commendant se tibi Zviccius et germanus frater meus Thomas. Constantiæ, 16. Decembris, anno 1533.

Tuus *Ambrosius Blaurerus.*

Pridem ad te literas dedi cum adumbrata a Bucero nostro excommunicationis ratione, quam remitti mihi tum multum obse*cravi*, et nunc iterum te obtestor, ut Buceri exemplar, quod a vestr*is* ęgre, scio, legitur, ad me redeat, vel descriptum certe, si ita mal*is*; nam usui mihi erit. Cetera[i] de Augustanis comitiis et porte*ntis* nonnullis Ioannes ipse tibi bona fide narraverit.

Omnino hic prospectum fuisset homini, si alter factus fuisset mis*sus* (??); quod te velim tuis diligenter inculcare, ne aliam caussam subesse pute*nt*.

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli prudentissimo integerrimoque, simul autem et omnium bonarum literarum antistiti absolutissimo, domino et amico præcipuo.

a) „sync-". — b) „c" für „t". — c) „isth-". — d) „adcus-". — e) „author-". — f) „e" für „æ". — g) Ein vorherstehendes „hominibus" scheint gestrichen. — h) „opportet". — i) „Cæt-".

[i]) Vgl. IV, Brief 576.

752.

Staats-A. Zürich E. II, 342. 23.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1534. Januar 3.

Besuch in Constanz wegen der Furcht vor Schismatikern. Unruhen in Münster. Schwenkfeldische Umtriebe und Lehren. Die Einigung zwischen Zürich, Bern und Basel. Die Ereignisse in Soloturn. Französische Politik.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Scripsi non multis ante diebus, Constantiam nos adiisse consultandi de unitate ecclesiæ contra schismaticos gratia. Periculum enim esse, ne brevi incendium per Germaniæ ecclesias maximum a schismaticis quibusdam suscitetur, qui, Donatistarum et Novati revocantes hæresim, ecclesiæ alias afflictæ satis multum sint incommodaturi. Nec fefellit opinio. Nam superiore prioris anni mense scribit Bucerus, Monasterium Westphaliæ, quod pulchre evangelicum receperat dogma, misere nunc tumultuari. Omnia enim urbis templa esse clausa[a]) excepto uno, in quo, vi populi fretus, declamet insignis quidam Hoffmannicæ sectæ discipulus adversus sancti senatus et omnium piorum consensum, esseque huius turbæ auctorem[b]) Svenckfeldium, qui primus hoc virus, sed clanculo, quibusdam propinavit, qui nunc omnia simulans et dissimulans Augustæ agat. Vereor autem, ne et ibi aliquid monstri alat; certe Blaurerus admodum conqueritur[c]). Dogmata hominis forsan nosti: evangelium hactenus non esse prædicatum vere; hactenus nullam esse collectam ecclesiam; ecclesiam nostram

nihil aliud esse quam tyrannidem, ut quæ armis et edictis[c] senatorum nitatur; in ecclesia nullum esse gladium, populum enim ecclesiasticum esse spontaneum; sectas non esse exstinguendas[d]. Catabaptizmum (!) et catabaptistas non omnino improbat. Hoffmanni dogma de carne Christi cælitus[e] delata primus invenit, etsi iam dissimulet. Vidi tamen literas Leoni nostro scriptas, in quibus asserit. Multa sunt illius hominis impia et seditiosa dogmata, quibus Leonem (tibi dictum putato) adeo turbarat, ut et illa non modica causa fuerit, quod Constantiam ierim. Sed sibi (Deo laus) restitutus Leo. Post acerrimam Schvenckfeldi increpationem ad finem epistolæ tandem adiecit: «Quia te spiritu Satanæ agi video, iam tibi extremum vale dico». Miror ego, quomodo versutus ille dæmon se magnorum amicitiis virorum insinuare possit. Hominem ex facie non novi. Multa eius epistolas ad Leonem et Carolstadium legi, quem utinam sibi non tam haberet familiarem! Sæpe me salutavit literis; ego vero hominis, utpote cuius ingenium mihi semper fuit suspectissimum, detrectavi amicitiam, quam semper timui exitialem fore aliquando viris bonis. Nec video, quid vel Zieglero vel Ioanni Sapido contulerit. Certe si verum est, quod audio, profecto doleo tantos viros tam turpiter et fœde commaculari. Nec Sebastianus Francus hanc picem nisi probe commaculatus deseret. Hæc vero maximo cum dolore scribo. Misere alias quatitur tentationibus ecclesia, ut hoc dissidio careret, nisi quosdam spiritus ageret factionis et superbiæ. Verum ita nobis vivis exemplis ob oculos revocat dominus veterem ecclesiæ historiam, qui et tentationi procul dubio felicem[f] dabit eventum. Tu curaveris, Vadiane vigilantissime, ne Dominicus noster, ad factiones natus et caput intricatissimum, hisce gerris et impostorum tricis prorsus illaqueetur. Periculum timeo; nihil certi scio. Svenckfeldius frequens et impudens est in scribendis literis et amicitia ambienda, maxime ubi sperat, se aliquid impetraturum. O miserum et hac parte pestiferum Argentoratum, e quo nobis tam inauspicatæ provolant aves! Sed satis dolori indultum hactenus.

Iam quid in concordia triadis sarcienda actum sit, paucis sic accipe. Consul Basileiensis inpræsentiarum nihil aliud postulavit, quam ut Tigurini condonent Bernatibus, si quid noxæ aut negligentiæ designarint; deinde comes et faciles sint, si de concordia christiana offeratur consilium. Responsum est unanimi diacosiorum consensu: Bernam amamus, nec ullum nobis in eos odium. Quod si illi negligentius quicquam egere,

condonamus facile nec recusamus audire, si quid nobis offeratur consilii etc. Speramus ergo, facile coalituros animos. Instigavimus præterea consulem, ne caussæ feliciter[f] cœptæ desint Basileienses. Scripsimus Bernam, per omnia sacra quosdam obtestati. Breviter, pii quique ominantur faustissime. Precor ergo dominum, ut fessis rebus dexter et mature auxiliares manus admoveat. De Solodorensibus 23. Decembris sic scripsit Berchtoldus: «Miseramus 4 legatos, qui caussam 8 exsulum[g] agerent et de verbi dei libertate, quemadmodum ipsi Solodorenses Helvetiorum legatis polliciti fuerant. Sed quod liberam verbi dei prædicationem attinebat, ne verbum quidem ex nostris audire dignabantur. Unde legati nostri re infecta redierunt. Interim monebamur, Solodorenses 14. Decembris sacrificulum nefandis[h] sacris præfecturos[i] parochiæ[k] Kriegstetten. Da aber die obren grycht dero vonn Bernn sind, und die von Solothurn selbs den handel deß gloubens malefitzisch halltend, illico[l] monebantur a senatu Solodorenses[m], ne facerent; sed et 300 viri in agro Bernensi ordinati, qui armata manu resisterent temerariis ausis, si secus fieri non posset. Id ubi Solodorenses resciverunt, legatum ablegant Lucernam. Quid is impetrarit, nescio. Hoc unum scio, quod 18. Decembris Solodorenses 4 legatos Bernam miserunt, qui verbis blandissimis coram senatu comparuerunt; qui prius Bernensium legatos audire dedignabantur, ultro offerentes, se permissuros, ut caussa exsulum[g] dirimatur. Interim verbi dei nullam mentionem habuerunt. Respondere nostri: se nolle quicquam agere in caussa exsulum[g], nisi et fidei negotium immisceatur; quod si fieri nequeat, iam nihil se acturos, maxime cum ita fieri flagitent ipsi exsules[g], homines pii et constantes. Addidit senatus, se palam conquesturum proximis Badenis comitiis, quod fidem violent et pacta rescindant». 28. Decembris idem sic scribit. «Misit nunc denuo senatus noster legationem ad Solodorenses propter exsules[g] et verbi libertatem. Non credis nec describi potest aut dici populi huius insania et impius furor. 25 pastores et verbi præcones amandarunt. Ex Alsatia et Brisgauvia turmatim advolant sacrificuli. Nulla est apud istos vel æquitatis vel veritatis ratio. Scribam brevi, quid actum sit. 57 cives iam ex Solodoro migrarunt. Jetzt fahend sy an und verbietents in der statt. Und so einer ye daruß will, heyssend sy in sin gůt werden und schetzen. Schetzt ers ze wolfeyl, so mag ims der næchst nach gelegtem pfandtschilling abzühen. Will er aber ye hinwëg, so můß er ye

von 10 gulden 1 gäben. Ich zeygs, wie es mir anzeygt ist. Sy bollwerckend häfftig in iro statt.» Hactenus Berchtoldus. Addidit et illud: «Tilomannus a quæsturæ officio[n] semotus est, surrogatus vero Franciscus Nägëli.»

Quæ de instituto regis Gallorum et pactis cum papa divinas, tam vera sunt, ut nihil umquam verius dictum sit, nempe quod ille Mediolanum ambit. Huius enim gratia Germaniæ proceres in Ferdinandum pro Wirtembergensi principe armat, ut Germanus miles Germanico bello impeditus Gallis Mediolanum diripiendum capiendumque libere cedat. De Helvetiis nulla illi cura maior, ni adversa illi ferant arma. Satis illi, nos inter nos dissere[o]; quamquam non dubitem, pensionarios nihil non tentaturos. Fortassis abutentur famis occasione et misera maleque suada vulgi pauperie. Nos tamen non cessabimus nostros dehortari, nec senatus noster cessabit. Quod si omnino exercitus educatur, fortassis in fatis est, ut iustissimus deus et impium pontificem et fastu luxuque perditum regem una cum avarissimis sceleratissimisque satellitibus semel fundere funditusque delere velit. Dominus non sinet inultum iam tot annis effusum sanguinem innoxium. Verum audi, quod mirabere: Bernates legationem amandarunt ad Gallorum regem, consulem a Wattenwyl et Wingarterum. De ea legatione sic scripsit Berchtoldus: «Rediit consul a rege. Non autem petimus auxilium ab Assyriorum rege; sed pacem iam dudum pactam servari volumus. Defertur fides nostra perfidiæ et seditionis, maxime nunc exemplo Solodorensium. Ne ergo hostes sentiremus, quos amicos credebamus, missa est legatio; legationis occasionem silebo. Caussam habes et, quod petitum est, impetratum audio. Plura non licet. Hæc autem soli tibi scripserim.» Hactenus Berchtoldus. Nec ego plura nunc potui. Tu si quid ex Augusta habes, indica. In cœpto opere labora et me tibi commendatum habe. Vive et vale. 3. Ianuarii, hora noctis 10. 1534.

Heinricus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, amico imprimis charo et sincero[p].

a) „claussa". — b) „auth-". — c) „æ" für „e". — d) „ext-". — e) „œ" für „æ". — f) „(œl-". — g) „exul-". — h) „neph-". i) — „-urum". — k) „parr-". — l) „ilico". — m) Am Rande mit Verweisungszeichen „a Bernatibus"; wohl erläuternder Zusatz Bullingers. — n) „t" für „c". — o) Für „dissentire" verschrieben? — p) „syn-".

[l]) Vgl. oben, Brief 730.

753. III 178.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1534. Januar 8.

Ursache seines Schreibens. Ruhe in Oberitalien. Vadians Commentar zur Apostelgeschichte. Unbefriedigende Zustände in Cur.

Gratiam[a]) et pacem Christi precatur. Hac prorsus causa, doctissime Vadiane, ad te literas meas aridas adeoque rudes mitto, ut tuæ Humanitati felicissimo mutuo eruditas ac suculentas[b]) extraham. Nam quum per hunc autumnum una alteraque vicibus Sanctogallenses Curiæ tuis literis vacuos vidissem, subverebar, me aliqua ex parte mea ruditate vel negligentia candorem tuum offendisse. Gaudebam igitur summopere, quum mihi se tam idoneus tabellarius offerret, ut tuam solitam alacritatem vel importunius pulsitando excitarem. — Ex Insubria, immo[c]) ex tota Italia nihil audimus narratu dignum. Omnia pacata sunt apud illos ideoque ad solita redeunt flagitia.

Retulit mihi quidam pietatis et eruditionis fautor, tuam Celsitudinem commentarios[d]) in Acta Apostolorum[2]) adornasse ac protinus ex typographi[e]) officina egressurum opus. Congratulor itaque fidei tuæ et charitati, qui eruditionis[a]) tuę dona divinitus tibi concessa nobis indigentibus impartiri non detrecteris. Insuper etiam fere cum tædio exspecto[f]), quando oculis meis inspiciam. — De evangelii profectu apud nos scio Sinceritatem tuam cupidissime aduituram; at nihil habeo, quod scribam. Eodem modo habemus: nihil accedit Christi partibus nihilque decedit, nisi quod tepidiores sumus in dies. Deus sua gratia[a]) causæ suæ et nostræ subveniat, qui et te conservare dignetur salvum anima et corpore. Amen. Ex Rhætorum[g]) Curia, 8. die Ianuarii. 1534.

Tibi deditus *Ioannes Comander,*
Cur(iensis) contionator.

Clarissimo prudentissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli dignissimo suoque do*mino* et amico.

a) „c“ für „t“. — b) „succ-“. — c) „imo“. — d) „coment-“. — e) „tipo-“. — f) „exp-“. — g) „e“ für „æ“.

1) Vgl. IV, Brief 468. — 2) Die „Epitome“.

III 182.

754.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Strassburg. 1534. Januar 20.

Die Zustände in Strassburg. Zurückweisung des Reichskammergerichts in Sachen der Klostereinkünfte. Übersendung eines neulich herausgegebenen Briefs[2]).

Gratia domini, vir amplissime. Ut res illic habeant, scire percupio. Nostræ tolerabiles sunt, nisi quod furor hæreticorum[a]) nimium promovet, quanquam illum dominus magnifice etiam prodit sanctis suis. Noster episcopus nostros, alii ecclesiastici alios in nostro fœdere vexarunt aliquamdiu apud iudices Cæsareos, quos vocant cameræ, ob proventus aliquorum monasteriorum. Nostri obiecerunt pacem a Cæsare constitutam vel indutias[b]), si mavis, eaque exceptione et aliis reiicere hos iudices conati sunt, sed hactenus frustra. Nunc ergo eos per communem legationem in totum reiiciunt, in huiusmodi dumtaxat caussis ut merito nobis suspectos de iniquitate ob religionis diversum studium. Dominus donet, ut omnia cadant ad gloriam eius! Nostri quidem præter ea, quæ insumuntur in superstites cœnobitas, omnia vel in alimentum pauperum vel studiorum sumptus converterunt, ærario ne teruncio quidem addito. Alii ut omnia dispensent, nescio. De quibusdam feruntur, quæ gravatim audio. Puram optarim caussam Christi a nobis agi. Dominus sit vobiscum. Mitto epistolam, quam nuper edidi[c]), signum animi[d]) D(ominationis) t(uæ) memoris. Dominus doceat nos vias suas! Argentinæ, 20. Ianuarii MDXXXIIII. Commendes me fratribus et amicis.

D. T. addictissimus *M(artinus) Bucerus*[c]) tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, medico et omnis melioris eruditionis antistiti doctissimo, viro *con*sulari reipublicæ Sangallensis, *patrono suo* singulariter observando.

a) „e" für „æ". — b) „c" für „t". — c) „ę" für „e". — d) „an" mit Abkürzungsstrich.

[1]) Vgl. IV, Brief 506. — [2]) Ohne Zweifel die Schrift: Quid de Baptismate infantium iuxta scripturas Dei sentiendum etc., die vom December 1533 datiert ist.

II 183.

755.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1534. Februar 12.

Die Veräusserung der Tafeln[2]). Sorgfältige Verwahrung der Briefe Vadians. Feste Haltung des Rats und Volks zur ersten Basler Confession. Übersendung der gedruckten Confession und deren Empfehlung durch die Zunftmeister in Abschrift. Politische Nachrichten.

Gratia et pax a deo per Christum etc. — De fide ac diligentia tua, quam adhibes pro tabulis meis distrahendis, nihil est apudm e diffidentię,

nec velim te, alioqui gravioribus negotiis[a] plus satis distentum, nimis esse in hac re anxium. Dabit deus aliquando occasionem, etiam nobis non sperantibus, ut rebus meis consulatur. Litteras tuas bona fide a me custodiri ac sanctissimarum reliquiarum loco haberi ne diffidas; nemini communico præterquam[b] optimis et eximiis viris, reipublicæ tum profanę[c], tum ecclesiasticę devotissimis et tibi deditissimis, domino Myconio et Iacobo Meyer, consuli, quibuscum et ferme solis hæc conferre oportet. Propterea Myconio persuasi, ut ipse tibi scribat, nimirum doctus docto, ne meis nugis te gravare esset opus. Evangelium apud nos (laus deo!) non omnino infeliciter[d] currit; nam his diebus senatus noster iterum evangelio et multo religiosius quam unquam antea se devovit, in hunc ferme modum: inprimis curatum est, ut excerperetur epitome ex tota nostra reformatione et præcipuis articulis hodiernę nostræ religionis, hoc est orthodoxę fidei catholicę, et pręlegeretur in pleno senatus conventu, studiosius ad hoc convocato. Deinde facta est per supremum magistratum præsidentem viritim inquisitio, si quis forte esset, cui hæc fidei confessio non per omnia et in omnibus satisfaceret et qui non ex animo promptus esset, hanc confessionem usque ad sanguinem tutari. Cum autem nemo esset, qui aperte aliter se esse persuasum confiteretur, decretum est, ut talis inquisitio etiam per omnia civitatis collegia a singulis civibus extorqueretur, si forte, deo favente, sic fieri posset, ut tandem in religionis consensu coalesceremus. Hęc omnia quo magis tibi sint perspicua, mitto confessionem impressam; deinde et in gratiam tuam pręfationem, quam tribuni plebis singuli in suis collegiis, quorum sunt 15, ante confessionis lectionem et inquisitionem pręmiserunt, transscripsi. Dictu mirum et difficile creditu: per totam civitatem non sunt reperti ultra 5, qui reluctarentur. Reliquum est, ne gratiam hanc dei mirificam in vanum acceperimus, et proinde vigilandum nobis et orandum, ut ex puro corde, conscientia bona et fide non simulata hæc proficiscantur, et ut vitę innocentia id præstemus, quod ore confessi sumus. De fœdere Svevico nihil habemus, quod te latere existimem. Ceterum in comitiis[e] Spirensibus sub hæc tempora habitis a principibus et civitatibus christianis quid actum sit, hodierno die ex litteris ab Argentorato domino Iacobo Meyer, consuli nostro, missis didici, quas verbotim tibi descripsi, ut et tu plene omnia videas. Principem Cattorum aiunt cum 40 equitibus commigrasse ad Nanse Lotheringię, illic cum rege Gallorum acturus nescio quid. Divinant

quidam, contra Helvetios quiddam tentaturos. Omnia bene vertat deus! Fratrum et ecclesię vestrę precibus nos et ecclesiam nostram commendamus. Dominus Iacobus Meyer officiose tuam Humanitatem salvere iussit, et ego, ut me, quemadmodum hactenus consuevisti, quam commendatissimum habeas, rogo. Vale cum familia tua universa. Basileę, XII. Februarii, anno XXXIIII.

Marcus Bersius tuus.

Incomparabili viro domino *Ioachimo* Vadiano, consuli Sangallensi dignissimo, domino suo *observando*.

a) „c" für „t". — b) „e" für „æ". — c) „proph-". — d) „infœl-". — e) „comm-".

[1]) Vgl. IV, Brief 508. — [2]) Vgl. IV, Briefe 536, 541, 556, 585.

III 184.

756.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

Bern. 1534. Februar 26.

Freude über die guten Nachrichten aus St. Gallen. Bitte, die verzögerte Ausgabe der Epitome zu fördern. Entfernung des Seckelmeisters Tilmann, des Schultheissen von Diesbach und des Fenners Grafenried aus dem Rat. Vorsichtige Haltung des Rats. Schulvorstellung der bernischen Jugend vor den schweizerischen Gesandten. Gutes Befinden der Geistlichen in Bern. Tod des Sebastian Hofmeister in Zofingen. Bernische Gesandtschaft nach Genf. Auftreten eines Dominicaners aus Paris[2]) gegen die evangelische Religion und Farel in Genf.

Gratiam et pacem a domino. Literas tuas summa retulit diligentia legatus vester, vir omnibus nominibus et pius et prudens, quibus et valetudinem tuam bonam et amorem quoque in me tuum sub summo etiam et diutino silentio integrum intellexi; id quod mihi omnium semper gratissimum fuit. Nec minus me etiam exhilaravit constans evangelii cursus apud vos, quem ut dominus per te ceterosque[a]) cooperarios cœpit[b]), ita pro bonitate sua feliciter[c]) perficiat. Unum est, quod admirari non desino: cur tam diu tot fratres suspendas eruditissima illa tua Epitome; — citra adulationem me scribere novit dominus. Non est, quod nos, harum rerum imperiti, post Bullingeri Commentarios plus desideremus. Expostulavi sæpius[d]) cum typographo; is omnem in te reiicit operis procrastinationem. Num id occupationes tuę faciant aut cœpti[e]) operis alia quadam causa pęnituerit, profecto ignoro. Quicquid id sit, quod te remoratur, posthabitum deinde cures, ne tot ecclesiarum ministri, immo et harum rerum citra sacrorum lectionem studiosi, tanto Vadiani thesauro et labore priventur. Ante annos aliquot, dum et ipse pro contione Lucam

tractarem, Fridboldius vester nonnihil a te impetraturum pollicebatur, quicquid apud tuos prælegebas. Obsecro igitur per Christum, cui etiam sanctius gratificari non poteris, quam ut pro tua in huiusmodi tractandis dexteritate nos adiuves et amplius moram morę non nectas, ne, cum mortalis sis, immortali hoc opere nos prives. Ceterum[a] quod ad res nostras attinet: salva est respublica tam christiana quam civilis, et utinam omnia revera sint tam constantia, quam pia et religiosa videntur! Quęstor Tilemannus, tibi probe cognitus, ab officio quęsturę ob eius officii vicissitudinem, deinde ex senatorio ordine utroque amotus, quod citra legationis suę commissionem verbis quibusdam animos piorum Salodorensium infregerit, proinde consul a Diesbach et Pandaretus Grafenried, quod quisque muneris loco a comite quodam[f] 10 coronatos accepisse fertur. Doleo istorum omnium casum. Quęstor antiquus totus est valetudinarius; reliqui in senatu nostro, tametsi ętate iuvenes, satis tamen prudentię et constantię prę se ferunt. In hoc sumus perpetui pro contione, ut diligenter et circumspecte omnia agant, ne quid temere et prępcipiti consilio; deinde, quantum in iis est, cum omnibus pacem servent et exhibeant, modo dei glorię nihil decedat; bellum primi nequaquam suscipiant cum quoquam et, cum omnino propulsanda sit armis iniuria, pacis bona et belli mala conferant; pericula temporum et suorum perpendant, qui tam facile animos a magistratu avertunt; dum maxime in pericula ventum fuerit, in numerato habeant belli nervos; hostis animum et prędsidia cogitent: quam incertus belli eventus, victos pœna[g] quam grandis nos maneat, prior calamitas quantum hostis conatus auxerit, nostros vero deiecerit, et si qua sunt similia; tandem, dum iustam causam habuerint dominoque poscente supplicium, non metu et amore sui deficiant, ne iniquam pacem, omni bello infeliciorem[h], suscipere cogantur; respiciant fidei et sinceritatis[i] multorum naufragium. Sed quid quottidianis illis inhortationibus tum etiam ad preces et resipiscentiam effecerimus, referet, ubi voles, legatus vester, vir omnino ut pius, ita non malus. Quod ad scolas (!) et studia spectat: dedit iuventus nostra specimen studiorum coram Helvetiorum legatis; de iis et vester referet. Valemus symmyste[k] et ministri omnes recte. D. Sebastianus Zofingę ad superos migravit. De Gallis nihil penitus possum scribere. De Gebennensibus id habe: senatus noster prima lanuarii 4 legatos illuc misit pro repetundis stipendiis urbi nostrę debitis; hi nondum rediere. Interim cum Dominicaster quidam Parisinus

immodicas[1] calumnias effudisset in religionem nostram et Farellum, vocatus a nostris in ius palinodiam cecinit; Farellus vero illic palam, scilicet in civium ędibus, evangelium constantissime docet. Dominus novit, quid illic sit futurum; — reliqua, quorum desiderio teneris, legatus. Nunc receptui canam ea lege, ne amplius tam diu sileas et ministros vestros omnium nostrum nomine salutes. Salutant et te pii omnes. Fefellit nos spes nostra; te enim venturum credebamus. Vale. Bernę, XXVI. Februarii, anno XXXIIII.

Tuus ex animo, quantulus est, *Berchtoldus Hallerus.*

Eximię pietatis, eruditionis et prudentię viro, D. Ioachimo Vadiano, apud S. Gallum patricio, suo maiori cum primis observando.

a) „cęt-". — b) „cepit". — c) „fęl-". — d) „e" für „æ". — e) „cępti". — f) Folgt „quisque", irrtümlich wiederholt. — g) „pęna". — h) „infęl-". — i) „syncęr-". — k) „symmistę". — l) „immas" mit Abkürzungsstrich, eher als „innuas = innumeras".

[1]) Vgl. III, Brief 434. — [2]) Guido Furbity, Doctor der Sorbonne.

Stadt-A. Strassburg.

757.

Vadian an Martin Bucer.

St. Gallen. 1534. März 1.

Zurückweisung des Reichskammergerichts. Die Zustände in Genf, Freiburg und St. Gallen. Dank für ein Buch über die Kindertaufe. Bitte um weitere Bücher zu Handen des savoiischen Geheimrats Joachim Zasius.

S. Non potuissent nostri compositæ papistarum factioni aptius contravenire[a], quam summo illo iure cameræ recusando, a cuius perpetuis vibicibus alioqui nulla erant remedia; quamquam lex etiam naturę caveat, ut lite durante nihil nobis earum rerum vendicemus, de quibus nondum est per sententiam definitum[b], et satis illos admonere potuisset Cæsaris æquanimitas, concilium pollicentis, si tam æqui rationem habere, quam agere pro libidine libuisset. Puto vero, accepisse te de rebus Gebennensium et Pharelli nostri magnanimitate. Parum abfuit, quin sæva proditione nostri omnes interierint; in hanc enim lanienam audio etiam Friburgios conspirasse. Sed domini voluntate factum, ut nostris vincentibus illi succumbant et scelerum etiam dent pœnas. Probe habent reliqua apud nos, utcunque tumultuantibus adversariis. Petimur quidem calumniis, neque est ullus finis sycophantiarum; sed discimus cottidie magis ac magis, Christum professis non alia in hoc tam malo sæculo obtingere posse, quin hoc magis nos ad Christi disciplinam accedere, quo frequentius id mole-

stiarum genus ingruit. Magistro non pepercere, non parsuri sunt discipulis. Abbas noster in ius nos trahit, sed adeo præfracte et temere, ut spes affulgeat, nos (hoc) præclarius triumphaturos, quo ab illo haud satis armato audacius inconsultiusque petimur. — Ago tuæ Dominationi amplissimas gratias de libro pædobaptismatis ad me misso. Utinam his telis cominus pugnare datum nobis fuisset, quum in horum ferendis insultibus vix sufficeremus; sed tanta illorum obstinacia est, ut subinde repetitis præliis veniant conficiendi. Ioachimus Zasius, principis Sabaudiæ a secretis, magnas nuper mihi gratias egit ob missos ad se tuos in Psalterium commentarios, præterea et in evangelistas. Exspectat[c] avidissime, quæ in Philippenses edidisti[d]. Proinde oro, ut harum tabellioni ea ipsa ad me perferenda tribuas, et si quid habes, quod ad hominis tam tuarum lucubrationum amantis stomachum facturum putaris, velim itidem mitteres et pretium[e] una indicares. Non dubita, dissolutum iri liberaliter, quod debebitur. Cupio interim te cum uxore, liberis nostrisque fratribus in Christo domino valere. Sangalli, Kalendis[f] Martiis, anno MDXXXIIII.

Ioachimus Vadianus.

Zasius scribit, Taurini iam libere prædicari evangelion.

*Clari*ssimo viro D. Martino *Bucero, in*clytæ ecclesiæ *Argentoratensis* doctori, *amico* et domino colendissimo.

Darunter von anderer — Bucers? — Hand: « Redditæ sunt 25. Martii 1534 ».

a) „contro-" — b) Scheint aus „deff-" corrigiert. — c) „exp-". — d) „æd-". — e) „c" für „t". — f) „Cal-".

758. XI 36.

Jakob Bedrotus[1]) an Vadian.

(Strassburg. 1534.) März 16.

Übersendung einer neuen Schrift. Nachrichten über (Jakob) Ziegler und Anton Engelbrecht.

S. Ne te salutationis tuæ pæniteat[a], ex animo te resaluto, mi præceptor, atque adeo cum fænore[b], additis scilicet, quas nuntius[c] adfert, nugis de barba, recens hic excusis. Scribendi de rebus nostris labore me Bucerus levat, et negotia alioqui tua, quominus ad te scribam prolixius, in causa sunt. De Zieglero meminisse quædam nunc visum est, ne non tibi sit antidotum adversus calumnias istius, quibus indubie nostros homines apud te etiam infamaturus est.

Strenue dedimus operam omnes quisque pro se, quo viro isti, et seni et doctrinæ opinione utcunque celebri, hic prospiceretur, nec desierunt Capito inprimis ac Bucerus apud senatum, qua recte, qua oblique,

instare, donec 100 florenorum stipendium ei impetraretur, idque nulla aut legendi aut aliis rationibus huic reipublicæ inserviendi necessitate iniuncta. Ecce vero hominis ingratitudinem, quum nihil minus suspicaremur! Synodo hic ante semestre tempus celebrata libellum scripsit virulentum, quo non solum contionatores[c] de ipso optime meritos, sed et magistratum lacerat. Quod ut faceret partim adductus est arrogantia insana, prę suis fortibus consiliis omnia contemnens, partim quorundam impiorum et factiosorum consuetudine, qui nihil minus ferre possunt quam disciplinam ecclesiasticam, cui synodo et aliis constitutionibus vere christianis viam parari subolfecerunt. Verum paucis accipe, quid actum sit. Simulatque libellum pulchre descriptum forte fortuna adepti sunt contionatores[c], privatim cum auctore[d] expostulare voluerunt, arbitris adhibitis Sturmio et Pharrero, viris summis et Ziegleri patronis. Verum hic indignos iudicavit contionatores[c], quibuscum vel commutaret verbum, eamque pertinaciam dicam an fastum prę se tulit, ut arbitri, quamlibet alioqui dissidii componendi studiosi essent, operam tamen se ludere omnem viderent. Rem igitur, quæ iam vulgari sensim cœpit[e], senatui proponunt. Is cum decrevisset, ab ipso scripti rationem exigendam, antequam vocaretur, per nescio quem admonitus aut sibi alioqui non optime conscius, Badam Marchionis concessit. Viatore frustra ipsum aliquoties domi suæ quærente[f], indidem literas scripsit ad senatum, cupiens scire, curnam vocatus sit. Quia vero literæ nondum lectæ sunt, quid futurum sit, nescio; sed tu, vir prudens, facile divinare potes exitum.

Consiliorum socios quos habuerit, nemo hic ignorat. Unum indicasse tibi nunc satis est: Antonium scilicet Engentinum, quondam suffraganeum Spirensem, apud nos vero in nonum annum ecclesiæ d(ivi) Stephani contionatorem[c], quem nuper senatus exauctoravit[g], hominem sane ex mero Pharisaismo conflatum, sed qui se iam pulchre prodit. Homines sunt istius sodalicii, quibus cum Epicureis, anabaptistis, pontificiis egregie convenit; verum nostros ferre non possunt. Adiicere multa instituera m; sed nuntius[c] exspectare[h] commode non potuit et mihi adeunda erat lectio momento isto. Ex Bucero aut Capitone alia intelliges. Protasin fabulæ ac epitasin habes; catastrophen, quum nondum sit lusa, audies brevi. Tu vale, mi præceptor humanissime. Relegere non vacavit; tu igitur mendas boni consule. 16. Martii. *Bedrotus.*

(Adresse fehlt.)

a) „pœn-". — b) „fœn-". — c) „ci" für „ti". — d) „authore". — e) „cępit". — f) „e" für „æ". — g) „exauto-". — h) „exp-".

l) Vgl. IV, Brief 471. — Die in dem Briefe erwähnte Synode fand im Juni 1533 statt, die Absetzung Anton Engelbrechts als Prediger der St. Stephanskirche im Frühjahr 1534; s. Rathgeber, Strassburg im 16. Jahrhundert S. 194—198. Der Brief fällt daher auf den 16. März 1534.

Walther Klarer an Vadian. Urnäsch. (1534.) März 16. II 256.

Krankheit des Wolfgang Zimmermann. Klarer stellt seinen Besuch bei Vadian in Aussicht und bittet um Nachrichten.

(IV. Brief 447. — Mitteilungen XXVIII. S. 14 und 386.)

759.

Staats-A. Zürich. EII. 342. 25.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1534. März 17.

Die Verurteilung Ammann Voglers zu einer Geldstrafe. Überschickt seinen Commentar zum Petrusbrief und bittet um Beförderung der Ausgabe von Vadians Epitome. Stoll wird nach Bern gesandt.

Gratiam et pacem a domino. Voglerus ille noster, quem tu mihi commendabas, præter ius et fas[a]) mulctatus est, et in mulctam illam coactus est nuntius[b]) ille noster consentire, nisi calamitosius quidpiam tergiversatione sua voluit admittere. Ita suffragiorum pluralitate vincimur adeoque et in res fœdas a turpissimis istis rapimur, ut provinciales isti miseri a nobis vel prorsus deserendi illorumque libidini relinquendi sint vel præter meritum plectendi, ne illorum tyrannide prorsus conterantur. O indignum facinus et quod ista in gente libera videre cogimur! Sed hæc ego mecum in dies deploro frustra, cum illud malum tam alte egerit radices, ut non possit nisi ferro exscindi[c]). Dominus ille omnipotens vindex et ultor mali Israelem redimat! — Mitto tibi Commentarios nostros in epistolam Petri utramque, effusos verius quam scriptos in hisce negotiorum turbis. Quam vero optarem Epitomen[d]) illam tuam hodie esse editam[e])! Sed et nunc quoque, oro, editionem[e]) matures.

De rebus nostris nil possum certi scribere. Mittitur hodie Bernam Stollius, at cuius rei gratia, nondum potui explorare. Vale et me, ut facis, ama. 17. Martii 1534.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino suo plurimum observando.

a) „phas“. — b) „c“ für „t“. — c) „exc-“. — d) „Epitome“ mit Abkürzungsstrich über dem „e“. — e) „ꝫd-“.

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

III 186.

760.

Leo Jud[1]) an Vadian.

Zürich. 1534. März 17.

Empfehlung eines Schwend. Verpflichtung gegen Vadian. Übersendung seines Katechismus gegen ein Exemplar von Vadians Commentar zur Apostelgeschichte (Epitome).

Gratiam et pacem a deo patre per Christum. — Commendas mihi Schwendium nostrum, vir clarissime, neque id sine fructu aut frustra; quem enim iamdudum dilexi, commendatione tanti viri et amici plus diligo. Quid enim apud me non impetraret Vadianus meus, tot iam annis pater et benefactor Leoni? in cuius gratiam quidquid præstiterim, debitum esse agnosco. Verumtamen votum tam pium utriusque metuo[a]) ne facultas mea destituat aut fallat. In hoc enim omnes fallimus (si iudicio non fallor), quod, quum omnes diligamus, pauci tamen dilectioni respondent. Dicam planius, quid velim. Diligimus omnes verbo quidem et lingua, opere et veritate nemo. Utcunque de aliis mentiar, de me hoc certo affirmare ausim. Metam a deo propositam imbecillitas nostra non assequitur. Adsit[b]) ergo nobis gratia per Christum, quem typum perfectissimum o utinam aliquando exprimamus! Eximat dominus cupiditatem rerum et charitatem, cœleste illud donum, inserat!

Catechismi exemplar misissem Vadiano meo, nisi indignum tanto viro existimassem. Sed posteaquam audio, tibi libellum hunc probari, mitto unum, et petis unum, sed hac lege, ut doctissimorum commentariorum, quæ in Acta scripsisti[2]), unum mihi, quum fuerint absoluta, impartias, plumbeum nummum aureo permutans. Tu vale, clarissime vir, et Leonem tuum commendatum habe. Ex Tiguro, 17. Martii[c]) 1534.

Leo Jud, tuus ex animo.

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano, consuli Sanctogallensium prudentissimo, patrono optimo et charissimo.

a) „mœtuo“. — b) „Assit“. — c) „c“ für „t“.

[1]) Vgl. III, Brief 370. — [2]) Es ist wieder die „Epitome“ gemeint.

761. III 189.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1534. März 24.

Freude über den Brief Vadians. Die schwierige Lage der Zürcher. Abschied der jüngsten, von Basel nicht besuchten Tagsatzung. Einladung an die Basler zur nächsten Tagsatzung. Mahnung Vadians an die Basler. Visitation der bernischen Schulen durch Simon Sulzer. Nachrichten aus Frankreich.

S. Quid putas, virorum excellentissime, gratius potuisse mihi litteris tuis obvenire? tanti viri, tam chari, tam venerandi? Utinam sine molestia frequenter ita me exhilarares! Id quod tamen vel ideo non audeo petere, quod intelligam, quam te negotiosum[a]) reddant, quæ gerenda sunt ab officio. Nihilominus gaudeo, quia vel semel tantum est otii[a]) datum, ut mecum colloquereris. De rebus Tigurinorum subinde me monent amici, sed nunquam aliter, quam solent desperabundi fere. Unum dicunt, quod adhuc eos sustinet Christi libera prædicatio; alioqui Molossi coetus se favere pagis istis nihil dissimulat. Monuimus nuper quosdam magna de causa, ut in hoc essent, si senatus posset clancularius restitui; tum etenim esse, quæ cum illis possent agi magna et utilia. Verum rei difficultatem hinc facile cognovi, quod agrestibus promisit magistratus, deinceps ab illo se vacaturos. Nihilominus tamen spes est data, tanquam sint, quibus ea res futura sit curæ. Fuerunt superioribus diebus Tiguri præfectorum Bernensium quatuor animi gratia, quos boni viri, itidem et senatus rectissime habuerunt. Quid, si id quoque ad concordiæ bonum aliquid adhibeat momenti? Vellem, si quis esset, quem tuis posses impellere calcaribus ad illud negotii[a]), ne tardares. Consensus proximorum comitiorum[2]) ad nostrum senatum est transmissus; nam nostri non fuerunt præsentes. At quæ superbia, vide. Posteaquam blanditiis aliquantisper egerunt, tandem ut ventum est ad causam Salodorensium, scribunt, fœdera se, pacem et nuper initam cum iis civitatem servaturos, ut nihil constantius; tanquam hoc sit servare pacem, servare civitatem. An non pax ius novum istud excludit? Immo[b]) an non hoc ius pactum contra religionem nostram? Dum civitas est igitur, pax violata est. Equidem novi, mente superba nihil esse apud deum abominabilius. Mirum, quam diu toleraturus istorum sit inauditam insolentiam. Invitantur nostri ad comitia proxima; ponuntur articuli, quibus excitentur; nescio, quid fiat. Sunt boni viri, qui, si omnia forent in suis manibus, laboribus et pecuniæ parcerent; sunt alii meticu-

losi nimium vel maligniores, quibus nihil est cordi magis, quam istis obtemperare per omnia. Orabimus deum, ut per consultationes id fiat, quod erit saluberrimum. Adhortatio illa tua, qua doces, quomodo nostri continendi sint in officio, cui non esset grata? Quamvis enim hoc idem nobis omnibus sit magno studio, nihilominus nescio, quæ sit efficacia[c], dum quis a doctis et probis viris sic veluti stimulatur. Dabimus operam, ut per auxilium domini fiant omnia ad eius nominis sanctificationem quam diligentissime. Bernensium cura de litteris tanta est, ut hisce diebus miserint Simonem Sultzerum per omnem dicionem[d] ad ludos visitandos et, si quid desit, restituendos. Neque hoc clam te esse placuit. Quæ Marcus mittit, ex Parrhisiis data sunt ad pædagogum puerorum, qui foventur ex publico; quod dico, ne de veritate dubites. Ignis est in Galliis accensus semel, quicquid inde tandem sequatur. Res nostræ felicissime se habent, si deus, quod cœpit, tuebitur. Vale cum uxore et liberis feliciter et parce scriptioni tumultuariæ. Basileæ, XXIIII. Martii, anno XXXIIII.

Oswaldus Myconius, clientulus tuus.

Præcellentissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, præfecto Sanctogallensi, domino suo perquam observando.

a) „c" für „t". — b) „imo". — c) „effica|cacia". — d) „t" für „c".

[1]) Vgl. I, Brief 105. — [2]) Vom 10. März zu Baden.

Stadt-B. Zürich.

762.

Vadian[1]) (an Heinrich Bullinger?)

(St. Gallen.) 1534. (März 17. — Anfang Mai.)

Das Urteil eines französischen Gesandten über die politische Lage und seine Mitteilungen über die Zusammenkunft des Papsts mit dem König von Frankreich in Marseille. Bevorstehender Abschluss der Epitome.

S. Orator ille Gallicus, quo de ante ad te scripsi, homo est eximie doctus, fautor puritatis Christianismi, sed qui tamen moderatione aliqua restaurari veterem et dignam apostolica gravitate professionem religionis cuperet; nam curari morbum tot sæculis invectum orbi et qui corpus ecclesiæ velut lepra quædam, ut aiebat, occupavit, non nisi lente et cum moderatione appositis malagmatis posse existimabat. Locutum sese cum ipso pontifice aiebat Massiliæ (fuit enim continuo biennio orator et legatus sui regis nomine in pontificis aula, ut plane mores Romanenses ad unguem didicerit) ac multa de concilio, concordia ecclesiastica deque

abrogandis quibusdam, quæ parum circumspecte longus abusus invexit. Papam aiebat fateri, in missa esse, quod displiceat; ideo commode eam haud abrogari quidem, sed limari et accommodam veteri usui adeoque meliorem reddi posse dixisse. Ego quærebam, num de privata missa cum papa egerit, quam constet nil aliud esse quam fœdum et ad lucrum institutum abusum dominicæ cænæ[a]. Aiebat, in genere de missa disputatum esse neque hoc animo pontificem videri, qui sit abrogationem admissurus, sed ut alio ritu peragatur permissurus. Miser enim videt, quantum huic debeat, cui et opes et regnum acceptum refert; sed quia non habet, quo defendat confessum errorem, fuco interim pergit vulpinari, ut daturus quædam videatur, quædam non permissurus, quasi vero ex eius nutu ac non potius scripturarum et fidei præscripto de illa abominatione censendum sit. De concilio adeo se difficilem præbuit, ut, nisi in Italia suisque aut Cæsaris urbium aliqua celebrandum recipiatur, nullo pacto consensurus sit; quare mirum, quid de se suisque partibus sibi polliceatur, si ad lucem illam doctrinæ apostolicæ sit prodeundum et ea arbitrante definiendum. Palam indicavit; lucifuga enim est, pessime conscius sibi. Sed audi mirum: regem primo statim congressu adortus, deliberandum proposuit, num paratis viribus, conscribendo milite, paranda expeditione, Cæsare et selectis piisque Germaniæ principibus adiuvantibus, Zwingliani Lutheranique opprimendi veniant, quo exempli atrocitate territi reliqui ad obedientiam Romanæ ecclesiæ festinent et retineri religio vera vetusque possit; nec obscure significavit ad hoc se multorum auxiliis accinctum, modo Gallus suam operam non detrectarit. Ibi a Gallo responsum est: non videri sibi, e re pietatis aut concordiæ religionis futurum, ut — quoniam e nata nuper dissensione articulorum aliquot locorumque scripturæ et Zwingliani et Lutherani scripturam appellent et clamitent, nihil se magis cupere, quam ut scriptura iudice summa litis decidatur — ab hoc medio (sic aiebat ille) ad arma aut vim ullam capessendam[b] declinare; hac enim re suspecta, dixit rex, eorum religio fieret, qui non scripturis, sed armis suam fidem tueri pergerent. Ea de re optimum factum sibi videri, ut papa libero neque ulla suspicione odibili concilio primum, quod nostræ fidei et catholicæ ecclesiæ consonum sit, optimorum et doctissimorum consensu excutiat et decernat. Ubi id factum sit et plane iam constet, quid ceu pium et consonum ecclesiæ in tantis dissensionum iurgiis synodus legitime congregata receperit, tum demum paratum se fore ad tuendum, quod hoc

modo receptum decretum exstiterit[c], sed et ad coercendum rebelles pari studio sese nullis sumptibus parsurum. Id papa responsum haud lubens accepit, et aliquorum suggestione actum ita negotium[d] est, ut de rege persuadendo irritandoque multum ille spei, quanquam frustra, conceperit[e]; sed immobilis ille perstitit. Quod qua causa et quorum adhibitis consiliis factum sit, iam primum liquet, quum Gallum videmus Hesso et Saxoni tantopere fœderatum. Præterea sic attemperatum negotium[d], ut conscias etiam urbes, qui (!) sunt a Christo, rerum omnium esse nec abhorrere a Galli conatibus verosimile putem. Tantum abest, ut quisquam admodum timeat, in nos conspiratum aut contra religionem nostram illos hanc telam esse orsos, quanquam nemo in re tanta, quid liquido animis principum insideat, potest deprehendere. Certum tamen, nihil papæ molestius esse, quam quod timet, de gradu sese repente iri præcipitatum, si ulli synodo libertas fiat ex vero decernendi. Novit enim, quibus artibus res suæ creverint, nec habet pauper, quo sese defendat, si armis et factionibus cauponari infelix aliquod bellum non liceat. Hæc habui, quæ ex maximis (!) illius viri propemodum ore concepta ad te scriberem; quibus Massiliensem illum triumphum coniunxi, quo te vel occupatissimum oblectarem etiam spectro cathedra Petri digno. O tempora, o mores! Sed habe persuasum tibi, papæ apud Massiliam egregia data verba esse neque ulli seni magis ulla in fabula illusum. Vale et, si lubet, amicis istæc[f] concredito, sed fidis. Omnia enim Corycæis[g] plena. Epitomen perducam ad finem brevi favente domino. Anno MDXXXIIII.

(Unterschrift und Adresse fehlen.)

a) „œ" für „æ". — b) „capesc-". — c) „extit-". — d) „c" für „t". — e) „concœp-". — f) „isthæc". — g) „Coric-".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — Der Brief ist als Copie von unbekannter Hand in Msc. Band F. 81 der Zürcher Stadtbibliothek eingetragen, mitten unter grossenteils eigenhändigen Copien des Myconius, der auch vorstehendem Brief die Schlussnotiz — Epitomen etc. —, sowie das Datum beigesetzt hat. Die Unterschrift fehlt, ebenso die Adresse.

Dass Vadian der Schreiber des Briefs war, geht wohl unzweifelhaft aus der Notiz über die Epitome hervor, und die Bitte um Beförderung der Ausgabe der Epitome in Bullingers Brief vom 17. März, und die Erwähnung des Versprechens der Epitome im nachfolgenden Briefe Bullingers führt uns zu der Vermutung, dass Bullinger der ursprüngliche Empfänger des Briefs gewesen sei und ihn — entsprechend der Aufforderung: «amicis isthæc concredito» — dem Myconius mitgeteilt habe, der dann die Copie für sich anfertigen liess. Es ergäbe sich demnach als näheres Datum die Zeit vom 17. März bis Anfang Mai. Die Zusammenkunft zwischen Clemens VII. und Franz I. in Marseille fand schon im October/November 1533 statt.

763.

III 274.

Georg Binder[1]) an Vadian.

Zürich. 1534. April 4.

Dringende Bitte, ihm die Commentarien des Johannes Fannensis zu den Fasten des Ovid zu verschaffen. Ermunterung, das Werk über die Apostelgeschichte zu beschleunigen, mit Erbietung seiner Mitarbeit.

Amantissime Vadiane, quod iam sępius rogavi, iterum rogo: ut nobis Commentaria Ioannis Fannensis in libros Fastorum Ovidii impartiri non dedigneris. Spero enim, me non sine fructu meorum discipulorum in hisce libris doctissimis operam collocare. Tu modo nobis non desis et, si quid amplius habes, quo nobis opus fore speras in eis evolvendis, enixissime peto, ne nos celes. Interea opus tuum Actorum matures[2]); plures enim, quibus illud commendavimus[a]), magno desiderio[b]) exspectant[c]). Si tantum mihi a ludo meo vacaret, conarer ego, singulis regionibus suas appingere tabulas ex Ptolemęo, quemadmodum Zieglerus; sed in hac re iterum tua opera et consilio opus foret. Quare, si quid visum fuerit, quod tibi mea ars præstare potest, iube atque impera. Vale cum uxore et liberis, præceptor omnium colendissime. Tiguri, Sabbato τοῦ חסד, anno etc. 34.

Georgius Binderus.

Præstantissimo viro D. Ioachimo Vadiano, prędeptori suo observandissimo.

a) „comend-". — b) „desyd-". — c) „exp-".

[1]) Vgl. II, Brief 129, und III Nachträge, Brief 85. Der Anfang und das volle Datum dieses Briefs lassen doch Zweifel darüber entstehen, ob das Datum von Brief 662 — s. oben S. 32 — richtig ergänzt worden und ob nicht dort, wie hier, als Jahresdatum «1534» anzunehmen sei. — [2]) Unter den «Acta» ist hier die Epitome zu verstehen, die nach der Vorrede wesentlich ein Commentar zur Apostelgeschichte sein sollte.

764.

III 190.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1534. April 17.

Würtembergische Rüstungen und Gegenrüstungen. Eine Zinsangelegenheit.

Myn undertenig, willig dienst zuvor. Wyser, günstiger herr, wissen, das uff Mitwuch nächst verschinen umb die achte gegen nacht hie ist verritten den nächsten Wympelgart (!) zů der fromm und thür edelmann jungkherr Heinrich von Ostenheym, ein houbtmann, uff den

wirtenbergischen zug und hatt hie vil knecht angnommen; ist ongezwiffelter hoffnung, ee pfingsten khom, Wirtenberg ân schwertschlag erobert sin; wurde, als wir hoffen, den christenlichen stenden und stetten nit wenig trosts bringen. Es ist woll uff dem gegenteyl ouch vill treuwung und rüstung, als ob man sich häfftig weren wöll, aber unverfangklich. Nam adversariorum partes infirmiores reddunt causa non usque adeo favorabilis, invitus miles, nervi belli exhausti. Doch stats alls in der hand gots. Es wirt herr Meynrat Wenynger, spitelmeyster, von siner und myner hußfrowen ouch etwas von myns zins wegen gmanet werden. Ob er mit üch darvon wurde red halten, so wellen ouch das best thün etc. Valeat in domino Prȩstantia tua. Basileę[a], 17. Aprilis, anno 34.

Marcus Bersius tuus.

Dem hochgelerten, ersamen unnd wysen herrn doctorn Joachim von Wadtt, burgermeistern zů Sant Gallen, mynem günstigen herren.

a) „-ee".

[1]) Vgl. IV, Brief 508.

III 191.

765.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1534. April 20.

Entschuldigung für die späte Antwort. Befriedigender Stand des Evangeliums und der kirchlichen Zucht in Lindau. Mannigfache Kriegsgerüchte. Er verspricht baldige Auskunft über den Stand der Dinge in Augsburg.

Pax domini Iesu tecum. Quod tantisper distuli litteris tuis respondere, prudentissime consul, ne, obsecro, ingratitudinem tuæ in me benevolentiæ multæ interpreteris, sed potius ignaviæ atque inertię meę ascribas; aliter me excusare non possum. Sum enim æque piger atque ineptus ad scribendum, præcipue tibi atque tui similibus viris eruditis, etsi candor animi tui pii michi plane sit notus, quo omnia bene consulis; neque satis opportunam[a] scribendi occasionem me hactenus habere existimabam et vanis neniis nolui te, virum seriis negotiis occupatissimum, onerare. Dum autem iterum per cives hos tuos, hospites gratissimos, accipio tuas amantissimas litteras, volui hac brevi scheda respondere, donec plura scribendi se offert occasio. Statum nostræ ecclesiæ te ignorare non puto, cum quottidie ad nos veniunt vestri cives ad nundinas. Strenue pro exili nostro dono instamus doctrina veritatis; at fructus vitæ bonæ lente, uti ubique conqueritur (!), procedunt. Nonnichil tamen hoc anno dei gratia melius

habuit propter pium magistratum, qui præfuit. Censura morum, instituta ob segnitiem quorundam, quibus exsecutio[b] commissa erat, cœpit[c] aboleri; at constanti adhortatione nostra renovata est et a magistratu censoribus commissum, ut iuxta præscripta atque leges procedant sedulo. Spero itaque domino favente iam melius procedere. Undique quærit Sathan, pia ut negotia moretur, si tollere omnino non possit. Quare perdiligenter nobis omnibus invigilandum, ne, quod facit, perficiat, præcipue præpositis populo dei; quod et te iuxta tuam eximiam prudentiam et pietatem sedulo curare nichil addubito, dum omnes unanimiter te verum esse patriæ tuæ patrem prædicant. Det tibi dominus spiritum fortitudinis, consilii et sapientiæ, ut tua fideli opera vestra ecclesia in dies se ipsam vincat in fide, iustitia[d] et pietate! — Belli rumores[e] tam varii apud nos sunt et inconstantes, ut vix posset aliquis coniicere, quorsum tandem illud dirigatur[f]. Ubique enim ferunt expeditionem fieri et copias conscribere (!). Sunt qui verentur non brevi finiturum, dum cœptum fuerit. Omnia fiant, precabimur, in dei nostri gloriam. Negotium ecclesiæ Augustanæ, de quo petis me te certiorem[g] facere, Germanice scripsi, qua(n)tum ego a scriba[h] nostro percipere potui. Quamprimum plura percepero, scribam diligenter omnia. Vale, patrone ornatissime, atque me, infimum verbi dei ministrum, ut hactenus commendatum habeto. Datum Lindavii, 20. Aprilis, anni 34.

Thomas Gasnerus, tuus deditissimus.

Ornatissimo viro D. Ioachimo Vadiano, apud S. Gallenses consuli prudentissimo atque piissimo, domino suo obs*ervando*.

a) „oport-". — b) „exec-". — c) „e" für „œ". — d) „-cia". — e) „rumones". — f) „der-". — g) „c" für „t". — h) „schriba"?. — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

766.

Staats-A. Zürich E II, 342. 27.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1534. April 24.

Berichte des Myconius über den würtembergischen Krieg. Der Streit zwischen Abt und Stadt. Die Epitome.

S. Myconius ita ad me 20. Aprilis scribebat: «Princeps Hessorum ante pentecosten erit in dicione[a] Wirtembergensi cum exercitu. Imperator huius exercitus est dux Brunsvigensis. Præter hunc sunt duces comites et nobiles, viri profecto magni. Caussa per se favorem

habet omnium: pecuniæ magnus est numerus, miles multus, machinæ bellicæ multæ, apparatus[b] totus, qualem esse decet. Rex et, ut quidam aiunt, Lotharingus exercitum habent coniunctim, latitantem fere et per hoc minitantem, si primi domus Austriæ: Sundgauenses, Alsatici, Brisacenses etc. ad defendendam Wirtembergam se proripere parent. Dux Bavariæ triplici exercitu cavebit, ne ex Austria seu Bohemia quis obsit. Is duces 5 dicitur ingenti pecunia ab imperatore Hispano abstraxisse. Rumor est item Widam Hungarum illum regnum occupasse penitus. Motus est Hessus, quod minis plus quam horrendis a Ferdinando exagitatur et, nisi ad hunc modum rem aggrederetur, actum esset de principatu suo, de iustitia evangelii et omnibus, qui dependent a principe. Quare deus est orandus, ut suis faveat. Mirandum, quod hic video, illud est: rem iam quinquennio institutam nemine conscio præter eos, qui tractarunt, adhuc hostem et alios latere, postquam etiam exercitus ad irrumpendum in procinctu astat. Absque Deo non videtur tam longum silentium esse». Hæc Myconius. Tu si quid istarum rerum habueris, communica. Totus ego in hoc sum erga fidos quosdam viros, ut litem istam abbatis et vestram dirimant, ita ut intra hasce turbas periculosissimas annum unum atque alterum a contentione iuridica abstineamus, quæque interim partium suo iure et suis[c] utatur privilegiis, et spes est, me hac in re nonnihil assecuturum[d]. Vale et in Epitome perge. Relegere non vacavit. 24. Aprilis 1534. Voglerum salvum volo.

Heinricus tuus.

D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli prudentissimo, amico et domino imprimis observando.

a) „t" für „c". — b) „apar-". — c) „suys". — d) „assequut-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

767.

XI 71. **Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.**

(Zürich. 1534. Anfang Mai?)

Bestrebungen für Einigung. Vadians Epitome und Bullingers Commentar.

Gnad und frid von gott. Das min herren von Sant Gallen beschryben, sind in allerbester und allerchristenlichister meynung beschryben, mitt sampt denen von Bernn, Basel und Schaffhusen, unsers gloubens mittgenossen, und ist nun von gůten Christen angepracht (meo maxime instinctu) zů gůtem uns allen, und wirt deßhalb gar nützid für-

genommen adversus confessam veritatem, sunder ad confirmandam eam. Die artickel, so üch zůgeschryben, truckend unß; hoffend, gott werde wytere einigung unß verlyhen, das man ioch nitt von einet sage: die statt hallts also, die also. Es möchtend ouch die lieben, gůten Christen hie by unß lyden; begärend ouch, das ir der pott wurdint mitt ettlichem (!) gůthertzigen. Wir hoffend, das gespräch sölle also vil anlassess gäben, das wir widerumb in wyter früntlich gespräch kummind. Hoffend, Bernn, Basel etc. werde deß ouch begären. In summa: es ist in der allerbesten form und fürnemmen angeschlagen. Gott schicke es wol. Söliche meinung hab ich ouch den andern zůgeschryben, ob sy vilicht (maxime Bernna) bewegt, ettwas früntlichen anzug wyter an min herren mitt entschuldigen ettlichs verunglimpfens thätend etc. Gott gäbe gnad!

Mirum in modum oblectavit me pollicitatio Epitomes. Faxit deus, ut minimo negotio rem satis arduam et summe utilem feliciter[a] absolvas. Vellem equidem, ad Ioannis natalem parata esset; ceterum[b] si per negotia et instituti difficultatem non licet, fiat, quod libet; dummodo scribatur. Ego interim pergam in scribendo Commentario, tibi relinquens excutiendum in transcursu et quantum per Epitomen licet, quicquid geographiæ ac topographiæ est. Dominus te nobis diu servet incolumem!

Heinricus tuus.

Præclaro et spectabili viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sanctogallensi prudentissimo, suo imprimis observando domino.

a) „fœl-". — b) „cæt-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — Die Epitome Vadians erschien 1534, mit «Johannis natalis» ist doch wohl der 24. Juni gemeint, und im ersten Teil des Briefes scheint von der Conferenz die Rede zu sein, die am 8. Mai 1534 in Bullingers Haus stattfand, um eine Verständigung im Sacramentstreit herbeizuführen; s. Blösch, Gesch. der Schweiz.-Reform. Kirchen I, 185. Der Brief wird daher etwa Anfang Mai 1524 geschrieben sein.

768.

III 196.

Walther Klarer[1]) an Vadian.

Urnäsch. 1534. Mai 15.

Sein Verhältnis zum Abt von St. Gallen. Bitte um ärztlichen Rat, um Nachrichten über den Krieg und Zusendung eines Katechismus von Leo (Jud).

Gratiam et pacem dominicam. L(ieber) h(er) doctor, ich han mir langest fürgenommen, selbs persönlich zů üch ze kommen, umb viler ursachen willen; hat aber bishar der apt verhindert minis technisque suis

et suo Phalaridi imperio. Odit me, sed gratis. Nomen enim et verbum dei causa est odii, ob quod plura pati paratus sum. Es haben ouch mine herren, ain grosser zwyfalter radt, die sach ze hand und ze hertzen gnommen; werdens, ob got wyl, in kürtze by dem apt uſrichten. Darumb ich ietz nit vil darvon schrib. Ich bin aber in hoffnung, ich welle vast bald muntlich von vil sachen mit üch reden, das mir in minem crütz nit ein kline erlichterung sin wirt und trost. Got geb gnad!

L. h. doctor, ich schick üch hie minen brunnen und beger üwers radts. Ich acht wol, yr werdind ain kalte, dürre natur finden, ouch ain rugkenwe ja zů etlichen zyten. Ob es ain gesůcht sye, mag ich nit wissen. Darzů vast vil hertzenwe, etwas böser onmachten. Und hab mir umb wienacht die median lassen schlahen. Hat mir ain zit lang wol gehulffen. Das blůt war brun oder wiechselfarb, ain trůb wasser daruff und vil blätterlin oder indüpfflin, so es gstůnd. Win one wasser thůt mir zum hertzen wê. Faister kost mag ich nit. Uſwendig bin ich vast kalt; weiß nit wie inwen(d)ig, so ich etwan schwitz. Doch mag ich baß ze schwitzen kommen im bachoffen, dann in der badstuben. Solichs mit sampt dem wasser hab ich üch wellen zůschicken, üwer radt han und dem selbigen, so got wil, geleben, eß sige baden, aderlassen oder sust etwas artzny gebruchen, ob vilicht der magen pristig were oder ze vil melancholiæ etc. So das bad zů Trogen gůt were oder das im Durtal, genampt Senetbůl, wölt ich gern, so můst ich am Suntag dahaim nützid versumen; wo aber nit, wölt ich in ain anders, weliches yr gůt sin bekantind.

Demnach, l. h. doctor, lond mich etwas wissen von dem ietzigen krieg: wer mit oder wyder ainander sye; dann vil, aber nüt gewüsses by unß darvon ghört wirt. Darzů thůnd so wol und helffend mir umb ain Cathecismum Leonis; und so etwas mer vorhanden wäre, schickend mirs zů. Waß es kostet, wil ich gern und wol bezalen. Und lond mich üch alweg, wie bißhar, in gůten trüwen befolen sin, ja unser gantz land; so wil ich mit gotz hilff ouch wachen und gott für üch bitten. Hiemit sind got und sinen gnaden wol befolen sampt üwerm huß und der gantzen statt. Datum zů Urnäschen, XV. Maii, anno domini MDXXXIIII. Wolffgangum Wetter, confratrem meum, plurimum valere iubeo.

Waldher Clarer, ü(wer) e(rsam) W(ishait) williger.

D. Ioachimo Vadiano, viro pio, amico et domino charissimo.

[1]) Vgl. I, Brief 36.

769. III 276.

Mathias Oswalt[1]) an Vadian.

(Nördlingen?) 1534. (Nach Mai 13.)

Hagel zu Nördlingen. Der würtembergische Krieg. Ein Tag zu Nördlingen zwischen Nürnberg, Augsburg und Ulm. Empfiehlt Vadian seinen Handel.

Mein gehormſam (!), undertenig und willig dienst. Wirdiger und hochgelertter, mein lieber herr doctur und gefatter, ich laſs ewer Wirden weysen, das auff 6. tag Maii dur ein bosse person ein groſs hagel und wetter ist komen über die gantze stat und landschaff Nordlingen. Und hat der hagel mechtigen groſsen schaden than am korn, das man es můſs abmeyen und gerst darein sayen. Und schlat das korn fast auff. Item zů dem anderm ſso laſs ich euch weysen far (!) war, das auff 13. tag Maii layder ein groſs schlag geschen ist in dem Wirttenber(ger) landt zweyschen Hochen Astberg und Lauffa. Und ist der kinging (!) Verinandus geschlagen worden mit 15 tausen man an morgen frey umb die 8. stund. Haben sich rytterlich gewert, dach das felt verloren, und hertzig Ulrich weyder her in seynem landt ist, got weyſs wol wey lang. Und gyb man den knechten allen orlapt; sey sint alle erliche bezalt worden von dem kinging. Got wol unſs allen genedig seyn. Der pflaſsgraff hertzin (!) Philip, der stathalter zu Stuckgartten, ist geschossen durch ein schenckel, herr Matzimien (?) von Erberstain ist gefangen worden; Stuckgart ist nach wol besetz. Hertzing Ulrich ist starck im feyer gesin; 30 tausen, 5 tausen zu ross und kürysern (?). Zu dem dritten auff 10. tag Maii habein die von Nurinber, Augspurg, Ulm ein tag zů Nordlingen gehalten mit einander. Waſs do gehandel ist, kan nimen (?) weysen. Sulches hab ich ewer Wirden in gutter maynig nit well(en) verhalten etc. Wetter (!) ist mein pit an euch, yr wolt euch main handel pefullen lassen seyn gegen meinen heren zů Sant Gallen. Domit got alle zeit in gesunthayt pefullen. Adi 1534.

*M*an acht, es sey 15 tausen man unbkomen von beyden seytten.

Mathis Oßwalt, apotencker zů *Nordlingen.*

Dem wirdigen und hochgelerten herr doctor Jacham (?) von Wat zů Sant Gallen, meinem günstigen lieben hern und gefatter, zů antwurten (?).

[1]) Von *Mathis Oswalt* finden sich vier Briefe in unserer Sammlung, und zwar je zwei aus Nördlingen und aus Wil. Der vorstehende Brief dürfte etwa in der Woche vom 13.—20. Mai geschrieben sein, ein Brief aus Wil hat die Jahrzahl 1538; die zwei andern sind undatiert.

Staats-A. Zürich. E. II. 342. 26.

770.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1534. Mai 21.

Besprechung mit dem französischen Gesandten Langey. Der würtembergische Krieg.

Gratiam et pacem a domino. Guilelmus a Lange, legatus et orator regis Gallorum, quo de tu nuper scribebas, Tigurum non multos ante dies venit, nos in colloquium evocavit et prorsus eadem illa nobiscum contulit, quæ tecum. Vir est ingenii amœnissimi, eloquens, prudens, versutus et doctus et de quo mihi optima quæque pollicerer, si non suspicio mihi fuisset oborta, illum vel aliud regis nomine intendere, quam ipsa hominis verba instructissima sane præ se ferant, vel duabus hunc sellis sedere. Petiit a nobis, ut scriptis mandaremus, quod pro sarcienda pace ecclesiæ nobis optimum videretur et in quibus nos esse vel infirmorum gratia cedere vellemus. Polliciti sumus, id nos facturos aliquando, sed paucissima adeoque nulla fore, in quibus possimus a receptis vel dogmatis vel moribus ecclesiasticis vel tantillum cedere: interim tamen nos nihil non facturos – sed salva veritate –, quod modo videatur paci concordiæque vel aliquid prodesse. Vereor ego, totum hoc negotium in hoc subornatum esse ab hominibus astutissimis, ut hac arte Germanorum animos regi suo adornent, quo paratiores promptioresque inveniant, cum Germanorum opera fuerit opus etc. Quo autem turbulentiora sunt omnia, hoc magis ardeo literarum tuarum desiderio[a]). De victoria ducum quædam audivi; sed quid in re sit, nondum liquido didici. Scio autem, te istarum rerum omnium esse peritissimum. Orarem igitur, ni negotiis adobrutum magis obruere puderet, aliquot verbis annotares, quid actum sit, quinam ea clade (si modo vera sunt, quæ fama circumferuntur) perierint, an princeps patriam recuperarit, aut quid viri boni ominentur. Hac re nihil poteris hodie scribere gratius. Sed de Sebastiano et pensionariis quid? Vale. Salvum volo Voglerum, Studerum etc. 21. Maii 1534.

H(einricus) tuus.

Ist neiswas daran, das der Ferdinand übel gelitten, wie söllte dann Antronius vester so warm sitzen?

D. Ioachimo Vadiano, Sangallen(si) proconsuli prudentissimo, domino suo imprimis observando.

a) „desyd-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

771. III 197.

Andreas Cratander[1]) an Vadian.

(Basel.) 1534. Mai 22.

Er stellt die baldige Rücksendung der dem Abte gehörigen Bücher in Aussicht. Mit dem Abte selbst will er wegen der früheren üblen Aufnahme nichts mehr zu tun haben.

S. Tametsi neuter librorum hactenus michi usui fuerit, virorum clarissime, candor tamen tuus apud me plus valet, quam ut te diutius mea causa ab sordidissimo illo monachorum genere, alioqui tibi infesto, turbari sinam; quare proximo nuntio[a]) utrunque ad te missurus sum. Videbis me nonnihil laboris et molestię in his restituendis utcunque exantlavisse; cuius me perpetuo pœnitebit[b]), quum id quicquid est operę in ingratos et stipites, immo[c]) pistillo retusiores locatum sciam. Tanto enim in pios doctosque invidentiæ morbo laborant, ut scitissime in eos adagium hoc vulgo iactatum torqueri possit: canis in præsepi. Eapropter non facile adducor, ut bestiam illam aut, si mavis, Bœoticam suem, abbatem dico, vel literis vel coram rursus unquam adoriar, non immemor, quam indigne et impudenter aliquando a se veterum monimenta, ut nosti, petentem atque diplomatis regiis instructum exceperit tractaritve. Tu pro tua humanitate moram hanc boni consulito ac Cratandrum ex tuorum amicorum albo ne expungas, obsecro. Vale. 22. Maii, anno XXXIIII.

Andreas Cratander tuus.

Clarissimo et doctissimo viro *Ioa*chimo Vadiano, consuli *apud Sa*nctogallum, domino et *amico* colendissimo. Sanctogalli.

a) „c“ für „t“. — b) „pœn-“. — c) „imo“.

[1]) Vgl. II, Brief 183.

772. III 199.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1534. Juni 1.

Aufregung in Freiburg i./B. Unterstützung der Villinger durch die Ensisheimer gegen den Grafen von Fürstenberg. Gesuch des Herzogs von Würtemberg um ein Bündnis zum Schutze des Evangeliums. Vorsichtige Antwort Basels und Bedenken wegen möglicher Unbesonnenheit der Zürcher. Fürstliche Heiraten in Frankreich, Verhältnis zu England. Bündnis-Projecte der alten Orte und Vorwürfe derselben wegen einer Verbindung Basels mit andern Reichsstädten. Gerücht, dass Hugo Scultetus wahnsinnig geworden. Annäherung von Äbten an Basel.

S. Nihil est, virorum præstantissime, apud nos, quod istic[a]) ignorari possit; nihilominus tamen non potui non vel verbo docere, quam Fri-

burgenses trepident. Eiecerunt enim hisce diebus literatores omnes, alumnos item academiæ. Cum reliquis egerunt, ut solet belli temporibus; indictionem belli namque[b] proposuerunt. Enshemenses pridie, quam hæc scriberemus, subsidium pararunt Villingensibus contra comitem Furstenbergensem. Nos exspectamus[c], quid futurum sit. Præter hæc scripsit nostris dux Wirtenbergensis ut ex patria recuperata, fœderis mentionem faciens ad robur iustitiæ[d] evangelicæ. Responsum est admodum leniter, ut super re communi, non privata, propter quam consultatione sit opus fœdere cum aliis iamdum colligatis. Nihil tædii[e] tamen potest quisquam inde contrahere. Quia vero Tigurinis etiam similiter scripsit, fuerunt, qui timerent, hos incautius, ut iam sæpe fecerunt, vel petitum abnegaturos vel responsuros inconsultius. Admonui Bullingerum, certiorem me, si queat, faciat. In Galliis coniugia principalia multa coeunt. Rex cum Anglo colloqui statuit coram. Exercitus adhuc nullus est, sed adparatus ingens, præsertim bombardarum. De pagis ego ne verbum quidem audio, nisi quod novis student fœderationibus, sine ratione vel fœderis antiqui vel pacis novæ, cum interea tamen nobis exprobrent, amicitiam[e] de novo cum Argentinensibus, Constantiensibus, Augustanis, Ulmensibus, Nurenbergensibus nuper nos iniisse. Nondum mensis est, dum a Vallesiano pontifice et gente fœdus signatum est cum duce Sabaudiæ (si recte intellexi) nomine pagorum et suo. Gens mira, quæ peccatum suum amplius nosse non potest; timendum, ne deus respiciat tandem ad vindictam; hactenus enim supra quam satis omnibus se flagitiis contaminavit. Aiunt Hugonem Scultetum mania correptum; nescio, si verum sit. De pontifice Romano pariter nihil audio. Abbates novi, qui hactenus hostes, nunc incipiunt desiderare[f] Basileam ut tutum refugium. Mirabilis deus, qui sic rerum faciem et homines mutat, ut fiat, quod nunquam ausus eras sperare. Rogandus is est, ut ita disponat res præsentes, ut inde gloria ipsius augeatur. Vale, patriæ communis ornamentum sanctissimum, feliciter cum uxore et liberis. Basileæ, Kalendis Iunii, anno MDXXXIIII.

Oswaldus Myconius, totus tibi devotus.

D. Ioachimo Vadiano, doctissimo præcellentissimoque viro, consuli Sangallensi, domino suo inter primos colendo.

a) „isthic". — b) „nanque". — c) „exp-". — d) „-cia-, -ciam". — e) „e" für „æ". — f) „y" für „i".

1) Vgl. I, Brief 105.

773.

III 200.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1534. Juni 11.

Druck der Epitome. Übersendung von Büchern.

Min früntlich grûs. Lieber herr doctor, erstlich ist min bitt, ir wellen mir nit für übel uffnemmen das vergangenn ruch schryben, so ich mit Gäbetinger gethon hab; denn mir ist warlich nit wenig daran gelegen etc. Zum andren hab ich empffangen üwer schriben mit sampt dem exemplar, das mir eben zů rechter zitt kommen ist. Bin nun gůtter hoffnung, es werde nit mer gehindret. Mit dem indice wil ich üch nit überyllen. Wenn ich in uff Laurencii hab, ist es frů genůg. Schick üch hiemit widerum die 4 bogen. Sy gehörend widerum zů lesen, wie die vorigen; und so sy gelesen sind, so schickend mirs wider etc. Schick üch und Hansen die 4 tomus (!) Pelicanii, die üch noch manglend, und üch ein exemplar vom propheten Nahum und 3 drittern in folio von üwerem werck. Schickend mir by zeygern diß brieffs, was ir witter gemacht haben, und demnach das ander mit Anthonis sun, wenn ir sunst nit bottschafft finden, das ichs uff Johane (!) als habe etc. Datum am 11. tag Iunii, anno 1534.

Christoffel Froschauer.

Dem hochgelerten, fürsichtigen und wisen herrenn Joachim vonn Waath etc.

[1]) Vgl. oben, Brief 660.

774.

III 203.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

(Bern.) 1534. Juli 3.

In Bern freut man sich über den Erfolg der Herzoge (von Würtemberg). Fortdauernder Streit in der Abendmahlslehre. Gerücht über eine bevorstehende Disputation mit Papisten und Lutheranern in Würtemberg. Bemühungen Bucers für eine Einigung. Unversöhnlichkeit Luthers. Ermahnungen zur Wachsamkeit. Bitte an Vadian, ihm kurz mitzuteilen, warum der Rat von Bern einen Boten nach St. Gallen sende. Er hat von Sebastian Appenzeller vernommen, dass Vadian seine Schrift (die Epitome) vollendet.

Gratiam, pacem et vitę innocentiam a domino. Cum Sebastianus ille Abbazellanus suum ad vos diutius procrastinaret reditum senatusque noster tabellionem mitteret, nolui, ut is vacuus te inviseret, tametsi te dignum nihil habeam, quod scribam, omniaque, quę veluti nova cir-

cumferuntur hinc inde[a], apud vos longe sint certiora quam apud nos. Ea tamen, quę nunc me maxime urgent, in sinum tuum quoque effundam. Successui ducum nemo non congratulatur apud nos, paucissimique sunt, quibus etsi doleat, tamen sibi ipsis doleant oportet. Interea audimus, quattuor esse apud eos contionatores[b] Lutheranos, qui, quotquot in Helvetiis Christum prædicant, fratres dedignantur agnoscere. Hi nimirum sugillabunt cum Luthero, Brentzio, toto Saxone, principibus, ne nostram de eucharistia veritatem admittant. Quid hic futurum credideris quam dissidium exitiale tam ecclesiarum quam totius Germanię? Ex nostris unus, his diebus totam ferme Wirtenbergam perambulans, hunc — et certo — rumorem circumferri retulit: pacato bello disputationem futuram cum papistis et Lutheranis in Wirtenberga. Iam ipse experientia apud nos perspectum olim habuisti, ubi ecclesię non antea fuerint eruditę et solidissime edoctę, plus offensas iri contentionibus illis quam erudiri. Nobis igitur cum summa ducum fortuna et victoria summum videtur imminere periculum. Laboravit aliquot iam annis Bucerus pro concordia; quam cum non impetraverit ad eam rem felicissimus[c], quid spei nobis reliquum? Gaudebit nimirum Lutherus, ansam iam sibi datam exstirpandi[d] et confundendi ac invehendi in nos. Connivebunt principes propter Saxonem, etiam aliter edocti et sentientes in cordibus eorum. Hoc unum igitur, cum te latere nollem, obsecro, perpendas et advertas, immo, quod facile poteris, per tuos percontari studeas, ne improviso adobruti nostris ecclesiis et veritati incommodemus, cogitans, quibus possimus tanto malo occurrere. Scio, Luteranos (!) ad ravim usque aures principum occupare; nam et Otherus noster ex Esslinga id monuit. Monui huius et ego Bucerum, Bullingerum, nec monere quosque cessabo. Ceterum[e] cur ad vos mittatur tabellio noster cum nesciam, tu vel uno verbo subindica. Vereor, ne aliena fortuna freti nobis omne malum ciemus (!). Vale valeantque ecclesię tuę ministri et pii quique. Libellum tuum extorsissem iam denuo; sed audio a Sebastiano, te absolvisse. Rursum vale. 3. Iulii, anno 34.

Tuus, quantuluscunque est, *Berchtoldus Hallerus.*

D. Ioachimo Vadiano, eximię pietatis, prudentię et eruditionis viro, apud S. Gallenses consuli, maiori suo cum primis observando.

a) „hinccinde". — b) „conc-". — c) „fçl-". — d) „ext-". — e) „Cçt-".

[1]) Vgl. III, Brief 434.

775. III 204.

Johannes Menlishofer[1]) an Vadian.

Constanz. 1534. Juli 14.

Anweisungen über Anwendung eines an Vadian übersandten Heilmittels. Schreiben des Landgrafen von Hessen an den Rat von Constanz über erlangten ehrenhaften Frieden. Falsche Gerüchte über einen unbilligen Frieden. Hinweis auf einen Brief des Ambrosius (Blaurer).

S. Redditæ sunt michi litteræ tuæ 14. Iulii, vir clarissime, quibus intelligo, potionem illam lenitivam egregie[a]) facere suum officium, tamen potantem non admodum libenter recipere; quod satis mirari nequeo, cum adeo gustui grata sit, ut ex receptu perspicere licet. Quod adeo vehementer operatur, forte causa est, quod multis vitiatis et corruptis humoribus abundat. Tamen si sentiret ex potione huius gravitatem, eo parcius bibat et tamen unum haustum in die bibat aut duos ad maximum. Ebibita potione per biduum quiescat, antequam bolum cassiæ recipiat; dein, si tibi videbitur commodum et si virtute tolerante[b]) id fieri potest, non moretur; sed post biduum aut die 16. aut 17. Iulii in aurem bolum recipiat. Si per usum potionis senserit se alleviatum (!), ut notaveris corpus sufficienter[c]) expurgatum, differat sumptionem boli usque in quindecimam aut sedecimam Augusti. Tuæ autem industriæ relinquo iudicium. At quod facto opus sit, admoneas hominem, ut absque mora id faciat et suæ sanitati consulat confortativo. Unctionibus utatur, quousque nil remanserit ad confortationem et membrorum alterationem. Spero[d]) enim his[e]) medicinis eum assecuturum firmam valetudinem[f]) etc.

Die Veneris præterita proxime landgraffius Hessię ad senatum nostrum scripsit, se impetrasse honestam pacem tum in causa religionis ducatus Wyrtembergensis et electionis liberæ regis, et pollicetur his[e]) litteris capita pacis ac concordiæ brevi se missurum[g]). His[e]) magis crede, quam vanis rumoribus apud nos circumvagatis. Scheda pacis iniquæ a Pharisæis ficta; sed nemo ei adhibet fidem. Agunt, ut solent, semper suas nugas; mendaciis nituntur servare Pharisaicum regnum. Sed in procinctu[b]) est, ut per veritatem aboleatur.

Ambrosius heri ad te scripsit. Spero tibi litteras redditas a quodam nostro cive. Vale. Constantiæ, 14. Iulii 1534.

Tuus *I(ohannes) Menlißhoferus.*

Parce propere ac male scribenti.

Doctissimo ac integerrimo viro D. Ioachimo Vadiano, omni disciplinarum genere celeberrimo, domino ac amico suo in primis observando. Santgalli.

a) „çgr-“. — b) „toll-“. — c) „suiff-“. — d) „Sppero“. — e) „hiis“. — f) „valit-“. — g) „misu-“. — h) „proctinctu“?. — Durchgehends „e“ für „æ“.

[1]) Vgl. III, Brief 361.

III 205.

776.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1534. Juli 15.

Druck der Epitome.

Min früntlichen grûs und willig dienst zevor. Lieber her doctor, ich hab empfangen üwer schriben und das gedruckt exemplar von meister Jörg Bindern etc. Yetz by zeygern diß brieffs aber empffang ein quatern mit sampt eurem brieff, darin ir schribend, üch ze schicken, was witters getruckt sy. Laß ich üch wisen, das ich sider nünt mer getruckt hab, uß ursach das ich nit exemplar gehept hab. So ir mir aber by Bindero geschickt hetten, hette ichs für ußgetruckt. Sunst hab ich mûssen das groß anfahen, in dem ich nit mer uffhören wird, biß das es gar uß ist. Und demnach wird ich widerum im kleinen anfahen und das selb ouch ußmachen. Darum bitt ich üch, ir welen den indice uffs fürderlichst machen, damit ich in uff das groß ouch lasse stellen. Und lond üch das nit iren, das noch zů drucken ist. Es wirt nit gar 2 bogen. Darum mûs ich den indice darzů haben; der wirt daruff gon etc. Schick üch hiemit noch ein prob; ist gesetzt, aber nit getrukt; darmit, was in indice gehört, ir ouch könen stellen. So wil ichs yetz beyde mit einander lassen ußgon. Den ob mir schon die tafflen machend, mögen sy in eim jar nit wol vertig werden. Biß dar verhoff ich die alle verkoufft haben. So wellen mirs dann von nüwem uff erst hüpsch und wol drucken etc. Schick üch hiemit, was im grossen getruckt ist. Sobald der indice und erratten vertig sind, so schikend mirs. Deß übrigen bedörfft ir nitt sorg haben; mir wents wol recht machen. Nit mer, denn schribend darby, was uß dem übrigen noch in indicem gehöre etc. Datum am 15. Iulii, anno 1534.

Ü(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem fürsichtigenn und wisen herren Joachim vonn Watt ze handen.

[1]) Vgl. oben, Brief 660.

777.

III 207.

Erasmus Ritter[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1534. Juli 15.

Begleitschreiben für Sebastian (Grübel), der in Schaffhausen gepredigt und trotz der Ränke Benedict Burgauers grossen Anklang gefunden hat.

Gratia[a]) et pax a deo per Iesum Christum. Habes epistolam vivam Sebastianum nostrum, ut non opus sit, te multis certiorem[a]) reddere, qua fide item et fortuna commissam[b]) provinciam[c]) exsecuti[d]) sumus (!), quibus iterum technis negotium Benedictus impedire conatus est (!); licet frustra omnia tentarit, siquidem Sebastianus contione[a]) et pia et docta gratissimaque omni populo sic se ipsum commendarit[e]), ut nostra ferme opus non habuerit. Tu vero de Erasmo id tibi persuadeas perpetuo, quod de gratissimo et observantissimo homine exspectari[f]) convenit. Vale. Ex Scaphusia, 15. Iulii 1534.

Erasmus Ritter, tuus ex animo.

Præstantissimo[g]) et doctissimo viro Ioachimo Vadiano, apud S. Gallum consuli dignissimo plurimum observando.

a) „c" für „t". — b) „comisam". — c) „t" für „c". — d) „exequuti". — e) „comend-". — f) „exp-". — g „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 521.

778.

III 206.

Burkhart Wirz[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1534. Juli 18.

Weigerung, auf einen Rechtstag in St. Gallen zu kommen.

Min früntlich, willig dientst unnd was ich erenn, liebs unnd gůts vermag, syge üch jeder zyt von mir zůgesagt und dargepotten. Vester, hochgelerter, fürnëmer, wyser, insonders gunstiger lieber herr unnd schwager, demnach ir yetz under zwürent üwerm und minem lieben schwager Hans Cůnraten Eschernn minethalb geschribenn unnd benantlich vermeint habent, das ich angesetzten rechttag[2]) by üch besůchen und nit uſſblibenn sölte, mit vil früntlichen wortenn, das ir des nutzes und eren einem schriber von Zürich bas dann andern gonnen weltint, so dann ouch minen g. herren ein schribenn von einem ersamen ratt der statt zů Sannt Gallenn überschickt, darinn gliche meynung, wie jüngst üwer schriben meldung tůtt, begriffenn: bin ich der sach, wiewol ich von minen herren erstlich uff üwerer herren ratspotten ansůchen zů einem

schriber erkießt, gar nit willig, uß allerlei ursachenn, unnd fürnemlich diewil her abt so hart uff den lantschriber von Frowenfeld tringt unnd ich von wägen miner ewirtin by üch vil schwäger und fründ hab, dannenhar ich wol nit als ein gemeiner schriber möchte dargestelt werden. Was lustes ich ouch, ob glichwol her abt nahinwerts minethalb uß unwillen wilgote, im schribenn habenn, kan ich nit wol ermessenn. Můßte von einer ald der andern parthy verdacht werden. Unnd damit irs luter wüßint, möchte mir uff den halß wachßenn, das ich welte Sannt Gallen nie gesechenn habenn. Und langot hieruff an üch als minen gar früntlichen, lieben schwager min hochgeflyßenn pitt, ir wellint sollich min zum teil hitzig schribenn üwerer herren halb nit arger meynung uffnemenn unnd, so vil üch jenderth vermüglich, daran sin, damit ich gerůwigot unnd anheimbsch bliben moge; dann ich wil des nutzes gern emberen, wiewol ich desselben wol dörffte; damit ich dargegenn grosser gfar und sorgen, so uß diserm handel einem lichtlich zůstan möchtint, entladenn werde. Acht ouch, ob ir glichwol den lantschriber von Frowenfeld nemint, er werde das tůn, so einem fromen zůstatt unnd er wüße zů verantwurten; so es aber je üwern herren nit anmůtig, nochmaln minen herren von mins herren stattschribers wägenn, so vornahar ouch in etlichen hendeln üwerthalb gehandlot, schribenn mit begär, üch denselben zukomen ze lassenn; dann je ich mich in dise sach ungern lassenn wil. Thůnd das best nach minem vertruwen. Stat mir umb üch in ander weg bereits underdientstlichs willens ze beschulden. Grůssent mir üwern erngmachel, min liebe baßenn, zů vil malen, unnd sind gott trülich befolchenn. Datum in il, Sampstags vor Marie Magdalene, anno etc. XXXIIII.

Üwer gůtwilliger schwager *Burckhart Wirtz,* underschriber *Zürich*.

Dem vestenn, hochgelertenn herren Joachim von Watt[a], altburgermeistern zů Sannt Gallenn, minem günstigen lieben herren und schwager.

a) Folgt nachträglich beigesetzt „d(octor)".

[1]) Die Schrift dieses Briefes stimmt so auffällig mit derjenigen von Brief 7 der Nachträge zu Serie IV, Mittlgn. XXVIII, S. 247, dass diese beiden Stücke unbedingt dem gleichen Schreiber zugeschieden werden müssen, obschon hier die Unterschrift des Schwagers «Burckhart Wirtz» und dort «Jacob Wirtz» lautet. Beachtet man aber, dass sich der Schreiber «Jacob Wirtz» in dem Brief vom 14. October 1524 auf seinen «brůder Jacob» beruft, so darf doch wohl mit Sicherheit angenommen werden, dass dort der Schreiber sich irrtümlicherweise als «Jacob» unterschrieben hat und dass es sich beide Mal um den Schwager «Burckhart Wirtz» handelt. — [2]) Wohl den in Kesslers Sabbata, neue Ausgabe S. 420 ff., behandelten Rechtstag zwischen dem Abt und der Stadt St. Gallen.

779. III 208.

Valentin Tschudi[1]) an Vadian.

Glarus. 1534. Juli 20.

Dank für den Brief Vadians. Ärger über die Umtriebe der Gegner und Hoffnung auf den göttlichen Beistand.

Litteras tuas recepi, clarissime vir, quæ et gaudio et mærore[a]) me simul affecerunt. Quod enim a te ferebantur, homine tum doctissimo, tum mihi longe charissimo, mire gaudebam; dolebat vero id, cum intelligerem Sathanæ insidias, quod non tandem cessat per suos ministros negotium[b]) vobis facessere; sed quiescere nequit hoc hominum genus, quoad eorum technæ, quas nunc tegit vis, penitus mundo detegantur. Apud nos quid agatur, legatus noster, vir tibi familiaris, indicare poterit, quem, credo, etiam optione ad hoc negotium delegissetis. Veteranorum cristæ non cessant tolli (sic eos effert suæ partis victoria), evangelio cancelli impositi, quin etiam offenduntur in his, quæ ante annos viginti libere dici potuissent. Quas non contentiones inde movent? Libertas non nobis tantum, sed patriæ quoque adempta; non ultra enim maioribus suffragiis, sed pauciorum violentia regitur. Ad id enim continua quinque pagorum tonitrua tantum non nos cogunt; sed spero dominum tentationi suorum prosperum adhibiturum eventum. Hęc tibi scripsi non ut ignaro, sed cum tua benignitas suo exemplo ad scribendum me compulerit, quem assiduis literis erga charissimum præceptorem gratitudinem ostendere decebat. Iniquitatem horum temporum mærens[a]) tibi conqueror, exspectans[c]), si deus ex inopinato se ostendat ac communi[d]) morbo alioqui immedicabili suam opem adhibeat. Vale et me, ut soles, ama. Frater meus, salutatione tua oblectatus, se tibi intime commendat[e]). Claronæ, XIII. Kalendas[f]) Augusti, MDXXXIIII.

Tuus *Valentinus Schudus.*

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, urbis S. Gallensis consuli, præceptori observandissimo.

a) „œ" für „æ". — b) „c" für „t". — c) „exp-". — d) „comuni". — e) „comen-". — f) „Cal-".

1) Vgl. II, Brief 156.

III 210.

780.

Walther Klarer[1]) an Vadian.

Urnäsch. 1534. Juli 24.

Dank für ärztlichen Rat und Bitte um weitere Weisung und Heilmittel, auch um Aushilfe für den Kirchendienst. Sein Handel mit dem Abt von St. Gallen und der Gemeinde Gossau.

Gratiam et pacem per Christum. L(ieber) h(er) doctor, ich dancken üch zum höchsten umb üwer früntlich zůschriben und radt, so yr mir in miner kranckhait, trůbsal und crütz gethůn haben und ain gůten trost und erlichterung hiemit gemacht. Der kranckhait halb ist es (got sye danck) besser worden, wiewol ich die badenfart bißhar verzogen hab gen Enendtpůl: ursach, ich hab nit geselschaft ghan. So hab ich mir wellen aderlassen, nempe salvatellam dextræ manus; wolt aber gar nit blůten, und bin ietz willens, mit gůter gschelschaft (!) gen Fyderis, wo yr es nit wyderradten. Wolt üch bitten, das yr mir me deß pulvers, id est trageæ, wie vormals, umb 6 k(rüzer), zůschicken wellend. Darzů bitt ich üch, yr wellend hilflich und rättlich sin, das h(er) Wolfgang oder h(er) Anthoni Zyli, wie ich ouch dem helffer geschriben und gebetten, das ainer uff Suntag vor Laurentii unser kilchen zů Urnäschen das götlich wort verkünde. Wil ich mit gebürlicher danckbarkait erkennen.

Zum andern, L. H. D., hab ich wol verstanden, wie ietzund zůkunfftig sin werdend unser getrüw lieb aydgnossen. So hab ich vorm apt etwas ußzerichten und mine herren umb hilf angerůft und gůtwillig gfunden. Habend zwen ersam radtsbotten darzů beschaiden, namlich den amman Broger und Diessen Zydler, wie er dann vilicht ü(wer) W(ishait) ze verston geben hat ietz Mitwuchen nächst verschinen. Thůnd so wol und radten, uff welichen tag ich die botschaft mitsampt miner früntschaft ußhy verschaffen sölle. Wil ich thůn, in hoffnung, der apt werde thůn ietzund in bysin der aydgnossen, so er vilicht sust selb herr wölt sin. Eß betrift alain, das ich dörf wandlen, riten oder gon in statt und land, wo und wie ain ander frumm biderman; dann (got ist min züg) das es mir mit ußgetruckten tütschen worten zůgeben und also die urfehe erlüteret ward, ob und ee ich sy wolt annemmen. Darum ich ouch kuntschaft hette, wo es von nöten sin wurde. Der apt aber wolt gern nit drinn sin: er habe es nit also gmaint etc. Der ander artickel: die gmaind von Gossow hat mich berůft, ich yr mit getrüwen gedient. Und do ich von inen kommen

bin — in waſs gstalt wissend yr wol —, haben sy namlich ain gantze gmaind gethůn, als die frommen, und ain erliche botschaft zů mir geschickt, inen befelch und vollen gwalt geben, mit mir abzerechnen und, waſs sich in der rechnung finde, verhaissen solichs in kürtze uſszerichten. Also befand es sich in gůter rechnung, das sy mir schuldig blibend 41 gl., 9 β, 5 d. Das hat mir noch nie mögen werden; dann der apt me gewert hat, dann gehulfen. Er waist vilicht wol, das es uſs sinem seckel gon wirt, wiewol ich alain die von Gossow darum sůch. Die habends mir verhaissen. Amman Stecher, amman Herschy und Jeronimus Schowinger sind botten gsin; ist me dann zway jar. Wil ainmal mit gotz hilf bezalt werden. Der apt sait, sy habind mir win und korn umb ain zklin gelt angeschlagen. Da lůgind sy zů. In summa: der apt ist mir fygend. Got sye lob, das es umb der warhait willen ist. Er gäb mir gern nunt; er näme aber untz etc. Radten, uff welichen tag ich die botten schicken sölle und wie ich der sach thůn sölle. Das ander wil ich, ob got wil, bald muntlich by üch uſsrichten. Sind got und sinen gnaden mitsampt der gantzen statt befolhen.

Datum zů Urnäschen, uff 24. tag Iulii, anno domini 1534.

Waldher Clarer.

D. Vadiano, viro omnis iustitiæ veræque pietatis candidissimo et amico charissimo.

[1]) Vgl. I, Brief 36.

781. III 211.

Hans Holwer an Hans Vogler[1]), Prädicant zu Rheinegg und Tal.

Lindau. 1534. Juli 28.

Der Fortgang der Reformation in Augsburg.

Min früntlich grůſs. Günstiger lieber her und gůter fründ, ich laſs üch wissen, das unser statschriber ietz Suntag nechst verschinen kumen ist von Ogspurg; sagt, das die von Ogspurg ietz Zinstag verschinen mit raut und gmaind by ain andren gsessen sind von sechsen an biſs uff zwai nachmitag. Ist da eraten und bschlossen worden, die elenden, gotlosen meſs und götzen in iren kilchen, da si den kilchensatz hand, hinweg zů thůn — ist schon bschechen —, dornach mit dem bischoff und aptt zů Sant Ůlrich und andren kilchen, da si nit zů bieten hand, verschafft, das si der bäpstlichen bredigen abstandin und allain das klar, rain wort

gotes verkünden. Das wöll ain ersamen raut ghept han. Si wend kain zwaietz mer han in ir stat. Wa si aber nit wöllen ewangelis (!) bredicanten uffstellen, so wöllen die von Ogspurg es thûn. Ain erbary[a] raut und gmaind verhofft, si werden der meß in iren kilchen selbs abstan. Wa es aber nit bschech, hat ain raut inen allen lassen sagen, dem gantzen consostorium (!) und meßkutzen, so wöll ain raut zů Ogspurg sin hand offen haben. Das übrig hand si sunst wol verstanden. Der burgermaister Relinger, ietz im ampt, hat ain ersamer gmaind uff dem rathuß zů antwurt gen, er wöll sin hopt nit rûbyg legen mit der hilff und gnad gottz, byß die elend meß und götzen in des bischoff und des appt und andren kilchen och hinweg thon werd. Und stat die sach mechtig fast wol ietz zů Ogspurg und sind ir bredicanten ietz fast wol zůfriden. Semlichs hab ich üch nit künden verhalten. Ich hoff, ir werden es gern hören; denn es ist warlich also ghandlet worden. Nit mer, dan der frid gotz si alzit mit unnß allen. Geben zů Lindow, uff Zinstag nach Jacoby, anno 34. jar.

Hans Holwer, ü(wer)[b] gůter fründt.

An sant Jacobs abend hatt der predicanten von Ougspurg ainer die erst predig thon zů unßer Frowen im thům. Das haind die von Ougspurg verschafft. Ist unßer stattschriber von Lindow an der predig gsin.

Dem wolgelerten heren Hans Fogler, bredicant ietz zů Rinegg und Tal, minem günstige(n) lieben heren und fründ.

Lindaviensis.

a) Geht auf „gmaind". — b) „w"; doch kaum als „w(illiger)" zu ergänzen.

[1]) Vgl. III, Brief 259. — Dieser Brief ist ohne Zweifel von Hans Vogler an Vadian eingesandt worden; die Nachschrift « An sant Jacobs abend etc. » und die Bemerkung « Lindaviensis » sind von Hans Voglers Hand in roter Tinte geschrieben.

III 212.

782.

Sebastian Krug[1]) an Vadian.

Soloturn. 1534. Juli 28.

Er freut sich über das Wohlbefinden Vadians und anerbietet sich zu Diensten in Basel.

Hochgelerter, fromer, fürsichtiger, ersamer und wyser, insonders günstiger und lyeber her, üch syent min underthenig, willig dyenst alzyt zůvor mit erbietung aller eren, lyebs und gůtz. Ich bitt üwer from, ersam Wysheyt wel nit zürnen, das ich als ein kleynfüger üch schryb; den ich fil gefragt, wie es üch gang, und nye so grüntlich bottschaft als yetz empfangen, es gang üch wol, das mich von hertzen fröwt; den ich ersorgt,

üch und andren filicht nit nach üwerm willen gangen sin. Diewyl ich den üch zů Yenf und Petterlingen hab anfangs erkant, pitt ich, so ich üch dyenen könt zů Basel, mit lyb und gůt, mir zů schryben. Wil ich ongespart lybs und gůtz gůtwillig sin. Grůssen mir zunftmeyster Cristen Schriber. Gott bewar üch sel, eer, lyb und gůt. Datum Soloturn, Zystag nach Iacoby, anno XXXIIII.

Üwer ersam Wyßheyt williger *Baschion Krůg,*
burger zů *Basel,* yetz vogt zů *Ramsteyn.*

Dem hochglerten, frommen, fürsichtigen, ersamen und wysen herren herr Jochim von Watt, burgermeyster der statt Sant Gallen, minem günstigen lyeben herren.

[1]) Von *Sebastian Krug* ist nur dieser eine Brief in unserer Sammlung vorhanden.

783. III 213.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

(Bern.) 1534. August 9.

Dank für den Brief Vadians. Hoffnung, dass Würtemberg ein Hort der wegen ihres Glaubens Bedrängten werde. Unwillen über das Auftreten Luthers. Wunsch, dass Blaurer und Grynæus dort im zwinglischen Sinne tätig seien. Bericht über einen misslungenen Anschlag des Bischofs von Genf auf die Stadt Genf. Drohender Krieg mit dem Herzog von Savoien. Hinweis auf den Bericht des Sebastian Appenzeller. Glückwunsch für die St. Galler. Erbietung seiner Dienste.

S. Quantum mihi tuis literis gratificatus sis, charissime Vadiane, referant hi et facilius, quibus eas communicatas tuo nomine volui, quam ego depinxerim. Dominus faxit, ut omnia suo Marte feliciter[a]) cœpit[b]), multo felicius[a]) perficiat, quo Wyrtenberga, si non caput, saltem asylum reddatur omnium Christi nomine profligatorum atque totius veritatis christianę. Torsit me mirum in modum Luteri procacitas; nunc vero cum intelligam, has columnas illuc missas, Blaurerum et Gryneum, nihil penitus ambigo, totam illic religionem brevi nostram superaturam, quandoquidem ducatus totus ducem habet pium, in cuius partes facile omnes sint concessuri, etiam per hypocrisim, qui, si apud nos essent, nihil vererentur vel seditionem concitare. Ceterum[c]) quo hoc certius scias: episcopus Gebennensis cum suis, ut fertur, cognatis aut potius stipendiatis urbem Gebennensem sub contione evangelii cum occupare et in templo forte (?) trucidare pios tentasset, prodidit deus hanc suam proditionem, ut uno concursu omnes in urbe, cuiuscunque religionis, portas occluderent et, quod episcopus cœperat[d]), anteverterent. Ferunt hunc

multis copiis integroque exercitu parato hoc attentasse; sed dominus custodiendo custodivit civitatem. Hic nobis bellum parari augurantur omnes. Cupit dux iuxta sententiam Paterniaci latam widunatum suum possidere. Sic et episcopus suo iure nititur gaudere, cui, ut audio, cum nonnihil negatum sit, quod et antea prodere et trucidare tentatus (!) sit, pios vi invadere conatur, quod iure prætenso non potest. Sic sumus undique tentationibus circumdati. In summa: Sebastianus Abbazellius plura referet, quam ego scribam, quod frequentior me sit, ubi de huiusmodi disseritur. Dominus interim et vos et omnes suę glorię cupidos defendat a lupis illis, qui ovile infestare non desinunt et discerpere, donec vel ipsi oves reddantur et cicures vel domini iudicio et vindicta pereant. Interim vale. Cartam totam replerem, si eos, qui tibi omnia salva cupiunt, adiungerem. Commendato me utere; impera[e]; periculum fac de eo, qui paratissimus est ad omnia obsequiorum genera. Rursum vale. 9. Augusti, anno 34.

Tuus *Berchtoldus Hallerus.*

Pręstantissimo viro Ioachimo Vadiano, consuli S. Gallensi, maiori suo prorsus observando.

a) „fęl-". — b) „cęp-". — c) „Cęt-". — d) „cep-". — e) „inp-".

[1]) Vrgl. III, Brief 434.

III 216 u. 221.

784.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constans. 1534. Aug. 23.

Bericht über einen Savoier, der sich mehrere Monate in Constanz aufgehalten und sich schliesslich als Anstifter von Zerwürfnissen erwiesen hat. Eindringliche Warnung vor diesem Menschen. Streit des Ambrosius (Blaurer) und (Erhart) Schnepf in der Abendmahlslehre. Berufung Osianders nach Tübingen. Empfehlung des Johannes Gebentinger.

Salus et pax per Christum.

Conversatus est apud nos aliquot mensibus Sabaudus quidam, doctissime vir, homuncio[a] calvus, neglecto vestitu, inermis, religiosa tamen specie. Hic sese nobis addidit tanquam frater fratribus idque tanta innocentia, ut charus admodum esse cœperit[b] et populo et nobis, tantaque simplicitate, ut nulla in re nobis suspectus videri potuerit. Hic vero cœpit[b] paulatim sese apud familiam, quę istum Christi nomine hospitio susceperat, prodere neque passus est dici: deus pater, deus filius, deus spiritus sanctus etc. Convocatus a fratribus symmystis (ego enim male

habui) impiissimam fidei suæ dedit rationem. Hanc a iuvene descriptam ad te mitto. Contulerunt cum illo fratres summa cum modestia nec sine spiritu; sed laverunt laterem. Nullam enim scripturam non invertit iuxta animi sui conceptam opinionem, neque tam blasphema est suę fidei ratio suapte[c] manu scripta, quam est interpretatio sive quod cum fratribus habuit colloquium. Principium evangelii Iohannis non de Christo, sed verbo dei loquente intelligit; de divinitate Christi quicquid uspiam in scriptura sacra, non aliter recipit, quam iuxta illud: ego dixi, dii estis; quicquid de æternitate, nonnisi de prædestinatione et electione dei intelligit. Neque vero sinistra tantum opinatur apud sese — nam hoc tolerari[d] posset, suo scilicet periculo —; sed certum habet, brevi futurum, ut ipse apud nos, alii autem in aliis urbibus hanc suam sententiam palam et cum auctoritate[e] doceant. Minatur sese fortissimum leonem, si irritetur. Collegam se habere testatur, qui paria secum opinetur, Farellum scilicet. Si modo non est falsus in illum! Senatus noster ubi rescivit hominis mentem, abire iussit, cumque suspicarer, illum ad vos profecturum (ea enim via abiit, quę ad Sanctogallum ducit) monere te volui, ut incendiarium illum nosceres, ne cuiquam apud vos pari qua nobis hypocrisi imponeret; totus enim compositus est ad imponendum, etiamsi non sentiat ipse. Cave ergo hunc hominem tanquam nocentissimam Arrii prolem, quanquam ipse nihil se ex Arrio habere concedat, revelationem vero gloriatur. Sed quid futurum est tandem, Vadiane, ubi Arrius revixerit et in publicum prodierit? Tolerabiles[d] quoque essent circumforanei isti, nisi non etiam ex pastoribus ecclesiasticis adeoque ex nobis ipsis essemus habituri, qui perversa sequerentur. Nosti paucos esse solide doctos, paucissimos, qui legant veteres ecclesiæ scriptores (utinam non etiam contemnerent!), plerosque doctos esse, sed sine iudicio[a]. Quanti proinde sunt, qui mysterium fidei in pura conscientia habeant! ne dicam: quam sunt mille ac totidem, qui Atheniensium more non nisi curiosa sectantur, bis vero mille ac totidem, quibus nausea esse cœpit[b] evangelii nostri ratio! Omnium horum nomine periculosissimi sunt sectarum auctores[e].

Quodsi non inconsultum tibi videbitur, etiam Dominico et reliquis fratribus potes hunc sanctulum describere eisque confessionem prælegere, quam mitto, rogareque, ut, quid ipsi de hac sentiant, ad me paucis perscribant; causam tu pro tua prudentia potes olfacere. Cum Sertorio ipse commentabor, ubi ad nos ex Basilea[f] redierit. Ad rem enim faciet,

meo iudicio[a], quorundam sententias ante contentionem collegisse etc. Bullingerum quoque de omnibus monui. Per illum forte Bernates monebuntur, siquidem offendunt saltem minus, quę prævisa sunt iacula.

Quod ad Ambrosium nostrum adtinet, impii suo more spargunt impia. Sed ut uno verbo dicam: cum Schnepfio in contentionem venit sacramenti nomine et post multa rogavit Ambrosius, ut, quam sententiam Lutherus ipse ab Oecolampadio[g] et Zvinglio aliquando recepisset, ipse quoque reciperet Schnepfius; id quod impetravit. Cuius rei uterque chirographum[h] dedit principi, ne non diuturna esset concordia; sunt enim quorundam ingenia lubrica admodum. Nichil admittet Ambrosius cum veritatis iniuria. Quodsi vero Lutherani apostoli in principis dicione[a] rectores futuri sunt, spero Ambrosium rediturum.

Osiander Tubingam vocatus est, ut et apostolum agat Christi et sacrę scripturæ lectorem. Hunc nosti. Quodsi novus ex veteri papatus nascitur, tamen ex Ambrosio non nascitur; quanquam non statim novus papatus sit, ubi novę sunt cæremoniæ[i]; adeoque non sine modo reiiciendi cæremoniarum[i] auctores[k], ut scilicet, si nobiscum communem Christum vere prædicent, Christum in illis non reiicias, conferendaque sunt diligenter utrinque pericula. Cæremoniæ[i] plerumque periculosæ sunt, periculosior vero concisio. Vale.

Iohannem illum Gebentinger diligentissime tibi commendo, obsecrans, ut auditis necessitatibus, quibus premitur, etiam auxilium a tuis sentiat. Datum Constantiæ, 23. Augusti 1534. *Iohannes Zvic.*

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, senatori reipublicæ Sanctogallensis integerrimo, domino suo observandissimo.

a) „t" für „c". — b) „cęp-". — c) „suopte". — d) „toll-". — e) „aut-". — f) „-ça". — g) „ęcol-". — h) „chyr-". — i) „cer-". — k) „auth-".

l) Vgl. II, Brief 152.

III 217.

785.

Andreas Cratander[1]) an Vadian.

Basel. 1534. August 26.

Rücksendung der dem Abte gehörigen Bücher. Bitte, den Pomponius Mela zum Zwecke einer neuen Ausgabe durchzusehen. Er verspricht, den unter der Presse befindlichen, ins Latein übersetzten Xenophon nächstens zu übersenden.

Salve, vir clarissime. Libros, quos hactenus tam ardenter, ne dicam odiose, abbas petiit, iam mitto, etsi nondum mihi usui fuerint. Cavebo,

ne posthac quicquam negotii[a] mihi sit cum id genus morosis hominibus. Præterea rogo, moram hanc pro tuo candore boni consulas, qui toties interim mea causa invidia et probro ab iniquissimis monachis gravatus fueris, ipse innocentissimus. Curabis chirographum aboleri, quod pro hisce libris dedi. Vellem, si per otium[a] liceret, Pomponium Melam una cum tuis commentariis relegendo castigares atque augeres. Sunt enim geographiæ studiosi, qui avidissime illum per te locupletatum exspectant[b]. Quem quidem sic absolutum mihi imprimendum tradas, oro. Tu, si quid in rem tuam potero, admone, quin potius impera; habebis me semper obsequentissimum. Porro Xenophontem Latinum proximo nuntio[a] missurus sum, qui iam sub prelo[c] est. Vale, mei ceu amici memor esto. Ex Basilea, 26. Augusti, anno MDXXXIIII.

Andreas Cratander tuus.

Intempestive nuntius[a] me obruit, multis negotiis[a] ob mercatum Francofordiensem iam præpeditum; quare epistolę tam negligenter scriptæ ignosce.

Doctissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli apud Sanctogallum, amico et patrono suo colendissimo.

a) „c" für „t". — b) „exp-". — c) „prælo".

[1]) Vgl. II, Brief 183.

786. III 218.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1534. August 27.

Bericht über die Einigung Blaurers und Schnepfs in der Abendmahlslehre. Bedenken, dass ihre Einigungsformel die Quelle neuer Streitigkeiten werde. Übersendung seiner neuen Schrift: Expositio de testamento dei unico.

Gratiam et pacem a domino. Novi habemus nihil, nisi hoc tibi, vir ornatissime, novum sit, quod Blaurerus et Schneppffius uno ore fatentur, virtute verborum Christi: hoc est corpus meum, verum corpus Christi vere, hoc est substantive et essentialiter, non autem quantitative aut qualitative aut localiter, contineri et edi in cena[a]. In qua confessione nonnihil lucis et simplicitatis desidero[b]. Vereor enim, ne rixarum maximum sit futura seminarium. Sanctis omnia sancta. Præterea accurate, opinor, vigilo, si quippiam ambiturus sit Antronius, ut proximo quoque die sciatis; sed nihildum sensi. Habius quoque strenue invigilat et diligenter

partes nostras tutatur. Mitto tibi Expositionem nostram de testamento dei unico et æterno, adversus multas hæreses[c] hodie emergentes scriptam. Vive et vale semper nostri memor; totus enim tuus sum. Tiguri, 27. Augusti 1534.

Heinricus Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, amico longe integerrimo.

a) „cœna". — b) desyd-". — c) „her-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

III 220.

787.

Georg Binder[1]) an Vadian.

Zürich. 1534. August 27.

Christoph (Froschauer) ist des angefangenen Werkes überdrüssig, zumal die Rede gehe, dass Apianus die Tafeln des Ptolemæus herausgeben werde. Er verspricht, inzwischen die Karte von Helvetien bereit zu halten.

Christophorum nostrum, Vadiane dulcissime, iam instituti operis pœnitet, territum[a], ut puto, longi temporis sumptu et labore, quo nobis omnino opus esset tot tabulis non affabre modo et eleganter, ut ais, sed et recte emendateque depingendis — iam enim plus quam tres septimanas in exscindendo[b] universali typo σχηματογλυφεύς sedulo insudavit —; tum etiam quod Apianum aiunt Ptolomœi tabulas emendatiores editurum. Quod utinam tam recte fiat, quam est periculosum! Vereor enim, nova illa facies terrarum veteri descriptioni non conveniat et Ptolomœum emendando prorsus amittamus. Malo tamen Apiani in hac re industriam quam Munsteri, qui et ipse coram nobis olim Ptolomœo, si diis placet, Thrasonice minitabatur. Ceterum[c] illis nundinis rem certius cognoscemus. Interim tabulam Helvetiæ nostræ, ut cupis, summa, qua possum, locorum observatione vobis et Musis exarabo, ut præsto siet, si eius usus expostuletur etc. Interim etiam valeant, qui Helvetiæ malevolunt. Tot errata in opere tuo prorsus etiam errare me faciunt, quo errore commissa sint, nisi amanuensis tuus in causa est, in cuius etiam Vadianico Phaletio versus integer[d] omissus[e] erat, quem postea inter coria, ut puto, repertum ad nos transmisit non fidus custos Musarum. Tu bene vale et operam nostram boni consule, usurus ea quoties voles liberalissime ac promptissime[f]. Dominicum adhortare, ut matrem indigentem veneretur etc. Tiguri, 27. Augusti 1534. *Binderus* tuus.

Typus noster geographicus hodie hora 12. prelo subiicietur; alias eum ad te misissem.

Præstantissimo viro D. Ioachimo Vadiano etc. suo.

a) Aus „territus" corrigiert? — b) „exc-". — c) „Cęt-". — d) „interger". — e) „omm-". — f) „promt-".

[1]) Vgl. II, Brief 129.

788. III 223.

Konrad Pellican[1]) an Vadian.

Zürich. 1534. September 1.

Er berichtet, dass er auf Wunsch des Druckers zu dem geographischen Werke Vadians (der Epitome) ein einlässlicheres Register ausgearbeitet habe. Fortsetzung seiner Commentarien.

S. Cum cernerem institutum tuum, doctissime vir, in assignato indice solum ad sacra invenienda, ego vero multa pręter hęc millia annotatu dignissima contineri in opere illustrissimo, desideravi quidem fusiorem; sed nihil tentassem, nisi chalcographus admodum importuna prece me convenisset ad locupletiorem indicem, cupiens vel tantisper codicem spissiorem et lucro fortassis suo aptiorem. Indulsi itaque tridui laborem, alia intermittens, quę erant in manibus, et quod vides inventarium collegi longe brevius, quam potuissem; brevitati enim studui propter tempus, quod pro uno tantum imprimendo in maius volumen vix sufficiebat. Alicubi neglectius invenies, quam sit placiturum, sed id sine tuo dedecore; nam chalcographi ob id nomen prætuli[a]), ne tibi quippiam ineruditum imputaretur in opere eruditissimo omniumque utilissimo studiosis, quod quidem pro brevitate sua sine indice studiosis profuisset. Sed memoria deficientibus vetulis nobis et non raro obiter legere quędam cupientibus inutilis non erit, et ne quis geographiam tantum in opere tractatam putet et sacra. Oro itaque, boni consulas studium, quod bibliopolę gratificaturus adieci. Mira brevitate temporis ingens opus explevi solus. Pro honorifica nominis mei memoria, quod super meritum extulisti, gratiam habere fortassis non debeo, quando vel id unicum est, quod affectui dederis magis quam iudicio. Studium meum pium est et fuit; sed diligentia nimis indigna tanto operi, eruditio autem lectoribus doctis indigna, nisi quod ruralibus tantum et linguarum imperitis et egenis[b]) mea descripsi, quibus et adhuc sudo, nunc Ecclesiasticum explanans post Tobiam, Iudith, Baruch, Sapientię libros, cum dei gratia iam absolutos, si chalcographo et censoribus placuerit prioribus adiungendos. Vale semper

in domino sanus et felix, ut nobis adhuc plurimum proficias, si non in aliis, saltem in hoc tuo opere, quod in immensum crescere possit. Tiguri[c], Kalendis Septembribus[d] 1534.

Tuus, quantusquantus est, *Conradus Pellicanus.*

Absolutę eruditionis[e] ac pietatis viro doctori Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensium prudentissimo, summo amico suo.

a) „e" für „æ". — b) „æg-". — c) „Tyg-". — d) „VII bribus" — e) „ær-".

[1]) Vgl. oben, Brief 714.

III 233.

789.

Valentin Tschudi[1]) an Vadian.

Glarus. 1534. September 22.

Dank für den Brief und die ihm als Geschenk zugesandte Epitome, deren Beurteilung er bescheiden ablehnt. Der Rechtshandel der Stadt (mit dem Abt).

Accepi nuper, vir ornatissime, literas tuas cum munere omnium gratissimo non ob auctorem[a] solum, præ omnibus mihi merito colendum, sed et ob opus excellentissimum omnibusque studiosis amplexandum, cum propter geographicam diligentem descriptionem, quę Ptholemæi Strabonisque vice esse[b] possit, tum vero quod scripturæ loci quidam abditi clarissime[c] illustrantur. Ceterum[d] cum in his meam censuram postulas, pro tuo candore id facis; ego vero quem alium iudicem præstarem quam Midam aut illum etiam Aesopicum? Institui meum est, non bene scripta examinare, quod singularis doctrinæ est. Ob munus tibi gratias[e] habeo; illud autem maius est, quam quod humeris meis conveniat. Placet vero labor tuus. Quid enim placere non possit ab homine doctissimo eodemque diligentissimo proditum? — Quod vero ad causam vestram attinet[f], si quid mea opera prodesse possit, hortatione opus non est; ad id impellit civitatis vestræ humanitas mihi multis modis exhibita, tum quod ea communis[g] mihi vobiscum patria est, cui quid non debetur? Non te latere vero credo, ammano Aeblio negotium arbitri deligendi commissum. Quod autem a vobis postulabatur: ut ex pacto apud Thermopolim prescripto omnes causæ in quæstionem prius venirent, quam de arbitro ageretur, iam prævenerat senatusconsultum literas vestras; alioquin et vobis in hoc obsecundatum non diffido. Sed quid refert[h], quandonam arbiter, modo æquus is sit, adhibeatur? Si vero hoc damni quippiam causæ vestræ adferre possit, nec hic sp(e)ro nostros defuturos. Iusserat me hæc Aeb-

lius tum, quando nuntius[e] vester aderat, hæc ad te scribere; quod sedulo feceram, sed nuntius interim abierat. Non enim monitus erat, ut literas exspectaret[i], nec nos credebamus, eum tam festinanter abiturum. Vale et me, ut soles, tibi commendatum[k] habe. Ex Clarona, X Kalendas[l] Octobris MDCCCIIII. *Valentinus Schudus* tuus.

Ornatissimo viro D. Ioachimo Vadiano, urbis S. Gallensis consuli, domino et præceptori colendissimo.

a) „aut-". — b) „ese". — c) Aus „clarissimæ" corrigiert. — d) „Cæt-". — e) „c" für „t". — f) „adt-". — g) „comunis". — h) „reffert". — i) „exp-". — k) „comen-". — l) „Cal-".

[l]) Vgl. II, Brief 156. — Die zweite Hälfte des Briefes betrifft den Rechtshandel der Stadt mit dem Abt, über dessen Anfang und Verlauf Kesslers Sabbata, neue Ausgabe S. 420 ff., berichtet; auch Eidg. Absch. IV, 1, c, S. 355 u. 364.

790. XI 55.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz. 1534. September?)

Bestätigung eines früheren Briefes über Ambrosius (Blaurer) und weitere Nachrichten. Vertreibung des Arianers Claudius aus Strassburg.

Salus. Quo magis firmetur prior mea ad te missa epistola[2]), nunc alias quoque literas mitto, quanquam hoc non tuo, sed fratrum quorundam nomine. Extorsit eas a me quidam bonus vir, iam plenus malis de Ambrosii fide suspicionibus[a]. Tam constanter solent nugatores suas nugas adserere. Potes ergo has cuivis bono communicare, neque me offendet, etiamsi in adversariorum manus per occasionem veniant. Videor enim mihi Ambrosii mentem quam propriissime adtigisse, scilicet ut, cum neget, quantum et quale et locale corpus Christi esse in cęna, sentiat tamen adesse corporis fructum, passionis meritum, peccatorum remissionem, quę certe sunt ipsissima carnis et sanguinis Christi substantia, ut vero verius dicas, substantialiter corpus Christi esse in cęna. — Sed de hac re satis est.

Ambrosius cum auctoritate[b] contionatur[c] Tubingę, observantibus illum tunicatis theologis. Invocandus est certe dominus in omnibus ecclesiis pro felici[d] cursu evangelii.

Exspectat[e] Philippum et Grineum, Ionam quoque et Pomeranum. Utinam advolent, dilectione comite!

Claudius ille Arrianus etiam Argentoratensibus fratribus nonnihil fecit negotii[c]; sed pulsus est agro et urbe. Nihil præterea est,

quod scribam. Thomas Blaurerius iubet te salvere quam plurimum; frater meus idem precatur. Utinam ergo totus sis salvus!

Latorem præsentium semper commendo tuę fidei.

Ioannes Zwick.

Prudentissimo et pientissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, singulari patrono suo. Sangalli.

a) „t" für „c". — b) „aut-". — c) „c" für „t". — d) „ſęl-". — e) „exp-".

1) Vgl. oben, Brief 646. — 2) Ohne Zweifel Brief 783. Dieses zweite Schreiben wird daher nicht gar viel später anzusetzen sein und wohl noch in den Monat September fallen, mit dessen Beginn Ambrosius Blaurer seine Wirksamkeit in Tübingen aufgenommen hatte.

III 240.

791.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

Zürich. 1534. October 10.

Absatz der Epitome auf der Frankfurter Messe.

Min früntlichen grůs und willig dienst zevor. Lieber herr doctor, es möchte üch wunder nemmen, wie es mir zů Franckfurt gangen wëre mit üweren bůchern. Doun (!) ich üch hieruff ze wisen, das ich beyder, clein und groß, 2000 hab gen Franckfurt gefürt. Darvon acht ich, das ich by 1000 verkoufft habe, und wenn sy mir nit nachgetruckt werden, wil ich ir die ander meß wol abkommen. Es ist min bitt, das ir mir wellen zů wisen důn, was ich üch witters schuldig sy. Die exemplar, wie ir gschriben haben, sind alle ußgericht. Darum, was ich üch darüber witters bin, wil ich üch gůtlich bezallen etc. Datum Zürich, am 10. Octobris, anno 1534. Ů(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem hochgelerten, fürsichtigen und wisen herrenn Joachim von Watt.

1) Vgl. oben, Brief 660.

III 242.

792.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1534. October 14.

Kornmarkt und Kornpreise. Berufung Fortmüllers oder Hans Voglers nach Tuttlingen. Unversöhnlicher Streit des Benedict (Burgauer) und Erasmus (Ritter). Befriedigende Stellung in Schaffhausen.

Gnad und frid von gott durch Christum. Günstiger lieber herr und vetter, ainen brieff von üch enpfangen hab ich nach sinem inhalt ver-

standen. Bin also genaigt und gůttwillig, in dem und noch vill mer, wo ich künde, zů dienen. Hab also dem handell uff aller flißigest nachgefragt. Bin ouch selber inß kornhuß[a] gangen und das korn selber gefalsat; ouch gesehen, wie es ander gekoufft. Bin also bericht worden, das ietzen die besten merck sigend, noch 3 oder 4; darnach werde es sich stossen. So hatt man hüt den mütt kernen umb 18, 19 batzen Costentzer, zwayer crützer minder oder mer, den besten geben — und ist fürtell so vill grösser, das er sich fürußhaim fürtt — und den mütt haber 7 batzen Costentzer minus 1 kr.; doch den besten. Mügend hieruff handlen nach uiwerm besten verstand. Wo ich dan dem botten künde hilfflich oder rettlich sin, so wissend ir woll, das ich der uiwer bin, und büttend und haissend habend. Nüwer meren halb kain ich uch nünt besonders berichten, dan das hertzog Ulrich handtlich anfacht zu handlen. Und stelt der Fortmüller, bin ich globhafftig bericht, gen Tuttlingen zum herren von Hewen; aber er entsitzt sinen töffenschen gaist, ouch das er nünt uff studieren hat, und welle also herren Hansen Vogler annemen. Hab aber bißher nit mügen erfarren, wer im in antraitt oder wie sach stande; bin aber altag mins bruders wartend; will ichs woll bericht werden. Ich hab ouch vermaint, doch vobis in aurem dicta sint, vill gůts und frun(t)schafft gegen Benedicto und Erasmo machend. Ich fürcht aber, es welle als vergebens sin, das da wirdt in ewigkait kain gůtter beltz nit, biß ainer den andren wirdt vertriben, wie ich uch dan in mittler zitt baß berichten wird. Miner person halb statz woll von den gnaden gottes. Bin von aller welt woll gehalten und enbütt man mir vill zucht und eer; hab ouch ainen grossen zůlouff. Gott welle mir sin gnad mittailen, damit ich die gehamnuß siner warhait mit demůttigem hertzen trülich müge verkünden. Der gotzhußlutten erkantnuß bedurat mich uff höchst. Hoff aber zů gott, wie ich aman Vogler geschriben hab, es sigend noch vill frummer hertzen, die sich nie vor dem Baal gebogen, deren gebet erhört und die baalischen pfaffen all gemetzgat und Christus wider uffgericht. Die gnad gottes sige mit uns allen. Datum zů Schaffhusen, uff Mittwuch vor Galli, im 1534. jar.

Ü(wer) alzit williger diener *Sebastian Grubell.*

Dem fürsichtigen, hochgelertten, ersamen und wissen herren Joachim von Watt, doctor, zů Sangallen, minem günstigen herren, zů handen.

a) Eher „korehuß".

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

III 243.

793.

Walther Klarer[1]) an Vadian.

1534. October 16.

Trostworte wegen eines unerfreulichen Handels. Conflict mit einem Herrn (Prädicanten?) Matthias.

Gratiam et pacem per Iesum Christum, dominum nostrum. L(ieber) h(er) doctor, ich hab üwer früntlich, brûderlich, christenlich schriben wol vernommen; darum ich üch zum höchsten dancken. Dann wie wol es voll trurigkait gsin ist (als der handel gar ist), so hat es mich aber wol gefröwt und tröst. Wölte gott, wie ich ouch dem Diessen Zydler und houptman Berweger geschriben, das diser handel an üch und inen alain stûnde. Doch wer waist, waß got dardurch wil machen; in hoffnung, etwas gûtz. Nam ipse mirus artifex, qui ex stercore aurum, ex potestate iustitiam facere novit et ita ex amore patriæ amorem dei, quod factum esse non dubites, et hoc quidem mirabili sua providentia perque ignem et crucem, cuius usus est, omnibus humanis spebus valedicere et ad priorem maritum reverti. Quid porro pluribus? Ablactat ita suos ab uberibus. Rogemus saltem pro invicem, ut per Christum omnia possimus, cuius gloriæ causa dulce solum paternum cum patre charo relinquere paratus sum. Wissend aber, L. H. D., das ander ursachen gehabt hat, so ich uß viler glöubigen gebit und begeren mich hab wellen lassen finden, so ain ersame gmaind min not und begeren hette; weliche ursachen ich noch niena gemelt hab, ouch üch ietz darmit rûwig lassen wil. Aber so bald wir brûdern zesamen kommen causa correctionis absque omni invidia, immo ex charitate dei et proximi, absconditum malum Matthiæ in medium proferam fratrum nec tibi, si id scire desideras, quod tibi notum esse maxime velim, celabo. Plurimi enim ecclesiæ suæ iam sciunt, etiam[a]) fide digni, ex quibus ego habeo. Ja got ist züg, das ich im gantzen handel nie anderst weder von gott noch den menschen begert hab, dann was am maisten gottes lob, pryß und eer und den menschen an seel und lyb des best wäre, beschehen sölt; darzû h(ern) Matthiam gemeldet im schriben, namlich so er wol mit gott und eeren, mit wyb und kind ouch in unserm land Abbzell versorget mug werden und die von Urnäschen nemmind in lieber an, dann sust kain anderen; sust wölt ichs nit begeren; ja me: wo ain anderer bas iro fûg wäre, wölt ich ee min läben lang in der frömdy sin etc. Aber wiewol ich kain boshait noch falschhait für-

gehebt hab in minem hertzen, caro tamen suum fecit. Darzů mit grosser unwyshait beschehen, das ich ietz baß erkenn, dann vor betrachtet. Aber iedoch bit ich, ü(wer) W(ishait) welle mich üch befolen sin lassen und nit gar verlassen noch verstossen, wie ich dann in ungezwifleter hoffnung bin; so yr wol wissend der apostlen irsæl und sünd viler frommen fürsten und herren, stetten und lenderen, ouch in gůter mainung thůn und lon, so offt zů bösen geradt. Aber ich bin in hoffnung, es sölle mir weder solichs noch derglichen me beschehen. Ich wil gott, üch, sampt anderen gotzglerten, da ie ainer richer im gaist ist, dann der ander, die sach befelen ietz und hienach, und wil flyß ankeren, gottes handel mit gůtem ernst ze fürderen und also by miner gmaind ze blyben et per Christum omnia posse (Philip. 4), es sye dann, das sy mich urlobend, das ich doch gar nit gedenck; wie wol h(er) Matthias an der kantzel und by anderen vilen die sach täglich übel verböseret, und dörft im selb ain grůb machen. Bitt üch, verschaffend mit im, ut non amplius me ita incesset nec animum affliget (!), cum evangelii cursum impedire posset; sed quæ pacis et charitatis sunt, quærat, ut antiqua illa nostra familiaritas et fraternitas per fidem in Christo Iesu renovetur. Hoc est, quod et ego, favente deo, ad finem usque vitæ meę facturus sum. Wolfgangum nostrum una cum aliis fratribus valere iube et me semper commendatum habe et, cum tantum temporis restat, rescribe. Vale. XVI. Octobris, anno MDXXXIIII.

Tuus *W(aldherus) Clarerus.*

D. Ioachimo Vadiano, viro omnis iustitiæ et pietatis candidatissimo, amico charissimo.

a) „c" für „t".

b) Vgl. I, Brief 36.

794. III 244.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1534. October 16.

Dank für die Zusendung der ihm zugeeigneten Epitome. Bericht über ein besseres Einverständnis der Führer in Deutschland in der Abendmahlslehre. Übersendung neuer Schriften. Verfolgung der Prädicanten.

Gratiam et pacem a domino. Multis me tibi, vir observande, beneficiis[a] obstringis, et ego me tibi multa debere agnosco. Inscripsisti mihi Epitomen et piissimam et eruditissimam, ad cuius lectionem eruditissimi quique obstupescunt penitus; adeo mirantur rara illa domini in te dona.

Gratia domino, qui ea tibi dedit, partim ut ecclesiæ suæ per te prodesset plurimum, partim ut te ipsum æterna immortalique[b] gloria apud sanctos donaret. Præterea dono mihi obtulit tuo iussu bibliopola Epitomen, pro qua tibi maximas refero gratias. Illam vero hoc chariorem habebo, quo mihi tu tuique nominis memoria sacratior est. Dominus te nobis in longa servet sæcula! Scribit hisce diebus Blaurerus, se recantasse nihil; fateri se idem nobiscum: in cena[c] a fidelibus fide manducari corpus domini eo modo, quo fides solet etc. Scribit se in principe desiderare[d] nihil, sperare rem optime cessuram; Osiandrum nunc agere Stutgardii, qui paulo nunc sit mitiore præditus spiritu quam antea. Philippum Melanchtonem et S(imonem) Grynæum exspectant[e]. Melanchton amicissime scripsit ad Bucerum, amicitiam offerens; eandem obtulit et Osiander. Buceri libellum de dogmatis christianis ad Abrincensis maledicta, item nostrum libellum de utraque in Christo natura tibi dono mitto. Recipiuntur a principe in ministerium verbi nostrorum aliquot, et ceteris[f] libentius. Breviter: optima quæque pollicetur Ambrosius, optima pollicetur et Bucerus. Tu quid de libello eius sentias, indica. — Omnem moveo lapidem, nihil non tento, quo Antronii conatibus apud nostros obsistam et ministros verbi retinendos doceam. Utinam multum proficiam! Sunt qui desperarint pæne[g]; sunt, qui cordatius agant. Immontani egregie superbiunt. Præses Frouenfeldius haud segniter persequitur religionem nostram. Dominus adsit sè invocantibus! Vive et vale. Relegere non vacabat. 16. Octobris 1534.

H(einricus) Bullingerus tuus.

D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi prudentissimo, suo plurimum observando patrono.

a) „t“ für „c“. — b) „imort-“. — c) „cœna“. — d) „desyd-“. — e) „exp-“. — f) „cæt-“. — g) „pene“.

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

III 258.

795.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1534. October 27.

Dank für das Geschenk der Epitome. Der bevorstehende Bundestag zu Davos.

Gratiam et pacem per Christum. Alteras quoque litteras tuas ex Lindavio advectas accepi, vir præstantissime, una cum magnifico munere, tui ingenii celeberrimo fœtu. Pro quo gratias ingentes habeo et

ago pro virili, atque utinam quandoque referre concederetur a deo optimo maximo facultas tanta! Me ipsum tamen tantillum offero totum in obsequium Humanitatis tuæ. Insuper de comitiis futuris Paternitas tua scripsit, quo loco et quo tempore statuta[a] sint. Certum quidem est, quo loco celebranda fuerint, scilicet in Alpibus Davasinis. Quo vero die conveniendum sit, non constat; nondum enim constitutus est. Constituetur, ut arbitror, in nundinis Martinianis. Ego vero tum operam dabo, ut satis mature et commodo tempore resciscas. – Ceterum[b] nihil apud nos agitur aut fertur ex Italia, quod scriptu dignum sit. Clementem 7. ferunt esse mortuum; nunc aliud quoddam monstrum quærunt[c] huic subrogandum. Dii benevortant! Vale. Ex Rhætiæ[d] Curia antiqua, quinto Kalendas Decembres[2]) 1534.

Tuus *Ianus Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro ac domino D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli meritissimo, suo domino et amico observando.

a) „statutæ". — b) „cæt-". — c) „quer-". — d) „Rhetiæ".

[1]) Vgl. IV, Brief 468. — [2]) Offenbar für «Novembres» verschrieben, da die Martinimesse noch bevorsteht; vgl. auch unten, Brief 798.

796.

III 254.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1534. November 7.

Dank für die ihm zugesandte Epitome. Bericht Bucers, dass in Kürze die Einigung in Sachen der Abendmahlslehre hergestellt sein werde. Bevorstehende Zusammenkunft der verbündeten Städte in Esslingen.

Gratia[a] et pax a deo patre[b] per Iesum Christum[c]. Accepi nuper, doctissime Vadiane, egregium illud ab Humanitate tua donum: Epitome descriptionis terrarum, quo nichil unquam michi gratius donare potuisses. Sæpius interim mecum ipse cogitavi, quibus erga tuam liberalitatem gratum animum ostendere possem; at dum hoc tempore aliud habeam nichil, tantummodo litteris his[d] gratias agere summas volui. Quod antehac non fecerim, obstitit calculi mei tormentum, quo iam pæne integro mense discrucior[e]. Utinam michi quando maior detur occasio! Me gratum beneficii esse reperies, si quo modo tandem[f]) tibi inservire possem. Quod præterea mones, ut pellectum diiudicem, tui animi pii candor est et christiana modestia. Scis enim atque ipse, me tantæ eruditionis atque

iudicii non esse, ut tua undequaque absoluta diiudicem; sed potius gaudens ut indubitata ambabus manibus amplector atque observo. Egregie certo illo adiutus es omnes sacrarum litterarum studiosos. Vivunt enim omnia, posteaquam, quo terrarum loco atque tempore facta sint omnia, agnoveris; quod Epitome tuum doctissimum abunde præstat, ut michi posthac nichil deesse putem, quæ ad geographiæ studium spectant. Dominus deus te nobis diu incolumem servat (!), ut tua egregia eruditione promoveatur christiana religio. - - Rerum novarum nichil iam apud nos est, quarum te inscium putem. Pridie Butzerus ad nos, hic verbi dei ministros, scripsit, spem esse bonam, brevi omnes ecclesias concordes fieri in sententia eucharistię[g]; nam et id Melanctonem sedulo apud Saxones curare, quod ipse apud nostrates, nec Lutherum posthac tam severe abhorrere a modo nostro loquendi de sacramento, atque fecerit antea, dummodo confiteamur, in cena[h] fidelium corpus et sanguinem Christi dari in cibum animæ etc. Faxit deus, feliciter[i] procedat, quod hi[k] pii viri fideliter moliuntur, quo minus haberent adversarii nostri nostra super dissentione (!) hac calumniandi. Vale et una mecum nostram ecclesiam commendatam habeto. Salutat et te mecum uxor mea et cooperarii mei omnes.

Eslingæ nostræ confœderatæ[l] civitates ad diem Martini convenient, consulturæ de concordia illa sacramentuli et rebus aliis. Varenbulerus noster hodie hinc illuc profecturus discessit. Det illis dominus mentem bonam et intelligentem. Precabimur, ut omnia fiant in sui nominis gloriam et ecclesiarum ædificationem. Datum Lindavii, 7. Novenbris (!), anno 34.

Thomas Gasnerus, tui observandissimus.

Voglerum ammanum et verbi ministros apud vos omnes velim salutem a me imprecari.

Ornatissimo viro D. Ioachimo Vadiano, *apud* Sangallum præ*fecto pru*denti et . . . . . perito . . . . . eruditissimo, domino suo observando.

a) „Gracia". — b) „patri". — c) „Cristum". — d) „hiis". — e) „-tior". — f) „tandum". — g) „eucar-". — h) „cœna". — i) „fęl-". — k) „hii". — l) „confederate". — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

797. B 46.

Theodor Bibliander[1]) an Vadian.

Zürich. 1534. November 16.

Bitte um Übermittlung von Briefen und anderm, was ihm durch Kaufleute aus Lyon für einen Freund Bibliianders in Zürich zugehen wird. Freude über die literarischen Arbeiten Vadians und Bitte um seine Freundschaft.

S. Observo te, Vadiane, et iam aliquot annis colo, idque merito tuo, qui vir es optimus et de literis tum divinis tum humanis præclare meritus. Quam observantiam erga te meam nec literis nec per hominem testatus sum apud te, partim pudore impeditus, licet tu sis vir humanissimus, partim ratione, quod indignum putavi, id tantillum remorari te negotia reipublicæ multis a partibus gerentem, illis præsertim negotiosissimis temporibus. Ad hæc putavi hactenus non temere quemquam interpellandum tui similem, hoc est sanctissimis laboribus iuvandi recta studia intentum; nam ut tacendo inscitiam et infantiam tegam, non ita conor, si modo aliqua ratio iubeat vel scribere vel coram agere. Nunc vero, doctissime vir idemque optime, veniam mihi dabis ad te scribenti, quum caussa me cogat non levis momenti, nempe fides eaque summo debita sodali. Est enim vir bonus, qui dedit hoc mihi negotii, ut ad te scribam, ne molestum sit, per homines idoneos ad nos mittere, si quid literarum ad te per mercatores vestros Lugduno delatum fuerit. Se namque mandasse mercatori Lugdunensi, cui multum est cum Gallensibus commercium, ut aliquas res et literas per eosdem ad te, inde ad me transmittenda committat. Is quia coniunctus est amicitia[a]), negare non potui hanc operam, quam et præstandam vel tua æquitas iudicabit. Itaque rogo te, Vadiane, vir humanissime, si quid ad te fuerit delatum, ad me transmittas per homines certos; quod sine tuo dispendio ut fiat, a nobis curabitur. Interpretabor autem, hoc beneficium in me ipsum esse collatum, futurus tibi debitor haudquaquam immemor et ob hoc et ob istam gratiam, quam apud me omnesque studiosos iniisti tuis doctissimis lucubrationibus, quibus iuvamur valde, nisi nobis ipsi desimus. Vel nuper geographica tua commentatione aptissime facta in sacras literas magnum beneficium ipse privatim me accepisse, libenter fateor tibique gratias ingentes ago rogoque, ut furatus temporis quantum potest - et utinam plurimum possit! — elabores aliquid huius generis, quod veram literaturam illustret. Certe gestio iam et exspecto[b]) magna; nec frustrabor.

Penetravi arcana et scrinia tua: scio, quid moliaris. I bene, quo virtus tua te vocat, i pede fausto. Recognosce commentarios tuos in Pomponium, qui perfectissimi sunt (?), sed Plinianos locos plurimos explanans; quod cupio, quod exspecto[b], quod te meditari apud me prodidit Bernhardus Stehelin. Et utinam vacaret in toto Plinio agere, quod in Pomponio iam pulcherrime præstitisti, ut suæ integritati restitueres auctorem[c] excellentissimum, sic a multis curatum, ut dubites, curane an incuria plus obfuerit. Sed de hoc ipse videris, ut tua prudentia, studium in ecclesiam, cupiditas provehendi bonas artes dictaverint[d]. Optime valeto. Dicerem quoque, ut me inter tuos fautores et clientes recipias, ni putarem nimium, respiciens ad tuam excellentiam et mediocritatem meam. Sed tamen absterso pudore dicam confidentius: Vadiane, quem ipsa humanitas genuisse atque educasse cernitur[e], ut, si quis locus in rationario tuo vacuus[f] est, ibi meum nomen adscribas. Habebis certe homuncionem Theodorum, etiam quidem[g] tui studiosum inter primos, nunc inter tuos ex professo receptum, longe studiosissimum quique ex animo cupit, ut ipsi deo, sic amicis dei, hoc est optimis et sapientissimis viris placere. Tiguri, XVI. Kalendas Decembris MDXXXIIII.

Theodorus Bibliander tuus.

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli primario apud Sangallenses, suo domino colendissimo.

a) „c“ für „t“. — b) „exp-“. — c) „aut-“. — d) Oder „dictaverunt“? — e) Das anlautende „c“ nicht vollständig sicher. — f) „vacus“. — g) Doch wohl für „pridem“ verlesen oder verschrieben.

[1]) Von *Theodor Bibliander* (Buchmann) von Bischofzell (1504—1564), seit 1532 als Zwinglis Nachfolger Professor in Zürich, liegen 7 Briefe (wovon zwei in Bremen) aus den Jahren 1534—1542 in unserer Sammlung vor.

III 247.

798.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1534. November 21.

Der Bundestag in Davos. Bündnerische Gesandtschaft nach Lyon. Papst Paul III. Sendung evangelischer Bücher nach Venedig.

Gratiam[a] et pacem per Christum a deo patre nostro. Doctissime Vadiane, de comitiis iterum nihil certi habeo, quod scribam. Hoc quidem certum constat, quod in Alpibus Davasinis habebuntur; sed dies nondum est statutus. Causa est: missi sunt legati a nobis Lugdunum ad regem Franciæ; 20. Novembris solverunt. Cum illi redierint, statuent

diem comitiorum. Tunc nequaquam negligam, te certiorem facere. Ex Italia rumor vel certa fama, in papam electum cardinalem Farnesium, civem Romanum. Is nunc vocatur Paulus tertius[a]. Pollicentur sibi multam spem et res grandes per hunc virum. Deus det, ut multa eveniant bona. Quidam vir nobilis Venetus de genere patricio misit ad me quendam mercatorem, ut ei libros mitterem evangelicos. Ego misi illi ex optimis, quos potui habere, pro decem coronatis Francicis; inter illos etiam Epitome Vadiani ex Tiguro adduxi et iam ex nundinis Venetias misi. Ferunt etiam quædam[b] nova ex Ungaria; illa a te exspectabo[c]. Non enim certum quid habeo, quod scribam; te quidem non latere scio. Vale. Ex Rætorum[b] Curia, 21. Novembris 1534.

Tibi deditus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo viro doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli meritissimo, domino ac amico suo primario.

a) „ci" für „tl". — b) „e" für „æ". — c) „exp-".

1) Vgl. IV, Brief 468.

799. III 259.

Johannes Vogler[1]) an Vadian.

(Rheinegg.) 1534. December 4.

Übersendung von Büchern. Process seiner Ehefrau um ihr Erbe.

Gaudium et pax a domino nostro Ihesu Christo. Min insonders lieber herr und vatter, hie schicken ich dem burgermaister Rainsperg die Bibel. Besichtigend sy, so werdend yr erkennen, uß was liebi oder gunst es geschechen ist. Es hatt mir der helffer die bekantnus gelichen Ambrosii Blarers. Die lond im werden by üwerem Melchior. Wissend, das min husfrow komen ist. Die fyend des evangelions mit sampt des pfaffen anhang haind yr nit wollen antwurtte(n), sy bringe dann iren vogt, von dannen sy sesshafft ist, und mich nit iren eeman, sonder ain verlögneten Christen geachtet; sy wellen mit kainer frowen rechten. Uff das ist erkent, sy sölle von dem ort, da sy hußhablich sitze, bevogtet werden; dan gscheche witter, was recht sye. Also han ich zů Rinegg ingerûfft ain gantze gemain; die hatt mich angenomen zů aim burger, und inen gschworen, und ist kain man nie darwider gsin; dann all gmainlich: wir wellend zů im setzen, was wir vermügen. Von stund an ward sy bevogtett. Der selbig vogt gab allen gwaltt dem botten, der mit yr

heruf ist komen, das erb, so noch in haft ligt, ze ziechen etc. Sy woltend yr das halbtail lassen worden sin. Also ist der bott darvon. Ich bitt üch, wie ich nächst mit üch geredt und mich daruff verlassen, und wie ichs versprochen hab, wil ichs trülich halten mit der hilff gotz. Ich hab dem botten, der mit miner frowen komen ist, zwen guldi müssen geben für zerung. Sagt er zů mir, er weltte mir in kurtzem 20 darfür schicken, liese in gott leben. Den handel hab ich nit mügen verhalten; üch den im besten angezaigt. Wie sich die gotloßen wenden: der herr wirt yren anschlegen widerston und znüt machen. Hiemit sind gott bevolhen und alles, so üch lieb ist. Datum 4. Decembris, im 1534. jar.

Johannes Vogler zů *Rinegg*, gantz üwer williger.

An minen liebenn hern doctor von Watt, vogt des richs zů Sant Gallen, zů aigen handen.

[1]) Vgl. IV, Brief 528. Zu den dort erwähnten 4 Briefen kommen noch 6 weitere aus den Jahren 1535—1539.

III 260.

800.

Leo Jud[1]) an Vadian.

Zürich, 1534. December 5.

Begleitschreiben für seine nach St. Gallen reisende Gattin, deren eilfertige Abreise ihn hinderte, die von Bucer veranlasste Erklärung der Zürcher in Sachen der Abendmahlslehre Vadian zuzuschicken. Die ihm zugesandte Erklärung Zwicks befriedigt ihn nicht.

Gratiam et pacem a deo patre per Christum. Volui confessionem nostram in eucharistiæ negotio[a]) ad te mittere, doctissime vir, quam totiens[b]) extorsit Bucerus; sed nondum erat exscripta, et uxor comite sua coacta fuit abire neque tamdiu exspectare[c]). Legeram pridie a Henricho Lutio in Wintherthur missam schedam, quam ad te dederat Zvikius noster, in qua video, eos a simplici veritate deflectere et tertium quoddam[d]) corpus Christi excogitare, quod in cena[e]) adsit, tantum ne cogantur fateri, verum corpus vere adesse, sed fide. Ego non video, quo tandem res spectet. Optamus omnes ecclesiæ unitatem et concordiam, sed quæ illæsa[f]) possit veritate et fide constare. Dominus misereatur nostri et det, ut adfectibus sedatis suę ipsius glorię unice studeamus. Vale, doctissime vir. Ex Tiguro, 5. Decembris 1534. *Leo Jud* tuus.

Ornatissimo viro D. Ioachimo Vadiano, patri et patrono optimo ac charissimo.

a) „c“ für „t“. — b) „totius“. — c) „exp-“. — d) „qoddam“. — e) „cœna“. — f) „e“ für „æ“.

[1]) Vgl. III, Brief 370.

801. III 205

Johannes Menlishofer[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1534. December 15.

Beileid zum Hinschied eines Freundes Leonhard. Mathæus Flaur. Genaue Beschreibung der Krankheit des von Vadian ihm empfohlenen Hauptmanns Ambrosius, mit der Bitte um den Rat Vadians.

S. Accepi, vir clarissime, hodie litteras tuas, scite ac pulchre fati necessitatem demonstrantes, unde æquo animo fatum inevitabile viri optimi Leonhardi, tui amici, videris ferre. Nimirum cui, dum in humanis degebat[a]), optime consultum voluisti, huic et - cum Christo nunc convictori, cui vivens se totum devovit - summam et perpetuam non invidebis felicitatem[b]). Debitum naturæ[c]) ac mortis legi Christo propitio et auxiliatore exsolvit[d]), unde potius congratulandum est nobis, quod ita feliciter[b]) humanas miserias absolvit ac nunc perpetuo cum cælestibus[c]) christicolis æterna[c]) fruitur beatitudine. Ceterum pharmacopolæ merces a Matheo Flaro reddita est, uti ex ore eius intellexi. Cupis insuper scire, an michi quicquam solutum sit. Matheus Flaur per aliquot menses peregre profectus est; me[e]) nunquam convenit nec ego eum. Nil michi hactenus obtulit; ego nil ab eo exegi[f]) tui causa et, ut gratiam apud te inirem, ne teruncium[g]) quidem ab eis postulassem. Nichil æque in votis habeo, quam quibuscumque officiis me tibi adprobare. Ne autem te eiusmodi[e]) vili officio gravem, poscam, ea condicione[h]): si tibi minus iustum videbitur, ad voluntatem et arbitrium tuum meum ius refero; duos aureos si michi adnumerabunt, boni consulam. Capitaneum Ambrosium, a te michi quam amice commendatum, quantum fieri potest, ei[e]) numquam deero. Optima fide ac diligentia bonum virum tractabo ac consiliis, consolationibus pro ingenii facultate ei adero. Et ut summatim eius valetudinem[i]) tibi depingam: videtur inter omnes affectiones suas præcipuam[c]) esse senectam, gravem vere morbum et abunde molestum. Ventriculi dolore gravativo ac tensivo hactenus laboravit vehementer; sed nunc multo remissius et mitius. Fastidio cibi vexatur; pro condicione[h]) tamen satis alimentorum admittit; pituita e cerebro sæpius[c]) defluit ad pectus, stomachum, per spinam dorsi ad renes et modice in pectore suppuratur; spuit enim purulentum flegmati admixtum sine tussi, ac pectoris strictura videtur quandam pectoris non fere[k]) absimilem empimati (!) affectionem habere, cum vagante calore extraneo nocturnis horis; aliquot horis inquietudine immodicoque

calore molestatur. Contigit meo iudicio ob putredinem aliqualem pituitę[c] in pectore. Phthisis[l] tamen et febris ethicę[c] nulla certa exstant[m] signa. Difficultate insuper urinę[c] vexatur mala quadam vesicę[c] affectione, partim strangurię[c], partim dyamnę[c] communicanti et ambabus non dissimili. Lotium horatim aliquotiens emittit et non absque dolore multum lotii interdum emittit, plus una nocte, quam duobus diebus vini vel liquoris hauserit. Lotium album, purulentum, sedimentum farinosum et refertum, corruptum flegmatibus, absque tamen odore gravi et illęsa[c] vesica. Inferior venter probe officium suum facit. Non decumbit lecto, sed interdiu deambulat cum familia, morosus pręter[c] consuetum, non ita alacer[n] et hilaris[o] ut antea; retinet viventem suum colorem. Hęc[c] tibi indicare volui, ut et prudentia et solerti ingenio tuo quicquam consilii ac opis nobis communices. Vale, piissime vir, meque inter amicos tuos recense. Datum 15. Decembris 1534.

Tuus ex animo amicus *Iohannes Menlithoferus*.

Cras nomine tuo eum Ambrosium salutabo.

Doctissimo simul et integerrimo viro Ioachimo Vadiano, doctori ac consuli, domino suo colendo. Sanctgalli.

a) „dęg-". — b) „fęl-". — c) „e" für „ę". — d) „exol-". — e) „ę" für „e". — f) „exigi". — g) „t" für „c". — h) „condictione". — i) „valit-". — k) „fęre". — l) „pthisis". — m) „ext-". — n) „alacher". — o) „hyl-".

l) Vgl. III, Brief 361.

III 207.

802.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1534. December 21.

Persönliches Wohlbefinden und langsamer Fortschritt der evangelischen Sache. Verweisung an den Überbringer für Nachrichten aus Italien.

Gratiam[a] et pacem per dominum nostrum Iesum Christum. Vir ornatissime, ex Insubria domum repedans Mathias, tabellarius noster, me convenit, quem magno gaudio suscipiebam, sperans Præstantiæ tuæ literas accepturum me, quarum nullas (nisi me ratio[a] fallat) iam tota Olympiade amplexatus sum. Quum vero hominem aliunde advenisse comperi ac recta ad sua profecturum, ingratitudinem nefasque[b] iudicavi, si meis literis vacuum ad tuam Humanitatem dimitterem, quamvis fere nullum esset scribendi argumentum. Primum quidem, quod me attinet, satis bene per dei gratiam valeo corpore et animo; ea vero, quæ[c] ad

Christi gloriam ac evangelii profectum pertinent, lente procedunt. Omnes, quę sua sunt, quærunt[c] et admodum nulli ea, quæ sunt Iesu Christi. Unde fit, ut omnes nos vitæ umbraticæ gnaviter prospiciamus, veram autem et ęternam ignavi negligamus. Ea vero, quæ[c] in Italia aut Insubria aguntur, tu ipse ex Mathia clarius audies, qnam ex meis scriptis. Tua igitur Præstantia per Dei benignitatem bene valeat commodeque[d] vivat meque amet et quantocius[e] literis salutet. Ex Curia Rhætica[c], vicesima prima Decembris 1534.

Tibi deditissimus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli dignissimo, domino ac amico suo *observando.*

a) „c" für „t". — b) „neph-". — c) „e" für „æ". — d) „comod-". — e) „-tius"

1) Vgl. IV, Brief 468.

803. III 268.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constans.) 1534. December 22.

Bericht über eine Conferenz der schwäbischen Geistlichen zur Herstellung der Einigung in der Abendmahlslehre auf Betreiben Martin Bucers. Sechstägige Beratung. Bedauern, dass die Zurcher und Ambrosius Blaurer sich nicht eingefunden haben. Er stellt einlässlicheren Bericht darüber in Aussicht.

Salus per Christum.

Congregati fuerunt apud nos ministri ecclesiarum Sveviæ, auctore[a] Martino Bucero; expiscari etenim voluit, quidnam illi ex animo sentirent de eucharistiæ mysterio. Conatur siquidem cum Philippo Melanthone concordes facere nostros cum Luthero, idque bona conscientia et sine omni fraude veritatis. Antequam vero primum diem absolvissemus, coactus est abire Bucerus, vocatus a Philippo; reliqui ad sextum diem manserunt. Tractaverunt certe causam hanc gravissime et serio, de quo ego te brevi aut literis aut coram ordine certiorem faciam; interim si quid spargitur, ne credas facile. Utinam vero et Tigurini potuissent interfuisse, quos ego uno atque altero tabellario vocavi, sed frustra. In illorum quoque gratiam convocati sunt Sveviæ fratres Constantiam, quo commodius possent advolare. Miserunt autem confessionem simplicem, piam et veram, quæ utinam Luthero atque nobis approbetur! Adfuerunt ex Augusta D. Sebastianus, venerandus et

doctus senex, ex Ysne Cunradus cum Vagio, ex Campoduno quidam, ex Lindoya Thomas, ex Memminga m(agister) Gervasius, ex Ulma Martinus Frechtus, vir gravis, sanctus et doctus. Sperabamus adventum Ambrosii, sed non potuit satisfacere exspectationi[b] nostræ; sed quid actum sit inter fratres, non te latebit. Iam non datur quicquam addere. Hęc breviter, ne nihil haberes. Commendo me precibus tuis. Vale. 22. Decembris 1534.

E pectore tuus *Iohannes Zvick.*

Omnium præstantissimo viro D. Ioachimo Vadiano, senatori et gravi et pio, domino atque patrono observandissimo.

Sangalli.

a) „auth-". — b) „exp-".

1) Vgl. II, Brief 152.

III 269.

804.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

Bern. 1534. December 22.

Freude über den Brief Vadians, aus dem seine Entschlossenheit für die gute Sache hervorgeht. Bericht über die ihnen zugesandte Erklärung der Zürcher in der Abendmahlslehre, der die Berner nicht beistimmen können, obschon die Basler ihre Unterschrift dazu gegeben haben. Einlässliche Begründung ihrer Ablehnung. Bericht über einen ergebnislosen Tag in Thonon mit dem Herzog von Savoien.

S. Quantum me exhilararit epistola tua, doctissime consul, vel eo potissimum nomine coniicere poteris, quod ea scribis, quę vere apud me saltem nova, sed felicia[a] videntur, tum quod animatiores vos intelligam, quo prȩsentiores vobis immineant insidię. De eucharistię dissentione (!) concilianda quantum ad quinquennium iam Bucerus noster laborarit, non ignoro; sed ecce, quid his diebus apud nos contigerit. Miserunt fratres nostri Tigurini confessionem suam ad nos de eucharistia, cui cum Basilienses iam subscripsissent, idem a nobis exigebant, aut, si quę minus prudenter posita essent, admoneremus. Erat autem illius summa: in cena[a] gratiarum actionis sacrosancta verum corpus Christi, prout fractum est in cruce, vere adesse, dari distribuique fidelibus, qui non nisi fide edunt corpus illius etc. Iis ad longum etiam doctissime explicatis subscribere non potuimus, eo quod non solum Lutheranarum, sed et ecclesiarum nostrarum, posteritatis item et veritatis ipsius hactenus simpliciter et aperte doctę rationem, et eam quidem summam, habere oportet. Nam utcunque huius confessionis verba explicentur, præ se ferunt tamen, ut

iacent, id quod nec sensimus nec docuimus. Non enim primum in cena[a] datur aut distribuitur fidelibus verum corpus vere prẹsens, sed nos iam antea pastos nobis prẹsentem datum, et distributum Christum, hac panegyri potius gratias agentes, recordamur et confitemur symbolaque[b] hẹc potius esse signa, testimonia et memoranda gratię per mortem Christi iam prẹstitẹ, quam tum primum distribuendẹ, et quẹ suo modo sensibus subiiciunt ac repręsentant beneficia dei nobis exhibita, sacramentaliter scilicet et mystice; id quod nihil dubito idem omnes in Helvetiis nobiscum sentire. Sed certe verba hẹc «dari et distribui» in confessione ferre non possumus, nec convenit, per alleosim (!) sacramentariam singula confundere, quamvis hoc nec scripturẹ sit alienum nec patribus. Tamen inter apostolos nulla erat huius rei disceptatio, sicut nec inter veteres. Hinc libere et auguste loquebantur; sed interim papatus sui dei impanati cornua sumpsit, id quod posteris nostris quoque contingere possit. Veritatis simplex et aperta debet esse oratio. Quodsi Luteri loquendi formulę præscriptę album addiderimus calculum, quid aliud facimus, quam quod agnitam veritatem recantamus? Sin vero amphibologiis veritatem involutam confiteamur, ut nihilominus suo quisque sensu hac confessionis formula abundare possit, quid, precor, concordię, quid ecclesiis, quid tum veritati, tum posteritati consultum erit? Quodsi vero nos loquimur, ut credimus, sentimus et docemus, Luterus nos non feret et acerbior quam hactenus unquam in nos reddetur. Prẹterea quid concordię cum illis sperandum, qui missandi ritum papistico non absimilem, sed a cenẹ[a] religione alienum adhuc mordicus tenent, ut apud Saxones et Noricos fieri audio? Quodsi hẹc immutassent, spem de solida fecissent concordia futura; immutaturos vero non credo, quod tantopere in Zvinglianos et Svermerios sẹvierint. Cogitare igitur volui et te quoque, charissime Ioachime, ne simus in confitendo prẹcipites, ne male sarcta concordia sementum (!) maioris discordię faciamus. Scripsimus omnia Tigurinis et Basiliensibus. Basilienses comitia indici consulunt civitatibus christianis Helveticis, id quod mihi non displiceret, ubi senatui nostro huius rei gratia instarent. Scripserunt idem Tigurinis. Exspectamus[c] nos, quid futurum sit; plus enim me turbaret, si veritas inter nos discerpi deberet, quam si mille Luteros haberemus adversarios. Prẹterea cogitandum, quam strenue Zvinglius semper restiterit amphibologicis illis sermonibus. Scio re ipsa et veritate, eucharistię neminem inter nos aliud

sentire, quam antesignani nostri scripserint Zvinglius et Oecolampadius. Grave mihi est, a Bucero et Bullingero, fratribus et maioribus meis charissimis, vel apicem discedere, quod utriusque pietatem et eruditionem habeam perspectissimam. Sic igitur inter saxum et sacrum mihi hęrere[d] videor, dum confiteri debeam, quod in animo non est vel cuius ecclesia nostra simpliciter edocta non assuevit, dum item soli nos excludi deberemus ab hac, si saltem futura sit, concordia. Hęc omnia in sinum[e] tuum veluti alterum egonem effudisse velim, ut, dum deprehenderis me vel non intelligere aliorum confessa vel perperam sentire, citius admoneas. Scripsi eadem Heinrico meo Bullingero; huius responsum vix exspecto[e]. Age igitur, ut confido, doctissime vir. – Quod ad Sabaudum attinet, soluta sunt comitia Thonungę re nimirum infecta; sed quid obstiterit, scribere non potui, quod legati nostri nondum redierint. Negat, ut audio, Allobrogum regulus, se unquam consensisse in sententiam Paterniaci lectam[f]; eam penitus sublevatam vult. Id quod hactenus senatus noster admittere noluit; sed iustitiam invocat et exspectat[g] ab Helvetiis, hac in re tum arbitris aut iudicibus: perire nos omnes cum Gebennensibus exitiali bello aut cum iis turpiter civitatem solvere! Quodsi tui facta fuerit mentio, faciam, quod petis, quamvis quidam alia comitia Lausannę indicta retulerit; certi tamen nihil habeo. Vale, charissime Ioachime, et me tibi commendato ad aram usque utere. Bernę, 22. Decembris, anno 34.

Tuus ex animo *Berchtoldus Hallerus.*

Eximię pietatis prudentię et eruditionis viro Ioachimo Vadiano, urbis S. Gallensis consuli, maiori suo summe observando.

a) „ç" für „e". — b) „simb-". — c) „exp-". — d) „e" für „ç". — e) „simum". — f) Eher als „latam". — g) Vgl. III, Brief 434.

III 275.

805.

Sebastian Appenzeller[1]) an Vadian.

Bern, 1534. December 22.

Die Genfer Wirren.

Uff Zinstag post Thomæ[a] sind die botten von Gemf komen, und ist die sach zwüschend dem hertzogen von Safoy, den Gempferen und denen von Bern gantz zerschlagen, und statt die sach nit zům bestenn. Doch so ist ain anstand aller partiegen halb, namlich 2 monot

angestelt. Des habend die von Bern nit gwalt gehept anzenemen. Daruf die von Bern dem hertzogen in 14 tagen antwurtten sollend, ob die den anstand hallten wellend ald nit. Und so sy, die von Bern, annemen werden ald nit etc., so sol demnach zů Lutzern uff Sontag post drium regum ain tag zů Lucern gehallten werden, darin man diser dingen halben dan wietter handeln wirt. Item es sol ouch der predicant zů Gemf ouch die 2 monot still stan. Datum Bern, uff Zinstag post Thomæ[a] 1534.

E(wer) w(illiger) *B(astian) Appenzeller.*

An doctor Jochim von Watt zů aigner hand. S. Gallen.

a) „e" für „æ".

[1]) Vgl. III, Brief 405.

806.

III 278.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

Zürich. 1535. Januar 2.

Neujahrswunsch. Honorierung von Vadians Arbeit. Übersendung von Neujahrsgeschenken an die Gattin. Im Druck liegende Werke.

Christus Jesus, unser behalter und säligmacher, verlihe üch und uns allen ein gůt, fridsams und glüksälig jar. Amen. Lieber herr doctor, ich hab üch vor etwas zitts geschriben: was ich üch ze thůn wëre von wegen üwerer můg und arbeyt, wolt ich üch gůtlich abvertigen; und ob ir nit gelt begerten, üch vilicht lieber bůcher weren, begere ich, wellen mir ze wisen důn, was ir gern für bůcher welen haben. Wil ich üch gern schicken, was ich hab; und was ich nit hab, wil ich darnach stellen, das es mir werde; denn ich bin gar und gantz nit deß willens, üch nündt für üwer mů und arbeit ze thůn; wiewol ich üch nit den zehenden teyl daran bezallen möchte etc. Schick hie mit zeygern diß brieffs üwer hußfrowen ein kleinfůge gab zům gůttenn, glücksäligen jar mit sampt einem nüwen bůchli, beschriben durch Leonem Jude, das liden, urstende, Iesu Christi uffart unnd sendung deß heyligen geists betreffend. Ist also min bitt an sy, wel das lesen; es wirt ir, als ich hoff, nit mißvallen etc.

Yetz druck ich den 5. tomus Pelicanii, das ist Comentario (!) über die Apocripha, und die 64 artickel Zwinglii ze Latin und die ander epistel Paulii (!) ad Corinthios etc. Datum Zürich, am 2. tag Ianuarii, anno 1535.

Ü(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem hochgelertten, fürsichtigen und wisen herrenn doctor Joachim von Watt.

[1]) Vgl. oben, Brief 660.

III 282.

807.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1535. Januar 11.

Die Bemühungen Bucers für die Einigung in der Abendmahlslehre mit dem Beistande Melanchthons. Die grössere Nachgibigkeit Luthers. Er wünscht, dass auch die Schweizer beitreten möchten und hofft auf eine durchgehende Einigung. Zusendung der Verteidigungsschrift des Ambrosius Blaurer. Zwick verspricht weiteren Bericht nach Eintreffen der Antwort Melanchthons.

Salus et pax Christi. Non ignoras, quibus artibus Satan ecclesiam Christi persequatur et quam nullum non lapidem moveat ad devastandum (!) eam. Hinc ex nostro in caussa sacramenti dissidio conatus est, occasionem multo maioris controversiæ quærere[a]). Itaque Bucerus, qui strenue vigilat pro ecclesia, statuit conferre cum Helvetiæ et Sveviæ fratribus, ut intelligeret, quantum distarent a Luthero. In gratiam vero Helvetiorum Svevos Constantiam vocavit, quo isti commodius possent adesse; missis vero literis excusaverunt sese, indicantes caussas, quominus advenire potuerint. Ergo cum nostris egit Bucerus, communibusque votis subscripsimus confessioni, quam ille habet in libro ad Monasterienses, quem si non vidisti, omnino mittam ad te; sic enim videtur optimus vir tractare hanc caussam eo loco, ut nihil possis desiderare[b]); neque aliud exigit Lutherus quam planam et simplicem confessionem de vera veri corporis Christi in cena[c]) exhibitione. Nihil autem quærit de impanatione illa plus quam impia palamque fatetur, nihil ad rem facere neque naturalem neque realem neque personalem unionem corporis cum pane, modo sacramentalem non negemus per ministerialem exhibitionem. Cum ergo intellexit Bucerus, hoc dari per nos, nihil aliud exigente etiam Luthero, abiit Casellam Hassiæ, vocatus a principe et Philippo. Philippus quoque, lecta Buceri ad Monasterienses de sacramento sententia, eandem omnibus modis approbavit, daturus operam, ut et Luthero probetur. Conatus Philippi optimi sunt, et Lutherus desiit furere, æquior factus nobis. Quodsi ipsi quoque Helvetii declarationem ad Monasterienses reciperent testarenturque, sic se quoque sentire, certe nulla certior spes sarciendæ ecclesiæ posset

apparere. Accessit prudentissimum landgravii consilium: scilicet cum declaratio ad Monasterienses facta nequaquam contraria sit confessioni Saxonicę, quę dudum Schwinfurti per nostros subscripta est, nostramque confessionem de vera corporis Christi in cena[c] exhibitione principes quidam Augustę primum receperint, iam non concedendum, quasi inter nos non conveniat; sicut re vera per omnia convenit, nisi quod de modis loquendi quibusdam aliqui adhuc hęrent. Cum autem soli Augustani principi electori suspecti videantur, visum est landgravio, de his solis quoque rationem concordiæ ponere et exigere. Sic felicius successit Buceri conatus, quam sperasset; et rescribit quidem Bucerus, numquam fuisse tantam spem puræ concordiæ, quam dominus pervehat et confirmet.

Ambrosii apologiam ad te mitto, exspectans[d] iudicium[e] tuum; sed omnino unius farinę est cum declaratione Buceri, quo minus opus est de hac sententia ad te perscribere. Tigurinis quoque rem omnem scripsi. Quicquid vero Philippus apud Lutherum et electorem principem effecerit, suo loco non ignorabis, cum rescripserit. Iam non aliud habeo. Christus te servet. Constantiæ, 11. Ianuarii 1535.

Precibus tuis commendo me summo studio.

Iohannes Zwick.

Præclaro et docto viro D. D. Ioachimo Vadiano, prudentissimo Sangallensis reipublicæ consuli, patrono observandissimo.

a) „e" für „æ". — b) „desyd-". — c) „cęna". — d) „exp-". — e) „t" für „c".

[1]) Vgl. II, Brief 152.

808.

III 291.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1535. Januar 30.

Übersendung der Zuschrift Bucers nach dessen Besprechung mit Philipp Melanchthon. Nach den Berichten von Martin Frecht und Johannes Zwick mache die Einigung erfreuliche Fortschritte, wenn nur auch die Schweizer beitreten möchten. Heinrich Bullinger soll zustimmen, nicht so Leo Jud. Vadian möge seinerseits für Zustimmung wirken. Streit des Rates von Lindau mit der dortigen Äbtissin.

Pax domini Iesu tecum. Mitto hic tibi, observandissime doctor, scriptum ad nos Butzeri, posteaquam Philippum Melanctonem in Hassia convenit, etsi commissum sit a Butzero nulli communicare usque ad negotii felicem exitum. Scribit præterea michi Frechtus et

doctor Zwickius, concordiam felicissime procedere, modo Helvetii fratres explicationem exhibitionis susciperent, quæ scripta sit per Butzerum in libro ad Monasterienses; quæ velim pro tua eximia eruditione atque prudentia diligenter considerares, ut posses sana illis persuadere conscientia atque illæsa fide, ut et hanc confiterentur luculenter. Quantum ego pro exili meo ingenio capere possum, nichil dissidet cum veritate scripturæ et interpretatione sanctorum patrum. Ferunt Bullingerum ea magnopere approbare, at Leonem non item cum aliquibus aliis fratribus. Scio tibi non opus calcar addere, qui sua sponte totus in eo sis, ut regnum Christi atque sana doctrina ubique provehatur; quare non est, memorem ut moneam. Magistratui nostro minus convenit cum abbatissa[a] nostra quam antea; imitari enim conatur vestrum abbatem, ut moretur evangelium in rure nostro. Nichil autem proficiet deo dante; serio enim resistunt[b] nostri. Vale quam felicissime, sitque nostra mecum ecclesia tibi commendata. Lindavii, pænultima Ianuarii, anno 35.

Thomas Gasnerus, tui observandissimus.

Velim Voglero, amico singulari et fratri fido, hæc communicari, quem et nomine meo digneris salutare multis.

Domino doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium consuli prudentissimo, domino suo observando.

a) „abat-". — b) „restistunt". — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

Die Eingangs des Briefes erwähnte, vom 2. Januar 1535 aus Frankfurt datierte Zuschrift Bucers folgt als Beilage mit einer ihr beigefügten Notiz über Bucers Aufenthalt in Augsburg (November/December 1534).

III 277. Sic nobis scribit Butzerus, e Franckfordia et Hassia rediens:

Gratia et pax. Observande Frechte, mitto hic tibi et fratribus symmystis[a] Ellungensibus[b], Biberacensibus, Memyngensibus, Constantiensibus, Lindaviensibus, Campidonensibus et Ysnensibus rationem, qua in præsens averti possit conatus hostium caussam quærentium ex nostro dissidio. Visum est illustrissimo principi landgravio Philippo et michi, ut Augustani soli exprimantur, quia nos pridem a Saxonibus agniti sumus concordes, dum illi nostram primo Augustæ et nos illorum postea Sch(w)infurti confessionem recepimus. Non fuit igitur vel significatio aliqua concedenda, quasi aliquid inter nos non conveniret; sic re vera per omnia convenit, nisi quod de modis loquendi quibusdam aliqui adhuc hærent. Augustani autem peculiariter diffamati apud illustrissimum principem electorem fuere. De hiis igitur nominatim rationem concordiæ posuimus, quam Philippus dicet, si de eo quæratur, omnibus nobis probari.

Nam cum hic nichil dicitur (!), quam ut iuxta confessionem et apologiam (gemess) doceamus, et explicatio, quæ subiicitur, nichil quam exhibitionem veram veri Christi exprimat et nullam explicationem excludat, non videtur inesse hic, quod quenquam nostrum queat gravare. Dominus Philippus siquidem approbat nostram moderationem in libro ad Monasterienses, ubi omnia satis explicata sunt. Integrum manet cuique in ecclesia sua explicare pro ædificatione omnia, tantum ut vera veri Christi per ministerium ministralis exhibitio salva maneat, ut semper dicebam. Iam dabit operam Philippus, ut D. Lutherus quoque nostram explicationem probet. Impii nichil ad nos; nichil igitur de illis nominatim statuere visum est. Vos ergo, fratres charissimi, perseveretis in moderatione, quæ est in libro ad Monasterienses, ut plane fateamini, dominum nobis in cena[c] exhiberi et adesse, et orate dominum, ut domini Philippi conatus, qui certe optimi sunt, provehat atque confirmet. Nunquam fuit spes maior certæ et puræ concordiæ. Dum autem Philippus nobis rescripserit, quid apud electorem et Lutherum effecerit, scriptum, quod mitto, communiter a nobis positum, nolite vulgare et in eo agnoscite diligenter cautum de discrimine naturali inter panem et corpus domini. Hoc enim posito aversæ sunt omnes crassæ et impuræ cogitationes, quomodo per se corpus domini percipitur, nempe mente fideli et ratione sacramenti corporalis corporaliter, ex causis in præsens dilatum est. In genere antea statui necesse est de exhibitione et luculenter explicanda naturæ[d] diversitate inter corpus domini et panem. — Res commodo habent; tantum orate dominum et concordiæ vas accommodate secundum ea, quæ recepistis ex libro ad Monasterienses[e]. Quæ Philippus effecerit apud Lutherum et electorem, rescribet quam primum landgravio; ab hoc discemus nos. Optime valete, fratres observandi. Franckfordiæ[f], postridie circumcisionis 35.

Martinus Butzerus.

Philippus et fratres quidam Hassiæ magno studio se vobis commendari petierunt.

a) „simmistis". — b) Wohl für „Ealingensibus" verschrieben. — c) „cœna". — d) „ne" (oder „ue") mit Abkürzungszeichen. — e) „Monasteru" mit Abkürzungsstrich. — f) „Franctf-". — Durchgehends „e" für „æ".

Her Butzer ist zů Augspurg 5 wuchen gelegen. Hat da geprediget und berichtt, das die predicanten der oberkait zůgesayt hahen vom sacrament und andren artickIen der confession und apologia gemess zů leren, des si sich auch zůvor auff ansinnen der oberkait erbotten habend, wie sy ym anzaigtt, und das kain betrug gesucht oder gemaint werde. Von der warhafftigen gegenwurtigkait bericht er, das sy bekennen, das der lib Christi wesenlich und warhafftigklich entpfangen werde, so wir das sacrament entpfahend, und das brot und wein zaichen sind, exhibitura, welche so man raichet und entpfahet, werde zůglich geraicht und entpfangen der lib Christi. Und haltent also das, das brot und der lib also by ains sind, nit mit vermischung yrens wesens, sonder als sacrament und dasjenig, so sampt dem sacrament ggeben (!) wurt (quo posito aliud ponitur); dan diewil man auff baiden tailen helt, das brot und wein blibend, halten sy auch solche sacramentalem coniunctionem.

III 297.

809.

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1535. Februar 19.

Der Kornmarkt. Kaiserliche Werbungen.

Hochgelertter lieber her unnd vetter, euch sigennd min frünttlich, willig dinst befor etc. Ich füg euch frünttlicher manug zů vernemen, das mir m(in) g(nediger) h(er) vonn Hewenn hat befolhenn, euch zů schribenn vonn wegenn deß kornn, das der keller[a]) for ettlichenn tagen vom fürstenn ist komenn unnd noch kain enttlichenn befelh hatt vom kastenn zů ferkoffenn. Aber wenß noch ain 8 oder 14 tag batt hette, so soll beschaid komenn, das er ferkoffenn darff; aber über hundertt maltter zůmall darff er nitt ferkoffenn, unnd alweg ain 50 maltter oder 60 haber můß man zů 100 maltter feßenn nemen. Eß ligend by 1000 maltter unnd dorob feßenn hie, aber trefflich gůtt ding fonn feßenn; unnd waiß hie der gmayn loff were, wurd mann euchs gebenn etc. Doruff mügen ir euch bedennckenn unud unnß ewer manug zů ferstenndigen etc.

Süster nüwer zittung ist gar nichs forhanndenn, denn das deß kung vonn Franckrichs regementt ietzmall mitt denn lannttzknechtten abgestelltt ist wordenn. Witther schlatt man umb im rich dem kaßer unnd nemptt man knecht ain unnd am iettlichen knechtt gelltt uff hannd, dornoch er ain perschon ist. Unnd gibt man ynen beschaid: in 14 tagen soll ynenn aingezogt werdenn, wohin sy sollenn uff denn musterblattz komenn. Unnd ist her Max oberster über 15000 lannttzknechtt. Soll das erst regamentt uffbrechenn in 14 tagen, aber wo uß, kain man nitt grünttlich wißenn; ettlich sagen über mer, ettlich in Yttalia, ettlich wider der ewengelischen fürstenn unnd stettenn. Doch kain man enttlich noch kain gwüßlichs erfarenn; denn sy hannd ir ding die Kaiserischen in stille. Aber daß ist gwiß, das alentthalb fill selttzamer brattick forhanndenn sind. Gott der allmechtig wennd all sachenn zů sim gottlichen willen hie. Sind gott alzitt befolhenn. Dattum in yll, denn 19. tag Feberarii, anno ym 1535 jar. E(wer) w(illiger) fetter *Jacob Grübell.*

Die 2 regamentt werenntt 15000 knecht fůren, unnd der erst musterblattz soll Ameronn sin.

Dem hochgelertten, fürsichtigen unnd wißenn Jochim vonn Watt, doctor, burgermaster zů Sanntt Gallenn, minem lieben heren unnd vetternn etc.

a) Schwerlich Eigenname.

[1]) Vgl. IV, Brief 569.

810.

B 34.

Andreas Karlstadt[1]) an Vadian.

Basel. 1535. März 5.

Gute Wünsche und Mahnungen. Mitteilung über eine Disputation.

S. Quando non habeo, quod ad te, virum et piissimum et doctissimum, scribam, hoc unum indico, tuam mihi atque meam salutem cordi esse. Conservet itaque te, qui condidit et regeneravit, addatque omnia, quibus vel indiges vel exornari velis. Veritatem, pietatis alumnam, ut hactenus perfeliciter adseruisti, tueri perge. Vale felicissime et dominos ac fratres istic salvos esse iubeto, Sedellarium etiam illum senem atque iuvenem. Basileę, die Martii[a]) 5, anno MD 35.

Disputationem eximius magistratus noster iniunxit. Parui, quum non viderem iniqua prȩcipere. Ea tamen disputatio iam, ut audio, ab exteris varie sumitur; nobis vero bene convenit, et ego, quod ad me attinet, et nullam unquam dissidii caussam dabo et veritatem atque pietatem progredi propagarique latius cupiam. Mihi tamen plurimum videtur interesse, scripturam perfunctorie et explicate perdiscere etc. De qua quidem re scripsi, ut si quorundam vano rumore commotus esses, hinc tranquillareris aut ansam scribendi caperes. Iterum optime vale.

Tuus obsequibilis *Andreas Carolostadius.*

Ornatissimo atque prudentissimo viro domino Ioachimo Vadiano, domino doctissimo et senatori Gallensi, patrono suo longe charissimo et colendo.

a) „c" für „t".

1) Vgl. IV, Brief 665.

811.

III 304.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

(Basel.) 1535. März 7.

Freude über die Festigkeit Vadians in der Verteidigung der reinen Lehre. Befriedigender Stand der Kirche in Basel trotz der Anschläge der Wiedertäufer und deren Unterstützung durch die Bischöfe von Basel und Soloturn. Gervasius (Schuler) von Memmingen berichtet über eine bevorstehende Zusammenkunft der evangelischen Fürsten und Städte zu gemeinsamer Beratung.

S. Gaudeo ex animo, in mediis hostibus, insidiis et periculis per dei gratiam[a]) hactenus vos servatos, et tuam inprimis soliditatem, constantiam et magnanimitatem cum gratiarum actione erga deum admiror,

qui in tot afflictionibus et Sathanę technis immotus adeo perstiteris, ut ne latum quidem digitum a regia via declinaris unquam. Nostra ecclesia non habet pessime; verbum enim domini abunde[b] et strenue prædicatur[c] magna auditorum frequentia; plura tamen sunt, quę nos admodum turbant, præcipue, quod videre sit, parum respondere mores, conversationem et studia nostra tantę gratię dei. Deinde et catabaptistarum perfidia negotia[d] nobis facessit; nam intestina dissidia in ecclesia seminant, verbi auctoritatem[e] elevant et ministrorum fidem suspectam faciunt. Tales pestes vicini nostri, episcopus Basiliensis et Salodorensis scilicet, in perniciem veritatis non illibenter fovent. Exterorum periculorum minas ac rumores non admodum curamus. Vidimus enim non semel, parturire montes et tandem ridiculum nasci murem. Nos ex deo pendemus, huic etiam pili capitis nostri omnes sunt numerati. Gervasius, ecclesię Memyngensis antistes, nuper ad me scripsit, certe se scire, futurum (ita acceperit a fide dignis) quod principes Saxonię et Cattorum brevi omnes principes et urbes Christum confitentes una cum doctis aliquot sint convocaturi, ad consultandum forte de novo fœdere ineundo et aliis ecclesię calamitatibus. Alia, quæ scribam nova, cognitu saltem et te digna non habeo. Ecclesiam nostram vestris precibus et sollicitudini[f] cupimus commendatam, fratres omnes nominatim cupio ex me salutatos. Vale, clarissime vir, et Marcum tuum, ut facis, amare ne cesses. VII. Martii[d], anno XXXV.

Excellentissimo[g] viro domino Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium consuli dignissimo, domino suo observando.

a) „gat-“. — b) „hab-“. — c) „e“ für „æ“. — d) „c“ für „t“. — e) „aut-“. — f) „solic-“. — g) „exell-“.

1) Vgl. IV, Brief 508.

XI 16.

812.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1535. April 10.

Zweifel an der Zuverlässigkeit des Boten.

Pax domini Iesu tecum. Mitto tibi, eximie doctor, hasce litteras, ne vir ille nimium instans vacuus ad te rediret. Num fidelis sit in perferendis litteris, nescio. Sunt qui illum vere Corycæum[a] et subdolum arbitrantur. Scribe igitur proxime, num illi fidere et tuto possim, quæ[b] te scire volo,

committere. Vale, nam plura scribere eo pro foribus exspectante[c] non potui. Datæ[b] Lindavii, 10. Aprilis, anno 35.

Thomas, tuus deditissimus.

Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli prudenti, pio et fideli, domino suo observando.

a) „Coriceum". — b) „e" für „æ". — c) „exp-".

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

813. III 318.

Leo Jud[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1535. April 28.

Er schildert seine Bedrängnisse wegen der Unterstützung seines leichtsinnigen Schwagers Schwend, dessen Kinder, die ihre Mutter verloren haben, er der Barmherzigkeit des Rates von St. Gallen dringend empfiehlt. Übersendung zweier Schriften über das Leiden und die Auferstehung Christi.

Gratiam et pacem a deo patre per Christum, servatorem nostrum.

In quantas angustias, in quanta denique pericula me conieceris, vir eximie mihique charissime, dum sororium meum mihi commendasti, non est quod dicam; prudentiæ tuæ id cogitandum relinquo. Non quidem quod eum mihi commendaras, quod humanitatis est; non quod hortabaris[a], ut opem ferrem, quod charitatis est; sed quod indignum et ignavum, ne dicam ingratum, cui si Croesi opes conferas, socordia et ignavia dilabuntur. Quis enim eum iuvare potest, qui sui est negligens, qui sibi maxime deest? Do: securus agit et mea prodigit; nihil do: infimi, summi avaritiæ[b] me, crudelitatis et inhumanitatis adcusant. Sed nec pietas (meo iudicio) suadet aliis dare, quo tu egeas[c] aut quo dato tuos deseras. «Qui enim suis non prævidet, infideli deterior est», inquit divinus apostolus. In has angustias maximas cum dudum iam essem coniectus, in maiores iam incidi. Uxoris meę soror, uxor Schwendii, gemellis in partu difficili laborans, post multos et diutinos labores a partu extremum diem obiit. Sex Schwendius liberos habet, septimus a partu moritur. Ego, ego ille sum, in quo hæc cudetur faba; intrivi, quæ devorare sit impossibile. Non hæc scribo, ornatissime vir, ut iactura bonorum meorum tantum doleam, sed quod necessitati tantæ opes meæ haudquaquam sufficiunt; deinde quod, quæcumque[d] in istum conferuntur, pereunt, ut mihi tandem cum illo sit pereundum. Coactus sum ante paucos dies magno animi dolore certam pecuniæ summam a senatu nostro petere et emendicare.

Ita res meę cottidianis — annis iam aliquot — expensis exhaustæ et accisæ[d] sunt, ut familię meę amplius non suffecerint. Hæc[d] res præterquam quod me angit et cruciat, metuo, ne mihi apud quosdam aut avaritiæ[b] aut intemperantiæ notam inurat adeoque et evangelium et nomen Christi propter me male audiat. Hæc[d] in sinum tuum, vir prudentissime, effundo, ut consilio et diligentia rebus adflictis succurras. Civis vester est, pueri apud vos nati sunt omnes pręter ultimum. Cogitate, quid vos deceat. Pupilli sunt egeni[c] et omni ope destituti. Venit pater ad vos, petiturus opem et auxilium. Ne repellatis miserum; nam ut maxime indignus ipse est, digni tamen pupilli et orphani, in quos beneficentiam exerceatis, nec velim, ut illi quidquam detis, sed ne pueris desitis tam misellis. Hæc pro pueris apud te, virum optimum et piissimum, quem scio apud senatum plurimum posse et me ac meos summo amore prosequi. Mitto duos libellos, alterum de passione, alterum de resurrectione Christi, quos tibi allatos iam dudum putavi, non quidem te dignos; sed his volui animum meum in te declarare et scio, te vel minutula dona Leonis, amici tui, non spreturum. Tua dona in me tam sunt elegantia, tam magnifica, ut ęternum apud me non sint intermoritura.

Tu vale, eximie vir, et Schwendii pueros commendatos habe. 28. Aprilis 1535. *Leo Jud* tuus.

Excellentissimo piissimoque viro Ioachimo Vadiano, patrono et amico inprimis venerando.

a) „horat-“. — b) „c“ für „t“. — c) „ęg-“. — d) „e“ für „æ“.

[1]) Vgl. III, Brief 370.

III 319.

814.

Gabriel Hummelberger[1]) an Vadian.

Isni. 1535. April 29.

Er berichtet, dass ein Christoph Resch von Augsburg zu ihm gekommen sei, ihm die bevorstehende Ankunft Vadians in Geschäftsangelegenheiten mitgeteilt und ihn um Reisegeld in die Heimat gebeten habe, weil er von einem Diebe beraubt worden sei. Er bittet Vadian, ihm zu berichten, ob etwas an der Sache sei.

S. P. D. Præstantissime[a] vir, convenit me domi meæ[a] ante paucos dies Christophorus Reschius, Augustanus (ita se appellabat), retulitque, te ipsi demandasse, quo me adiret et referret, te brevi hic adfuturum et mecum de negotio[b] quodam acturum, quod literis, propter temporum iniquitatem et quia nullibi nunc tuta fides, non lubens velis com-

mittere — quod an verum sit necne, addubito —, retulitque negotium[b] id omne de stipendio quodam apud nescio quos, ac tandem, quia in hospitio noctu sibi dormienti furtim ablata esset e loculis pecunia, pro viatico in patriam me rogavit accommodatoque petiit medium aureum, quem illi dedi. Hęc paucis ad te scribere nunc volui, ut me, si quid est de negotio[b] illo, brevi et quanto citius poteris certiorem me redderes. Quod unice abs te peto. Nam de simili negotio[b] brevi etiam mihi agendum erit, cuius gratia[b] de tuo et relatione hac certior fieri opus erit. Sed de his[c] nunc satis; rem tenes. Fac, ut tibi confido, et statim rescribito meque commendatum habeto. Bene vale, vir egregie. Ex Isna Algoica, XXIX. Aprilis, anno domini MDXXXV.

Tuus *Gabriel Humelbergius Ravenspurgensis,* medicinę doctor.

Præstantissimo[a] medicinę doctori Ioachimo Vadiano Sanctigallensi, domino et amico suo plurimum observando.

1) Von *Gabriel Hummelberger* von Ravensburg, dem Bruder Michael Hummelbergers, liegen nur dieser und der nächstfolgende Brief vor.

a) „e" für „æ". — b) „c" für „t". — c) „hiis".

815. III 324.

Gabriel Hummelberger[1]) an Vadian.

Isni. 1535. Mai 13.

Dank für den Brief und die freundliche Gesinnung Vadians, mit der Bitte um Fortsetzung des Briefwechsels.

I(HΣOΥ)Σ ✝ X(PIΣTO)Σ.

S. P. D. Præstantissime[a] vir, literas tuas elegantissimas recepi, quę mihi gratissimę fuerunt, tum quod meis respondere dignatus es, tum quod amicum et sincerum animum erga me tuum iisdem intellexi; quod quanto mihi gaudio fuerit, vix credideris, præsertim[a] quia in amicorum meorum albo censeri cupis, quum tamen ipse nullus sim nec in me agnoscam, quę tu forte mihi adesse putas. Sed pulchrum est a bonis et laudatis viris bene audire et laudari bonęque apud ipsos ęstimationis esse, neque, crede mihi, gratius quicquam obtingere posse, quam literas tuas frequentiores legere, quibus vicissim rescribendo non cessero, aut si casu sive negotiis[b] prępeditus cedere cogar, certo tamen in amando inferior non ero et primas partes mihi vindicabo[c]. Sed hęc hactenus, ne perpolitas aures tuas loquacitate mea obtundam. Tu Laconismon hunc boni con-

sule. Vale feliciter[d], vir candidissime, et me mutuiter (ut soles) amato commendatumque habeto. Cursim. Isnæ[a], III. Eidus Maii, anno domini MDXXXV.

Gabriel Humelbergius Ravenspurgensis tuus.

Optimo atque doctissimo viro domino Ioachimo Vadiano, medicę rei doctori peritissimo, domino et amico suo *præcipuo*[a], apud Sanctumgallum.

a) „e" für „æ". — b) „c" für „t". — c) „vend-". — d) „fęl-".

l) Vgl. den vorstehenden Brief.

III 328. 816.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

(Bern.) 1535. Mai 17.

Empfehlung des Überbringers, Dr. Melchior Volmars, welcher auf der Rückkehr von Bourges nach Isni über St. Gallen kommt. Er war der Mitschüler Hallers in Rottwil und Bern und wünscht sehnlich, mit Vadian bekannt zu werden.

S. Habes hic, vir ornatissime, fratrem meum non secus ac germanum, doctorem Melchiorem Volmarium, qui ex academia Biturigensium ad Isniacum rediturus S. Gallum pertransire statuit. Quem eo libentius tibi commendare volui, quod sciam tuam in omnes eruditos humanitatem atque ille maxime tuam ambiverit familiaritatem; proinde obsecro te, illi talem exhibeas, qualem soles erga omnes. Dignus esset, quem Helvetia manibus et pedibus amplecteretur et desideraret; sed sic comparatum est, ut me ędituum[a] et similes habeat lactucas. Fuimus uterque ab ovo collactanei, unius præceptoris Rubelli, leviri sui, condiscipuli ad annos ferme decem et Rotvilę et Bernę; quare non mireris, quod tantopere eum tibi commendo. Legit Epitome tuum; proinde quam maxime cupit tua familiaritate frui[b]. Vale, vir doctissime et salvos iube d(ominum) Studerum ac symmystas[c]. 17. Maii, anno 35. Nihil novi apud nos est, quam quod munere vestro urbi nostrę maxime estis gratificati.

Tuus ex animo *Bertoldus Hallerus*.

Ornatissimo viro Ioachimo Vadiano, apud S. Gallenses consuli, domino et maiori suo summe observando.

a) „e" für „ę". — b) „quam maxime" irrtümlich wiederholt. — c) „simmistas".

l) Vgl. III, Brief 434.

817. III 330.

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

Auf der Honburg (bei Tuttlingen.) 1535. Mai 25.

Correspondenz mit Ulrich Varnbüler in Speier und Vadian über des Schreibers Gefangenschaft. Politische Nachrichten. Entschuldigung zu Handen Davids von Watt.

Min unnttertenig, frünttlich, willig dinst sigennd euch befor. Günstiger lieber her unnd vetter, mir ist ain briff unnd ain miſsiff vonn euch wordenn, das dattom zů Sanntt Gallenn uff 10. taig Maig, unnd 1 miſsiff oder briff vom her Ulrich Farnbůller vonn Spir, vonn wegenn ainſs briffs, so ich im hab zů laſsenn schribenn vonn wegenn miner gefenngnuſs halb. Aller ynnhallt hab ich verstanndenn, och ewerſs frünttlichen schribenn mir zů gůttem siner inhaltt, och frünttlicher mainug vernomenn etc. Günstiger, insonnders frünttlicher lieber her unnd vetter, ich bedannck mich gegenn euch ewerſs frünttlichenn schribenn vonn wegenn deſs briffs, so ich hain her Ulrichen zů laſsenn schribenn; denn stattschriber allhie zů Duttlingenn unnd m(in) g(nediger) h(er) vonn Hewenn mir die kopy hatt gestelltt; denn eſs die manug gar nitt hatt, die er vonn mir uffnimptt. Unnd nimptt mich gannttz fronnd ain hër Ulrichenn uff min gannttz frünttlich schribenn, so ich ym gethůnn hain: ob er ain sollichenn briff háb miner absuluttzion halben, so ich hab vonn römsch. ka. Mtt.; ob er in hab oder vorhannden sig, das er mir in wolle zůschückenn; denn M. G. H. vonn Hewen welle in der sach mir zů gůttenn mitt hilff deſs kristlichenn fürsten zů Wirt(en)berg hanndlenn mitt dem edlenn Marschiluſs Voytt, der mich gfanngen hatt umb unnschulltt, der denn in mittler zitt in richtům ist komenn, ob er mir ain 600 oder 800 fl. guldin für allen costenn unnd schadenn mochtt zůwegen bringenn; das denn mir M. G. H. vonn Hewenn mir zůgesaytt haitt, so ich min absuluttzionbriff zůwegenn bring. So hab ich in laſsenn alentthalb zů Sannt Gallenn sůchenn unnd kain mir nitt werdenn; denn er filichtt bim altten stattschriber uff dem Grabenn verlegt ist wordenn. Unnd ist mir ingefallenn, der her Ulrich Farnbůller hab in — denn eſs och ebenn lanng ist aingestanndenn — unnd hab im frünttlichen geschribenn. So bald der stattschriber vonn Stůttgartten komptt, will ich im uff ewer gůtt beduncken unnd frünttlichen rat schribenn unnd will euch vonn min (!) briff kopy vom ersten briff zůschückenn, das ir sechenn, das ich

im nichs unngeschückt zůgeschribenn hab; denn hett er mir non enbotten, er heg in nitt, wollt ich woll zůfridenn sin gwest unnd nitt witther darnoch gfragt hain. Och hab ich im vonn am stuck linwatt geschriben unnd nit vonn 5 stück zů ainem warzaichenn unnd im nitt gabenn uffgehebtt, noch lutt stattschriberß kopy, die noch vorhanndenn ist etc.

Günstiger, lieber her unnd vetter, min frünttlich bitt ain euch, diß min schribenn nitt in ungůttenn vonn mir uffzůnemenn; denn die groß nottdurff unnd min wolfartt mich darzů gezwungenn, dem her Ulrichenn umb denn briff geschribenn, so er vorhanndenn were, mir zůzůschückenn. Unnd ist in aller gůtther, frünttlicher manug geschechenn, alß ir in kurtzer zitt in der kopy vernemenn werenntt. Das hab ich euch alß mim frünttlichenn liebenn herenn unnd vetternn nitt wellenn bergenn, damitt ir min ursachenn unnd ainligenn och verstanndenn etc.

Günstiger lieber her unnd vetter, ich bitt euch als min günstigen herenn unnd fründ, mich euch in frünttlichem befelh zů habenn, unnd obs zů fellenn kem, mich in gůttem zů bedennckenn; denn ich der mainug enttlich bin, erlich zů hanndlenn unnd min lib drain zů settzenn; denn ain junng man dick felltt unnd nitt wittziger ist unnd sich erkennt unnd gott umb gnad ainrůfft unnd wider uffstatt. Der hoffnung bin ich och. Dorumb thůnnd alzitt best, alß ich euch vertrůw. Das will ich umb euch oder umb die ewernn verdinenn, woß zů fellenn kem. Das sonnd ir genttzlich zů mir versechenn; deß gelichenn versich ich mich gegenn euch och etc.

Nüwer zittung ist nichs sonnderß, denn herttzog Ulrich hatt mitt 200 wollgrüster pferd zům kůng wellenn rittenn, unnd hannd wir unnß och kostlich geklaitt unnd zůgerüst. Aber waiß dem fürstenn für ist gefallenn: er ist vor 7 taigenn mitt 100 pferd ylitz zům lannttgraffen grittenn, unnd komennd fill fürstenn och da zůsamen. Sy wennd dem kůng nitt truwen, vernim ich; denn ain schelm ist in der sach. Diß schrib ich euch hainlicher, stiller manug. Och ist M. G. herenn vonn Hewen zůgschribenn wordenn: soll gwiß sin, das die vonn Münster mitt 40^{m} starck heruß sind gefallenn; sonnd ob 16,000 man erschlagenn habenn. Denn ich vernim, das die niderlendischen bischoff unnd fürstenn denn von Münster kain globenn halltenn. Witther waiß ich, das selttzam brattick vorhanndenn sind, wonderbarlich ding. Die erstenn briff, so M. G. herenn vom fürstenn komenn, denn wir alstonnd warttenn, so ich ettwaiß namhafftz unnd warhafftz vernim, will ich euch uffs erst haimlicher unnd stiller

wiß unnd vertrûwen zûschribenn; denn eß wirtt min g(nedigen) heren alßbald zûgschribenn, alß kam fryherenn oder graffen im lannd Wirttenberg. So můß ich uff all briff dem fürstenn anntwûrtt schribenn. Dorumb nemend in stilly unnd hainlicher vertrûwonng vonn mir ain; denn wenn ich vernem ettwaiß, das wider mine heren vonn Sanntt Gallenn oder gman eydgnoßen were oder wider die kristlichen stett, ich wett euch ain aigenn potten schückenn, als ich denn vernim, das gwißlich ettwaiß vorhannden soll sin. Witther ist des kardinalß brûder vonn Saltzburck mitt siner frowen unnd sim sonn uß dem Zeller bad gefarenn, unnd ist der von Roßenburck mitt 8 pferd im lannd Wirttenberg uff in gehaltten; hatt in unnd denn son hinweg gefûrt. Hatt 500 fl. bar by im gehebtt, unnd hatt frow 8000 fl. wellen für ir man genn unnd fürn sonn. Hatt nitt mogen sin. Als ich verstonn, geschichttz mitt des fürsten willenn; denn die bischoff dem von Roßenburck unnd M. G. fürsten unnd herenn zů Wirttenberg teglich hainlich vill laids thůnnd mitt dem wortt gottz zu unnttertruckung. Diß lonnd hainlich by euch blibenn, denn eß mochtt mir nachttell komenn; denn eß mir hainlich ist ainzaigt.

Süst nitt mer, denn ich hett ewernn brůder, vetter Daffittenn, gernn geschribenn. So hain ich warlich nitt der will gehebtt, M. G. H. geschefft halbenn, unnd hab den briff yllittz můßenn schribenn unnd, wiß gott, boß ding gnůg gschribenn. Bitt euch, nemptt iettzmall vergůtt; ich wils in kurttzem beserenn, unnd grůttzen mir vetter Daffitten. Ich will im uff erst schribenn; unnd ist min frünttlich bitt, ir wellen mir jungen Ambroßin vast grůttzenn unnd ynn umb sin vatter klagen, och all gůtt unnser alltt herenn unnd xellenn. Her vetter, ich versich mich gwißlich, ich můß in 3 oder 4 tagen zům lanttgraffen in Heßenn rittenn. So mir gott wider heruff hilfft, waiß ich warhafftz erfar, will ich euch zůschribenn. Hiemitt befilh ich mich euch als minem insonders liebenn herenn unnd vetternn. Die gnad gottz sig mitt unnß allenn. Dattum uff dem Homburck, denn 25. taig Mayg, anno 1535 jar. Ynn yll gschribenn.

E(wer) w(illiger) fetter *Jacob Grübell,* iettz zů *Homburck.*

Dem bochgelertten, furnemen unnd wißenn herenn doctor Jochim vonn Watt, burgermaister zů Sanntt Gallenn, minem frünttlichen liebenn herrenn unnd vetternn zů annttwůrtten.

[1]) Vgl. IV, Brief 569.

III 331.

818.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constans.) 1535. Mai 27.

Er beruft sich auf eine Unterredung seines Bruders Jakob mit Vadian über die Ratschläge Melanchthons und Bucers an Freunde des Evangeliums in Frankreich und berichtet über eine Unterredung mit Bucer, die ihm keinen Argwohn über dessen Absichten zurückgelassen hat. Lob der kirchlichen Tätigkeit des Ambrosius (Blaurer). Der Erlass des Kaisers.

Salus. Forte non es oblitus eorum, de quibus haud ita pridem tecum locutus est frater meus, scilicet quę consilia dederint Philippus et Bucerus quibusdam evangelii fautoribus in Gallia. Interim nos ad Bucerum multa scribentes testati sumus, nobis huiuscemodi consiliorum rationem nullo pacto probari. Tandem post aliquot apologias ad nos scriptas ipse coram apparuit, quocum egimus liberrime, et ipse libertatem nostram tuli(t) æquissime, interpretans, suam mentem plane non esse, quicquam concordiæ inire cum Gallo, maxime vero cum pontificiis, nisi manifesto in rem sit ecclesiæ Christi et evangelii, omnibusque obiectis nostris sic respondit, ut de illius sinceritate[a]) nulla nobis suspicio[b]) sit relicta; uno hoc excepto, quod optaremus hominem in inferendis cæremoniis[c]) minus propensum. Totus est in lectione veterum. Hinc veremur, ne verbo dei paulatim successuræ sint patrum auctoritates[d]). Deinde multum sibi pollicetur boni sive bonę spei est de Gallo, qui si quęrit sincere[a]) Christi gloriam, opto, quod feliciter succedat, quicquid instituit; ceterum[e]) si nonnisi pontificiorum agit procuratorem, utinam irrita fiant quæcunque consilia! — De Ambrosio nihil habemus scriptu dignum. Satis feliciter succedit gloria evangelii, ubi Ambrosius ecclesiis præest. Cenam[f]) ille instituit nuper nostro more. Schnepfius per fistulam e calice porrigit vinum. Ora tu deum sedulo, ut constantes simus in via regia verbi dei et ne inducamur in tentationem. — De Cęsaris rescripto nihil est, quod mireris aut tanquam dignum lectu petas. Nihil pollicetur aliud, quod non dudum in Nurenbergicis comitiis sit pollicitus. Offert sese ea servaturum; præterea nihil. Vale in Christo, qui te servet incolumem. 27. Maii 1535. Tuus totus *Iohannes Zvick.*

Omnibus modis ornatissimo prudentissimoque viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensis reipublicæ consuli, domino observandissimo.

a) „sync-". — b) „t" für „c". — c) „cer-". — d) „aut-". — e) „cæt-". — f) „cęn-".

1) Vgl. II, Brief 152.

819.

III 333.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1535. Mai 31.

Dank für einen empfangenen Brief. Nachrichten aus Italien. Bucers Haltung zur Abendmahlslehre.

Gratiam[a]) et pacem per Christum. Literas tuas, vir clarissime, accepi, quæ me ilico[b]) iucunditate[c]) et consolatione plurima refecerunt, cum quod me in amicorum tuorum albo continuo retines, tum quod me doctissimis literis tuis aut informas aut recreas aut de novis et mihi ignotis rebus certiorem reddis. De rebus Italicis hæc habeo. Illic sunt omnia satis pacata suo more, hoc est fruuntur mundana pace fructuumque abundantia. Milites, qui a Genua solverunt, Neapoli applicuerunt; Cæsarem exspectant[d]), ducentis plus minus velis Siciliam venientem, istinc in Sardiniam navigaturi, demum in Barbariam, ut vocant barbare, venturi. Romanus pontifex etiam suas copias adiungit. — Rumor est apud nos, Bucerum de sententia eucharistiæ penitus ad partes Lutheri concessisse. Si quid certius habet tua Charitas, ad me scribere non differat. Venit ad me his diebus ferialibus[e]) Ieorgius Beli, de suis rebus nonnihil mecum verba faciens, adeo ut animum eius satis cognitum perspectumque habeam. Nihil tamen ad tuam Reverentiam scribere volui, nisi tu ipse iusseris prior. Si tibi placuerit magis, ut taceam, tacebo; sin hominis ingenium et propositum aliqua ex parte cognoscere libuerit, indicabo. Quæ scribo, iuxta candorem et mansuetudinem tuam boni consulas, precor[f]); fortassis et hæc me non scripsisse malles. Vale. Ex Curia Rhætica[g]), pridie Kalendas Iunias, 1535. T(uus) *Ianus Comander.*

Clarissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli, domino suo colendissimo.

a) „c“ für „t“. — b) „ill-“. — c) „ioc-“. — d) „exp-“. — e) „ſçr-“. — f) „æ“ für „e“. — g) „e“ für „æ“.

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

820.

III 336.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1535. Juni 9.

Verlängerung seines Burgrechts in St. Gallen. Reglierung eines Schuldverhältnisses mit Ambrosius Eigen. Mangel an Prädicanten in Würtemberg. Seine Stellung in Schaffhausen. Feindschaft zwischen Benedict (Burgauer) und Erasmus (Ritter).

Gnad und frid von gott durch Christum etc. Günstiger lieber herr und vetter, min schriben ietzmalen allain ain üch ist, wie uch dan woll

wissend, minen abschaid von minen g(nedigen) h(erren) von S. Gallen, das sy minem beger nach mir das burgrecht ain jar habend lassen still ston, das ich zů ewigen zitten umb mine G. H. beschulden und verdienen mit dienstparlicher pflicht welte, wo ich künde. Nun hat das jar schier ain end. So hab ich gantz g(nedige) herren alhie ouch, die mich ietz in kainerlay weg von inen liessend. Were also min gantz früntlich bitt und beger, mir ze rattend geschrifftlich oder müntlich gegen miner husfrowen, wie ich sach ain hand nemen sölle gegen minen G. H., ob sy mich noch ain zitt lang, 3 oder 5 jaren, burger liessend bliben. Were in hoffnung, mich dermassen zů haltten, ouch zů studieren, wen in mittler zitt mine herrenn minen begertend oder nottürfftig, das sy minen gefröwt, ouch ich mit genaigtem willen inen zů dienen berait etc. — Witter, lieber herr vetter, so hab ich Ambrosy Aigen geschriben und in gebetten, die brieff, so im versetzt umb 31 fl. und mir die selbigen ain der schuld des wingarttens, im verkoufft, worden, wider ze nemen und mir die 31 fl. ze geben, diewil kain abgang, sonder allain ain klin baitten. Wellend also, wie uch dan min husfrow das selbig ouch anzaigen wirdt, mit Ambrosy müntlich von minen wegen reden und bitten uff höchst, damit ich by eeren und globen bliben müge. Will ich verdienen, wo ich kain. — Nüwer zittung halb ist ietz nünt besonders, dan das mandat von minen herren allhie ußgangen, habend ir wol vernomen; darob man tapffer halt und es mit allem ernst angefangen. Mir predicanten halttend ouch ernstlich ain. Hoff zů gott, werde als zu sinem lob raichen; dan wir ouch vill widerwertigs volck hand, das durch unßer mittel ietzmalen kain anders hett kunnen ain hand genomen werden. In Wirtenberg manglet man noch treffenlich vill predicanten. Mir ist zway mall geschriben; hette treffenlich gůt berůff gehabt, das ich ain jar ob 200 fl. gehebt. Aber mich mine herren gantz woll haltend, mir ouch hinderrugs on min begeren oder nahilouffen das corpus gebesseret, das ich jerlich ingends hab 12 som win, die bringt man mir on minen kosten für thür; 17 mütt kernen und 77 fl. bargelt, die schickt man mir on alles aischen ins huß. Were etwas nüws vorhanden, lassend mich wissen und lassend mich üch bevolhen sin; wie dan min vertruwen zů üch stat. - Benedictus und Erasmus sind tödlich unains, redent nit mit ainandren, bringend grossen ainstoss. Ich sags inen baidenn taipffer zů huß. Sy sind aber baid anrichtig und aigensinnig. Ich sitz woll irenthalb im fegfür.

Gottes gnad sige mit uns allen. Geben zů Schaffhusen, uff 9. tag Brachatt, im 1535. jar.

Ů(wer) alzit williger *Sebastian Grubell.*

Dem hochgelertten, fürsichtigen, ersamen und wissen herren herren doctor Joachim von Watt, burgermaister, minem günstigen herren und vetter, zů Sant Gallen.

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

821. III 342.

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

Kassel. 1535. Juni 24.

Politische Nachrichten. Haltung und Stellung des Landgrafen von Hessen. Der Streit des Erzbischofs von Mainz mit der Stadt Frankfurt.

Lieber her unnd vetter, wist mich for 8 tagen woll genn Kaßell zům lannttgraffen bin komenn. Hatt mich sin fürstlich gnad gnedigkilichen verhortt der geschefft halbenn, so ich vonn m(inem) g(nedigen) h(ern) vonn Hewenn gehebtt hab, unnd gůtten beschaid unnd gnedige annttwůrtt enpfangen. Bin ich der hoffnug, ich werd in 3 oder 4 taig vom kamermaister mitt gelltt abgefergett, das ich wider hinuff ritt etc.

Als ich zů hoff bin ganngen, sind mir die nüwe zittung zůgestanndenn. Unnd will denn Jacob Umbgeltter von Rottwill, goldschmid, hie gewesenn unnd gwiße bottschafft gehebtt, hab ich euch die selbigen abgeschribenn unnd schück by zaiger diß briffs; als ich euch denn vonn Duttlingen hab zůgschribenn, so ich ettwaiß nüws, grůnttlichs erfüre, welle ich euch solichs zůschribenn. Hett ich ettwaiß witther gwißes erfarenn, wett ichs euch nitt bergenn. Her unnd vetter, noch ist ettwaiß im fas, das schrib ich euch im vertrůwen unnd ist gwißlich war, denn gott werds unntterstonn, das in mittler zitt abgestelltt werd. So ist des lanttgraffen brůch, wenn er ynn feld will ziechen, so hatt er for fill fürsten unnd heren zů Kaßell unnd thurniertt, rentt unnd sticht — das tett er fernn och — unnd brichtt in 3 tagen dornoch uff; das mir hamlich ist gsaytt, er werd in am strich in zway lennder ziechen, dieß teglich umb yn woll ferschuldenn. Unnd ist das ain in lannd zů Franckenn widernn bischoff vonn Wirtzburck; aber das annder lannd hab ich nitt konen erfarenn. Mich duncktt aber, ich wettz gwißlich erratten. Eß gienngen gestrenn 2 fas mitt geltt hie hienweg uß dem schloß; sagt man uff knechtt. So ritten (vom) lanttgraffen 4 herenn uff morgigen taig genn Straßburck in bott-

schafft. Man gab in 400 fl. uff zerung. Das hab ich och gesechenn. Ich glob enttlich, das solicher bratticiertter fürst im rich yn 100 jaren nitt sig gwest unnd der mer glück hatt als der lanttgraff. Er hatt weder tag noch nacht rûw. Ich glob, er heg mer zûritten von fürsten unnd herenn, denn der romisch kung. Sust nitt mer, denn nend vergûtt. Ynn ill geschribenn. — Vom bischoff von Menttz unnd der statt Franckfûrtt ist och ain groſser spain. Der bischoff will in siner kilchen meſs wider hain. Wends sy nitt thûn, so hatt er erlangt am kamergrichtt, das erſs in ach(t) will dûnn. So schriben Ogspurck, Ulm, Straſsburck ander stett denn (!) bischoff: er soll lûgen, waiſs er thûg; geschech in ettwaiſs uff der stroſs, sy welenſs ain ym inkomen. Unnd ist ain wild ding. Franckfûrtter hand noch 3 wuchen frist. Eſs wirtt ainer komen, der wirtt denn krieg schaidenn, gwiſslich ee der herbst zergatt etc.

Süst nitt mer, denn lonnd mich euch befolhen sin. Ich hab yllittz můſsen schriben mitt boſsem züg; dorumb nennd vergûtt. So ettwaiſs witther inrist, so ich genn Duttlingen kom, will ich euch zůschribenn. Grûttzen mir min folck unnd sagen mim brûder Lefimus(!), so ich wider zů lannd kom genn Duttlingen, well ich im allen beschaid schriben; denn ich hab iettz nitt darwill. Ich lig eben 18 mill von Münster; ist 70 myll vonn Sanntt Gallenn. Hiemitt sind gott befolhenn. Och wist, das win unnd kornn alentthalb fast abschlatt. Gott hab lob! Dattum zů Kaſsell in Heſsenn, uff Sanntt Johanns taig Bapiste (!), 1535 jar. In yll, yll. E(wer) w(illiger) f(etter) *Jacob Grübell.*

(Adresse fehlt.)

[1]) Vgl. IV, Brief 569.

III 344. 822.

Melchior Volmar[1]) an Vadian.

Isni. 1535. Juli 1.

Er bezeugt seine Freude darüber, dass er Vadian bei seinem Besuche in St. Gallen persönlich kennen gelernt habe und seiner Freundschaft würdig befunden worden sei.

Melchior Volmarius D. Ioachimo Vadiano S.

Ex quo primum operam dare bonis literis coepi colereque disciplinas illas honestiores, non potui non ilico[a]) etiam plurimi facere eos, quicumque vel ad inventionem illarum vel lucem claritatemque aliquid attulissent. In quorum albo quum[b]) tu unus sis inter præcipuos, quemque

præterea ab humanitate aliisque multis nominibus commendari plurimum sæpe audirem, quiescere non potui, donec te, quem ex monumentis literarum clarissimis clarissimorumque virorum commendatione pridem novissem amaremque, coram etiam cernerem ac compellarem. Et sane pertinere ad rationes meas vehementer sum arbitratus, si in amicitiam[c] tuam, ut hominis doctissimi et ingenio præditi omnium elegantissimo, bene penitus insinuare me possem. Quumque[b] ego ambigerem, quibus id modis effici posset, ecce nuper facilitate tua, benevolentia, officiis tantum effectum est, ut plane non dubitem, eo me apud te loco esse, quo quisque est tibi familiarissimus. De rebus meis scribere nihildum certi possum. Hic adhuc residemus ego atque uxor apud socerum, exspectantes[d] voluntatem domini, qui te, coniugem tuam suavissimam, dulcissimam filiolam tuam in pace conservet. Datum apud Isnam, Rhætiæ[e] tuę Primę oppidum, Kalendis[f] Iulii 1535.

Ministris ecclesiæ vestræ et Christiano nostro quam potes officiosissimam ex me salutem dicas, oro.

Dem hochgelerten, ersammen und wysen hern doctorn Joachim von Watt, burgermaister zu Sa(n)ct Gallen, minem gunstigen gebietenden hern.

a) „illico". — b) „qum". — c) „c" für „t". — d) „exp-". — e) „Rhet-". — f) „Cal-".

1) Von *Melchior Volmar* (1497—1561), dem späteren Professor in Tübingen, liegen drei Briefe vor, wovon zwei (undatierte) in Bremen aufbewahrt werden.

823.

Cent. Goldasti, ep. L IV.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1535. Juli 7.

Er entschuldigt sich, dass Vadian dreimal dasselbe von ihm habe verlangen müssen, mit der Last von Geschäften, die ihn in Anspruch nehmen. Er berichtet von seinen Commentarien zu den testamentlichen Schriften. Abschätziges Urteil über dem Ambrosius zugeschriebene Bücher. Das Schweigen des Erasmus über dieselben und ihre Benutzung durch den Presbyter Bertram zur Zeit Karls des Kahlen.

Henricus Bullingerus Ioachimo Vadiano gratiam et pacem a domino.

Pudet pigetque me mei, vir honorande, qui in te, optime de me meritum, tam sum ingratus, ut tu cogaris tertio iam idem a me postulare. Sed per Christum te oro, id delicti mihi condones. Negotiis enim supra, quam dici possit, obrutus sum. Excuduntur iam secundo Commentarii mei in Acta. Scribo interim et in Ephesios Pauli, scripsi in Galatas,

scripturus porro sum (si dominus dederit gratiam) in Philippenses et Colossenses ante proximas nundinas Francofordienses etc. De libris Ambrosii[2]) id sentio, quod tu: stupidos hos nequaquam esse auctoris[a]) optimi et iudicii emunctissimi feturam[b]). Stilus enim non congruit cum aliis Ambrosii operibus. Deinde longe aliam rationem sequitur in exponenda ratione sacramentorum in iis libris, qui absque controversia sui sunt, quam in his sequatur. Confer tu modo illa, quæ in his de eucharistia scribit, cum illis, quæ leguntur 2 Officio. libro, capite 28., et in 1. ad Corinthios, capite 11., et videbis, quam sibi sit dissimilis. Prȩterea omnia in his libris sunt frigidius tractata, quam Ambrosii ferat acumen et diligentia. Erasmus suo more dissimulat et occulit[c]) suum iudicium. Non enim horum librorum vel verbo meminit. Reiecit tamen in postremum tomum, ut non dubitem, illum sentire, magonis cuiuspiam illud esse opus. Noluit tamen censura sua notare illos libros subdolus, ne fortassis crederetur cultor esse nostræ de sacramentis sententiæ, qui scilicet non nisi duo aut ad summum tria confitemur. Ceterum[d]) quomodo Bertramus istis libris usus sit, non nescis. Vixit is Caroli II., cognomento Calvi, temporibus. Valebis optime. 7. Iulii, anno 1535.

(Adresse fehlt.)

a) „auth-". — b) „fœt-". — c) „ocu-". — d) „Cæt-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — Dieser Brief ist nur in Goldasts «Philologicarum epistolarum Centuria» erhalten, welcher offenbar auch die Abschrift in der Simmler'schen Sammlung der Zürcher Stadtbibliothek entnommen ist. — [2]) Wie schon Goldast in einer Randglosse bemerkt, ist damit die Schrift des Kirchenvaters Ambrosius «De Sacramentis et Eucharistia» gemeint.

B 47.

824.

Konrad Pellican an Vadian.

(Zürich.) 1535. Juli 7.

Über das Buch: De Sacramentis des Ambrosius und seine augenscheinliche Unechtheit. Dank für die ihm zugesandten Schriften Vadians und Entschuldigung, dass er ihm die seinigen nicht zugestellt habe.

Sanitatem ac pacem in domino. In procinctu constituto ferme nuntio[a]), vir optime et celeberrime, exigit a me noster Bullingerus hanc epistolam, in qua perscribam tibi, quid sentiam[a]) de libro, qui inscribitur «De Sacramentis», Ambrosii. Ego, ut verum fatear, eum, olim et ante viginti annos lectum et interim non visum, tunc quoque mihi persuasi omnino abhorrere non solum a stilo Ambrosiano, sed et a doctrina,

omninoque suppositicium[b], utcunque vetustus sit; sicut et «De vera et falsa Penitentia»[c], Augustino inscriptus. Hos ego putavi semper grandi iactura fidei et morum venditatos, ementitis titulis, qui tamen a Gratiano et reliquis allegati sint pro novis dogmatibus et falsis stabiliendis de confessione auriculari et de transsubstantionato[c] pane in corpus Christi, quibus articulis nihil in ecclesia nosti creditu difficilius, qui tamen huiusmodi fundamento nituntur tantorum virorum auctoritate[d] incerta, immo[e] certissime ementita. Hac hora non licuit mihi eum De Sacramentis videre librum, quod Ambrosianos non habeam domi, ut de iudicio, quod nunc succurreret, certior[a] essem. Tu longe me iudicio præstas[f], ut frustra iudicium meum exigatur. Catholica alioqui sunt omnia, quę Ambrosius et Augustinus scribunt in hac et aliis causis, ut propter[g] hos duos libros discrepantes nihil sit in dubium revocandum eorum, quæ scripserunt in libris reliquis, quos illorum esse constat. Labili sum memoria, ut non recorder omnino eorum, quæ[f] scripsisti in epistola ad Bullingerum; unde et nunc scribo istæc[h] incertius[a]. Pro munere lucubrationum tuarum, trium nempe exemplariorum, habeo ego tibi ter maximam gratiam[a]; honoravi ego ipsis duos dignos homines et mihi irascor, quod te meis non donavi lucubrationibus. Inciderat quidem non tum; sed suspicabar, a Froschouero, optime merito, eadem tibi dono transmissa fuisse, ut nihilominus non modica verecundia tibi et tui similibus magistris hæc[f] mea ingerere legenda obtruderem, melioribus dignis. Vale, eximie vir et amice incomparabilis, boni consulens hanc citissime scriptam epistolam ad astantem ferme nuntium[a]. 7. Iulii 1535.

Tuus totus *Conradus Pellicanus.*

Domino Ioachimo Vadiano, celeberrimę pietatis et eruditionis heroi, amico.

a) „c" für „t". — b) „t" für „c". — c) „-cia", „-cionato". — d) „auth-". — e) „imo". — f) „e" für „æ". — g) „propter". — h) „isthec".

825. III 347.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1535. Juli 10.

Gerüchte über wiedertäuferische Lehrmeinungen zweier Prediger in St. Gallen und ihre Abschliessung gegen andere. Er vertraut darauf, dass Vadians Einfluss sie auf dem rechten Wege erhalte. Die streitige Abendmahlslehre. Bemühungen Melanchthons für die Einigung. Türkenzug des Kaisers. Nachrichten über Münster.

Pax domini Iesu tecum. Quod ad te scripsit, prudentissime consul, Butzerus noster, pia fecit sollicitudine. Sunt etenim, ut plane coram te

fatear, apud nonnullos suspecti vestrates verbi ministri duo aliquibus dogmatibus catabaptistarum consentire, dum pęne[a] omnem respuunt privatam prophetiam tum veterum, tum recentiorum, pręterea[a] studia litterarum seposuisse nec vacare lectionibus scripturę, totos[b] dies manuali labore consumere[c], confidentes ilico[d], dum contionari[e] volunt, adfore revelationem spiritus sancti, ut præmeditatione opus habeant nichil. Item quam imprudenter de excommunicatione statuant, me melius nosti. Alias de fide eorum atque pietatis zelo bono dubitamus nichil. Fecerunt omnino huiusmodi de illis suspicari, ut tu ipse fateris, quod fere nullam cum aliarum ecclesiarum fratribus habeant familiaritatem. Michi certe sic noti sunt, ut omnia bona de illis michi pollicear. Respondi semper, dum huiusmodi de illis facta est mentio, te iuxta tuam eximiam prudentiam et pietatem illis non concessurum, si quæ[a] innovare citra scripturæ[a] auctoritatem et ecclesiæ[a] ædificationem[a] tentarent. Nunc non sine magno cordis mei tripudio audivi, te illos tantopere excusare, ut et ipse apud alios idem facere tuto possim.

Nam quod severiores ceteris sunt in corrigendis vitiis[e], improbare hoc periculoso sæculo[a] non possum. Sumus etenim hic plerique indulgentiores, quam poscant hominum scelera. Negotium eucharistię[f] sic quiescit; voluit enim Luterus et suæ[a] partis insigniores consulere, antequam plane[g] nostra approbaret. At interim axiomata scribit nimium petulanter Ambrosius Amßdorferus in Argentinenses; omnia per hypocrisim agere diffamat. Respondit Butzerus brevibus. Exemplar, Constantiam michi quam primum recepero, et tibi mittam. De Luthero hoc in negotio nichil michi boni et firmi polliceri possum. Non fuit tamen infrugiferum meo quidem iudicio[h], hanc concordiam tentasse statuere et nostram sententiam explicare. Sic enim factum est, ut Augustæ[a] et alibi, qui pertinacius[h] hærebant[a] Luthero, iam nobiscum sentiant. Philippus, ut ex Butzero percipio, pla*ne* noster est, ut desperarit se Wittenbergæ[a] mansurum, ni procedat concordia. De Cæsare[a] atque ipsius in Turcam expeditione[i] nichil apud nos auditur certi. De Monasteriensibus narrabit harum lator. His[k] vale, amantissime doctor, et nomine meo ecclesię vestrę antistites salutato multis. Datæ[a] Lindavii, 10. Iulii, anno 35.

Tuę P(ręstantię) deditissimus *Thomas Gasnerus.*

Ornatissimo viro Ioachimo Vadiano, Sang*allensi* consuli prudenti*ssimo* et fideli domino *suo* observando.

a) „e“ für „æ“ oder „ę“. — b) Oder „totas“? — c) „consummere“. — d) „illico“. — e) „c“ für „t“. — f) „eucar-“. — g) Scheint aus „plene“ berichtigt oder umgekehrt? — h) „t“ für „c“. — i) „-onem“. — k) „his“.

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

826.

III 349.

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

Heidelberg. 1535. Juli 12.

Bericht über die Eroberung von Münster in Westfalen.

Min früntlich, willig diennst seyg euch zůvor. Lieber her unnd vetter, wist, das ich euch gschriben hab von Kaſsell uſs Heſsen; in hoffnug, sig euch wordenn. In dem bin ich noch 12 tag da gweſsenn, ee ich bin abgefergett wordenn. In mittler zitt hatt sich die nüwen zittung zůtragenn unnd denn rechttenn grund. Ob ir annders hortten, sonnd ir eſs nitt globenn; denn diſs hab ich selber Kaſsell gehortt vonn dennen bersonen, die dorby gweſsenn unnd dem fürsten solichs můnttlich unnd gschrifftlich ainzogt, als hernoch statt lutter.

Uff denn Donſstag noch Sanntt Johannſs tag, ist denn 25. tag Juniſs, hatt 1 knechtt in Münster die statt ferattenn, unnd do glock 12 hatt geschlagen in der nachtt, hatt er durch feretteryg unnd kunttschafft die portt der statt geoffnett. In dem sind by 300 lanttzknechtt in statt komenn noch mittnachtt; sind die in Münster vast der merenthall in betternn gelegenn. Doch der kung und Knipertoling unnd ir trabantten unnd ettlich mitt inen sind in wagenburg komenn; unnd die uff den werynna unnd gewachett hannd, sind all uffenn blattz in wagenburg komen. In dem sind 150 wiber unnd knaben och in wagenburg komen unnd in der nacht der zůloff[a]), die geschlaffen hannd, unnd sich redlich gewertt, fill knechtt erstochenn, insonnder der kůng. Sagt man wonder, ist 1 beck gweſsen, 1 kliniſs mendlin. Der schnider ist nitt mer kung gweſsenn. Unnd hannd die Mü(n)sterischen die lanttzknechtt von der wagenburck biſs zur bortt geschlagenn. In dem sind 2500 lanttzknechtt von denn 7 blochhüſser denn 300 zů hilff komen. In dem hattz aingfangen tagenn; sind Mü(n)sterischen wider in wagenburck komen. Do hattz gultten, biſs glock 9 ur hatt geschlagenn. Hattz ain end gnomen. Hannds alls erschlagen in der wagenburck, wib unnd man, jung unnd alltt biſs ain denn kung unnd Knipertoling, ist burgermaister gwest, unnd ain herttzog unnd 1 brofetten hatt man gefangen gnomen. Unnd ist der

Knipertoling uß der wagenburck uff ratthuß komen. Sind ym 40 lanntz-knechtt nochgloffen, in gefangen. Hatt yn verhaißenn, denn knechtten, hunderttdusentt guldin, sy sollen ym lebenn fristen Hands ym zůgesaytt die knechtt; hatt er in die 100,000 fl. in am ysenm (!) peschlagen kasten gewist. Hannd die 40 knechtt das gelltt gnomenn. Do man solichs hatt erfarenn, hannd die obersten Ogspurck, Ulm unnd Franckfürtt und annder heren den knechtten gelltt wider gnon unnd die 40 knechtt all gehenckttt unnd gelltt in gmane bůtt gelaitt; denn sy hannd all ain ayd geschworn by hencken, niemantz blonderen, sonnder als in bůtt glaitt. Das hands übersechen. Dorumb hands můßen lidenn. Unnd ist Kniper-toling wider gefangen wordenn unnd als in bůtt glaitt. Und ain drittenn tag hatt man die bůtt, die in der wagenburck unnd in den hüßer gefonn-den, gethailltt; hannd die kriegsheren denn halbenn thall gnomenn unnd ist aim iettlichen knechtt ob 1000 fl. wordenn, onn hußratt unnd waiß süst hamlich überkomen hannd. Doch ist all ir schattz uff dem ratthuß by ainannderenn gwest, by 8 thonnen golds unnd drob. Das wirtt man behalltten unnd die bezallen, die costenn hannd erlittenn for Münster. Unnd hannd knechtt statt ynn unnd lonnd kain růtter drin im namen des richs; denn die statt wirtt man dem bischof nitt mer gebenn, sonnder dem rich, unnd dem bischoff zům thall ettwaiß am costen gebenn. Man wirtt dapffer lütt drin settzen, unnd soll wortt gottz gebredigett drin werden, wie zů Ulm, Straßburck unnd annderschwo, wiewoll der bischoff zů denn fürsten unnd stettenn sin bottschafftt schücktt. Die hab ich gesechen zů Kaßell bim lanttgraffen, in lutter gell woll geklaitt, mitt 14 pferd ain[b] Ringraff. Aber die fürsten und stett wennds schlechttz dem rich hain unnd dem bischoff nitt zůlaßenn, wie er denn vonn denn fürsten unnd stetten begertt, im die statt zů laßenn; dorumb well er ynn groß gůtt geben. Sy wennds aber nitt thůnn. Ain so stattz biß uff witther beschaid vonn denn fürsten und stetten. Witther, lieber her vetter, wist, das man am anderenn tag noch der eroberung deß kůngs 17 wiber hatt ertrennckttt; der 18. hatt der kung selber das hoptt abgehowen. Hatt der Fatter gehaißenn; denn sy ym hatt widerrett den toff. Dorumb hatt er sy selber enthoptett. Unnd 150 wiber, die in der wagenburg unnd süst gewertt hand, hatt man och ertrennckttt. Ich schribs nitt gernn, so gar elendik-lich ist eß zůganngen. Gott behůtt iettliche frome statt vor denn toffer unnd solichenn erschrecklichen unnfall! Waiß von wib unnd kinnd in denn

hüßer sind gweßen, die man hatt gefondenn, hatt man wib unnd kind uß der statt gethriben in ellennd, unnd nitt ain mensch ist in der statt mer, denn die 4 gefangen vonn denn Münsterischenn. Unnd ist statt Münster richer, beßer unnd großer, denn die statt Frannckfûrtt am Man. Konntt ir gedennckenn, waiß das für ain ellennd ist, wan ir solltt horenn die groß kettzeryg, das sy diß jar in der statt Münster hannd gethribenn. Eß solltt ain stainhertz erbarmen.

Uff denn 5. tag noch eroberung der statt hatt der bischoff vonn krigsherenn in die statt begertt, non mitt 40 pferd uff 4 stonnd oder $^1/_2$ tag die sach zů besichttigenn. Hatt man im erlobtt. Als er in ist gritten, hannd knechtt dem bischoff des kůngs kronn, schwertt, sporn unnd zepffer (!) gar geschenckttt; ist ob 10^m guldin wertt, unnd kůngs wameß hatt 500 fl. costett. Er hatt 12 herttzog gehebtt unnd jeder herttzog 12 drabantten, als in sidenn geklaitt. Sind all erstochen wordenn, wie obenn ainzaigt ist. Waiß witther wirtt gehanndlett, ist mir unnwissett. Man wirtt och vonn denn 4 gefangen erfarenn, waiß ir fürnemen gwest ist unnd uff wem (!) sy trost habenn gehebtt; och wer mer irs weßenn sige.

Lieber her vetter, wist, das denn 3. tag for min (!) abschaid ist zům her lannttgraffen komenn Ogspurck, Straßburck, Ulm, Costenttz unnd Franckfûrtt vonn deß hanndels wegen mitt der meß; denn sy wend schlechtt die meß nitt mer in statt laßen komenn in bischoff von Mentz kirchenn. Der lanttgraff dûtt in groß êr. Och wist, das der her lanttgraff in sim fürstenthum unnd 5 graffschafften kain meß mer hatt, och all monch, nonen unnd kloster gar abgethůnn; brichtt fill ab. Er ist beßer zwinglisch, denn luttrisch. Witter gitt herttzog Ulrich dem lannttgraffen für alle ainsprach 600,000 guldin, in 2 jaren zallen. Hatt schon $^1/_2$ bezalltt. Ain so hattz der pfalttzgraff zů Ladenburg gemachtt in bywesenn der zwayen fürstenn. So wirtt ob 10 fürsten uff Jacoby genn Kaßell komen; ettlich sagen, der romisch kung och. Da wirtt ain großer thurnnier, desglichen nie erhortt ist wordenn. Dornoch wirttz aber ettwaiß nüws am hutt gelltten. Süst nitt mer; denn ich hab denn briff zů Haidelberg gschriben uff der straß; bin da 1 tag still glegen. Ich hett Duttlingen nitt der will gehebtt. Geben uff 12. tag Iulliuß zů Hadelberg, mitt yll, 1535 jar. Nemptt iettz mall vergůtt.

Jacob Grübell, e(wer) w(illiger) fetter.

Ich hab boßen zug gehebtt.

Dem hochgelerttenn, fürsichttigenn, ersamen unnd wisßenn herenn doctor Jochim vonn Watt, bürgermaister zů Sanntt Gallenn, minem liebenn herenn unnd vetternn zů annttwürttenn.

a) „der zů loff". — b) = ân? (ohne den Rheingrafen?)

[1]) Vgl. IV, Brief 569.

III 350.

827.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1535. Juli 13.

Dank wegen des Burgrechts. Das Geldverhältnis zu Ambrosius Eigen. Kirchliche Zustände in Würtemberg und Schaffhausen.

Gnad und frid von gott durch Christum etc. Gunstiger lieber herr vetter, uiwer schriben nach sinem inhalt hab ich vernomen. Sag also üch als minem früntlichen herren und vetter grossen danck, üwer mů und arbait von minen wegen gehebt mit erbiettung zů beschulden, wo ich kain. Wellend ouch minen G. H. hohen danck sagen der fruntschafft, ouch gůttwillikait des burgkrechtz halb mir bewissen; dan wo ich das mit dienstparlicher pflicht künde verdienen, welte ich ongespart erfunden werden; dan wie in minem vordrigen schriben gemeldet, das ich inen mit genaigtem willen zů dienen berait. Ambrosy Aigen halb were min fruntlich bitt ain üch, sinem erbietten nach in von minen wegen ze bitten, das er mir biß uff mines bruders zůkunfft oder biß uff wienacht ain 12 fl. hette fürgesetzt, damit ich biderben lütten möchte globen hallten. Ich hab diß jar mer dan 20 fl. umb bücher geben. Es hette sünst nit vill mangels kain; dan in ainer statt und dorff predigen ist zwayerlay. Und hettend im ain verschribung drumb machen lon und ir das selbig von minen wegen besiglett, da wellte ich üch uff allerhochst umb gebetten hain. Ich will im ouch (wils gott) trulich globen halten, ouch verdienen, wo ich kain, damit das es mir uff beldast were zůkomen. Nüwer zittung halb ist gerstern (!) herr Cůnratt Schlyff in Heggen, predicant in Berner biett, von Tübingen vom Ambrosy Blarer komen und sait, wie der fürst ain ordnung in sinem land gestelt habe der ceremonien halb, gantz nach lutterischer ard, ain meß mit ainem korhembdt ze halten, ouch die horas tüsch und latin zů singend, und sigend die fürsten by ainandren xin und im ingebunden, die sacramentierer, die Ecolampadischen und Zwinglischen, in sinem land nit ze dulen. Und statt also die sach treffenlich übell. Der Blarer handlett aber tapffer; hatt in

kainerlay wiß nach weg drin wellen verwilgen und ist ainweg geritten. Aber der fürst in wider beschriben und selbs personlich 7 stund ob der ordnung gesessen und vermaint die selbig zů milteren. Mügend aber nit wissen, wie (die) sach stande witter. Der fürst ist nit böß unßer manung; aber sine rätt sind gantz allsamend schnepffisch. Sy tobend und wüttend treffenlich ain der cantzlen wider uns. Er sait, er habs selbs zů Herrenberg gehortt, das sy uns schelten schwermer, rottergaister, himelschlich prophetten etc. Ist also hütt Erasmus mit ym gen Zürrich geritten, damit man lůge, wie der sach ze thůnd were; dan mirß gantz still haltend. Wir sagend Benedicten nit ain wortt darvon. Wellend also der sach nachtrachten und üweren rattschlag denen von Zürrich, den predicanten, eroffnen. Was Erasmus bringen wirdt, will ich üch uff beldast berichtenn. Er sait ouch, die buren sigend uns vill finder, dan den toffern und bepstler. Also verhastz machend uns die Schnepffischen. Erasmus und Benedictus sind lange zitt in grosser unanikait xin, ainandren ain den eeren geschultten, wie ich uch vormals geschriben. Habend also ainandren mit recht wellen ersuchen, und Erasmus Benedicten fürtagett. Ist also der predicant, so die armen lutt versicht, und ich für ratt gekert und mine herren uff obrest gebetten, die sach woll betrachtend; dan was für unanikait, zwitracht und zerspaltung, ouch anstoß und ergernuß es bringen würde under inen, der gmaind und ußlendigen, mügend sy baß erkennen, dan mir mit wortten darthon. Damit, ob der handel in der güttikait ain weg gethon, habend also unßer herren unßers bitt gewertt und die zwen burgenmaister und zwen zunfftmaister[a] mit sampt unß baiden mit volkomnem gwalt dartzů verordnet. Sind also in die Petri et Pauli vertragen. Ich fürcht aber, es werde nit lang weren. Man hatz aber inen tapffer zů huß gesait und inen vill ingebunden und inen haitter miner herren manung anzaigt, das sy deß spans glatt nit wellend (dan es sunst von den gnaden gottes ietz woll statt). Dan welcher schuldig erfunden, dem wellend sy das loch zum thor hinuß zaigen, da er hinin komen. In summa: sy werdent kains haltten, dan sy gar nünt (?) zemen hörrend. Gottes gnad mit uns allen. Grutzend mir aman Vogler. Geben zů Schaffhusen, uff 13. Heumonat, im 1535. jar.

Ů(wer) alzit williger *Sebastian Grübell.*

Dem hochgelertten, fürsichtigen, ersamen und wissen herren doctor Joachim von Watt, burgenmaister zů Sangallen, minem günstigen herren und vettern zů handen.

a) Oder „zünfftmaister?"

l) Vgl. oben, Brief 704.

B 68.

828.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constans. 1535. Juli 15.

Der Stolz der Gegner auf die Heiligkeit und das Alter ihres Glaubens. Die Rückkehr des Erasmus nach Basel. Ordnung der Zeremonien in Würtemberg. Verständigung mit Schwenkfeld. Empfehlung des Überbringers.

S. Speras, brevi futurum, ut, qui de fidei suæ sanctitate et antiquitate gloriantur (utrumque tamen falso), supercilium remittant. Hoc ut fiat, optandum est quidem; sed primum non video, qua ratione fieri queat, nisi ferrea virga Christi; deinde neque hoc video, quam sit profuturum ecclesiæ Christi, si toti cessarent impii, qui nobis tyrannide[a]) et malevolentia negotium faciunt. Crediderim, ecclesiam melius habere, cum exercetur cruce, quam si in vado sint omnia, et Chrisostomus testatur, eam nunquam habuisse peius, quam sub piis principibus. Ego securitatem plus odi quam crucem, quod nescio quas contentiones secum adferat otium. Sed precabimur sedulo et serio, ne non a nostris stet Christus, etiamsi mortificemur tota die. Satius est ab hostibus torqueri, quam si nos ipsos invicem mordeamus et consumamus.

Deinde optas, ut Erasmus (cui utinam felix sit ad Basileam reditus) cygnum ageret et tandem dulce quid de eucharistia caneret. Ego vero, ornatissime vir, optarem, silentium tandem imponi posse scriptoribus quibusvis, cum nihil cantari possit de istoc[b]) negotio, quod non sit cantatum, ne quid dicam in dies novas perplexas et odio plenas quæstiones ex quæstionibus nasci.

De publica Germaniæ salute debet quidem sollicitos esse quosvis bonos; sed ita moderanda sunt consilia, ne incidamus Scyllam vitaturi Charybdim, et ne forte ex una concordia plures nascantur discordiæ, fiatque posterior error peior priore. Sed dominus hanc rem bene vertat! In dicione[c]) ducis Wirtenbergensis constituta est ratio de cæremoniis, quę pro religionis concordia ab omnibus omnino servabitur. Qualis sit, non habeo, edetur[d]) vero brevi. Sed audio, non pauca etiam ab Ambrosio desiderari[e]), qui unus non potuit multorum suffragia vincere.

Inter Schwenckfeldum et nostros, Bucerum scilicet et Ambrosium, eatenus convenit, ne is cursum evangelii et ministerium nost-

rum remoretur, deinde ut nostri illum vicissim tolerent[e], donec possit accedere.

Prȩterea nihil est, quod scribam, nisi quod hunc tabellarium, quem probe nosti, tuæ benevolentiæ unice commendo. Intelliges ab ipso, quo in statu res suas esse desideret[f]. Vale. Constantiæ, 15. Iulii 1535.

Tuus *Iohannes Zvick.*

Frater Chůnradus cum Thoma Blaurero, consobrino, iusserunt tibi quam plurimam salutem adscribere.

Præstantissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis consuli prudentissimo, domino me(o) inprimis colendo.

a) „tir-". — b) „isthoc". — c) „t" für „c". — d) „ød-". — e) „toll-". — f) „desyd-".

1) Vgl. II, Brief 152.

829. III 351.

Georg Binder[1]) an Vadian.

Zürich. 1535. Juli 20.

Bericht von einem Besuche des Johannes Oporinus und dessen Absicht, zur Unterstützung des neuen Buchdruckers Thomas Platter den Julius Solinus und Pomponius Mela mit den Scholien neu aufzulegen und dieser Publication Vadians Namen vorzusetzen. Vadian wird um seine Zustimmung gebeten mit der Zusicherung, dass nichts gegen seinen Willen geschehen werde. Bitte um baldige Antwort.

Fuit hisce diebus apud nos Oporinus, homo, quo apud Basilienses vix doctior alter, excepto Erasmo. Is (adiuturus Thomam Platerum, novum chalcographum, discipulum olim Osvaldi nostri Myconii, hominem profecto integerrimum et ad bonas literas promovendas instructissimum) retulit nobis de C. Iulio Solino et Pomponio Mela simul imprimendis cum scholiis suis (ut mihi certo polliceor) haud pœnitendis; quibus etiam titulum tui nominis prȩfixurus est homo candidissimus, ut scilicet nemo non intelligat, per quem Oporinus profecerit. Id ut pace tua fiat, enixe oro, nisi tu consilium melius habeas. Quare quid nobis facto opus sit, ad nos quam ocissime[a] rescribas. Monui ego hominem et amicum nostrum optimum, ne editionem[b] prȩcipitet, priusquam ad te quoque scriberet, neve quicquam in te aut Pomponium committat, quod Vadianum meum et Melæ alterum parentem offendat. Idque sancte pollicitus est. Tu igitur, prȩceptor colendissime, quæ tua est humanitas, virum doctissimum et candidissimum, immo ipsa studia libenter adiuta. Invenies sentiesque viros illos optimos in te omnesque Mȩcenates

studiorum gratissimos. Rescribe eo citius; intra mensem enim ego ipse Basileam descendam. Quodsi quid te adiuvare potero, impera. Vale, Vadiane humanissime doctissimeque, et me, ut soles, ama. Tiguri, 20. Iulii 1535.

G(eorgius) tuus *Binderus.*

Præstantissimo viro D. domino Ioachimo Vadiano, pręceptori suo observandissimo. Sangalli.

a) „ocyus-". — b) „ędit-".

1) Vgl. II, Brief 129.

III 353. 830.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1535. Juli 27.

Bitte um Zusendung eines Wiedertäufer-Gesprächs zu St. Gallen, da ein solches auch zu Schaffhausen bevorstehe. Politische Nachrichten des Herrn von Hewen.

Gunstiger lieber herr vetter, ich hab üch in 14 tagen geschriben; verhoff, sige uch zůkomen; darin ir min beger ain üch verstanden, mit vertruwen, werdentz uff best uſsrichten. Min schriben aber ietzmallen allain ist, das ain treffenlicher toüffer[a]), ain lerer, alhie salb (!) 4. gefangen ligt, nimpt sich Jorg vom Huß Jacobs, ist uß Franckenland. Nun will uns sach ansehen, burgenmaister Waldkilch mit ettlichen sinen anhengen wellend etwas gefallens ab inen tragen, damit zů besorgen, der wa(r)hait ain anstoß werden möchte. Nun acht ich woll, wir werdent uff zůzunfftig (!) wuchen ain disputacion mit inen werden hain; dan er sich berůmbt, uß gottes wortt uns zů bewissen, das mir falschlich lerend und die waren falschen propheten sigend. Were hieruff min gantz früntlich bitt, so ir das gesprech, so zů Sant Gallen gehalten, hettend, mir das selbig uff ietz Sambstag zůgeschicht bin Arbner oder Rottwiller, die all wuchen herab komend, oder ob etwer eeher herab welte. Will ich üch by trüwen von stund ain wider zůschicken; dan ir wissend, das ich nit der geschicktest, und aber das volck, ouch senatus, mer globens uff mich tragend, dan Benedictum. Doch uch ingehaim vertrüwt; dan sin ding by vill lutten nit vill gilt noch ansehens hatt. Ich möcht ouch woll liden dem handell zů gůtt, das ir uns gmainlich hettend geschriben und uns treffenlich vor der sect gewarnet, damit wirß ettlich zunfftmaister[b]) kündent lessen lassen. Were in hoffnung, wurde vill frucht bringen. Nüwer zittung was ich nünt; dan der von Hewen hatt mir gestern zůgeschriben

von der statt Münster, wie sy erobrett, ouch von der schlacht mit denen von Lübeck. Acht, sige üch baß zů wissend dan unß. Doch schribt er ouch, das sich alle cristenliche stett woll vor der sect sollend gomen; also grusamlich sige es zůgangen. Schribt ouch, wie er ainen botten bym landtgraffen von Hessen gehebt, das 12 fürsten richs by im sigend und sige sag, Verdinandus kome ouch, ouch ettlich richstett, als Straßburg, Ougspurg, Ulm, Costentz etc.[c] Man wisse aber nit, was werden welle. Gott schicks als zům besten! Geben mit yll zů Schaffhusen, uff 27. Iulii, im 1535. Uiwern ratschlag, wie mirß ain hand sollend nemen, lassend uns ouch wissen.

Tuus *Grubelius*.

Dem ersamen und wissen herren Joachim von Watt, burgenmaister zů Sangallen, minem günstigen herren und vetter.

a) Oder „touffer"? — b) Oder „zünfftmaister?" — c) „Sind schon gegenwurtig" am Rande.

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

831. III 356.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1535. August 3.

Bericht über das Wiedertäufer-Gespräch in Schaffhausen. Das Geldverhältnis zu Ambrosius Eigen.

Min genaigt, willig dienst zuvor. Lieber herr vetter, ich hab üch zway mall über ainandren geschriben, aber kain antwurtt empfangen; gibs aber als uiweren villfeltigen geschefften zů. Uff semlichs dorffend ir mir die acta von widertoüffer[a] nit zůschicken; dan mir ain Fritag mit inen gedisputiert; und sind mit so grossen schanden bestanden, das ich üchs nit gnůg schriben kain. Woll burgenmaister Waldkilch und ettlich zunfftmaister sich also parthiest gehalten, das nit darvon zů sagen ist. Also gern hettend sy gesehen, damit wir schanden werent worden, das wir offenlich zů inen redent: werend sy töffer oder weltend sy ire ler verthedingen, so söltend sy zů inen sitzen, so weltend wir mit inen ouch disputieren. In summa: sy sind mit grossen schanden bestanden; alle ding habend sy mit irem blůtt und mit dem jüngsten gericht wellen probieren. Das ist ir geschrifft xin. Habend stettz, von wegen das man sich nit bessere von unßeren predigen, wellen probieren, das wir darumb falschlich lerend. Ist aber inen grüntlich verantwurtt worden. Sy trun-

gend daruff: so unßer person veracht, solte darumb gottes wortt ouch veracht sin. Witter lieber herr vetter, wie ich uch dan vor 3 wuchen geschriben hab von Ambrosy Aigen, sinem erbietten nach ain uch gethon, das er mir ain 12 fl. biß uff wienacht welte fürsetzen, das noch min entlich bitt ain üch ist, das selbig ain in zů begeren von minen wegen. Dan juncker Matheus Flar mir uff hüttigen tag treffenlich trutzlich geschriben, das, wo ich im nit gelt schicke, das ich etwas bössers besorgen müste. Ich schick üch ouch hiemit min handgeschrifft versiglett darumb. Wellend also mich, ist min höchst bitt, uff Sambstag on antwurtt nit lassen. Das will ich mit genaigtem willen umb uch verdienen, wo ich kain. — Die töffer ligend noch gefangen. Was mit inen gehandlet wirt, will ich uch zů wissen thon. Die gnad gottes sy mit uns allen. Geben zů Schaffhusen, uff 3. tag Ougst, im 1535. jar.

Ü(wer) alzit williger *Sebastian Grübell.*

Dem ersamen, wisenn herren Joachim von Watt, burgenmaister zů Santgallen, minem günstigen herren und vettern.

a) Oder „touffer?"

b) Vgl. oben, Brief 704.

III 357.

832.

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

Radolfzell. 1535. August 11.

Bericht von der Eroberung von Tunis durch den Kaiser.

E(wer) Strengkaitt sind min alzitt gůttwilig, gehorsam dinst zůvor. E. St. fůg ich zů vernemenn, das in vergannger nachtt ain kaiserlicher senior[a]) by unnß uff der post durchgrittenn, der dain der regirung hatt aingezaigt, das er zů Jennow abgeferttigett wordenn sig ylennttz zů der rom. ko. Mtt., denn glücklichen syg, so der almechttig gott siner kais. Mtt. mitt eroberung der statt Thonniß unnd deß selbenn kungkrich bestenn fleckenn verlihenn, zů verkondenn, und nemlich hab die kais. Mtt. Boletta, so ain groß, starck befestung, darin vill folck unnd geschüttz gewesenn, uff denn 14. tag vergangen monettz Iullii mitt dem sturm aingetrettenn, der vonn morgenn angendem tag ain unnttz uff denn mittentag gewertt, gwalittigklich[b]) erobertten, aleß das krigsfolck darin begriffenn, so sich am ußfallenn selbst nitt ertrennckt hatt, erschlagen, darin unnttz in die 300 stück büchßen gefundenn; dorzů ym haffen deß ortts 85 gallea

unnd galionn gewonenn unnd noch zůsamptt dem allem ain ainem ortt noch 12 gallea, so der Barbarossa uff sin fluchtt verordnett, och erobertt unnd zů hannden gebrachtt. Unnd sig sin kais. Mtt. am 15. tag bemelttz monettz Iullii mitt irem krigsfolck gestracks für die ob berürtt statt Thonniß gerücktt, die selb ain dem selbenn tag och mitt dem sturm aingetretten unnd erobertt unnd darin unnttz in die 5000 Dürckenn erschlagen, denn Barbarossa in der statt Thonniß gefonndenn unnd gefanngen. Unnd waiß Dürckenn Kristen werden wellen, sind by leben blibenn; unnd die ponnaschlanttz[c] unnd bůchsenmaister sind der merentthall Frantzoßenn gwest unnd all uff die gallea geschmidett lassenn. Unnd soll die kais. Mtt. am storm Boletta nitt über 100 unnd ain der erobrung Thonniß nitt über 35 man verlornn unnd denn knechttenn, uff das die statt Thoniß ungeblondertt blib, 3 monettsold zů stormsold geben und dorzů ain anndere statt zů plonderenn zů laßenn versprochenn habenn. Unnd ist die fürnemeung (!) siner kais. Mtt., werde vonn dannen uff Konstanttinopell verückenn. Dem almechttigen gott sig umb solichen verlichenn sig lob, êr unnd dannck gesagt. Solichs getrůwer, gůtter manung hab ichs ewer Strenng(kaitt) nitt bergenn wellenn unnd mich E. St. befolhen habenn. Dattum denn 5. tag Ogusto, anno XXXV. jar etc.

J(acob) G(rübell), Ü. St. getrüwer diner.

Lieber her vetter, diß warhafft nüwe zittung hab ich euch uß frünttlicher mainug nitt wellen bergen. Süst hab ich euch for 8 tagen mit Stoffell Gmonder alle nüwe zittung gschribenn. Waiß witther fürfelltt, will ich euch och berichttenn. Hiemitt schribtt mir uff nechsten marck och, waiß ir nüws hannd. Hiemitt sind gott befolhenn alzitt. Dattum Zell im Ondersee, denn 11. Ogusto, 1535 jar.

Jacob Grübell, e(wer) w(illiger) fetter.

Dem hochgelertten, fürsichttigen, ersamenn unnd (wißenn) doctor Jochim vonn Watt, burgermaister zů Sanntt Gallen, minem liebenn herrenn unnd vetternn etc.

a) Der Anlaut ist ein deutliches „E", mit dem wir aber gar nichts anzufangen wüssten. „Senior" wäre = „Sennor", Signor, wälscher Edelmann. — b) Mit drei „t". — c) Sollte in diesem offenbaren Fremdwort das französische „pennon" stecken und es sich um Pannerträger handeln? Weit näher läge es allerdings, neben den Büchsenmeistern an die Werkmeister für Schanzarbeiten zu denken.

1) Vgl. IV, Brief 569.

III 853.

833.

Heinrich Rennhas[1]) an Vadian.

Sidwald. 1535. August 19.

Krankheitsbericht über zwei Turtaler.

Gnad von gott durch Christum. Wirdiger her doctor, ich fueg ewer Wirde ze vernemen, wie ich in vergangner wochen E. W. haimgesůcht zů S(ant) G(allen) mit zwayen brunnen, namlich pfister[a]) Hansen unnd amann Lutenwylers, bayd uß dem Thurthail, ersam männer, die ouch ain besunder hertz unnd zůversicht uff euch gehept, radt ze sůchen und trost by euch ze finden mit der gnad gottes. Unnd ich aber E. W. nit funden unnd mir ainzaigt ewer wyderker in 10 tagen. Also was ich gar behaft; wolt ouch nit gern on trost unnd radt wyder zů den krancken; was mir ouch nit gelegen gen Costentz von wägen der kylchen, mir befolhen. Indem was Jörg Schnewyß unnd schnider Engellhart; zaigtend, es wäri ainer verhanden ze Tuffen, den růmdtind ötlich, im brunnen ze judicieren. Schicktend nach im. Also riedt er ongevärd und sagt, der pfister[a]) Hans wär under der gurtlen kalt, oben hytzig und die laeber mit gälsucht überzogen und der magen erkaltet; darumb im spiß und tranck erlaidet, und das er ouch aess und trunck, im kain kraft möchti gen etc. Das was nun nit wyt fäl graten nach aller gestalt deß krancken. Aber ze raten, dem zů begegnen und dem krancken mit natürlicher artzny hilf ze thůn, wolt mich nit tuncken, das es hernach welti gan, als mir dann spurend; dann groß grimmen und getumel der thermen hat er; kain stůlgang, wol die bläst gond. Und hat im ain wasser ze sieden angen: senat, sůeßholtz, engelsueß, äniß etc.; derglichen ain grob lactuarium, das sich zum hertzen spert etc. Unnd was er trinckt, byßhar nit überuß fil, samlet sich nit so lang, das er kain wasser zesamen bringen mag; dann er grad louffen und mant ze stůl gon, so gat dann nur ain tröpflin wasser unnd kain stůlgang. Mir hettind E. W. sunst den brunnen geschickt, und ob mir in möchtind uberkon, wurd es noch geschechen. Darumb so welle E. W. gebetten sin und uff söllich ainligen beraten und beholfen sin und das umb den sold, darmit dem krancken sin sach mit gottes gnad gemilteret wurdi. Ich acht, das ouch ain grien verhanden syge, das er ain lange zit umb die lendi befunden. Eweren radt und was ir darmit schicken weltind, schribend. Die botten kundend nuntzuz us-

richten. Die gnad gottes bewar E. W. zů allen zyten. Datum zů Sydwald, am 19. tag Augusti 35.

Hainrich Renhas, verbi minister zů *Neslow*.

Dem hochgelerten unnd wirdigen herren doctor Joachim von Wath, sinem lieben herren.

a) „Pfister" ist doch nicht Geschlechtsname?

b) Von *Heinrich Rennhas* ist aus dem Jahre 1546 noch ein Brief an Vadian vorhanden, dazu ein undatierter, und aus dem Jahre 1541 ein Brief an Furtmüller.

834. III 359.

Andreas Cratander[1]) an Vadian.

Basel. 1535. August 21.

Er bittet Vadian, die angeblich vorbereitete neue Auflage des Pomponius Mela wieder ihm zu übergeben.

Salve plurimum, vir doctissime. Nihil iam habeo, quod scribam, nisi admonitum te esse velim tuorum in Melam commentariorum, quos aucturum et recogniturum, ni fallor, iam pridem te receperas. Quod si feceris, rogo ut, quos antea non oscitanter typis meis transscripserim, eos rursum, qua possum diligentia, edere[a]) per te liceat. Neque impedire puto, quod alium Ἐπιτομήν tuæ impressorem, non indiligentem, fateor, tibi nuper delegeris, nec ab re factum censeo, in gratiam forte eius, cui liber erat dedicatus. Verum sunt non vulgaria, quibus mihi persuadeo, te nullum Pomponii tui typographum quæsiturum præter Cratandrum, veterem amicum. Et ubi mea opera habueris opus, vicissim utere. Vale et me tibi commendatum habe. Ex Basilea, 21. Augusti, anno XXXV.

Andreas Cratander tuus.

Mitto ad te Oribasii in Aphorismos commentaria, non quod tibi lectu digna censeam, qui olim adolescens his maiora devoraveris, sed quod vetus auctor[b]) recens nunc in lucem prodierit.

Ornatissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli apud Sangallum, patrono suo in primis observando etc.

a) „æd-". — b) „autor".

1) Vgl. II, Brief 183.

XI 173.

835.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Basel. (1535.) August 24.

Allgemeine Wendung der Lage zum Besseren. Luthers Beitritt zur Bucerschen Concordienformel. Ein Tag der Evangelischen und ein Concil stehen in Aussicht.

S. Consilia certa hostibus sunt de nobis invadendis bello acerrimo, quorum omnium caput, (ut) nos avulsi[a)] a Lutheranis pro sacramentariis traducamur. Verum dominus intra mensem consilia humana dissipavit. Mortuus enim est Ioachimus elector, acerrimus hostis, cuius filius successor pius est. Saxo a Ferdinando rege sibi spebus inanibus lactatus videtur et iterum ad nos reflectit videturque fœdus[a)] cum civitatibus christianis prorogaturus. Et quod summum est: Lutherus concordiam Buceranam, cui equidem per hos quinque annos diligenter assedi operamque locavi provehendæ, toto pectore amplectitur neque aliud causatur obstitisse hactenus quam suspicionem, nos non serio id agere, quod quidem obortis lacrimis[b)] testatus est. Scripsit ad Augustanos publice (ad senatum et ministros verbi). Philippus, Ionas, Amßdorfius et ceteri primores omnia fausta pollicentur. Meditamur brevi inter nos conventum. Concilium etiam pontifex Romanus meditatur, ad quod nos prę-sidio Christi cum gaudio sistemus, in Christo posthac concordes. Buceri nomine te salvere iubeo. Vale. 24. Augusti, Basileę.

V(uolfgangus) Capito.

a) „avulsos"; es sollte zuerst ein Acc. c. Inf. gesetzt werden.

Ioachimo Vadiano, viro clarissimo, consuli Sanctogallensi.

a) „e" für „œ". — b) „lachrymis".

1) Vgl. IV, Brief 513. — Das fehlende Jahresdatum ergibt sich mit Sicherheit aus der Erwähnung des Todes von Kurfürst Joachim (von Brandenburg, gest. den 11. Juli 1535).

III 360.

836.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1535. August 24.

Wiedertäuferische Streitigkeiten. Das Geldverhältnis zu Ambrosius Eigen.

Salutem etc. Gunstiger lieber herr vetter, den abschaid mit den töffer, acht ich, sige üch woll bekant: das man zwen mit rûtten uſgeschlagen, der dritt darvon gestanden. Und stat nun gar nit woll hie der widertoffer halb; dan ich thûn üch ze wissend, das ain goldschmid, haist maister Lorentz, uns ettlich artickel, wie ir in disem zedelin findent,

geschulten. Also habend wir im uff Fritag verschinen für unßere herren tagett und die artickel vor minen h(erren) verlessen, ouch nit in klagswiß fürtragt, sonder unßere herren gebetten uff früntlichest, uns vor söllichen schmütz- und nachreden zů schirmen. Doch habend wirß selbs nit von im gehörtt; würde er iren aber gestendig, wurde als dan gebürren witter red darzů. Do ist er nit allain deren allen gestendig gwessen, sonder uns vor ainem gesessen ratt gar ußgemacht: wie mir Christum vertribend, unßere hend mit blůtt besůdlet und unßere fůß loffend zům bössen; mir schlußend rich gottes zů, und die gern hinin werend, zů dem das wir nit drin wellend, werend mir ouch. Wir sigend verfolger aller fromen und gerechten und die waren falschen prophetten; und alle geschrifft, so von falschen prophetten lutt, uff uns zogen. Do sind wir gemanlich dargestanden und mine herren umb ainen platz angerufft, unßer eer und forußs gottes eer zů retten; dan sy sollend wissen, das mir (mit) lib, leben und als starck mir sigend das verantwurtten wellend; dan mir mit dissem handlen, das mir fürbashin von andren vermitten. Das habend nun unßere herren dozemall uffgeschoben biß uff burg(enmaister) Waldkilch zůkunfft; so wellend sy, dan der handel schwer, ouch inen von hertzen laid, mit ainem volkomnen radt drüber sitzen und radtschlahen. Also habend wir Sonentag verschinen Erasmum gen Zürrich zů den brüder ratzpflegend geschickt, der sy nun gantz trostlich funden; ouch irer radschlag, diewill der handel so groß und die gantzen kilchen gottes antreff, so söllend wir angends für unßere herren keren und ain gemain gesprech mit im, ouch andren in statt und land, so diser manung sigend, ze halten begeren. Dan wo mirß erligen weltend lassen, des (sy) unß gentzlich nit vertruwend, sonder wir werend unßer lib und leben darstrecken, so weltend sy den handel nit růwen lassen, ouch begeren, das ander unßer lieb aidgenossen, als Zurich, Bern, Basel, S. Gallen etc., ouch darzů berůfft, wie dan sy vormals ouch gethon; und söllend den handel mit grossem ernst angriffen. Habend also uff hütt, die Bartholomei, Benedictum und Erasmum zum herren burgenmaister Waldkilch geschickt, mit begern, uff morn unß vor unßere herren zů erloben. Do er die ursach verstanden, hatt er unß gar abgeschlagen; dan er welle vor minen herren den handel fürhalten. Also mag ich nit wissen, was wir witter in radt findent; dan wir werdent unß nit abschrecken lon, und můßend wir schon etwas drob liden. Habend also die brůder mich betten, üch uff höchst

bittend, uns in der sach rattend, damit wir nünt uß hinleßikait oder unverstand versumend — dan die prackit (!) ist groß — und unß uff beldast zůschicken. Wellend wir gemanlich und sonderlich umb üch beschulden; dan wir schribend ain alle ortt und ratt. -- Den handel mit Ambrosy ist min höchst bitt, den selbigen nit zů virgessen (!). Die brůder lond uch all vast salutieren. Geben zů Schaffhusen, in die Bartholomei, anno 35.

Sebastianus Grübell.

Dem fürsichtigen, ersamen und wissen herren Joachim von Watt, burgenmaister zů Sangallen, minem günstigen herren und vettern.

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

III 361.

837.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1535. August 26.

Persönliches Wohlbefinden. Kirchliche Zustände in Bünden. Karls V. Eroberung von Tunis und daraus entstehende Erwartungen.

Gratiam[a]) et pacem Christi precatur[b]). Primum quidem, quod tuam Reverentiam scire volo, ornatissime Vadiane, hoc est, quod per dei gratiam recte valeo, saltem corpore; quod etiam de tua persona audire semper iucundissimum[c]) est animo meo. De ecclesia Christi, quæ hic apud Rhætos[d]) degit, semper optima quęque scribere gestirem, nisi tepiditas nostræ vitæ calamum impediret. Accessit nuper ecclesiola christianæ fidei, missas abiecit papisticas ceterasque[e]) cæremonias[d]) inutiles amovit. Ita in diruendis et demoliendis cæremoniis[d]) sumus satis prompti; sed in ędificandis et construendis iis, quę christiana veritas exigit, sumus plumbei et cocleis segniores. — Ex Italia nihil fertur scitu dignum, nisi quod Cæsarem aiunt victoria potitum in Cartaginem, de qua omnibus Christianis merito gratulandum est. Sed papistæ nostri hoc animo gestiunt, ut Cæsar confectis rebus transmarinis omnem aciem, omnia tela et tormenta in evangelii cultores convertat. Quæ tamen vere fideles minime terrent, quum divina scriptura mentes erudiat et erigat, Prover. 19: «Multæ cogitationes in corde hominis sunt; consilium autem domini stabile est». Vale, vir eximie. Ex Rhætorum[d]) Curia, septimo Kalendas Septembers 1535.

Cliens tuus *Ioannes Comander.*

Literas tuas avide exspecto[f]).

Præstantissimo doctissimoque viro doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli, domino amicoque suo *prima*rio.

a) „c" für „t". — b) „ę" für „e". — c) „iocund-". — d) „e" für „æ". — e) „cęt-". — f) „exp-".

[1]) Vrgl. IV, Brief 468.

838. XI 52.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constans. (1535.) September 1.

Nachrichten über kirchliche Zustände und Persönlichkeiten. Besuch von Capito und Marcus Bertschi (Bersius).

Salus et pax per Christum.

Plane nihil hactenus scire potui, ornatissime vir, quid princeps ille noster in causa religionis statuisset, nostrine an vero Lutherani superarent, donec Ambrosius paucis scripsisset, se unum non potuisse omnes vincere; unde suspicabar nescio quid mali. Et iam rediit ad nos Thomas, Ambrosii frater, ex dicione[a]) ducis, qui ipse quoque de religionis negotio nihil refert aliud, quam constitutam rationem et descriptam iam esse in manu Brentii, qui Stugardii regnat loco Schnepfii. Fuit autem apud nos his diebus venerandus ille vir Capito, a quo intelleximus, parum abfuisse, quin Brentius rector et theologiæ professor constitueretur Tubingæ. Hoc autem ne fieret, laborarunt nostri multa sollicitudine, ut Gryneo id muneris deferretur; id quod, consentiente tandem (tametsi difficillime[b]) senatu Basiliensi, futurum sperat Capito. Pro tua autem prudentia expendere potes, quanto dispendio nostro Tubingensi gymnasio præesset Brentius, Schnepfio episcopatum tenente Stugardiæ. Ob hanc causam agendam Capito adiit Ambrosium.

Proinde quod ad concordiam nostrorum cum Luthero adtinet, scripserunt Augustani fratres Luthero, misso ad illum legato doctore Geryone, ni fallor, medico, sed qui ad res quaslibet gerendas sit instructissimus; nam et contra Hetzerum olim causam egit.

Quid scripserint Augustenses fratres aut qua ratione ille causam tractarit, nescio. Lutherus quid rescripserit, scio, scilicet quod magno gaudio accepit litteras, quod testatur nihil sibi contigisse lętius a toto cursu evangelii. «Sic vestrę sonant literę», inquit, «ut mihi vulnus meum, scilicet suspicio[a]), penitus[c]) sanatum sit, etiam ne cicatrice quidem super-

stite. Persuadete vobis» (addit) «firmiter, nihil posse imponi nobis a vobis, quod pro ista concordia firmanda non simus etiam hilariter[d] facturi, etiam passuri, si opus sit; nam firmata ista concordia gaudens et lacrimans[e] suaviter cantabo: Nunc dimittis, domine, servum tuum in pace; nam post me relinquam ecclesiis pacem, hoc est gloriam dei, pœnam diaboli, ultionem omnium hostium. Dominus gubernet vos et perficiat in ista sententia etc.» Hęc ex illius epistola. Augustanorum vero epistolam non vidimus. Verum tamen orandus est dominus, ut et sanctum sit et firmum omne concordandi studium. Amen. Ceterum[f], ne quis inauspicato forte Lutherum tam propitium nobis factum irritaret, salutavit Capito Basilienses et Tigurinos ministros, obsecrans, ne quid edendo[g] posthac misceant de sacramentaria controversia, id quod eatenus sunt polliciti, quatenus intelligant etiam Lutheranos placabiliores. Atque hinc spes est etiam Brentium, Schnepfium et reliquos huius ingenii nobis æquiores futuros, ubi intellexerint, Lutherum nobis admodum favere. Christus autem omnia bene vertat. Amen.

De Schwenckfeldio, quid agat aut ubi gentium sit, nemo est, qui mihi narret. Unum hic scripsit Ambrosius in Iulio ad me his verbis: «Inter nos eatenus convenit, ut non debeat is cursum evangelii et ministerium nostrum remorari, et nos vicissim tolerare[h] ipsum, donec accedere nobis possit, debeamus etc.»

Res Gallicę notiores tibi sunt fortassis, quam quod a me scribantur. Desiit rex nonnihil furere; sed interim evangelii prætextu nescio quid quærat. Metitur omnia ex sua utilitate, parum pensi habens, quæ religio obtineat. Utinam vero quacumque occasione sancta obtineat regnum Christi!

Audio, Marcum Bertsche, Basiliensis ecclesiæ ministrum, esse apud vos. Hortare hominem, obsecro, ne nobis insalutatis Basileam redeat; nam exspectat[i] eum hic comes suus[2]); ego vero multo maxime exspecto[i] veterem amicum. Sed vale, doctissime vir, et parce tam scabris litteris; sum enim scribendis epistolis omnium indoctissimus. Constantię, 1. Septembris.

Omnino tuus *Ioannes Zviccius.*

Priusquam occluderem has literas, venit Marcus.

Spectatæ prudentiæ et pietatis viro D. D. Ioachimo Vadiano, R. P. Sangalensis consuli, domino suo observandissimo.

a) „t“ für „c“. — b) „dific-“. — c) „pęn-“. — d) „hyl-“. — e) „lach-“. — f) „Cæt-“. — g) „æd-“. — h) „toll-“. — i) „exp-“.

1) Vgl. oben, Brief 646. — 2) Der von Augsburg zurückkehrende Bucer? — Der Inhalt dieses Schreibens passt in der Tat am besten zu dem Jahr 1535, in das es von Issel: Die Reformation in Constanz, S. 122, gesetzt wird.

Staats-A. Zürich E. II, 347. 56.

839.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1535. September 10.

Lectüre der ihm übersandten Apologie. Bitte Strassburgs, auf die bevorstehende Frankfurter Messe nichts gegen Luther zu schreiben. Bedingte Zurückhaltung der in Vorbereitung liegenden Apologie.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Apologiam recepi et, quæ legi, non improbantur. Nondum vero legi omnia. Theodorus ante me totum percurrit; ei videtur scripsisse purius, quam hactenus huius legerit quicquam. Leo iam legit; ab hoc accipiet Pellicanus, postremum ego; tum bona fide tibi restituetur. Dominus Capito a nobis nomine senatus Argentoratensis petebat, ne quid in Lutherum hisce Franckfurdiensibus nundinis evulgaremus. Maiorem enim stabilioremque concordiæ spem superesse hodie quam hactenus; id quod actis quibusdam cum d(octore)Gerione, Augustanorum ad Lutherum legato, approbabat: hunc discretis verbis, cum prolatis tum scriptis, pollicitum esse, concordiam se posthac non impediturum; videre enim se, quod corda non ita longe lateque dissidiant, ut hactenus dissidere putavit, etc. Hanc autem spem prorsus e medio per nos auferendam prædicabat, si pergamus quicquam hostilius in Lutherum scribere. Respondimus, nos nihil parasse neque in Lutherum neque in alium quemquam virum bonum veritatisque amantem, immo[a)] plurimum abhorrere animos nostros ab istis conviciis[b)], rixis et chartis dentatis testabamur. Parare sane nos apologiam pro religione nostra, sed cum nullius iniuria, utpote qua innocentiam modo nostram toti orbi cupiamus testatam. Hactenus quidem silentio transiisse et patientissimo[c)] stomacho concoxisse intoleranda[d)] convicia[b)]; verum re ipsa experiri nos, quod silentium nostrum et nobis et religioni nostræ fraudi sit. Vel ergo ipse curet, Schneppius et Brentius cum suis conviciari et innoxios traducere desinant, vel desinat ipse, nostram remorari responsionem. Quod apologiam nostram attineat, paratos nos esse in gratiam senatus Argentoratensis prudentissimi editionem[e)] differre. Interim ipse curet, solidis argumentis concordiæ certam spem aperire et

approbare; id si non fiat, vulgaturos nos apologeticum. Placuit Capitoni condicio[b] et magna quædam sese facturum et impetraturum recepit. Utinam vir bonus eadem præstare possit! Tu vero, Vadiane doctissime, perge in tuo isto opere novo. Nil enim mihi continget gratius, quam si id brevi recipiam. Vale plurimum, et si quid habes, quod vel me vel Röystium scire refert, scribito. Tiguri, 10. Septembris 1535.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, patrono suo suspiciendo.

a) „imo". — b) „t" für „c". — c) „pacient-". — d) „intoll-". — e) „ød-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

III 366.

840.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constans. 1535. September 16.

Er berichtet über Kaspar Schwenkfeld, der sich zur Zeit in Ulm aufhält und seine abweichenden Lehrmeinungen verteidigt, und über Sebastian Franck, ebenfalls in Ulm, der vom Rate aufgefordert worden ist, seine Schriften entweder öffentlich zu erklären oder zurückzunehmen.

Salus per Christum nostrum.

De Schwenckfeldio nuper interrogabas quędam, quibus paucis respondeo. Recepit se Ulmam, ubi suo more latitat, alienus a sanctorum communione, suis exceptis, quibuscum gratias videtur agere, quod non sint sicut ceteri[a]. Bucerus amanter tractat eum. Utinam non abutatur illius humanitate! Vereor, ne cesset sua dogmata serere, utcumque det bona verba. Scribit ad me Frechtus, illum pertinaciter velle defendere, naturam humanam in glorificato Christo prorsus desiisse, adeo ut ipsa omnem creaturæ rationem exuerit, ad quam assertionem totus horreo. Nonne enim sic tractanda et credenda est divinæ naturæ ratio, ut interim salva maneat humanitatis veritas? Præterea anonyma[b] epistola edita est: De clavibus, de ecclesia, de eucharistia et de ministerio, quæ, ni totus nihil sapiam, nullius est, quam Schwenckfeldii; adeo spirat et phrasin et ingenium hominis. Præter hunc Schwenckfeldum habet Ulma Sebastianum illum Francum, varię lectionis et varii ingenii hominem, qui iam senatusconsulto iussus est omnia sua perperam scripta publicitus vel declarare vel revocare. Qua ratione hoc facturus sit, audiemus. Vereor, ne huiusmodi ingenia valde nocitura sint ecclesiæ Christi. Semper enim novi quidpiam adferunt et affectata quadam novitate tractant, quicquid tractant. Sed nunquam cessandum est a precibus, ne nos

deserat Christus. De Ambrosio ne verbum quidem habeo, quod scribam. Vale et semper fac, quod facis, scilicet ut et ecclesiæ et reipublicæ curam habeas. Datum Constantiæ, 16. Septembris 1535.

Totus tuus *Ioannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, R. P. Sangallensis consuli meritissimo, singulari patrono.

a) „cæt-". — b) „i" für „y".

[1]) Vgl. II, Brief 152.

841. III 370.

Martin Edelmann[1]) an Vadian.

Krummenau. 1535. September 27.

Bericht von dem Verlauf einer Landsgemeinde über das Verhältnis der Grafschaft Toggenburg zum Abt von St. Gallen. Bitte um Hilfe und Rat.

Min ganntz früntlich, willig dienst samptt allem, so ich eeren, liebs unnd gůtz vermag, alle zit zůvor. Frommer, eersammer unnd wyser, insunders günstiger lieber her burgermaister, ain kurtzen vergriff unnser lantzgmaind, so wir dann uff jetz Sunntag nechst verschinen geheptt, bin ich üch semlichs gůter mainung zůzeschriben genaigt. Insunders alß wir die selbigen unser lantzgemaind allenthalb in der Graffschafft verkündigen lassen, ist semlichs für ettlich ort der aydgnoßen (nit not ze melden) kommen. Die selbigen unnß mitt gschrifft anlangen lassen, das wir semlich lantzgmaind widerum abschlügen, damitt sy dhainen fürgang haben; das aber ain verstendiger wol mercken unnd verstan mag, waß gaister hin unnd wider gflogen unnd vilicht mer darthon, dann inen in bevelch geben. Iedoch sind wir über die ding gesessen unnd den briff verlesen lassen. Unnd alß wir den selbigen verstanden, hannd wir ylentz unnseren löuffer zů unnseren lanndtlüten gen Schwytz och mitt gschrifft lassen gan. Unnd alß sy, die von Schwitz, den brieff verlesen, haben sy unß widerum gschriben die mainung, das sy der handel, inmaßen wie wir inen gschriben, nit also fürkommen; unnd aber dwil sy nun unser mainung unnd den rechten grund recht verstanden, das wir uff unserem fürnemen bliben, zů welchem sy unns hilfflich unnd rätig zů sin willens syen. Uff semlichs wir die lantzgmaind geheptt, unnd also zum tail ainhellenklich das mer worden, das man von ietlicher gegni dry man uß-ziehe, die selbigen rat ze pflegen, och volmechtigen gwalt geben, in der sach mitt unnd gegen ainem herren von Sanntt Gallen zu handlen;

waß sy besser bedunckt thon sin, dann underwegen glassen, das sy das selbig thon: es sye rat ze pflegen, wo sy dann bedunckt not sin, es sye dann vor ainem ald mer orten der aidgnoßen; och brieff und sigel hören des koufs halb, so wir dann mitt denen von Zürich unnd Glariß gethon, ald anders, so sich dann zů diser sach ze thon gepürte; ußgnommen, das sy von brieff unnd sigel on recht nitt gon, es weri dan sach, das inen ain herr von Santt Gallen dermaßen begegnen wurdi, das es sunst hin unnd abweg giengi; unnd alwegen uff hinder sich bringen an die gmaind des artickels halb. Uff semlichs wir ylentz zů der selbigen stund erlich, dapferi menn*er* ußzogen, die selbigen, alß wir hoffend, die sach vollend*en* werden, damitt ain graffschaft Togkenburg des selbig*en* in künfftig zit lob, nutz unnd eer haben werden. Hierum, günstiger lieber herr, ist also min früntlich, ernst*lich* pitt an üwer ersam Wißhait, unnß in disem hanndel hilfflich unnd rätlich ze sind, wie wir dise ding an die hand nemmen, damitt wir unns nitt verfaren, och dester baß von ainem herren von Sanntt Gallen kommen möchten. Stat umb üch unnd die üweren in ander weg zů verdienen; och alles, so hierin vergri*ffen*, by üch selber rätzwyse behalten. Damitt sind gott befolhen. Datum am 27. tag Septembris, anno XV^{C}XXXV.

Marti Edelman zů *Krummenow*, üwer alzit gůtwilliger.

Dem frommen, ersammen unnd wysen Vadiano N., ietz burgermaister zů Sanntt Gallen, minem insunders günstigen lieben herren.

[1]) Von *Martin Edelmann* sind aus den Jahren 1535—39 3 Briefe in unserer Sammlung vorhanden.

Staats-A. Zürich. E. II, 342. 54.

842.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1535. October 16.

Ungeduldige Erwartung der Schrift Vadians über das Abendmahl. Politische Nachrichten. Dem Herzog von Würtemberg wird für einige Zeit Erasmus Fabritius (Schmid), statt des zweimal verlangten Leo (Jud) überlassen.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Vix eloquar, Vadiane doctissime, quanto desiderio[a]) videndi libri tui de eucharistia scripti tenear. Thesaurum, mihi crede, nobilissimum et desideratissimum[a]) dederit, qui illum mihi a te attulerit. Per Christum igitur oro, gaudium istud meum impleto.

14. Octobris scribit ad me Berchtoldus a Berna: «Infelici[b] illa et atra die Octobris 11. sua sponte legato misso offert se princeps Allobrogum, pacis condiciones[c], sed absque arbitris, initurum cum Bernatibus, si modo comitia in ipsorum urbe (Berna) fieri permittant. Terruit eum fortassis Cæsaris infortunium.» His addit: «Laborabunt optimi quique, ut id fiat certe, ut vel hac ratione bene consulatur Gebennensibus. Ad hos abierant milites aliquot hisce diebus; quidam redierunt, 18 dumtaxat aiunt adhuc Gebennis hærere. Magistratus edicto[d] cavit, ne porro abeant plures.» Hæc a Berchtoldo te nescire nolui; tu orabis dominum, ut hæc bene fortunet.

Interim quid infortunii acciderit Cæsari, nescimus. Tu si quid certi habes, significa. Quid Gallus moliatur, nescio. Certe aliquid magni ipsum conari nil ambigo. Expectatur Argentorati D. a Lange, eloquens ille et versutus Galli legatus, cum quo priore anno collequebaris Sangalli. Capito ultima Septembris: «Agitur de consilio» (scribit). Gallus artibus subvertere aliorum consilia tentat. Ambit quosdam; honesta legatio exspectatur[e]. Mira molitur pontifex, opinor, Rom(anus): contra Cæsarem (se) nobis Germanis, qui renatam Christi doctrinam amplectimur, coniungere.» Hæc Capito.

Sed facile iudicas, mi Vadiane, quid mali sub hoc lateat prætextu. Aliud ambit. Quis enim Christo Satanam committat? In his rerum difficultatibus hodie luctamur fluctuamusque.

Hodie bona fide quidam refert, Gallum, Venetos et principem Mediolani conspirasse contra Cæsarem. Tu si quid certi habes, scribe, obsecro.

Princeps Wirtembergensis Georgius, frater Huldrichi[f] ducis, tertium nuntium ad senatum nostrum legavit. Bis Leonem petiit; tertio datus est illi Erasmus Fabritius ad certum tempus. Reliqua referet nuntius. Vale. Tiguri, Galli 1535.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Voglerum salutabis.

D. Ioachimo Vadiano, domino observando.

a) „desyd-". — b) „œ" für „e". — c) „t" für „c". — d) „æd-". — e) „exp-". — f) „Huldrychi".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

Staats-A. Zürich. E. II, 342. 53.

843.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1535. October 22.

Bericht über den sogenannten Neusserzug.

Früntlicher grůtz, williger dienst unnd was ich üch eeren, liebs und gůtz vermöchte etc. Fürgeliepter herr und brůder, wie ich üch nächstmols zůgeschriben, wie der herr von Safoy sin bottschafft ze Bernn gehept und wie die Berner die iro abgemandt, hatt sich mitthinzů zůgetragen volgende warhaffte historia, die ich hab uß den botten von Baden. Es sind die Genffer ußbrochen und habend den Safoyern by 16 hüser verbrent, geschlagen, geroupt und in die statt hynyn gefürt, was sy ankummen. Darüber sich die Safoyer gerüst. Nun aber hatt vil gůthertziger Berner der trang der Genffern wee gethon, und sind heymlich hinder der oberhand uffgeprochenn redlich, gůthertzig lüt von Nüwenburg, Nydow, Biel etc., sind durch unwäg (!) hynyn uff Genff zogen, habend sich besamlet und sind iro biß in die 500 worden, habend houptlüt und fürrer erwöllt. Denen sind nachgesandt junckher Ludwig von Dießbach und seckelmeister Nägelins brůder. Wie sy nun hynyn kummen gen Nüws, ist ein träfflicher sturm uff die 500 man gangen, und habend sich die Safoyer wider sy biß in die 2000 und 2500 starck gesamlet, die 500 umbgäben und sy nitt alein understanden von Genff abzewenden, sunder ouch ze erschlahen. Der von Dießbach hatt die groß gfaar gesähen und mitt anxt begärt, mitt einem castellan deß hertzogen, der ouch ylends darkummen, umb frydens willen zů dem zůg ze ryten und sy ze beyder syt abmanen; dann in beduncke, es wölle ein schlahens gäben. Hatt aber der castellan verzogen (ze besorgen, das er gehofft, der starck, wol gerüst zůg deß hertzogen werde das arm hüfflin umbkeeren). Der castellan hatt vorhin wöllen ässenn. Wie sy aber geässen, ist das geschrey kummen, sy schlahind; also sind sy noch zů der flucht kummen. Und habend die Safoyer den syg verloren und das klein hüfflin hatt gesyget, also das ietzund die botten deß hertzogen ze Baden nitt one thrächnen angerůfft die eydgnossen: man sölle hälffen und radten, das best reden und fryden; dann das arm volck sye inn grosser angst unnd forcht. Sy habind an der schlacht by 200 redlicher man verloren, etc. In summa: nitt vil botten habend iämerlicher anrůffen vor

den eydgnossen gehört. So sind ouch die 7 ort in 4 jaren nitt früntlicher unnd schnitzyger gewäsen. Der bannyten ist wol halb vergässen. Also weist gott den sinen lufft zmachen. Gott sye uns wyter genädig. Datum Zürych, 22. Octobris 1535.

H(einricus) Bullingerus tuus.

D. Ioachimo Vadiano, domino suo plurimum observando.

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

844. III 381.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1535. October 29.

Bericht Berchtold Hallers über den Neusserzug und die darauf folgenden Ereignisse. Erwartung der Aphorismen Vadians.

Gnad und frid. Hinecht dato dis brieffs schript mir Berchtoldus also: «Der Genfernn halb ist es also ergangen. Unser herren habend sich allwäg wöllen vor krieg hůten. Nütisterminder sind uffgeprochen 110 knecht, vast all von Welschen Nüwenburg, Nüwenstat, wenig us Bernnpiet; sind 10 tag zogen durch Burgund und 3 tag ungeässen; sind kummen nitt wyt von der statt Niewus, nitt ferr von Genff. Da sind sy durch verrätery gefůrt an ein gstrüpp und hag am berg. Da habend die Safoyer 2^{m} starck uff sy abgeschossen mitt ettwas handbüchsen; da unser knächt an herd nidergefallen, die schütz lassen übergon. Und wiewol ein grusam wärffen uff sy mitt steinen gevolgt, habend doch die unsern zů dem hag trungen, stich umb stich gäben. Uff das die Safoyer bald die flucht genomen. Sind iro erschlagen by 300, ettliche sagend meer; ich schrib aber gern minder. Die unsern habend ouch wöllen louffen; ist die thaat darzwüschen beschähen. Uff das habend min herren sy hinder sich gemanet. Die sind all heym zogen. Uff sömlichs und ouch vor habend min herren an hertzogen gemůtet, er sölle die Genfer růwig lassen oder sine pündt von inen nemmen und heruss gäben und dorumb inrot 14 tagen antwurten. Ist hüt das zyl us[a]). Hie zwüschen sind warnungen kummen, das ettlich tusend Hispanier und ettlich Italier durch Wallis mitt sampt ettlichen Wallissern kummind, Genff ze belägernn. Ietzund aber sind 3 botten by dem hertzogen ze fryden. Die höuschend, das man inen mee botten nachschicke; dann der hertzog begäre, alein mitt inen ze fryden, one schidlüt. Datum

Bern, 27 Octobris.» — Sölichs hab ich üch nitt wöllen verhallten. Datum Zürich, 29. Octobris 1535.

Exspecto[b] Aphorismos tuos. Tuto optimo huic viro committes.

H(einricus) B(ullingerus).

Præstantissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino et amico imprimis colendo.

a) „vnß". — b) „Exp-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

III 380.

845.

Ammann und Rat[1]) zu Marbach an Vadian.

Marbach. 1535. October 29.

Fürsprache zu Gunsten des Alt-Ammanns Jakob Wälter als Rebmann der Witwe Anna Krüsi.

Fursichtiger, ersamer, wyser, gnadiger lieber herr burgermaister, unser gnaigt, willig dienst und als gůts zůvor. Es langt uns gloubklich an, wie das Anna, altin maister Hanß Krüsis sälgen eelichi husfrow und gelassne wittwa, hab lassen Jacoben Wälter, unserm alten aman, den räbbuw, so er von ir gebuwen hab, abkunden; der nun uns um furdernus gebetten an üwer ersam Wyßhait. Desshalb ist unser undertenig, ernstlich und geflissen pitt, ir wellind Ůlrichen Hornbog, welcher in sinem namen uß unserm bevelch erschinen wirt, beholffen sin gegen der gemelten frowen oder iro vogten, damitt der gůtt alt man by dem buw bliben moge. Wo er sich dann an aim oder mer stucken des räbbuws halb gesumpt hette, wil er sich fruntlich lassen wysen und straffen und semlichs verbesseren. Darum thůnd das best. Wo wir dann semlichs als arm lütt konnend oder mögend verdienen, wend wir darzů gnaigt und gůttwillig sin. Datum zů Marpach, am Frytag nach Symon und Judę, anno etc. 35.

Aman und rhat zů *Marpach,* üwer allzytt willig d(iener).

Dem fursichtigen, ersamen und wysen herrn her Joachim von Watt, burgermaister zů Sant Gallen, unserm getrüwen, lieben herren.

[1]) Von *Ammann und Rat zu Marbach* sind 3 Briefe aus den Jahren 1535, 1541 und 1542 in unserer Sammlung vorhanden.

846.

III 383

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Strassburg. 1535. November 9.

Mahnungen für sorgfältige Wahl und angemessene Bezahlung der Prediger. Übersendung eines Teils der Strassburger Predigerordnung. Verweisung auf den eingeschlossenen Brief an Dominicus (Zili). Grüsse von Bucer und Bedrotus.

S. Modis omnibus, ornatissime vir, danda opera, ut, qui magistratus es, memineris, deo (!) esse, cuius vices occupas; quamombrem dii in scripturis, qui in potestate sunt, dicuntur. Ideo necesse est, præcipuas duxeris functionis tuæ partes, pro tuo modulo adducere domino plebem perfectam; ex quo sequitur, studendum tibi, ut sint ministri idonei, ut ordine certo inter se congruant. Electio fiat inter notos accurata; pastor designatus graviter commendetur populo. Sit præcipuus aliquis, qui gerat nomen et curam pastoris; hic sit homo vigilans, studiosus procurandę ecclesię. Sed et, mi domine, valde necessarium est, ut liberali vivant stipendio, quo toti tanto muneri gerendo incumbant. Fœdum est in tanta republica ad victum manibus quæritandum[a]) abiici, etsi vestri superstitione adigi ad opus faciendum manibus quam necessitate potius videantur. Ordinationis nostrę partem mitto; Dominatio tua eam legat. Integram ad manum non habui neque facile fortassis invenietur; nam pro nostris dumtaxat ecclesiis impressa sunt aliquot exempla. Verum eam partem habes in litera B, quę ad hanc rem attinet. Scripsi Dominico verbosius, quę lege; nam leviter obsignavi, ut facile aperias. Tu urge, ut aliquando rescribat. Quodsi desistere ab arcularia (!) sua nolint boni viri, avocandos censerem, iniuncto munere docendi pueros, etsi hoc quoque integrum requirat hominem. Fieri non potest, ut sit absque offensatione multorum, et minus dextere, externis occupati, verbum tractant. Conventus agere ex ordinatione instituenda oporteret ministros, qua de re similiter ad Dominicum. Vale felicissime et boni consule, quod monitoris partes usurpo; nam sic amor in te meus imperat. Ecclesię vestrę condicionem[b]) exposuit Marcus Bersius Basiliensis. Argentinę, 9. Novembris, anno 1535.

Bucerus et Bedrotus te salutant officiosissime.

V(uolfgangus) Capito tuus.

Ornatissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli reipublicæ Sanctogallensis, viro facile doctissimo, sibi in domino suspiciendo.

a) „e" für „æ". — b) „t" für „c".

[1]) Vgl. IV, Brief 513.

III 384.

847.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

Bern. 1535. November 15.

Er meldet den Tod seines Amtsgenossen Franz Kolb und berichtet von seiner eigenen Gesundheit, die durch einen Bruch bedenklich gefährdet werde. Er bittet Vadian um Heilmittel gegen die Blähungen, die ihn quälen. Nachfolger Kolbs ist Peter Kunz aus dem Sibental. Der Streit zwischen Genf und dem Herzog von Savoien. Der auf den 20. November angesetzte Tag in Aosta. Die Forderungen der alten Orte am Tag zu Baden und die verbannten Soloturner. Haller erwartet mit Spannung die angekündigte Schrift Vadians über die Abendmahlslehre.

S. Non potui te celare, doctissime Vadiane, tum mortem collegę mei charissimi Francisci Colbii, tum valetudinem meam, quę nihil minus me sperare iubet quam vitam diuturnam, nihil certius exspectare[a)] quam mortem. Admonebat Franciscum quottidie struma ingens, ut ad moriendum se disponeret, quę et illum in profesto Martini suffocavit. Admonet ita me quottidie herniosa illa struma, onus ut periculosissimum, ita et molestissimum, quę ita increvit, me eam negligente[b)], quod nihil doloris sentirem, ut iam magnitudine ferme caput meum non mediocre excedat, ut ad forum nostrum egredi non liceat, nisi sub brevi hac via interquiescam. Dolor alioqui nullus est; dolorem autem sensi ex ventositatibus, folliculum extendentibus per totius ventris termina. Sed ut convalui a dolore, hernię nihil decrescit nec unquam nec nunc in locum suum recludi potest, eo quod et omentum descenderit satis pingue. Tu igitur, mi charissime Vadiane, si quid consilii habes, communica, quo vel ventositatibus occurram et prȩveniam vel prȩsentibus mederi possim. Deinde indica, qui cibi obsint, qui prosint, ne mihi ipsi morbi causa sim. Id tibi sit persuasum, me non nisi miraculo diutius victurum. Podagra liberatus sum et successit huic morbus tolerabilior, quem apud nos vocamus «die schon röti oder die schöni»; pillulis de benedicta huic medeor. Habes iam, quę ad me spectant. Francisco successit pius et mediocriter doctus vir Petrus Conzenus usß dem Nidersibental. Alioqui ministrorum piorum penuria laboramus. — Quod ad Gebennensium conflictum attinet, nuntiabit[c)] tibi nuntius[c)], si voles. Ad 20. diem speramus comitia cum Allobrogum regulo in Ougstal a nostris, absque arbitris, ineunda. Legati ordinati sunt; responsum ab ipso duce exspectatur[a)]. De exsulibus[d)] Salodorensibus nihil habeo, quod scribam. Silent exsules[d)], silemus nos, silent et decem pagi. Ex comitiis Badenis nimirum accepisti, quid Im-

montani[e] non soli, sed et ceteri quoque a nostris et Basiliensibus exegerint: ut scilicet liceat illos etiam in nostris dicionibus[f] armata manu capere. Id quod utraque urbs renuit; interim tamen suis indixit, ne eos foveant; sed si repererint, captivi ducantur ad urbes. Quodsi Salotu-renses hoc responso non saturentur, invocamus iustitiam[g] iuxta fœderum tenorem. Quod ad rempublicam christianam attinet, utinam tam constanter se habeat, quam bene! Utinam tam fideliter quidam agant, ut simulant! Audio vero, te parasse libros tres in negotio[c] eucharistię. Quod si sic fuerit, quamdiu abscondes thesaurum hunc et talentum vere aureum? Obsecro, si quid tale meditaris, nuntio[c] hoc mihi significare velis. Vale et meam valetudinem tuis consiliis commendatam habe. Commendo item ecclesiam nostram et illius ministros et tuis et ecclesię tuę precibus. Salutabis nomine meo Iuvlium, Zilinum et illorum collegas. Deinde inprimis commenda me domino Studer, cui ex animo bene cupio, quandoquidem ex animo pietatem prę se ferre videtur. Rursum vale. Bernę, 15. Novembris, anno 1535.

Tuus *Berchtoldus Hallerus.*

Eximię pietatis, eruditionis et prudentię viro D. Ioachimo Vadiano, apud S. Gallum patricio, maiori suo summe observando.

Gen Sant Gallen.

a) „exp-". — b) „-tem". — c) „c" für „t". — d) „exul-". — e) „Imont-". — f) „t" für „c". — g) „-ciam".

[1]) Vgl. III, Brief 434.

848. III 386.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1535. November 21.

Die Abendmahlslehre. Politische Nachrichten und Gerüchte, besonders über das Schicksal des Kaisers auf der Rückkehr aus Afrika. Tod des Herzogs von Mailand.

Gratiam[a] et pacem a deo patre per Christum Iesum. Literas tuas, ornatissime Vadiane, accepi, multifariam[b] quidem gratissimas, cum a Præstantia tua datas, tum quod christianam concordiam in causa eucharistiæ, omnibus modis necessariam, continebant, quamvis viro illi, scismatis auctori[c], nonnihil concessum et adulatum sit, ad tempus forsitan, quod in dies in melius vertetur; maxime cum de eo, quod in errore illo pręcipuum fuit, nihil actum sit nec finitum: nempe quod panis ille eucharistiæ omnibus Christianis tanquam Christus ipse verus deus et homo ad adorandum exhibitus vel prostitutus fuerit. Nihil enim mihi in hac causa

gravius semper et periculosius visum est quam προσκύνησις illa et invocatio. Num ille immensus et inconprehensi(bi)lis, invisibilis et in spiritu adorandus deus hic ultra adorandus sit! Unum hoc inter alia, quæ stomachum meum commovent, subindicare libuit, sperans huius ex proxime mittendis literis tuis definitionem sufficientem. — Ceterum[d] de rebus novis ex Italia pauca accepimus. Naufragium passi sunt exitiale, quod te non puto latere. Cæsar, ut ferunt, aut vita defunctus est aut decumbit graviter. Primi coniecturam inde colligunt, quod iuxta decretum suum Neapoli nondum applicuerit, ubi hibernare statuerat — dicunt enim, a Panormo eum semel solvisse versus Neapolim, sed rediisse eo, unde solverat, nimirum ob infirmitatem —; secundi, quod scilicet adhuc vivat, sive bene sive male habeat. Erasmus Furtenbach fatetur, se literas accepisse ex Ianua nuperrime[e] datas, ex quibus nihil de Cæsar*is* obitu, sed potius de adventu eius futuro in Neapolim perceperit. Dux Mediolani, ut nosti, ad Rephaim concessit. Comes quidam intra arcem ac Anthonius de Lęva extra militibus sese muniunt, qua mente aut in quem finem nescio. Vale, vir eximie. Ex Curia Rætica[f], 21. Novembris 1535. Anthonius Traversus ab Riedp*erg*, quondam discipulus tuus, te, præceptorem suum colendissimum, plurimum salutat.

Tuus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo iuxta et doctissimo viro doctori Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino ac amico suo *pri*mario.

a) „c" für „t". — b) „-phariam". — c) „aut-". — d) „Cæt-". — e) „nuperime". — f) „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

XI 33.

849.

Christoph Schappeler[1]) an Vadian.

(Zürich. 1535? C. November 23.)

Er berichtet, dass Theodor Bibliander den Flaminius als Geschenk anerboten habe. Verdankung eines Geschenks (an Büchern?). Bitte, eine grössere Schrift über den Mönchsstand herauszugeben, und Bitte um Erhaltung der Freundschaft.

S. En, vir prȩcellentissime, quod abs me, tuo clientulo, petivisti, habes; id quod allocutione mea familiari a Theodoro Bibliandro nostro, prȩlectore Bibliȩ mirifico, tuo percepto celeberrimo nomine facillime obtinui. Tam enim prompte a quopiam calcographo huncce[a] Flaminium seorsim posse emptum haberi, addubitabat idem alacrique animo te eo ipso auctore[b] munusculo afficiendo[c] sese offerebat in signum sui

erga te integri amoris. Homo videlicet tui faventissimus, quem et privatim (uti in faciem[c]) retulit) ob egregiam virtutem eruditionemque prçcellentissime et amat et colit, qualem et te ipse modis omnibus iam dudum proclamavi, monstrum scilicet naturç, quod cum inferna descenderit, tum superna obstrusissima[d]) rimando ascenderit, nimirum magno ecclesiç Christi fructu ac grata çgrotantium consolatione adeoque singulari superum laude. Absit autem, optime Vadiane, fucus; nam id omne (ingenue fateor) monumenta[e]) tuorum sudorum insignia monstrant. O quam pulchrum, digito monstrari et dicier: Hic est! Ceterum[f]) quo tu me rursus immeritum dotasti munere chartaceo, e tuo Marte candido effluxo, haudquaquam oblitus, quin immo[g]) gratissimus et tuç munificentiç refusor propensissimus. Fac monachismum, de quo nonnullos iam olim edidisti[h]) articulos, suffurato otiolo aliquando in lucem clarius ac uberius depingendo tradas; id quod nostri quoque peroptant. Vive ac vale cum tuis felicissime[i]). Tui Christophori apud consenatores, fautores tuos candidos, memor esto, quodque domi ingenue pollicitus es, literis tuis mellifluis sçpius prçstes; et locǫ magnarum deliciarum[c]) tractabo, quo tui adhuc erga me prisci favoris pignus gratissimum capiam, nec me e tuo albo unquam expungas tibi deditissimum.

En, mi Vadiane, quo denuo dissensio[k]) istçc[l]) nos misellos occçcatosque trahat atque prçcipitet iniqua. Dei meliora!

Tuus ex animo *Christophorus Sertorius.*

Celeberrimo ac humanissimo domino Ioach*imo* Vadi*ano*, doctori moderatorique clarissimo, domino, ast patrono suo observando.
San Gall(um).

a) „hunce". — b) „auth-". — c) „t" für „c". — d) Doch wohl für „abstrusissima" verschrieben? — e) „monim-". — f) „Cçt-". — g) „imo". — h) „çd-". — i) „fçl-". — k) „-tio". — l) „isthçc".

l) Vgl. III, Brief 339. — Dieser Brief muss kurz vor oder nach dem folgenden geschrieben worden sein.

850. XI 62.

Theodor Bibliander[1]) an Vadian.

(Zürich. 1535?) November 23.

Übersendet das Büchlein des Italieners (Flaminius) und empfiehlt den Christoph Schappeler.

S. Multa erat (opus) excusatione, consul ornatissime, quod in tantis occupationibus et turbis ad te occupatissimum virum scribo, nisi eadem excusatione supersedendo vellem parcere tempori, quod rectius inpendes

reipublicæ tuæ ac Helvetiæ et ecclesiæ catholicæ. Vides enim, quam sit opus prudentia et vigilantia optimorum virorum. Ceterum[a] D. Sertorius, amicus noster summus, nuper admonuit, te cupere inspicere libellum Itali, quem mitto et rogo, ne asperneris plus quam levidense munusculum animumque candidum intuearis, non vilitatem libelli. Nihil est enim in rebus meis, quod non libentissime tibi offerrem, si modo gratum scirem. Porro te oro et obtestor per genium patriæ, ut virum optimum D. Sertorium semper habeas, ut soles, commendatum, qui non desinit apud nos amicissime de te atque de patria loqui. Vehementer mihi equidem dolet, hic virum aptum functionibus ecclesiæ negligi, et miror, qua de causa istud accidat; nisi forte providentia numinis civem urbis vestræ clarissimum apud nos vult privatum agere, ut aliquando liber et solutus ad vos per *divinam* vocationem et iudicium optimorum hominum evolet. Vale, clarissime vir, meque hab*eas* commendatum, tui studiosissimum clientem. Patriæ salutem tibi quid commendem, qui optime prospicere potes, quorsum tendant isti motus? Die XXIII. Novembris.

Theodorus Bibliander.

Amplissimo atque ornatissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino suo longe colendissimo.

a) „Cæt-".

[1]) Vgl. oben, Brief 797. - Wir folgen mit E. Egli, Analecta Reformatoria II, 28, Anm. 7, der Simmler'schen Datierung; obschon wir aus dem Jahre 1535 keine Schriften des Flaminius nachweisen können, während im Jahre 1536 eine ganze Anzahl erschienen sind.

III 387.

851.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1535. November 23.

Dank für die Abnahme seiner Tafeln zu angemessenen Bedingungen. Dringende Bitte um die versprochene Zusendung der Briefe Oecolampads zu der bevorstehenden Veröffentlichung. Beratung mit Capito über die kirchlichen Dinge in St. Gallen; seine Zuschrift an Dominicus Zili. Die Einigung mit Luther in der Abendmahlslehre. Dank an den Spitalverwalter Weniger.

S. Ingratitudinis infamiam vix me evadere posse agnosco, quoties tuam inprimis, deinde civium tuorum et fratrum mihi immerenti exhibitam nuper benevolentiam expendo; hoc tamen vobis persuadeatis, impense me curaturum, ne in immemorem vestra collocaveritis beneficia. Magni equidem beneficii loco habeo, quamvis tum utcunque cunctabar, tam pia et æqua condicione[a] tabulas meas a vobis acceptas[b], quod tua dexteritate factum esse non ambigo. Sed de epistolis divi Oecolampadii, quas

nobis missurum te receperas[c], nihildum nec vidimus nec accepimus[b]. Incuriam tuam non putamus esse in culpa, sed vel negotiorum[d], quibus opprimeris, onera aut tabellionum inopiam, et ideo nondum despondimus animos, sed adhuc te missurum confidimus. Iamprimum enim huiusmodi opus prelo[b] commissum est; satis tempestivum foret, si intra mensem mitteres. De ecclesię vestrę statu ac politia plura cum D. Capitone coram contuli; rogavi anxie, ne gravetur suo consilio vobis adesse. Acquievit facile pro sua sollicitudine[e] ac fidelitate. Scribit igitur tibi, deinde et Dominico prolixe de his rebus omnibus, de quibus et nos, quando vobiscum eram, conferebamus. Utinam tibi communicaret sua scripta Dominicus, ut simul expenderetis, quæ in rem essent ecclesię. De concordia inter nos et Lutherum in re eucharistię nihil certi habeo, quod scribam, nisi quod audimus, Argentinenses labo(ra)re; optandum tam feliciter[f] quam anxie. Litteras vidimus Lutheri ad eosdem, quibus omnia se et facturum et passurum pollicetur, ut concordia vera ac sincera[g] inter nos coalescat, id quod et nos ex animis cupimus, modo sine veritatis iactura fiat. Bellum nobis certissimum futurum — nobis, inquam, ecclesiis Helveticis — comminantur Argentinenses, nisi concordię assentiamus. Sane articuli con*cor*dię, quos vidimus, non per omnia probantur. Rogo te tandem, vir observande, *ne* graveris, optimo viro domino Wenigero, hospitalis prefecto, gratitudinem nostram ac benevolentiam indicare, nobilem et egregium virum dominum Georgium de Watt, cognatum tuum, ex me quoque salutare, Voglerium, Sertorium et reliquos. Vale et tu felicissime[b] cum familia tua. Basileę, XXIII Novembris, anno XXXV. *Marcus Bersius* tuus.

Incomparabili viro domino doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium consuli dignissimo, domino suo observando.

a) „t“ für „c“. — b) „ę“ für „e“. — c) „reęc-“. — d) „c“ für „t“. — e) „solic-“. — f) „fœl-“. — g) „syne-“. — h) „fęl-“.

[1]) Vgl. IV, Brief 508.

852. III 388.

Sebastian Appenzeller[1]) an Vadian.

Bern. 1535. November 26.

Dank für die freundliche Abfertigung eines Berner Boten. Bemühung für die Anstellung des Dr. Christoph Schappeler. Der Pannerhandel mit Appenzell. Grüsse und politische Nachrichten.

Fürnemer, besunder gunstiger und getruwer lieber herr burgermeister, ich sag euch früntlichen danck, daß ir den botten von Bern so fruntlich

abgefertigt hand. Stat mir mit allem vlis umb euch ze verdien(en) etc. Ich hab des botten alhie zů Bern erwartet und mit Niclaus Tarmen abkomen. Item die brief hab ich her Berchtolden geantwurt. Der wil sin moglichen vlis ankeren, doctor Cristof Schappeller umb ainen erlichen stand ze helfen, do er nit under 80 ald 100 guldin haben můß, und wo ich non ain 15 tag ee komen, wellten sy inne an maister Frantz Kolben stat gethan haben. Der ist uff Sant Martis abend zů dem lieben got gefaren. Sunst ist ain Sibentailer angenomen, der heisset Petter Cůntz, hat ain gůt gesprech. Es hatt der bot von Bern, so by euch gewesen, alhie anzaigt den handel und ongeschickt reden, so die von Appenzell wider min herren des paners halb gethan. Sind warlich gantz übel zefriden gsin und ainen rattsbotten euch, mim herren, zů gůt wellen henuß, darzwüschen ze reden, schicken. Dach (!) so bin ich von ainem schultheissen und rat zů Bern hierumb verhort worden. Und als ich dan die sach nit nüwlich geschehen sin anzaigt, habend sy den botten hinderhalten. Und das wüssend, her burgermeister, das euwer schriben und grůtz, an her Berchtolden und ander gethan, ain gantz gůtte nüwe fruntscht[a] gemacht, und sind gewüss, so min herren etwas anstiesse, sond ir sy berichten. Da wirt weder ir lib nach gůt gespart; sonder so wellend sy ain getrüw und gůt ufsehen han zů euch, minen herren, und sunst sol ich euch, ouch minen herren, von her Berchtolden, her Nollen, dem Fischer, dem fenner Zům Hag und filen herren tusend grůtz sagen. Und so ich haim kom, wil ich euch etwas wietters anzeigen. Zů Lion ist der von Lamet nach nit und hat man nach niemand zalt. Item uff hüt sind nuwer mer gen Bern komen, das der margraf von Salüssen im namen des künigs von Franckrich Ast und Alexander ingenomen haben solle. Das gib ich, wie ich das kouft hab. Item ich schick euch ain sonnenkronen. Die gebend, so ir etwan ongeferd für min huß gand, miner jungfrowen. Bitten sy, das die den kinden das best tůge. Land euch ouch die bevolhen sin. Das sol gewüslich umb euch und all min herren verdient werden. Datum Bern, uff 26 Novembris 1535.

E(wer) williger *Bastian Appenzeller*.

An her doctor Jochim von Watt, burgermaister zů Sant Gallen, minem lieben hern gefatter.

a) Für „fruntschaft".

b) Vgl. III, Brief 405.

853.

III 389

Andreas Cratander[1]) an Vadian.

Lyon. 1535. December 1.

Die von Vadian gewünschten Werke Leos I. hat er trotz sorgfältiger Nachforschung in keiner Buchhandlung in Lyon finden können.

S. Leonis primi, pontificis sanctissimi, opera, quæ per Christannum capitaneum[a]) tibi comparari voluisti, apud nullum Lugdunensium bibliopolarum post diligentem eorum inquisitionem inveni, immo[b]) illa negant excusa. Verum si alicubi forte fortuna reperero, tibi mittam, non solum in hoc, sed aliis quibuslibet gratificaturus. Vale. Ex Lugduno, prima Decembris, anno 35.

Tuus *Andreas Cratander.*

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino et amico suo observandissimo etc. Santogalli.

a) Oder wäre „Capitaneus" als Eigenname zu schreiben? — b) „imo".

[1]) Vgl. II, Brief 183.

854.

III 391.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1535. December 6.

Bestätigung des Empfangs der Briefe Oecolampads. Das zurückgezogene Leben des Erasmus von Rotterdam. Verweisung auf den Brief Capitos an Dominicus (Zili). Streit der St. Galler mit den Appenzellern wegen eines gefangen gehaltenen Hauptmanns. Tag der evangelischen Städte in Schmalkalden. Wunsch nach einer Zusammenkunft zu gemeinsamer Beratung und festerem Zusammenschluss.

S. Accepi[a]) tandem litteras tuas una cum epistoliis divi Oecolampadii, observandissime vir, et statim tradidi chalcographis; iam enim prelo[a]) opus commiserunt. Non puto tibi displiciturum, cum videbis. De Erasmo quod scribam, non habeo, nisi quod domi perpetuo latitat, in publicum nunquam prodit, ad colloquium neminem fere admittit. Ecclesiasten suum (ita aiunt) altera iam vice, sed minori forma, sub incudem dedit. Ceterum[b]) mense Novembre circiter diem 24. ad Tigurum Bullingero fasciculum misi litterarum ad te pertinentium; tunc mihi non potui habere nuntium[c]), qui recta hinc ad vos iret. Scripsit Capito bene longa epistola ad Dominicum et ad te de ecclesię vestrę statu; nam ea de re multis cum eo contuli et ministrorum vestrorum mores ac conversationem utcunque descripsi, id quod tibi et Aucupario placere non obscure in-

telligebam. Spero, si nondum, statim tamen huiusmodi te recepturum litteras; nam ad inserviendum tibi quam promptus sit Bullinger, non ignoro. Venit his diebus infaustus rumor ad nos, exitiale dissidium esse inter vos et Abbatiscellanos propter militem quendam capitaneum (ut vocant), qui carcere evaserit et invitis Abbatiscellanis apud vos detineatur[2]). Rogamus, ut nos certiores ea de re reddas. Hinc enim maxime vobis timemus, quod audimus, paganos adversariis vestris assistere. Celebrem[d]) conventum a civitatibus imperialibus evangelio devotis haberi Schmalkaldi nuper huc scripsit Capito. Videtur plerisque piis et cordatis in rem nostram esse, ut et nos aliquando conveniremus, dispicientes, quo pacto melius inter nos conveniretur quam hactenus; cum satis clare liqueat, omnes sincerę[e]) pietatis adversarios nihil magis fovere quam nostram dissonantiam. Tu interim vale faustiter cum familia tua universa. Cupio, omnes bonos viros, inprimis ministros verbi, Aucuparium, Keslerum et reliquos, quam optime valere. Basileę, VI. Decembris, anno XXXV.

Marcus Bersius tuus.

Rogo Humanitatem tuam, ut litteras has inclusas per mercatores frumentarios quam ocissime[f]) mittas Constantiam domino Gregorio Mangolt etc.

Iucomparabili viro domino doctori Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium consuli dignissimo, domino et patrono suo observando.

a) „ç“ für „e“. — b) „Cęt-“. — c) „c“ für „t“. — d) „cęl-“. — e) „sync-“. — f) „ocyss-“.

[1]) Vgl. IV, Brief 508. — [2]) Bezieht sich auf den Ammann Isenhut und den sogen. Pannerhandel; s. Zellweger, Gesch. des appenz. Volkes III, 242 ff.

III 392

855.

Hans Konrad Escher[1]) an Vadian.

Zürich. 1535. December 7.

Sterben, besonders am See. Familienangelegenheiten. Der Pannerhandel mit Appenzell.

Min gantz willig dienst zů voran. Früntlicher lieber herr schwäger, üwer aller wolfart zů hörren habend wir grosß[a]) fröud entpfangen. Unssertthalb stät es öch wol. Got hab lob!

Deß sterbens halb, der ist yetzmäl lidenlich Zürich; aber am See, insunderheit zů Küßnacht, ein halb mil von der stat, gät es übel; wann innerth 3 wuchen sind mer dann 3[c] mentschen, jung und alt, gstorben

und under denen ob 60 reißparer mannen. Got sig inen und uns gnedig! Gůtter hoffnung, got werde bald ein benůgen haben.

Ich hab üwer schriben verstanden von mines brůders wegen. Semlichs hab ich Felix Wissen, sinem vogt, antzöugt. Der hat üwere handlung, můg und arbeit sampt mir zů hochem danck uffgenommen mit erbiettung, semlichs umb üch ze verdienen. Und als die frow Güggin keins befelchs, so sy umb disser sach willen ander lütten geben hat, nüt gestendig sin will, wend wir wol glouben. Doch ist uns semlichs angetreytt durch ein frow, heißt die Kapfmannin. Doch wend wir nüt witter darvon sagen, sunders üch witter bittends, so Casper, ir sun, wider anheimsch sin werde, das ir dann mit im in der sach handlen wellind nach unserm vertruwen — dann diewil die sach so witt kommen ist, wend wir die zů end bringen — und uns dann aller sachen berichten uff das fürderlichest, insunderheit so ir gůtte antwurt by im finden werdend. Wer Felix Wissen meinung, uns die by einem eignen botten zukommen lässen, wenn ir nüt angferd botschafft findind oder habind, damit und wir dann in der sach handlen lassind, als sich dann gebürt. Und sach wers, das die frow Güggin oder ir sun Casper fillicht zů wortt haben wurdind, ir tochter oder schwester by dissen löuffen nüt gen Zürich ze geben, mögend ir inen antzöugen, das wir, so wir der sach halb einandren beträtten wurdind, min brüder wol darzů halten wettend, das er by ir dobnen beliben můßte, untz das der sterbend gar gstillete.

Ich hab heren Röusten deren von Appentzell handlung antzöugt. Die hat er an mine herren langen lässen. Die habend also die sach in růwen anstän lässen. Nüt mer uff diß mäl, dann got sig mit uns allen. Geben Zürich, uff den 7. tag December, im 1535 jär.

Grůtzend mir das völckli alles. Min frow läßt üch öch alle vast grůtzen.

Üwer altzit willig schwäger *H(ans) K(onrad) Escher.*

Dem hochgelertten, vesten herrn *Jochium* von Watt, doctor und *burger*meyster zů Sant Gallen, *mine*m lieben herren und *sch*wäger zů handen.

a) Zwei lange ſ und ein Schluss- s.

[1]) Vgl. IV, Brief 545.

III 393.

856.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1535. December 8.

Dank für Gefälligkeiten beim Tode der Mutter und Bitte, dem Bruder Jakob die Stadt wieder zu öffnen. Der Wiedertäufer-Handel in Schaffhausen.

Gratiam[a]) et pacem a domino etc. Lieber herr vetter, wie dan min můtter der herr gott uß zitt berůfft und ir mitsampt dem vogt minem beger nach gehandlet, das ich zů grossem danck angenomen, ist ouch min fruntlich bitt und beger, ietz und alweg das best ze thůnd, wie ir dan bißher füruß gethon, und uns alle lassen bevolhen sin und fürnemlich brůder Jacob halb helffen handlen, ob im die statt eroffnet möcht werden; dan er warlich sinem herren von Hewen lieb, ouch woll gehalten. Möcht in mittler zit zů grosseren dingen gebrucht werden, das im dan ainen grossen schaiden möcht bringen. Wellend also mit ettlichen reden, damit es ainen fürgang mochti haben, ouch den geschwüstergit behulfflich und rättlich sin, wie ich inen dan min willen und manung ouch eroffnet, doch uff üwer verbesserung. Das will ich mit pflichtiger dienstparkaitt verglichnen, wo ich kain etc. Nüwer zittung halb waß ich nünt besonders, dan der töffer halb ist es ain zittlang übel gestanden alhie. Doch so hatt gott gnad geben. Und als ich achten, uch woll wissend, das der Lingy toffer, so zů Zoffingen in Berner piet gedisputiert, ietzen in die 5 wuchen gefangen ligt, und habend 4 mal mit im red gehaltet. Doch so habend wir uns uff Sonentag verschinen verglicht aller artickel halb, da er gott trülich lobt und danckt und (als er sait) in siner conscientz gantz růbig. Also habend mine herren Guttentag verschinen erkendt, das er Sonentag zůkünfftig ain baiden cantzlen revocieren sölle, darnach über acht tag zů Schlaitten, da er dan gelertt; und von stund ain die gefengnuß gelicheret[b]) und im weder stat noch land verbotten; doch wo er falsch ergriffen, solle im die urtel schon gangen sin vom leben zum tod. Das hatt er mit grosser danckbarkait angenomen und bekent, es sige billich, das er widerrůff, diewill er geprediget etc. Wen ich hinuff kom, will ich uch alles handels berichten. Die gnad gottes mit uns allen, und lassend mich uch bevolhen sin. Geben zů Schaffhusen, uff 8. December, im 1535. jar.

Ü(wer) williger *Sebastian Grübell.*

Dem hochgelertten, ersamen und wissen herren her Joachim von Watt, doctor, burgermaister zů S. Gallen, minem gunstigen herren und vetter.

a) „c" für „t". — b) Etwa für „gelichteret" verschrieben?

1) Vgl. oben, Brief 704.

857. III 394

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

Auf der Honburg ob Tuttlingen. 1535. December 18.

Dank für die Verwendung zu seinen Gunsten bei der Obrigkeit. Seine Sendung zu Herzog Ulrich von Würtemberg. Der Tag zu Schmalkalden und der evangelische Bund. Heimliche Rüstungen des Herzogs. Fortschritt der Lehre Blaurers.

Hochgelertter, fürsichttiger, ersamer unnd wißer lieber her unnd vetter, euch sigennd min ganntz unnttertenig samptt willig dinst befor etc. Ich füg euch frünttlicher mainung zů fernemenn, das mir 2 briff von minenn brůder zůkomenn sind, darinn sy meldenn ewer frünttschafft unnd gůttenn willenn, denn ir vonn minettwegenn gehanndlett habenn gegenn minen herenn vonn Santt Gallenn unnd mir ain dem selbigenn ortt gnedig herenn überkomenn; deß ich euch großenn unnd flißigen dannck sag. Unnd wo ich solichs umb euch unnd umb die ewer kain ferdinenn, will ich alzitt willig unnd gnaygt sin. Ferer, lieber her unnd vetter: ich gib euch frünttlicher unnd diennstlicher manung zů fernemenn, das ich for 3 tagenn komen bin fonn Stůttgartten vonn M. G. F. unnd herrn herttzog Ulrich etc., ettlicher geschefft halbenn vonn M. G. herenn vonn Hewenn wegenn, unnd bin da berichtt worden vonn ettlichenn der rettenn, habenn och M. G. herenn vonn Hewenn solichs zůgeschribenn, unnd ist ennttlich warhafft, das uff denn 10. tag December zů Schmachkall der tag ist ainganngenn, unnd ist da ynngritten deß kůngs vonn Engelland bottschafft, namlich ain bischoff, hatt ain lanngenn bartt, mitt 45 pferdenn; deßglichenn deß kungs vonn Frannckrichs bottschafft. So ist der lannttgraff uff denn 8. tag December mitt 200 pferd ingritten; desglichenn margraff Jorg vonn Branndonnburck unnd annder fürstenn, graffen, fryhernn unnd vom adell. So hatt der korfürst uff 300 pferd stalung bestelltt. So komenn och fast die grosstenn stett, die ewengelisch sind, och dar. So ist Straßburck unnd Franckfürtt schonn da gweßenn; sind mitt dem bischoff vonn Engelland dar komen, unnd ich wird warhafft berichtt, das der kung uß Enngelannd unnd Frannckfurtt am Main unnd annder mer inn ewengelischen ponntt begerenn; denn der kůng uß Enngelannd hatt bapstům im kungrich gar abthůnn unnd will sich denn fürstenn unnd ewengelischen stettenn glichfürmyg machenn. Gott geb in

glück. So hatt der fürst zů Wirttenberg denn 12. tag diß monettz och sin trefflich bottschafft hinab geschück genn Schmachkall. Wirtt och in denn ewengelischenn ponntt komenn etc. Her fetter, so gib ich euch hamlicher mainug zů ferstonn, das der herttzog Ulrich, M. G. H. zů Wirttenberg, och in rüstung haimlich ist; machtt die ursach, das er nitt uff denn tag ist grittenn genn Schmachkall unnd soll in kürttze mitt am gwalttigen züg wider denn Salamanka oder denn graffen vonn Orttenburck ziechenn. M. G. H. unnd ich werdenn in 6 tagenn och zum fürsten rittenn; denn er mim herenn ylittz beschriben hatt; ursach, das herttzog Ulrich for ettlich jarenn zů Ennßenn mitt rechtt gwonon hatt Elekord unnd ettlich herschafft, die zů der graffschafft Monpelgartt hortt. Hatt der Salamanka ynn unnd will eß denn fürsten nitt widergebenn. Habenn och for 6 wochenn zů Rottenburck am Necker 1 tag gehebtt. Sind fill graffen unnd herenn da gsin, aber nüttz ußgrichtt. Ist der Salamanka oder graff von Orttenburck umb 10 in der nachtt ußgkon unnd ennttrittenn. Er wer süst in Wirttenberg gfanngen worden. Eß hannd ob 150 pferd uff ynn gehaltten; aber er ist ynn ennttrittenn etc.

So ist ennttlich sag: wenn das folck hinin kom unnd das lannd ynngnomen hab der herttzog, so werds der Franntzoß ainnemen unnd mitt in Maland ziechenn. Lonn ich ain so blibenn; denn das ist iettz das haimlichs unnd nüweß, das unnß hamlicher wiß zůgschribenn ist wordenn. Bitt ich euch, nitt iedermann solichs zů offenn, sonnder mügenn solichs offenn, das eß blib; denn mir ist niemanttz zů lieb, dem ichs zůschreb, denn euch unnd minen herenn. Waiß ich witther donen bim fürsten unnd süst erfar, wil ich euch bim ersten zůschribenn, so eß der red wertt ist, unnd so mir nitt witther zůfalltt, so wir wider heruff komen, so will ich uff 9. oder 10. Jenner im 36. jar by euch sin zů Sanntt Gallenn. Will euch gwißlich ettwaiß nüwß bringen. Dattum in yll. Hiemitt sig gott mitt unnß allenn. Grůttzen mir all gůtt fründ. Denn 18. tag December, 1535. jar. Uff dem Homburck ob Duttlingen. Deß ewenglischen handell halb statt gannttz woll. Des Blarerß ler hatt fürganngen. Gott sig globtt. So mir gott zů euch hilfft, ich will euch mengerley selttzam sachen berichtten etc.

E(wer) w(illiger) fetter *Jacob Grübell* zů *Homburck.*

Dem hochgelertten, fürsichttigenn, ersamenn unnd wißenn doctor Jochim vonn Watt, burgermaster zů S. Gallenn, minem liebenn herenn unnd vetternn.

[1]) Vgl. IV, Brief 569.

858. III 397.

Sebastian Appenzeller[1]) an Vadian.

Lyon. 1535. December 21.

Der Genferkrieg.

Fürnemer, weysser, günstiger lieber herr burgermaister, nüwer zittung halb wüsend, das 700 füsknecht auß Franckrich denen von Jemf zů hilf haben wellen kumen. Die sind wider hinder sich triben worden vom hertzig von Safoy. Demnoch glich in kurtzen tagen singnor Ranses geselschaft by 200 pfert woll gerüst ain ainem ander ortt über ain hochen berg gezogen, die och denen von Jemf zů hilf zůkumen. Die hatt der baron von Lasaro nyder gelegt glich by Gee. Alda sind by fünf parsona zů tod geschlagen und by 70 in 80 gefangen und yrer hoptman, genant der herr von Warre, mitt ir pfertt gen Jemf kumen. Die ander wider entronen und wider hender sich kumen gen Sant Glauden. Ich hett üch langest dis zůgeschriben; so ists nütt gewüs zů wandlen. Nitt mer, dan grůtz mir all myn herren und latt mych üch befollen sin. Damit sind gott dem heren befollen. Datum zů Lion, auf sant Thomas tag, im 1535 jar.

Grůtz mir den tockter Schapelair. Ich wil im gůtte bottschaft bringen von her Bertolfen.

Üwer williger *Bastian Apenzeller*.

Her burgermaister, ich han vergesen: wist, das die von Jemf altag raußfallen und brenen, was sy kunett und mögen.

Dem fürnemen, weisen doctor Jǒchem von Watt, burgermaister zů S. Gallen, mynem günstigen heren und gefatter zů S. Gallen.

[1]) Vgl. III, Brief 405. — Der Brief ist nicht von *Sebastian Appenzellers* eigener Hand geschrieben. — Für «u», «ü» und «ů» ist das gleiche Zeichen übergeschrieben.

859. III 395.

Jakob Fer[1]) an Vadian.

(Bischofzell.) 1535. December 26.

Bitte um ärztlichen Rat für eine Frau.

Wurdiger her doctor, zeuger wurt üch sin anligen anzaigen. Welle üwer Wyßhait inn bevolhet umb minen willen haben, damitt siner frowen ettwas üwers ermessens rat geschäch; dann sy merckliche kranckhayt gehept etc. — üwer Wyßhayt wurt hiemit gott on zwyfel nit misßfallen

tuon — und üch nit lassen turen, ob villicht es ietz zmal ierthalb nitt alles gelltz halb in braitschafft wäre etc. Es ist gar ain gůt, frums, cristlichs fröwle. Die lond üch umb Cristus willen anglegen sin und sy miner geringen furderung gegen üwer Wyßhait nütz entgellten etc., damitt sy entpfinden, solliche ier ettwas erschosßen haben. Geben 26. Decembris 35[a]. Uwer Wyßhayt armer diener *Jacob Ferr*, pfferer[b] Bischoffzell.

An cristlichsten herren doctor von Watt, minen herren und vatter.

a) Könnte allenfalls auch „33" gelesen werden. — b) Für „pfarrer".

[1]) Von *Jakob Fer* sind 5 Briefe aus den Jahren 1535—1538 in unserer Sammlung vorhanden.

III 396.

860.

Leo Jud[1]) an Vadian.

Zürich. 1535. December 27.

Die Verschiebung der Rückkehr Sebastian Appenzellers. Bitte, seinen Schwager (Schwend) zur Ordnung und Pflicht zu mahnen.

Gratiam et pacem per Christum.

Miror, quid in causa sit, doctissime vir, quod Sebastianus Appenzeller reditum suum tamdiu differt, prȩsertim quum senatus vester (nam de nostro iam nihil dicam) id decreverit. Offenduntur apud nos pii, quod non cohabitant, qui legitime[a] sunt coniuncti; impii et rebelles ansam hinc capiunt contumaciæ suæ, exemplum hoc prætexentes, si quando in ordinem cogi incipiunt. Uxor in dies exspectat[b] maritum, fortasse invita; attamen quod sententia senatus est, exspectat[b]. Velim ergo, vir doctissime, ut civem vestrum ad id impelleretis, quod natura et iure tum divino, tum humano æquum est. Quid enim futurum est tandem, si quisque pro sua libidine vivere permittitur, non secundum leges? Hæc[c] tecum, quem amo et quem iustitię et legum bonarum tenacissimum scio; lęditur enim nonnihil fama urbis vestrę et calumniis exponitur multorum, si eum, qui vester est, in ordinem non cogeritis. Tu vale, doctissime vir, et me, ut facis, ama. Ex Tiguro, 27. Decembris 1535. *Leo Jud* tuus.

Excellentissimo viro Ioachimo Vadiano, amico et patrono optimo.

a) „legitt-". — b) „exp-". — c) „Hc".

[1]) Vgl. III, Brief 370.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Dritte Folge. I—VIII (der ganzen Folge XXI—XXVIII). St. Gallen. 1884—1902. Lex.-8.

Der I. (XXI.) Band enthält: (9 Mark. 10 Fr.)
Müller-Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1755—1836). Bearbeitet von Johannes Dierauer. Mit Müller-Friedberg's Portrait in Kupferstich und Briefen von Johannes Müller.

Der II. (XXII.) Band enthält: (10 Mark 80 Pf. 12 Fr.)
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. Von Placid Bütler.
II. Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. Von Emil Krüger.

Der III. (XXIII.) Band enthält: (8 Mark. 8 Fr.)
Briefwechsel zwischen Johann Rudolf Steinmüller und Hans Konrad Escher von der Lint. Herausgegeben von Johannes Dierauer. Mit zwei Bildnissen in Radirung.

Der IV. (XXIV.) Band enthält: (12 Mark. 12 Fr.)
Walahfridi Abbatis Augensis, De Vita Beati Galli. Von Robert Thuli. — Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. I. Von Emil Arbenz. — Aus den Papieren des Barden von Riva. Von Ernst Götzinger.

Der V. (XXV.) Band enthält: (11 Mark 60 Pf. 14 Fr.)
Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. II. Von Placid Bütler. — Das Lütisburger Copialbuch in Stuttgart. — Die Öffnung des Hofes Benken. — Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. II. Von Emil Arbenz.

Der VI. (XXVI.) Band, 1. Hälfte, enthält: (6 Mark 60 Pf. 8 Fr.)
Der Klosterbruch in Rorschach und der St. Galler Krieg. 1489—1490. Von Dr. Johannes Häne.

Der VI. (XXVI.) Band, 2. Hälfte, enthält:
Der Auflauf zu St. Gallen im Jahre 1491. Von Dr. Johannes Häne. (4 Mark. Fr. 4. 80)

Der VII. (XXVII.) Band, 1. Hälfte, enthält:
Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek von St. Gallen. Herausgegeben von E. Arbenz. III. Teil. (6 Mark 60 Pf. Fr. 8)

Der VII. (XXVII.) Band, 2. Hälfte, enthält:
Geschichte der Landschaft Gaster bis zum Ausgange des Mittelalters. Mit einem Exkurs: Gilg Tschudi und die geschichtliche Überlieferung des Klosters Schännis. Geschichte des Verkehrs durch das Walenseetal. Von Dr. Meinrad Gubser. Urbar der Grafschaft Sargans. Herausgegeben von Rud. Thommen. (8 Mark. 10 Fr.)

Der VIII. (XXVIII.) Band enthält:
Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek von St. Gallen, IV. Teil. Herausgegeben von E. Arbenz. — Die Chronik des Hermann Miles. (8 Mark. 10 Fr.)

Das Psalterium Aureum von Sanct Gallen. Ein Beitrag zur Geschichte der karolingischen Miniaturmalerei. Mit Text von J. R. Rahn. Mit 18 Tafeln und 32 Holzschnitten. 1878. Fol. cart. 20 Mark. 25 Fr.

Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. III. Teil. In 4°. 45 Mark. 45 Fr.
IV. Teil. 6 Lieferungen à 10 Mark. 12 Fr.

Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften. Herausgegeben von Ernst Götzinger. 1875—1879. Gr. 8°. Band I—III à 12 Mark. 15 Fr.

Neujahrsblätter. Jahrgänge 1861—1899.

St. Gallische Gemeinde-Archive:
Der Hof Kriessern. Bearbeitet von J. Hardegger und H. Wartmann. 1878. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Widnau-Haslach. Bearbeitet von H. Wartmann. 1887. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Bernang. Bearbeitet von J. Göldi. 1897. 5 Mark. 5 Fr.

Kessler, Johannes. **Sabbata,** mit Kleinern Schriften und Briefen. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Emil Egli und Prof. Dr. Rudolf Schoch in Zürich. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. 1902. 4°. (XXVIII.) 719 S. Mit Portrait. 15 Mark. 16 Fr.

MITTEILUNGEN

ZUR

VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

HISTORISCHEN VEREIN IN ST. GALLEN.

XXIX.

DRITTE FOLGE IX.

I. HÄLFTE.

ST. GALLEN.

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG (VORMALS HUBER & Co.)

1903.

Vadianische Briefsammlung

V.

II. Hälfte.

1536—1540.

Herausgegeben

von

Emil Arbenz und Hermann Wartmann.

ST. GALLEN.
FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG
1905.

ZOLLIKOFER'SCHE BUCHDRUCKEREI - ST. GALLEN

Publicationen des Historischen Vereins in St. Gallen.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. I–X. St. Gallen. 1862—1868. Lex.-8. Geh. à 2 Mark 70 Pf. 3 Fr.

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Neue Folge. I—X (der ganzen Folge XI—XX). St. Gallen. 1869—1885. Lex.-8.

Der I. (XI.) Halbband enthält: (3 Mark 60 Pf. 4 Fr.)

I. St. Galler Totenbuch und Verbrüderungen. Herausgegeben von Ernst Dümmler und Hermann Wartmann.

II. Die ältesten Verzeichnisse der Aebte von St. Gallen. Herausgegeben durch Gerold Meyer von Knonau.

III. Aelteste Liste der Verrufenen und Verbannten der Stadt St. Gallen. Von W. E. v. Gonzenbach.

IV. Die Richtung zwischen der Abtei und der Stadt St. Gallen, vom Jahre 1373. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

V. Verzeichnis der Häuser in der Stadt St. Gallen und Umgebung, um das Jahr 1470. Herausgegeben von W. E. v. Gonzenbach.

VI. Die Pfahlbauten im Bodensee zwischen Rorschach und Staad. Von J. Anderes.

Der II. (XII.) Halbband enthält: (3 Mark 60 Pf. 4 Fr.)

I. St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. I. Vita et miracula s. Galli. II. Vita et miracula s. Otmari.

II. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee. Von A. O. Aepli.

III. Aeltester Hofrodel von Jona, c. 1400. Mitgeteilt von Helbling.

Der III. (XIII.) Halbband enthält:

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer v. Knonau. II. Ratpert Casus s. Galli. Mit 6 Excursen und 2 Karten.

Der IV. (XIV.) Halbband enthält: (3 Mark 60 Pf. 4 Fr.)

I. Vom Herkommen der Schwyzer. Herausgegeben von Hugo Hungerbühler.

II. Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte:
1. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger.
2. Die Reformation der Stadt Wil. Von Ernst Götzinger.
3. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. 1529 und 1564. Von H. G. Sulzberger.

Der V. und VI. (XV. und XVI.) Halbband enthalten: (10 Mark 80 Pf. 12 Fr.)

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. III. Ekkehardi (IV.) Casus sancti Galli. Mit 3 Excursen und einem Plänchen.

Der VII. (XVII.) Halbband enthält: (7 Mark 80 Pf. 8 Fr.)

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. IV. Continuatio Casuum sancti Galli. Conradi de Fabaria Continuatio Casuum sancti Galli. Mit 2 Excursen und einem Plänchen.

Der VIII. (XVIII.) Halbband enthält: (9 Mark. 10 Fr.)

St. Gallische Geschichtsquellen. Neu herausgegeben durch G. Meyer von Knonau. V. Christian Kuchimeisters Nüwe Casus Monasterii sancti Galli. Mit 2 Excursen und 2 Beilagen.

Der IX. (XIX.) Halbband enthält: (9 Mark. 10 Fr.)

I. Das St. Gallische Verbrüderungsbuch und das St. Gallische Buch der Gelübde. Herausgegeben von E. Arbenz.

II. Die annalistischen Aufzeichnungen des Klosters St. Gallen. Herausgegeben von Carl Henking.

III. Das zweite St. Galler Totenbuch. Herausgegeben von Hermann Wartmann.

Der X. (XX.) Halbband enthält: (6 Mark. 6 Fr.)

Fridolin Sichers Chronik. Herausgegeben von Ernst Götzinger.

Die

Vadianische Briefsammlung

der

Stadtbibliothek St. Gallen.

V.

II. HÄLFTE.

1536—1540.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
293935
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
R 1906 L

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY, 273 ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS.

861.

Berchtold Haller[1]) an Vadian.

(Bern. 1535.) December 28.

Bericht über den Verlauf seiner Krankheit und Bitte um ärztlichen Rat. Versorgung Christoph Schappelers mit einer bernischen Pfründe. Verhältnis Berns zu Genf und Savoien.

S. Doctas et gratas admodum epistolas tuas quoties legero, consolationem capio non vulgarem, quod videam me multis nominibus miserum a tanto viro non negligi; sed subinde non minus dolet, quod tot charissimorum amicorum familiari saltem colloquio privatum esse oportet perpetuo, cum ad prętorium nostrum vix serpere possim. Domini hęc est bona voluntas, qui utcunque gravatum sępe[a]) sic sublevat, ut videar mihi hoc felici onere carere non posse. De hernia loquor. Quandoquidem vero primas obtineas inter eos, quos summa veneratione duxerim, cogit necessitas, ut effundam in sinum tuum miseriam meam; ea spe, quod indubitato consiliis, et iis quidem optimis, non sis defuturus mihi unquam. Morbum hunc multis iam annis habui; hoc unum vero me decepit, quod parum aliquot annis crevit, nihil item doloris accessit. Hinc pudore victus paucissimis communicavi. Post disputationem vero nostram, cum toto corpore obeso essem, cœpit[b]) morbus, sed sine dolore, crescere. Id cum Zvinglio communicarem, Frigium quendam octogenarium olim sacrificulum Bernam misit, qui onus hoc sic colligaret, ut sine periculo essem. Is cum et omentum et intestinorum partem dependentem non posset in ventrem et locum suum restituere, abiit re infecta. Misit deinde Iacobum quendam incisorem. Is incisionem cum vetaret, simul et lavacra aquę, ligaculum spopondit, quod et misit[2]), mox Capellę cum aliis occisus. Ligaculum hoc etsi ambulantem levaret, tamen non tantum potuit, quin morbus et hernia ipsa magnitudine longe excedat caput meum ac in dies crescat. Tibialibus sic stringo — nescio, ne interim exitum faciam maiorem —, ut saltem in templum ingredi possim pro contionibus faciendis. Ęgre urinam effundo, quod virgula nulla ferme sit. Interim nihil doleo, sed mire gravor. Hic velim, consulas, quandoquidem ventosum cibum noster Valerius prohibet. Velim tamen a te exprimi, quinam illi sint, quo item pacto ventositates pręvenire aut prąsentibus mederi possim. Venter non adeo laxus est nec urina tam copiosa ut antea; sed interim minori cibo satior, plus potus semper desiderans. Ut igitur ventrem laxum conservem, urinam item commode effluentem, ut item certo sciam, quibus vesci

debeam leguminibus, carnibus, piscibus, et ut ligando strictius aut laxius mihi non incommodem, dum pro otio[c] nuntio[c] certo poteris, propter Christum nobis communem mecum communica. Desiderant ecclesia et pii quique valetudinem meam piis votis et precibus; tu media suppeditabis, quibus et me quoque iuves. Deinde quę de D. Sertorio scribis, cum Megandro contuli. Sunt quidem apud nos parochię plures 187, ministri fere ducenti. Inter eas omnes provincias nullam scio tanto viro dignam, quam eam, quæ est in oppidulis Lentzburgi, Brugę, Aroę, Burgdorfii et Thuno. Hę autem ecclesię omnes ministros habent, viros iis non indignos. Ceterę parochię pagorum sic sunt vel tenuis vel tam laboriosi et rusticani victus, ut omnino non suaderem huic viro iniungendas. Verum interim fateor, penuriam esse apud nos, sicut et alibi, ministrorum paucosque esse, immo ferme nullos, quibus non sit consultum. Hic iam deliberare poteris cum Sertorio, quid faciundum vobis videatur. Nos viro non deerimus pro nostra virili; sed interim nolumus illum seduci. Nisi votis nostris non succedat, aderis conventui fratrum in Helvetiis, ubi a Basiliensibus indictus fuerit, quemadmodum a senatu nostro et Tigurino impetrarunt. Illic latius Megandro loqui poteris. — De Gebennensibus multa scribenda forent. Brevibus hoc accipe: Allobrogum regulus diem senatui statuerat in valle Augustę, ubi ipse suo ore omnino cum illis convenire vellet per omnia propter Gebennenses. Cum igitur illic congregati nostrates primum peterent evangelii libertatem nec suę instructionis reliquam partem indicare vellent, renuit omnino regulus. Ita re infecta nostri ab eo discesserunt. Heri resignarunt nostri et remittere deliberarunt regulo omnia fœdera[d] a ducentis annis cum Sabaudię domo inita. Interim aliquot Galli equites circa centum cum Gebennensibus suppetias ferre vellent, interceptum est illis iter a Sabaudis atque ab illis capti in arce quadam detinentur. Duo vero illorum duces una cum 10 equitibus Gebennas pervenerunt salvi. Habent ex nostris 45 pedites. Sed quid hi inter tot hostes? Congressi tamen nostrates cum Sabaudis, multo maiori numero paratis, semper abierunt victores. Ubi certum habuero nuntium[c], multa scribam. Vale. 28. Decembris.

Tuus *Berchtoldus H(allerus).*

Viro eximię pietatis, eruditionis et prudentię D. Ioachimo Vadiano, apud S. Gallenses consuli, domino et maiori suo semper observando.

a) „e“ für „ę“. — b) „ę“ für „œ“. — c) „c“ für „t“. — d) „fed-“.

[1]) Vgl. III, Brief 434. Das Jahresdatum ergibt sich aus dem Inhalt des Briefes. — [2]) Vgl. Schuler u. Schulthess VIII, 2, S. 144, in dem Briefe B. Hallers vom 12. Febr. 1528.

862.

IV 2.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1536. Januar 9.

Übersendung eines Briefes von Bedrotus mit der Bitte um Rücksendung. Freude über die errungene Einigung. Vadians Sache ist es, auch die Zürcher zum Beitritt zu ermuntern. Der Tag von Schmalkalden. Bitte um Mitteilung und Grüsse an Vogler.

Pax domini Iesu tecum. Iusserunt fratres Argentinenses, quod alias eram ipse ultro facturus, ornatissime vir, harum litterarum copiam tuæ [a]) Humanitati mittere. Mitto litteras ipsas, quas ad me hisce diebus scripsit Bedrottus; pellectas, obsecro, remittere velis michi. Gaudeo valde, hanc cœptam [a]) concordiam stabiliri in profectum evangelii Christi. Tuum erit, iuxta eximiam animi tui prudentiam et fratres Tigurinos ad hanc exhortari. Legatus noster nondum a comitiis Schmalckhaldinis rediit; speramus, illic rem prospere successuram; nam ferunt et ducem Wirtenbergensem advocatum. Precabimur dominum, omnia ut fiant in sui nominis gloriam. Vale et harum rerum velim Voglerum certiorem per te fieri, cui precor et salutem multam. Lindavii, 9. Ianuarii, anno 36.

Thomas Gasnerus.

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano, apud S. Gallenses consuli prudenti, pio et fidelissimo, domino suo observando.

a) „e" für „æ" und „œ".

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

863.

XI 61.

Theodor Bibliander[1]) an Vadian.

Zürich. (1536?) Januar 9.

Freude über die Genesung Vadians von einer Krankheit. Verwendung für Schappeler bei Oporin.

Christus servator plurimam salutem tibi conferat, ornatissime et colendissime Vadiane. Supra modum mihi doluit, quum accepissem, te adversa valetudine conflictari; sed rursum gavisus sum, quod morbus est mitigatus. Dominus deus noster, qui percutit ac sanat, per suam misericordiam infinitam servet te ecclesiæ superstitem et incolumem ac sanum diutissime. Mitto ad te epistolam ad Oporinum nostrum, in qua causam

D. Sertorii egi, ut mihi nomine fratrum iniunxisti. Egi bona fide ac diligenter, ut promisi et quod solum potui præstare[a]. Si quid in actione deest prudentiæ et moderationis, cogitare te velim necnon fratres istic[b] omnes, non fuisse positum in meo ingenio. Si aliqua ex parte satisfeci, est mihi fructus is amplissimus; nam tibi et omnibus viris in ecclesia et republica dei fideliter agentibus cupio gratificari, quantum fieri quidem a me potest. Totum libellum ad vos mittam, ubi primum accepero. Vale cum piis istic[b] omnibus felicissime. Tiguri, VIIII die Ianuarii.

Tui studiosissimus *Theodorus Bibliander.*

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli urbis Sanctgalli, suo domino colendissimo.

a) „e" für „æ". — b) „isthic".

[1]) Vgl. oben, Brief 797 und 850. — Auch das Datum dieses Briefs ist nach Egli — Analecta Reformatoria II, 28, Anm. 7 — angesetzt, der seinerseits Simmler folgt, welcher «VIII» statt «VIIII die Ianuarii» gelesen zu haben scheint. — Von einer Krankheit Vadians, die ihn verhinderte, der Basler Conferenz vom 4. Februar 1536 beizuwohnen, ist auch in Berchtold Hallers letztem Brief vom 28. Januar 1536 (Nr. 871) am Schlusse die Rede. Bei der Conferenz vom 4. Februar war St. Gallen durch den Bürgermeister Schlumpf und durch Furtmüller vertreten.

XI 32.

864.

Christoph Schappeler[1]) an Vadian.

(Zürich. 1536. Januar?)

Entschuldigung wegen seines Verhaltens gegen Bibliander. Bitte um den Schutz Vadians gegen ein schweres Unrecht, das ihm widerfahren ist.

S. Gratissimum habeo, d(omine) d(octor) humanissime, quod hisce tuis literis tuum clientulum Christophorum tam paterne amiceque commonuisti negligentię suę in tam promptam et alacrem D. Theodori Bibliandri erga me misellum benevolentiam animumque longe omnium candidissimum — ea autem ipsa commissa est negligentia, mi Vadiane, quod tuas hac vice literas, quemadmodum domi tuę consultum fuit, per te ipsi Theodoro mittendas suffecisse (ni male cœperim[a]) arbitratus fuerim —, ipse quoque ego huic Pantaleoni scriberem modeste; id quod, quoad potui, peregi. Ceterum[a] quum huius tragœdię[b] causam omnem D. Theodorus tuę pietati et singulari prudentię peragendam libere commiserit, uti ex eius epistola hauserim, fac satage sincere, vir pientissime, quatenus iniuria istęc[c] atrocissima, mihi insonti non tam imprudenter quam impudenter illata, mediis, quibus commode pieque

unquam poterit salutaribus fieri, vindicetur, nęvus[d] ille alioqui ineluibilis plane abstergatur. Emori optarim potius, teste veritate, quam fratri etiam ignoto et innocuo tale vulnus inurere. Quę autem Harpyia hominem hunc ad id agitaverit, aliam ipse non ęstimaverim[d], quam Ioannem Carionem aulicum, qui et alios viros integerrimos et me consimili labe nugaciter notavit in suo futili Chronico. Quod deum attinet, is eisdem nobisque omnibus male commissa immensa sua misericordia indulgeat; quod porro famam bonam, qua hoc in sęculo nil charius habere debet homo, neutiquam silentio prætereundum est. Verissimum hoc d(ivi) Hieronymi: «Iniuriam meam facile ferre potui, blasphemiam verum in deum minime»; Paulus item apostolus: «Provideamus bona non tantum coram deo, sed et coram hominibus». Rogo igitur et obsecro tuam Excellentiam, nostro D. Theodoro ad petita eius gratiam rescribas hominemque tuo sano consilio ad pergendum et, qua nos decet modestia, legitime vindicandum exstimulas[e]. Recantatio literaria publica ut fiat, visum est mihi. Tu quod probe abs me petiisti, colendissime Vadiane, faciam ipse, nacto nuntio, lubentissime atque gratissime. Responsum huius Pantaleonis adhuc exspecto[e]. Vale ac vive.

Tuus *C(hristophorus) Sertorius.*

Cane peius et angue anabaptistarum errores furiosos semper et ubique exosos habui, pacem et concordiam dilexi.

Domino doctori Vadiano ad manus.

a) „ę" in der Stammsilbe. — b) „e" für „œ". — c) „isthęc". — d) „e" für „ę". — e) „ext-, exp-".

[1]) Vgl. III, Brief 339. — Der undatierte Brief hängt offenbar enge mit dem vorhergehenden zusammen und wird daher wohl am besten im Anschluss an diesen eingesetzt.

865. IV 3.

Niklaus Guldin[1]) an Vadian.

1536. Januar 12.

Bericht über den Zug Kaiser Karls V. nach Tunis.

Gott werde glopt. Amen.

Der glanntz göttliches gefallenns unnd der schin göttlicher krafft bekrepfftige unnd umbschettige baide, ewerem[a] hertz, sell unnd gmůtt, mitsampt ewerm ganntzem huß zů lob unnd pryß dem himlischenn vatters durch unnsern herren Iesum Christum, welches ich armer unnd grosser

sünder ewer vyllfaltige Früntlichkait mitsampt ewerm huß wünschen bin von gott zů ainem glüchselligenn unnd gůttem jar. Amen. Früntlicher unnd vilgliepter herr, ich armer unnd klainfůger mensch kain und mag nit laßenn, ewer Früntlichkait mines ankomen in Tüschlannd fügen zů wyßenn mitt gesundhait uß gott. Im sy ewigs lob. Amen.

Demnach so füg ich ewer Eerenn unnd Früntlichkaitt zů wyßenn denn anfanng unnd bestellung kayßerlicher Maystett kriegsvolck in tüschenn lannden, welches k. M. gefürtt hatt in Barberyen, welches ich klainfüger ewer Früntlichkait zů wyssen gefügt hab vonn Botzen im Eschlannd by Petter Graffen oder Mynikus Horeuttyners. Ob aber söllichs euch wordenn sye oder nyt, was[b] ich nit, sonnder gott unnd ier. Ich armer unnd verbanntter mensch von allenn menschen, von rechten uß gott unnd auch von gott, wo nit were die villfaltige barmhertzigkaitt gottes des vatters, welche er mir geschenckt hat inn dem bytter lidenn unnd sterben unnßers herren Iesu Christy, ain welche ich glaub, uff welche ich hoffenn bin mit rüw miner myßetatt, mit warer bůß und beßerung mines lebenns, mit erfröwung dero menschen oder irer nachkomen, welche laider durch mich betrübt sind worden in dem wyderkeren der schuld, welche ich innen schuldig bin! Ach gott, ich versych mich nüntt anders, dann vill gůttes unnd grosser gedult in euch gegen miner thorhaitt gegenn gott unnd gegen vill fromen menschenn. Gott erbarm sych mina umb siner eer willen in Christo Iesu, uff welche erbermung gottes in Christo ich ganntzlich hoffen bin, welche mich onn zwyffel nümer zů schannden sol lassen werden. Sölchs schrib ich ewer Eeren in gehaim, obwoll es gott lanng mit mir verziechen yst. Gott waist min anfaltig gemütt, welches vill mall mit wainen gegen im erhept wirt; das waist gott. Im sy die eer unnd mir alle schannd. Vill früntlicher unnd geliepter herr, ich erman euch umb der barmhertzigkait gottes willen in Christo, das ir ewer frunttlich hertz und gmüt in der gehaim nit vonn mir armen wenndent, dan ich hoff zů gott, ir unnd noch vill trüwer hertzen söllent ain mir armen erfröwet werden. Min hertz besprecht sich offt mit euch und mit andren frommen menschen. Min hertz hat sich auch nit gewenndet vonn miner hußfrowen unnd kinden. Das ich aber nüntt haim schichen bin, das werdent ir verstonn hernach in der beschribung der ganntzen history des barberyschen kriegs, welches ich euch nach lennge mit warhait schriben; dan ich selber darmit unnd darby gsin bin.

Herr Marx von Eberstain, herr zů Blůmberg, ist erwelt wordenn von kayſserlicher unnd kunygklicher Mayenstatt ain öberester über 14 fennly lanntzknecht, welche man gemusteret hat in dem Eschlannd, als zů Schlansters, Maron unnd Botzen zů mitfasten[a]) im 35[b]) jar. Demnach sind mir mit uffrechtenn fennly unnd mit uffgrichtem reyenmentt gezogen uff Triennd, darnach über die Esch, über welche man ain bruch gemacht hatt, unnd liessen die Bernnerkluſs ligen uff die lincken hannd unnd koment uff Buschgeron zů, ain welchem ortt man vor der stat ain gemaind hett von wegen des grossenn tross, als von bůben unnd wibern, welche man lauffen unnd gon solte lasen wider in Tuschlannd; welches aber nit beschach, das die knecht sy go[c]) lassen woltend. Unnd also zugend wir für alle tag in der ordnug, unnd liessent Manttuwa uff der linchen hannd ligen unnd zugennt uff Barban zů, welche wir auch uff der rechten hannd habent lassen ligen. Wir sind aber auch ain tag darvor über die Pfaw gefarenn. Unnd demnach sind wir vür gezogen über das Plebpenntzerbirg by ain tagrayſs von Spessy am mer. Da habennt wir unnſs in dry stattly gelägeret, welche stättly zway darunnder der Florennttiner gwessen sind, die dryt der Giennawesser, in welchen stättlin man unnss müstert. Etwa by fünff tagen lagent wir da, unnd demnach zugennt wir aber mit ordnug by uff ain wyde wyſsen am mer by der stat Spessy. Da zog ein ieglichs fennly besonnder. Da hielt ein iechlycher hauptman sinen knechten für, wie man unns halt(en) wurde mit der proffannt uff denn schiffen, welche man nawenn nemen sind. Unnd můste aber ain iegliecher knecht, klain Hanns oder gross Hanns, geben alle tag ainen batzenn, wiewoll, sprach der hauptman, es for nie der bruch gsin were, das man die proffannt zallen hab můssen. So were es aber allain die ursach: ob sach were, das man die statt Thonnys nytt bald möcht gewünen unnd ain proffanntt ab wurde gonn, das dann man umb das gelt, so unnd wir umb die proffanntt gebenn můstennt, wider proffanntt kauffen[d]) künde, welches man behalten wurde und profant darumb kauffen, nemlich in Serttienyenn oder in Zeſszillyien. Aber man hatt unnſs nitt halben gehalten mit der spyſs, wie man unnſs zůgesagt hat; sonnder unnſs schier hunger unnd durst tödett, wie es laider offenbar ist, das unnſser kom wider komen sind by zwaydussig knechten von 7000 knechten. Dann man unnſs 7 unnd 9järig brott geben hatt, welches zů Napeltz gelegenn, welches auch voller würm unnd

spinenmupffen gwessen ist; demnach das schwine flaisch ganntz full, das waßer voll würm unnd stannck, wie ain aß, die bonnen voller würm, die erbes also hert, das man sy niemand ersieden mocht, das man sy nyessen künde. Essig unnd öll, rys, fisch, keß unnd win weronnt gnůg gůtt gesin; man aber unnß gab, wann es den Welschen gefiell, unnd nit, wie man unns es versprochen hatt etc.

Unnd wie man sölchs der proffannt halben fürgehaltenn gehept hatt, do sin wir zů schiff ganngen. Es war aber auch da der marggraff de Qayst, welcher der recht feldhauptman was, von kay. May. erwelt über den ganntzen huffenn, welcher selber by den gallioon gestannden ist mitsampt dem Anderen Dor von Giennuway, unnd unnßer öberester, herr Marx von Eberstain; mit welchen galleyen man unnß uff die nawen fůren was.

Unnd demnach lagennt wir uff den schiffen in dem haffen zů Spessy by fünff tagen; da thett man unns zallen. Unnd in dem selbigen kam gůtt wind, das man faren mocht. Do liess (man) die segell ain mit gwalt unnd fůrent im namen gottes uff Napsels zů. Man kain mit den nawen nit faren, man hab dann wind. Mir můstent auch schiffbruch, -ordnug unnd -rechten machen unnder unns, welches ist das, wie hernach folgen wirtt: Zum ersten, das niemand kain gwerr dar uff dem schiff tragen; wo ain darüber ergriffen wurd, stalte man in ain den segellbom, welches man den mastbom haissenn ist; unnd schlůg in der růmmormaister mit sinen knechten mit strycken, darain dan gross knöff sind, nach erkanntnus des hoptmans, des lutyamps unnd des fenderrichs. Wo aber ainer were, der ain mit ainer gwer schlůg, wund oder sunst, so můst er on alle gnad in das mer geworffen werden oder uff ain galley, so man aines nottürfftig were. Schlecht aber ainer ain mit fünsten, so můß er unnder dem schiff herdurch gezogen werden. Demnach ob ainer wunden, martter, liden und sacrament schweren were, den wurde man auch in das mer duncken, ain mal oder drü, nach erkannttnus der öberesten, welche obna stůnd, oder ain straffin[f], welches man dan armen krancken knechten mitthaillen soll. Ob aber ainer ain onzucht in das schiff thett oder für in dem schiff umbtrůg on gewonlicher fürstatt, die werden auch ain den segelbom gestelt nach erkannttnus der öberesten. Wo auch ainer ain nun tröwen were, wan er ain das lannd keme, der můste sterben. Derglichen wan sturmwind koment, můß iederman in sinem lussementt beliben, oder wan find uff dem mer ain

unns koment, so sol und dar niemand uss sinem qwaittier gan onnerfoderett des hauptmans. Unnd dysses ist die sum der schiffordnug uff dem mer.

Unnd in dem das wir die schiffordnug machen werennt, do kam ain stu(r)mwin(d) ain unns, der unns in Spainyen tryb(en) wolt. Do ließ man alle segel nider uff das schiff; dan ieglichs schiff hat 6 segell. Wir warent by 8 tagen gefaren; es hat auch 10 schiff von unns verworffen, das wir nit wyssen mochten, wo sy warennt. Am morgen im tag schoß man uff des oberesten schiff unnd stacht ain fenly uss; das dutt, das man die segel niderlies; dan nach dem sturmwind wider ain gůtter wind kam, das man die segel wider ain hatt glassen, welche man aber wider im tag nyder můst laßen, damit man der andren verworffen schiff wartten kunde. Unnd schwebten[g] also uff dem mer unnd schoss man uff dem gallion, das ist des öberesten schiff, mit grossen stucken, ob unnß die andren 10 verworffnen schiff hören möchten, damit sy widerumb zůfaren kündent. Unnd also am andren tag kament sy, unnd fůrent wir mit ainandren wider ain im namen gottes, unnd fůrent noch 8 tag. Do koment wir zů der in(sel) Qast, welches ist ain margrafschafft, darin gar ain vestes schloß ist; stat uff ainem hochen felßen ym mer, vast schon auch darzů, derglichen ich nit vill gesechen hab. Ain stat ligt darby; ain arm vom mer ist darzwüschent; in welcher inßel gar vill wachtlen sind unnd sunst vast schön unnd fruchtbar. Gegenüber lag ain andere inßel; da lag ain kloster darin, by welchem kloster wir 8 tag lagentt im haffen. Wir fůrent aber fyll andre inslen in dem mer, ee unnd wir gen Qast kament, unnd(er) welchen inslen ain hieß Kurß, da dan der gůt win wachßenn ist, verglichnet vast dem Malffensyerr. Dise inß(el) ist vast gross.

Diewill wir aber in dem haben by dem kloster in der insel lagent, do kam diewill unnßer öberester über die ganntze armad, namlich der margraff von Qast, welcher für in den galleyen, welcher do warent by den 50 galleyen, unnd unnßerr schiff, der nawen, warentt by 48; dann es waarent auch Dallíener mit unns zů Speßy uff geseßen, by den 10,000. Und do der öberest kommen was, do für(en) wir gen Napßels. Da lag(en) wir auch 8 tag. Da ließ man uns absytzen und ließent kauffen, was wir woltent, won wir habent unns vast beklaidet da; dan man saget unnß, der kaißer wurde zů unns komen, nach welcher k. M. gefaren was der Andere Dor, mit 24 galleyen; dan in Spaynien ist man nit gewon, galleyen ze fůren, sonnder andere schiff, die aber schier als gůtt

sind, als galleyen. Der schiff namen wais ich nit. Diewill wir aber zů Naplis warent, do zalt man unns abermall, unnd für das selbig mall gab (man) unns kain gelt mer, bys man unns urlob gab, erst über 5 monet lang. Zů Naplis spißet man die schiff; 1 düsche (mil) darvon lůd man das waßer; verzoch sych auch 8 tag. Uff dem pfinstag warent wir zů Naplis. Darnach fůrent wir in Ceczilla zů ainer stat, hast Ballormon. Da lagent wir in haffen auch 8 tag. Da ließ man unnß auch absytz*en* wer gern wollt, aber by tagzit wider uff die schiff. Ceczilla ist auch ain insel unnd ain künigrich, wie Naplis, und ha*t* 8000 welscher myll umb sich, gehörtt auch dem kaiser und söllent Christen darin sin. Man lůd auch zů Naplis gross geschuß mit aller zůgehörung. Sy schich*ten* besonnder nawen unnd galleyen mit unns; namlich die 4 künigrich mit ainandren, als Naplis, Aberrußen, Kallaberra unnd Bullicun. In Ceczillyen lagent alt kriegslüt uß Spainyen; die saßent auch uff unnd fůrent mit unns; derglichen warent auch in den vier künigrichen kriegsvolch uß Spainien gelegen, welche auch mit unns fůrent. Die uß Ceczillien schichten auch nawen unnd galleyen mit unns. Unnd nach acht tagen fůrent wir von Ballormon zů ainer inßel, da wonet niema*nt*, nit witt von ainer stat in Zecillia, haist Trabtana, in welcher inßel ain schloß ist uff ainem berg. Die insel ist nit gross, etw(a) 2 düsch mill witt. Sy ist woll fruchbar, aber es hat niemant darin dören wonen vor dem Dürcken oder Barberroßen, wider welchen dan wir zogen sind. Es lauffent vast vill der külly[h] darin. Wir lagent auch achtag darby. Unnd demnach fůrent wir in Scerttienyen, nit wit von ainer stat haist Gallora. Da angerett[i] mir in. Da lagent wir 3 tag. Aber am 3. tag kam der kaiser mit dem künyg uß Porttegall, welcher des kaißers schwager ist; dann der kaißer hat ain künygin uß Porttegall. Unnd als sy ain ainem Samp(s)tag vor Sannt Vytz tag im 35. jar koment, am morgen am sunst[k] nach mittag fůre der kaysser, der künyg uß Porttegall unnd der Andere Dorr mit ainer gar schönnen galleia mit ainem himels, rott scharlatt mit guldina flamen — in welcher galley nüntt dann Dürchenn dorin ziechen warennt, all beklaidet mit geller syden unnd mitt beschorenn köpffenn glatt hinweg, wiewoll sy nacket all můstent ziechen uff diß mall, aber wann sy nit ziechen můssennt, so legennt sy ire klaider wider ain; dyße obgenante galley solt die gröst sin unnder allenn galleyen, welche wir doch by unns hatten by den zway hundertt — unnd

besachennt alle schyff unnd nawen mit irem kriegsvolch unnd rüstigung. Man ließ dozemall alles hanndgeschüß ab, deren wir habenn geheptt bis in die 15,000, als halbhackenn. Das gross geschüss ließ man nit ab; dann man es abglassen hett vor dryen tagen, do der kaiser komen was. Der kaisser und sin schwager, der künyg us Portegall, brachten mit in ain grosse rüstung von schiffen, geschütz unnd von rayssigenn pferden by 2000 pferd unnd (ain) gar gross schiff, welches ain gallionn, uff welch(em) gar grosse stuck büchßen warennt; sy schußent stain wie fierttaill; derglichen der gallion vonn Rodis, mit welchem gallion koment auch 4 galleyen, und darauff warennt nüntt anders, dann vertriben Rodiser herrenn, die nitt dürkesch habennt wellent sin, do der Dürch Rodis gewunen hatt; all beklaidet in rottem mit wyßen crützen. Der bapst hat auch 6 galleyen mit kriegsvolch besetz — all auch in rottem beklaidet mit rotten burgunyschen krutzen — by unns gehapt; sind zů unns komen zů Napels, mit dryen gar schönnen pfannern, die zway mit bapstwapffen unnd mit dem bapsthůtt unnd schlüßlen, das drytt mit ainem gar schönnen crützefyx, alle dry gantz rotte feld, mit guldina fürflamen dorinen. Der schiff aller sind gewessen — baid nawen, gallion, galleyen, halbgalleyen, funston — 300, das kriegsvolch mitsampt den schifflüten sind gesin 100,000. Unnd ain Santt Vytz abent yst k. M. frů aingefarenn mit der ganntzen armad unnd rüsstung. Unnd also sind wir mit der hilff unnd gnaden gottes komen ain Santt Vytz[3]) tag in den haffen vor dem schloß Carthonna[1]).

Unnd wie wir umb 12 ura im tag in den hafen koment sintt, do warff man die ancker uß, glich nebent dem berg, do unnser herr Iesu Christo die 5 girstyna bröttly gebenadyt hat. Unnd wie die ganntz armad mit iren schiffen ire segel nydergelassen habent, do ist k. M. personnlich mit 24 galleyen und mit zwayen bo(st)schiffen gefaren mit dem Andere Dor hin zweris über den haffen, aines halben hanndbüchßenschuß ain galley von der andern, damit man den haffenn gar in hette über zwers, damit, wo der Barberros hinuss faren wolt, das er nit hinuss möcht komen. Wir erfürent auch ain halbe galley, welche wolt genn Cartthona ins schloß farenn; die fürt 1800 dopffelhacken, koment us Frannckrich vonn dem künyge. Do wir aber uff Cyzillia fürent, do ward unns ain insel im mer gezaigt, gegen uffganng der sonen, welche insel wir bloß gesechennt mochtent. Da sage(n)tt unns die schifflüt, die selbig insel unnd berg bronne alweg. Wir sachent woll ainen rauch.

Do nun aber ka. M. hin über zwers über den carthonischen merhaffen für, do schichett ka. M. dry galleyen unnd zwoo funsten gegen dem schloss zů. Unnd wie sy dargegent woltent faren, do schoß man uß ain(em) thurn gegen den galleyen, welcher thurn stund am mer, ain halbe dusche mill von dem hauptschloss Carthonna. Unnd do k. M. sach, das in dem thurn auch etwar war, do verschůff k. M., das 3 ander galleyen hinuss gegen dem thurn fůrent, damit die ersten dry galleyen mit den zwayen funsten gegen Carthonnen faren mochtent onverhinderet, damit man auch erkundigen mocht, wer im schloß were unnd mit was wis sy sich weren wurdent oder nit; dan man es uffforderen thett darmit in sollichem schin, mit welchem man dan also kunschafft innam, darnach sich man dett richten. Man schoss mechtig uß Carthonna, ain schuß oder zwanntzig; aber man thet unns kainen schaden. Die 3 galleyen unnd 2 funsten schußent auch gegenn dem schloß etc.

Morgens ain der Myttwuch nach Sannt Vitz tag, frů for tag, hatt man allem kriegsvolch zů, man wurde unns ain tag usfůren uff das lannd mit gottes hilff; darum bett[m)] unns alle k. M., das wir by im thüennt, wie dann er unns vertrüw, namlich alle redlichkait, welches er by unns auch thůn wolt. Unnd sagett man zů unns, man hett ainem yechlichen knecht ain fleschen verordnett, darin er uff dry (tag) win nemen solte, und keß unnd brott darzů; unnd verbott unns, das wir uß kainem brunen trunckent, dann man ach(t)ette woll, sy hettent unnß alles waßer vergifft, darumb sy unns so růwyg inanckeren ließent unnd unns nit weren warent, das wir ain das lannd kement. Und noment wir uff dry tag profannt zů unns, bis man wider profannt zůfůren kunde. Unnd do der tag ainbrach, ließ man alle banner unnd fennly fliegen uff allen schiffen unnd bließ man all trommetten mitsampt den herrbauchen unnd der fůßknecht trumen unnd pfiffen. Man fůrt den ganntz(en) passyionn uff den galleyen, unnd des bapst galley mit dem banner, darin das crutzefix in was, für ainmitta unnder unns. Und also für man mit der hilff gottes in grossen frödenn (a)in ieder man ain das lannd.

Do man ain das lannd kam, lauff man mitt heldesmůtt ain iechlicher den nechsten denn vynnden zů, onn ordnug, unnd fienngent ain mit in schlagen unnd scharmüßlenn. Die Spaynier luffannt ainem hochen thurn zů; der stůnt uff dem berg, do Christus die fünff girstyny bröttly gebenedit hatt, die Dallıener dem thurn zů, der ain halb düsche mill

ligt von Carthonna, unnd mir Düschen luffentt zwayen stättlin zů, welche unns unnder augen stůnden, in welchen niemant war, sonnder iederman daruß geflochen was, welch wir ainzünden warennd; aber das für erlasch bald, dan es als murwerck was unnd gewelbt. By welchenn stättly vill Türcken zů roß warennt unnd in unns mit gwalt satzennt unnd gar ain grossen scharmützle mit unns anfienngennt, das wir vermanttent, wir můstennt mit inenn ain rechte veldschlacht mit in volbringenn. Aber do wir unns söllichs vermaßennt unnd unns zů söllichem wolten schichen, do gabenntz bald die flucht. Do fiengennt wir (an) unns zůsamen laßenn, düsch unnd welsch, die öberesten mitsampt dem kaißer und künyg (von) Porttygall. Die warennt by unns darvornen dran unnd sprachennt unns trostlichen zů.

Ain dem ortt, do wir ain das lannd komen sind, do ist vor zittenn ain grosse statt gwessenn, by 7 welsch mill witt unnd praitt, welche statt die Römer zerstörtt habennt; welches (man) dan gschribenn find in dem Thitto Libyo; also saget man unns. Ich hab denn Thito Liffio nit geleßenn; so wais ich auch der statt namen nit. Aber die muren stůnd noch ain vill ortten am mer unnd witt uff dem lannd mit vill gmür, welches gross festiny unnd pallest gsin sind, mit vill schönner brunen unnd gewelben. Man buwet korn ietzunder da, unnd stůnd 4 klaini stättly dar dar zwüschen den kornäcker, welches vormals als zů ainer stat gehörtt hatt. Das schloß Carthonna hatt auch darzů gehörtt, welches ietzunder allain stat zwuschen zwayen haffenn unnd armen von dem mer unnd ain baide ortt ain die haffenn unnd armen stoßenn ist. Der ain haff ligt zwüschennt dem schloß Carthonna unnd der stat Thonnys. Es fluß woll uss dem inderra haffen durch das schloß oder am schloß hin in den andren haffen, der von dem witten mer kompt. Ain welchem ortt man alweg alle kauffmansgůtter ussladen hat můßen, mutt oder zoll da habent gebenn unnd demnach in klainere schiff gelegt unnd dann in die statt Thonnys gefürtt, welche stat vast gross ist, etwa by zwayen Mailannd gross. Aber sy hatt kainen graben umb sich, aber ain hoche mur; unnd etwa ainen büchßenschutz vonn der stat habennt sy ainen wall uffgeworffenn unnd war auch ain klaines mürly darhinder, unnd obnen vonn dem haffen 2 gross thürn, by welchem thurn irer kirchen aine gweßen was unnd irer kirckoff ainer. Vor der statt herussenn ist ain grosser wald vonn öll- unnd vygennbomen by ainer halben düschenn mill praitt unnd

vast lanng, welcher walt vast schonn ist unnd buwett ennes, collyannder unnd Sannte Johannes brott, welches man auch nemen ist buchshörly. Man saget unnß, man grůb auch imber in dem wald und ain dem birg. Ich hab auch gehörtt, das sy düsch knecht sollent graben habenn. Man buwett vill kornn, waissen unnd gersten dorinnenn unnd im jar zway mall, dan es kain winder by inen ist; unnd hatt sere vill vich, als schaff, küe unnd ochßen. Man buwett auch vill werch unnd spind gar schonn klain gairnn unnd syden. Man macht gar schönne linwatt da; aber ich glaub, es müg nütt kleckenn — dann iederman tregt nun liny gewannd oder sydy, vast wenyg wully und fůtterwerck —, was sy spinen oder webennt, sonnder ich glaub, unnßer linwatt komen vill in Barberyen. Hinden uss der statt da ist es ganntz birget, unnd fliessennt auch sůßße waßer daruß. Die glegenhatt der statt will ich ietzmal stůn lassenn unnd will von der belegerung des schloß Carthonna genant (erzellen).

Nach fünff tagenn ruchennt wir mit dem hellen huffen gegen dem schloß Carthonna, da dann man die spech ingnomen hatt; ain welchem ortt lagen wir byß man das gschüß uß den schiffen thett, by 100 stucken uff redern, unnd die raissige pferd auch heruss koment uss denn schiffen. Unnd schlug main des kaißers zelg uff, welch hatt 4 gar schönn ercker und (ain) den 4 orttenn ain ainem iechlichenn ain adller in ainem guldyny feld mit denn zway spaynischen vergulden süllenn unnd irer krönug. Der kunyg von Porttygall ware allweg by k. M., welcher im auch vast glich sicht mit angesicht unnd mit alter, das man sy nit woll vor ainandren erkennen kund. In dem selbigen leger fienng man ain, die ersten schantz gegen Carthonna machen, unnd dan ruchtett man alweg nachtes hinzů, bys das man die 7 schantz(en) gemachet hatt, durch welche dan man das schloß stürmenn thett. Wir hattent vast ain leger ainer düschen mil lanng, über welches der Barberros schoß halb fierttling stain. Wir lagennt ainen monett darvor, ee unnd die schanntzen all zů rust[n], darus dan man stürmen wolt. Man můst holtz unnd böm über mer fůren, darmit man die schantzen machen můst, unnd vill dussig winfeßer, welche man alle mit sannd ußfüllen was zur schantz, dan (das) lannd ist vast sanndig unnd ist vast unrain. Es sind saltzsee im lannd unnd by unnßerm leger, welches[o] sich selber syeden ist. Wir můstent auch unnß(er) ganntz leger umbgraben unnd schantzen ain allenn ortten, onach[p] am mer. Wir gewannent bald den thurn ain halbe düsche mill von Carthonna, by welchem thurm (!)

der kayßer zum andren mall sin zelg uffschlůg mit aller fürsten unnd herren zelgen, der dann nun gar vill warent, welche man nit woll zellen kunde, gar mit vill kostlicher zůghörung, welches ich nit schriben kain.

Dwill wir aber vor dem schloß glegen sind, ist zů unns komen der kunyg des lanndes oder uß Barberien, etwa mit 200 pferden, welcher kunyg von dem Barbanroß vertriben ist wordenn. Unnd nach dem selbigen hat er Sertienien, Cetzillia, Bullgia, Callaberia, Aberußen unnd Napols bezwungen mitsampt inslann unnd marckgraffschafften de Qast unnd Kurs, im zinßbar zů sin, mit teglicher raubung irer lut unnd gůtter; welche dem kaißer so hertt ainglegen sind, das er inen zů hilff kome, dwil sy im auch zinß unnd trywutt geben habennt můßen, unnd demnach der künyg uß Barberyen, welcher ka. M. hinfür zinßbar unnd underthenig sin wolt, dan der kunyg hat sich enthalten in ainer insel, der namen ich nicht wais, dwil er ußerhalb sinem lannd hat můßen sin mit allenn denen, die im angehanget habent, der ain grosse zall solte sin, also saget man unns by 30,000 personnen, wib und kind unnd die man. Unnd diewill wir vor dem schloß lagent, da scharmützent die Dürcken unnd Moren alle tag ain dry orttenn mit unnß allen, namlich von dem schloß herus unnd uß dem figen- unnd öllwald ain zwayen ortten, in welchem wald ain hauff Dürcken lag, unnd alle tag schußens sy mit 4 oder mit dry stuck büchßen zů unns uß dem wald unnd erschoß(en) unnß vill lutt, unnd dan uß dem schloß auch. Aber wir brachen ain mall uff mit dem halben huffen unnd luffennt den walt ain ain vier orttenn unnd ranttent in die 3 stuck büchßen ab. Sy hielten in ainer ordnug vor dem wald gegen der stat als nach by unns, als von Sannt Gallen gen Sant Lienhart ist. Aber wir satzent nit witter in sy, do wir die 3 stuck büchßen hattent; sy derglichen unnd ließennt unnß mit der ordnug wider ins leger ziechen. Ka. M. unnd der künyg uß Portegall warent selber darby. Aber sy brachten glich ander 4 stuch büchßen in den wald. Damit plage(n)t sy unnß nun woll unnd prachtennd unns darzů, das wir nit mer uß unnßer schantz dorstent uß bevelch der öberesten, sonder lagen nun hinder der schantz. Aber sy ranttent unnß hart biß ain die schantz hinzů; aber sy dorstennt unns Düschen nit in die schantz ritten; dann vonn inenn villennd[9] zů unns. Aber die uß dem schloß viellend etliche mall denn Taillener unnd Spaynier in ir schantz, welche lagennt vor dem schloß by 50 fennly, unnd liessennt inenn nemen fenly 2 unnd ain stuck büchßen.

Nachdem selbigen můstent wir unnßern düschen huffen drennen unnd sech(s) fennly vonn unns thůn unnd zů den Spainier in die unnderestenn schanntz woll zum gschüß; da dann 60 stuck uff redern stůndent, luter karthunen unnd schlanngenn, unnd 40 stuck stunden in der obern schantzen zertailt, etlich by kaißers zelg, etlich by unns. Es war ain fryer, runder berg in unnßerm leger; dar verschanntzet man sich auch unnd dett by den 12 stuck büchsen daruff. Dormit dett man den Dürcken nit wenyg schaden. Wir Düschen von denn 6 fennly můsten all nacht für die unnderesten schanntzen gegen dem schloß in voller ordnug wachen, damit main zů nachts schanntzen künde mit den schiffknechtenn unnd bůben. Wir wurdent verratten, das wir in der ordnug vor der schanntz gegem schloß wachenn warennt, welchen verrettern man im leger ließ der kaißer zů zway stuchen hauven unnd ain ain galgen hengen. Und do schoß man zů nachts auch zů unns in die ordnug. Also můstennt wir all nacht wachen mit vester ordnug, by(ß) so lanng unnd die schanntzen gemacht wurdent, darus dann man das schloß sturmenn wolt. Man můst auch perg machen in der schanntz, welches man kaßen nemenn ist, doruff man etliche besonndere stuch büchß stellenn was. Die schanntzen warennt aines halbenn spieß hoch; die berg aber in der schanntz hattennt auch brustwerennde by 8 schů dick, darab man schoß in das schloß etc.

Acht tag nach sannt Ůlrichs tag ist ka. M. mit denn künygen uß Porttegall unnd Barberrien mitsampt denn öbsteren (!) zwo stund vor tags in die schanntz (komen) mit allenn sinenn thrommettenn, unnd ließe ka. M. alle thrommetten uffplaßenn in der schannttz vorm schloß Carthonna. Unnd warennt 200 galleyenn, der galliann von Rodis mit sinem bolwerch uff denn barcken, das sind kline schiffly, mitsampt 4 galleien, die zwenn galliann des Andere Dors vôn Giennow unnd der galliann uß Porttegall uff dem mer hin zů dem schloß gefarenn unnd richtenn sich auch zů dem sturm mit irem geschüß. Unnd do der tag ainbrach, fienng man (an) zů schießen uff dem waßer unnd uff dem lannd in das schloß unnd ire schanntzenn, ain iechlicher buchßennmaister mit sinen stuck 10 schüß hartt uff ainandren. Hatt auch ain iechlicher bůchßenmaister 2 oder 3 knecht, die helffenn můstent.

Unnd die will stůnd ain hauff düscher, namlich 4 fennly, in der ordnug gegenn dem schloß, unnd ayn hauff Spainier, by 15 fennly, unnd ain huff Dallienner, alle in der ordnug und warde(n)tt uff denn sturm,

das sy in ainluffenntt, oder ob iemantt uß dem schloß fallen wölte, das sy die selbigenn zůruch laittetten mit der hilff gottes. Ain thaill fennly mit irenn knechten můstennt by dem gschüß blibenn in der ordnug, baid Düsch, Spainier unnd Dalliener. Demnach stund(en) 3 groß huffen von Düsch, Spainier und Dalliener in der oberen schanntz gegen dem wald mit sampt dem rayssengen züg, baid Spainier, Porttygallneßer unnd Griechenn, schwere unnd ringe pferd, by 2000, alle mit ainandren in der schlachtordnug, auch mit unnßerm verordnetta geschüß. Das schießenn nam ain end, der sturm warde aingelaussen umb 9 ura im tag ongefarlich unnd werett der sturm etwa zwo stund. Do ward er von unns als ka. M. kriegsvolch mit der hilff gottes eroberett, in welchem man ob 200 stuch büchßen gewain mit aller rüstung unnd by dryssig galleyenn mit irenn rüstungen, welche all im schloß gestannd(en) warennt, nemlich in dem rünette(n) waßer, das rünenn was uß der statt Thonnys haffen hartt nebent dem schloß hin in das witt mer oder in des schloße(s) haffenn. Es warennt vill vester schantzen by dem schloss, dan wir hattennt. Es nam all alt kriegslüt groß wunder, das sy sich uss der schanntz triben hatten laßenn; dan die schanntz war vill vester, dann das schloß, welches uff den huffen gschoßen ward. Aber so vill gewaltig geschüß unnd woll gestelt uff unns hab ich, noch kain kriegsman gesechenn. Ich kain die veste der schanntzen unnd ville der besten rüstung nit beschriben; darumb iederman wunder genomen hatt, das man das schloß mit der schanntz so bald gewunen hatt. Sy hatten in iren schanntzen gros plätz, das wol ain ainem platz 20,000 man mochtenn stůn mit der ordnug, in alle were sich zů weren ain baiden orttenn, baid hin über das fliesslig waßer unnd her dissethalb [r]. Es war über das waßer by dem schloß ain bruck, die mann uffziechen kain. Es warennt auch 1200 Cristen gefanngen in dem schloß unnder dem ertterrich, baid düsch und welsch. Sy hattent pfulffer gelegt unnd ingraben ain vill ortten unnd für uff etlich stund gelegt, ain welchen stunden das bulffer aingon solt, damit, won wir in das schloß wolten vallen, das es unnß verbrennen solte; wie es dann auch aingeganngen unnd (ain)zünd worden ist unnd vyl knecht geschentt. Man hatt die Cristen ledig gemacht und ain iechlichen wider in sin lannd gefürt, so er es erleben hat mügen. Ro. ka. M. gab iechlichem fennly knechten ain faß Malffasyer, das selbig uß zů trincken, do man stürman wolt. Do warde man fast můttig zů strytten.

Es sol R. ka. M. ain guldis crütz gefunden haben by dem berg, da unnßer herr Iesu die fünff girstyny bröttly gebenedytt. Wie im aber sy, was ich nit aigellich, dan wie das gschray under unnß war. Es můstennt alweg ain düsch fennly unnd am lesten dry düsche fennly wachen alle nächt by des kaisers unnd kunygs vonn Thonnys zelg. Man pließ auch alle nacht mit allen trommetten, baid by des kaißers zelg unnd uff den galleyen und nawen. Der kunyg uß Barberien můst sin ritterschaff(t)[a] unnd er mit in ainen thurnier halten vor dem kaißer unnd kunyg von Porttygall, dan die wyßen Moren riten alle on hoßen, aber mit langen klaider unnd vil mal barfůß der kunyg selber. Sy fürent spieß 30 schů lang unnd mit gar schönnem holtz, yßen ain den spießen, wie ain den schafflinen, welches ka. M. unnd kunyg. M. mitsampt iederman wundern was, wie sy sich mit denn spießen weren woltent. Do noment (sy) die spieß unnder die ůchßen ain mitten; unnd wann sy im rennen sind mit den pferden unnd begunen den vind ainsichtig werden, so werffen sy die spieß by der mity in der hand über sy uff; und wen sy vermainett, das sy den vynnd erlanngen mügent, so schießennt sy den spieß unnd behalten in nur dahinden in der hannd; unnd wann er fellen ist des vyndes, so wendet er gschwind das pferd zů der rechten hannd unnd empfacht denn spieß uff die achßlen unnd rennd wider darvon. Dwill fasset er den spieß wider. Etlich künen den spieß fry wider uffschwingen in ainer hannd im rennan. Unnßere rayßige unnd husseryschen pferd mochten sy niennen erlauuffen. Sy habent ain den spießen ain baiden ortten yßenn, das sy künent sich hind(er) sich auch weren, so sy schon in der flucht sind. Derglichen besißuß[b] gschwind lüt hat man kom gesechen, dan sy sind; das sich auch ka. M. verwundern was. Der künyg von Thonnys ist (ain) man by 40 jaren, starck von lib unnd schönn brun antlitz, mit ainem kolschwartzen bartt ainer hand lang.

Do nun das schloß eroberett ward unnd es noch notturfft besetz ward, do war man ain die stat Thonnis, ob sy sich uffen geben wolte do mit dem inhalt: wann sy ro. ka. M. denn Barbaroßen mitsampt zwayen richen Iuden gefenncklich bringen unnd überlifferen wurde unnd dann iren gebornen kunyg für iren heren erkennen mit aller underthenygkait unnd gehorsamekaitt. Aber die in der stat woltend nit willig sin unnd mainetten, sy werennd überherd[c] mit frönnden kriegsvolch, als mit Dürcken; darumb künde(n)tt sy nit thůn. Uff solche

anttwurtt brach ka. M. mit sinem kriegsvolch uff mit etlichem feldgeschütz ain einem Zinstag, acht tag nachdem und man das schloß Carthonna gewuna hatt, unnd zugennt uff die stat zů, dan der Barbaross hat unns ain schlacht versprochen mit unnß ze thůn, mit im zů schlachen. Unnd do wir ffür den wald uß koment, gegen der stat zů, do zog er unns unnder augen, by 30,000 starck, wie wir erschetzen unnd sechen mochtent, unnd hielt starch uff unns unnd ließ sin gschuß ab uff unns; wir derglichen, dan man unns trostlich zůsprach. Wir warent brait unnd fröllich mit dem Barbanrossen zů schlachen. Wir warent vest in unnßer ordnug mit allen hauffen zů ross unnd zů fůß unnd ließennt unnß(er) veldgschutz unnd hanndschützen uff sy ab nach ainandren, dan der Dürcken gschütz gieng zů hoch; unnßers aber traff woll zů halben man unnd das hanndgschütz derglichen. Unnd do die Dürchen das befundent, do gabent sy die flucht, unnd wir ainfeingent (!) lauffenn. Unnd (in) der flucht rantent sy hinder unnßerm hauffen umb unnd koment unns in den troß by ainem brunen; welcher droß (sy) vill erwürgen werent, baid krancken knecht, wiber unnd bůben, ee unnd wir es inen wurdent. Wir hatent kaine knecht oder fennly by dem troß glaßen. So bald und wir es inen wurdent, yltent wir uff sy hin unnd schlůgennt sy wider hinder sich unnd zugent wider für gegen der stat. Aber wir můßtent wider durch ainen klainen ölwald ziechen, by welchem wald 2 brunen waren, daruß man drincken was; dan es vast haiß waiß, das die in dem harnasch, erstichen und verprünen woltent. Dan wo ainer ainen harnasch ainrüren wolt, ainandren zů hilff komen mit ufflößen, do gab der harnnasch für, das man am schier nit helffen kunde. Die gröse der hitz kain ich nit wol bschriben; dan es vast hais was. Unnd wie wir durch das weldly koment, do hieltent die Dürcken wider ain ainem hauffen unnd liessent abermal ir gschütz ab uff unns, welches auch woll traff vast nider. Unnßer gschüß gieng auch ab uff sy; aber es gieng zů hoch, main ich; dan wir niemand auff der waldstat fanndent. Nit wais ich, ob sy sy mit in wegnament oder nit. Wir stůndent in dem gschütz by dry stunden unnd schichtent unnßere hachenschützen gegen inen, welche sy zůruck trybent. Unnd es war abent. Do kam der kaiser riten selb fünfft mit ainem vergulden bachennetly[v] unnd mit ainem fürflamettigen fůßharnnasch, unnd verschůff mit unnßerm öberesten, das wir unns legertte(n) in den klainen ölwald, welches wir dattent, unnd besatzennt die tagwacht, welches min hauptman thůn můst mit sinem

fennly unnd knechten, welcher hauptman haist und ist ain fryherr, her Hanns Marckolt von Kintzeck. Ain der Mittwuch morgens frů hielt man ain gmaind. Do kam der kaißer unnd bat unns: ob sach were, das wir in die stat kement, so soltent wir nit blündern, welches er mit Spainier und Daliener auch reden welt; unnd ob sach sye, das wir die stat gewünent, so wol er thůn, was im zůstand. Unnd also zugent wir ain mit der schlachtordnug unnd ordnetten 2 düsche fennly zů dem troß, unnd zugen also mit ainandren gegen der stat. Dwill wir also zugent, do kament 2 mechtige herren uß der stat, mit samet beklaidet, und frageten noch[w] nach ka. M. und sage(n)t ka. M., wie die gefanngnen Christen in dem schloß der stat ußkomen unnd ledig worden werent, unnd wie der Bar(ba)roß hab wellen wider in das schloß in der stat riten[x] ain dem Zinstag zů abent unnd wolt die Christen al lassen erwürgen in der gefenngnus, der by 10,000 warent, und wolt also sin hab unnd gůtt mit im hinwegnemen, dan er wichen wolt mit allem sinem kriegsvolch. Unnd als die gefanngnen Christen ledig warent wordent, hatent sy gewer genomen in dem schloß unnd warde(n)t, wan der Barberroß keme. Unnd wie er kam, do hieltent sy im das schloß vor unnd wolten in nit darin laßen; dan (sy) wistent, das wir vor der stat warent. Durch verrettery man es zů wegen bracht. Unnd do das der Barberroß sach, rit er in der nacht mit allem sinem kriegsvolch hinweg uff Affraka.

Unnd do das der kaißer vernam, ließ er die zwen barbaryischen heren kalten[y] unnd bewaren, unnd verschůff ka. M. mit allem sinem kriegsvolch, das man yllenntz zů der stat zuge. Unnd umb mittag luff man die stat ain, wir Düschen zů ainer portten in, am ersten 4 fennly mit ainandren, und die Spainier unnd Daliener stigent ain den spießen über die mur in. Und do mir inn die stat koment, do fienngent sich die burger ain zů weren, baid in den engen gassen unnd uff den hüssern, dan die hüsser habent nit decher, sondern esterrich; ab welchen hüßer sy mit stainen unnd haißem waßer unnd mit fergifftenn fůßyßen (warfen). Unnd ward der sturm vast hertt; unnd wan der nachtruck nit als groß gwessen were, so hetten wir, die vier fennly, hartt mügen bsten. Aber wir mochten unnd kundent (nit) hinder sich wichen, sonder wir (můsten) fürtrucken, es kostete recht, was es wölle. Es galt manyg stoltz man, das waist gott! Unnd also trungent wir starch für und für unnd tribent sy in die

flucht, gar zur stat uß, was nit erwürcht ward. Der sturm werett by dry stunden.

Die Welschen fienngent ain blünderen unnd erwurchten, was sy in den hüßer fundent, wibs und kind, niemant ussgenomen. Wir Düschen můsten unnß zů den fennly halten unnd dorsten nit vast blündern; dan wir den Welschen nit truwen dorstent. Wir blünderett(en) nur die hüß(er), dorin wir furiertt wurdent. Sy waren von den Welschen schon vast geblünderet worden; dan dwil wir sturmen warent, blünderet die Welschen der merer taill. Was man von lutten fand in den ersten zwayen tagen, die můsten vast sterben, wib unnd kind. Demnach in den nachgendigen 6 tagen nam man gefanngen man, wib und kind, und wurdent darnach verkaufft allenhalb über mer; deren warent by 20,000. Unnd was man nit verkauffen kunde, das erwurgot man. Von den (Düschen) sind wenyg wiber unnd kind erwürgt unnd lüt, man, wib unnd kind, verkaufft worden, sonder allain von den Welschen.

Die 10,000 gfangnen Christen sind nit allsamen mann gewesen, sonder wib unnd kind, welche uß den inßlen gefürt waren worden; welche der Barbaroß in die statt gesetz hatt, unnd můsten im arbaiten unnd kind zügen. Unnd wan sy ainen mansbild zugen, das er manbar was, můst er in die galleyen, so man sina nottwendig was; oder wan ain ander herr gern lütt gehept hett, gab er inen die gefangen Cristen zů kauffen. Sy můstent alle onarbait thůn in der statt Thonnys unnd (waren) übel gessen unnd geschmecht, geschlagen von yederman. In das erst huß, da ich in kam, da fannd ich ainen latthinyschen Orttels Anyme[2] unnd fannd gar ain alte frowen, die fienng ain by mir hertzlich wainen und ließ mich sechen, wie man sy geschlagen hette. Sy dut mir, war sy gan solte, da (sy) sycher were? Ich kunde sy nit wol wyßen, sonder das sy wider hinuff in das huß gienng; dan es als vol was in dem hoff von den knechten. Dan ain vast gůtter brun in ainem sigstern war im hoff; wie es dan sunst kain ander süß waßer hat, dan regenwaßer in in den sigsternnen, unnd kain andre mülle dan eßelmüllen. Es war in allen hußren gar vill wayßen unnd gersten, unnd in dem künygklichen schloß war ain mechtig groß huß, das war vol brottes, von der erd uff bys in das tach hinuff, etwa ewer stuben 100, voll gůtz waiße brott, als zway und dry mall gebachen. Obnen by dem schloß war ain fließiger, süßer brunen. Sunst hab ich in kainem ortt kainen brunen erfaren in der statt, der süß sin soll.

Also hobent[aa] wir die stat mit der hilf gottes. Es lagent alle gassen unnd hüßer voller toden, unnd ward ain großer stannck in der stat, das wir nit mer dan 8 tag in der stat ligen mochtent, sonnder ließent den künyg mit allem sinem volch in die stat ziechen und die selbigen rainygen. Die welschen kriegslüt unnd die schifflutt habent groß gůt gewonen, darvon nit zů sagen ist, als von kauffmanchatz, von berllen unnd von edlem gestain, von samet, siden unnd von guldin stucken, von bomwoll, samdel[bb] unnd pryssill, mit sampt allerlay spetzery, großmechtig kornseck voll, welche wir nit hinweg mochten bringen; aber die schifflut trůgentz mit irem gsind in die schiff unnd furtentz mit unns hinweg. Sylbere unnd guldy armring unnd halsbannd wurden vill gefunden; von barem gelt und andrem silbergeschier was ich nit, wie vill des selbigen gwonen ist worden, doch onzall vill. Doch kain Düscher hat gar vill darvon bracht, ußgenomen der hauptman von Wanngen. Dem ist vast des Barbenroßen credenntzgschier worden. Die glegenhat der stat unnd aigenschafft des lanndes hab vor beschriben. Unnd diß ist die gantz sum der statt Thonnys eroberung im 35. jar mit Ro. ka. M. kriegsvolch uß gnaden gottes.

Demnach sind wir uß der stat gezogen, 2 düsch mil darvon, in ain ölwald, da fünff tag gelegen unnd demnach wider in unnsser alt leger vür das schloß gezogen unnd da gelegen, bys man unnßer schantzen wider nyder riß unnd das schloß Carthonna gar vester verbollwerchet mit schantzen, dan es vor gewessen war, und profannd gnůg darin gethůn uff etlich jar. Unnd demnach synd wir wider uffgesessen unnd sind in Affryka gefarenn; ist by 400 welchsch millenn dahin[cc]. Unnd koment zů ainer gar vesten statt, die hieß Affryka, ligt hart am mer, ist nit gross aber mechtig vest mit ainem vesten schloß, welche stat dem barbaryischen künyg nit unnderthennig wolt sin, sonnder ain fry statt sin wolt, niemant nüntt verbunden; in welcher stat der meren taill merröber warent unnd dem Barbarossen vast ainhienngig. Vor welcher stat wir 5 tage lagenn, unnd schußent nit in die stat unnd sy nit zů unns. Sy hattent aber all zinen ain der statt voller fennly gesteckt. Wir fürent ain mall hinuß ain das lannd mit etlichem welschen kriegsvolch unnd scharmützletten mit inen. Do schußent sy zů den selbigen unnd wir auch mit grossen stucken, by dry schüßen. In dem kam ain bostschiff zů unns vom kaißer unnd bracht bo(t)schafft, das wir von Affryka faren soltent

unnd zů im in Cezillia faren; dan der kaisser war von unns vorhin uss Barbaryen gefaren mit allen galleyen, in Cetzillia, unnd der künyg uss Porttygall für auch haim mit allem sinem kriegsvolch. Kay. M. ließ 5000 Spainier in der besetzung in dem schloß Karthonna. Unnd wie unnserm öberesten die bost kam von ka. M., do gab er den schifflütten die loßung, das man in der nacht faren wurde, wan es wetter were, nemlich mitt ainem fennly; das stach er uß uff dem gallion, das war rott unnd schwartz. Unnd do das die schifflüt sachent, rustent (sy) sich mit den seglen, damit, wan man ainfaren wolt, das sy ferttig werent.

Also für man ain in der nacht unnd fürent uff Cezillia; ist uß Affraka 350 welsch mil dahin. Koment wir im andren tag umb mittag dahin zů ainer stat, haist Trabpana, gar ain veste statt. Da war auch der kaisser. Es war auch zitt; dan wir kain win noch süß waßer unnd zů eßen hattent. In welcher stat wir 14 tag lagent. In welcher stat uns der kaisser urlob gab und zoch ainem iechlichen knecht 10 fl. ab für die proffantt uff den schiffen unnd als lang wir in Barbaryen gsin sind; unnd hat uns kainen sturm und schlacht wellen geben, welches man im ainnemen unns verhaissen hat und auch alweg der bruch gwessen ist, derglichen das man kain profant zallen soll uff dem mer; glich als wan man in ainer stat belegert wirtt von denn vindan; da ist man auch nit schuldig kain profant zů bezallen. Es ward auch unns in der bestellung verhaissen, do wir ka. M. schwůrentt, man wurde uns in ka. M. kosten unnd mit unnßere(r) bsöldung in Ytthaillia fůren unnd da urlob geben, welches man auch nit thůn hat. Und also wer ka. M. ainem (iech)lichen knecht noch woll 21 fl. schuldig. Man hat unns wol mit profant byß in der Floradin(er) land aingefürtt, zů ainer stat haist Leggura; ist nit aber gar vest unnd nun gar ain vest schloß. Sy hat auch 5 hocher wachtthürn im mer stonn in dem haffen; ligt auch zwo düsch mill von (ainer) grossen stat, haist Byssa, durch welche stat ain schiffrich waßer rünen ist ain mitten hindurch in das mer. Ist auch der Florathiner und ligt zwo düsch mill von ainer stat, die gar vest auch ist, haist Lücken. Man zalt unnß in der Florerthiner lannd unnd wu(r)denn noch vier guldy ainem ainfachen knecht. Und also sind wir zů land gezogen (über) gar ain harttes gebirg, ain welchem birg wir vill knecht hinder uns můstent laßen von kranchait wegen. Und sind also durch der Floradiner und hertzog Verrers lannd gezogen, unnd sind komen gen Barma mit uffrechtem

reyament unnd fenly. Unnd zů Barma hat sich der huff getailt unnd die fenly unndergeschlagen und ain taill uff Mailland gezogen, der ander tail uff Trient; 4 fenly hat ka. M. düscher knecht wider aingnomen in Cetzillia zů Trabana. Aber sy habent nur ain monat nach uns dienst gehept, und demnach auch inen urlob geben unnd sy gefürt uff Iennaw und uff Spetzy. Aber es ist laider ain grosse naw versunchen, dar gweßen sind 700 düsch persona, knecht, wiber und bůben, und 400 welsch. Der Duschen (hauptman) hat gehaißen Reymyus von Stams; die naw hat gehaißen der gross Brach[dd]. Es sind 23 personen ußkomen darvon. Achtag vor Sannt Michels tag synd wir ain das land über mer herwertz komen gen Legura. Unnd also bin ich ain aller hailligen tag gen Kur komen, uß gnaden gottes. Zway mal bin ich kranck gwessen, aber nun wider gnessen. Gott welle, das es zů sinem lob diene unnd zů miner sel haill. Ka. M. ist uß Cezillia gen Napols gefaren, da er willen gwessen, das wintterleger da zů haben. Man sagt mir vür war, der hertzog von Mailland sol thott sin. Damit sind gott befollen. Laßent den brieff Hans Keßler auch leßen, dunchet es euch gůt. Ich grüß ewer hußgsind, Hans Keßler, sin frowen, sine kind, amen Vogler und sin huß zů 100000 mallen in gott. Amen. Geben ain 12 tag Jenner, im 36 jar.

Nyclaus Guldy, ewer unwirdiger diener.

Früntlicher herr, das schloß, das ich in dissem brieff nemen bin Carthonna, das haist nit also, sonnder Galletta haist es. Es ist die gmain red, man werde uff künpftigem somer in das Unngerland ziechen, wo es nit der Frantzoß wenden wirtt, indem das er in das Mailland ziechen wirt, so der hertzog von Mailland gstorben ist. Man saget auch mir zů Mailland, man wurd ain contzilly zů Mailland haben. Wie im ist, waist gott. Gott sy mit euch. Amen.

Niclaus Guldy.

Dem errennvestenn, hochgelerttenn, fromenn unnd wissenn herrenn doctor Jochaim vonn Watt, burgennmaister zů Sannt Gallenn, minem günstigenn, früntlichen unnd villiebenn herren zů behenndigenn etc.

Sannt Gallenn.

a) Über „ewer" in allen Formen ist immer ein Abkürzungsstrich, oder auch ein Zeichen für „r". — b) Dialektisch = „weiss", abgekürzt „wz"; wie in der Regel, aber nicht durchgehends „dz" für „das". — c) „36". — d) Es ist fraglich, ob dieses „go" (dialektisch = „gon") gültig sein soll. — e) „kauvffen". — f) = „oder einer belege ihn mit einer Geldstrafe"? — g) „schwebften". — h) Diminutiv von „Kuh"? — i) = „ankerten". — k) Etwa für „Suntag" verschrieben? — l) Folgt „komen", irrtümlich wiederholt. — m) = „bäte". — n) Für „zůgerust"? — o) Ergänze „saltz". — p) „onnach" = unnahe, fern von? oder =

ohne? — q) Wäre etwa „vill viellend" zu ergänzen? — r) „disselhalb". — s) Hier scheint das Verbum zu fehlen. — t) Ganz deutlich so; aber uns unverständlich. — u) = „überherrscht". — v) Diminutiv von „baconnet", grande pièce de vêtement garnie de fourrure, s. Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française. — w) Wohl überflüssig, = nach". — x) Folgt ein überflüssiges „wolt". — y) = „ghalten, behalten". — z) Ortulus (H-) Animæ, ein im Jahre 1498 zum ersten Mal aufgelegtes, sehr beliebtes Erbauungsbuch dieser Zeit. — aa) = „behubent"? — bb) = „sandel". — cc) „dorin". — dd) „Bracco, Bracke"? — Die Buchstaben „a, e, o" sind öfters nicht mit Sicherheit von einander zu unterscheiden. Offenbare Verschreibungen wurden beim Abdruck nicht berücksichtigt.

1) Vgl. IV, Brief 617, und oben Brief 748. Es mag hier noch einmal darauf hingewiesen werden, dass der vorstehende Bericht im Schweiz. Museum von 1786 (Jahrgang III), S. 97—118 im Auszuge abgedruckt ist, doch jedenfalls nicht nach dem Original, sondern höchst wahrscheinlich nach einer Abschrift der Simmler'schen Sammlung. — Für die Erklärung der öfters arg entstellten Ortsnamen s. das Register. Es sind schliesslich alle mit voller oder doch sehr annähernder Sicherheit zu bestimmen; nur was über die Insel und Markgrafschaft Qast gesagt wird (s. S. 281 und 287), scheint auf einem Missverständnis zu beruhen und bleibt uns völlig unverständlich; auch das «Plebpenntzerbirg» bleibt unerklärt. — 2) 7. März. — 3) 12. Juni.

866[1]). IV 4.

N(ürnberg?) 1536. Januar 15.

Bericht über den Tag zu Schmalkalden.

Mein besonder früntlichen grütz. Lieber herr und güter fründt, der allmechtig gott, ünser lieber und trüwer vatter im himel, verlich üch und euwer lieben hußfrowen[a]) und uns allen ain nüws ingends jar, darzů sein gnad, das wir allzeyt werdind erfonden bey seinem göttlichen wort. Amen. Günstiger, lieber herr und güter fründt, ich lass üch wissen, das der tag zů Schmalkalden uß ist und unser bott wider khommen; ist 7 wochen auß gwesen. Hat uns ain gůt, frölich pottschaft bracht, wyewol man nit vil davon sagt. Die sach stat aber vast wol, der herr sey glopt. Und sind da gwesen 800 pferdt zů Schmalkalden, der landtgraf uss Hessen in aygner person, hertzog Hans Fridrich von Sachsen in aygner person, der hertzog von Mechelburg, der furst von Lünnenburg, der hertzog von Pomern, der fürst von Anhalt, der graf von Manßfeld, die potschaften von den evangelischen stetten Straßburg, Ougspurg, Ulm, Frankfurt, Costentz, Lindow, Kempten, Isny, Memingen, Bibrach, Rütlingen, Esslingen und die stett ab der See. Und dess römischen künigs potschaft ist ouch da erschünen und mit allen fursten wol ains gsin; auch vil mer herren und stett, als der graf von Nassouw, Nörlingen, Haylbronn, hertzog von Wirtenberg, die stat Maydenburg und ander mer, die ich nit bhept han. Dann diser christenlicher, recht gründt pundt ist ie lenger ie grösser. Ouch Wirtenberg (ist) in disen pundt khommen und vil

ander fürsten und stett. Es ist ouch da gwesen ain potschaft von Frankrych, ain botschaf(t) von dem küng von Engelland, ain potschaft von dem küng von Tenmark und ain botschaft vom bapst, wiewol sy nit beschriben worden. Die fürsten und stett sind der sachen, den haylgen christenlichen glouben antreffend, gantz und wol aynig, das wort gottes mit seiner hilf und gnad zů handthaben und daran ze setzen ir eer, lyb und gůt. Nit mer, dan gott geb üns allen gnad, das wir eß mit rechter dankbarkhait erkennen mögind, das er üns so vätterlich haimsücht, wunderbarlich, und den raudt der gotlosen so gantz und gar zů ruggen schlecht. Im sy lob und eer in die ewikhait. Amen. Geben zů N., uff Samßtag vor Anthoni, im 36 jar.

(Adresse fehlt.)

a) „hußfrwowen".

l) In diesem von Vadians Hand geschriebenen Briefe haben wir die Copie eines offenbar aus Deutschland (Nürnberg?) eingegangenen Berichts über den im December 1535 abgehaltenen Bundestag zu Schmalkalden vor uns. Schreiber und Adressat sind vorläufig nicht zu bestimmen. Es ist wohl nicht ausgeschlossen, dass der Brief an Vadian selbst gerichtet war.

867.

IV 5.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Strassburg. 1536. Januar 17.

Bevorstehendes Abkommen mit den Engländern zur Sicherung der neuen Lehre gegen die Päpstlichen. Die Mässigung Luthers in der Frage der Einigung. Beschwerde über die Zürcher, die entgegen ihrem Versprechen keinen Tag besuchen wollen, und Bitte an Vadian, seinen Einfluss geltend zu machen. Erneuerung des schmalkaldischen Bundes auf zehn Jahre. Übersendung von Schriftstücken. Grüsse von Capito, Hedio, Bedrotus. Versicherung, dass sie nur das Heil der Kirche anstreben.

G(ratiam) et p(acem). Vir ornatissime, instat, ut cum Anglicanis ecclesiæ universæ Germaniæ graviorem et certiorem rationem instituant defendendæ religionis Christi contra pontificios, nunc consilium nunc alia minitantes. Agnoscent se invicem plenius, se iungent arctius. Optima erat spes, et Helveticas ecclesias nobiscum coituras. Admodum æquus enim nunc est Lutherus, Philippus vero totus noster. Ediderunt[a]) iam publice Tigurini, ultra quæ nihil ab eis illi requirent; tamen quædam partis Lutheranæ nondum intelligunt eoque damnant, cum hi et isti velint, quod Tigurini. Convenimus superiori anno Constantiæ, quo et illos venire oraveramus; sed non erat illis commodum. Promiserunt autem, si eos, a Cattis reversus, vocarem vel Constantiam vel Basileam et

vocarem una Bernates et Basil(i)enses, vestros et Schafhusianos, se libenter venturos, et nisi venirent, me ipsos debere accusare sacrilegii. Nunc non solum nolunt convenire ipsi, sed obstant etiam, ne conveniant alii. Basilienses enim ea de caussa legatum miserunt Tigurum et Bernam, ut alicubi illi convenirent et nos atque Constantienses adirent. Iam nos principibus sociis et Luthero promisimus, nos conventuros idque Tigurinos et Basilienses nobis promisisse. Si iam conventum nullum licebit impetrare a fratribus post iuratam promissionem in caussa dicta, videt tua Prudentia, quantum sit id mali pariturum. Iam fœdus Schmalcaldicum renovatum est ad decennium. Anglus noster est, item Pomerani et plerique alii. Vere enim intentantur ecclesiis extrema. Deus autem tuetur nos; sed vult, ut in se conspiremus. Et re ipsa conspiramus; tantum obstat Satan, ne id nobis invicem exponamus. Mitto orationem Anglicani episcopi, item exemplum epistolæ ad Bullingerum; et si potes, effice, ne negent illi nos audire, fratres suos. Quo boni passim id interpretaturi sint, facile est divinare. Vale optime, vir clarissime et pientissime. Capito et Hedio atque Bedrotus se[b] studiose salutant. Argentinæ 17. Ianuarii 1536.

M(artinus) Bucerus tuus ex animo.

Vere nihil aliud quam salutem quærimus[c] ecclesiarum, sed et singulariter vestrarum. Mitto item epistolam Lutheri ad Gerbelium, in qua videbis, quam ille propendeat ad concordiam.

De pontificiis quantopere questi sumus, quod nos audire nolunt, et nunc idem patimur a fratribus tam coniunctis! Ah, domine Iesu, uni nos. Nec certe vel eruditio vel usus tantus nobis est, ut nos invicem ...[d]

Viro optimo et doctissimo domino Ioachimo Vadiano, consuli urbis Sanctogallensium domino et patrono suo suspiciendo[e].

a) „ed-". — b) Für „te"? — c) „e" für „es". — d) Der untere Rand beschädigt, daher das Weitere nicht mehr zu entziffern. — e) Die Adresse von anderer Hand.

[1]) Vgl. IV, Brief 506.

868. IV 7.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1536. Januar 19.

Die Gefangennahme Jakob Grübels.

Min fruntlich, willig dienst sy üch zuvorain. Hohgelerter, fursychtiger, lieber her und frund, ich gyb üch fruntlicher manug zu vernemen,

das myr Jacob Grübel von wegen siner gefengnus, so in Mersylinus Fott gefangen, alen handel angezaigt und mich bericht, wie kay. Mt. im[a] uf dem richstag zu Wurms umb sin urfech und verschribung, so er, Jacob, gegen obgedachten Mersilinus von wegen der gefeng(n)uß (getan), geapßalfiert hab, daru(m)b kay. Mt. im an brief gegeben.[2]) Mir nit zwiefel, umb solchen brief und alen handel ir gut wisen tragen etc. Bin ich der hoffnug, so dem also, wie er mir ainzaigt, und der brief oder die apsolutz noch verhanden wer, damit man den rechten grund het, und mir solchs zu handen gestelt, wolt ich mich der sach underwinden, und so fil in rat gefunden, das ich acht, gemeltem Jacoben in kurze ze helfen, das im sin schayd nach notdorft erstattet wurd. Ist hierin myn gantz fruntlich pit an üch, das ir, so müglich wer, oft gemeltem Grubel zu gutt ime umb den brief zu verhelfen. So dan der selb vorhanden, so ist dan der sach dester baß zu thon, und well üch hierin gunstiglichen gegen eweren vetteren bewissen, ime in sinen sachen rettlich und fürstendig zu sin. Das wil ich umb uch mit alem fließ fruntlichen verdienen. Datum am 19. Jener, 36 anno. Fryher *G(eorg[b])) von Hewen.*

Dem hochgeachten, fürsichtigen und wisen heren Joham (!) von Watt, thochter, bu(r)germaister zu Sant Galen, minem lieben und gutten frund etc.

a) Für „in" verschrieben? — b) Das „G" in der Unterschrift ist fraglich, möglicherweise blosser Schnörkel.

[1]) Von dem *Freiherrn Georg von Hewen* sind 10 Briefe in unserer Sammlung, aus den Jahren 1536—1541. — [2]) Vgl. oben, Brief 817.

Staats-A. Zürich. E. II. 342. 55.

869.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1536. Januar 21.

Vorbereitungen zur Basler Conferenz. Bern zieht den Genfern zu Hilfe.

Gratiam et pacem. Bene habet negotium, quo de, honorande vir, extremis in literis scribis. Expectamus iam tuam præsentiam et ut comites tui tecum abeamus Basileam. Senatus voluit, ut primarius urbis scriba, deinde Habius, Leo item et ego abeamus. Ex Schaffhusio abibunt Waldkylchius, unus ex tribunis, Benèdictus et Erasmus. Te a Sangallo exspectamus[a]. — Nosti fortassis, Bernates in auxilium festinare Gebennensium. Populum sane habent benevolum. Dominus in gloriam nominis sui victoriam optimis viris et pro fide pura pugnantibus concedat.

Si quid certi habes a Schmalkeldia, fac sciam, obsecro, et valeto. 21. Ianuarii 1536. *H(einricus) Bullingerus* tuus.

D. Ioachimo Vadiano, domino suo in primis observando.

a) „exp-".

l) Vgl. oben, Brief 730.

870. XI 85.

Hans Vogler[1]) an Vadian.

Zürich. (1536.) Januar 24.

Der Krieg Berns gegen Savoien. Die Basler Conferenz.

Min dienst, min herr und fatter, yn yl. Wist, als ich härkomen, ist, wie ir vernomen, gwiss, das Berner mitt zway fenlin, bede 6^{m} starck, uffbrochen, da Jacob Mayg und noch ainer von Bern, Hobelman genant, hoptlüt. Die sind, als gwiss sag ist, uff nächt Sampstag zů Murten übernacht gesin; hüt Sontag hinzogen, als man acht; hüt Mentag uff des Safoygers ertrich komen, für Nüwenburg umhe, nit den nächsten gen Jenff. Man acht och, das die Berner mit den Bielern, Nüwenburger, die ine(n) zůzogen, by 10^{m} starck allain zun fenlin und die baner noch nit. Dagegen die sag, das der Müsser und Safoyger starck sygend. Der herr gott syg ir sterck. Uff hüt hat Sontag Bulliger uff der cantzle(n) ernstlich anzog(en) die höchsten ursach dis kriegs, namlich das sy gotz wort predigen, götzenmess, ander hinthon; item wie oft sy sich rechtz erpotten. Möcht wol liden, das in der kilchen by uch gott och ernstlich angerüft. Ittem ich hoff also etlich tag alhie zů ferziechen. M. G. H. von Zürich sind nitt gemant, sonder allain ufzesechen. Was aber noch geschicht, wais ich nitt. Ittem ain tag uff nächst Sontag gen Lutzer beschriben; sond die 12 ort hinkomen dess kriegs halb. Item gen Basel ist Bulliger, Leon, maister Hab, statscribe(r) geordnet; acht, sy werden uff Donstag oder Fritag riten. Es gat für sich, es kom den noch anders. Sölichs mögen ir aim ernsamen rat in still wol ansagen, und ietz min her burgermaister als minem vyl gliepten ansagen, das er hiefur rit, so dörff ich wol mit im riten oder doch für ufher. In yl hat mir Bulliger das geben, das vernemed. Grützen mir üwer uxor. Actum Zurich, Mentag nach Sebastian. Ü(wer) williger *Hans Vogler.*

An min fürgeliepten hernn doctor Joc*hem* von Wadt, altb*urger*-maister zů S. Ga*llen.*

l) Vgl. oben, Brief 666. — Der Inhalt des Briefs verweist ihn in den Januar 1536.

non indicavit, addens futurum esse, ut mihi quoque indiceretur; quod factum non est. Deus optimus faxit, ut de rebus evangelii, quod pium est, tractent. — Cæsar, ut fertur, 25. die Ianuarii Romam ingressus est, dirutis mœnibus quadraginta cubitorum longitudine, ad decorem nimirum et magnificentiam. — Bernates ad nostros literas miserunt pro sociis armis, ut aliquot milites mittant. Nostri, habitis ilico[b] comitiis, elegerunt 900 viros sub tria signa. Capitanei sunt Iacobus de Marmols, Gaudentius de Castelmuro et Iohannes Guler, landtamman uff Davas; signiferi Iohannes de Capâl, Gregorius Karle, affinis tuus, et Longus Huldricus ex Ræticone[c]. Hi[d], cum opus fuerit, ad Bernates se recipient ac prompto iucundoque animo. Præterea nihil est, quod tuis auribus dignum sit. Vale igitur quam felicissime[e]. Ex Curia Rætica[c], ultima Ianuarii 1536.

Tibi deditissimus *Ioannes Comander.*

Ornatissimo piissimoque viro domino D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli, dig(n)issimo domino ac amico suo selectissimo.

a) „c" für „t". — b) „ill-". — c) „e" für „æ". — d) „Hii". — e) „œ" für „e".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

IV 10.

873.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1536. Februar 5.

Bericht über den Tag der evangelischen Städte am 4. Februar in Basel. Bemühungen der Strassburger Capito und Bucer für die allgemeine Einigung der Evangelischen. Verkehr mit Furtmüller, dem Karlstadt freundlich entgegenkommt.

S. Commendas mihi pro officiosa tua humanitate, amplissime vir, viros alioqui — et iure quidem — commendatissimos: collegam tuum, consulem Schlumpfium, hominem animo meo gratissimum, deinde et Fortmullerum, fratrem charissimum. Exhibuimus igitur eis pro nostra parvitate, non quantum voluimus, sed quantum potuimus. Ceterum[a] ea, quorum te detinuit sollicitudo[b], mirabili divini spiritus afflatu ita transacta sunt, ut vix potuissent melius et felicius[c]. Argentoratenses perbenigne nos audierunt et a nobis sunt auditi. Fidei nostrę summam aliquot articulis complexam exposuimus cum eorundem expositione. Inprimis quod ad eucharistię negotium[d] attinebat, libenter sunt amplexi. Spem bonam, immo[e] certam faciunt, etiam ipsum Lutherum non refragatu-

rum. Omnium harum rerum et acta et scripta coram videbis. Porro Fortmullerum, ut tibi placebat, pro contione[d] audivimus; bene et fideliter se gessit præter quorundam exspectationem[f]. Capito multis cum eo egit[g]. Speramus hominem in dies magis ac magis tetricam illam suam superstitionem, hoc est Stoicam morositatem, christiana facilitate ac comitate temperaturum. Inter Carolostadium et ipsum nihil simultatis se exseruit; immo[e] Karolostadius Fortmullerum officio prævenit, eum cum Tigurinis, Bernatibus et aliis ad convivium invitans, quamvis renuerit, causans nescio quid impedimenti. Cetera[a] ex vivis audies epistolis. Vale, vir cum primis observande. Basilię, V. Februarii, anno XXXVI. *Marcus Bersius* tuus.

Omnibus numeris absolutissimo viro domino doctori Ioachimo Vadiano, Santogallensi consuli integerrimo, domino suo observandissimo etc.

a) „Cęt-". — b) „solic-". — c) „fœl-". — d) „c" für „t". — e) „imo". — f) „exp-". — g) „ęgit".

[1]) Vgl. IV, Brief 508.

874. IV 11.

Martin Bucer[1]) und Wolfgang Capito[2]) an Vadian.

Basel. 1556. Februar 6.

Bericht über ihre Unterredung mit Valentin Furtmüller und Empfehlung desselben zur Wahl als Prediger. Ihre Bemühungen, seine schwankende Gesinnung zu befestigen. Bitte an Vadian, eine allfällige Berufung zu einem allgemeinen Tag nicht abzulehnen.

S. Cum Furtmillero prolixe et diligenter commentati sumus; vir bonus nobis apparet. Hortatus sum, opificem agere desinat, intentus piis studiis tum literarum sacrarum, tum inserviendę ecclesię. Persuasimus, opinor, ut animo libero ac parato amplectatur oblatam vocationem. Vestrum fuerit, legitima electione aut hunc aut Dominicum in parochum designare curareque, ut habeant ministri verbi liberales proventus, quo toti suo vacare muneri queant, quod est ædificare[a] in Christum verbo et studiis. Corporis exercitatio ad modica utilis, ad omnia valet pietas. Quodsi duos tantum menses Furtmillerus apud nos ageret, spes fieret nobis, non sine magno commodo rediturum ad vos; nam confirmaretur in certis sententiis animus eius adhuc forte subvacillans, adeoque addisceret administrandi rationem legitimam, a qua pendet summa officii nostri. Verum vos videritis, utrum præstiterit: an quod nunc disiectum feratur ecclesia,

an ut constituta certo ordine sistatur; quanquam sciamus ambo tuam prospicientiam et studium ad religionem illustrandam, cui subfamulati sumus admonendo officii Furtmillerum et orando collegam tuum, virum profecto optimum, ea, quę in his literis; qui quidem respondit commodissime. Conventus agetur, ut spes est generalis, inter administros renatę doctrinę Christi. Si ita tulerit res, ut tu designeris, rogo te, provinciam eam ne refugias; nam danda est opera, ut ad posteros ecclesiam demittamus, quam nullam excipient sic tumultuantibus nobis infamibus digladiationibus, ad quas submovendas tu videris appositissimus. Uterque te salutamus officiosissime. Basileę, 6. Februarii, anno 1536.

Bucerus et *Capito* tui.

Vir(o) doctissimo atque ornatissimo D. D. Ioachimo Vadiano, consuli Sanctogallensi, sibi in domino observando.

a) „e“ für „æ“.

1) Vgl. IV, Brief 506. — 2) Vgl. IV, Brief 513. — Der Brief ist von Capito's Hand.

XI 60.

875.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen. 1536. Februar.)

Dank für empfangene Nachrichten und Bitte um weitere. Friedliche Aussichten. Bevorstehender Tag der Evangelischen zu Frankfurt. Zusendung von Wildpret.

Min frünttlich, willig dinst sig euch zůfor. Erenfester, ersamer, wißer, lieber her burgermaister, ich gib euch frünttlicher unnd gůtther mainung zů fernemen, das mir ewer schribenn wordenn ist. Siner ynnhallttz hab ich ferstandenn unnd bedannck mich gegenn euch uffs hochst deß gůttenn willenns unnd gůttatt, so ir gegen mir bewißenn hannd; wie mir dain Jakob Grübell zům thaill ainzaigt hatt. Das will ich umb euch, so fill mir müglich[a]), frünttlich verdinenn. Deßgelichenn die nüwen zittůng hab ich m(inen) g(nedigen) fürstenn unnd herenn laßenn leßenn, das sin gnad solichs zů hochem dannck hatt aingenomenn unnd mir befolhen, euch zů bittenn, so fer ettwaiß namhafftigs nüws forhannden sin würde oder for ogenn were, waiß kay. Mtt. bottschafft inn der aydnoschafftt hanndlett oder waiß siner Mtt. begerenn sig ain die aydgnoßenn, deßgelichenn ob der kůng vonn Frannckrich hopttlütt ainnem oder wohin erß bruchenn well, mich diß unnd annderß nüws zů berichtten. Das will ich umb euch mitt hochstem fliß verdinenn. — Nüwer zittung ist hie by unnß nitt, sonnders man fersichtt sich by unnß kainß unnfridenn. Doch wirtt iettz

ain tag vonn denn ewengelischenn fürstenn unnd stettenn zů Franckfortt am Mayn, achtt tag vor fasnachtt.[2]) Waiß da gehandlett wirtt oder nüws uff dem tag ußbrechenn wirtt, das wirtt die zitt zů erkenen gebenn. Ich achtt, so ettwaiß kay. Mtt. oder annder wider die ewengelischenn hanndlenn, würdenn die ewengelischenn fonn stůnd ain knechtt ainnemen. Eß soll och iettz uff dem tag noch ain mechttiger fürst ynn bonntt komenn, der noch ferborgenn ist unnd annder och. — Deß wildbrettz halbenn, wie mir Jacob Grübell aingezaigt hatt, das will ich euch ferfergk(e)nn by aller erstenn für, so ich bekomenn mag etc.

Fryher *G(eorg) von Hewen.*

Dem hochgelertten, ersamen, wißen herenn Jochim vonn Watt, doctor, burgermaister zů Sanntt Gallenn, minem lieben unnd gůtten fründ.

a) „umb euch" wiederholt.

[1]) Vgl. oben, Brief 868. — [2]) Der Fastnachtsonntag fiel im Jahre 1536 auf den 26. Februar. — Der Brief ist von der Hand Jakob Grübels. Seinem Inhalte nach wird er am ehesten in die erste Hälfte Februar zu setzen sein.

876. IV 15.

Hans Jakob von Wattenwil[1]) an Vadian.

Bern. 1536. März 6.

Politische Nachrichten.

Min gantz willig dienst alzitt zůvor. Insunders günstiger, lieber her unnd fründ, üwer schribenn hab ich zum andrenn mal empfangenn; habs ouch anzeigtt und ist zum hochenn danck von üch ufgenomenn. Bedanck mich ouch des gegenn üch für min personn, mit erbietung, es nach mim vermögenn umb üch ze beschuldenn. Nüwer zittung weiß ich üch nitt sunders zů schriben, dann ier von üwrenn bottenn handlung des kriegs und widerker unsers kriegsvolcks nunthalame der lenge nach woll verstandenn hand; allein das wir syder hannd, wie der graff von Sanct Paul in namenn des küngs von Franckrich mit zwenthusennd knechttenn die statt Chambery ingenomenn hab, ouch ander zwennthusennd knecht inamenn[a]) obgemeldt die statt Monmyllan ingenomen, und das schloß daselbs, so mit ettlichenn Italienerenn inamenn[a]) des hertzogenn von Saffoy besetz (!), durch die Frantzoßenn belegrett. Warttennd alda geschütz, daselb zů beschiesßenn. So vyl habenn wir uff dißmals nüws;

mich hiemit E. W. befelchende mit erbiettung miner dienstenn. Gebenn zů Bernn, uff VI. tag Mertzenn 1536.

Üwer gantz gůttwilliger *H(ans) Jacob von Watenwil.*

Dem hochgelerttenn, ersamenn unnd wysenn her Jochin (!) von Watt, burgemeister (!) der statt Santt Gallenn, minen (!) insunders liebenn herrenn unnd fründ.

a) = „im namen". — Der Text scheint von anderer Hand, als die Unterschrift.

[1]) Von *Hans Jakob von Wattenwil* ist nur dieser eine Brief in unserer Sammlung vorhanden.

IV 17.

877.

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1536. März 15.

Er kommt von Bern und Soloturn und berichtet über die Bemühungen des französischen Gesandten, von den Eidgenossen 15,000 Mann zu erhalten. Die Berner vor Chillon. Weiteres vom französischen Gesandten. Die Prädicanten in Schaffhausen nehmen die Basler Artikel an.

Min unnttertenig samptt wiligenn dinst sig euch zůfor. Hochgelertter lieber her unnd vetter, ich fůg euch frünttlicher mainug zů fernemenn, das ich uff dattom her gein Schaffhußenn bin komen vonn Bern unnd Soluttorn unnd bin bim Frantzoßen gsin vonn wegenn m(inem) g(nedigen) h(eren) vonn Hewenn, unnd bin zů Soluttorn denn 13. tag Mertzen vom Frantzoßen gritten, do glog morgen 7 hatt gschlagen[a]). In der selben stond ist der Frantzoß genn Luttzern gritten. Hatt er 1 tag dar beschriben; der ist gsin denn 15. tag Merttzen: die fünff ortt unnd Friburck unnd Soluttorn; unnd begertt 15[m] aydgnoßenn noch lutt der ferangung. Bin ich brichtt, sy welenttz im nitt laßenn; denn sy fürchttenn, der kaißer wurde gschlagen. Sy schlůgen lieber unnß, damitt das ewengelion ußgrůtt wurde. Der Frantzoß ist ain Sambtztag Bernn umb zwo ur noch mitag abgeferttigett worden vonn denn 200, mitt gůttem abschaid, des der Frantzoß woll zůfridenn ist. Wenn schon die 7 ortt nitt züchen, so werden die 6 ortt durch finger lůgen; denn der Frantzoß will umb die knecht kain tag haltten vonn gmanen aydgnoßen, ursach die jetzigen 7 ortt zů Luttzern fersamletten wurden die 6 ortt übermerenn; domitt wurd der küng fersomptt. Die 7 ortt sind übell (zů)fridenn, das der Frantzoß mitt denn Berner tagett; sy fürchtten, das ynen mitt der zitt gegnen[a]) wirtt. Witther ziechen die vonn Bernn denn 14. tag

Merttzen mitt dußentt krigslütten unnd 8 boler unnd 6 stück uff reder wider hinin für das schloß Schillon; litt ym see. Das ist noch nitt gwonen, sonnder süst das ganttz land herwertz bergs. Wends oben herab mitt fliegendem geschûttz beschießen; süst ist eß nitt zů gwinen. Gott geb ynen glück dorzů etc. Süst ist fill herschafft, edelütt (!) und der her von Grierß da. Etlich edellütt geren frid; unnd süst vill bottschäfften, all wirtzhüßer foll zu Bernn etc.

Witther hatt der Frantzoß dem hoptma von Haff[a]) zů Santt Gallen, aman Eglin, Jacob Kromen, dem schulttiß Frowenfeld, dem Wilhelm fon Baiger gschriben, der Franzoß sige brichtt, sy wellen dem kaißer aydgnoßen ainniemen; deß sollentz abstonn und das werenn, diewill sy des küngs benttzioner sigenn etc.

Witther ist denn 12. tag Merttzen 1 posten dem Frantzoßen voin am heren uß Düttzlannd komen, her Felchor von Knoringen, ritter, noch mitag, das der kaißer noch ain regamett hab ferordnett denn fon Thannyß unnd Wolff Diettrich vonn Pfirtt. 25 vendlin unnd 2000 pferd sollen denn küng von Franckrich im Hochburgund aingriffen. 2 stond darnoch schücktt der her Burigow[a]) ylittz post dem küng, deßglichenn min handlung och etc.

So ist der krieg mitt dem fürsten von Baiger abgstelltt, unnd die selbigen lanttzknechtt komen och dem Frantzoßen; den die von Bern hand dem küng denn baß durch ir land zůgsaitt. So trag ich kain zwiffell, ir habentt gůtt wisen die rûstung, so zů Lion ist, unnd waiß bedûtt von wegen des küngs.

Witther hatt mir min brûder, master Baistin, befolhenn, euch zů schriben, das die heren vonn Schaff(huß)en uff hütt dotto denn 15. tag Merttzen all bredikantten beschückt haben vonn statt unnd lannd uff das ratthuß unnd ynen all artickell, zů Baßell gehandlett, ferleßenn unnd daruber berattschlagett, ob iemanttz mangell hett. Uff sottlichs hands all gmanlich aingnomen und nitt ain mensch darwider gsin. Süst nitt mer, den[b]) euch solichs nitt hann wellen im besten ferhaltten, diewill ich fergebenß bottschafft hain gehebtt. Euch zů dinen bin ich allzitt gůtwilig. Ich ritt in 4 tagen wider hinin gen Bern. Grützenn mir mine heren, unsere gesellen all. Dattum Schaffhußen, in yll, denn 15. tag Merttzen, 1536 jar. In der stond ritt ich genn Duttlingen. Yn yll, yll.

Jacob Grübell, e(wer) w(illiger) fetter.

Dem hochgelertten herenn Jochim vonn Watt, doctor, minem lieben herenn unnd vetter zů Sanntt Gallen.

a) „hatt" irrtümlich wiederholt. — b) Oder „gegonen"? beides gleich unverständlich. — c) „dem".

[1]) Vrgl. IV, Brief 569. — [2]) Etwa = «vom Hof», so dass es sich um den äbtischen Schirmhauptmann oder Hofammann handelte? — [3]) Der französische Gesandte Boisrigault?

XI 123.

878.

Martin Bucer [1]) an Vadian.

Strassburg. (1536.) März 16.

Die feindliche Haltung des Kammergerichts. Unsicherheit über die Lage in Genf. Der Sacramentstreit. Empfehlung des im Elend steckenden Guldin.

Gratia et pax. Vir amplissime, quicquid vel naturæ vel etiam scriptæ leges vel denique ipsa Cæsaris æquitas postulent, iudices illi, quanquam gravissimis et æquissimis rationibus reiecti, pronuntiarunt[a]) tamen, sibi contra nos pergendum esse. Funiculum utinam non sic contendant, ut eo rupto utraque pars casu aliquid accipiat detrimenti! Occursum est appellatione ad Cæsarem et status imperii istorum sententiæ. Dominus omnia tranquillet! — De Gebennensibus audivimus quædam, at nihil certi. Percupio vero rescire, ut dominus illic virtutem suam exseruit[b]). Videmus, quoties in silentio et spe exspectamus[c]) opem domini, eam magnifice ferri. Non sustinet dominus noster, ut, qui pacis filii sumus, pacem rumpamus; mundo autem rumpente eam, ipse adest victor mundi. Huic agamus semper gratias, qui vobis sic adest, ut calumniis tantum exerceamini. Quem misi librum vel libellum, non misi, ut te instruerem, toties contra hosce latrunculos victorem, sed ut animi mei in te aliquod exhiberem indicium; quanquam et hoc spectarim, cum nihil velim ecclesiæ Christi insincerum[d]) offerre, ut tu tuique similes exacte mea iudicent. Papistas nosti externis sacramentorum actionibus eam sanctificandi vim tribuisse, ut ex opere operato, sicut loquuntur, Christi spiritum impertiri per ea dicerent, quæ vetus omnium superstitionum sententia est, cærimoniis[e]) sine mentis vero cultu deum volentium placare. Huic impietati cum occurrere oportuit, quidam nostrum huc devenerunt, ut omnem sacramentorum usum in eo solo statuerent, quod illis sanctam inter nos societatem testemur. At si ipsa sacramentorum verba inspicimus eumque usum, quem scriptura tradit, consideramus[f]), omnino hoc, ut nostram profiteamur confœderationem, primum in eis non est, sed repræsentatio et exhibitio donorum dei, ita ut natura fides dilectione prior est et nequeunt coire in domino,

nisi qui a domino suscepti et inter se ab ipso coniuncti sunt. Scite igitur verba visibilia istas actiones Augustinus facit. Christus promittit nobis in se peccatorum ablutionem, hoc est novam naturam. Quid iam, cum in ipsius nomen baptizamur, sit aliud, quam huius ablutionis per ecclesiæ ministerium visibili hoc signo oblatio? Ita sui communionem nobis pollicetur Christus eam, ut dicat, se nobis carnem suam manducandam daturum, sanguinem bibendum. Ubi iam pane et vino oblatis dicit: «Accipite, edite, hoc est corpus meum, hic sanguis meus», quid aliud quam hanc sui communionem offert et exhibet, iterum usus ecclesiæ ministerio? Quod ut inane est, si ipse dominus non intus omnia perficiat, si minister non agat actus et agat ut minister Novi Testamenti spiritus, non literæ: quis tamen dubitat, cum fide hæc omnia peraguntur, cum Christus in organis suis operetur, omnia ista Christi dona plenissime percipi? Verba evangelii, incrementum si desit, quid aliud quam strepitus verborum sunt nullius momenti? Accedat vis Christi, et erit virtus ad salutem omni credenti. Congrediuntur fucati amici et salutant se invicem. Licet humanissime amplectuntur[6], donis etiam suum amorem testantur, omnia tamen eum, qui fucum vel intelligit vel etiam admittit, ista nihil movent. Is autem, qui vero animo hæc et gerit et geri secum persuasus est, quam his afficitur, quam incenditur, quam longe ultra externa illa benevolentiæ signa animus (?) effertur! Iam video, vir optime, præcipuam caussam esse, cur Lutherani cordatiores a quibusdam nostris abhorreant, quod credunt, eos de sacro ministerio verbi et sacramentorum non digne sentire, et maxime ex eo, quod sacramenta videntur facere nostræ tantum societatis inter nos symbola, non divinæ inprimis dignationis. Cum ergo et scriptura et sancti patres omnes in hisce symbolis dona dei prima faciunt, ut illi nullam a nobis occasionem habeant nostri ministerii vituperandi, tamen — maxime ut omnibus sanctis approbemus nostra, ut quæ et scripturis et orthodoxis patribus, quantum oportet, congruant — valde velim ita nos de sacramentis loqui, ut, quod in eis primum est, nempe redemptionis Christi visibilem exhibitionem primo etiam loco prædicaremus, quam nulli fide exceperint, qui non per eam arctissima inter se coniunctione uniantur. Idque semper licebit simul monere, sine incremento dei frustra esse omnem operam plantantis atque rigantis. I(n)terim tamen Paulus vere scribebat Corinth*iis*: «Ego vos per evangelium genui», et Paulo Ananias: «Surge frater et baptizare et ablue peccata tua». Item istud

domini firmum sit, oportet: «Quorum remiseritis peccata etc.» Non quidem semper loquitur agitque dominus in iis, quibus nos evangelium et sacramenta administramus; quibus tamen salutem impertire suam statuit, raro aliter quam per hoc impertit ministerium. Sic itaque nos omnia propon*ere* velim, ut sacro ministerio suus honos stet nec tribuatur, quod domini est, id quod papistæ faciunt, nec etiam detrahatur, quod dominus ei tribuit, id quod hodie plerique faciunt hęreticorum: omnia vero hæc ad maiorem lucem evangelii et certiorem ecclesiarum concordiam non tantum cum Lutheranis, sed multo amplius cum omnibus, qui in tot orbis regionibus sub tyrannide papæ dispersi sunt, denique etiam cum maiorib*us* gentium Christianis, quos nemo non impia impudentia videbitur reiicere. Hæc ad te, vir ornatissime, ideo scribere volui, quod libell*us* hic meus se plerisque optimis et mihi observan*dis* fratribus non approbavit, sed inde quod putarunt, me in sacramentis nostris sanctæ societatis professionem negare, quam non nego, sed secundo loco pono. Tu, qua es in re Christi eruditione, spero videbis, me hic non adeo currere extra aleas. Ego vero nihil prius quæro[b], quam ut, quæ in domino instituo, iis approbem, qui domini gloriam mecum quęsunt. Optime vale. In Philippenses non scripsi, sed in Ephesios. Nullum autem superest hic exemplar. Nunc in totum Paulum effundo, quæ dominus dat. Ora, vir religiosissime, ut ad sanctificandum nomen patris cælestis[i] omnia serviant. Caussam miserrimi Guldii, qui, volens ex alieno se et alium, nescio quem, ditare et cum fœnore mox restituęre omnia[k], sese totum perdidit, tuæ Humanitati per misericordiam domini commendo. Tantum non perditus scabie Thermas Badenses petierat, me fretus; duos florenos ei corraseram; sed adiiciendi erant alteri duo, quos reddere conatur, laborans nunc in publico hic opere; reddidit autem batzios quatuor. Ipsa miseria est! Fac, quod facis; onus hoc miseri, quantum potes, leva. Optime vale ac commenda me optimo cuique illic et D. Ioachimo. Argentorati, XVI. Martii[a].

Commendant[l] se tibi Capito et Bedrotus.

Tuus *M(artinus) Bucerus.*

Clarissimo viro domino D. Ioachimo Vadiano, totius *melioris* eruditionis ac *doctrinæ* antistiti, *reipublicæ* S. Gallensis senatori consulari, patrono singulariter colendo.

a) „ci" für „ti". — b) „exer-". — c) „exp-". — d) „insync-". — e) „cer-". — f) „y" für „i". — g) „amplexuntur". — h) „e" für „æ". — i) „cœl-". — k) „restituere omnia" beschädigte Stelle. — l) „Comend-"

[1]) Vgl. IV, Brief 506. — Der allgemeine Inhalt des Briefes scheint doch am besten zum Frühjahr 1536 zu passen und insbesondere passt dazu die Bemerkung über Bucers Arbeit an dem Apostel Paulus, wenn man bedenkt, dass die Vorrede seiner Schrift über den Römerbrief vom 1. April 1536 datiert ist. Unter dem hülfsbedürftigen «Guldius» ist dann wohl der uns bekannte Niklaus Guldin zu verstehen, der nach Brief 865 in den ersten Tagen des Jahres 1536 von der Expedition nach Tunis zurückgekehrt war und sich in sehr abgerissenem und heruntergekommenem Zustand befunden haben wird.

879. XI 183.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. (1536.) März 16.

Befriedigung über gute Nachrichten. Georg Beli. Nachrichten aus Oberitalien.

Gratiam et pacem a deo patre per dominum nostrum Iesum Christum. Binas iamdudum a Reverentia tua litteras accepi, colendissime Vadiane, neutrisque hucusque respondi, eo quod rari contingant ultronei tabellarii; nunc vero peridoneum nactus, si scribere ad te negligerem, nefas[a]) esset. Litteræ tuæ me ignorantem de pluribus instruxerunt, certiorem facientes de his, quæ alias ad nos nunquam pervenirent; deinde et plurimum me consolatæ sunt et animum erexerunt in multam spem de profectu evangelii, quo iucundius[b]) ac gratius esse in mundo non potest quicquam; demum etiam me summopere delectarunt, quum multa et nova et iucunda continerent. — De Ieorgio Belo licentiam prȩstitisti, sine qua nihil tentarem; sed paucissimis absolvam. Mala mens est et malus animus; nihil nec pium nec honestum illinc exspectandum[c]). Admonui eum aliquando, ut statui suo melius consulat ac honestati, tum quod memor esset generis sui et officiorum ac dignitatum etc.; at surdo fabulam narrabam. Interim spurcissimam vivit vitam. Nihil spei esse potest, nisi deo vindice propter impuram vitam immatura morte e medio abiret aut, si exspectatio[c]) illa tædiosa videretur, per divortium liberaretur honesta matrona, ne sic orba perpetua viduitate vel luctu vivere cogeretur. Tu insipientiæ meæ ignoscas ac iuxta prudentiam tuam age, quæ agenda sunt. — Ex Insubria audimus multa et confusa omnia. Cæsar prȩparat se ad reprimendum Gallum; iam præsidia 8000 posuit ad radices montis Dionisii (montanis ut fertur). Fortificant et muniunt civitates, arces et castella. Paratur exercitus ingens ex Hispania, Neapoli, Italia et Germania, sexaginta milium etc. Dii benevortant. Vale felix[d]), vir candide. Ex Curia Rhætica[e]), 16. Martii. Tuus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensi consuli dignissimo, domino suo ac fratri observando.

a) „nephas". — b) „iocundius". — c) „exp-". — d) „fœl-". — e) „e" für æ".

l) Vgl. IV, Brief 468. — Scheint am ehesten auf das Frühjahr 1536 zu passen.

IV 19.

880.

Oswald Myconius[l]) an Vadian.

Basel. 1536. März 18.

Es betrübt ihn, dass Vadian ihm lange nicht mehr geschrieben hat, während er sonst gegen seine Freunde dienstbeflissen ist. Kurze Briefe oder mündliche Grüsse würden ihm genügen. Er freut sich über die Übereinstimmung der Appenzeller mit seiner Denkweise und geht mit Dominicus Zili nicht einig, der die Papisten in dem Artikel gegen die Wiedertäufer ebenfalls ausdrücklich genannt wissen will. Über die Zustimmung der Toggenburger konnte er nicht berichten, weil er nichts erfahren hatte.

S. Utinam fieri posset, vir dignissime, ut æquali tu mecum contenderes gratia! Non toties dolerem, dum audio, quam sis officiosus ad amicos passim salutandos, me iugiter interim omisso, qui tamen adeo maiestatem tuam suspicio, ut nesciam, si quis pari mecum id ratione faciat; quamvis non ignorem, quam sis apud omnes multo maximus, et merito quidem. Hunc dolorem non potui dissimulare, non profecto, nisi ut scires; ita namque [a)] non leviter exonerabor. Constat illud mihi, quam infelix sim ad amicitiam[b)] magnorum virorum, non inveniens causam tamen quam ineptias morum et literarum exiguitatem; verum hęc mutare non possum, vetulus propemodum canis. Quod igitur hic erit mihi solatium? Nullum certe, nisi quod cogito: toleranda est hęc fortuna tibi, quia non mutabilis. Nec tamen hic dubito de animi tui promptitudine erga me; sed quod illud ipsum, de quo certus sum, non subinde confirmas, hoc est, quamobrem doleo. Cogitas, scio: stultus Myconius putat reipublicæ præsidi nihil agendum esse, quam salutare amicos. Non istud puto; non enim sum nescius, quęnam incumbant viris consularibus; sed quemadmodum fere dixi, vellem, ut sępius me salutaret, non literis dico, nisi fortasse brevissimis, sed vel ore per eos, qui nonnunquam huc adveniunt, vel in literis aliorum is, quem tanti facit cor meum. Quas iamiam misisti, non credere potes, qualiter me adfecerint, nonnisi quod sunt a Vadiano; quamvis et illud me moverit non mediocriter, quod literę nostræ nonnihil addiderint Abbacellanis gaudii. Possumus enim hinc intelligere, quam

idem in eis nobiscum spiritus inhabitet, ex quo paritas est doctrinæ et unitas ecclesiarum et quęcunque pertinent ad veri populi dei salutisque rationem. Non idem licet dicere (si verum est, quod ad nos est delatum) de quibusdam e vobis (Dominicum cum suis ne nescias volo), ut quibus non placet articulus contra catabaptistas, quia papistę non sint adiuncti. Vide, quęso, cęcos adfectus. Non videt, nullum articulum fere non acerrime pugnare contra papistas, ut contra quos pugnat omnis doctrina Christi, quam nos profitemur. Tum si nominatim ponerentur papistę, quam mox inveniretur, qui Quinquepagicis nos ut pacifragos et fœdifragos esset delaturus, cum omisso nomine isto nemo tale quid vel in mentem admittat. Est certe, quod in isto homine desidero[c], si tam nihili rebus adhuc vexatur. Verum hoc in sinum tibi. De Doggenburgensibus sic habe: me nunc ob temporis brevitatem scribere non potuisse; deinde, quod legati tantum, quę habent in mandatis, retulerunt, scire non potuimus in tempore, consenserint necne. Quia vero et hoc significandum inter prima: discesserunt legati, priusquam ego, quid rei foret, compererim, atque ita nihil scribere licuit. Verum propediem, si me servarit dominus, ut petisti, morem geram. Equidem Gryneo provinciam hanc imposueram; sed quia rogando negarat, faciam, quod potero. Quęso, domine mi, stultam hanc simplicitatem boni consulas. Vale nobis, reipublicæ tuæ et christianę incolumis diu. Basileę, XVIII. Martii, anno XXXVI.

Oswaldus Myconius, tibi devotissimus.

D. Ioachimo Vadiano, viro præstantissimo doctissimoque, consuli Sangallensi dignissimo, domino perquam venerando suo.

a) „nanque". — b) „-ciam". — c) „y" für „i".

[1]) Vgl. I, Brief 105.

881. IV 29.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1536. März 20.

Anstellung des Hans Vogler durch den Herzog von Würtemberg. Politische Nachrichten.

Min früntlich, wilig dinst sig euch zůfor. Lieber her burgermaster, uff das schribenn vonn her Hannß Voglerß halben mir gethůn, hab ich mitt m(inem) g(nedigen) herenn zů Wirttenberg selbertt vonn sinettwegen gehandlett. Ist M. G. her sinettthalben zůfridenn; doch so soll (sich) her Hanns Vogler zů dem Blarer oder Schnepffen ferfůgen unnd sich

mitt ynen fërglichenn deß sakramenttz halbenn. So das selbig geschech, so soll eß kain ierûng haben, ynn zû fersechenn. Deßhalb so her Hans Vogler geliebtt, so mag er her zû mir genn Duttlingen komen; will ich ym witther fürderung, so er vonn mir begeren wûrd, mittthallen unnd min best unnd mûglich fliß ainkerenn von ewerttwegen. Das hab ich euch uff ewer schriben frünttlicher mainung nitt wellen bergen etc. Nüwer[a] zittung halb ist hie by unnß nichs sonderß; aber uff die warnung, so minem G. H. zûkomen, das die fürsten von Bager (!) in rüstung sigend, hatt sin gnad im lannd zû Wirtt(en)berg sin folck laßenn mustren unnd da ain ußzug gethûnn, 15,000 wolgrüster, gûtter krigslütt; deßglichen so habenn sine herenn unnd fründ, so sin fürstlich gnad mitt ynen ain ferstannd hatt wider die, so wider sin fürstlich gnad land unnd lütt sin weltten, lib unnd gût zû sinen fürstlichen gnaden settzen, deßglichenn ain große ainzall pferd unnd knechtt jar und tag zû unntterhaltten zûgesaigt. Süst ist hie by unnß nichs nüws[b]. Mitt frünttlicher bitt, so fer eß nitt wider euch ist, mich zû berichtten, wieß mitt denn heren vonn Bern stand, deßglichen mitt dem küng zû Frannckrich; ob mine herenn die aydgnoßenn ym knechtt fergonen wellen oder nitt unnd wie eß ain gestaltt deßhalb gwin, unnd solichs Lefünus Grübell in gschrifft gebenn. Wirtt er mir ain aigen potten zûschücken unnd mir solichs nitt verhaltten. Das will ich umb euch mitt allem fliß frünttlich verdinen. Dattum 20. tag Mer(tz), 1536 jar.

Fryher *G(eorg) von Hewen.*

Dem hochgelertten, fürsichtigen unnd wißenn herenn Jochym von Watt, doctor, burgermaster zû Sannt Gallenn, minem lieben unnd (gûtten) fründ etc.

a) „nwer" mit zwei Punkten über dem „w". — b) „nws" mit übergeschriebenem „e".

[1]) Vgl. oben, Brief 868. — Auch dieser Brief ist von *Jakob Grübels* Hand.

Stadt-B. Zürich

882.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich). 1536. März 20.

Zweite Conferenz in Basel. Bullinger übersendet, was er über die letzten paulinischen Briefe geschrieben. Politische Nachrichten.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Non nescis, opinor, vir clarissime, nostros Basileam iterum esse vocatos, nimirum ut negotium nuper per nos cœptum absolvant. Ex nostris ibunt, qui prius fuerant

legati. Placet nostris confessio per omnia. In hac perstare volunt pacemque habere cum omnibus, qui paria aut non contraria his confitentur. Non videbatur necesse, ut nos præsenti interessemus convocationi, neque ministros verbi nunc vocarunt Basilienses, sed senatorii ordinis homines. Fortassis agentur et alia quædam ecclesiæ et reipublicæ nostræ conservandæ necessaria. Ego dominum oro, ut bene cœpta prosperet et fausto fine claudat. Audiemus forsan ab Argentoratensibus, quid sentiat de nobis ac nostris Lutherus.

Mitto, quæ scripsi in postremas Paulli epistolas. Quodsi ea, quæ in Thessalonicensium posteriorem edidi, usui piis futura sunt, plane tibi ferent acceptum; nisi enim tu severius incitasses, ut suis istos pingerem Antichristianos coloribus, sane non tam copiose egissem. Appendi præterea quædam de coercendis puniendisque hæreticis epistolæ ad Titum, quæ fortassis præstiterit vel Fortmüllero vel Dominico ostendisse. Hoc autem qualicunque munusculo te dono et domino commendo, in quo nobis diu valeas cum tuis. XX. Martii 1536.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Die von Bern söllend widerumb mit 1500 mannen uſsgezogen sin, ein schloſs ze stürmen und zů vertyllgen.

Cæsar a nostris militem petiit, sed negarunt illi. Quid tu de eius expeditione in Gallias habes? Aiunt enim, illum in Gallias ducturum exercitum.

D. Ioachimo Vadiano, domino suo colendissimo.

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — Dieser Brief ist der Simmler'schen Sammlung auf der Stadtbibliothek Zürich entnommen. Sein Original ist bis zur Stunde nicht nachzuweisen.

883. IV 21.

Thomas Boner[1]) an Vadian.

1536. März 27.

Bezahlung von 200 Kronen aus dem Nachlass des Hauptmanns Ambrosius Eigen.

Min fruntlich, willig dienst unnd was ich liebs unnd gůtts vermag sye üch zůgesagt bevor. Lieber schwager, kungklicher Mayenstatt uss Franckrych schickt zöigern diſs brieffs zů houptmann Ambrosin seligen erben umb bezalung 2^{c} kronen, so er ingenomen und enpfangen von ammann Eglin, desshalb der gemellt herr dem Capin de Capo versprochen zů bezalen; dardurch er geträngt, dieselben zů bezalen. Nun

diewyl gemeltter Ambrosi selig gemelte summ enpfangen und im sicherheytbrieff und sigill geben, wie üch zöiger des berichtten wurdt, so ist min bitt, ir wollen daran sin und verhelffen, damitt dem gedachtten herrn gemelte 2^{c} kronen bezalt werden; dann mir desselben gellttes ouch ein teyl zůstatt, damitt ich miner uſsstanden sunim ouch bezallt werde. Das statt mir gegen üch zů verdienen. Datum Mentag nach mittfasten, anno etc. XXXVI. Ü(wer) gůttwilliger *Thoman Boner.*

Dem frommen unnd fürnämen burgermeistern von Watt zů Sant Gallen, minem günstigen, lieben schwagern.

[1]) Vgl. IV, Brief 612, dessen Schrift übrigens der des vorliegenden Briefes nicht entspricht.

IV 20.

884.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1536. März 28.

Er beruft sich auf seinen Brief an Johannes Vogler und übersendet als Geschenk neuer Buchdrucker (Thomas Platter und Balthasar Lasius) einen Band Briefe. Die Vorlesungen des Simon Grynæus. Verzeichnis der neuern in Basel gedruckten Bücher. Allgemeiner Tag aller Kirchen. Die Aussichten für die Einigung mit Luther.

S. De conventus nostri actis nosti tu ipse non esse necessarium, ut scribam. Variis et incertis rumoribus hic et alibi circumvolitantibus te obtundere non libet; quę vero solidi aliquid habent et scitu non sunt indigna, de iis scripsi Aucupario, et ea ratione, ut tecum conferat. Novi nostri typographi epistolarum libro[2]) te donant, quem inpræsentiarum[a]) per consulem mitto. Grynæus[a]), profanis[b]) Musis repudiatis, tandem sacrę se consecravit theologię, primam auspicatus lectionem 21. Martii. Incepit[c]) autem legere d(ivi) Pauli epistolam ad Romanos. Porro qui libri ex officinis nostris iam recentes prodierint, quando te scire iuvat, non piguit eorum indicem annotare: In Sphæram[a]) Procli Ziegleri Landavi commentarii Gręce et Latine et alia nonnulla astronomica; Herodianus Gręce; Organum uranicum Sebastiani Monsteri; Annotationes in orationes Ciceronis, tomus primus (Platerus impressit); Iulius Pollux; Galeni opera quędam a Corvario versa; Galeni tomus; Morbi Gallici curandi ratio; Bigotii carmina; Ioannis Menardi Ferrariensis in Galenum; Ludovici Vivis liber de conscribendis epistolis; Chronicon opus Eusebii auctum; Clementis epistolę auctę et emendatę; Oecolampadii in Genesim; Olympiodorus in Ecclesiasten; Cyri Theodori carmina Gręca in Vetus Testamentum; Catechismus

Galli cuiusdam ad regem Francię; de puritate ecclesię in ps(almum) 15[d] Erasmi, cum aliquot selectis epistolis; Adagia Erasmi; in Tusculanas quæstiones Erasmi scolia; Anticlaudianus poeta; Vocabula Hebraica irregularia, Monsterus; Arithmetica Fabri Stapulensis, cum aliis nonnullis; Theodoreti Historia[e] a Camerario versa; Chrysostomus in omnes epistolas Pauli; Placentini iurisconsulti in Institutiones; Paraphrasis in titulum de actionibus; Martinus Bucerus ingens volumen edidit[c] in epistolam ad Romanos. Ceterum[f] de generali conventu ecclesiarum omnium, quæ evangelium profitentur, nihil audio certi. De concordia inter nos et Lutherum iubet bene sperare Capito. Præterea nihil solidi affert. Te et fratres omnes cupio ex animo bene valere. Basileę, 28. Martii 36.

Marcus Bersius, tuę Humanitatis mancipium.

Excellentissimo[g] viro domino doctori Ioachimo Vadiano, Santogallensi consuli dignissimo, domino suo observando.

a) „e" für „æ". — b) „prophanis". — c) „ę" für „e". — d) Lies „14". — e) „hyst-". — f) „Cęt-". — g) „Exell-".

[1]) Vgl. IV, Brief 508. — [2]) Ohne Zweifel die im März 1536 herausgegebenen, von Platter und Lasius gedruckten Briefe Oecolampads und Zwinglis.

885. XI 174.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Basel. (1536.) März 28.

Die Basler Conferenz hat an Luther geschrieben und erwartet dessen Antwort. Anstellung eines neuen Prädicanten in St. Gallen.

S. Conventum Lutherus instantissime petiit. Nos a proximo conventu Basiliensi illum monuimus per literas; nondum quicquam respondit; nam per cancellarium principis Cattorum nostras misimus. Credunt in causa esse, quod fœderis[a] conventus in horas pridem et nunc quoque exspectabitur[b], in quem forte elector deliberationem talem reiecit, quod res ad principes et magistratus pertineant; et tamen, gratia deo, mitescunt undique feroculi sectarii, sic enim nomino rixosos super eucharistia. In Cerinthia sub Palatino est unus et alter, qui graviter obturbant; per Philippum compescetur, cui eius gratia pridem scripsimus. — Vobis audio ministro opus esse in locum cuiusdam demortui[2]). Audio vobis esse ludimagistrum Sebastianum Cuntz, virum probum et mediocriter eruditum, quod, mi domine, tu facile noris. Ne displiceant domestici, ut fere vilescunt, quę in oculis coram. Unum vobis necessarium factu

est, ut statuatis certa lege inter ministros, qui pastor et qui velut adiutores. Furtmillerus non ineptum se exhibuit apud nos, quem virum puto vere integrum et amantem Christi, multumque moderationis prę se tulit inter deliberandum super statutis articulis. Hunc puto non inidoneum parochum. Ordine res confirmantur; sine ordine nihil firmum. Dominus te servet, vir in domino suspiciende. Basileę, 3. post Lætare[c]).

Wolfgangus Capito.

Ioachimo Vadiano, doctori medico, consuli Sanctogallensi, viro ornatissimo, sibi in domino observando.

a) „fed-". — b) „exp-". — c) „Let-".

[1]) Vgl. IV, Brief 513. — [2]) Wolfgang Wetter, gen. Jufli, gest. 10. März 1536.

IV 23.

886.

Leo Jud[1]) an Vadian.

Zürich. 1536. April 16—19.

Er lobt die Aphorismen Vadians und erörtert weitläufig die Bedeutung der Symbole und den Wortlaut der Abendmahlsfeier mit dem Wunsche, dass die Lehrmeinung Luthers von Vadian mit klaren Worten richtig gestellt werde.

Gratiam et pacem a deo patre per Christum Iesum.

Librum tuum plane eruditissimum non sine iucunditate et fructu legi, qui cum numeris omnibus sit absolutissimus, imprudentius factum a te existimaverim, vir doctissime, ut eum limæ nostræ subiiceres. Quid enim (quod ad me attinet) sus Minervam? aut cur sutor ultra crepidam? Quandoquidem vero tu ita iubes, ne morem non gessisse amico tanto videar, dicam, quod sentio. Doleo primum clarissimam et simplicissimam veritatem ita obductam esse tenebris et humanarum traditionum somniis, ut tanto labore opus sit in repurgando. Optarim enim, ut quam simplicissime ad morem apostolicum de institutis Christi nobis loquendi ratio semper mansisset. Verum quando sęculis iam aliquot sacra ista ita fuerunt involuta, gaudeo admodum, eum nobis virum datum esse divinitus, qui non solum sentinam hanc exhaurire funditus, sed et fontem limpidissimum nobis propinare possit, hoc est, qui de re obscurata non solum clare, sed et eleganter et copiose dicere ac disserere possit. Ita enim supra reliquos, qui idem tentarunt, a te illustrata sunt omnia, ut lucis nihil addi a quoquam posse putem, quatenus scilicet ad vindicandam ab adversariis veritatem pertinet. Ceterum[a]) cupio et anxiis votis expeto, ut priscorum

et veterum simplicitas redeat in ecclesias Christi. Ego enim vix inducor, ut credam, viros apostolicos tantum tribuisse symbolis, quantum hodie plerique[a] tribuunt. De rebus certe per symbola significatis multo augustissima fuit illis contemplatio, in hoc unum incumbentes, ut Christi cognitio in cordibus piorum subinde augesceret; quę ratio nobis postrema est aut certe non præcipua. Sed de hoc postea.

Inter legendum quędam pro mea simplicitate sublegi, de quibus (si tua pace fieri poterit) amplius paulo disseram, non quod quidquam hisce de rebus pronuntiem[b], sed quod cogitationes meas, quas hac de re verso, indicem tibi, viro et docto et prudenti, qui et mei amantissimus, ut, sicubi cirem, his nodis extrices.

Quod signis promissiones ubique sint additę, axioma est, quod Luterus cum suis firmissimum suæ opinionis fundamentum ponunt. Cena[c] (inquiunt) promissionem aut verbum habet. Quid vero hoc sermone volunt efficere? Id scilicet, quod signa talia fiant, qualia verba sonant, vel quod verbum adferat signo, quod verbo est promissum. Verba signis addita esse vel signa data esse verbis concomitantibus, nemo sanę mentis ibit infitias[b]. Quomodo enim sacramenta sine verbis institueret Christus? aut quis doceret nos usum sacramentorum, si Christus verbis non exprimeret? Sed verba sic addita signis existimamus, ut significent, significando misericordiam dei doceant et ob oculos ponant. Per verbum enim voluntatem suam hominibus declarat deus. Quod ergo cena[c] verbum habet, non habet ut sibi datum, sed ut signum, quod moneat nos beneficii per mortem Christi nobis exhibiti. Cena[c] ipsa non præstat beneficium. Admonet quidem panis, quid nobis, non quid sibi sit promissum. Beneficium in cruce, commemorationem in cena[c] quærimus. Verba ergo et signa in hoc instituta esse constat, ut admoneant, refricent, annuntient[d], excitent et significent ac repræsentent; hoc quum factum est, suis officiis defuncta sunt. Quod et tu videris non obscure innuere his verbis: Videtur potius in eucharistiæ cena[c] sacramentum rei in symbolis, quam rem tradidisse, 3. libro. Quare si mihi de cenę[c] symbolis loquendum esset, illa verba (« offerre » et « exhibere ») ut scopulum fugerem. Non enim video, quomodo offerant aut exhibeant, nisi modo quodam significativo et annuntiativo[d], nisi offerre[f] intelligamus pro eo, quod germanice dicimus « fürtragen » oder « anbieten » aut « repræsentare » etc.

Nec verbis istis tam offendor, quam metuo, ne captioni ansam præ-

beant. Contentioni vero ut fomenta subtrahantur, nihil tam conducere puto ac sermonem non obscurum, qui vel in hoc erit utilis, ne demus suspicionem, quod aliud dicamus et aliud dixisse videri velimus. Qui remissionem peccatorum in cena[c] quærere docent virtute promissionis, faciunt, ut magna pars plebis omisso verbo signorum mancipium fiat et ab elementis pendeat; nam illi docent, remissionem verbo et signo includi. Qui vero remissionem peccatorum suadente spiritu obsignanteque intus cor se assecutos credunt, ii demum id symbolorum receptione et usu testantur et Christo pro accepto beneficio gratias agunt; internarum enim rerum veracissimę sunt protestationes Christianis. Christus ergo, hanc cenam[c] instituens, (sic enim mihi videtur) discipulos monere voluit, ut, sicubi eos postea in unum convenire contingeret, in sui memoriam ac commemorationem pane et poculo benedictionis uterentur, et nequaquam ut per hoc verbum promissionis («hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur», quod iam impletum est et alio spectat, quam ut ad sacramentale signum alligetur) conscientiis gratia et remissio in symbolis distribueretur. Nemo certe melius cena[c] domini usus fuerit, quam qui norunt ac credunt, quantum beneficium per mortem domini acceperint. Ut enim quisque certior et firmior est de favore dei erga se, eo ardentius et maiore cum fructu effusum Iesu sanguinem in fratrum conventu prædicat. Cenæ[c] ergo symbolum in hoc institutum credo, ut convenientes fratres Christum crucifixum et exaltatum, iam certi salutis suæ, elargita iam gratia, dispensato iam corpore Christi, spiritualiter celebrent et se fratres eiusdem regni declarent. Quo Paulus spectans: «unum corpus», inquit, «omnes sumus» etc. Hoc Christi factum in cena[c], hoc tam sollicita[g] ad charitatem exhortatio probat, quam Christus nusquam diligentius inculcavit quam tum, cum hoc convivium in memoriam mortis suæ peragendum demandat.

Quandoquidem semel in symbolorum mentionem (quę tu a sacramentis separas, nescio qua ratione) incidimus, impetratum a te velim, ut latius de hisce tecum commentari mihi copiam facias. Iohannes baptisat aqua, remittens baptisatos ad Christum, qui spiritu baptiset. Hoc vero nusquam docet, ut per hoc verbum externum promissionis: «qui crediderit et baptisatus fuerit etc.» baptismus sigillum et ἀῤῥάβω promissi favoris dei erga nos existat; nec apostoli hoc tradiderunt, quod per hoc verbum: «hoc est corpus meum», corpus Christi in remissionem peccatorum aut fidei confirmationem edendum[g] advehatur. At de Christo Iesu,

filio dei, quomodo in vita sua varie tentatus, mortuus et crucifixus sit, quomodo ressurrexerit, quomodo exaltatus sit ad dextram patris, omnes libros impleverunt. Apostolus Paulus gloriatur, se non venisse baptisatum, sed ut Christum crucifixum prædicet. Quodsi tanta momenta vel dispensationis gratiæ vel confirmationis spiritus in externo lavacro sita essent, procul dubio hoc orbi declarasset et non tam indiligens aut negligens circa baptismum fuisset. Apostolorum doctrina ad Christum mactatum oblatumque in cruce et glorificatum remittit, qui nostros animos humi stratos attollat certissimaque salutis spe, per patris spiritum interposita, non per lavacrum aut cenam[c], erigit. Dandum ergo cuique, quod suum. Signorum vis maxima est in repræsentando et admonendo, ut sit cena[c] domini externa prædicatio et commemoratio beneficii per mortem Christi fidelibus exhibiti, quæ fit in fratrum conventu, baptismus vero mortificationis nostri et resurrectionis in novum hominem figurale signum, Rom. 6. Cuius altera repræsentationis pars hic non perfecte impletur, priusquam in secundo adventu domini caro in pulverem terrę, de qua sumpta est, redacta nova resurgat, interim resurrectionis ex mortuis virtute in renovatione homi nis interni se prodente, donec seminatum in infirmitate in gloria resurgat. Quam resurrectionem interior homo hic implere incipit, donec plena repurgatione facta totus dei imaginem, in quam resurgit ac reficitur, exprimat.

Quodsi baptismus sepelitio cum Christo alicubi, alicubi vero induitio Christi, regenerationis lavacrum aut peccatorum ablutio dicitur, agnoscimus locutionum[h] formulas, non quod hoc re ipsa sit, sed quod harum rerum sit symbolum significans ac repræsentans.

Quid — inquis — hæc[i] contra me pugnant, qui hanc, quam oppugnas, opinionem non sequor? Scio te recte sentire de mysteriis sacris; sed, quantum ego video, liber tuus Lutheri opinionem non tam stringit quam papistarum. Lutherus transsubstantiationem[k] non ponit n(e)c forte corporalem præsentiam Christi statuit, sed verbis utitur valde obscuris et tenebris quibusdam, quas vellem luce tua clarius discussa(s) esse, ne cui fucum facerent. Hæc[i] hactenus.

Iam quod res et sacramenta uniantur, cum alterum sine altero sumi possit, non video, quomodo fiat, nisi unionem sacramentalem intelligas metonymias aut locutionum[h] formas, quod signa scilicet rerum nomina induunt. Alioqui nulla potest esse unio, cum alterum sit terrenum et corporale, alterum cæleste[l] et spirituale, quę natura repugnant.

De re sacramentorum etiam variant, quum isti hoc, alii aliud ponant; sed in tam sacris mysteriis nihil mirum, si quisque pro gratia data elicit, quod pro gloria dei facere sibi fuerit visum. Et certe res huius sacramenti tam est eximia et lata, ut nemo verbis satis possit exprimere.

Hæc habui, doctissime vir, quę in pręsens tibi scribenda duxi; quę sic accipias, ut a me sunt prodita. Nihil improbo, quod glorię dei servit; hoc tantum opto, res hæc[i], quam poterit fieri, simplicissime tradatur ecclesiis. Ceterum[a] te exoratum velim, ne labore tam utili nos fraudes, quem omnibus doctis non sine gloria desudasti. Cura, ut excudatur, si forte ex papistis quidam, relicto errore, quem in hoc libro graphice depictum cernent, ad Christum se convertant. Vale, vir[m] eximie[n], et temeritati meę parce. Ex Tiguro, in feriis pascalibus 1536.

Leo Iud, tuus ex animo.

Ornatissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium consuli prudentissimo, patrono in primis colendo.

a) In der Stammsilbe „ç“ für „e“. — b) „c“ für „t“. — c) „cœna“ und „cęna“. — d) „annunc-“. — e) „offere“. — f) „solic-“. — g) „æd-“. — h) „loquut-“. — i) „e“ für „æ“. — k) „transub-“. — l) „cœl-“. — m) „vix“. — n) „eximiæ“.

[i]) Vgl. III, Brief 370.

Staats-A. Zürich. E. II, 338.1375.

887.

Vadian[1]) an Heinrich Bullinger.

St. Gallen. 1536. April 18.

Freude über den Commentar Bullingers zu den paulinischen Briefen an die Thessalonicher, Timotheus, (Titus) und Philemon. Papst Paul III. gegen den Kaiser Karl V.

S. Quam bonam ego, Bullingere doctissime, operam navavi, si id meis apud te literis sum assecutus, ut epistolis apostoli ad Thessalonicos, Timotheum et Philemonem enarrandis hoc plus operæ impenderis, quo ego te ardentius inhortatus fuerim, ne Romanum illud idolum levi manu tractares, sed suis coloribus orbi depingeres. Depinxisti enim abominationem illam universam tanta fide, gratia, libertate, iudicio, fiducia, ut non dubitem, casum, quem spiritus domini viginti iam annis molitur, te primum ceu colophone adhibito et brevem (!) et certo per omnem Germaniam in foribus affuturum esse, qui omnem illam simulatæ pietatis camerinam non moveat solum, sed etiam absorbeat. Est quidem papa et a Luthero petitus, sed amarulentius, quam ut iudicio eius multi eruditorum ea in re putarint accedendum, ac nescio, an ex professo unquam

Zvinglius noster in eum scripserit; satis enim ei fuit, dogmata subvertere, quæ talem eum effecerant, et exarmare hominem malis artibus elatum, si nudus et spoliatus adigi fortasse ad resipiscentiam posset. Tua vero (absit adulatio) diligentia factum est, ut facile et citra controversiam id optimi et pientissimi quique sensuri sint, de nullo Antichristo seu filio perditionis certius posteros apostolum admonuisse quam de papa Romano: quippe ad verbum quadrant in hunc, quicquid est a Paulo de homine peccati prædictum. Proinde ex animo gratulor studiosis tuam istam lucubrationem, nec minus gaudeo factum meo consilio, ut accincto iam et parato sic ad scribendum hac in parte calcar adhibuerim et in meam etiam gratiam minus te laborum pistrinum istud fregerit. Audio vero Paulum III., Caroli imperatoris hostem factum, totum se Gallo dedidisse. Quæ si vera sunt, quam facile foret, Carolum ad illos converti toto impetu, qui ferre papam amplius nolunt, et olfacio, iam nunc eam occasionem observari quibusdam christianis magistratibus, ut, quoniam spes sit maioris dissidii, hoc inde propensior evangelio futurus sit imperator, quo se magis delusum contemptumque ab illo sentiet, cuius dignitatem antea tam religiose est tutatus. Sed incerta sunt principum consilia, quibus haud aliud magis precor, quam ut per domini gratiam vel te doctorem demum artes Antichristi sint liquido cognituri et, quod hactenus de scripturis deprehensu(m) non est, saltem historia recentiore præeunte perdiscant. Vale et me tuum esse sinito. Sangalli, XVIII. die Aprilis, anno XXXVI. *Ioachimus Vadianus.*

Clarissimo viro D. Henrycho *Bullingero*, sanctę ecclesię Turicensis episcopo, domino suo colendo.

1) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — 2) S. Thess. II, 3 und den Commentar Bullingers fol. 64 b.

888. III 192.

Konrad Pellican[1]) an Vadian.

Zürich. (1536.) April 21.

Lob der vadianischen Aphorismen und Ermunterung zu baldiger Herausgabe. Besprechung einzelner Teile der Schrift, so des Verhältnisses von Papst und Kaiser, Papst und Bischöfen. Lob der Bischöfe in England. Verweisung auf den Brief Johann Calvins an den König von Frankreich. Mitteilung der Aphorismen an Georg Binder.

Salutem in domino. Multa cum iucunditate et avidissime legi saluberrimos Aphorismos tuos, doctissime Vadiane, magnoque cum fructu

legendos censeo utraque in lingua nec video rationem aliquam differendi. Satis feliciter exciderunt, ut limam non optent. Utinam otium[a] esset tibi multa scribendi in sacris! Non credo, me uno in libro plura unquam legisse notatu dignissima, omnia probata verbo dei, sensu communi et sententiis[b] sanctorum, ut sint piis omnibus omnia quam certissima. Non erit molesta prolixitas tam utilis quam iucunda; addi plura cuperem, quam quicquam demi. Quid enim de imposturis papę[c] in Germanos Cęsares[c] satis commemorari[d] possit? Misera superstitio[b] imperatorum, quod tam apertos dolos non possunt perpendere et tanta reverentia[a] pestilentię[a] sedem dignantur usque hodie! Et in episcopos quoque tyrannis (!) papę miror tam diu potuisse perferri, nisi similiter ęgrotarent[c] et dignos se pręberent[c] tanti pastoris servulos in gregis exitium[a]. Vellem episcopos invitari ad sui status correctionem, ad verbi dei lectionem et evangelistarum in ecclesiis promotionem et tuitionem ac visitationem, ne ferre cogantur magistratuum decreta in causis doctrinę ecclesiasticę. Hactenus noluerunt prospicere suis ecclesiis; ferent ergo, quos odiunt (!), suo damno et confusione. Maiora patientur[e], nisi resipiscant; posthac non proficient imposturis. Clarius iudicium nunc prostat, quam ut illudi sibi diutius[a] ferat mundus. Exspectanda[f] episcopis non est papę[c] informatio, sed oppressio potius[a] videbitur. Placet sensus et devotio[a] erudita episcoporum in Anglia, qui, suorum officiorum admoniti, salubriter resipuerunt, exemplum facti reliquis non stolidis episcopis. Vides, quid Calvinus Ioannes, Gallus, scribat Gallorum regi, tam apertam veritatem et solidam, ut contemni nequeat. Quid reliquum est, nisi ut optima per Christum speremus et fortiter agamus, cernentes auxilium domini et spem resipiscentię[a] plurimorum? O, si tui discipuli per te discant fructum liberalium disciplinarum et poetarum! Obtrusi statim Bindero nostro tuos Aphorismos, ut theologię[g] incipiat favere magis quam hactenus. Non dubito, proficiet inde et sequetur tua sacra vestigia. O, si tam pium, prudentem, eruditum et disertum explicatorem assequerentur sacrę[c] litterę in Vetus Testamentum, amplissimus sane campus pietatis exercendę[c] et iungendę[c] eruditioni! Sed hęc[c] talia iam spero ubertim proditura in tanta felicitate resipiscentis sęculi[c]. Perge, vir optime, hoc tuo in munere et adiuva partes pię eruditionis et succurre probis tuis consiliis et studiis sęculo[c] reformando. Egi ego quoque, ut potui et deus dedit. Utinam

proficiat in dei gloriam et ecclesię[e] ędificationem[e]! Vale, vir humanissime et charissime, in domino diu. Tyguri, 21. Aprilis.

Tuus totus *Conradus Pellicanus.*

Domino Ioachimo Vadiano, consuli Sanctogallensi incomparabili eruditione et pietate, clarissimo viro, patrono ac domino.

a) „c" für „t". — b) „-ciis, -cio, -cię". — c) „e" für „ę". — d) „comem-". — e) „paci-". — f) „exp-". — g) „thelogię".

[1]) Vgl. oben, Brief 714. — Das Jahresdatum ergibt sich mit Sicherheit aus der Erwähnung des Calvin'schen Briefes an den König von Franckreich, welcher der im März 1536 erschienenen ersten Ausgabe der «Institutio» vorgesetzt und vom 23. August 1535 datiert ist.

889.

IV 66.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Augsburg. 1536. (April) 26.[2])

Bitte, die Einigung der Kirchen nach Kräften zu fördern. Abreise nach Eisenach.

Gratia et pax. Optime patrone, utinam te hæ literæ non reperiant; sed si reperiunt, tamen indubie promovebis communem ecclesiarum concordiam, quantum poteris. Ad conventum Isnacensem ibo cras, volente domino. Literas hasce, oro, in domum Thomæ Blaureri. Salvi sint illic omnes. Utinam tecum omnia! Christ*ianis*[a]) vobis in Christo facile approbavero institutum (?) nostrum; sed Satan ubi non turbat? Vale, saluta fratres. Augustæ, 26. (Aprilis) 1536. *M(artinus) Bucerus,* tuus in domino.

Doctissimo atque pientissimo viro D. Ioachimo Vadiano, medico et consuli Sangallensi vigilantissimo, suo in domino patrono.

a) Lücke von ca. 4 Buchstaben.

[1]) Vgl. IV, Brief 506. — [2]) Nach Baum: Capito und Butzer, S. 506, reiste Bucer am 27. April von Augsburg nach Eisenach ab. Das Monatsdatum lässt sich also mit Sicherheit ergänzen. — Der kurze Brief ist offenbar in grosser Eile flüchtig hingeworfen.

890.

Stadt-B. Zürich.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1536. April 26.

Luther an Bucer und Bucer an die Geistlichkeit in Constanz über den bevorstehenden Tag in Eisenach betreffend die Concordie. Vadian möge sich mit den Zürchern über dessen Beschickung durch die Schweizer beraten. Zwick wünscht nichts mehr, als Vadian, Bullinger und Pellican dahin begleiten zu dürfen.

Salus et pax Christi sit tecum. Ornatissime Vadiane, de conventu celebrando pauca tibi significo. Lutherus enim ad Bucerum scripsit in hæc verba:

«Gratiam et pacem in Christo. Paucis scribere cogor, quia hos 14 dies prostratus decubui, cruciatibus non ferendis coxendicis sinistræ. Vix iam respiro. De conventu nostro sic habet sententia nostra: Locum nobis princeps noster signavit Isenacum in confinio Hassiæ, 28 milliaribus a Wittenberga, ubi Iustus Menius episcopatur. Tempus mihi videretur idoneum Dominica 4. post paschæ, quocirca cum tuis super hac re delibera et responde. Quodsi tertia vel alia Dominica placeret magis, nos non gravabimur eam acceptare; tantum tu cura, ut Brentius, Schnepfius et alii id per vos sciant, quos putabitis adesse oportere. Ego Osiandro et aliis Nurenbergensibus significo, præterea nullis in Superiori Germania, ea scilicet tibi cura relicta. Vale in Christo bene, et ora pro me. Die annuntiationis Mariæ 1536.»

Cum istis literis scribit Bucerus ad nos symmystas longissimas literas, scilicet de utilitate conveniendi, tantum non adiurans nos, ne hanc profectionem detrectemus. Quantum itaque intelligo, mihi hoc onus imponetur, quod tamen optarem doctiori et omnifariis studiis exercitato magis imponi. Fiat autem domini voluntas. Ad finem vero literarum addit hæc verba: Der aidgnossischen kilchen halb were mins achtens der sach seer fürstendig, wo sy D. Vadianum mit ainem oder zwayen predigern uffs höchst zu diser samlung schiktend. Bullingerum und Pellicanum ließ ich mir gefallen. Godt gebe, was gut sye. Amen.»

Nunc tibi huius negotii gratia hanc curam volo impositam, ut cum tuis sive etiam Tigurinis deliberes, quid faciendum nobis. Christus communis est nobis; ecclesia una est Christi. Cum itaque sperent, conventum hunc in rem Christi suæque ecclesiæ futurum, deinde cum Helvetii non uno nomine et de doctrina et ecclesiasticis ritibus Luthero et suis suspecti sint, et nescio quam funestam opinionem de vobis habeat, consultum videtur, a vobis salutari congregationem istam. Dominica Cantate electa est. Dignum enim putaverunt cedere Luthero, renati evangelii antesignano. Alioqui tempus satis est breve, quod etiam Bucerus ad nos conqueritur. Mihi vero ad 24. diem huius mensis redditæ sunt (literæ). Quantum ad me adtinet, nihil optarem magis, quam me comitem addere tibi et suavissimis confratribus Bullingero et Pellicano. Dominus hanc profectionem promoveat solita benevolentia sua. Amen. Si potes, responde et cura hanc rem diligentissime. Iussit tibi quam pluri-

mam salutem adscribere Thomas Blaurerus. Vale in Christo semper. Constantiæ, XXVI. Aprilis 1536. Tuus ex animo *Ioannes Zvickius.*

Prudentissimo, doctissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensis reipublicæ consuli, domino suo observandissimo.

[1]) Vgl. II, Brief 152. — Wir verdanken die Abschrift dieses der Simmler'schen Sammlung entnommenen Briefes der Güte des Herrn Bibliothekars Dr. Hermann Escher in Zürich.

891. IV 30.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1536. Mai 21.

Er berichtet, dass die Aphorismen Vadians über das Abendmahl von den bedeutendsten Zürcher Geistlichen: Leo Jud, Theodor Bibliander, Konrad Pellican, Georg Binder gelesen worden sind und von ihnen höchlich gebilligt werden. Sie wünschen einmütig, dass die Schrift möglichst bald durch den Druck verbreitet werde.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Libros illos tuos, Vadiane doctissime, de eucharistiæ consideratione[a]) scriptos legerunt apud nos ministri ecclesiæ præcipui: Leo, Theodorus, Pellicanus, Binderus et reliqui. Quid vero Leo et Pellicanus de illis sentiant, abunde epistolis scriptis testarunt. Reliqui nihil perinde optant, quam ut vulgetur opus pium, necessarium, utile, doctum. Theodorus, felicissimi[b]) ingenii et iudicii[c]) acerrimi vir, nuper ad me dicebat, si quid Vadiano scriberem, cum eo expostularem, «quod libros per omnia piissimos, doctissimos et nostro sæculo necessarios hactenus premit quodque meam exspectat[d]) censuram, qui minor sum, quam cuius iudicium[c]) in tam docto opere vel tantillum æstimari debet; ego sane, si quid apud clarissimum virum possem, optarem opus utilissimum vulgaret.» Hactenus Theodori vota et iudicium[c]) exposui. Ego vero nihil adhuc in sacramentario illo conflictu legi, quod placuerit magis præcipue propter ordinem negotii præclarum, ob eruditionem multiiugam, piam et incomparabilem, denique ob sanctam illam simplicitatem et copiam necessariam, præterea et vetustatem puram, avitam, apostolicam. Precor itaque, ut primo quoque tempore vulges opus sanctissimum. Quid vero, si regi Anglorum serenissimo libros dedicares? Ego propediem istos tibi remittam, ut recognitos tradas chalcotypo[e]). In posterioribus tribus non video, quid mutare possis; meliora certe non dabis, nec est in tribus prioribus quicquam, quod tantopere videatur mutandum. Nosti, opinor, 4 libros epistolarum Ioannis Oecolampadii et Huldrici Zvinglii Basileæ excu-

sos esse, vitas quoque illorum una cum purgatione doctrinæ ipsorum per Bibliandrum, ubi hic quoque eucharistiæ negotium docte tractat. De Cæsare, Gallo et pontifice si quid scripseris, rem feceris longe gratissimam. Quantas vero gratias possum, ago tibi, vir observande et doctissime, quod tandem istorum mihi librorum feceris copiam. Mihi crede, nihil obtigit iucundius unquam. Valebis diutissime. Salvum te vult Bibliander, Utingerus, Binderus. Tiguri, 21. Maii, anno 1536.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Præstantissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino plurimum observando.

a) „consyd-“. — b) „fœl-“. — c) „t“ für „c“. — d) „exp-“. — e) „calc-“.

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

IV 36.

892.

Benedict Burgauer[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1536. Juni 26.

Sein Gegner Erasmus (Ritter) und Burgauer selbst sind beide abgesetzt worden. Erasmus ist nach Bern abgereist, und Burgauer bittet Vadian, ihm wo möglich eine Anstellung zu verschaffen.

Gratiam et pacem a domino. Prudentissime ac doctissime Vadiane, nec te latere arbitror tragœdiam[a)], quam hisce[b)] diebus commovit Erasmus, qui collega fuit in ministerio, coram magistratu nostro, qui novum dissidium immerito meo maximo excitavit; quam ob rem permoti et utrumque a sua functione ac ministerio deordinarunt. Ipse Bernam 26. Iunii perrexit. Ego liber ab officio et functione, etsi munere contionandi adhuc fungar. Putabam ex Basiliensibus articulis omnia, quæ contentionem[c)] concitare possent, sublata. Sathan, qui omnia confusa ac perturbata reddat, nihil intentatum relinquit. Is effecit, quæ cum summo scandalo et ecclesiarum offensione hic peraguntur. Fui hisce[b)] diebus Tubingæ cum Blaurero; at condicionem[c)] non habet, quæ mihi acceptanda sit. Incidit in animum amor patriæ ac natalis soli, ubi pauciori pretio multo labores in vinea domini subire vellem, considerans, quæ me olim in conscientia suspenderunt per varias illustrationes sublata. Te oro per quicquid est divinum ac humanum ac ob prædecessorum nostrorum sinceram amicitiam[d)]: si tecum aut alibi condicionem[c)] subordinare posses aut alias mihi conductibilem[e)] scires, quantocius efficias, assequi aliam functionem[f)] queam, quæ (!) mihi, coniugi ac liberis acceptandam pro tua

prudentia[d] duceres, et sine mora proxima septimana per Frickium ex Arbona aut per alios frumentarios, si quis modo vacat, rescribas. Habeto me commendatum. Offeruntur ministeria, sed non lubet acceptare. Quæ me in tuis agere desiderares, pro me loqui aut scribere, oro, ne impiger sis, aut si ad te veniendum suaseris, parebo. Saluta nomine meo coniugem tuam honestissimam. Aeque scribam consuli Ambrosio Schlumpf, qui mecum educatus coetaneusque exstat[g]. Vale in domino et Benedicti tui sis memor. Ex Scaphusia, 26. Iunii, anno 36.

B(enedictus) Burgower tuus.

Hæc in aurem tibi sint dicta; fac ne multi resciant, quæ in contemptum vergere possent.

Prudentissimo ac doctissimo viro Ioachimo Vadiano, doctori et consuli apud Sangallenses, domino et amico suo colendissimo.
Herr burgermaister von Wat zů S. Gallen.

a) „traged-“. — b) „hiisce“. — c) „-cionem“. — d) „c“ für „t“. — e) „conducc-“. — f) „funcc-“. — g) „ext-“. — Durchgehends „e“ für „æ“, „c“ und „t“ sind nicht mit Sicherheit von einander zu unterscheiden.

[1]) Vgl. I, Brief 22.

893. IV 40.

Konrad Pellican[1]) an Vadian.

Zürich. 1536. Juli 7.

Bericht über seine Reise nach Strassburg und seine Besprechungen mit Capito, Bucer und Zwick, welche ihrerseits in Frankfurt mit den süddeutschen Prädicanten und in Wittenberg mit den dortigen Führern über die Abendmahlslehre verhandelt hatten. Am 2. Juli nach Zürich zurückgekehrt, fand er die ihm gewidmete Schrift Vadians vor, mit deren Druck Christoph Froschauer eben beginnt. Über die Beigabe eines hebräischen Tetrastichon des Sebastian Kunz.

Salutem in domino. Argentinam veni 16. Iunii; sequenti die Sabbato redierunt Capito et Bucerus cum D. Zvikio salvi, nisi quod Zvikius alvi solutione[a] a diebus multis laborabat. Convenerant Frankfordiam prædicatores ecclesiarum Augustanæ, Ulmensis, Memmingensis, Eslingensis, Rutlingensis, Fürfeldensis; pariter autem et cum Franckfordensibus Isnacum pervenientes neminem invenerunt. Quando et de negotio[a] toto illic nihil audierant in Isnaco, progressi *igi*tur sunt pariter Wittembergam, ubi contulerunt cum præsentibus Luthero, Iona, Pomerano, Melanchtone, cum tribus aliis, tantum de causa eucharistię, in qua satis concordare eos contigit quoad sensum nostrarum ecclesiarum, quanquam verbis suis utantur: corpus Christi

adesse, exhiberi et sumi vere et substantialiter, negare transsubstantiationem et localem inclusionem in pane aut durabilem coniunctionem extra usum sacramenti, concessa unione tantum sacramentali etc. Aegre[b] tulerunt præfationem[a] Theodori quoad verba quædam[c], quibus visi sunt irritati vel paululum perstricti, quanquam substantiam dogmatis in eadem probarint. Quia vero pauci convenerant, non confirmaverunt concordiam, quam ad alios quoque referre volebant. Ascensionis die Lutherus prædicavit, multa debilitate corporis afflictus, ut vix sermonem perficeret. Sequente Dominica Bucerus ibidem contionem[a] habuit de eucharistiæ[c] negotio[a], ea forma loquendi, quæ placuerit Wittenbergensibus omnibus et nostris non displicuerit. Sic mihi retulit Zvikius. Is ipse nondum plene exoneratus profluvio[d] Argentinæ[c] remansit, me post 8. diem recedente, cuius et equus nonnihil damni ad moram contrahendam inciderat.

Rediens autem ego ad 2. Iulii Tygurum inveni lucubrationes tuas mihi inscriptas, de quo vehementer miratus sum, consilium tuum satis æstimare[c] non valens, quando voluissem, tam eximium opus, tantam eruditionem[a] complectens et tantę frugis et concordiæ[c] partes allaturum, Cæsari vel universæ[c] ecclesiæ[c] doctis inscribendum. Statim legere ex principio cœpi[e] diligenter, et quædam mutata deprehendens in melius, processi legens continuo usque in 6. librum, quem me legentem interrupit ammanus Vogler, pollicitus præsentem nuntium[a], quo tibi vel breviter de actis scriberem suspenso. Alia autem nova non habeo, quæ[c] transscribam, et hæc[c] denique tumultuarie scripta oro boni consulas, certiora[a] enim et absolutiora non potui. Hodie accingitur ad opus imprimendum tuum Christoforus, initio sumpto ex primo libro, præfatione[c] dilata in operis complementum, cui, si dominus voluerit, indiculum apponam, si tibi placuerit. Prolixior esse non potui, sed nec diligentior in dictando. Vale cum fratribus piis omnibus. Sebastianus Consus tetrasticon Hebraicum mihi apprimendum operi tuo transmisit, de quo nondum statui, si cum honore suo et tuo præmitti possit. Curiositatis et ostentationis[f] notam prætendere videtur magis quam profectus alicuius. Studium hominis commendo in homine docto, cuius tamen simplicitatem in hoc instituto prostitui nolim irrisoribus. Semper bene in Christo valeas, vir clarissimę pietatis et eruditionis. Spero et certus sum maximam frugem illaturum ecclesiæ[c] insigne opus tuum et a nemine pio ac docto non maxime

commendandum et profuturum ecclesiasticæ[c] concordiæ[c]. Tiguri, 7. Iulii 1536.

Tuus totus *Conradus Pellicanus.*

D. Ioachimo Vadiano, clarissimo viro. Sangalli.

a) „c" für „t". — b) „egre". — c) „e" für „æ". — d) „profluio". — e) „cępi". — f) „-cionis".

[1]) Vgl. oben, Brief 714.

894. IV 43.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1536. Juli 18.

Wahl von Heinrich Lingy in Brugg und Simpert (Vogt) in Biel zu Prädicanten in Schaffhausen. Kirchliche Anordnungen daselbst. Besuch von Johannes Zwick in Schaffhausen auf seiner Rückreise von Eisenach (beziehungsweise Wittenberg). Pellicans Lob der Aphorismen und Bitte um deren Zusendung.

Salutem. Lieber herr und vetter, ich hab uch nechst mall alles handels, zwuschet herr Benedicten und minem bruder und herren Erasmo ergangen, bericht. Hatt uns also der herr gott mit zwayen menner wider versehen, namlich Hanricho Lingy, predicant zů Brugg, und Zimperto, predicanten zů Biel; wiewoll sy sich treffenlich gewert, doch aller artickell veraingt, so witt und mine herren das ain iren kilchen vermügend; als dan ain oberkait von Bern herr Hanrich Lingin von bitt wegen miner herren schon nachgelassen, in hoffnung, die von Biel, unßere kilchen betrachtende, sich nit werdent wideren; dan schon ain anderer glerter ain sin statt gen Biell vorhanden. Doch habend sy die stend nit wellen annemen un vorbehaltung ettlicher artickel, die kilchen betreffende, die ich uch in mittler zitt wird zůsenden. Und damit anikait under uns gepflantzt, so habend mine herren uns all dry angenomen als predicanten, und söllend die kilchen gemainlich mit ainandren versehen, die predigen umb ainandren, ouch die sacramenten, als touff und herren abendmall, und das in ainer (nit wie vormalls) kilchen bruchen, und uns ouch allen dryen ain gemaine besoldung bestimpt, namlich 2 füder win, 17 mütt kernen, 1 malter haber, 80 fl. bargelt, damit kainer dem andren nünt uffhabe, wie vormals beschehen. Bin also nit mer Benedict Burgowers helffer, wie er erdicht von mir ußgeben und geschriben hatt. Er hatt sich gewendt in all winckel, ee er habe wellen schaiden. Also hatt man im hutt 20 fl. geschenckt, damit (man) sines gilis abkumme. Will also morn mit wib und kind und hußratt gen Lindow. Doctor

Hans Zwick von Costentz ist die tag hie xin, kompt den nechsten von Ysnach, doch by 4 wuchen ze Straßburg xin. Hab mit im geredt; er aber mir den handel nit ainzaigt. Doch so sige nünt gehandlet, den de baptismo et cena[a] dominica, und nünt beschlossen, als ain ainhinderybringen, sich aber darby lassen mercken: mügend wir sine arden der reden dulden, so sigend wir ains; doch mir zůgesait, wie bald er siner kilchen, deren xanter er xin, den handel eroffne, welle er mir die artickel zůschicken. Darumb, werdent sy uch vor mir, als ich woll achten, so schickend mirß zů. Pellicanus hatt üwer edition treffenlich gerümpt, das es als noch kindenwerck gewessen; des wir von hertzen begerend und erwartend. Datum Schaffhusię, Zinstag vor Magdalene 36.

Sebastianus Grubelius.

Dem fromen, ersamenn, wissen doctor Joachim von Watt, altburgermaister zů Sant Gallen, minem lieben herren und vetter zů handen.

a) „cęna".

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

Staats-A. Zürich E. II, 342. 56.

895.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1536. Juli 22.

Berichtet über die Aufnahme eines Mönchs von St. Gallen, der den Loskauf des Toggenburgs rückgängig machen sollte. Basel und Zürich gegen Kriege, Bündnisse und Pensionen. Die Wittenberger Concordie.

Gnad und frid vonn gott. Was der münch von S. Gallen vor den 4 orten fürtragen, ist üch unverborgen. Er begärt den kouff, den Doggenburgernn gäben, zů vernüten. By unß ist er nitt werd xin; diewyl aber der zweyen orten radtsbotten by im xin, hatt man lüt zů inen verordnet und inen den wyn geschenckt, vonn und in radt beleydt; sust aber nienan hin gefürt, nienan uff gheiner stuben geschenckt noch besonder gesellschafft geleystet. Min h(er) Röyst was zů im bescheyden; aber nie hatt er zů im gewöllen, dann er wenig gunsts zuo im und sinen pfaffenknächten treyt. Ghein entliche antwurt ist im worden, dann man werde ouch andere verhören, die in der sach zů handlen. Mitt sömlicher angehenckter antwurt habend sy in abgefertigt. Der münch ist wol gefütert, feyst und starck; acht wol S. Benedicten regel thůge im nüt wee. Von gottes genad ist by unß ghein schwanckenn im glouben. Der fürtrag miner

h(erren) von Zürych und Basel ist gelich, trifft das kriegen, püntnussen und pensionen an, dero sich zů můssigen; dann min herren wol verston und ermässen mögind, was uß dem spyl werden (wil). Wenn aber menckclich zů krieg louffen und sich in püntnuß und gunst der fürsten wil ynwicklen, werdent sy mitt der zyt besser fůg haben, sich ouch zů versähen, wenn ioch (?) ghein warnung noch pitt nützid hilfft. Hoff zů gott, sölichs würde nitt mitt schaden des gloubens beschähen.

Video concordiæ istius duces et consultores delusos esse sua spe. lurarunt in verba Lutheri, qui a nobis palinodiam postulavit. Subscripserunt tamen, revocationem renuerunt; sed tamen accesserunt communicantes cum eis. Retractavit Bucerus, quæ in 4 evangelia olim scripsit de eucharistia. Ea Basileam misit ad Hervagium. Plura iam non potui, festinante Widenhubero et contionis hora urgente. Vale, vir obserservande. 22. Iulii 1536.

H(einricus) Bullinger.

Præstantissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli prudentissimo, suo domino colendissimo.

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

896.

III 209.

Konrad Pellican[1]) an Vadian.

(Zürich. 1536.) Juli 22.

Dank für die ehrende Erwähnung seiner Schrift in Vadians Aphorismen. Das hebräische Epigramm von Kunz. Bericht über eine Unterredung mit dem Abte wegen Förderung des wissenschaftlichen Lebens in den Klöstern und abweisende Antwort desselben.

S. Tantum abest, vir prudentissime et eruditissime, ut inscriptionem elegantis et divini operis tui ęgre feram, qui maiorem honorem nec accepi nullum in omni vita, si tantum non tam indignus essem et operis dignitati nihil eo ipso decederet; quin vel eo nomine mihi et veritati gratulatus sum, quod lucubrationibus meis in Vetus Testamentum multum auctoritatis[a]) ea addet nominis mei celebratio per te, virum tantum et talem. Faxit dei bonitas, ut omnia feliciter ubique cadant et in dei unius gloriam, ne quid unquam in carne vel modicum gloriemur, qui pro dei dispensatione regimur et in creatoris gloriam conditos nos meminisse semper debemus. De Hebraico epigrammate Consii Theodorum quoque consului, ne mihi exciderem forsan; qui suasit obmittendum. Barbara

lingua est et parum apta carminibus atque ligaturę[b], et nos Hebręa[b] nulla admiramur pręter[b] tamen sacrosancta et prophetica, quę suam habent poeticam, longe ab omni lenocinio numerorum abhorrentem; in vehementia[c] affectuum consistit, non numero syllabarum. Sed de hoc alias. Casus mihi incidit cum abbate vestro, cui dudum pro reformatione christianę[b] religionis scribere volueram. Nuper autem pręsente eo, spiritu certe non malo impulsus, solus eum adii in hospitium[c]. Admissus autem in colloquium, pręsente[b] quodam monacho Othmaro, pręfando[b] benevolentiam captabam, quod ignotus et humilis D(ominationem) s(uam) auderem interpellare; nihil intenderem nisi sanctum, utile et statui suo vere gloriosum; qui — ut fuissem diu monachus et Benedictini ordinis semper amator — dolerem, passim monasteria prisca et religiose instituta ad ecclesię profectum nunc subverti, diripi et in profanos[d] usus rapi. Id cum timerem Santogallensi monasterio celeberrimo, in quo olim viguisset eruditio et pietas vere christiana, nunc crederem inveniri posse opportunitatem[e] restituendi illius statum in primęvam[b] sanctimoniam, si resumerent studium sacrarum litterarum, unice necessarium patrię docendę[b] et regendę[b] in fide et moribus; id quod cum favore papę[b], Cęsaris et bonorum omnium posset tentari, maxime cum et hodie pontifex dicatur ordinasse, ut clerus canonicis pro horis suis nihil legant (!) pręter[b] solum veteris et novi instrumenti canonem, omnium sanctorum legendis obmissis, et lectionarium[f] duodenarium contraxisse in ternarium pro matutinali officio, unde spes esset, neminem etiam[c] episcoporum improbaturum, si in monasteriis huiusmodi reformatio cum vitę[b] innocentia[c] institueretur, quo tantum duraret priscorum institutio, pie pręsumpta ante multa sęcula; alioqui verendum propediem omnia proculcanda et in nihilum redigenda, quę sancta intentione sunt olim a sanctis ordinata. Is orationis meę status erat cum quibusdam interlocutoriis, si vellem regredi et in suo monasterio cooperari. Respondi, uxorem me habere et filios cum vocatione sancta; optare me tamen, ut monasterium suum et alia in dei gloriam et ad ecclesię[b] ędificationem[b] ordinarentur. Respondit Othmarus, hactenus se bene egisse; sufficere sibi, si iuxta regulam Benedicti vitam instituerent et observarent; instare iam concilium generale, cuius ordinationi stare vellent, et cetera quędam[b] frivola. Quibus cum responderem, breviter abruperunt unus post alium sermonem. A quibus accepta licentia me subduxi, sinens eos suis qualibuscunque negotiis involutos,

contentus didicisse utriusque ingenium; quos non continget emendari nisi calamitatibus, ubi illis ingruerint. Tunc forte memores erunt eorum, quę[b] audierant. Hęc[b] te amici noluerunt latere, ut si quid rumoris de hoc facto vulgaretur ab illis vobiscum, non ignorares, quid egissem, vel in summa. Nondum venit hora eorum; sed nec diu tardabit, spero.

Vale, doctissime Vadiane, et boni omnia consule. Cetera alii. Iulii 22.

Tuus totus *Conradus Pellicanus*.

Absolutissimo viro domino Vadiano, Sangallensium decori et glorię.

a) „aut-". — b) „e" für „ę". — c) „c" für „t". — d) „proph-". — e) „oport-". — f) Eine offenbar verschriebene Abkürzung, die eher „lectionem" gelesen würde, wenn hernach „duodenariam" und „ternariam" gelesen werden dürfte.

1) Vgl. oben, Brief 714 und Brief 893, aus dem sich das Jahresdatum für den vorstehenden Brief mit Sicherheit ergibt.

897.

XI 37.

Jakob Bedrotus[1]) an Vadian.

(Strassburg. 1536.) Juli 25.

Bitte, auf Erhaltung der Eintracht bedacht zu sein und den jungen Bibliander von scharfem Auftreten gegen Bucer abzumahnen. Der Tod des Erasmus und das Concil zu Mantua.

S. Facile divinare possum, ornatissime vir, cuius argumenti sint literæ Buceri ad te scriptæ, nec dubito, quin apud te momenti plurimum habeant; quare non est, ut cantilenam eandem recinam. Concordiæ studiosissimum te esse scio. Nihil igitur obmittes, sat scio, quod ad hanc conficiendam tandem operæ[a] pretium[b] aliquod sit allaturum. Quo nomine et tuum singulare studium valde commendo, qui librum hoc argumento nuper pręlo commisisse diceris; quanquam velim, illum ipsum tantisper non prodire, dum facta atque transacta fuerint omnia cum Luthero, nec cum hoc tantum, sed cum iis, qui dissensisse hactenus visi sunt. Nosti, quibus utrinque affectibus vitiati[c] sint optimi alioquin homines et quam facile arripiant quidvis, prout quisque semel vel sua nimium admirari vel aliena damnare pertinacius in animum induxit. Atque hæc est causa, ut valde metuam, vel Lutheranos offendi iis etiam, quæ vere scribuntur, contra Zvinglianos triumphaturos sententiæ tuæ calculo, etiam si minus pro ipsis fecerit. Horum temere Minervam sus admoneo; verum tu boni consules, qui, quo animo hæc scribam, non ignoras. Summa: libellum tuum nolo patiaris in spongiam incumbi, modis enim omnibus utilem

fore nihil dubito; at velim contra bonis auspiciis eundem prodire. Audio, Bibliandrum acerbius, quam par est, in Bucerum tum invehi, tum ad amicos certos scribere de eodem tam virulente, ut, si Bucerus ipse istuc sciret, novum forsan dissidium esset suborituram non sine multorum gravi offensione. Rogo igitur te, iuvenem pro tua tum auctoritate[d], tum consuetudine, quæ tibi cum ipso intercedit, admonere velis, quo moderatius rem hanc agat ac Bucero potius scribat, si quid in hoc requirit. Novi, mi prȩceptor, quam sint irritabilia sȩpe ingenia optimorum etiam, quam item ex parvula scintilla δήιον πῦρ suboriatur. Atque hæc ad te unum, neque dum enim Bucerus novit quicquam de Bibliandri stomacho. Erasmum II. mensis huius in domino obdormiisse forsan nosti, Stapulensem item, ante semestre opinor. Nos hic satis commode agimus. Concilium Mantuæ habendum proximo Maio testatur bulla edita feriis pentecostes; eam vidisti indubie. Sed vale tandem, prȩceptor ac patrone colende. Revidere literas non licuit mihi scribenti hæc sera nocte et laboranti ex oculis, cum nuntius[b] antelucano se abiturum minaretur. Salutat te Grynȩus et Gerbelius. Iacobi festo.

Bedrotus tuus.

Melanchthonem ante mensem Tibingam venturum certo asserunt.

Dem hochgeachten und weysen herren doctor Joachim von Watt, burgermeyster zů Sant Gallen, meinem gunstigen herren.

Vadiano zů Sant Gallen.

a) „e" für „ɐ". — b) „c" für „t". — c) „vic-". — d) „aut-".

[1]) Vgl. IV, Brief 471. — Die Notiz vom Tode des Erasmus lässt das Jahresdatum mit Sicherheit ergänzen.

IV 44.

898.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Strassburg. 1536. Juli 25.

Bericht über die Verhandlung in Wittenberg mit Luther und den dortigen Wortführern. Bucer bedauert, dass er die Aphorismen Vadians nicht vor der Drucklegung lesen konnte, und bittet Vadian dringend, seinerseits für die Herstellung der Einigkeit bemüht zu sein. Er klagt über den ungerechten Argwohn, dass man durch die kurze Frist die Schweizer absichtlich von der Besprechung ferngehalten habe.

Gratia et pax. Vir ornatissime, a Zviccio nostro puto te didicisse de actione nostra in Wittenpergensi conventu. Res est ingens, et nihil

a nobis datum est, quod non insit scriptis Oecolampadii. Verum eo deducta hæc disputatio est, ut plerisque ægre satisfiat. Audio te scripsisse de hoc mysterio librum doctissimum, ut tua sunt omnia. O utinam licuisset eum videre, antequam ederetur[a]! Non quod nobis censuram in tua scripta vendicare cupiamus, sed quod novimus, ubi laborent nonnulli, quibus sępe verbulo satisfieri queat, a quo tu non abhorreas, et quibus cupias omnem scrupulum exemptum. In eo iam articulo sumus, ut si nunc ecclesiis in imperio conspirantibus Helveticæ in dissensione perstent, valde verendum sit, ne omnis pugna recrudescat. Atqui certo et coram domino scio, cordatis omnibus verborum modo superesse dissidium. Contulerunt hic nobiscum Carlostadius et Grynęus et parati[b] discedent; sed iudicant et ipsi necessarium, ut caussa hæc graviter excutiatur in primariis ecclesiis vestris, præsentibus omnibus primoribus ex ministris verbi et magistratibus. Tu semper ecclesiarum concordiam promovere studuisti. Oramus te, adsis hic nobis. O, si adfuisses in nostro conventu, vidisses nos caussam vestrarum ecclesiarum bona fide agere et[c] veræ concordiæ illos esse sitientissimos; quo magis me excruciant[d] quorundam intempestivæ, ne dicam impiæ suspiciones[e], quasi vero data opera tam breve illis spatium[f] datum sit itineri se accingendi, ne venire possent. Laboraverat Lutherus graviter, detinuerat eum Anglicana legatio; interim tempus elapsum est. Vocavit itaque ad 4. Dominicam a pascha; non convenisset ipsum paschæ tempus. Literæ eius datæ fuerunt die annuntiationis[g]; sed culpa tabellarii sero mihi redditæ sunt et agenti Augustæ. Sic extractum tempus est. Attamen si, quod Basileæ oraveramus, constituissent vestri in tempore de mittendis ad hunc conventum, immo[h] si soli Tigurini fratres exorari potuissent, ut audire nos sustinuissent in tempore — nam circa Nicolai superiori anno de conventu nostro cum Luthero consensum est —, satis et vestris spatii[f] fuisset ad conventum Wittenpergensem veniendi. Putavit Lutherus, a nobis ad paschæ tempus parata omnia, idque temporis Basileæ[i] indicavimus. Sed indubie tua sinceritas[k] istis iniquissimis suspicionibus nihil indulget. Certe quidam, dum prudentiam putarant omnia in deteriorem partem rapiendi, sibi et aliis magnum malum dederunt. Tuam prudentiam et pietatem oro, iuvet nos, ut ecclesiæ sibi plene in domino conspirent; id quod iam dominus dedit, si vestræ modo non obstent. Christus, pax nostra, adsit nobis. Capito, Carlostadius, Grynęus, Bedrotus et alii fratres tibi salu-

tem precantur et successum consiliorum, quæ indubie salutaria versas. Argentorati, XXV. Iulii MDXXXVI.

M(artinus) Bucerus, tibi deditissimus.

Clarissimo atque pientissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, consulari *sena*tori et medico *doctissimo,* patrono *suo sin*gulari.

An doctor Joachim Vadian zu Sanct Gallen.

a) „æd-". — b) „pacati"? es ist an dem Wort corrigiert worden. — c) „et et". — d) „excruciat". — e) „t" für „c". — f) „c" für „t". — g) „annunci-" — h) „imo". — i) „ę" für „e". — k) „sync-".

1) Vgl. IV, Brief 506.

IV 47.

899.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constans.) 1536. Juli 29.

Er stellt einen Bericht über die Einigungsverhandlung mit Luther in Aussicht und — wenn die Umstände es erlauben — seinen persönlichen Besuch in St. Gallen, wofür er sich eine einfache Aufnahme erbittet.

Salus et pax Christi.

Etiam non monitus, ornatissime vir, statueram, te de mea profectione certiorem facere adeoque de causa concordiæ cum Luthero et suis; quoniam vero nec meis hactenus rem potui enarrare, non licuit quoquam aut quidquam scribere. Ceterum[a]), ni fallor, iam die Lunæ proxima relationem facturus sum; deinde non ignorabis huius negotii rationem. Neque vero Tigurini quicquam ex me habent; quid ex Argentoratensibus, nescio. Si vacaverit, forte coram te videbo, quanquam vehementissime abhorream tam luxu plenas hospitalitates, quibus audio vos Sangallenses excipere hospites. Familiariter tractare amicos caret offendiculo et tractationi rerum ecclesiasticarum commodissimum est. Interim ora deum, ne per imprudentiam noceamus alioqui satis periculoso negotio. Hæc paucis ad tuas; ego non obliviscar petitionis tuæ. Vale. 29. Iulii 1536.

E pectore tuus *Ioannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, ornatissimæ reipublicæ Sangallensis consuli, domino suo colendissimo.

a) „cæt-".

1) Vgl. II, Brief 152.

900. IV 50.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1536. August 6.

Er berichtet, dass er die Aphorismen nicht, wie Vadian gewünscht, nach Strassburg habe schicken können, weil das Buch noch nicht fertig sei; übrigens könne die Schrift der Einigkeit nicht schaden, wenn diese aufrichtig gemeint sei. Er befürchtet, dass Luthers Meinung ihnen von Bucer mit oder ohne Absicht nicht richtig angegeben werde, da es sonst nicht nötig wäre, die Basler Übereinkunft abzuändern. Die angebliche Zustimmung des Kaisers zu dem Artikel über das Abendmahl sei Argwohn erregend. Er anerkenne die Basler Confession, die Lehrmeinung Augustins und die Schriften Zwinglis, Oecolampads und Vadians; die körperliche Gegenwart Christi im Abendmahl lehne er ab.

Gratiam et pacem a domino. Petisti, Vadiane doctissime, exemplum Aphorismorum committerem Frisio nostro, quod Argentoratum primo quoque tempore perferendum curet; verum, cum liber nondum absolutus sit, vacuum dimisi. Deinde si eiusmodi est concordia, quam illi moliuntur, ut sanctus ille, (veritatem dico, non adulor) pius, eruditus et summa conscriptus modestia liber illam turbare queat, inconsultum plane et te indignum mehercle videtur tantillum mutare in illo. Nam non potest dici solida et sancta concordia, cui nocere possunt solida et sancta scripta; perversam et lubricam esse necesse est, ut libere, quod sentio, dicam. Igitur non hominum, sed veritatis ratio habenda erit. Tam plane, tam vere, tam modeste, quæcunque de hoc negotio dici possunt, exposuisti, ut nemo nisi vexator aliquis quicquam in illo desideraverit[a]). At ego istius nullam existimo habendam esse rationem. Mundus certe iam annis aliquot sapere cœpit nec tam obesæ naris est, quin protinus clarum ab obscuro, falsum a vero, genuinum a suppositicio[b]) discernat et verum clarumque recipiat, falsum et obscurum repudiet. Proinde oportet, Vadiane mi, veritatem proferre in lucem clare; id quod libro illo tuo fecisti, quem omnes probi et docti probabunt, scio, licet Luthero et Bucero probetur minus, si modo eo venerint dementiæ[c]). Tu vides multos data opera et, quia hactenus progressi sunt, metu quodam et propter homines quosdam ea, quæ exposita sunt, involvere, his autem indignari bonos omnes, mussitare[d]) nescio quid malos, gaudere in sinu et faustum exspectatumque[e]) opperiri[f]) finem. Necesse igitur est, hos spe illa sua excutere et plane reprimere — id quod tum fiet, cum intellexerint, nos iustam, bonam et claram causam non deserturos —, illos vero confirmare in vero, liberare metu et retinere in officio[b]), ne, dum contentiosos et præfracte aberrantes

lucrari cupimus, simul et operam et impensam ludamus amittamusque eos, quos maximis sudoribus hactenus fecimus nostros. Ego sane ut si unquam, nunc maxime puto nobis opus esse constantia et ut nostri per omnia in doctrina similes nihil admittamus obscuri, dubii et quod in utramque partem abstrahi possit. — Præterea mitto per hunc, quæ Argentorati inter fratres acta sunt. Quodsi ea est Lutheri sententia, quam Bucerus esse ait, liber tuus concordiam stabiliet; si vero turbabit iam Bucerus, vel non intelligit Lutherum vel falsa nobis narrat aliumque Wittembergensibus articulis indit sensum, quam Lutherus agnoscat; quamvis illa quoque expositio per omnia non placeat nostris: Leoni, Pellicano, Bibliandro, mihi et reliquis. Obscure enim narrantur omnia atque ita, ut adversarii quoque singula pro se exponere possint. Imprimis autem offendit illud, quod Bucerus ait, Lutherum nihil postulare a nobis, nisi quod prius scripserit Oecolampadius; quasi vero in Basileiensi confessione hoc ipsum non simus professi. Si vero probat hanc, quid opus est novis articulis? Proinde non satisfecimus confessione Basileiensi. Præterea, si placet Oecolampadii sententia, cur a Bucero revocationem petiit Lutherus, idque propter epistolare? An non in hoc ipso ultimus ille Oecolampadii exstat[g] dialogus, quem isti iam non semel in expositione articulorum citant? Hæc me, Vadiane mi, sollicitum et plane perplexum efficiunt, ut misere metuam, ali in hac compositione monstrum agique lubrice nobiscum, immo[h] Lutherum longe aliud sentire, quam isti ipsum sentire aiunt. Quid enim multis erat opus, si negotium tam est planum, quam videri volunt? Cur non planis edicunt verbis, an Lutherus Basileiensem ferre possit confessionem? Quid opus est articulis novis? Prius sancta fide pollicebantur, confessionem Basileiensem doctis satisfacturam; nunc vero neglecta ea proferuntur nova, et denuo de novo consultatur conventu. Et quis tandem finis conventuum, confessionum, conscriptionum, articulorum et subscriptionum? Scio nec fallor: ubi subscripserimus confessioni et apologiæ Saxonicę. Das ist äben die schön brut, die man also verbutzt und umb die man mitt so hofflichen tritten dantzt. Planis namque verbis in fine articulorum scribunt: cum profiteantur OMNES, se iuxta confessionem et apologiam principum evangelium profitentium IN OMNIBUS ARTICULIS sentire et docere velle etc. Ceterum[i] in apologia articuli 10 iactitant, Cæsaream Maiestatem nihil improbare in articulo eucharistiæ. Coniice autem, qualis

sit is articulus, in quo nihil desiderant Cæsaris monachi et theologi. Deinde palam fatentur eo loci, se receptam hactenus opinionem tueri. Quodsi mihi non credis, lege apologiam art. 10 et videbis, istos asserere corporalem Christi in pane præsentiam. Non possum igitur non metuere periculum et de quibusdam suspicari, quod in discrimen nos abducere cogitent. Cedam ego non his tantum, sed omnibus, quantum potero; interim de vero, æquo et bono nemini vel tantillum largiar, obscuri recipiam nihil, conventum posthac ægre[k] adibo ullum. Quo enim convenitur plus, hoc a vero et simplicitate pura receditur longius. Ego præscriptis divinis adhærebo, confessionem Basileiensem, Augustini super hac re sententiam, Zvinglii, Oecolampadii et Vadiani scripta agnoscam; corporalem Christi præsentiam, quam confessio Saxonica fatetur, numquam agnoscam, receptam hactenus de præsentia Christi opinionem exsecrabor[l], quoad spiritus hos regerit artus. Hæc ad te dare volui, fratrem et dominum mihi longe charissimum. Tu pro fratris officio[b], sicubi erravero aut sensero præfractius, monebis libere et valebis. Tiguri, 6. Augusti 1536.

H(einricus) Bullingerus tuus.

D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli prudentissimo domino suo observando.

a) „desyd-“. — b) „t“ für „c“. — c) „daem-“. — d) „musc-“. — e) „exp-“. — f) „oper-“. — g) „ext-“. — h) „imo“. — i) „cæt-“. — k) „egre“. — l) „execr-“.

l) Vgl. oben, Brief 730.

901. IV 51.

Decan und Capitel zu Tunstetten[1]) an Vadian.

(Tunstetten.) 1536. August 8.

Empfehlung des Christian Schuhmacher.

Ersammer, fürsichtiger, wyser, wolgelerter, günstiger lieber herr, unser früntlich grůß unnd was wir eeren, liebs und gůtz vermöchten, allzytt zůvor. Es ist vor unns in unserem capitel erschinen Christen Schůmacher, der üwer, zeiger diß brieffs; hatt unns ettwas sines anligens anzöugt und zů erkennen geben, alls er dann ü(wer) W(ishait) selbs entdecken wird, unnd unns demnach an Ü. W. umb fürgschrifft gebetten und angerůfft, deren wir im alls eim gůtten, frommen brůder (darfür wir inn achten) sunderlich gůttwillig geneigt sind. Langt deßhalb an Ü. W. unser demůttig, ernstlich und früntlich pitt und begär, ir wellent den

gůtten mann sins anligens gůtticklich verhören unnd in dem, so er an Ü. W. und sine herren und obren bringen wird, behulffen und beraten sin, damit und er gnädigklich gehallten werde, unnd inne dermassen bevolhen haben, das er befinde, im diß unser fürgschrifft wol erschossen sin, alls wir deß zů Ü. W. ein sunder gůtt vertruwen haben. Wo wir dann semlichs in derglychen fälen und merem umb Ü. W. und die üweren verdienen könden, wären wir allzytt gůttwillig geneigt. Datum VIII. Augusti[a], anno etc. XXXVI.

Üwer allzytt gůttwilliger däckan und capitell
zů *Tunstetten,* in *Bernner* herligkheitt.

Dem ersammen, fürsichtigen, wysenn unnd wolgelerttenn doctor Joachim Watt, burgermeister zů Sannt Gallenn, unserem günstigen lieben herrenn.

a) „Augustii".

l) Einziges, in unserer Sammlung liegendes Schreiben von Decan und Capitel des Johanniterhauses Tunstetten.

IV 54.

902.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

(Lindau.) 1536. August 12.

Dank für die übersandten Briefe Vadians, Bullingers und Ammanns. Er erwartet einen mündlichen Bericht Zwicks über die Verhandlung mit Luther. Er hat erfahren, dass der Rat in Basel Grynæus und Karlstadt nach Strassburg abgeschickt habe, um sich über die Verhandlungen mit Luther berichten zu lassen, und hofft nach einem Schreiben des Bedrotus auf einen guten Ausgang der Besprechung. Bitte, ihm die Aphorismen zu schicken.

Pax domini Iesu tecum. Accepi, observandissime doctor, litteras tuas desideratissimas et his[a] Bullingeri et Ammanii inclusas. Gratias ago Humanitati tuæ quas possum maximas, quod toties[b] michi scribere digneris. Scriberem et ipse sæpius, si quid scitu dignum haberem. Nonnichil perturbatus eram, dum in tuis legerem, quæ rumore publico de conventu nostrorum cum Luthero perceperas. D. Zwickius pollicetur, se meliora nobis narraturum, qui et hodie nondum de negotio hoc me certiorem reddidit. Tentabo diligenter, ut a senatu nostro vocatus huc veniat, coram nobis omnia expositurus, nec quicquam ab aliis vicinis fratribus de hac re percepi, ut et hoc silentium michi malam excitarit suspicionem[c], cum de rebus aliis sæpius soleant ad me scribere. Butzerus ipse et Bedrottus omnia in Zwickium referebant, cui commissum sit et ab ipsis, ut michi exponat. Audio præterea Grynæum et Carolo-

stadium a senatu Basiliensi Argentinam missos, uti, quid actum sit cum Luthero, percipiant, quibuscum fratres Argentinenses iam in alteram septimanam conferunt. Bedrottus scribit, se colloquio interfuisse et spe bona duci, et ipsos consensuros in hanc concordiam. Dominus deus noster, ad quem totum hoc negotium pertinet, dirigat omnia in sui nominis gloriam et ecclesiarum ædificationem. Vale, observandissime doctor. Si quid post perscrutatus[d] fuero, diligenter scribam. Exemplar scripti tui obsecro[e] de eucharistia[f] velis michi mittere, quod animo grato solvam. Vale iterum felicissime. 12. Augusti, anno 36.

Thomas Gasnerus, ecclesiæ *Lindaviensis* minister,
deditissimus tuus.

Ornatissimo viro doctori Ioachimo Vadiano, præsuli Sa*ntgall*ensium prudenti*ssimo*, *domino* suo obser*vando*.

a) „hiis". — b) „tocies". — c) „t" für „c". — d) „perscrutus". — e) „obsescro". — f) „eucar-". — Durchgehends „e" für „æ".

1) Vgl. IV, Brief 484.

903. IV 56.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

Appenzell. 1536. August 16.

Sein Handel mit den Oberrietern. Der Abendmahlstreit. Angebot des neuen Weins.

Hochgelerter, wyser min herr, üch zůvor mine armen dienst mitt danckparkait für und für aller lieby, mir, wib und kinden bewisen; der herr wels vergelten. Wissend, das ich alhie zů Appenzell by m(inen) g(nädigen) h(erren) den botten ligen, ursach heruſskomen dess spans entzwüschen den Oberrietern und mir, welches von den acht ortten ernstlich befolt. Die botten werden darum uff Fritag sampt dem landtvogt im Rintal[a] an das Oberiet ritten, für die gmaind zů handlen, der hofnug zů gott, zů end bracht; so sy daselpst gerech, mir gesagt, sy demnach für Sant Gallen umhe. Die botten sind: maister Kaspar, Ůlrich Sebach, seckelmaister Wichsler von Glaris. Ich acht och, ir tragen gůt wissen der zwüschenhandlung dess aman Ysenhůtz; ittem zwüschen dem apt und Apenzell etc., das der tagen hie ghandlet wirt etc. Doch möcht sich zůtragen, wenn sy vor rat hie nit erlangten nach ir befelch, würden sy, glob ich, für gmaind dringen; so můsten sy uſs dem Oberiet wider har, das sy dann fillicht nit grad für S. Galle(n) uff Sampstag komen. Witer lass

ich üch wissen, das min vetter her Hans mit uns har komen. So fil erworben, das im erlopt ist vom vogt in das Rintal, das sin selb inzeschlagen, frowen ins schiff zů setzen. Der ist dussen. Glob, er werd von ietz Fritag über acht tag by üch sin oder vor; gat im fast wol. Er pringt mir ain botschaft, dess ich wenig verhoft, och mich erkenn, der cantzly halb dess fürsten, der gfragt, ob ich ain wenig wälsch könne etc.; das ich gar nit kan etc. — Ittem, üwer kranckhait was mir laid. Doch da ich von Zürich můst, was ich dester lieber fertig, das ir nit komend, wiewol mengklich fil fröd und ich liden möcht, das ir da wärnn. Fillicht komentz zů üch, damit ir als ain schidman, wie bishar, dess sacramentz halb wachetend mitt gepett, damit kain pitter wurtzel uffstunde, als ich hoffen; darin Bul-li(n)ger (?) üch ger(n) ghept. Ich hor, Baßler, die botten sampt Grineo, Miconius, werden gen Bern och ritten. — Demnach, min her, bitt ich üch um rat und dienst, namlich dess wins halb, so miner frowen wirt dis jar; als ich hoff gute gewächst. Ob ir, wie ir vor etwan geton, etwas geltz an win legen, welt ich üch petten und gonnen haben, von mir zů nemenn, den üch min frow im herpst trüwlichen zůstellen[b], oder ob ir nit weltend, ob ir etlich wistend, die koffen welten; dann ich globe, das er werden werde gůt; der loff och an üch. Ich bin der waid nitt glegen; ich welt sunst wol koflut finden. Und ob ir fil oder wenig welten, solt üch min besten gwächsch warlich werden. Und was ir üch bedächten, so fil üch disser zit muglich, wellend mich by zöger, minem vettern, alher bricht(en) und mir, wie gly sagt, helffen weg sůchen, mir hierin gunst bewisen, wie min getruwen und alweg beschechen. Wo ich üch mit minen (?) diensten verglichen[c], bin ich berait. Zůdem mitt grůs üwer lieb husfrowen, tochter, magt, sampt der schwöster, beden Othmarn, all hernn gsellen. Actum Apenzell, den 16. tag Augusti[d], a°. 36 jar.

Ü(wer) williger *Hans Vogler.*

An min hernn und günner Jochim von Wadt, doctor.

a) „uff Fritag" irrtümlich wiederholt. — b) „wirt" ausgefallen? — c) „könt" ausgefallen? — d) „Augustii", bezw. „Augusty".

1) Vgl. oben, Brief 666. — S. auch Eidg. Absch. IV, 1, c, S. 739, z, und Nr. 455, S. 743 f.

904. IV 57.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1536. August 16.

Beunruhigung über Vadians wankende Gesundheit. Bericht über eine Besprechung mit Myconius und Grynæus. Äusserung des Rats und der Zweihundert über die Wittenberger Artikel. Vadians Aphorismen. Bitte um politische Nachrichten und um ausführliche Antwort auf eine Frage über den Leib Christi im Abendmahl.

Gratiam et pacem a domino. Reddita est mihi epistola tua, vir charissime, quam summa certe cum exspectatione[a]) recepi, ut tua mihi omnia sunt longe charissima. Unum vehementer obturbavit, quod audirem, rectam tuam periclitari valetudinem. Faxit dominus, ut brevi viribus restituaris per dominum. Cum autem tuæ mihi redderentur literæ, simul advenerant D. Oswaldus Myconius et Simon Grynæus, ecclesiarum decus. Dolebant isti vicem tuam vehementer et quod colloquio interesse non licebat. — At quæ inter nos acta sint, brevibus accipe. Summa cum humanitate contulimus cum viris et disertissimis et piissimis, idque biduo. Prælegebant isti nobis explanationem Argentoratensium, Capitonis et Buceri, quam hic Myconii manibus descriptam mitto. Quæ in illa offenderunt, obiecimus tandemque in hanc consensimus sententiam, quam descriptam hic quoque mitto. — Ceterum[b]) cum senatui et diacosiis, quid egissemus et in quo consensissemus, prolixe exposuissem, simul et schedam, cuius apographum iam mittere diximus[c]), in qua summa rerum continebatur, exhibuissem, in hanc prope sententiam respondit:

Die artickel zů Wittemberg gstellt lassind min herren sin, wie sy syend; sy wöllind iro aber nitt: 2. Der uſslegung halb D. Capiton(i)s und Buceri hättend sy ghein besunderbare beschwerd, wiewol sy die ouch so bloß nitt annämind. Sy besorgend aber, D. Martin Luther möchte vilicht den verstand nitt erkennen. So man in dann ietzund also annäme, käme man in spott und schand. Dorumb wöllind min herren ane die andern stett gar ghein antwurt gäben. Sy wöllind wol die meynung, wie die an unß gelangt, gen Schaffhusen und Sangallen schryben; so mögind sy, die Basilienses, gen Bern faren und da wie hie Zürych handlen. Wenn man dann die meynungen möchte zamen bringen, wurde es vilicht ein tag gäben, uff dem man gmeinlich mitt einandren handlete. Und wir, die predicanten, söllend nitt underschryben, aber wol inen die

gschrifft so gstellt und dem radt überantwurt gäben, das sy die zů Bernn zeygen mögind etc. De his hactenus.

De libro tuo non est, ut sis anxius. Si enim hæc est mens Lutheri, quam Argentoratenses esse aiunt, stabiliet opus tuum concordiam; si non est, præstat veritatem prodire in lucem. Si quid habes de bello Gallico et Belgico, scribe, obsecro, et vale. 16. Augusti 1536.

Ad hanc quæstionem diligenter, si vacat, responde, obsecro, prolixe etiam; rem utilem et mihi gratissimam facies:

An corpus Christi propter coniunctionem cum verbo inseparabilem sumat sibi alienas a corpore condiciones[d]?

(Adresse fehlt.)

a) „exp-". — b) „Cæt-". — c) „cuius—diximus" am Rande nachgetragen. — d) „t" für „c".

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — Die Antwort Vadians auf die am Schlusse des Briefes gestellte Frage erfolgte durch seine von Bullinger zwei Jahre später in den Druck gegebene «Orthodoxa et erudita Epistola etc.»

IV 58.

905.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1536. August 17.

Bitte um Bericht, was von Strassburg, Basel oder Zürich über die Einigung und die Verhandlungen mit Luther geschrieben worden sei. Warnung vor einer Spaltung unter den Schweizern und vor leidenschaftlichem Vorgehen. Er stellt in Abrede, dass die Abendmahlslehre der Wittenberger Concordie mit der Auffassung der Schweizer im Widerspruch stehe.

Salus et pax Christi.

Ad proximam hebdomadam[a]), ornatissime vir, potes me uno verbo certiorem facere, quid ad te vel Argentoratenses vel Basilienses aut etiam Tigurini ad te perscripserint de causa concordiæ et negotio apud Lutherum acto; si nihil habes ex illis, ego te non diutius vana spe lactabo. Per Gebentingerum potest mihi dari responsum. Audio autem Grynæum[b]) cum Carolstadio fuisse Argentorati, deinde fratres quosdam a Basilea profectos Tygurum, ubi hoc negotium tractetur coram senatu. Bernates intelligo ad rem tardiores esse. Duo vero sunt metuenda etiam tibi et nobis omnibus: primum ne quod dissidium inter vos ipsos nascatur; deinde ne per affectus aut imprudentiam non detis, quod tamen veritate salva dari potest. Et quod negotium eucharistiæ adtinet, nihil est nobis revocandum; ad apologiam et confessionem omnia referenda. Nulla transubstantiatio ponitur, nulla impanatio, nulla unio

neque realis neque personalis neque naturalis neque corporis cum pane, nulla plane quam sacramentalis, quæ[b] et ipsa extra usum cena[c] tota negatur. Omnes difficiliores vel intricatiores modi loquendi tantum sunt propter sacramentalem (et nullam aliam) unionem. Nulla præsentia statuitur, quam quia Christus deus et homo vere agit in nobis et in cena[d] igitur est præsens. Nulla præsentia statuitur, quam quę sit salvo eo, quod Christus sit in uno cęli loco circumscriptive. Nulla præsentia ponitur, quę non sit salva veritate humanitatis. Verbum «substantiale» excludit fictam præsentiam et imaginariam tantum. Impii, qui non sunt de ecclesia neque quicquam credunt verbis et institutionibus Christi, illi nihil habent in cena[d] quam panem et vinum. Qui de ecclesia sunt et credunt institutionibus Christi, sed hoc sine vera et viva fide, quemadmodum illorum magnus est numerus, illi manducant corpus et sanguinem Christi, si institutionem Christi spectas, qui omnibus convivis statuit hac cena[d] benefacere; si vero illorum fidem spectas[e], non dicuntur manducare corpus Christi nisi sacramento tenus, sed non re vera; id quod etiam Ecolampadius diserte voluit. Qui vera fide assident cenę[d], illi cum fructu et re vera manducant corpus etc. Hęc summatim ad te et raptim, sed alias diffusius. Valeat Humanitas tua et ora pro me. Potes autem hęc etiam Dominico, charissimo fratri, aut aliis prælegere. Non allicio quenquam ad amplexandum quicquam; tantum vellem, vos iudicium[f] non præcipitare aut iudicare in tam gravibus negotiis ex affectibus. Parce lituris. Constantiæ, 17. Augusti 1536.

Totus tuus *Ioannes Zwick.*

(Adresse fehlt.)

a) „hepd-“. — b) „e“ für „æ“. — c) „cœna“. — d) „cęna“. — e) „spectat“. — f) „t“ für „c“.

[1]) Vgl. II, Brief 152.

906. IV 60.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1536. August 20.

Entschuldigung seiner verspäteten Antwort. Anklage gegen Georg (Beli). Politische Nachrichten aus Italien. Tumult in Bünden.

Gratiam[a] et pacem per dominum nostrum Iesum Christum. Epistolæ Humanitatis tuæ in novissimis nostris nundinis ad me datæ, doctissime Vadiane, nunquam respondi; ea potissimum caussa, quod tum nundinarum strepitus ac etiam novum connubium (nam eodem tempore

uxorem duxeram) me impeditiorem atque ineptiorem fecerant, nec postea usque in præsens ullius tabellionis copiam habere potui. Accusatio adversus frugi hominem Ieorgium in promptu est; nam eo tempore, quo uxor cohabitabat, manifesto adulterio notatus accepto spurio puero, etiam hac eadem causa capite diminutus et ex senatu depositus, adeo ut sine negotio hæc[b] probari possint. — Ex Italia quemadmodum multa feruntur, ita et incerta et inconstantia. Cæsar ingenti copia Provinciam[c] ingressus est. Quid illic geratur, ignoramus. Omnes fere Italiæ principes Cæsaris amicitiæ[d] renuntiant (ut fertur). Milites Taurinum obsidentes recesserunt a civitate ad miliare unum Germanicum propter frequentes eruptiones ex civitate, quas amplius ferre non potuerunt. — Tumultus quidam apud nos his diebus obortus fuit. Nebulones quidam e Cæsaris factione quendam Gallicę factionis comitem ceperunt[e] in nostris terris ad pontem Languari versus pontem Rheni. Nostri inde nonnihil commoti minas ediderant[f]. Sed speramus, primam furiam iam deferbuisse ac negotium absque bello componi posse. Vale, vir eximie. Ex Rhætica[b] Curia, 20. Augusti 36. Tuus *Ianus Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli meritissimo ac *amico* ob*servando*.

a) „c" für „t". — b) „e" für „æ". — c) „t" für „c". — d) „amititiæ". — e) „cœp-". — f) „ęd-".

[1]) Vgl. III, Brief 468.

IV 61. 907.

Bürgermeister und Rat von St. Gallen an?[1])

(St. Gallen.) 1536(?). August 21.

Antwort auf die Anfrage, wie man sich gegen Verbannte aus der Stadt Rotwil zu verhalten habe.

Unser früntlich dienst alzeyt zůvor. Besonders lieben und gůten fründt, euwer fürnäm Weyßhait schreyben, die abgetretnen von Rotwyl[a], so in üwer statt wonhaft, sampt beyligender copey und verzeychnung der namen deren 50, (so) die von Rotwyl für ir vygend zů achten vermainend, habend wir ireß inhaltz verstanden. Und wiewol wir nit zweyfel tragend, dan das E. Weißhait in diser und noch wichtigern sachen irem sondern hohen verstandt nach befinden mögen, was sich der billikhait nach fürzenemen und ze handlen gebüre, so haben wir doch uff ewer früntlich begeren, was üns in diser sach für billich und dem handel gemäß angesechen, nit verhalten wellen. Und sagend also darzů: wo üns dergstalt anlangen von den von Rotwyl oder andern begegnete, und ünser

burger oder hindersässen (so uss obaingezay(g)ter abtrettnen von Rotwil zal wërend) sich by geschwornen ayden bezügtind, das sy an der vecht, denen von Rotwil zůgeschriben, weder wenig nach vil schuld trůgend, ouch dhain gmainsame der vindschaft nit hetten noch wißtend, und über das sich rechtz zů erwarten erbütten, — das wir die nach gebürlichem und gmainem bruch der stetten und lende(r)n rechten dhains wegs vertriben oder abwysen köndind, sonder denen von Rotwil nit verhalten wurdind: so fer sy als die beschwärten gëgen ünsern burgern oder hindersëssen uff iren hohen anzug clag ze fůren und sich gegen den rechtz erbietenden tayl inzelassen willens sein weltend, das wir inen ünserm besten verstand nach zů zimlichen, billichen und gebürlichen rechten on verzug verholfen sin, und was mit recht erfunden, dem[b] selben gestracks statt thůn und nachkhommen weltend etc. Mit beger E. E. Weyßhait welle diß ünser anfalt gůtbedünken von üns bester maynung an(n)emen; dan wo wir üch fründtlich und angnëm dienst ze bewysen wisstend, weltend wir alzey(t) genaigt und gůtwillig erfonden werden. Geben etc.

Des 21. tags Augusti[c], a°. 1536.

Bürgermaister unnd rate der statt zu S(ant) G(allen).

a) „betreffend" ausgefallen? — b) „den". — c) „Augisti".

[1]) Vorstehender Brief ist bis an Datum und Unterschrift ein Entwurf von Vadians Hand. Es liegt am nächsten, in den 50 «Abgetretenen» von Rotwil durch die Katastrophe vom August 1529 vertriebene Protestanten zu erblicken, die «irgendwo zu hausen und zu hofen» durch ein Edict Kaiser Karls V. vom 8. Juli 1530 bei schwerer Strafe untersagt worden war. Die Zahl 50 würde nach der an verschiedenen Orten (so unter anderm auch bei Ruckgaber, Geschichte der Frei- und Reichsstadt Rottweil II. 2, S. 244 ff.) veröffentlichten Liste am ehesten auf Diessenhofen passen. Im Wege liegt dieser sonst so nahe liegenden Deutung des Briefs nur die Jahrzahl 1536, die nicht ohne Willkür als 1530 gelesen werden dürfte.

908.

IV 62.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1536. August 22.

Er bedauert, dass Vadian seinen letzten Brief nicht beantwortet hat und befürchtet, dass Krankheit der Grund sei. Er bittet Vadian, an Luther unter Beilegung der Aphorismen freundlich zu schreiben, während er selbst ebenso an Melanchthon gelangen wird; ferner, dass er die Schrift auch an Jakob Sturm und Martin Bucer schicke, ebenso an Thomas Cranmer, den Bischof von Canterbury, der dem Schreiber des Briefs seine Freundschaft bezeugt hat. Besuch von drei englischen Edelleuten in Zürich.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Prolixas ad te, vir humanissime, literas hebdomade superiore dedimus, ad quas tu nihil respon-

disti. Quid in culpa sit, nescio. Misere autem metuo, adversa te impediri valetudine. Quodsi adhuc e lapillo laboras et renum dolore, faxit deus, ut ad ecclesiæ et reipublicæ suæ emolumentum revalescas. Tria præterea abs te peto. Primum, ut ipse D. Martino Luthero amicas scribas literas simulque Aphorismos tuos adiungas. Non carebit istud institutum fructu suo, opinor. Scribam et ego Melanchtoni, qui hisce diebus satis amica me salutavit epistola; addam literis Aphorismos tuos.[2]) Secundum, ut tam Sturmio quam Bucero cum literis amicis exempla mittas. Tertium, ut reverendissimo D. Thomæ Cranmero, Cantuariensi episcopo, Angliæ primati, amice scribas amicitiamque eius petas, exemplum Aphorismorum dono mittas in amicitiæ pignus. Libere dices huius instituti tui consultores habere te Grynæum et Bullingerum, amicos. Et quæ hic moneo, ex sententia Grynæi[a]) moneo, neque tibi referre possum, quam diligenter Grynæo[a]) egerit gratias, quod me sibi fecerit familiarem et amicum. Magis, opinor, gaudebit, ubi ex epistola tua senserit; se novo auctum esse amico, idque nobis consultoribus. Venerunt hisce diebus Tigurum tres iuvenes Angli, nobilibus orti parentibus, ingeniis longe pientioribus et nobilioribus, nec alia causa huc appulerunt, quam religionis discendæ gratia. Hi mirifice prædicant Cantuariensis episcopi pietatem et humanitatem. Ceterum[b]) hasce ad Lutherum, Sturmium, Bucerum et Kranmerum literas huic committas tabellioni, Froschouero deferendas. Curabit hic, ut bona fide ferantur in Saxoniam, quæ scribes in Saxoniam, et in Angliam, quæ scribes in Angliam. Si quid habes certi de rebus Cæsaris et Galli, fac sciam, obsecro. Vale. Tiguri, 22. Augusti 1536.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino suo observando plurimum.

a) „e" für „æ". — b) „Cæt-".

1) Vgl. oben, Brief 730. — 2) Am Rande nachgetragen: «Denuo legi librum tuum Aphorismorum primum, et ecce commentarios invenio articulorum Wittembergensis concordiæ. Opinor ergo libros tuos auspicate iam in lucem prodituros».

909. IV 64.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1536. August 23.

Eintreffen der neuen Prediger Heinrich Lingy (Lingki) und Simpert (Vogt) in Schaffhausen. Wahl des Benedict Burgauer zum Pfarrer in Tuttlingen. Weitere kirchliche Nachrichten aus Schaffhausen und Bitte um Vadians Rat.

Salutem. Lieber herr und vetter, ich hab üch in minem nechsten schriben ain üch gethon bericht unßers handels, ouch das urloben miner mittbrüderen. Uff semlichs wissend, das her Hanrich Lingy und Simpertus komen und den handel gottes ernstlich ain die hand nemend, in hoffnung, es werde alles zů guttem end bracht und zů aller anikait; dan diewill das unrůbig gmůtt ainweg, wiewoll noch hie, biß sin frow kindbettet; dan er aber über den zun hinin gestigen und hinder maister Frantzen zů Tuttlingen pfarrer durch sin practit (!) worden. Gott gebe, das er mer da buwen dan hie und zů S. Gallen werde etc. Und damit aller gespain vergompt werde, so habend wir die predigen ußthailt ainen Sonentag umb den anderen, das ainer im morgen im spital prediget, der ander im münster, der dritt zů Sant Johanns; und welcher im spital geprediget, sol alweg nach mittag die selbigen predig ouch thon, und wo ainen der Sunentag begrifft, so ain firtag in der wuchen kompt, da můß er ouch predigen; und sunst welcher im münster am Sonentag prediget, hatt in der wuchen Gutentag und Zinstag, Sant Johanns Mittwuch und Donstag, spitall Fritag und Sambstag; und gatt also stetz umb. Und dem herren sige lob: die bäpstler, die vormals min und Erasmus predigen geflochen, die blibend ietzen zů allen predigen und flüchen nit mer; dan was sy ietzen by ainem schüchend, findent sy by dem anderen richlich. Ist ouch darzů komen, das wir in vigilia nativitatis werdent ainen sinodum halten, das vormals als durch Benedictum verspertt. Da ist min früntlich und christenlich gebett an üch, mir ze rattend und üweren rattschlag un verzug von ain Sambstag über acht tag zů schickend — es sind ettlich hie, die tringend treffenlich druff, vermainend, man sölle iederman (wie die von Bern) biß inß dritt geschlecht ire stifftungen wider gen, das nun ain treffenlich zerrüttung wurde bringen; dan ich woll bericht: hettends die von Bern nit thon, es geschehe nit mer; darzů vill stifftungen, so die graffen von Nellenburg, als baide closter, hie geschifft (!) und sunst ander edel lutt, damit man tzů kainem end wurde komen —,

damit wen (als ich wol achten, es werde im synodo anbracht) die frag ain mich keme, ich ouch stattlich ouch geschrifftlich künde darvon rattschlagen. Das sol ouch by miner truw allain by mir bliben. Wo ichs ouch künde umb üch beschulden, welte ich alzit willig erfunden werden. Die geschrifft von Ysnach oder die artickel hatt mich burgermaister Waldkilch Sambstag lassen lessen, wiewoll an gehamnuß — dan sy noch nit vor ratt fürtragen —, wie sy inen von Zürrich ubersandt sind. Ist ouch min früntlich bitt, mir üwer manung in gehaim zůzeschriben, damit miner person halb, die dan gantz klinfůg zů sollichem ampt ist, nünt versompt oder minen herren angeben, das nit geschrifftlich oder formlich were; dan ich ye des willens, on glertter verstendigen nünt ze handlen, das dem handel gottes widerig. Vale. Datum zů Schaffhusen, vigilia Bartholomei 36. *Sebastianus Grubelius.*

Dem hochgelertten, ersamen, wisen herren doctor Joachim von Watt, altburgenmaister zů S. Gallen zů aigner hand, minem herren und vettern.

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

XI 9.

910.

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Strassburg. 1536. August 27.

Der Streit über die Sacramente. Das Concil. Die Concordie.

Gratia et pax, vir doctissime. Famam istam diram volitare per ora virum, mirum non est, dolendum autem, hanc valuisse adeo filiam Erebi, apud eos, quorum nunc et mens καὶ πολίτευμα in cælis[a]) esse debet. Non eramus apud Indos; admoneri horum poteramus, ut nobis quoque auditis, tantæ impietatis reis, pronuntiari[b]) potuisset certius. Hæc tamen qualisqualis aliis videatur concordia, admodum mihi commendatur, dum istis indubitatis Satanæ telis, hoc est tam portentosis mendaciis, impetitur. In eo tamen fama ista veri quoque nuntio[b]) fuit, quod dissipavit de retractationibus aliquot locorum in meis in evangelistas enarrationibus. Dispensatio verbi res divinior est, quam ut in ea liceat aliud respicere quam sanctificationem nominis divini; puram et sinceram[c]) esse oportet[d]). Cum initio belli sacramentarii Lutherus ministerium ecclesiæ in verbis et sacramentis more suo ὑπερβολικῶς extolleret, tam in nostros inveheretur, iam importune inductus sum a quibusdam, ut viri admirationem vel Christi

potius in eo plus satis excidere animo meo paterer; adeo ut iuveni mihi et sacrorum certe parum perito censuram permitterem in tantum organum domini, per quod ille tam præclare doctrinam iustificationis, ipsum scilicet evangelium suum, cum animosissima Antichristi oppugnatione orbi restituerat. Cum itaque Lutherus tam pinguiter, ut videbatur, de sacramentis loqueretur, tribuens illis confirmationem fidei et alia huiusmodi, ego, in solam externam actionem, secluso opere spiritus Christi, seclusa fide sumentium, respiciens, existimabam formis istis, quibus Lutherus ad commendanda sacramenta utebatur, revocari postliminio errorem illum papisticum, quo inducti homines pridem sunt, ut externa actione in sacramentis fidant, sine fide ulla in Christum. Lutherus autem loquebatur de sacramentis, ut scriptura ipsa loquitur, et tribuebat eis illa magnifica propter promissionem gratiæ, quæ sacramentis commendatur, quæ utique ex se fiduciam nostram in deum erigunt et confirmant; quod sentiunt, quicunque fide certa eas promissiones in sacramentis amplectuntur. Feci tamen et ego paralogismos istos: Christus unus servat, consolatur, fidem donat et auget suo spiritu; non faciunt ergo hoc sacramenta. Quasi vero hæc Christus non faciat sic externe utendo verbis et symbolis, sicut interne animos afflat suo spiritu. Turbabat me, quod multis verba et symbola frustra percipiuntur, nec videbam id nihil detrahere dignitati verborum dei et symbolorum, quæ interim electis omnibus verba vitæ sunt et symbola benevolentiæ divinę. De eucharistia præterea, quum a Luthero negaretur omnis tropus in his verbis: «hoc est corpus meum», et nunc diceretur panis ipse esse corpus domini substantialiter, nunc esse corpus in pane corporaliter, equidem putabam, statui ab illo aut physicam quandam corporis domini cum pane unionem aut localem in pane inclusionem. Istis autem, vanis licet, opinionibus de Lutheri sententia et verbis impulsus, me pugnæ contra Lutherum quamlibet ineptus bellator admiscui. Postea vero donante domino didici, Lutherum adhuc in doctrina de ministerio ecclesiæ sanum esse nec quicquam velle, quam dominum illud instituisse ad hoc, ut electos suos fiducia sui impleret, quod tamen sic adtemperat, et ut nunc sentiant ministri, plantantem et rigantem nihil esse, nunc vero administros Novi Testamenti et spiritus gignere se Christo populos, salvos facere se ipsos et alios, et cetera[e)], quæ apostolus ipse huic sacro ministerio tribuit. Et de eucharistia intellexi Lutherum nihil amplius velle, quam hic non solum panem et vinum signa,

sed etiam corpus et sanguinem domini, hoc est dominum ipsum, rem signi dari et accipi, dicente domino: Accipite et manducate, hoc est corpus meum etc. Iubet accipere; dat ergo et id omnino, quod accipere iubet. De eo vero, licet panem præberet, dicebat: «hoc est corpus meum, quod etc.»; ergo cum pane signo exhibitivo dat suum corpus, et verum, quia quod pro nobis traditum. Est igitur hic synekdoche[f] in his verbis: «accipite, manducate, hoc —», quia est exhibitio et repræsentatio et quoddam quasi sistere domini per hoc signum, illud vero absque ulla physica vel mixtione vel inclusione domini in pane. Et quum dominus hic se sistat fide modo videndum et sentiendum, non ratione et sensibus, vere tamen et re ipsa et se ipsum, non potui equidem detrectare confiteri, cum symbolis hic dominum ipsum sisti et exhiberi realiter et substantialiter. Cumque viderem iam Lutheri sententiam sanam, supererat, ut cuperem amoliri falsas illas suspiciones utrinque, quod ille nos putaret nihil Christi in cena[g], nostri illum Christum in cena[g] ponere inpanatum aut pane localiter inclusum. Istud saxum volvi iam totum sexennium. Ut ergo datum est invenire verba, quæ et Luthero præsentiam domini in cena[g] satis exprimerent et nobis impanationem atque localem inclusionem omnemque detractionem Christi in condicionem[h] huius sæculi satis excluderent, putavi concordiam ecclesiarum tanti nobis esse debere, ut, qualia qualia cetera[e] verba illa essent, ea amplecteremur et subscriberemus. Idem visum est omnibus symmystis nostris in civitatibus imperialibus; cumque iam et Helvetici symmystæ exhibitionem donorum dei in sacramentis Basiliensi confessioni nuper factæ clare inseruissent, spes erat, idem posse et ipsis approbari. Eorum certe verba Luthero satisfecissent, nisi suspicionem refricasset de his fratribus infausta editio[i] epistolarum Zwinglii et nimia illa commendatio confessionis illius Zwinglianæ ad regem Franciæ facta a Bullingero. Nam præterquam quod in utroque libro crassior illa eucharistiæ tractatio, quæ, quia in cælis[a] est dominus, simpliciter negat eum præsentem esse in cena[g], revehitur, coniunguntur in confessione Zwinglii cum sanctis Veteris et Novi Testamenti in communione æternæ salutis Hercules, Theseus, Socrates, Aristides et ceteri[e], lege D. 3[2]). Id autem facit Luthero omnem ecclesiam Tigurinam et consentientes cum ea suspectas, ac si de mysterio redemptionis factæ per Christum non recte sentirent, sed ponerent salutem in qualibet eximia virtute, etiam extra Christum. Mitto confidentiam Bibliandri in magna

illa sua præfatione apologetica; item quod, præfixo nomine meo epistolæ, quam a Basiliensi aliquo edendam[i] miseram ad præveniendum, quod malum prævidebamus futurum ex epistolarum illarum editione[i], me quoque in suspicionem perfidię, utpote auctorem[k] editionis[i] huius, traxerant. Sed quicquid dominus his statuerit; ego, cum iterum edendæ[i] mihi essent meæ in evangelistas editiones[i], existimavi officii mei esse, sic eas recognoscere et retractare, ut veritas Christi exstaret[l] sincera[c] et abesset offendiculum omne, quoad eius fieri posset. Istuc autem sic præstiti, ut tu et omnes ęqui homines, qui iudicare de his rebus possunt, agnituri sitis, me ne pilum quidem latum recessisse ab iis, quæ in scripto insunt ad Monasterienses, quæ professus sum Augustæ, quæ approbavi fratribus Helveticis Basileæ, quæ denique ad verbum insunt in dialogo novissimo Oecolampadii. De his iudicabis ipse. De sinceritate[c] animi tui in scribendo et edendo[i] libro tuo hic nemo quicquam addubitat; tantum quia tam multum est ubique sycophantorum et Lutherus ad horum technas non est semper satis communitus, optaveramus ante editionem[i] librum videre, ut qui melius noverimus infirmitatem stomachi Lutherani. Sic enim videmur tuam conscientiam nosse, ut nihil monituri fuerimus, quod tu non fueris approbaturus, quanquam sic sperem omnia adtemperata abs te, quod nullam iacturam facturi simus eo, quod opus non vidimus. Pellicanus quum hic esset et, quæ Wittenberga attulimus, approbasset, spem faciebat libri nobis mittendi. Sed reliqui symmystæ Tigurini utinam non adeo prudentiam iudicarent de fratribus suspicari deteriora! Librum tuum avide exspecto[m] et mitto articulos Wittenbergenses. — Fuerunt hic Carolostadius et Grynæus; cum iis convenit. Ipsi appellarunt Tigurinos et Bernates; faciunt spem concordiæ. Sed ut ego novi Tigurinos et alios quosdam, nullam solidam consequemur concordiam, nisi gravi habito inter nos colloquio de universo ministerio ecclesiæ, de natura et usu sacramentorum, cuique colloquio tu cum primis adsis et præcipui ex Helvetiis symmystæ. Horrent illi nimium nostrum congressum, quod is forsan suspicionem faciat, quasi discere eos opporteat ab extraneis. At Lutherus solidam concordiam poscit nec alia utilis erit, etiamsi concilium non instaret. Christus enim corda poscit. Putaveramus, nunc honestissimam fuisse conveniendi caussam, quod a nobis audivissent de univer|sa sententia et constitutione ecclesiarum ulterioris IV 67.
Germaniæ, quæ quottidie magnis accessionibus multiplicantur. Sed

vereor, ut hanc occasionem fratres illic nimio studio excludant et indictionem concilii pro nihilo habeant, quæ certe contemnenda non est. Tua prudentia de his graviter cogitet et rescribere dignetur; scimus enim, qua cura sis erga ecclesias Christi. Bene vale in domino, patrone observande. Resalutant te Capito, Hedio, Gerbelius, Bedrotus etc. Argentinæ, 27. Augusti, anno 1536.

D(ominationis) t(uæ) deditissimus *M(artinus) Bucerus.*

Dictare hæc malui amanuensi, ne te cruciarem mea cacographia, quam scribere. Boni omnia consule.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consulari et medico doctissimo atque pientissimo, patrono suo singulari apud S. Gallum.

a) „cœlis". — b) „c" für „t". — c) „syncer-". — d) „opp-". — e) „cæt-". — f) „synech-". — g) „cœna". — h) „t" für „c". — i) „æd-". — k) „aut-". — l) „ext-". — m) „exp-".

[1]) Vgl. IV, Brief 506. — [2]) Das Citat geht auf Zwinglis: Christianæ fidei expositio ad regem christianum, veröffentlicht von Bullinger, Zürich 1536. — Der grösste Teil dieses Briefs findet sich in Band XI unserer Sammlung, der Schluss in Band IV. Nur die Unterschrift und Nachschrift sind von Bucers Hand.

911.

Vadian[1]) an Martin Luther.

St. Gallen. 1536. August 30.

Die Entstehung der Aphorismen und deren Übersendung an Luther. Stellung Vadians zur Wittenberger Concordie.

D(octori) Martino Luthero Ioachimus Vadianus s(alutem).

Bruma superiore quum hinc inde volitantibus et dira minantibus rumoribus obrueremur et essent homines male feriati, qui, supra quam credi posset[a)], in ecclesiæ nostræ cum doctrinam tum disciplinam publicis e suggestis suis debaccharentur[a)] et nullo non genere calumniarum iniuriarumque nihil tale merentes afficerent, continere me non potui, quin, collectis passim scripturarum et interpretum locis, quicquid haberem ceu armatæ militiæ, in horum[b)] phalanges producerem, quos[c)] novissem tot iam annis conlatis consiliis et data opera in hoc omnibus (quod dicitur) viribus incumbere, ut Helvetiæ nostræ ecclesias, quæ Christum dominum induerunt nec audiunt amplius diversum docentem pontificem, doctrina evangelii oppressa oppressisque, qui eius retinendæ essent auctores[b)], ad apostolicę sedis obedientiam (sic loquuntur) reducerent et, si contigeretur[d)], armata etiam vi redigerent, id[c)] sibi quocunque auctore[b)] certo pollicentes futurum, ut oppressis nobis et in ordinem redactis facile ratio iniri posset, quo et reliquæ ecclesiæ, quæ restarent, veteri iugo sine labore

subderentur. Eam lucubrationem quum post synodos in mense Februario Basileę habitas et editam iam confessionem ecclesiarum nostratium cum fratribus nonnullis, prȩcipuo autem C(onrado) Pellicano D.[f] ostendissem ac dein[g] plusculi eruditorum revolvissent, continuo de edendo sum appellatus, quod magno[k] consensu videretur non modo fructum allatura multis, quibus nova dogmata nondum tam plane[i] perspecta et cognita forent, quam ego longo ordine proponerem, quique coryphęorum quorundam sophisticę vesanię rationibus et argumentis in materia eucharistiæ haud parum hactenus tribuissent, sed etiam conductura concordiæ, quæ iam esset in foribus; partim quod non haberet, quod receptæ confessioni nostræ, quam doctores Argentoratensis ecclesiæ[k] ita probarent, ut et spem nostris[l] facerent, minime eam tuæ Paternitati displicituram, ulla parte contraveniret; partim etiam, quod verius sincerius-que multa sacramentis largirer, quam fortassis a nostris hactenus esset factum, atque id agerem cum scripturis[c], tum receptorum interpretum testimoniis. Cessi precibus amicorum, modo ipsi, ut ederetur[d] liber senatus nostri favore et ministrorum ecclesiæ nostræ iudicio, id obtinere et assequi possent; quod sane, ut audio, (nam me absente res agebatur) haud difficile est impetratum. Interim redeunt, qui Isenacum erant profecti, lætissimo concordię nuntio allato et simul exhibita declaratione, quæ, quo sensu concepti articuli[m] recepti essent, abunde exponebat[e]. Quæ[n] cum legissem, sane domino agebam gratias, quod viderem, te præsidente haud aliud traditum de eucharistia aut receptum, quam quod mihi, ad scripturas et veterum traditionem respicienti, iam olim adlubuisset et ego toto[o] illo opere meo pro virili eram traditurus, qui multis iam annis (citra iactantiam dictum velim) ita sensi de sacramentis a domino institutis, ut eis multis de caussis honorificentissime deferendum existimarim doluerimque tantopere abuti rebus tam sanctis et cælestibus[f] illos, qui ad carnem et quæstum[g] conversi, non quæ Christi, sed quæ sua sunt, quærunt[g]. Ceterum[h] quum editum[d] viderem opus illud meum quantuluncunque, nolui committere, quin tibi, viro doctissimo et domino meo in Christo observando, exemplum primo quoque nuntio cum literis hisce meis mitterem, non hac modo causa, ut calumniatorum nihil non audentium artes præverterem, si forte deferre me ausint, ceu diversum traderem, quam ferat concordia, aut a te tradita et exhibita, qualiacunque demum forent, habere neglectui et meam canere cantilenam instituerim,

sed illa maxime, ut, acerrimo et tot modis exercito donatoque a domino iudicio[h] fretus, intelligere aliquando possem, quæ tibi et quæ minus quibusque de caussis Paternitati tuæ aut probarentur aut non probarentur. Quod enim ad me attinet, Iesum testor, adeo me maximis de caussis cupidum concordię aliquando sarciendæ[i] fuisse inter eos, qui unum Christum dominum una evangelii prædicatione profitentur, ut sim certus, postremum me non fuisse, qui apud nostros hoc saxum magna cum intentione animi volverit; qua de re cum aliis tuis, tamen ante alios D. Bucero constare arbitror. Iam nunc vero, visis articulis e Wittenberga allatis, nihil est, quod me moretur aut suspensum teneat, eo maxime sensu, quem doctissimi viri Martinus[g] Bucerus et Wolfgangus Capito bona fide nobis in literas relatum exhibuerunt. Primum enim nulla transsubstantiatio ponitur, sed negatur, neque ulla de esu illo crudo et carnali, quem ingerunt papistæ, mentio fit; nulla unio vel realis vel personalis vel naturalis corporis Christi cum pane, sed sacramentalis, quam et ego candide reddidi, (asseritur); sed[r] extra cenę[k] ritum[s] negas unionem etiam sacramentalem, quam papistæ[t] mordicus retinent. Negas et localem præsentiam, qua et humanitati locabili, quæ in cælestia[f] assumpta est, sua natura relinquitur. Citra controversiam enim verus homo est etiamnum Christus. Postremo propter unionem sacramentalem concedis recte dici, panem esse corpus Christi et vinum esse[u] sanguinem Christi, quod cum omni vetustate conceditur, sed et manu et ore excipi corpus Christi et sanguinem Christi asseris, eo sensu, quem non ignorant, qui mysticarum locutionum formulas, ut ipsis et vetusti sunt usi, tenent. Spiritum enim sanctum vidit Ioannes, cum columbam vidit; quo exemplo tua Paternitas sensum suum exposuit, quem profecto nemo sanus reiecerit. Probatur sensus, qui docet, esum corporis et potum calicis non sensibus attingi, sed animis[v]. Placet et mihi, substantialiter sumi in cena[k] corpus Christi, cum hoc ipso videam te fictam præsentiam excludere, ut certum sit, non imaginarie, sed vere nos hoc modo dominum sumere, maxime quod constet, ita te inter «localiter» et «substantialiter» discernere, ut non sit consequens adesse localiter, quod substantialiter adest et sumitur. Vere autem et substantialiter adesse in cena[k] Christum deum et hominem, uno ore confitemur; sed et vere sumere corpus Christi indigne vescentes Paulus testis est, etiam si impii scriptura teste non sumant nec vere edant. Ex fide autem esse sentio com(m)unicationem etiam naturalem carnis Christi in omnibus,

qui vere sumunt corpus Christi, neque id reticui in illis[w] meis libris. Atque ut finiam: nihil est iam dictorum articulorum, quod non equidem existimem et pium esse et[x] consonum scripturis, neque esse arbitror in omni opere meo, quod illis contraveniat, nisi si sparsim quis ex verbis captare velit, quæ in tanto tamen processu[y] sic mitigo, ut calumniari facile nemo queat. Sed hac de re, pater amplissime, tuum iudicium esto, quem et precor reviso opere monere me et, si quid offendere gravareque[z] velit melius sentientem, literis mihi significare pergat, ut pro[1] paratissima mea voluntate id recipiam, quod solidum pium et scriptura iubente est receptum. Nolim enim is videri, longe minus esse, qui concordiam tam anxie dudum a me petitam[aa] et adornatam ulla parte, salvis articulis, quos modo recensui, vellet remorari. Et ut errarim fortasse in meo illo opere et alicubi sim lapsus tuque id deprehendas et obelisco iugules, tamen arbitror, te quoque in opere perlegendo haud obscure intellecturum, hoc animo me scripsisse, qui christianę cum veritati tum disciplinę omni ex parte consultum esse cuperet. Vale, vir doctissime, et persuade tibi me sic paratum[bb] animo, ut in hac re ita iudicio tuo sim adquieturus, ut nullius magis. Cupio me commendari D. Philippo, D. Iusto Ionæ, D. Pomerano, D. Crutzingero[cc] et collegis[dd] reliquis. Sangalli, tertio Kalendas[m] Septembris, anno MDXXXVI[ee].

a) „debach-". — b) „aut-", „auth-". — c) Für „scripturæ" verschrieben? — d) „ęd-", „æd-". — e) „-bant". — f) „cœl-". — g) „e" für „æ". — h) „Cæt-".— i) „t" für „c". — k) „œ" für „e". — l) „quo". — m) „Cal-".

a) „potest". — *b)* „adversum illorum". — *c)* „ut quos". — *d)* „gravarentur". — *e)* „hoc". — *f.* „dom. P., syncerissimo homini". — *g)* „deinde". — *h)* „magno illorum". — *i)* „plene". — *k)* „Argentoratenses". — *l)* „nostris" fehlt. — *m)* „illi articuli". — *n)* „Quæ omnia". — *o)* „in toto". — *p)* „iudicio tuo". — *q)* „D. M-". — *r)* „sed et". — *s)* „ritum et actum". — *t)* „papistæ tamen". — *u)* „esse" fehlt. — *v)* „calicis seu sanguinis Christi non sensibus, sed animo et fide comprehendi". — *w)* „illis" fehlt. — *x)* „et per omnia". — *y)* „quod in toto tamen præcessu". — *z)* „gravareve-". — *aa)* „quæsitam". — *bb)* „paratum esse". — *cc)* „Crutzigero". — *dd)* „tuis". — *ee)* Unterschrift: „Ioachimus Vadianus".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — Der Brief ist in Kesslers Sabbata fol. 475 f. eingerückt und nach diesem Texte gegeben, mit stillschweigender Berichtigung einiger Schreibfehler (vgl. die neue Ausgabe der Sabbata von 1902, S. 458 ff.). Ein anderer Abdruck findet sich bei Kolde, Analecta Lutherana, S. 244 ff., dessen beachtenswerte Abweichungen unter den schiefen Verweisungsbuchstaben aufgeführt sind.

912. IV 69.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

(Lindau.) 1536. September 2.

Dank für den Brief und die Übersendung der Aphorismen, die er mit Aufmerksamkeit durchlesen will. Er schickt Vadian einen Bericht über die Verhandlung der Strassburger mit Karlstadt und Grynæus und bittet um baldige Rücksendung. Versicherung seiner steten Dienstfertigkeit.

S. Accepi, prudentissime consul, literas tuas atque una munus illud desideratissimum: libros de eucharistia[a] scriptos. Gratias habeo Prudentię

tuę[b] immortales; nam promereri nusquam potero pro exilitate mea neque referre. Pellegam summa diligentia, non ut tua diiudicem, sed cor meum in fide vera confirmem. Tui animi candoris atque facilitatis est, ut omni[c] iudicio te atque mei minimi subiicias. Sĩ qua tamen reperirem, quę[b] fidei meę non responderent, non dubitarem indicare tibi. Video enim et experior quottidie, te omnibus piis sic esse expositum, ut tibi molestum non esset ad quęvis[b] interrogata respondere. Mitto tibi, quę[b] Argentinenses egerunt cum Carolostadio et Grynęo[b], si prius non vidisti, legendum; remittendum autem michi erit Bedrotto, ut hic subscriptum legis; quamprimo igitur licet, remittas. Exemplar aliud cum literis Frechto Ulmam misi ilico[d] fideli nuntio, ut nichil addubitem, quin salvum excipiat[e]. Si pręterea qua in re Prudentię[b] tuę[b] inservire atque gratum ostendere animum potuero, promptus ero. Vale felicissime. 2. Septembris, anno 36.

Thomas Gasnerus, tui observandissimus.

Clarissimo viro atque prudentissimo consuli Santgallensium Ioachymo Vadiano, domino suo observando.

a) „eucar-". — b) „e" für „ę". — c) Abkürzung, die vielleicht auch mit „omnium" aufgelöst werden dürfte. — d) „ill-". — e) „excipiatt".

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

IV 70.

913.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1536. September 5.

Seine Enttäuschung, Vadian nicht in Zürich getroffen zu haben, und Wünsche für baldige Wiederherstellung. Er berichtet, dass die Antwort der Zürcher und Berner nach Strassburg gesandt und ein Tag auf Sonntag 24. September angesagt worden sei. Bullinger hätte eine Verschiebung gewünscht, um noch das Urteil Luthers über die Aphorismen zu vernehmen. Das Urteil des Pellican über die Schrift. Wünsche für baldige Einigung.

S. Sperabam, dum ivimus Tigurum nuper[2]), me visurum Vadianum; at falsus sum, et magno quidem cum dolore, postquam audiveram mansionis tuæ causam, nempe valetudinem non prosperam. Hanc vero nunc esse mutatam in melius, ut ex Froschouvero intellexi, gaudeo et opto, ut firmiter revaleas atque deinceps perdures in usum ecclesiæ et commodum reipublicæ tuæ laudemque totius Helvetię. Ceterum[a] responsiones Tigurinorum et Bernensium, quas dederunt nobis, Argentinam sunt transmissæ a dominis nostris. Exspectamus[b], quidnam etiam ab illa reddatur, et conventus indictus est, ut audio, in Dominicam ante

Kalendas[c] Octobris; id quod factum est, priusquam ego pro Bullingeri petitione consulem admonere possem, ut illum differret paulo amplius, si fieri posset, ut interea Lutheri iudicium audiretur de Aphorismis Vadiani. Adtulit hos quidem Christophorus, sed nondum legi; vidi tamen veluti per transennam, et vidi quiddam amplius, quam quod tenuitas mea iudicare queat; quamobrem anxie, quid ecclesiarum columnæ iudicaturi sint, et nos exspectamus[b]. Dominus Pellicanus existimat, plus ad concordiam eos facturos quam omnes omnium labores et circumcursiones, qui in hac causa desudarint hactenus. Utinam utinam ita sentiat etiam pars adversaria! Nescio, si quid melius hac tempestate valeret dari nobis. Mihi prorsus in hac tota controversia illud videtur: charitatem nondum hactenus fixas habuisse radices in pectoribus nostris; eas etenim si habuisset, iam olim nos impulisset, ne maledicentiæ contra verbum dei tam fœdam permisissemus occasionem, maxime ubi constitit, dissensionem nostram non esse nisi papistici regni victoriam. Igitur adfectus penitus[d] exstirpatos[e] oportet; alioqui frustra laboratur de concordia. Dedit dona multa et egregia quibusdam dominus, quibus si omnes uterentur ad gloriam eius, qui dedit, non esset in ecclesia contemptus atque ideo nec dissensiones, nisi contra homines obstinate hæreticos. Utinam brevi tollatur, quicquid obest gloriæ dei! Hęc scribo, ne insalutatum te præterirem, satis certus, quod nihil voluptatis ex meis capiat Vadianus, utpote humilioribus vilioribusque, quam ut apud excellentes viros eiusmodi quid valeant. Vale semper cum tuis et ecclesia tota. Basileæ, V. Septembris, anno MDXXXVI.

Oswaldus Myconius tuus.

Marcus Bersius Vadianum suum vehementer salutat et optat incolumem diu.

D. Ioachimo Vadiano, excellentissimo doctissimoque domino perquam venerando suo.

a) „Cæt-“. — b) „expect-“. — c) „Cal-“. — d) „æ“ für „e“. — e) „ext-“.

1) Vgl. I, Brief 105. — 2) Am 15. August verhandelten Myconius und Grynæus in Zürich mit den Abgeordneten der evangelischen Städte über die Conferenz in Wittenberg. Vgl. Eidg. Absch. IV, 1, c, Nr. 455, S. 743 ff.

IV 72.

914.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1536. September 8.

Er entschuldigt sich wegen des von ihm auf Froschauers Rat den Aphorismen beigegebenen Titels und dass das Hexastichon Binders nicht mehr verbessert werden konnte. Die Antworten der Städte sollen der Einigung günstig sein. Er bittet Vadian, an dem auf den 24. September angesagten Tag sich einzufinden, vorher aber die ihm vorgelegte Frage zu beantworten. Der Tod Heinrich Utingers.

Gratiam et pacem a domino. Si quid peccatum est in titulo operis tui, Vadiane mi, mihi imputabis; ego enim Froschoveri hortatu titulum feci. Volui autem ostendere aliis magistratibus, qualem consulem haberet urbs Helvetiæ, nationis agrestis, quam quidam tantopere elevant. Volui alios magistratus provocare tuo exemplo, ut paria conentur; præcipue vero lectores allicere statui novo hoc et insolito titulo et ut omnes cernerent, caussam veritatis tutores habere ex ordinibus etiam reipublicæ. Precor[a]) igitur, ut hunc mihi condones errorem, si erravi modo. Deinde quod de hexasticho mones, terret, non tam quod oscitantia[b]) Binderi nobis omnibus impingetur, quam quod meo hortatu id carminis cecinit, immo[c]) quod monitus per te corrigere non potuit; exempla enim avexerat Froschoverus. Ego in gratiam tui hoc postularam ab homine, immo[c]) honoris gratia. Ille male sanus et sui veluti oblitus stultum carmen profudit. Atqui factum infectum esse nequit; ego posthac prudentior ero. Theodoro et mihi 31. Augusti scribit Myconius in hæc verba. «Scopus negotii videtur hic esse: Christus totus editur fide, ut fides edere potest. Unum colligo, concordiam impediri non posse nisi per affectuum improbitatem.» Hæc Myconius. Audio item, Bernenses respondisse; quid autem responderint Basileienses, nescio. Aiunt, illorum responsionem a nostra nihil distare; nec aliud etiamnum intelligo, quam Bernatium et Schaffhusianorum animos ad concordiam propendere. Tu autem curabis, ut ipse intersis conventui futuro et indicto ad 24. Septembris. Priusquam autem conveniamus, peto a te responsionem ad quæstionem propositam[2]). — Exempla cum epistolis bona fide curabit Froschoverus. — Sangallen hatt Zürych groß val unnd gunst. Der ander ochs fart dem ersten nach. Yederman gundt den üch vor mencklichem, und yederman meindt, es bedüte vil gůts unnd das wir üch gůts schuldig syend. Wölte gott, der schützen werind mee xin. Vale, observande mi Vadiane. Gra-

tias tibi ago pro iis, quæ de bello Gallico exposuisti; reliqua exspecto[d] anxie. 8. Sept. 1536.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Utingerus vir optimus migravit ad dominum et iussit, tibi valedicerem.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino suo observandissimo.

a) „æ" für „e". — b) „oss-". — c) „imo". — d) „exp-".

1) Vgl. V, Brief 730. — 2) Vgl. Brief 904, am Schluss. — Die letzte Partie des Briefes scheint sich auf ein in Zürich abgehaltenes Schützenfest zu beziehen, bei dem die St. Galler Schützen besonders vom Glück begünstigt waren.

915. IV 73.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1536. September 9.

Politische Nachrichten. Empfehlung des Überbringers und eines Mannes aus Kreta.

Gratiam[a] et pacem per Christum. Literas tuas cum amplissimo munere accepi, candide vir, munus, inquam, cui impar sum ad habendum saltem condignas gratias, nedum ad referendum. Habeo tamen et ago quantascunque possum, offerendo me ipsum simul in obsequium Reverentiæ tuæ. Ex Italia nihil certi scribere inter tot myriades[b] nugarum possumus. Ferunt, obsidionem Taurini penitus solutam esse. Insuper Mirandulanus comes his diebus venit Ianuam, expugnans ipsam, sed nihil effecit; nam tardius venerat uno die, quam proditio præscripserat, ac interim duo milia dorigerorum urbem ingressi illam ab expugnatione defenderunt. Cæsar in Provincia[c] adhuc persistit. Quidam ex ministris ducis Ferariensis proxima nocte Curiæ fuit in diversorio Michaelis Burgouweri, qui ad Anthonium Traversum sic dixit: regem Gallorum non malam habere militiam, nisi quod non omnino prudenter agat singula; sed propter consilii inopiam timendum esse illi, ne quid adversi passurus sit. Papa laborat gravi infirmitate, quam vetulus vix superabit. Præsentium[d] lator literarum, de cuius manu et donum tuum accepi, causam quandam aget Sanctogalli una cum uxore sua, filia Iacobi Schitli; miseris illis pro tua humanitate, quantum licet, adesse digneris, obsecro. Pauperrimi quidem sunt, sed honestę et probæ vitæ et digni quidem, quibus succurratur. Adest etiam alius cum illis, homo, ut mihi videtur candidus, ex insula Creta oriundus[2]), Græce[d] doctus, qui petiit, ut pro se

scriberem, quatenus commodior[e)] illi esset aditus ad personam tuam. Illum et propter dominum comiter, ut soles, suscipias, rogo. Vale. Ex Curia, 9. Septembris 36.

Tuus *Ianus Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro domino doctori Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli dignissimo, domino suo inter primos colendo.

a) „c" für „t". — b) „mir-". — c) „t" für „c". — d) „e" für „æ". — e) „comod-".

1) Vgl. IV, Brief 468. — 2) Wohl Marcus Angelus, s. unten dessen Brief vom 1. Februar 1537 an Vadian.

IV 75.

916.

Theodor Bibliander[1]) an Vadian.

Zürich. 1536. September 13.

Er entschuldigt sein langes Stillschweigen damit, dass er die Briefe der Strassburger und von Johannes Oporinus eine Abschrift seines Briefes an Bedrotus abgewartet habe, damit Vadian volle Kenntnis von seinem Handel mit jenen erhalte. Um nun nicht länger zu schweigen, schickt er den Brief des Bedrotus, dem zu entnehmen ist, dass ihm vorgeworfen wurde, er habe den guten Ruf Bucers angegriffen, während er bloss seine Meinung im Abendmahlstreit offen ausgesprochen habe. Vadian möge entscheiden, ob er gefehlt habe; seinem Schiedspruch will er sich unterwerfen.

Theodorus Bibliander D. Ioachimo Vadiano, prę̃ceptori suo S.

Nisi perspectus mihi foret insignis tuus candor et prudentia singularis, summa ope intelligerem excusandum esse meum erga te silentium tam diuturnum, qui non modo respondere, verum etiam gratias agere iam pridem debui, quod vir omnibus modis clarissimus dignatus es ad me, homuncionem infimę̃ sortis, tam benevolas atque amicas dare literas. Quum autem in tuis literis mihi tribuas integritatem non vulgarem — quo sane testimonio tuo gaudeo et, ut magis magisque respondeam, dabitur opera —, non studiose meum animum excusabo, qui tui et studiosissimus et observantissimus est. Ceterum[a)] quod hactenus distuli responsum, vel unica ista ratio me reddet apud te excusatum, quod exspectavi[b)] ab Argentoratensibus epistolas aque Ioanne Oporino exemplum meę̃ ad Bedrotum epistolę̃, ut cognito negotio universo, quid a me sit cum istis actum, vel posses castigare vel excusare melius vel, quod maxime abs te peto, consilio posses me iuvare, ne quid perperam fieret a me, admodum infelici gestore negotiorum, quę̃cunque prope instituo ex animo rec-

tissimo, ut habeam iudices graves, quos non modo approbatores sperassem, verum etiam hortatores ad faciendum ea exspectassem[b]. Sed quoniam Bedrotus rescripsit, Oporinus autem exemplum non remisit literarum mearum, nunc profectus Francfordiam, nolo diutius proferre silentium. Mitto hic Bedrotti epistolam, quam eo melius censebis, quo magis noveris epistolę meę argumentum, idque summatim. In exordio post alia deprecatus sum, ut si quid acerbitatis viderentur habere præsentes literę, tribueret id temporibus, non meo ingenio, qui mallem ineundę amicitię[c] semina spargere atque retinendis animis vincula iniicere, quam illam expostulantis speciem præbere. Narravi postea, ut acceperim, graviter quosdam Argentinę accepisse, quod liber epistolarum editus sit; dictitare etiam, librum pestilentiorem nostro ævo non editum esse, et huius generis alia; id autem quum fieret iniquissime, tamen a me credi ex parte, quod etiam Pellicanus, rediens Argentina, monuerit, nonnulla reprehendi, paginis etiam indicatis. Voluit autem Pellicanus, ut se nominarem. Novi etiam amicorum literas et domesticorum sermunculos. Quod tibi quidem in sinum. Petii ergo, ut mihi fiat copia vel defendendi vel emendandi, et si quid Bedrotus culpandum exsculpserit[d] vel alios errata tanta et pestilentias observasse norit, ad me dignetur ocius[e] perscribere. Idem quoque D. Bucero et Capitoni meo nomine nuntiet[c], oravi, simul promittens satisfacturum, ubi accepissem, quid notent et qua ratione quaque de causa, vel iustas pœnas libenter æquis iudicibus daturum. Ad hæc respondit Bedrotus, quod hic leges et optime iudicare poteris. Miror autem, quum hic certos homines ponat et ad te scribens me deferat, tanquam passim lędam famam Buceri, et quidem immeriti, proscinamque optime de re christiana meritum. Quo crimine an est aliud gravius, Vadiane doctissime? Si dicerem levius insimulari furti aut meditati latrocinii, contra vulgi sententiam pronuntiarem[c], sed non contra veritatem. Et tanti me flagitii apud te incusant, virum clarissimum! Ego meam sententiam, quoties opus fuit, de proposito vel actis potius Argentinensium in paciscenda controversia eucharistię dixi aperte, ut virum decet bonum, nec meum animum clam habui, quoties hic Tiguri nobiscum egerunt; cuius non alios testes quam ipsos Bucerum et Capitonem deposcerem. Hoc si famam est lędere atque proscindere passim non merentis, fatebor peccatum, sed quo mihi utendum semper putem, nisi velim ex eorum haberi numero, qui aliud in ore promptum, aliud

clausum in pectore gestant, et quidem in dei et ecclesię et orthodoxę veritatis negotio. Sed vellem, vel iam indicasset Bedrotus istos certos homines aut saltem ista δεινότερα[f] nuper effutita, ut aliqua esset causę meę legitima et ordinaria constitutio. Petivissem literas ab amicis mea manu scriptas, meo signo munitas et contra me apud Argentinenses protulissem testimonia, illud quicquid est intemperantius, ut videtur, effutitum diluens vel ad deprecationis ferulam et asylum gratię confugiens. Horum quum nihil factum sit aut fiat, causam, Vadiane consul sapientissime atque iustissime, tibi defero, ut, quantum licet per occupationes tuas infinitas, negotium cognoscas et quod tibi leges, quod rei natura, quod usus, quod prudentia iam diu exacuta et polita dictaverit, de me statuas. Nam fretus tua æquitate ac causę bonitate pro me pronuntiatum[c] iri confido. Verum enimvero si me damnes alicuius peccati, absit autem, ut unquam convictus et damnatus a tuo tribunali abeam eius criminis turpissimi, quod ad te contra innocentem est delatum. Non provocabo et pœnas irrogatas sic perferam, ut in posterum longe sim cautior et meli*or*. Porro quid mihi faciendum censeas cum Argentinensibus, te obsecro, per literas doce*as*, ne, quod amicissime et sapientissime nuper monuisti, faciam, cuius aliquando serius pæniteat[g]. Ago tibi gratias ingentes pro isto in me animo et oro, ut se*mper* quidem retineas, nunc autem consulendo et docendo proferas. Non certe cum ho*mine* ingrato aut obtemperandi nescio tibi res est. Studium vero et animum deditum ob*ser*vantiamque debitam pręceptori observandissimo si spectes, neminem habes inter eos discipulos, qui te audiendo bonam copiam literarum et virtutum adepti sunt, cui ego cessurus sim. Postremo quod tuos libros absolutissimos spectat, volui meam sententiam ad poetam excellentissimum versibus scribere, non quidem perinde bonis, sed qui magis delectent musicum quam prosa oratio, siquidem et iuvat canendi peritissimos, audire quempiam stridenti miserum stipula deperdere carmen. Nosti etiam, quod arbitrium fecerit Apollo. Dedit hoc tempus encęniorum nostrorum furorem aliquem, ut, quum a clade optimorum virorum et tanto rerum casu suspensis organis sederim super flumina Babylonis, plangens fortunam filię Sion, omnibus iam perstrepentibus luserim etiam meam insaniam. Quam pro tua humanitate hilari fronte accipies et probe castigatam ad me remittes una cum Bedroti epistola tuoque consilio, ut ex tuo iudicio exactissimo faciam, quod non tam mea, quam aliorum et adeo ecclesię

causa maxime probabile sit. Optime valeto cum omnibus istic[h] bonis, præcipue Christum docentibus. Tiguri, XIII. die Septembris MDXXXVI.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, prœceptori suo longe colendissimo.

a) „cęt-". — b) „exp-". — c) „c" für „t". — d) „exc-". — e) „ocyus". — f) „ω" für „o". — g) „pœn-". — h) „isthic".

1) Vgl. V, Brief 797.

917. IV 77.

Auberlin Rüger[1]) an Bürgermeister und Rat von St. Gallen.

1536. September 26.

Ersucht um Zusendung von 60 Gulden gegen 60 Malter Fäsen.

Mein unnderthenig, willig diennst mit fleyß zůvor berait. Fürsichtigen, ersamen unnd weysen, sunders günstigen herrn burgermaister und räthe, es langt an ewer Wißhait mein früntlich bitt unnd beger, ir wellen mir by Lienhart Hochrütiner sechtzig guldin zůsenden, damit ich mine kornfelder unnd äcker widerumb konde besomen, säigen unnd buwen lassen, ouch die zinß, so daruff gevallen, abrichten. Dargegen will ich ewer Wißhait sechtzig malter fasen überantwurtten unnd sollichs mit sonderem gůttem willen allezeit willig sein umb ewer Wißhait zů beschulden. Datum uff den XXVI. tag Septembris, anno etc. im XXXVI.

Ewer Wißhait gehorsamer burger *Auberlin Růger.*

Den fürsichtigen, ersamen unnd weisen burgermaister und rathe der statt Santt Gallen, mein günstigen, lieben herrnn.

1) Von *Auberlin Rüger* liegt nur dieses eine Brieflein in unserer Sammlung.

918. III 371.

Leo Jud[1]) an Vadian.

Zürich. 1536. September 28.

Er beklagt sich, dass Vadian ihm seine neueste Schrift über das Abendmahl — die Aphorismen — vorenthalten habe, nimmt aber Nachlässigkeit des Druckers als Ursache an. Er lobt die umsichtige und besonnene Schreibweise Vadians. Dringende Bitten für seinen in Not befindlichen Schwager Gschwend und dessen Kinder.

Gratiam et pacem a deo patre per Christum Iesum, servatorem nostrum.

Persuaderi non possum, doctissime Vadiane, Leonem tuum sic tibi excidisse animo, ut eum excellentissimo hoc thesauro, quem toti orbi

communem fecisti[a], fraudares; negligentiæ hoc potius typographi adscribam. Avidus certe sum illius, tametsi prius lecti, iterum atque iterum devorandi. Utinam ab initio renati evangelii Lutheri et aliorum scripta tanta circumspectione, modestia et verborum castitate condita essent et ornata! Rei enim sacramentariæ naturam sic potenter in lucem produxisti, ut lucide velut in sublimi a cuiuslibet etiam captus hominibus conspici possit; addidisti præterea gratiam causæ, quum omnia dicis suaviter, moderate et graviter. Tanta autem fit omnis oratio, etiamsi per cetera[b] sit omnibus numeris absolutissima, quantum sibi fidei parat comitate et modestia is, qui dicit. Sed de his hactenus. Ceterum[b] te per viscera domini nostri Iesu Christi obtestor, ut, quantum potes (potes autem plurimum), cures, ne preces meę pro Gschwendio nostro ad senatum vestrum factæ vacuę abeant. Moveant vos tot orphani, municipes vestri, moveat anus vidua, moveat vos pater civis. Quidquid in illos contuleritis, in Christum collatum non dubitetis. Scis, vir humanissime, quantum nobis pupillos adeoque omnes pauperes commendarit dominus. Movit certe me ad hanc supplicationem cum pupillorum necessitas, tum patris integritas, quem hactenus nulla occasio a charis pignoribus avellere potuit, non auri sacra fames Gallici, quæ hodie multos vel contra iusiurandum ad extera bella abripuit. Unde certa coniectura est, eum non plane[c] ἄστοργον esse, sed animum adhuc gerere patre et bono homine dignum. Hoc expendite: si militiam[d] cum ceteris[b] esset secutus, quanti vobis pueri ad vos redeuntes constiterint. Neque possum de eius negligentia aut socordia conqueri, quum diu nocteque laboret; sed premit eum dura necessitas. Facite ergo, ut vestram in se benignitatem sentiat miser, et quod donandum destinaveritis, non ipsi, sed mihi reddendum curetis. Curabo ego, ne vel temere prodigat vel negligenter perdat, sed quod munificentia vestra in usum puerorum convertatur. Tu vale, doctissime vir. Ex Tiguro, 28. Septembris 1535 (!).

Leo Iud tuus.

Excellentissimo viro D. Iachimo Vadiano, urbis Sanctogallensis consuli dignissimo, amico et patrono inprimis colendo.

a) „fœc-“. — b) „cęt-“. — c) „plan“. — d) „c“ für „t“.

1) Vgl. III, Brief 370. — So deutlich die Jahrzahl 1535 zu lesen ist und so auffallend es erscheint, dass Leo Jud sich noch im Monat September in dem laufenden Jahre geirrt haben soll, kann der Brief doch nicht vor der Ausgabe der Aphorismen Vadians geschrieben worden sein, deren an Pellican gerichtete Vorrede vom 19. Mai 1536 datiert.

919. IV 79.

Philipp Melanchthon[1]) an Vadian.

Tübingen. 1536. October 6.

Vom Schreiben hat ihn bisher nur die schreckliche Uneinigkeit in der Abendmahlsfrage abgehalten; dagegen will er nach dem freundlichen Schreiben Vadians nicht zögern, ihm seine Hochachtung und Zuneigung zu bezeugen. Bucer hat auf dem Tage zu Basel (24. September) in guten Treuen über ihre Verhandlungen berichtet; auch Vadian möge sich den Friedensstiftern beigesellen.

S. D. Cum præclara[a]) exstent[b]) ingenii tui monumenta, quæ ostendunt, te ad hæc communia eloquentiæ studia et ad singularem facultatem scribendi carminis adiunxisse magnam interioris philosophiæ scientiam, semper te feci plurimi. Auxit etiam studium et amorem erga te meum, quod intelligebam, te amare puram religionis[c]) doctrinam; nam hanc quoque laudem in homine philosopho eximiam esse iudico. Sed quominus ad te scripserim hactenus, nihil in causa fuit, nisi horribilis illa dissensio περὶ τοῦ μυστηρίου, in qua illi, qui fuerant instauratores doctrinæ christianæ, velut Cadmei fratres inter sese bellum civile moverunt. In quo certamine cum ob alias causas silendum mihi putavi, tum vero etiam magnitudo doloris mei me impediit, quominus hoc vulnus attrectare possem. Sed quia me iam literis tuis amantissime scriptis provocasti, duxi tibi significandum esse meum erga te studium. De controversia ipsa, cum tacuerim hactenus, nolo in præsentia[a]) disputare. Illud autem gaudeo, te non abhorrere a consiliis mitigandæ huius dissensionis. Legi, quæ Bucerus vobis narravit in conventu Basiliensi, ac ego quidem iudico, eum bona fide recitasse illam ipsam sententiam, quam Luthero et ceteris, qui una fuerunt, commemoravit. Rogo, ut te quoque præbeas εἰρηνοποιόν, ne mutuis odiis ac certaminibus ecclesiæ magis dissipentur; et pium iudico, illud sacrum mysterium non duci profanum[d]) symbolum, sed pignus, quod testetur nobis, adesse Christum et efficacem in nobis esse. Sed non instituam hoc loco disputationem. Tuam amicitiam[e]) privatim mihi velim existimes gratissimam esse. Bene et feliciter[f]) vale. Tubingæ, 6. Octobris 1536. *Philippus Melanthon.*

Doctissimo viro et egregia virtute prædito D. Ioachimo Vadiano, doctori medicinæ, consuli urbis S. Galli, suo amico.

a) „e" für „æ". — b) „ext-". — c) „rell-". — d) „proph-". — e) „c" für „t". — f) „fœl-".

1) Von *Philipp Melanchthon* liegen in unserer Sammlung vier Briefe aus den Jahren 1536—1544 vor; zwei sind undatiert; einer in Bremen aufbewahrt.

IV 83.

920.

Bartholome Jeger[1]) an Vadian.

Bischofzell. 1536. October 21.

Ersucht Vadian im Namen des Rats von Bischofzell, dass er einen Tag bestimmen möge, um ihm ein Anliegen vorzubringen.

Hochgelertter unnd vester, günstiger her, euch seyen mein unnderthänig, willig diennst zů vorann. Geunstiger her, demnach als ich nechstverschinen Mitwuch[2]) mit euch geredt, wie meine hern von Bischofftzell an die fürsichtigen, ersamen und weisen burgermaister, gros und klain räth der statt Sanndt Gallen, ir günstig hern und nachpurn, ettwas werberg (!) und pittlich ansuchen antzupringen hetten, welches euch ungetzweyffellt noch wol bewiss: nun hab ich solhs meinen hern von Bischofftzell, wie ich mit euch unnderred gehallten habe, fürgehallten. Darauff sy sich auff solh mein antzaigen mit ainanndern verainigt unnd enntschlossen haben, das sy obgemellt ir hern und gut nachpuren von Sanndt Gallen in irem anligen und begeren ersuchen wellennd, der hoffnung, solh ir pitt unnd begern bey inen als irn günstigenn hern unnd nachpuren zu erlangen, unnd mich darauf gepetten, euch solhs zu schreiben. Demnach so gelanngt an euch gedachter meiner hern von Bischofftzel, auch mein vleissig und ernstlichs pitt, ir wellen ewerm erpietten nach innen, meinen hern, ain tag bestimpten (!) und ernennen unnd mir den bei disem potten mundtlich oder schrifftlich, damit meine hern dartzů verordnet auf solhen tag erschinen und sich darnach hallten kinden, zu wissen thun. Begern umb euch solhs meine hern von Bischofftzell und ich mit aller underthenigkhait zu verdienen. Datum den XXI. schen tag Octobris, anno etc. XXXVI.

Barthlome Jeger, b(u)rger zu *Bischofftzell.*

Nachschrift von Vadians Hand:

Sind denen von Bischofzell uff ir anlangen vor klain und großen räthen etc. 200 fl. müntz glychen worden uff jars frist. Actum Mitwochen nach Galli[3]), im 1536 jar.

Dem bochgelerttenn vesten hernn Joachim von Watt, doctor und burgermaister der statt Sandt Gallen, meinem günstigenn hern.

[1]) Von *Bartholome Jeger* ist ausser dem vorstehenden noch ein Brief aus dem Jahr 1546 vorhanden. — Um was es sich bei dem «Anliegen» der Stadt Bischofzell gehandelt hat, ersieht man aus Vadians Nachschrift. — [2]) 18. October.

921.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

IV 84.

Zürich. 1536. October 29.

Dank für empfangene Wohltaten. Nach Bericht des Johannes Vogler in Mömpelgard sei der Herzog von Würtemberg am 3. October dort angekommen und habe das ihm von Ammann Vogler überschickte Buch Vadians mit grossem Dank angenommen; ferner wünsche er einen der französischen Sprache mächtigen, geschickten Jüngling für seine Kanzlei in Mömpelgard und den Meister Bernhart Mock für einen projectierten Bau. Der Herzog hat ein kostbares Kleinod und sein Secretsigel verloren und den Johannes Vogler und dessen Frau gleich nach seiner Ankunft beschenkt Ammann Vogler hat seinen Wein (aus dem Rheintal) erhalten.

Min früntlich, underthänig, willig dienst üch bevor etc. Erstlich, min herr und gepietter, bedanck ich mich gegen üch vyler eeren gůthaten, von üch, üwer lieben husfrowen und magten beschechen, zůsampt vyler durch üch angerichtett. Gott segne üch, min herr! Erstlich üch zů wüssen, das mir min gliepter vetter, her Johans Vogler, disser thagen abermals zůgeschriben hatt: erstlich das sin g(nädiger) h(err) uff 3. tag Octobris mitt fröden ze land komen syg, er och ain G. H. hab. Habe das bůch, so ir gemacht und ich im zůgeschickt[2]), mitt hochem danck angenomen; daby im müntlich befoltt, mir ze schriben, ob zů Zürych oder Bernn yendertt möchtte funden werden ain fromer, geschickter jüngling in die cantzely, der da bericht wäre, französisch zů reden und ze schriben. Der wurde wol gehalten; dann er alle sandtbrieff transferierenn müst. Den sölte ich sinem G. H. gen Mümpelgart zůschicken mitt grossem gefallen sins G. H. etc. Uff das hab ich in yl, so fil mir müglich, alhie gefragt. Waiß nochmalen niemans, wiewol ich lieber söllichs ander ußrichten lassenn. Ob ir üch erindernn köndten, by üch etwar erfunden, der getruw, damit der fürst fersorgtt, zů bedencken mir ze schriben, so erst es müglich oder biß ir uff Bassel für uns herkomend. Es ist Johanns Schirmer, mit dem ich ze nacht gessen, entred worden; vermaint, es wäre ain Mülibach vorhanden, der zů Legon, sölte fast geschickt sin. Waiß ich nitt; welt aber gernn, wo ich kondy, der lieben statt Sant Gallen kinder fürdern, wo es ir nutz wäre etc. Witer schript er mir maister Bernhart Mocken halb, das der fürst sin beger; dann er ain schwären buw vorhanden. Verhoft ain g(nädiger) f(ürst), er, Mock, welle dann ungebürlich fordern, als ich im nitt getruw. Pitten, ir im den bigelegten brieff zů geben; und so er abhe well, das er nitt underlass und für mich gen Zurich kom. Wil ich in fürdern, so fil mir müglich, och anhencken. Ittem her Hans

schickt mir zitung byligends zedels schwärer thürung. Item schript mir och, sin G. H. hab im clagt: wie s(in) G(nad) sin credentz klainet und klaider hat besûcht, wie er komen; hat er verlorn ain ainig klainet, das er von sinem vatter und mûtter har hat, kost 1500 gulden, darzû sin aigen secretsigel. Hoff zû gott, S. G. werd druff komen, wo ers verlegt oder gelassen hab. Item so bald er komen, hab er her Hanssen 3 kronen geschenckt und Angnesen ain fässly mitt win. Item min win ist komen, doch mit grossem costen. Ich hab von Stain her gen 12 gulden. Hab dem wirt zum Roten Hus 1 fass lassen müssen. Min husfrow, och ich, pitend üch, uns üwer lieb husfrowen ze grüssen sampt dem puren, der lachen kundt und sy hailset; och junckfrowen tochter, Brosin und alle, so fögel gessen habend. Actum Zurich, Sontag nach Simon et Jude, a. 36 jar.

Ü(wer) williger *Hans Vogler,* b(urger) ze *Zürich.*

Dem hochgelerttenn hernn Joachim von Watt, doctor, altburgermaister der statt Sanntt Gallen, minem sonders günstigen hern.

[1]) Vgl. oben, Brief 666. — [2]) Ohne Zweifel die Aphorismen.

XI 5. 922.

Theodor Bibliander[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1536. October 29.

Der Abendmahlstreit und die Concordie. Freude über Vadians nachsichtige Aufnahme von Versen. Die Gattin Pellicans gestorben.

Gratia, pax et benedictio per servatorem nostrum Christum. Facit tua Humanitas, literis politioribus et divinis tum hausta, tum confirmata, ut tecum agam liberius, non iam reputans, cum quo viro agam, sed potius cum quo ingenio et animo. Ac sane, postquam de gravissimis criminibus concinnata in me accusatio feliciter apud tuam prudentiam et æquitatem sublata est, plura, si modo non ultra legitimos gradus progredi videor, hic reponam, in quibus exspectabo[a]) tuam sententiam. Lectis novissimi conventus vestri actis, quatuor observasse mihi visus sum, quę ab omni spe sanctę in domino concordiæ depulerunt, utque iudicium tuum miror, cui plurimum rectissime defero, et omnium, qui Bucero audito doctrinam hactenus ventilatam et solidę concordiæ fundamenta emicare clarius agnoverunt Basileę. Primum est, quod libris editis, epistolis videlicet et confessione Zvinglii, Lutherus cum suis a concordia sarcienda sunt alienati et stomachosius recusarunt cognitionem sedatam adeoque concordię conventiones absque simplici Buceri repalinodia. Mihi quidem

nostra vel potius veritatis causa penitius cognita videbatur habere certissima verę concordię fundamenta. Secundum, quod expostulationibus accepit bonos viros tam longum iter pacis studio venientes, videtur pectus vacuum modestia et christiana concordia testari. An non magis exciperet dulcissimis amplexibus et lętitię[b] testificationibus? An non conveniebat dicere, quod Iudas de Thamar dixit: «Iustiores me quidem estis», qui tantum laboris et incommodorum sumitis ad me venientes, et ego non dignatus adhuc sum unica litera ecclesias et civitates per dei gratiam non aspernabiles, quas et reges imperatoresque observant inter primas. Tertio ponitur, Lutherum et qui adfuerunt una probasse confessionem Basiliensem, sed obstitisse principes atque civitates, quominus simpliciter receperint; nam apud illos suspicionibus et odio nos flagrare ceu profanatores[c] sacramentorum. Quis in causa sit, dominus novit et iudicabit; sed mihi via compendiaria videretur istis bonis viris testari. Cognitum, Helveticas ecclesias sinceriter[d] ex instituto Christi administrare eucharistiam sanctam et incolumem perstare doctrinam de cena[e] domini, quam hactenus in Saxonia divino verbo tradiderunt, eique non discrepare doctrinam Superioris Germanię traditam ecclesiis et nihil restare, quam ut in unitate spiritus evangelium et regnum dei provehant. Postremo iactatur etiamnum, inania nos habere signa; quę non modo vanissima, sed etiam imprudentissima calumnia est, quum dicamus, nos mysteria sacra corporis et sanguinis dominici celebrare. Denique quis unquam vidit inane symbolum aut signum tam in divinis, quam in profanis[c] rebus? Hæc[f] quo magis perpendo, sic videntur spem pacis sanctę cum deo et veritate, quam hactenus dei gratia veximus, tollere, ut rogatus sententiam palam testatus sim, me non videre spem reliquam ecclesiasticę concordię inter istos homines, eamque sententiam confirmarunt Buceri retractationes in evangelistas; in quibus longe aliter pronuntiat[g] etiam, nisi perdidi omnes sensus, quam tibi et Bullingero Basileę et Pellicano Argentinæ testatus est. Mihi quidem non videntur ob multas causas dissimulanda, quę pronuntiat[g] de prę̨longa ista prę̨fatione, ut tu ipse leges in retractationibus cap. XXVI. Math. Tamen modeste ac breviter ad Bucerum scribam, ut magis cognoscam illius sententiam plenius, quam ut certamen excitem. Utrum autem profecerit an defecerit in doctrina sincera[d], iudicent prudentiores exactius. Ego tantum assequor, quod et Bucerus confitetur, se nonnulla iam aliter tradere quam

antea. — Ceterum[h] dici non potest, quam delectet tua modestissima patientia, quę aures tam benignas prębuit rudibus versibus, ut non modo perceperis, sed ut suaves acceperis et descriptos reposueris nonnullaque in meliorem modulum refeceris. Vellem sane, plura castigasses; nam adeo non male tornatos versus incudi reddideram, ut ipse multa immutaverim in carmine ab ipsis follibus et encęniorum strepitu vel potius furore ad te profecto. Unum hoc vellem tibi probari potuisset, quod Erasmum notavi per Batavum scium, volens clarissimo viro patriam adiungere, in qua omnes infinite superat, et contrarii gratiam adsciscere, alludendo ad proverbium auris Batava. Lutherum *facil*e dicam vel impigrum vel epitheto alio insignitum. Versiculum, ut dominus Romę superis imperitet, quum syllabę in voce superis essent mutandę, sed domino nostro sine parabola dedicavi, palam detestans, Romulidum ut Pappas imperitet superis. Tibi vero, clarissime vir et pręceptor colendissime, gratias ago immortales pro tuo animo propensissimo et beneficiis benevolentissime collatis, quę nullum tempus abolebit semper quidem intento ad gratificandum. Simul rogo, ut pergas consilio auctoritateque[i] tua iuvare Theodorum, tui studiosissimum homuncionem. Vale felicissime. XXVIIII. die Octobris.

Heri uxor D. Pellicani diem ultimum feliciter in domino clausit.

Clarissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, pręceptori suo longe colendissimo.

a) „exp-“. — b) „-cie“. — c) „proph-“. — d) „sync-“. — e) „cœna“. — f) „e“ für „m“. — g) „-ciat“. — h) „Cęt-“. — i) „auth-“.

[1]) Vgl. oben, Brief 797. — Das Jahresdatum ergibt sich aus dem Inhalt des Briefs.

IV 86.

923.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1536. November 1.

Er übersendet einen Brief Melanchthons, den ihm ein Strassburger Diakon übergeben hat, berichtet von seiner Besprechung mit Melanchthon und Ambrosius Blaurer in Tübingen und gibt den Schweizern den Rat, ihre Antwort zu verschieben, bis sie sich auf eine solche geeinigt haben.

Salus et pax Christi.

Argentinensis quidam diaconus has mihi dedit tibi mittendas, vir observandissime; manus, ni fallor, est Philippi. Statim vero cum rediissem domum e Basilea, Tubingam me contuli, Philippi et Ambrosii gratia; utrosque autem desideratos[a] inveni. Quo animo Philippus sit, forte ex literis audies; cautus est autem in omnibus responsionibus,

id quod plerumque prudentis est. Ambrosio non omnia per omnia placent, quę geruntur, et multos metus habet non vanos. Quod autem ad vestras ecclesias adtinet, danda est tibi et reliquis cordatioribus summa opera, ne scindamini. Differte saltem negotium vel responsionem, donec illam unanimem dare possitis. Hoc nisi feceritis, sentietis, quantum malum ipsi vobis sitis accersuri. Vale, ornatissime vir et ora deum pro ecclesia nostra. Datum Constantiæ, 1. Novembris 1536.

Tuus *Ioannes Zvick.*

Præstantissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis consuli, domino meo observandissimo.

a) „desyd-“.

l) Vgl. II, Brief 152.

924.

Stadt-B. Zürich.

Vadian[1]) an Heinrich Bullinger.

St. Gallen. 1536. November 2.

Entschuldigung für die flüchtig hingeworfenen, nachfolgenden Ausführungen. Bedauern über die Weigerung der Zürcher, die Artikel Luthers zu unterschreiben. Betrachtung der ganzen Sachlage und dringende Mahnung zur allgemeinen Annahme der Concordie und zur Verständigung mit Luther. Vorbereitungen zur Reise an die Basler Conferenz. Unterstützung des Schwagers von Leo Jud (Gschwend) durch den Rat in St. Gallen. Erläuterung einer Correctur an einem Gedichte Biblianders.

S. Accepi literas tuas, quæ haud admodum lætum nuntium[a]) attulerunt, de recusata videlicet ab episcopis vestris subscriptione articulorum Lutheri. Doleo enim, ita trahi tantæ rei negotium, ut non modo graventur expensis magistratus urbium aliquot dudum fessarum, sed augeatur etiam suspicio dissidii inter nos tanti, ut toties congressi atque altero iam anno de concordia super unico articulo eucharistiæ stabilienda fatigati, adeo distemus doctrina et sensu, ut ne istis quidem tantis et laboribus et expensis sit profectum, sed etiamnum hæreamus in eodem, quod aiunt, luto et sint posteriora fere deteriora primis. Hac enim offensione etiam boni et pii viri tentantur, ægre ferentes procrastinationem, quam nullæ aliæ caussæ pariant præter suspiciones et simultates quasdam christianis non dico ministris, sed membris quibuslibet Christi plane indignissimas. Parum fidit vobis Lutherus; contra vos Luthero parum fiditis. Ille caussam prætexit, quod in medio concordiæ tractatu edito libro ita Zvinglii et Oecolampadii cum doctrinam, tum etiam famam et gloriam vindicare fueritis conati, ut nihil minus spectare vos palam sit visum

quam candidam et parti adversæ sese attemperantem concordiam, cum de natura tamen sit concordiæ non modo condonare, quæ quocunque errore admissa sunt, sed permittere etiam ex æquo bonoque quicquam et partem reconciliatam sic amplecti, ut plus ei velle videamur quam nobis ipsis. Queritur ergo Lutherus et iure id se facere putat, quod ad concordiam paratus et facilis sic invidiose exceptus sit in edito illo opere, ut nihil non sit ad summam æquitatem tractum, quod est a Zvinglio et Oecolampadio proditum, etiam in pugna et plus quam vehementi illa de eucharistia contentione, cuius prorsus vos oblivisci oportebat; contra quod de se dictum aut scriptum est, id omne ita sit oblitum felle aut saltem morsibus obliquis attactum, ut vel stupidi et parum nasuti, si legant, videant Lutheri nomen et doctrinam non modo contemptam, sed reprehensam etiam, idque ab his, qui panem pacis altera manu offerebant, interim ex altera saxum illud durum tacitæ criminationis eiaculantes et palam testantes, ne latum quidem digitum vos a magistrorum vestrorum placitis recessuros inque illo Pythagorico conquieturos: αὐτὸς ἔφη. Quicquid tandem concordia illa aliorum studio tantopere quæsita exspectataque[b] polliceretur? Contra vos suspensos tenet vehemens Lutheri assertio locorum quorundam, quos hactenus in libris suis contra traditionem vestram longe aliter tractavit, quam declaratio per Bucerum et Capitonem allata contineat, ut inde verendum sit, arte vobiscum et fraude agi, ut, si nudi articuli vestra manu subscribantur, ille abuti candore vestro et aliquam in nassam adigere vos possit, unde et difficile sit extricare. Accedit ad hæc, quod perpetui contemptus speciem præ se ferre videtur Lutherus, dum ad alias Germaniæ Superioris ecclesias tam libenter et candide scripsit et scribit, ad Helvetiæ ecclesias, nihilo indigniores vel maximis Germaniæ reliquæ ecclesiis, ne iotam quidem hactenus scribere dignatus fuerit atque hoc perpetuo animo esse videatur, ut, dum rebus vel leviter commissis mirifice commoveatur nec quicquam boni pergat consulere, quod vel candide in parte vestra agitur, gravi quoque et attracto supercilio illos per initia Wittenbergæ exceperit, quibus caussæ vestræ tractatio fuit commissa, non videatur facile animo sincero et ad christianam concordiam parato quicquam agere aut instituere. Lutheri caussam gravant Buceri retractationes, quoniam et hæ nescio quid animi haud parum a vobis abalienati præ se ferant, doletque retractasse, velut vestris relictis in aliena atque adeo hostilia castra sese

contulerit perfugio, ut ne memoretur, quod præcipuos quosdam ministros ecclesiarum vestratium, licet non nominet, miro tamen contemptu premere et elevare videatur; in summa autem ex omni negotii habitu appareat, tantam esse partis alterius partim inconstantiam et vacillationem, partim invidentiam et simultates, ut de concordia vobis sincera[c] et solida ægre polliceamini etc. Quæ omnia, mi Bullingere, dum video et contemplor — liceat mihi pro meo more et tua sinceritate[c] libere tecum loqui —, quid aliud equidem, velut in specula aliqua sedens et in hanc vestram disceptationem despiciens, intueor quam carnales et plus quam humanos affectus, quibus commoti utrinque et conturbati nullum finem facitis dissidiis et, quod longe infirmius est, suspicionibus, quas apostolus tamen inter insignia carnis opera censere solet? Cumque ad publicam pietatis caussam foret respiciendum consultandumque et conandum, ut gravissimæ offensiones discordiæ, plus satis hactenus exercitæ, tollerentur neve essent amplius, qui opprobrare illam vobis possent: vos velut carni indulgentes carnalibus illis studiis, utcunque a professione vestra alienis, consumimini, hostibus interim Christi insigne et amœnum spectaculum facti, qui ad hunc usque diem nullis viribus suis, sed una illa vestra et sola discordia superiores, nihil sibi de rebus suis firmandis ob vestram dissensionem non pollicentur. Atque utinam sic ageretur noxia illa tragœdia, ut in ea nihil exstaret[d] τῆς φιλαυτίας, quæ omnium carnalium studiorum pedissequa est! Fateor quidem, gravem esse et propemodum intolerabilem homini civili iniuriarum intentionem, et rarissimi sunt, qui ad stimulum illum non recalcitrent; sed assero interim, christianæ charitatis atque adeo sancti spiritus consilium esse condonare et parcere et pacem offerentibus christianam omnibus modis adquiescere, concordiamque ecclesiarum in dogmatibus, quæ scripturis nituntur et quorum veritatem ex scripturis agnoscimus, adeo nobis excipiendam esse utrisque, quod dicitur, ulnis, ut ne famæ quidem aut rerum ulla ratio sit habenda, quominus illa impediatur. Dico igitur — et quod dico etiam sentio —, parum oculatos vos utrinque in callidissimas illas Satanæ versutias videri, qui perdius et pernox id curat maxime, ut successui evangelii Christi remoram iniiciat et, quibus potest conatibus, antevertat meliora. Porro si, quod res ipsa habet, utrinque expenditur, deprehendetis vel inviti, privatas adfectiones vos eo habere loco, ut dignas eas iudicetis, quæ publicæ accessioni veritatis et gloriæ Christi opponantur, et concordiæ occasionem, longe omnium rerum optatissimam, viliori

loco habeatis, quam mereatur. Nec Lutheri enim nec Buceri nec Zvinglii nec Oecolampadii negotium agitur, dum in hac re sollicitæ[e] sunt per charitatem ecclesiæ, ut de illorum concordia constet, qui iam doctrinæ suæ æstimatissima collatione facta palam confitentur nihil esse reliqui, quod ullum locum dissidio relinquat. Quid enim fuit in toto eucharistiæ negotio, quod in conventu Basiliensi proximo Bucerus et Capito non ita discusserint et explicarint Lutheri nomine, quin omnes vos omnium ecclesiarum Helveticarum caussa gratiis actis per omnia contenti haud aliud postularitis quam rerum actarum ad magistratus relationem, spe certa et indubia adducti, futurum ut facile illi assensuri essent, simulac assensisse per omnia ministros Christi animadvertissent? Quæ ergo, mi Bullingere, pietas est, quænam prudentia aut civilitas, privatis adfectibus id largiri, ut publico, candido, expresso et ad iudicium nostrum examenque redacto emendatoque consensui et concordiæ locum facere et cedere ex merito non debeant? Nollet editum epistolarum opus illud cum sua præfatione Bucerus et indigne fert, proditum se nomine eo loco, quo pacis gratia minus eum nominari oportuit. Quid hic scrupus cum ecclesiarum concordia conferendus est? Neque hoc Bibliander ille vester, vir pientissimus, dignum puto iudicabit, ut, quoniam oblique se perstrictum a Bucero queritur, ideo repente sit de Germanicarum ecclesiarum concordia in verbo Christi sarcienda desperandum; immo[f] hoc pronius in hanc rem incumbet omnibus, ut aiunt, viribus, ne privatis et propriis plus tribuere quam publicis ecclesiarum et Christi gloriæ commodis prehendi possit. Publicum est, o Bullingere, quod ad concordiam tam feliciter nobis oblatam pertinet, non privatum. Res est cœpta[g] necessitate, non industria aut beneplacito paucorum. Offensio ingens premit infirmos, alit impios. Risus erit pontifici et ecclesiæ malignantium, quod vos, qui christianam doctrinam puram et postliminio restitutam vobis vendicatis, in dogmatibus interim summis et maximis ex diametro dissentitis et spiritum sanctum omni ministerio vestro tribuitis, qui spiritus tamen veritatis et pacis est, unam fidem unumque dominum professus, uni perpetuo eique soli verbo dei innitens et omnia fulciens. In quo cum iam nunc nobis super eucharistiæ doctrina palam conveniat neque quicquam sit, quod gravare nos potuerit, tanta fide, ut dixi, expositis omnibus, id nobis ante omnia satagendum est, ut de concordia eius dissidii primum testemur orbi christiano, dein, si quid privati accidit, quod aut

charitatem aut meritam paucorum existimationem læsit, id privatim et bonorum opera placemus et, quod reliquum est, egregia spe exercendæ vicissim charitatis et benevolentiæ utrinque nos confirmemus, ante actorum interim obliviscentes, quæ rursum resumpta aut admissa non pacem, sed ultionem meditantur. Tantum abest, ut, qui concordiæ student, eorum memores esse possint, adversum quæ concordiæ sanctio potissimum recepta est, quanquam[h] hoc unicum spectat toties tentata concordia, ut non quæ nostra, sed quæ Christi sunt, quæramus et longe amandemus carnales motus animorum, ad sua perpetuo spectantium nec cernentium; quid ad ædificationem ecclesiarum Christi et augmentum fidei per omnem orbem christianum pertineat. Concordiam exoptat ecclesia Bernatium, Basiliensium, Schafhusianorum, Sangallensium, Mullhusanorum, Bielanorum, quibus addo Glareanam, Abtzellanam, Rhæticam[i], Doggenburgensem, Durgavianam, Neuburgensem, Vallis Rheni et ceteras, quæ Christum per Helvetiam summis in tentationibus infractæ docent et profitentur, quibus nihil privati est cum quovis homine dissidii, quæque gaudent et deo agunt gratias, quod Luthero et suis ea mens donata est, quæ illæsam velit doctrinam de eucharistia, quam illæ hactenus suis proposuerunt hodieque proponunt, docent et tenent, Basiliensem illam confessionem uno ore confirmantes et optatum exspectantes[b] rei tam sanctæ et tanto tempore desideratæ finem. Quibus omnibus quia Tigurina ecclesia primatus dignitate præit, doctrina etiam et eruditione merito præscribit, par esse iudico, ut et hæc contra illis tribuat et largiatur, ne in oblata concordiæ occasione privatis quibusdam et parum attinentibus caussis sese abalienari sinat et rem intermittat, quæ extra omnem controversiam ecclesiis Christum professis maximam utilitatem afferet; immo[f] hoc se promptiorem in aliarum gratiam exhibeat, quo magis doctrina et auctoritate reliquas Helvetiæ ecclesias antecellit. Vehementer nocuerunt etiam vetustis ecclesiis simultates episcoporum; quantum autem damni dederi(n)t, Romana nobis ecclesia (nisi cæci[k] sumus) ponit ob oculos. Sed retractavit, inquis, Bucerus. Quid tum postea? Suo tantum nomine et ante a se scripta ita retractat, nisi fallor, ut non dissentiat a vestra doctrina, quanquam ita verba moderatur, ut in Lutheri gratiam retractasse videatur. Quod quidem quo consilio factum sit, videre mihi videor. Offensus enim nonnihil nominis sui proditione, quæ in epistolarum illa editione facta est, testari semel de animi sui can-

dore voluit, idque palam et apud eos, a quibus insimulatus esset, quod, cum tantopere tot annis concordiam ecclesiarum ursisset agitassetque, nunc demum socium se fecerit in edendis quibusdam, quæ et veterem contentionem refricarent et ad novam invitarent, longe alienissima ab horum animis, qui candide cupiunt in christiana pace convenire ecclesiis. Hac enim de re se questum esse cum publice tum privatim non modo in fratrum collatione, sed ipso etiam in senatu, cum Basileæ ageremus, tute ipse nosti et audisti. Placuit igitur offenso animo testari palam, se nihil minus quærere, quam ut rursum damno simus ecclesiis contendendo aut simultates exercendo. Quod vero queritur, haud satis antea se assequi ex Lutheri verbis potuisse de eo sensu, quem Wittenbergæ primus didicerit, doletque, non observasse se pro dignitate ministros Christi, respondeo: non habet quicquam, quod merito vos offendat, cum hoc ipsum faciat cum Zvinglii et Oecolampadii non commendatione modo, sed etiam excusatione atque adeo (si recte attendas) defensione. Neque aliud (mihi crede) honesto illo et pleno charitatis colore quæsitum est, quam ut ecclesiis nostris Lutheri doctrina ceu nihil a vestra diversa commendaretur. Non veretur enim tribuere Luthero, quod his solemus, qui a nobis sunt offensi, et simul docere, non aliud sentire eum, quam quod Bucerus et sui dudum senserunt, adiecta purgatione Zvinglianæ et Oecolampadianæ doctrinæ de eucharistia. Quam tractationem equidem non obesse concordiæ, sed prodesse puto, et sæpe tecum egi, videri mihi plenum charitatis et prudentiæ, si deferamus his, quibus iustis de caussis, sed et magno cum pietatis fructu deferri potest, nec aliorum merita, sed nostra potius officia et, quid debeamus gloriæ Christi, in animum revocemus. Attigit quidem Bucerus et nonnulla paulo[l] amarius, quæ sane prætermissa cuperem; sed homo est Bucerus, nec ab eo quicquam hominis alienum est. Atqui hæc omnia etiamnum privata sunt, ad concordiam stabiliendam parum attinentia. Non enim spectandum, quid tractet privatim aut retractet Bucerus, sed quæ doctrina nobis Lutheri nomine oblata sit, quæ accepta et admissa concordiam possit sarcire. Ea vero talis est, ut per omnia cum vestra, id est Zvinglii et Oecolampadii doctrina concordet nec sensum mutet, sed formulam afferat vocum, qua et vetustissimi ecclesiæ doctores sunt usi, et ea quidem condicione[m] offerat, ut liberum sit vobis, ea coram vestris ecclesiis vel uti vel non uti, modo de sensu doctrinæ receptæ interim constet; ut taceam, quod

post editas retractationes suas de sua et Lutheri fide et sinceritate coram legatis et ministris Helveticarum ecclesiarum testatus est, ut[n] constare mihi nequeat, aliter sensisse eum retractando, quam sensit declarando, licet aliis atque aliis formulis sermonis utatur. Video quidem (ut ante dixi) pluscula in parte altera, quæ merito vel offendant vos vel metum incutiant mali eventus; tamen eo animo sum, ut existimem gloriam Christi et pacem ecclesiarum pluris æstimandam, quam ut a concordiæ occasione hisce remorulis et offensiunculis[o] abstrahamur. Periculum formidatis, si nudis articulis subscribatur. Ego nihil prorsus video periculi, cum quod non edentur articuli, ea modo caussa concepti, ut de mutuo consensu eoque claro constare possit — nollem conceptos esse, nedum subscriptos; sed quid facias, hominibus offensis haud admodum iniqua postulantibus ab his ipsis, qui offenderunt; atque ut donem, nullam esse caussam aut fuisse, cur offenderentur, tamen certum est, librum illum epistolarum nullo detrimento post concordiam constabilitam rectius edi potuisse, multis de caussis, quas in præsentia sino —, tum etiam quod clarissima condicione[m] præmissa articulis illis subscriberetur, nempe ad eum sensum intellectis, quem Bucerus, Capito et Zvikius non ministris modo ecclesiarum Helveticarum Basileæ congregatis, sed legatis etiam senatoriis, summo magistratu Argentoratensi præsente, nec in angulis, sed in ipso prætorio urbis Basiliensis, consulibus eius urbis et bona magistratus parte præsentibus, tanta cum contestatione veritatis e Wittenberga nobis attulerunt. Finge autem, hoc in animo esse Luthero, ut manu vestra pro recondita aliqua sententia sua tanquam probata a vobis et concessa sit abusurus, quid, oro, tam ridiculo consilio proficeret, utcunque versutus et callidus? An non testes habemus clarissimos viros duarum urbium, Argentorati dico et Constantiæ, qui totius actionis nostræ probe sunt gnari? et quæ, oro, pestis, quod incendium excitari[p] adversus oblata concordiæ media maiori cum damno posset, quam si his modis et suam fidem prodere et nostram impugnare Lutherus pergeret? Nec posset alia re magis commendari orbi caussæ nostræ sinceritas, quam si his modis benevolentia et humanitate nostra ille abusurus esset. Sed absit procul, ut istæc[q] suspicemur. Nuper enim ad me e Tubinga Melanthon scripsit, legisse se, quæ Bucerus nobis narrarit in conventu Basiliensi, ac se quidem iudicare, eum bona fide recitasse illam ipsam sententiam, quam Luthero et ceteris, qui una fuerunt, com-

memoraverit. En tibi et Philippi testimonium, cuius manum mecum habeo. Quantum igitur usuræ facere vel tenuissima sorte possemus, si id parti alteri daremus, antevertente benevolentia nostra, ut eos ipsos articulos vel nudos vestra manu subscriptos D. Lutherus cerneret, quos maximarum ecclesiarum Germaniæ antistites iam nunc manu sua firmarunt et receperunt? Cerno quidem, mi Bullingere, quid metuatis; sed persuaderi mihi non potest, ut credam, sic unquam actum iri, ut suspicamini, et cuperem, id genus suspicionibus modum adhiberi, ut aut totas sineremus aut non daremus locum nisi valde expositis et magnis. Porro hæc non scribo, velut damnem aut vestrum aut senatus vestri in hac re consilium; possunt enim aliæ caussæ esse, quæ longe me prætereunt, quibus utrinque moti hunc ad modum agendum in præsentia decreveritis, et fortasse subscriptione non erit opus, modo alia media, quæ Lutheri postulatis aliqua parte satisfaciant, non detrectentur. Omnino enim id nobis curandum est, quod perpetuis literis ad me suis Zvikius monet: ne pugnantibus sententiis scindamur; quod ipsum et tu literis tuis anxie flagitas. Sed enim Basilienses (ut coram audisti) concordiam iam receperunt, quorum ministri non doctrina modo et eruditione, sed prudentia etiam et iudicio nobis omnibus commendantur, ut sit necesse, aut nos reliquos eandem inire et recipere et de subscribendo aliove medio tentando deliberare, aut re infecta divisos iam et divulsos proxime e conventu regredi. Nauseam enim pariunt[r] etiam bonis toties iteratæ relationes, quamquam suspicer, apud vos esse magnos etiam viros (ut sunt alibi quoque), quibus nihil est gratius. Age igitur per deum immortalem, ut caussæ tamdiu ventilatæ demum finis aliquis faustus imponatur, et cum potestate venite vos Tigurini, ne toties referre clarissimam caussam ad magistratuum cognitionem cogamur. Omnia enim isto modo tribuuntur magistratui, ministrorum interim dignitate supra modum pressa et extenuata; ut taceam, quod illorum consilia haud raro adfictissima esse experimur, cum nihil magis a re Christi sit alienum, quam affectibus obnoxia consiliorum tractatio. Mihi in præsentia duo media incidebant, quibus uti nos reiecta subscriptione possemus; quorum unum est: si ministri responsum nuper Basileæ datum Argentoratensibus amicis literis insertum D. Luthero transmitterent, una cum declaratione, subscriptum scilicet a ministris, qui Basileam venient[s], omnium ecclesiarum et ministrorum Helvetiæ nomine, precare(n)turque, hac ipsa responsione

contentus esse vellet et id nunc agere, ut de publica aliqua formula doctrinæ nostræ et fidei de eucharistia concepta deque edenda ea a partibus deliberaretur etc., minime defuturos vos gloriæ Christi pacique et concordiæ sinceræ etc.; ad quem modum si ageretur, non dubito, quin Lutherus parabilem[a] se exhiberet, ampliore subscriptione non efflagitata, quod quidem et Buceri et Capitonis æquanimitas factum nobis forte posset (!). Alterum est: si legati una cum Basiliensi magistratu id ipsum suis literis amice scriptis agerent et suo et ministrorum nomine, sub sigillo urbis Basiliensis, proprio misso tabellione, non dubitarem, quin quidem eo consilio pacare Lutherum possent, ne ampliorem subscriptionem urgeret. Mihi vero commodissimum videretur, si iunctim id utrique præstaremus, ut hoc clarius emicaret et fides nostra et humanitas; præterea hoc fideliora fundamenta iacerentur omnis amarulentiæ declinandæ, et coram cerneret Lutherus, nihil minus suspicandum sibi, quam nos ex amino nolle concordiæ acquiescere. Nisi enim fallor, res ipsa iam nunc expostulat, ut cum ipso demum Luthero agamus nec amplius desimus cum nostris tum exteris ecclesiis et gloriam verbi Christi gloriæ nostræ longo intervallo anteponamus. Quod ut fiat, in vestra et Bernatium ecclesiæ manu existit. Senator noster certe nihil renuet, quod modo ad pacem ecclesiarum Christi sit facturum. Reddidi Dominico tuas literas, simul et acta synodalia dedi, qui symmystis ea præleget ac deinde de sua ipsorum sententia vos certiores reddet. Ceterum tibi, selecto amico et domino, libuit hæc vel intempestive in sinum confundere, obtestans, uti vigilare tu quoque pro tuo more pergas. Videtur mihi in ipso articulo iam nunc sitam esse negotii qualitatem, ut nihil nobis felicius obtingere Christum amantibus possit, si operam demus firmandæ concordiæ; contra autem nihil periculosius multis de caussis, si occasionem eius in præsens transmittamus. — Gravamur itinere miris modis, obsecrantes te, ne non consulas boni, quod recta Basileam tendemus. Sabbato deo volente Brugis ad Vocetium prandebimus, adventum tuum libenter exspectaturi[b], nisi tu præverteris; pernoctabimus autem Momphi. Da, oro, operam, ut vel hic vel illic conveniamus, ut crastino una Basileam ingredi liceat. Vale in domino Iesu cum fratribus vestris omnibus. Scripsissem et Bibliandro et Leoni, cuius sororio aureos duos a senatu impetravimus. Pellicanum quoque venerandum virum fuissem consolatus; sed vix vacabat istæc[a] perscribere, ut sit per te mihi apud hosce impetrandum, quo omnia

boni consulant. Bibliandro dicito, mihi Batavi vocem in suo illo emuncto carmine minime displicuisse; sed quod expunxerim, in caussa fuisse syllabam penultimam, quam ipse semper produci putavi[2]), Martiale auctore[u]) deceptus, qui fere producit, cum Lucanus interim corripiat. Cano igitur illi palinodiam et vocem recipio, quam expunxeram. Vale iterum. Sangalli, 2. die Novembris, anno 1536.

Tuus ex animo *Ioachimus Vadianus.*

Exscripturus[v]) eram, quod repente et festinante calamo, ut quæque in animum inciderant, exararam; sed casu indepti tabellionis occasione est factum, ut lituras tibi pro literis libuerit mittere. Imminet enim dies conventui addictus, et me alioqui, supra quam placeat aut ferat animus, negotia obruebant. Proinde orandus mihi es, ne id velis aut negligentiæ nostræ aut alii ulli caussæ adscribere. Imperassem certe calamo, quo exactius pinxerit omnia, nisi animus mihi fuisset rescribendi, quæ prima ac ea quidem festinata meditatio suggesserat. Vale.

Domino Bullingero, tanquam fratri.

a) „c" für „t". — b) „exp-". — c) „sync-". — d) „ext-". — e) „solic-". — f) „imo". — g) „cepta". — h) Oder „quantum"? Abkürzung. — i) „Rhet-". — k) „cœci". — l) „paullo". — m) „t" für „c". — n) „et" mit übergeschriebenem „ut". — o) „offent-". — p) „-are". — q) „isthæc". — r) „parunt". — s) Aus „venerunt" corrigiert. — t) Für „pacabilem" verschrieben? — u) „aut-". — v) „Excr-".

1) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — Der Brief ist nur noch in Abschrift in der Simmler'schen Sammlung vorhanden, mit der Notiz: «Ex autographo Vadiani in bibliotheca nobilissimi compatris mei Henrici Schneebergeri». — 2) S. oben, Brief 922. — Die Verse Bibliander zum Preise der Aphorismen Vadians sollen den Nachträgen zu diesem Bunde beigegeben worden.

IV 87.

925.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1536. November 8.

Die Concordie. Politische Nachrichten. Der bevorstehende Martinimarkt.

Gratiam[a]) et pacem per dominum Iesum Christum. Literas Humanitatis tuæ accepi, candidissime Vadiane, nec pluribus nunc respondeo, eo quod suspicer, literas has te domi tuæ non offensuras, sed Basileam te repetiisse, de concordia acturus, quę utinam iusta ac sincera[b]) efficiatur; nihil enim iam plus in votis habeo, quam concordiam illam veritati consonam, quam et penitus scriptis tuis in libris de consideratione eucharistiæ conformem opto ac desidero[b]). De Cæsare certa dare non possum. Sunt qui aiunt illum Hispaniam repetere, sunt qui aiunt Jenuæ hiber-

naturum ac vernis mensibus Augustam Vindelicorum venturum, atque id certo affirmant. Nundinas nostras iam instantes exspectabimus[c], quæ nugarum plaustra, ut solent, advehent. Ex his te de omnibus, quantum possum, certiorem faciam. Vale. Ex Rhætorum[d] antiqua Curia, die octava Novembris 1536.

Tuus perpetuo *Ioannes Comander*.

Ornatissimo doctissimoque viro domino doctori Vadiano, Sangallensi consuli, domino ac fratri suo charissimo.

a) „c" für „t". — b) „y" für „i". — c) „exp-". — d) „e" für æ"

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

926. XI 54.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz. 1536. November 1—14?)

Er wird einem Wunsche Vadians wenn immer möglich entsprechen; doch sind Hindernisse vorhanden. Erneuerte Mahnung, unter allen Umständen einig zu bleiben und bis nach einmütiger Annahme der Artikel der Concordie lieber zurückzuhalten. Die Haltung der Schaffhauser und der St. Galler Geistlichen.

Salus. Nullum non lapidem movebo, ne desim petitioni tuæ. Ceterum[a] impedit me iam mala valetudo[b] præcipui ex ministris; deinde in media tractatione sumus istius negotii, et multorum multæ sunt cogitationes, ut multis ad dominum precibus opus sit ex omni parte. Iterum vero te hortor, observandissime vir, omnibus modis caveas, ne vos ipsi scindamini. Cunctatio fortassis plus proderit, donec vestri omnes, solide instituti, unanimis votis recipiant concordiæ articulos. Iam bis contionandum[c] est mihi et negotium concordiæ fratribus Lindaviensibus describendum; itaque absentiam meam bene vertas. Schaffhusianos intelligo minus bene velle articulo eucharistiæ et baptismi; de vestris ministris idem suspicor. Ceterum[a] sana et fraterna institutio satisfaceret piorum animis. Plura non possum. Vale.

Iohannes Zvick tuus.

(Adresse fehlt.)

a) „Cæt-". — b) „valit-". — c) „c" für „t".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — Dieser undatierte Brief Zwicks ist ohne Zweifel kurz nach demjenigen vom 1. November geschrieben worden und scheint die ablehnende Antwort auf eine Bitte Vadians zu sein, dass Zwick der bevorstehenden Basler Conferenz (vom 14. November) beiwohnen möge.

B 81.

927.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1536. November 20.

Die politische Lage in Italien. Erkundigung nach dem Verlaufe der Disputation in Basel.

Gratiam[a]) et pacem a domino per Iesum Christum. Non est, ut te multis fatigem, vir egregie; nundinæ enim fere nihil novarum, ut solent, rerum attulerunt. Unum hoc: in Italia omnia minitantur futura bella, et quidem atrocissima. Cæsar (ut retulit nobis Ioannes Scharner, qui ex Mediolano venit proxime ante nundinas) a Ienua solvit, Hispaniam repetens, ea tamen lege, ut certo sit verno tempore reversurus. Interim in Italia omnia repleta sunt factionibus, ut merito multa mala illis sint eventura. Ceterum[b]) quid per vos Basileæ actum sit, scire avidissime desidero[c]), si bona sunt et in evangelii profectum. Deus optimus maximus ecclesiam suam promovere et conservare dignetur sua gratia ad suam ipsius gloriam. Amen. Vale, vir candide. Ex Rhætorum[d]) Curia, vicesima die Novembris 1536.

Tuus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo viro Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino suo colendissimo.

a) „c" für „t". — b) „Cęt-". — c) „desydero". — d) „e" für „ę".

1) Vgl. IV, Brief 468.

IV 92.

928.

Johannes Zwick[1]) an Vadian und Dominicus Zili.

Constanz. 1536. November 24.

Er hat durch Bucer und Bullinger Bericht erhalten von dem Tag zu Basel (14. November) und sendet die Antwort der Constanzer auf drei Artikel der Wittenberger Concordie (Abendmahl, Taufe und Privatabsolution) mit der Bitte, sie genau zu prüfen und ohne Rückhalt zu beurteilen.

Salus et pax Christi sit vobiscum cumque tota ecclesia vestra.

De conventu Basiliensi istoc posteriore[2]), ornatissimi viri, certiores facti sumus per Bucerum et Bullingerum et precamur Christum, ut vestras ecclesias in fidei et dilectionis unitate magis atque magis roborare dignetur. Quod autem ad ecclesiam nostram adtinet, hortamur vos per Christum, ut ea in re non desitis nobis, quam et pro vestra eruditione facile potestis et religionis mutuæ iure debetis quidem præstare. Ea vero

hæc est. Paravimus nos responsionem ad tres articulos Wittenbergæ disputatos et conceptos, eucharistiam scilicet, baptismum et privatam absolutionem. Fecimus autem hoc quam potuimus summa diligentia neque sine multis et altissimis suspiriis. Intelligimus enim, in quam suspiciosum[a] sæculum[b] inciderimus et quam nemo possit omnibus ex æquo facere satis. Observavimus autem utrumque: primo ut scripturæ veritati, quam non licet ulla ulla occasione violare, primas daremus, deinde ut quam proxime accederemus ad sensum et verba Lutheri, ne quis nos concordiæ parum studiosos insimulare possit. Non est autem sine difficultate hoc studium, maxime in rebus perplexis et contentiosis; sed conscientia ipsa nobis testis est, quod utrumque studiose observaverimus. Atque utinam sic temperatum sit nostrum responsum, ut inter Lutheri et nostram mentem nihil intersit! Nostræ responsioni senatus noster suam sententiam addidit et in animo habet, istæc[c] Luthero transmittere et illius calculum in Christi nomine exspectare[d]. Cum autem in istis tenebricosis caussis nemo satis oculorum habeat, ecce impetrata a nostro magistratu auctoritate[e] totum responsum vobis mittimus excutiendum. Obtestamur autem vos per nomen Christi, ne quid dissimuletis erga nos, sed vestrum iudicium[a] de hac responsione ecclesiæ nostræ palam et diserte nobis testemini. Ceterum[f] iuramus vobis per fidem nostram in Christum, nulla curiositate hoc nos petere, sed ut audiamus, nullone loco videamur vobis a scopo aberrare aut vel in pacis et concordiæ ecclesiasticæ studium vel in evangelii veritatem peccare. Si quę vero apertiora videbuntur, dabitis illa veritatis studio; si quæ obscuriora, dandum est hoc charitatis observationi. Nihil autem nobis magis in votis est, quam experiri hac in re vestram censuram, quam etiam exspectabimus[d], gratiam habituri vobis perpetuam, oraturi Christum pro vobis totaque ecclesia vestra, qui istiusmodi pietatis officia tanto cum fænore[g], pro sua scilicet innata liberalitate, abundantissime solet remetiri. In illo valete, viri sanctissimi. Ex Constantia, 24. Novembris 1536.

Iohannes Zvick, nomine symmystarum omnium,
qui, quanti quanti sumus, vestri sumus.

Præstantissimis viris D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis consuli, Dominico Zyli et reliquis verbi Christi ministris, dominis et fratribus suis colendissimis.

a) „t" für „c". — b) „sec-". — c) „isthæc". — d) „exp-". — e) „aut-". — f) „Cæt-". — g) „fœn-".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — [2]) Vom 14. November.

929.

Vadian[1]) an Martin Luther.

St. Gallen. 1536. November 28.

Günstige Aufnahme der Wittenberger Artikel bei der Basler Zusammenkunft vom 24. September. Die Antwort der 7 Schweizerstädte, nach welcher der Bestätigung der Concordie nichts mehr im Wege zu stehen scheint. Die Hochschätzung Vadians für Luther. Die schweizerischen Kirchen.

D(octori) Martino Luther d(octor) Ioachimus Vadianus[a]).

S. Nuperrimę synodo Basiliensi, vir doctissime, cum interessem, Dominicum nostrum, verbi ministrum, senatus iussu comitatus, animadverti primum, animos omnium ad concordiam ineundam non paratos modo, sed promptos etiam et volentes, — dein eam fidem de sacramento eucharistiæ et baptismi pari confessione probatam et receptam a nostris, quam tu Wittenbergæ, præsentibus aliquot ecclesiarum episcopis, probasti et recepisti, quam ipsam in conventu Basiliensi ad 24. die(m) Septembris habito clarissimi magistri Bucerus et Capito Helveticarum ecclesiarum Christi cum legatis, tum etiam ministris summa fide (ut mihi quidem est visum) exposuerunt. Idque sine labore sunt assecuti, ut articuli Wittenbergenses, cum sensu declarationis ipsorum ad magistratus nostros et ecclesias relati, non probati modo, ut qui cum confessione fidei nostræ, haud ita pridem Paternitati tuæ exhibita, probe consentirent, sed etiam recepti sunt (!). Atque his quidem non manu paucorum, sed septem urbium Helveticarum, pure Christum in omni dicione[b]) sua profitentium, unanimi responsione subscriptum est, addita simul Argentoratensium declaratione, ut de sensu articulorum ab illis relato simulque recepto a nostris non hęsitares. Longiuscule fortassis et verbosius videri queat responsum a nostris, quam occupationes tuæ ferant; sed placuit ecclesiis, se semel totas aperire tibi, quo semel omnis tergiversationis suspicio[b]) tolleretur et charitatis mutuo firmandę exercendęque ansa præberetur[c]). Sunt enim homines non pauci, quorum pars falsi fratres, qui dissidii nostri alendi gratia non cessant deferre et proscindere ecclesias nostras, velut nihil tribuant sacramentis et nuda ieiunaque symbola, ceu rem quampiam profanam[d]), ministrent suis; quod non esse et indigne harum prędides sacramentariis adnumerari, satis superque hac ipsa

responsione docetur, quam equidem tam acceptam tibi esse cuperem, quam est ab omni prorsus simulatione aliena. Fateor, per initia evangelii instaurati in opprimendis Romanæ lernæ monstris, missa videlicet privata et horrendo eucharistiæ abusu, præfractius fortasse et præcipitantius scripta quædam et prodita videri, quæ iam nunc, veteribus loquendi formulis revocatis, meliori modo et citra offensionem traduntur; sed dignum venia consilium videtur, quod eo spectat, ut ab errore tot sæculis confirmato quam longissime bonorum animi dehortentur; et sunt perquam pauci, quibus hoc sit datum, ut in obscuris et difficilibus rebus ipsaque adeo veritate revocanda repente exactum docendi modum teneant. Mire enim etiamnum revelationis donum in ecclesia fructificat cottidie largiente domino, ut etiam in scripturis innotescant, quæ multis sæculis non dico ignorata, sed prorsus sepulta fuerunt. Ceterum[e] istæc[f] autem ut missa faciamus: nihil amplius video remoræ, doctissime Luthere, quominus confirmari concordia aut possit aut debeat, cum palam sit, in ipso sanę doctrinę sensu nostris tecum convenire, qui veram et efficacem præsentiam Christi in cena[g] asserunt et cum symbolis et verbo a domino institutis et relictis verum corpus et verum domini sanguinem offerri et exhiberi ecclesiis aiunt, ut in eo ritu, nimirum divinitus sanctificato, non possint non vere vesci vera carne domini et sanguine eius vero potari credentes. Tantum abest, ut vacuum symbolorum usum in sacrosancto illo mysterio peragendo nostri ferant, nedum doceant. Sola illa (mihi crede) carnalis cruditas reiicitur, quæ Christum oris etiam et ventris cibum facit, qualem altaribus suis e cælestibus[g] evocatum papistæ ingerunt, ita ipsum symbolis, nescio qua verborum virtute, annectentes et subdentes, ut finito eucharistiæ sacro corpus Christi sub panis speciebus contineri sibi persuadeant. Quod ipsum licet fusissime in ipsa responsione intellecturus sis, tamen operæ pretium arbitrabar, privatim etiam admonere, ne deforent amicorum literæ, ex quibus eadem intelligeres. Te enim, velis nolis, in amicorum albo habeo, neque non ab eo tempore, quo editis[h] libris cœpisti[c] inclarescere, cum nomen tuum, quantumvis mundo invisum, tum vero doctrinam illam et gratiam, qua eximia a domino præditus es, magni semper feci facioque hodie; etiamsi (ut libere fatear) suspectus mihi superioribus annis fuisti, velut amplius tribuens mysteriorum elementis, quam scripturæ evidentia permittere aut fidei analogia ferre posset. Putabam enim, ita te per externi verbi pronuntiationem unire rem sacramentorum

ipsis visibilibus signis, ut, quicunque quovis modo symbola susciperent, rem quoque ipsam suscipere cum symbolis necesse haberent, quod non sine ingenti consecrationis suæ iactatione falso hactenus baptistæ docuerunt. Sed excussa mihi et adempta est plane nubes illa supicionis[b] cum tuis elucubrationibus postea editis[h], tum etiam ex his, quæ tui pro concordiæ tela ordienda sparsim bonis viris significarunt. Postrema autem ipsa Buceri declaratione factum est, ut ne somniare quidem quicquam sinistre liceat ecclesiis nostris, cum quibus et tuas cohærere ardentissime cupimus, multis quidem aliis de caussis, sed illa tamen inprimis adducti, ut, gravissima dissensionis[i] offensione demum sublata, intelligere orbis quiret, unum sentire vos in domino, qui unum Christum dominum per evangelii sui prędicationem annuntiatis[k] et profitemini. Utcunque autem eximia sunt membra utrinque adducta (ad) dominum, tamen ad gloriam Christi propagandam haud admodum commodabunt, nisi in unum corpus cum Christo capite coalescant; coalescent autem, ubi per unanimem doctrinæ consensum de uno Christi spiritu fuerint testificata. Debetur autem nostris ecclesiis locus aliquis, quæ gravissimis afflictionibus agitatę et miris modis tentatæ id roboris in infirmitate sunt assecutæ[l], ut extrema malint experiri, quam a sana doctrina domini recedere; de disciplina porro alii iudicent. Nec habemus opus de frequentia dicere, quanquam Tigurina ecclesia nuperrimam synodum centum quinquaginta episcoporum numero celebrarit. Habet et Basiliensis urbs in agro etiam frequentes ecclesias, sicut et Schafhusiana. Pauciore numero Sangallensis, Mülhusiana, Bielensis continentur; at quo sunt inferiores numero, hoc sollicitius[m] illas æquant pietate; quodsi communium prefecturarum parochias cum his, quas pagus Glareanus et tractus Rhæticus[b] frequentes habent, nostris adnumeramus, centum minimum parochias adiiciemus. Accedit illis Gebennensis ad Lemannum sita, duobus ministris Ioanne Farello et Ioanne Calvino inprimis clara, et nuper induta Christum Losannensis dominica (!), cui itidem præsunt homines Galli, non linguæ modo peritia, sed pietate etiam et eruditione insignes; proxima his et Neocomensis, quam Neuburgensem vocant, itidem fœderata Bernatibus, Petro Carolo, Gallo exsule[n], episcopo clara, ut in tanta pietatis accessione profecto nulla magis re opus sit, quam ut sanæ doctrinæ ministri solidam concordiam ineant, cuius hoc maior nobis cura esse debet, quo amplior eius omnium iudicio et exspectatione[o] fructus

futurus est; cui et tu, pater colendissime, pro tua virili ut adsis et faveas, per dominum oro. Vale. Sangalli, IIII Kalendas[p] Decembris, anno MDXXXVI.

Cupio salvere clarissimos viros Iustinum, Philippum, Pomeranum, Crutzingerum et ceteros[e] vestros.

a) Diese Überschrift ist wohl von Kessler beigesetzt. — b) „t" für „c". — c) „e" für „æ" und „œ". — d) „prophonam". — e) „Cæt-, cet-". — f) „isthæc". — g) „œ" für „e" und „æ". — h) „æ" für „e". — i) „dissent-". — k) „annunc-". — l) „assequutæ". — m) „solic-". — n) „exule". — o) „exp-". — p) „Cal-".

[l]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — Dieser Brief ist ebenfalls der Sabbata Kesslers, fol. 479 b, f, entnommen und scheint einzig in ihr erhalten zu sein (vgl. die neue Ausgabe der Sabbata von 1902, S. 461—463).

B 398.

930.

Sebastian Gryphius[l]) an Vadian.

Lyon. 1536. November 29.

Übersendung von Bibeln aus der Officin des Stephanus und Versicherung seiner Ergebenheit.

S. Cum Thomas Rug, negotiator, qui hasce tibi reddidit, me rogaret, ut tibi compararem Biblia ex typis Roberti Stephani, ego vero compertum haberem, nulla Lugduni venalia reperiri, vix credas, quanto perfusus sim gaudio, mihi oblatam esse occasionem tibi gratificandi. Habebam enim illa eadem Biblia apud me, quę ante annos aliquot in usum meum mihi compararam. Ea tibi dono transmittere visum est, quod te iam inde a multis annis noverim, non de facie quidem, verum partim ex scriptis tuis, partim ex relatione Petri Fabricii[a]), qui cum hic in officina nostra librorum castigationi aliquando pręesset, egregias animi tui dotes ac virtutem mihi satis abunde prędicarat; ex eoque factum est, ut te hactenus semper plurimum amarim. Quare te rogatum velim, ut hoc, quicquid est doni, boni consulas Gryphiumque tuum redames ac, si quid negotii posthac Lugduni evenerit, mea et re et opera confidenter utaris. Vale, vir clarissime.

Lugduni, III Kalendas Decembris MDXXXVI.

Tuus *Sebastianus Gryphius.*

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, apud divum Gallum.

a) „t" für „c".

[l]) Von *Sebastian Gryphius* ist nur dieser eine, in Bremen liegende Brief vorhanden.

IV 94.

931.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1536. December 9.

Dank für die Antwort. Das Urteil Leo Juds über die von Constanz aufgesetzte Erklärung. Eintreffen eines Briefes der Strassburger Geistlichen vor deren Absendung an Luther und die Strassburger, in dem bedingungslose Annahme der Wittenberger Concordie verlangt und der zum Bürgermeister gewählte Thomas Blaurer als Urheber der Uneinigkeit bezeichnet wird. Erregung des Rats von Constanz darüber.

Salus et pax Christi.

Multas gratias agimus, observandissime Vadiane, pro responsione nobis nuper data, tantum ne desinas orare dominum, ut causam nostram bene vertat. Etiam Tigurini viderunt scriptum nostrum, et putat Leo, nos quędam paulo liberius dedisse, unde suspicio[a]) carnalis manducationis vel præsentiæ Christi nasci possit, quanquam idem illis, quod tibi quoque, testatus sim: nos invitos studuisse Lutheranis loquendi modis, idque in gratiam concordiæ. Sed audi, vir ornatissime. Cum iam parata esset et Luthero et Argentinensibus danda responsio, ecce ministri Argentinenses longas ad senatum nostrum literas mittunt, quibus omnem omnino concordiæ spem nobis abnegant, nisi simpliciter et absque omni condicione[a]) sive declaratione recipiamus et subscribamus articulos; deinde nominatim perstringunt optimum senatorem iamque electum consulem nostrum Thomam Blarerum tanquam auctorem[b]) et erroris et discordiæ; quę res non parum concitavit magistratum nostrum, ut iam plane nesciam, quid facturus sit. Videntur autem optimi viri Argentinenses satis coacte tractare hoc concordandi negotium, et quantum olfacio, ecclesia nostra plane non recipiet articulos illos crudos admodum sine explicatione. Si autem nullam explicationem pro concordia recepturus est Lutherus, non est, quod nobis quidquam imputetur, desiderantibus quidem unitatem ecclesiæ, sed firmam, non momentaneam, item liberam, non laqueis plenam. Sic sese nunc res habent apud nos. Præterea non habui, quæ iam ad te. Valeat Dominatio tua in Christo diutissime. Salutem adfero tibi ex Thoma et Chůnrado. Constantiæ, 1536, 5. Idus Decembris. *Iohannes Zvick* tuus.

Ornatissimo viro D. D. Ioahimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis consuli integerrimo, domino suo longe charissimo.

a) „t“ für „c“. — b) „aut-“.

[1]) Vgl. II, Brief 152.

932. IV 95.

Jakob Fer[1]) an Vadian.

Bischofzell. 1536. December 9.

Er klagt über Anfeindungen seiner Gegner, die ihn unter mancherlei Vorwänden von seiner Stelle verdrängen und einen Schulmeister an seiner statt einsetzen wollen. Eine Berufung nach Frauenfeld ist wieder zum Stillstand gekommen. Er bittet Vadian, sich bei den Zürchern für ihn zu verwenden, dass ihm irgendwo eine vacante Stelle zugehalten werde, da er nicht mehr in Bischofzell bleiben will.

Gratiam[a]) et pacem a deo patre nostro per Iesum Christum[b]). Metuunt, consul prudentissime, pro sua pietate fratres ecclesiæ nostræ mea illius desertione periclitationem; at longe diversum noster senatus. Queruntur nonnulli[c]) liberorum pluralitatem, quibus educandis sumptus — inquiunt — nobis admodum gravis est, quidam, quo vulgi animum erga me satis candidum in suam sententiam[a]) pertrahant, uxorem indiligentiæ insimulantes, cui res domesticæ haud curæ sint; quidam, dum nichil in me quod vitio[a]) dare possint, habeant, provectioris[a]) ætatis liberos, quos in tanta rerum omnium calamitosa tenuitate hactenus mecum tenere cogor, michi probro vertunt. Quare non — inquiunt — destinat illos artibus mechanicis? Quibus respondeo: ferte suppetias[a]) misero, quo id, quod omnium maxime glisco, præstare queam. Pendet senatus ab ore moderatoris pubis, caudæ nocentissimæ. Hominis condicionem fortassis nosti. Illum observant amplexantes; hunc functioni[a]) meæ præficiendum iam pridem relatione[a]) fidedignorum[d]) compertum habeo; hunc, ne hinc alio divertat, adiurarunt remoratique sunt, idque me latere suspicantes. Interim quo pacto id vulgi sententia[a]) fiat, prætexunt familiæ suæ exiguitatem. Dicerent: plancentia[a]) placentia[a]) dicentem malumus[e]). Quid cunctanti supersit, expendat tua Eminentia[a]). Vocarunt me Frowenfeldenses; at prorsus me fugit, quid illis acciderit aut teneat, ne res pro voto successerit. Te itaque, vir observandissime, oro obsecroque, fratribus Bullingero ceterisque insinuare velis, quo, si uspiam vacua functio[a]) vel in agro Tigurino, Bernensi aut ubivis alibi foret, huic me præficiendum curarent, idque quantocius; nam hic versandi cum tam ingrata plebe longius animus non est. Si hoc laboris pro tua erga me, muneris exsortem, humanitate capesseris, rem michi gratissimam feceris. Cura, michi liberisque meis prospiciatur. His bene valeat Eminentia[a]) tua, quam nobis dominus

servet incolumem semper. Amen. Ex Bischoffzel, 9. Decembris, anno 36.

Tuæ Eminentiæ[a] subditissimus *Iacobus Fer.*

Celeberrimæ urbis Sangallensis consuli prudentissimo Ioachimo Vadiano, Mæcenati suo dulcissimo.

a) „ci „für „ti". — b) „Crist-". — c) „nonulli". — d) „dingn-". — e) Oder „maluimus"? — Durchgehends „e" für „æ".

1) Vgl. oben, Brief 859.

Staats-A Zürich E. II, 347. 61.

933.

Heinrich Bullinger[1] an Vadian.

(Zürich.) 1536. December 15.

Die Concordie.

Gratiam et pacem a domino. Ex eo item die, quo redii domum, charissime vir, nullus oblatus est mihi tabellio, cui literas ad te scriberem. De concordia itaque quod habeo, accipe. Nostri omnia sponte receperunt, sicut Basileæ deformata sunt, et receptionem suam literis testarunt Basileiensibus. Receperunt et Bernenses per omnia, nisi quod his visum est, responsionem adornatam a nobis Argentoratensibus, non ipsi Luthero mittendam esse. Interim cupiunt, ut Argentinenses veluti sequestres illam mittant D. Luthero. Deinde scriptis ad nos, qui verbo præsumus, literis inter cetera[a] sic dicunt: «So ferr sich Luther nitt unser confession, die göttlich wol gegrünt, häll und heyter ist, nitt möchte verglychen, wurdent wir verursacht, unsernn verstand, leer und haltung der sacramenten halb in latinischer und tütscher sprach der wällt fürsten und herren anzůzeygen und uns der warheyt und unschuld wider alle gedichten klegten und argwhön vor allermencklichem etc.» Hæc prætor, senatores et diaconi ad nos, amice admodum de aliis quoque compellantes etc. Non ergo est, quod de consensu Bernensium dubites, nam in illis ipsis ad nos datis literis aiunt: «Wir habend die antwurt, zů Basel von den verordneten gestellt, erdauret unnd lassend uns die, alls unser loblichen disputation, ouch vorberedten händlen under uns diser sachen halb, gantz glichförmig und gemäß, gevallen.»

De Schaffhusianis hoc scio, quod tu scribis. Deplorata metuo esse apud illos pleraque. Sunt enim, qui favent anabaptistis, sunt qui fovent papistas, sunt alii auro Gallico et Tolosano cæcati. Zviccius longa epistola exposuit Argentoratensium insolentiam et audaciam,

de qua doleo plurimum. Scribam autem Bucero brevi, nec carebit fructu, si etiam tu scribas. Res nostræ satis feliciter[b] habent, Deo gratia. Virgam illam Asiaticam metuo, ne iniquitates nostras sit horribiliter flagellatura. Dominus misereatur nostri! Gratissimam rem facis mihi, si aliquoties talium moneas rerum. Vale diu, vir mihi plurimum observande. Die Luciæ 1536. Dominicum nostrum mihi salutabis quam familiariter.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino suo observando et colendo.

a) „cæt-". — b) „fœl-".

1) Vgl. oben, Brief 730.

934. IV 96.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

Zürich. 1536. December 13.

Geschäftliches.

Min willig dyenst zevor. Lieber herr doctor, ich hab empffangen üwer schriben. Daruff füg ich üch ze wüsen, das ich die 2 Bibel wil lassen inbinden uffs allerbest, so es möglich ist, und demnach meister Andresen überantwurten etc. Schick üch mit Anthonis bůchern 1 riß mins schribapirs (!); vermeyn, es söll üch nit übel gfallen etc. Fürs letst begere ich von üwer ersam Wißheyt ze wüsen, was ich üch fürs exemplar De Sacramento[2]) schuldig sy; wil ich üch darum früntlich ußrichten und bezallen. Ob sy glich yetz nit sind hingangen, verhoff ich doch, sy sölen noch wol abgen. Datum Zürich, am 13. Decembris, anno 1536.

Ü(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem hochgelertten, fürsichtigen und wisen Joachim von Watt.

1) Vgl. IV, Brief 660. — 2) Die Aphorismen.

935. IV 98.

Vadian[1]) an Bernhart Stähelin.

St. Gallen. 1536. December 16.

Verwahrung gegen Gerüchte, dass man in Basel sich auf Wiedereinführung der Messe geeinigt. Die Stadt Lausanne ist evangelisch geworden, der Kaiser nach Spanien gefahren.

Salutem. Lieber herr Bernhart, zöuger diss brieffs hat mir anzaygt, wie abermals so vil seltzamer reden umbgang von ünsers gloubens wegen, namlich das man zů Basel sich veraynigt, widerum mess ze halten etc. Bedurett mich umb der unwarhaitt willen, die für und für den

iertumb zů erhalten sich dermaß lugenhafftig harfür thůt. Aber sy wirdt khainen bstand haben. Gwüsslich wissend, das ain satte, christenliche volkomne aynikhait aller kirchen gloubens, so in tütscher nation Christum bekennend und predigent, vorhanden ist, und des sacraments halb leybs und blůtz Christi so klarlich, christenlich und der gschrift und ünserm glouben änlich gehandelt worden, das ich nit gloub, dermassen grundtlich und warhafftig in ettlich hundert jaren geschëchen sein; wellichs alles mit der zeyt ußgon und an den tag khommen wirt. Dann dess papstz krömery üns armen Christen diß hochwirdigen sacrament deß touffs und des nachtmals Christi dermassen undertruk (!) und in untragenlich missbruch abgwendt und vergwaltiget hatt, das man nit hat mögen on sondern fleyß und merklich mů und arbait gedachte sacrament, wie sy in den uralten apostolischen kirchen gebrucht worden sind, widerum uff die pan pringen mögen. Aber gott sie lob, der grundt ist vorhanden und der gstalt verfasset, das alle bapstes glyder nit ain har darvon werdend brechen mögen, sonder ir ierthumb bekennen[a] můssend, sy wellind dann verrůcht bleyben und mit gsechenden ougen blind sin. Ja wol mess han! Wir wellend nit mer messen; da wo man misst, da verkoufft man. Wir wellend essen dess herren leyb in seinem haylgen ingesetzten nachtmal und darzů trinken sein haylig blůt zů erfristung unserrer seelen; und wellend an gantz sacrament han, nit ain zertayltz und ain vergwaltigs, wie der papst wider wort und insatz Christi das der kilchen genomen und seinen pfaffen eingsetzt hat. Hieharum ir mir wol nachsagen mögend: wer da rede, das der mess zů Basel mit ainem wordt, die selben widerum zůzelassen oder anzenemen, ie gedacht sey, das der selbig luginen rede und sich mit warhait nit finden söll. Darum on alle sorg sind und zaygend söllichs vertruwten gsellen an, das nünt daran ist und nünt wirdt. Dabey wissend, das die statt Losannen Christum angnomen hat mit abthůn aller bilder und ältar (!) und hinlegung der eytelen mess; und ist vil mangel an predicanten. So nimpt die warhait allenthalb zů. So ist der kayser in Hispanien gfaren; wil, als man sagt, bald wider khomen. Ob eß geschicht, mag ich nit wissen. Hiemit alzeyt gott dem herren befolhen. Geben zů S. Gallen, uff 16. tag Decembris, anno 1536.

Joachim von Watt, e(wer) williger.

Hern Bernharten Stächelin, *prädican*ten zů Liechten*staig*, *minem in*sonder gůten *hern und* fründt.

a) „kebennen".

936. IV 100.

Benedict Burgauer[1]) an Vadian.

Tuttlingen. 1536. December 19.

Verzicht auf seine Stelle in Schaffhausen. Berufung nach Tuttlingen. Bitte um Erhaltung der Freundschaft. Christliche Predigt in Würtemberg.

Gratiam[a]) et pacem a domino. Quod immeritissime renuntiare[b]) functioni[a]) meæ apud Scaphusanos oportuerit[c]), te non latere arbitror; verum per insidias et conspirationes[a]) varias factum accipe, prudentissime Vadiane, quemadmodum testatus ac palam sæpius conquestus sum, cum adeo constanter ius, dehinc opportunitatem defendendi ac reddendi rationem earum, quæ tam pie ac canonice de sacramentis e suggestu publico docuerim, – demum litteras ac fidem datam non citra occasiones immutent aut infringant – appellaverim. At mearum parum obtinere potui. Immerito quibusdam, mihi videbatur, ceu surdis loquebar, quemadmodum ex variis accidere doctissime nosti. Me iuxta vocationem Tutlingam contuli (cum) coniuge ac liberis. Condicionem[d]) ferme per omnia meliorem priori habeo, præterquam natale solum ac Helvetiam[a]) conversatione[a]) deserere tædiosum fuit, quandoquidem notos relinquere et inter eos novam conciliare notitiam[a]) minus acceptum fuit. Ac domino, cuius nutu omnia geri considero, attribuo, quod liberius me ipsum agnoscere detur; cum psalmista dicam: Bonum mihi, quia humiliasti me. De quibus per occasionem, cum datur, loqui tecum summe in votis est. Non adeo imprudenter ac impie articulos fidei, immo doctrinam docui, quemadmodum livor quorundam imputare conatus. At dominus omnia vidit ac iudicet. Te per Christum ac veterem nostram variis amicitiam[a]) oro, propter loci distantiam[a]) ex albo tuo me non deleas, immo perpetuo in numero eorum, qui tibi bene volunt ac ex corde faveant, me subsigna et quæ scitu opportunum arbitraris, cum vacat, etiam scribas. Ago in loco vitam,[e]) rarissime accommoda[f]) experiri valeo, nisi boni ac pii viri singulari favore ad me scribant. Ceterum in ducatu Wirttenbergensi Christus sane prædicatur, ut accipio. Dominus adsit; princeps in suo instituto strenue pergat. Vale in domino, optime vir. Saluta nomine meo honestissimam coniugem tuam cum filia. Ex Tuttlinga, 19. Decembris, anno 1536.

B(enedictus) Burgower, ex animo tuus.

Ad te mitto copiam litterarum, quas ante recessum meum a senatu tradiderunt. Consuli Schlumpff lectu exhibere velis ac aliis, cum opportunum fuerit, oro.

Prudentissimo ac doctissimo doctori Ioachimo Vadiano, consuli San Gallensi, domino ac amico observandissimo.

Her burgermaister von Wat.

a) „c" für „t". — b) „renuncc"-. — c) „opp-". — d) „condicc-". — e) „ubi" ausgefallen? — f) „accomoda". — Durchgehends „e" für „æ"; „c" und „t" sind oft nicht mit Sicherheit zu unterscheiden.

[1]) Vgl. I, Brief 22.

IV 101.

937.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1536. December 20.

Bucers Bemühung für rückhaltlose Beistimmung zur Wittenberger Erklärung, welcher die Constanzer nicht ohne Einschränkung zustimmen können. Dank für das Anerbieten Vadians, ihre Sache bei den Strassburgern zu führen, und Bitte, diesen Dienst auf spätere Zeit zu verschieben. Grüsse von Thomas und Ambrosius Blaurer.

Salus.

Magis atque magis contendit optimus vir Bucerus, articulos esse per se veros, claros et christianos, præstantissime Vadiane, quo argumento conatur omnium animis subscriptionem inculcare omnemque aliam concordiæ firmandæ rationem negare. Quæ sententia si apud Lutherum eadem est, de quo tamen dubito, actum tamen video de concordia, quantum scilicet ad nos attinet. Hinc incipimus male audire apud Bucerum, ut putet et dicat, nos gravissima tentatione laborare neque agi spiritu Christi. Nos vero contestamur coram deo et omnibus bonis, nihil nos æque desiderare[a]) atque sanctam concordiam; tantum non omnis ad hanc promovendam ratio nobis probatur. Hoc iudicium[b]) nostrum, immo[c]) hæc conscientia nostra, si est ex Satana, misereatur nostri Christus, qui nos ab hoc malo liberet. Scientes quidem non erramus; errabimus autem istac[d]) ratione, donec inoffensa conscientia possimus ista cruda recipere. Quid autem factura sit tandem ecclesia nostra, ex me intelliges libere, quem non solum propter ecclesiæ Christi rempublicam singulariter complector, sed quod ecclesiæ nostræ semper intellexerim tuam Humanitatem ex animo et perquam optime velle. Et quod nunc ad me scribis: te nostri causa officium[b]) erga Argentinenses facturum, nonne manifestum est benevolentiæ tuæ indicium[b])? Ceterum[e]) ut pro hoc gratias tibi ago, ita

quoque, ne hoc facias, dehortor. Repone autem hoc officium[b] in suum tempus, ut istud præstes, ubi nobis visum fuerit. Nunc causæ sunt, cur malimus omissum[f]; præstandum tamen suo loco maioreque fructu, quo de tuam Præstantiam monebo. Interim bene habeas in Christo. Constantiæ, 20. Decembris 1536.

Thomæ, consuli nostro, tuo nomine omnia felicia[g] sum precatus, fratri germano salutem dixi; illi contra et gratias agunt et peroptant tuam Dominationem diutissime servari nobis incolumem. Iterum atque iterum vale. E pectore tuus *Iohannes Zvic.*

Magni nominis viro D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis integerrimo consuli, domino meo omnibus modis observando.

a) „desyd-". — b) „t" für „c". — c) „imo". — d) „isthac". — e) „Cæt-". — f) „omm-". — g) „fęl-".

[l]) Vgl. II, Brief 152.

938. IV 107.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1537. Januar 2.

Zwei Antworten der Kirche von Constanz, die eine für Luther, die andere für die Strassburger, um ihren Standpunkt in der Einigungsfrage zu begründen.

Salus et pax Christi Iesu, qui te tuaque omnia felicissimo anno beet.

Responsionem duplicem paravit ecclesia nostra, colendissime Vadiane, alteram, quæ mittenda sit Luthero, alteram, quæ Argentinensibus. In Argentinensi purgamus nos a varii generis suspicionibus[a] caussasque concordiæ præsentis tractamus, quam scilicet firmæ sint et quam non sint. Quominus vero excidamus ab illorum benevolentia, futurum spero, ut per senatorem aliquem et me utræque responsiones reddantur Argentinensibus. Non est, quod damnemus quenquam, qui articulos utcunque nudos approbet. Petimus vero, ne quis nos ideo condemnet, quod nostro iudicio[a] articuli non arrideant nec conscientiæ nostræ videatur, concordiam istis feliciter niti. Hæc paucis significare tuæ Humanitati placuit et per te Dominico, fratri optimo. Caussa duplex est: primum ne ignoretis, quid per nos geratur; deinde, ut Christo nos commendetis in precationibus vestris. Vale. 2. Ianuarii 1537.

Iohannes Zvick tuus.

Ornatissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensis reipublicæ consuli prudentissimo, domino meo colendissimo.

a) „t" für „c".

[l]) Vgl. II, Brief 152.

IV 108.

939.

Simon Grynæus[1]) an Vadian.

(Basel.) 1537. Januar 7.

Übereinstimmende Antworten der evangelischen Städte der Schweiz über die Einigungsformel, wobei nur die Frage streitig ist, ob sie jetzt oder erst später an Luther abzusenden seien. Man wartet den Rat der Strassburger ab, der aber schwierig zu geben sein dürfte, wenn nicht die Einigung gestört werden soll. Die Schwierigkeit der richtigen Entscheidung in der Einigungsformel. Gerüchte über Vorfälle in England und bei den Türken. Dank für eine Schrift Vadians und Bitte um seine tätige Mitwirkung zum Heile der Kirche. Bibliander gedenkt gegen Bucer zu schreiben.

S. Dicam de utraque re omnia, quantum mihi constet. Tygurini, sententiam[a]) consiliumque nostrum secuti, nihil ab ea formula, quam in commune complexi fueramus, mutarunt ac ita scribi ad Lutherum volunt. Fecerunt Bernates idem; sed nullum mitti nunc quidem ad Lutherum nuntium[b]) volunt, non qui vel ab ipso vel a re sint alieni, sed quia hoc tempore causa quædam se offerat, cur non putent, hoc esse iam faciendum. Ceteri[c]) — Schafhusianis exceptis, qui nichil prorsus responderunt — et formulam hanc receperunt et ad concordiam proclives videntur satis. Missa Argentinam ante quintumdecimum iam diem responsa sunt; sed nuntius[c]) non redit, — credo, quoniam ancipites diversitas hæc homines istos reddidit. Exspectamus[d]) Argentinensium consilium, mox ad Lutherum commune responsum missuri; verum, quantum suspicor, difficile Argentinensibus est consilium dare hic vel sibi ipsis vel nobis. Periculum est enim, ne non negotium magis turbemus, nisi uno eodemque responso utemur omnes; sed neque reiicere hanc qualemcunque consensionem nostram expediet, cum æque sit magnum periculum, ne non deinceps unquam ita plane conveniamus. Miserum est, Vadiane clarissime vir, tantam rem tam negligenter agi. Duo sunt scopi: consentire, non consentire; via utraque ratio eadem: si verum, si non verum, et hic ratio viaque eadem: ecquid verum sit aut non sit, velle prorsus cognoscere. Nos, horis vix duabus in comitio consumptis, fugimus et credimus, fieri veritatis studio, quod certe non fit sine magno veritatis et ecclesię contemptu. Si est non verum, quod Lutherus petit, non solum non consentire, sed etiam obsistere et repugnare debemus. Non solis enim nobis vivimus et sumus etiam non soli Christiani (?). Præclare tu, qui palam, quid sentires, sic ostendisti, ut et veritatem pròposueris omnibus et non dissimularis interim, a qua sententia sis alienus.

Prȩstare hoc studium, si non scribendi, quod non est necesse, perspiciendi saltem veri debemus omnes.

De rege Anglię sic certiore propemodum fama tenemus: motum istum omnem tumultumque compositum esse, idque ex sententia (?) regis, et copias istas popularium sponte dissipatas. De Turca rumor est, copiis innumerabilibus expeditionem in nos moliri pacemque eam ob rem ab imperatore a rege postulatam ac etiam impetratam esse. Erit, arbitror, si isti, qui evangelium persequuntur hostes, post tanta data et accepta incommoda ac iniurias rationem habere reipublicæ possunt aliquam; nos non possumus. Scriptum tuum relegi ac habeo tibi pro isto labore gratias. Video, quam tu non (?) oscitanter ista perpendas. Librum Bullingero nostro remisi. Reliquum est, ut in domino curam ecclesię Christi summam[e]) geras, sicut cœpisti (?). Vale in domino. Saluta amicos omnes. 7. Ianuarii 37.

S(imon) Grynęus tuus.

Salutat te D. Myconius diligentissime, qui mihi narrat, etiam Theodorum aliquid conari contra Buceri retractationem scribere. Mirum est, quam uter (!) doleamus ecclesię malum. Si non tollitur controversia hęc vivente Luthero, certum est, in factionem ecclesię exitiabilem exituram; et nos hanc iniquissimo spiritu alemus? Sed tu vale in domino et, quod soles, ecclesiam Christi piis tuis studiis commendatam habe.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, amico et patrono ac prȩceptori colendissimo.

a) „ci" für „ti". — b) „nuccium, -s". — c) „Cęt-". — d) „Exp-". — e) „sumam".

[1]) Vgl. oben, Brief 710. — Sehr flüchtig geschrieben.

940. IV 110.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1537. Januar 27.

Er übersendet die Verhandlungen der Augsburger gegen die Papisten und den Beschluss der Strassburger Theologen über das künftige Concil. Der bevorstehende Tag in Schmalkalden am 7. Februar.

Pax domini Iesu tecum.

*Observ*andissime doctor, non dabatur hodie plura ad te scribere. *Ne autem* omnino erga benevolentiam tuam ingratus haberer, mitto Excellentiæ tuæ acta Augustanensium contra papistas, item conclusionem theologorum Argentinensium de concilio futuro, si forsitan prius

tibi hæc nota non fuerint. Magnus conventus nostrorum futurus est Schmalckhalden ad 7. diem Februarii, ubi etiam eximii et præcipui theologorum convenient, de rebus his[a] omnibus consulturi. Aderit quoque illuc legatus papæ et Cæsaris. Det dominus, omnia fiant in sui nominis gloriam et ecclesiarum ædificationem. His[a] vale felicissime et me, ut hactenus, commendatum habeto. Raptim Lindavii, 27. Ianuarii, anno 37.

Thomas Gasnerus, tuus deditissimus.

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli prudentissimo, domino suo observando.

a) „hiis". — Durchgehends „e" für „æ".

1) Vgl. IV, Brief 484.

IV 112.

941.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1537. Januar 31.

Der bevorstehende Tag in Schmalkalden und die dort zu führenden Verhandlungen über das geplante Concil. Die lutherische Concordie.

Salus et pax Christi.

Nunc Schmalkaldi conventus habebitur a nostris, ornatissime Vadiane, quo etiam ex theologis aliquot vocantur. Ambrosius itaque abit principis et ecclesiæ nostræ nomine et — ni fallor — princeps ipse. Tractabuntur tria præcipua: primum, quantum pontificis concilio sit deferendum et an ad imperatoris vocationem quęrendum sit concilium necne. Deinde, cum omne studium pontificiorum sit, ut magistratus et principes a nobis ministris separent (dicunt enim, causam religionis ad laicos non spectare), qua arte scissio ista sit cavenda. Postremo, si pergat papa ad causæ nostræ et doctrinæ condemnationem, Cæsar vero aut quisquam alius concilii sententiam conetur exsequi[a] sive armis sive alia violentia, an sacro iure paranda sit defensio. Hęc in sinum Humanitatis tuæ concredere volui, sed ea lege, ut tuum iudicium[b] audiam.

Porro quod Lutheranam concordiam adtinet, exspectabimus[c] nos finem Schmalkaldensis[d] conventus. Iste nobis forsan pariet aliquid. Itaque responsionem nostram nondum misimus Luthero; sed audio Lutherum offensum quorundam assertione, quod hactenus nihil aliud, sed idem docuerint, quod iam ipse petat, atque ita videtur revocationis

loco habiturus Lutherus, quod Wittenbergicos articulos recipiamus; atque hinc forte est, quod illorum subscriptionem nudam, mota omni declaratione, extorquet. Ego tuam Humanitatem iterum atque iterum rogo, ut quam primum audieris, quomodo vestra responsio a Luthero accepta sit quidque ille responderit, ne me celes; utar istoc beneficio optima fide. Sed quid, si vestra responsio ad ineundam cum Luthero concordiam non sit satisfactura? An non possetis in istud concordiæ genus consentire, in quod urbes dudum consenserunt? Primum enim propria confessio oblata est Augustæ eaque a Luthero pro concordia est approbata. Deinde quo illa esset solidior, nostri Saxonicam quoque confessionem approbarunt, scilicet quoad doctrinam, quoad ritus ecclesiasticos non item; et quanquam doctrina de cena[e] et baptismo[f] nostris[g] non per omnia arrideret, tamen intellexerunt, istas in apologia sic declarari, ut illorum sententia a nostra nihil variaret. Approbata itaque, sed modo iam dicto, confessione Saxonica satis firma hactenus perstitit inter nos concordia, donec aliud concordiæ genus natum sit nuper. Quid ergo, Vadiane ornatissime, si etiam Helveticę ecclesiæ in eandem nobiscum concordiæ rationem descenderent, ut diceretis: En, quibus rationibus quatuor urbes istæ in unionem sunt receptæ, iisdem vellemus et nos recipi? Certum vero est, nos non impiis condicionibus[b] receptos. Videtur quibusdam bonis, qui vestrarum etiam ecclesiarum curam habent, hanc commodissimam, simplicissimam, denique certissimam viam esse posse firmandæ universalis concordiæ inter Saxones, Svevicos et Helvetios. Hic ergo cupio te sollicitum esse, si forte vana esset Lutheri responsio ad vestra, quę illi misistis. Utinam hoc concordandi genere iamiam obfirmatum esset fœdus religionis inter nos! Fiat autem, quod domino visum fuerit. Sed hac quoque in re sententiam tuam exspecto[c].

Cum Ambrosio fui diebus præteritis, cumque de huiuscemodi causis commentaremur, incidimus in honestissimam et iucundam tui mentionem. Is iussit tuæ Humanitati salutis quam plurimam adscribere. Idem facit consul noster Thomas cum germano fratre meo. Vale. Constantiæ, ultima Ianuarii 1537. Tuus *Iohannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioahimo Vadiano, Sangallensis reipublicæ consuli prudentissimo, domino et patrono suo colendissimo.

a) „exeq-“. — b) „t“ für „c“. — c) „exp-“. — d) „Schmalkeld-“. — e) „cęna“. — f) „baptissimo“. — g) „nostris“ irrtümlich wiederholt.

[1]) Vgl. II, Brief 152.

IV 114.

942.

Marcus Angelus[1]) an Vadian.

Constans. 1537. Februar 1.

Versicherung seiner Ergebenheit. Er befindet sich bei guter Gesundheit und in besserer Lage und bittet um Nachricht, ob Vadian die ihm zugesandte Uhr erhalten habe.

Iesus Christus.

S. Tanta est mei erga te amoris magnitudo atque vis, ut me plane ad tibi parandas impellar (!) litterulas, etiamsi me nunquam sollicitasses[a]. Nullius opus est hortandi apud me, alioqui ad illa scribendi munera propensum. Porro ego — ne nescias — bene fruor valetudine; eandem et tibi flagrantibus votis optarim (ve)hementer; meę nam res meliore in loco, potiore ut statu vix esse possint, quippe viros ex animi sententia[b] nactus optimos ac integerrimos, viros, inquam, quibus non statim alios invenias pietatis studiosuros[c]. Ad hoc cupio ex te scire, num illud perexiguum horologium tibi missum per Dominici coniugem[d]; ista enim receperat, se tibi daturam. Nunc per occupationes longior esse nequeo, quare scribendi finem adducam. Salutem meis verbis dicito tuæ[e] uxori et toti familiæ, item nostro amico Ioanni Prendli, balneario. Vale. Constantię, Kalendis[f] Februarii MDXXXVII.

V(estræ) D(ominationis) u(milis?) servus
Marcus Anggelus de *Candia.*

Eximio doctori Ioachim Vadiano, suo observandissimo in Sancto Gallo. San Gallo.

a) „solic-". — b) „-cia". — c) Für „studiosiores" verschrieben? — d) „coniungem"; „acceperis" ausgefallen? — e) „e" für „æ". — f) „Cal-".

[1]) Von *Marcus Angelus* aus Candia liegt nur dieser eine Brief vor.

IV 113.

943.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1537. Februar 1.

Er wird Vadians Brief an Joachim Camerarius besorgen und die Verzögerung entschuldigen. Dank für Rücksendung des Pomponius und das Urteil über die Scholien des Olivarius. Er bittet um Erlaubnis, einen Teil von Vadians Brief einem herauszugebenden Buche vorzudrucken. Übersendung der Poetik des Aristoteles nebst Zusage anderer Schriften.

S. Literas tuas ad Ioachimum Camerarium curabo, quam primum in bonæ fidei nuntium[a] aliquem incidero, et, quod petis, moram hanc tuam quam possum diligentissime excusabo, quanquam, cur adeo id faciam, non video, nisi quia tu ita iubes. Quod reliquum est, gratias ago

non tam ob remissum ad me Pomponium, quam tuum de Olivario sive scholiis ipsius iudicium; quod simul etiam pulchre te purgas, falsum illum affirmans, qui te ostentationis gratia digressionibus illis in commentario tuo usum scribere non dubitavit. Itaque quando in præsentia nihil tibi addere vel libuit vel licuit per graviora negotia, saltem id mihi permittas a tua Humanitate impetratum exoratumque velim, ut eam epistolę tuæ ad me partem dumtaxat[b], qua falso de te temereque ita prolatum illius iudicium refellis, idque oppido quam modeste facis, præfigere opusculo excudendo audeam. Ita enim vel paucis illis verbis tuis et excusandi tui modestiam et tuum de illo iudicium declaraveris et rationes nostras, ut libellus studiosis reddatur commendabilior[c], vehementer iuveris, nisi forte mutare aliquid potius in ea epistolę tuę parte adhuc malis aut forte aliter etiam præfari, quod equidem petere abs te vix audeam in præsentia. Itaque sive id mihi concessurus es, quod inprimis te oro et obtestor, sive non es, quod nolim, proximis ad me literis tuis, quæso, fac, vel unico verbulo intelligam; alioqui, si nihil responderis, factam mihi plane eius audendi iam copiam existimabo, et sane, ut longius differatur editio, nundinę Francofordienses iamiam incumbentes non ferunt. Mittam ad te, quæ nostro prelo sint excusa opuscula aliquot, quamprimum absoluta fuerint. Interim hunc Aristotelis de Poetica libellum boni consule et, si libet, per otium[a] lege. Vale. Basileę, Kalendis[d] Februariis 1537.

Tuus ex animo *Ioannes Oporinus.*

Plurimum salvere cupio veteres meos amicos Ioannem Kesslerum et Rhüttinerum etc.

Doctissimo viro domino Ioachimo Vadiano, urbis Sangallensis consuli dignissimo et amico observandissimo suo.

Sangalli.

a) „c" für „t". — b) „dunt-". — c) „comend-". — d) „Cal-".

[1]) Von *Johannes Oporin*, dem berühmten Buchdrucker in Basel (1507—1568), liegen 32 Briefe aus den Jahren 1537—1548 vor.

944. IV 115.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

Zürich. 1537. Februar 3.

Verschiedene Nachrichten.

Mine dienst üch baiden und üwer tochter sampt den üwern berait, wär ich willig und billich. Erstlich hab ich minem gliepten maister Hain-

richen üwer brieff, mir zůgschriben, horn lassen; hat in noch inhendig; den och min her Rösch, maister Haben, her Laffater in trüwen horn lassen etc. Mitt danck angenomen. Doch fröwt mich min win am hochsten. Ich maint diß jar in der vorcht gottes siner wercken zů warten; dann ich glob fill schwert und tod. Doch wie gott unssre tritt laitett. Item maister Hainrich hat min ellend erhort; wil mir ain zit minen son, den ich zů Lindow hab by Toman, zů im nemen. Bin ich fro. Hoff nit on gottes ordnung, als och gwiss, ob er minen ainigen son segnen zum pris gottes. Item her Hans, min vetter, schript mir, das der Graf vor dryg wochen zů hertzog Ůlrichen gritten. Hoft die kräntzly vorhanden; sagt wunder erbärmbd über die armen. Schickt mir och hieby brieff, ghorend m(aister) B(ernhart) Mocken zu. Es sind br(i)eff für in an die stett, des zols halb in als sinen diener gnadiklich zů bedencken. Mock sol sich wol flissen und danckpar sin gegen gott und dem fürsten trüw; das sagen im. Gend dem Mocken den brieff. Sagen, das er dem botten etwas trinckspfenigs geb, wie brüchig ist. Witer ist Sebastion Graffen brieff gen. Acht üwer frowen hieby. Er ist, gen üch gret, gen Mümpelgart und Basel. Hiemit yn yl. Uns baiden üwer faisty husfrowen grüssen sampt der tochter und magt, Othmar, David, Bartlome, all uxor und ander in üwer gselschaft. Ob her Othmar Färwer ichtz komen von Mayland, (das) mir zůghorty, disem ze gen. Dann die sag, Müssen (?) syg kopft, demnach gfierentailt. Bulliger schript üch sumam. Actum Zurych, Sampstag nach liechtmess, anno 37 jar.

Ambrosy Schlumpfen grüsend mir fast von wib und kind.

Ů(wer) willig *Hans Vogler.*

An minen hernn b(urgermaister) von Wadtt zů handen.

[1]) Vgl: oben, Brief 666.

IV 117.

945.

Hans Heinrich Winkeli[1]) an Vadian.

(Basel.) 1537. Februar 24.

Bitte, etwas bei ihm, als einem Anfänger, drucken zu lassen.

Gnad und barmhertzikeitt widerfar üch von gott, unserem ewigen vatter, durch Cristum, sinen geliepten sun etc.

Wirdiger und hochgelerter lieber herr, ich hatt mitt üwerenn Gnaden kurtzer zit verschinnen allhie zů Basell zum Storchen gerett,

ob üweren G(naden) öttwann ein klein exemplar neben sich fiel, mir sölichs als einem anfenger des truckens uss gnaden zukumen ze laassenn, damitt ich den forberg dester bas überstigen möcht; das villicht üweren G(naden) usß file der gschefften in vergessen kummen. Also zů einer frintlichen ermanung wer nochmaals an üwer ersam Wysheit und Gnad, waa üch noch ein bögli oder zwey möchten abrysen, mich mitt sölichem zů bedencken. Wa ich dann sölichs um üwer G(nad) und Wysheitt beschulden könt, wölt ich mich mitt undertänigem und gneigtem willen nitt sparen. Hiemitt wöll üch gott sampt allenn üweren geliepten selenklichenn bewaren. Geben uff Matthie 1537.

Hans Heinrich Winckelli,
alter vogt von *Dornegk,* yetz wonhafft zů *Basell,*
üweren gnaden allzit gůtwilliger.

Dem hochgelertenn, frommen, erenvestenn herrenn bürgermeister Watt, zů Santt Gallen, minem g(nädigen) lieben herren.

[1]) Von dem aus Soloturn vertriebenen *Hans Heinrich Winkeli* ist ausser diesem Brief noch ein zweites, von ihm und Heinrich Fries unterschriebenes, vom 29. Juni 1537 datiertes kurzes Schreiben vorhanden; s. unten Brief 965.

946. XI 57.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

(Schaffhausen. 1537. Februar 27.)

Bericht über seine Krankheit und Bitte um Hilfe.

Item. Es ist mich ietzen in 5 wuchen ain 4 mal in der nacht, wen ich den ersten schlaff gethon, ungeforlich umb die zway, ain hitz ain henden und[a]) sollen ankomen und darnach mir etwas zum hertzen getrungen, glich schier biß in schlund hinuff, das ich ain mall oder zway vermaint, es welte mir hertz abgestossen hain. Das hatt alweg etwan minder, etwan mer dan ain stund geweret. Darnach bin ich wider entschlaffen und darnach alwegen frisch uffgestanden und geprediget, glich als ob mir nünt gewessen in der nacht wäre. — Ursach, deren ichs geben: so hain ich vor der selbigen zitt uff ain nacht gesaltzen lächs und salmen gessen, die treffenlich versaltzen gewessen. Ouch wen ich sunst visch oder starcke spiß geessen, so ist es mir vast komen. Doch hatt man mich gelert, ich sölt alwegen ain 6 lorbonen zů nacht essen. Das han ich an zitt lang gethon, und hatt mir ain zitt lang nit übell gethon.

Doch uff der pfaffen faßnacht hab ich dahamet ze nacht gessen ain mûßlin und prataß mit ainem salatt, und hab nach dem essen ain klin gestudiert, dan die predig ain Guttentag ain mir nach der ordnung was, und hab do ouch 3 lorbonen gessen und nidergangen. Do ist mich aber nach dem ersten schlaff umb die zway das tempffen ain henden und sollen ainkomen und mir dermassen das hertz umbgeben, das ich in stuben mûst und vermaint, es welti mir hertz abgestossen hain. Und kam in ain solliche angst, das ich für thür luff zur wassergelten und sprangt mich mit wasser. Doch nach dem kam ich ain klin wider zů mir selbs und laitt mich wider nider und vermaint, es sölte wider ain weg gon wie vormals. Do entschlieff ich. Und umb die fünffe, wie ich uff solt, do kam es mich noch ain mall mit söllicher hitz ain, das vormals nie geschehen. Und mornders do lag mir all min nott uff der brust und schwitztend mir den gantzen tag hend und füß. Also hand mir ietzen kainen doctoren, sonder schickt in bywessen miner mittarbaiter den appentecker und ließ in das recept, das ir mir ietzen ain jar geben, lessen, und wurdent veraint, das ich am Mittwuch das recept innam. Und hatt 9 sedes; gieng vill schlim von mir, und brucht confortacionem druff. Es hatt sich aber nit wellen besseren. Mir hatt ouch die selbigen tag essen und trincken woll geschmeckt. Doch so hab ich ain Fritag nacht und ietzen alnächt treffenlich nott erlitten nach dem ersten schlaff, und will mir schlecht vom hertzen nit wichen. Mir hatt ouch der appentecker ain tranck gemacht, ain preservatif. Hab ich abends und morgens ingnomen; hatt mir ouch wol 4 sedes gemacht. Hatt aber ouch nit vom hertzen wellen wichen; wiewoll etwan ain stund oder zwo ich gantz keck, das ich vermaint, es welte sich gebesseret haben. Ist aber glich, als wen man ain hand umbkert. Und wie es nit hatt wellen besseren und mir essen und trincken gar erlaidett und ie lenger ie schwecher worden, hab ich Zinstag dem Juden den brunnen geschicht und sin iudicium welle(n) hörren. Also hatt er gesait, wie das mir flüß fallend vom houpt, und die habend sich uff brust gesetzt und die fallend mir also nach dem ersten schlaff; ouch zaige der brun ain feber ain. Hab also nach im geschickt und hutt Zinstag den brunnen wider geschickt, dan ich ain treffenliche bösse nacht gehebt, dan es kam umb die 12; und kam mich, das vor nie gewessen, ain zitteren ain in hend und uff knüw, und weret aber by ainer stund oder schier zwo. Also bin ich vast blöd und stöst mir stetz und anfengklich

groß gorpßen uff, aber nünt bitters, darmit ich mag ouch vill ergainen. Ist der Jud also hutt by mir xin und maint, der brun zuch sich witter uff ain feber dan gestern; und vermaint nüt hütt wentussen ansetzend dahinden und herab ze züchend biß uff brätt und darnach ain mall howen lassen. Bin ich so starck, so wird ichs mit im versuchen; doch nit willens, nünt von im inzenemend, biß ich üwer iudicium verhör. Darumb, lieber herr und vetter, thů(n)d als min vertruwen zů üch statt, und keren üwern besten vliß ain. Das will ich verdienen, söllend ir erfarren.

Ir wissend woll, wie ich vor 16 jaren ouch sollich unmachten hatt, machtend ir mir in der appenteck ain confect, můst 18 kr. drumb geben, war ain gestattaly (!) voll; warend lange zuckerzelter, thattend mir treffenlich woll. Dan wen es mich ainkompt, so wird mir tunckell und zitterend vorn ougen, wie zur selbigen zitt.

Ü(wer) alzit williger *Sebastian Grubell.*

a) „und" irrtümlich wiederholt.

[1]) Vgl. oben, Brief 704. — Die erste Hälfte dieses Briefs, der offenbar enge mit demjenigen vom 27. März — s. unten Brief 956 — zusammengehört, ist nicht mehr vorhanden. Das Tages- und Monatsdatum ergibt sich einesteils aus der Erwähnung der «Pfaffen Fasnacht» (11. Februar) und andernteils aus den Worten «hütt Zinstag», die nach dem, was vorausgeht, doch nur auf den zweiten Dienstag nach der Pfaffen Fasnacht bezogen werden können.

947. IV 118.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1537. März 5.

Brief Vadians an Bullinger. Tod des Sebastian Kunz und Wahl des Johannes Kessler zu dessen Nachfolger. Tod von 3 Predigern auf der Landschaft. Reformatorische Bewegung in Dijon und Besançon. Bartholome (Steck). Zwei neue Bücher von Bullinger und Pellican.

Hochgelerter und fürgliepter min herr, erstlich sag ich üch danck dess grůsses und zůschribens, mich gemelt in nächstem schribenn minem lieben maister Hainrichen Bulliger. Frilich möcht ich liden, das ir minder daran gethon des Türgken halb; das aber laider mer gilt, glich das ettlich nitt glouben dem zornn gottes. Die tat wirtz erfaren. — Das min Sebastion Cůntz zů Christo ist, fröwt mich, wiewol ich trurig um in bin. Das och der from Johannes Kessler zů leren in das hus die jugent angenomen, danck ich gott; dann es nit on gottes ordnung beschechen. Ich halt in warlich für ain gesunde wurtzen, from, der unfromkait nitt lieby und münchery nit ufricht oder glichsnery. Aber gwiss haind ir zitt ghept; sunst sölt er üch, als ich gloub, nit lang bliben sin. Es

sind der tägen dryg prediger uff m(iner) g(nädigen) h(erren) lantschaft gstorben. Sorgen fyl nott. — Dision und Bysantz halb sol Christus predigt werden. Schript ainer, es sigen zwen Barfüssermünch zů Dision ufgstanden, fraidig predigt Christum, das etwas ufloff worden; also haben die von Bisantz wellen entzwüschen ritten. Da syg glicher gstalt in der stat Bisantz och beschechen. — Üwerm schwager Bartholome hab ich sin brieff gen Bassel gfertigt. Ich dancken im och siner mûg der zitung von Liptzig. Item zway bůcher, ains von maister Hainrichen, das ander Pellicans — wentz üch gen —, wil ich üch wils gott uff Mitwoch bim Jufly schicken; der hat ain ross. Was ir zitung habend. Actum den 5. tag Martii[a], anno 37. jar. Mit grůß: vos, uxor, puer et virgo.

Ů(wer) w(illiger) *Hans Vogler.*

An minen furgliepten hernn D. Joachim von Wadtt zů handen.

a) „c" für „t".

[1]) Vgl. oben, Brief 666.

IV 119.

948.

Johannes Vogler[1]) an Ulrich Schneider.

(Stuttgart.) 1537. März 6.

Günstiger Bericht über seine Stellung im Dienste des Herzogs von Würtemberg.

Min früntlich dienst und alles gůtz. Lieber maister Ůlrich, ich bin uß gschäfft mines gnädigen fürsten von Wirttenberg mit zway pfärden in üwer herberg gelegen zů Ulm. Wolt gott, das ich üch da getroffen hett, und bitt üch, yr wellen mir zů Rinegk grůtzen Natzen und aman Baschon. Von gottes gnaden statt min sach baß, dann all min leben nie gestanden, und waiß, das ir darab ain fröd haben. Deßglich grůtzen mir zů Sant Gallen den doctor von Watt, her Baschon Cůntzen, Hans Leermaistern und üwer liebe hußfrow. Wissen, das ich yetz by minem fürsten und hern zů Stůttgartt bin. Da haltt er hoff, biß sin brůder hertzog Ůlrich wider kompt. Hab darfür, er këm vor pfingsten nit. Gott sey üwer behůtter, schutz und schirm. Datum 6. tag Mertz, anno 1537.

Johanns Vogler, etwan prediger zů *Rineg,* üwer williger.

Dem erbern Ůlrichenn Schneidern, bott von Santt Gallen, minem liebenn und gůtten fründ zů aigen handenn.

[1]) Vgl. IV, Brief 528, und oben, Brief 799.

949. IV 120.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1537. März 7.

Zustimmung zum Urteil Vadians über das beabsichtigte Concil, nur dass Zwick das Concil auch dann verwirft, wenn es in Deutschland abgehalten wird. Auch in der Einigungsfrage stimmt er mit Vadian überein und ist der Ansicht, dass die Einheit der Kirche auch gewisse Verschiedenheiten in Einzeldingen zulassen würde. Jedenfalls sollte nicht durch zu grosse Nachgibigkeit der Schein erweckt werden, als ob man von Zwingli und Oecolampad abgewichen sei. Er verspricht Bericht über den Tag in Schmalkalden nach der Rückkehr der Gesandten.

Salus et pax Christi.

Iudicium[a]) tuum de consentiendo in concilium et non consentiendo legimus, Vadiane observandissime, et per omnia tibi nobiscum convenit, hoc uno excepto, quod plane nulla concilii ratio nobis arridet nec profuturum ecclesiæ Christi et sacrosancto evangelio credimus, etiamsi in Germania atque a doctissimis Germaniæ celebretur, cum tam varia videamus maximorum virorum ingenia, somniantibus aliis condiciones[a]) coeundi quasdam impossibiles, aliis hierarchiam quandam ecclesiasticam, aliis tentantibus, ut concordiæ causa recipiantur etiam tenebricosissima, iterum aliis sive philosophicum sive politicum evangelium meditantibus, ut, quoquo te vertas, vix quicquam videas solidi. Hinc etiam experimur, quam quisque cogatur, alios in suas opiniones tantum non vi quadam rapere, et multi quidem nobis metus sunt, quos tamen quidam vanos putant et nos quidem tales esse optamus.

Quod concordiam adtinet, de qua ad te[b]), ut nosti, mihi non improbatur tuum iudicium[a]); me nihil movit ad explorandum istud, quam cursus ille quorundam, quibus persuasum est (adeoque toti in hoc sunt), ecclesiam aut unam esse aut nullam. Eam vero unitatem non a capitibus religionis christianæ, sed nescio a quibus paradoxis metiuntur; quasi vero non una ecclesia sit Christi ex Helvetiis, Svevis atque aliis collecta, nisi etiam in omnibus nescio quam frugi dissertationibus conveniant, si, quod ad vitæ et salutis summam adtinet, maxime unum sentiant. Cum ergo in tanto cursu sint quidam (utinam non præcipiti!), etiam a Bullingero explorare volui, quid de istac[c]) coeundi ratione sentiret; sed simile omnino responsum dedit tuo. Quiescat ergo iste conatus. Nos nihil minus credimus, quam scissas esse ecclesias, etiamsi in errore sint aliquæ, modo

hic careat malevolentia et blasphemia. Credimus denique, ecclesias ante noviter nata coeundi studia tamque coacta multo melius habuisse. Quis enim est, qui possit et debeat nos cogere, nisi ad professionem nominis Christi Iesu? Aut quę tandem concordia, cui nemo adeo satis potest respondere? Dominus misereatur nostri, ut discamus nos invicem ferre. Hoc ni didicerint magni viri et qui nunc primatum habere videntur in ecclesia Christi, magnam ruinam parabunt Christi regno et piis omnibus.

Tu vero, ornatissime vir (nam libere tecum et in sinum loquor), quid tam anxie desideras[d] condonationem eius, quod per imprudentiam peccaverimus, cum hoc palinodiæ loco recipiant Saxones? Quid ita peccatum est, obsecro? Conantur ta*men* Argentinenses ex Zvinglii scriptis probare vestris, articulos Wittenbergæ conscriptos esse sanos. Si nunc eadem doctrina est Zvinglii et Oecolampadii, quid opus est impiam et falsam doctrinam fateri nos esse secutos? maxime cum Lutherus nequaquam expendat, qua ratione lapsum fateamur. Semper enim intelligit, abiurari Zvinglii et Ęcolampadii dogmata, quę cum suis plane dissentiant. Sed quid multis? Fatendum erit coram toto mundo, nos cessisse sententia. Quicumque hoc noluerint, illi falsorum fratrum loco habebuntur. Utinam etiam hoc loco falsus sim!

In posterioribus literis tuis nihil vis aliud quam scire, si quid ex Schmalkaldensi conventu habeam; de quo tamen etiam non monitus statui te facere certiorem, ubi redierint legati nostri, quos in dies exspectamus[e]. Quis morbo istic[f] correptus sit, plane ignoro; ubi audivero, tu quoque scies. Cupio enim gratificari tibi. Consul noster cum Cunrado fratre nunquam non iubent salutem quam plurimam tibi ascribere. Vale et indoctas meas literas optime consule. Constantiæ, 7. Martii 1537.

Tuus *Iohannes Zviccius.*

Iudicium[a] tuum remitto; nescivi enim, an impune retinere possem; sed descripsi pro me, alioqui nemini daturus.

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensis reipublicæ consuli gravissimo, domino suo observandissimo.

a) „t" für „c". — b) Ergänze „scripsi". — c) „isthac". — d) „desyd-". — e) „exp-". — f) „isthic".

[1]) Vgl. II, Brief 152.

950. XI 187.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. (1537.) Mürz 8.

Freude über die ihm zugehaltenen Nachrichten aus Deutschland. Politische Nachrichten aus Italien.

Gratiam[a]) et pacem a Deo per Iesum Christum, dominum nostrum. Accepi literas tuas, clarissime vir, quę[b]) me supra, quam credi potest, delectarunt. Multo enim iam tempore Germanorum gesta, quęnam[b]) apud illos agerentur, desideravi[c]). Quę vero in Italia aguntur et ego rescire potui, hęc sunt. Dux Florentiæ de familia Medicis a quodam iuveni eiusdem familiæ interemptus est. Florentini alium de eadem familia suffecerunt. Pars tamen civium non consentit, exspectantes[d]) liberatorem regem Gallorum. Apud Venetos Turca egit per oratorem quendam, ut se declarent vel inimicos Cęsaris vel amicos. Illi vero, quocunque[e]) sese vertentes, ne hoc facerent, tandem multis precibus obtinuerunt, ut abiret hoc responso contentus: se neutrales fore nec amicos Cęsaris nec inimicos, sic et Turcæ nec amicos nec inimicos. Cum tali responso recessit legatus Turcæ simulque indicans, dominum suum hoc responso nequaquam contentum fore; sed ipse bellico apparatu in Italiam venturus sit atque hęc Christianorum dissidia sublaturus, non quod eius terræ quicquam possidere delectet, sed tantum ut hanc gloriam sibi vindicet, qui Christianos in concordiam coegerit. De Mussio varia feruntur. Quidam dicunt: gubernatores Mediolani caduceatorem pręeunte buccina emisisse cum edicto, ut nemo de Mussio nec boni nec mali quicquam pronuntiet; sed interim Mussius ipse cum fratre suo clandestine[f]) truncatus obierit. Alii dicunt, et certiora meo iudicio: Mussium servari in custodia usque ad adventum Cęsaris. Insuper et comes Mirandulanus quarta die Martii[a]) per nostram civitatem paucis comitatus in Galliam iter fecit; qua caussa, nescimus. Nostri Grissones (!) inhiant lucro sanguinolento; bella desiderant[c]), ut[g]) otio marcescant ac ignominiose vitam finiant. Vale, vir candide, ac me in amicorum tuorum albo retineas. Ex Curia Rhætica[b]), 8. Martii[a]). — Sed heus tu, eximie Vadiane, hoc pene exciderat: hodie sunt octo dies, quod me dominus deus nova et prima prole donavit masculina.

Tuus totus *Ioannes Comander.*

Clarissimo viro ac domino D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli, domino ac amico suo primario.

a) „c" für „t". — b) „e" für „æ". — c) „desyd-". — d) „exp-". — e) „quoquunque". — f) „clamd-". — g) Für „ne" verschrieben?

l) Vgl. IV, Brief 468. — Das Jahresdatum ergibt sich aus dem Bericht über die Ermordung des Herzogs Alessandro de' Medici in Florenz (6. Januar 1537).

III 45.

951.

Jakob Fer[1]) an Vadian.

Bischofszell. 1537. März 13.

Dringende Bitte, sich für ihn in Biberach zu verwenden, damit er dorthin berufen werde und mit seiner Familie dort sein Auskommen finde.

Salus et pax Cristi.

Quando — referente Petro — operam lusisse videor, cum propter eos, quos providendos penes se teneant Tigurini, tum quod nulla vacent ministeria, Bullingerus vero ex litteris, tertio[a]) mei causa illi abs te missis inhortatus, sese pro virili curaturum, si quo modo consuli michi possit, pollicitus sit: itaque cum neque apud Bernates neque cum Tigurinis versari copia sit, oro obsecroque, Bibarachorum primoribus meo nomine scribere tuæ Eminentiæ[a]) non sinas esse oneri, meque illis commendare[b]); quibus, si vocarint, morem geram, nichil intentatum relicturus, quo hinc eripiar[c]). Significabis illis, me octo habere proles, ne, cum illuc venerim sermonisque vox illis gratus (!), salarii exiguitas pro tam felice sobole ostium iterque michi intercludat etc. Hodie pastoriis ædibus propellor, alio migrare cogor, lacera domo, tuguriolo hospitio[a]) suscipior, ingratitudine nostratium[a]) nonnichil affligor periculisque ex falsis fratribus alieno ære[e]) divexor. Sed dabit forsan his deus quoque finem. Amen. Vale. Ex Bischoffszell, 13. Martii[a]), anno 37.

Tuæ Eminentiæ[a]) subditissimus *Iacobus Fer.*

Celeberrimo viro, celeberrimæ urbis Sangallensis[d]) consuli prudentissimo, Ioachimo Vadiano, suo dulcissimo parenti.

a) „ci" für „ti". — b) „comend-". — c) „erippiar". — d) „Sangalensis". — e) Ist am ehesten „Eere" zu lesen, oder unter der Annahme, dass an dem Wort corrigiert sei, allenfalls „vere". Doch wäre damit nichts geholfen. — Durchgehends „e" für „æ".

l) Vgl. oben, Brief 930.

952. IV 122.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constans.) 1537. März 14.

Übersendung eines Berichts über die Vorgänge in Augsburg. Mitteilungen von Nachrichten aus Rom: ein Concil soll im künftigen Mai zu Mantua stattfinden und ein Collegium von Cardinälen berate die Hauptpunkte; die Augsburger hätten Messe, Altäre und Bilder abgeschafft; das Hauptübel sei, dass der Papst trotz aller Bemühungen die Einigung zwischen dem Kaiser und dem König von Frankreich nicht herbeiführen könne; drohende Angriffe von Seiten der Türken. — Feste Haltung der Evangelischen in Schmalkalden.

Salus et pax Iesu Christi.

Mitto hic ad te, prudentissime Vadiane, Augustanam historiam[a]), ex qua intelligere possunt pii omnes, quantum debeamus divinæ benevolentiæ, qua (deus) nos perpetuo prosequitur; nam hoc certe est, benevolum esse deum, dum Antichristi regnum oris spiritu et fortissimo bracchio[b]) confundit. Quodsi antea habes hæc scripta, velim remitti; sin usui esse potest Humanitati tuæ, nolim remitti.

Istis addo quędam ex epistola Romana, per quendam ad amicum ex urbe scripta, in hunc modum: «Hic nihil habemus novi, quam quod pontifex adhuc pertinaci consilio apparat ea, quę necessaria fore arbitratur cogendo ad proximum Maium Mantuæ concilio. Sunt hic doctissimi quique ex cœtu[c]) cardinalium in hoc negotio deputati, ut puncta potiora in concilio pertractanda discutiant etc. Item accepimus» (sic ille) «his diebus lugubres literas, quod Augustenses iam tandem dederint nomen Zvinglianismo in re sacramentaria, sustulerint missam, altaria, imagines et id genus alia ad ritum aliorum eius factionis et sectæ, pulso clero universo, etiam maioris ædis sacræ, et qui nolit sese eorum religioni ac cœptis[d]) hisce accommodare[e]); quæ res certe non mediocriter fregit ac deiecit animos nostros, qui hactenus in dies meliora speravimus. Eius mali videtur prima caussa aut saltem occasio fuisse, quod Cęsari res bellica cum Gallo non admodum feliciter[f]) successerit. Pontifex fertur etiam per hanc hiemem[g]) omnem lapidem movisse, ut hos duos orbis monarchas in concordiam redigeret, magno nimirum totius orbis bono; sed frustra omnia tentavit, cum neuter alteri cedere vellet, adeo ut tandem negotium velut desperatum relinquere coactus sit. De imminente Italiæ etiam Turcarum procella pontifex proximis diebus tristes accepit literas a Venetis, itidem et nepos pontificis, his diebus universalis

ac supremus ecclesiæ Romanæ factus capitaneus, ab Andrea Doria Ianuensi, supremo Cæsareæ classis duce. Monet ille, vir in tuenda republica christiana contra eius hostes cum primis strenuus, ut universæ Italiæ classes expediantur ad obviandum huic de proximo impendenti malo. Formidant hic cordatiores quique, qui cuperent tandem calamitatibus Germaniæ remedio saltem concilii consultum iri, ne imminens hoc a Turca malum id impediturum sit etc.» Hęc ex literis e Roma scriptis.

Ex Schmalkaldia legati[h] nondum sunt reversi, sed audimus auspicatissima. Cum enim etiam Romanus pontifex per nuntium illic fuerit, sic responsum est illi, ut nihil optabilius audire possint pii; de quo alias. Pactum firmatum est ad constanter perseverandum in veritate Christi. Lutherus letaliter et periculose sic decubuit, ut medicis nulla spes relicta fuerit. Quod cum intellexit Lutherus, lectica avehi curavit, ne in conspectu pontificii legati moreretur. Sed Christo gratiæ! Cum ad duos lapides abiisset, subito convaluit, non absque ingenti męrore pontificiorum. Quibus diebus Schmalkaldi fuit, imposturas pontificis, impias doctrinas ita luculenter depinxit, ut clarissimum sit futurum, pontifice et toto huius regno nihil turpius ac impium magis omnibus temporibus et sæculis[i] fuisse aut postea nasci posse. Alia audies reversis legatis. Hasce ineptias meas boni consule, inconditam maxime scribendi rationem. Vale, ornatissime vir, in domino. 14. Martii 1537.

Iohannes Zvick tuus.

Cura, ut inter vestras per Helvetiam ecclesias semper optime conveniat.

Clarissimo viro D. D. Ioahimo Vadiano, Sangallensis reipublicæ consuli, domino meo omnibus modis complectendo.

a) „hyst-“. — b) „brachio“. — c) „cętu“. — d) „ceptis“. — e) „accomod-“. — f) „fœl-“. — g) „hyem-“. — h) „legi“. — i) „e“ für „æ“.

[1]) Vgl. II, Brief 152.

IV 123.

953.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1537. März 17.

Mitteilung von vier Artikeln aus den Verhandlungen zu Schmalkalden und Übersendung eines Verzeichnisses der dort anwesenden Prediger und Fürsten. Bericht über die Einigungsverhandlungen aus dem Briefe eines Teilnehmers, des Bonifacius Wolfhart von Augsburg.

Pax domini Iesu tecum, colendissime doctor. Cum te desiderare multum existimem, quid in comitiis Schmalkaldinis a nostris actum

sit, quantum ipse perscrutari potui, ad te, dominum meum observandissimum, mittere volui. Heri vesperi rediit legatus noster; qui cum nondum relationem magistratui fecerit, nichil prẹter[a] hẹc[a] quattuor articulos rescire potui, quos nostra communi lingua[b] referam, ut melius indicare possim.

I. «Es ist by allen bundtsverwantten beschlossen, das bapstisch außgescriben concilium nit zů besůchen, das man nit gange auß K. Mt. zůsagen, nach[c] laut dryer abschaid auff richstagen[d] beschlossen, ain generall oder national concilium zů halten in Germania.

II. Item das man weder kaiserliche noch konigliche Mt. mer hilfflich sein wolle, weder wider Turcken noch andere find, bis uns ain gnůgsamer versicherter frid außgericht gegen kamergerichtt etc., und das alle dises glaubens recht bekhomen mogen wie ander leut.

III. Item das erkemptt ist ain gemain außschriben an alle stend im rich, wie zwutschet uns und dem widertail die sachen standen, was unser und yr furnemen sey. Wurtt auff dise Franckforter mass (!) im truck außgon.

IV. Zů(m) vierden, das alle verwantten diß bundts, so knecht oder zůsagung ko. Mt. gethan haben und geschicktt, widerung[e] auffsagen und beschicken sollen etc.»

Mitto prẹterea[a] catalogum horum, qui illuc fuerunt in comitiis[f] ex prẹdicatoribus et principibus, unde, quantus fuerit conventus, coniicere possis; quem, si tibi nuntiorum sit copia, nostro Voglero Tigurum mittere potes.

Quid autem a fratribus nostris in negotio fidei actum, hẹc[a] tantum habeo, quẹ[a] ex itinere ad me scripsit Bonifacius Wolffhardus, Augustinorum (!) ecclesiastes, qui inter cetera sic scribit: «Quod religionem adtinet (nam alia legatus vester referre poterit), de concordia ecclesiastica[g] evangelicorum actum est, ut uno ore ac animo glorificemus nomen domini. Nosti enim, quantum inter nos dissidii fuerit in negotio eucharistiẹ[h]. Hinc principibus viris visum est, ut hoc quam fieri posset commodissime componeretur. Iussis igitur illorum obtemperantes litem hanc ita diruendam duximus, ut nimirum utrinque posthac confessioni et apologiẹ[i] Saxonicẹ conformiter doceremus; nam formula concordiẹ superiori æstate Wittenbergẹ conscripta spinosior videbatur, quam ut ab omnibus recipi posset; alii vero prẹpostere Lutherani novos condere articulos satagebant, nobis longe intolerabiliores[k]. Quid igitur faceremus?

Eam loquendi formam recipere consultius visum est, quę minus offenderet et in qua plurimarum ecclesiarum ministri coalescere possent. Aegerrime enim ferebamus, Helveticas ecclesias hac una in re a nobis debere avelli, atque hoc nomine D. Lutherum Butzerus et ego Gottham oppidum, ad quartum lapidem a Schmalkaldia situm, accessimus. Qui cum morbo acutissimo adflictaretur, ut illis scribere non posset, nobis in mandatis dedit, ut suam ipsis benevolentiam nuntiaremus, se quoque, mox atque reconvaluisset, illis scripturum, neque ambiguus, illos hanc concordię rationem[1] haud gravatim recepturos, quo tandem illud ecclesiarum offendiculum e medio tollatur». Hęc[a] habui, quę[a] obiter ex it(i)nere ad te scribere volui etc.

Vale felicissime. Datum Lindavii, 17. Martii, anno 37.

Thomas Gasnerus, tuæ C(laritatis) observandissimus.

Quę[a] si fratribus illic verbi ministris communicas, eos ex me salutabis multum etc.

Ornatissimo viro doctori Ioachimo Vadiano, Santgallensium consuli prudentissimo, domino suo observando.

An doctor von Wat zů S. Gallen.

a) „e" für „ę". — b) „ligua". — c) „nacht". — d) „rist-". — e) Doch wohl für „widerumb" verschrieben? — f) „commit-". — g) Scheint so aus „ecclesiarum" berichtigt. — h) „eucar-". — i) „appol-". — k) „intoller-". — l) „ratiotionem".

1) Vgl. IV, Brief 484.

Staats-A. Zürich. E. II, 342. 77.

954.

Heinrich Bullinger[1] an Vadian.

(Zürich.) 1537. März 21.

Die Zusammenkunft in Schmalkalden. Brief Luthers an den Bürgermeister Jakob Meier in Basel.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Nihil nunc habeo, quod scribam, nisi quod mirifice tuas suavissimas exspecto[a] literas et quod audio, solutum esse conventum Smalcedonensem et omnia in illo ad votum successisse. Quid autem actum sit, ignoro, nisi quod audio, omnia felicissime[b] successisse. Tu si quid habes certi, fac sciam. Basileienses miserunt formulam epistolæ D. Lutheri, scriptam ad Iacobum Maioarium, consulem, cuius exemplum hic tibi mitto; at ea lege, ut una cum illis, quæ prius tibi misi, remittas. Valebis. 21. Martii, anno 1537.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino suo colendissimo.

a) „exp-". — b) „fœl-".

1) Vgl. oben, Brief 730.

955. IV 124

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1537. März 25.

Bericht über die Verhandlungen in Schmalkalden. Er lobt die feste Haltung der Evangelischen in Sachen des Concils und die Versöhnlichkeit Luthers in der Einigungsfrage. Mahnung zur Einigkeit und zu besonnenem Handeln gegen Luther. Liebe des Marcus Angelus zu einem Mädchen in St. Gallen. Übersendung des Verzeichnisses aller, die in Schmalkalden anwesend waren.

Salus et pax Christi.

Redditę mihi sunt literę tuæ, clarissime vir, 19. Martii scriptæ. Ego vero quod ad illas non statim respondi, hinc primum factum est, quod nullam respondendi materiam suppeditabant, deinde quod legati nostri nondum retulissent, quid Schmalkaldum novi peperisset. Nunc summatim tibi respondeo, laudato primum Christo et cęlesti illius parente, qui utcunque sinat suos nonnunquam cribrari a Satana, non tamen omnino deserit, quin eripiat ex igne et aqua, quotquot confidunt dexteræ suæ. Nam, bone deus, in quanto metu fuimus, ne quo fuco imponeret nostris belua illa Romana aut ne nostri, plus æquo pacis ecclesiasticę studiosi, quędam admitterent evangelicæ puritati parum digna. Deinde metus erat, ne forte pars adversaria professionis nostræ, ut est potens et auctoritatis[a]), si mundum spectes, summæ, nonnihil vel minis vel blanditiis a nostris extorqueret aut impetraret, quod non careret offendiculo. Tandem quam terruit nos nuperum istud et sacramentarium concordandi negotium, unde non vidimus, qua ratione portum aliquem contingeremus! Et ex omnibus istis malis imminentibus liberavit nos dominus, cui gratiæ sint æternæ. Quod ad pontificem adtinet, egit ille suo more suam causam. Nostri vero fortes fuerunt contra illum. Responsum est illi, proclamatum esse eum per nos Antichristum nosque etiamnum perstare in ea sententia nullamque viam aut rationem conveniendi cum illo esse posse. Legatus vero exclamavit in miseram et desperatam Germaniam, quæ sanctissimum Christi vicarium pro summo Antichristo habeat et, qui loco sit Christi, a nobis loco bestiæ traducatur. Lutherus vero strenuus hic fuit, qui per singulos et communes religionis christianæ locos pontificis impiam doctrinam tam graphice perstrinxit, ut nihil videris et verius et absolutius. Philippus quoque constans fuit.

Quod adversariam partem attinet, cordatissime responderunt nostri legato Cęsaris et aliorum atque ita, ut invocandus sit Christus, ne hanc

mentem illis auferat. Utcunque enim Christi regnum hominum auctoritate[a] non constet, tamen vel Paulo teste tranquilliorem vitam ducimus illorum beneficio; tantum cavendum est, ne plus iusto confidamus humanis viribus, adde etiam ingeniis. Facile enim fieret, ut crux Christi in quandam perniciosam[b] carnis securitatem commutaretur aut ex evangelii puritate nescio quis politicus sive philosophicus Christianismus nasceretur. Et nonne semper publica orbis mala ab iis nata sunt, a quibus erat diversum exspectandum[c]? Itaque ni dominus det, ut suis beneficiis certa ratione, hoc est sine humana fiducia[b] utamur, sentio omnia ista bona immodice nobis omnibus nocitura.

Tandem et concordiæ nostræ caussa non infeliciter cessit; nulla enim mentio facta est istius tragœdiæ[d], quæ nos utrinque aliquandiu misere admodum divexavit, inprimis vero ecclesiam Constantiensem, quæ parum abfuit, quin Diris devota fuerit propter (quemadmodum tu recte vocas) salebrosos istos articulos. Est autem præteritis istis concordia constituta in consensum confessionis Saxonicæ, quæ omnino pro rerum præsentium facie proximior et simplicior via fuit stabiliendæ concordiæ inter nos, et Lutherus omnino nihil aliud voluit admittere; unam hanc, ut semper antea, ursit. Atque ita omnes lites diremptæ sunt, idque unius Lutheri beneficio; alioqui non defuissent forte capita utroque cornu pugnantia. Utinam utinam nunc desinant boni quidam, quos nosti, urgere et fatigare ecclesias novis quibusdam conatibus, quibus inita iam per domini gratiam concordia non gravius forte turbetur quam antea unquam! Res nunc bene habent, si voluerimus; terrent autem me magna ingenia.

Helveticarum ecclesiarum digna mentio facta est, et plus semel. Exspectandum[c] autem est vobis, quid scripturus sit Lutherus. Tunc duo observate: primo ut illius scripta benigniter excipiatis et respondeatis optimo viro clare quidem, sed amice; deinde ne inter vos ipsos scindamini, sed uno semper ore et animo rescribite. Si Lutherus petierit recipi a vobis confessionem Saxonicam, legenda est illa a vobis diligenter. Si quid offendit, indicate Luthero libere et petite, quo sensu ipse quidvis recipiat etc. Semper autem observandum vobis, ne qua occasione iniurii inveniamini in sanctissimos viros Zvinglium et Ecolampadium; deinde ne revocatione aliqua plus noceatis, quam unquam profueritis regno et nomini Christi. Dominus det vobis os et sapientiam. Tu vero putas, neminem fore ex vestris, qui non sit agniturus, corpus et san-

guinem Christi in cena[e] adesse et vescentibus distribui, quo scilicet Lutherus sensu teneat; sed non ignoras, unde nata fuerit disputatio de clarificato Christi corpore. Hinc enim affirmata fuit præsentia corporis Christi in cena[e], sed quam dilucide, testantur, quæ multis utrinque scripta sunt. Hinc non videtur tutum fateri, corpus Christi esse in cena[e] sensu, quem Lutherus tenet. Tametsi enim nunc se declaret nobis, non tamen hinc declarata sunt scripta illius crassissima et in totum mundum sparsa. Distribui corpus Christi in cena[e] sine periculo fatemur. Quodsi ex ista distributione asseveres præsentiam, iam illa quoque minus habebit periculi, ut si dicas: corpus suum Christus usu cenæ[e] distribuit suis — adde etiam bonis et malis —, ergo est præsens, iam certa constabit præsentiæ ratio. Sed utinam valeant tandem ista omnia et liceat clare testari veritatem ipsam et dicere, fructum passionis Christi adeoque corpus Christi communicari nobis in cena[e] et hoc ipsum esse præsens! Dominus liberet nos ab omni obscuritate et offendiculo in sacris rebus omnibus. Amen.

Hęc summatim tuæ Humanitati libuit scribere, indocte quidem, sed vere. Reliqua de gestis Schmalkaldiensis conventus audies forte brevi ex apologia, quæ edetur[f]. Dominus mire adfuit nostris. Utinam solitam illius benevolentiam bene collocemus!

De Marco Angelo Candiensi, qui mecum est, vellem scire abs te, quid illi negotii sit cum puella quadam Sangallensi, quam ardentissime amat. Cupit illam sibi matrimonio iungi. Quę cum honesta res sit et videam, illum sibi ob amorem vix constare, vellem certe sive per te sive alium quemvis a parentibus sciscitari, quid illis in animo sit; ipse sibi de eis quidem nonnihil pollicetur. Ego vero et germanus frater sic illi sumus adfuturi, si nostro consilio acquieverit, ut post anni dimidii cursum pecuniolæ aliquid propriæ sit habiturus. Fecit hic elegantissimum sertum ex margaritis, donaturus puellæ; sed impedivi, donec intelligerem, quam gratus esset parentibus hic amor.

Postremo catalogum[g] ad te mitto eorum omnium, qui fuerunt Schmalkaldi, viri magni, pii et docti; quibus cum hoc loco adfuerit Christus, precemur studiosissime, ne unquam posthac deserat. Vale, patrone observandissime, et me inter amicos, etsi indignum, complectere. Constantiæ, 25. Martii 1537.

Dominico et Furtmüllero istęc[h] quoque communica, fratribus meis charissimis. *Iohannes Zvik* tuus.

Clarissimo viro D. D. Ioahimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis et pio et prudentissimo consuli, domino suo observando.

a) „aut-“. — b) „t“ für „c“. — c) „exp-“. — d) „tragęd-“. — e) „cęna“. — f) ędet-“. — g) „cathal-“. — h) „isthęc“.

f) Vgl. II, Brief 152.

IV 126. 956.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1537. März 27.

Bitte um ärztlichen Beistand. Beschreibung seiner Krankheit und seines Zustandes.

Salutem. Lieber herr und vetter, wissend mich ainen brieff und antwurtt uff 22. Mertz empfangen, daran ich nit wenig trurens empfangen, diewill ir mich erst uff ander phisicos wisen wöltend und ich zů kainem menschen uff erden mer vertruwen und zůflucht hab, dan zů üch. Sölt also wissen, das ich weder gen Costentz noch nienenhin will, allain üwers ratt und hassung gehorsam sin. Ist hieruff wie vormals min gantz früntlich bitt und beger, mir zů ratten und kainen costen underlassen; dan ich ietzen in 7 wuchen nie geprediget und fürcht stetz, man werde unwillig. Sunst wist, das sich die kranckait nit bösseret; blibt stetz in ainem. Hab etwan ain tag oder 3 oder 4, ouch 5 gůtte růb, ouch gůtt necht, das ich glich wen, es welle best thon. Darnach glich so wirt mir ze nacht nach dem ersten schlaff fürderlich wê, wie ich uch vor darvon geschriben, und werdt etwan ain stund, etwan $^1/_2$ stund, etwan 2 stund; uff lengst hatt es ain mall 3 stund geweret. Darnach schlaff ich biß zů tag, und ligt mir stetz aller wetagen umb brust, das es etwan ain tag oder zwen ist, ob ich uff ainen zittigen aissen griffe. Gatt mir dan aber wider ainweg. Doch wie bald ich mich ain klin ůb oder ubersich oder undersich griff, so rupfft es mich. Und under tagen darff ich gar nit schlaffen; dan (da) ich zway mall geschlaffen, vermaintend sy, ich welte inen under den henden verschaiden sin; und kum doch nit von der vernunpfft. Sölich blödinen komend mich etwan tags ain, fürnemlich wen ich ain morgen uffston, ouch etwan zů nacht. Umb den abent kompt dan ain zitt, das ich wen, mir gebrest gar nünt. Wen ich dan uff gassen will gon oder in kilchen, mich also versuchen, so will mir min gesicht vergon und wirdt mir treffenlich blöd. Ich nim von tag zů tag am lib treffenlich aib, das ir mich nit kantend. Es ist schier nünt mer ain mir und bin denacht nie gar zů bett gelegen; ich hab den merenthal all tag

hosen und wameß ain. Ich můß uch ouch aines berichten: ich hab ierlich ietzen ain 12 jaren ain zway mall under der zungen gelassen fur die vallenden flüß. Nun hatt es mir aber wellen ainen nachtail am reden bringen, das ichs ietzen ain jar underlassen, und hab uff baiden klinen fingern darfür gelassen; ob ich villicht darmit etwan verhůnt (!) hette etc. Ich mag noch stetz woll essen und trincken und schmeckt mir treffenlich woll. Ich halt mich aber stetz nach üwerem erst gethonen schriben. Hab den merental all nacht ain kelbery oder lemery brattes. Verman, es solle mir fluß dörren. Ich befind nit sonderlich kranckait im houpt; doch zun zitten will mich duncken, ich empfind die vallenden flüß. Ich hab ietzen zway mall geschwitzt in ainem zuber und mir lassen schrepffen. Hatt mir denocht hefftig das sussen von oren genomen. Doch thůtt es mir treffenlich vill laid, und loufft mir on underlaß ain wischspen vor ougen umb, und sonderlich ain grosses, wen mich kranckait will ankomen, ouch diewill ich sy hain oder so ich uff gassen will gon. Und wens anfacht nachlon, so latt ouch den (!) wee nach. Ich habs aber kainest mer 2 necht ain anandren, wie ichs vormals ain 14 tag ain ainandren all necht etwan 2 mal gehebt hab. Dan wissend, das ich wider angefangen, die lorbonen ze bruchend, und bratt al nacht 5 oder sechs und iß sy. Hab schinbarlichen empfunden, das mir woll gethon; dan wie bald ichs erstlich anfieng widerumb bruchen, do hatt ichs wee nit all necht, wie vor. Der Jud David kompt zun zitten zů mir, gesicht mir urinam, redt mengs mall: wen im min urina unwissend zůkeme, welte er reden, mir breste nünt; das wasser gar nünt schedlichs anzaige. Er vermaint ouch stetz, die kranckait sölle sich von im selbs verzerren; dan vill fetzes im harn von mir gond, fürnemlich ouch vill grien. Dan es mich ouch ietzen in der kranckait vill můgt, und sonderlich wen ich etwas wercken, als ich ietzen ouch den kruttgartten zůgerust hab. Hierumb, lieber herr und vetter, rattend und helffend; üwer arbait sol uch trülich widerlait werden. Und lassend mich by erster bottschaff (!) wissen und wissend (!) mich nienenhin; dan by üch will ich bliben und menschliche hilff allain by uch sůchen. Ir wissend woll, was vertruwen zů ainem artznett thůtt. Die gnad gottes mit uns allen. Geben zů Schaffhusen, uff 27. Mertz 37.

Sebastianus Grubelius vester (?).

Dem hochgelertten, ersamen und wisen D. Joachim von Watt zů Sant Gallen, minem herren und vetter, zů handen.

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

IV 127.

957.

Konrad Pellican[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1537. April 3.

Übersendung seiner Collectaneen, die aber nur zum Teil sein Werk seien und worin er seine Ansicht über das Abendmahl ausgesprochen habe. Man möge ihm und seinen Freunden gestatten, für ihre Anschauung einzustehen.

S. De rebus religionis et consiliis opportunis[a]) pro reformatione ecclesię, sapientissime Vadiane, alii tibi scribant, homines eruditi et periti negotiorum[b]); ego aliud non possum interim, quam orare clementiam dei, ut mediis, quę novit, succurrat piis et impediat impios in sanctificationem sui nominis. Ipse novit, per quos suam gloriam magnificare velit, qui id non difficilius per Turcam agere poterit, quam forsitan per papam et suos, si non facilius. Mitto tibi lucubrationes collectaneorum nostrorum; quas tibi offerre ausus non fuissem, nisi intellexissem, te earum desiderio teneri. Quas ut meas non adsero, tamen meas quoque negare non audebo; maxima pars, et meliorum, aliorum est, priscorum et novorum, ut videbis in pręfatione; sed et nostra quoque subolebis passim, infirma *et* modica. In locis aliquot evangelicis et in primo capite Actorum videbis, quid videatur mihi de eucharistia et cena dominica. Brencio non quidem nominato, sed contra sacramentarios declamanti respondi ad rem, sine omni calumnia et ut concordię, si quam nobiscum habere volent, neutiquam præiudicet[c]). Interim nos candide amamus ipsorum universam partem, eos quoque, qui nos ignoranter et non mala intentione traducunt, ob tamen quorum studia contra nos nos ab agnita veritate et simplici claraque dictione nostra declinare non possumus. Spero, quod non velint; saltem velle non debent. Video nobis contra papistas cum eis per omnia eandem esse sententiam[b]), consilia eadem et vota similia. Nos in libera gente docemus, quod, quia olim ipsi sub principibus, non audebant. Vellent, nos quoque non tentasse, quum interim constet, nos dextre egisse, quę dominus per nos voluit fieri. Nemini præiudicat nostra libertas. Utinam illi non nimium quibuscunque personis deferre voluissent vel coacti fuissent! Causa nostra personalis non est nec ad nostram ætatem[c]) finienda, sed posteris iudicanda prostabit, omnibus orbis technis[d]) pie eruditis et zelo domini permovendis. Vale, amplissime vir et colendissime amice. Ocissime[e]), ut cernis. Feria 3. Aprilis 1537.

Tuus *Conradus Pellicanus.*

Absolutissimę probitatis et eruditionis viro D. Ioachimo Vadiano, sapientissimo consuli Sangallensi, amico incomparabili.

a) „oport-". — b) „ci" für „ti". — c) „e" für „æ".— d) „tecnis". — e) „ocys-".

[1]) Vgl. V, Brief 714.

958. III 47.

Jakob Fer[1]) an Vadian.

Bischofzell. 1537. April 12.

Der Tod seines Freundes Petrus. Sein dringender Wunsch, von Bischofzell wegzugehen und Bitte, sich bei Bullinger für ihn zu verwenden, damit er endlich zu dem gewünschten Ziele komme.

Pax et gratia Cristi. Petrus, vir ille bonus, superas concessit ad auras. Eripuit illum dominus ex ærumnosis huius sæculi casibus. Idem rependat, qui mala in illum patrati sunt. Cum itaque præter illum, qui mea penes te curet negotia[a)], non habeam quenquam, cui res meæ ut illi cordi sint, loquar vel saltim adhuc semel ipse. Parce, obsecro, iterum iterumque pulsanti. Nosti, quanto desiderio alio concedendi tenear, exstimulantibus[b)] causis, cum ingratitudine nostratium[a)] ferme enecantium[a)] me, tum quod video, meum ministerium ab his fastidiri. Suboles[c)] prolium oneri facta, causantes dispendium; vilis factus sum illis. Bene meritum non ob mala (crede michi) facta odiunt. O quam vellem hinc quoquo gentium[a)] vocari! Retulerat michi Petrus piæ memoriæ, tuam Eminentiam[a)] literas a Bullingero accepisse, quibus intellexisse[d)] se aiebat, michi non properandum hinc esse alio; spem illi fore, pro voto rem meam succes-suram[e)]. Tu, humanissime vir, calcar adhibere illi meo nomine ne recuses, quo optatis aliquando potiar[a)] sedibus etc. Vale, parentis vice observandissime. Ex Bischoffzell, 12. Aprilis, anno 37.

Tuæ Eminentiæ[a)] subditissimus *Iacobus Fer.*

Laudatissimæ urbis Sangallensis celeberrimo consuli Ioachimo Vadiano, suo dulcissimo parenti.

a) „ci" für „ti". — b) „ext-". — c) „sob-". — d) „intelex-". — e) „succesuram". — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. oben, Brief 930.

IV 132.

959.

Benedict Burgauer[1]) an Vadian.

Tuttlingen. 1537. April 25.

Bitte um Auswirkung eines «Schadlosbriefs» für verpfändete Rebberge in St. Margreten, ferner um Bericht über die Antwort, die den schweizerischen Kirchen von der Versammlung in Schmalkalden zugekommen ist, und um Mitteilung sonstiger Neuigkeiten.

Gratiam et pacem a domino. Prudentissime vir, ob parentum nostrorum, tum nostram veterem ex variis contractam amicitiam — occurrentibus, quibus Vadiani consilio indigeo, quibus mihi prodesse possis — mihi persuadeo, non labores curasque recuses, preces meas sentiam fuisse efficaces. Accommoda[a]) portitrix litterarum occurrit coniunx Francisci, qui parrochum in Herisow egit, iam collega meus charissimus in Tuttlingen, quæ iniuncta fideliter præsentabit. Cum in ædibus tuis cum Sebastiano Contzio felicis memoriæ eram, referebam tuæ Humanitati, vinetas meas in villagio S. Margarethæ pro duobus florenis annui census erga Franciscanas sorores ad divum Leonardum pro domo Hainrici Kaysers impignoratas, quas litteras pollicitus redimere, ne vineæ quovis modo gravari possint. Consulebas, cum non vacat, litteras redimat priores, expostulare debeam vulgo ain «schaidloßbrieff». Obnixe rogo, meo nomine alloqui digneris, fidei datæ memor esse velit; ne nobis emorientibus heredes mei immerito gravari possint, eas mihi tradat. Curare velis, per mulierculam mihi præsentare possit. Mihi gratissimam rem exhibes. Gratia Deo: a censu annuo 10 florenorum proximo mense Martio liberas feci. Ceterum perquirere si licet, scire desidero, quid ecclesiis per Helvetiam ad illustrationem sententiæ de cena divina ex comitiis Smalkaldianis responsum sit; audio, Lutherum cum multis verbi præconibus adfuisse; et si qua alia nova habes, te per Christum oro, ad me scribere ne graveris. Benevolentiam ob loci distantiam ne languescere sinas, quam semper in me ostendisti, rogo. Saluta nomine meo honestissimam tuam coniugem. Vale in domino, optime vir. Ex Tuttlingen, 25. die Aprilis, anno 1537.

B(enedictus) Burgower tuus.

Amplissimo ac doctissimo viro Ioachimo Vadiano, doctori et consuli Sangallensi, domino et amico colendissimo.

a) „accomoda". — Durchgehends „e" für „æ"; „c" und „t" nicht mit Sicherheit zu unterscheiden.

1) Vgl. I, Brief 22.

960.

Stadt-B. Zürich. MS. F. 61. 351.

Vadian[1]) an Konrad Pellican.

St. Gallen. 1537. April 25.

Freude über den Empfang zweier neuer Werke von Pellican und Bullinger. Aufmunterung, die Erklärung der Apokalypse an Hand zu nehmen.

S. Lucubrationes tuas in Matthæum, Marcum, Ioannem et Lucę libros duos felicissime editas[a]) una cum Bullingeri nostri commentariis in epistolas apostolicas magno cum desiderio accepi et mox, ut homo sum avidissimi stomachi, magno fructu transcurri. Et fateor, primum me admiratum esse laborem utriusque, primum immensum et quem credi vix queat tempore tam brevi posse præstari, dein tanta digestum industria, tanto iudicio adhibitum tantaque conditum pietate et rerum delectu tam eximio locupletatum et ornatum, ut non sint facile desideraturi lectores (nisi improbi esse pergant), quod huic absolutissimæ summæ adiiciant. Gratulatus autem sum ante omnia sæculo nostro, cui hoc muneris domini nostri clementia concesserit, ut, purissimo illo tractandarum scripturarum modo et genere revocato, de loco et gradu summoveri sophistica barbaries et magnis nugis ostentata hypocrisis posset, lyranis et carrensibus et glossis innumeris, quibus hactenus contaminatę literæ sacrę iacuerant, ad corvos, quod dicitur, missis. Par est autem, doctissime Pellicane, ut de munere illo tuo plus quam liberali, immo vero aureo, ingentes tibi gratias agam, data et de referendo fide, si unquam sese occasio obtulerit. Ceterum[b]) vellem, quod boni ut consulas precor, et in Ioannis Apocalypsim te calamum convertere et, quoniam ecclesiæ publico favore is liber multis sæculis exceptus est, opes ingenii tui, quæ domini gratia, nihil adulor, magnæ sunt, in reconditum illum thesaurum mysteriorum, quæ nostra maxime ætate emergunt, solita illa facilitate tua ingerere. Ad mysteria enim, præsertim ænigmatis involuta, non iudicium modo scripturis exercitum, sed ingenium etiam facilitati natum et hac præcipua gratia præditum requiritur. Sunt autem, mihi crede, qui eum librum Pellicano interprete maxime omnium legere cuperent, non modo quia magnæ existimationis apud se nomen tuum existit, sed quod gustum fecerint ex ingenii tui modulo et promittant sibi, te, qui magnam partem utriusque Testamenti mysteria tanta fide et diligentia tractaris, certo nihil relicturum in Apocalypsi, quod pium lectorem non possit

abunde de luce veritatis instruere. Vale et symmystas valere nostro nomine iube, Bullingerum, Leonem, Theodorum, ceteros[b]. Nostri ministri vos in domino salutant. Sangalli, VII. Kalendas[c] Maiias, anno MDXXXVII.

Ioachimus Vadianus tuus.

*Doct*issimo viro D. Chuon*rado Pellic*ano, sacrę theolog*iæ in illustr*issima urbe Tig*urinorum* professori, domino suo colendissimo.

a) „æ" für „e". — b) „Cæt-". — c) „Cal-".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus».

Cent. Goldasti, ep. XXXIX

961.

Sebastian Münster[1]) an Vadian.

Basel. (1537.) Mai 13.

Mitteilungen über den beabsichtigten Druck der Kosmographie des Ptolemæus und Bitte um um Vadians Mitwirkung.

Sebastianus Mynsterus Ioachimo Vadiano S. D.

Volueram tibi mittere, clarissime vir, unam ex tabulis Helveticis, quas curavi hic imprimere, nisi Froschouerus[a] me monuisset, tibi unam ex Tiguro misisse. Cum itaque is imprimendi modus nobis mediocriter successisset et artem aliquam apprehenderimus fundendarum integrarum dictionum, deliberavimus ego, Henricus Petri et Michael Isengrinius, hoc pacto excudere cosmographiam Claudii Ptolomæi non quidem in tanta forma, ut hactenus a multis fuit impressa, sed in ea forma, in qua annotationes tuæ in Melam sunt impressæ. In tabulis ponemus insigniores dumtaxat[b] civitates; reliquas vero ordine alphabetico ponemus in cuiuslibet tabulæ otioso[c] aliquo spatio, puta in margine vel attingente aliqua regione ab illa tabula extranea. Pro hoc autem opere utemur Ulmensi editione[d] et novissima Lugdunensi exemplari, in quo non parum laboratum est, adhibito potissimum Gręco exemplari, ut hic ante quadriennium a Frobenio est excusum[2]). Nova, quæ hactenus accesserunt, in fine addemus et præterea doctorum virorum suppetias desideramus. Fui præterea apud Glareanum Friburgi, accessi et Aegydium Tschudum, quin et Beato Rhenano scripsi et consilium suum pariter et subsidium efflagitavi; sed ille ad te me mittit, quod alioquin eram facturus. Tu enim plurimum præstare poteris nobis in hac re, qui iam dudum Viennæ cum magna laude nominis tui et auditorum utilitate

Ptolemæum prælegisti atque compendium in eundem dictasti, quod me contigit hic videre, quamquam plurimum esset corruptum et pessime transscriptum[e]. Non parum ornaret tale compendium a tanto viro editum Ptolomæum, fini operis adiectum. Habemus et Wernherum Nurnbergensem, qui ante aliquot annos in præfationem Ptolemæi scripsit. Tu itaque, doctissime vir, noli nobis in hoc opere deesse, sed indica nobis consilium tuum, aut — si opus fuerit mutuo colloquio — non dedignabor hinc ad te ascendere. Nulla tabula adhuc est impressa, licet quatuor sint sculptæ; alias misissem tibi formulam nostræ editionis[d]. Vale. vir optime, Helvetiorum decus. Basileæ, Dominica post ascensionis.

a) „Froschotterus". — b) „dunt-". — c) „c" für „t". — d) „æd-". — e) „transcr-".

1) Von *Sebastian Münster*, dem Hebraisten und Kosmographen, geb. 1489 in Ingelheim, gest. 1552 in Basel, liegt ausser dem durch Goldast erhaltenen nur ein Brief aus dem Jahre 1550 in unserer Sammlung vor. — 2) Die griechische Ausgabe des Ptolemæus von Frobenius erschien im Jahre 1533; der Brief wird also im Jahre 1537 geschrieben sein.

962. IV 136.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constans.) 1537. Mai 16.

Die Unwürdigkeit des Marcus Angelus. Schriften über den Tag von Schmalkalden verspricht er zu schicken, sobald er solche findet. Er ist längere Zeit bei Ambrosius (Blaurer) gewesen, um Näheres über die Verhandlungen in Schmalkalden zu erfahren. Er ermahnt Vadian, für die Einigkeit der Schweizer besorgt zu sein und dann mit Bucer zu verhandeln. Grüsse von Bekannten.

Salus. Ex caussis quibusdam aliquandiu iam abfui, ornatissime Vadiane. Hinc factum est, ut nichil ad te scripserim. Domum ubi redii nuper, inveni literas tuas, in quibus primum rescribis de Marco illo Cretensi, qui qualis sit, magno meo malo nec sine bonorum scandalo sum doctus. Sed valeat. Deinde petis libellos quosdam de Schmalkaldiæ caussa editos[a]; sed nusquam apparent. Cum primum vero illos reperero, non obliviscar tui; cupio enim, pro tua in me benevolentia quacunque occasione gratus esse. Si quęris, quo loco fuerim iam absens, scito me fuisse cum Ambrosio, altera anima mea; si quęris, qua caussa, scito nullam fuisse aliam, quam ut certissime intelligerem Schmalkaldiæ habiti conventus tractationem et maxime, quidnam concordiæ sacramentariæ caussa actum; qua de re alias. Nunc non vacat quicquam addere, nisi ut pro tua prudentia cures, quam optime inter vos conveniat. Forte falsus est animus meus; tamen nescio, quid inauspicati mihi præsagiat. Nam et Bu-

cerus, optimus ille vir, tale aliquid agere videtur, unde inter vos simultatis aliquid nasci possit, si modo iam natum non est. Semper enim commendat Basilienses et Sangallenses tanquam concordiæ studiosissimos; alios vero dum præterit, re ipsa clamare videtur, tales non esse; ne quid dicam, quid ille nominatim[b]. Tu Bernatibus et Tigurinis amice scribas atque ita, ut intelligant, te sic stare a Buceri parte, ut interim ipsos non desinas sincerissime[c] complecti. Deinde cum Bucero agite unanimiter et habete semper rationem nominis Zvinglii et Oecolampadii, virorum clarissimorum, et cavete, ne scindamini scilicet ex hac caussa. Vale et me ama. 16. Maii 1537.

Thomas Blarerus, consul noster, iussit salutem tibi adscribere, idem Cunradus frater.

Tuus *Iohannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioahimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis ornamento, suo et domino et fratri colendo.

a) „æd-". — b) Die Worte „ne — nominatim" sind ganz deutlich, aber uns unverständlich. — c) „sync-".

l) Vgl. II, Brief 152. — Dem vorstehenden Briefe wird wohl am besten ein undatierter Bericht Zwicks über seine Auseinandersetzung mit Marcus Angelus beigegeben, der doch ohne Zweifel an Vadian gerichtet ist und die kurze Notiz in dem Briefe vom 16. Mai in erwünschter Weise ergänzt. Leider ist dieser Bericht durch verschiedene grosse Wasserflecken beschädigt, welche — so weit und so gut möglich — eine Ergänzung durch Conjecturen nötig machten.

IV 134. Quum mores mei Marco sunt intolerabiles[a] ac perinde ei est, atque si vivat apud me sub arctissima Carthusianorum regula, deinde cum illius mores mihi me*oque præconis* officio[b] non sint ferendi in *futurum*, nostrum erit, ipse ut alio *se conferat*.

Hoc cum te mediatore iam statuerit, *ut* nullam de me conquerendi occasionem habeat et sentiat, me illi non sine mediocri iactura benefacere, primum donabo illi 14 hebdomadarum sumptus, deinde sumptus vestium, quos fecit scientibus nobis, item pro calceis et conviviis cum Synapio; et quod illi mutuo dedi, donabo omnia; item aureos tres, quos tibi debet, reddam; tandem pro viatico addam aureos duos. Summa horum sumptuum erit aureorum viginti trium, uno et altero solido minus.

De moribus illius disputabo ni*hil amplius, dum*modo ille nusquam me traducat et *nulla*m occasionem mihi præbeat; nec est, quod artificii sui ullam apud me iacturam fecerit, cum ne unum quidem horologium perfecerit, et ego arenam[c] hanc puriorem et minore negotio possim parare; quanquam in paranda arena[c] (ipso inprimis teste) ingen*ium* conficiendi horologia situm non sit. Ut vere dicam, nihil ex illo unquam in hoc negotio exspectavi[d] quam albedinem arene[c]. Hanc promiserat se scire, ut similis esset meæ; sed

nequaquam præstitit. An noluerit vel non potuerit, nescio. Immo[e] de ista arena[c], quam paravit, dubito, qualis sit futura.

Summa: Statueram illi benefacere, cuius animi mei deus testis est. Nunc cum priore ratione fieri nequeat illius culpa, testabor tamen vel hac ratione animum meum, ut iacturam hanc aureorum viginti trium cum illo fecisse velim.

Conqueritur autem, iniurios quosdam in illum fuisse aut esse. Novit, quos sentiam. Pro illis *stabo* et respondebo et satisfaciam, ubi res postulaverit.

Tandem cupio amicus illius esse et hortor, ut hunc casum æque ferat et, quocunque se contulerit, discat agere peregrinum honestum et tractabilem. Tunc ubique est dominus, qui resipiscentem et videt et amplectitur. Habet alioqui multa dona, quæ si ornabit auctoritate[f] quadam et prudentia, in*telli*get, profuturam[g] sibi Constantiæ fact*as cond*itiones[h]. Valeat in Iesu *Christo, domino nostro,* optimus frater. Aegre illum re*mitto,* me deus amet, sed perpensis causis *intelli*go, dominum aliter (?) iam velle. Quodsi vero hęc discedendi ratio grata illi non fuerit, ego certe aliam non video. Ceterum[i] si fuerit grata, potest hoc uno verbo istuc[k] testari.

(Adresse fehlt.) Tuus *Iohannes Zvick.*

a) „intoll-". — b) „t" für „c". — c) „hare-". — d) „exp-". — e) „imo". — f) „aut-". — g) Scheint für „profuturas" verschrieben. — h) Oder *cogn*itiones? — i) „Cæt-". — k) „isthuc".

963.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

IV 140.

Constanz. 1537. Juni 6.

Übersendung einer Schrift über den Tag in Schmalkalden, bei dem Philipp Melanchthon namentlich eine versöhnliche Haltung eingenommen hat. Eifrige Bemühung Bucers für den Frieden mit den Lutheranern. Jetzt hält er sich in Augsburg auf, um die kirchlichen Dinge zu regeln. Gegenüber seinem übermässigen Einigungseifer müssen die Schweizer fest bleiben, um sich nicht den Vorwurf der Unbeständigkeit zuzuziehen. Insbesondere sollen sie unter sich einig sein. Die bevorstehende Neuausgabe der Aphorismen Vadians. Grüsse an die Freunde.

Salus et pax Christi.

Hic ad te mitto, quod de Schmalkaldico conventu editum[a] est, Vadiane ornatissime; plures autem libellos vel ad te vel Gebentingerum misissem; sed non nisi unum aut alterum secum adtulit Mangoldus. Quotienscunque vero istius conventus mentio incidit, merito gratiæ sunt domino agendæ, qui bono suo spiritu compescuit ardentissimos quorundam affectus. Usus est dominus Philippo, quem Ambrosius mihi nuper non potuit satis commendare, et parum abfuit, quin melius cum illo sibi quam Bucero convenerit. Adeo omnino ardet optimus vir Bucerus in componenda cum Lutheranis concordia, ut dissimulari velit etiam ea, quæ cum animi candore vix possunt dissimulari. Is nunc

agit Augustæ, vocatus instituendæ ecclesiæ gratia, atque hic invocandus dominus anxie, ut frenum imponat illi, qui nihil non faciendum putat, ne Lutherani offendantur. Tute scis, quanta sollicitudine etiam Helveticas ecclesias conetur in hoc pistrinum detrudere, ut, si facturi sitis, quod ille vult, non solum vos ipsos, sed etiam sanctissimorum virorum Zvinglii et Ecolampadii nomina celebratissima multis malisque suspicionibus[b] sitis gravaturi. Perpetuo enim hoc vult Lutherus cum suis, errasse et illos et vos. Hoc si datis, cum verum non sit, prębebitis pessimum exemplum inconstantiæ de vobis. Hoc nuper egi cum fratribus Tigurinis neque satis est, etiamsi planam mentem habeatis Lutheri, vobis autem liberum non sit, planam testari. Si charitas exigit iuxta Buceri ratiocinationem, ut subscribatis vel recipiatis articulos obscuros, mente tamen cognita, iam eadem charitas quoque exigit, ne receptis tam salebrosis et contentiosis articulis offendatis omnium nationum optimos animos. Qui fit, observandissime Vadiane, ut Bucerus tam inique ferat, si dicatis, vos præsentiam Christi in cena[c] nunquam negasse, item nunquam docuisse, nihil esse in cena[c] præter vinum et panem: semper autem urgeat, vos hæc iam daturos, docturos, posthac et damnaturos, quicumque secus sentiant? nonne tacite revocationis speciem[b] hęc habent? Vos iam ternas confessiones scripsistis: prima ad nos Constantiam missa est ante biennium, ni fallor; altera scripta Basileæ, auctore[d] etiam Bucero; tertia, quæ nuper Luthero missa est. Quodsi ex istis tribus intelligi non potest, vere vos de sacramentis sentire, nescio, quid dare possitis tandem sine ignominia nominis vestri. Tu huius rei curam habeto; deinde, quod semper monui, da operam, ut inter vos quam optime conveniat et ne scindamini. Audio enim Basilienses erga Tigurinos satis acerbos, quod illi omnino iuraverint in verba Buceri, hi[e] vero non possint. Præterea non ignoras, quid Buceri literę ad Lutherum velint et quam non dextre alios commendet, alios vero vituperet. Nullus est autem (id quod in aurem tibi dico) in universo mundo, cuius scripta et negotia hoc sęculo magis pertimescam atque unius Buceri, utcumque alias docti et sancti viri. - Postremo audivi te iterum editurum[a] Aphorismos tuos. Hoc si ita est, per Christum te rogo, ne imiteris retractando Bucerum.

Vale, clarissime Vadiane, et me ama. Constantiæ, 6. Iunii 1537. Dominicum et Fortmüllerum salvere cupio.

Tuus ab animo *Iohannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioahimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis consuli prudentissimo, domino meo[f]) observando.

a) „çdit-“. — b) „t“ für „c“. — c) „cçna“. — d) „auth-“. — e) „hii“. — f) „me“.

[1]) Vgl. II, Brief 152.

964.

Staats-A. Zürich. E. II. 342. 78.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1537. Juni 26.

Die Verhandlungen über das Verhältnis der Toggenburger zum Abt von St. Gallen.

Gnad und frid vonn gott durch unsernn herren Iesum Christum. Der handel, darvon ir, fürgeliepter herr und brůder, geschriben habend, ståt also: Lutzernn und Schwytz wöllend dem appt hälffen und zů im setzen, das er möge by sinen gerächtigheyten, brieff und sigel belyben und, was im entwerdt, wider gewendt werde. Hieruff habend sy min herren zů Einsidlen angesůcht und gebåtten, sy wöllind mittsampt denen von Glaris die von Doggenburg bitten, das sy wöllind den kouffbrieff heruß gäben und die antwurt ietzund uff den gehalltnen tag gen Baden bringen. Sölichs hatt min herren beschwaret; habend deßhalb nienenhin lassen ryten, sunder iro botten gen Baden in befälch gäben, sich des stützigen, tratzlichen prächts und gefächts der zwey orten zu becklagen: was das aber sye, das man dem münich so stützig wider zwey ort zůsage? ob dann inen ein einiger münch lieber sye dann zwey fürneme ort der eydgnoschafft, die noch so vil macht habend und sölichs ansähens und verdiene(n)s syennd? Hieruff ist nun uff dem tag zů Baden vil gehandlet; doch ist das der endtlich beschluß: miner herren klegt ist in die abscheyd verfasset. Danäben sind die mittel fürgeschlagen. Man begärt nochmals, das die von Zürych und Glariß die kouffbrieff heruß von den Doggenburgernn vorderend; oder so sy das ye nitt thůn wöllind, das man dann von den 4 orten uff Ulrychi gen Wyl kumme, die Doggenburger und den appt dahyn bescheyde und sy da zů beyden syten bitte, das sy inen den handel lassind ab werden, namlich das die Doggenburger vom kouff standint, doch die brieff innen behaltind, herwiderumb der appt nitt uff sinem koppff stotze. So dann die Doggenburger von dem kouff stand, allsdann söllend die 4 ort die beschwerden der biderben lüten hörrenn unnd besähen, wie sy einigheyt machen mögind,

namlich ettlicher beschwerden entladen und denn ouch lůgen des gloubes halb. Wo man sy dann nitt vereinigen möge, so söllind sy by dem kůff (!) blyben; aber Zürych und Glariß söllend dem appt eins rächten harumb sin. Ob dann Zürych und Glaris neißwas bessers finde, wöllind sy ouch losen. — Sömlicher fürtrag wirt morn, ůff Mittwuch 27. Iunii, für rädt unnd burger kummen. Gott beware uns. Amen. Das ist mir von üwer vrag zů wüssen; wyters hab ich nitt erfaren können. Was beschähen werde, weiß ich nitt. Ich hoff aber zů Gott, er verlasse die sinen nitt. Datum Zürych, 26. Iunii, 1537. — Lecto pasquillo remitte exemplar. Copiosas tibi per Antonium literas scripsi. Neglexi salutem, quam officiosissime tibi per meos illos Hieronymus Canien.[c] nuntiavit[a]; revocatis[b] enim ipsis id eis diligenter iniunxit. Exspecto[d] literas, quas tibi credidi, et num Osiandro suas destinaveris; quid item de Cæsare, Turca, Gallo, pontifice acceperis.

Tuus *H(einricus) Bullinger.*

D. Vadiano, Sangallensi consuli, domino colendissimo.

H. Joachimen von Watt, bürgermeisterin.

a) „ci" für „ti". — b) „revocacatis". — c) Abkürzung, die vorläufig nicht aufzulösen ist. — d) „exp-".

1) Vgl. oben, Brief 730.

XI 228. 965.

Hans Heinrich Winkeli und Wolf Fries[1]) an Vadian.

(Basel. 1537.) Juni 29.

Beförderlicher Druck eines «Kinderberichts» (Katechismus?).

Gottes gnad und barmhertzikeitt sy all zit mitt uns allenn.

Gliepter herr und gönner. Wier haben zu dienst und gfallenn üch, minen herren, dise kinderbericht zu trucken angnomen, die ietz der zit sunst keiner angnomen hett, ursach so wenig und die truckter (!) allen daruff haben miessen warten und iren sold haben wöllen, als ob 1000 oder 15 hundert ufgleitt weren; dann wir das ander werck, so wir uffgleitt, hatten miessen still lögken. Damitt aber üch, minen herren, gewilfart und die kintheitt gefirdrett wurd, haben wirs inn der yl, so böst wir haben können, hingetruckt; gůter hoffnung: ob ir, unser g(nädigen) herren, andri maal öttwas zu trucken willens, uns öch zůgstölt wurd. In sölichem und andrem bitten wir, iuwer streng, ersam Wy(s)heitt wöll uns alweg fir

bevolen haben. Hiemitt bewar uwer G(naden) seliklich. Frittag, am 29. Iunii.

Hans Heinrich Winckelli und *Wolff Frieß,*
bed von *Soloturn* vertriben, yetz burger zu *Basell.*

Dem hochgelerten, erenvesten herren burgermeysterenn Watt zu S. Gallenn.

1) Vgl. oben, Brief 945. — Die soloturnischen Reformierten waren im November 1533 unterworfen worden und dann bei 70 Familien ausgewandert. Das Tages- und Monatsdatum weist auf das Jahr 1537.

966. IV 143.

Leo Jud[1]) an Vadian.

Zürich. 1537. Juli 1.

Er berichtet den Tod seines Schwagers Schwend und die hilflose Lage der hinterlassenen Kinder. Er schickt diese nach ihrer Heimat St. Gallen zurück und bittet Vadian um seine Beihülfe.

Gratiam et vitæ innocentiam per Christum. — Alia calamitas aliam trudit aut excipit, doctissime vir. Superiori anno uxorem in partu perdidit sororius uxoris meę Schwendius; interim ex liberis, quorum quinque erant, duo obierunt, tres supersunt, et quum diu conflictasset ipse cum dura pauperie, post diuturnum morbum hydrope finem clausit vitæ. Quid ego interim aliquot annis passus sim, non expedit fortasse, ut dicam; fortasse minus quam pro necessitate aut dei præcepto, magis vero quam pro mea facultate. Mater illius, femina[a]) ignava et sordida, adhuc apud nos est. Quid actura sit, mihi incertum; nam nihil certi ex ea scire possum. Quare ego officii mei esse putavi, ut pueros et orphanos domum remitterem meo ęre et impensis, nisi quod aureum liberalitate eleemosynariorum corrasi. Te itaque per viscera misericordiæ domini Iesu Christi exoratum volo, ut pro tua humanitate pupillis istis apud senatum adsis; nam cives vestri sunt, nati apud vos, ut vel iure vel miseria sua opem mereantur vestram. Misi eos socero meo et uxoris fratri, quibus et omnem rem scribo. Isti nimirum rem curabunt, ut transigatur feliciter[b]). Tu, quod in te est, negotium[c]) quantum convenit promove. Vale, doctissime vir, et me tibi semper habe commendatum. Ex Tiguro, 1. Iulii 1537.

Leo Jud tuus.

Excellentissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sanctogallensi dignissimo, amico et patrono inprimis colendo.

a) „fœm-". — b) „fœl-". — c) „c" für „t".

1) Vgl. III, Brief 370.

IV 140.

967.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1537. August 1.

Entschuldigung seiner Nachlässigkeit im Schreiben. Politische Nachrichten.

Gratiam, pacem et vitæ innocentiam a domino. Acceptis a te cum literis, tum donario haud vulgari, eximie vir, nihil unquam vel literarum vel gratiarum actionis retuli. Unde etiam mihi ipsi videor tua humanitate et liberalitate abuti. Quid dicam? Culpam ingenue fateor ac deprecor, ac ut ignoscas, impensius rogo. Contigit tamen hæc negligentia partim quod pauci hinc ad vos abeant tabellarii, partim etiam quod non semper adsit argumentum aut materia tuis auribus digna. Concilium eo ordine, quo constitutum fuerat, diffluxit. Omnibus etiam Italis ludus fuit. Paulus tertius decumbit adeo graviter, ut omnes illi mortem ominentur. Tota Italia metu Turci concussa est, qui Apolloniæ, quam Lavelonam vulgo vocant (tu nosti), plus minus mille velis paratus Italiam obruere minatur. Cæsar exercitum viginti millium in regnum Neapolitanum præsidium posuit. Timent Genuenses et omnes. Gallus exercitum habet in finibus Pedemontanis, Cæsar præsidia hinc inde in oppidis; sed nihil certi aut scitu dignum de illis auditur. Sed si in futurum aliquid scitu opus ad nos delatum fuerit, dabo operam, ut ilico[a]) ad te scribam. Vale. Ex Curia Rhætiæ[b]), Kalendis Augusti 1537.

Tuus totus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino ac amico suo primario.

a) „ill-". — b) „Rhetiæ".

1) Vgl. III, Brief 468.

Staats-A. Zürich. E. II, 342. 79.

968.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1537. August 5.

Betrübnis über den sächsischen Streit. Bitte um Mitteilung eines von Melanchthon und Bucer aufgesetzten Vergleichs. Ungünstige Berichte über Bucers Tätigkeit in Augsburg.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Optima fide reddidit mihi literas tuas Fridboltius hic. Fuerunt illæ mihi ut reliquæ omnes longe gratissimæ; reddiderunt autem tristem, quod iam nunc videam, quid

mali ex bello oboriturum sit Saxonico. Involvet et inter sese committet certo Germaniam totam. Certe merentur hoc mores nostri. Verum domini interim gratiam imploro, ut hic vel per Hessum vel alium virum fortem et religiosum hoc bellum dirimat, nisi forte divina Maiestas statuerit, semel funestos illos e medio ecclesiæ episcopos tollere, quibus salvis nescio an ecclesia salva esse possit. Si tu interim aliquid eius accepisti compositionis, cuius meministi in postremis literis, a Melanchthone ac Bucero conscriptæ, obsecro videam, siquidem optimus quidam vir nescio quæ infausta mihi retulit de actis quibusdam Buceri Augustæ in negotio idolorum habitis etc. Ego in præsenti nihil possum certi nuntiare e Luceria; legatum enim nostrum nondum vidi. Quodsi aliquid didicero, quod e re tua fuerit novisse, scies. Tu perge, me, quod facis, amare et frequentissime scribere. Vale una cum tuis omnibus, cum Dominico et Fortmüllero ac reliquis. Salvum te volunt Leo, Pellicanus, Theodorus, ceteri[b]. 5. Augusti 1537.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Præstantissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino suo colendissimo.

a) „c“ für „t“. — b) „æ“ für „e“.

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

969. IV 147.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1537. August 7.

Bericht über sein Befinden und politische Nachrichten aus Schaffhausen.

S. Lieber herr und vetter, mir hatt min schwager Gebhartt ainen brieff von üch uberantwurtt; den hab ich nach sinem inhalt verstanden. Für erst wist, mich nach besserung miner langwirigen kranckait by ainem vertribnen Rottwiller üch zůgeschriben. Und hatt mich bißhar gar übel duret, das mir kain antwurt druff worden; dan ich uch darin all min anligen der kranckait halb enteckt, und nit woll darin mit üch zůfriden xin, das ir üch minen (uff min villfeltig schriben und ermanen) nit haben wellen belaiden. Vernim aber uß üwerem gethonen schriben, das uch der brieff nit zůkomen. Wird ouch aigenlich nahi fragen; dan etwas darin geschriben, das nit yederman zů vertruwen, ouch mir in gehaimnuß was anzaigt etc. Uff semlichs, lieber herr und vetter, wissend, das ich nit tod

bin, auch nit spectrum, sonder lebendig, als lang dem herren gefalt; doch nit alweg uffrecht. Dan der knoll 3 finger ob dem hertzgrûblin nit gentzlich ainweg will, ouch die blödinen zun zitten ain morgen nit uſſblibend; fürnemlich wen ich zů nacht woll gelebt. Dan ich gantz girig zů essen und trincken bin; trůgt mir ouch aller dingen woll ain, dan ich am lib gar wider zůgenomen. Ich hab üch och in minem schriben (uch nit worden) anzaigt kain: als uff min villfaltig schriben mir kain antwortt noch rattschlag mocht werden — wie woll mir min brůder geschriben, mir üweren rattschlag zůgesandt; ist mir aber nit worden —, uff semlichs hab ich mich fry ain Juden ergen. Der hatt mich zway mall purgiert und voranhy ettliche tranck ingeben und hatt treffenlich vill aitter und blůtt durch ainandren von mir getriben. Ward aber treffenlich blöd daruff, das ich hinderrugs im den bronnen gen Costentz D. Hans Menliſshoffer schickt und im allen hendel schraib. Sait er, es werend catarri suffocativi, und schraib mir, wie ich mich tempore paroxismi sölte halten mit ribung der tůcher ain henden und fůssen, ouch sunst pullulas solt ich 6 wuchen all wuchen ain 9 nemen. Habs aber noch nie gebrucht, dan von gnad gottes sich min sach stetz gebesseratt hatt; doch nit in alweg, wie vor anzaigt, uffrecht. Wäre noch min gantz früntlich beger, mir üweren rattschlag, wie ich mich witter sölte halten, zů schriben; des ich mich gentzlich zu üch versich, damit ich des knollen möchte gar abkomen etc. Nüwer zittung was ich nünt, das uch nit kund sige. Burgermaister Waldkilch ist noch nit ab dem tag komen; ich welte sünst, diewill ir kainen botten da haind, allen handel woll bericht haben, obschon etwas vast haimlichs oder verborgens vorhanden were xin. Deren houptlütten halb, so sich vill verschriben, das doch in ainer eidgnoschafft nie erhörtt, werdent mir nit schwigen, sonder schryen, das uns häls möchtend brechen; dan dem herren sige lob, mir dry sind ains. Das will ouch ettlichen hertz abstossen; mir gebend aber nünt drumb. Mir werdent schier all wuchen ain mall für ratt beschickt, oder sy verordnent ettlich zů uns, mit uns zů redent; dan wir inen zů handtlich und tapffer wend sin. Mir sagends inen aber fry heruſs: diewill sy sich nit endren und tapfferer in handel griffend, so werdent mir nit nachlassen. Und wen sy schon ainen allain beschicken von ains handels, der inen zů nach geredt, so gond mir all mit ainandren und nemend uns des handels ain. Ich hab vor 14 tag, wie sich dan materi gegeben, geredt, man find vill civilisch, burgerlich from lütt, deren mir

vill in rätten und sunst habend; wen es aber ain warhait komen und Christum und sin wortt aintreffe, sigend sy lebendig tüffel, und hab alle frommkait ain end. Das habends nie künnen verdöwen, biß ich inen fry herußgesait, warain es hange und womit sy umbgan(g)end. Doch lassends in gehamnuß by üch bliben. Bovillus halt sich tapffer in rätten; hatt mir ouch in ainer stund anzaigt, wie im zůgeschriben, der kaiser habe die stat ouch gewunnen, so ietz zůletzst vorgelegen, und aber jungs und alts erwürgt, wie vor zu Sant Paull. Doch batt er mich, ich sölte es von im nit ußgeben; vermaint, wirde in kurtzem zů Paris sin. Die gnad gottes mit uns allen. Mine mitbrüder und diener lond uch vill grůtz und gůtz *sagen*. Geben zů Schaffhusen, uff 7. Ougst, im 1537 jar.

Ü(wer) alzit williger *Sebastian Grubell.*

Dem hochgelerten, ersamen und wisen D. Ioachim von Watt zů Sant Gallen, minem herren und vetter zů handen.

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

970.

IV 150.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1537. August 21.

Mitteilung eines Briefs von Johann Tscharner mit politischen Nachrichten aus Italien.

Gratiam et pacem a deo patre per Christum. Accepi Humanitatis tuæ literas periucundas, maxime quod ex eis evangelii fructum ac profectum uberrimum didicerim. Nihil enim animum meum adeo recreare potest atque evangelii successus[a]). Post reditum Iohannis Scharneri vidi epistolam Italice scriptam ac ad quendam Italum Curiæ degentem missam, cuius summam cum per interpretem audieram, rogavi physicum[b]) nostrum doctorem Thomam Thirracum, ut Germanam faceret. Subscribam igitur Germanice eius tenorem (mercatoris cuiusdam est ad amicum scripta).

«Im namen des herren. Geben ze Rom, am 7. tag Iulii 1537.

Allerliebster brůder, nachdem und ich mine geschefft han ussgericht und gross můy und arbeit gehept, bin ich mitt gottes hillff kommen gsundt gen Constantinopel, am andren tag des Meyen. Darnach am 22. tag des selbigen monats von Constantinopel gescheiden und bin gereyset mit dem gantzen züg und macht des Türcken 24 tag. Darnach mitt allem flyss kommen gen Ragusa. Daselbig hab ich genomen

ein brigantin mit 6 knechten und in fünff tagen mitt gûttem nachwind das mer überschyffet und kommen gen Ancona am ersten tag Iulii. Zù Ancona uff die post gesessen und in 1 1/2 tagen kommen gen Rom. Do hat mich bäpstliche Heiligkeit beschickt und fon mir erforschet nüwe zytung. Do hab ich bäpstlicher H(eiligkeit) erzelt gwüsse nüwe zyttung, welche ich selbs erfaren und gesächen han, namlich 250 galeren wol versehen und gewaffnet; 100 peladatne, die da pfert fûrtent und füssknecht; topigheni, welche fûrtent pantalene, büchsen; schyff galeoti als vil als 400 sägel uff das minst. Uff dem erdtrich sind es als vil als 250^{m} reysige pferdt, zechen tusent Janiceri, fry knecht vil, gabiano maestri[c] on zal; büchsenstuck uff rederen 30^{m}; darzù ein rüstung, darvon nit ze reden ist dem, ders nit gesähen hat. Ouch hat er profant mit im gefûrt uff zwey gantze jar zum minsten. Vom lanndtvolck hat er nit mit im genomen, denn 12^{m} Sangiachi. Das übrig hat er gelassen uff der frontieren gegen dem Sophy, wo sich der regen welte. Wytter so hat er geschickt 60^{m} Achengi contre Sangiachi in das Ungerlandt mit dem künig Ioanne, das sy wyder die Tütschen weerindt. Und wenn uns gott nit grosse gnad thût, wirt es vil ze schaffen sin.»

Hec est epistola illa, quam male interpretatam festinanter describere coactus sum. Etiam quædam[d] verba relicta sunt Italica, quę interpretari non potuit. Tu igitur iuxta candorem tuum hanc meam operam incultam propter intempestivam festinantiam boni consule. Vale. Ex Curia Rhætorum[c], 21. Augusti, 1537. Tuus *Comander*.

Clarissimo viro et domino D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino ac fratri plurimum observando.

a) „succesus". — b) „phis-". — c) „moestri" (Schanzmeister). — d) „e" für „æ"

l) Vgl. III, Brief 468.

IV 154.

971.

Martin Frecht[1]) an Vadian.

Ulm. 1537. Anfang September.

Er bestätigt seine Zustimmung zu Vadians Aphorismen, die er bereits mündlich dem ihn besuchenden Bruder Vadians ausgesprochen hat. Er klagt über die Anschläge der Feinde der Wahrheit und hofft einen guten Ausgang mit Gottes Hilfe. Dank für die geschenkte Schrift und Entschuldigung seines einjährigen Schweigens. Grüsse an die Genossen.

Salute min domino. Doctor clarissime idemque consul prudentissime, ista mea diutina taciturnitate ex animo tuę Humanitati, plus quam prę-

stare queam, abs me petenti, non tui neglectum aut contemptum, sed potius consensum per omnia astruere et confirmare cupio. Scis enim vulgo iactari, tacentem consentire; tametsi charissimo tuo germano humanissime me nuper hic salutanti visus sim respondisse ad ea, quę tua Humanitas a me flagitavit amanter, me scilicet sacris tuis Aphorismis subscribere pro iudicii mei tenuitate, etiamsi eruditorum quorundam iudicia[a] maluissem antea capere, quam mea qualiacunque dare. Subscribo autem plane, quia selecti aphorismi, quod recte scribis, cœptam concordiam stabiliunt, non oppugnant. Atque utinam sanctum illud tuum exemplum imitentur plerique, qui principio prę[b] se ferebant studium concordię, quod audio magno cum periculo quarundam ecclesiarum languescere nunc! Perpetuo enim nonnulli impingunt concordię studiosis, quod sub huius prętextu aliud quęrant[b], veritatis scilicet proditionem. Istud[c] vero ut candide faciant, tu tuique similes facile iudicare possunt, et iam pridem per dei gratiam ad huiusmodi calumnias occalluimus. Dominus pacis suo spiritu ita confirmet nos, ut aliud nihil in hac tota causa quęramus[b], quam quod interest dei glorię et ecclesię misere adflictę salutis et tranquillitatis[d]. Amen.

Ceterum pro tam munifico tuo dono summas ago T. H. gratias, quas utinam liceat quandoque referre! Perpetuo tibi gratum clientem et nominis tui studiosum habebis me, quem immeritum tantis et elogiis et beneficiis cohonestas et ornas. Dabo ego operam, ut ista nostrę amicitię felicia[e] auspicia[a] recte procedant. Bene valeat T. H., quę boni ęquique consulat istud meum diutinum silentium atque qualecunque hoc meum, si licet dicere, anniversarium responsum. Etenim 5. Septembris superioris anni T. H. doctę et liberales literę redditę sunt; has autem ex mediis occupationibus rescribo fere eodem die Septembris 1537. Iterum T. H. valeat, cui commendatus esse cupio. Salveant optimi fratres istic[f] apud vos Christum prędicantes, quorum precibus ecclesiam nostram (?) huiusque symmystas[g] unice commendamus. Datum Ulmę, ut supra.

T. H. amantissimus et observandissimus *Martinus Frechtus, Ulmensis* ecclesię minister.

Clarissimo doctori prudentissimoque Sangallensi consuli Ioachimo Vadiano, erudita pietate et humanitate eximio domino et amico observando.

a) „t" für „c". — b) „e" für „ę". — c) „istuc". — d) „-ti". — e) „fœl-". — f) „isthic". — g) „symyst-".

[1]) Von *Martin Frecht*, evangelischem Prediger und Professor, geboren in Ulm 1494, gestorben in Tübingen 1556, liegen 66 Briefe an Vadian aus den Jahren 1537—1548 vor.

IV 157.

972.

Benedict Burgauer[1]) an Vadian.

Tuttlingen. 1537. September 9.

Die Aphorismen Vadians. Bitte, ihm mit Rücksicht auf seine Kinder wieder für eine Stelle in der Schweiz behilflich zu sein, obschon er sich sonst in Tuttlingen wohl befindet.

Gratiam[a]) et pacem a domino. Attulerat ex nundinis Sangallensibus coniunx Francisci collegæ a Prudentia[a]) tua literas, doctissime Vadiane, quibus affectum et animum pium erga me cognoscere potui. Hortabas inter cetera, editionem[a]) tuam librorum Aphorismorum de sacra eucharistia legerem. Consilio tuo parui. Legi equidem iudicio, quo potui exacto, immo relegi. In eis tantam pietatem, immo eruditionem[a]) deprehendi, etsi de Vadiano optime deque eruditione[a]) eius semper aliisque cognita persuaserim! Tantæ lectionis[a]) veterum ac classicorum auctorum[b]) virum nunquam arbitratus fuissem, nisi certissima experientia[a]) aliud edoceret. Quid ego sentiam[a]), paucis aperiam: nihil legendo per omnia nisi sententias[a]), assertiones[a]) probatas, quibus subscribere libere, pie ac catholice posse(m), deprehendere potui, nec est in eis quicquam mihi adversum. Equidem spiritus sanctus disciplinæ effugiet fictum. O quam plausibile foret mihi, tui copiam habere, tibi conversari, quemadmodum humano errore cottidiana tua confabulatione[a]), quæ liberalissime fuisset concessa, abstinui. Modo rursum canonica et legitima condicione[c]) tecum agere concederetur, in alium Benedictum me conversum certo certius agnoscere daretur. At decretum domini seu vocationem[a]) cuiusvis ad functionem[a]) ministerii omniumque vias noscere quis potest? Etsi apud pium ed ad omnia religionis christianæ bene affectum populum agam, omnia dogmata mea accepto ferant, non molestant(!) aut aliquo perturbant(!), de eis conqueri liceret; me, ut apostolus inquit, velut angelum recipiunt, immo promptissime, quæ mihi in sustentationem ordinata, contribuunt, sustentor liberalssime — hoc anno in frumentis plus centum et quinquaginta malter Sangallensium mensuræ, subtractis expensis, habiturum me spero —; attamen ob liberorum institutionem[a]) aliisque ex causis optatius[a]), etiam multo minoribus impensis, tecum seu alio in Helvetiorum[a]) terris oppido aut accommodo[d]) loco agere et verbi ministerium adimplere in votis

esset, si domino placeret, cui unicum me addixi cuiusque nutui vivendum iucundissime. Si qua rescieris acceptandave suaseris, certiorem[a] me facere velis, obnixe rogo. Nisi puerorum, quos habeo, immo quottidie a domino accipio, tractus amore — quandoquidem parentibus debite educantur atque, in licitis thesaurizent, incumbit — non ob alimenta ministerio indigerem. Tibi ut patrono singulari in aurem sit dictum: Divino munere cum coniuge, dante domino, ex domini benedictione[a] annuo tempore ad victum et amictum colligere datur. Tu mei meorumque curam suscipe, per Christum oro, si me, ut confido, amas. Brevi tempore sentire possum, scripta mea tibi fuisse grata; quam primum vacat, per frumentarios, qui omni septimana ad Zell proficiscuntur, rescribas. Habent, quibus tuto committere possunt, ad me perferantur. Saluta mihi coniugem tuam et consulem Ambrosium Schlumpf, reliquos in domino sinceros fautores et amicos. Ex Tuttlingen, 9. Septembris, anno 37.

B(enedictus) Burgower, tuus ex animo.

Modo papistis per te occasio exhibita, Vadianum hæreticum proclamare, sicut quondam alius eius nominis memoratur apud Tertullianum seu Augustinum, sicuti sæpius te futurum ioco testatus sum. Es ist sch(i)mpff.

Prudentissimo ac doctissimo viro D. doctori Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino et amico colendissimo.

Herr burgenmaistern von Watt zů S. Gallen.

a) „ci" für „ti". — b) „aut-". — c) „condict". — d) acomodo". — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. I, Brief 22.

973. IV 158.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1537. September 10.

Er berichtet über seine vierzigtägige Reise im Allgäu und den Stand der dortigen Kirchen. Als Übelstände bezeichnet er den Mangel an Aufrichtigkeit unter den Predigern und die Lässigkeit der Gemeindebehörden. Er hat vernommen, dass ein Streit zwischen Vadian und den Predigern herrsche und hofft, dass es seiner Klugheit gelinge, ihn beizulegen. Er übersendet einen Brief von Martin Frecht und erbietet sich zur Übermittlung der Antwort.

Salus et pax Christi.

Diebus quadraginta, ornatissime vir, peregrinatus sum per ecclesias aliquot Algoiæ[a]. In quibus volens nolens fiduciæ[b] meæ in deum rationem dare coactus sum. Feci hoc ipsum quanto potui studio; uti-

nam cum domini gloria et ecclesiarum ædificatione! Satis vero pie institutæ sunt et ministros habent pios ac sedulos, denique doctos. Sed duo mala video undique per Satanam seminari: primum, ne fratres omnibus modis inter sese candidi sint; alterum, ne magistratus alacritate quadam spiritus officium[b] faciant. Hæc duo mala avertat Iesus Christus. Amen. Ad hæc autem promovenda non parum facient odiosa et non solida quædam concordiarum argumenta, quæ et ipsa in melius mutet Christus. Amen.

Audio etiam inter te et ministros dissensionis aliquid natum nuper, quod tu ludendi libertatem adseras, illi contra; crediderim enim, vos non difficulter componi posse, cum tu rem ipsam per se, illi coniunctis abusibus eam æstiment. De hoc vero nihil addo, cum perspecta mihi sit prudentia tua, denique in tractandis quorumvis ingeniis experientia. Semper fac, quod facis, scilicet ut vestra ecclesia probe cohęreat. Christus vero adsit tibi in omnibus. Frechtus literas ad me dedit mittendas tibi[2]), quas hic habes. Vale et me — ut soles — animo complectere. Frechto si quid vis respondere, ego illi literas semper commode misero. Constantiæ, 10. Septembris 1537.

Tuus *Iohannes Zvick.*

Viro non pietate inferiori quam prudentia D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis meritissimo consuli, domino meo observando.

a) „Algoye". — b) „t" für „c".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — [2]) Wohl Nr. 971.

IV 159.

974.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1537. September 25.

Er berichtet von einer Predigerconferenz in Urach wegen der Abschaffung der Bilder und der Meinungsverschiedenheit zwischen Erhart Schnepf und Ambrosius Blaurer. Die Entscheidung des Herzogs ist noch nicht bekannt. Er empfiehlt den Überbringer, ein Ratsmitglied von Constanz, mit dem Vadian sich vertrauensvoll besprechen könne. Krankheit des Bürgermeisters Thomas Blaurer.

Salus et pax Christi.

Nichil habeo, quod nunc scribam tuæ Humanitati, hoc uno excepto, quod 16. huius mensis Uracum vocati sunt Brentius, Schnepfius, Matheus Alber Rütlingensis cum Schradino diacono D. Paulo Phrigio, parochus Tubingensis et Ambrosius noster Bla-

rerus. Conferendum fuit inter illos amice de tollendis e templis imaginibus; nam Schnepfius perpetuo contendit, non ferri solum posse eas, sed etiam utiles esse in templis Christianorum, si non prostent ad cultum; Ambrosius semper contra putavit, quanquam harum causa nullam tragœdiam[a] movit. Sunt alii quoque docti vocati. Contulerunt inter se præsentibus aliquot, qui principi sunt a consiliis, idque integro die, et tamen non potuit inter eos convenire. Postremo iussi sunt, ut singuli suam sententiam scripto altera die exhiberent simpliciterque responderent ad hanc quæstionem: liceretne principi omnes omnino imagines e templis auferre? id quod factum est. Porro princeps omnibus omnium scriptis diligenter excussis sententiam tulit, quæ nondum est promulgata, quanquam sperat Ambrosius, hanc esse pro nobis; cuius rei etiam Bullingerum certum feci. — Deinde hoc quoque nomine has literas scribere volui, ut, si posset fieri, familiaritas quędam inter te et præsentium latorem contraheretur. Nam vir doctus est et senator apud nos pietatis studiosissimus, quocum posses tam de vestræ quam nostræ ecclesiæ rebus conferre, contrahendæ amicitiæ causa cum primis. Vale. Consul Blarerus quartana febre misere laborans salutare te ea lege iussit, ut eum commendes domino. Constantiæ, 25. Septembris 1537.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Post hæc incidit mihi, mittendam ad te Antichristi generationem, ach nimium veram!

(Adresse fehlt.)

a) „tragęd-".

[1]) Vgl. II, Brief 152.

975. III 378.

Valentin Tschudi[1]) an Vadian.

Glarus. (1537?) October 17.

Er entschuldigt sich, dass er die Zusendung der Aphorismen noch nicht verdankt habe, und lobt die aufrichtige und klare Schreibweise Vadians.

S. Expostulare merito mecum de ingratitudine posses, Vadiane doctissime. Annus enim iam fere elapsus est, cum Aphorismos tuos, librum te dignum omnibusque piis summo pretio[a] comparandum, muneri mihi miseris, pro quo tanto tempore ne verbo quidem gratias ullas rependerim. Taceo interim, quod grati discipuli erat, etiam nullis stimulatum

novis beneficiis literis frequentibus gratum testari animum. Sed nosti procrastinatores illos, qui omissa præsenti occasione negotium in posterum semper differunt ac, dum melius expedituros se sperant, eo protrahunt, ut numquam expediant. Quod mihi quoque obtigit. Nam dum commodum exspecto[b] nuntium eosque, qui obiter ad manus sunt, negligo, ad tantam devenio negligentiam, ut numquam scribam. Hanc satisfactionem ab homine tui studiosissimo æquum est, ut accipias, qui et erga alios ubique candidus es. Laborem tuum supervacuum esset laudare, cum opus se ipsum eo probet, ut hominum imperitorum immodestæ laudes luci viderentur tenebras offundere. Illud certum est, si omnes de eucharistia tam sincere[c] atque modeste scripsissent aut in publicis contionibus[d] declamassent, rem numquam eo contentionis dilapsam esse. Ceterum[e] illud tibi persuadeas velim: etsi ad scribendum negligentior videar, beneficia[f] tamen tua præcordiis firmiter inhærent, talemque animum ad tua iussa invenies, qualem in homine amico desideres[g]. Vale. Ex Glarona, 17. Octobris.

Valentinus Schudus tuus.

Ioachimo Vadiano, urbis Sangallensis consuli, domino et præceptori suo observandissimo.

a) „præt-". — b) „exp-". — c) „sync-". — d) „c" für „t". — e) „cęt-". — f) „t" für „c". — g) „desyd-".

l) Vgl. II, Brief 156, wo «1537» statt «1535» zu lesen ist. Da die Aphorismen etwa Mitte 1536 im Drucke erschienen sind, so muss man diese Verdankung in das Jahr 1537 versetzen, wenn man annimmt, dass wirklich fast ein Jahr seit ihrer Zusendung an Valentin Tschudi verflossen sei. Die Zusendung hätte dann in den letzten Monaten von 1536 stattgefunden. Wollte man das Jahr 1536 als Datum einsetzen, so wäre jene Äusserung als übertreibende Redefigur für «schon gar lange Zeit» aufzufassen.

IV 102.

976.

Bernhart Magnoald[1]) an Vadian.

Burg. 1537. November 14.

Er dankt seinem früheren Lehrer für die reiche gewonnene Belehrung aus römischen Autoren und beklagt, dass er die Wohltat ihm nicht vergelten könne. Als Zeichen seiner Dankbarkeit übersendet er eine von ihm herausgegebene Schrift und preist die Kosmographie Vadians. Er wünscht Nachrichten über Cuspinian, Camers, Marius Rhætus und Simon Lazius und verspricht Mitteilungen aus alten Handschriften, die an einem entlegenen Orte Rætiens aufbewahrt werden.

Ornatissimo viro Ioachimo Vadiano Bernardinus Magnoaldus, Vinda, S. D.

Luce[a] clarius intelligo, vir eruditissime, grato animo nullum incommodum accidere posse acerbius, quam si iis, quibus immensam gra-

tiam debeat, ne mediocrem quidem referendi suppetat facultas; id quod mihi in te prorsus evenit. Cuius ego cum egregia merita animo recolor, anxius dispicio, si qua forte possim in me tuum beneficium rependere, etsi non ex æquo (id quod sperandum mihi non est), at saltem ex aliqua parte. Irascor — fateor — sæpius[b] fatis meis maleque precor[c], quę me hac condicione[d] nasci voluerint, ut mihi cum molestissima indigentia[e] et pauperie decertandum sit continue. Qua de re ingens intimo pectori meo oboritur æstus, cum animus ardeat referre beneficium, e diverso vero mea tenuitas obsistat. Scio enim ad amussim, quam exiguum sit, quod possim, et quam immensum, quod tua poscat Excellentia[e]. Quis enim[f] unquam vel opulentissimus præceptori gratiam parem rettulit? Ut deo optimo maximo, ita nec præceptori talio rependi potest. A deo quippe vitam accipimus, a præceptore vero animi illustrationem[e]. Olim in gymnasio Viennensi[g], licet fortassis tibi incognitus, attamen discipulus fui tuus. Te enim interprete et epistolas Plinii Iunioris, Strabi Galli hortulum, Columellam et Batrachomyomachiam Homeri et pleraque alia excepi. Propterea[h] te præceptorem meum agnoscere, eximie[i] vir, haudquaquam mihi absurdum videtur. Pro hac igitur tua doctrina quid debeam, video quidem, sed pro tenui fortunula mea referre gratiam[e] neutiquam possum. Scio nihilominus tam hac gratia te non egere, quam ego referre non possum; sed interdum bene egisse gratias (ut ait Seneca) retulisse est. Siquidem Aeschines grata modestaque oratione Socratem sibi devinctiorem reddidit, quam Alcibiadis animo liberalissimo pares divitię[e]. At hic quoque, quam sim impar, agnosco. Ea est enim infantia[e] mea, ut ne mediocres quidem materias possit dicendo æquare, cum vicissim ea sit tui ingenii elegantia[e], ea iudicii acrimonia, ut illi nisi perpolitum, exactum exquisitumque nihil queat satisfacere. Quare cum utroque modo vincar, ut nec referre ullam nec agere pares gratias possim, id quod unum opis meæ[k] est, facere nunquam desinam: meminero tui quoad vixero amaboque te amore inexstinguibili[l]. Attamen ne omnino ingratus videri queam, mitto hunc ad te libellum (animi grati indicium saltem), quem dei nutu in xenodochii cuiusdam bibliotheca nuper inveni inque studiosorum utilitatem publicavi. Tu (quæ[k] tua humanitas est) grato vicissim accipito animo. Obstringes me præterea[m] immortali beneficio, si tuorum illustrium lucubrationum[e] aliquid ad me dederis. Nuper enim tua elegantissima cosmographia ad manus meas pervenit,

quę quam me delectarit, vix dici potest, et potissimum ob illas pulcherrimas ac gravissimas digressiones; inter quas vel antesignana est, quam de paradiso[n] non minus egregie quam graphice exarasti. Bene vale, vir ornatissime. Ex Burck, pago Rhętię Primę, XVIII Kalendas Decembres, anno[o] a Christo nato MDXXXVII.

Votum secundet, qui potest, nostrum deus
Rebusque lassis adsit.

Cupio a te certior[e] fieri, an Ioannes Cuspinianus et Camers, pręceptores nostri, adhuc in vivis sint an obierint mortem, pariter et de Iohanne Mario, Rhęto, et Simone Lazio certior[e] fieri desidero[n].

In quodam abdito Alpium Rhęticarum[p] loco, ut mihi certo relatum est, continentur quidam vetusti codices. Ad hunc autem locum hoc tempore propter altissimas rupes cęlo vicinas nivibusque obpletas maximis, ut perveniam, non est in potestate mea; sed cum tempore diligenter perscrutabor hanc bibliothecam et si quid invenero, quod alicuius momenti sit, et te participem reddam. Vale iterum, insignis vir. Velocissime. Ex Burck, 4. Nonas Martii[e], anno etc. MDXXXVIII.

Ornatissimo ac eruditissimo viro Ioachimo Vadiano, medicinę doctori et poetę laureato, domino ac pręceptori suo inprimis observando.

Gen Sant Gallen.

a) „Lucę". — b) „sep-". — c) „pręc-". — d) „condict-". — e) „c" für „t". — f) „eim". — g) „Vienensi". — h) „-ça". — i) „eximię". — k) „e" für „æ". — l) „inext-". — m) „pretereęa". — n) „y" für „i". — o) „amo". — p) „Rętbic-".

l) Von *Bernhart Magnoald* in Burg (bei Schöllang, bair. Bez.-A. Sonthofen) liegen acht Briefe an Vadian aus den Jahren 1537 1545 vor.

IV 164.

977.

Wernher Steiner[1]) an Vadian.

Zürich. 1537. November 16.

Er überschickt an Vadian 20 Zürcher Gulden zu Handen des Ulrich Kern von Urnäsch.

Min früntlich grûs, willigen dienst, sampt was ich üch zů erren, liebe und gůttem vermöcht allß minem günstigen und fürgeliebten herren, wüßend mich gneigt und gantz gouttwillig (!). Lieber und insunders günstiger herr burgermeister, es hatt sich etwas spans und zwitrachtz erhebt zwüschen mir und Ůlyn Kernn von Urnetz. Den hatt nun Baschion Thörig von Appentzel früntlichen zurleidt mit den fürwortten, das ich uff nechst verschinen Martini alld 14 tag darnach ungefarlich in

üwer huß zů üweren handen schicken söl 20 Zürichgulden. Die schick ich üch hie nach lutt miner verschribung; bitt üch darby allß minen sunderen günstigen und wol vertrüwten herren, ir wellind die handtgschrifft zů üweren handen nemen und üch ein gebürliche quittantz darüber heiß(en) gen und demnach im erst das gelt überantwurtten. Thůn hierinn, allß ich üch in fil mererem wol vertrüw und ich in großerem verdienen welt, wo ich acht so goutt. Jetz zmalen nit me, wan gott mit uns. Hand mich, wie ich üch vorlangist, für den üweren. Wo ich so goutt und mir müglich, welt ichß vergelten. Geben Zürich, am XVI. tag Novembris, allß man zallt nach der geburtt Christi Jesu, unsers einigen säligmachers, XV^{c} und XXXVII jar.

Üwer williger diener *Werdher (!) Steiner*.

Kronen 24$^{1}/_{2}$ batzen ist by uns goutte werschafft.

Dem vesten, hochglertten h(errn) herr Joachim von Watt, doctor etc. und burgermeister der statt Sant Gallen, minem günstigen lieben herren.

[1]) Von *Wernher Steiner* sind in unserer Sammlung 2 Briefe aus den Jahren 1537 und 1538 (Nr. 987) vorhanden.

978.

B 49.

Leo Jud[1]) an Vadian und Dominicus Zili.

Zürich. 1537. December 1.

Über die Berechtigung der Ehescheidung.

Gratiam et vitæ innocentiam per Christum. Rogatus a Benedicto, qui vobis nostras litteras perfert, viri prudentissimi, ut eum causamque eius vobis commendarem, libenter sum obsecutus[a]), non solum ob amici preces, sed ob causæ etiam ipsius æquitatem. Quum enim huius feminę[b]) maritus sine huius culpa talia scelera[c]) patraverit, ut ei inter cives christianos vivere amplius tuto haud liceat, non videtur hæc cogenda esse, ut marito infami hęreat, qui vitam publicis legibus debet, nisi quis uxorem sceleris[c]) maritalis consciam esse et ex furto eius vitam sustinere iustum censeat, quum tamen sacræ litteræ[d]) ut a Babylone[e]) exeamus, malorum consortia devitemus, tam diligenter admonent. Mali (inquiet aliquis) consortium omnino vitare debet nec se participem facere alieni peccati; at vinculum coniugale ut dirimat alterique nubat, hoc demum non permittitur. Scio receptissimum esse multis: ubi semel coiit matrimonium,

nullo pacto dirimi posse, nisi alterius morte. Quam tamen sententiam frivolam esse, dominus ipse ostendit haud obscuris verbis, quum ob stuprum permittat, ut quis a se amandet uxorem. Si vero quis litteram hic urgeat, ut hanc solam causam divorcii esse putet, is mihi cum ipsa ratione et natura pugnare videtur aut ignorare potius sacrarum litterarum in ferendis legibus consuetudinem. Speciem enim unam aliquam cum ex multis ponunt et quasi limitem definiunt, non excludunt ceteras[f], sed sub una omnes eiusdem generis includunt. Huius rei ex(emplum) ex cap. 19. Deuteronomii petere possumus, quum ἀκουσίου φόνου hanc unicam exceptionem ponat dominus, quum quis cum proximo in silvam cędendorum lignorum gratia proficiscitur et securis e capulo aut manubrio elapsum (!) proximum occiderit, huic scilicet asylum patere debere. Quis vero tam stupidus aut contentiosus est, qui pręter hoc imprudens homicidium nullum admittat et non potius dicat, hac specie omnes tales intelligi, ut si quis tectum sarturus tegulam aut laterem imbricem inserere velit et huic vel contra animum e manu excidat et prætereuntem occidat: an nŏn et ille homicidium involuntarium commisisse[g] et sanguinis effusi innoxius iudicari debet? Sed mille huiusmodi species commemorare possem, quibus quis proximum occidere posset, qui tamen in legem non incideret. Similis iam ratio colligenda mihi videtur, quum Christus stuprum limitem divortii ponit, sub hac scilicet[h] specie, quidquid vel ęquat stuprum vel superet, etiam intelligendum esse. Nam pugnat illic Christus cum Pharisæorum impudentia, qui ex levi qualibet causa uxores abiicere sibi licere arbitrabantur. Hoc denique in omnibus legibus, quæ pharmacorum vice sunt, considerandum[i] est, ut ad morborum habitum et rationem adcommodentur.

In unaquaque re primum id consideremus[j], an sic fieri conveniat aut expediat, et si expedit, an liceat. Porro hoc inprimis est christianæ ac apostolicæ pietatis, omnium saluti, quoad licet, consulere et infirmis ecclesiæ membris sua cura succurrere. Videmus autem, proh dolor! tot hominum milia infelici coniugio sibi cohęrere idque cum utriusque exitio, qui fortasse disiuncti aut separati servari possent. Ibi nobis verbum Pauli probe considerandum, quum dicit: «in pace vocavit nos deus»[2]), de matrimonio loquens dispari; expendenda æquitas legum Christi, quę neque cum lege naturali neque cum humanis legibus ex ea desumptis pugnant. Quapropter virginitatem aut cęlibatum non exigit a quoquam Christus,

ne videatur cum natura ipsa pugnare. An igitur æquum videtur, ut uxor cum marito flagitiis[k] operto, quibus neque causam dedit neque mederi potest, cogatur vivere, cum quo vivere non sit vivere, aut, si divertat, compellatur orba ac destituta vivere? Si marito, qui divortio causam dedit, adimeretur ius iterandi convivii, non magnopere contenderem; cur vero hęc plecti debet, quę nihil est commerita, nisi quod parum feliciter nupsit, aut cur alienam ipsa culpam præstabit innocens? Quis vero unquam audivit fortunam puniri, si absit culpa, lege præsertim divina? Quid vero hoc aliud est, quam adflictę addere adflictionem, cui subventum oportuit? Expendatur, quid sit, per omnem vitam cruciari et, ut Paulus ait, uri, idque nulla sua culpa, tantisque obiici periculis feminam[l], inquam, iuvenem, quę eo sit corporis habitu inque ipso ętatis flore, ut castitas non sit exigenda. Quodsi res palam pugnat cum æquitate naturali, videndum est, an secus interpretanda sint, quę super his in evangelicis et apostolicis litteris tradita sunt. Liceat hic, quod in aliis sacrę scripturæ locis facere non veremur. Excutiamus, quando, quibus, qua occasione denique quodque sit dictum: procul dubio veram germanamque sententiam deprehendemus[m]. Cogitemus Christum salutis esse auctorem[n], et quod neque humanę leges valere debeant, nisi quatenus ad salutem hominum conducunt. Christus non gravatur, ob unam oviculam lustratis omnibus obambulare, ut eam humeris suis reducat et servet; ne ergo nos gravemur experiri, si quo pacto miserę hinc, calamitosę et adflictę succurri possit. Nec est, quod quisquam hic obiiciat: quod deus coniunxit, homo ne separet. Nam hoc demum dicimus deum coniunxisse, quod rite coniungitur (neque enim omnis omnium coniunctio ex deo esse dici potest); hoc vero deum dirimere, quod recte, quod iuste dirimitur. Alioqui quomodo probabimus magistratuum recte gesta ex deo esse? At ministri dei sunt et ob id Elohim ore divino vocati.

Ergo ubi cognitis et expensis causis episcopi aut alii legitimi[o] iudices dirimunt male sartum aut male cohęrens matrimonium, non hoc iam separat homo, sed deus. Quodsi quis hoc urget, divortium huic quidem concedi, tamen hac lege, ut innupta maneat: huic in superioribus satis responsum esse puto, neque arbitror, Christum de hoc divortio quidquam dixisse, neque mihi tutum videtur, in his sequi pontificias leges. Hoc enim agendo nihil aliud agimus, quam ut innocens orbitatis molestiam et libidinis incendium per omnem vitam ferre cogatur. Sed improbi (inquiet

aliquis) male suspicabuntur, immo[p] factum hoc calumniabuntur. Aequumne censemus, ut ob aliquot improbos et male suspicaces tanta calamitate prematur mulier innocens; quę igitur iure virum suum dimittit, vetetur uti iure suo sibique alio matrimonio mederi? Saltem hoc detur innocentię, quod apud Iudęos datum est perverse maritorum acerbitati.

Hæc scripsi, viri prudentissimi, non ob id, ut vos doceam, qui præstatis eruditione et pietate eximia, nec ut aperiam fenestram divortiis; sed ut vos ultro currentes adiuvem et honestissimę feminæ[1] non corpori modo, sed et animo consulatur. Nolim cuiusquam onerare conscientiam nec impellere ad id, a quo abhorret animus; sed expendi velim, quid salutare, quid æquum, quid pium sit, et quod plus valere æquitas debeat quam rigor iuris, neque ius esse neque leges sine salutari æquitate. Vos valete. Ex Tiguro, prima Decembris 1537. *Leo Jud,* totus vester.

Clarissimis viris domino Ioachimo Vadiano et Dominico Zyly; amicis et patronis in domino observandis.

a) „obseq-". — b) „fœminę". — c) „scœl-". — d) „e" für „ę". — e) „Babynone". — f) „cęt-". — g) „comis-". — h) „scilet". — i) „consyd-". — k) flagic-". — l) „fœm-". — m) „depręc-". — n) „auth-". — o) „legitt-". — p) „imo".

[1]) Vgl. III, Brief 370. — [2]) I. Kor. 7. 15.

IV 165.

979.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1537. December 7.

Bitte, einen Schiedspruch zu fördern. Politische Nachrichten.

Min frintlich, wilig dienst sy üch zůvor. Errenvester, lieber her burgermaister, ich hab ewer schriben und mines sines inhalt vernomen, mit frintlicher pitt an üch, so ir, die thetingslüt, zůsamen komen, welen den sprüch furderen[2]). Des wil ich umb üch frintlich verdienen.

Nuwer zitung bin ich für gewiß uf hut datum bericht, das zwischen kay. Mt. und ko. Mt. zu Franckrich in Itailigen 3 monat ain anstand gemacht; und ist die kungin von Franckrich selb personlich by den Kayserichen zů Müderol gewesen und den anstand gemacht. Graf Fryderich von Furstenberg und der jung von Sax komen und ander mer; doch so behalt man an huffen knecht in Maland und in anderen stetten. Mit frintlicher pit, solch min schryben im besten vernemen, och, ob ir ettwas in wisen hetten, das nit wider üch ist, desglichen ob ir nütz vernemen hetten, ob die fursten und ander in rich sich wider den Turcken

zů hilf ro(mischer) und unngerscher ko. Mt. schicken, welen mich dess berichten. Das wil ich umb üch als umb minen lieben her frintlich verdienen. Datum in yl, am 7. tag December, anno 1537.

Fryher *G(eorg) von Hewen.*

Dem errenvesten und fursichtigen Jochaim von Watt, dothor und burger*maister*, *minem* lieben heren und frind zů antwort*en*.

[1]) Vgl. oben, Brief 868. — [2]) S. unten Brief 981.

980. IV 167.

Hans Konrad Escher[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1537. December 11.

Abrechnung über die Ablösung von 400 Gulden. Familienangelegenheiten.

Min gantz willig dienst zůvor. Früntlicher, lieber herr schwäger, ich hab in üwerm schriben verstanden, das üch belanget, wie es stand umb die lossung der fierhundert guldin des Rublys seligen kinden. Pitt ich üch deshalb, ir wellind nüt zürnen, wann ich hab üch der sach nüt ce können berichten; dann do der letst bot by üch gewest ist, *der* Rinderli *g*heissen, was das gält nach nüt erlegt. Darnach hat es an botschafft gemanglot; darumb ich üch nüt hab schriben nach berichten können. Aber jetz schick ich üch den hoptbrieff, quittantz und das überbeliben gält von den 15 guldin, namlich 18½ Schwitzer batzen; dann Felix Wiß hat den costen, so er dem Appentzeller hat geben müssen, darvon genommen, namlich 11 Kostentzer batzen. Hat darinn gar kein mittel träffen wellen; daran ich nun ein bedurren ghept hab. Und do er hort, das ich vermeint, ir werrind das ze geben nüt schuldig, sagt er zů mir, es het üch nach wol mer brächt untz uff ostern dann das. Darumb pit ich üch, ir wellind an mich nüt zürnen; dann ich hab in von sinem fürnemen nüt mögen bringen. Es stät by uns öch wol, sind gsund und frisch. Ich sol üch vil gůtz sagen von meyster Andres Gesner, öch von miner hußfrowen. Grůtzend uns üwers völkly alles. Wir hand Jacoblis schriben mit fröuden vernommen und sagend üch grossen danck üwer mů und arbeyt, die ir mit im hand, mit williger erbiettung, somlichs umb üch ze verdienen. Geben uff den 11. tag December, im 1537 jär. Und sind hiemit got befolhen.

Üwer altzit williger schwäger *Hans Künrat Escher.*

Dem hochgelertten, vesten herr Jochium von Watt, docter und burgermeyster zů Sant Gallen, minem lieben herren und schwäger.

IV 160.

981.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1537. December 12.

Politische Nachrichten. Bitte um Förderung des Spruchs zwischen ihm und Levinus Grübel.

Min frintlich, wilig dienst sy üch zůvor. Erenvester, gunstiger her, ich hab üch nest geschriben, das die küngin von Franckrich personlich by den kaiserichen zů Müterol gewesen; hab üch onrecht zůgeschriben. Der mir solchs gesagt, der hat die onwarhait gesaytt. Aber der ainstand ist 3 monot gemacht, und uf verschinen 28. Nove(m)bris ist der marckgraf De la Quasta und al kayserichs obersten sind zů dem küng gen Turin geritten, den ainstand zů beschliesen. Der pabst und Venidiger und ander fursten in Itailigen understand, an fryden zů machen. Solchs zaig ich üch am besten ain. Acht, ir haben dess vor ales gutt wisen; mit fruntlicher pit, so fern es nit wider üch ist und ir ettwas nüws in wisen, mich och zů berichten.

Wietter pit ich üch ir welen den spruch zwischen mir und Levinus Grubel so eest muglich furderen. Das wil ich, wie ob angezaigt, mit dienstlichem wilen umb üch verdienen. Datum am 12. tag Decembers, anno 1537 etc.

Fryher *G(eorg) von Hewen.*

Dem errenv*esten* fürsichtig(en) Joachaim v*on* Wat, thottor und bürg*er*maister zů Sant Gallen, minem lieben und g*ůtten* frind zů antw*or*ten.

[1]) Vgl. oben, Brief 868.

IV 170.

982.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1537. December 19.

Er berichtet, dass Gebentinger von St. Gallen zu ihm gekommen sei, voll Furcht wegen einer Schmähschrift gegen die Stadt, weil ihm die Urheberschaft zugeschoben werde, obschon er daran völlig unschuldig sei. Er habe ihm geraten zurückzukehren, um sich nicht durch seine Abwesenheit verdächtig zu machen. Er bittet Vadian, sich für den Mann, wenn er unschuldig sei, zu verwenden.

Salus et pax Christi.

Venit ad me bonus ille vir Gebentingerus, totus metu perculsus, ornatissime Vadiane, indicans, quid apud vos istis diebus actum sit, invento scilicet illo famosissimo libello contra Sangallensem rempubli-

cam, et quanquam nullius mali sibi conscius sit, tamen nescio a quibus monitus, quasi in suspicionem[a] istius malefacti rapiatur, statim me voluit adhibere in consilium. Testatur autem per redemptionem Iesu Christi, se omnibus modis innocentem et nihil tale unquam in mentem sibi venisse; tantum veretur, ut homines sumus, ne præceps quædam sententia ex incertis suspicionibus[a] nata sibi noceat; qua occasione etiam domino visum est, certas civitates separare in Israel, quo tanquam in portum sese reciperent innocentes, tuti a iudicum præpropero tribunali. Ego vero, postquam iuramento mihi testatus est innocentiam suam, iussi illum redire domum et exspectare[b] domini voluntatem, ne sese absentia ista plus faciat suspectum. Nunc ego Excellentiam tuam serio rogo, ut, quantum per te fieri potest, cures, ne iniquius quiddam contra innocentem tentetur; contra nocentem vero quemcunque strenue et sine misericordia pergendum. Nam grave facinus est, rempublicam tam sanguineo libello gravare. Sed non dubito, quin dominus illum auctorem[c] sit proditurus. Vale in domino semper. Constantiæ, 19. Decembris 1537.

Tuus *Iohannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensis reipublicæ prudentissimo viro, domino meo observando.

a) „t“ für „c“. — b) „exp-“. — c) „autor-“.

1) Vgl. II, Brief 152. — Über die Sache s. Kesslers Sabbata, neue Ausgabe S. 467 f.

983. IV 174.

Niklaus Guldin[1]) an Vadian.

Otmarsingen. 1537. December 21.

Er bittet Vadian, seiner eingedenk zu sein, wenn er von etwas Passendem für ihn höre; bis Fasnacht hält er Schule in Otmarsingen. Berichtet von einem Besuch in St. Gallen während Vadians Abwesenheit in Nürnberg und ersucht um eine Empfehlung an Ammann Vogler. Der Process des Hans Ludwig von Breiten-Landenberg in Lyon.

Gott werde glopt. Amen.

Gott mit siner ewigen gûte unnd früntlichkayt durch Iesum den gesalbten Messyam behalte ewer sin, hertz unnd gmütt in ainem glückselligen unnd göttlich jar. Amen.

Früntlicher herr, welches ich klainfüger unnd armer ewer erren unnd liebe zů allen ziten uß hertzengrund wünschen bin von got, unnßer vater, das waist gott. Demnach wüßent, das mir gott wider uffgeholffen hat. Im sy lob, ere und danck, welches er durch mich armen söllichs

vollfüren welle; dan sy gott ie wertt yst. Uff das ich ewer Früntlichkait nit lenger uffhalt, so ist min früntlich byt ain ewer liebe, das ir mina ingedenck syent, wo ir etwas hören möchten, das für mich were, damit ich min wib unnd kind mit eeren erneren möchte; wie ich minen herren die straf um des kriegs halben unnd auch 3 stüra schuldig bin, welches ich inen auch nit widera zů geben, was dan es wirt uff die zit, so unnd ich haim komen wirt. Wüßent auch darby, das ich in Bernbiet bin in ainem dorff unnd lera kinder by faßnacht, namlich nit wit von Lentzburg, in ain dorff, haist Otersingen. Gott welle es zů siner eer fügen. Amen. Nuwer zitung halben wais ich euch nit sonders zů schriben, dan das ir vorhin wol wüßent: als mit dem krieg zwüschent k. M. unnd der kron von Franckrich, demnach deren von Baßel handel mitsampt dem abschaid unnd antwurt gmainer aignoßen zů Baden überlifferet unnßern eignoßen von Baßel unnd zůschribung dem reyament zů Enßa.

Ich bin ain mall zů Sant Gallen gsin und hab ain euch wellen erfaren die straff miner herren. Do ist mir widerfaren von dem burgenmaister Rainsperg, das ich grad wider hinder mich gangen bin. Ich were in hoffnung gsin, wan ir dahaiment gsin werent, es were mir nit also gangen; dan ir dozemal zů Nürenberg xin sind, unnd ich uff das selbige mall auch vast schwach am fyeber im selhuß glegen bin unnd selbs inderhin hab künen, sonder nun min schwöster hab můßen hin unnd herr schichen; dan Krut im Haffens töchter hat mich ansprochen umb 1 gulden, darumb sy mir das roß verhefft hat, unnd das roß nit min was. Ich saga in der warhait vor gott, das ich ir nünt schuldig xin bin, nit ain haller. Der Rainsperg hatt mir auch nit helffen wellen, das mir der hafft entschlagen wurdy, dwil ich doch personlich verhanden was und ir des rechten gsin wolt; dan ie der stat recht ist, das man am nit hefften sol, das nit aines ist, sonder allain da(s) sin; und hat grat miner schwöster fürgworffen: ich sy nit burger, dwil ich miner heren straff nit hab geben. Und hab also můsen Krut im Haffens töchter zallen ain gulden (den ich ir doch vor nit schuldig xin bin), hab ich anderst minem schwager sin roß wider haim wellen bringen; dan ich min roß verkaufft hab gehebt. Söllichs verstund im besten. Ich het euch gern ain beutpfenyg bracht oder ewer frowen. So hab ich mit mir als gnůg zů schaffen gehept, das ich niemant nünt hab künen thůn. Derhalben ich ewer Früntlichkait gebetten wil haben, das ir mir nünt verübel wellent haben; dan

ir hattent woll vil gůtz umb mich verdienet. Gott sy ewer lon, meer dan ichs verdienen kain. - Ich bin erforderett worden von des ama Voglers frowen, ich sol zů in gen Rychenwyll komen. Sollichs hat sy zů mir gsagt, do sy mit der tochter gen Zürich griten ist uff ir hochzit. Darumb min ernnstlich unnd frünntlich byt ain ewer liebe yst, das ir mich prommyfierent ain den ama mit schribung, das ich mich gegen yederman gstelt hab, baid zů Sant Gallen, Richenbach, Elche unnd Zürich, mit der hilff gottes. Im sy lob. Ich acht, ich kome uff die fasten haim, man dinge dan mich wyter, unnd dan wirt ich söllichs von euch erfordern, so ich hinab anders will. Mines lieben herren halben, Hans Ludwig vonn Braiden Landenberg: wie es im (laider) ergangen yst zů Leyion, wüßent ir wol (acht ich) durch die boten unnd kaufflüt von Sant Gallen, die von Leyon komen sind[2]). Ich besorg, man leg minem herren sellig vill zů, das doch nit sy. Aber die trysynier sind vast vind xin, do ich noch by im xin bin, welche in auch richten habent las(en); dan er sy zway mal gschlagen hat unnd umb den herren von Boron (als den öberesten drysynier) gefang(en) hat gehebt, umb willen das sy unnß nit bezallen woltent (den gantz hauffen main ich), nach lut des artickelbrieffs. Der künyg auch Hans Ludwig und sinem brůder juncker Stoffel nit ghalten hat, das er in zůgsagt hat mit brieff unnd sigel, namlich das er in ersetzen welle, was in k. M. genomen hab. Zum andren welle er inen ain erlich schencke thůn, wan sy der kron von Franckrich ain hauffen lantzknecht zůfürent, unnd was sy am iechlichen vür ain bsoldung verhaißent, welle er inen geben; des der Frantzoß kains khalten hat. Das min herr verretery tryben sol haben, wais ich nünt von. Wan der wagen felt, so sind der reder vire. Wo es müglich were, gund ich siner sell ewigs leben in gott. Ich wais nünt von im, dan wan man in umb ander hendel döten welte und hette, so můste man die hoptlüt all döten, baid under den aignossen unnd lantzknechten. Vor gott handlet man nünt rechts im krieg und in irem reyament unnd hoptmanschafft; sunder wie sy dem künyg gelt aingwün(en) künent, das spart man nit. Der almechtig gott behůte mich und uns alle vor sollichem gelt unnd dienst hinvür. Amen. Damit sind gott befollen. Grůtzend mir Johanes Keßler; ich wünsch im glück in sin ampt. Datum Otersingen, am Fritag vor dem cristag, anno domini 1537 jar.

Niclaus Guldy, ewer armer diener. Amen.

Dem errenvestenn, hochgelerttenn, fürnemen unnd wyßenn herrenn doctor Jocham vonn Watt unnd burgennmaisterr zů Sant Gallen, minem früntlichenn unnd villieben herrenn zů behenndigenn.

a) Oder Eigenname „Grat“?

[1]) Vgl. IV, Brief 617, bei welchem ausser Brief 748 auch der vorstehende übersehen wurde. — [2]) S. darüber Eidg. Abschiede IV, 1c, S. 917 u. 921.

IV 172.

984.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1537. December 22.

Empfehlung des verarmten Fischers Jakob Unger für eine Unterstützung durch Otmar Ferber.

Gratia et pax a domino deo per Iesum Christum. Darumb ich euch, fruntlicher, wyser her, heut schrib, ist: mir haben hie ainen seer alten man, haist Jacob Unger, ain fischer, der ist in sinem alter arm worden. Und wiewol mir ym hilff thůnd, wie billich, so hot er doch mich betten, ainem gutten fründ gen Sant Gallen zů schriben, der mit Othmar Ferber by euch redte — dan er ist des selbigen můtter brůder —: diewil er allen armen hilfflich were, das er ym auch, als sinem nähen fründ, auch das best thůn wolte mit ainer hilff. So hab ich niemant bekantter by euch. Hab sölichs euch zů wöllen schriben und pit mit ym gantz flissig, yr wollend mit ym darvon reden. Es ist gar ain frummer, alter man, by 90 jaren alt. Er wurde es fast wol anlegen, zwiffel ich nit. Damit was euch lieb und dienst ist. Mein hausfrow lat euch mit mir vil lieb und deinst (!) sagen. Nichil aliud hodie habui scitu dignum, quod Prudentię tuę scriberem, quam hęc[a]), quę nostra communi lingua narrare volui, ut planius intelligar, quod, preçor, boni consule. — Datę Lindavii, 22. Decembris, anno 37.

Thomas Gasnerus, Lindaviensis ecclesię minister,
t(uę) P(ræstantię) subditus.

D. Ioachimo Vadiano, Santgallensium cons*uli* prudentis*simo*, *amico* observand*o*.

An doctor Joachym von Watt zů S. Gallen.

a) „e“ für „ç“.

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

985. IV 175.

Hans Konrad Escher[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1537. (December) 24.

Übersendung eines Fässchens für Frau Martha von Watt und die Base Euphrosyne. Bitte um die nötigen Anweisungen für den Verkauf von Kernen und Hafer. Grüsse und Neujahrswünsche. Verluste des Königs von Frankreich in der Picardie.

Min gantz willig dienst zůvor. Lieber herr schwäger, üwer aller gsundtheit ze vernemmen wir altzit sunders fröud haben wurdend; unssert-halb danckend wir gott.

Witter, lieber herr schwäger: min frow schickt üwer hußfrowen, schwester Martha, ein fäßly mit allerlein zügß, und was under dem wättsack lyt, ghört bässy Effrassina, und das ob dem wättsack schwester Martha. Deßglichen so hab ich den fürman umb den lon von Zürich untz gen Will vernůgt.

Witter, lieber herr schwäger, mögend ir mich wüssen lässen, wenn ich üwern kernen und haber verkouffen sölle sampt üwers brůder, schwäger Davidtz teil; dann man gibt jetzmal den kernen 1 müt umb 14 Schwitzer batzen und 1 malter haber umb 1 gulden; darumb mögend ir mich üwerß gfallens berichten; will ich erstatten. Nüt mer, dann sind got befolhen. Grützend mir üwerß völckli alles. Ich sol üch öch alls vast grützen von minen völckli, miner frowen, Jacobli und Dorlin, und üch allen ein gůtt, glückhafftigß jar wünschen. Geben uff den 24. tag diß manodtz, im 1537. jär.

Es ist yetzmäl die sag by uns, wie das der künig uß Franckrich wol by achthundert fůßknecht und by 2[c] Kürrisser im Picardyg verloren habe; da ich nun besorg, das werde nüt[a]) vil gůtz bringen. Doch so bit ich got, er welle alle ding zů gůttem wenden.

Üwer altzit williger schwäger *Hans Kůnrat Escher.*

Dem hochgelertten, vesten herrn herrn Jochium von Watt, docter und burgermeister zů Sant Gallen, minem lieben herren und schwäger etc.

a) „nint" oder „niut"? doch wohl blosse Verschreibung.

[1]) Vgl. IV, Brief 546. — Der beigefügte Neujahrswunsch lässt das fehlende Monatsdatum mit Sicherheit durch «December» ergänzen.

986.

Thomas Cranmer[1]) an Vadian.

(Canterbury. Ende 1537.)

Entschuldigung seiner verspäteten Antwort. Versicherung seiner Anerkennung und Ergebenheit, aber gänzliche Missbilligung der ihm von Vadian zugesandten Aphorismen, wie auch der Lehre Oecolampads und Zwinglis über die wahre Gegenwart des Leibes Christi im Abendmahl. Dringende Mahnung, den alten Glauben darüber unangefochten zu lassen und mit allen Kräften die Einigung zu fördern und den bisherigen Streit und gegenseitige Schmähung aufzugeben.

Tandem a negotiis conciliisque publicis missionem vel verius respirationem nactus et inter cæteros doctos viros, quorum epistolis responsa iam diu debueram, tibi quoque, Vadiane, vir illustris doctissimeque, nunc demum vertente anno respondere incipiens, utpote cuius literas superiore hieme[a]) acceperim una cum munere literario, quod genus quidem soleo vel inter pretiosissima numerare, illud inprimis mecum reputare pudibundus occepi vererique, ne forte suspicionem aut etiam opinionem mihi aliquam sinistram apud animum tuum silentio meo tam diuturno contraxerim, qui sciam, apud vulgus hominum fieri plerumque solere, quum hospes hospitem salutat, ut in primo maxime aditu responsum sollicite exspectent[b]). Quod si differatur vel superbiam aliquam vel neglectum sui vel, ut minimum, oblivionem intervenire suspicantur, qualemque in primo illo accessu invenere, talem in universam reliquam vitam erga se fore præiudicant, cum, qui cito respondit, libenter et gratanter id facere iudicatur, eumque proinde humanum, facilem gratumque interpretantur; contra, qui tarde, fastuosus, difficilis et incivilibus ac inamœnis moribus præditus existimatur. Usque adeo bis facit, quod cito facit, quicquid quis cito facit. Verum ego de tua neutiquam vulgari prudentia et humanitate meliora mihi polliceor confidoque, te hanc meam non spontaneam tarditatem aut cessationem, sed necessariam dilationem benigne accepturum eamque non tam moribus quam negotiis meis imputaturum. Quæ qualia et quanta fuerint, puto rumores ad vos usque iam pridem pertulisse, et ego de eisdem nonnihil ad Grynæum meum, imo nostrum, scripsi, cum quo pro amicitiæ iure omnia tibi communia futura esse non ambigo. Ad illum igitur te remitto, si quid hac re offenderis, qui me tibi reddat excusatiorem. Tuam erga me voluntatem et promptitudinem animi ad contrahendam mecum sanctiorem necessitudinem in literis tuis perspicio et libens amplexor osculorque. Virum enim

dignum te iudico, quem ego propter eximiam eruditionem, qua me quoque adiutum profecisse neutiquam dissimulavero, et propter morum probitatem, multorum gravissimorum virorum testimoniis comprobatam, omni amore, favore ac veneratione prosequar. Verumtamen, ut animi mei sensum, sicuti inter bonos viros fieri oportet, ingenue tibi profitear, argumentum, quod tractas in sex illis libris (Aphorismorum de consideratione eucharistiæ[c]), quos mihi dono dederas, in totum mihi displicet, vellemque vigilias tuas tantas felicius collocasses et mecum ineundæ amicitiæ melioribus aut certe minus improbatis auspiciis fuisses usus. Nam ego, nisi certiora afferri videro, quam hactenus videre potui, sententiæ illius vestræ nec patronus nec astipulator esse volo, et plane mihi vel ex eo maxime persuasum est, caussam esse non bonam, quod eam viri tam ingeniosi, tam diserti tamque omnibus artibus et disciplinis instructi non videamini satis valide tueri ac sustinere. Vidi pleraque omnia, quæ vel ab Oecolampadio vel a Zvinglio scripta sunt et edita, didicique, omnium hominum omnia cum delectu esse legenda, et fortasse illud d(ivi) Hieronymi de Origene elogium in illos quoque non absurde aliquis detorserit: «Ubi bene, nemo melius etc.»; nosti enim, quod sequitur. Quatenus quidem papisticos et sophisticos errores et abusus indicare, convincere, corrigereque sunt conati, laudo et approbo, atque utinam intra fines illos constitissent neque fruges una cum zizaniis conculcassent, hoc est veterum doctorum primorumque in ecclesia Christi scriptorum auctoritatem[d] una violassent! Nam ut ingenia vestra quantumcunque versaveritis, mihi tamen certe nunquam approbaveritis nec cuiquam, opinor, æquo lectori, veteres illos auctores[d] in hac controversia pro vestra facere sententia. Fuistis nimirum in investigandis erroribus plus satis curiosi et, dum omnia purgare studetis, illic quoque errorem subesse putavistis, ubi nullus fuit, quando hic certe, si error est, iam inde a primordio ecclesiæ ab ipsis patribus et viris apostolicis nobis fuit propinatus; quod quis pius sustinuerit vel audire, nedum credere – ut ne quid interim dicam –, quod bonus dominus noster unice dilectam sponsam suam in tam pudenda cæcitate tam diu nunquam dereliquisset? Quamobrem cum hæc, quam tenemus, catholica fides de vera præsentia corporis tam apertis et manifestis scripturis fuerit ecclesiæ ab initio promulgata et eadem postea per primos ecclesiasticos scriptores fidelium auribus tam clare tamque studiose commendata, ne, quæso, ne mihi pergatis, eam, tam bene radicatam

et suffultam, velle amplius convellere aut subruere. Satis iam, satis tentatum est hactenus, et nisi super firmam petram fuisset firmiter ædificata, iamdudum cum magnæ ruinæ fragore cecidisset. Dici non potest, quantum hæc tam cruenta controversia cum per universum orbem christianum, tum maxime apud nos bene currenti verbo evangelii obstiterit. Vobis ipsis affert ingens periculum et cæteris omnibus præbet non dicendum offendiculum. Quocirca, si me audietis, hortor et suadeo, imo vos oro, obsecro et in visceribus Iesu Christi obtestor et adiuro, uti concordiam procedere et coire sinatis, in illam confirmandam totis viribus incumbatis pacemque dei tandem, quæ superat omnem sensum, ecclesiis permittatis, ut evangelicam doctrinam unam, sanam, puram et cum primitivæ ecclesiæ disciplina consonam iunctis viribus quam maxime propagemus. Facile vel Turcas ad evangelii nostri obedientiam converterimus, modo intra nosmet ipsos consentiamus et pia quadam coniuratione conspiremus. At si ad hunc modum pergimus ad invicem contendere et commordere, timendum erit, ne, quod dicens abominor, iuxta comminationem apostolicam ad invicem consumamur. Habes, optime Vadiane, meam de tota controversia illa neutiquam fictam sententiam una cum admonitione libera ac fideli. Cui si obtemperaveris, non modo inter amicos, sed etiam inter amicissimos mihi nomen tuum ascripsero. Bene vale.

Anno 1537[e]. *T(homas) Cantuaricus*[e].

f) Illustri et erudito viro Ioachimo Vadiano, consuli apud S. Gallum in Helvetia, Thomas Cranmerus, Cantuariensis episcopus.

1) Es ist nur dieser eine, im Original nicht mehr nachweisbare Brief *Thomas Cranmers* an Vadian bekannt. Wir entnahmen ihn dem Druckwerke: Clarorum virorum epistolæ singulares, collectore Paulo Colomesio (ad editionem Londinensem anni MDCLXXXVII), in Pauli Colomesii Rupellensis opera — curante Io. Alb. Fabricio, Hamburgi MDCCIX, S. 541—544. Unter der Jahreswende, an der er geschrieben ist, kann nur diejenige von 1537 auf 1538 gemeint sein, da der Schreiber die im Sommer 1536 erschienenen Aphorismen Vadians im vorhergehenden Winter (1536/37) erhalten hat.

a) „hyeme". — b) „exp-". — c) Das Eingeklammerte cursiv gedruckt, als Zusatz des Herausgebers. — d) „auth-". — e) Beides cursiv gedruckt. — f) Das Folgende wohl eher Eingang des Briefs, als Adresse.

IV 179.

987.

Wernher Steiner[1]) an Vadian.

Zürich. 1538. Januar 4.

Geldangelegenheiten.

Hochglerrtter, errenvester, insunders günstiger und fürgeliebter herr, min früntlich, willig dienst sampt was ich üch zů erren liebe unnd

gouttem (!) wüßt alld vermöcht, wüßend mich gneigt und gantz gouttwillig. Üwer früntlich schriben und gneigten willen han ich verstanden und mit sunderen früden empfangen. Sond mich, so witt mir müglich wer, nit minders willens und gmüttz gegen üwer Errenveste wüßen. Sebastion Thörigs halb han ich ein quittantz und früntlich gschrifft empfangen. Dem schrib ich hiemit umb die verschribung etc. Item so hatt mir Üly Kern, ouch von Urnetz, empfolen und bgertt, im 20 gulden in üwer alld in aman In der Wyß huß zů schicken, umb den 20. tag ungefarlich. Diewil mir ü(wer) E(rren)v(este) baß bekant und me vertrüwens han und billich han sol, so schick ichs üch uff sunder wol vertrüwen zů. Das wellind Bastion Thörig brichten alld zůschriben. So er mit im kumpt und üch ein quittantz gibt, sond irs im gen. Überige můg und arbeitt wil ich Bastion zůschriben und empfelen ußzrychten. Hiemit sind dem allmächtigen befolen; der wel üwer Errenveste, sampt was üch lieb sy, in langwiriger gsundheit und wolstand gnediglichen erhalten. Hand, allß ich ü(wer) E(rren)v(este) bsunders vertrüw, mich für den üwern. Geben Zürich, am IIII. Jenners, anno etc. MDXXXVIII.

Üwer williger diener *Wernher Steiner.*

Dem hochglerrtten, errenvesten herren h(errn) doctor von Watt, burgermeister zů S. Gallen, minem günstigen lieben herren.

[1]) Vgl. oben, Brief 977.

988. IV 180.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1538. Januar 4.

Er berichtet über die Zusendung der (st. gallischen) Schmähschrift und einen Brief Gebentingers, sowie über eine Unterredung mit Gebentinger, der ihm seine Unschuld beteuert hat und inzwischen verschwunden ist. Warnung, nicht vorschnell zu urteilen.

Salus et pax Christi.

Quis ille sit, per quem redditi mihi sunt libelli, plane nescio; meis vero literis a Gebentingero scriptis ne iota quidem fuit annexum. Argumentum literarum ad me scriptarum nihil aliud habuit, quam quod libellos a te petiisset, me hoc urgente, quos remitteret; ceterum[a]) sine literis tuis, quandoquidem per negotia non vacasset quicquam scribere. Literę autem non fuerunt nisi quinque aut sex linearum, neque alias unquam ad me literas dedit, quæ alio pertinerent, neque ad me ullas, quæ

quicquam istius negotii, quod apud vos agitur, continerent. Coram quidem conquestus est mihi, se in suspicionem[b] trahi a quibusdam, ceterum[a] falso, cumque mihi adiuranti sanctissime innocentiam suam testaretur sanctissime, iussi illum non fugere, sed redire Sangallum et veritati fortiter niti neque hanc, sed mendacium[b] timere. Interim ergo quo abiit, nihil ille mihi scripsit, ut nesciam, ubi sit, quid agat vel quo in statu sint res ipsius. Hæc ita se habent, teste domino Christo. Quodsi istius malefacti auctor[c] deprehenditur, dignus est certe, qui pœnam[d] luat; interim tamen a præpropero et fervente iudicio[b] cavendum. Ego sic examinavi illum, ut aut sit innocens aut bis falsus, neque vero hoc in illius gratiam scribo, sed veritatis. Prevalet enim charitas, quam debemus reipublicæ et multis, charitati, quam debemus privato et uni. Vale, ornatissime vir, *et* me commenda domino. Ex Constantia, 4. Ianuarii 1538.

Iohannes Zvick.

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, domino meo cum primis observando. Santgallen.

a) „cæt-". — b) „t" für „c". — c) „auth-". — d) „pęn-".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — Auf die gleiche Angelegenheit bezieht sich Brief 982.

IV 181.

989.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constans.) 1538. Januar 4.

Bericht über einen Streit in Bern wegen eines von Megander verfassten Katechismus, welcher der Einigung widerstrebte und daher berichtigt werden musste. Anfrage, ob Gebentinger einen von Zwick in seiner Sache geschriebenen Brief Vadian eingehändigt habe.

Salus. — Bernę controversia nata est, primum inter ministros ipsos, tandem et inter ministros et senatum. Controversiæ causam dedit catechismus, quem Megander scripsit atque edidit[a]. Nam hunc Bucerus testatus est non facere ad concordiam, adeoque iussus est limam addere. Illo ergo multis in locis correcto sic placuit senatui, ut iusserit, ministros omnes aut catechismo subscribere aut cessare officio[b]. Hoc decretum, utcumque forsan pacis studio factum, turbatos facit quosdam bonos fratres, quorum ingenia forte tardiora sunt in capiendis istis concordiæ ineundæ rationibus, etiamsi alias fide sint dignissimi. Id quod te ignorare nolui, si forte quid habeas, quod ad cavendas concisiones istas adque declinanda offendicula faciat. Vale, doctissime vir, in domino, qui te reipublicæ christianę diutissime conservet. 4. Ianuarii 1538.

Ad tuas literas aliis meis respondi. Unum scire abs te velim, an non Gebentingerus[c] nuper literas a me scriptas tibi reddiderit, in quibus tibi causam abitus et reditus meticulosi istius hominis descripsi.

Iohannes Zvick, totus tuus.

Integerrimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, suo in domino observandissimo fratri.

a) „ęd-“. — b) „t“ für „c“. — c) „-ris“.

1) Vgl. II, Brief 152.

990. IV 182.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1538. Januar 10.

Bericht von der arglistigen Entführung und Tötung des Edelmanns Anton von Rochefort durch durch den Anhang des (Wilhelm) Arsent bei Hüningen. Myconius dankt im Auftrage des Bürgermeisters für den Bericht Vadians über die in St. Gallen vollbrachte Freveltat. Klage über das Auftreten des Gesandten von Zürich an der letzten Tagung.

S. Fovit aura Basiliensis iuvenem Friburgensem annis non minus quatuordecim. Postremis temporibus deputati pędagogum eundem constituerunt seminarii reipublicæ christianę apud Prædicatores. Is Arsenii vel filius vel nepos ex fratre sacrifico prodidit artibus longo tempore paratis D. Antonium a Rupefort, virum nobilem genere, virtutibus, literis, linguis, evangelio multisque aliis, quę tempus scribere vetat. Blanditer non semel invitatum, sed aliquot diebus, eduxit tandem extra portam d(ivi) Ioannis, nobiles viros esse dictitans in Hüningen pago, qui desiderent[a] eius familiaritatem. Fuerunt hic milites Germani nobiles a Gallo, qui domum per Cæsaris imperium non sunt ausi redire. Hęc res imposuit Antonio. Proditore suis nuntiante[b] persuasum hunc, continuo secutus[c] est bonus vir cum famulitio suo cumque Melchiore Wircio, Tigurino, et filio scribæ primi Tigurinorum, quos inter eundum adhuc in urbe exceperat. Exierant iam portam, inveniunt duos, ut videbantur, milites, lapidibus colludentes (si plättletind). Ad hos dum perveniunt, multa reverentia accepta pergunt. Illi ergo, dum tempus erat, arreptis bombardis, quas occultarant, sequuntur strenue. Stabat navis ad facinus comparata, e cuius regione dum iam esset Antonius cum suis, adsunt latrones a tergo et per crepidinem ad naviculam pellunt. Obœdiunt[d] alii stupefacti. Antonius vero resiliens in crepidinis summum, extracto gladio manus illorum evadit. Interim solvitur bombardula, sed non lęsit.

Fuga magno impetu districtoque gladio currit ad pagum, ubi quidem, dum videt milites stantes in procinctu (ignorantes enim timuerunt, ne tumultus esset contra se), deflectit et ad aurigas per medium campum accelerat. Interea navis solvitur una cum proditore, et dum eiecti Tigurini recta festinarent ad urbem, veniunt in equis duo prohibentes, ne pedem moverent, ni perire mallent; post salictum se hactenus continuerant. Et dum iam essent sine metu latrones, sequuntur equites Antonium. Dicunt ad aurigas: «Occidit nequam iste fratrem nobis; quare sinite, ut abducamus». Destitutus igitur is omni præsidio, in equum positus avectus est. Soli commendatus, ei videlicet, qui primus iniecerat manum, cœperat valde, postquam non ita longe abessent a pago Kems, debilitari, et nox iam instabat. Dum igitur per silvam[e] transirent, Antonius autem crebris gemitibus dolorem proderet, invocaret item dominum Iesum, visus est per tenebras rusticus rogatusque, quam procul adhuc distarent a Kems. Hoc respondente: «non ita longe» et prætereunte, non multo postea clamorem audit et mox boatum tormenti; hinc silentium. Mane corpus Antonii inventum est a suibus et arrosum femore[f] satis crudeliter. Ex Basilea noti quidam descenderunt ad videndum corpus. Repererunt vulnus in capite et lapidem per pectus adactum in posteriore pectorali, quem exsectum[g] abstulerunt. Aiunt quidam vulnus et infra coxendicem inventum. Quid acciderit autem latroni, quod ita perdidit, divinare possumus, non scire. Hęc est huius tam horrendi facinoris veritas, quicquid auctor[h] in sui defensionem fingat[2]). — Reliquum est: ago gratias ingenteis, quod flagitium apud vos patratum significasti[3]); crede, rem multo gratissimam fecisti, non tam mihi, quam consuli nostro. Rem enim totam protinus et huic exposui, quamvis per alium; nam rheumatismo vexatus aliquamdiu domum non exivi. Rogavit primo, ut rescribam et salutem impertiam nomine eius plurimam, deinde petam, si fieri queat, libelli istius exemplar, nominibus demptis, si sic libeat, tandem et nomen civis, qui aufugit. Postquam enim tam late patet consilii, quod contra nos cœptum est, improbitas, qui scis, an istud quoque pertineat huc? Nam hęc est causa, cur iusserit, ut ita petam. Hodie scio, quicquid scripsisti propositum XIII viris. Movet nostros istud factum varie. Vi publica nihil hactenus potuit Satan contra scientiam dei iustitiamque[i]. Tentat igitur istac[k] arte nos pessundare. Age, refugium nostrum deus! Prętерea legatus Tigurinus parvulus ille, nosti, sic egit in proximis comitiis, ut propterea

non mediocriter dǿleant nostri. Commendavit consul, ut item conquerar apud te, si forte per literas agas cum Bullingero (cui scripsit super eadem re uterque), ne quid tale fiat in posterum. Qua vales prudentia, hoc ipsum moderaberis. Vale cum tuis et fratribus feliciter in domino et me per annum semel saltem, dum otium[i] fuerit, salutato, quæso. Basileę, 10. Ianuarii, anno 38. — Hugwaldus precatur tibi ac tuis multam felicitatem. *Oswaldus Myconius* tuus.

Excellentissimo prudentissimoque viro domino Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino inter primos colendo venerandoque suo.

a) „desyd-". — b) „nunc-". — c) „sequutus". — d) „obed-". — e) „syl-". — f) „fæm-". — g) „exec-". — h) „authorˮ. — i) „-ciamque". — k) „isthac".

[1]) Vgl. I, Brief 105. — [2]) Zu dem Überfall des (Franz?) Anton von Rochefort s. Basler Chroniken I, 151 ff. und VI 212 ff., 369 ff. — [3]) Unter diesem «flagitium» ist die Schmähschrift zu verstehen, von welcher auch in den Briefen 982 und 988 die Rede ist; vgl. dazu Kesslers Sabbata, neue Ausgabe S. 467 f., 592.

991. IV 183.

Simprecht Vogt[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1538. Januar 15.

Dank für den freundschaftlichen Brief Vadians und Entschuldigung seines langen Stillschweigens. Wünsche für die Einigung der Kirche. Er begründet das Ausbleiben der Abgesandten von Schaffhausen bei der letzten Versammlung in Basel. Der Streit der Berner.

Gratiam et vitæ innocentiam a deo patre per Iesum Christum. Amen. — Non satis erat, vir integerrime, tuam te primum nobis obtulisse familiaritatem per tam amicas, quas ad nos dedisti, literas, nisi etiam admiranda quadam benignitate per Sebastianum nostrum certiores nos redderes candidi tui erga nos animi, quo a nobis exigebas, ut ad tuas literas rescriberemus; te namque tanto cum faenore repositurum beneficium, ut pro una epistola ad te missa remissurum pollicitus sis binas ternasve. Sed quod hactenus nihil ad te dederimus literarum, in caussa est partim pudor animusque suæ infantiæ conscius, partim argumentum epistolæ tuæ. Videmus enim, quod, quo minus hæc anagyrus movetur, eo plus in nobis solidi amoris perseveraturum, præsertim cum videamus, non omnia per quosdam eo, quem desiderabamus, animo geri. Cum enim eucharistiæ sacramenta constet esse symbola pacis christianæ, nihilominus videmus non parvum quotidie per ea in ecclesiis nostris discordiarum fomitem a quibusdam arripi, qui cælum terræ miscerent, quo τῆς λογομαχίας αὐτῶν possent esse compotes. Quare super hoc negotio[a]

malumus aut nihil aut parum dixisse, quam eam subire calumniam, qua et nos possimus insimulari discordis et pervicacis animi. Ceterum[b], vir integerrime, pudore neglecto tandem calamum arripuimus, cum iam nobis constet tua in nos benevolentia, qua freti malumus ignorantiæ quam ingratitudinis crimen subire. Facile enim condonabis nostræ infantilitati. Illud de nobis te sperare velim, quod et in symbolorum et totius rei christianæ rebus nullam bonis male de nobis sentiendi occasionem suppeditaturi simus neque deerimus, quantum in nobis est, ecclesiæ nostræ ad ea, quæ christianæ et pacis et concordiæ futura sunt. Neque a nobis stetit, quominus in ultima Basileiensi congregatione[c] nostrates interfuerint. Tam intractabiles enim quosdam habemus, ut aut papisticis neniis innutriti minus cedant[d] aut anabaptistica lue infecti cuncta cavillentur. Ceterum[b] Bernensium fratrum discordia, quam tibi diu cognitam esse existimo, quo tandem eruptura sit, timemus. Nam si non alia via aliave ratione concordia ecclesiarum sperari poterit, quam bonorum (ita enim rumor fert) exauctoratione[e], qua magnum ecclesiis scandalum imponitur, non video, quo pacto ea nobis grata sit futura. Sed de his malo in sinum flere, quam multa effutire. Deus pacis omnia melius disponat, quam nobis et perspicere et iudicare licet. Salutant te in domino symmystæ mei, Bovillus piique omnes. Saluta per nos pios apud te omnes. Vale et ecclesiæ commodis, ut hactenus fecisti, strenue invigila. Partum illum tuum de monasteriis collegiisque Germaniæ tandem ut erumpat, cupimus. Scaffusiæ, 18. Kalendas Februarii, anno ab orbe redempto 1538.

Simprechtus Vogt, minister verbi.

Doctrina insigni D. Vadiano Sangallen*si con*suli.

a) „c" für „t". — b) „Cæt-". — c) „congræg-". — d) „cęd-". — e) „exaut-".

[1]) Von *Simprecht Vogt,* Prediger in Schaffhausen, liegt nur dieser eine Brief vor.

IV 185.

992.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1538. Januar 24.

Er entschuldigt die Kürze des Briefes, ebenso dass er dem Verwandten Vadians keine Freundlichkeit erweisen konnte. Übersendung eines Briefes von Simprecht (Schenk), Prediger in Kempten. Empfehlung des Überbringers, damit er von seinem Verwandten Otmar Ferber eine Unterstützung erhalte.

Gratia et pax per Iesum Christum. Celer nuntii huius abitus non sinit plura ad te scribere, observandissime doctor. Fefellit me nuper

consanguineus tuus, qui primo iam abiens michi literas tuas reddidit, ut nichil humanitatis illi venerando seni exhibere potuerim. Prętera[a] literas a Simperto, Campidonensi ecclesiaste[b], quas tardius nactus sum, una his[c] inclusas mitto, quibus, quantum potuit investigare, negotium hoc intelliges. Sed quid prętera[a] potuero in rebus tuis, paratus ero in omne obsequium. Harum lator filius est huius senis, de quo nuper ad te scripseram, ut intercederes, ut ab Ottomaro Ferber consanguineo subsidium aliquod[d] acciperet. Velis itaque iuxta animi tui candorem et modo illi esse auxilio, ne spe de eo concepta frustretur. Vale felicissime. Proxime plura. Lindavię, 24. Ianuarii, anno 38.

T(uę) P(ręstantię) deditissimus *Thomas Gasnerus.*

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli prudentissimo, domino suo observando.

a) „e" für „ę". — b) „-stę". — c) „biis". — d) „-quot".

1) Vgl. IV, Brief 484.

993. IV 186.

Walther Klarer[1]) an Vadian.

Urnäsch. 1538. Januar 28.

Was Vadian in seinem Briefe vom 12. Januar verlangt, hat Klarer gewissenhaft ausgeführt. Über die Verzögerung durch Kern oder vielmehr Sebastian Doring wird sich dieser selbst bei Vadian rechtfertigen. Bitte, den beiliegenden Zettel beförderlich nach Zürich zu senden.

S. D. Litteras tuas, quas duodecima Ianuarii, vir omnium amicissime, scripsisti, accepi et, quæ efflagitabant, sincere[a] ac sedulo ad unguem usque perfeci. Nam nihil est omnino, quod ad me tuo nomine venit, quod non gratissimum sit semper cuique morem gerere summopere non præ omnibus cupiam. Quod autem Kernus vel potius Sebastianus ipse Doringus distulit ita de die in diem, reddet tuæ Humanitati nimirum rationem. Ego enim primis tuis litteris responderam, etiam[b] cum scripta antapocha, et nuntio[b] ipso Sebastiano commiseram —, usque dum secundæ litteræ a te venere, quæ cunctationem illam nostram (at non mea, sed ipsorum est) tibi molestam esse propter concreditam illam pecuniam indicarunt; quod quidem et ego eis, verbis porro[c] necessariis, haud, inquam, omnibus civilibus, aperui. Haud enim ignoro, quam maximis pluribusque rebus in dies obruaris. Nec ego quidem absque molestia tantum temporis consumerem[d] in hoc negotio[b], ni D. Wernhero, optimo,

ut nosti, et piissimo viro, gratificari sperarem. Sicque repetii[b] illas priores litteras, quas ante multos dies ad te scripseram et Sebastiano[e] credideram, et tandem alias has etiam[b] quascunque ad te, hominem, inquam, amicum, opportunum et patronum meum indubitatum mitto iam. Laxiore autem otio[b] ipse veniam. Me interim humanitati atque amicitiæ[f] tuæ, quæ sal vitæ meæ est, commendo. Vale Urneschiæ, vigesima octava Ianuarii, anno MDXXXVIII.

Waldherus, ex animo tuus.

Hæc[g] schedula adiacens Tigurum repetere cupit.
Huic enim admove, Vadiane charissime, vela.
Et si apocha est non, qua debebat, forma,
Corrige, si decet, aut fac, ut resciam ipse.

Integerrimo D. Ioachimo Vadiano, rei christianæ et omnis iustitiæ deditissimo, domino ac fratri charissimo.

a) „sync-". — b) „c" für „t". — c) „porrho". — d) „consumm-". — e) „Sab-". — f) „e" für „æ". g) „e" für „æ". — „c" und „t" sind oft nicht mit Sicherheit zu unterscheiden.

[1]) Vgl. I, Brief 36. — Zur Sache vgl. die Briefe 977 und 987.

IV 189

994.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1538. Februar 3.

Der Handel mit Georg Beli. Nachrichten aus Italien.

Gratiam[a] et vitæ innocentiam a deo patre per Iesum Christum.

Literas tuas, honorande Vadiane, accepi. Ex illis, tum etiam ex Tscharneri relatione liquido intellexi animum tuum erga Jeor(gium) B(eli). Placet mihi institutum tuum, ut, si fieri possit, res inter vos transigatur amice et placide, præsentibus tamen testibus propter hominis lubricitatem et inconstantiam. Sed eum nondum conveni nec obvium habui, ut cum illo agerem et, si consentiret, locum et tempus constituerem. Sed mihi hoc commodissimum videretur, ut Mayenfeldi conveniretis; tempus vero, cum comitia imminerent, ut, si se iniquum et insolentem exhiberet, tu continuo ad comitia te reciperes, quæ Ilanti futura sunt; sed tempus nondum determinatum. Dabo igitur operam (si Reverentiæ tuæ placuerit), ut hoc modo disponetur res. — Ex Italia habemus semper mala. In ipso die Luciæ fulgur Romæ quinque præcipua[b] loca tetigit: 1. Arcem S. Angeli, unde angelum marmoreum, papæ stemmata gestantem, de supremo fastigio deiecit; 2. basilicam divi Ioannis Late-

ran(ensem); 3 basilicam divi Petri; 4. palatium[c] papæ; 5. palatium[c] cardinalis Cæsarini. Venetis cladem non exiguam Turca intulit, minitans Italiæ terribiliora; armatus enim maxima classe Appoloniæ vernum tempus exspectat[d]. Evangelium Christi per totam Italiam magnopere crescit fere in omnibus doctis. Papa quendam principalem ex suis secretariis in vincula coniecit, eo quod cum Cæsare quadam collusione egerit. Sic omnia sunt corrupta apud illos, maxime qui ecclesiæ sustentacula haberi et vocari volunt. Vale, vir candide. Ex Rhætorum[b] Curia, tertio Nonas Februarias 1538.

Tuus clientulus *Ioannes Comander.*

Clarissimo doctissimoque viro domino Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli dignissimo, domino amicoque suo in*ter* primos *observa*ndo.

a) „c" für „t". — b) „e" für „æ". — c) „pall-". — d) „exp-".

[1]) Vgl. IV. Brief 468.

995. IV 190.

Jakob Fer[1]) an Vadian.

Bischofzell. 1538. Februar 6.

Empfehlung des Überbringers, eines Freundes des Evangeliums, der deshalb von seinem Schwager, dem Priester Amazias, mit Verfolgungen bedrängt wird.

Gratiam[a] et pacem. Consul prudentissime, præsentium latorem tua Eminentia[a] meo nomine commendatum, obsecro, habeat. Consultum illi cupimus, quotquot Cristi evangelium amplexati sumus. Vir bonus est et alter Phineas, zeloso spiritu pro gloria dei præditus. Huius rei gratia odiunt nonnulli[b] eum, præsertim Amazias, sacrificus quidam apud nos, cuius sororem duxit uxorem. Quam suæ hereditatis expertem reddere tentat, nulla causa obstante alia, quam quod illi dissimiles sint fidei in ratione[a]; nam ambo, vir et uxor, immobiles a parte nostra, immo[c] dei nostri stantes. Hinc ansam capit sacrificus, hostis ille veritatis, contra ipsos; consilii inopes sunt. Quibus operam tuam exhibiturus sis, persuasum habemus. Novi penes nos prorsus nichil; alias tibi communicassemus. Vale et nos, ut pro tua benignitate soles, amato. Ex Bischoffzell, 6. Februarii, anno 38.

Tuæ Eminentiæ[a] ex animo subditissimus *Iacobus Fer.*

Celeberrimæ urbis Sangallensis prudentissimo consuli Ioachimo Vadiano, suo parentis vice semper colendo observandoque.

a) „c“ für „t“. — b) „nonulli“. — c) „imo“. — Durchwegs „e“ für „æ“.

l) Vgl. oben, Brief 859.

IV 191.

996.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1538. Februar 11.

Er freut sich, dass Luthers Schreiben die Billigung der St. Galler gefunden habe, sowie es auch dem Rate und den Predigern in Basel gefalle; ebenso findet es Beifall, dass Vadian zwischen den Strassburgern und Zürchern vermitteln will. Die Boten sind soeben von dem Tage zu Baden (3. Februar) zurückgekehrt. Die Werke Bernharts und Gregors, fein gedruckt, sind nicht unter drei Goldkronen zu haben.

S. Impense gaudemus, vir ornatissime, scriptum Lutheri vobis probari, quoniam et nobis placet, cum senatui nostro, tum ecclesię ministris. Non enim videre possumus, quid inter nos sit discriminis, si rem ipsam spectemus, nisi verborum pugnis nos invicem divexare ultro arrideat. Nec minus placet, quod sequestrem te interponis et ęquum interpretem Argentinenses inter et Tigurinos. Neminem scimus ad id negotii[a]) commodiorem, quam tuam Prȩstantiam, ut qui apud utrosque et auctoritate[b]) et multa polleas gratia. De motibus nostris nihil adhuc certi habere possumus. Legati nostri hodie primam post meridiem ex comitiis[c]) redierunt Badensibus; quid autem attulerint, nobis scire nondum licuit. Speramus tamen, idque non omnino vanis indiciis, sopitum iri absque bello. — Bernardi atque Gregorii opera reperi, elegantissime et cum maiestate excusa, cum indicibus copiosissimis. Non tamen habere possumus minoris ambo volumina quam tribus coronatis aureis. Ad extremum enim usque licitatus sum, non secus ac si mihi comparare voluissem, immo[d]) maiori sedulitate et cura; nam ad serviendum tuę Dominationi perpetuo me habebis paratissimum. Valere in domino pio(s) symmystas[e]) vestros omnes, fratres meos charissimos, et ut tu quoque valeas et vivas felix[f]) et incolumis, opto ex animo. Basileę, XI. Februarii, anno XXXVIII.

Marcus Bersius tuus.

Incomparabili viro domino D. Ioachimo Vadiano, Santogallensi consuli dignissimo, domino suo observando.

a) „c“ für „t“. — b) „aut-“. — c) „comm-“. — d) „imo“. — e) „symmistas“. — f) „fœl-“.

l) Vgl. IV, Brief 508.

997. IV 193.

Johannes von Hinwil[1]) an Vadian.

Elgg. 1538. Februar 13.

Er erinnert Vadian an sein Versprechen, ihn zu besuchen, und bittet ihn eindringlich, sein Wort bei Gelegenheit einzulösen. Er übersendet ihm ein von Bischof Hugo von Constanz empfangenes Planetarium als Geschenk, damit es ihn an seinen ihm stets dankbaren Schüler erinnere.

Memor sum, præceptor[a)] doctissime, dum[b)] mense Septembri[c)] prę-terito Vitenduri, interim quo prandium sumebas[d)], in confabulationibus nostris inter cetera[e)], si Tigurum ires, me, tuum discipulum, domi suæ[a)] visendum pollicitum esse. Ea spe in hunc usque diem suspensus, cupidus tui, delector, et rogo, si tanto hospite discipulus tuus non dignus, tua saltem humanitate, qua cunctis familiarem te prȩstas, non prives (eum). Eum enim erga te, præceptorem[a)] meum colendissimum et de me summe meritum, animum gero, ut ad quæque[a)] tibi tuisque placita obœdientem[a)] et cum hoc promptum habeas. Sed ne incompto et barbaro hoc epistolio te, Musarum asylum[f)], diutius molestem, rogo et obsecro, si tuis unquam in negotiis aut nomine civium tuorum domum meam præterire cogeris, apud me divertere etc. Dum in Hugonis, Constantiensis episcopi mei, aula degerem, is me inter cetera[d)] hoc planetarum instrumento donavit, cuius scientiam et usum domesticę[g)] curę, ruralia negotia et interim alia officiorum[h)] domesticorum quisquilia[i)] a me longe alienum fecerint. Hoc tibi, præceptori[a)] meo, qui a tuo olim Colimitio in eo studio belle imbutus doctissimus evaseris, muneris loco mitto, ut discipuli[k)] loco interdum præceptori[a)] oculis oberret et pristinę familiaritatis, dum Austriæ[a)] sub tuo regeretur iugo, admoneat. Vale. Ex rure meo Elgöwensi. Datum 13. Februarii, anno 1538.

T(uus) *Ioannes ab Hünwil* D.

Doctissimo viro Ioachimo Vadiano, poetę et oratori laureato ac medicinę doctori, apud divum Gallum consuli, prȩceptori[a)] meo colendo.

a) „e“ für „ę“, resp. „æ“ und „œ“. — b) Statt „dum“ sollte man „te“ erwarten. — c) „n“ für „m“. — d) „ę“ für „e“. — e) „Cęt-“. — f) „i“ für „y“. — g) „domęstice“. — h) „t“ für „c“. — i) „quisquillię“. — k) „discup-“.

[1]) Vgl. I, Brief 47.

IV 194.

998.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

(Zürich?) 1538. Februar 16.

Ersucht um Übermittlung einer Kaufsumme von 90 Gulden, die ihm Paul Gartenhauser bezahlen wird, an seinen Tochtermann.

Günstiger lieber herr, ich hab mitt Paulin Garttenhuser in namen ettlicher siner geschwusterigen ainen koff betroff(en), daby sy mir noch schuldig sind nüntzig gulden. Da sol ich kronen nemen jede um 1 1/2 gulden 3 1/2 d. zur bezalung, welche sum er versprochen üch zů handen antwurtten. Pitten üch lut dissers brieffs, das irs von im empfachen und das by gwisser botschaft (so erst muglich) und das minem tochterman Hans Jacoben Brenwalden gen Zürych zůschickend. So ir och das gelt minem tochterman zůschickend, wirt er üch den schuldzedel um die sum heruß schicken, und so er üch zůkompt, so gebend den gmeltem Paulin Gartenhußer. Wellend abermaln hierin dienen, mitt erpietung. Actum Sampstag nach Vallentine, anno XXXVIII. jar.

Ü(wer) w(illiger) *Johann Vogler,* burger zů *Zürych.*

An minen günstigenn hernn etc. doctor Jochim von Wadt, burgermaister zů S. G(allen), zů hannden etc.

[1]) Vgl. oben, Brief 666.

IV 195

999.

Martin Frecht[1]) an Vadian.

Ulm. 1538. Februar 17.

Seine Freude über die freundliche Aufnahme von Luthers Schreiben durch Vadian und über dessen eifrige und aufrichtige Bemühung für die kirchliche Einigung. Die in Ulm herumgebotenen Gerüchte über einen bevorstehenden Kriegszug gegen die Türken und über die Verhältnisse in England. Ein Urteil Osianders über Vadian. Osianders Evangelienharmonie.

S(alutem) in domino. Tua vero Dignitas, clarissime doctor idemque prudentissime consul, conduplicavit hoc magnum gaudium, quod superioribus diebus ex facta mihi copia D. Lutheri scripti ceperam[a]). Neque enim videbatur mihi satis esse, Lutherum tam amanter scribere, nisi etiam essent, qui istud[b]) quam amantissime interpretarentur, e quorum numero te prȩcipuum[c]) esse puto, qui insigni tua pietate et docta prudentia iam pridem id es assecutus, quod sȩpe magna animi intentione desiderasti. Neque enim quicquam abs te frigide in tam gravi causa

actum esse intelligo; sed divini spiritus calore feliciter[d] peractum esse cum omnibus piis confiteor. Nam prę̨terquam[c] quod privatim utrique partium integritatem et candorem animi tui in ecclesię̨ pacem flagrantis iam pridem es testatus, etiam publice declarasti, ecclesiasticę̨ concordię̨ et in dogmatibus per omnia sancti consensus dono te prius et antiquius ducere nihil. Quare dei pacis benignitate est factum, ut, quos in fatali illa sacramentaria pugna habuimus audacter pugnaces et consultores Thrasymachos atque Thrasybulos, eosdem nunc habeamus moderatos et fortes Eubulos, qui ἀμνηστίας καὶ συγχρητισμοῦ catholici beneficio et volunt et possunt omnem antea vel illatam vel acceptam iniuriam abolere. Nihil enim, quod pie tu scribis ecclesiis Christi, alioqui nimium adflictis et turbatis, salubrius offensionum simultatumque oblivione. Atque utinam in tempore hoc magnum dei opus orbi etiam innotescat! Nam vere magnum est, Christum reipublicę̨ christianę̨ inter tot tantaque arma crepantia pacem concedere; qua ut diu fruamur in domino, sedulis precibus impetremus et conservemus. Ceterum[e] non opus erat, clarissime d(omine) doctor, tanta gratiarum actione et obligatione pensandi qualiacunque humanitatis accepta officia; non enim pro dignitate illa contulimus in te, dignum multo amplioribus. Ego autem ingentes tuę̨ D(ignitati) ago gratias, quod non participem solum vestri gaudii, sed plane ὁλόκληρον illa me fecerit. Faxit quoque Christus, ut offerri mihi quam optime de T. D. merendi occasio possit. — Postremo ut sum novorum satis incuriosus vestigator, nihil novi te dignum novi. Constanter hic fertur, Cę̨sarem[c], pontificem et Venetos icto firmo fœdere moliri contra Turcam expeditionem bellicam et Gallum exspectare[f] suas, quas ad Turcam cum legatis misit, naves, iis salvis redeuntibus cum aquila coiturum — istuc ut ad nominis divini sanctificationem et dilatationem regni Christi fiat, precemur suppliciter eum, qui in manu sua habet monarcharum corda —, in Anglia omnia esse et in ecclesia et politia salva pacataque. Nuper cum Norinbergę̨ mox a tuo hinc discessu versarer in nuptiis sororis meę̨, narrabat Osiander, illinc ad se scriptum esse. Invitarat autem ad repotia nuptialia mea soror prę̨cipuos Noricos contionatores[g]: D. Vinceslaum, Osiandrum, Vitum, Thomam Venatorium cum duobus piis medicis. In prandio ego tui faciebam mentionem, quam ut honorificam Osiander ingenue confirmabat, te merito ornans isto elogio: quod vir esses pietatis et ecclesiasticę̨ tranquillitatis ut sitien-

tissimus, ita scientissimus etiam artifex. Isto elogio potuit mihi narrari gratius nihil. Nam antea audieram, quendam ex illis tuos Aphorismos veluti schwermericos elevasse; sed mutata sententia optimo iure illi ut vere docti et selecti aphorismi iudicati sunt. Scis autem, et Osiandrum Harmoniam in 4 evangelistas edidisse. Hanc vellem magis harmonice, h. e. modestius scriptam. Olfacio enim, multos theologico supercilio offensos esse. At pro christiana charitate in melius, quicquid est, hoc interpretabimur. Obsecro T. D., ea hoc rude et impolitum rescriptum boni consulere et suis scriptis me dignari porro velit. Dolet mihi, quod harum latorem non potuerim, ut volebam, amicissime tractare. Bene valeat T. D., quę[c], ut coepit hactenus feliciter[d] magna dexteritate et prudenti felicitate[d] et ecclesię Christi et Helveticę politię consulere, recta pergat felicissime[d] absolvere cuncta, quę ad reipublicę salutem pertinent, meque D. T. commendet vestris in verbo ministris. Raptim. Ulmę, 17. Februarii 1538.

T. D. studiosissimus *Martinus Frechtus.*

Clarissimo doctori prudentissimoque Sangallensi consuli D. Ioachimo Vadiano, domino suo et amico plurimum observando.

a) „cœp-". — b) „istuc". — c) „e" für „ę". — d) „fœl-". — e) „cęt-". — f) „exp-". — g) „conc-".

[1]) Vgl. oben, Brief 971.

IV 197. 1000.

Benedict Burgauer[1]) an Vadian.

Tuttlingen. 1538. Februar 26.

Neuer Streit über die Abendmahlslehre in Bern. Hoffnung auf Rückkehr in die Schweiz. Schreiben Luthers an die schweizerischen Kirchen.

Gratiam et pacem a domino. Interest omnibus, præcipue præconibus verbi, Christus anuncietur[a], ecclesiæ ædificationem percipiant, omnes fideles in uno sensu et scientia in cognitione Christi crescant, sollicite vigilandum. Audio, prudentissime Vadiane, in urbe et agro Bernatum in cenæ dominicæ sana intelligentia rursum dissensionem[b] per Capitonem ac Bucerum excitatam: in catechismo[c] puerorum verba quædam alterarent, reliquis Svevorum ecclesiis eorumque confessionibus conformes se facerent; quibus Megandrum cum suis restitisse audio, quamobrem senatus a functione silentium iniunxerit. Quo medio controversia sit sedata aut inter eos conveniat, per Christum oro,

ne impiger (!) sis, certior fiam. Binas litteras ad te perferri curavi, dubius, acceperis necne. De Benedicto scias: optat Vadiano legitima condicione[d] propius conversari. At si domino placuerit, in Helvetiorum agrum accomodo loco restituet, spero. Etsi summa humanitate ac beneficentia mecum agatur, liberiori sustentatione, quam Scaphusiæ habuerim, forsan dominus expulsum me reducet, quemadmodum omnibus suis non defuit. Vale, doctissime vir. Saluta nomine meo coniuge(m) tuam. Ex Tuttlingen, 26. Februarii, anno etc. 1538.

B(enedictus) Burgower, tuus.

Audio Lutherum ecclesiis per Helvetiam scripsisse. Qualia sua contineant, avide scire cupio, nec, transscriberetur expensis meis, molestum foret. Si petere fas est, talem te exhibe et signari suborna. Vadianum meum petitioni annuentem experiar.

Prudentissimo ac doctissimo doctori Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli, domino et amico observandissimo.

[1]) Vgl. I, Brief 22.

a) „annunct-". — b) „-tionem". — c) „cata-". — d) „condict-". — „c" und „t" sind nicht mit Sicherheit zu unterscheiden.

1001. IV 198.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1538. März 2.

Übersendung einer Schrift des Achilles Gasser über die Erscheinung eines Kometen. Mitteilung aus einem Briefe des Strassburgers Bedrotus über die Vorgänge in Geldern. Die Einigung zwischen Luther und ihnen. Das Widerstreben der Zürcher gegen die Einigung.

S. Doctissime Ioachyme[a]), Achillis noster Gasserus hoc pro(g)nosticon cometę pridie michi misit, ut pellectum tibi mitterem, atque paucis ante diebus literis ad me missis petiisti. Facile credo, etiam astris nobis minari deum ultionem, qui tam ingrati sumus benignitati ineffabili domini, qui eripuit nos ex tantis horrendis erroribus et sui filii cognitionem per evangelii veritatem impartiit; at perpauci interim sunt, proch dolor! qui vitam in melius immutent et vere se illa credere ostendunt. Rerum novarum, quæ[b]) modo ad te scribam atque scitu digna arbitrer, habeo nichil, nisi quod Bedrottus, Argentinę bonarum litterarum professor pius, pridie ad me scripsit his[c]) verbis:

«Heri audivi Geldrium provinciam suam ultro cedere principi Iuliacensi. Is dicitur ingressus Geldriam 160 equitibus ac urbes

in fidem suam recipere. Putant hinc etiam nomen daturum fœderi protestantium, et ducturum aiunt iuniorem Iuliacensem Lothoringi filiam. Quod si fiet, adversus principes Burgundiacos, id est Cęsarem, facile se communient in Geldria retinenda». — Ut autem se habeat concordia inter Lutherum et nos, non dubito, me melius cognovisti. Tigurinę eccle-się[b] ministros, viros citra controversiam[d] pios, ferunt obstare maxime; quo animo id faciant, cupio ex te cognoscere. Audio enim, id Megandrum procurare. Vereor, et Butzerum officiosiorem esse, atque negotium postulet. Satis iam esset meo quidem exili iudicio[e] concordatum, donec tempus, omnium rerum edax, has suspiciones[e] consumeret, dummodo eo ventum est, ut utrimque nos fratres atque unius Christi ministros agnoscamus, ne odiosum vetus dissidium renovaretur et posteriora fiant prioribus peiora. Vale felicisssime, patrone observande[f]. Salutant tuam Prudentiam mecum Pappus et Hennerus, physicus[g]. Salutem imprecari velis nomine meo verbi dei ministris vestratibus. Datę Lindavii, 2. Martii, anno 38. T(uę) Excellentię *Thomas Gasnerus* deditissimus.

Ornatissimo viro doctori Ioachymo Vadiano, Sangallensium *consuli* prudentissimo, d*omino suo* observando.

a) „ç" für „e". — b) „e" für „ç". — c) „hiis". — d) „contrav-". — e) „t" für „c". — f) „-dç". — g) „phis-".

[1]) Vgl. IV, Brief 484.

IV 199. 1002.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Strassburg. 1538. März 3.

Er schreibt den Brief an Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Bucer. Freude über die Antwort Luthers und Klage über den Abendmahlstreit und das zähe Widerstreben der Zürcher. Capito lobt Vadian für seinen Eifer, zu vermitteln. Er stellt drei Begehren auf: 1. dass Gelegenheit zu einer freien gegenseitigen Aussprache geboten werde, 2. dass man die Zürcher belehre über die heilsame Wirkung der Einigung, 3. dass ihnen der böse Argwohn genommen werde, als ob die Strassburger nur aus Furcht handelten.

S. Bucerus statuerat per Valderum, typographum Basiliensem, ad te scribere. Iam illo ad iter accincto vertigine solita corripitur Bucerus, unde ad me defert eam provinciam. Uterque nescio quo pudore afficitur, cum literas ad te dare meditamur, ego maxime, quia neminem scio, quem non solum philosophicis atque arcanis studiis emeritum, sed etiam pietate, tolerantia malorum constanti civilique prudentia absolutissimum pręter te habere possimus in hac nostra Germania. Hinc reli-

gione percellimur, tui recordantes, qui non pauca tuarum rerum propius perspeximus; cui religioni tribuas, quod rarius ad te scribimus. Neque adeo sic occupatus ad te scriberem, nisi tempus argumentum abunde necessarium attulisset. Quare literas accipe, doctissime Vadiane, non quas Bucerus imperavit scriptas diligentissime, sed admodum familiares atque amico pectore scriptas.

Legisti Lutheri responsum, ut puto, apertum ac simplex, quod nos, qui propius hominem novimus, habemus persuasissimum, ex sincero[a] animo promanasse. Nam homo senex et exercitus cernit, quantum malorum orbi christiano rixis nostris intulerimus, ut literis ad amicos scriptis utrum damni plus, an plus commodi nostro evangelio attulerimus, in dubium vocare soleat. Profuit mundo prędicatus Christus abolito Romanensi idolo, sed conscientiis in Christum ędificandis obstitimus digladiatione hac sacramentaria, ex qua roborati papistę et excitati anabaptistę immo[b] et locus datus est Epicuręorum insaniæ, deum ipsum negantium. Quorum numerum maximum licentiosissime debacchari in omnem pietatem sub renato pręcipue evangelio experimur. Quid attinet multis? Tigurini fratres, in pace irrequieti, in bello pacem meditantes, in oculis coram ipsi cernunt, quo sit in contemptu ministerium ecclesię, et quam longe absimus ab administratione ea, quam Christus requirit et quam hic agens exemplo docuit. Nam cum turba negotium[c] habent et nonaginta novem in deserto relictis, iubet quęrendam ovem centesimam amissam atque aberrantem. Constitutas nostras esse ecclesias non audeo prę me ferre nec habeo, quid respondeam hostibus papistis, qui sapere incipiunt et suum cum nostro ministerio conferre non inscite. Verum de hac re alias. Et Basiliensium confessio vestra si vere omnium istic ecclesiarum esset et pax cum Lutheranis ecclesiis constaret et haberemus, quod in concilio instituto aut congregatione ecclesiastica adversariis defenderemus, ad concordiam faceret animorum consensio. Lutherus nostras ecclesias in domino amplectitur; nos vero videmur nosmet exhorrescere. Nam toties ambientes nondum impetrare a fratribus Tigurinis plenum colloquium potuimus. Cuius rei tua Dignatio testis est partim. Neque in dubium venire poterit, quin pulchre omnia componerentur, si, qui duces aliorum sunt, symmystas[d] audire et candide respondere ad rogata sustinerent. Quando enim animadvertentibus non satisfecimus etiam Zvinglio ipsi. Et tamen causantur isti fontem malorum esse piorum colloquia. Scio tibi ut pruden-

tiorem ita mitiorem sententiam esse et quam studeas dilapsas ecclesias coniungere, experti sumus, immo[b] experimur quotidie. Plenissime exposuit Myconius, quo tu pręiudicio erga inferiores, re et nomine superiores utaris. Iacobus Meyer, Basiliensis consul, vir gravissimus, calculo suo nostram de te sententiam confirmat. Cui lectę sunt literę, quas scripsisti his diebus super concordia et literis Lutheri. Verum sunt nobis Tiguri fratres, viri quidem optimi, sed qui hac in re nescio quid patiuntur humanitus. Cuique sua placent inventa et quisque suus esse mavult quam aliorum, quam ecclesię, quam Christi, etsi omnes Christum, ecclesiam et fratres verbis prętteximus. Quo occulto morbo nostrę actiones infitiantur[c]. Adversus hoc malum nobis quotidie decertandum atque victores nobis in dies magis displicemus. Quorsum hęc, domine? Ut habeas argumentum cogitandi nosque admonendi liberius, qua via insistendum, ut concordię et veritati consulamus, inoffensis nostris Tigurinis. Nam illi epistolis pugnę pręludunt et satis mascule velitati sunt cum Bucero literis accusatricibus, quibus hic respondit, etsi maluissem silentio adobrui calorem animorum. Quid nos putemus studendum, accipe paucis. Videtur primum esse, ut liberum colloquendi spatium[c] daretur, pręsente qualicunque ecclesiola virorum deum timentium; alterum, ut aliquis illis fidem faceret de fructu concordię apud mentem electorum, qui dissidio funesto intervertitur; tertium, ut eximeretur suspicio profecto vana, quam de nobis spargunt, metu nos ad concordiam et non studio veritatis atque Christi concitari. In qua re falluntur, quod ad nos ministros attinet, id aperiet dies domini et ipsi olim attestabuntur sibi redditi. Nam quid momenti adferet, in speciem colere concordiam adversus monarchas et pontifices, si doctrina et usus ecclesiasticas singulis conscientiis non consulit? Dicimus et scribimus tanquam fratribus, quę de molimine pontificiorum ad nos adferuntur. Hęc illi interpretantur inanes terrores esse. Nos nihil contemnimus; sed in timore domini nos apparamus ad pugnam cominus decernendam cum instructissimis hostibus. Nam avemus intueri lucem atque doctrinam nostra opera comprobatam illis ad censuram submittere, quatenus pro verbo sunt iudicaturi, secus autem conantes refellere fortiter, etiam sanguine nostro, constitutum est, modo Christus conantibus aspiret, sine quo nihil efficiemus. Deus testis nos in his cogitationibus multos esse neque morari nos, quid vos, qui in magistratus consilii captetis, cum persuasum sit, cor principum in manu dei esse. Et tamen magistratus admonere esse

scimus nostrorum quoque partium. De his hactenus. Tuam rogo aut spem aut desperationem ad nos scribe. Vincentiam reiecit concilium pontifex Romanus. Delecti quidam libello edito prȩluserunt, quo derogant pontifici summam auctoritatem[e], reprobant exempla Romanensium, curialium avaritiam, nundinationes sacerdotiorum et id genus. Quo argumento plurimorum animos sibi devinciunt. Nos huic per Iohannem Sturmium respondere et ostendere, quid illorum consultationi desit, conabimur, nisi alię occupationes conantes averterint. Si quid huius edatur[f], exemplum ad te mox mittetur. Bucerus se tibi commendat, item Iohannes Sturmius professor. Consul Matthęus Pfarrerus, quem Basileę vidisti, te salvere iubet in domino. Vale diutissime, vir animo meo singulariter suspiciende. Argentorati, 3. Martii, a contione[c] populi, anno 1538.

V(uolfgangus) Capito tuus.

Si quid his literis quenquam offendere videtur, id premat Dilectio tua; nam sinceriter[a] omnes vestros diligo in domino, quem huius testem habeo et invoco contra me, si mentiar.

Ornatissimo viro D. D. Io(a)chimo Vadiano, consuli Sangallensi, undecunque doctissimo prudentissimoque amico sibi in domino suspiciendo.

a) „sync-". — b) „imo". — c) „ci" für „ti". — d) „synmistas". — e) „aut-". — f) „ęd-".

[f]) Vgl. IV, Brief 513.

1003. II 387.

Martin Edelmann[1]) an Vadian.

Krummenau. (1538.) März 10.

Bericht über eine am 10. März abgehaltene Landsgemeinde.

Min früntlichen grůtz etc. Wyßent, das mir hand ain landtzgmaind haind kain auff 10. tag Mertz von wegen deß abtz von S. Gallen, och auß ainmůtung der 2 orten Zürich und Glaris, wiewol Glaris nitt vor ainer gmaind erschinen, aber Zürich mitt ainer erlichen bottschafft, namlich juncker Hans Edlibach, der alt her von Kiburg, genampt Lafater, und ain die Dochenburger lassen langen mitt früntlicher bitt und begeren, das sy den koffbrieff außen gebint, in hoffnung, es wurd frid und růb bringen und künftig můg[a] und erbet vermitten. Wo aber das nitt geschech, deß sy sich gentzlich nitt verschechent, so wellentz unß nüntz

verhalten hain; sy werdent mitt niemant in kain recht stôn, weder mitt den eydgnoßen, nach mitt dem heren von S. Gallen, sonder deß koffs sich gentzlich einzichen. Als hatt man sich berathen mitt ainer volkumnen lantzgmaind, deren geschetz by 5000 man, und ain ainhelliger rath, das man hab brieff und sigel von 2 orten und och von 5 orten; by deinen welle man beliben und sich deren halten und darby yederman ainß rechten sin, wo es billich sig, er sig geistlich oder weltlich, und vor aim unbartigen rechten, und das alles geschechen mitt unerschrockelichem gmûtt etc. Nitt mer, dann gott sig mitt uns allen etc. Datum ain dem 10, tag Mertz etc.

Von mir *Marty Edelman,* zů *Krumenaw* im *Turtail,*
uwer williger etc.

Dem hochgeachteten, glerten und wyßen burgenmaister, her Joachimen von Watt zů S. Gallen, sinem etc.

a) „u" mit Umlautzeichen und übergeschriebenem „o".

l) Vgl. oben, Brief 841. — Über diese Landsgemeinde s. Wegelin, Gesch. d. Landschaft Toggenburg II, 112.

IV 200.

1004.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz 1538. März 12.

Bitte, sich für den Überbringer zu verwenden, der sich vom äbtischen Rechte frei machen will.

Salus et pax Christi. -- Commendo paucis tibi, observande Vadiane, hunc bonum, simplicem et plane pium virum, ut tuo vel auxilio vel consilio eum adiuves; nam dignus est, cui bene succedat. Necessitatem suam ipse narrabit; nam cupit ab abbatis iure liberari et sunt, qui dicant, antiquo more satis liberatos, qui, quocunque velint, transmigrent, modo nullo ære alieno sint gravati, novicio[a]) autem more non esse liberos, nisi qui data pecunia sese redimant. Quicquid sit, obsequetur tuo consilio et tentabit, quam minimo possit, evadere; si omnino expendendum est aliquid, non gravabitur, modo liberetur ab onere maiore. Vale. Constantiæ, 12. Martii 1538.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Ornatissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino meo singulariter colendo.

a) „t" für „c".

l) Vgl. II, Brief 152.

1005. IV 201.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1538. März 26.

Empfehlung des Überbringers, eines Predigers, der wegen des Wortes Gefangenschaft und Hunger erduldet hat und nun auch noch mit dem Aussatz behaftet ist.

Salus et pax Christi. — Qui has ad te fert, ornatissime Vadiane, ministrum egit multo tempore verbi dei, perpessus olim multas captivitates propter verbum, tandem etiam apud quosdam ex vestratibus extremam famis miseriam passus, ut est mundus ingratissimus. Nunc vero, ut parum absit a Iobbi afflictione, etiam lepræ apud nos adiudicatus est et, ne solus miser sit, etiam consortem charissimam lepra infectam habet. Hunc ergo pietati tuæ commendo. Nec opus est, ut necessitatem summam aut modum elemosinæ tibi describam; nam hæc ipse tu satis potes expendere. Cumprimis vero commendari afflictum illum per te vellem fratribus communibus, quos audio apud vos certo die convenire, ut illi quoque christianice complectantur destitutum alias omni humano auxilio. Vale. Ex Constantia, 26. Martii 1538.

Tuus *Iohannes Zvick.*

Ad hanc rem Dominicus inprimis idoneus est, qui iuvandis miseris solet esse studiosissimus, quem et cum Furtmüllero bene valere cupio.

Ornatissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, domino et fratri meo observandissimo.

[1]) Vgl. II, Brief 152. — Von dem unglücklichen Prediger ist offenbar auch in Brief 1011 die Rede.

1006. Staats-A. Zürich E. II, 342. 84.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1538. März 26.

Ankündigung eines Städtetags auf den 28. April über die an Luther zu erteilende Antwort.

Es wirt ein tag hie zů Zürych Quasimodo aller der stetten, so in der handlung mitt dem Luther sind — acht, man werde es üch zůschriben — zů radtschlagen, was man Luthern antwurten wölle. Gott wöll, das nitt grösser span und zwytracht werde. Es wil ettlichen die antwurt, so von minen herren gestellt was, nitt gfallen. Dann wir allwäg noch nitt gnůg ettlichen, alls insonders den Straßburgern, den sacramenten zůgäbend. Wir werdents aber nüt dister minder nitt erheben in

die glori des herren. Signa significant et testantur; non adferunt, quod significant, non exhibent vel verbi vel sua vel ministri virtute. Vale. Vellem te advenire etc. 26 Martii 1538.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino colendissimo.

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — Der Anfang des Briefes fehlt, da die obere Hälfte des Blattes abgerissen ist.

Stadt-A. Strassburg.

1007.

Vadian[1]) an Wolfgang Capito.

St. Gallen. 1538. April 8.

Die Aussöhnung Bucers mit den Zürchern. Aussichten für die Einigung mit Luther über die Abendmahlslehre.

S. Accepi proxime Kalendas[a]) Apriles literas tuas, mi colendissime, in quibus petis significare velim, sperandumne an desperandum existimem cum Tigurinis ministris colloquium. Equidem ut paucis meam tibi mentem aperiam, non puto desperandum; sed ut nunc res habent utque sunt animati Tigurini, non arbitror ullo cum fructu futurum, ut hac a parte urgeantur et vos eam copiam dari vobis postuletis. Suspicarentur certe, id agere Bucerum nostrum, ut victoriam reportaret de his, quibus nihil accidere molestius posset, quam vel errorem in suorum præsentia confiteri vel paulo acerbius admoneri de veritate; sic enim nuper habitos Buceri labores, quibus fidem vestram, imo vero nostram Bernati ecclesiæ declaravit, interpretantur. Certe abscedere maluit Megander, quam verbis subscribere, quæ ipse cum scripturis et sano sensu minime pugnare confessus est. Ita tamen in animum induxit[b]), non cedendum esse Bucero ceu victoriam quærenti, qui pacem tamen solam et fratrum unanimitatem quæsierit. Agit ille nunc Tiguri, ad ministerium etiam accitus, et ita agit, ut ignem quendam alere etiamnum in cinere videatur, qui certo certius hoc magis excitaretur, quo vos enixius locum vobis colloquii dari peteretis. Provide consultius mihi videretur, omnem movere lapidem, quo simultas illa, quam literæ illæ D. Buceri proditorie susceptæ sparsæque peperêre, illorum animis eximatur; quod ut assequar, omni ope conor, idemque satagunt doctissimi viri ministri Basilienses et nostri maxime. Fieri[c]) enim nec debet nec potest offensio illa gravissima, quæ orbi posset de nostra dissensione testari, quum hactenus vestra inprimis

opera tantis periculis exempti simus, ut amorem privatum et eximia merita sileam, quorum, mihi crede, ne Tigurini quidem obliti sunt. Durate tantum in veteri illa erga nos benevolentia et nosmet, ut verbo Maronis utar, rebus servate secundis. De eucharistiæ negotio omnia mihi prospera polliceor nec dubito, quin D. Lutheri plenam candoris et benevolentiæ responsionem uno animo simus probaturi. Tiguri enim urbes convenient ad diem 28. Aprilis, hanc unam rem acturi, ut demum gratos nos et vestris et D. Lutheri officiis[d] exhibeamus. Non video enim, quid nos remorari amplius debeat, quominus sarta tecta concordia cohæreamus. Habet D. Lutherus suum loquendi modum; habet fortassis et metam, ut aliquo usque ei apud suos progredi nec amplius liceat. Emoriar autem, si non idem utrinque spectamus et sentimus. Suspecti nos illi fuimus ex dictionis libertate fortassis immodica (multa enim emendavit contentio) et vacua symbola in cena[e] statuere visi; contra ille nobis suspectus velut suffragaturus papisticæ lanienæ et crudidati. Verum hac nos ille plane iam liberavit et nos haud dubie illum, dum palam negamus vacua symbola. Offendit quidem illum verbum spiritualis præsentiæ, quod nostris tamen adlubescit, non quia spiritum credant esse corpus Christi in cena[e] exhibitum vel quod in cena[e] exhibetur et sumitur, sed quia non habent vocem aliam, qua carnalem cruditatem carnis et sanguinis Christi, quam papa tuetur a mystica illa veraque et efficaci cenæ[e] manducatione discernant. Fatentur enim dominum Iesum cum pane et vino apostolis non spiritum (hunc enim alibi inflavit, alibi etiam de cælo[f] misit), sed corpus suum verum, quod in cruce est oblatum, et verum sanguinem, qui in eadem est fusus, vescendum potandumque dedisse, eodem nos in cena[e] vere vesci, eodem vere potari; sed non crude adeo ut pontificii; non sensibili et carnali manducatione, quod et Lutherus confirmat. Tantum curemus, ne veritatem corporis et sanguinis in cena[e] spiritualis sumptionis assertione diluamus. Hac enim una causa vocem «spiritualiter» explodit, neque aliam nos habebamus, quo mysticus esus a carnali diversus exprimeretur. Verum et hos scrupos demit et diluit explicatio vestra domini Lutheri nomine facta, quæ me ita certificavit, ut non habeam profecto, quod desiderem. Verum hoc te oro oratumque per te velim Bucerum, summum amicum nostrum, susque deque ferre pluscula, bonique consulere velitis fratrum Tigurinorum studia, calidiora fortasse, quam par sit, enata tamen de veteri causæ turba. Meminisse oportet, homines esse nos et

agitari plerumque Satanæ technis circumspectissimos animos; perpetuo id enitendum, ut affectibus positis quam sincerissime g) cohæreamus. Vestri erunt, vestri, inquam, fratres Tigurini; tantum hoc nobis date, ne commoveamini. Vale, domine colendissime, et salvum iube meo nomine D. Bucerum, pietatis ornamentum; consuli Pfarrero, amplissimo viro, me commenda; Pludentino fausta omnia precor. Sangalli, celeriter, VIII die Aprilis, anno MDXXXVIII.

Ioachimus Vadianus.

(Adresse fehlt.)

a) „Cal-". — b) „in" über der Zeile nachgetragen. — c) Zweifelhafte Lesart; eigentlich „Feni". — d) „t" für „c". — e) „œ" für „e". — f) „œ" für „æ". — g) „syn-".

[1]) Vgl. I, Register, unter «Vadianus». — Der «Epistola Vadiani ad D. Capitonem» überschriebene Brief ist als Copie von einer Hand des 16. Jahrhunderts in Varia eccl. XVI, S. 339, des jetzt im Strassburger Stadtarchiv untergebrachten St. Thomas-Archivs eingetragen. Die Copie stammt aus dem Nachlasse des Strassburger Predigers Christoph Söll, eines Schwiegersohnes von Bucer. Wir sind durch Hrn. Prof. Dr. Egli in Zürich auf den Brief aufmerksam gemacht worden und verdanken den Text und die vorstehende Auskunft der Güte des Hrn. Stadtarchivars Dr. Winckelmann.

IV 202.

1008.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1538. April 16.

Er freut sich, den Briefverkehr zwischen Schweizern und Fremden zu vermitteln, und versichert Vadian seiner Bereitwilligkeit, ihm zu dienen. Der Sohn des Zasius, Secretär beim Herzog von Savoien, berichtet über einen Prediger in Prag, der vom Abendmahl rede wie sie, und beim Volke grossen Zulauf habe. Der Tag von Braunschweig. Myconius beklagt die Abneigung vieler gegen Bucer und bittet Vadian, die Heftigkeit der Zürcher zu beschwichtigen.

S. Equidem eo loco sum, ut, etsi non aliter, tamen literis doctorum hominum sursum deorsum missitandis inservire queam. Mittunt Argentinenses ad nos, quę pertinent ad te et ad Tigurinos, immo a) et Parisienses et Saxones et reliqui. Hoc idem faciunt Tigurini, si quid est mittendum ad Argentinenses seu alios. Recte igitur et tu commendas tuas ad Capitonem; nam quas nuper is dedit ad te, per manus meas pariter sunt Sangallum usque promotę. Si hoc inservire est bonis viris et amicis, gaudeo, quod hac ratione possum aliquid. Tibi vero quam nihil tædeat b) gerere morem vel cum iactura, non arbitror te latere, unde non est, ut gravari me putare debeas ob tantillum officioli. Subeo lubens; tu me tantum hoc animo esse iudica. Rogavit tabellio præterea, si quid novi sit, ut tibi communicem. Dicam historiam mira-

bilem ni mavis fabulam. Pro historia tamen nobis relatum. Zasii defuncti filius, secretarius ducis Sabaudię, nuper a Ferdinando venit et consuli nostro sic nuntiavit[c]: esse Pragæ virum doctum, qui sese præsente contionatus[d] sit de eucharistia, qualiter nos hic soleamus, nullo plane discrimine. Quod quidem ubi rescierit Faber episcopus, mox contra in arce vel in aula clamasse etiam se audiente, et scripsisse, atque eam rem promanasse ad populum, qui motus concurrerit ad aliquot millia (quidam dicunt viginti) petieritque a rege Fabrum. Impetu vix tandem sedato impetrarit, ut ille collectis, quę scripsit in evangelium et eucharistiam, iussus sit propriis manibus in ignem coniicere. Insuper dum rex pro auxilio contra Turcam (nescio an hoc ante vel postea sit factum) rogarit auxilium a Boëmis, hos uno ore respondisse, tunc se morem gesturos, ubi Fabrum et episcopum Tridentinum eiecerit ex aula et e numero consiliariorum. Idem Zasius attulisse dicitur libellum de eucharistia, qualiter Pragensis ille docuerit, quem nondum tamen vidimus. Quid! annon hęc mira! Immo[a] quia tam mira, non credo, quamvis oculatum testem ille se dicat. Age si nihil aliud, habes tamen, quod tecum pariter ad tempus recogites. De comitiis Brunsvigensibus narrat ille idem, ingentem vim principum convenisse, neminem vero adversariorum admissum, ne legationem etiam Ferdinandi ad urbem propius quam ad duo milliaria. De conventu nostro quid dicam quidve sperem, nescio. Tantum est quorundam odium (quamvis odium esse nolint) adversus Bucerum. Propter hunc et ego tantum non abiicior. Gaudeo te tam sancte de Argentinensibus sentire. Illud constat, si venerint Tigurum, ut venient, concertationes magnas fore, quamobrem timeo, ne digressuri simus grandi cum pudore nostro et gaudio inimicorum. Deus, qui potest omnia, misericorditer concedat, ut adfectibus depositis confiteamur aliquando Christum recte et vere. Vale, domine mi, et Tigurinorum animos pro tua auctoritate[e] placare ne desinas. Basileę, 16. Aprilis, anno 38.

Oswaldus Myconius, tibi clientulus.

Clarissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi dignissimo, domino inprimis suspiciendo suo.

a) „imo". — b) „e" für „æ". — c) „nunc-". — d) „conc-". — e) „author-".

[1]) Vgl. I, Brief 105.

IV 203.

1009.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1538. April 26.

Der bevorstehende Tag in Zürich (vom 28. April) und die zu hoffende Beilegung des Streites zwischen den Zürchern und den Strassburgern, wozu Vadian das seinige beitragen möge.

Salus et pax Christi.

De vestro conventu nuper Tiguri certior factus sum; rogatus enim a bonis quibusdam sciscitari volui, in quonam potissimum constaret controversia illa inter Tigurinos et Argentoratenses. Sed istud vos quoque audietis. Fieri potest meo iudicio[a)], ut Tigurini quædam secus interpretentur, quam velint alii, rursus alii nimium urgere et torquere videntur sua. Non autem solum ad concordiæ rationem faciet, in ea consentire, quæ certa sunt et veritati consonantia, sed indulgere etiam et condonare fratribus, quæ per conscientiæ imbecillitatem non possunt recipere. Nam qui nimium emungit, elicit sanguinem, et satius esset, etiam ad erroris fratrum nonnumquam connivere, quam ingrato studio et invitis animis nescio quo rapere. Sed pro tua prudentia in illo conventu vestro moderaberis et observabis omnia. Sed cave semper, ornatissime Vadiane, ne animorum concordiam perdatis; videtur enim mihi ista non parum læsa. Christi pax vobiscum sit; ille conciliet vos suo spiritu in omnibus, quæ manifestam ecclesiæ ædificationem habent. De nostrorum adventu nescio quid fiat; forte semotis arbitris melius conveniet inter vos. Proinde etiam nostra ecclesia sese non satis accommodat[b)] ad conatus Argentinensium, horum quidem iudicio[a)]. Quanquam apud nos nihil sit turbarum, preces frequentissimæ sunt pro unitate ecclesiæ, quam pro Christi gloria omnino promotam omnes cupiunt apud nos. Sed vale, nam vix potui istud respondere, quod hisce diebus me dedicarim medicis et purgationibus. Non cessabo orare deum cum omnibus bonis, ut ille ipse velit omnia apud vos sarta tecta. Amen. Ex Constantia, 26. Aprilis 1538.

Iohannes Zvick tuus.

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi reipublicæ ornamento, suo domino observando.

a) „t" für „c". — b) „accomod-".

1) Vgl. II, Brief 152.

1010. IV 205.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Basel. 1538. Anfang Mai.

Er entschuldigt sich, dass er sein Wort nicht eingelöst, weil seine Rückkehr sich verzögert habe.

S. Credebam nuper, Bucerum aditurum esse Allobroges propter Calvinum et Farellum restituendum, rectaque domum me petiturum, ex quo facultas reddendi non fuisset eius libelli, quem affini suo Dasypodius per nos mittebat; itaque pollicebar, eum tibi daturum me esse. Verum ratio voluntatis huius in diversum exiit, eoque ille per Winterthur, ubi agit is, cui libellus ille destinatus fuerat, iter faciendum suscepit. Quamobrem fidei meę satisfacere tum non licuit. Atqui iam d(omino) scriba, aditurus conventum legatorum, inter quos ex tuis forte aliquis futurus esse videtur, haud gravatim has literulas cum exemplo hic empto aut perferendas aut per alium quemcunque mittendas accepit. Quare felicis ingenii masculam feturam[a]), ut omnia soles, candide lege et stili ubertas tibi, viro doctissimo, haudquaquam displicebit. Dialecticam apud nos profitetur mira perspicuitate. Vale in domino, vir ornatissime, et mea opera pro voto utere; nam cupide tibi, quod probaretur, de meo prȩstarem. Cuius literas, iudicii amplitudinem atque constantiam unice admiror. Iterum vale. Basileę, . .[2]) Maii, anno 1538. *V(uolfgangus) Capito,* tuus.

Furtmullerum et Dominicum, homines vere pios, salvere iubeo.

Viro ornatissimo D. D. Ioachimo Vadiano, consuli reipublicæ Sangallensis, domino ac maiori suo in domino suspiciendo.

a) „fœt-".

1) Vgl. IV, Brief 513. — 2) Da der Tag zu Baden, zu dem der Stadtschreiber Heinrich Ryhiner abgereist war, mit dem 7. Mai begann, muss vorstehender Brief in den ersten Tagen des Monats geschrieben sein.

1011. IV 204.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1538. Mai 9.

Bitte um Antwort auf ein Schreiben an Bürgermeister und Rat wegen Levinus Grübel.

Erenvester, fursichtiger und wiser her burgermaister, üch syg min frintlich wilig (dienst) zuvoran. Mir zwifelt nit, ir hab(t) deß schriben, so ich üch, her burgermaister unnd ratt, um wegen Levinus Grubel, darin ich in minem schriben begert hab ain antwort. Ist mir von üch, ainen ersamen rat, biß her kain antwort geworden. Ist ain üch min gantz frint-

lich und dienstlich pit, ir uf min gemelt schriben min antwort von üch, einem ersamen rat erlangen und mir die selbig zůsenden. Das wil ich umb üch insonders als umb min lieben heren und frind fr(i)ntlichen verdienen. Datum am 9. Maii, anno 38.

Ewer gutter frind fryher *G(eorg) von Hewen.*

Dem erenvesten, fursichtigen und wisen Johaim *von* Watt, burgermaister zu Sant Galen, mi*nem* lieben und gutten frind.

[1]) Vgl. oben, Brief 868.

IV 208.

1012.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1538. Mai 29.

Er bestätigt den Empfang einer Geldsammlung und dankt Dominicus (Zili) und Fortmüller für ihre Bemühungen. Politische Nachrichten. Gerüchte über den Türkenkrieg.

Salus et pax Christi.

Pecunia pro Stephano[2]) mihi reddita est, collecta scilicet ab ecclesiis. Nunc ecclesiis Christus reddet illam, in die adventus sui celeberrimo cum centuplo fænore[a]). Nos hic biduo collegimus aureos plus viginti, a Tigurinis quoque fratribus nonnihil. Exspectamus[b]) autem in dies, quando miser ille Stephanus cum uxore ad nos redeat; nam Thermas adiit. Tunc dabimus operam, ut benedictione illa sua sic fruatur, ut a publica illa mendicitate, quæ omnium miserrima condicio[c]) est, liberetur. Dominico autem et Fortmüllero gratias ago pro sedulitate ista tam pia; sciunt autem, cui istęc[d]) beneficia præstentur.

Novarum rerum nihil habeo, nisi quod Palatinus elector Wittenbergam scripsit pro evangelii ministro, cuius opera potissimum in aula sua velit uti, quodque a marchione electore vocatus est Philippus ad instituendam religionem. Denique rex Danorum nuper Brunsvigæ in fœdus[e]) nostrorum receptus est. Utinam, utinam, ut crescimus numero, ita pietate quoque crescamus, ne nihil simus quam numerus! De Turcicis rebus scis, quæ circumferuntur. Christus nostri misereatur. Ex una parte impiissimus est mundus, ex alia ingratissimus, ut fieri nostro bono non possit, si non corripiatur a domino, atque utinam istud in emendationem! Amen. Vale, 29. Maii 1538. T(uus) *Iohannes Zvick.*

Ingenii[f]) et animi dexteritate claro D. D. Ioachimo Vadiano, domino meo observando. Zů Sant Gallen.

a) „fen-". — b) „exp-". — c) „t" für „c". — d) „isthęc". — e) „fęd-." — f) „Ingernii".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — [2]) Offenbar der Prediger von Brief 1005.

1013.

IV 210.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1538. Juni 9.

Begleitschreiben zu einem Berichte über einen sonderbaren Vorfall.

Salus. Habes hic miram et stupendam merito historiam[a]), quam, cum non haberem aliud, quod scriberem, mittere ad te libuit. Non solum vero ex hac intelligimus, quam sit orandum illud: ne inducas nos in tentationem, sed quam sit glorificandus Christus noster, qui dei digito istiusmodi omnisque generis dęmonas eiicit. Sed heus tu, ornatissime vir, quantos putas etiamnum regnare in mundo istius farinæ spiritus? Væ[b]), quam communis, prodigiosa et insatiabilis est ista voracitas! Vale tu cum bonis omnibus, præcipue Furtmüllero et Dominico. 9. Iunii 1538.

Tuus per omnia *Iohannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, domino meo observando.

a) „hyst-". — b) „vaeh" oder eher „vach".

[1]) Vgl. II, Brief 152.

1014.

IV 213.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1538. Juni 22.

Bericht über seine Unterhandlungen mit Georg Beli und dessen Übersidelung nach Alvaneu. Politische Nachrichten aus Italien.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Literas Humanitatis tuæ accepi, eximie vir. Cum Belo locutus[a]) sum ante mensem; sed Reverentiæ tuæ significare non potui, tabellariorum inopia. Sed sic res habet. Tentavi primum hominem de reconcilianda uxore, ut animus eius mihi fieret[b]) notior. Inveni omnimodam duritiam[c]) ac obstinatiam. Deinde de conventu in aliquem certum locum; sed omnia, quasi a me proficesceretur[d]) hæc[e]) sollicitudo. Ad posteriorem petitionem placide respondit, se morem gesturum[f]) et a vobis posse constitui diem et locum. Sese venturum Maienfeldum aut in gratiam vestram Werdenbergam aut Benedurum, illicque amice de negotio vobiscum colloqui. Addebat et hoc: «Te rogo, ut mecum venias» (illud ego recusabam, eo quod mentem tuam ignorarem et fortassis importunus essem. Nihil enim, quam, quod tuæ gratissimum fuerit Humanitati hic et ubicunque locorum facturus sum). Consensit igitur

libens in hanc ut dixi conventionem. Aliud est, quod ad rem facere puto. Belus migraverat cum familia a Davasio ad Alvum Novum, ex loco scilicet evangelico in locum papisticum, quæ res satis incommoda erat ad impetrandum divortium. Sed ut ipse mihi retulit se remigraturum Davasium; caussam ex aliis audivi. Violavit quandam virginem. Ideo illi alio concedendum erit. — Rumores ex Italia ita sunt varii et inconstantes, ut certa et evidentia dare non possim. Aiunt quidam, pacem confectam inter Cæsarem et Gallum; quidam infitiantur[c]. Alii dicunt, treugas sive indutias[c] factas ad certos menses inter eos, et utrunque rediisse in locum suum. Alii dicunt, negotium adhuc tractari ac statim finitum iri. Veneti laborant, occupante Turca multa eorum. Aiunt Turcæ exercitum in mari Ligustico duas naves Cæsaris plenas dorigeris devastasse. Et huiusmodi plura, quæ[e] tamen tuis auribus indigna iudicavi. Vale, colendissime Vadiane. Ex Curia, decimo Kalendas Iulii 38.

Tibi deditissimus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo iuxta et doctissimo viro domino doctori Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino ac amico suo primario.

a) „loquutus". — b) Ueber „esset". — c) „ci" für „ti" — d) „profiscisc-" — e) „e" für „æ". — f) „gess-".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

IV 214.

1015.

Albert von Salis[1]) an Vadian.

Davos. 1538. Juni 30.

Bitte um seine Beihilfe in Familien- und Geldangelegenheiten.

Min früntlich grůtz und alles gůtz zůvor bereyt nach höchstem flyß und vermogen. Günstiger, herzlieber burgermeyster, ich han min sons schriben und meynung wol verstanden, und er gros lob und danck von üch und vom üwer brůder sayt und wie ir ghulfen hand, as ar (!) sin eygne vatter werend gsin. Des ich mit höchstem flyß und begeren danck, und wo ich könt und möcht, tag und nacht wet ich alzyt umb üch werdienen(!); und wenn sant Martis tag kond, so wil ich üch ein gůtz fesly musckottel schicken. Und drum, lieber herr burgermeyster, wil ich üch aber ein mal zum höchsten gbötten han, ir wellend helffen, das juncker Jocob und juncker Ambrosy zeme kömend und ein mal zhuß fayl bütend, das ich wüsse, ob mar (!) etwas darvon werde oder nit; den juncker Jacob hat gůt warte; er zyehet alle jar sin zins vom huß inne; den er frogte wenig,

ob ma zhuß werkouffte (!) oder nit. Drum wil ich üch zum höchsten gbeten han und gib üch volle gwallt, ir wellend so wol thůn, und mit juncker Jacob und mit juncker Ambrosy eins werden und inne dschuldt ze koufen geben, kokeb (!), was mar ußi wurdy. Es wer als zgwin; den ich wust wol, das ich ein verlorne schulda han (!) im hat. Und wer er selbs Sebastian Appenzeller zů mer komen und mich gbeten het, so het doch ich noch wol gwartet, bis im etwas ein glück angangen wer. Drum ist er so stoltz gsin, und hat nit welle zů mer innen, so han ich ouch welle um das min lůge, das ichs nit gar verlier. Drum wil ich üch gbeten han, ir wellind helffe und min sonn Růdolf, das er abfercket werde; kokeb, was im werde darvon, das er eim moge kon. Und wellend ir helfe, as üwer eygne sach were, das im zum minste a klein gelt werde, das er noch nit vergebe grite sye. Und was ir darvon mochtend bringen, das sis jetz nit gar wetends gen, so lond inne zil ein halb jar oder minder oder me; aber thůnt so wol und helfend, das im jetz a klein gelt darvon werde; den ein ander mal, wo ich könd und möcht, so wet ich üwer williger diener sin. Und jetz nüt anderst kan ich me schriben; den redend mit üwer brůder, ob er helfe wet; den ich han im sinn, ich well dis winter zwayhundert som win ußi schicken und öch etwa a hundert som kesten und das er mars helffte vertryben. Nüt anderst kan ich für jetzmals me schriben, den got spar üch ally im huß gesund etc. Datum zů Domas (!), am 30. tag Iunius, anno 1538.

Üwer williger diener *Albert von Salis,* etc.

Dem frommen, fürsichtigen, ersamen und wysen herr burgermeyster von Watt, burger zů Sant Gallen, minem gůten fründ und günner zů handen etc.

Zů Sant Gallen.

[1]) Von *Albrecht von Salis* ist nur dieser eine Brief in unserer Sammlung vorhanden.

1016. IV 215.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

Richenwiler (Reichenweier). 1538. Juli 7.

Der Verkauf seiner Güter zu Altstätten an das Spital. Vadians Haltung an dem Tag in Zürich. Politische und Privat-Nachrichten.

Min gantz frünttlich dienst, was ich vermocht, wäry ich schuldig üch und üwern kindern. Min her, wissen unsser wolstandt, welchs mich von üwer hus hertzlich erfrewty zů vernemen. Erstlich hab ich aber pitt

an üch. Wolff Raitner hat vormals mitt üch gerett; wirt abermals mitt üch reden dess spittals halb, darin ich doch nitt beger, dann das dem spital in kunftig ziten wol ansten soll; dann ich glob warlich, ligt och am tag, das ich dem spital mine gůther zů Altstetten dermaß geben hett vor ziten: wann ers genomen, er sölty dess um thusent gulden disse stund genossen und mer losen. Doch so was die sach noch ruw. (!) Pitt üch abermals, inn, och mich zů bedencken.

Demnach bin ich disse mess zů Strasburg gewest; hab vor och jetz üwer bysin zu Zurych uff der convocation thrüwlich vernomen von allen, das ir uß gottes gnad die anfechtungen und hochsträssy, so uns vor oft übel erschossen, vyl brechen haben helffen, dann wir ein pirgisch, heltz[a], stoltz, onerfar(en) volck sind der merthail und nit ansechen, das uns vyl fürsten und hern so wol mainen.

Uß Brunschwig acht ich wol haben ir vor alle ding, das der kung uß Tenmarck in Schmalkladischen (!) punt genomen. Item der kung uß Engeland drin begert; aber nochmals nit beschechen, ursach, das etlich den kaiser nit gern erzürnen. Ougspurg, sagt man.

Item küng Franckrich och darin begert; ime aber abgeschlagen. In stilly hat er och, sagt man mir, etlich gelt gen Strasburg ligen wellen, aber nit begert.

Item der Pfaltzgraff hat ein aignen predicanten by im, und etlich der sinen hat er erlopt, einen zů nemen, der wib und kinder hat, das er doch vor übel geschochen. Er hat ein dirnen by im, die hat das evange-l(i)um und etlich prediger lieb. Alsso hat gott geschirr.

Item m(in) g(nädiger) fürst und her ist in Wirtemberg bim brůder. Disser min fürst hat warlich vyl yffer gottes. Er thript sin folck; der herr geb im merung.

Item her Hans Vogler, och M. G. F. cantzler sind by mir gewest. Last üch früntlich grůssen.

Maister Erasmus ist gen Zurych mit gnädigem urlob; M. G. H. hat ein andren, thuren, an sin statt.

Nemends für gůt und zürnen nit, das ich üch nit mer schrib; denn ich hab nit wil oder potschaft.

Wellend mir früntlich grussen vos, uxorem, puer et virgo. Demnach all hern und gsellen, b(urgermeister) Ransperg, Schayenwyler, Othmar Ferwer, Herman, Othmar, Nellen; fürnämlich och Am-

brosin Eigen et omnes socium, och jung Othmar, min gfater und üwer schwöster, och burgermeister Schlumpfen. Sind dem heren, unserm got befolt. Fragen an Wolff Raitner, so ir mir schriben weln, wer botschaft zů mir well. Actum zů Rychenwyler, yn yl, uff den 7. tag Iulii, anno 38.

David und Bartholome voran.

Ü(wer) w(illiger) *Johann Vogler,* schaffner zů *Rychenwyler.*

Wellend mir aim ersamen rath min underthänig dienst ansagen. Wil ir gůthat, wils gott, nimer vergessen.

Dem hochgelertthenn, erngeachttenn Joachim von Wadtt, doctor unnd burgermeister der statt zů Sanntt Gallen, minem gepiethennden herrenn.

a) Könnte auch „holtz" (= hölzern?) gelesen werden.

l) Vgl. oben, Brief 666.

1017. XI 38.

Jakob Bedrotus[1]) an Vadian.

(Auf der Fahrt von Lindau nach Fussach.) 1538. Juli 13.

Badereise nach Pfävers. Zustände in Strassburg. Tod des älteren Grafen von Hanau. Rückreise über Lindau.

S. D. Cum tardius ob ventum nonnihil adversum navis progrederetur Lindavio ad Fůssachum et forte fortuna adverterem, quendam in navi esse, qui Sangallum transiret, hasce tumultuarias atque adeo in navi scriptas ad te dare libuit, non tam ut fallerem tædium[a)], quam ut declararem argumento quali(c)unque meum erga te studium, qui tibi multis nominibus debere me plurimum fateor. Hęsi Lindavii, biduum pharmaco purgatorio me ad thermas Pfefers iussu medici pręparans. Hodie itaque, hoc est Sabbato, lacum traiicio, recta per Rhuccantios Fabarium profecturus. Nisi vero mihi Argentoratum esset ob certas causas properandum, te adiissem, securus itineris longioris. Apud nos, ne nescias, recte satis habent omnia. Pestis nulla vestigia supersunt; dysenteria grassatur magno et decrepitorum et infantum incommodo, mediæ et iustæ ætatis homines non tollit. Schola nova optimis auspiciis instituta procedit feliciter, auctore[b)] pręcipue Ioanne Sturmio, professore, de cuius eruditione gustum capere potes vel ex responsione ad consilium cardinalium, quam te legisse non dubito. Vir est ad docendas optimas disciplinas natus et factus. Ceterum quam rationem secuti simus hac in re, brevi intelliges ex libello, quem de instituendis scholis edet noster

Sturmius. Bucerus satis commode valeret, si ab insanis istis occupationibus nonnihil sibi temperaret. Verum quia semel ecclesiæ se totum consecravit, istius rationibus curandis immori destinavit, puppis et prora non tantum nostræ ecclesiæ, sed et aliarum, utcunque pleræque id minus agnoscant. Cum abirem, agebat animam filiolus ipsius, nondum duos menses natus. Sed et doctor Froschius maximo vitæ periculo laborabat, tum podagra, tum dysenteria; quem virum si fata[c] inviderint nostræ reipublicæ, ægerrime[a] similem reperiemus. Episcopus plus negotii nostris facessit modo[d] quam unquam antehac, adeo ut verear, patientiam nostrorum toties lęsam furorem tandem fieri. Comes ab Hanaw senior reliquit superos. De filio quid exspectandum[e] sit, nescio. Hoc tamen scio, nullam adhuc dedisse hunc significationem animi erga rempublicam Argentinensem æquioris. Ecce vero tibi litus[f] appellimus[g]; litteras igitur extendere non licuit. Ad Iacobi rursus ero Lindavii, quod ideo tibi indicare volui, ut, si quid amicis scribere velis, eo ad Thomam pastorem litteras mittere possis. In concordia tuenda quam diligenter plerique sint, forsan ipse nosti. Sed hi malo aliquando et suo et ecclesiarum discent, quam dedecuerit ipsos, adeo indulgere affectibus. Det dominus, ut aliquando non tantum et animo et verbis omnes testemur nos concordiæ vere studiosos. Tu, mi prĕceptor ac domine in Christo observande, fac, quod facis, et hasce in navi vacillante scriptas boni consule. Ad Isenach proficiscuntur legati protestantium; ex Gallia redeunt milites. 13. Iulii.

Iacobus Bedrotus.

D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino et amico suo incomparabili. Sant Gallen.

a) „e" für „m". — b) „autore". — c) Folgt „nobis" gestrichen. — d) Folgt „nostris" wiederholt. — e) „exp-". — f) „littus". — g) „appelimus".

[1]) Vgl. IV, Brief 471, wo der vorstehende Brief übersehen wurde. — Das Jahresdatum ergibt sich aus der Erwähnung der 1538 eingerichteten Sturm'schen Schule in Strassburg und des am 15. Mai 1538 erfolgten Todes des älteren Grafen (Philipp III.) von Hanau.

IV 216a.

1018.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1538. Juli 23.

Hindernisse der projectierten Zusammenkunft mit Georg Beli. Politische Nachrichten. Ein Brief des Antonius Stuppa in Paris an Comander und Blasius.

Gratiam[a] et vitæ innocentiam a domino. Binas accepi literas a te, honorande vir: unas iam dudum scriptas, sed postremo[b] redditas per Seba-

stianum, scribam; alteras, quæ de negotio Belino sonant. Placet mihi, ut Curiæ conveniatis propter Gregorium Karolum, affinem vestrum; nam commodum puto, ut prȩsto sit. Sed diem certum assignare non audeo, duabus causis. Prima: Gregorius prȩfecturæ suæ adesse cogitur propter imminens bellum, quod Hispani quidam milites in Insubria palantes minantur, et irruptionem in Volturenam nostram timuimus nonnihil. Sed dum hoc malum iam deferbere inciperet, aliud ortum est (hȩc secunda causa), Georgium Belum attingens; nam ille cum quibusdam sociis sui similibus insignia Austriana ac Cæsareana in Davas campanili impicta delevit altera die post pentecosten[c]. Fama illa ad Oenipontem illico pervolavit. Mittunt literas crebras, festinas et supra modum minaces, ut illi captivi teneantur et diris modis puniantur a tribus Fœderibus; quodsi animadversionem negligant, exspectent[d] extrema[e] mala. Sunt ad hoc coacti milites 6000 in regione Athesina, et iam hac ipsa hora, qua hȩc scriberem, venit nuntius eques citissimus, sollicitans per literas, ut pergant et citissime in illos animadvertant. Unde in dubio stamus, quidnam hȩc portendant mali, nec de his, quȩ tua Humanitas petit, nunc quidquam statui potest, quum duo illi iam negotiis implicati præ[f] omnibus aliis. Hæ turbæ quam primum sedatæ fuerint, certiora scribam. — De Venetis nihil certi habemus. Aiunt, Turcam sese recepisse ad sua nec quemquam nunc impetere. Niceæ factæ sunt indutiæ[a] ad decennium inter monarchas. Harum capita non dubito quin melius noverit tua Reverentia quam nos. Sed placuit, hisce literis hunc appendicem addere. Quidam ex nostris, Lutetiæ[a] agens causa studii, literas ad nos dedit in hanc formam: Anthonius Stuppa Ioanni Comandro et Blasio salutem dicit plurimam, nactus argumentum scribendi, quod vobis non ingratum putavi, mihi vero turpe futurum, si non scriberem: nempe quod rex cum suis Anglis tantum in evangelio Christi profecit, ut totum suum regnum Anglię vel suo sumptu Anglicis Bibliis refertum esse cupiat. In cuius rei testimonium nos et calcographum, cui negotium typis excudendi nescio quot Bibliorum millia datum est, novimus et correctores Anglicę linguę a rege missos huc vidimus, viros Græce[f] pariter et Latine doctos. Sunt præterea vobis significandæ[f] indutiæ[a] inter regem et Cæsarem factæ ad triennium vel (ut nonnulli volunt) ad decennium, cum Sabaudię dux cum christianissimo rege ducatum permutasse pro ducatu Borbonii, qui intra Galliam Narbone(n)sem et Bethicam situs est, feratur. In

colloquium convenerunt papa et rex Nissæ, quæ[f] urbs est maritima ducis Allobrogum. Ubi cum papa regi in vitium verteret, quod cum Anglis et nonnullis aliis populis (faceret), qui iam ab ipsius fide defecerunt, canes sæpius[f] appellitando, respondit rex: non debere mirari, quod canes circum se haberet et aleret; id ideo se facere, ne a circumvagantibus lupis ipse cum popello suo devoretur. Valete. Ex nostro museolo Parrhisiaco, Kalendis[g] Iulii 1538. — Hæc[f] libuit de verbo ad verbum assuere. Tu boni consule, quod aures tuas his obtundo et fortassis mansuetudine tua[h] nimium abutor. Vale, vir egregie[i]. Ex Rhaetorum[f] Curia, 23. Iulii, 1538.

Tuus totus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro ac domino domino D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino ac amico observando.

a) „ci" für „ti". — b) „ç" für „e". — c) „penthe-". — d) „exp-". — e) „extręma". — f) „e" für „æ". — g) „Cal-". — h) „tuam". — i) „-gię".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

IV 216b

1019.

Martin Frecht[1]) an Vadian.

Ulm. 1538. Juli 24.

Empfehlung des Überbringers, eines jungen Engländers von vornehmer Geburt. Freude über den glücklichen Abschluss der Einigung. Als deren Gegner nennt er Sebastian Franck und Kaspar Schwenkfeld. Bevorstehender Tag der Evangelischen in Eisenach. Streit zwischen dem Kurfürsten von Sachsen und dem Bischof von Mainz. Schmähungen Luthers auf letzteren. Ankauf der Grafschaft Kirchberg durch Ulm und der Grafschaft Burgau durch Augsburg.

Salutem in domino. Vadiane doctor et consul clarissime, quando iste iuvenis Anglus, nobilis genere et virtute, Tigurum repetiturus istac[a] transiturus erat, nolui hunc meis literis vacuum ad t(uam) D(ignitatem) dimittere. Quare pro eximia tua humanitate hoc rude meum scriptum benigne accipere velis. Gratulor inprimis ego vestris ecclesiis et politiis istum felicem[b] concordię successum, quem diligenter post Bucerum nostrum Bullingerus, vir optimus et doctissimus, ad me perscripsit, speroque illos etiam istuc, quod Lutherus rescribet, suo tempore nobis communicaturos et ineffabili gaudio atque pia voluptate perfusuros nos, qui opus habemus contra plerosque pæne[c] mastigas[d] certis et firmis testificationibus, quibus et nostram fidem et constantiam in domino declaremus omnibus pacis amatoribus. Neque enim desunt nobis hic, si diis placet, pneumatici homines, cane angueque peius odientes hanc sanctam concor-

diam, e quorum numero videntur præcipui[c] esse impurus ille Sebastianus Franck et quidam nobilis Chaspar Schwenckfeldius cum asseclis suis. Sed ne inferorum portę quidem adversus hanc concordiam prævalebunt[c]; tantum abest, ut illi prævaleant[c]. Francus aliquandiu hic ut civis vixit; sed certa est spes, illum brevi ius civitatis utpote proscribendum perditurum. Schwenckfeldius ut hospes hic versatus est, qui nunc abest; et solet ille perpetuo iactare se nostrum in ecclesia ministerium non impedire, sed promovere. Quam vero vere istuc iactitet, spero brevi diem revelaturum. Iam arbitror, T. D. ignotum non esse, ordines evangelicos hisce diebus in Isenaco Turingię comitia habituros, ad quę noster senatus suos etiam legatos ablegavit. In istis tractanda ignoro. Satan per suos ministros non cessat negotium[e] facessere evangelicis principibus et urbibus. Habet elector Saxo cum episcopo Moguntino super quibusdam iuribus in Hala Saxonię dissidium. Hoc vereor, ne sit Lutherus exasperaturus suo quodam scripto nunc nuper edito, in quo ita severissime tractat episcopum, ut severius meo iudicio[f] non potuerit. Vocat enim in illa scheda Wittenbergę impressa Lutherus Moguntinum episcopum scribam Hallensem et, verbo sit venia, merdosum episcopum, virum falsum et mendacem, cuius nequitias ipse Lutherus per prosopopœiam Stephani et Mauritii, tutelarium deorum ecclesiarum Madenburgensis et Halberstadensis, propediem toti orbi manifestare velit. Quo vero ista severitas sit evasura, dies docebit. Ceterum[g] senatus noster fertur emisse comitatum Kurchbergensem (!), quem Fuccherus nunc possidet, sicut et Augustani coemisse feruntur comitatum Burgow. Audio autem quibusdam condicionibus[f] emptum, quas timeo esse non adeo leves. Fucckerus aliquot annos restantes habet, a quorum effluxu nostri in possessionem venient. Utinam autem ita Christi regni, ut huius caduci mundi pomeria[h], proferantur! Novi præterea[c] tua D. dignum nihil novi. Per dei gratiam et publice et privatim hic bene vivimus; utinam digne evangelio Christi! Hęc satis ruditer licuit perscribere Dignitati tuę, quam Christus reipublicę tuę et ecclesię diu servet incolumem. Ea bene valeat, cui commendatus esse cupio pariter et ecclesię Sangallensis fidelibus Christi servis. Raptim. Ulmę, 24. Iulii 1538.

T. D. *Martinus Frechtus* observans.

Clarissimo doctori et consuli Sangallensi D. Ioachimo Vadiano, domino suo observandissimo.

a) isthac". — b) „fœl-". — c) „e" für „æ". — d) „y" für „i". — e) „c" für „t". — f) „t" für „c". — g) „cęt-". — h) „œ" für „e".

[1]) Vgl. oben, Brief 971.

IV 217.

1020.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1538. August 22.

Er bittet Vadian, sich auch ferner um die Einigung und um die Beilegung der Misstimmung zwischen den Zürchern und Strassburgern zu bemühen. Die Antwort Luthers und die Erklärung Bucers. Brief des Rhellicanus an Grynæus. Aufzählung von Büchern, nach denen Vadian gefragt hat.

S. Sollicitudinem sanctam istam de negotio[a]) concordię et de fratribus Argentinensibus vehementer amplectimur. Quęsumus autem per dominum, ut maneat semper; nam tu unus es, qui tua pręstantia et auctoritate[b]) valebis prohibere, ne simultatis novum exordium prorepat ulterius. Nos, Grynęus, inquam, et ego, iampridem interposueramus nostram operam, si quid malarum suspicionum e Tigurinis possemus de Bucero tollere; sed illud effecimus, ut ego prius amicitiam[a]) aliquorum perdiderim, quam illud reddiderimus effectum. Tu maior es, quam ut idem possit accidere; diligentiam igitur hactenus pręstitam per Christum rogo adaugeas, ne postrema primis reddantur infeliciora. Lutheri responsum nihil nos offendit; pręscivimus ex his, quę data sunt, tale futurum. Mirati sumus tamen, quę scripta dicat etiamnum sese offendere, et adhuc miramur. Scio, quod declaratio semper illi displicuit; quamvis enim diceret confessio, carnem et sanguinem domini in s(ancta) cena[c]) sumi, sustulit apud ipsum id tamen expositio et nuda signa reliquit, Christum ipsum totum non repręsentantia, nisi per fidelem contemplationem; quod quidem ille putat esse contra manifesta verba domini. Dum simpliciter confitemur, utrinque consentimus; mox, dum expositionem adiicimus, dilabimur. Quod adtinet ad fidem Argentinensium, adeo me nihil movet, ut mirer, quid sit, quod nos sic trahat in diversa iudicia. Quid enim sentit Lutherus de sacramentorum virtute, quod non palam exposuerit Bucerus! Statuere dixit perpetuo, quod verba elementis iuncta promittunt, atque id vere quidem; fide autem, quę statuta sunt, recipi. Hinc sequi, Christum in cena[c]) pręsentem esse et sumi, qualitercunque id fiat; nam Lutherum hoc tribuere domini omnipotentię. Quamobrem in proxima synodo, dum Bullingerus noster sic colligeret: «Christus est in uno loco, ergo non

est in cena[c] nisi effective; sedet in dextera patris, ergo in cena[c] per virtutem suam adest», — et adiungeret: «Nonne sic res habet?» respondebat Bucerus: «Verum, sed non satis, quia Christus dicit: hoc est corpus meum etc.». Hęc dico, non ut velim persuadere, sed ut demonstrem, quam illorum fides sit apud me integra. Adhuc nihil aliud ex illis audio, quam hanc: corpus Christi in cena[c] manducatur a fidelibus, esse ratam Luthero; quod enim adiungit in libello articulorum dimittendo Mantuam, si fuisset concilium: et ab infidelibus sumi, iamdudum exposuit Bucerus, in prima nempe declaratione Wittenbergensium articulorum. Offertur enim æque malis, quod dominus instituit, et sumitur etiam, sed non editur. Et si quando dicuntur etiam edere, edere pro sumere accipitur. Non igitur video, unde vel tantillum suspicionis de bonis illis viris queat apud me suboriri. Quid est ergo, virorum clarissime, quod oculos illorum facit tam claros, meos autem tam hebetes[d]? Ego non video, quod vident illi. Arbitror, immo[e] iurare sanctissime ausim, sincerissime[f] hactenus Bucerum et Capitonem egisse; tametsi, ut apud te libere dicam, Tiguri sint mihi visi timidius agere (diceret alius fortasse cautius) et aliquid concessisse, quod ego per me ipsum nunquam concessissem, nisi revocatis quibusdam, quę inter contendendum pinguius exciderant, ut ex quibus, quę postea sunt data, non obscure poterat intelligi, non fore ad palatum Lutheri. Hęc in sinum fidelissimum tuum. Atqui pluribus nugor apud te, qui ad talia non habes aures adsuetas. Quę commisisti, pro viribus egi. Dimisi hoc ipso die literas Argentinam, nec ego solus, sed una D. Gryneus, quem res mirifice perturbat, et eo magis, quod Rhellicanus his diebus ad eum scripsit de negotio[a] eodem adeo stupide, ut Argentinensibus nescio quod imperium in alienas ecclesias adscribere sit ausus, civitates quasdam Helvetię a Tigurinis, Bielensibus et Scaphusianis excludere, nos item adeo miseros esse notare, ut fucum et dolum non intelligamus. Charitate deficimus, domine mi; nam hęc non ita iudicat de fratribus. Equidem oro et obsecro te per dominum nostrum Iesum Christum, ne desinas hac in re auctoritate[b], qua vales, uti fortiter et constanter; nam hęc una spes, quę me iamdum sustinet, reliqua est. Quę superioribus literis pie commiseras de Scaphusianis, dum iam transegissem, scribit Bullingerus ad Grynęum, civitates omnes consensisse atque ideo, quę statuta erant et iam commissa scribæ. deleta sunt. — Libri, de quibus rogasti, sunt D. Ambrosius, opera Erasmi

in tomos digesta, Aristotelis opera omnia Latine et Græce, Tertullianus emendatus, Phavorini lexicon magnum, Gręcum totum, opera Pogii, Ludovici Vivis de anima libri tres, eiusdem de femina[g] christiana instituenda libri tres, Ptolemęi σύνταξις μεγάλη et in eundem Theonis commentaria, mirabile opus, Hippocrates[h] Gręce et Latine, similiter Aegineta emendatus a Torino Vitudurensi, et minuta quam plurima, de quibus arbitror te curare nihil. Ceterum[i] ut redeam, cave pro tua prudentia et auctoritate[b], ne per nostras ineptias scissi papistis occasionem demus illudendi magis evangelio, et quorundam ingenia et mores diligentius contemplator. Novi enim, qui specie bona multos hactenus fefellerunt. Ita fiet enim, ut non sis huc vel illuc inclinaturus usque ad perfectam veritatis rerum cognitionem; interea vero confecturus, quę ad integram concordiam recte pertinebunt. Vale per Christum cum uxore et liberis, Furtmüllero et fratribus reliquis. Basileę, 22. Augusti, anno 38. *Osvaldus Myconius* tuus.

Clarissimo prudentissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino perquam venerando suo.

a) „c" für „t". — b) „auth-". — c) „cœna". — d) „hęb-". — e) „imo". — f) „syne-". — g) „fœm-". — h) „Hipo-". — i) „cęt-".

[l]) Vgl. I, Brief 105.

IV 218. 1021.

Wolfgang Capito[1]) an Vadian.

Strassburg. 1538. August 26 (20?).

Er führt Klage über die misstrauische und unfreundliche Haltung der Zürcher in Sachen der Einigung und ihren unbegründeten Argwohn gegen Luther.

S. Fratres Tigurini tumultuantur ob literas Lutheri, quas nos putamus amicissime scriptas esse. Quid enim aliud potuisset homo ecclesiis plurimis prępositus? Verba eius haec[a] sunt: «Dann ob ich etlich noch verdechtig hielte, uß irem schriben beweget, so hab ichs dem D. Bucero alles angezaiget. Dann so vil ich imer vertragen kan, will ich sie fur gut halten.» Quid est, quod suspicionem abalienati animi præ se fert? Contra, quo quidam in Lutherum animo, disputatio Tigurina satis declaravit, in qua tributum est Luthero, quod ille non sentit et nos diversum toties testati sumus de iudicio hominis et voluntate in universum. Lutherus non improbat Basiliensem confessionem, nisi ea aliud occultum celet, quod ex natura sermonis non intelligatur. Verum nostri articulos Witen-

bergenses pro piis atque cum confessione sua ferendis quam cautim, quam ægre agnoscunt! Accessit Basileę prolixa declaratio. Scriptum est plurimis exceptionibus, tanquam causa profana ex formula procuratorum ageretur; neque id satis, quin inquieti homines pleraque ia(m)num (?) sugillant[b] et a capite contentionem instaurant. Audivisti coram, quam strenue et prolixe actum, non posse ullo pacto concordiam constare inter nos et Lutherum, repetitis primis scriptis, ubi dimicatio adhuc fervebat æstu recentis læsionis, quæ mutua pugnantibus intercesserat. Dilemmate hoc ad nos quidam utitur: «Ubi sensus Lutheri, quem Tiguri fratres Argentinenses testificantur et nos probavimus? Si sentit ille de cena[c], quod Bucerus et Capito, quid quęritis? sin aliud sentit, cur isti suas cogitationes pro sententia Lutheri nobis obtruserunt?» Quid hic cogitandum, quam ut orem dominum, ne nos inducat in tentationem? Nam deus novit, quod planissime omnia exposuimus. Meministi dialogismi inter Tigurinos et Bucerum, quem abolendum decreverunt; nos maluissemus, ut in acta relatus ad posteros etiam transmitteretur.

Ex quo uno planissime liquet, quid de sensu Lutheri asseveremus. Ad ultimum per scribam ad caput causa renovata est: ut utrinque iterum accederemus ad confessionem Basiliensem, cum nostra actio huc urgebat, eandem esse et Lutheri, et pro iure ecclesię ac necessistudine Christianorum, qui unum corpus esse debent, efflagitabamus, ut articulos Witenbergenses cum declaratione Buceri agnoscerent non pugnare cum sua confessione, aut causam ederent, cur secus ipsis videretur. Quę hęc calamitas, quę abalienatio a corpore Christi membrorum, ut tot millia non dico hominum, sed ecclesiarum non merentur, ut fratres eorum sententiam propius cognoscant et de veritate testimonium ferant! Tamen ita discessum est, ut illi vellent sua plane comprobata videri; sed aliorum sententiam sua indignam consideratione[d] existimabant, cum eam considerandam[d] recipere nullo pacto sustinuerint. Huc mihi ista repetuntur, quo mecum recognoscas, quam gravi tentatione laboretur. Suspicio est et suorum placitorum nimius amor, quibus malis vinculum ecclesiarum dissolvere student, non sincerum[d] studium pietatis. Tantum itineris et tot sumptus frustra nobis alioqui occupatis perierunt, et pręsentes suffugiunt amicam collationem. Absit, ut Turcę cedam suam fidem mecum quiete collaturo; quin avidius illi occurram, quam me ad colloquium provocare possit. Ea veri fiducia[e] et studium amplificandi Christi! Gaudeo vero,

tuam prudentiam, vir ornatissime, coram omnia audivisse, qui vidisti nostram patientiam et fidem. Nunc ad amici argumentum. Miror, si est, quod uspiam offendat, cur non ad nos id scribatur; nam quid Luthero suspicionis superesse queat, id ipse suis literis testatur Bucero totum se concredidisse. Alia dexteritas est inter civiles homines, quam inter nos, qui pœnitentię prędcones profitemur Si quis de mea fide in se dubitaret et ostenderet, a quo causam eius suspicionis adversus me possem perdiscere, quid prohiberet, quominus id ab eo cognoscerem, si quidem iuvaret cognosceret? At illi in angulis mussitant, se et alios inani suspicione implent, donec ulcus tandem rumpetur, quod fore valde timeo. Vis autem tu scire, mi domine ac patrone, quid sit illud, quod Lutherus suspicari queat? Dicam: primum privatę quorundam literę ad Witenbergam volarunt, parum amice aut etiam apposite ad confessionem sentientes. Deinde nostrorum scripta virtutem verbi et ministerii naturamque fidei non ita explanant, atque ædificatio[f]) fidei requireret. In aliis enim rebus libentius occupantur, et quod unum esset agendum, id obiter attingunt. Neque sane ego velim onerare meam conscientiam cum stulta illa philosophia de absentia Christi in uno loco circumscriptivo, qui scio, hominem exaltatum a resurrectione propter coniunctionem verbi in unam individuam personam, servato etiam corporis malo, alium habere statum, quam vel Aristotelis ingenium assequatur. Neque deum et Christum aliter intelligo et prędsentem habeo, quam per verbum, quo se mihi sistit credenti in ipsum et ministros eius. Sunt ingenia quędam avida ad contentionem perpetuandem atque ad posteros cum multorum malo transmittendam, quibus oro ut dominus aperiat, quanto in discrimine versentur. Bucerus ait, se apologiam concordię tandem scripturum esse, si otium[g]) sibi sumeret et faceret. Possent optimi fratres facile statuere, an eodem filo orsus telę huius pertextus sit necne. Utinam fratres Tigurini studium suum ad miseram ecclesiam converterent, quę nobis contendentibus velut sine pastore est! Ignoscat Christus nostrę vanitati, qui centesimam ovem amissam iuxta illius prędceptum non inquirimus, sed studemus interim existimationi nostrę. Est enim quidam, qui suis literis testatur, se vereri, ne Lutherus triumphet de nobis, quasi vir dei hoc speret. Decem aureos libenter numerarem, etsi re sum valde tenui, ut uno die coram tibi Lutherum audire contingeret. Diceres, hominem ab ambitione tam vana esse alienissimum. Perge igitur, quod facis, iratos animos

mitigare, donec dominus nos orantes respexerit. Hęc imbecilli valetudine et occupatus ad te, virum animo meo unice suspiciendum. Tu boni consule et nos, ut hactenus, tuos esse tibi persuadeas. Tibi autem uni scripsi sine iudicio et secure, quia ad integerrimum atque certissimum amicum, cuius prudentia ad ędificationem, satis scio, omnia convertet. Vale. Argentinæ[f], 26.[h] Augusti, anno 1538.

V(uolfgangus) Capito tuus.

Ornatissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi prudentissimo perinde atque doctissimo amico sibi unice suspiciendo.

a) „e" für „æ". — b) „sugg-". — c) „cœna". — d) „y" für „i". — e) „t" für „c". — f) „e" für „æ". — g) „c" für „t". — h) Oder „20"?

l) Vgl. IV, Brief 513.

1022. IV 221.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1538. September 12.

Die Zusammenkunft mit Georg Beli.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Literas Humanitatis tuæ 14. Kalendas Decembres[a] datas accepi, colendissime Vadiane. Turbas, quas commoverat Belus, sedatæ sunt usque ad proxima comitia. Conveni hominem nuper. Ex ipso me[b] sciscitari conabar, quem diem ad conveniendum statuerem; at me dubium reliquit. Postea a Gregorio Karolo audivi, ipsum sedere Alvi Novi in thermis; sed domicilium rursus habet Davasii. Quam primum ipsum habuero obvium, expiscari ex ipso tentabo tempus et modum vel locum. Ex Insubria vel ex tota Italia nihil habemus novi; sed Mathias vester plura fortassis novit, ex Mediolano Ianuam veniens. Vale, vir eximie. Ex Rhætica[c] Curia, pridie Idus Septembres 1538.

Tibi deditus *Ioannes Comander.*

Clarissimo doctissimoque viro domino D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino amicoque suo prima*rio.*

a) Doch wohl für „Septembres" verschrieben? — b) Für „ipsomet" verschrieben?? — c) „e" für „æ".

l) Vgl. IV, Brief 468.

IV 222.

1023.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1538. September 12.

Er hat im Auftrage Vadians nach Strassburg geschrieben, worauf Vadian von Bucer Antwort und 2 Büchlein erhalten. Er missbilligt den Argwohn der Zürcher gegen Luther. Die Schrift Luthers gegen den Bischof von Mainz. Das Abendmahl in beiderlei Gestalt und die Priesterehe. Verhandlungen mit dem Stadtschreiber (Rybiner). Grynæus.

S. Quæ ex superioribus literis erant Argentinam tuo rogatu scribenda, scripsi diligenter. Quid responderint, vel ideo non opus esse puto recenseam, quod Bucerus nobis hortantibus ipse Amplitudini tuæ longissima responderit epistola, cui quidem addidit libellos duos: commentarium Lutheri in ps(almos) LI et CXXX, quo certe doctius et magis pium nihil vidi unquam; deinde opusculum Sturmii de ludis literariis instituendis. Vix diligentius quicquam hactenus ea de re scriptum credo. Nam haec omnia ego ipse dimisi nudius tertius ad Bullingerum, ut ad te diligentia, qua solitus est, curaret perferri. Quæ proximis nunc literis accipio, protinus ab initio sic placent, ut magis placere non possint; non est enim adfectibus in negotiis[a]) divinis agendum, sed charitate; hac etenim si caruerimus, periimus; nec aliter sunt abiicienᵭ contentiones, quæ quondam utrinque sunt profusæ. Agimus enim nunc de negotio[a]) divino pro animo præsenti. Ad hunc igitur respiciendum et fides habenda est vicissim, ni velimus, quod deus aliquando nos corripiat non misericorditer. De Tigurinis fratribus et eorum offensione tempus est brevius, quam ut exacte quid scribere valeam. Illud tamen durum videtur, quod inter alia dicunt: ne quis urgeat obtrudatque, quod recipi non possit sine iactura veritatis. Ex capite videntur hæc esse leonino. Quis per dominum tale quid unquam a nobis petiit? Veritas verbi fide simplici adprehendendi[b]) proposita nobis est hactenus, non autem ut illam deseramus. Quale igitur sit, quod dicunt, nescio. Desinant suspiciones, et desinet istud verbum absque dubio. Quicquid ab illis datum est, et a nobis datum. Iam vero nos nihil offendimur a scripto Lutheri, illi offenduntur. Quid subesse putabimus causæ, nisi quod adfectus illos turbant, nos non item? Atque hoc est, quod nuper monui, ut interposita auctoritate[c]) tua sanctissima curares, si qua ratione possent oculi illorum reddi purgatiores in negotio[a]) concordiᵭ. Docet præterea Lutherus nos loqui, sicut Christus locutus[d]) est et patres, hos sequi certissimum existimans et maxime securum et conscientiis firmandis accommodum; id quod nos quidem negare

non possumus. Si hic stetissent quidam promissis in primo conventu, iam non esset concertatio. Ego, stultus fortassis, putaram penitus[e] agendum, prout conventum erat. Et quid inde? Qualibuscunque verbis antea sint usi, quibus ego successi, neminem scio, qui offendatur, nisi ex rabulis quidam et catabaptistarum discipulis sint, qui prius didicerant nuda signa porrigi in cena[e] mystica. Verum et hos docuimus privatim, ut nunc sint, nisi dissimulent, maxime contenti. Hęc, virorum sanctissime, apud te sic effundo, animo profecto simplici, ut videas, quidnam quosdam in tam pestifera contentione retineat. Libellum et ego audivi scriptum a Luthero contra episcopum Moguntinum. Verum eundem viri docti et pii sic tuentur, ut dicant, illum ad defensionem Christi sui læsi tam atrociter et tam longo tempore ferme frigere. Contra hunc igitur agit, qualiter contra papam, non putans aliter agere debere defensorem, immo[f] instauratorem regni Christi. Novi nunc tandem Lutheri animum; non fert aut ferre potest, si quis domini magnitudinem verbo seu facto conatur imminuere. Rumor est autem, Moguntinum et nescio quem alium episcopum legationem misisse Romam ad hos duos articulos impetrandos, ut liberum permittatur uti utraque specie in cena[e] et matrimonium sacerdotibus concedatur. Ex Turingia, Augusta, Friburgo per nobiles viros huc perlata sunt illa. Georgium, Saxonum ducem, aiunt iidem, suis parochis matrimonium concessisse. Hæc obiter. Conveni mox post literas tuas lectas scribam; dixi nomine tuo salutem et exposui, quæ in mandatis dedisti. Narravit omnia, illud adiiciens, se senatui nostro omnia sic explicavisse, ut nihil desit amplius, tum etiam negotium[a] commendasse atque illum recepisse, ut persuasum habeat, quod in ipso sit, rem feliciter eventuram. Agam deinceps quoque cum consule diligenter. D. Grynęus iampridem paravit librum, Ptolemęum una cum Theone ad te dimittendum. Hactenus defuerunt, qui ferrent. Missurus est postquam redierit Froschoërus ex nundinis. Duxit idem uxorem, quod bene vertat. Vale cum tuis felicissime et age patronum concordię propter Christum et sponsam Christi, ecclesiam. Resalutant te consul, scriba, Grynęus amicissime. Basileæ, 12. Septembris, anno 38.

Osvaldus Myconius, clientulus.

D. Ioachimo Vadiano, viro undecunque doctissimo, consuli Sangallensi prudentissimo, domino suo semper colendo.

a) „c“ für „t“. — b) „adpręh-“. — c) „auth-“. — d) „loquut-“. — e) „æ“ für „e“. — f) „imo“.

[1]) Vgl. I, Brief 105.

IV 293.

1024.

Ulrich Brätel[1]) an Vadian.

Stuttgart. 1538. September 27.

Als ehemaliger Schüler Vadians in Wien berichtet er über seine jetzige Stellung bei Herzog Ulrich von Würtemberg und übersendet Vadian eine kleine Composition mit der Bitte, dass ihm Vadian zum Andenken sein Büchlein über die Zusammenkunft der Könige senden möge.

Erwürdiger hochgelerter lieber herr, wann ewer E(rwirde) in glückhlicher wolfart, frisch unnd gesund wern, das solle mir alle zeit hoche freudt gepern. E. herr, nachdem ich vor 23 oder 24 jarn alß ain junger studennt zů Wienn sambt aim componisten seelig, Ludovicus Haydenhaimer genannt, auch Wentzeslao Philomatis, disen zwayen musicis, vil zů ewer Erwirdin collationweiß gewanndelt, auch unther E. E. zucht und joch tanquam rectori et præceptori meo gewesen; alß ich aber nachermalß kunig unnd furstenn der music nach gedienet, auch mit den selben nun lange zeit her vil verre lanndt pauen müessen, ich mich der music und composicion gar anhengig gemacht; also das ich yetzo seit der einkunfft m(eines) g(nädigen) h(erren) hertzog Ulrichs von Wirtemberg bey iren f(ürstlichen) g(naden) ain unverstendiger secretarius im consistorio neben dem setzen mich dienstlich enthallte. Und dieweil ich ain gelegenliche potschafft zů E. E. vorhanden gehabtt, ich alter kundschafft und der ertzaigten trew willen mich nit enthallten mögen, sonnder ain klain gesenglin meiner arbait E. E. uß schuldiger pflicht mittailen sollen und wellen, welhes ich E. E. hiemit zůsende, vleissig bithennde, solhes von mir gonstiger wolmaynung zů empfahen, alte geübte music mit disem newen stuckhlin widerum zů erfrischen, biß merers volget, auch mit mir vergueth nemen. Unnd wo es E. E. möglich, wollt ich geren noch zů gedechtnuß von E. E. das libell und büechlin, so E. E. de conventione[b]) regum, wie die zů Wienn obbestimbter zeit nach eingeritten, beschriben hath, haben; denn ich es sonnst nindert mer bekommen khan[c]). Hierauff mein hochvleissig bith an E. E. gelannget: wo ir mir unther ains helffen mögen, ir wellen mich E. E. bevolh*en* sein lassen, auch sollich mein hertz und gmüeth zum trewlichisten gegen E. E. vernemen, mit wunschung aller glückhseligkaith. Datum Stůtgart, den XXVII. Septembris, anno etc. XXXVIII.

E. Erwürden williger diener *Hůldrichus Brätellius*[b]),
componista, auch wirtembergisch*en* eegerichts secretarius.

Dem erwürdigen und hochgelerten herrn doctor Joachim von Watt, burgermaisster zů S. Gallen in der aidgnoschafft, minem gonstigen herrn und fürderer zů hannden.

a) „rectori et" am Rande nachgetragen. — b) „c" für „t". — c) Würde an sich eher „Drät-" gelesen. — Für den Umlaut „ü", für übergeschriebenes „e" und für blosses u-Zeichen sind fast immer gleiche Haken verwendet.

1) Von dem Contrapunctisten *Ulrich Brätel* findet sich in unserer Sammlung nur dieser eine Brief vor. — 2) Es handelt sich offenbar um die «Oratio coram invictissimo Sigismundo, rege Poloniæ, in conventu Cæsaris et trium regum. Viennæ 1515».

1025. IV 227.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

(Basel.) 1538. November 12.

Die Pest in Basel. Übersendung von Büchern durch Grynæus und Oporin. Bitte, einen beigeschlossenen Brief durch St. Galler Kaufleute nach Bologna an einen Studierenden zu senden, der für Oporin Bücher von dort zu besorgen pflegt.

S. Si bene vales, doctissime Vadiane, est, quod tuo nostrumque omnium nomine valde gratulemur mutuo. Nos ita valemus hic, ut quolibet momento dominum ad se vocaturum nos exspectemus[a]), adeo incerta hic valetudine agitamur, adeo inclementer sævire in multos cœpit pestis. Verum hoc ex aliis potius intelliges. Missurus eram ad te Aristotelis opera, nuper a nobis Latine excusa omnia, si reperire potuissem, qui ferret; nam cui Ptolemæum[b]) hunc, quem Grynæus noster mittit, commisimus, gravare se maiore sarcina non potuit. Mittemus igitur, nacti commodum aliquem baiulum. Huic addemus etiam libellum Lodovici Vivis de anima et vita, doctissimum illum quidem lectuque dignissimum, quo non mediocriter puto oblectabere; quem enim nuper misi, non arbitror te accepisse, postquam nihil interea ad nos scripsisti. Iam vero quod ad te scribo, causa potissimum est, quod literas tuis inclusas per mercatores quosdam vestros tua opera mitti Bononiam cupio. Est enim illic studiosus quispiam, cui literę inscriptę sunt, qui curare ad nos optimos quosque libros iam aliquoties solet, isque se per vestros, qui Bononiæ agunt, longe optime curaturum est pollicitus vel ad te ipsum etiam missurum, per quem deinde mitti huc possint. Oro te igitur et obtestor, mi Vadiane, orat etiam D. Grynæus noster, ut ea in re nos iuvare velis. Nos vicissim operam tibi nostram omnem offerimus atque pollicemur. Vale, clarissime vir et Helvetiæ nostrę singulare ornamentum. 12. Novembris 1538. Tuus ex animo *Ioannes Oporinus*.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensium prudentissimo atque optimo, domino observandissimo suo.

Sangalli.

a) „exp-". — b) „e" für „æ".

1) Vgl. oben, Brief 943.

IV 231.

1026.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1538. November 30.

Jakob Grübel wird zur Behandlung der schwebenden Anstände nach St. Gallen kommen.

Min früntlich unnd gůttwillig dinst sig euch zůfor. Lieber her doctor vonn Watt, ich gib euch früntlicher mainung zů fernemenn, das ich deſs willenns bin geweſsenn, hinuff zů rittenn uff Sanntt Gallenn zů, unnd aber iettzmall geschefft fürgefallenn sind, das ich vonn m(inem) g(nädigen) h(ern) unnd heren herttzog Ulrich zů Wirttenberg iettzmall nitt abkomen kain zů diſser zitt. Uff solichs hab ich ewerm fetternn Jacob Grübell allen hanndell monttlich befolhen, mitt ewern ratt und hilff als hanndlen mitt Ludin Bettzen unnd jung Krista Fridboltt unnd mitt dem Knüpffell, der mir roſs gelichen hatt. Unnd waiſs fon notten ist, dem wellenn globenn gebenn unnd euch früntlich gegenn mir bewiſsenn. Das will ich umb euch früntlich verdinen, unnd als bald ich hinuff kom, will ich als lutter unnd zůfridenn stellenn. Hiemitt euch liebs unnd früntlichen willenn zů erzaigen, bin ich ganttz gnagt (!). Dattum denn 30. tag Nofembris, anno 1538 etc.

Lieber her, ich pit üch, ir wellen minem vertruwen nach fruntlichen handlen. Nüwe ziettung ist hie by unſs nit sonder, wie den ir von Grübel vernemen werden. Pit üch, so ir ettwas nüws in wisen hetten, mich och berichten. Das wil ich umb üch verdienen.

Fryher *G(eorg) von Hewen.*

Dem hochgelertten heren doctor Jochim vonn Watt, bürgermaister zů Sanntt Gallenn, minem lieben unnd gůtten fründ etc.

[1]) Vgl. oben, Brief 868. — Nur der zweite, kleinere Absatz des Briefs ist von dem Herrn *von Hewen* selbst geschrieben; der erste grössere von *Jakob Grübel.*

IV 232.

1027.

Marcus Bersius[1]) an Vadian.

Basel. 1538. December 5.

Er dankt Vadian für das Interesse an seinem Wohlergehen und berichtet von seinem Wohlbefinden, da die Pest vornehmlich jüngere Leute befalle. Er beklagt die argwöhnische Zurückhaltung der Zürcher gegen die Strassburger.

S. Te cum tuis bene valere, vir ornatissime, ex animo gaudemus. Quod vero tantopere nostrę causa salutis torqueris, immensi tui est erga

nos studii. Scias igitur, omnes nos, quos et quotquot inprimis valere tam anxie cupis, per dei gratiam adhuc incolumes esse, licet pestis interim grassetur. Iuventuti tamen præcipue[a] est immitis; ex adultis non admodum plures, quod ego sciam, hactenus invasit. Ex ordine senatorio duos abripuit nobis viros pios et bonos, tibi tamen, ut puto, ignotos. Domino Myconio, Grynæo[a], consuli etc. tuam pro nobis sollicitudinem[b] indicavi. Gratiam habent omnes tuę Humanitati et te suo nomine officiosissime salutari iusserunt. Alia præterea[a], quę scribam, inpræsentiarum[a] non habeo, nisi hoc unum, quod vellemus Tigurinos et alios quosdam, quos nosti, ad concordiam in re eucharistię esse propensiores et fratribus Argentinensibus ęquiores, quam videntur. Fratres omnes rogo, ut pro tua humanitate meo nomine salutes, quorum precibus et charitati cupimus esse quam commendatissimi. Vale et tu cum tuis et vive in Christo feliciter[c], vir observande. Basileę, V. Decembris, anno XXXVIII.

Marcus Bersius tuus.

Incomparabili viro D. doctori Ioachimo Vadiano, Santogallensi consuli dignissimo, domino suo inprimis observando.

a) „e" für „æ". — b) „solic-". — c) „fœl-".

[1]) Vgl. IV, Brief 508.

1028. IV 233.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1538. December 5.

Er ist voll Unruhe für die angestrebte Einigung der Kirche, namentlich im Hinblick auf die hartnäckige Haltung der Zürcher. Die Antwort Bucers auf eine Anfrage über die Lehre vom Abendmahl. Er bittet Vadian, in seinem Bemühen für die Aussöhnung der Streitenden fortzufahren.

S. Concordia cœpta non desinit me sollicitare, donec ad finem perducta fuerit felicem, quod videam, sine illa non constare ecclesiam Christi. Cum autem Tigurinorum animus talis sit, ut cedere de suo nesciat, immo[a] non possit, consilia subinde quęro, si, quod desidero, pro voto cadat aliquando. Nuper e doctis quidam adortus me quęrebat, an Bucerus ferre posset hanc: Christus in cena[b] carnaliter editur? Equidem ut pro aliis non libenter respondeo, ita quęstio erat horribilior, quam ut vel meo nomine pluribus responderem, quamvis non tacerem prorsus. Dixi inter alia: Scribam ad Bucerum, ut ex ore eius tibi satisfaciam. Scripsi. Respondit ille ad hunc modum, illa se non usurpare: Christi corpus editur

carnaliter, sed disputasse aliquando de intellectu Lutheri, dum usus sit his vocibus, Christum vere percipi et edi, cum corporaliter et carnaliter editur sacramentum; sicut Ioannes dicitur vidisse spiritum sanctum corporaliter, cum signum tantum eius viderit corporaliter. Subdit: Ad Christum in se nostrum «edere» non pertingere, semper docuit; sed communicationem idiomatum hic esse propter sacramentalem unionem, contendit. Postrema hęc, si recte intueor, videntur aliquid valere posse apud Tigurinos, si commode per aliquem, cui est auctoritas[c], ipsis proponerentur. Nam quid aliud dicit aut docet Lutherus, quam Christum, dum in se non editur, edi sic, ut Tigurini ferre queant? videlicet per fidem, ut ea potest edere Christum ad cibandam animam salubriter. Tu, qui potes pro singulari magnitudine tua quicquid volueris apud illos, si Lutheri mentem animis eorum infunderes, quid putas et quantam rem confectam? Q(uæstio): Proponunt adversarii contemptibilissime, quid causę sit, cur[d] sacramentarii pacem quęrant cum Luthero? et respondent: aliter non possunt canere cum gaudio: Hi in curribus et hi in equis, nos autem in nomine domini invocabimus[2]). Quare autem, inquiunt, non possunt coire in concordiam? R(esponsio): Deus non vult aliquid eis novi instituere, verum taliter ipsos retinere, qualiter patres, quorum doctrinam sequuntur, ut, cuius exsequuntur[e] cultum, eius sentiant et effectum. Qui legit, intelligat. Tali contemptu nos habent propter discordiam nostram; et profecto pluris sunt eiusmodi illusiones ad destruendam veritatem, quam omnes omnium papistarum serię disputationes. His non debebamus ansam dare, sed id agere, quod decet spiritum Christi. Quęso igitur tuam Amplitudinem, virorum maxime, ne conatum, quo usus es hactenus, laxare velis, sed intendere magis ac magis, ut quietem accipiat aliquando ecclesia circa dogmata. Si dein dominus persecutori[f] voluerit aliquid (ut timendum) contra nos permittere, nos careamus morsu recte et iuste punitorum. Fac, obsecro, quod te decet et quod præ ceteris[g] potes. Bucerus nondum rediit ex Saxonia. Vale cum tuis et fratribus symmystis[h] in domino. Basileę, 5. Decembris, anno 38.

Oswaldus Myconius, tibi devotus.

D. Ioachimo Vadiano, viro undecunque doctissimo pręstantissimoque, consuli Sangallensi dignissimo, in domino percolendo suo.

a) „imo". — b) „cœna". — c) „author-". — d) „quur". — e) „exe-". — f) „persequnt-". — g) „cęt-". — h) „symmistis".

[1]) Vgl. I, Brief 105. — [2]) Psalm 19. 8.

1029. IV 234.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

Richenwiler (Reichenweier). 1538. December 19.

Politische Nachrichten und Persönliches.

Min gantz früntlich, willing dienst. Hochgelerter min herr und günner, wist unsser wolstandt, welch(en) wir von üch, üwer husfrowen und kindern von gott wünschend. Ich weiß üch nichtz zů schribenn. Der statt Minster halber sol der bischoff in grosser gfar sin. Item es sol der hertzog von Brunschwig knecht annemen, die sag ouch etlich fürsten. Mer zů Mentz haben etlich burger einen thumhern oder graffen erschlagen, einen wundt; wie man sagt, wol beschult. Man fersicht sich krieg; Herodes, Annas firen nit. Win und kern ist theur hie. Ich wünsch mich oft zů üch. Es ist umsunst. Wellend uns erstlich grůssen[a]) üwer lieben husfrowen, die mich in der warheit alzit früntlichen in minem ellend emphangen, das wil ich nit vergessen; dessglich üwer lieben tochter; sagend, ich hab ir ein man, wen ich komen; — och die maget, sonders och burgermeister Schlumpfen, Ambrosin, her Othmar Färwern, Schayenwyler, Herman, Othmar jung und alt, sonders üwer schwöster, David, Bartholome, den Nellen, daby alle brůder. Üch dem lieben gott befolt in sinenn ewigen schirm. Schriben mir wider. Actum zů Rychenwyler im Elsaß, uff den 19. tag Decembris, a. 38.

Ü(wer) w(illiger) *Johann Vogler,* schaffner zů *Rychenwyler.*

Dem hochgelerthen, eerngeachten Joachim von Wadt, doctor und burgermeister der statt Sant Gallen, minem gepiethenden liebenn hernn.

a) „grüssen" irrtümlich wiederholt.

1) Vgl. oben, Brief 666.

1030. IV 237.

Mathias (Oswalt)[1]) an Vadian.

(Wil.) 1538.

Übersendung von Medicinalien.

Mein gehormßan (!) und undertemig (!) willig dienst. Wirdiger und hochgelertter mein her doctür und lieber gefatter, heymit schick ich ewer Wirden electurum de suco rosarum ℥ II, mer pulvis diaturbit lax. ℥ II. Das hab auff 2. tag Mertz also freisch gemach(t). Ist seyn dosüs ℥ I pro una vice, das dyaturbit com prubarbera hat nit mügen in diees eyl so bald

gemach(t) werden. Ader (!) auff Zintag zůkunfftig[a] wil ich es ewer Erwirde schicken freysch und gůt etc., und den tax, waß ytliches cost. Domit got in langwiriger gesunthait pefullen. Adi 1538.

Mathis zu *Will.*

Dem wirdigen und hochgelertten heren doctur Jachaim von Wat, burgermaister zu S. G(allen), meinem lieben heren gefattere zů antwur(t)en.

a) „zw" mit übergesetztem Punkt.

[1]) Vgl. oben, Brief 769.

Staats-A. Zürich. E. II, 342. 101

1031.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1539. Januar 1.

Tod von Zwinglis Witwe. Politische Nachrichten aus Frankreich. Bucer wird in Strassburg zurückerwartet. Unruhiger Winter. Politische Nachrichten aus Basel und sonstige. Gedrückte Stimmung. Finanzangelegenheiten.

Gratiam et vitæ innocentiam a Domino. Recte valemus hic omnes, Deo gratia, nisi quod Zvinglii uxor ad aliquot septimanas graviter decubuit, tandem hisce diebus mirum quam feliciter migravit ad dominum. — Scribunt ex Gallia boni viri, Cæsarem ad ver futurum transiturum Gallias in Germaniam Inferiorem, ducem Aurelianensem ducturum filiam Cæsaris et dominum futurum Mediolani, archiepiscopum Rotomagensem non ita pridem factum cardinalem[a], ut iam sint in Gallia cardinales numero 12. In Hispania similiter aget, ut omnes sibi devinciat. Filio suo dedit uxorem Florentinam viduam. — Bedrottus ad me 14. Decembris scribit: «Exspectamus[b] D. Bucerum in dies, qui ad Luterum et Cattorum principem ante mensem profectus est.» – Decem proximis annis nullam hiemem[c] fuisse putant ista magis inquietam; adeo enim passim agitantur consilia ac pra(c)ticę, in Lutheranos eruptura ad ver. Hodie quidem audio, in pago Ingwyler sub dicione[d] comitum a Bittsch conscribi militem ab iis imperatoribus, qui hactenus a Bavaro acceperunt pensiones annuas. Discursare sane incipiunt Cares. Quid futurum sit, dominus novit. Protasis fabulæ displicet. Iuliacensi ob Gelriam valde minantur Cæsareani. Ille vero, suorum fide et potentia fretus, nil metuit. Cum Lotharingio transiget forte; nam is nescio quid iuris ad Gelriam sibi vendicat. A Basilea scribit Myconius: «Myndenses pfapfi[e] petierunt nuper a camera Spirensi, ut dent sibi exsecutores[f])

banni episcopos Coloniensem, Treverensem, Monasteriensem, Myndensem, ducem Brunschwicensem, Georgium Schenck, vicarium Cæsaris in Phrysia. Rumor deinde est, Ferdinandum, Polonum et Vaywodam Ung(ariæ) conventuros Viennæ, alibi Cæsarem, Gallum et papam, ut serio tractent de opprimendis Lutheranis. Anabaptistæ in Inferiore Germania regem excitarant iterum; sed prehensus[g] et capite truncatus dicitur.» Vide, mi Vadiane, quibus auspiciis[h] hic annus ingrediatur. Quid futurum sit, coniicere potes. Ego nihil ommino mihi, immo nobis metuo; solam ingratitudinem nostram metuo. Mori non est miserum; opprimi autem veritatem, idque propter merita nostra, et iugum Antichristi in colla nepotum, immo[i] liberorum nostrorum revocari, id demum longe miserrimum est. Dominus misereatur nostri et parcat nobis propter gloriam nominis sui. Vale, et si quid habes, communica, sicut fecisti hactenus.

Mitt dem h(errn) propst Brenwald hab ich der 10 gl. halb geredt den Urielen zů ververtigen. Der hat sinen son Hansen Jacoben zů der Rublin, die siner schwester dochter, gesand(t) zů höuschen. Hat sy geantwurt, sy hab nüt verheissen ze gäben, die kind zů ziehen, sunder wenn der knaben einer erwachs, ein stür an ein handtwerch ze lernen zů gäben. Darzů sye ietzund nitt in iro vermugen, ützid baar ze gäben. Die antwurt hat mir der propst, der mir auch die ersten, die ich üch zůschreib, ggäben. Da bin ich dero übel zůfriden xin und hab vermeindt, es sye ein uffzug, damitt hernach nüt uß der sach werde. Uff das hat der propst also mitt mir abgeredt: biß uff Galli werde iro yngon. Da sye er gůter hoffnung er wölle vermögen, das sy biß dann die 10 gl. leg. Darzů wil ich min flissigen dienst ouch nitt spaaren; wiewol mir ietzund bas gefallen hätt, sy hätte es ietzund gäben, damitt sy ouch dann ghein ynzüg thäte. Odi huiusmodi beneficia. Ich kan im aber nitt thůn. Wie man mir angipt, also schryb ich. Gott wölt, es were besser. Salutabis mihi fratres contionatores[k] et iuva hos, ne ludus aleæ et chartarum vincat et erumpat. Die unsern habends erst ernstlich abgestellt und straffend aber alle, die so gespillt etc. 1. Ianuarii 1539.

H(einricus) Bull(ingerus) tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino suo colendissimo.

a) „carpi-". — b) „exp-". — c) „hyem-". — d) „t" für „c". — e) Oder „pfaffi"? — f) „exequt-". — g) „preh-". — h) „t" für „c". — i) „imo". — k) „conc-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

B 51.

1032.

Leo Jud[1]) an Vadian.

Zürich. 1539. Januar 6.

Ueber die Berechtigung der Ehescheidung von Aussätzigen.

Gratiam et pacem a deo patre per Christum. Statueram semel atque iterum, præstantissime vir, de ea re ad te scribere, quam tu a me postulaveras et ego pollicitus eram. Verum hucusque distuli, partim occupationibus me alio distrahentibus, partim, quod super hac re, quid senatus noster statueret atque decerneret, exspectarem[a]), ut te simul utriusque redderem certiorem. Quandoquidem autem ea, quæ in deliberatione a nobis volutata, senatus consulto nondum sunt firmata — etiam[b]) quod cunctatores quidam sunt omnibus in rebus, tum quod maximæ quædam quottidie incidunt causæ, quibus hæ cedere (?) coguntur — scribam tibi, quæ de divortio leprosorum non nobis videntur, sed spiritui scripturæ et fidei analogice conformia, quod cuncti, qui contentiosi non sunt, facile deprehendent. Venit aliquando in quæstionem, quum iuxta leges nostras sanos a leprosis per divortium separaremus, qui fieret, ut præter seu (ut quidam aiebant) contra Christi expressam sententiam super hac re matrimonia dissiparemus; etenim Christus (sic loquuntur, qui litteram urgent) solam fornicationem causam permisit repudii. Coacti igitur fuimus, horum vel ignorantiam vel contentionem collatione scripturarum et fidei regula compescere. Quæ igitur a doctissimo et puri iudicii homine Hulderico Zvinglio super hac re disserta et disputata sunt, quantum adhuc teneo et quantum ruditate stili adsequi possum, hisce litteris tibi significabo.

Qui docent, Christum solam fornicationem excepisse[c]), ignorant Ebræorum[d]) morem, qui fere summam rei brevibus quibusdam verbis proponunt ac leviter attingunt. Huius rei exempla innumera sunt. Pauca depromemus. Quum Matheus Iohannis prædicationem dicit hanc fuisse: «O viperarum progenies, quis vobis etc.»[2]), quis non videt, Matheum quasi per epitomen summam tantum prædicationis Iohannis attigisse? Aut quomodo tam dure eos potuit alloqui, quibus non prius peccata ac impietates suas ob oculos posuerit? Sed postquam nihil eos movit divina præcursoris admonitio, nimirum tam vehementibus et minacibus verbis in eos detonat. Vehementiam ergo ac constantiam inflexibilem prophetæ ac evangelistæ Matheus indicare volens, satis putat, si summam præ-

dicationis ostendat, ex quibus cetera[e] facile colligi possint. Ad hunc modum Christus, quum in eam quæstionem incidisset: num ob quamvis levem causam uxorem repudiare liceret? respondit: ob fornicationem repudium fieri posse; ceterum[e], qui ex alia causa uxorem repudiaret et alteram duceret, adulterum esse. Hanc ergo litteram si quis pertinaciter urgere velit, ob nullam causam licere viro repudiare uxorem, nihil aliud faciet, quam is, qui Iohannem aut Christum nihil docuisse, quam quod litteris proditum est ab evangelistis, contenderit. Sed absit contentio, absit adfectus carnis, ut non solum litteram, sed et spiritum audiamus. Christus, sciens duritiam et perfidiam Iudęorum, qui ob quamvis levem causam matrimonia dirimere ausi essent, nimirum in hoc gentes secuti[f] (nam legimus in historiis, hunc morem Romanis fuisse, ut ob quamlibet levem causam aut maculam uxorem eiicerent), voluit eorum audaciam compescere, ad quæstionem nimirum eorum apte respondens, non licere ob quamvis causam dimittere uxorem, sed dumtaxat ob graves et intolerabiles[g]. Ex quibus exempli vice unam dumtaxat adducit, nempe adulterium aut stuprum; non quod hanc solam intelligere velit, ceteras[e] omnes excludere; sed ex infinitis aut multis unam suffecisse putans, alias aut pares aut graviores iudicio eorum relinquens. Nam quis omnes causas diserte in tam incertis casibus exprimeret? Simile quiddam habemus Deuteronomii 19., ubi Moses, differentiam inter homicidium voluntarium et involuntarium ostendere volens, sic dicit: «Qui percusserit (proximum) suum nesciens et qui antea nullum odium contra eum habuisse comprobatur, sed abiisse cum eo simpliciter in silvam ad ligna cędenda[h], et in succisione lignorum securis elabatur e manu ferrumque lapsum de manubrio amicum eius percusserit et occiderit, hic ad unam etc.» Hactenus verba legis. Vide, ut Moses involuntarium homicidium aut casuale, quod vocant, definiat: si quis in silvam cędendorum lignorum gratia cum amico perrexerit et ferrum elapsum eum tetigerit præter illius voluntatem, qui ferrum manu tenebat. Si quis iam contentiosus ex verbis legis huius evincere conabitur, nihil esse involuntarium homicidium quam id, de quo hic fit mentio: quis hunc non insanire et cum ipsa ratione pugnare clamabit? An non est involuntarium, si quis, avem lapillo deiicere volens, inscius amicum interfecerit? An non est involuntarium, si quis, tigna super tectum adaptans, cadere sinit et prætereuntem occidit? Sed hic non in silvam ivit, non ferro percussit, de quo in lege fit mentio. Facessant igitur huius-

modi contentiones, et agnoscamus, Mosen hic ex innumeris unum exempli vice posuisse, ex quo cetera[e] quique per se colligere posset. Hoc et Christus ipse fecit Mathei 19., ostendens, matrimonia non posse dirimi, nisi ob fornicationem aut certe graviores causas, ob leves omnino non permittens. Quis autem sanę mentis non dicet veneficium gravius esse adulterio? Iam quis non mallet cohabitare mulieri adultęre quam veneficę? «An[g]) igitur æquum videtur» (hæc sunt verba doctissimi Erasmi in cap. 7. ad Corinthios, ne tantum virum sua laude fraudemus), «ut maritus cum uxore flagitiis operta, quibus neque causam dedit, nec mederi possit, cogatur vivere, cum qua vivere non sit vivere, aut, si divertat, compellatur, omnem ętatem orbus, destitutus ac velut eviratus degere? Sit æquum ei, qui divortio causam dedit, adimi ius matrimonii iterandi: cur is plectitur, qui nihil omnio est commeritus, nisi quod parum feliciter[i]) duxit uxorem? At quis unquam audivit fortunam puniri, si absit culpa, præsertim lege divina? Quid est hoc aliud, quam adflicto addere adflictionem, cui subventum oportuit? Nam quod spuriis aut nothis ad quosdam honores et commoda interclusus est aditus, primum humanis legibus interclusus est, non evangelicis; deinde sic visum est ulcisci parentum intemperantiam; postremo non sic interclusus est, quin sua virtute possint fortunam sarcire; quanquam non omnino simile est, non admitti ad dignitates et per omnem vitam cruciari et nulla sua culpa tantis obiici periculis. Si facit adulteram, qui sine legitima[k]) causa repudiat uxorem, non facit adulteram, qui vetat inire matrimonium, cum eo sit habitu corporis, ut castitas non sit exigenda? . . . Quodsi res palam pugnat cum æquitate naturali, videndum est, an secus interpretanda sunt, quæ super hac re leguntur in evangelicis et apostolicis litteris. Liceat enim hic, quod in aliis sacrę scripturæ locis facere non veremur. Excutiamus, quando, quibus, qua occasione dictum sit, et fortassis veram germanamque sententiam deprehendemus. . . . Christus[4]) non gravatur, ob unam oviculam lustratis omnibus obambulare, quam humeris reducat, et nos gravabimur experiri, si qua tam multis pereuntibus succurri possit, præsertim quum Christus salutis sit auctor[l]) et humanæ leges non aliter valere debeant, nisi quatenus ad salutem conducunt hominum. . . . Scio[5]), receptissimum esse inter Christianos, ubi semel coiit matrimonium, nullo pacto posse dirimi, nisi morte alterius, atque hanc sententiam veterum episcoporum constitutionibus et decretalium legum auctoritate esse confirmatam. Ceterum[e]) si

semper hoc bonis viris cordi fuit, opinionem in melius commutare et leges ceu pharmaca convenit ad morborum habitum ac rationem adcommodare, consideremus[m], an hic expediat idem fieri; et si expedit, an liceat, ut matrimonia quædam dirimantur, non temere, sed gravibus de causis, neque per quoslibet, sed per ecclesiæ præfectos aut iudices legitimos[k], et ita dirimantur, ut liberum sit utrique, cui velit iungi, aut alteri certe, qui divortio non dederit causam. . . . Primum[6]) enim hoc est apostolicę pietatis, omnium saluti, quoad licet, consulere et infirmis etiam ecclesiæ membris sua cura succurrere. Videmus autem tot milia hominum infelici[n] coniugio sibi cohærere[o] cum exitio utriusque, qui fortasse disiuncti servari possent.» Hactenus Erasmi, viri illius incomparabilis, sententiam ac disputationem, ut vocat, recensuimus, in qua mihi videtur non solum ęquitatem, sed et divini spiritus mentem considerasse[m] et quasi in tabula depinxisse. Nec mihi visa sunt hæc a nostro proposito aliena (tametsi leprosorum non meminit), quum non solum causas indicat, quibus matrimonia convelli possint, sed etiam, cur utrique aut saltem alteri liceat redire ad matrimonium. Volui ergo tibi, vir doctissime, et hæc exscribere, ut videres, et Erasmum nobiscum sentire; multa tamen omisimus, quę illic habet et docta et fortia. Nostris ergo legibus ob graves quasdam causas non temere nec impie (ut puto) matrimonia dirimimus contracta, ei parti, quæ causam nullam dedit, ius facientes ad coniugium redeundi; melius enim est nubere quam uri, et ad vitandam fornicationem quisque suam habeat, quæque suum. Immo[p] non solum innocenti hoc permittimus, sed et nocenti, sed tum, quum videmus pœnitentiam et prioris vitæ immutationem. Durum enim et iniquum videtur esse, ut ad castitatem cogatur, qui castitatem servare non sit aptus. Sed iam illis respondebimus, qui dicunt, nos ex veteri Testamento adduxisse, quo nostra confirmaremus. Primum discant hi, multa esse, quæ litteris evangelicis non sunt prodita, quorum interpretationem ac discussionem, si in controversiam inciderint, ex veteribus scripturis petendam infitiari[q] non possunt. Nam ubi cavetur, ne quis cum uxore patris aut filia filiæ rem non habeat? Quomodo autem Paulus potuit excommunicare fornicarium 1. Cor. 5., si veterem legem reiecisset?

Evangelistę et apostoli non scripserunt annales, sed per compendium ea tantum annotarunt, quæ ad cognitionem Christi, ad vitæ innocentiam eis facere videbantur. Ceterum[e] cuique genti suis legibus vivere

permiserunt. Quomodo matrimonium contrahatur, quomodo coniunctum dirimatur, non scripserunt; nam hoc ad iudices nimirum pertinere arbitrati sunt. Nihil ergo ab evangelistis requirat pius, quam Christi vitam et mortem, deinde exemplar vitæ, quam prætulit. Nam quis petet ab evangelistis, qua pœna plectendi sint fures? Docuerunt, non esse furendum; quibus pœnis digni sunt (!), iudices sciunt. Hęc forte verbosius et obscurius, quam par erat, vir doctissime, scripsimus. Tuum erit, omnia candide interpretari; nam non fuit otium ista relegendi; quare et characteri[r] et stilo parce. Hæc infelicitas[n] mihi peculiaris est, ut non possim multa paucis complecti. Mitto tibi deinde hisce inclusis annotationes doctissimi viri Martini Buzeri, quas in evangelium Mathei conscripsit, in quibus et docte et copiose de leprosorum divortio disserit. Tu lege et mihi, dum integrum erit, remitte; nam exscribendi tempus omnino non habui. Tu vale, optime vir, et me ad omnia ut tuo utere. Iterum vale cum omnibus piis. Ex Tiguro, 6. Ianuarii 1539. *Leo Jud* tuus.

(Adresse fehlt.)

a) „exp-". — b) „ętiam". — c) „excœp-". — d) „Ebreorum". — e) „cęt-". — f) „sequuti". — g) „intolle-". — h) „ced-". — i) „fœl-". — k) „legitt-". — l) „author". — m) „consyd-". — n) „infœl-". — o) „coher-". — p) „imo". — q) „c" für „t". — r) „car-".

[1]) Vgl. III., Brief 370. — Das gleiche Thema behandelt der Brief Leo Juds von 1. Dec. 1537; Nr. 978. — [2]) Matth. III. 9. — [3]) Gesamtausgabe der Werke des Erasmus in 10 Bänden. fol., Leyden 1703—06, Tomus VI, col. 695. — [4]) Ib. col. 696. — [5]) Ib. col. 692. — [6]) Ibid. col. 693.

IV 241.

1033.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1539. Januar 10.

Übersendung von neugedruckten Schriften mit der Bitte, die Sendung nach Bologna zu besorgen. Die Scholien des Grynæus zum Briefe an die Römer. Die in Basel herrschende Pest. Die unter der Presse befindlichen Schriften des Ludwig Vives. Frage nach der Neuauflage des Pomponius Mela und Solinus.

S. Merito mihi equidem maior esse debebat amicitia tua, doctissime Vadiane, quam ut ea ad rem adeo condicione[a] tua inferiorem temere abuterer. Verum quia non apparebat commodior potiundi tandem aliquando voto nostro via, omnino arripere quamlibet occasionem oportuit. tua etiam humanitate potissimum, quam condicione[a] maiorem quoque existimabamus, fretos. Itaque bene habet, quod tam facilem ac præstandæ fidei tam liberalem te præbes; pro quo sane gratias tibi ingentes agimus et referendis dari nobis a te occasionem etiam atque etiam cupimus.

Mitto hic Aristotelem, quem petis, a nobis quidem partim, partim etiam aliis (quod per temporis brevitatem et quorundam insidias divisa ita in diversos opera uti necesse fuit), uno tamen, ut vides, corpore editum, pro quo, quanquam te missurum pretium[b] polliceris, nihil tamen peto, quippe qui, longe de me præclarius mereri poteris, si rem illam cum cive illo tuo apud Bononiensem bibliopolam probe, quantum in te fuerit, curaris; quod non dubito fecisse te, quæ tua est et erga nos benevolentia et apud tuos magno tuo merito gratia et auctoritas[c]. Mitto etiam libellum Vivis de anima, dignum sane illum, qui a doctissimis etiam legatur; quem etiam antea ad te per Tigurinos missum non recepisse te, non parum certe dolet; quanquam eum tamen esse et te puto et librum ipsum, ut nihil minus habiturum gratię etiam nunc, deposita novitatis specie, credam. De Grynæi nostri in epistolam ad Romanos scholiis nihil habeo certi, quod scribere ad te possim. Collegit quidem vir ille iam annis aliquot non parum multa; sed ea Sybillę foliis etiam turbatiora adhuc iacent hactenus, ut saepe mihi cum eo expostulandi materia suppetat, quod ad concinnanda tandem illa animum adiicere tamdiu differat. Quodsi accedant plures subinde hortatores tales, qualis es tu, qui maiore apud eum auctoritate[c] valeant, forte ad colligenda aliquando in ordinem illa adducere ipsum queant, id quod sæpe hactenus, frustra tamen suapte instituit. Nunc Hermogenis rhetorica nobis summa cum diligentia exponit, ut de pestis qualibet apud nos interim sævientis ac ultro citroque in vicinos quosque grassantis periculo vel cogitare nobis per illius diligentiam ac nostram in eo audiendo sedulitatem non vacarit. Remittere tamen ea iam nonnihil cœpit divina benignitate. Utinam non sub vernum tempus rursum invadat, remittente se aeris vigore illo hiberno[d]! Sed fiat voluntas domini, clementissimi patris nostri, quem pro nobis tu quoque ora. Excudimus nunc Lodovici Vivis De linguę Latinę exercitio dialogos aliquot, eiusdem in Vergilii Bucolica expositionem allegoricam, item Græcorum aliquot auctorum[d] de agricultura collectanea, in libris 20 comprehensa. Prodibit etiam, spero, non ita multo post commentarius[e] quidam in Ecclesiasten doctissimus Martini Cellarii, qui de operibus dei quondam libellum edidit; nunc vero apud nos aliquamdiu egit et nostrę sese ecclesiæ et eruditione et vita sua mire approbat. Eum, ubi excusus fuerit, ad te mittam. De Mela tuo quidnam consilii ceperis[f], miror, quod eum te aliquando recognitum denuo editurum iamdudum insti-

tuisse audio, quemadmodum et in Solinum collectanea quædam. Certe si id facias, non possis de studiosis præclarius mereri. Sed hæc in præsentia. Dabis autem veniam ineptiori huic cavillationi meæ, qua me nimis forte familiarem tibi, tanto viro tantisque alioqui rebus occupato, ingero atque obtrudo. Vale. Basileę, 10. Ianuarii 1539.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo.

Salutem meo nomine dici velim *Ioanni Kesslero,* veteri amico.

Doctissimo et clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli dignissimo et amico colendissimo suo.

Sangalli.

a) „t" für „c". — b) „c" für „t". — c) „aut-". — d) „hyb-". — e) „coment-". — f) „cœp-".

[1]) Vgl. oben, Brief 943.

IV 245.

1034.

Arlen Arnold Peraxylus[1]) an Vadian.

Bologna. 1539. Januar 15.

Bitte, die Büchersendung an Johannes Oporin in Basel zu übermitteln, da er keinen Boten nach Basel, wohl aber nach St. Gallen gefunden habe. Voraus erstatteter Dank für die Güte Vadians.

Mirabere fortasse, præstantissime Vadiane, quid causæ sit, quod ad te, de facie mihi incognitum, scribo. Id me audere partim tui facit nominis celebritas, partim Ioannis Oporini, hominis mihi amicissimi, integritas, cuius amicitia cum iam satis pridem uterer familiariter, factum est, ut nuper, cum in Germania fuissem, aliquot mecum convecta ex Italia eidem communicaverim exemplaria receperimque, me facturum idem etiam in posterum Bononiam reversus. Atque id ipsum dum maxime cupio, qui Basileam proficiscatur, inveni neminem; qui vero Sangallum, commodus mihi oblatus fuit. Quod cum animadverterem, nolui hanc occasionem prætermittere. Et quod scirem D. Vadianum tot animi dotibus, et iis quidem insignibus, tum omnibus etiam exteris cognitum, tum apud suos amplissima honorum dignitate prędituni ac amoris tandem vinculo, quod cum omnibus tum probis, tum doctis habet, Oporino coniunctissimum: itaque ob hęc omnia minime veritus sum interpellare eum, quem audio et humanissimum et omnibus amicis maxime expositum, ut hanc sarcinam Oporino transmitteret, a quo vicissim, quicquid pro vectura numerandum erit, bona fide persolvetur. Habes causam scriptionis meæ, quare nec culpam mihi deprecandam puto. Quodsi ego tanti

viri causa, hoc est in gratiam doctissimi Vadiani, hic aliquid facere possim et fieri velis, cognosces mihi nec studium nec benevolentiam unquam defuisse. Bene valebis, ornatissime vir. Bononiæ, 15. Ianuarii 1539.

T(uæ) D(ominationis) deditissimus omnique observantia addictissimus

Arlenius Arnoldus Peraxylus.

Ornatissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, consuli meritissimo, domino meo honorando.

Apud Sangallum.

[1]) Von Arlen Arnold *Peraxylus*, Buchhändler in Bologna, finden sich in unserer Sammlung vier Briefe aus den Jahren 1539—1543, der letzte in Bremen aufbewahrt.

1035.

Staats-A Zürich. E. II. 347. 158.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1539. Januar 21.

Entschuldigung, dass er auf einen neulichen Brief Vadians nicht geantwortet hat. Zahlung von 10 Gulden durch eine Witwe. Tag in Baden.

Gratiam et pacem. Rogo te, plurimum observande mi Vadiane, ne ęgre feras, quod ad nuperas tuas literas nihil responderim. Adolescens enim ad vesperam, cum iam nox appeteret adeoque iam tenebræ lucem pellerent, tuas dedit; mane ante 7 abivit. Interea neque cum præposito neque cum vidua quicquam colloqui datum est; itaque nihil ad tua respondere licuit. Nunc vero assensum viduæ tibi nuntio[a]). Numerabit illa ad diem Galli aureos decem; ita enim manu propria scheda ad me scripta præpositus Brenwald attestatur. Id te lateret, nolui, ne forte fraudi esset pupillo, quem tibi commendo. Vale. Senatus, opinor, diem comitiorum Badensium dixit; nam Röystium monui. Plura nunc non possum. Die präſs presset mich[b]). Gratias ago tibi pro egregio carmine. 21. Ianuarii 1539.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino suo colendissimo.

a) „c" für „t". — b) Am Rande nachgetragen.

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

IV 246.

1036.

Peter Kunz[1]) an Vadian.

Bern. 1539. Januar 27.

Er beruft sich auf ihren früheren Verkehr in Zürich und dankt für den Brief, in welchem Vadian von dem Laster der Päderastie handelt. Darüber sind auch die Meinungen Capito's und der Basler eingeholt worden. Er beklagt sich über die Anschläge der Gegner, mit denen er sich im Einigungshandel verfeindet hat, und empfiehlt sich und die Berner Kirche dem Wohlwollen Vadians.

S. Tanto igitur promptius parces deprecanti, vir clarissime, quod ingratitudinis meæ (me) apud te ultro adcuso, ut cui alias certe gratias debueram longe studiosissimas, non modo pro suavi illa consuetudine tua, qua me pridem Tiguri adeo benigniter es amplexatus incognitum, verum etiam quod pro rerum maximarum et horrendi et admodum rari exempli eventu tam promptam declarasti humanitatem. Reddita est ergo nobis epistola illa tua, vir omnium consultissime, de nefandi[a]) illius παιδεραστοῦ prodigioso nimis facinore, in qua caussam istiusmodi admiranda quadam expendis prudentia, ita nimirum attemperans consilium, ut ne quam iacturam hinc suscipiat iudicantis integritas, nec itidem quiritandum habeat stolida improvidæ iuventutis ætas, plecti se quidem rigidius, quam hic commeruerit facti simplicitas. Rogavimus insuper Capitonem, virum, inquam, summa iurisprudentia adornatum, quidnam illi opus facto videretur; idem et fratres Basilienses rescripsere; diligenter et solerter utrique, fusius autem Capito. Expensis ergo omnium vestrum utrinque consiliis visum est D. Sebastiano[2]), seni prudentissimo, consilium Vadiani singulari quadam clementia prudentiaque perstrictum, id quod etiam reliqui libenter sumus exosculati omnes. Dispectis ergo tantorum virorum iudiciis, methodicam inde quandam congessimus sententiam[b]), magnifico offerentes senatui, qui et rescriptum nostrum usquedum penes se habet reconditum, ignorantes quidem nos, quid inde acturi sint illi. Scripsissem prȩterea ad Humanitatem tuam singillatim omnia, cum quæ Capito, tum quæ etiam comportarunt Basilienses, si vel præ adversæ valetudinis licuisset iniuria, sive etiam ob reipublicæ occupationem in varias sollicitudines[c]) iam anxie distracto. Scribam autem non multis posthac diebus ista ac alia quædam fusius ad Dignitatem tuam, si forte nugas meas tuo candore dignas existimavero. Sunt namque illa, quæ vehementius in istac[d]) tristi rerum Erinny[e]) pectus premunt conturbatissi-

mum, non quod Sathan quicquam contra habeat in adperto, quippe qui ad veritatis confessionem stamus infracti, in medio nihilominus fraternarum versantes insidiarum periculo. Perpetuam namque sustinemus invidiam ab iis, quibus nuper in concordiæ caussa iuxta concepti odii furorem non potuit succedere. Vetus namque adhuc ferrum in igne est, catechismos[f] videlicet, quem ut indigestum relambit Butzerus, idque pro communi ecclesiarum concordia. Istoc[d] igitur vulnus sub pectore alunt iugiter ii, qui pulchrum admodum esse putant, digito monstrari et dicier: hic est. Ad Tigurinos quidam ex nostris scribit frequenter, sed tamen furtim, cautius inhibens tabellionibus, ne resciat Conzenus. Id autem quo fiat candore, quanta dexteritate, suspicantes quidem ignoramus D. Sebastianus ac ego. Gratias autem agimus domino, qui nos in conscientia pura custodit ambulantes, exspectantes[g] aliquando iudicium eius. Commendamus autem et nos ecclesiasque nostras, immo[h] et Christi, precibus tuis, ad cuius dexteritatem spe magna erigimur ipsi, ut qui harum rerum Mercurius quidam hactenus semper exstitisti[i] æquissimus. Dominus te nobis servet incolumem. Vale in domino Iesu. Saluta nomine nostro N. Furttmullerum, dilectum in domino. Bernæ, 27. Ianuarii, anno 39. Salultat te m(agister) Symon Sultzerus, tui studiosissimus.

Petrus Conzenus, ad vota tua paratissimus.

D. D. Ioachimo Vadiano, viro undequaque[k] clarissimo, præceptori suo observandissimo.

Zů Sant Gallen.

a) „nephandi". — b) „setent-". — c) „solic-". — d) „isthac, -hoc". — e) „-ni". — f) „-chysmos". — g) „exp-". — h) „imo". — i) „ext-". — k) „undiq-".

[1]) Von *Peter Kuns,* Prediger in Bern (gest. 1544), finden sich fünf Briefe in unserer Sammlung aus den Jahren 1539—1543. — [2]) *Sebastian Meyer,* Prediger in Bern.

1037. IV 248.

Sebastian Meyer[1]) an Vadian.

Bern. 1539. Januar 27.

Der Gruss, den ihm der Bote von St. Gallen überbracht, gibt ihm den Anlass, Vadian seine Sorgen und Bekümmernisse mitzuteilen, dass es immer noch zu keiner rechten Einigung kommen will, während doch die unselige Streitsucht den Gegnern Freude macht und das Ansehen ihrer Kirche herabsetzt. Vadian möge auch in Zukunft mithelfen, um den bösen Argwohn und Streit zu beseitigen.

Salve plurimum in domino, clarissime et eruditissime consul. Tabellarius vestrę urbis nos tuo nomine salutavit, unde mihi ansa præbita[a] est

semel ad tuam Humanitatem scribendi ac animi dolores in sinum tuum velut amici ac viri dei effundendi. Spes erat post colloquium proxime Tiguri habitum, concordiam ecclesiarum super sacrę eucharistię negotio pulchre admodum coituram. Verum, ut video, non sinit hoc Sathan ille malignus, qui utique callet, quam nihil magis deceat vere Christianos, quam ut idem de Christo domino, de fidei articulis ac sacris symbolis sentiant eaque omnia ad sanum germanumque intellectum spiritus ipsius et scripturarum, atque id quam magnifice et auguste; contra vero quam nihil magis eosdem Christianos dedeceat ac suo, hoc est sathanico ingenio similes efficiat, quam proprium sensum sequi, dissentire, rixari ac perpetuo contendere. Et sumus plerique adeo stupidi, ut, vel videntes et experti et id cum pudefactione, adde et cum ingenti damno, videre nolimus, a Sathana nobis imponi, immo[b] agitari nos, quo nullum tandem contentionum vel modum vel finem faciendi in animum inducamus. Videntur mihi profecto fratres Tigurini, viri alioqui certe docti ac pii, qui suis scriptis ecclesiam iuvant et illustrant adversariosque papistas non tam prudenter quam potenter etiam revincunt, quos ego ob suas egregias dotes pariter et labores plurimum et veneror et amo: videntur, inquam, mihi nescio qua sinistra opinione laborare erga optimos illos viros Lutherum et Butzerum, certe, quantum ego iudicare possum, absque causa. Perpendunt enim hi boni viri, quantum damni evangelicis dederint ecclesiis frigidi illi modi loquendi circa eucharistię sacrę tractationem, quibus certe pii quique non offendi non potuerunt. Hinc sacrę cenę[c] contemptus haud modicus, hinc certamen implacabile, hinc gravissimo apud principes ac magistratus odio laborare cœpit[d] nostra religio et multis abominabilis facta est, qui alioqui haud longe aberant, ac longe graviora nobis esse formidanda, nisi arctius invicem pacatis animis coierimus; hoc quod illi, quemadmodum ego timeo, minus, quam oportebat[e], perpendunt. Ecquid est, quod multa bene scribimus et docemus, si ad dilectionem mutuam non omnia referamus atque hoc unum omnes in commune satagere studeamus, quo decedentes pacatiorem posteris nostris relinquamus ecclesiam? Iam ut Lutheri postremas literas interpretati sint, quo ulterius pro firmanda concordia colloquium detrectarent, tua novit prudentia, et tamen suo in hoc potiti sunt voto. Inde malevoli et concordię, quam non intelligunt, osores ex nostro agro animosiores redduntur nec cessant remoras et impedimenta obiicere, quominus plene coeat. Ad hęc quidam

etiam Lutheri libellum pro futuro concilio editum[f] eo interpretantur, quasi non possit nobis cum illorum ecclesiis esse concordia, nisi ei libello velimus per omnia subscribere; id quod nec Bernensis disputatio nec Basiliensis ferat confessio. Neque nobis curę est, quod hac nostra perpetua contentione nos ipsos papistis adversariis risum faciamus, illos in sua firmemus sententia, quod interim in ecclesias nostras grassentur anabaptistę[g], quod nostra imminuatur apud nostras ecclesias auctoritas et tandem quod gravissimam domini in nos iram acceleremus. Tu igitur, optime consul, si hic quidpiam pro tua possis prudentia — potes autem plurimum, præcipue erga Tigurinos fratres —, da operam, per Christum, te quęso, ut omni suspicione sinistra erga hos viros procul ab animis ablegata ad veram ac plenam aspirent concordiam; quod nisi omnes in commune[h] fecerimus, video nobis gravissimam dei iram de proximo imminere *et* nostras ecclesias pessum ituras, haud secus atque olim super consubstantialitatis contentione iusto dei iudicio[i] contigit. Ego nihil apud eos possum; unum hoc studeo, ne qua in re illos scienter offendam, paratus quidem eis pro eorum votis inservire, ubicunque potero. Vale in domino, optime consul, ac boni ea pro tua humanitate consule, quę obiter scribenti in calamum influxere. Fratribus, qui apud vos Christum docent, nostro nomine salutem precabere. Bernę Aventicorum, 27. Ianuarii, anno 39.

Tuę Dominationis servus *Sebastianus Meyer.*

Clarissimo iuxtaque eruditissimo D. D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, suo observandissimo in Christo.

a) „e" für „æ". — b) „imo". — c) „cęnę". — d) „cępit". — e) „opport-". — f) „ęd-". — g) „anabapstę". — h) „comune". — i) „t" für „c".

f) Von *Sebastian Meyer,* Prediger in Bern, liegen drei Briefe in unserer Sammlung vor aus den Jahren 1539 und 1540.

1038. IV 249.

Martin Frecht[1]) an Vadian.

Ulm. 1539. Januar 28.

Er entschuldigt die verspätete Antwort und berichtet über ein Gespräch, das zwischen Kaspar Schwenkfeld und den Predigern über die Natur Christi vor dem Rate in Ulm stattgefunden hat. Die Ulmer Prediger kommen — besonders im Herzogtum Würtemberg — in schlimmes Gerede. Das Urteil Bullingers und der Wittenberger hat Frecht brieflich erhalten. Die Schrift Luthers gegen den Erzbischof von Mainz und die Verteidigungsschrift des Anton Schenitz für seinen Bruder Johannes, der durch den Erzbischof den Tod erlitten hat. Bevorstehende evange-

lische Conferenz in Frankfurt a. M. Kriegsnachrichten aus Geldern, England und von den Türken. Graf Wilhelm von Fürstenberg macht den Evangelischen Hoffnung auf Rat und Hilfe. Die Ehe des Rechtsgelehrten Bitterlin.

S(alutem) in domino. D. clarissime idemque consul prudentissime, si minus pro t(uę) D(ominationis) voto nunc literis tuis respondero, non incurię aut contemptui tui, sed partim huius sęculi[a] difficultati, quando omnia fere in fluctuum morem ancipitia et fluctuantia sunt, partim vero occupationibus meis, quibus me nobiles quidam sectarii adobruunt, T. D. tribuere velit. Nam hisce diebus senatus noster in celebri consessu audivit nobilem illum Casparem Schwenckfeldium, suę fidei rationem reddentem de eo, quod hactenus inter nos controversum fuit: num caro Christi seu eius humanitas glorificata etiamnum sit creatura? Ille, ut olim hęreticus[a] Valentinus, suo quodam modo carnem Christi honorare volens, asserit, Christum ut hominem amplius non esse creaturam; damnat atque infamibus verbis onerat omnes, quotquot sibi non consentiunt. Ego vero per dei gratiam cum omnibus catholicis credo et confiteor, Christum in gloria ut verum hominem, ita et creaturam esse, non quidem vanitati subiectam, ut de ea loquitur apostolus Romanorum 8., sed quę sub deo sit quęve[a] acceperit non a se ipso, sed ab eo, qui dixit: ego sum et omnibus esse impartior suum, τὸ εἶναι. Senatus itaque nos patienter quidem audivit et a me scriptum apologeticum, contra Schwenckfeldii errores scriptum, sibi oblatum accepit noluitque ipse iudicare, sed ad quarundam scholarum et ecclesiarum iudicia[b] provocabit. Etenim Schwenckfeldius affirmat, ab hoc articulo pendere omnia in ecclesia Christi, scilicet cognitionem veram, sacramentorum rationem et totius ecclesię œconomiam. Ego in domino fortiter assero, ista impia opinione totum incarnationis dominicę mysterium et spem resurrectionis carnis nostrę non enervari, sed everti; nam si non est iuxta humanitatem Christus creatura, ergo nec homo. argumenta hominis sunt sophismata. Fatetur quidem, Christum in gloria verum esse hominem, sed pernegat, eum ut hominem esse creaturam. Ista obiecta ei sunt philosophica: quicquid est, vel creator vel creatura est. Gloria resurrectionis non abstulit naturam in Christo, qui, quod semel accepit, numquam dereliquit. Proinde communicationem idiomatων dicit vel a philosophis vel Nestorianis esse confictam; carnem Christi non esse localem, carere proportione, dimensione lineamentisque adfirmat,

et quod omnium est insolentissimum: adseverat, Christianos etiam non fore creaturas, ubi Christo similes erunt. Et quis huius hominis non tam in hac causa, quam aliis etiam multis, errores omnes recenseat! Dumtaxat istos nunc licuit delineare propterea, ut t(ua) etiam Dignitas omnium nostrum Christum hic prędicantium catholicam doctrinam et innocentiam orthodoxam cognitam haberet. Misere enim nos Ulmenses prędicatores, pręsertim in ducatu Wiertenpergensi, traducimur ut Ariani[c] et Nestoriani, quia Schwenckfeldicę opinioni resistimus. Olim ea de re D. Bullingero scripsi, qui satis diligenter et copiose respondit. Bucerus quoque noster, qui 29. Novembris ex Wittenperga ad me scripsit, inter cetera[d] sic scribit: Wittenpergenses de ista quęstione[a] iudicasse, nos de Christo homine recte loqui, impie vero Schwenckfeldium. Verum horum nunc satis. — De Lutheri scripto contra Moguntinum archiepiscopum nihil certi possum vel scribere vel mittere. Nam pręter[a] quandam schedam a Luthero pascę editam, cuius copiam hic mitto, interea nihil legere licuit, nisi quod quidam Antonius Schenitz pro fratre germano Ioanne Schenitz, malis artibus cardinalis Alberti ad crucem adacto, et ubi quatriduo cadaver suspensum pependisset, cruorem illud in innocentię argumentum sudasset, edidit apologeticum contra Moguntinum scriptum, in quo et Moguntini literas Ioanni Schenitz, suo intimo secretario, scriptas testimoniorum loco recenset. Scriptum est satis acre; at nullum, quod ego sciam, hic prostat venale; alioqui misissem. Saxo elector illum Antonium Schenitz fovet et defendit, cuius prędata etiam apologia 1538 Wittenbergę a typographo Hans Lufft excusa fuit. Audio autem Moguntinum curasse, ut in nundinis Francofurdtiensibus fere omnia exemplaria coempta a Moguntinis sicque pressa fuerint; nam suis coloribus in ista apologia depictus est ille archiepiscopus. Interea vero nihil audivi, quicquam ea de re a Luthero esse editum. Forte illę legationes ad Lutherum olim missę, rogantes, ne aliquid contra Moguntinum scriberet, hoc effecerunt, ut calamum suum ipse retraxerit. Legatio prima fuit electoris Marchionis, altera principis Prutteni ad Lutherum. — Iam de fama vernorum motuum, quid certi scribam, non habeo; adeo hoc velox malum vires acquirit eundo. Tua D(ominatio) recte monet, ut, fiducia[b] et spe omni in deum coniecta, auxilium et consilium expetamus exspectemusque[e] ab illo, qui vir belli dicitur. Interea dii locum dei tenentes gnaviter et fortiter

incumbant, ne quid indignum Christi evangelio committatur. Fertur, ad unam atque alteram septimanam evangelicos proceres Francofurdtię ad Moenum coituros atque de rebus communibus consulturos. Dominus sanis consiliis suo spiritu adsit. — Iuliacensis et Clivensis dux iamiam in armis esse fertur, ut occupatum Gelrensem ducatum retineat, quem, ut aiunt, Gallus et Aquila libenter impeterent. Mussitant alii, Gallum, Cæsarem[a] et Scotię regem Anglorum regi arma inferre moliri. Quidam nonnisi Turcam ab Aquila impetendum spargunt, quando navales machinas bellicas Cæsar[a] multas feratur adparasse. Generosus ille Wilhelmus, comes a Furstenberg, evangelicis bonam spem facit, fore, ut si etiam illi coeuntes christianę religionis coryphęi aliquid contra Lutheranos tentare vellent, in tempore eis neque consilium neque auxilium defuturum. Quantumvis alii in equis et curribus, nos in nomine domini fidamus. — Hęc[a] satis ruditer et indiligenter ad T. D., literas rescribere licuit, quę T. D. boni consulere velit. Gratissimum est, quod de vestro in nos favore scribis. Itidem de omnium nostrum bona voluntate vobis sperandum est. Communis est causa, communibus itaque patrociniis opus. Si T. D. Grynęo nostro Basileam alioqui scriberet, obsecro, meo nomine salutem sibi ascribat et nuntiet, nostros recepisse in advocatum illum iureconsultum Bitterlinum, qui sponsus modo est. Duxit enim pauperem quandam patriciam[b]. Quod connubium spero illi quandoque impetraturum liberalius stipendium; etenim nonnisi annuos 120 aureos a nostris accipit. Bene valeat T. D. cum fratribus et dominis nostris charissimis, istic[f] Christum docentibus. Nostri symmystę[g] mecum unice cupiunt T. D. commendari. Illum Strölinum interea non licuit adire, sed salutem nuntiabo[b], quam haud dubie renuntiatam cupit. Raptim. Ulmę, 28. Ianuarii 1539.

T. D. obsequentissimus *Martinus Frechtus.*

Clarissimo viro D. D. Vadiano Sangallensi consuli, ut pientissimo, doctissimo, ita et prudentissimo domino et amico observandissimo.

a) „e" für „ç". — b) „t" für „c". — c) „Arr-". — d) „cęt-". — e) „exp-". — f) „isthic". — g) „symystę". — h) „c" für „t".

[1]) Vgl. oben, Brief 791.

1039. IV 247.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1539. Januar 29.

Dank. Bitte um Aufschub für eine Zahlung des (Georg) Beli.

Gratiam et pacem a deo patre per Christum. Literas Humanitatis tuæ, vir eximie, cum ingenti animi mei voluptate accepi, maximam — ita me dii ament! – tum amicitiam, tum et munificentiam redolentes. Tanta quidem sunt et tot beneficia Reverentiæ tuæ in me collata, ut ad habendum gratias condignas non sim idoneus, nedum agendum aut referendum. Rumores ex Italia aliaque obmittam nunc, ad finem nundinarum de his scripturus ad te; nunc ad magis necessaria convertam calamum. Tempus adest, ut Belius secundum arbitrorum definitionem satisfacere teneatur et 227 aureos ad fideiussoris manus deponere; sed fefellit illum opinio sua, hoc, ut sequetur, modo. Voluit Belius mutuo accipere quingentos aureos a quodam Glaronensi, quos putabat certo posse adipisci, atque istuc misit Iohannem Tscharnerum, qui adferret; sed frustratus est. Alius quidam ipsum prævertit. At illi quingenti aurei adhuc depositi sunt Curiæ apud civem quendam ac illos adhuc obtinere sperat, sed non tam cito, ut literis decretoriis satisfacere queat, tamen intra mensis spatium unius. Quapropter rogamus atque obsecramus Reverentiam tuam consul Lucius Heimius, Iohannes Tscharner et ego pro dilatione tantum unius mensis et non plus, ut interim nullæ fiant expensæ per vos, ac intra hunc mensem se satisfacturum pollicitus est non ad manus fideiussoris, sed ad Sanctogallum usque, absque vestris expensis. Fac igitur, eximie vir, ut amicorum intercessio apud te et alios necessarios tuos valeat ac obtineat. Nos quoque deinceps semper habebis debitores ad quævis[a]) placita paratissimos. Ex Curia, quarto Kalendas Februarias 39.

Tuæ Humanitatis totus *Ioannes Comander.*

Spectatissimo viro ac domino domino D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli ac domino suo amicissimo.

a) „e“ für „æ“.

1) Vgl. IV. Brief 468.

IV 250.

1040.

Pelagius Amstein[1]) an Vadian.

(Trogen.) 1539. Februar 8.

Vadian wird um seine Verwendung gebeten, dass ein dem Spital gehöriger Weinberg dem Jakob Bomgarter zur Bebauung überlassen werde.

Salutem opto, præstantissime[a]) consul et undecunque[b]) in primis nostra ætate[a]) theologię doctissime doctor. Non est, ut alienis utar, ut sunt Ethnicorum, laudum coloribus; una laus est: te devotum et ascriptum vitę libro et non in confusione gentium. Iccirco negotium[c]) et rationem huius epistolę exordiar. Peto, ut cordi accedat. Est nobiscum Iacob Blůdi, alias Bomgarter, onustus novem pueris, qui, multa perpessus, sanus fide, libenter debita et census solvens, saltem ut labores perficiat, habeat. Petimus instantissime et nomine Christi etiam supplicamus vos, dominos Sancti Spiritus hospitalis fidos dispensatores, uti pauperum curatores extra et intra muros vestros, ut fidei domestico[d]) vineam, nunc a Michaele Burckhardt cultam, huic Iacob Bomgarter eius cultui submittatis, ut usum et utilitatem hospitalis et suæ[a]) familiæ[a]) suppetias subministret. Tuque, humanissime consul, fac, preces nostræ[a]), ego enim cum Ieorio Huppschli et aliis extensis manibus rogamus, sortientur suum effectum. Erit huic pauperi, quasi nova lux exoriatur cum Mardocheo. Spero hæc[a]) supplicatio plus constet[e]) in abdito nobis, qui frigidi calamo sumus. Valeat Integritas tua sana in diem usque adventus Christi. 8. die Februarii 39. *Pelagius Lithinus,* servus Iesu Christi.

Præstantissimo[a]) viro et venerabili consuli doctrinarumque omnium non pænitendo[a]) doctori Ioachim Vadiano, suo domino et patrono in Sangallen observando.

a) „e" für „æ". — b) „undic-". — c) „c" für „t". — d) So ganz deutlich! — e) „sonstet".

[1]) Vgl. II, Brief 312.

IV 252.

1041.

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

Tuttlingen. 1539. Februar 14.

Bericht über Unterhandlungen zum Ankauf von Hafer und Korn, sowie über eine Sendung von Wildbret. Der Freiherr von Hewen bittet um Nachrichten. Ein Brief an Kaspar Ruck. Bevorstehender Besuch in St. Gallen.

Min früntlich grůtz unnd waiß ich euch liebs unnd gůtz konnde bewyßenn. Lieber her vetter, ich gib euch früntlicher manung zů fer-

nemen, das ich dem her Benedictenn Bûrgower die briff überanntt-wurtt hain, unnd bin mitt ym so witt zů red komenn, das er mir 1 maltter haber, Duttlinger meß, umb 1 guldin wolltt geben, deßglichen gůtt fesßenn das maltter umb 19 batzen, Duttlinger meß; ich glob aber, er gebs mir umb 18 battzen das malltter. Uff solichs hain ich all sachenn erfarenn unnd můste vonn ainem maltter 12 oder 13 krüttzer zů fürenn genn biß gen Zell, unnd must $1^1/_2$ firttell feßenn zů dem maltter zů Duttlingen genn, dormitt eß ain malltter zů Zell im Unndersee würde. Unnd fintt man jettz zů Zell gůtt feßenn das maltter umb 19 unnd 20 battzenn. Kain ich nitt ynn ratt findenn, das ich ain durchgentten koff mitt ym treff, bis ich ewern willenn unnd manung erfar. Die hab ist sust gůtt, unnd sind jettz in den loffenn die bestenn koff. Eß wirtt sich süst bald ennderen. Unnd schribenn mir wider anttwurtt uffs erst her gen Duttlingen, waß ewer will sig; dain schwoger Kasper Ruck[a] wirtt m(inem) g(nädigen) herenn vonn stůnd ain ain bottenn wider her schücken.

Witther, lieber her vetter, m(in) g(nädiger) her latt euch fill gůttz sagen unnd hatt mir befolhenn, euch zů schriben, das das wilttbrett schon zů Simringenn litt. Uff solichs will sin gnad dem fogt 1 pottenn schückenn, das er das wilttbrett uff Uberlingen fergte, dormitt es euch by der kelltte zůkom. Ich bin der hoffnug, ich well ewers gespott ain ain ennd komenn. M. G. H. latt euch früntlich bittenn: ob ettwaiß nüws forhanden by euch sig, das selbig sin Gnad zů berichtten in fertrůwen. Das will er umb euch ferdinen. Süst nüwer zittung by unnß ist nüttz sonnders, dain das sich iederman růst, unnd wartt man uff denn tag zů Franckfůrtt. Waiß der selbig bringen wirtt, hatt M. G. H. noch kain wißenn.

Witther, lieber her fetter, so gebenn schwager Kasper Ruckenn[a] denn bybondenn briff, unnd ob er nitt zů Sanntt Gallen wer, das er ym mitt gewißer bottschafft uffs fürderlichest zůgeschücktt werd. Das will M. G. H. umb euch früntlich ferdinen. Hiemitt sind gott befolhen. Ich hoff in kürttze selbst by euch sin; so will ich euch alles monttlichen berichtten. Dottom (!) Duttlingen, denn 14. tag Hornug, 1539 jar etc.

Jacob Grübell, ewer w(illiger) fetter.

Unnd ewern brieff welentt Kasper Rucken[a] gebenn, samptt der nüwen zittung, der wirttz mitt sim potten her schücken.

Dem hochgelertten, fürsichttigen, ersamen, wißenn Jochim vonn Watt, doctor, burgermaster zů Sanntt Gallen, minem liebenn herenn unnd vetternn zů anttwurtten.

Sanntt Gallenn.

a) Oder „Ruck“?

l) Vgl. IV, Brief 569.

IV 253. 1042.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1539. Februar 15.

Begleitschreiben zu einer Sendung von Büchern und Schriften durch den Bruder Vadians.

Gratiam et pacem a domino. Venit ad nos frater ille tuus, vir colendissime, qui ne vacuus ad te rediret, hasce illi dare volui, iunctis quibusdam duernionibus e libro nostro et commentariis[a)] in Apocalypsim. Plura e libro nostro per proximum nuntium[b)] dabo. Addetur huic liber De origine erroris circa cenam[c)] domini sacram et missam papisticam. Excusa sunt denique Biblia sacra, versio Munsteri, quibus præfigam præfationem de omnibus sacræ scripturæ libris eorumque dignitate et præstantia etc. Dominus sit tecum; plura nunc non potui. 15. Februarii 1539.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino colendissimo.

a) „coment-“. — b) „c“ für „t“. — c) „cœn-“.

l) Vgl. oben, Brief 730.

IV 254. 1043.

(Bürgermeister und Rat von St. Gallen)[1]) an die 12 Orte der Eidgenossenschaft.

(St. Gallen.) 1539. Februar 20.

Dank für den Abschied vom 2. Februar und Bitte, die Boten für den nächsten Tag dahin zu instruieren, dass jener Abschied gegen allfällige Anfechtung von Seite Appenzells aufrecht erhalten werde.

Unser beraydtwillig dienst und was wir eeren, liebs und gůtz vermögend allzeyt zůvor. Edel, vest, from, fürsichtig, weiß, insonders gůt fründt und getrüwen lieben aydgnoßen, den abschayd besigelt ab iüngst gehaltnem tag purificationis etc., zů Baden in Ergöw ußgangen und unser radtzbotschafft überantwort, habend wir seins inhaltz verstanden und üns dess mit sonderm dank und wolgefallen benůgen lassen. Demnach[a)] aber und wir darnëben bericht, das die von Appenzell ünsers schwëbenden

spans halb äben unrûbig, und sich villicht zûtragen möchte, das sy uff ietz künftigen tag, uff dem sy ir botschafft han werdend, in ünserem abwesen weytern anzug oder intrag ze thûn gesinnet sein möchtend etc., und aber wir üns gegen ünsern gûten fründen und trüwen lieben aydgnoßen, gemainer aydgnoschafft sandtbotten, dhains andern versechen könnend, dan das sy gedachten von Appenzell wider gemaynen bruch des rechten söllich inträg oder nüwerungen khainswegs zûlassen oder gestatten werdend, so ist nüt desterminder an üch als ünser vertruwt fründt und getrüw lieb aydgnoßen ünser gar trungelich pitt und begër, das ir umb der billikhait willen ewer ersam radtzbotschafft, so disem künfftigen tag in üwerm namen verträtten wirdt, in befelch gëben und anhenkhen wellind, das sy sampt andern ünsern lieben aydgnoßen an sonder ufmerkhen han und den von Appenzell (so ferr sy ützid der gstalt wider vermög der billikhait vorhettend) ires fürnemens nit gestatten noch zû ainiger vernüwerung zûlassen, sonder üns by vermög ußganges besigeltz abschaydtz handthaben und daran sein, das wir in das recht gegen den von Appenzell khomen und bracht werden mögind. Das begërend wir mit geflissnen diensten umb ü(wer) W(yshait) allzeyt willig ze beschulden. Datum den XX Februarii, anno 1539.

a) „nach" wiederholt.

1) Concept von Vadians Hand bis an das Datum, das von dem Stadtschreiber Augustin Fechter beigesetzt ist. — Das Schreiben bezieht sich auf den sogenannten Pannerhandel Vadians mit Appenzell und den Streit St. Gallens mit Appenzell über gewisse Zölle und Zinse; vgl. über den Tag vom 2. Februar 1539 Kesslers Sabbata, neue Ausgabe S. 492 f., und Eidg. Absch. IV. 1. c, S. 1058, e.

1044. IV 256.

Jakob Grübel[1]) an Vadian.

Tuttlingen. 1539. Februar 24.

Bitte um Antwort auf die Schreiben vom 14. Februar und weitere Mitteilungen über die Kornpreise. Rüstungen in Würtemberg. Christian Fridbolts Erben.

Min ganntz willig dinst sig euch zûfor. Lieber her unnd vetter, ich gib euch fründtlicher manung zû fernemen, das ich euch gschriben hain mitt am bottenn, haist der Lur[a]) fon Forstett, aim 14. tag Hornug[2]) unnd ain ynngeschloßnen briff ain Kasper Ruckenn[b]). Hoff ich, die briff sigend euch wordenn. Eß nimptt m(inen) g(nädigen) herenn fast wonnder, das schwag(er) Kasper Ruck[b]) mim herenn nitt die abgeschrifft vonn stund

ain mitt dem aygnenn pottenn zůgeschücktt hatt uff das schriben, so ym M. G. her gethůn hatt, unnd wißenn wir nitt, ob euch die briff wordenn sind oder nitt; dain Kasper Ruck[b] sott vonn stund ain aygnen potten uff M. G. hern costen mitt dem briff geschücktt hain her genn Duttlingen; dain M. G. H. will die sach mitt dem vonn Sax ainfachen by zitt, ee annder loff ynnfallen, die forhannden sind. Ist M. G. her bitt ain euch, das ir darayn sigennd, das die abgeschrifft herkom. Ist min bitt ain euch, ir wellenn mich mitt dißem potten berichtten, ob euch die briff wordenn sigenn, die gebenn sind zů Duttlingen, uff 14. tag Hornug nëchst fergangen etc.

Witther, lieber her vetter, wie ich euch nechst geschribenn hain uff 14. tag Hornug des kornnß halbenn, hain ich mit dem her Beneditten gehandlett, och ym ewer briff geanttwurtt, unnd hatt euch ain maltter haber, Duttlinger meß, umb 1 guldin erlobtt, deßgelichen 1 maltter feßenn umb 19 battzenn, och Duttlinger meß. Non ist der haber fast gůtt, deßgelichenn die feßenn och trefflich gůtt. Non hab ich ym nechsten schriben die sach nitt rechtt ferstannden, wie ich euch dain geschribenn hain. Uff semlichs hattz die manung unnd denn rechttenn grund, das her Beneditt euch 1 maltter feßenn, Duttlinger meß, umb 19 battzen genn will, unnd fůrtt sich feßenn selber hinynn bis genn Zell, unnd gilltt 1 maltter feßenn gůtt ding 22 battzenn, och 21 battzen. Das ist der grund dorfonn. Witther will er euch 1 maltter haber umb 15 batzen genn. Das hatt ain sonderyg meß, unnd cost 1 maltter 3 battzen hininfůren; das meß kliner yst. Unnd gilltt der haber zů Zell 19 battzen, der best 20 batzen. Hie hand ir och denn grund vom haber. Uff semlichs duncktt mich allen umstenden unnd loff halben, ir nemen denn koff ain. Mochtt ich die feßen umb 18 battzen bekomen, wer gůtt; aber er yst nitt gůttwilig dorzů. Aber warlich, er ist ganttz gnaygt, euch das kornn zů gebenn unnd 4 in 6 fl. ain euch nitt ainsechenn. Dormitt so schribenn mir unnd her Beneditten ewer manung, waiß ir thůn wellenn. Ich wettz euch ratten; doch fragen die korngrempler von Zell. Waiß zů thonn sig, das lonnd mich mitt dem potten wißen. — Süst nitt mer, dain der fürst latt im lannd die festina, schloßer unnd stett mitt profantt teglich fersechen, unnd rüst man sich. Doch wartt man uff denn tag fonn Franckfůrtt, waiß der bringt. So hain ich euch for fom wildbrett gschriben, das forhanden yst. Süst nitt mer; dain ist ettwaiß nüws for-

handen, so latt euch M. G. her bittenn, das ir im solichs zůschribenn. Witther Krista Fridbolltz erben halben wird ich allen beschaid bringen, so ich hinuff kom, darain sy zůfridenn sin werden. — Hiemitt sytt gott befolhen. M. G. H. latt euch vill gůttz sagen. Dattum Duttlingen, denn 24. tag Hornung, ym 1539. jar.

Jacob Grübell, e(wer) w(illiger) fetter.

Dem hochgelertten, fürsichttigen, er*samen,* wißenn Jochim vonn Watt, doctor, bürgermaster zů Sanntt Gallen, minem liebenn herenn unnd vettern, zů anttwurtten.

a) Oder „Lür“? — b) Oder „Rück“?

[1]) Vgl. IV, Brief 569. — [2]) Brief 1041.

1045. IV 257.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1539. Februar 28.

Die Zahlung des (Georg) Beli. Politische Nachrichten aus Italien.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Literas Humanitatis tuæ accepi, colendissime vir, fideiussorem præmonui. Altera die Belinum cum haberem obvium, interrogabam de solutione. Respondebat, se iam numeratum ire pecuniam Gregorio Geringo etc. Hæc[a]) addebat: ut Reverentiæ tuæ pro sua persona magnas agerem gratias, ac seposita omni sollicitudine quietum fore in futurum; nam se capitulis per arbitros statutis satisfacturum. — Ex Italia penitus nihil audimus, nisi quod papa iam pridem bellum inceperat[b]) adversus ducis Urbini filios; sed eo quod in hibernis iam agunt, nihil rumoris habemus. Vale, vir candide. Ex Rhætorum[a]) Curia vetusta, pridie Kalendas Martias 39.

Tuus ex animo *Ioannes Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro D. doctori Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino et amico suo primario.

a) „e“ für „æ“. — b) „incęp-“.

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

1046. IV 258.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1539. März 7.

Die Zahlung des (Georg) Beli. Nichts Neues aus Italien.

Gratiam et misericordiam per Christum. Pecuniam undique corrasam Belinus tandem mittit, 227 florenos Rhenenses, valoris scilicet

Curiensis coronatos solatos pro viginti tribus ursigeris, ceteros pro sesqui floreno numerando; nam sic dantur et accipiuntur apud nos. Iohannes Tscharnerus et ego rati sumus a vobis sic accipiendos esse potius, quam in Marcellinos, qui frequentissimi apud nos sunt, commutarentur; quod minus in rem vestram esse putavimus. Rogamus igitur, ut hanc diligentiam nostram boni consulatis. Ioannes Tscharnerus pecuniam illam ad vos deferre voluerat; sed per Belinum impeditus suo hoc magno incommodo hoc facere non potuit. Reverentiam tuam memorem esse reor, quantas opes Belinus sibi multa iactantia adscripserit. At mihi videtur, quod frequentem solvere versuram cogatur. — Ex Italia penitus nihil auditur scitu dignum. Vale. Ex Rhætiæ[a] Curia, Nonis Martiis 39. Humanitati tuæ deditissimus *Ioannes Comander.*

Davidem fratrem ac Barptolomeum (!), affinem tuum, meo nomine salutari peto.

Clarissimo doctissimoque viro domino D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino ac amico suo plurimum observando.

a) „e" für „æ".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

Staats-A. Zürich. E. II, 342. 100.

1047.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1539. März 7.

Bericht, was auf dem Tag zu Baden in dem Streit zwischen St. Gallen und Appenzell gegangen. Ein ungenannter Ehrenmann rät St. Gallen, sich unter gewissen Bedingungen auf einen gütlichen Entscheid einzulassen. Befürchtungen Bullingers für den schmalkaldischen Bund.

Gnad und frid von gott durch unsern herren Jesum. Hochgelerter, eerender und fürgeliepter herr, wüssend, das zů Baden üwerthalb nüt besonders usserthalb dem, das man üch zůschrypt, fürtragen ist, dann das üwere widersächer widerumb geäffret habend zwen artickel: namlich das inen der zoll beschwerlich uffgelegt sye und die güllt mitt pfand ynzeziehen etc.; wie ir baaß verstand und nitt nodt, mitt vil worten ze melden. Das hat man nun also ein red sin lassen etc. Wyter habends erzellt, was sy habind mit Büchelern verhandlet. Üwer red die paner und fendli beträffend ist nitt gedacht anders dann obiter. Sy hoffind nitt, das sich finden werde, das sy ye habind ire paner verloren. Und verston wol, näbendsyt geredt werden, sy syend des fendlis beckantlich und das

zů Prëgetz sye ein fendli, und nitt ein paner etc. Nun wäre eins gůten eerenfründts radt: diewyl ir nachpuren und sich wol ze vermůten, wo man uff dem rächtspruch und der rühy ligen, werde sich vil unwilles zůtragen, der sich in vil jaren nitt werde widerumb abässen, und bedüchte deßhalb den eerenman gůt und nütz sin, wenn ir beyd sachen, die gemein statt und üwer person beträffend[a] mitt dem paner und fendlinen, gůtlich liessend vertädingen; doch das ir üch immerdar der gůtickeyt wideritind, biß schidartickel gestellt, die üch traglich und angnäm. Wurdint vilicht die üwern widersächer nitt anemmen; so ir sy dann annämind, wer üwer sach aber besser etc. Lassend mich wüssen, was üwer gmůt und fürnemmen sye.

Des pundts halben, der sich täglich meeret, bin ich in sorgen und kumber. Mitt üch geredt: ich fürcht, es sye nitt alles purum putum und werdint ettwan angenommen, die nitt uffrächt. So schreckt mich unser exempel. Ye mee wir in unserm burgrächt wůchsend, ye schwecher wir wurdint. Ich besorg, sy vertruwind uff menschen krafft wie wir, und werde gott wie by uns erzeygen, das sin wort nitt in armis, sed in gratia et robore suo erhalten wirt. Mich erschreckend ouch unser groß sünd. Ich besorg, die rach sye vor der thür. Dominus misereatur nostri propter gloriam nominis sui. Ich weiß dißmols nüt besonders nüwer zytung; dancken üch früntlich umb üwer zůschriben und bitt, ir wöllind mir fürohin wie bißhar zůschryben. Wo ich üch dann gedienen könde, wölt ich trüwlich thůn und der üwer sin. Datum Zürych, 7. Martii 1539.

Heinrych Bullinger der üwer.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino colendissimo.

Auf der Rückseite:

Munusculum, quod tibi offero, boni consulas, quęso. Fateor, me tibi maiora debere. Lege, quæso, et si quid videbitur imprudentius dictum aut non satis diligenter aut periculose tractatum, significa.

a) „betraffend".

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — Vgl. Eidg. Absch. IV. 1. c, S. 1067 und 1070 e.

IV 259.

1048.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1539. März 11.

Er hat den durch Johannes Hab, Landvogt zu Rheinegg, erhaltenen Auftrag ausgeführt und erklärt sich zu weiteren Diensten bereit. Er ermuntert Vadian, in seiner Tätigkeit für die wahre Lehre mutig fortzufahren, und wünscht die Meinung Vadians über seine neuesten Schriften zu vernehmen.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Scripsi, quæ mandaveras, vir colendissime, per clarissimum Ioannem Habium, præfectum Ryneggensem. Si quid amplius est, quod per me fieri velis, ero paratissimus. Literæ tuæ duplici nomine me exhilararunt[a]: Principio quod audio libros illos de collegiis non abiisse in spongiam. Perge modo religionem veram iuvare et illustrare, immo[b] asserere ab erroribus; dominus coronabit illam tuam doctam diligentiam. Deinde gratissimam rem fecisti, qui res exteras tanta annotasti diligentia. Prosunt mihi plurimum; Röystio recensui, qui te plurimum salvere iussit. Perge, quæso, scribere, si quæ certa habes. Ego maximas in Germania turbas oborituras metuo, idque propter peccata nostra. Dominus misereatur nostri. Munsteri versionem mittit Froschouerus. Videbis, quæ præfatus sim in sacra Biblia. De iis vero et quæ scripsi de origine erroris, cupio tuum audire iudicium[c]. Sunt qui putent, utraque a quibusdam infestis excipienda fore animis; verum ego deo et veritatis studiosis placere malui quam morosis quibusdam, quibus nihil, nisi quod ipsi fecerunt, probatur. Vale et me ama. Tiguri, XI. Martii 1539.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino suo colendissimo.

a) „exhiler-". — b) „imo". — c) „t" für „c".

1) Vgl. oben, Brief 730.

IV 260

1049.

Johannes Vogler[1]) an Vadian.

Mömpelgard. 1539. März 17.

Entschuldigung seines langen Schweigens. Die Reformation in Mömpelgard und der Herrschaft Richenwiler. Musikalische Liebhabereien seines Herrn, des Grafen Georg von Würtemberg. Der Leibarzt Kaspar Kolb will Vadian besuchen. Bitte um einen Brief.

Salus in illo, qui veræ[a] ac sempiternæ[a] salutis auctor[b] est etc. Hochgelertter, min günstiger lieber herr und vatter, wo euwer Lieb sampt

euwer lieben hußfrowen und tochter frisch und gesund wären, das horte ich sampt miner hußfrowen im hertzen gern. Der lieb, trüw gott und vatter erhaltte und stercke üch in der krafft des globens und lang lebens. Min herr doctor, ich kan in mir selbs erkennen min grosse ungeschicklichait, ja undanckparkait, das ich euch als minem allerliepsten hern und vatter bißhar nie geschriben noch gedancket aller lieb und früntschaft von üch empfangen; dann es on ursach nit underlassen worden, sonder mich des handels und fals, so mir begegnet, geschempt. Zum andern das ich erst bey $^1/_2$ c) jar mich ergeben, bey m(inem) g(nädigen) f(ürsten) und hern zu pliben, nit der underhaltung halb, sonder das das pfaffenthum so stark ingewurtzelt und so mit grosser mů und arbaitt ußgerüttett. Wo das nit gschechen, wäre ich zů Straßburg herlich versechen worden. Gott der herr hatt mittel und sterck gsant, das M. G. F. und herr (als ain weißer fürst) an S. Martins abett beschickt den decanum und alle corherren; ließ in fürhalten, s(ine) G(naden) hette nun laßen gotts wort etliche jar in tütsch und wältsch verkünden; sy ermant, irs gottsdiensts uß götlichem wort rechenschafft ze geben und zů erhalten. Sagten, si verhofften, s(in) Gnad lies si bey yren freyhaiten bliben; si ließen yderman globen; das solt man si och laßen. Wolten nit disputieren. Also kurtz all gefängklich ins schlos gfürt, bis si sich verschriben haben ze leben nach S. G. gebotten. Do S. G. si hernach ermant, an die predig ze gon; und für sin Herschafft zů kainer mess nümermer, er woltt inen ire pfrůnden nichtz destminder folgen laßen. Das habens nit geweltt; ziechen uff datum diß brieffs all hinweg, verlassen yre pfrůnden und sich für si und all ir nachkomen verschriben, kain ansprach an yre pfrůnden nümermer ze haben. M. G. F. hatt aber vorhin, als sy gfangen waren, alle schlüssel der kirchen zů handen gnomen, alles hailtum, des überus vil gewesen, och die bilder sauber ußgerütt. Im stifft sind 28 ältter (!) mit tafflen gstanden. Gab M. G. F. dem cantzler, hofmaister und mir bevelch, on ergernus diß es abweg ze thon. Namen wir m(aister) Bernhart Mocken, bumaister, wurden ainer nacht gerecht, des sich alle menschen verwundertten. Actum 5. Martii diß jars. Diß stercket und fröwt mich, das ich mich F. G. ergeben ze bleiben. Werden uff ostren zum ersten das nachtmal Christi halten mit der gotz hilff. Diß min lang schriben wellend yr mir nit verargen. Ich hoff, es sey euch och ain fröd, das das evangelion zůneme. Glich wie in der graffschafft gehandeltt, also ist och in der herschafft

M. G. F. im Elsäs zů Richenwiler gehandlet worden, da min vetter aman Vogler M. G. H. amptman ist; hat 24 pfarrer. — Ich schick üch ain neuwe, gůtte composition, zů Bern gemacht. Ich mag euch nit verhalten, wie ich in der zitt M. G. F. vier knaben in der music und allen instrumenten zůgericht hab, das sy alle muttetten, wie lang und schwär oder künstrich gemacht, vorm fürsten perfect ůben. Ja der fürst selbst singt, pfift, zücht uff den fyolen ex arte, das ich S. G. undericht hab, tag und nacht by S. G. gewesen etc. Spiltt nit, suft nit; allain diß ist sin fröd nach göttlichen sachen, liset fil, haltt gůt iusticiam, hußlich. Wie wurden ir sinen Gnaden gefallens thon, so yr zů im schriben, als yr wol wissen; dann ich S. G. offt von üch gesagt. Ich hoff, S. G. phisicus, D. Caspar Kolb, werd üch haimsůchen; selbs von im verstanden des willens sin, kuntschafft ze machen. Er hatt doctor Fridingers seligen tochter von Costentz zů der ee. Die ist yetz zů Costentz by yren fründen und Syxt Dietlrichen. Summa[d]: kain fürst ist, der schöner instrument nüwhendisch hab im gantzen rych, dan diser M. G. F., und stelt nach meer. Ich hab die 4 knaben in minem hus. Die můssen uff den dienst warten, damit ich möge der hailigen gschrifft obligen; dan alle Sontag und fest můß ich vor sinen G(naden) und allem gsind im schlos predigen und in der wuchen am Zinstag im stifft, daby S. G. alweg ist, onangesechen die groß trewung der Burgundier. Gott welle uns verlichen sinen gaist und gnad etc. Bitt euch, minen insonders günstigen und lieben hern, mir ze schriben, das ich noch ain mal vor minem end euwer handgschrifft und trost habe, welche mich so offt erfrischet und ufmunderig gemacht. Hortte och gern, wen ainigkait, frid und růw euwer kirchen und loblicher statt und gemain sich merette, in zůnemung göttlichs worts und gemainen nutzes. Wellen och mir die lieben und trüwen diener der kirchen grůssen und ander mine günner, so mir nachfragten. Der almächtig gott bestätte das angefangen in euch und segne euwer hußvölklin mit sinen gnaden. Amen. Actum zu Mumpelgart, den 17. tag Martii, anno 1539.

Ewer williger und underthaniger

Johans Vogler,

F. G. zů *Wirttenberg* capplan und diener.

Min hußfrow Agnes laset üch, euwer hußfrowen, tochter und Barbaram vast grûsen. Si ist noch die alt mûtter Agnes, wie alweg etc.

Dem hochgelertten, hochgeachten und erßamen hern doctor Joachim von Watt, burgermaister zû S. Gallen, minem günstigen liebenn herren zû handen.

a) „e" für „æ". — b) „author". — c) Oder „i"? — d) „Suma".

[1]) Vgl. IV, Brief 528, und oben, Brief 799.

1050. IV 264.

Johannes Vogler[1]) an Vadian.

(Mömpelgard.) 1539. April 3.

Verschiedenes.

S. D. Erwirdiger, hochgelertter min günstiger und lieber herr doctor, euwer und aller der euweren gesunthait und früntlichen grûß hatt üns baide von zöger diß briefs über alle maß erfröwtt. Der lieb, trüw gott erhalte üch in siner gnaden. Ich hab euch geschriben bey m(ines) g(nädigen) f(ürsten) visico, so er anderst üch haimsûcht[2]); wo nit, wirt üch den selben min her brûder Syxt Dietrich senden, darbey ain gedächtnus der music; wiewol ich besorg, die selbig seye vast erlöschen, diewil uns der hergott die zwen lieben menner Riner und Cuntzium (denen gott sin barmhertzigkait mitgethailt habe) zû im genomen. Euwer appostolische zwen männer, die gelerttesten und obersten ecclesiasten, mugens nit leiden; so aber ander christlich fürsten, herren und stett uff ain nüws herfür mit höchstem fliß betrachten ze bringen. Gott behût uns vor größerem laster! Des ersten briefs datum ist, ich main, der 17. tag Martii[2]). Ich fröw mich üwer gschrifft. Wan es gotz will wäre, mochte ich wol noch vor mim end ain tag bey üch verschleißen. So hab ich mich so tieff versündiget und ain anstos und ergernus geweßen, das ich mit fröden nit mer vor der gemaind und kirchen mich sechen laßenn. Hochgelopt sey gott, min her und vatter, der sich min so vätterlich erbarmt, verzigen und ufgericht, min groß reuw und laid, ya mine vil trähen und wainen in erkantnus miner sünd angesechen; dann ich all min hoffnung zû im gehapt, diewil er kainen rüwer nie hatt verlassen. Ich bin och von M. G. F. und hern, vom adel, regenten, rätt, och von allem hoffgsind mit kaim wortt noch werck nie diß ringer oder lichter geacht; dann mir euwer

vetter, Jacob Grübel zů Thübingenn, vor M. G. F. edlen, diener und hoffgsind den win wol uſsgerůfft und uſskündt. Gott verzich ims. Hett er doch nit mer darzů thůn, war ich dester dultiger. Ich habs im verzigen; möcht liden, er hette an mine trüwe dienst gedacht etc. Gott behůt in vor allem übel, das er nit falle. Nitt mer yetzund, dann dem lieben gott wil ich üch bevolhen haben, und grůssen mir und miner huſsfrowen euwer gotsälige, christenliche, frome huſsfrowen, Dorlin und Barbaren. Min huſsfrow schickt euwer tochter ain wälschs müſsly zů gedachnus aller gůttaten.

Min herr doctor, der gůt maister Bernhart Mock hatt uff den tag, als ich euwern brieff gen Costentz geschickt, den zwayen Clementzen und Vintzentzen dry cronen geschickt. Hoff, sy syen nun me überantwurt. Das überig wil er uff globen und trüw uff den Zurzach marckt überantwurten, als dann der bott och anzaigen wirt. Er und sin frow und die groſs tochter, ee sy gmannet hatt, habend schwere leger gehept. Thůnd das best gegen inen, das si nit witter kosten uff in triben. Ich wil och daran sin, das ers uff die zit uſsrichte. Er hatt mich insonderhaitt gebetten, euwer Lieb ze schriben. — Gott welle üns in warem globen und göttlicher liebe altzit stercken und bekreftigen; er welle och den lieben brůdern und dienern götlichs worts, her Matheo und Keſslero, die kraft sines gaists nit entziechen, sonder begaben, das si fraidig, on forcht die ewig warhait verkünden, das die schäfflin gesterckt und die stim des waren, ewigen hirten hören und behalten. Wellen mich inen befelchen, och minen lieben hern und brůder h(er) Ůlrichen Girttanner grůſsen. Der herre gott sey mit uns allen. Actum 3. Aprilis[a], anno 39.

E(wer) williger *Johann Vogler,*
F. G. zů *Wirtenberg* diener und capplan.

a) „Apprilis".

Celeberrimo viro D. Ioachimo Vadiano, medicinarum doctori, poeta laureatus et consularis urbis d(ivi) Galli, domino suo plurimum amando.

Sant Gallen.

1) Vgl. IV, Brief 528, und oben, Brief 799. — 2) S. den vorhergehenden Brief.

1051. IV 263.

Johannes Vogler[1]) an Vadian.

(Mömpelgard.) 1539. April 3.

Reformatorische Neigungen zu Metz. Der Tag zu Frankfurt.

Günstiger min lieber her doctor, uff datum diß brieffs komen m(inem) g(nädigen) f(ürsten) und hern mer, wie die von Metz zů Frankfort habend begertt in den evangelischen punt; haben och schon predicanten uffgsteltt. So hatt der hertzog von Luthringen 40 pferd hinach geschickt, solichs zů verhinderen. Ist nit offenbar, was beschlossen ist. Das ander, was da gehandelt ist worden mitt dem anstall zwayer jaren, das rich 30,000 man widern Türgken und anderst, ist üch wol kund. Actum 3. Aprilis[a]), hora 12, anno 39. *Iohannes Aucuparius* vester.

An minen lieben hernn doctor von Watt etc.

a) „Apprilis".

1) Vgl. IV, Brief 528, und oben, Brief 799.

1052. IV 309.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1539. (April 6?)

Er verdankt nachdrücklich die Bemühung Vadians für eine Büchersendung aus Bologna und bittet ihn, die beiliegende Sendung dem Otmar (Ferber) zur Beförderung nach Bologna zu empfehlen; dessen Preisberechnung findet er billig. Oporin schickt Vadian einige neugedruckte Bücher und nennt die anderen, die diesen Winter bei ihm gedruckt wurden.

S. Accepi librorum fasciculum ab Arlenio per te nobis curatum, doctissime Vadiane, proque eo in nos officio tuo ingentes tibi gratias ago ac me vicissim tibi ac rebus tuis optima fide curandis, si qua ferat occasio, promptissimum offero. Numeravi baiulo florenum unum, neque enim petebat amplius, et maluissem equidem numerare etiam amplius, quam illis diutius carere, quamquam in tempore tamen adhuc allata sint omnia; sed ita me vexabat mora illa, ut, ne quid sinistri illis accidisset, valde metuerem. Gratissimum vero etiam Grynæo nostro fuit, accipere tandem libros aliquot ex his, tanto iam tempore ex Italia desideratos; quem ipsum ad te scripturum in præsentia arbitror. Quod vero, humanissime vir, operam tuam nobis ita liberaliter promittis, plane non solum totos tibi nos devincis ista erga nos benevolentia tua, sed fidentiores etiam ac, si ita liceat dicere, impudentiores quodammodo reddis, ut uti adhuc etiam amplius studio illo ac opera tua, quando ita præclare successit

primum, nihil dubitemus. Oramus igitur te, uti hunc quoque fasciculum una cum literis Ottomaro isti tuo commendes, prima quaque occasione Bononiam Arlenio nostro mittendum, pro quo istic, quicquid fuerit æquum, numerabitur. Miror autem non plus eum petere pro vectura ac teloniis quam 5 battzios, ut scribis; quod si ita pergat nobis istinc curare tam mediocri pecunia, quibus habebimus opus, est certe, quod de hac nobis per te parata commoditate plurimum gratulemur. Commendabis igitur nos ac res nostras illi, cui libenter ac grato animo, quicquid semper petet, pro officiis in nos collocatis numerabimus. Accipiet autem 5 batzios illos ab hoc tabellario, cui eos dedi. Idem tibi adfert Cellarii in Ecclesiasten commentarios et Aristotelis libellum de virtutibus, nuper a Grynæo nostro Latinitate donatum. Misissem etiam ex aliis hac hieme[a] in officina nostra impressis, quibus oblectare te[b] potuissem vel suspicari. Sunt autem hi præter iam dictos: Geoponica sive de re rustica libri XX Græci, diversorum auctorum[c], una cum Aristotelis libris II de plantis, nuper in Italia inventis neque antea in lucem editis; Lodovici Vivis Linguæ Latinæ exercitatio, eiusdem in Vergilii Bucolica Allegoriæ, Arrianus de Alexandri regis Macedonum rebus gestis Græce et Latine. Ex his, si quos ad te mitti voles, vel unico verbulo significa, et ut primo quoque tempore accipias, curabo. Interim vale, doctissime vir, et, si libet, nugas etiam hasce Germanicas literis his inclusas (quamquam res ita vere gesta dicitur) per otium[d] lege; iam enim primum a quibusdam ex Argentina sunt allatę. Resalutant te quam officiosissime omnes, quos tuo nomine salvere iusseras, quorum tamen aliquos etiam scribere iam ad te existimo. Basileę, ipsis Soteriis 1539.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo totus.

Salutem plurimam meo nomine dici cupiam Ioanni Kesslero, veteri amico.

Clarissimo eruditione ac dignitate viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli dignissimo ac domino observandissimo suo. Sangalli.

a) „hyeme". — b) „oblectarere". — c) „aut-". — d) „c" für „t".

1) Vgl. oben, Brief 943. — Das Tagesdatum «ipsis Soteriis» wird wohl eher auf Ostern (6 April), als etwa auf den Salvatorstag (Sonntag nach Pfingsten, 1. Juni) zu beziehen sein. Zum 6. April passt sowohl die Erwähnung der «nuper» von Grynæus ins Lateinische übersetzten aristotelischen Schrift De virtutibus, die im März 1539 bei Winter in Basel erschien, als die Bemerkung über die «hac hieme» bei Oporin gedruckten Bücher, die auf den Frühlingsanfang verweist. Endlich dürfte auch die Zeitdauer für eine Mitte Januar von Bologna nach Basel abgegangene Büchersendung nicht übel passen, wenn man annimmt, dass wir in obigem Briefe den

Empfang der in Nr. 1034 angezeigten Büchersendung bestätigt finden und die Jahreszeit berücksichtigt wird. Andere Büchersendungen von Bologna bis Basel erforderten in der guten Jahreszeit etwa 5 Wochen; s. unten Nr. 1065 und 1067. Jedenfalls ist für Auflösung des sehr ungewohnten Tagesdatums sowohl von dem «Soter conf.» (11. Februar) und dem «Soter» oder «Sotheris pp.» (22. April), sowie der «Soteres» oder «Sotheris v. m.» (10. Februar) oder dem «Soterius» (15. Mai) abzusehen. Die Bezeichnung des Osterfests als «Soteria» ist uns freilich bisher noch nie vorgekommen.

1053.

IV 269.

Martin Edelmann[1]) an Vadian.

(Krummenau.) 1539. April 8.

Bericht über den Rechtstag zu Glarus (19. März 1539).

Wirdiger, hochgelerter, hochwisser, üwer Wirdin sind min gantz früntlich, willig dienst allzitt mit sundren flifs zůvor. Günstiger, wirdiger herr, als dan mir une zwiffel wüssend, das üwer Wifsheit nit weniger fröud dan wir hetten, wo es uns Toggenburgern gemeinlich wol gienge, damit wir uns dester fürderlicher den widerfechtern götlichs wort erweren möchten, kann ich üwer Wifsheit nit verhalten und unanzeigt nit lassen, wie es uns zů Glarus letst gehaltnen rechtstag erlangt und gangen ist. Habend wir ein urtel erlangt, die uns treffentlichen wol fröwt, namlichen der apelatziones halben, als uns der apt harzů zwingen hatt wellen, apelieren ze lassen, es düchte einen biderman recht oder nit; damit er sich understanden, so im gelungen wery, vil abgötery widerumen ze pringen. Das aber durch die gnad gottes fürsehen und im gefelt, als ir in bygelegtem zedel ein abschrifft der ergangnen urtel finden werden. Und als die urtel ergangen, ist der apt und sin anwelt erschrocken, das sy der andren überygen fünff articklen, darum uns zů rechten verkünt, nit mer geston wellen, sunder uff unser anfechten rechts ufszůůben, hatt er zil und tag begert und solt man niemen überyllen. Das ist im erkent. Wir hetten ouch verhofft, aller ansprachen gůt recht erlangt haben. Und wiewol im in der urtel etwas zů bewissen erkent, ist nit müglich; als ich ouch üch aller dingen, so ich zů üch komen, berichten wil, alles üwer Wifsheit früntlicher meynug unverhalten, ufs wunder in fröud zů bringen. Datum am Zinstag nach dem ostertag, anno XXXVIIII.

Ü. W. gůtwilliger *Martin Edelman* von *Thurtal.*

Dem wirdigen, hochgelertten, hochwissen herren Joachim von Watt, doctor, burgermeister zů Sannt Gallen, minem günstigen herren.

[1]) Vgl. oben, Brief 841. — Zum Inhalt vgl. Eidg. Absch. IV. 1. c, Nr. 651.

IV 265.

1054.

Kaspar Kolb[1]) an Vadian.

St. Gallen. 1539. April 12.

Er bedankt sich bei Vadian für die ihm von den Bürgern St. Gallens erwiesene Ehre und bittet ihn, ein in St. Gallen zurückgelassenes Geschenk freundlich anzunehmen.

Salve plurimum, Vadiane[a]) doctissime[a]). Ciceronianum illud esse dictum certissimum, utique Magnificentię tuę cognitum, non diffido: distantiam scilicet locorum amicitiam minime[a]) separare posse; nempe[a]) ex eo, quod te absente[a]) (quid præsente[b]) contigisset!) tanto honore tantaque munificentia ob nominis tui famam et excellentiam[c]) susceptus atque condecoratus fuerim a Santigalli civibus ac fratre tuo desideratissimo. Quibus autem officiis retaliationem præstare[d]) possim, hæreo[d]). Qua de re humanitatem nec non magnificentiam tuam, vir optime[a]), exoro, uti instrumentum illud, quod et tibi ac natis tuis atque complicibus per fratrem dicatum reliquimus, eo, quo datum est, animo accipere velis. In posterum enim, quum genius noster maiora parturierit, sub nominis tui præsidio[d]) tanquam asylo[e]) et patrono nostro exire non verebitur. Vale ac me sub calculo amicorum tuorum (quamvis indignum) adnumerare non dedignabere[a]), et si fratri et communi[f]) amico nostro Ioanni Aviario (vulgo Vogler dicto) ad scripta respondere desideras, infra quindenam Constantias ad pandocheum Aquilæ[g]) deauratæ mittere poteris, ubi tantundem ob amorem Humanitatis tuæ[d]) exspectabimus[h]). Iterum vale, decus studiosorum exuberantissimum, atque Nestoreos annos vivas. Raptim. Ex Santigallis, duodecima mensis Aprilis[i]), anno 1539 etc.

Magnificentiæ[d]) tuæ[d]) deditissimus

Caspar Kolb, physicus[e]) *Peapolitanus,*
philosophus *Germanus,* artium et medicinę doctor *Montis Belligardi.*

Venerabili ac egregio circumspectoque viro domino Ioachimo Vadiano, unum viro dignissimo doctissimoque Santigalli, domino atque amico suo præcolendo, ad manus proprias.

Aptcellęn[k]).

a) „ç“ für „e“. — b) „presentę“. — c) „exell-“. — d „e“ für „æ“. — e) „i“ für „y“. — f) „comuni“. g) „-læç“. — h) „exp-“. — i) „Aprillis“. — k) Von anderer Hand.

[1]) Von dem Arzte *Kaspar Kolb* liegt nur dieses eine Schreiben vor. — Vadian war damals eben als Gesandter von St. Gallen wegen des Pannerhandels mit Appenzell auf die am 14. April in Baden beginnende Tagung abgereist; vgl. Eidg. Absch. IV. 1. c, S. 1087 f.

1055. IV 266.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1539. April 13.

Abrechnung über Rüstungen und Waffen, die der verstorbene Christian Fridbolt an Hans Junker verkauft hat.

Mein früntlich, willigen dienst üch sey zuvor. Erenvester, lieber her burgermeyster, ich schick hiemit den ersamen Cristenn Fridtpoltts erbenn ain gwaltzbrieff an Hanns Junckers erbenn, so Cristenn Fridtpoldt Hansenn Junckhern zu kouffenn gebenn hatt, namlich fier ruckenn unnd krepß sampt vier striche kragenn unnd vier bar hendtschůch unnd vier sturnhaubenn (!), am ringstenn angeschlagenn umb acht guldin, thund zwen unnd dreyssig guldin; mer vier par bantzerermel, darunder ain par costet mich zehen guldin unnd darnach iettlichß bar cost finff guldin, thund fünff und zwayntzig guldin; me drey reitthämer, costenndt ain guldin syben batzen siben pfinnig. Daran bin ich Hans Junckhern fünfftzehen krunen schuldig; bleypt mir noch über die schuld, so ich Hans Junckhern, ist sechß und dreissig guldin; die selben des Cristen erbenn bey Hanns Junckherns erbenn inntziehenn und empfahenn. Was ich dan Cristens erbenn über die sechs unnd dreyssig guldin schuldig bleib, wil ich sy erlich betzallenn und mich danckbar gegenn im ertzaigenn; mit früntlich bitt an euch, ir wellenn inenn sellichs antzaigenn unnd den gwaltzbrieff uberantwurttenn unnd behollffenn sein, das sy sich meines billichs und rechtmessig erbiettens benůgenn laussen. Unnd ist mir uff das erst, so üch miglich, bey den marcktleutten, so von Sanct Gallenn gen Zell am Undersee farrenn, in Matterna hußbrieff über uberanttwurtten lasen. Das wil ich umb uch früntlichenn verdinen. Datum den 13. Aprilis[a]), anno etc. XXXIX.

Fryher *G(eorg) von Hewen.*

Dem errennvestenn Johann von Wat, burgermaister zu Sanct Gallenn, meinem lieben unnd guttenn fründ zu aygnnen handen.

a. „Aprillis".

[1]) Vgl. oben, Brief 868. — Nur die Unterschrift ist vom Freiherrn von Hewen selbst geschrieben. — Dem vorstehenden Briefe wird wohl am besten das undatierte Bruchstück eines andern Briefs von Georg von Hewen angeschlossen, in dem ohne Zweifel zunächst von dem sogenannten Frankfurter Anstand die Rede ist, über welchen vom Februar bis April 1539 verhandelt wurde, bis am 19. April die Vereinbarung zu Stande kam; s. Ranke, Sämtl. Werke, IV. 93 f.

XI 59. Wietter, lieber her dothorr, ich schick üch hiemit artickel, so man zů Franckfort gehandlt; hat mir in vertruwen ain vertruwter zůgeschick(t), woruf es stat und pottschaft vom kaiser worten (!), ob es doruf berůwet oder gemültert werden, das noch man teglich dorin handlt. Acht aber der, so mir solchs zůgeschickt hat, es werd kain onfryd werden; wie dan ir die artickel verlesen werden.

Wietter, lieber her und fründ, mir zwiflet nüt, ir haben gůtt wisen, wie man hat mit listen den brief, den von Sax berůren, so Lude Bertz zů Sant Galen by handen gehept, den selben von dem Lude zů dess von Sax handen gepracht gworden sin solt, und in solchem Levinus Grubel gehandlt hat. Diewil aber mins bedünckes, so ich in das recht kem, wo ich solchs wist, in was gestalt und wer mit Levinus gehandlt hat, mir den brief zů verenderen, hab ich deß furhabß, an potten zů Levinus zů schicken. Ist min früntlich und hohst pit ain uch und ain eweren bruder Daviten sampt Casper Rücken, im, Levinus Grübel, schriben, desglichen dem fytzthum von Wien, das er, Levinus, üch allen rechten grund zůschriben welen, wie es mit im gehandlt ist, wie ich dan Casper Rucken ales nach der leng zůgeschryben hab. Pit üch, solchs min schriben, an Casper gethon, lesen und üch minem begeren nach fruntlichen und on abschlechen bewisen und schriben welen. Das wil ich u(m)b üch frintlichen verdienen. Eß bedunck mich, so ich solchs an grundt het, es mocht mich im rechten wol furderen. Damit sind got befolchen. Datum inluttend.

Fryher *G(eorg) von Hewen.*

IV 270. 1056.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1539. April 26.

Er sendet einen Bericht über den Tag in Frankfurt und erwähnt die Schmähschrift des Bischofs Faber von Wien, dessen Schwager sich jetzt in Lindau aufhält. Die Bemühungen Benedict Burgauers um eine Pfarrstelle in Lindau.

Pax Iesu Christi tecum. Non immerito possem a Prudentia tua, optime consul, ingratitudinis atque negli(g)entię inculpari, quod tantisper literis tuis non respondissem. Putabam subinde certiora perscrutari, quod scriberem. Mitto itaque hac iniecta scheda Germanice scriptum, quod per quendam fidelem amicum de Franckfordianis comitiis per-

cepi. Vera esse nichil addubito; nam ex horum numero est, quibus hęc[a] negotia tractare commissum est. Boni igitur, utcunque inepte scriptum sit, consule; nam hodie aliter scribere per negotia non vacabat.

Librum Fabri, episcopi Wiennensis, hactenus etsi sedulo perscrutatus sim, inquirere non potui, de quo me nuper paterne admonuisti. Gratias ago Prudentię tuę innumeras; si quando daretur occasio, gratum me tibi ostenderem. Is doctor, qui librum illum infamem adversario cuidam apud vos dono dedit, sororius est episcopi et ex professo hostis evangelii, quem nescio quibus ob caussis magistratus noster suffert[b] atque sinit sic impune nobis adversari. Spero tamen *brev*i senatum nostrum cum hoccine et aliis huiusmodi malis civibus *ali*quid acturum, ne peiora nobis ab illis immineant. Ne*que* hoc te celare possum: Benedictum Burgowerum, vestrum olim parochum, ambire apud senatum nostrum, ut vocetur ad nostrę ecclesię ministerium, id*que* per suos consanguineos, miris technis ac dolis. At quam primo sensi[c], auxilio fratrum Constantiensium egi, ut putem, id frustra tentavisse; nam certo scio, michi cum hoccine viro rixoso convenire non potuisse. Vale, observandissime doctor, meque, ut hactenus, commendatum tibi habeto. Lindavii, 26. Aprilis, anno 39.

Tuę Excellentię deditissimus *Thomas Gasnerus.*

Viro eximio, prȩstantissimo[a] consuli Santgallensi, *Ioa*chymo Vadiano, *domino* suo observan*do.*

a) „e" für „ę". — b) „suffertt". — c) „sensii".

1) Vgl. IV, Brief 484.

1057. IV 271.

Georg Schläpfer[1]) an Martin Hux.

Appenzell. 1539. April 28.

Bericht über den Verlauf der Landsgemeinde; weitere Auskunft soll folgen.

Laus † deo. Zů Appenzel, uff 28. Aprel 1539.

Min willig dienst zůforain. Wis, lieber Martin, das min schriben nit besonders ist; dan dir wol zů wissen ist mines befelchs halb, so mir min her altburgermaister geben hat. Uff das so schrib ich dir ain manug, wie es gangen ist ain der gmaind; das zög minen heren ainby. Erst so ist der Buman ama worden, desglichen der ländschriber beliben und der waibel ouch. Uff das hand sy 13 frydbrecher kain; die selbigen hand

sy gnadet, das sy wider iren gwer mögent tragen. Uff solichs ist der abschaidbrieff gelessen worden und menglichem ainzögt, paners halb des selbigen nomen zů dencken; und welcher der were, der sy ainnemen wetty, dem selbigen wend sy nit hilfflich sin in kainem weg; und ob der selbig ergriffen wurd, den wentz den 12 ortta schicken und sy in straffen lassen. Buechelers halb: den[a] selbigen hat ain gmaind ainer oberkait uibergeben, und wo er nit darain wetty kon, so muss er ain die 12 ortter gnad und straff kon etc. So hat man gmachet, das man saltz und die penssion, die ietz kon werden, taillen wil. Zög min her altburgermaister ain des zaiches halb oder fendly, wie ich etwas vernomen han; ich wil aber im hütt bas nach gon. Und ist das, das der ama Buman sol gerett han: mir hand eben geschaffen mit dem paner, das unsser fendly oder zaichen ouch fürher kon wird, das zů Bregenz sol ligen. Ich wil hütt, ist gatz (!) wil, der sach nach gon. Sonst ist ain hüpsche gmaind xin und iederman lieplich von ainandren geschaiden, das niemant gelopt hette so früntlich. Sonst wais ich ietzzůmal nit besonders, dan uff morn mit der gatz (!) hilff wil ich ussen, und wil Jöust Jacob mit mir komen. Damit sy die gnad gotz mit uns allen. In yll.

Jörg Schlaipffer, d(ienst)[b] w(illiger) alzitt.

Dem erssamen, wyssen Martin Huxen, minem insonders guetten fründ zu Sant Gallen.

a) „dem". — b) Das „d" ist zwar nicht absolut sicher, hat aber doch viel mehr für sich als ein zunächst erwartetes „e(wer)".

[1]) Von *Georg Schläpfer* liegt nur dieser eine Brief in unserer Sammlung. — Bei Zellweger, Gesch. d. appenz. Volkes III. 1. 285, ist ein ungenaues Citat aus vorstehendem Briefe zu finden.

IV 273.

1058.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

(Basel.) 1539. Mai 26.

Er lehnt Vadians Dank für übersandte Bücher ab und sendet neugedruckte für ihn und Johannes Kessler, dessen bewährter Freundschaft er sich empfiehlt. Auch bittet er, eine neue Sendung Bücher nach Bologna durch Otmar (Ferber) besorgen zu lassen.

S. Maiora equidem sunt hactenus esseque etiam deinceps possunt officia in me tua, clarissime doctissimeque vir, quam ut ita sollicite cavere id debeas, ne quid ad te librorum mittam, nisi indicato pretio[a] aut gratis omnino in meas etiam manus veniant; quasi vero aut tanti sint, quę hucusque misimus, aut non maioris mihi sit amicitia tua, quam ut eam

alere id genus levidensibus — ut ita dicam — munusculis non modo non gravatim queam, sed dubitem etiam ac non potius summo studio contendere debeam. Sed hęc quidem hactenus. Mitto hic Arrianum et Græcum et Latinum, qualiter a nobis est impressus, quamquam non per omnia, qualem cupiebamus tamen. Nunc Diodorum Græce imprimimus, in quo maiorem, spero, studiosis diligentiam approbabimus. Mitto etiam Vivis Dialogos sive exercitationem linguę Latinę et Allegorias in Vergilii Bucolica, quę Kesslero, nostro perveteri amico, meo nomine donata cupio. Non credis autem, quam occasione istac a te mihi data gratificandi optimo viro mihique a multis annis amantissimo deque me aliquando etiamdum puero non male merito gavisus fuerim. Salutabis igitur ipsum diligentissime meo nomine et, ut ad nos aliquando scribat, hortare. Mittimus quoque LXX interpretes Græcos, quos non minoris quam 18 batzionibus Constantiensibus licuit comparare. Fasciculum illum alterum velim Ottomaro nostro comitteres quamprimum Bononiam aut Patavium deferendum per certum aliquem; ea re mihi vehementer gratificabere. Resalutant te diligentissime Grynæus, Myconius, Bersius, scriba atque alii. Vale, doctissime Vadiane, et nos amare iuvareque, ut cœpisti, perge. Postridie pentecostes 1539.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo.

Clarissimo Sangallensium consuli D. Ioachimo Vadiano, domino et amico observandissimo suo. Sangalli.

a) „c“ für „t“.

[1]) Vgl. oben, Brief 943.

1059. IV 272.

Johannes Vogler[1]) an Vadian.

Mömpelgard. 1539. Mai 26.

Ein fanatischer Wanderprediger in Burgund. Die Prädicanten in Mömpelgard. Sorge des Fürsten für einen Lehrer in Richenwiler. Politische Nachrichten aus Deutschland. Die Haltung des Fürsten zur Concordie. Matthias Erb Prädicant in Richenwiler. Des Fürsten Vermählung und Absage an seine alchymistischen Neigungen. Dr. Kaspar (Kolb) und Meister Bernhart Mock.

Mein gantz gůttwillig dienst und alles gůtz zůvor. Fürgeliebter min herr und gebietter, euwer schreiben hatt mich hoch erfröwt, sonders gefallens euwer und euwer lieben hußfrowen gesunthait. Der lieb, trüw gott und vatter erhalte euch und was üch gliept in langwirigem wolstand. Ich kan och dem herren gott nit gnůg dancken, der uns mit gnaden und

gsunthait in unßerm alter so vätterlich versicht. Im sey lob, eer und preiß in ewigkait. Amen. Ich solt euwer Lieb vil schreiben; so bin ich darzů ungeschickt. Doch mag ich euch nit verhaltten, wie bey üns uff drey meil wegs in Burgund ain wunderfräfelicher mensch umgatt, predigett alle tag und singt mit sinen appostlen oder jünger alltag mess, isset ain gantz wuchen nit mer dann dreu malen, kain hůt, kain hosen noch schůch, weder somer noch winter. Folgt im uber die maß ain gros volk nach. Thůt seer groß wunderzaichen (als man sagt) an krumen, lamen, alle ander kranckhaitten, gibtt den lütten recept in die appotecken, schryt yemerlich über die pfaffen und münchen, och über den adel und schreiber, verdampt alle lutherische leer, die er nent kätzerey. Kurtz verschiner tagen hatt er gesagt in siner predig: «Es sind dreu hůrenkinder nit wit hie dannen, die sind verfürer» (hatt üns zů Mümpelgartt gemaint, doch nit dörffen offenlich nennen); «der ain ist uß Luthringen von Metz, ist ain banckart; der ander uß Franckrich, ist ain hůrenkind; der dritt ain tütscher, ist och ain hůrenkind.» Es findt sich aber bey den teuren gelertten mennern anderst; dann m(in) g(nädiger) f(ürst) und herr hatt nach inen geworben mit großem kosten eerlichs gschlechts. Der erst ist gewesen zů Metz ain thumherr, von juget uff gstudiert, alles verlaßen und der leer Christi nachzogen gen Straßburg, Baßel, Zürich — ist och zů S. Gallen durchzogen —, gen Lindow, Memingen etc., bis er gen Wittenberg ist komen; o ains erbern, fromen lebens! Der ander ist gewesen bey der küngin von Navarien, ain propst, zway canonicat und großer curtisan; alles verlaßen. Hatt im Johan Faber Stapulensis ain jungfrowen zur ee geben, die uß bitt der küngin uß der gfängknus komen, das (!) evangelions halben 28 wuchen gelegen; ain gottsälige ee. Die halt M. G. F. in grosen eeren. Ich armer, ungelerter, unwirdiger sünder bin nit wirdig, neben und mit so gotzgelertten mennern im dienst der kirchen ze arbaitten. Gott, min himelischer vatter verlich mir gnad, wißhait und verstand, das mine arm dienst am evangelion zů warer gottes eer und priß raiche und zů besserung ünßer seelen. Ad propositum: der verfürett der ist gewiß ain vorlöffer Antichristi, hypocrita, als ir in in dißer figur sechen. Nun wil ich üch sin ursprung und harkomen erzellen uß zwayen epistlen, uß Savoy von den christlichen brůdern an die predicanten M. G. F. gschriben. Ist der inhaltt: Dißer falsch prophet ist üns bekant. Er ist gewesen ain münch vor 12 jaren

oder mer, ain bichtvatter in ainem verschloßnen jungfrowenkloster; daselbs so lang beicht gehörtt, biß er ain wolgeachte, junge, schöne, beschloßne klosterfrowen geschwangeret. Also mit großer ungnad und ufsatz entrunnen gen Rom zů sim schöpfer, der in absolviert hatt und mit im dispensiert, das er die kutten verlaß und priesterklaider anziechen sölle, ain pfarr versechen und predigen; des er sigel und brief zaigt, der hailig vatter hab in ußgsant zů predigen etc. Und ist widerum komen in Savoy um die selbig rivier uff ain pfarr. In dem haben die von Bern das land ingenomen und besetzt mit göttlichen leerern. Do maint er ain widerstand ze thůn, gedisputiert und nichts geschaffet; alßo in verzwifflung komen, ain solch hart, streng leben für sin sünd ze thůn (wiewol etlich sagen, er seye paricida). Ist in Burgund komen. Ach, was teub ich euwer lieb mit dem schädlichen mann. Gott mach sin bald ain end, als wir täglich hoffend. Er predigt an kaim ortt, man geb im dann sicher glait. — Es hat min G. F. nach aim gelertten schůlmaister geschickt gen Hirtzberg in Saxen, ist ob den 80 meilen, ain kind von Brisach, überuß gůt zügknus sins lebens und leer. Hatt in sim volk zů Richenwir yren kinder zů leren geben; schicket im ain aigen botten. Als er hinuß ist komen, hatt in gott darvor uß diser zeit empunden. Wie der from fürst der botschafft halb erschrack, tröstet ich sin Gnad: es wären noch vil fromer gelerter menner vo(r)handen. Sagt: «Ja, wo nemen»? Gab mir gott in, das ich an den Leonhardum[2]) von Stamen, des vatter und brůder zů Baden enthoptet, yetz zů Baßel, (gedacht). Bschickt s(in) G(nad) von stund an nach sinen rätten. Ward ylentz gschriben mit ainer post gen Baßel an Grineum, das er mit dem redte, ob er im möcht werden. So hatt er erst kurtzlich überkomen — Leonhardus — stippendium Erasmi Roterodami, davon er 30 gulden jars hatt; aber dem Grineo übergeben: was er in haiß, das welle er thůn. Statt noch also. Hie sechent das fürstlich gmůt, welchs den gelerten so gros gunst tregt. Ich sagt S. F. G. gegen yro euwer underthanig embietten und genaigten willen; och wan yr etwan gen Baßel komen, willens S. F. G. haimsůchen, als vormals iro gnad brůder. Sagt: «Ach gott, beschächs, das ich anhaimsch wäre, wie wolt ich mich so genůg mit im ersprachen. Ich hör sagen, er schreib och ain cronick. Wann wil ers ußlaßen gon?» Antwurt ich: wiste nichts darum. Hierum bitt ich üch umb gotz willen, so es ymer müglich, üch die zit nit laßen duren, wann

es gott fügte, das ir gen Baßel komen. — Es hatt doctor Caspar Hedio die Unionem Hermanni Bodii vertütscht und M. G. F. zůgstelt mit aim exemplar. Hatt S. G. dem aman Vogler bevolhen, ain halb füder win uß S. G. keller, den besten, im gen Straßburg personlich in S. G. costen überliferen. Actum 10. tag vor dato diß briefs.

Des fürstenthums Meissen hatt S. F. G. gleich botschafft gehabt; dan der landtgraff von Hessen ist im als sin brůder. Der hatt hertzog Jorgen tochter. Ist si allain ain erb varender hab, und hatt verlassen gewiss 24,000 centner silbers. Ist die sag, den schatz wider die evangelischen wollen gebrucht haben. So gwaltig weret gott, sterckt und begabt die sinen. Uff den h. tag pfingsten ließ mich S. F. G. wol $2^1/_2$ bogen neuwer zeittung (lesen), was sich verloffen in krieghendel zwüscht dem künig von Polen, Tarter, Türck und Unger in Sibenbürgen. Last sich ansechen (sagt M. G. H.), als ob der r(ömisch) k(ünig) gern ain schatzung uflegen (wolt) und mangel an gelt hab. Ich můsts ylentz übersechen, das ich nit vil darvon behalten hab. Ist etwas an der sach, mögends yr bas wissen, dan wir hie. M. G. F. entsitzt und besorgt, die verordnetten zu baiden thailen zů Franckfort gen Nürnberg der religion halb etwas handlen und articulieren sollen, das sy on all anfechtung die eer gots und sin wort zfürderen nit gehindert werden. S. G. fasset och ze hertzen, den span der concordi sacraments halb nit vertragen werden wil, besorgend künftig unrůw; dann die ceremonien gfallen dem Luther seer wol. O was gotzförchtigen, gotzgelerten mann hatt M. G. F. zů aim predicanten zů Richenwil! Etwan der jungen margrafen pedagogus gweßen, Grece und Hebraice expertissimus. Die von Strasburg habend in nie mügen überkomen. Nomen eius Mathias Erbius. Ich bin nach in gůtter hoffnung, es werd in kürtz M. G. F. ain schöne fürstin vermächlet. Er hatt gar ain untrüwen schwager an hertzog Hainrich von Brunswig, der sin lipliche schwöster hatt. Zum ander mal gewent; es sonst gschechen. Hoff, gott werd es fürderen. Ich mag üch nit verhalten: als S. F. G. von jugent uff gern erfarung gehept allerlay künst, hatt in der doctor Caspar hinder die alchimey gebracht, etlich hundert g(ulden) verschmeltz; wolt nit geradten und nam ain pfaffen an, yetz 2 jar. Sagt wunder, was er kündt. Wurden die zwen unains, das D. Caspar offelich heruß sagt: es ist bůbery mit üns; wir bschisen die fürsten etc. Noch hatt M. G. H. wellen zůsechen; ist der schelm haimlich hinweg zogen, sin hůren (welche

er uſsgab sin eewib sin), ain nonn von Feldunen, ain kind von Velkirch, 3 tag im huſs gelassen, bis er witt kame; darnach mit siner tochter hinach. Nun hatt der doctor S. G. ain nativitet gemacht, wie es im solle gon, wie er sich sol halten mit ritten, klaider, des narrenwercks überuſs fil; den lieben fürsten also gfangen, och andere sterngugker rads gehabt. Item alle jar hatt er im ain aigne practick gemacht und diviniert. Summa[a]: uff den 22. tag Maii diſs jars was ich allain by S. G. Spricht er zů mir: «Herr Hans, ich hab üch offt gfragt, was ir uff die ding halten; hatt üch nie gfallen. Nun han ich gott gebetten, sey es sein will, das mir offenbar wurd, ob es uss gott sin müg. Fiel mir zů, das der herr sagt: ich bin der herr, din gott; du soltt kaine frömde götter neben mir haben etc. Gedacht ich: du hast dine patronen verlassen, die du geförcht, geeret und vor ougen gehalten, umb schutz, schirm, gelück gebetten; und yetz sichstu uff die zaichen planeten, uff des himels louff, förchst si, erschrickst, legst in zů, halst si für regenten dins libs und gůtz. Wie mag bston by dem vorgenanten und andern göttlichen sprüchen? Ey, du wilt bim wort bliben.» Und hatt alle iudicia, nativiteten, was S. G. ye überkomen und begenomen[b], D. Casparn berůfft und gsagt: «Sichstu din gschrifft, din practicier(e)n und warsagen? Ich hab gott um verzichung gebetten. Reuwt mich die zit, ich mit umgangen bin»; die genomen, zerzertt und verbrent; fürhin den lieben gott lassen walten, sich im allain vertruwen, sich im allain ergeben in sinen willen. Also lobt ich gott mit im. Dis welt yr bey üch behaltten. M(aister) Bernhartt Mocken halb mocht ich leiden, das er wider bey üch wäre. Sin sach wil hie kain fürgang haben, und hett er noch so vil. Wann im mine herren von S. Gallen das burgerrecht schancktind, wurd er bald bey üch sin. Es wären andere 3 oder 4, die nach dem dienst stellen wurden. Es gschicht im ungůtlich mit dem geltt, das es nit ist überantwurtt worden. — Nit mer yetzmal, dann mit[c] früntlich bit, mich als den euweren aigen altzit laſsen bevolhen sin; dan mir euwer früntschafft und lieb uss minem hertzen nümer kompt. Ist mir laid, wo ich euch ye erzürnt und belaidigt hab oder die üweren. Bitt umb verzichung. Der almächtig gott verzüch üns unſser sünd, sterck üns in sinen gebotten ze wandlen, brůderlicher trüw nimer vergessen, im globen zůnemen und wachsen bis ins ewig leben. Amen. Grůsend mir die gotzfürchtigen, lieben hern und brůder gottlichs worts, das si gott für mich und unser kilchen bitten; och andere, so mir nachfragten. Der namen,

so ich lieb mit trüwen, sind ze vil zů erzelen. Min hußfrow last üch sampt allem hußgsind zů M mal grůßen. Schreiben mir, so erst es ymer müglich sin kan. Herr Marx zů Basel kan mirs zůschicken all wuchen. Actum zů Mumpelgart, den 26. Maii, anno 39.

E(wer) unde(r)thäniger, altzit williger *Johans Vogler,*
F. G. zů *Wirttenberg* diener und capplan.

Min her doctor, ich solt üchs vertütscht haben laßen; so finden yr bei üch den französchen bericht.

Ich můß min hertz in gehaim ufthon gegen üch des doctors halben. Vertruwen im nit ze vil. Er ist ser lichtfertig mit worten und wercken, wie sin frow. Sind gewarnt. Er wirt am hoff und in der statt von allen menschen veracht und verspott; man gelobtt im nichts. Lond es bey üch beliben; dan fürwar, ich můß es mit schmertzen reden, M. G. F. hatt in gantz für ain fatzman. Ist schad umb in siner kunst halben.

(Adresse fehlt.)

a) „Suma". — b) Statt „und begenomen" würde man erwarten „, genomen". — c) Für „min" verschrieben?

1) Vgl. IV, Brief 528, und oben, Brief 799. — 2) Wirt.

IV 275.

1060.

Martin Frecht[1]) an Vadian.

(Ulm.) 1539. Juni 3.

Er hat von Nürnberg die Schrift Luthers von den Concilien und Kirchen erhalten und vermutet, dass Vadian das Ergebnis der Verhandlungen in Frankfurt kenne. Auf 1. August ist ein Tag in Nürnberg angesagt, zu dem Vadians Erscheinen vielen Freunden sehr erwünscht wäre. Gerüchte über kriegerische und politische Neuigkeiten.

S. In domino clarissime Vadiane, hoc temporis articulo iste vester tabellio, ex Norinberga huc rediens, a sorore mea istic[a]) agente litteras et Lutheri de conciliis et ecclesię auctoritate[b]) in Ioannis 16. caput scripta attulit. Nolui istum mearum ad t(uam) D(ignitatem) vacuum dimittere, etiamsi nunc occuper synodalibus causis, quas hac hora tractamus. Boni ęquique igitur T. D. consulat hoc breve et rude scriptum. Multi boni et docti viri commendant Lutheri de conciliis librum, quem heri fato oblatum ab alio legi, dignum posteritate. Cęterum credo, T. D. iam pridem comperiisse summam actorum Francofurdtię, et arbitror indicta comitia Nurnbergę 1. Augusti celebranda, certiorem et planiorem discussionem istorum et similium actorum exhibitura. Ut autem Gryneo modo scripsi: hic sunt non ex infimis boni viri, penes quos etiam est auctoritas[b]), qui

cupiunt et suis suffragiis decernunt te Norinbergę præsentem[c] istis comitiis. Nostri certe per dei gratiam Francofurdtię constanter confessi sunt, semel receptam religionem velle in domino defendere et conservare. Multa autem nunc sparguntur, sed non certa, postquam Cæsari[c] Carolo sua uxor obiit. Gallum putant filiam Carolo nuptui daturum et tum futuram pacem. Alii coniectant, Gallum et Aquilam cum armis Anglorum regem adoriri velle. Sunt qui divinant Cęsarem ambiturum fœdus cum Turca, etiamsi hisce diebus ex Venetiis scriptum huc sit, Cæsareanos[c] Hispanos multos Turcas perdidisse sicque Carolum triumphum retulisse. Tua Dignitas hisce rudissimis scriptis velit hac vice contenta esse et me — ut solet — amantem redamare. Bene valeat T. D. cum vestrę ecclesię ministris confratribus charissimis. Raptim, ex synodali actione, 3. Iunii 1539. T. D. *Martinus Frechtus.*

Clarissimo D. Ioachimo Vadiano, S. Gallensi consuli prudentissimo pientissimoque, suo domino et amico observando.

a) „isthic". — b) „aut-". — c) „e" für „æ".

[1]) Vgl. oben, Brief 971.

1061. IV 276.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1539. Juni 4.

Die Verhandlungen in Frankfurt und Befürchtungen für den bevorstehenden Tag (in Nürnberg). Ambrosius (Blaurer) geht nächstens nach Augsburg. Bitte um Zusendung eines Briefes, den Vadian über die Natur des Leibes Christi geschrieben.

Salus et pax Christi.

Scis forte, ornatissime Vadiane, quid nobis Francofordiana comitia peperierint. Utinam quod christianis pectoribus responderet! sed non ausim istud affirmare. Forte in novissimo dierum, quod Hieremias etiam Babyloniis[a] testabatur, intelligemus, quam simus constantes in negotio illo Christi tam certo atque indubitato. Et quid putamus dicturas exteras nationes, ubi audierint, iam non convenire nos fidei firmandæ et rationis illius reddendæ causa, sed tentandi et tractandi, quam convenire nostri possint cum pontifice et suis? nam hęc causa est conventus futuri, nisi dominus illum occasione aliqua respuat. Nos certe nichil boni ex eo nobis pollicemur, quanquam per dominum omnia possint feliciter succedere. Hunc ergo oremus ardentissimis votis, ut suo spiritu medius sit conventibus istis satis suspectis. Hęc paucis ad te, ne putares tui memoriam apud me plane exstinctam[b]; exstincto[b] autem Wittenbergensis

concordiæ negotio vel saltem sopito nonnichil, occasiones scribendi defuerunt aliquandiu. — Ambrosius salutat te diligentissime, abiturus brevi Augustam, quo plus semel vocatus est, (ex) quo ad nos ex ducatu rediit. Utinam et hoc fiat magno evangelii successu! Vale. Pridie Nonas Iunii 1539. Tuus *Iohannes Zvick.*

Istud exciderat prope, ut abs te epistolam peterem, quam aliquando scripsisti de discrimine (si recte memini) inter deificationem et glorificationem Christi[2]), audito scilicet errore quorundam negantium Christum iam creaturam; nam Myconius istius me admonuit, et ego cupio illam videre, modo non sit molestum mittere.

Viro multis modis ornato D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensis reipublicæ consuli benemeritissimo, domino et patrono meo singulariter complectendo.

a) „Babil-". — b) „ext-".

[1]) Vgl. oben, Brief 646. — [2]) Vgl. dazu Brief 1070.

Staats-A Zürich E. II, 342. 99.

1062.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1539. Juni 14.

Dank für einen Brief über die Nürnberger Zusammenkunft. Übersendung eines Briefes, der den Büchern des Vigilius beigegeben werden soll.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Video, Vadiane mi, et experior subinde maioribus accedentibus argumentis, quanti me facias et quantum ames; nullis enim laboribus, etsi occupatissimus sis, parcis. Legi copiosam illam et doctam epistolam, superioribus diebus ad me datam de conventu Nerobergensi, et ago gratias tibi ingentes. Interim vero de priore sententia (ne quid dissimulem) nihil mutavi. Quodsi melius cesserit res, quam ipse vaticinatus sum, gratias agam tecum domino. De his tamen alias plura. — Nunc vero, ne tibi molestus esse desinam, epistolam tuam, immo[a]) nostram, tibi mitto, quam statui addere libris Vigilii et vulgare[2]). Mitto autem, ut videas, quomodo vulgandam commode credamus. Quod si displicuerit, nil sine tuo consensu tentabo. Reddes ergo epistolam Lavatero nostro. Nihil mutatum in priore folio, sed rescriptum propter cohærentiam posterioris, in quo multa, ut vides, intermissa sunt. Oro autem per dominum et humanitatem tuam præclaram, ne ægre feras meam impudentiam. Valebis. 14. Iunii, anno 1539.

H(einricus) Bullingerus tuus.

D. Ioachimo Vadiano, domino colendissimo. — Dem herren bürgermeister von Watt.

a) „imo".

1) Vgl. oben, Brief 730. — 2) Vgl. dazu Brief 1070.

1063. IV 211.

Wolfgang Heiligmaier[1]) an Vadian.

Gamnitz. 1539. Juni 17.

Er erkundigt sich, ob Vadian noch am Leben sei, meldet ihm den Besuch eines Freundes Winderli an und will ihm durch Kobler in Wien ein Geschenk schicken.

Salutem per Christum.

Hęreo et iam, doctissime Vadiane, num hac vitali adhuc[a]) frueris aura an divis concesseris; nam memini, me ante annos plus minus quatuor in epistola quadam pręliminari, quam scribsit Leo Iu(dæ), legisse in hęc verba: «Et his diebus lumen Tygurinum Vadianus noster obiit». Theophrastus vero Paracelsus, quem Znoyme conveneram, michi de tua Excellencia diligentius[b]) inquirenti *dixit*, anno abhinc tertio[b]) tecum fuisse et per tempus con*stitisse* Tyguri. N*unc* Ambrosius quidam Hilarius *ad me scribit, cui* quidem commenda*ram, ut* de vita[c]) *an morte tua percunc*taretur, te an*no su*periori edidi*sse magnæ ampli*tudinis volumen de sacramento. At[c]) quum *se conferat ad* te Iohannes Winderlius, vetus ac fidus meus amicus, qui se istac profecturum[d]) pollicebatur[e]), non potui intermittere, quin ad te hoc quidquid est literarum darem, ut te et veteris amicitię commonefacerem[f]) et certo scire possem, num meus et vere meus vivat Vadianus. Nam plane certus sum, modo vivas, te aliquid literarum ad tuum Boiemum missurum, quę[g]) michi auro chariores esse debent et ob earum tum amorem, tum eruditionem[b]) recondentur etiam[b]) inter intimam et pręcipuam meam supellectilem. De mea conditione[b]) et statu abunde[b]) te Winderlius certiorem[b]) reddet. Misissem, iuste michi tua credat Humanitas, cum his aliquid munusculi, modo certe scissem te hac frui vita. Mittam autem propediem ad Khoblerum Viennam, ubi certior[b]) factus fuero. Cupio tibi cum tuis omnibus ex animo optime esse. Ex Gemnicio, natali solo, die 17. Iunii, anno MDXXXVIIII.

Tuus vetus amicus *Wolf(gangus) H(eiligmair)*, doctor.

Doctissimo philosopho ac medico, poetę laureato, domino doctori Ioachimo Vadiano Helvetio[b]), amico et pręceptori suo observandissimo.

a) „aduc“. — b) „ci“ für „ti“. — c) „tt“ für „t“. — d) „ę“ für „e“. — e) „polic-“. — f) „comon-“. — g) „e“ für „ę“. — h) „hab-“.

[1]) Vgl. I, Brief 65. — Dieser Brief des alten Freundes aus der Wiener Zeit, der hier noch einmal auftaucht, ist in einem traurigen Zustande und weist grosse Lücken auf. Die sieben anderen Briefe Heiligmaiers stammen aus den Jahren 1516—19.

IV 278.

1064.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1539. Juni 30.

Die Meinung Vadians über den bevorstehenden Tag in Nürnberg. Thomas von Löwen, zur Zeit in Constanz, erbietet sich Vadian als Überbringer eines Schreibens nach Wittenberg.

Salus et pax Christi.

Placuit audire sententiam tuam de conventu Norinbergæ celebrando: ut ergo nostri inter sese bene cohęreant, ut adversarii et instituantur et moveantur, ut nostri cum Christi iniuria nichil dent, ut verbum dei et illius veritas humanis sive iudicum sive arbitrorum sententiis non subiiciatur, hoc vero felix et faustum sit. Sed hic inter sese pugnant spes et metus: caussæ spei sunt plausibiles, si obtineant; caussæ metus sunt verisimiles, quas dominus avertat. Hinc non desinamus invocare deum, ut suo favore potius quam nostris consiliis evangelii veritatem provehat. Amen.

Thomas Lovaniensis ille, qui tibi notus, hęret apud me iam aliquot mensibus et iubet te multis modis salutare et pro humanitate præstita gratias agere. Nunc autem parat se, ut Wittenbergam proficiscatur. Quod si quid isto scripturus es, habebis certum tabellionem, modo literas habeat ad diem Dominicum. Vale.

Quod in literis tuis ægre admodum me fratrem appellas, molestum est certe, gratissimum vero, si, cum talis tibi sim, talem me appęlles. Iterum vale. Ultima Iunii 1539.

Tuus ex animo *Iohannes Zvick.*

Præstantissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis consuli benemeritissimo, domino meo et fratri observando.

[1]) Vgl. II, Brief 152.

1065. B 70.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1539. Juli 2.

Übersendung einer Schrift Luthers. Ambrosius (Blaurer) ist glücklich einer feindlichen Verfolgung entgangen. Rückberufung der Studenten aus lutheranischen Städten.

Salus. Lutheri librum[2]) ex Augusta mihi Ambrosii servus adtulit, quem tibi hic dono mitto. Quodsi donum hoc ex materiæ dignitate estimaveris, certe magnum donum est; si ex chartis, deceret maius quiddam donare. Donatum vero ea lege volo, ut et Dominico atque Furtmullero et reliquis fratribus communices; sunt enim hæc scripta plana et sine spinis. Vale, ornatissime vir, et nostram ecclesiam ama. Iussit multas salutes tibi scribere consul noster Thomas nec minores Cŭnradus frater.

Ambrosius noster hostium manus evasit hoc itinere, sed ita, ut intelligat, non nisi domini monitu et favore evasisse; nam persecuti sunt eum equites quidam, sed gratia domini frustra. — Proinde rex Romanus in quibusdam locis, idque etiam in Rüdlingen, ubi aliquando parochum[a]) egi, mandato publico iubet revocare omnes pueros, quos studii causa in Lutheranis urbibus habeant. Ego enim parentes quosdam permovi, ut filios Argentoratum miserint; nunc coguntur revocare, nisi gravissima sint passuri. Et hi[b]) nunc sunt, qui altera manu panem nobis, altera saxum ferunt. Utinam intelligere vere possemus, nichil illos agere in mediis blanditiis, nisi ut nos perdant! Vale. 6. Nonas Iulii 1539.

Totus tuus *Iohannes Zvick.*

Prudentissimo reipublicæ Sangallensis consuli Ioachimo Vadiano, doctori omnibus modis venerando.

a) „parr-". — b) „hii".

1) Vgl. I, Brief 152. — 2) Gemeint ist wohl die Schrift: Von den Conciliis und Kirchen.

1066. IV 280.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1539. Juli 10.

Bitte, das beiliegende Schreiben dem Otmar Ferber zur Beförderung nach Bologna zu übergeben.

S. Literas hasce, doctissime Vadiane, quæso te Ottomaro Tinctori vestro in Italiam curandas meo nomine tradas, et ne molestum ei

sit, quod tantum subinde negotii facesso, meo quoque nomine ores. Libenter dabo, quicquid tandem numerandum fuerit pro istac mearum rerum Bononiam curandarum molestia, ne forte minus recte alioqui curata non ita multum referre arbitretur. Certe non parum nostra interest, ut, quo destinatę sunt hæ, primo quoque tempore et bona fide curentur. Vale, doctissime Vadiane, et nos tibi ut hactenus commendatos habe. Basileę, 10. Iulii 1539. Salutant te officiosissime Grynæus, Myconius, Bersius, alii.

Tuus ex animo *Ioannes Oporinus.*

Salutem meo nomine dicas Ioanni Kesslero, veteri amico.

Prudentissimo atque optimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli dignissimo, domino et amico observandissimo suo[2]).

Sangalli.

[1]) Vgl. oben, Brief 943. — [2]) Folgt von anderer (Kinder-?) Hand; Hab den poten in eren.

IV 282. 1067.

Laurenz Torrentinus[1]) an Vadian.

Bologna. 1539. Juli 13.

Sendung eines Bücherpakets durch Otmar Ferber mit der Bitte, es spätestens bis Ende August nach Basel zu befördern. Dank im voraus mit Erbietung zu Gegendiensten.

Doctissime ac humanissime vir, salvus sis.

Quamvis nullum mihi tecum antehac arctius amicitię vinculum fuerit, sed tuorum tantum scriptorum celebritate te noverim, non sum veritus, in prȩsentia has ad te scribere teque enixe admodum rogare, ut fasciculum hunc librorum, quem tibi mercatores Ottomar Ferber[a]) reddituri sunt, quamprimum Basileam ad D. Ioannem Oporinum, communem amicum, transmittas, ut ibi omnino sit ante finem Augusti, hoc est antequam bibliopolæ inde discedant, ituri ad proximam feriam Francforti. Eodem enim tempore Arnoldus Arlenius, socius meus, qui hunc fasciculum est dispensaturus, ibidem erit. Quod si, quæ tua est humanitas, diligenter curaveris, me tibi atque Arnoldum in perpetuum devinxeris, sique aliquid tua causa in his partibus a nobis fieri aut aliquod vel impressum vel manu scriptum exemplar ad te transmitti voles, dabis operam, ut id sciamus, intelligesque profecto, qui te plus nobis diligat

observetque esse neminem. Vale et me ama. Bononiæ, die XIII. Iulii, MDXXXIX.

Tuę Excellentię deditissimus *Laurentius Torrentinus,*
bibliopola *Germanus.*

Doctissimo humanissimoque viro domino Ioachimo Vadiano,
Sangalli senatori meritissimo.

Sangalli Cito. Cito. Cito. Cito.

a) Der Name ist nachträglich in die offen gelassene Stelle eingesetzt worden, ohne Zweifel weil Torrentinus, als er den Brief schrieb, noch nicht wusste, durch welche Kaufleute er die Bücher schicken werde und zunächst eine sog. „Gesellschaft" im Sinne hatte, wie Arlenius unten — Nr. 1082 — die Schlapritzi erwähnt. So erklärt sich das auffallende „mercatores Ottomar Ferber".

1) Von *Laurens Torrentinus*, Buchhändler in Bologna, liegen in unserer Sammlung 7 Briefe aus den Jahren 1539—1546.

1068. IV 285.

Johannes Vogler[1]) an Vadian.

Mömpelgard. 1539. August 9.

Empfehlung des Überbringers. Dr. Kaspar Kolb. Vogler wünscht zu vernehmen, wie sich St. Gallen mit Appenzell abgefunden hat. Abreise des Grafen Georg. Nachrichten verschiedener Art, insbesondere von einem Predigermönch in Colmar, dem falschen (burgundischen) Propheten und von der Bedrängnis der Evangelischen in Breisach.

S. D. Min fürgeliepter, getrüwer herr unnd vatter, wissend min wolstand und gsunthait, dem lieben trüwen gott und vatter sey lob. Desselben glichenn mir ain hertzlich fröd von üch sampt euwern geliepten ze hören. Unßer gott und vatter verlich üch langwirige, sälige zitt bey inen und ainer loblichen statt ze leben. Diſer jüngling hatt mich gebetten, inn zů üch ze fürderenn, das er mit üch in kundtschafft und erkantnus käme. So gros begird hatt er zů üch empfangen, diewil er under mir in minem hus bey den andern knaben m(ines) g(nädigen) f(ürsten) wonet, von mir gehört etc. Er ist nit ongschickt uff den instrumentis musicalibus, och des gsangs. Möcht wol liden, er hett Hanßen Widenhůber mügen hören. M. G. F. hatt im erlopt in sin vatterland gen Chur, sich fürderlich wider herab ze verfügen. Ich möcht och wol liden, das ich nun 1 tag by üch sin möcht. Mich wundert, ob D. Caspar Kolb zů üch komen sey oder wo er umb züch. Er hatt 1 jar nit mer dan 12 gulden dienstgeltt gehept, den tisch und zway klaid. Vermaint, M. G. F. soltt im den soldt gebessert habenn. Das woltt s(in) f(ürstlich) G(nad) nit thůn. Also

von uns abgschaiden, vil schuld verlaßen. Fragt im M. G. H. nichts nach. Ich woltte och gern hören, wie m(ine) herren mit den von Aptzell verainigt wären. M. G. F. graf Jörg ist fast ylentz verritten in postswis mit 15 ringen pfärden, zwen tross; die ainspannigen und schwären geul laßen ston. Hoff zů gott, fröd ze haben an ire zůkunft; dann sin Gnad gantz mit fröden abgschaiden. Was der 5. Augusti. S. G. hatt verlangen, üch ze sechen und hören. Gott verlich im gelück. Es ist by üns ain red gewesen, der kunig von Franckrich hab 20,000 aidgnoßen begert ins Mailand; möcht etwas bedütten. Hertzog Ůlrichs secretarius ainer schribtt mir, als er jüngst in gschäfften zů Augspurg gwest, die sag, der kunig von Engenland sey abgefallen, martire und zwing die priester von eewiber, widerum zů der mess; villicht die ursach sin, das k. Mt. sin tochter zur ee neme. Wir könnens aber bey uns nit globen. Schribt och, das 300 oder mer pfarren in Saxen ledig seyen; konnen kaine prediger überkomen. Ich vernim och, der lieb, trüw diener gotz Ambrosius Blarer schaffe vil gůtz zů Augspurg. Zů Baßel ist der span undern predigern, der grados (!) zů promoviern, och abgelaint; also das die oberkait darinn hatt handlen můßen und nachgeben. Welche gradum annemen wellen, nit verhindern; sol frey sin; welchers begert, sol im geben werden. Zů Colmar ist ain gwaltiger Predigermünch, der Christum trülich prediget. Ich hab in gehörtt zů Rappoltzschwir. Der gantz rath handthapt in. Hatt drümal zů Enßheim vorm regiment prediget; ist zwaymal vertriben worden des evangeliums halb und offenlich geredt: werd er noch 1 mal vertriben, so well er die kutten an ain boum hencken. Also wirbt der rath gen Rom umb ain dispensation; kompt bald. Ist im von predicanten geraten worden, gůtter hoffnung, Schletstatt und ander stett och hernach komen. – Der hailig falsch prophett ist gfangen gelegen; wais nie, wohin verwißen; sin armen bettel (etwas by 7 oder 8 tusent francken) hinder im gelaßen. Sin leben ist zů Strasburg getruckt ußgangen. Jörg Kell uff dem spittal zů Altstetten hats; so irs vor nit haben, finden irs vertütscht by im. 2 tag vor dato dis brifs hatt M. G. F. ain predicanten in Savoy geschickt nach predicanten in die landtschafften. S. G. versicht alle flecken und grosse dörffer mit getrüwen schůlmaistren. Wan yenen ainer bey üch wäre, den welt ich fürderen in ain schön, rich dorff, ½ mil von Colmar. Baschon Rugkensperger hatt 1 jar ob 50 gulden gehabt; hatt

gelept, das er geurlopt, und yetz by aim bapstischen edelman ain hußknecht worden zů Rapperschwil. Ist altag voll wins schier. Woltt, wan der Gebettinger onschuldig von M. G. H. erfunden wurde, wolt im bessers dann 60 guldin verschaffen. Ich was umb Margarethe zů Brysach. Da hort ich jamer vom gmainen mann. Si haben Iohannis müßen schweren, an kain lutherische predig nimermer zů gon (dann glich enet der Rinprug ists mins G. F.; da ist ain pfar als witt von der statt, als ans Linsenbûl; ist al Sontag ain gros volk hinuß geloffen); zům andern alle Lutherischen uß dem rath und empter entsetzen und kainer kain kind ze schůl und handtwerck thon, da man lutrisch sey; wo sy darby sind, bin aiden haim berůffen. Haben kain zůflucht mer, dann gen Colmar; loffens ist zwo mil. Was daruß wirt werden, wirt man, ob got wil, bald innen. Verzich mir euwer Lieb; ich kan nit anderst; min hertz ist üwer. Hiemit wellend mich üch bevolhen haben. Der ewig gott erhaltt euch, bekrefftig tag sin werck in üch angefangen. Amen. Grůßen mir alle herren und brůder. Es last üch min hußfrow alle seer grußen. Der herr sey mit uns allen. Amen. Datum zů Mümpelgart, 9. Augusti, anno 39.

E(wer) alzit williger *Johans Vogler,*
F. G. von *Wirtenberg* diener und caplan etc.

Dem hochgelerten, erßamen und wyß hern Joachim von Watt, doctor, burgermaister zů S. Gallen, minem lieben hern und fründ.

[1]) Vgl. IV, Brief 528, und oben, Brief 799.

1069.

IV 287.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1539. August 26.

Er verdankt die rasche Zusendung der Bücher aus Bologna und wird gern auch in Zukunft den vom Überbringer geforderten hohen Preis bezahlen, wenn die Zusendung rasch erfolgt. Er sendet den gewünschten Aristoteles für einen Freund Vadians zu einem ermässigten Preise. Der Streit unter den Brüdern ist — wenn auch nicht ganz beigelegt — doch gemildert. Die Grüsse Vadians sollen gelegentlich bestellt werden. Myconius ist ins Bad gegangen.

S. Recte fecisti, doctissime Vadiane, magnoque adeo officio me tibi denuo devinxisti missis ita repente libris illis Bononia allatis. Quamquam enim, ad nos quod attinet, non ita necesse erat festinare, tamen, quia in dies Arlenium ipsum exspecto[a]), malo omnino, libros ante quam post ipsius adventum ad me missos esse. Forte enim operæ pretium[b])

quoque erit non leve, ut illos apud me reperiat. Conveni cum baiulo et dedi florenos duos. Tantum enim petiit neque voluit minus accipere, quod etiam vacuo tantundem a vobis numerari solere, cum huc aliquis mitteretur, plane affirmaret. Sed quales tamen cunque expensæ sunt, non piget fecisse neque etiam deinceps pigebit, modo ita probe semper, ut hactenus, curentur ad me quæcunque et in tempore; et sane, quo minus etiam illis graver, facit, quod ad literarum tuarum calcem addis, quicquid Bononiam curandum in posterum misero, sine magno sumptu ac gratuita etiam vectura te nobis curaturum. Atque pro eo vicissim etiam me meamque operam omnem tibi polliceor, mi Vadiane, adnitorque pro virili, ne pro tam multis in me subinde collatis a te officiis unquam ingratum experiare. Mitto Aristotelem, de quo scribis, quem quia amico petere te significas, numerare eum tibi florenos duos cum floreni quadrante iubebis; aliis autem carius quoque venditur, nempe florenis duobus cum dimidio. De libris, quos ad proximum Septembrem edituri sumus, arbitror me etiam antea ad te scripsisse, ut si quos inde ad te mitti velles, in tempore significares. Facies igitur hoc ipsum, cum libuerit, et tuo in nos quoque iure libere, quemadmodum facere etiam nos vides, utere. — Contentio inter fratres sopita nonnihil est; sed emicant subinde novæ veluti scintillæ, ut periculum sit, a captiosioribus[c] quibusdam aliquando magnum incommodum datum iri. Curabo autem diligenter, ut, quibuscunque salutem adscribis, per occasionem intelligant. Iam enim statim curare non licuit, cum crastino abire properet tabellarius. Resalutare autem iussit Grynæus diligentissime, cui soli legere admonitionem tuam licuit. Myconius nuper ad Thermas abiit. Orabimus dominum, ut offensiones omnes tollat ex ecclesia sua et nos ad voluntatem suam servet. Amen. Vale, doctissime Vadiane, meque redamare, quamvis longe imparem, quæso, ut cœpisti, perge. Basileę, 7. Kalendas[d] Septembris 1539.

Tuus ex animo *Ioannes Oporinus.*

Salutabis meo nomine Ioannem Keslerum.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli dignissimo et amico observandissimo suo.

Sangalli.

a) „exp-". — b) „c" für „t". — c) „capitos-". — d) „Cal-".

[1]) Vgl. oben, Brief 943.

1070. IV 288.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1539. August 26.

Er kündigt die Übersendung mehrerer Exemplare einer neugedruckten Schrift Vadians an. Bericht über die Beseitigung der Bilder und Altäre und Einrichtung von Schulen im Gebiete des Fürsten Georg und Gerücht über den Abfall des Königs von England vom Evangelium.

Gratiam et pacem a domino. Impressus est liber tuus, Vadiane doctissime, quemadmodum vides; nam exemplaria aliquot mittit typographus[2]). Ego vero pro laboribus et inscriptione maximas ago gratias. Credo enim felicem me esse, qui ingentis boni per te auctor[a)] fuerim studiosis. Dominus rependat tibi; tanta enim in me beneficia[b)] effundis, ut ipse remunerare non possim. Interim totus tuus ero. Curabitur res tua Badenæ. Alioqui quod scribam, non habeo, nisi quod Voglerus nunc e Rychevilla scribit, principem Georgium superioribus diebus idola et aras missatorias in comitatu suo prorsus sustulisse et scholas aliquot instituisse etc.; ob quæ ego gratias domino agendas censeo. Ad hæc fama est, regem Anglorum defecisse ab evangelio et rediisse ad vomitum, idque propter connubium nescio quod propterque affinitatem cum Cæsare Carlo initam. Dominus faxit, ne vera attulerit rumor. Exspecto[c)] ego literas et adolescentem ex Anglia. Is ubi appulerit, perscribam rem omnem. Tu bene vale cum tuis. 26. Augusti, anno 1539.

Bullingerus tuus.

D. Ioachimo Vadiano suo, domino colendissimo.

a) „author". — b) „t" für „c". — c) „Exp-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — [2]) Gemeint ist die von Bullinger im Juli 1539 bei Froschauer herausgegebene «Orthodoxa et erudita D. Ioachimi Vadiani epistola, qua hanc explicat quæstionem: an corpus Christi propter coniunctionem cum verbo inseparabilem alienas a corpore conditiones sibi sumat. Accesserunt huic D. Vigilii, martyris et episcopi Tridentini, libri V etc.»

1071. IV 290.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1539. August 30.

Er sendet Schriften, die ihm zum Lesen gegeben worden sind, weil er glaubt, dass es Vadian erwünscht sei, davon Kenntnis zu nehmen.

S. Casu in illos libellos incidi, qui mutuo dati michi sunt, donec perlegerem. Cum igitur epistolam eiusdem argumenti scripseris, putavi me tibi rem gratam facturum, si ea lege ad te mitterem, qui (!) michi con-

tigerunt. Fuisset istud fortassis maiore fructu factum, si ante editionem[a] epistolæ tuæ contigisset. Novarum rerum nichil habemus, excepto quod in hac scheda ex Augusta ad nos missa continetur. Vale. 30. Augusti 1539. T(uus) *Iohannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis ornamento, domino et patrono meo singulari.

a) „ędit-".

[1]) Vgl. II, Brief 152.

IV 220.

1072.

Bernhart Magnoald[1]) an Vadian.

Burg. 1539. September 9.

Er entschuldigt sich, dass er die gewünschten mittelalterlichen Chroniken bisher nicht habe schicken können und sendet dafür als Geschenk eine Münze mit dem Bilde Karls des Kahlen. Er bittet um Zusendung der Chronik oder Geschichte Vadians, die wohl bald erscheinen werde.

S. P. Velocius, quam asparagi coquuntur, conatus sum ad te literas dare, prȩceptor ornatissime, quas tu ut non boni consulas (quæ[a] tua humanitas est), nequaquam dubito. In tuis ad me literis exemplaria expetis (iam enim familiarius tecum loquor) ad te mitti vel mediȩ ætatis chronicorum, quippe quȩ[a] magno usui ad tuum institutum possent esse tibi; quod quam cupide fecissem, si fieri potuisset, vix dici potest. Obstitit tamen hactenus vel sinistrum fatum vel quorundam stupidissimorum monachorum arrogantia[b], inscitia[b], protervitas et insolentia[b]. At ut cognoscas adfectum ad te meum, insignis prȩceptor, munusculi vice ad te (his inclusum literis) misi numisma hoc Caroli Calvi imperatoris imaginem adfabre repręsentantem (!), non dubitans, quin a paupere clientulo, magnifice patrone, grato accipias animo. Legisti enim iamdudum apud Plinium in magnȩ[a] historiȩ prologo, rusticos multasque gentes diis lacte molaque tantum salsa litare, quum non habeant tura[c], et id fortassis his gratius[b] est. Cupidissime exspecto[d] chronicam seu historiam tuam, quam non dubito quin in brevi emissurus sis[2]). Imparti tuum Magnoaldum exemplari, per Musas precor[e], simul et apologia ad Ioannem Camertem[3]), communem prȩceptorem nostrum, edita[e]. In literis ad me missis humanissime admones, ut tibi rescribam, pollicens te haud lente ad mea responsurum. Spero te temporis aliquantulum a gravissimis negotiis[b] suffuraturum tuis, quo id in effectum deducas. Vale et Ioannem Kess-

lerum (licet facie ignotum), trilinguis eruditionis[b] Sangalli moderatorem, meo nomine plurima imperties salute, obnixe rogo. Iterum vale. Ex Burck, quinto Idus[f] Septembres, anno a Christo nato MDXXXVIIII.

Tuus *Bernhardinus Magnoaldus, Vinda.*

Ornatissimo ac eruditissimo viro Ioachimo Vadiano, medicinę doctori et poetę laureato, domino ac prȩceptori suo colendissimo.

a) „e" für „ę". — b) „c" für „t". — c) „thura". — d) „exp-". — e) „ę" für „e". — f) „Ydus".

1) Vgl. oben, Brief 976. — 2) Weder eine Chronik, noch eine Geschichte Vadians ist bei seinen Lebzeiten im Druck erschienen. — 3) Die der 2. Auflage des Pomponius Mela (1521) beigegebene Auseinandersetzung Vadians mit Camers; vgl. die Einleitung der «Antilogia» von Camers (1522).

1073. IV 295.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1539. October 8.

Er verdankt einen Brief Vadians und die Erlaubnis zu dessen Verwendung. Der Anhang Schwenkfelds. Dank für die Aufnahme seiner Frau in St. Gallen. Einnahme Neograds durch die Türken.

Salus et pax Christi.

Pro literis tuis non possum satis agere gratiarum; sed res ipsa aget gratias, quandoquidem summas merentur, qui hoc pacto ecclesiam iuvant. Quam vero arrideant istæ Dignitatis tuæ literę, non facile dixerim. Videris enim michi acutissime tetigisse et scopum et ingenium et rationes novę istius sectæ; cumprimis vero placet, quod in prioribus literis permittis, ut posteriores istæ tuæ per me etiam aliis usui esse possint. Perquam necessarium enim michi videtur, præmonere omnes et dehortari ab his tam nocentissimis studiis. Communicabo igitur illam inprimis Ambrosio, communi amico et fratri nostro[2]). Schwenckfeldius enim cum Binderlino quodam nuper Augustam advolavit; quo animo, nescitur etiamnum. Habet autem undique suos Mȩcenates[a]), quos mira sanctitate vitæ multisque eloquentiæ præstigiis dementat mire, ut sciam, valde me rem gratam consobrino meo facturum missa illa tua dignissima epistola. Sed quid, si boni quique edendam[b] putarent, idque communi ecclesiæ et studiosorum bono?

Uxorem neglectam abs te non est quod conqueraris, cum plus quam decenter illam exceperis. Præceperam quoque ei, ut quam posset fieri lateret, ne quid negotii faceret cuivis. Audio tamen, nichil minus factum esse, atque hȩc una causa est, quominus ego amicos et ecclesias invisem (!).

Sed tu in domino Christo bene vale. Novi nichil habeo; certum tamen est, Novum Castrum valde magna sanguinis effusione devictum a Turca. Datum Constantiæ, 8. Octobris 1539.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Eximia pietate et prudentia ornatissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, domino meo ac fratri sincerissimo c). S. Galli.

a) „Mecęnates". — b) „ęd-". — c) „sync-".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — [2]) Es handelt sich dabei wohl um die 1540 (August) bei Froschauer gedruckte « D. Ioachimi Vadiani . . . ad D. Ioan. Zviccium epistola etc. Accessit antilogia ad . . . . dom. Gasparis Schuenckfeldii argumenta ».

IV 298.

1074.

Freiherr Georg von Hewen[1]) an Vadian.

(Tuttlingen.) 1539. October 30.

Der Anstand mit den Erben Christian Fridbolts.

Erenvester, fürsichtiger, lieber her und fründ, üch sig min früntlich, wilig dienst zůvoran. Myr zwifelt nit, ir tragen gut wisen, wie Cristen Frydpolt seligen erben und ich in span sind, och was ich mich biſsher gegen üch und den erben erpotten und bewilig(t) hab. Nun vernim ich von Jacob Grubel, das die erben zů Rapenschwil by Hanſs Juncker erben gewesen. Haben die selben erben Cristen erben angezaigt, das sy mir den harnest wider geben welen. Und uf solchs haben deſs Cristen erben den gerichtswaibel welen schicken und mir zů dem haft verkünden lasen. Nun bin ich alweg urpüttig gewesen, mich gůttlich mit den erben zu vertragen; wo aber die gůtlichait nit verfacht, welle ich inen deſs rechten nit vor sin. Ist herin an üch, als ain min lieben heren und fründ, min früntlich pit, ir welen zwischen mir und den gemelten erben an guttlichen tag ainsetzen. Wo aber die gůtligkait nit verfacht, glich daruf von üch, ainem ersamen, wisen rat, an rechtlichen (!) spruch geschehen sol, doch vor nestkünftig sant Niclaſs tag nit, und mir solche tagsatzung by ziett anzagen laſsen. Und thon mich hiemit üch befelchen. Nüwe zietung was ich noch kain grund zůzeschriben. Jacob wirt üch, was hie landleufig ist, anzagen. Datum aim 30. des Octobers, anno 39 etc.

Fryher *G(eorg) von Hewen.*

Dem errenvesten und fürsichtigen, hochglerten Johaim von Wat, doctor, burgermaister zu Sant Galen, minem lieben beren und fründ zu handen.

[1]) Vgl. oben, Brief 868.

1075.

IV 299.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1539. November 4.

Er bittet Vadian um seine Verwendung bei dem Vater des Überbringers, damit dieser die Mittel erhalte, den Studien nachzugehen.

Salus et pax Christi.

Quid præsentium lator a parente sit petiturus, ipse narrabit; tu vero pro insigni tua humanitate eum iuvare digneris. Parens, ut audio, mallet filium forte Marti deditum et armis; filius autem mavult sapere et habet apud nos occasiones, modo pater illi aliqua pecuniæ summula non desit. Ea in re igitur diligentem intercessorem te velim. Rescripturus quoque ad priores meas literas habes hunc tabellionem. Vale. 4. Novembris 1539.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Ornatissimo prudentissimoque viro D. D. Ioachimo Vadiano, domino meo et tanquam fratri charissimo.

Sangalli.

1) Vgl. II, Brief 152.

1076.

IV 300.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1539. November 5.

Er bittet Vadian, seinen Brief gegen Schwenkfeld zu veröffentlichen, damit dessen Anhang nicht noch grösser werde.

S. Exspectandum[a]) putas, donec Schwenckfeldius effuderit, quod veneni alit in animo; id quod ego quoque sentirem, nisi intelligerem, bonos quosvis, quamquam simpliciores, editis[b]) præludiis istis mire inescari. Operæ pretium igitur esset, etiam præludiis quibusdam monere bonos et simul occasionem quoque dare ipsi Schwenckfeldio, ut exspueret[a]), quod gerit in sinu. Causa vero, cur per te istud vellem fieri, hæc est: primum, quod intelligam, te habere in promptu, quicquid ad discutiendam istam opinionem poterit facere; deinde quod tu in nullo sis ecclesiæ ministerio, quantum ad cathedram adtinet, ille vero iam non paucis annis exspectarit[a]) occasionem tractandi nos, ut ille quidem putat, pro merito. Mitto igitur epistolam tuam revidendam, in qua paucula subduxi calamo, quæ omissa[c]) vellem. Utuntur enim me familiariter Schwenckfeldiani quidam ob senecionem illum Wilhelmum a Zel-

liis, qui mecum est et quem venerantur, quod illi Schwenckfeldius valde charus sit. Nollem igitur illos scire, quæ ad me scriberent tuta non esse, quamquam interim me cogit publica ecclesiæ charitas, ne omnino celem, quæ nocitura bonis intelligo; et mallem certe, sic institui argumentum epistolę tuæ, quasi tecum ego cœperim[d] de hac opinione conferre et tu meis potius quam alienis rationibus sive argumentis respondeas. Remissam vero epistolam (qua plane carere nolo, mi frater) nemini indicavero, nisi Frechto et Ambrosio. Quid illi de ea sint iudicaturi, tu scies, priusquam quicquam statuatur.

Tu vero ne diutius æquo me frustraveris, et servet te Christus. Constantiæ, 5. Novembris 1539.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Integerrimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, patrono singulari.
Sangalli.

a) „exp-". — b) „æd-". — c) „ommissa". — d) „cep-".

[1]) Vgl. II, Brief 152.

Staats-A. Zürich. E. II. 342. 98.

1077.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1539. November 5.

Dank für Briefe und erfreuliche Aussicht auf Bücher. Bedauern über die kriegerischen Erfolge Barbarossas. Eine Zahlung der Witwe Kubli. Die Pest in Worms und Basel. Tagsatzung in Baden. Empfehlung des Überbringers, eines Franzosen.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Pensasti binis literis, iisque copiosissimis, vir clarissime, quod hactenus deesse querebar[a]. Dominus sit merces tua; tot enim me beneficiis[b] etiam oneras, ut nunquam sim remunerando. Pollicitus es commentarios locupletiores a te factos in Melam, qua re mirum quam exhileraveris. Plus autem alii duo, quos nosti, libri delectant, tametsi nondum visi; tam enim adlubescit argumentum; præterea novi ingenium felix et quanta cum eruditione id sis tractaturus. Dominus augeat tibi spiritum suum. Indolui vehementer lecta Barbarossæ in re militari felicitate; sed video principum nostrorum ignaviam et impietatem talia mereri; immo[c] cogor, atrociora aliquando, vereor, audire. Vidua illa Kublia hos, quos vides, aureos decem numeravit in Urielis pueri sumptus. Aegre illos extorsi nec semel desperavi; tandem accepi. A Wormatia scribit hisce diebus Leonhartus Fonteius, contionator[d], pestem graviter sævire[e] in cives et sublatos esse e senatu tyrannos

aliquot, itaque usum se esse occasione oblata et suadentibus multis piis parasse cœnam domini ecclesiæ, quæ ipsam miro applausu exceperit. Rogat itaque in literis, Deum oremus, ut, quod cœpit, confirmet et afflictorum gravissima peste misereatur. Basileæ quoque cœpit illa incrudescere, ceu questus[a] est datis ad me literis Grynæus. Vereor, Myconii uxorem iam excessisse. Fugierunt (!) ad nos studiosi aliquot, præsertim Grynæi convictores. Quamdiu dominus id teli non in nos quoque vibraverit, ipse novit. Res alioqui nostræ bene habent, gratia domino. Comitiæ celebrabuntur feriis Martini Badenæ; quod nosti, reor. Commendo tibi hunc Gallum, virum optimum et exploratum; civis nostri filiam duxit Ottmari Schrybers. Tu me ama, ut soles, et frequenter literis interpellabis, quæso. Vale et cacographiam boni consule; excidit valetudinario etc. 5. Novembris 1539.

Bullingerus tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino suo colendissimo.

a) „æ" für „e". — b) „t" für „c". — c) „imo". — d) „conc-". — e) „e" für „æ".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

1078. IV 301.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1539. November 21.

Er teilt Vadian die brieflich geäusserten Urteile des Martin Frecht und Ambrosius (Blaurer) über Vadians Brief gegen Schwenckfeld mit und ermuntert ihn, in seinem Wirken fortzufahren unter Berufung auf eine Stelle bei Erasmus. Mitteilung einiger Pasquille gegen Papst Paul III.

Salus. Pollicitatio fænoris[a] exspectationem[b] facit michi tolerabiliorem[c]; quam vero Frechtus quoque epistolam tuam exspectet[b], intelliges ex literis optimi viri, in quibus sic scribit:

«De epistola doctissimi et prudentissimi Sangallensium consulis D. Vadiani revisa et excudenda ita volo, ut tua me charitas petentem audiat, ut, si unquam ea eguerim, nunc maxime opus habeam præsertim tam doctissimi et pro sana doctrina solliciti admodum excubitoris providentia. Opinor enim, fere neminem tangi zelo illo, quo in istum nobilem sectarium opus esset istis præsertim, quos exedit zelus domus dei; adeo frigide et ignaviter agitur hac tempestate, qua oportebat mire dissipatam ecclesiam Christi ędificare, hoc est gladio una manu propellere turbatores ędificii Christi et altera manu retinere socios in officio[d] etc.»

Ambrosius vero noster sic scribit: «Vadiani epistola omnino operę pretium video, ut divulgetur, nec refert, sed commodat, etiam tibi hanc esse inscriptam. Easdem quoque hic cogitationes tecum habeo, satius esse, Vadianum quam alium quemquam verbi ministrum cum Sch(wenckfeldio) committere.»

Perge igitur, ex bonorum virorum sententia iuvare ecclesiam. Habes etiam Erasmum adstipulatorem in præsenti articulo. Nuper enim, explicaturus articulum de ascensione Christi et sessione ad dexteram, incidi in explanationem symboli Erasmi, in qua katechumenus quęrit, an non Christus secundum humanam naturam æqualis sit patri? et respondet catechista: qui posset creatura par esse creatori? Quod indicare libuit ob non contemnendam huius viri auctoritatem[e]. Ceterum[f] indicem illum, de quo scribis, non invenio, nec in tota urbe nostra Ambrosius habetur Basileæ excusus, adeoque non possum te de genuinis libris Ambrosii certiorem facere.

Adscripsi tibi istuc[g] Pasquilli quędam, ex quibus Romanam penuriam[h] intelligis. Vale, et servet te Christus. Constantiæ, 21. Novembris 1539. T(uus) *Iohannes Zvick.*

Roma Paulo[2]).

Sub medico[3]) satis ægra fui, quoque præda[i] leonis[3]);
Nunc mea dilaceras viscera Paule lupus.
Non es, Paule, mihi numen, ceu ROMA putabam;
Sed lupus es, quoniam subtrahis ore cibum.

Pasquillus.

Cur sit tanta fames et tanta penuria rerum,
Dicam, si verum dicere, Paule, licet.
Non facit hoc annus, non inclementia cæli[k]
Nec minus ingrati stella maligna senis.
Qui non explentur, dum vis saturare, nepotes:
Hinc est (si nescis) protinus orta fames.

Aliud.

Papa Medusinum caput est, coma turba nepotum.
Perseu, cæde[l] caput: cęsaries periit.

Aliud.

«Dic, ut ex lapidibus istis panes fiant», — erant autem duo lapides Romę prope hanc schedam alligati. Glis quoque funiculo erat alligatus,

iuxta quem scriptum: «Paule, Paule, cur me persequeris?» Ex una etiam parte erant duo exigui panes alligati cum hac inscriptione: «Hic est panis superabundantiæ.»

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli prudentissimo, domino velut fratri charo.

a) „fœn-". — b) „exp-". — c) „toll-". — d) „t" für „c". — e) „aut-". — f) „cæt-". — g) „isthuc". — h) „pemuriam". — i) „e" für „æ". — k) „cœli". — l) „cede".

1) Vgl. II, Brief 152. — 2) Papst Paul III. 1534—1549. — 3) Der Medicäer Leo X.

1079. IV 303.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1539. December 2.

Er übersendet Vadian eine neue Schrift Schwenkfelds mit der Bitte, sie nach dem Lesen ungesäumt zurückzuschicken. Sein Zusammenleben mit Wilhelm von Zell.

Salus. Non possum quicquam latere te, Vadiane charissime, eorum, quæ ad vindicandam gloriam Christi facere videntur. Hinc novum libellum Schwenckfeldii communico tibi, non ut tuam opinionem, immo[a]) nostram, discas ex illo firmare, sed magis, ut penitius illius hominis argumenta intelligas. Scripseram ego Wilhelmo a Zelliis quædam, cum adhuc esset Memmingæ; ea communicavit Schwenckfeldio, quæ occasio libellum istum peperit, quemadmodum ex epistola præliminari intelliges. Nunc vero Zellius, piissimus senecio, mecum est et vita apud me ex insigni charitate urbis nostræ defungi statuit. Is iam michi libellum consentiente Schwenckfeldio reddidit, ea vero lege, ut lectum restituam. Sic, utcunque in magno periculo sim, si ille ad te datum sciret, tu tamen ea fide es apud me et sic me urget opinio illa, ecclesiæ denique unitas, ut non potuerim apud me continere. Proximo autem quovis tabellione remittas; incertus enim sum, qua hora sit commensalis ille meus repetiturus. Deinde in epistola tua, quam exspecto[b]), ne quid sic misceas, unde intelligere posset Schwenckfeldius, a me tibi libellum transmissum. Urgendus autem meo iudicio[c]) videtur Schwenckfeldius, quod verum hominem, qualem fatetur Christum, a creatura distinguit, qualem negat Christum; deinde quod non multum abesse videtur a sententia eorum, qui negant, Christum ex ipso virginis semine natum, utcunque neque virginem neque virginis semen creaturam fuisse negari potest. Sed valeat Humanitas tua in sancto spiritu diutissime. Epistola tua de lacu nostro[2]) reddita est. Ego autem cuperem, re magis quam verbis

gratias tibi agere. Iterum vale. Ex Constantia, quarto Nonas Decembris 1539. T(uus) *Iohannes Zvic.*

Prudentissimo reipublicæ Sangallensium consuli D. D. Ioachimo Vadiano, patrono meo singulari.

a) „imo". — b) „exp-". — c) „t" für „c".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — [2]) Etwa ein erster Entwurf des später als Kapitel 9 des fünften Buchs in Stumpfs Chronik übergegangenen Tractats: «Von dem Oberbodensee»?

1080.

Landammann und Rat zu Appenzell[1]) an Vadian.

IV 302. *(Appenzell.) 1539. December 3.*

Sie müssen dem eingeleiteten Rechte den Lauf lassen.

Unnser früntlich, wilig dienst und waß wir eren und gůtz vermogen, ale zit zůvor. Fromer[a]), ersamer und wiser glie(b)ter her, üwer schriben haben wir verstanden, und in ü(wer) e(rsam) W(ishait) beger, ain antwart (!) by disem boten zů schicken, so konen wir nit witer zůschriben, dan daß wir unsren boten in befelch geben, daß recht zů bruchen und zů folfüeren; dan daß formall von großen raiten und gmainden veranlaset ist, konen wir mit disem rat nüt umbkeren. Darnach mogen ir üch dester baß wisen zů halten; dan unserß beger nit witer raichen soll, dan waß zů recht darumb erkent und gesprochen wirt. Datum uff Mitwuchen nach sant Andraß tag, anno domini XXXIX. jar.

Landtaman und rat zů *Appennzell.*

a) „frower".

[1]) Das Schreiben betrifft jedenfalls den sogenannten Pannerhandel, über den die 12 Orte ihren rechtlichen Spruch unter dem 10. December erliessen.

Dem fromen, fürsichtigen, ersamen und wisen Joachim thocter von Watt, altburgermaister der statt zů Sant Gallenn.

1081.

IV 305.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

Richenwiler (Reichenweier). 1539. December 8.

Entschuldigung seines seltenen Schreibens. Bitte um Empfehlungen an Amerbach und Hedio für einen ungenannten St. Galler. Verschiedene Nachrichten.

Min gantz früntlich, willig dienst, was ich vermocht, willig, och vor gott um alle gůthat, mir onvergessen, schuldig. Der her sy ewig üwer, der üwer und gantzer statt S(ant) G(allen) lon. Amen. Daß ich üch nitt oft schriben, pitt nitt verargen, ursach ich weiß üwer konschaft aller zithung

(acht wol, ir wist die zusamenkomung schon von den Schmalkaldischen). Waß es geben, well(en) wir warten, dem hernn stil halten; dann es (!) wirt nitt schlaffen. Dess aber sindt ir gwiss, das ich üch in minem hertzen und vor andern offt tragen zum lob gottes, der üch erhalten.

Ittem min ghaimniß und ernstlich pitt an üch, ir welt in stille mir vertruwen und zwo fürderniß stellen für einen güten, erlichen bürger zu Sant Gallen, üch lieb und wol bekant, dem ich, so vyl mir müglich, einen dienst thun, so ich mag, und üch uß ursach dismals sinen namen nitt sagen bis kurtzer ziten; last aber üch nit grusen. Stellen ir aber die fürschrift uff 2 personen, namlich uff doctor Amerbach zu Bassel und doctor Casper Hedion zu Straßburg, jedem besonder, keim vom andren sagen, wie disse byligende copy hierin lutet, doch mitt verbeßrung üwer, aber die sum(m)a alsso. So wil ich dann, so ir mir die selben fürschriftenbrieff, och coppygen davon, alles mir überantwurten, wil ich mitt gottes hilff nach gepür handlen. Ich waiß aber üch wol so geschickt, daß ir mich mercken. Doch in üwer hertz still bhalten und nitt laigk(en)[a]; dann ich ja einem kindt von S. Gallen gern dienen wellt.

Hieruff hoff ich zu minem gott, noch kurtz[b] üch sampt üwer lieben husfrow, tochter und magt mit froden sechen, die ir uns hertzlich grussen,

Min husfrowen ist lang im pett glegen, der mûter halben. Haben artzny geprucht by doctor Sebastien zu Collmar, ein lieber man; sicht üch glich; reden oft von üch. Hoff zu gott dem hern, die statt Collmar solle Christum annemen. Ein münch, der hell wort gottes lert.

Der win gilt im Elsas das fuder 8—9 gulden, kornn zimlich thür.

Straßburg stirpst (!) es ein wenig, alsso zu Bassel.

Ich wünschen warlich üwern und minen purstgsellen ein guten trunck; oft[c] nit den besten. Welt, das ir 2 oder 3 amer (?) hetten, die uch onversert hinuf komen möchten; welt ich allweg geben; die fürlut aber lasten nicht gantz. Pitt, ir welt mir sy alle, wie sy in der Schniderstuben im stübly gseßen, grûssen; vorab aber Othmar und die schwester, Bartlin, Daviden und andre alle üch bekant; sonderß mir ainem ersamen rat min underthangen dienst zu sagen, wo ich der stat dienen kont. Üch dem hernn ewig bevelhen.

Actum Rychenwyler im Elsaß, uff den 8. Decembriß, anno 39.

Ü(wer) gantz w(illiger) *Johann Vogler,*
schaffner zü *Rychenwyler.*

Dem hochgelerthenn, eernngeachten Joachim Vadiano, doctor und burgermeister der statt Santt Gallenn, minem gepiethenden lieben hern zu aignen handen.

a) = „leichen", foppen? — b) = „nach kurtzem". — c) Ergänze: „hand oft ...."

1) Vgl. oben, Brief 666.

IV 304.

1082.

Arnold Arlen[1]) an Vadian.

Bologna. 1539. December 13.

Er bittet Vadian, auch die beiliegende Sendung Bücher, die er durch die Schlappritzi erhalte, an Johannes Oporin in Basel zu befördern. Lob Vadians und Entschuldigungen.

Quod alias nonnumquam, ornatissime Vadiane, idem et nunc erit mihi repetendum: Ioannem Oporimum, virum humanissimum arctaque quadam amicitia iam satis pridem mihi coniunctum, pro necessitudinis inter nos iure interdum a me petere libros aliquot aut manu scriptos aut librariorum formulis expressos; quod ipsum ut libenter in tanti gratiam amici facere, ita me neminem hic ex mercatoribus habere scripsi, qui Basileam merces mitteret, qui vero Augustam in Vindelicis, Norimbergam, Francfordiam, Sangallum plurimos. Quod cum ita sit, hanc elegit viam, nihil non sibi de humanitate D. Vadiani pollicens. Hanc itaque mitto sarcinam per Slabritios vestros, rogans, ut, quod antea sępe prȩstitisti beneficium, id iam quoque in te claudi non sentiat Oporinus noster. Pretium, quod pro vectura dabis, bona fide rependet. Hæc non ut diffidens scribo, sed quod summopere cupiam hominis integerrimi studia, quo id possim modo, et promovere et iuvare. Ad hæc næ ego plane ineptus essem, qui D. Vadianum non noverim, etiamsi de facie non viderim, cum tot præclaris iam editis (auribus tuis nequaquam hoc do, sed vera pronuntio[a]) et geographicis commentariis, aphorismis theologicis, epistolis aliisque, quæ nostras etiam hic bibliothecas exornant, copiose declararit, quantum laboris ad omnes cum studiosos, tum pios iuvandum subierit, nedum interiores amicos. Quod ut semper libenter fecisti facisque, ita nos singulari beneficio adstrictos habes habebisque in posterum. Ac bene vale. Bononiæ, Eidibus Decembris 1539.

T(uæ) H(umanitati) deditissimus *Arlenius Arnoldus Peraxylus.*

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, senatori prudentissimo ac patrono honorando. Apud Sangallum.

Arlenius Arnoldus.

Sebastianus Gryphius[b]).

a) „c" für „t". — b) Diese zwei Namen von anderer Hand.

[1]) Vgl. oben, Brief 1034.

1083. IV 308.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1539. December 19.

Er bittet Vadian, in einem Streite zwischen dem Zunftmeister (?) Ulrich von Wengen in Constanz und dem Drechsler Beda in St. Gallen zu vermitteln.

Salus. Est negotii aliquid inter Huldericum a Wengen, tribunum ex nostris, et Bedam quendam, tornarium ex vestris, quemadmodum vel ex tabellario præsente vel fatre tuo intelliges. Quodsi in componendo isto aliquid potes, ne graveris pro tua humanitate laboris aliquid impendere, sed ita, ut finis fiat liti. Pudet me certe interpellare toties tuam bonitatem, ut tandem abuti illa videri possim; sed sic cogunt me chàritatis officia[a]). Opto autem erga te quoque officiosum[a]) esse, immo[b]) officiosissimum[a]). Vale. Ex Constantia, 19. Decembris 1539.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Ornatissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium reipublicæ consuli, patrono meo singulari.

a) „t" für „c". — b) „imo".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — Vgl. unten Brief 1085.

1084. IV 310.

Benedict Burgauer[1]) an Vadian.

Tuttlingen. 1539. December 26.

Bitte um Auskunft über die Absetzung des Erasmus (Ritter). Politisches. Kornpreise. Bitte, sich eventuell beim Rate für ihn zu verwenden und ihm mitzuteilen, wer für das kommende Jahr zum Bürgermeister gewählt sei.

In deo et domino nostro æternam salutem. Desiderio maximo in dies scripta tua exspecto[a]), colendissime Vadiane. Referunt, qui abs te veniunt, commode non potuisse scribere ob occupationes tuas aut eorum, qui ad nos properant. Oro, si vacat, de Erasmo scribere, quomodo aut quamobrem ablegatus sit a functione sua et quo statuerit ministerium posse exercere. Haud dubio a tribuno plebis In Hag omnia in comitiis Badensibus percipere potuisti; a secretis eius fuit singularisque eius Mæcenas. Demum quid ab electore Brandenburgensi certi scias, rogo, me certiorem facias. Audio, Cæsarem in profectu Pa-

risius (!) convenire velle cum Gallorum rege, procul dubio parum de religionis nostræ pace tractaturi. At cor regum in manu domini. Nihil apud nos novi, præterquam frumenta incipiunt multo pretio non posse emi. Si empta a me servasses et non plus æquo prudentia tua timuisset, ultra 70 florenos ad præsens lucrari potuisses. At avenam vendidisse, speltas reservasse audio. Sunt qui arbitrantur, ante pascatis festum 1 maltrum non posse hic in Tuttlingen posse tribus florenis persolvere posse. Verum domini est, annum caristiæ in annum benedictionis convertere posse. Alterum, quod iniunxi: tu cum Ůlrico Hohrütiner, senatore, pro commodo et honore meis apud senatum in eventum laborabitis. Responsionem, cum commodum fuerit, exspectabo[a], meique sis memor, ut confido. Saluta nomine meo coniugem tuam et filiam cum Barbara famula. Ex Tuttlingen, 26. Decembris, anno 1539.

B(enedictus) Burgower tuus.

Scire desidero, quis in consulem futuri anni sit electus, etc.

Amplissimo doctissimo D. doctori Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino et amico colendissimo.

a) „exp-". — Durchwegs „e" für „æ", „c" und „t" sind nicht mit Sicherheit zu unterscheiden.

[1]) Vgl. I, Brief 22.

IV 312.

1085.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constans.) 1539. December 29.

Der Streit zwischen Meister Ulrich (von Wengen) und (dem Drechsler) Beda.

Günstiger, lieber herr doctor, uff üwer schriben hab ich mit[a] maister Ůlrichen ghandlet, und entlich begert er, das ynn der Beda quittieren welle nach lut hie ingelegter quittantz, und sinem knaben die klaidle schicken; so will er yn hinwiderumhe och glicher gstalt quittieren und mir die selbig quittantz überantwurten. Hierinn wellind ir und üwer brůder das best thain, damit die sach zů friden kome. Die quittantz mögend ir mir zůschicken, so will ich sy nit von handen geben, bis das ich maister Ůlrichs och hab. Gelts halb hab ich gar nichts könden noch mögen an ym ghaben. Sorgen och übel, wo Beda die quittantz nit schickte, er wurde selbs hinuff und etwas anfachen, das besser vermitten. Hiemit syend ir der gnad gottes befolchen. Datum 29. Decembris 1539.

E(wer) E(rwird) williger *Iohannes Zwick.*

Dem erwurdigen herr Joachim von Watt, doctor und burgermaister zu Sangallen, minem gantz günstigen herren.

a) „mit" irrtümlich wiederholt.

l) Vgl. II, Brief 152, und zum Inhalt den Brief 1083.

1086. IV 314.

Leo Jud[1]) an Vadian.

Zürich. 1540. Januar 2.

Er sendet eine Geldsumme mit der Bitte, sie seinem Schwiegervater als auf Pfingsten rückzahlbares Darlehen zu übermitteln und sich den Empfang vor Zeugen bestätigen zu lassen, um allfällige spätere Händel zu vermeiden.

Gratiam et pacem a domino per Iesum Christum, servatorem nostrum.

Quod te in tuis negotiis[a]) sæpe interturbo, vir doctissime, molestusque adeo sum, boni consules, spero, quum audies, qua causa id fiat. Scripsit nuper ad me socer meus, qui mihi merito charus est, ut mutuo ei darem sex aureos, reddendos ad festum pentecostes. Non potui interim respondere ei, unde fortassis invitum suspicabitur me ad hanc rem. Sed non factum est hoc negligentia, sed consilio et quod non commodus occurreret nuntius[a]). Nihil enim, quod in mea est facultate, illi negaverim, cui omnia debeo. Mitto ergo tibi quatuor coronatos hos cum Alexio Knobloch, ut tu eos nomine meo illi des utendos ad constitutum tempus, quod ipse prȩstituit; ea vero condicione[b]) des, ut coram te et, si videtur, alio bono viro quopiam vel eo, cui pecuniam hanc dedi et qui perfert, adhibito fateatur, sese illos a me accepisse mutuo. Dicas fortasse: non fidis bono seni? Maxime fido et plane scio, si vixerit, non fallere fidem. At mortuus interim si fuerit — scis tu, doctissime vir, quam miris artibus homines quidam utantur — fortasse filius aut heredes[c]) alii dicturi essent post obitum, vel nihil me dedisse ei vel donasse. Caveo ergo hisce tranquillitati et meȩ et illorum, ne cogar pro meis rebus inimicitias aut lites recipere et simul pecuniam et quietem perdere. Volo ergo te testem huius rei adhibere, ne quispiam mihi negotium[a]) facessat. Curta nimis alioqui est supellex[d]) nec opus, ut quispiam aliquid accidat. Tu vale, doctissime vir, et hac in re mihi gratificare. Habebis me posthac pro voto obsequentissimum. Ex Tiguro, secunda die Ianuarii 1540.

Leo Iud, tibi deditissimus.

Doctissimo ac integerrimo viro D. Ioachimo Vadiano, amico et patrono inprimis colendo.

a) „c" für „t". — b) „t" für „c". — c) „hȩr-". — d) „supp-".

l) Vgl. III, Brief 370.

IV 315.

1087.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1540. Januar 2.

Er bezeugt seine Freude, dass Vadian die Absicht habe, den Pomponius Mela neu herauszugeben; er wünscht, dass diesem noch der Solinus beigefügt werde, und sendet die Scholien des Olivarius zu Mela. Er verspricht, allen Fleiss auf die Ausgabe zu verwenden, wenn Vadian sie ihm anvertraue. Dringende Bitte, die Büchersendung des Arlen ihm ohne Verzug zuzusenden. Umtriebe gegen Grynæus und ihn.

S. Libenter equidem audio, quod scribis, te ad recognoscenda tua in Melam commentaria adiecisse animum, quo emendatiora aliquando edantur, et dudum id certe, ut faceres, cupiebam; id quod scire etiam potes aut meminisse potius, quam te sedulo ad id tandem aliquando præstandum, cum hic ante biennium esses, hortatus fuerim. Itaque addebam etiam alterum illum, Solinum nempe, uti per otium[a)] in ipsum quoque aliquid annotationum nobis ederes, a quo non ita multum abhorrere te intelligere mihi videbar. Verum quia hactenus forte non licuit ob graviora quædam[b)] negotia, si deinceps liceat, etiam atque etiam adhuc a te summis precibus contenderim, ut, a Melę recognitione liberius otium[a)] nactus, horas aliquot Solino quoque impendere ne graveris, magnam hercle gratiam non apud me solum, sed omnem etiam studiosorum posteritatem initurus. Mitto interim scholia illa Olivarii in Melam, quę an digna tamen sint, in quibus perlegendis occupere, ipse facile æstimabis. Audio tamen, eadem illa scholia, ab ipso Olivario iam denuo recognita, nunc quidem Lutetiæ recudi cum luculenta accessione; itaque exspecto[c)], uti et ad me, quamprimum absoluta fuerint, mittantur. Accepta igitur uti etiam ad te quamprimum mittantur, curabo sedulo. Quod reliquum est: valde me oblectavit, cum commentariorum tuorum in Melam excudendorum spem mihi facere videris atque, uti morem in hisce tibi geram, confidere te ais. Faxo igitur, clarissime vir doctissimeque ac humanissime mi Vadiane, si nos illorum editione dignatus fueris, ut voluisse nos tibi gratificari liquido intelligas. Superest, ut te etiam vehementer exorem de fasce quodam librorum, quem Arlenius noster ex Bononia nuper se per vestros mercatores ad me mittendos (!) curasse iam denuo scripsit. Quodsi maior fuerit, quam ut portari commode ab aliquo baiulo ad nos possit, quæso te, ne graveris, de alio nobis circumspiciendo, qui advehat, curare. Scio maiorem te et esse et mihi quoque existimandum, quam a

quo huiuscemodi nugas petere æquum sit; sed quando nemo apud vos alius est, a quo tale quid petere ausim, et ita te hactenus officiosum ac benevolum erga nos declarasti, non dubito, subinde familiaritate istac tua, quamlibet etiam improbe, abuti. Vale, clarissime vir et amicorum princeps. Basileę, postridie Kalendarum[d] Ianuarii 1540.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo.

Turbam illam, qua nos hic a nihili homuncionibus ob rem nihili vexamur, de doctoratus et magisterii gradu Grynæo[b] et mihi atque aliis quibusdam etiam invitis obtrudendo aut lectionibus publicis, nisi pareamus, arcendo, audivisse te vel a Tigurinis iam puto. Vereor certe, ut Grynæus una cum aliis bonis aliquot alio migraturus sit, si ita pergat cacodæmon vexare nos et novas subinde tragœdias excitare. Sed vereor quoque, rem literariam nihilo tamen melius apud nostros habituram, etiamsi Grynæum meque et quosdam alios improbi quidam pepulerint hinc. Dominus nos liberet a tentatione graviori aut vires, quominus succumbamus, laborantibus suppeditet. Amen.

Quodsi offeratur mihi tolerabilis etiam condicio[e] alibi, quales aliquot hactenus non semel recusavi, non equidem dubitarim, quemvis etiam locum præferre patrię. Sed hæc in sinum tuum, optimi amici ac prudentissimi viri, effundere libuit. Quæso, ignosce ac bene vale dominumque pro nobis ora.

Clarissimo doctissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli dignissimo, amico et domino perquam colendo suo.

a) „c“ für „t“. — b) „e“ für „æ“. — c) „exp-“. — d) „Cal-“. — e) „t“ für „c“.

1) Vgl. oben, Brief 943.

1088.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian. IV 316.

Zürich. 1540. Januar 2.

Bullinger berichtet, dass er mit seiner Schrift über die Ehe beschäftigt sei und zwar in deutscher Sprache, weil für die Deutschen bestimmt. Er gibt den Hauptinhalt der Schrift an und versichert, dass er niemandes Namen offen oder verdeckt berühren werde. Er wolle aufbauen, nicht zerstören. Er erinnert Vadian an seine literarischen Aufgaben und an die Mitteilung von Nachrichten, nachdem er nun vor den Appenzellern Ruhe habe.

Gratiam et pacem a domino. Ego in præsenti quod scribam nihil habeo, nisi quod pro virili et, quantum permittunt negotia publica et privata, in libello nostro de matrimoniis instituto pergo. Video, me et vires

meas rei tantæ et tam copiosæ impares esse. Attamen, quod dominus dedit, aliis quoque communicabo, qui, meo exemplo excitati, feliciora et absolutiora propediem dabunt. Germanice Germanis scribam. Si videbitur opus dignum et quod aliis quoque gentibus communicetur, sunt multi viri docti, qui vertere poterunt. Ego negotiis ita distrahor et ingenii corporisque imbecillitate ita impedior, ut non, quod liberet alioqui, liceat; et fortassis bene recteque sic mecum agitur, ne nimis sim officiosus.

De divortio et causis eius in præsentiarum nihil scribam. Excrescet enim hic liber plus, quam velim. Dissero autem de origine et institutione matrimonii; hinc quid sit coniugium; quid requiratur ad constitutionem iusti matrimonii; quæ causæ coniugii, qui effectus; quam item laudabiles sint nuptiæ, quam turpis et fœda scortatio ac adulterium; quam nullo iure vel divino vel humano papa ministris ecclesiæ coniugio interdixerit. Rursus disputo de deligenda coniuge, de nuptiis sanctis rite celebrandis, de primo coniugum convictu, de coniugali amore; quomodo amicitia et concordia servari et augeri possint inter coniuges; quæ officia[a] coniugum de educatione[b] liberorum etc. Institutionem enim matrimonii Germanis nostris parare studeo, Latine doctis scripsit Erasmus, Vives et alii viri docti; Germanice pauca sunt edita[b], quæ nostris admodum sint usui futura. Fortassis et mea non adeo proderunt. Quod reliquum est: securus[c] sis, volo; neminem traducam, nullius nomen attingam vel palam vel tecte. Cupio enim ædificare, non diruere. Video autem, dentatis chartis non admodum ecclesiam Christi ædificari. Sed ubi sunt libri tui de antiquis collegiis et monasteriis Germaniæ? ubi commentarii in Melam? Qui fit, ut rerum novarum ad me perscribas nihil, cum omnia mirificis plena sint rumoribus? Absolutus es ab amicis tuis Apptcellanis; non habes, quod prætexas; sis ergo in scribendo impiger. Salvum te esse iubet Röystius et Lavaterus, symmystæ[d] item. Vale, mei memor; nam te ex animo et sincere[e] amo, vir colendissime. Tiguri, 2. Ianuarii 1540.

H(einricus) Bullingerus tuus.

D. Ioachimo Vadiano, domino suo colendissimo charissimoque.

a) „t" für „c". — b) „æd-". — c) „sequr-". — d) „-mistæ". — e) „sync-".

1) Vgl. oben, Brief 730.

1089. IV 318.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1540. Januar 3.

Der Abt von Reichenau. Keine Nachrichten vom Reichstag. Glückwunsch zum neuen Jahre.

Novi nichil est, nisi quod abbas Augię cedit episcopo, hosti nostro[2]). Ex comitiis nostrorum nichil scio. Dicuntur legati nostri alium diem condictum, qui quid prodituru sit, dominus novit. Credo nos tandem intellecturos, omnia humana fœdera pro regno Christi sive tuendo sive ampliando esse vanissima. Vale, ornatissime vir, et illucescat tibi hic annus auspiciis felicissimis[a]). Ex Constantia, 3. Ianuarii MDXL.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Adresse fehlt.

a) „fęl-".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — [2]) Vgl. dazu Eidg. Absch. IV. 1. c, S. 1165. k, S. 1177. n.

1090. IV 319.

Bürgermeister und Rat der Stadt St. Gallen an Appenzell und den Landvogt im Rheintal[1]).

St. Gallen. 1540. Januar 10.

Massregeln gegen fremde Geldsorten.

Unser früntlich, willig dienst und was wir eeren, liebs und gůtz vermögend, allzeyt zůvor. Fromm, fursichtig, weyß, insonders gůt fründ und getrüwen lieben nachpern, üch ist unverborgen, wie ettlicher verschiner jaren an vilen ordten und enden ain groſße zal klinß geltz gemöntzett und geschlagen worden, welliches geltz gar ain grosser schwal, besonder Kempter, Isner, Churer und Spörnlin pfeni(n)g, der ursach das die selben ain vilen ordten verbotten worden sind, in üwer und ander umligend landtschafft und zůvor in unser statt und gericht gfürt und bracht worden sind und, als wir glöuplich bericht empfangen, durch aygennützig und geltsüchtig lüt anderschwo ufgewechslett und mit gůtem gwön hufenwyß über See und Rin harbracht werden, dadurch aber gemainer nutz und gůte werschafft nit wenig beschwärdt und gehindert worden. Und wiewol wir ain lange zeyt gedachten klainßgeltz halben etwas gedult tragen, der hoffnung, die sach solte sich in ettlich weg geringert han, so wil doch söllicher überschwal ie lenger ie schwärer und verdächtlicher werden und in ünser statt dermassen zůnemen, das wir

in on merklichen schaden weyter nit tragen noch gedulden könnend. Hieharum wir, söllichen fürzekhommen und damit die ünsern, ouch üwern und ander umligend nachpern vor trûg und mengellwerch verhût werden mögind, habend wir üns endtschlossen, obgenandt pfening gleychermaß, wie an vil ordten gschechen, zů verrûffen und die in ünser statt und gerichten ußzegeben oder iemandtz für wërschaff(t) ufzeladen oder ze nemen zůzemûten niemand ze gestatten, bey der bûß, so wir daruf gesetzt habend. Daruf nun üns für gût hat ansechen wellen, üch als unsern gûten fründen und getrüwen lieben nachpern söllich ünser fürnemen, zů dem wir uss eehafften ursachen getrungen worden etc., nit zů verhalten, mitt sonderm pitt und begern: wellet die üwern allenhalb söllicher sach verstendigen, damit sy sich diser pfeningen halb ze richten und iren schaden zů verhûtten wissind. Hiemit gott dem herren alzeyt befolhen. Geben zů S. Gallen, Samstags den zechenden tag Jenner, im XV^{c} und viertzigosten jar.

Burgermaister und rath der statt zů *S. Gallen.*

Copey der pfening halb an Appenzell und landtvogt im Ryntal, uff 10. tag Jenner im 1540.

[1]) Entwurf, bezw. Copie von Vadians Hand.

IV 320.

1091.

Bernhart Magnoald[1]) an Vadian.

Burg. 1540. Januar 18.

Er entschuldigt sich, dass er Vadian mit Zuschriften belästige, und erkundigt sich, ob Vadian den durch Stephan Kessler übersandten Brief mit der Münze Kaiser Karls des Kahlen erhalten habe, ob Vadians Chronik noch in Arbeit sei und was er sonst herauszugeben beabsichtige. Vadians Apologie an ihren gemeinsamen Lehrer Johannes Camers habe er nirgends in den Buchhandlungen vorgefunden. Bitte um baldige Antwort.

S. P. Etsi[a)] non sim nescius, ornatissime vir, te multis et arduis negotiis[b)] distringi et implicari in dies ob idque ineptum me plane et intempestivum interpellatorem a quovis iudicari non immerito posse, quod te occupatissimum molestare haud veritus sim, attamen e diverso audacem me fecit tuus candor, humanitas et animi moderatio[c)] egregia. Hæc[d)] quippe me coegere, has (licet barbaras et illiteratas) literas ad te denuo dare, maxima spe roboratus, ausum hunc temerarium te in meliorem partem interpretaturum[e)]. Causa autem scribendi hæc[d)] est. Transactis aliquibus mensibus scripsi ad te per Stephanum, fratrem Kess-

leri tui, cartuleque[f] introclusi numisma vetus, nempe Caroli Calvi[g] imperatoris imagine decoratum[2]). Cupio nunc certior[c] fieri, literę et numisma tibi redditum sit necne et quomodo numisma tibi arriserit; pręterea edideris[h] chronica tua an adhuc sub incude ferveant, quidve (absque hæc[d]) in bonis literis moliaris. Cupidissime enim exspecto[i] tua opera. Tuam apologiam ad Ioannem Camertem[3]), communem pręceptorem nostrum, neque Basileę neque Augustę apud bibliopolas adsequi potui in hunc usque diem. Porro si quid novi habes, mihi haud dedigneris impartire, per superos oro. Promisisti mihi, insignis vir, in alteris tuis literis ad me datis, si sæpius[d] ad te scripserim, te ad meas haud lente responsurum. Rogo per Musas, ut in effectum nunc deducas. Quidquid[k] enim ad me miseris per hunc tabellarium, tute ad me perveniet. Vale ad Nestoreos[l] annos, patrone et pręceptor optime, meque clientulum tuum commendatum habeto. Ex Burck, XV. Kalendas Februarii, anno MDXXXX.

Tuus ad obsequia paratissimus
Bernhardinus Magnoaldus, parœcianus[m] in *Burck*.

Votum secundet, qui potest, nostrum deus
Rebusque lassis adsit.

Doctissimo ornatissimoque viro Ioachimo Vadiano, medicinę doctori et poetę laureato, domino ac pręceptori suo observandissimo. Gen Sant Gallen.

a) „Etsy". — b) „-cys". — c) „c" für „t". — d) „e" für „æ". — e) „interprę-". — f) „carth-". — g) „Calvvi". — h) „ędid-". — i) „exp-". — k) „quitq-". — l) „-ęos". — m) „paręc-".

[1]) Vgl. oben, Brief 976. — [2]) S. oben, Brief 1072. — [3]) Ebenda, Anm. 3.

1092. IV 321.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1540. Januar 22.

Begleitschreiben zu einer an Vadian gesandten Schrift und einem Brief, um deren baldige Rücksendung er bittet. Keine Antwort von Ulrich von Wengen.

S. Iterum summa fide libellum et literas mitto, ut ex his quoque intelligas, quibus firmetur contraria opinio; sed cave, ne in tuis literis, quas paras, quicquam misceas, unde intelligere quis possit, hæc omnia communicata tibi a me, sed quasi meis literis et argumentis respondeas; nam hoc ferre possum. Proinde lectum libellum remitte; nam remittendus erit amico meo. Vincit me publica ecclesiæ charitas, deinde veritatis

quoque studium, ne quid te celem. Vale, ornatissime vir, et commenda me Christo. Constantiæ, 22. Ianuarii 1540.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Quod Ulricum a Wengen adtinet, non possum quicquam ab illo impetrare; nichil etiamnum respondit. Meditatur nescio quid, nec ego cogere illum possum ad obtemperandum meo consilio.

Ornatissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi, domino et amico singulari.

1) Vgl. II, Brief 152.

IV 323.

1093.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen 1540. Januar 28.

Vadians Handel mit den Appenzellern und Grübels Handel mit dem Abt (von St. Gallen), dessen sich Vadian annehmen möge. Bitte, sein St. Galler Bürgerrecht zu verlängern. Simprecht (Vogt). Schwenkfeld.

Salutem in domino. Sonders lieber herr vetter, wist mich ainen brieff von uch empfangen, darin, wie vor ouch, bericht üwers handels gegen den Appenzeller. Das ich mit fröden empfangen; dann woll zů achtend, das unssere widerwertigen üch gern ainen stoß hettend gen. Gott latt aber die sinen nit. Des handels aber halb, so ich gegen herren abt hab, ist gar nit min will oder manung, lassen ersitzen; dan ich des über nacht aber müste gewarttet sin. Ist hieruff min gantz früntlich bitt und beger ain üch, so es yenen gelegen welte sin, uch personlich für herren abt verfügen, antwortt begeren. Möchtend ir, ob er unschlißig (wie dan woll achtend, künde er mir etwas widerwillens bewissen, er werde es nit sparen), möchtend ir in mit früntlikait bewegen. Doch gebend die brieff noch rödel nit von üweren handen; lassends ouch nit lässen, biß all ding übery sind, wie ich dan zůletzt mit uch verabschaidet hab, und lassend uch sach angelegen sin, wie dan min vertruwen zů üch stadt.

Für ander des burgrechtz halb, wie dan üch vormals anzaigt, ist ouch min bitt ain üch, won ain grosser ratt werde, das anzebringen; namlich, wie mine jaren zůkunfftig uß werdent sin, min bitt, mich burger lassen bliben für und für. Bin ich urbüttig, was ich von pflicht wegen schuldig ze thůnd, ainer oberkait oder zunfft alweg ußzerichten; wie dan herr Pauly Fonwiller und ander mer gehalten werdent. Wellend ouch

zum bisstand (!) zů üch nemen underburgenmaister Hans Riner, Hai(n)-rich Rittzen als mine gefründten, ouch mine brůder, welche anhamsch werent; dan ich der hoffnung, mine(n) herren kain uneer, sonder alle eer inzelegend und inen in vill weg wol als nützlich hie sin, als were ich ietzen seßhafft zů Sant Gallen. Das wellind ir bester (!) form fürbringen, dan ichs künde melden. Wo dan mine herren in mittler zitt min nottwendig würdent sin, wil ich alweg wie ain redlicher birger (!) thon. — Unßer Sin-pertus hatt Donstag verschinen ain kůpurgatz selbs ingnomen. Habend uns sinen gar verwegen kain; doch verhoff ich zů gott besserung. Er hat ob 100 sedes kain und ob 70 vomitus, und habend die sedes noch nit nachgelassen, ouch hittzen gar by im uberhand genomen. Er ist ain ruher mensch; latt im nünt ratten. Er hatt ingenomen 36 korner palma Christi genampt, wir haissends wunderstöck; hatz im Bock[2]) gelessen etc. Error Schwenckfeldii durrat (!) uns übel; wir furchtend aber, es werdent sich noch vil mer irsall erheben. By uns ist nünt nüws. Hortend ir etwas, lond uns wissen. Datum Schaffhusen, 28. Ianuarii, anno 1540.

Sebastianus Grubelius tuus.

Dem hochgelerten, fürsichtigen und wissen D. Ioachim von Watt, burgenmaster zů Sant Gallen, minem insonders lieben herren und vettern zů handen.

[1]) Vgl. oben, Brief 704. — [2]) Hieronymus Bock veröffentlichte 1539 das «New Kreutterbuch».

1094. IV 324.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1540. Januar 28.

Der Abt von Reichenau. Gerücht über ein Bündnis mit den Schweizern. Für den März sei ein Tag vorgesehen wegen des Augsburger Bekenntnisses und wegen der Einräumungen an die Gegenpartei. Ulrich von Wengen.

Salus et pax Christi.

De episcopo nostro nichil est certi apud me, nisi quod abbas Augię cedit[2]). An autem et quando episcopus vel canonici illam sint possessuri, nescimus; exspectamus[a]) tamen, quid sit tentaturus. Fama fuit aliquandiu, nostros fœdus cum Helvetiis inituros, quæ res quibusdam non fuit plausibilis admodum, nec sine causa; nunc vero silent omnia. Ceterum[b]) ad Martium celebrabuntur comitia a nostris, in quibus consultandum est, an Augustana confessio etiamnum probetur nobis et quibus scripturis firmari queat; deinde quantum in quibusdam externis negotiis, cumprimis

vero bonorum ecclesiasticorum quæstione cedendum sit parti adversariæ; imperatorem enim in hoc esse, ut religionis contentiones, quantum fieri potest, componat. Hic nobis multa sapientia opus est, mi Vadiane, quam multis precibus nobis impetrare tuoque iudicio[c] iuvare nos velis, siquidem lubrica[d] nobis multa videntur esse in huiusmodi conatibus. Vale. 28. Ianuarii 1540.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Ulricus a Wengen nichil respondet.

Multis virtutibus ornatissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi, domino meo tanquam fratri amantissimo.

a) „exp-". — b) „Cæt-". — c) „t" für „c". — d) „lubicra".

1) Vgl. II, Brief 152. — 2) Vgl. oben, Brief 1089.

IV 325 u. 326.

1095.

Sebastian Meyer[1]) an Vadian.

Bern. 1540. Januar 29.

Er dankt für den einlässlichen Brief Vadians und klagt mit beweglichen Worten über das Widerstreben der Zürcher gegen die angestrebte Einigung. Er führt zahlreiche Bibelstellen an, um ihre Haltung zu widerlegen, und verurteilt die unbesonnene Haltung mancher gegen die kirchlichen Überlieferungen. Er bittet Vadian, in seinem Bemühen für die Ausgleichung nicht abzulassen. Sein Commentar zur Apokalypse, der von Bullinger an Vadian gesandt worden ist. Er bestreitet einen Brief im Sinne des Origenes geschrieben zu haben, und glaubt, dass diese Nachrede aus Umtrieben der Gegner entstanden sei. Wenn er in irgend etwas fehle, möge ihn Vadian zurechtweisen.

Gratiam et pacem a domino.

Tam non est, clarissime ac doctissime consul, quod tuam Excellentiam vel tarditatis vel negligentię insimulem, ut multo magis demirer, vel nunc tandem tibi licuisse, prę multis iisdemque valde arduis cum publicis, tum privatis negotiis, quibus te perpetuo occupatum probe novi pręter[a] studium literarium et amicorum res curandas, tam pia, erudita et bene longa epistola respondere. Proinde si quid etiam in mora a te peccatum esset, id omne plus quam abunde hac ipsa tua epistola sartum[b] foret, quę satis tempestive venit, ex quo semel venit. Quod Tigurinos attinet, scio equidem, tuam Pręstantiam una cum multis aliis piis ac bonis viris impense admodum dolere (quis enim vel micam habens christianę pietatis non anxie doleat?), viros alioqui pios, eruditos et ecclesię dei in multis valde utiles adeo impotenti ac pertinaci laborare odio præsertim[a] adversus eos fratres, qui et de christiana republica et de illis ipsis

optime meriti sunt? Quis deinde ęquo feret animo, quod et a nobis nonnihil propter eosdem fratres, quibus sciunt nos favere, abhorreant neque ullam nobiscum consuetudinem habeant, quos cum propter ecclesiarum vicinitatem, tum propter sacrum ministerium, quo utrique fungimur, addam et propter nostri sęculi[a] malignitatem, denique et propter communes adversarios tam multos, tam astutos, tam potentes et, quod omnium pessimum, tam malitiosos[c], ut vel Satanam malitia[c] vincant, oportebat[d] esse quam coniunctissimos? Nunc ferendum utcunque erat, quod nullam nobiscum habeant consuetudinem, modo nihil turbarum ecclesię nostrę ab illis nobis foret exspectandum[e]. Cavemus tamen interim modis omnibus (quando nobis sartam[b] cum eis concordiam sperare non licet), ne quam eis adversum nos iuste indignandi occasionem prębeamus, nisi forte hoc offendat, quod de eucharistię sacro quantum possumus auguste, graviter ac omnino pro dignitate, quemadmodum res exigit, ad extollendam Christi servatoris cum maiestatem, tum incredibilem erga nos miseros dignationem, pro contione publica iuxta scripturę sanctę ac veteris ecclesię pariter et orthodoxorum patrum omniumque sanioris doctrinę ecclesiarum loquendi modos doceamus. Verum et hoc ipsum una cum multis aliis domino committamus oportet[d]. Aut cuius denique pacis amantis animum non divexet, hoc illos potuisse efficere et apud suos et apud nostros, ne post ultimum Lutheri responsum, sępius[a] sollicitantibus Basiliensibus, conventus pro firmanda (utcunque cœpta[f]) concordia haberetur? ut interim dissimulem, quod Lutheri tam prudens tamque pium ac prorsus christianum scriptum usque adeo maligne, quemadmodum tua Pręstantia non ignorat, interpretari potuerint; iam quod perpetuo non cessent inculcare suum «significat, repręsentat[a], ob oculos ponit, refricat, testatur» et similia quędam, quibus omnes suos libros refarciunt[g], in hunc tandem finem, ut mundo persuadeant, Christum a sua ecclesia ac sacra cena[h] quam longissime abesse neque aliud hac cæremonia[i] quam pręteriti facti recordationem quandam et gratiarum actionem fieri. Atque ad hoc cum scripturas sanctas, tum sanctorum patrum aliorumque bonorum virorum scripta detorquent, quo simplicioribus fucum faciant, quasi etiam et illi in hac sint sententia. Illud vero, quod principale est in hac sacra actione: nimirum una cum symbolis rite ad Christi institutum prębitis[a] et perceptis verum corpus Christi et sanguinem porrigi, tradi et exhiberi, percipi et manducari iuxta certissimam domini

ipsius pollicitationem, et in summa Christum suis tantum non prȩsentissimum[a] ac omnino intimum esse, nemo vel ab eis audit aut in eorum scriptis usquam legit, ut nulli dubium esse possit, quin superstitiose[k] ab huiusmodi vocibus tamquam summo piaculo caveant. Ex eo vero, quod scriptura testatur, Christum in dextera patris consedisse, ipsum certo et finito loco alligant, nosque magis oportere[d] mente ad illum in cȩlestia conscendere, quam ut ipse queat nobis, dum hic in terris agimus, præsens[a] adesse; quasi vero numquam de Christo scriptum legerint: «Si ascendero in cȩlum, tu illic es», et quȩ sequuntur; et apud Esaiam: «Cȩlum mihi sedes est et terra scabellum pedum meorum», atque plura alia in hanc sententiam, Christum ubique esse præsentem, quemadmodum auctor epistolæ Hebr(ȩorum) illud ps. 102 de sempiterna eius existentia exponit: «Et tu in principio, domine, terram fundasti» etc., quæ sequuntur. Et quamquam hoc probe quidem cavent, ne naturas in Christo confundamus adeoque iam non sinamus, illas esse id quod sunt, unde sequetur, ut prorsus non sint: num tamen hic ȩque caveant, ne, naturȩ postquam semel in una persona coniunctȩ sunt, vel loco vel tempore aut etiam operatione separemus, tuum inprimis aliorumque rerum theologicarum peritorum esto iudicium[l]. Nam tametsi naturȩ secundum se quidem consideratȩ una cum suis proprietatibus distinctȩ maneant, ut certo nobis scire liceat, quid in scripturis sanctis vel secundum naturam divinam vel secundum naturam humanam de Christo domino dicatur — etiamsi secundum scripturarum consuetudinem alterius naturȩ proprietates de altera natura vicissim dicantur propter personȩ unitatem, quod genus locutionum[m] (ut optime nosti) patres orthodoxi communicationem idiomatum dixerunt —, non tamen ullo pacto nobis licet, propter naturarum ac naturalium proprietatum secundum se consideratarum distinctionem naturas ipsas aut loco aut tempore aut operatione dissipare. Ad hunc igitur modum Christus simul in cȩlo, apud inferos et in cruce sive in sepulcro[n] filius dei crucifigitur et filius hominis in nubibus cȩli cum angelis suis mundum iudicaturus adveniet, atque multa id genus locutionum[m] in scriptura sancta et canticis ecclesiasticis, in gloriam Christi a sanctis patribus concinnatis. Quare diligenter expendendum mihi videtur, an verum et catholicum sit dicere: Christum secundum divinitatem tantum esse in cena[h] prȩsentem[a] neque aliter atque in Limago fluvio, humanitatem autem eius ita certo loco ac finito in cȩlis esse affixam, ut simul hic prȩsens[a] esse nequeat; deinde

nos solo intellectu prehendere cor(p)us Christi in sacra cena[b], et quidem absens, et alia quędam id genus dogmata; — num sit hoc naturas separare loco, tempore et operatione, an potius quidem sentiendum sit, Christum integrum ac omnino indivisum in ecclesia sua, quam late patet, adesse, id autem ei convenire non in quantum homo, sed in quantum deus est, quemadmodum integer et indivisus Christus deus et homo adoratur ab angelis, verum adorari ab angelis convenit ei non in quantum homo, sed in quantum deus est; si enim tantum homo esset, adorari ei nullatenus conveniret, etiam quamlibet sancto; — iam num ille syllogismus[o] demonstrativus sit, ut iure nos propter illum a consuetis scripturę et patrum loquendi modis iure oporteat[d] discedere: corpus Christi est pro nobis crucifixum, panis est corpus Christi, ergo panis est pro nobis crucifixus, an non manifestum erit paralogismum esse, si reguletur per dici de omni, ut dialectici loquuntur, — perinde et ille: discipuli in cena[b] comederunt verum corpus Christi; tale erat sensibile et passibile, ergo discipuli comederunt corpus sensibile et passibile, — item, qualis consequentia est: Christus sessurus est in dextera patris usque ad iudicium[l], igitur nequaquam in ecclesia interim apud suos est? — item: Christi corpus non est naturali ac visibili modo in cena[b] sive ad corporis modum, igitur omnino non est in cena[b]. An potius dicemus pro maiestate Christi extollenda, ipsum secundum corporis modum abiisse hinc et tamen secundum alium quendam modum, quem ipse novit et potest, perpetuo manere in ecclesia apud suos. Prętera[a] quam christianę sonent huiusmodi glossę: caro nihil prodest videlicet comesa, quando Christus ipse contendit, carnis suę manducationem omnino esse necessariam, — item: accipite, edite, hoc est corpus meum (id est: edite, hoc est corporis mei signum), — item: panis, quem frangimus, ecclesię societas sive communitas[p] est. Num magis christianę conveniat pietati, hęc Christi et apostoli verba cum veteribus exponere de ipso vero Christi corpore, quod simul una cum sacris symbolis suo modo exhibetur? Quid tandem efficiunt aleoses[q], quibus aiunt naturam divinam pro humana in divinis poni scripturis et contra humanam pro divina. Quam conveniat hoc cum patrum orthodoxorum theologia, expendere oportebat[d], haud mox recipere. Addam et metonymias illas, quibus aiunt signa nominibus rerum signatarum in scripturis compellari, ut panem corpus Christi, quod, tametsi iuxta angus[r] quandoque ita sit, num etiam hoc loco sic habeat, disquirendum. Postremo et illud quoque, quod de

baptismo doctrinę tanta adseveratione tradunt, diligentiori conveniebat iudicio[b] tractari, scilicet num duodecim illi viri apud Ephesum baptismo in ecclesia Christi consueto baptizati sint, an tantum aliter de Christo edocti, qua de re pulchre d(ivus) Ambrosius in epistola ad Gal. c. 3. Sic et quędam[a] alia nuper inventa dogmata, incogitanter et nullo iudicio[b] effusa, ne te multis onerem. Quomodo ab his accipiantur, qui in solida theologia et veterum lectione diu versati sunt, sive ii Lutherani sive cordatiores papistę fuerint, tu facile pro tua prudentia coniectabis. Hęc et alia mutuum conferre et monere vel literis vel coram nos oportebat[d], qui purioris doctrinę instauratores ac falsorum dogmatum eversores haberi volumus, et si quid ab aliquo nostrum hallucinatum esset, id commodius, quo fieri posset, sarcire, ne audire nos ab adversariis oporteat[d]: medice, cura te ipsum! Nunc vero non solum hoc non facimus, sed etiam novis in hoc editis libris contendimus, neminem hactenus doctrinam sacramentorum dexterius tractasse, quam Helveticarum ecclesiarum ministros aliquot. Quid igitur hic putas facturos eos, qui concordiam fovent, nisi, propter fratres in Christo quiescentes et ne papistis animum addant, a scribendo sibi temperarent? Fit autem interim tacentibus illis, ut et nos omnes in huiusmodi dogmata consentire videamur adeoque cordatiores papistę, qui alioqui haud admodum a nostra doctrina evangelica abhorrent, minus nos audeant accedere. Scio ego, quid mihi aliquoties a cordatis papistis super huiusmodi dogmatis obiectum sit; aut quis, quęso, pius contra suam ipsius conscientiam coram papistis ausit illa defendere? Quorsum igitur tandem nupera illa theologia, qua solemus trium dierum theologi de quibuslibet incunctanter ac omnino libere pronuntiare[c], sit evasura, quis non videt? Modo non totus socors fiet, quando scilicet omnium bonarum artium studia in solas li(n)guas conferimus et tres voculas Hebraicas, totidem et Gręcas garrientes iam absoluti nobis videmur theologi, qui omnia, non consultis veterum commentariis vel etiam contemptis, nostro sensu interpretari et exponere valeamus. Non admodum diu est, quod quidam admodum magnarum et illustrium ecclesiarum doctores trinitatis ac personarum nomina prorsus reiecerint ab omni usu ecclesiastico, deinde et symbolum Nicenum in ecclesiis decantari solitum velut ludicrum et ad saltationem compositum exsibilarint[a] et exploserint, iam et Athanasii symbolum non orthodoxę ecclesię, sed sacrificorum ac monachorum esse delirium, denique divam virginem Mariam

dei genitricem haudquaquam esse compellandam, ac nescio quę alia horrenda portenta, magis (ut equidem credo) per ignorantiam rerum theologicarum et quod imprudentes haud satis cogitationes Satanę pernoverint, quam certa malitia[c] in ecclesiam dei reducere conati sunt; id quod Satanas in hoc molitur, quo purioris evangelii doctrinam apud summos christiani orbis principes infamet. Atque utinam per similem imprudentiam non etiam nostri in causa sint, cur adeo in contemptum venerint sacra symbola et apud anabaptistas et alios quoque leves homines, qui alioqui haud magnam sacrarum rerum habent rationem; quando videlicet audiunt, illa tantum signa esse memoracula, tesseras etc, aquam elementalem (!), rem externam, panem et vinum et pręterea[a] nihil, quęque nullius sint efficacię ad gratiam dei consequendam, sed opus esse solius spiritus sancti, qui, ubi vult, spirat. Hęc et similia, quę supra recensuimus, si Apion quispiam, christianę fidei risor et hostis, aut Celsus aut Porphyrius[b] aut illorum similes in sacrorum mysteriorum contemptum dicere(n)t, nonne nos omnes iunctis copiis occurrere oportebat[d] et tantorum mysteriorum vindicare dignitatem? Nunc autem malum nobis ipsis accersimus. Iam facile quidem dissimulari ac etiam excusari poterat et malignitati temporum acceptum fieri, si quid principio in eucharistico cum papistis conflictu peccatum fuisset a nostra parte, nisi isti perpetuo ea refricare pergerent, quę flagrante adhuc cum Luthero contentione effusa sunt. Sed et nullum non movent lapidem, quo etiam alias ecclesias in suam pertrahant sententiam et a concordia alienos faciant, neque curę illis est, quod Cęsar Karolus a communi imperii pace excluserit anabaptistas et sacramentarios, per quos nimirum eos intelligunt, qui non sunt a concordia. Nunc sacramentariorum nomen abhorrent et tamen ęque ab eis loquendi modis religiose abstinent, quibus facile possent hoc declinare nomen. Quis adeo socors est, quęso, ut pro huiusmodi nugis ausit se summo committere discrimini, conscientia utique reclamante, non esse certum domini verbum, sed humana commenta, propter quę patiatur? Sed et hoc demirari satis nequeo, qui fieri possit, ut se solos sapere putent et mundum tandem in suam iturum sententiam, nec perpendant, quantis donis alii quidam prędiți adeo sint et quantum deus per illos quottidie efficiat; in quibus dona dei illos venerari oportebat[d] et sententia cedere iuxta apostoli monita: spiritus prophetarum prophetis subiici solitos esse. Hu(n)c igitur, optime consul, premimus alto corde dolorem, nec est, cui

hunc queramur aut qui huic mederi queat, ac magis formidamus, iram dei esse in nos hoc tam diuturnum et omnino implacabile dissidium, quando ita illos pergere videamus ac in dies concordię fieri iniquiores neque animadvertere, quid summi orbis christiani monarchę una cum pontificiis et monachis, penes quos infinita vis pecuniarum est, quę sunt nervus belli, adversum nos perpetuo moliantur; quę quidem timenda non erant, modo nobis de religione conveniret. Quando vero ita dissidemus, cur non timeamus? Certe Christus, qui princeps pacis est, filios pacis amat regnumque pacis administrat, diutius non feret, nos sub nomine evangelii pacis tam acerbis inter nos esse animis. Satis nobis esse debebat, quod cum pontificiis, anabaptistis et quibu(s)dam aliis sectariis propter manifestos eorum errores iure dissidemus, et una totos incumbere, quo et illos a suis erroribus in nostras partes revocaremus. Nunc huiusmodi dissidiis magis eos a nobis repellimus, nec nos quicquam terret Arrianici dissidii exemplum. Quid igitur censes? desperandumne prorsus fuerit? Minime gentium. Bene de eis sperare haud cessabimus, quoad vixerimus, si quidem charitatis est longanimem esse, omnia credere, omnia sperare, omnia sustinere etc., orandusque est deus, ut animos mitiget et componat. Iam tuę fuerit Pręstantię aliorumque bonorum virorum tui similium, de quibus nihil doli suspicentur, id generis argumenta cum eis conferre animisque eorum inculcare, ut cogitent, in quibusnam versemur periculis sic dissidentes invicem, et quam omnino grave sit piaculum, ecclesias dei sanguine quęsitas[a)] propter huiusmodi nugas discerpere ac dissipare. At de hac tragœdia[u)] satis superque.

Quod scribis, Bullingerum de Contzeno et me bene sentire, equidem libens tibi crediderim; non enim habet, ut spero, causam ullam, cur nos oderit. Ego vero ita hunc amo, ut magno aliquo meo incommodo fieri cupiam, ut ęquior fiat concordię, quo nobis ipsius consuetudine frui liceat. Quod vero tuę Pręstantię Apocalypsim meo quidem nomine miserit, fecit profecto mihi rem multo maxime gratissimam et mea pro virili erga ipsum promerendam. Iam quod vel tua Dominatio vel quivis alii boni et eruditi viri hunc meum laborem, qualisqualis est, probatis, certe pro vestro erga me candore, id quod amici solent, facitis, hoc est in amici erratis egregie cęcutitis. Equidem sentio me rem maiori labore quam felicitate[v)] peregisse. Neque certe animus erat illum edere; nam plus minus septem annis, dum Augustę Vindelicorum agerem, a me scrip-

tus, priusquam in publicum editus[w] est liber, quem tamen in hunc prȩcipue finem rogantibus fratribus et amicis edi[w] passus sum, quo eruditioribus[w] calcar admoverem multo meliora proferendi, id quod propediem futurum spero. Utut tamen sit, modo ecclesiis prosit; hoc abunde satis fuerit, ut, quicunque vere pii sunt, dominum una mecum pro suo dono collaudent. Ceterum[z] de epistola illa Origenicum quiddam de carne Christi spirante, quam Bernę scriptam putent, nihil mihi conscius sum. Scripsi quidem aliquot epistolas ad D. Pellicanum, communem[p] nostrum amicum, in cuius sinum, quemadmodum et nunc in tuum, quędam, quę animum meum angebant, effudi; de quibus tamen certus sum, nihil tale continere. Verum non ignoro quorundam, si diis placet, bonorum virorum artes, quibus admodum peculiare sit et qui pulchrum sibi ducant, si bonorum virorum epistolas intercipere queant, deinde suppositicias quasi ab eis scriptas hinc inde ostentent, qualem certe hanc, de qua scribis, epistolam esse putarim; aut forte ex Megandri admiratoribus quispiam scripsit, talia quędam me docere, quę Origenico delirio similia sint, quemadmodum et illorum quispiam scripsit ad amicum, me docere, externa symbola nunquam posse conferri in ecclesia, quin simul et internę res conferantur; cum ego sic doceam, quod, ubi sacra symbola rite iuxta Christi institutum administrantur ac fide percipiuntur, Christum simul iuxta suam pollicitationem adesse et suum opus pariter operari etc.; hoc quod nebulo ille vel non animadvertit vel minus intellexit vel malitiose[k] obmisit. Verum ego per dei gratiam didici, huiusmodi nebulonum sycophantias egregie contemnere, quando certo certius sciam, me cum scripturis sanctis, veteri ecclesia, cum patribus orthodoxis ac fere omnibus purioris doctrinę ecclesiis et sentire et docere; id quod et D. Contzenus et magister Simon Sultzerus et quotquot Bernę docemus, uno excepto, qui perpetuo sibi similis est, faciunt ac etiam bona pars fratrum in agro, nisi Tigurinis vicini, qui cum eis symbolizant. Utut vero res habeat, cuperem, si quo modo fieri possit, eius epistolę exemplum mihi transmitti. Si eius auctor sum, ingenue fatebor; si Origenicum tale quid continet, recantare haud recusabo. Verum hęc sunt perversorum hominum studia, ut, cum ipsi in multis quam fœdissime[y] errent, alios tamen variorum errorum insimulent. Sic Lutherus Martionicum quid, ego forte Origenicum, sic aliud alii illis docere videmur; quo tandem papistarum de nobis confirmant sententiam, qua affirmant, hoc certissimum hęreseos[a] esse signum,

quod mutuum nos insimulemus et oppugnemus. Atque utcunque interim ferendum erat, quod nos insimulent, Martionicum et Origenicum Christo adfingere corpus, eo quod doceamus veram Christi in ecclesia sua prȩsentiam[a] veramque carnis ipsius in sacra cena[h] manducationem; item quod gratiam dei symbolis externis adglutinemus, ubi promissionum Christi certitudinem inculcamus; item quod ministris tribuamus id, quod spiritus Christi solius sit opus, dum ad sacrum extollendum ministerium docemus, Christum per ministros suos docere, baptizare, peccata remittere, cibare etc., quando scilicet ipsi ministri hęc ipsius nomine faciunt: hęc, inquam, ceu dixi, ferenda erant et eruditioribus[w] ac cordatioribus iudicium deferendum. Sed simpliciorum ac promiscuę ecclesię vicem dolemus, quorum animi perplexi et exacerbati redduntur ac prorsus dissipantur, ut, cui quis fidat, ignoret non modo in his, quę ad religionem, sed etiam quę reipublicę administrationem attinent. Interim vero isti frigidissimis suis glossis, aleosibus[q], metonymiis, paralogismis, consequentiis, inutilibus exemplis sive similibus gaudent, quibus vim ac sensum verborum Christi prorsus evertunt et contra mentem Christi interpretantur; id quod et in patrum quoque scriptis solent. Atque utinam non tua ipsius quoque tam pia, docta et plane christiana epistola similiter abutantur, quam ante triennium ad Bullingerum scripsisti, quasi illa eorum de eucharistię sacro suffragetur sententię; quamlibet claris et apertis verbis, atque id non semel et iterum, sed sępius in eadem fueris protestatus, te haudquaquam adversari eorum, qui a concordia sunt, sententię; id quod etiam in tuis Aphorismis satis adparet, quorum sententię magis astipuleris, quam vero quadret simile de corpore solis in uno cęli loco fixo, virtute tamen hic sua tam efficaciter omnia operantis; item regis in uno aliquo sui regni angulo residentis et tamen universa per totum regnum administrantis; item de anulo a marito peregre proficiscenti uxori dato, quo interim veluti amoris signo dolorem suum de mariti absentia utcunque soletur. Quę omnia ab eis ad confirmandam Christi absentiam adducuntur, cum tamen magis in hoc cena[h] instituta sit, quo per illam fides prȩsentis[a] Christi in nobis firmetur. Si quis igitur eis simul recte uti velit ad cenę[h] institutum, hoc pacto recte fecerit vel arguendo a minori ad maius: si sol aut rex, qui non potest simul nisi in uno loco esse, tanta vel absens potest, quanto igitur magis dominus noster Christus, qui semper et ubique suis prȩsentissimus[a] adest, — aut per dissimilitudinem: at non sic Christus uni loco

affixus est, ut non queat simul nobis prȩsens adesse et operari: item si anulus utcunque potest dolorem de absente marito levare, quanto igitur magis Christus, qui simul cum symbolis prȩsentem[a] se nobis exhibet. Itaque fit, ut tametsi nonnunquam quędam recte et satis auguste de hoc sacro doceant, semper tamen quiddam adiiciunt, glossam, appendicem[z], expositionem, quibus rem rursum attenuent nec sinant esse, quod est; id quod facile, si voles, in eorum scriptis poteris animadvertere. Hę sunt, clarissime consul, cogitationes meę, quas mecum diu noctuque verso quęque animum meum in hoc negotio valde sollicitum tenent; quas utinam et alii opportune, priusquam ira domini in nos exardescat, perpenderent! Si quid vero hic pecco, per Christum servatorem te oro, ut me omnino libere tamquam parens et prȩceptor[a] moneas. Tantum enim abest, ut vel quicquam tibi succenseam, ut contra quantas possum maximas tuę Excellentię gratias sim habiturus. Dominus te patrię tuę et nobis quam diutissime servet. Salutant te ex senatorio ordine dominus Bernhardus Telamonius, urbis nostrę antiquus quęstor, ac dominus Anthonius Nollius, Contzenus, m(agister) Simon Sultzerus, qui et ipsi quoque ad te scribunt, ac bonarum literarum studiosi, quibus tuum est prȩcipere, si quid a nobis velis. Salutabis nostro nomine verbi ministros apud vos, quorum nomina scire cupimus et consuetudinem avemus. Hęc in sinum tuum, nisi cum quibusdam, quos causę prodesse posse putaveris, argumenta tacito nomine conferre malueris, ne oleum, quod dicitur, igni infundamus. Da veniam, oro, tam longę ac tędiosę epistolę, consul dignissime ac vere episcope. Bernę Aventicorum, quarto Kalendas Februarii, anno MDXL.

Tuę Dominationis, quantusquantus est,

Sebastianus Maior, senex.

Clarissimo iuxtaque doctissimo viro domino Ioachimo Vadiano, medicinę doctori ac Sangallorum consuli dignissimo.

a) „e“ für „ę“. — b) „sarct-“. — c) „c“ für „t“. — d) „opport-“. — e) „exp-“. — f) „cępta“. — g) „refartiunt“. — h) „cęna“. — i) „cere“. — k) „-ciose“. — l) „t“ für „c“. — m) „loquut-“. — n) „-chro“. — o) „sillogissmus“. — p) „comun-“. — q) Latinisierung der griechischen Worte: „ἀλλόιωσις“ und — r) „ἄγγελος“. — s) „exib-“. — t) „i“ für „y“. — u) „traged-“. — v) „fęl-“. — w) „ę“ für „e“. — x) „Cęt-“. — y) „fęd-“. — z) „apend-“.

[1]) Vgl. oben, Brief 1037.

IV 327. 1096.

Eberhart von Rümlang[1]) an Vadian.

Bern. 1540. Januar 30.

Er wünscht den Bemühungen Vadians Erfolg und übersendet seine Schrift über den Müsser Krieg.

S Literis ad D. Sebastianum missis, doctissime simulque prudentissime et integerrime consul, candorem tuum, studium quoque et operam in afflicta hac quorundam sedulitate et industria maxime probo, suspicio et exosculor deumque precor, ut aliquando tandem eius auspicio effectus et eventus conatibus tuis respondeat, quod profecto multis ex causis merito exspectatissimum[a]) omnibus futurum confido etc.

Mitto bellum Müssianum, quod utcunque ex orthographis collegi; nam I(oannes) Franciscus Nëgeli omnia, quę apud se habuit scripta, communicavit mihi. Vellem, ut Tigurinorum quoque literas habuissem; sed qui de nostratibus bello interfuere, veritatem narrationis probaverunt. Brevi hoc et exiguo munusculo me tibi commendo operamque meam, obsequium et studium amice et officiose tibi defero ex animo, omni fuco phalerisque exclusis penitus. Vale felicissime, vir suspiciende et integerrime. Datum Bernę, tertio Kalendarum Februarii, anno 1540.

Tuus ex animo *Eberardus a Rumlang*[b]),
scriba quęstorius *Bernatum.*

Prudentissimo viro omnibusque virtutum dotibus suspiciendo, consuli Sangallensi, D. Ioachimo Vadiano, domino suo semper observando. Herren burgermeister zů Sant Gallen.

a) „exp-". — b) Oder „Rümlang?"

[1]) Von *Eberhart von Rümlang* liegt nur dieses eine Schreiben vor.

IV 329. 1097.

Peter Kunz[1]) an Vadian.

Bern. 1540. Januar 30.

Er lobt die Zuschrift Vadians an Meyer und bittet ihn, in seinem Streben fortzufahren. Das Gerede über den Brief im Sinne des Origenes ist nur aus Umtrieben der Gegner entstanden. Kunz hat sich in Bern des von Vadian empfohlenen Jünglings angenommen.

S. Dubius sum animi, consul prudentissime, num fide integra ad te perlatę sint literę, quibus ego iam ita pridem gratias pro officio tuę Dignitati significatas volebam. Interea autem venerunt tuę, quibus tam suaviter senile hoc pectus refocillare dignatus, curis hunc relevans fatiscentem

ingentibus. Has ille protinus mihi concredit legendas, ut quibus fere alias individuam per omnia cernas esse consuetudinem. Quas ubi lego, ita non satur sum factus, quin sępe iterumque revisam easdem, mira in iis suavitate meum depascens animum. Leporis hinc elegantiam haud equidem debui demirari, quandoquidem nuspiam non elegans lepidaque Vadiani sit manus ac Musa. Mirabar autem magis undique totus fidi pectoris tui constantiam, vir omnium optime, qui pro ingenua virtute tua haud ullis facile expugnare arietibus, quominus viris quibusvis bonis maximeque de rebus sanctis optime meritis æquior esse pergas. Obsecro igitur te per Christi gratiam, ne unquam elanguescat pius ille in te animus tuus, quin fluctuantem ecclesię Christi statum cordi habeas, æquior semper sies arbiter, immo[a] pater et patronus, caussę totius patrię adsistens communi. Quis enim scit vias domini? Non utique in ęternum irascetur. An non apponet[b], ut complacitior fiat adhuc? Porro satis novimus tumescentia quorundam pectora audacia, ne dicam plus nimio confidentia, quales fortassis in utraque stant acie viri. Num autem propterea spem nostram (spem etiam contra) abiecerimus omnem? Ad patrem potius misericordiarum totiusque consolationis deum effundimus preces instantissimas, qui et potens est efficere, ut isthęc ferocia mitescant aliquando ingenia nostra. Cetera[c] vero epistola illa, quę Bernę fertur scripta, nonnihil Origenici prę se ferens delirii, aliquo usque facit obstupescere, vir observandissime, obsecrantes enixim, ut exemplar ad nostras deveniat manus, facilius eius auctorem[d] cognituri. Quantum enim meas attinet partes, peroptime mihi respondet conscientia mea, me ne quidem tale vel somniasse saltem, quale quid hic nobis audio impingi. Astum puto potius inimici cuiuspiam clancularii aut, quod et magis coniecerim, domestici, capitis, inquam, pessime feriati, e quorum cohorte nos quidam premunt vehementer, quos tamen, ex periculis iam non ita pridem vel Schafhusię degustatis, paulo cautiores, addam et pacis publicę oportebat[e] esse studiosiores; nam quo ingenio si(n)t quidam inter nos, tua iam dudum novit Pręstantia. At hic finem facio fabulæ, sat sciens, te aliis occupatum. Parce tu insolenti audacię nostrę. Interea nil mihi beatius contigerit, quam si Conzenum inter amiculos, immo[a] discipulos tuos vel postremos sustineas gloriari. Vale, decus patrię. Bernę[f] Aventicorum caussam iuvenis apud prępositum diligenter egi; quid vero adsecutus[g] sit, ignoro. Feci autem id eo liberius, quod argumentum inde bene

de me persuasi apud te animi caperem, paratus, ob domini Vadiani humanitatem quęque etiam difficillima[h] promptus obire. Bernę Aventicorum, 30. Ianuarii, anno 1540. Salutat te Bernardus Telamonius, vir quęstorius.

Petrus Conzenus, nominis tui amantissimus.

Salvum cupio dilectissimum fratrem N. Furttmuller.

Clarissimo piissimoque viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallorum consuli prudentissimo, pręceptori suo observandissimo.

An herrn Joachim von Wadt, burgermeisternn zů Sant Gallen.

a) „imo". — b) Für „apparet" verschrieben? — c) „Cęt-ᵉ. — d) „auth-". — e) „opport-". — f) „e" für „ę". — g) „-quutus". — h) „-cilima".

1) Vgl. oben, Brief 1036.

IV 328.

1098.

Simon Sulzer[1] an Vadian.

Bern. 1540. Januar 31.

Er beklagt die Uneinigkeit der Anhänger des Evangeliums und versichert das ernste Streben der Berner, den Frieden herbeizuführen.

S. Perpetuam tuam pro communi ecclesiæ statu sollicitudinem multis modis iam olim declaravit Præstantia tua, vir clarissime, eamque interea haud uspiam intermissam abunde testatur ultima tua ad venerandum senem nostrum epistola. Dominus Iesus, suavitatis totius charitatisque exemplar, hunc animum augeat tibi et multos tales hodie Nestoras reipublicæ suæ largiatur, qui inter partes infeste adeo dissentienteis et studium et auctoritatem[a] suam interponant ac sublatis aliquando tam perniciosis offensionibus concordiam sartam tectamque opera sua constituant, si ullo unquam sæculo[b], hoc certe tam maligno et constuprato necessariam, nisi non est necessum conservare religionis doctrinam. Nam tu quidem, Vadiane clarissime consul, haud obscure prospicis, quantum vel latente ista inter primarios veræ religionis antistites simultate Sathan remorę iniiciat cum verbi, tum omnis disciplinæ christianæ rectiori[c] procursui, quæ hoc quidem efficit hactenus, ut non solum cogitationum consiliorumque omnis communicatio, unice olim exercita veteribus, exstincta[d] interciderit, sed ut passim etiam amaritudine, sinistris et suspicionibus et delationibus referta sint omnia, datura certam eamque gravem ruinam, si gliscens ignis in incendium publice eruperit. Ea enim est animorum quorundam impotentia, ut conceptam semel indignationem explere usque insistant, etiamsi cuncta

semel ruant e culmine, parum scilicet reputantium, quam gravem provinciam omnes sustineamus, toto fere christiano orbe in nos incumbente; ubi, si animi libidini affectibusque indulgere, si locum contumeliis dare instituimus, digni sumus profecto, in quos exspuant[e] omnes mortales, quos denique dominus virga furoris sui castiget, ut qui talentum creditum non solum maligne exponimus fænori[f] spiritus, sed et corporis Christi compaginem solvimus membraque luxamus et tantum non discerpimus τῷ τοιούτῳ ἀσπόνδῳ πολέμῳ[g], cui finis imponi condicionibus[h] rectis poterat iam pridem, instinctis præsertim ad eam rem domini spiritu tam fidis tamque strenuis arbitris et sequestribus, nisi quædam violenta affectuum importunitas moderationem vere christianam et ęterna memoria dignam animis excussisset. Atque utinam et in ea re non a nostra parte gravius quam adversa peccetur! Nam ego quidem ante sesquiannum sic coram docentem Lutherum publice de cena[i], sic familiari colloquio mecum et ipsum et Melanchthonem disserentes audivi, ut plane mihi persuaserim, animis magis et studiis, quam re et sententia depugnari. Tum nec paucis nec obscuris significationibus animadverti, per hos viros haud stare, quominus inter bonos omnes conveniat tandem, utcunque eius ad nos rescripta vel accipiantur vel exponantur. Verum dum iam rem Præstantia tua, dum Argentinenses, dum Basilienses et nos quoque pro virili parte urgemus, gravem indignationem quorundam, doctorum alioquin et utilium Christi ministrorum in nos concitamus, id quod argumentis haud parum multis deprehendimus. Sed neque ea nos fatigare neque ulla alia mortalis cura ab eo proposito avellere debet, quando causa hæc Christi et ecclesiarum est. Quæ non idcirco scribo, ut tu, vir præstantissime, a me exstimuleris[d]; nota est enim pietas tua ac vigilantia constans, quam dominus Iesus ecclesiæ suæ reddet frugiferam. Quod nos attinet, sic cupio persuadeas tibi, esse eos nos, qui communis pacis studio desiderioque unice flagremus, operam, fidem, industriam denique, si quæ est, omnem eo alacriter prompteque impensuros, uti Christum dominum concordi voce sensuque spiremus et profiteamur omnes. Pluribus autem de his ad te D. Sebastianus et Contzenus, patres et præceptores mei, quorum impulsu hæc ad te scribere ausus sum, nunquam alioquin commissurus, ut gravissimis occupationibus tuis meis næniis obstreperem. Vale, vir ornatissime. Bernæ, pridie Kalendas Februarii, anno 1540.

T. P. addictissimus *Simon Sultzerus.*

Valde obsecramus Præstantiam tuam, qui dignetur prima quaque occasione rescribere.

Viro præstantissimo D. Ioachimo Vadiano, theologo medicoque et consuli Sangallensi, illustrissimo patrono suo in domino observandissimo. Sant Gallen.

a) „aut-“. — b) „e“ für „æ“. — c) „-re“. d) — e) „ext-“. — e) „exp-“. — f) „fœ-“. — g) „πολεμῶ“. — h) „t“ für „c“. — i) „cæna“.

[1]) Von *Simon Sulser* finden sich vier Briefe an Vadian vor aus den Jahren 1540—1548, wovon einer in Bremen liegt.

IV 330.

1099.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1540. Februar 4.

(Georg) Beli. Politische Nachrichten aus Italien.

Gratiam[a)] et pacem a deo per dominum Iesum. Binas a te literas accepi, vir venerande, cum prioribus explanationem psalmorum. Habeo gratias pro eximio dono hoc, verum etiam pro omnibus beneficiis[b)], quibus me candor tuus dignatus est hucusque. Belus per totum nundinarum tempus Curiæ non est visus nec iam in comitiis uspiam comparet. Hominis inconstantiam vel potius vanitatem demiror supra modum, qui tot promissis tam sancte receptis non faciat satis; qui iam pridem tum magistratus dignitate, tum opibus splenduit (!), nunc fere totus evanuit. Nondum arbitror, quod res suæ familiares adeo male se habeant, sed negligentiæ tribuo, qua non mature disponere curaverit. Sed utcunque sit, fideiussor solvendo est. — Ex Italia hæc[c)] habemus: fame cruciantur[d)] et pereunt plurimi; ad Venetos legationem miserunt tres primi monarchæ: papa, Cęsar et Gallus, petentes, ut secum fœdus ineant. Illi, nisi auditis capitulis et condicionibus[b)] fœderis, respondere noluerunt, insinuantes, quoque prioribus pactis a papa et Cęsare minus esse satisfactum. Nec alia scitu digna feruntur apud nos. Vale, vir eximie. Ex Curia, 4. Februarii 1540.

Tuus totus *Ioannes Comander.*

Ornatissimo doctissimoque viro et domino, domino doctori Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli dignissimo, domino et amico suo observando.

a) „c“ für „t“. — b) „t“ für „c“. — c) „e“ für „æ“. — d) „crut-“.

[1]) Vgl. IV. Brief 468.

1100. IV 332.

Benedict Burgauer[1]) an Vadian.

St. Margreten. 1540. Februar 10.

In Geschäften von Lindau nach St. Margreten gekommen, wird er nach dem Bündnerland reisen. Er bittet dringend um den Rat Vadians. Einer Verordnung des Herzogs (von Würtemberg) gedenkt er sich nicht zu unterziehen.

In deo et domino nostro æternam salutem. Ex Lindow ob negotia veni visitare vineta apud S. Margaretam. Pergere statui ad Rhætos, præstantissime Vadiane. Ob iniunctum t(uæ) Prudentiæ ac Udalrico Hohrutiner responsionem habere non potui. Iacobus Grubel per oblivionem se excusavit, referens te mihi scripturum. Obtestor te, amplissime vir, hoc latore consilium tuum, quæ pariter me scire accommodum[a]) arbitraris, communicare velis. In descensu apud cultores vineæ literas habere possim. Dux et princeps noster statuit et ordinat requiri, fidem et manum obsignent, ab omnibus verbi præconibus, se non recessuros e ducatu sine scitu, favore et consensu; das mir zů fil sin wurt. Halt sich ainer wol, so wart er gehindert; wo nit, so hat er got und die welt zů ungnaden. Quamobrem si requisitus fuero, ego assentire recusabo. Cetera pro tua prudentia incommoda cognoscere potes. Vale, optime Vadiane, in domino cum coniuge ac filia ac Barbara, famula tua. Ex S. Margareta, 10. Februarii, anno 1540. *B(enedictus) Burgower* tuus.

Dem hochgelerten, fursichtigen hern burgenmaistern von Wat, sinem herrn und frund.

a) „accomo-". — Durchgehends „e" für „æ"; „c" und „t" sind nicht mit Sicherheit zu unterscheiden.

[1]) Vgl. I, Brief 22.

1101. IV 333.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1540. Februar 10.

Er nennt die Verhandlungsgegenstände des für den März vorgesehenen Tages der Evangelischen. Der Bischof von Lunden. Die glückliche Rückkehr des Ambrosius Blaurer.

Salus et pax Christi.

Ad Martium celebrabuntur comitia a nostris principibus et urbibus et disputabuntur hæc puncta:

Quomodo confessio Saxonica scripturis sit confirmanda,
quatenus placandi Cæsaris causa cedendum sit in religionis causa,
quid bonorum ecclesiasticorum ratione dandum papistis.

Hæc initia dolorum. Quid huiusmodi disputationes secuturum sit, novit dominus. Episcopus Lundensis insidiatur nobis blandissime. Christus liberet nos ab occultis istis hostibus. Vale. 10. Februarii 1540.

Ambrosius rediit salvus teque studiosissime salutat.

Tuus *Iohannes Zvick.*

Præstantissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi, domino et tanquam fratri charissimo.

1) Vgl. II, Brief 152.

Staats-A. Zürich. E. II, 342. 102.

1102.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1540. März 5.

Politische Nachrichten aus England und vom Kaiser.

Gratia et pax. Scribunt ex Londino Angliæ D. Richardus Hilleus et Guilhelmus Peterson in hanc sententiam: «Sanior et integrior est regni status a reginæ nuptiis, quam fuerit hactenus. Regina pia est, timens deum et quam credunt evangelii doctrinam promoturam plurimum. Persecutio[a]) in illos versa est, qui hactenus cecinerunt classicum in evangelicos. Horum coryphæus[b]) D. Wattis, qui ubique in regno contra evangelicos contionabatur[c]), nunc Cantuarii in pistrino epilogum meditatur. Barnus vero cum symmystis[d]) strenue prædicat evangelium. Præterea omnium Germanorum libri, Tigurinorum præsertim, publice iterum veneunt. Princeps ipse præcepit ante quadragesimam ad unum omnia cœnobia per totum regnum diruere. Opulentissima exstitere[e]) Glasenber et Reding. Horum abbates accusati lesæ Maiestatis supplicium[f]) dedere; nam in partes dissecti prope ianuam, ubi regnarunt hactenus, suspensi emarcescunt etc. Datæ sunt literæ ad Idus Ianuarias.» Hæc habeo ex Anglia.

Myconius scribit, Cæsarem Mastrich urbi omnem ademisse libertatem et accensuisse domui Burgundiæ. Addit, Gandanum sese dedidisse Cæsari magno cum dispendio ærarii publici. Quæ si vera sunt, facile licet coniectare, quo tandem vergat illud hominis ambitiosissimum dictum PLVS VLTRA: certe ut monarchiam constituat. Oro ergo dominum, ut conversa sententia impetret PLVS MINVS. Germani si sapiunt, aperient oculos. Aiunt alii, indutias esse pactas et brevi consultandum fore de exercitu in Sarmatas ducendo. Alii credunt, Martis aleam auspicandam

fore colloquiis et disputationibus, terminandam tormentis et armis bellicis. Dominus, quod sibi optimum esse videtur, faciat. Vale. 5. Martii 1540.

H(einricus) Bullingerus tuus.

Doctissimo viro D. Ioachimo Vadiano, domino suo colendissimo.

a) „-quutio". — b) „e" für „æ". — c) „conc-". — d) „symistis". — e) „ext-". — f) „t" für „c".

1) Vgl. oben, Brief 730.

1103.

IV 334.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1540. März 7.

Er sagt Vadian Dank für die geleisteten Dienste und sendet ihm Geld und neugedruckte Bücher seines Verlags. Er bittet ihn, sich ferner für seine Büchersendungen nach Bologna zu bemühen.

S. Dum non licet alia ratione tua in me officia rependere, clarissime ac doctissime vir, saltem quod licet abunde rependam. Itaque gratias tibi immortales ago habeboque, quoad vixero, mi Vadiane, qui et hactenus semper et nunc postremo tantum rursus molestiarum meo nomine subire non fueris gravatus. Agnosco certe, quanti faciendum sit officium istuc, maxime a te, tanto amico, præstitum. Scripsi autem Arlenio, ut deinceps melius curet. Cum Michaële ita conveni, ut nihil habere putem, quod conqueratur. Dedi autem duos coronatos pro labore ipsi in adferendis illis insumpto Tibi vero hic mitto coronatum et batzionem unum pro 16 batzionibus et crucigero itemque octo batzionibus partim Othomaro, partim Michaëli a te meo nomine expositis. Mitto etiam libellos aliquot a nobis nuper excusos: Gemisti Plethonis historiam cnm Dionysii Halicarnassei et Demetrii Phalerei opusculis, item Cynthii Gyraldi poematia, quibus Francisci Floridi libros ideo adieci, quod honorificam ille tui quoque inter alios mentionem facit, ad finem fere Apologiæ. Quæ omnia oro eo animo accipias, quo a nobis mittuntur, nempe ut amoris erga te nostri qualecunque testimonium exhibeant. Pro Zasianis numeravi 9 batziones. Auctarium Olivarii in Melam adhuc exspecto[a]). Quæso igitur te, mi D. Vadiane, nostrum quoque erga te qualecunque studium boni consule ac in reliquo fasciculo, quod per vos iam Bononiam mittimus, nos pro solita humanitate tua iuvare pergas, ut primo quoque tempore istuc perferatur. Non pigebit numerare, quicquid D. Ottomarus petierit, tantum ut cito ac probe curetur, id quod plurimum certe et mea et illius, ad quem mittuntur, interest.

Ages autem D. Ottomaro ingentes gratias meo quoque nomine meque illi commendabis. Vale. Basileæ, 7. Martii 1540.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli, D. observandissimo suo. Sangalli.

a) „exp-".

1) Vgl. oben, Brief 943.

IV 335.

1104.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1540. März 7.

Er freut sich über das Wohlbefinden Vadians und führt Klage über die kirchliche Ordnung in Basel.

S. Non est alius quispiam, virorum præstantissime, de cuius incolumitate statuque felici libentius audiam, quum de tuo; scio nanque (!), et ecclesiam et rempublicam vestram rebus tuis integris pariter esse incolumia. Quamobrem rogare non desino de te, ubicunque fuerit occasio. Hactenus non inveni, quod non placuerit, ideoque et tibi gratulor et domino gratias ago; peto autem, te dominus Iesus in suam ipsius gloriam diu conservet. Laborat ecclesia nostra gravissime. Posteaquam enim Satan obtinuit, ut a fratribus et ab ecclesię presbyteris sit omnis potestas ablata, nihil reliquit incolume. Finxerat ille per suos, monarchiam (sic vocabant) in ecclesia nescio quem (!) instituere velle; ex quo docti nostrę academię argumentabantur futurum, ut rediturus esset papatus. Hac igitur de re persuasus, senatus abrogavit conventus ecclesiasticos, in quo (!) cum parochis sedebant iugiter e capitibus civitatis tres, e senatoribus ut minimum octo, e plebe quatuor. Is non solum doctrinam conservarat, sed etiam disciplinam urbis et dicionis[a]). Postquam ergo sublatus est, actum est et de disciplina. Doctrinam nos custodimus utcunque; nam non omnes Christum, ut ratio fert evangelii, docemus. Hinc dies Saturnaliorum (?) extremi tam petulanter, ne dicam impie, transacti sunt. ut dicant viri septuagenarii, se sic vidisse nunquam. Nos dum reclamavimus, derisi sumus. Interim et consul, quem nosti virum esse sanctum, per hiemem[b]) totam decubuit, neque adhuc sperare certo possumus de eo quicquam. Stomachum habet super omni cibo nauseantem, nec fuit hactenus remedium. Quid igitur (ut obiter hoc), si tu pro tua eruditione remedium invenias et nobis communices? nam eo decumbente vastata sunt omnia. Et

sunt ex primis, quos non pudet dicere, prædicatores nostri (Marcum notant et me) postquam spoliati sunt Mæcenate suo et hunc morbus a senatu prohibuit, status urbis habere felicius incepit, vitam impiissimam statum felicem adpellitantes. His de causis rationem excommunicationis præscripserunt nobis talem, ut, si statuisses illam exstirpare[c] penitus[d], efficaciorem scribere non valuisses; quamvis e fratribus eam quidam valde probent. Circumdederunt itaque nos dolores gravissimi, in quibus tamen nihil aliud quam dolere possumus et invocare amicos pios, ut dominum pro nobis orent. Hac ratione te quoque brevibus hisce compello, ut, intelligens miserum statum nostrum, deum pro adflictis depreceris. Sic enim spes est, felicitatem priorem aliquando redituram; alia via nondum adparet. Rogabis fratres, ut similiter agant; causam vero nisi in sinum non explicabis. Prȩter hęc res novę nullę sunt, nisi quod Cęsar in Germania Inferiore feliciter agit. Quid futurum sit, nescio. Ingratitudo nostra commeretur omnia mala. Dominus ecclesiam suam protegat. Amen. Vale cum domo tua, valeat Dominicus et Furtmullerus in domino. Salutat te et uxorem uxor mea rediviva plurimum. Basileæ, raptim, 7. Martii, anno 40. *Os(waldus) Myconius,* tibi clientulus.

Viro præstantissimo doctissimoque Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, domino suo inprimis observando.

a) „t" für „c". — b) „y" für „i". — c) „ext-". — d) „pæn-".

[1]) Vgl. I, Brief 105.

1105.

IV 336.

Johann Jakob Menlishofer[1]) an Vadian.

Constanz. 1540. März 8.

Er übersendet ein Werk seines Vaters und berichtet von dessen Krankheit.

Ὑγιαίνειν. Τοῦτο σοὶ τὸ ἀργυρωμάτοιον τυγχάνει πέμπων ὁ πατὴρ μοῦ, vir prudentissime doctissimeque, cuius opusculi ruditas te inaffectatam vulgi nostri docebit simplicitatem, quod famam et splendorem nominis rebus ipsis sibi magis quam τοῖς ἄλλοις παρέργοις quęrat et venetur. Illius te admonere vel ab initio statim libuit, ne, si aut manus artificis, haud industria, satis tuę exspectationi[a] aut inelaboratius impolitumque opus tantæ moræ, quę parturire insolens quiddam et rarum videbatur, minus responderit, in alium quicquid id est culpę quam in artificem referas. Parentem enim quod negligentię hic coarguas, non est; qui, si in ullius

alterius, tum in iis maxime, quæ ad te pertinere videntur rebus, studium profitetur suum idque tibi adeo in hac re obsequiose navare percupiit. Vereor tamen, ut tu sis probaturus. Is quominus ipse respondit tibi, vir prȩstantissime, in causa est, ὅτι αὐτὸς ἐν τῷ παρόντι μαλακῶς ἔχει, quod ipsum quidem me apud te impudentię excusabit, quanquam eam tuam humanitatem ex uno iam olim congressu senserim, ut non difficilem te etiam hominibus novis in tuam se benevolentiam insinuantibus prębiturum existimem. Atqui si hoc idem hisce litteris impetrem, multis hę tum nominibus mihi gratę utique sint futurę, ut quibus tum pater gratiam debeat, cum obœdientię[b] illi debitæ et prȩstitæ sint exemplum, tum ego, quod scilicet eius viri mihi animum voluntatemque conciliarint, cuius familiaritatem iactare posse in summa beatitudinis parte sit ponendum. Amabis igitur me vel propterea solum, ne de tua omnibus perspecta facilitate ego solus queri habeam aut sugillare[c] amorem tuum in parentem, ut qui aridus et levis sit; idem in filium quoque redundet. Habes, quid velim, et quod spero voles, quod volo et facies quoque, quod non potes non pro singulari tua humanitate facere; quod ipsum si feceris, ut facies, ἐν τῷ εὐεργεσίας μέρει καλλίστῳ ἀριθμήσω. Quod reliquum est: tumultuariam hanc scriptionem non magis dignitate tua quam mediocritate ingenii mei ȩstimare te velim. Commentarios, quos quęris, invenire hic est, et idem, quod puto, tibi prȩsignificavit Mangoldus. Pretium porro pomi ambrę tibi cuiusque χειρόγραφον ostendet. Ἔρρωσο[d] οὖν, ἀνὴρ ἐνδοξότατε πάντων. Cursim. Constantię, 40. Martii 8.

Tuus *Ioannes Iacobus Menlishofer.*

Amplissimo viro, doctori et consuli Ioachimo Vadiano, domino et fautori suo semper observando. Sangalli.

a) „exp-". — b) „obed-". — c) „suggilare". — d) „-σω".

[1]) Vgl. III, Brief 361. Der Schreiber dieses Briefes wird der Sohn des dort genannten *Johannes Menlishofer* sein.

IV 337.

1106.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1540. März 9.

Er wird ihm von Vadian übersandte Briefe besorgen. Sein Handel mit dem Abt und sein Bürgerrecht. Simprecht Vogt. Bitte um ärztlichen Rat. Politische Nachrichten.

S. Früntlicher, lieber herr und vetter, mir ist uwer geschrifft mit sampt den brieffen, so Grynęo und Oporino zůhörrend, wol zůkomen.

Die will ich uff trülichest nach üwerm beger verschaffen und bin der hoffnung, ich welle noch morn bottschafft finden etc. Mines handels halb gegen her abt wellend üch lassen angelegen sin und uff trulichest drin handlen, damit er ab dem weg kome, damit Ambrosy, ouch ich, gerûbiget werdent. Deßglichen mines burgrechts wellend ouch nit vergessen, won ain groser radt wirdt, fürzetragen; wiewol ich mich in kains weg versich, das mirß mine herren abschlahen werdent, diewil sy herren Paulin Vonwiller, Cristophero Crasso und ander nachgelassen. Darum thûnd alweg bäst etc. Simpertus halb so wissend, das er wider erstanden wie Lazerus ist, wiewol wir sines lebens gar verzwifflatt hattend. Doch so ist er gar wider komen; dem herren sige lob. Miner kranchait halb stat es umb mich, wie von alter herren. Doch wen ietzen der Aprill herin gatt, so will ich nach üwerem gehaiß die roßader uff dem rechten schenckel uff thon. Ich hab im Februario die leberader uffthon uff dem klinen finger; ist als schier nünt dan aytter xin. Lassend mich witter wissen, wie der sach ze thûnd. Nüwer zittung halb nimpt mich wunder, das ir mir nünt schribend, diewill ir für und für bottschafft hand. Die bapstler glorierend vast; vermainend, ir Messiac (!) sige aber erwacht; werde komen und sy erlössen. Iacobus Betrodus hatt uns die wuchen von Straßburg geschriben, wie die Schmalkaldischen ain gütt zitt ietzen schon by ainandren xin sigend und lassend ain k. M. langen, ob sy frid oder unfrid habend; vermainend in ouch, er sölle im meer gelegen lassen sin ain den fursten und stenden richs, dan ain den hohen yfflen. Schribt ouch, das uff die selbigen stund Bucerus weg geritten sige zů den Schmalkaldischen; dan er ain post vom landgraffen von Hessen kain habe; er were sünst nit verruckt xin. Hat uns ouch darby geschriben, wie bald er etwas witters nüws hörre oder inen zůkomen, so welle er uns ylez zůschriben. Darum wen uch etwas zůkompt, land uns wissen, das wellend wir ouch thon. Schaffhußen, 9. Martii[a], anno 1540.

Sebastianus Grubelius tuus.

An herren D. Joachim von Watt, burgenmaister zů Sant Gallen, minem sonders lieben herren und vettern.

a) "c" für „t".

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

IV 338.

1107.

Jakob Ziegler[1]) an Vadian.

Altshausen. 1540. April 1.

Er berichtet von seiner Reise von Strassburg nach Baden und zu Philipp von Ehingen und bedauert, nicht mit Vadian persönlich über die öffentliche Lage sprechen zu können.

S. P. D. Ut Argentorato discessi, veni secundo Reno ad Baden, oppidum marchionum Badensium, quo loco receptus fui in condicionem[a)], quod erudirem moribus et litteris filium natu minimum marchionis Ernesti. Qui cum filium mitteret in aliam vitæ rationem adque aulam Palatinam, liber ego condicione[a)] æstate anni superioris concessi ad commendatorem provincialem, Philippum ab Ehingen, quocum mihi mutua cognitio antea intercesserat Argentorati. Tulit casus, quod essem tot annis his locis obscuris, ut scribere aut mihi ad amicos aut his vicissim respondere reperireque me, quo essem loco, minus expositum foret. Ea caussa ita ad te ut alios amicos plures doctos homines me insinuare non potui, neque nunc tam fretus fui splendore loci quam vicinitate, quod hoc epistolæ ad te misi. Cupio autem vehementer tecum uti cum homine non solum erudito litteris, sed versato in republica venire in colloquium super his rebus, quibuscum Germania hoc tempore conflictatur, et dare sub iudicium tuum sententiam meam, unde exitus imminentibus casibus reperiri forsan queat. Nam a quo capite Germania negotium[b)] tractat, non videtur id posse expediri. Exhiberem aliquid commentarioli tanquam argumentum, ex quo colloquium duceremus. Hoc te scire volui, quod et tu vicissim facies, ut intelligam voluntatem tuam, utrum æque opportunum[c)] tibi videatur, atque est mihi valde exoptatum. Tempus vero mei adventus præfigo, quando contigerit, me cum commendatore proficisci in Maynau, insulam lacus Constantiensis; hoc vero in eius arbitrio et commoditate situm est. Ubi scribendum tibi fuerit, mittes vel in Überling ad Christophorum Linder, curatorem illic commendatoris, vel in Ravenspurck ad pharmacopolam Ioannem Damianum Hoffstetter. Vale. Ex Alschausen, prima Aprilis, anno XL.

Iacobus Zieglerus Landavus.

Præstanti prudentia et eruditione domino Ioachimo Vadiano, senatori consulari Sangalli, amico suo.

a) „ti“ für „ci“. — b) „c“ für „t“. — c) „oport-“.

1) Vgl. IV, Brief 466.

1108. IV 339.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1540. April 7.

Die Bemühungen des Königs von England um ein Bündnis mit den Evangelischen in Deutschland.

S. Omnia nunc silent, ornatissime Vadiane. Hinc fit, ut ego quoque sileam. Ex comitiis quoque nostrorum nichil habemus, nisi quod Anglus fœdus quidem ambit, in tribus tamen articulis hęrens: scilicet de privata missa, de sacerdotum coniugio et de utraque specie sacramenti. Ad hæc responderunt ei nostri, exspectantes[a]), quid sit responsurus. Si veritatem vere amant, nunquam recipient eum in fœdus[b]), hominem meo iudicio[c]) plane varium, ne dicam subdolum. Ex ministris verbi dei nulli sunt in comitiis excepto Bucero et præcipuis quibusdam ex Saxonia. Domini spiritus sit in medio illorum. Sed quid de epistola tua, quam pollicitus es te remissurum cum fænore[d]) quamque non cessat Frechtus centies a me extorquere? Vale. 7. Aprilis 1540.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis consuli, domino et patrono meo observando.

a) „exp-". — b) „fędus". — c) „t" für „c". — d) „fœn-".

1) Vgl. II, Brief 152.

1109. IV 340.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1540. April 9.

Georg Beli. Empfehlung des Überbringers, eines Bündner Pfarrers, der in Erbschaftsangelegenheiten nach St. Gallen kommt. Teurung und Dürre in Italien.

Gratiam et misericordiam a domino. Literas Humanitatis tuæ per Gregorium Karoletum missas, honorande Vadiane, accepi atque ea, quæ[a]) demandas, erga Belinum quam studiosissime exsequar[b]) nec immemor, quid capitula conventionis de vestimentis reddendis possint; sed ipsum multo iam tempore Curiæ non vidi, ad minus per menses sex. Cum vero copiam cum illo loquendi nactus fuero, quod officii[c]) mei est, sedulo perficiam[c]). Præsentium lator, unus ex evangelii contionatoribus Rhæticis[a]), apud vos Sangalli negotium habet exigendæ hereditatis[d]). Huic ut tua Reverentia adesse velit consilio et directione

(nam forensium causarum imperitus est), plurimum rogo atque obsecro. Cum multis quidem pueris et exiguo sacerdotio in magna paupertate vivit. — Ex Italia prorsus nihil audimus, nisi continuam annonæ caritatem, quam et aliud fatale quoddam infortunium in dies auget. Per totas quinque menses pluvias nullas habuerunt; ita ut tota spes, quam in vernum tempus habuerant, eos frustrata sit. Siccitas quidem illa diutina omnia torret et devastat. Vale, optime Vadiane. Ex Curia Rhætica[a], 9. Aprilis, 40. — De rebus Cæsareanis[a] et de principibus et civitatibus evangelio faventibus libentissime aliquid perciperem.

Tuus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo ac doctissimo viro domino doctori Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli dignissimo, domino et amico suo observando.

a) „e" für „æ". — b) „exequar". — c) „t" für „c". — d) Beide Mal „ꝙ" für „e".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

IV 341.

1110.

Hans Jakob Hafner[1]) an Vadian.

Bregenz. 1540. April 10.

Bericht über zwei Persönlichkeiten, die alte Münzen besitzen.

Wolgelerter, fürnemer, lieber herr, uff ewer beger hab ich der persona unnd irer namen, welche die alten müntza haben solte, erfaren. Unnd ist der ain Hanns Wilhalm von Lobenberg zů Wagegkh, unnd der ander haisst maister Michel, pfistermaister in der Weyssen Ow bey Ravenspurg. Wird also bericht, das euch der pfistermaister deßhalb nitz versag. Aber der von Lobenberg sei ain seltzamer kundt; deßhalb ir ime glipflich (!) und geschicklich schreyben sond. Solchs ich euch uff ewer beger unverhalten lassen wellen. Ist an euch (mein beger), ir wellen mein in gůtem meiner arbait halb nit vergessen. Beger ich euch ze dienen alzit ungespart. Datum Bregentz, Sampstags vor Misericordia, anno etc. XL.

Hans Jacob Haffner.

Dem wolgelertern, furnemern N. von Watt, docter unnd alter burgermaister zu Sannt Gallen, meinem lieben herren.

[1]) Von *Hans Jakob Hafner* ist nur dieser eine Brief in unserer Sammlung vorhanden.

1111. IV 342

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1540. April 20.

Pomponius Mela. Vadians Buch von Stiftung der Klöster. Cicero's Werke.

Min früntlich grûs und willig dienst zevor. Lieber her doctor, ich hab empffangen üwer schriben von wegen deß Pomponis Melan. Deß hab ich kein exemplar mögen ankommen, weder zů Franckfurt und Basel. Laß üch wüsen, das man in zů Paris druckt, wie ir vernommen hapt. Darum bedunckt mich gůt, das mir uff den selbigen warttind etc. Laß üch wüsen, das ich von Franckfurt meister Heinrichen Bullingern geschriben hatt von wegen üwers bůchs von wegen der allten stifftungen der clöstren und anderer stifften[2]), das das fast nottwendig wëre, daß yetz ußgienge, sitmals der Bucerus yetz ouch von kirchengůttern geschriben hatt, wie ir werden sehen. Uff diß min beger an Bullinger sagt er: habe üch darvon geschriben, aber noch kein antwurt empffangen. Darum ist abermals min bitt und beger an üch, ir wellind das gemelt exemplar mir yetz zů handen stellen, uff die künfftig meß ze druken. Biß dar kompt der Pomponius Melan ouch harus. So habend mir[a]) den aber ze arbeyten. Daruff beger ich üwer gůter antwurt etc. Laß üch wüsen, das ich üch die opera Ciceronis, zů Baris druckt, überkommen hab. Lass üchs yetz binden. Wils üch über 14 tag mit dem riß bapir zůschicken. Datum am 20. Aprilis, anno 1540.

Ü(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem hochgelerten, fürsichtigen und wysen herren doctor Joachim von Watt, sinem insunders günstigen und lieben herren ze handen.

a) Dialektisch für „wir".

[1]) Vgl. oben, Brief 660. — [2]) Es handelt sich dabei offenbar um den Tractat: Von stand und wesen der stiften und klöstern etc., der erst 1875 in Teil I der Deutschen historischen Schriften Joachim von Watts S. 36—103 durch Ernst Götzinger herausgegeben worden ist, nachdem er teilweise schon im 2. und 3. Kapitel des 5. Buches von Stumpfs Chronik Verwendung gefunden hatte.

IV 343.

1112.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

Zürich. 1540. April 30.

Übersendung von Büchern, Papier und Tafeln. Bitte um das Manuscript über die Stiftung der Klöster.

Min willig dienst zevor. Lieber her doctor, wie ich üch vor etlichen tagen geschriben mit Alexius Knobloch von wegen deß bapirs und opera Ciceronis üch zůzeschicken, das findend ir hie in disem fäßlin, namlich die opera Ciceronis, in 2 teyl gebunden, und 1 riß bapir, das allerdünest und ringest. Daruff statt üwer nam geschriben. Schick üch ouch hiemit 7 taflen der annathamny[a]). Weis yetz zmal nündt, das üch dienstlich möcht sin. Wolts üch sunst ouch geschickt haben etc.

Witters ist im fäßlin 7 riß bapir. Die 6 riß sind gezeichnet mit dem rotten löwen wie üwers, cost 1 riß 12 batzen, und das 7. riß hat ußwendig kein zeichen, inwendig hats 1 beren. Das selbig riß cost 1 fl. Die 5 riß hat mir Alexius bezalt, und die 2 riß, die witter ins fäßlin sind gangen, sind nit zalt; die costen 24 batzen. Alexius weyßt wol, wem es zůgehört etc. Witter ist min bitt an üch, wie vormals: ir wellind mir üwer exemplar von stifftung der clöster yetz zmal lasen zůkommen, das ichs uff die zůkommend meß möge druckt haben. Ich hab yetz vil volcks und wenig zů drucken. Darum so dünd üwer hilff und rat darzů, das mir zů arbeiten habind etc. Datum zů Zürich, am 30. Aprilis, anno 1540.

Ü(wer) w(illiger) *Christoffel Froschauer.*

Dem hochgelerten, fürsichtigen und wysen herren doctor Joachim von Watt, sinem lieben und gůten fründ, ze handen.

a) Wohl = Anatomie.

1) Vgl. oben, Brief 660.

IV 344.

1113.

Arnold Arlen[1]) an Vadian.

Bologna. 1540. Mai 7.

Er überschickt eine Sendung von Büchern mit der Bitte, sie rasch nach Basel zu befördern.

Ecce, iterum cogor tuę Humanitati molestus esse, doctissime Vadiane; sed ut alias scripsi, hęc culpa mihi deprecanda non est, sed Oporino nostro. Ut nunc mitterem hanc sarcinam, fecit D. Antonius Musa Brasavola, medicus clarissimus, qui inter alia hic mittit opus Commen-

tariorum in Aphorismos[2]) excudendum Basiliensibus. Adiecimus et nos quędam partim impressa, partim manu scripta. Sarcina iam est tela incerata, ut hic loquimur, probe ab omnibus cæli et aquę iniuriis communita, ne hac parte v(estræ) D(ominationi) essemus amplius molesti. Hanc pro tua humanitate perprimum mittes Basileam, ac bene valeat t(ua) D(ominatio). Bononiæ, Nonis Maii 1540.

T. D. deditissimus *Arlenius Arnoldus Peraxylus.*

Ornatissimo viro domino Ioachimo Vadiano, senatori præstantissimo.
Sangalli.

[1]) Vgl. oben, Brief 1034. — [2]) Sc. Hippocratis et Galeni.

1114. IV 351.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

Richenwiler (Reichenweier). 1540. Mai 16.

Zustände in Elsass. Politische Nachrichten.

Min gantz früntlich, willig dienst. Besunderß günstiger herr, wist unnssernn wolstandt, welch'ß unß von üwerm hauß, och den üwern hertzlich frowty.

Erstlich wist, das der win im Elsaß abschlecht, das korn in zimlichem gellt; der haber ist thür. Schaft die langckwirig hitz.

Ir wist ongezwifelt wol mer zithung, dann hie zů erfarnn: daß die protestierenden stend der religion halb lang an deß kaysers hoff glegen, da innen k. Mt. friden zůgesagt; doch sollen sy och friden haben. Daruff die protestierenden nitt gar gesettiget, sonder an k. Mt. begert zu fürdru(n)g gotteß ere, friden und ruwen allenthalben, sin k. Mt. welle irem zůsagen nach ein nacional oder concilium in tüschen landen erstatten. Begeren deß gnadige anthwurt. Daruff etlich potten da ligen lassen und namlich getrungen uff ein richstag, da dann des nacionals (zit) und malstat beret wurde; welchß die war sag, das vyl, besonderß bischoff, ernstlich geweret, das man nitt zůsamen kome. Domals die sorg, wo der Türgk nit ein ursach syge der psamlung, wurden es die gesellenn erweren.

Jetzund aber nüwlich zů Strasburg die potschaft entlich, als mir her Ůlrich Varnbůler schript, alsso: es sein von der kay. Mt. die churfürsten Mentz und Pfaltz sampt etlichen ander des contrapunts bischoffen und ir anhang, daneben ouch die protestierenden stende, auff den 6. tag Iunii gen Speyr beschriben, da dann die Rö. k. Mt. erschine, und sol

handlung fürgenomen werden veranigung der zwitracht in der religion, ouch deß Türgken halben. Gott geb üß[a], daß eß wol geredt. So vyl von dissem.

Sunst welt ir mir üwer lieb husfrowen, die tochter, magt, Othmarn, sin husfrowen, den alten[b], Daviden, Ba(r)tlome grüssen.

Daby üwer und mine (gsundhait) trincken her und gsellen, denen ich ein fass mitt win warlich wünschen, daran sy dannacht ein monat in ir geschelschaft zů trincken hetten.

Grüssen mir ein ernsamen rat mitt erpiethung miner armen dienst um ir gůthat, mir noch onvergessen, sonders och burgermeister Schlumpffen, her Ůlrich Girthanner, andre diener der kirchen. Üch dem hern bevelhen(d). Actum den 16. Mayg, anno 40.

Ü(wer) G(naden) williger *Johann Vogler*,
schaffner zů *Rychenwyler*.

Dem hochgelerthenn, ernngeachten Joachim von Wadtt, docter und burgermeister der statt Santt Gallenn, minem gepiethenden hern zů handen.

a) „vß". — b) Othmarn? Vgl. Brief 1029.

[l]) Vgl. oben, Brief 666.

IV 345.

1115.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constans.) 1540. Mai 19.

Bericht über die Verhandlungen auf dem Tage der Evangelischen. Auf den 6. Juni ist ein Reichstag in Speier angesagt.

Salus et pax Christi.

In comitiis nostrorum felicissime successit, domino nostro Iesu Christo sic nobis iam fere desperantibus bene favente. Et cur non faveret causæ suæ? cur non ipse sanctificaret nomen patris? Responderunt principes cordatissime; ministri Saxonici (nam ex nostris nulli interfuerunt præter Bucerum et Frechtum) ita clare, vere, simpliciter et sancte responderunt, ut illorum mentem non possim non satis mirari. Sed dabo operam, ut legas, quæ tam a principibus quam ministris data sunt. Tantum invoca nobiscum deum, ut hanc nobis mentem firmet Amen. In ipsis vero comitiis acta sunt, quemadmodum ex hac scheda legis. Reliqua mittam legenda proxime, cum exscripta[a] michi fuerint. Vale. 19. Maii 1540.

Ad sextum Iunii dies dictus est Spiram a Cęsare, ubi denuo ten-

taturus est Cęsar, quæ ad concordiam faciunt, et hic invocandus est Christus, ut omnia succedant in gloriam veritatis. Amen.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Clarissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, domino et fratri suo colendissimo.

Sangalli.

a) „excr-".

l) Vgl. II, Brief 152.

1116.

IV 350.

Johannes Zwick[l]) an Vadian.

Constanz. 1540. Mai 30.

Er übersendet die in Schmalkalden festgesetzten Antworten mit der Bitte, sie den Gesinnungsgenossen in St. Gallen mitzuteilen. Der bevorstehende Reichstag in Hagenau. Der Streit zwischen Heinrich von Braunschweig und der Stadt Braunschweig.

S. Ad literas tuas nichil opus est respondere, nisi quod exhortatio tua summe placet, et quantum in nobis est, etiam alios exhortabimur ad vigilantiam et reliqua, de quibus tu prudentissime ad me scripsisti. Sed nunc ad te mitto responsiones Schmalkaldiæ natas, quæ faustum aliquid pollicentur. Communica optimis fratribus Dominico et Furtmüllero et si qui alii sunt fide digni; deinde cura, ut redeant ad me, cum michi non sit aliud exemplar. Orate vero dominum, ne solum lingua, sed opere et veritate confiteamur nomen ipsius. — Cęsar diem dixit Hagennoam, quo iam misit fratrem Ferdinandum, et confluunt isto pontificii principes. Argentoratum forte venient ministri verbi dei, qui a nobis stant. Quodsi dominus daret, ut in colloquium consentirent adversarii, spes aliqua esset, multos nobis æquiores futuros. Hainrichus Brunsvicensis cives[a]) aliquot urbis Brunsvick cepit; respublica contra etiam principi aliquot subiectos cepit. Verentur quidam, hoc fore belli initium. Deus misereatur nostri, si ad arma ventum fuerit. Invocate deum serio, ut sancto spiritu suo intersit futuris iam comitiis. Vale. Ex Constantia, 30. Maii 1540.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

Excellentissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, reipublicæ Sangallensis ornamento, domino et amico colendissimo.

a) „civet".

l) Vgl. II, Brief 152.

Staats-A. Zürich E. II, 342. 103.

1117.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

Zürich. 1540. Juni 2.

Das Buch Vadians über die Klöster soll noch nicht veröffentlicht werden. Befriedigung über die Verhandlungen in Schmalkalden. Besorgnis vor Sultan Soliman. Verweigerung einer Abordnung nach Strassburg. Die Pest beginnt im Niederdorf aufzutreten. Bullinger fühlt sich krank.

Gratiam et vitæ innocentiam a domino. Gratias ago tibi, vir colendissime, pro accurata illa et copiosa epistola. Semper enim literæ tuæ me non tantum delectant, sed et docent, neque rationes illas tuas, cur[a)] in præsenti non putes librum tuum de monasteriis vulgandum, facile contempserit vir bonus et prudens. Mea ergo pace opportuniorem exspectes[b)] licet occasionem, dummodo illius quoque memineris: ne quid nimis, ne diu plus satis. — Liberi sane sumus, qui Tiguri prædicamus Christum; sed circumsepti sumus, quemadmodum recte mones, præsidio et corona spectabili et firma. Dominus animet suos perpetuo, ut velint promovere, quod ipsius est gloriæ et utilitatis ecclesiæ. Schmalkaldica acta legi ex integro. Codex prope iustus est, ut hyperbolice efferam, quod satis videtur esse copiosum. Ego epitomen consilii ab eruditis conscripti de eo, in quibus velint cum papistis pacisci[c)] et in quibus nolint, contraxi. Quodsi acta nondum vidistis, ego epitomen tibi communicabo. Nunquam autem consilia illorum hominum mihi placuere melius neque unquam accesserunt ad nos propius. Deo laus et gloria, qui orandus erit nobis, ut in ipsis, quod cœpit, confirmet. — Selymum, illum Turcorum tyrannum, semper timui et vel hodie metuo, illum a deo esse Sanherib, Nabuchodonozorem et Antiochum destinatum, qui puniat reliquias Christianorum ob perfidiam illam et scelera nefanda[d)]. Dominus misereatur nostri et det nobis cor pœnitens. Amen. — Scripserunt hisce diebus Basilienses ad senatum nostrum ac petierunt[e)], eruditos aliquot Argentoratum ablegaret. Verum negatum id est illis multas ob causas; quamquam amice et suaviter negatum sit. Non dubito, quin et tu sis postulatus. Verum non video, quomodo non plus inde tibi et aliis detrimenti quam utilitatis exspectandum[b)] sit. — Exserere[f)] sane cœpit vires suas pestis et velitario certamine ludere in Niderdorff. Exspectamus[b)], quid dominus nobiscum sit facturus; in manu eius sunt sortes nostræ. Vertigo et prope paralyticus quidem dolor ita excruciat[g)] caput meum et ita corpori torporem inducit, ut intra aliquot dies et mihi et aliis plane fuerim non in-

utilis modo, sed oneri quoque. Abstineo in universum a litterarum studio. Dominus restituat mihi incolumitatem pristinam. — Has litteras quæso Aureliam et Memmingam perferri cures. Valebis. 2. Iunii, anno 1540.

Clarero quid consuluerim, ipse exponet.

Scribo hæc maximo cum dolore capitis; itaque boni consulas male picta et dicta.

H(einricus) Bullingerus tuus.

D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino suo colendissimo.

a) „qur". — b) „exp-". — c) „pascissi". — d) „neph-". — e) „petiit". — f) „exer-".

[1]) Vgl. oben, Brief 730.

1118. IV 353.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1540. Juni 15.

Sein Burgrecht in St. Gallen und sein Handel mit dem Abt. Briefe von Basel an Schaffhausen und andere evangelische Städte. Bitte, die Artikel der Schmalkaldischen einzusenden. Schlimme Gerüchte über den Stand der evangelischen Sache im Reich und in Bern. Aufruhr in Genf.

Salutem. Lieber herr und vetter, mir hatt min brůder Jeronimus zůgeschriben die an(t)wortt miner herren von klin und großen ratten, min burgrecht betreffende, da ich uch hohen danck sag üwer müe und arbait. Enbütt michs verglichnen, wo ich kunde. Doch so ist das gar nit min manung xin, mir das burgrecht zway oder vier jaren uffzehalten, sonder mich für und für burger lassen bliben, die wil ich mich burgerlich hielte, wie herr Paulin Vonwiller und ander. Hierum ist min früntlich bitt, mich zů berichten, wie der handel im grund stande: ob ich die vier jar, nüt nachgelassen, burger sige oder nit. Verstond also: ob gott in der zitt über mich bütte und mich zů sinen gnaden welte uffnemen, als mir all ougenblick nit wissend, ob dan mine wib und kind burgrecht vehig syend oder nit; dan wo nit, so wurde ich min wib und kind ain ainen stock gefürtt haben, das ich doch minen herren gar nit vertruw. Darum wurde ich verursachet, villicht, wo ich minen herren nit welte anmůttig sin, mine herren alhie von Schaffhusen umb burgrecht anzelangen. Achten ouch, wurde mir nit abgeschlagen. Möchte woll üwer entschaidung verston etc. — Fur ander des abts halb hör ich gern, das er kundtschafft ingenomen. Doch möcht ich woll liden, das unßer vetter Jacob Krom ain ampt keme, ee ir mit im handlatend. Doch handlend

noch üwerem gefallen; aber nünt gebend hinuß, uch werde dan ain zimliche versicherung oder quittierung, wie begert etc.

Witter, lieber herr und vetter, so hatt burgermaister Waldkilch uns in gehaym die brieff lassen lessen, so (?) die von Bassel minen herren alhie, ouch andren stetten ewangelischer warhait anhengig zůgeschickt; darin ir fürnemlich begert werdent. Was ursach üwers ußblibens sige, mochtend wir woll, wo es uch nit zewider, verstendiget werden.

Es hatt uns ouch burgermaister Waldkilch anzögt, wie uff dem nächsten tag zů Baden der bott von Zürrich die artickel kain hege und er zum tail gelessen, so die Schmalkaldischen sich underredt der religion halb; habend im aber nit mügen abzeschriben werdent uß geschefften, damit er belaiden. Were unßer früntlich bitt, so irß hettend, uns uff (?) fürderlichest zůzeschickend; dan der herr Waldkilch iren ouch begert, damit wir etwan ainem kündent den mund verstoppen. Dan wissend, das Wilhelm von Payern, bischoffs vogt zů Gottlieben, die nachsten wuchen alhie xin ist mit anderen bischoffischen und in gegenwürtikat juncker Ulrichs von Fulach und juncker Cristoffels im Grütt, als uns herr Waldkilch selbs müntlich anzögt, für ain warhait anzaigt und ußgeben, wie der curfurst von Saxen zů Jent bym kaiser xin, derglichen der landtgraff von Hessen sin bottschafft mit sampt ettlichen stetten uß dem rich da gehain, gnad begerdt und sich geiert erkendt; und der richßtag ietz zů Hagnow sige uff ir beger angesetzt, damit sy mit eeren mugend beston, wen man ain underredung der religion halte, das sy dan möchtend sprechen, sy sigend uß gots wort jetzen anderst bericht, wie mir ouch. Wers nit welte annemen, mit dem schwert darzů genöttiget werdent. Und wie alle kilchengůtter wider erlait müssend werden, ouch alle vereelichte pffaffen ire eewiber von inen thon etc. Ist glich den andren tag doctor Lib, so thumherr zů Costentz oder Überlingen ist, komen, so dan miner herren burger ist, und das uff gröbest bestetiget, mit vill blawen entten, das unßere bapstler gar erwachett sind und treffenlich druff drutzend; wiewoll mir denen cristenlichen fursten bessers vertruwend, ouch anderen stetten. Achtends ouch für lufft und, wie spruchwort lutt, das kain bosser vogel kain gutt xang singe, so wend mir üch doch gebetten hain, ob uch etwas darvon ze wissend, uns das ouch ze berichten.

Es ist uns die tag von Zurrich zůgeschriben, wie es treffenlich

übell zů Bern stande der diener worts halb, und vermaint der, so uns geschriben, wo man die münch nit all weg thů, das groß unrůw zů besorgen. Gott geb gnad, das zum besten raiche.

Es ist her geschriben worden, wiewol ich achten, ir wissends baß dan wir, wie zů Jenpff ain groser uffrůr xin sige, und sige der Mammlich und der Schlüsselberger umbkomen und sige zů besorgen, sy syend schon frantzöisch etc. Die gnad gottes mit uns allen. Und ist es uch müglich, so schribend mir die wuchen bim korngrempler. Herr Waldkilch, Bovillus, Hanricus und Simpertus lond üch vast salutieren. Geben zů Schaffhusen, uff 15. Juni, im 1540. jar. Lassend mich uch alweg bevolhen sin, wie dan min vertruwen zů uch staidt.

Ů(wer) alzit williger *Sebastian Grubell.*

Dem hochgelertten, ersamen und wissen D. Joachim von Watt, vogt richs zů Sant Gallen, minem lieben herren und vettern.

[1]) Vgl. oben, Brief 704.

1119. IV 356.

Johannes Vetter[1]) an Vadian.

Oberlenningen. 1540. Juli 12.

Er berichtet, dass Bartholomæus Hagenbuch, ein Bürger von St. Gallen, seine Tochter geheiratet habe, und nicht ohne einen Brief von ihm bei Vadian vorsprechen wollte.

Salutem. Venit ad me, prȩstantissime vir, Barptholomeus Haigenbůch, civis vester, comitatus filia mea, quam se in uxorem duxisse asserebat, iustique status rationem secum adferens, utpote literas a senatu vestro, petiitque, quo boni consulam. Quod ego pro charitate denegare non ausus fui, quę iuxta Pauli sententiam congaudet veritati, eique pro mediocritate fortunarum mearum dotem prȩstiti. Is noluit te vacuus mearum literarum adire, quamvis nihil te dignum[a]) sese offerret. Quo tamen votis eius morem gererem, has amusas ad te dedi literas, quas ut ęqui bonique consulat Prȩstantia tua, etiam atque etiam rogo; faxitque deus, divinum hoc institutum felicibus[b]) auspiciis[c]) cœptum[d]) melioribus procedat, tum felicissimis[b]) exeat. Bene valeat Humanitas tua atque me, inelegantis Musę atque infimę sortis hominem, commendatum habeat maiorem in modum rogo. Denuo vale. Ex Ober Lenningen, in ducatu Wirtenbergensi, 12. Iulii, anno a Christo nato MDXXXX.

Ioannes Vetter, tuę Prȩstantię mancipium deditissimum.

Prudentia et pietate ornatissimo viro Ioachimo Vadiano, consuli incliţe[e]) urbis apud Sanctogallum, domino suo omnibus modis observando.

a) „dingnum". — b) „fœl-". — c) „t" für „c". — d) „cępt-". — e) „inclytę".

[1]) Von *Johannes Vetter* liegt nur dieses eine Schreiben vor.

IV 358. 1120.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constanz. 1540. Juli 13.

Die Evangelischen haben die Augsburger Confession noch einmal dem Reichstage vorgelegt; den Streit über die Reihenfolge der Geschäfte hat der Kaiser entschieden. Der päpstliche Legat hat zu Gunsten des katholischen Bundes 50,000 (Gulden?) zur Verfügung gestellt. Zwick übersendet ein Verzeichnis der in Hagenau Anwesenden und eine Erklärung über die Person Christi, die zurückzuschicken ist.

Salus. Nichil etiamnum in comitiis actum est, nisi quod pars nostra obtulit confessionem etiam Augustæ oblatam. Proinde duobus ex commissariis principibus visum est negotium auspicandum a restitutione spoliatorum, alteris duobus vero a religione. Quum igitur non potuerit inter ipsos convenire, ad regem relatum est negotium, qui illorum sententiæ subscripsit, qui a religione incipiendum putaverunt. Porro cum in fœdere nobis adverso non nisi duo principes sint, Baioarius et Brunsvicensis, reliquosque principes absterreant impensæ, ergo legatus pontificis, qui agit Hagenoæ[a]), pollicitus est papæ nomine 50000 in parata pecunia[2]). Qui Hagenoæ[a]) sint congregati, ex addita hic scheda habes. Præterea nichil habeo ex comitiis istis.

Postremo hic quoque declarationem mitto de Christo, qua ratione creatura a quibusdam negetur. Nescio, priusne miserim necne; sed remittendum est scriptum istud et a me bono cuidam viro reddendum. Ideo vero mittere libuit, ut intelligas, quanta subtilitate firment suam sententiam quidam. Sed nunquid tota interiit epistola tua? Vale et quę de comitiis scribo, communica etiam charissimis fratribus Dominico et Furtmüllero, quos in domino salvos iubeo. Ex Constantia, 13. Iulii 1540. T(uus) *Iohannes Zvick.*

Excellentissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano Sangallensi, domino atque patrono meo singulari.

a) „e" für „æ".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — [2]) Am Rande von Vadians Hand: «Der papst hat eß am korngrëmpl und saltzzoll gewonnen».

1121. IV 360.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Cur. 1540. Juli 26.

Er bittet um Bericht über den Tag zu Hagenau. Missglückter Aufruhr in Perugia. Georg Beli.

Gratiam[a]) et pacem per Christum. Miramur supra modum, clarissime Vadiane, quidnam Haganoæ, ubi conventus partium de religione contendentium congregatus est, agatur. Varia hic narrantur, pleraque in favorem papistarum. Nos cuperemus aliqua scire vel minima, tamen certa; nam iactant illi eximia pro factione sua; nos vero non habemus quicquam, quod respondeamus. Tuam itaque Reverentiam summopere rogitamus, ut nobis, si quid habeas, impartiri non renuas. — Ex Italia nihil habemus, nisi pauca hæc. Pontifex Romanus populo suo quasdam novas exactiones imposuit ex mercatura salis. Perusini, plus aliis ægre ferentes, rebellionem præsumpserant, quibus tandem male cessit; nam pontifex vocatis et conductis ex Germania militibus bellum contra ipsos suscepit. At illi ilico[b]) perterriti sese sub iugum dediderunt; sed multi ex illis Perusinis, suorum concivium mollitiem et pusillanimitatem graviter ferentes, suas sedes Perusiæ relinquentes alias quærunt[c]), quorum numero perhibent esse 3000. Hæc Anthonius Traversius mihi retulit. Cum Ieorgio Belino nihi(l) locutus[d]) sum hucusque. Curiæ nuspiam apparet; domi manet οἰκόσιτος. Vale, vir eximie. Ex Rhætiæ[d]) Curia, septimo Kalendas Augusti. 40.

Tuus *Ioannes Comander.*

Præstantissimo doctissimoque viro domino doctori Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino ac amico suo inprimis observando.

a) „c" für „t". — b) „ill-". — c) „e" für „æ". — d) „loqutus". — e) „Rhet-".

[1]) Vgl. IV, Brief 468.

1122. XI 67.

Simon Grynæus[1]) an Vadian.

(Basel. 1540. Anfang August.)

Bericht über die Versammlung zu Hagenau. Stand der Parteien.

S. Comitia Hagnoa dissoluta esse iam certum est; nam rex abiit. Treverensis etiam de vita migravit[2]). Ceterorum omnium

tam nostrorum quam illorum nemo est, qui amplius velit consistere. Iam quid sit actum, quęris. Dicam de utraque parte. Nostri, obfirmata sententia de doctrina, de disciplina cedere[a] ne tantillum quidem volunt. Bona ecclesię, quę ad usus pręstantissimos converterunt, iam sunt parati aliorum mandare curationi, cum usum eorum alium edocti sunt divinis e literis. Hęc a nobis est summa rerum. Ab illis est hęc, ut fœdus[b] suum contra nos institutum confirment et amplient, nostrum debilitent ac dissipent. Itaque toti in hoc sunt, ut animos omnium alienent a nobis, eorum etiam, qui se hactenus interposuerunt ac gesserunt medios. Primum, antequam ullum sit de religione colloquium, postulant, ut eiectos vi per nos restituamus aut de ea contradictione iudicium camerę imperialis sententiam ferre patiamur aut ea bona, quibus de est controversia, apud sequestrem deponamus. Duę priores postulationes vides, quales sint; tertiam valde miramur, hanc ęquitatem venisse in mentem istis hominibus, quę esset tolerabilis[c] nobis, nisi esset intolerabilis[c] quarta postulatio, ut, quicquid deinde in colloquio concilioque nostro pe(r)tractatum fuerit, papę iudicio sententięque subiiciatur. Summa: tempus extrahitur ac occasio quęritur, nescimus quę, cum satis appareat, de religionis et reipublicę cura saluteque sollicitos adversarios non esse. Itaque alia rursus comitia indicta ad X. hebdomadem ab horum sunt exitu. Nostri faciunt omnia, omnia experiuntur, si grave bellum patrię avertere et paci publicę consulere salva religione ac veritate possint. Mihi tanta cęlestis[d] do(c)trinę lux, tanti motus non temere esse moverique sęculo[e] videntur, itaque credo, maiorem rerum immutationem[f] instare. Utinam ad eam sustinendam nos ita simus animis et rebus compositi, qualiter milites Iesu Christi decet! Video in hac re positum esse plurimum in piorum sancta conspiratione. Vale in domino Iesu Christo, qui nos spiritu suo dirigat. Amen.

Grynęus tuus.

Ioachimo Vadiano, viro clarissimo, patrono suo.

a) „cęd-“. — b) „fedus“. — c) „toll-, intoll-“. — d) „cœl-“. — e) „sec-“. — f) „-cionem“.

1) Vgl. oben, Brief 710. — 2) Der Trierer Erzbischof und Kurfürst Johannes III. starb am 22. Juni 1540. — Vorstehender Brief scheint nach dem folgenden auf Anregung Oporins auch in den ersten Tagen des August geschrieben worden zu sein. Der Abschied der Versammlung in Hagenau datiert vom 28. Juli.

1123. IV 361.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1540. August 3.

Er ist beunruhigt über die verzögerte Ankunft der von Arlen ihm bestimmten Büchersendung, würde gerne alle Ausgaben tragen, um sie zu erhalten, und bittet Vadian um seine Beihilfe. Er berichtet von der Versammlung in Hagenau, wo er vor einem Monat gewesen ist, und von der leichtfertigen Haltung der Bischöfe und Vornehmen während des Gottesdienstes daselbst. Die Zuschrift des Bedrotus über den Besuch evangelischer Führer in Strassburg, über die Umtriebe, um die von den Evangelischen verlangte Disputation zu hintertreiben, über die Vorgänge und Persönlichkeiten in Hagenau und über das gefürchtete Vordringen der Türken gegen Österreich und Süddeutschland, ebenso über den Tod des Erzbischofs von Trier.

S. Valde me perturbat illa nescio quorum tam improba cessatio, per quos librorum fasciculus ab Arlenio nobis destinatus tamdiu differtur[a]). Neque parum certe rationibus quoque nostris obest; nam ex libris illis erant etiam, qui ad Septembrem proximum excudi a nobis debebant. Itaque non solum frustramur nos exspectatione[a]); sed spe quoque sua fallitur dominus Antonius Musa Brasavolus, insignis medicus, qui inter eosdem libros etiam sua Commentaria in Hippocratis Aphorismos una cum aliis ad nos mitti curaverat. Suspicor autem ex iis, quę dudum ad me Arlenius scripsit, esse fasciculum non ita parvum, sed tamen non satis magnum quoque pro iusta sarcina. Malim tamen ego pro iusta sarcina quicquid esset vecturę pretium[b]) persolvere, quam ea qualicunque etiam carere diutius. Sed est, quod magis adhuc vereor: ne forte intercepti ab aliquo libri sint aut in lacu perierint. Malim equidem magnam rerum mearum iacturam facere quarumcunque aliarum, quam iis carere, quæ mitti debebant. Sunt enim etiam quędam, quę non ita facile est reperire alibi et quæ magno studio mihi Arlenius hinc inde conquisivit. Proinde gratissimum mihi fuerit, si diligenter Ottomarum meo ac tuo quoque, si opus fuerit, nomine horteris, ut, quanto licebit studio, illa inquiri per suos curet et inventa ad vos perferat, idque meo quantocunque sumptu. Neque enim gravabor duplum aut triplum etiam sumptus ferre potius, quam illorum usu ita destitui aut longius hoc scrupulo vexari. De eadem autem re scripsi etiam ad ipsum Arlenium nostrum itemque ad Laurentium Torrentinum, bibliopolam Bononiensem, quorum uterque fasciculum illum ad me mittit. Arlenium præterea eius consilii, de quo tu mihi scribis, diligenter admonui. Unde gratissimum quoque mihi fuerit, si per certum tabellarium literas illas, quamprimum licebit, Bononiam

cures. Scio improbum esse, doctissime Vadiane, quod te tanto viro ita impudenter ad res meas abutor; sed humanitate tua fretus et præsenti necessitate, magno sane telo, adactus, non possum aliter, quam ut amici quantumlibet magni opem ac consilium implorem. Dabis igitur veniam huic importunitati meæ. Si quid vicissim tibi gratum facere possum, non committam, ut de officio erga te a nobis neglecto iure possis conqueri. Hortatus sum Myconium, Grynæum, Bersium, ut, si quid haberent rerum novarum, ad te per eundem tabellarium scriberent, neque dubito facturos esse. Interim ego, quę partim ipse præsens vidi, partim ex amicorum literis accepi, non gravabor subiicere. Fui ante mensem Haganoæ[c], ut, quid illic gereretur, viderem. Vidi igitur regem post missam admodum devote procumbentem et orantem solum, interim vero episcopos aliquot, et inter eos potissimum Spirensem et Tridentinum, una cum legatis pontificis et Venetorum, item legato Galli, Lazaro Baysio, garrientes neque, quid ab sacrificio ageretur, magnopere curantes, atque eodem momento, dum ille missaret, reliquos proceres, barones, comites et id genus terræ onera, in templo ultro citroque discursantes ac de nugis nescio quibus confabulantes affatimque ridentes, iactatis subinde manibus, ut scilicet aliqua re a vulgo differrent, qui regem tanquam monstrum aliquod aut numen potius cælitus demissum spectabat. Summa: visa mihi sunt omnia instar comœdiæ, quę diversos histriones in theatrum producere solet, neque enim quicquam serii vidi, nisi nostros homines, qui serio etiam deplorabant, se ita frustra ludificari, cum paulo antea, nempe intra biduum, eis interdictum esset, ne domi suę legati contionatores[b] suos contionari[b] sinerent, neque enim id passurum regem etc. Interea, dum discessi, ad me scripsit Bedrotus in hęc verba: «Philippus Hagnoam non veniet. In itinere cœpit laborare graviter, ut nosti; verum convalescere dicitur. Noviomagus heri una cum Pistorio et Schnepfio nostram urbem invisit. Contionem[b] fecit heri in summo templo Schnepfius, vir valde facundus. Solventur brevi comitia, nisi me fallant omnes coniecturæ. Rex tandem responsum dedit nostris, colloquium toties petitum haberi iam non posse propter nostrorum principum absentiam et causas alias; curaturum tamen se una cum fratre Cæsare, ut locus et tempus colloquio deputetur; ea tamen lege, ut interea nostri eos restituant, qui de spolio queruntur, idque iuxta camerę imperialis iudicium. Ita ludificantur nostros. Bellum non valde metuimus. Principes enim Rhenani

inprimis pacis consilia sequuntur, a bello abhorrentes. Palatinum vere esse εἰρηνοποιόν aiunt. Coloniensis vir bonus est. Cum Hedione solus nuper collocutus est circiter duas horas, nudius tertius item cum Capitone et Bucero. Treverensis archiepiscopus an reversurus sit, ignoro. Unum est, quod me valde excruciat; id eo vobis communicare volui, ut tanto diligentius dominum oretis, qui respiciat suam ecclesiam. Diciones[d] Ferdinandi, quę vicinæ sunt Turcis, imprudente etiam rege suo, apud Turcorum imperatorem ambire pacem dicuntur, eam vero ut impetrent, tributum offerunt tyranno. Iam ubi factę fuerint tributariæ, coguntur Turco viam aperire per regiones suas, Silesiam maxime. Quę si patuerit illi, nemine impediente in Austriam et ad nos usque venire poterit. Ita paramus viam Turco, quo quam citissime pereamus. Quæ scribo, communia esse et Grynæo et Myconio volo.» Hæc ad me Bedrotus ex Argentina scribebat 19. Iulii. Paulo vero post, 26. Iulii, ita ad me scripsit idem: «Brevi, ut audio, solventur comitia, comitia, inquam, quę acta sunt de nostro capite, ut comicum illud usurpem. Nihil enim aliud adversarii in animo habuerunt, quam ut, spe colloquii nobis facta, ipsi interea suum fœdus augerent ac de nobis perdendis agitarent consilia. Verum, deo gratia, non successit istis. Treverensis archiepiscopus non tantum abiit Haganoa, sed et obiit in arce Hohentann. Osiander et Linck apud nos agunt, non redituri Haganoam etc.» Hæc, mi Vadiane, non piguit longius ad te scribere; tu pro humanitate tua prolixitati huic meæ ac importunitati, quæso, ignosce et literas, obsecro, quam potes diligentissime Bononiam curato. Vale. Basileę, 3. Augusti 1540.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo.

Persius te diligenter resalutat, cui iam rescribere non vacabat.

(Adresse fehlt.)

a) „exp-". — b) „c" für „t". — c) „-noë". — d) „t" für „c".

[1]) Vgl. oben, Brief 943.

1124. IV 362.

Wilhelm Ryffenstein[1]) an Vadian.

Basel. 1540. August 3.

Die Freundlichkeit Vadians bei ihrer letzten Begegnung gibt ihm den Mut, an Vadian zu schreiben und sich seiner steten Freundschaft zu empfehlen. Er hat ihm vor einigen Monaten sein Bild zugeschickt und bittet ihn, dessen Unvollkommenheit zu entschuldigen.

S. Etsi sæpius ad te scribere volentem, Vadiane consul, absterruerint me dignitas et amplitudo tua, propterea quod verebar, præter

officium me facturum, si vel literas nihil virtute tua dignum continentes moleste obtruderem vel gravioribus negotiis[a] occupato nugis meis intempestive obstreperem, tamen, postquam mihi in mentem venit partim amicitiæ illius, quam nuper adeo tecum contractam veluti sanctissimum aliquem thesaurum plurimum colo venerorque, partim candoris tui et benevolentiæ, qua erga peregrinos et hospites semper uti consuevisti, mutato rursus consilio cœpi mihi id de humanitate tua polliceri, ut quidquid pio et grato in te studio facerem, candide et sincere[b] te illud interpretaturum. Etenim cum tot tantaque in me tua exstent[c] beneficia, ut, quotiescunque[a] eorum magnitudinem atque dignitatem expendo, non absque vehementi animi mærore summopere doleam, fortuna me impediri, quominus iis respondere liceat, merito omnium ingratissimus videri possem, si memoriam istorum perpetuo silentio ex animo deposuisse significarem. Peto tamen abs te, ut, quia re ipsa gratias referre non possum, animo tanquam filii erga patrem in te pio officiis tuis satisfactum putes. Quotiescunque[a] enim animum meum subit iucundissimæ conversationis memoria, qua familiarissime te ignoto mihi impertivisti, non mihi temperare possum, quin vehementer doleam, locorum intervallo corpora nostra seiungi. Nam

Ante meos oculos præsto est tua semper imago,
Et videor vultus mente tenere tuos.

Itaque etsi hanc corporum separationem moleste feram, tamen hac unica spe reficior, quod animo nunquam inter nos seiungi atque dividi nos posse credam. Absens enim vobiscum præsens colloquor, canto, me oblecto suavissimis confabulationibus vestris et postremo totus vester sum.

Ante leves ergo pascentur in æthere cervi
Et freta destituent nudos in litore[d] pisces,
Aut redeat verso ad Rhętos iam tramite Rhenus,
Quam tuus e nostro labatur pectore vultus.

Ceterum misi ante duos vel tres menses tuam ad te effigiem, sicuti imperaveras, quæ si non ea venustate atque gratia perfecta atque polita est, quam prout dignitas tua postulabat, quæso, ut illud tecum cogites, animum quidem et conatum nequaquam defuisse, verum vires voluntati respondere nequaquam potuisse. Itaque te etiam atque etiam oro, ut operam hanc qualemcunque, si tamen opera appellanda est, æqui bonique consulas atque hoc, quod re ipsa deest, animo compensatum putes. Inte-

rim me patrocinio tuo commendo. Bene vale. Salutabis meo nomine uxorem tuam reverenter. Datæ Basileæ[e], anno 1540, die 3. Augusti. Dabis veniam epistolæ atque errata tabellarii importunitati adscribas.

Tui studiosissimus *Ioannes Wilhelmus Ryffensteyn.*

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, patrono ac præceptori suo perpetuo colendo.

Zů Sant Gallen. Dem burgenmeyster von Wadt.

a) „c" für „t". — b) „sync-". — c) „ext-". — d) „litt-". — e) „-lçæ".

[1]) Von *Wilhelm Ryffenstein* in Basel liegt nur dieses eine Schreiben vor.

1125. IV 363.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1540. August 3.

Er berichtet über die Verhandlungen betreffend der Disputation und der Rückgabe der geistlichen Güter. Die Disputation solle zehn Wochen nach Schluss dieses Reichstags in Worms stattfinden.

S. Adversarii quęrunt omnibus suis consultationibus, ut fœdus suum faciant quam latissimum, si sic queant reformationem evadere. Hic scopus adversariorum. Coacti sunt iidem, ut adnuerint colloquium; rationem scribere per temporis brevitatem non licet. Condiciones[a] autem colloquii tam angustas fecerunt, quam possibile fuit. Condicionibus[a] adiecerunt hęc duo: Prius, ut bona ecclesiastica restituantur spoliatis vel respondeatur coram camera vel bona illa permittantur ad iudicandum sequestribus; posterius, ne curent eos nostri, qui post datam pacem Nurenbergę ad se accesserunt, sive iure cum eis agatur sive violentia, item nec eos, qui ad ipsos possent adhuc accedere. Posterius hoc urserunt admodum vehementer. Responderunt nostri ad articulum priorem, quod neminem iustum possessorem unquam deposuerint — bona ecclesiastica bona ex parte sua esse —, quodque transtulerint, quo iusserint canones. Si quid præterea a quoquam teneatur, is responsurus sit proximo colloquio, in quo iudicari debeat, ad quemnam bona illa pertineant et quis sit verus eorum usus. Petierunt nostri, ut interim postulatio de restitutione, de camera et de sequestratione quiescat. Ad posteriorem articulum responderunt, se non posse reiicere, quem deus vocet etc. Ad hęc rex cum deputatis suis, quia solus egit, noluit respondere, sed omnia referre ad suos. Id quod fecit; sed ita, ut Coloniensis et e principibus quidam petierint, ut tota sibi actio scribatur. Quod et a nostris factum. Regi non

fiditur, quia se permittit Fabro. Colloquium rex statuit septimanis decem post ultimum horum comitiorum Wormaciam. Hic ubi nostri petierant aliquot hebdomadas adiici, invenerunt rem esse longe aliam, quam verba fierent. Putant itaque camerę ius pristinum permissum iri contra nos, deinde omnem curam in hoc futuram, ut fœdere peraucto in nos obprimamur. Hęc vera omnia; nam ex Haganoa sunt. Putassem, ex Constantia te novisse hęc iam pridem. Vale cum tuis in domino et parce stilo celerrimo; ursit enim me tabellio. Basileæ, 3. Augusti, anno 1540.

Oswaldus Myconius, tibi devotus.

D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi prudentissimo, domino suo in Christo colendo.

a) „t" für „c".

[1]) Vgl. I, Brief 105.

B 72.

1126.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1540. August 6.

Rückkehr der übrigen Gesandten vom Reichstag. Übersendung von Auszügen aus ihrem Bericht.

S. Etiam reliqui legati ex comitiis redierunt. Exitum rei attulerunt descriptum longo libello, ex quo heri tumultuanter furatus sum, quæ hic vides, si modo explicare te poteris. Die Lunæ facile remittes cum mercatore aliquo frumentario. Vale. Raptim. 6. Augusti 1540.

T(uus) *Iohannes Zwick.*

Præstantissimo viro D. D. Ioachimo Vadiano, domino et tanquam fratri colendo. Sangalli.

[1]) Vgl. II, Brief 152. — Dieses kleine Stück scheint ein Nachläufer zu einem verlorenen Briefe zu sein.

IV 366.

1127.

Johannes Küfner[1]) an Vadian.

Hall am Inn. 1540. August 11.

Er entschuldigt die Kühnheit, dass er, obgleich von Angesicht unbekannt, an den berühmten Vadian schreibe und unter die Zahl seiner Freunde aufgenommen zu werden wünsche. Er berichtet, dass er den Leinwandhändler Heinrich Graf von St. Gallen von seiner Krankheit geheilt habe, und empfiehlt ihn Vadian, wenn ein Rückfall eintreten sollte.

S. Nunquam licet a facie me noveris, humanissime simul ac eruditissime vir, tamen cum undique propalata nominis tui celebritate, tum ingenita (qua studiosos omneis fovere soles) humanitate fretus exsuccis[a]) et insipidis literis meis te compellare minime verecundandum duxi. Quid

vero me ad scribendum tibi compulerit, immo[b] potius illectarit, paucissimis, si audire vacat, edisseram[c]. Volui, quod primum est, tecum christianæ fœdus amicitiæ ferire teque mihi in patronum adsciscere. Quis enim tanti viri, magno ubique pretio[d] æstimati, favorem non eblandiatur[e] atque etiam[d] exambiat, quum[f] nusquam gentium non sint, qui tibi impense favent, nec favent modo, verum etiam colunt et amant unice. Hoc, inquam, effecit, quod manum calamo admoverim; hanc unam ob causam in tuam ardeo consuetudinem. Quodsi (ut spem concipio) me inter tuos connumeraris, tantus ero tui admirator ingenii et nunquam intermorituræ gloriæ necnon initi noviter amoris cultor, quantus poterit esse alius quivis. Quapropter te magnopere rogo, supplicem libellum istum meum pro tuo candore æqui bonique facias[g] mihique sæpius[h] ad te scribendi suggeras incitamen, quod tum fiet, sicubi tersissimarum et luculentissimarum literarum tuarum frequenti missione, qua nihil mihi iucundius esse queat, me fueris dignatus; tum et abunde testificatum rebor, me mutuo abs te diligi adeoque in tuorum relatum esse catalogum. Heinricum Graven, Sangallianum illum linteonem, probatissimæ (quod palam est) fidei virum, quem ego nuper coli et arenæ doloribus excruciatum[g] ope divina adiutus utcunque curavi, ita tibi commendo, ut si forte (quod tamen deum optimum maximum deprecor) aliquando recidivet, valetudini ipsius pro virili consulas, quod te facturum certo mihi despondeo, quum[f], ut vulgo iactatur, unus sis, in quo nititur civitatis Sangalli salus. Bene valeas, Mæcenas[h] optime. Raptim. Ex Hala Salinarum Aeni oppido, postridie Laurentialiorum, anno a soteriis christianis 1540.

Ioannes Kůfnerus Trochoreus,
d(octor) *Aeni Halensibus* a medicinis, tuus semper.

Incredibili cum eruditione, tum prudentia prædito viro Ioachimo Vadiano, suprema poetices et iatriæ corona decorato, inter consulares Sangalli apocletos primario, domino ac Mæcenati[h] suo eximie colendo.

a) „exu-“. — b) „imo“. — c) „çdis-“. — d) „c“ für „t“. — e) „çbl-“. — f) „quom“. — g) „ti“ für „ci“. — h) „e“ für „æ“. — i) „Mecæn-“.

l) Von *Johannes Küfner* in Hall liegt nur dieses eine Schreiben vor.

IV 367.

1128.

Sebastian Reinald[1]) an Vadian.

Hall am Inn. 1540. August 13.

Er erinnert ihn an die Zeit, da er als Schüler Vadians in Wien seine Vorlesung über Poetik hörte und ihm seine Notizen für die Drucklegung überliess gegen das Versprechen, dann ein gedrucktes Exemplar zu erhalten. Vadian möge dieses Wort einlösen. Er berichtet von dem inzwischen verstorbenen Collimitius, dass er neulich mit ihm in Innsbruck gewesen sei. Anlass zu diesem Schreiben bot der Brief des Arztes Johannes Küfner, der neulich einen Schweizer Kaufmann in Behandlung gehabt habe.

Christum, iustitiam[a]) nostram, precatur. Quum annis superioribus Viennæ Austriæ professus esses artem poeticam, tuo Marte elucubratam, vir egregie, ex[b]) auditoribus, quos ad hanc tuam provinciam tum forte habebas, ego (nescio quo fato) meis collectaneis, quæ te prælegente calamo exceperam[c]), unicus per te privabar. Hoc enim pacto per me collecta id temporis ex me postulabas, quo typum haberet chalcographus imprimendi novam et castigatiorem poeticam; id quod tunc facile patiebar, ob tuæ Humanitatis voluntatem. Promiseras enim post editionem[d]) aliud novum et impressum exemplar, loco scripti, te mihi velle restituere. Quod vero quum hucusque factum non sit, non tu, sed meus a Vienna velocior discessus in causa fuit, sicque hodie careo non tam mea quam tua poetica. Et licet verser pro condicione[e]) plus nunc in theologicis quam poeticis literis, aveo tamen in hanc horam, si fieri possit, ut ex promisso tua per te mihi offeratur poetica, potissimum ob aliquot locos, quos continet, insignes. Neque enim tam ob mei profectum, quem ex illa nunc suscepturus sum, hanc desidero[f]), quam ob nominis tui celebritatem. Vadiani enim nomen etiam inter nostrates dudum inclaruit. Est insuper tui mentio non rara apud me, præsertim cum in Pomponianis tuis adnotationibus tecum ago. Habui ad Oenipontem nuper Collimitium, tuum olim congerronem Viennæ ac præceptorem meum charissimum. Is ibidem non parum, dum viveret, mihi solatio fuit; sed hominem fata citius abstulerunt. Quod autem serius te nunc hac mea postulatione convenio, vir doctissime, occasionem dedit noster medicus, D. Ioannes Kuefnerus, vir perhumanus ac multa eruditione præditus. Is se curare dicebat in nostro oppido Helvetium quendam mercatorem, qui tuum apud se nomen mirum in modum[g]) splendidum reddidisset. Sicque tui mentione audita atque mihi per hanc occasione(m) oblata, non potui

non vetus mihi promissum abs te nunc expostulare. Tuum fuerit, importunitatem meam æquo ferre animo et me balbutientem veluti cum Minerva suem utcunque tolerare. His vale, candidissime vir, meæ petitionis aliquando memor. Exstant[h] quotidie Helvetii oneratores nobiscum, ferentes hinc ad vos salem, per quos mihi adhuc Poetica abs te aliquando transferri[i] potest. Iterum vale. Halae Oeni, Idibus Augusti, anno supra sesquimillesimum XXXX.

Sebastianus Reinaldus,

ibidem apud Salvatorem monialibus a sacris.

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano Helvetio, poetæ laureato saluberrimæque medicinæ doctori famigeratissimo, suo domino ac præceptori modis omnibus observando atque colendo.

Apud divum Gallum.

a) „-ciam". — b) „et ex". — c) „excęp-". — d) „sed-". — e) „t" für „c". — f) „y" für „i". — g) „immodum". — h) „ext-". — i) „tranf-".

[1]) Vgl. I, Brief 56.

1129. IV 369.

Hans Hab[1]) an Vadian.

Baden. 1540. August 27.

Bitte, einen auf 1. September in St. Gallen angesetzten Tag bis auf Ende September zu verschieben. Der römische König, der Pfalzgraf und Herzog Ulrich wollen mit Ernst gegen den von Landenberg vorgehen.

Hoch und wolgelerter, fürsichtiger, wiser, insunders günnstiger, erender lieber herr, üch siginnd zůfor min früntlich grůß und gantz gůttwillig dienst etc. Nachdem ir, mine herren burgermeister und radt, minen herren von Zürich und mir zůgeschriben, mich uff künftig Verene in üwer statt ze ferfügen, bin ich gentzlich dem statt ze thůn willens gesin. Es hand aber sid üwerem und mineß herre(n) von Sanct Gallen schriben (mich) mine herren von Zürich uff den jetz haltenden tag gon Baden verordnett, da ich nütt wüssen mag, wen sich der enden wil; dan für und für geschäft zůfallend. Zůdem so wil obgemelter tag den anfang dess herpst by unß schier begriffen. Desshalb wer min früntlich pit und beger an üch, mine herren, so eß jendertt müglich, den tag biß nach dem herpst, unngefarlich umb Michaheliß, erstreken. Wen dan min herr von Santt Gallen und ir mich desselben tags berichtend, wil ich wilß gott erschinen. Ich schrib auch gliche meinung minem herren von Sanct Gallen zů, damit ir, mine herren, zů beder sidt üch daruff wüssind ze beradten etc.

Nüwer zitung anderſs nüdt, dan daſs der römisch küng, der Pfaltzgraf, auch herzog Ůrich uff der eidgnossen schriben früntlich wider geschriben und sich fil gůtz erbotten, mit ernst gegen dem von Landenberg ze handlen. Hiemit bewar üch der almechtig gott in langwiriger gesuntheit. Her fogt Lafenter tůt üch fast grůssen. Datum in grosser il zů Baden in Argow, Fritag den 27. Augstens, im 40. jar,

Üwer altzit ganſs williger *Hanß Hab* von *Zurich*,
aldtlandtfogt im *Rintal*.

Dem hoch und wolgelerten, fürsichtigen, wisen herren doctor Jochim von Wadt, aldtburgermeister und richsfogt der stat zů Sanct Gallen, minen günstigen, lieben herren.

[1]) Von *Hans Hab (Haab)* sind in unserer Sammlung 3 Briefe vorhanden aus den Jahren 1537, 1540 und 1544. Der erste wird in den Nachträgen zu diesem Bande nachgeliefert.

IV 370.

1130.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1540. August 31.

Er empfiehlt Vadian seinen Geschäftsfreund Arlen aus Bologna, den Überbringer dieses Schreibens, damit er ihn in seinen Nachforschungen nach der verloren gegangenen Büchersendung bei Schlappritzi und Otmar Ferber unterstütze und, wenn sie gefunden werde, sie beförderlichst nach Basel schicke.

S. Ut Arlenium nostrum tibi commendem, doctissime Vadiane, nihil opus esse puto, quippe quem ex literis hactenus ad te scriptis satis etiam commendatum existimem. Unum est tamen adhuc, quod te vehementer orarim: ut tua auctoritate[a]), qua merito apud tuos cives plurimum vales, Slabriciis vestris et Ottomaro eum et simul nos quoque per ipsum commendes; per alterutros enim curare hactenus oportuit et oportebit deinceps etiam, quicquid Bononia aut aliunde ex Italia ad nos mittitur. Atque utinam iamdudum scivissem, quod fasciculum illum, quem etiamnum exspectamus[b]), Slabritiorum curatoribus, non Ottomari ministris, commendarit et ad vos usque transmittendum tradiderit! Et sane propter solum illum fasciculum iam ad vos proficisci oportuit, ut, ubinam adhuc lateret, certius experiri possit. Interest enim plurimum et nostra et ipsius Arlenii, diligenter inquirere, quo tandem pervenerit. Quare te, mi D. Vadiane, oro, ne pigeat tot beneficiis in nos hactenus a te collatis hoc etiam ceu corollarium addere, ut illius et meam causam utrisque illis commendes, quo citius et certius etiam deinceps quęcunque

mittentur, accipiamus utrimque etiam. Vale. Basileæ, pridie Kalendas[c] Septembris 1540.

Quodsi fasciculus ille forsitan interea, dum ego Francfordię sum, adferatur ad vos, ne pigeat, quæso, per proprium ac certum aliquem hominem transmittere, sed qui equo potius impositum advehat quam humeris, nisi forte minus gravis sarcina fuerit, quod nescio. Iterum vale et plurimam meo nomine salutem Ioanni Kesslero, Ioanni Rüthenero, amicis optimis, dicito.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli dignissimo et amico observandissimo suo.

Sangalli.

a) „aut-". — b) „exp-". — c) „Cal-".

[1]) Vgl. oben, Brief 943.

1131. IV 371.

Christoph Froschauer[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1540. September 1.

Er entschuldigt sich wegen eines frühern Schreibens, berichtet, dass eine Schrift Vadians eben ausgegeben worden sei, und übersendet 25 Freiexemplare.

Min früntlich grůs zevor. Lieber her doctor, ich hab empfangen üwer schriben, darin vermerckt, das ir min schriben an üch anderer gstalt verstanden, weder ichs gethan; wiewol ich darby wol erkenn, das es unbedrachtet uß[a] ville miner geschäfft, die ich zůletst[b], so die werck enden, ouch uß unwillen miner gsellen, die nündt über ir tagwerck welend důn, anderst denn mit zwifalter besoldung, beschähen; ouch das ich üwer und andrer arbeyt gern zům allerbesten der welt wolgfelig wolt machen. Das mag aber also uff ein stutz nit sin, und ist aber noch bishar, gott hab lob, wol geratten. Bitt also, üwer ersam Wyßheit welle min unbedacht schriben nit also hoch uffnemmen und mich darum übergeben. Ir wurden filicht by andren, die üch also glat[c] mit vil verheysung, nit alle ding finden, wies üch gfiel etc. — Hieruff laß ich üch wüsen, das üwer werck[2]) uff Bartolomey ist ußgangen und 600 uff dfür gen Franckfurt geben und hab nach 400 hie zů Zürich. So ir darvon etlich hundert begärend, sond sy üch nit nun umb das werden, das sy mich anligend, sunder vil nächer. Gib sy[d], dies widerum verkouffend, 16 für 1 fl. Schick üch hiemit 25 zů verschengken. Hete üchs gern eer gschickt; so hab ich nit bottschafft mögen

haben. Wenn ich widerum von Franckfurt komm, wil ich selber zů üch; warin ich giert, mich lasen straffen und wysen. Damit sind gott bevolhen. Datum am 1. Septembris, anno 1540.

Ü(wer) w(illiger) *Christoffel Froschouer.*

Dem hochglerten, fürsichtigen und wisen herren doctor Joachim von Watt, sinem insunders günstigen und lieben herren ze handen.

a) „und", ohne Zweifel verschrieben. — b) Ergänze „hab". — c) Ergänze „sind" oder „reden". — d) Ergänze „denen".

1) Vgl. oben, Brief 660. — 2) Es handelt sich dabei ohne Zweifel um die Schrift Vadians: Pro veritate carnis triumphantis Christi etc., die 1540 bei Froschauer erschien.

IV 376.

1132.

Achilles Pirmin Gasser[1]) an David von Watt.

Feldkirch. 1540. September 25.

Das Erbrecht von Kindern anstatt gestorbener Eltern in Feldkirch uud Umgegend.

Min gůtwillig dienst, frintlich grůß und alls gůtz bevor. Ginstiger, lieber junckher, uff das schriben, so ir mir 21. Septembris hond gethon (dann sunst mir nintz zů ist kumen), hab ich von stund an nach vermug des selben üwer question by mer dann ainem des radts hie erforschet und befraget. Befind derhalben, das nach stattrecht hie zů Veldkirch die kinder an statt verstorbnen vatter und můters nit höher über sich, dann den äny und anen, desßglichen nebenuß nit wyter dann aber der abgangnen vatter und můters gschwistertig zů erben zůgelassen werdend etc. Und ist och dises recht denocht nit lang hie brüchlich gesin, sunder erst under hohloblicher gedechtnuß kayser Maximilian dermassen in der statt angenumen worden. Und halt man umb unß uff dem land es nitt; sunder encklin mugend daselbst den æny nit erben, wie och ain vatter sin kind nitt. Das wöllend also lut üwers bitts von mir vergůt hon; dann wo ich üwer Veste[a]) in grösserem gschickt wer ze dienen, wolt ich altzyt min vermugen thůn. Bevilch unß hiemit gott. Wöllend daneben minem ginstigen herren doctor Ioachimo von Watt min underthänig dienst sagen. Datum Veldkirch, 25. Septembris, anno domini 1540.

E(wer) V(este) williger *Achilles P(irminius) Gasser, L(indaviensis),* medicinæ doctor.

Dem edlen und vesten David von Watt, minem günstigen junckheren, zů handen. Sant Gallen.

1) Von *Achilles Pirmin Gasser* liegt nur dieser eine Brief in unserer Sammlung.

a) Oder „Vesti"?

1133. IV 373b.

Bürgermeister und Rat von St. Gallen[1]) an Bürgermeister und Rat der Stadt N.

St. Gallen. (September 1540?)

Bitte um Bericht über gefangene Missetäter, insbesondere «Brenner», die Drohungen gegen die Stadt St. Gallen ausgestossen haben.

Ünser früntlich, willig dienst zůvor. Fürsichtig, ers*am*, weyse, besonders lieben und gůten fründt, wir sind *di*ser tagen landtmärsweys, doch mit etwas gl*oub*lichen ainzaygen bericht, wie ettliche missthäter und besonders brenner in euwer oder doch umb*li*gender anderer oberkhayten gefenknuss endtha*lten* und zům tail umb ir misshandlung gericht wo*rden*, under anderm bekendt und verjëchen, d*as* sy oder andere sich verayndt und ünß*er* statt zů S. Gallen mit brand zů beschedigen getröuwt habind. Und so dem also wëre, wie ü*ns* zůkhomen, ist unser gar früntlich pitt und beg*er* an üch, ir wellind üns diser sach und was sölicher bren*ner* halb ir gloublich wissen hettend, sampt de*n* anbildungen der personen und andern umbstend*en* gůtwillig berichten, damit wir gägen söllich und andern dester bwarsamklicher üns halten und richten mögind. Das begerend wir umb ü*ch* als ünser gůt fründt und nachpern in dergl*ichen* sachen und mereren, wo wir kondend, zů besch*ul*den und ze verdienen, hiemit gott üch befelhende. Geben zů S. Gallen, uff . . .

Burgermeister und rath der statt zů S. Gallen.

Den fromen, fürsichtigen, weysen burgermeister und rath der statt N., unsern besondern lieben und gůten fründen.

[1]) Entwurf von Vadians Hand. — Einziger Anhaltspunkt für die Datierung ist ein vom 9. September 1540 datierter Urteilsentwurf auf der Rückseite des Blattes. — Vgl. dazu Heinrich Bullingers Diarium, S. 38, «Sævierunt hoc anno multis in locis adeoque per totam Germaniam incendiarii».

1134. IV 378.

Hans Konrad Escher[1]) an Vadian.

(Zürich.) 1540. October 1.

Er gedenkt, demnächst nach St. Gallen überzusideln. Aufträge.

Min willig dienst unnd was ich gůtz vermöcht zůvor. Früntlicher lieber herr schwäger, üwer aller wolfart habend wir mit fröuden vernommen. Unserthalb stät es öch wol von den gnaden gottes. Demnach so hab ich üwer schriben verstanden, das ir min begeren an ein erssamen rätt brächt hand und die gůtwillig erfunden; des ich innen und üch zum

höchsten dancken, üch umb üwere ghepte mûg und arbeit. Gott welle mir behulffen sin, semlichs sampt und sunders ze verdienen. Unnd bin öch aller artticklen wol zefriden; dann ich bin warlich keinß anderen gmûtz und sinß, dann mich alles des ze flissen, das üch, unsere(n) lieben eidtgnossen, gfèllig sin wirt mit der hilff gottes. Und wûßte ich, das üch, unsern lieben eidtgnossen, in künfftiger zit ettwas nachteils uß dem entspringen sötte, das ich min wänung by üch ze haben begeren, wurde mir ein groß leid sin; ich bin aber gûtter hoffnung, es werde nüt dann gûtz daruß erwachsen. Darzû hälff uns got. So dann des schmaltzes halben pittend wir schwester Martha, sy welle das best thûn und uns ein antzal kouffen. Wend wir zû grossem danck betzallen. Ich bin willenß, so mich gott frisch und gsund läßt, nach in 8 tagen hinuff ze kommen, allen handel ußzerichten und um ein behussung ze lûgen. Und als ir mir kurtzlich gschriben hand von wegen einer vissierung einesß wappenß üwer stat erenzeichen, das ich dem Bruner gen Bern schicken sött, will ich thûn, so bald der glaßmäller wider heimb kumpt. Damit sige gott mit uns allen. Min hußfrow läßt üch alle vast grûtzen. Grûtzend mir die unsern all. Geben des ersten tagß Octoberß, im 1540. jär.

Üwer altzit williger schwäger *Hans Künrat Escher.*

Dem hochgelertten vesten hern Iochium von Watt, docter und burgermeister zû Sant Gallen, minem lieben herren unnd schwäger etc.

[1]) Vgl. IV, Brief 545. — Es scheint, dass Escher als Schirmhauptmann der Abtei in der Stadt zu wohnen wünschte und hiefür unter gewissen Bedingungen die Erlaubnis erhielt. Der Rat setzte am 1. October sein «Schutzgelt» auf 2 Gulden an, beschloss aber gleichzeitig, nichts von ihm zu nehmen.

IV 317.

1135.

Joachim Gmünder[1]) an Vadian.

Naumburg. 1540. (October 3.?)

Er berichtet, dass er gesund sei, und wünscht dasselbe von Vadian zu hören. Er erinnert an seinen Weggang vor fünf Jahren und klagt über das Schweigen seiner Freunde. Er bittet Vadian, auf seine Brüder, die der Eltern beraubt sind, ein Auge zu haben und berichtet, dass er noch die Schule in Naumburg besuche.

Præstantissimo[a]) et doctissimo viro domino Ioachimo Vadiano, doctori egregio medicinæ, s(alutem) d(icit) Ioachimus Gmunder.

Præstantissime[a]) domine doctor, tuæ Dignitati non celare potui sanitatem meam (quod similiter gauderem, si comperirer id de tua Præ-

stantia[a] et uxore familiarissima Dignitatis tuæ una ‹um filia) nec etiam abstinere scribendo, et ea causa, quod a pueris eductus sum liberis[b] Excellentiæ tuæ; et hæc amicitia non solum fuit inter me et tuam Dignitatem, sed etiam ab antiquitate patris mei[c]. Memini autem tuam Præstantiam[a] dicere in discessu meo, ut ego post quatuor annorum spatium revertere deberem. Sed interea tantum spatium elapsum est temporis et adhuc superfluus annus elapsus, immo[d] etiam, quod charissima mater mea obierit mortem et quoque me fere avidus lurco absumpsisset, qui tandem furiet tantisper, donec unum atque alterum et denique omnes furore suo consumpserit. Attamen neminem video neque illum, qui mihi imposuit finem absentiæ meæ, ut etiam me iuberet domum reverti, dum usque cupidine patriæ consumptus ero, ne quidam homo me consolaret litera una. Citius e manibus Herculis clavam suam excuterem, quam ex optimis amicis meis literulam. Sed hic requiescat fabula in pace. At nunc aggrediemur[e] rem ipsam, et id, quod volui, dicam. Præstantissime[a] enim domine doctor, quem merito voco amicum meum optimum, tuæ Excellentiæ[f] notus est obitus parentum meorum et confusio inter nos fratres. Ideo oro tuam Dignitatem, quod nullo modo velit benignitatem abstrahi a nobis, carentibus parentum, sed aut amicitiæ aut notitiæ[g] causa patris nostri, quam cum tua Dignitate habuit, exercere velit misericordiam in nos et interdum observare fratres meos, quid agant aut efficiant, et cum aliquid non recte faciant, tum obiurgato et instituito, sicut et me in literis et scriptis. Si referre[h] gratiam potuero vestræ Excellentiæ[f], faciam, sed interea loci habere gratiam commendabo[i] tuæ Præstantiæ pro referre[k]. Sed sciat tua Dignitas, quod adhuc visito scolam Neumburgensem et fere per tres annos secutus hoc studium etc. Nunc oro, ut tua Præstantia[a] boni consulere velit literas meas ineptas et mea causa salutare clarissimam matrem familias simul cum filia modestissima Dignitatis tuæ, inde ancillam Barbaram et Melchiorem, cognatum Excellentiæ[f] tuæ. Bene vale. Datæ 5. Nonas[2]), anno domini 1540, Numburgæ.

T. P. A.[l] *Ioachimus Gmunder,* celeriter scripsit.

Præstantissimo[a] et doctissimo D. doctori medicinę Ioachimo Vadiano, consuli in Sangallo oppido, observando amico suo, adveniant hę literæ.

Sangallum.

a) „e“ für „æ“. — b) Verschrieben für „literis“ oder „libris“? — c) „meæ“. — d) „imo“. — e) „agred-“. — f) „Exell-“. — g) „-ciæ“. — h) „reffere“. — i) „comend-“. — k) „refferre“. — l) Etwa „addictissimus“ zu ergänzen?

[1]) Von *Joachim Gmunder* liegen zehn Briefe aus den Jahren 1540—1550 vor. — [2]) Da nur die Monate März, Mai, Juli, October 5. Nonen haben, muss der Brief am Dritten eines dieser Monate geschrieben sein. Wenn wir dem 3. October den Vorzug geben, so geschieht es lediglich aus dem äussern Grunde, weil der zweite vorhandene Brief Gmunders vom October 1543 datiert und wir den ersten Brief möglichst nahe an den zweiten rücken wollten.

IV 379.

1136.

Peter im Hag[1]) an Vadian.

(Bern.) 1540. October 18.

Dank für Geschenke mit Erkenntlichkeit.

Gnad, frid und barmhertzikeitt von gott, unsrem himelschen vatter, werd wuich (!) und allen denen ferlichen, die mit warheitt nach gott iffrend durch Cristum Iesum, unsren heiland. Frommer, fuirnemer, guinstiger her und gůtter fruind, ich hab wuier (!) schriben enpfangen samptt dem filtzmantel, ouch for durch h(er) Ůrrichen Hochruittiner ein stuck linwatt und mitt anzeigung, so mine herren von Santt Gallen semlichs alles zaltt nach lutt wuiers schribens, des ich doch fuirwar nitt begertt han; dan ich semlichs nitt kan ferdienen. Weis mitt[a]) ouch nitt der achttung umb wuier beder parsonen und einem ersamen ratt der statt Santgallen, das ich wuich allen dienen kön. Darumb ist min fruintlich bitt und begerren, ier wellend minen herren von Santgallen truilich dancken, mitt erbietteung, wo ich wuich allen in truiwen gedienen kön, wil ich alzitt willig funden werden. Demnach, fruintlicher her und gůtter fruind, schick ich wuirer Gnaden alhie zwen Bernguldin; söllind ier wuierrer husfrouwen, ouch juncker Ůrrichs Hochruitiner frouwen jeder einen geben zů einer kleinen fererung, damitt ich nitt undanckbar erfunden; wiewol es schimpflich gegen dem wuiren ist. Bitten hiemitt: wellend es ferstan als von mir gegen wuiren Gnaden einen sunderbaren gehorsamen, gůtten willen. Nitt me, dan gott ferlich uns allen sin gnad, wie obstatt. Datum uff dem 18. tag Octtobris, im 40. jar.

Wuyer gnad diener *Petter im Hag.*

Dem hochgeachtten, fromen, fuirsichtigen und wissen Joachim von Watt, burgermeister und des rats zů Sant Gallen, minem sundren göner und fruind.

a) Für „mich" verschrieben?

[1]) Von dem Berner *Peter im Hag* ist in unserer Sammlung nur dieser eine Brief vorhanden.

1137. IV 380.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1540. October 23.

Er freut sich über die wiedergefundene Büchersendung und bittet, die wichtigsten Handschriften, die für den Druck bestimmt sind, herauszunehmen und dem Briefboten zu übergeben, ebenso nach etwa Fehlendem in Italien nachzufragen. Die bevorstehende Abreise der Basler Boten an den Reichstag nach Worms.

S. Valde equidem exhilaratus sum lectis literis tuis, quas ad Marcum Bersium nostrum ante sesquimensem fere dedisti, quod intelligerem, nondum interiisse librorum fasciculum, quem tanto iam tempore exspectamus[a]). Itaque si eum forte interea accepisti, vellem, ut statim per proprium nuntium[b]) ad nos mitteres; aut si non ita statim reperiatur, cui id committi tuto possit aut qui sarcinam tantam suscipere velit, vellem, non gravareris fascem aperire et scriptum exemplar Antonii Musæ commentariorum in Hippocratis Aphorismos, item si quid Celii Rhodigini inclusum in eo sit de antiquis eiusdem lectionibus, ab ipso auctore[c]) recognitis et ultra trientem quoque auctis: quicquid, inquam, eius exemplaris aut alterius, quod dixi, Antonii Musæ, fuerit, ex fasce exemptum ac rursus compactum huic tabellario dares, qui ad nos statim perferret. Nam utrumque exemplar exspectant[a]) prela Frobeniorum et alterum, nempe Celii, iamdudum inceptum est neque absque grandi iactura cessabitur, si, quod reliquum exspectamus[a]), non mittatur in tempore. Alterum, nempe Antonii Musæ, ad proximam quadragesimam absolvi oportet, quod ipsum quoque non fiet, si serius accipiamus. Non pigeret equidem sumptus facere quantoscunque, si forte reliqua pars Celiani operis adhuc apud Arlenium aut Ferrarię est. Vellem igitur, si non reperias in fasce, per Ottomarum curares, ut statim in Italiam ad Arlenium nuntius[b]) mitteretur nostris sumptibus, qui vel pedes reliquum adferret, ne mora longiore in iacturam veniamus multo graviorem. Scripsissem ipsi quoque Arlenio, nisi iamiam abituriens nuntius[b]) hicce nimium urgeret. Sed facile pro tua humanitate meam vicem hac in re explebis, si ita res ferat et opus fuerit. Vale, vir doctissime et humanissime. Basileę, subito, Sabathi ante Simonis et Judę 1540.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo.

Hodie aut cras Vormaciam ad comitia abituri sunt Amerbachius et Grynæus, uterque a senatu nostro ad hoc destinati.

Clarissimo atque eruditissimo viro domino Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli dignissimo, domino et amico observandissimo suo. Sangalli.

a) „exp-". — b) „c" für „t". — c) „aut-".

l) Vgl. oben, Brief 943.

IV 381. 1138.

Sebastian Grübel[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1540. November 9.

Privatangelegenheiten. Dogmatisches. Die Schrift Vadians gegen Schwenkfeld. Politisches.

Salutem etc. Lieber herr und vetter, ich hab stetz vermaint, nach mines brůders schriben, so dan der statthalter, ietz apt zů Fischingen, üch enbotten mines handels halb, wie er hinüber sige und er best darin gehandlet, die an(t)wort were üch zůgestelt. Diewil es aber bißhar nit geschehen, ist min gantz früntlich bitt ain üch, wen es sich ongeferd gebe oder üch gelegen, die zů erforderen; fürnemlich diewil ich vernim, unßeren vetter Jacob Kromen am[a]) ampt angestanden sin. Wiewol (tibi in aurem dicta) ich mich nit vill gůts zů im versich, doch wirt mir herr apt halten, des ich mich denoch zů im versich. So kain sach nit übel ston; wirt ouch nit vil nott hain. Ir wellend aber nünt hinuß geben on ain zimliche quittierung, wie dan in miner supplicacion begert. Herwiderum bin ich urbüttig, ouch ain zimliche quittierung aller ansprach halb ze thůnd. Ir wissend aber und werdent der sach woll recht thon und nach gelegenhait und üch ain hand stoßt, handlen etc.

Witter, lieber herr vetter, so bin ich von ainem gůtten, vertruwten fründ gebetten worden, uch schribend und verstand begerend fürnemlich der sacramenten halb, was sy für ain promission habend, besonder cenæ[b]) (!) dominicæ[b]). Quidam dicunt, esse quod corpus ad vescendum, quidam vero ad crucifigendum, welcher manung und verstand ich noch gentzlich bin, ich wurde dan aines andren bewist. Deßglichen so wil sich ietzen ouch etwas span zůtragen under ettlichen brůder des text halb Marci 13: de die autem illa vel hora nemo scit, neque angeli in cęlo neque filius, nisi pater. Da wend ettlich, das divina natura dermaßen verain(i)gt syge der menschlichen, das nit müglich sige, das Christus nit gewist habe, besonder das er sich dissimuliert habe, ob erß nit wisse. Ist hieruff min früntlich bitt, wellend mich by herren Paulin Vonwiller üweren verstand und manung schriben, und das latine; dan ettlich der welschen

brůder gentzlich der manung des text Marci 13. sind, denen ich den verstand zůschriben wird etc.

Üwer buchlin wider Schwenckfeldium[2]) uſsgangen, wiewol ichs nit gelessen, mir ouch noch biſshar kains hatt mügen werden, wiewol ich bevolhen, das ich achten, mir werde ains, gefelt hoch und treffenlich woll allen, die ich noch biſsher gehortt hain, die (es) gelessen; wiewoll ettlich vermaintend, der sacramenten halb welltend ir schier lutterisch oder butzerisch werden. Aber Erasmus von Bern ist hie xin. Der hatz gelessen und mich aller dingen bericht, daran ich wol vernůgt; ouch anzaigt, wie mans mit verstand, iudicio, müsse lessen, dan er ouch vermaint, es möchte mit gold nit widerlaitt werden. Hatt mir ouch anzaigt, das vill darab erstunett, die schier voranhi zum thal schwenckfeldisch xin syend etc.

Nüwer zittung halb was ich ietzmal nünt besonders, dan das man ietz zů Wormbs by ain andren ist. Da versehend wir uns hie nit, das nünt gůts uſsgericht werde. Doch wend mir mit gebett anhalten.

Waldkilchius halt sich treffenlich wol und stat sach ietzmal by uns nit übel. Er ist gestern mit Zurrich, Ury, Schwitz gen Rottwil geritten. Die gnad gottes mit uns allen. Mine mitbrůder lond uch vil guts sagen. Datum Schaffhusen, uff 9. Novembris 1540.

Sebastianus Grubel.

Dem hochgelertten, fürsichtigen, ersamen und wissen D. Joachim von Watt, vogt richs zů Sant Gallen, minem besonders lieben herren und vetteren zů handen.

a) Oder „ain“? — b) „e“ für „æ“.

[1]) Vgl. oben, Brief 704. — [2]) Gemeint ist die der « Epistola ad D. Ioannem Zuiccium » etc. beigegebene « Antilogia ad clarissimi Dom. Gasparis Schuenckfeldii argumenta » etc.

1139. IV 382.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1540. November 11.

Er verdankt die Zusendung der verloren geglaubten Bücher und dass Vadian über das noch Fehlende an Arlen geschrieben, dem er auch selbst bald schreiben wird. Er sendet Vadian die von diesem gewünschten Bücher. Keine Berichte vom Reichstag. Grynæus ist mit den Strassburgern (nach Worms) gereist. Der bevorstehende Reichstag in Regensburg auf Januar 1541.

S. Sane plurimum tibi debeo, clarissime atque humanissime D. Vadiane, pro tua in me tam expedita benevolentia, quam tot subinde

officiis declaras atque auges. Habeo igitur atque ago iam quoque rursus gratias ingentes, cum meo ipsius, tum Frobenii quoque ac Nicolai Episcopii nomine, pro misso ad nos fasciculo, in quo si Celii quoque reliquiæ fuissent, nihil erat, quod in præsentia desideraremus amplius. Quare gratissimum id quoque mihi lectu fuit, quod te ad Arlenium scripsisse de eo quoque ais. Et certe scripturus ipse etiam nunc ad eundem fueram, nisi rebus aliis ob nundinarum turbas et privatas quasdam rationes occupatior essem in præsentia. Fiet autem id mox, ut spero. Mittimus libros, quos petiisti nempe Basilium a Iano Cornario Latine versum, item Franciscum Massarium de piscibus in Plinium, quos pretio[a] satis quidem tolerabili, ut dicebant, Frobenii, quia tibi mittendi essent, dimiserunt, quippe qui de ipsis quoque iam præclare esses in Antonii Musæ commentariis huc mittendis meritus. Exspectabis[b] autem, ubi absolutus uterque liber fuerit, de utroque exemplar, quod magno tuo merito tibi debebitur. Ex comitiis nihil prorsus audimus, quid fiat. Grynæus cum Argentinensibus, Capitone, Bucero, Calvino, Sturmio profectus est. Amerbachius nescio quibus causis adhuc hęret apud nos. Aiunt autem, alia quoque comitia, atque ea iusta quidem, Ratisponæ ad proximum Ianuarium indicta esse, ubi de rebus omnibus tractandum rectius atque absolutius sit. Dominus faxit, ut honorem nominis ipsius privatis consiliis anteferamus semper. Amen. Vale. Basileæ, divi Martini festo 1540. *Ioannes Oporinus*, tuus ex animo.

Clarissimo atque eruditissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli, amico suo plurimum observando. Sangalli.

a) „c“ für „t“. — b) „exp-“.

[1]) Vgl. oben, Brief 943.

1140.

IV 385. **Johannes Oporin[1]) an Vadian.**

Basel. 1540. November 19.

Er bittet Vadian, den beiliegenden Brief so rasch als möglich nach Bologna zu befördern und die nächsthin eintreffende Sendung in gewohnter Weise nach Basel zu schicken.

Salve, mi D. Vadiane. Scripsi ad te nuper aliquanto quam nunc prolixius, simulque catalogum misi eorum, qui in comitiis convenerunt, qualem ad nos Grynæus miserat, ut inde veluti ex unguibus leonem æstimares. Ea igitur te accepisse spero. Nunc nihil est aliud, nisi quod etiam atque etiam te oro, ut literas tuis inclusas quam primum potes per

certos homines Bononiam perferendas cures, quare et de me inprimis et de Arlenio nostro ac socio eius Laurentio Torrentino præclare mereberis, ut si unquam hactenus. Plurimum enim nostra omnium interest, ne literę hę intercidant, et ut, quam fieri ocissime[a] potest, certo eas illi accipiant. Scripsit Arlenius, se mox per vestros homines rursus fascem librorum missurum; quod si fiat, quæso, ne pigeat et quod fecisti hactenus, et quod facere pro humanitate erga nos tua perges, iterum, ut antea, opera tua nos iuvare. Vale, clarissime vir, et Oporinum magnis tuis meritis tibi deditissimum esse certo tibi persuade. Basileæ, 19. Novembris 1540.

Ioannes Oporinus, tuus ex animo.

Clarissimo atque eruditissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli, dignissimo amico et domino suo plurimum observando. Sangalli.

a) „ocyss-".

1141.

IV 386.

Franz Studer[1]) an Vadian.

Soloturn. 1540. November 21.

Bericht über eine Audienz in Soloturn.

Hochgelerter, fromer, fursichtiger, innsonders gunstiger her, min fruntlich, wyllig dienst sygent ü(wer) W(ishait) allzyt voran berait. Ich han Ü. W. von Baden geschriben. Acht wol, es syge üch worden unnd ir habinnts nochmal min gunstigen hern ouch furbracht etc. Uff Frytag nechst vergangen zů früer tagzytt bin ich gen Solothurn komen unnd umb 2 ur mich zů dem hern verfugt, der dann am podagra hert lyt unnd zum tail deßhalb undultig; darumb ich erschrack. Aber er lud mich allimal mit ym ze essen. Als nun das nachtmal geendet, daran er och saß, das doch ettlich zyt nit beschehen, han ich ym miner hern brieff überantwurt, den er alsbald laß unnd daruff mich batt, ich sollte morgen ze ymbis mit ym essen, so wollte er mich wytter horen unnd mir antwurtten; dan es ietzemal krangkhait halben in sinem vermogen nit were. Morgen, als da ymbis beschach, han ich ym die instruction von wort zů wort vorgelesen und sunst mit ym montlich geredt, ouch in gegen min hern alen[a] gar gutwyllig erfunden; hat ouch gesagt, die instruction syge luter unnd wol gestellt unnd der her von Lamet syge noch in leben, unnd achtet, sin kunig werde nach dem von Lamet schicken unnd die

verainigung ouch besehen. Er zwyfflet ouch nit, der kunig werde gantz gnedig erfunden, und hat mir ouch, wie er mirs vormals verhaisen, furderung, brieff und sigel zůgstellt; ouch mir geratten, den nechsten durch Pargun an hoff, der dann ietzemal zů Fontana Plö, nach by Paris, syge, ze ritten. Nun ist Johannß Wunderlich ietz zů Leon, als ich üch vormals anzaigt. Han ich ym uff fruntlichst geschriben und also miner hern brieff und min schriben zůsamen unbitschiert und durch die post gen Leon verschaffet, damit nunt versumpt werde. Also bin ich in namen gottes uff dato diß brieffs zů Solothurn usgeritten den nechsten an hoff unnd wil allen flyß, ernst, mů unnd arbait ankeren; dann m(inen) g(nedigen) hern unnd üch mit minen armen, doch willigen diensten ze wilfaren bin ich allzyt berait. Hiemit wölle der guttig got üch unnd die üwern vor übel behůten. Uß Solothurn, Sonnentag der 21. Novembris, anno etc. 40.

E(wer) e(rsam) W(ishait) allzyt wylliger *Francist Studer.*

Dem hochgelerten, fromen, fürsichtigen unnd wysen hern doctor Joachim von Watt, des richs vogt der statt Sangallen, sinem insonnders gunstigen hern.

a) „alm".

[1]) Von *Franz Studer* liegt nur dieser eine Brief in unserer Sammlung. — Zu dessen Verständnis liefert eine Eintragung des st. gallischen Ratsprotokolls vom 10. November 1540 das Nötige. Hauptmann Studer wird darnach bevollmächtigt, an den französischen Hof zu reiten und nach seinem Gutdünken alles zu handeln, damit er die ausstehenden Pensionen einbringen möge. Hans Wunderlichs Frauen soll er ein Stück Leinwand überbringen. — Unter dem von Podagra geplagten «Herrn», mit dem Studer in Soloturn zu verhandeln hatte, wird man zunächst den französischen Gesandten bei der Eidgenossenschaft, Louis Daugerant, Sr. de Boisrigaut, vermuten. Wäre diese Vermutung richtig, so würde sich wohl die auffallende Untätigkeit des Gesandten in den Jahren 1539 und 1540 (s. Rott: Histoire de la Représentation diplomatique de la France etc. I. 325) aus seiner Krankheit erklären lassen.

IV 388.

1142.

Sebastian Meyer[1]) an Vadian.

Bern. 1540. December 15.

Er wünscht zu wissen, ob Vadian seinen früheren Brief erhalten habe, und dankt Vadian für seine gelehrten Briefe über die Person Christi. Er beklagt tief die Spaltung unter den schweizerischen Evangelischen, welche vielmehr die Reihen gegen den gemeinsamen Feind schliessen sollten. Er schickt einen Brief Capitos aus Worms über die Vorgänge im Reichstag.

Gratiam et pacem a domino.

Iam ferme annus elapsus est, clarissime ac doctissime consul, ex quo literas ad te dedimus, neque unquam rescire nobis licuit, num illas

acceperis necne, solliciti, ne forte interceptę essent; quamquam coniecturam quandam facimus ex epistolis tuis ad doctorem Iohannem Zviccium[2]), supra quam dici potest eruditis neque minus catholicis, te illas accepisse. Quo tamen eius rei certiores reddamur, visum nobis fuit, prȩsentium[a]) exhibitorem, Tugium proficiscentem cuiusdam negotii causa, ad tuam Humanitatem mittere de hac re sciscitaturum[b]). Deinde ingentes tuę Humanitati habemus gratias pro illis tam eruditis et catholicis epistolis, quibus tam lucide iuxtaque potenter fidei orthodoxę de duabus naturis in una inseparabili Christi persona veritatem adversus recrudescentes pestiferos errores vindicas. Dominus tibi et in prȩsenti[a]) et in futuro retribuat. Verum nihil tam eruditum tamque pium, quo maleferiati quidam homines non pessime abutantur et in alienum sensum trahant; id quod et illis tuis ad Bulingerum et Zviccium epistolis[2]). Hortantur enim mutuum ad harum sedulam lectionem, quo sibi caveant a Butzeri erroribus, in quibus aiunt ipsum cum Martionitis et Paulo Samosatensi et nescio quibus aliis communicare, quodque corpus Christi ubique diffusum esse et prorsus in divinitatem absorptum doceat, quemadmodum in epistola ipsius ad Comandrum videre liceat. Quamobrem et nos odioso nomine, quod illis rectius convenit, sacramentarios vocant. Hęc ideo tuę Prudentię scribo, ut videas, cum quibus beluis nobis negotium sit, qui etiam quȩvis optima absque ullo vorent iudicio[c]) et araneorum instar in venenum convertant. Quis enim unquam fieri posse crediturus erat, fore aliquos, qui eorsum has tuas epistolas interpretaturi essent! Neque ego satis mirari possum, quanam fronte iactare ausint, has tuas epistolas pro eorum sententia[c]) adversum nos fa(c)ere, nisi quod video eos et sine iudicio et sine fronte esse. Tu pro tua prudentia iudica, quam deceant huiusmodi studia viros illos, qui se evangelicę puritatis instauratores gloriantur, prȩsertim periculoso isto sęculo[a]), ubi cum tanto veritatis evangelicę discrimine adversus papistas acerrimos et callidissimos eius hostes congrediendum nobis fuerit. Hic oportebat[d]) nos iunctis copiis adversus hostes arma sumere, non adversus fratres et socios; sed domi delitescentes triumphos canunt adversus fratres tuo Marte devictos. Interim tamen sibi omnium doctissimi videntur. Summo studio sibi cavent, ne in commune religionis colloquium una cum aliis piis fratribus adversus communes hostes coeant neve alios pios fratres ad colloquium admittant; quę quidem reś me longe magis terret, quam quicquid nobis a papistis

intentatur. Timeo enim, ne, dum mutuum mordemus, invicem consumamur; scilicet nos bene habituri sumus in Helvetiis, ubi fratres nostri, qui in certamine sunt, sive dolo sive vi, quod absit, succubuerint, neque animadvertimus interim, quantum virium vel hoc uno nos ipsi hostibus addimus, quod certum habeant, nos scissos ac laceros esse adeoque minus posse subsistere. Sed de hoc plus satis rerum multarum gnaro. Ceterum[e], quod fere prȩterieram[a], Butzeri ad Comandrum epistolam ego nunquam vidi; non tamen dubito, eam tuę Prudentię et visam, lectam et probe perpensam. Tuum ergo esto iudicium[c], quam candide illi et ipsius et tuas epistolas interpretentur. Mittimus quoque literas D. Capitonis e Wormatia[c] ad nos datas, quas die 12. huius mensis accepimus, ut, si forte ignores, quę illic agantur, ex his condiscas. Hęc, prudentissime consul, nostro communi nomine, hoc est domini Contzeni et m(agistri) Simonis Sultzeri, qui quasi una anima et unum cor sumus in domino, volui effundere in tuum sinum. Tu pro tua humanitate boni consulas, oramus, insuper et in domino valere optamus. Bernę[a] Aventicorum, 15. die mensis Decembris, anno 1540.

Tuę Humanitatis totus quantus est *Sebastianus Meyer,* senex.

Clarissimo iuxtaque doctissimo D. D. Ioachimo Vadiano, consuli Sangallensi, suo in domino plurimum observando. Sanct Gallen.

a) „e" für „ę". — „scissit-". — c) „ti" für „ci". — d) „opp-". — e) „ę" für „e".

1) Vgl. oben, Brief 1037. — 2) Gemeint ist offenbar die 1539 erschienene «Epistola Orthodoxa (s. ob., Brief 1070, Anm. 2) und die vom 1. August 1540 datierte, auch bei Froschauer erschienene «Epistola ad D. Ioannem Zuiccium, Constantiensis ecclesiæ Pastorem» etc.

IV 389.

1143.

Leonhard Beck[1]) an Vadian.

Augsburg. 1540. December 19.

Übersendung von Büchern. Ein kaiserliches Edict gegen neue Publicationen, darunter auch Vadians Epitome. Beck gedenkt ein Werk über neapolitanische Geschichte zu schreiben und will es zuerst Vadian vorlegen. Er stellt ihm seine Bibliothek zur Verfügung.

Ernvesster, hochgelerter, sonnder günstiger herr, euch sein mein freundtlich unnd gantz willig dienst allzeyt bevor. Ich hab zway schreiben von euch empfangen unnd darinn vernomen newe zeytung Christoffen von Landenbergs vechd betreffend, dern ich mich freundtlich bedanckh, auch wie ewer begern, die chronickh Joannis Cuspiniani de vita imperatorum sampt der tragœdi, so Mercator intituliert[2]), zu haben, die ich auff

ewer ersts schreiben von stund an zugericht unnd euch schicken. Hats aber kain bot umb ainich gellt tragen wöllen. Derhalben ichs jetz dem Ambrosien auffgeben; der würdt euchs on zweyffel wol on schaden zubringen. Ich schick euch auch hiemit ain summari verzaichnus der tragœdi oder was es sein soll, so zu Paris mit tödtlichen schaden der spilenden gehallten. So gar kan die warhait nit bei iemandt erlidten noch geduldt werden, sonnder würdt auch bey denen, so sich derselben hoch mit worten rüemen, vervolgt. Es bedunckht mich ain vast artlich gedicht sein; aber die gefarlichen leuff kinden unnd mügen tantam libertatem nit erleiden. Ich het euch auch das kayserlich edict mitgesanndt, dieweil es euch auch fürnemblich betrifft unnd nit allain ewer Epitome Geographię, sonnder auch die chronickh Mutii als ketzerisch verpotten unnd verdampt ist, dessen ich sonnderlich lachen müessen, das dem kayser solchs eingebilldt worden. Wollt got, ich wer auch solcher kunst unnd schicklichait, das ich dergleichen ketzer, wie ir, möcht geschollten werden. Ich hab ain werckh under handen de rebus Neapolitanis, so ich neben vilfelltigen meinen schweren geschäfften inn kürtz zu volenden unnd kay. Mt. als ainem künig zu Sicilien unnd Neapels zuzeschreiben willens. Darinn würdt dergleichen ketzerey vil eingefüert, das ich inn zweyfell stee, ob ich auff solch außgangen scharpff edict das buch ediern oder supprimiern wöll, dieweil mir nichs (!) gwisers, dann ungnad zu gewarten steet. Will aber euchs, der polyhistor ist unnd billich inn dem fal mein Aristarchus, vor zu besehen unnd judiciern zuschicken. So ir auch den historien dermassen obligen und ich vil historicos, so ir villeicht nit haben oder sonst bekhomen mügen, inn meiner bibliotheckh hab, so will ich gern auff ewer verrner zuschreiben euch ain cathalogum Historicorum zuschicken, unnd wölche ir nit habt, zu gebrauchen mithailen; auch so offt mir newe zeytungen zukomen, zu wissen thon. Jetz aber hab ich je nit zeyt noch weil, sonnder was ich von dem tag zu Wormbs unnd sonst von Andrea Doria news gewisst, hab ich gedachtem Ambrosien angezaigt, euch mündtlich zu sagen, mich[a] damit euch bevelhend. Datum Augspurg, den 19. Decembris, anno 40.

E(wer) E(rwird) gantz williger *Leonhardt Beckh.*

Dem ernvessten, hochgelerten unnd weisen herrn Joachim von Wat, der rechten unnd artzney doctor etc., meinem sonnder günstigen herrn zu handen.

a) „mit".

1) Von *Leonhard Beck* (von Beckenstein) liegen 12 Briefe — darunter 2 lateinische — aus den Jahren 1540—1547 in unserer Sammlung. — 2) Von Thomas Kirchmeyer (Naogeorg) von Straubing; s. Holstein: Die Reformation im Spiegelbilde der dramatischen Litteratur, S. 209.

IV 390.

1144.

Johannes Oporin[1]) an Vadian.

Basel. 1540. December 24.

Er bittet Vadian, den beiliegenden Brief so rasch als möglich an Arlen zu befördern und ersucht ihn, ihnen auch in Zukunft gefällig zu sein.

S. Literas hasce, quæso te, doctissime domine Vadiane, quamprimum ad Arlenium nostrum tuto perferendas per certum aliquem ex hominibus vestris cures. Puto, eum facile habere illos vel singulis saltem mensibus, per quos ultro citroque ipsorum res curari possint; quo magis etiam miror de fasciculo librorum, quem ad nos missurus est Arlenius, tam diu differri. Certe Cælium intermittere aliquandiu oportet propter ea, quæ adhuc desideramus; et sperabamus tamen inventam a vobis rationem, qua ab id genus remoris deinceps tuti essemus. Verum quantum in te est, nihil dubito, quin longe etiam amplius tibi res nostra curę sit, quam ullo unquam officio rependere queamus. Proinde oro et obtestor, mihi ut ignoscas, si forte crebriore illa interpellatione importunior fuero. Si tibi vicissim ulla in re gratificari[a]) possem, certe non defuturus essem meo quoque officio. Vale, clarissime atque eruditissime vir. Basileæ, pridie natalis domini 1540. *Ioannes Oporinus,* tuus ex animo.

Clarissimo atque eruditissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli dignissimo, amico ac domino observandissimo suo. Sangalli.

a) „gratiff-".

1) Vgl. oben, Brief 943.

IV 391.

1145.

Martin Peyer[1]) an Vadian.

Schaffhausen. 1540. December 28.

Er überschickt einen Brief, den ihm Oporin Tags zuvor gesendet, und meldet, dass er den letzten Brief Vadians an Oporin mangels eines geeigneten Boten einige Zeit bei sich behalten habe. In acht Tagen wird er nach Basel reisen, um ein halbes Jahr bei Oporin zu wohnen, und wünscht, dass ihm auch künftig die Möglichkeit geboten werde, mit Gelehrten verkehren.

S. Mitto hic ad te literas Oporini, vir ornatissime, quas pridie huius diei Basilea[a]) ad me misit; neque id gravatim facio, verum animo benevolentissimo, non tam Oporini nostri nomine, quam tuo quoque,

qui ab omnibus cum bonarum, tum sacrarum literarum studiosis optime sis promeritus, ut iure ingrati haberi debeant, qui non tuæ doctrinæ et humanitati plurimum debere fateantur. Quare quicquid officioli hic tibi præsto, non est, quod pro id gratias agas aut studium et voluntatem tuam referendi exhibeas, cum et pro merito et ex officio[b] potius faciam ac, nisi id agerem, ingrati hominis notam subterfugere qui possem? Quod vero Oporinus ad proximas tuas literas nondum respondet, nolo existimes, eas esse interceptas aut alioquin neglectas a me; sed quia non cuivis temere eas committere volui, tantisper apud me reservavi, donec certum tabellarium essem nactus, qui his demum diebus mihi contigit. Si quid præterea Basileam[a] rescribere visum fuerit, poteris literas huc mittere. Ego enim intra octiduum Basileam[a] proficiscar atque ibi per hoc semestre apud Oporinum nostrum cohabitabo, donec certi aliquid statuerint amici, num in patria vivere me velint aut copiam studiorum causa alio proficiscendi faciant.

Mihi certe vix quicquam perinde in votis est, quam bonis literis immori, nec minimam nosti felicitatis[a] partem hunc adeptum, cui detur facultas conversandi cum doctis, quæ occasio omnino mihi denegaretur, si manendum esset in patria. Sed tamen hac in re quicquid senioribus et prudentioribus consultum visum fuerit, morem geram, nec est mihi dubium, quin tu quoque pro tua humanitate et prudentia non sis denegaturus consilium, si aliquando hoc a te petiero. Ut enim liberius a te petam, faciunt tuæ literæ plenæ humanitatis, quæ mihi quasi omnem pudorem absterserunt. Quare me παῤῥησιάζειν æquo animo feras. Vale, vir doctissime. Scaphusiæ, 28. Decembris, anno 1540.

Martinus Peyer.

Prudentissimo atque doctissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensium consuli præclaro, amico ac domino suo inprimis observando.

Sangalli.

a) „æ" für „e". — b) „t" für „c".

[1]) Von *Martin Peyer* in Schaffhausen liegt nur dieses eine Schreiben vor.

IV 392.

1146.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

Constans. 1540. December 29.

Er überschickt einen Brief Schwenkfelds über eine Schrift Vadians und bittet um Rücksendung. Vom Reichstage nichts Neues.

Salus et pax Christi.

Habes hic, quid Schwenckfeldius paucis de libello tuo[2]), quem intelligis æquissimo animo excepisse; tam prodest sincera[a]) contentio et amica. De me quod scribit, nichil offendit, utcumque non dextre de me iudicet. Absit enim, ut ego de gloria Christi aut homine illo dei aut de Christi officio[b]) quicquam dubitem aut pro gratia michi data non intelligam; tantum istud non intelligo, Christum iam non esse creaturam, nisi quod ad divinam naturam attinet, quam scio non esse creaturam. Sed cum otium nactus fuero, rescribam optimo viro, quid sentiam; gravissime enim de me iudicat. Et quam essem ad corvos ablegandus et eiiciendus ex ecclesia Christi, si de Christo non sentirem secus, atque ille ex paucissimis et obiter scriptis verbis iudicat! Lectas autem literas non gravaberis remittere.

Ex comitiis nichil habemus aliud, quam quod hic quoque vides; alioqui nichil te celarem.

Opto tibi annum felicissimum a domino, qui tibi tuisque laboribus et studiis bene faveat. Vale. Ex Constantia, 29. Decembris 1540.

T(uus) *Iohannes Zvick.*

(Adresse fehlt.)

a) „y" für „i". — b) „t" für „c".

1) Vgl. II, Brief 152. — 2) Ohne Zweifel die gegen Schwenkfeld gerichtete «Antilogia» etc.; s. ob., Brief 1138, Anm. 2.

IV 393.

1147.

Bürgermeister und Rat von St. Gallen[1]) an Kaspar von Uri, Landvogt im Turgau.

(St. Gallen.) 1540. December 31.

Bitte, zur Vollziehung eines Urteils der regierenden 10 Orte in einer Erbangelegenheit behilflich zu sein.

Unser willig dienst zůvoran. Insonders lieber herr landtvogt, es sind vor üns erschinen die frommen und vesten Lienhart Keller und

Johans Sayler, ünsere burger, als vögt und in vogtz weyse der Blank Rorschachinen säligen recht nächsten und natürlichen erben, und üns erschaindt, wie die Tennenberg, gebrůdere, denen Blank Rorschachs, ireſs vetters selgen, verlassen aygen gůt erblich zů ziechen mit[a] etwas angedingten mittlen, der frowen zůbracht gůt betreffend, erkendt ist etc., jetzmal in hangenden und onvollzognem rechten das gůt, so sy bayde gelassen und darum in hafft byſs zů uſstrag aller sach khomen und gelegt worden ist, über und wider der statt zů Arbon, da das erb gefallen ist, bruch und recht und one verwilgung dess gegentayls den hafft unkrefftig ze machen und das gůt, so noch in span leyt, ze verendern und hin ze fůren understandend und üwer Weyſshait desshalb, sam sy dess füg und recht habind, umb hilf und fürschub angelangt etc. Dieweyl wir dann von gedachten ünsern burgern nit anderſs vernemend, dann daſs sy urbütig sind, nach uſstrag dess rechten und sönderung der frowen Rorschachinen selgen zůbracht und angehörig hab und gůt, zů dem überigen die Tennenberg, oder wër dess recht han wurde, gůtwillenklich zůzelassen, und die urtal, so[b] ünser lieben aydgnossen von den zächen orten, als der oberkhait in Ober und Nider Turgöw, verschiner tagen zů Baden in Ergöw ergangen[b], hayter und luter vermag, das obgemelter frowen zůbra*cht* gůt und andere eerecht iren nächsten erben voruſs und vo*ran* zů iren handen khommen sölle, was sy gloublich beweysen kon*nend* oder mögend etc., so ist hieharum an Ü. W. unser gar *ernst*lich pitt und beger: wellind umb der billikhait und gema*ines* rechten willen und uss vermög der haytern urtal, von *den* zechen ordten uſsgangen, die Tennenberg dahin *ver*mögen, das sy der ietzgemelten urtal geleben und den hafft in kreften ston[c] und biſs dahin verziechen w*ell*ind, biſs der handel, die erbschafft belangend, mit en*d*- *und* hopturtalen uſstragen und vollzogen werde, diew*il* inen doch hiezwüschet nützit versumpt noch endpfrö*mdet* werden mag und niemandtz sy irer rechten noch deſs iren zů endtzsetzen dhains willens noch gemůtz ist; *son*der üch der gstalt in diser sach halten, als wir üns *ge*gen üch aller billikhait und alles gůtz versëchend und *sem*lich ouch umb Ü. W. zů beschuldigen gantz willig u*nd* genaygt erfonden werden wellend. Geben etc. den letsten Decembris 1540.

Dem frommen, vesten, fürnemen und weysen Caspar von Uri, des rats zů Underwalden, landvogt in Ober und Nider Turgöw, unserm insonders lieben frundt und gönner.

a) „nit", ohne Zweifel verschrieben. — b) Ergänze „von". — c) Ergänze „lon" = lassen.

l) Entwurf von Vadians Hand bis an das Datum und den Namen des Landvogts, die von dem auf Ende 1540 zurücktretenden Stadtschreiber Augustin Fechter beigefügt sind.

Nachträge

aus den Jahren 1519—1538.

I. B 84.

Johannes Doring[1]) an Vadian.

Herisau. (1519?) Mai 20.

Vadian soll den Lucius Exsuperantius herausgeben nach einer Handschrift, die Doring im Predigerkloster zu Basel gefunden und copiert hat.

Doringus Vadiano suo S. D.

Lucius Exsuperantius[a]), quem coram iam vides, orator et facilis et argutus, plus satis apud malos quosdam custoditus, Iugurthinam historiam stilo admodum conciso ac facili conscripsit. Equidem exemplar repperi, dum Basileæ agerem, in cœnobio illo Prædicatorum, certe summæ vetustatis, verum mutilum adeo, ut nonnullis in locis vix literarum vestigia liceat deprehendere. Atqui id quidem non obstitit, quo id libri minus ad exemplar describerem, ita antiquitate delectatus, etiamsi utcumque adhuc doctus ac diligens. Tuum iam erit, Exsuperantium[a]) ita antiquitati restituere, ut recens iam natus Vadiano parente in lucem emergat, alioqui numquam emersurus. Vale. Herosoii, XIII. Kalendarum[b]) Iunii.

Doringus tui studiosus.

a) „Exup-". — b) „Cal-".

[1]) Vgl. II, Brief 154. — Vorstehendes und nachfolgendes Brieflein des Johannes Doring (Dörig) scheinen am ehesten in das Jahr 1519 — oder allenfalls 1520 — zu passen.

2. B 85.

Johannes Doring[1]) an Vadian.

Herisau. (1519?) Mai 21.

Wiederholte Aufforderung, den Exsuperantius herauszugeben.

Doringus Vadiano suo S. D.

Et de Sallustio et de Exsuperantio[a]) plane tecum sentio, ut uterque dictione eleganti pariter ac plane Laconica histori(c)us Latinissimus. Porro vehementer abs te contendo, Exsuperantium[a]), ne situ pereat, studiosis omnibus impertias, quem adeo iam sęculum desiderabamur[b]); aut si hoc arrogantius, tuo arbitrio utitor et Doringum ama. Bene vale. Herosoii, XII. Kalendis[c]) Iunii.

Doringus tui studiosus.

Ioachimo Vadiano, poetæ, oratori longe celeberrimo, amico in primis *colendo*.

a) „Exup-". — b) „y" für „i". — c) „Cal-".

[1]) Vgl. II, Brief 154.

XI 210.

3.

Melchior Buchschor[1]), Leutpriester in Tal, an Vadian.

(Vor 1526. Juni?)

Bericht über die Wirkung einer Arznei und sein Befinden. Bitte um weitern ärztlichen Rat.

Her doctor, üwer Erwird sol wyssen, das der syrup und die büllilin also gewürckt hand, das ich wol achtzechen sedes han gehept, und bin in hoffnung, es welle sich wol schicken; denn[a)] die enge umb[b)] das hertz ist vast anweg; aber das hoptwee noch nit gär; denn[a)] ich han das alles gethan, wie üwer Erwird mir geschriben hätt, mitt trincken und essen in allen stucken. Das krenckt mich aber witter, das mir die fůsß und schenckel geschwellend vom fůsß hinuf bisß über die knüw; waysß ich nit, waß das selbig ursache. Darumb[b)], her doctor, üwer Erwird kan mir wol witter răten von desß selbigen wegen oder anders, das mir villicht notürftig wär. Wyl ich üwerm răt allweg gefolgit sin; wann ich bin in hofnung, es hab mir üwer răt noch wol erschossen. Darumb, her doctor, was mir witter zů tůnd syge, lond mich witter in geschrift wyssen; es wäre, das ich sölte lassen oder anders. Wyl ich allweg gehorsam sin, doch nit bullili; die kan ich nit wol niessen. Ex parte cibi et potus so schmeckt mir das essen gnůsamklich; denn[a)] ich isß und trinck nit anders, denn[a)] wie üwer Erwird mir geschriben hett. Wette aber gern wyssen, ob ich sölte der nüwen früchten, kriesi, ärdber oder sölichs, essen; wiewol ich nit sonderen grossen glust darzů han.

Der zältlin halb hätt üwer Erwird mir nit geschriben, wann ich die selbigen sölle nemen; aber ich nem die selbigen abentz und morgenß vor oder nach dem essen.

Darumb[b)], her doctor, wasß ich üwer Erwird ze tůnd und schuldig bin der artznig halb, vor oder yetz zemăl, sagend das minem helfer, anzaiger disß briefs. Wyl ich üwer Erwird erberklich und redlich usrichten und bezalen; denn[a)] ich dancken üwer Erwird sölichs răts und hilf, so üwer Erwird mir getan hăt. Wyl ich gegen üwer Erwird in künftig zyt als ain armer caplon verdienen, wo ich gůt und geschikt darzů wäre.

Melchior Büchschor, plebanus in *Tal.*

a) Ob ein Haken am Ende dieses Wortes eine Abkürzung bezeichnen soll und etwa „denne" zu lesen sei, ist zweifelhaft. — b) „um" mit Abkürzungsstrich.

[1]) Von *Melchior Buchschor* liegt in unserer Sammlung nur dieser eine Brief vor. Da Vadian in ihm lediglich mit dem Doctortitel bedacht wird, liegt die Annahme nahe, dass der

Brief vor dem Antritt des Bürgermeisteramtes, also vor dem Jahre 1526, geschrieben sei, und die Erwähnung der neuen Früchte — Kirschen und Erdbeeren — führt auf den Monat Juni.

4. II 375.

Ulrich Zwingli[1]) an Vadian.

(Zürich. 1525.) December 23.

Dank für das Geschenk, das der Rat von St. Gallen seiner Gattin gemacht hat. Widerruf des Wiedertäufers Balthasar Hubmaier vor einem Ausschusse des Rates. Eine in Buda erschienene Schrift für Zwingli gegen Bugenhagen. Schwankungen des Urbanus Rhegius in der Abendmahlslehre. Schmähungen Luthers gegen Zwingli. Der bevorstehende Reichstag in Augsburg. Gesandtschaft nach Bern. Empfehlung der Tochter Hermanns.

Gratia et pax a domino. Non ambigo, clarissime Vadiane, quin tua civilitate iam dudum feceris, quod ipse tam per occupationes quam tabellionum penuriam, ut faceres, non oravi: nempe ut senatui[a]) vestrati gratias uxoris nostrę nomine agas pro munere et splendido et commodo. Balthazarem apud nos in nervum esse coniectum, iam olim haud dubito te audivisse, de quo Binderus commodum scripsisse reliqua admonuit, pręter hoc, quod ipsum adhuc latuit. Hesterno crepusculo, quod fuit 22. Decembris, hora quarta, per pręconem accersor in prętorium. Ibi convenerant, qui ad hoc per senatum[a]) constituti fuerunt. Prodit Balthazar et apertis clarisque verbis recantat errorem de catabaptismo. De non habendo Christianis magistratu excusat se, numquam in eodem fuisse errore plane testans; eodem modo de communitate et sanctitate, qua isti se iactant incontaminatos esse. Res ad magnum senatum[a]) diacosiorum est reiecta, qui nunc ista hora habetur 23. Decembris ante meridiem. — Scripsit quidam apud Budam (habet enim Ofen in frontispicio libellus) pro nobis adversus Pomeranum, qui mihi libellus hoc articulo redditus est ex Augusta per Hätzerum, qui nunc apud nos est. Urbanus Rhegius fluctuat, quę res mihi satis magno testimonio est, veritatem de eucharistia Augustanis quoque probari; ut enim nobis videtur viro ingenium esse, chamæleonta[b]) nonnihil refert. Obstant Luterani, et Luterus ipse nobis comminatur haud civilius, quam agricolis rusticis fecit. Habemus, Argentinenses, Basilienses et nos, eius fundamenta. Dii boni, quantum frigus, quanta in sua auctoritate[c]) spes! Sed bene habet; sic debent mutari ac se in omnia vertere, qui veritatem aut explodunt aut declinant. Victoria in manibus est, utut sęviant pontifex, Eccii, Fabri, Lutheri, Gugengagii (!). Comitia Augustana mire eluduntur Cęsaris

Ferdinandique artibus. Nulli ferme principum principaliorum aderunt; etiam episcopi, Coloniensis, Trevirensis, Maguntinensis, non aderunt. Ego arbitror, vix tandem his redditam esse narem, ut monarchiam Cęsaris olfacere incipiant. Bernam missa est s(enatus) d(iacosiorum) legatio; quid responsi auferant, exspectamus[d]. Videmus nostra tempestate, quantum possint studia, quę iam Helvetiorum omnem occasionem impediunt. Da enim eorum concordiam, et non modo per discessionem[e] aut, si mavis, desertionem Cęsaris vis imminuetur, sed et Gallus e vinculis educetur; tantum est in Germania Cęsaris fastidium. Verumtamen sic est in fatis. Consilio cuiusdam, quem tibi paulo post nominabo, factum est, ut Bernam sit legatum, efflagitantibus nonnullis, qui istic deum timent. Res magni momenti erit, si recte volent consulere. Hęc ultima tecum. Tu interea bene spera etc. Sabbato, ut supra.

H(uldricus) Z(vinglius).

Commendo tibi hanc Hermanni filiam, ut eam patri commendes. Honeste sane apud nos lana telaque victum parat, duriter victum quęritans; sed sunt, scio, omnium hac tempestate copię in angustum contractę. Quantum licet ac fieri potest, ne desis, oro.

An hernn doctor Joachim von Watt zů S. Gallen, sinem insunders günstigen herren und fründt. *Sant Gallen.*

a) „sęn-". — b) „chamel-". — c) „author-". — d) „exp-". — e) „discœss-?".

[l]) Vgl. I, Brief 100. — Das Jahresdatum lässt sich aus dem Inhalt mit Sicherheit ergänzen.

XI 79.

5.

Pelagius Amstein[1]) an Vadian.

(1526. Januar bis März.)

Sein Verzicht auf die Pfarrei in Goldach.

Renatę ac fere deploratę fidei in Christum salus emersa et quasi gravi somno tandem[a] ex tempestate nocturna vix evigilavit, quam tibi, doctor humanę et divinę medicinę, a Christo exopto, quoad mortalis vixeris, salutis vice et solatio, tandem perpetuam felicitatem. Me post sincerę ac pure pręstantis scripturę viros nunc ad triennium ęmulari, non dubito te scire. Quibus interim concussus tentationibus a propria conscientia, quam ultra coętaneos pharisaica pressus eram hypocrisi[b], in missis cottidianus, sanctorum suffragia orando assiduus ceterisque id genus supellectilibus[c] locuplex! Nunc, ubi evangelistam agebam in Goldaich, ultra

quam dici possit castigatus, inprimis ab hiis, quorum vitę condicio et status non admodum evangelicę assertioni arridet; ita ut quies nec fuit in cute nec extra cutem (ut dicitur), in temporalibus quondam libris destitutus seu verius privatus. Sed Hieremie more, quo magis exstirpare[d] nitebantur, eo vivacius crescebat Christi cognitio prius suffocata, et non sine profectu et fructu. Allecti huiusmodi exercitio nostrates ceterarum parochiarum[e] pastores, ut seiunctis nihil ad animarum salutem pertinentibus doctrinis solide studerent. Quid? Ultra quam dici possit, spiritus meus gaudio perfusus. Aspiciebam enim terrę promissę fertilitatem, considerabam[f] magni dei verbi prȩeminentiam et fortius evangelii nitorem in planum deduxi, sperans omnia iuxta votum. Sed nescio, quomodo ventus adversitatum afflavit. Spe falsus, ac aliunde natura verbi dei, quę post se habet crucem amaram, depulit, ita ut aut gratię signa sacrificii forma utar, aut parochiam[e] relinquam. Quid hac in re faciundum, clarum est. Minus enim est carnis crux, quam conscientię mordax tyrannus. Doctus expergencia[g], qui aliquando connivere volui. Quibus ęstibus et flammis vexabar, nescit nisi cordium et renum scrutator; unde huius mundi sic exsul[h], advena, peregrinus, damnatus. Sed paucis, christianissime doctor, abrenuntiationis causam subditis meis addictam benigne ausculta, quam in articulos deduxi, quo clarius cognosci possit.

Articuli excusationis meę, quam habui coram ecclesia mea super resignatione parochię[e] in Goldaich.

Primo: Quod parochiam[e] resignarim in manus collatoris, duplici[i] de causa factum est: prima quod mandatum trium pagorum compulerit[k] me ad legendas missas, secunda quod abbas collator mandatum ratum voluit manere. Ego vero, qui certus sum, usum missę canonicę scripturę contravenire et sacerdotium unctum Novi Testamenti humanam esse institutionem, deo plus tribuere volui quam hominibus. Qua de re nec mandato trium pagorum nec abbatis voluntati acquiescere potui. Postremo: cum rationem meę fidei collatori essem expositurus scriptura, respondit, hanc rem ad se non attinere vel nihil sibi negotii esse cum scripturis. Coactus igitur, non sponte resignavi. Satius enim mihi fuit, conscientiam redimere ab horrenda ira dei, quam propter privatum commodum mandato hominis adversus mandatum dei consentire.

Secundo: Quod subditis meis parcendum esse duxerim, ne perturbarentur[l] sine fructu in periculoso horum temporum statu, sperans in-

super futurum, ut per gratiam dei verbum et audire et sequi possint etiam consensu excellentium Potestatum, absque metu gravium tumultuum et iactura pacis et rerum.

Tertio: Quod adhuc paratus sim, receptam curam episcopatus mei gerere et providere etiam cum periculo vitę, modo fratres et sorores ecclesię meę hoc ab excellentibus Potestatibus et domino abbate absque rebellione et tumultu ullo impetrare mihi possint, ut liberum mihi fiat legere aut non legere missas, dummodo nihil horum omittere pergam, quod ad veram christianam et evangelicam pietatem attinet. Quod si hęc impetrare non possunt, non video, quomodo cum periculo conscientię meę contrarium fieri possit, maxime quod ille, qui me iubet missas legere, non probet aut doceat ullis scripturis, cur iubeat.

Quarto: Quod sperem, interim, donec dominus Iesus in melius convertat multorum consilia, futurum esse, ut memores sint sanę doctrinę nec discedant a verbo dei tot modis, tanto tempore et tam diligenter a me prędicato; pro quo me offero, secundum illud Petri, et rationem reddere cuivis petenti, ut palam fiat, me in hunc usque diem nihil intermisisse operę, quę pietatem christianam decent, nec egisse vitam aliter, quam quę neminem pium offenderint (!), necque subterfugisse labores ullas christiano pastore dignos. Audistis enim sępe ex me, quod apostolus Paulus Act. 20 monet diligenter: ne episcopus vel pastor gregis aliquid subterfugiat, quominus omne consilium dei subditis suis exponat; quod sane et nostrum successorem facturum speramus. Sine dubio enim gravis vindicta illos manet, qui deum deserentes suum verbum docent et afferunt, prętermisso verbo dei. Esa. 30.

Ultimo: Quod hoc non dubitem valiturum coram deo patre et domino nostro Iesu Christo, ut omnes fratres et sorores indesinenter et ardenti animo orare dignentur, quo deus adesse glorię verbi sui velit et nostri misereri, etiam si aliud peccata nostra commereantur. Per suam tamen gratiam donare nobis id velit, ne suo verbo spoliati in captivitatem humanarum sanctionum incidere nos iterum contingat, et ut excellentibus Potestatibus id animi et consilii tribuere velit, quo honorem dei secundum prędscriptum sui verbi admittere, promovere et tueri pergant, ut placidam et quietam vitam degamus cum omni pietate et honestate. Nam hoc bonum est et acceptum coram servatore nostro deo, sicut ait Paulus 1. Timothei 2. Amen. Plaii am Stain, Christi miles, exsul[b]).

Magnifico medicę artis doctori, ecclesiasticę theologię nunc omni modo professori Ioachim von Wadt, suo patrono, inclito[m]) S. Galli civium triumviro.

a) „tanden". — b) „hyppochrisi". — c) „supp-" — d) „ext-". — e) „parr-". — f) „considera" mit Abkürzungsstrich. — g) Wohl für „experientia" verschrieben? — h) „exul-". — i) „dupp-" — k) „conp-". — l) „perturber-". — m) „inclyto". — Meist „e" für „ę"; „c" und „t" sind oft nicht mit Sicherheit zu unterscheiden.

[1]) Vgl. II, Brief 312, wo vorstehender Brief nicht mitgezählt wurde. Nach Kesslers Sabbata, neue Ausgabe S. 292, ist *Pelagius Amstein* 1526 von Goldach vertrieben worden, und nach Brief 453 (IV. S. 20) war er anfangs April 1526 schon Pfarrer in Trogen. Als Datum für die Vorlage bleiben also nur die drei ersten Monate jenes Jahres übrig.

6.

IV 235.

Mathias (Oswalt)[1]) an Vadian.

(Wil. 1526.)

Bericht über eine Rechnung, die Vadians verstorbener Bruder Hieronymus nicht bezahlt hat.

Mein gehormßam (!), undertenig und willig dynst. Wirdiger und[a]) hochgelerter mein herr doctur (!) und[a]) lieber gefatter, mir ist kain zweuffel, ewer Wirden sey gantz wol zů[b]) weyßen, wey mir ewer lieber brůder Iheronimus, in got sayllyge abgescheyden, nach schuldig ist bleyben und ewerem bruder Benedicten ain rechnug von stück zů stuck außgeschreyben, die er zů gemeynen[c]) erben geantwur(t) sol haben. Die selben rechnug důt, helt ynen 3 gulden 55 krutzer. Nun diewil sych die schuldt bißher in lengerug gezoigen, so sagt mir mein hausfraw, ich solt ewer Wirden die suma[d]) anzaigen. Das hab ich guter maynig gethan[a]). Und so e(i)n span solt zwischen ewer Wirden frinden: schwegerin, bruder, schwestern, erwachßen von des geltz wegen, beger ich kain heller nach pfindug (!) in kain wegk; dan ewer Wirde dint mer teglichen in mannicher (!) sachen und handeln[a]). Und wa& ewer gutter wil ist mir zů gebein, wil ich zů großam danck und eren erkenen und umb die ewerin thrülichen verdynen und gott all zeit für pitten; dovon mir gutz geschick! Domit vil sailliger zeit verlech un& gott allen. Amen.

Mathis, apotecker zů *Will.*

Dem erwir(di)gen und hochgelerthen hern doctur Jachain von Watt, der loblichen rechtzstat (!) zů Sant Gallen geschworen leibartzet und burgermaister, meynem lieben heren und gefatterin, zů antwurten.

a) „m" für „n". — b) Durchgehends „zw" mit 1 oder 2 Punkten darüber. — c) „gen-". — d) „suna".

[1]) Vgl. oben, Brief 769. — Da Hieronymus von Watt gegen Ende des Jahres 1525 gestorben ist und Vadian als Bürgermeister angeredet wird, welche Würde er mit 1. Januar 1526 angetreten hat, wird dieser Brief wohl in die ersten Monate des Jahres 1526 gehören.

II 77.

7.

Thomas Gassner[1]) an Vadian.

Lindau. 1528. Februar 22.

Dank für das ihm in St. Gallen bewiesene Wohlwollen. Freundliche Aufnahme in Lindau bei seiner Rückkehr von Bern. Er hofft, in kurzem die Stadt Lindau für die Abschaffung der Messe zu gewinnen, und bittet Vadian, den Rat durch ein Schreiben zum Einschreiten gegen die Wiedertäufer aufzumuntern. Ein eingeschlossenes Schreiben aus Strassburg. Konrad Soms Rückkehr nach Ulm. Benedict Burgauer ist in Lindau.

Pax Christi tecum. Quo favore ac benevolentia me immeritum in hac peregrinatione domi et foras tractaveris, simul et concives tui nimium benefici, optime Vadiane, consulibus meis singillatim enumeravi. Studebunt illi mecum, si qua tandem detur occasio, saltem gratum erga vos declarare animum, si talione beneficiorum compensare non possimus. Ceterum amice susceptus sum ab ecclesia mea, a Berna rediens, et plerique tam amanter me salutarunt, ut non possum (!) non suspicari, bonę erga me mentis esse. Proximis diebus sic me obruerunt rogitando, quę acta sint, ut nihil mihi quam respondere faciundum. Pręterea[a]) diligenter pro publica contione hortor, ut animose et viriliter imitentur[b]) ceteras ecclesias, quas repperi[c]) in multis nobis antecedere, et hanc dei abominationem, missam papisticam, quę[a]) ultima hęret[a]) adhuc linea, abigant; et spero, me brevi nacturum, quod desidero. Anabaptisticum[d]) venenum subinde se prodit in nonnullis civibus nostris et crevit me absente non parum. Quare, bone Vadiane, velim, si quibus precibus possum a te impetrare, ut, si quando vacaret a negotiis, quibus scio te oneratum plurimum, senatui nostro adhortatoriam scriberes epistolam, qua moneres diligentissime advig(i)lare, ne sectam hanc nimium perniciosam[e]) in civitate sua serpere sinerent. Ego, quod est officium[e]) meum, privatim et publice id conor maxime; sed puto tibi suadenti citius obsecuturos. Te enim prę ceteros multum observant, scio. Has litteras meis inclusas, quas ab Argentina accepi, repperi[c]) tibi mittendas. Cunradus Somius,[f]) Ulmensium pastor, apud me latuit quinque dies. 13. mensis huius feliciter[g]) a civibus nostris deductus est Memingen[h]). Num[i]) hinc Ulmam venerit, nondum compertum habeo; quamvis nichil dubito, iam domi salvum esse. Vale et quem in amicitiam tuam admisisti, Thomam, te plurimum amantem, redama et fove. Salutato nomine meo Dominicum et fratres omnes. Lindavii, 22. Februarii 28. *Thomas Gassnerus,* tuus deditissimus.

(Benedicto dentur ocius[e] alię litterę[a], sibi a Butzero scriptę).[k] Dum hęc[a] scripseram, ipse aderat et accepit.

Dem hochgelerten, fürsichtigen und wysen doctor von Watt, altburgermeister zů Sant Gallen, meinem besundren, günstigen lieben hernn und fründ.

a) „e" für „ę". — b) „ymit-". — c) „reperi". — d) „Anabapsti-". — e) „t" für „c". — f) „Som-". mit Abkürzungsstrich. — g) „fœl-". — h) „y" für „i". — i) „Nun". — k) Das Eingeklammerte gestrichen.

[l]) Vgl. IV, Brief 484. — Der Brief ist in der Sammlung irrtümlich in das Jahr 1522 eingereiht, von uns für 1528 vorgemerkt und dann übersehen worden.

8. B 388.

Albrecht Burer[1]) an Vadian.

Bern. 1530. Mai 9.

Dank für die Bemühungen wegen des mütterlichen Besitzes seiner Gattin und Bitte um weitere Nachforschungen nach dem Vermögen und dem Ehecontract seiner Schwiegermutter, einer Zollikofer von St. Gallen, sowie nach den Aussichten eines eventuellen Processes seiner Gattin gegen die Welter von Blidegg, die ihr die mütterliche Erbschaft vorenthalten. Tod des Nikolaus Manuel.

Albertus Burerius Ioachimo Vadiano S. De scriptis primum in Pomponium Melam commentariis, dein et de facie nosse te didici, vir clarissime, cum populi Sanctogallensis nomine Bernam, exspectatum disputationis illius famosæ καταστροφὴν, venisses. Sed numquam melius, numquam (ut ita dicam) penitius te novi quam ex hisce proximis tuis ad Georgium Formosum literis, XVI. Martii[a] e Mellingio Kunigsfeldam datis, e quibus non quam vir sis eruditus, cum sis eruditissimus nempe ποιητής inclitus[b], sed quam homo sis christianus (quod quam rara avis in hoc genere hominum, qui se poetas nuncupant, ipse me melius nosti; nam inter tot poetas, quot, quæso, præter Fulgentium, Sedulium, Iuvencum, Prudentium, Paulinum, Ausonium, Nonnum et Lactantium ad te usque Christiani?), intellexi, Formoso pro me meaque coniuge Margareta, utroque tibi et ignoto et, ut suspicor, etiam inviso, pollicens, quantum in causa indagandæ investigandæque possessionis maternæ uxoris meæ te contacturum sit, nullum studium, nullam intermissurum operam, quo ego bonus, sane bonus bonorum omnium socius, maritus eius adiuver. Cum ergo te, virum tam benevolum, tam officiosum, breviter utriusque nostri tam amantem videamus, non ægre laturum speramus, freti humanitate tua, si præter inquisita plura tibi inquirenda iniunxerimus. Principio igitur, mi vir, fac, expisceris ex utroque Zolikhoferorum sexu, præcipue vero e senioribus, num cuiquam ipsorum cognitus fuerit Georgius Ryff, cognomento Welter a Blydegk, qui mihi socer

et cuius ego gener sum; quo cognito et de uxore eius Apollonia, e Zolikhoferorum familia prognata, sermonem exordire, quærens, quanta fuerit dos eius; nam constat, Georgium Welter eam solo æris nomine duxisse, alioqui vel nobiliorem inventurus, nisi divitiæ socrus meæ multarum præponderassent nobilitati, et habitus est socer meus, ducta Apollonia, unica parentum suorum herede[c], ditissimus Durgæorum præter Metellum eum, qui Pfinis sedet, cum antea (iuxta vulgo tritum proverbium) *gůtt, edell und blůtarm* esset. Præterea de literis sponsaliorum, illæne etiamdum supersint et apud quos asserventur, diligenter interrogato, atque utinam e scriniis tibi, viro intelligenti, legendæ promerentur. Est et aliud, quod quæras: nempe sitne Zolikhoferis aliquid cognitum de quadam Apolloniæ filia, quæ virgo Claræ fuerit (quemadmodum antiquitus erant Vestæ), atque id Kunigsfeldæ, quam ego, ruptis atque contritis captivitatis Babylonicæ vectibus atque repagulis, in uxorem mihi sumpsi; illis si sit, percontare, quid sibi de se polliceri ausit bona mulier, si adversus iniustam Welterorum tyrannidem pro hereditate[c] materna cum Theodorico Welter, fratre, iure actura fuerit, ut plane est, atque id brevi (nisi numen aliquod intervertat), num advocationem? num patrocinium? Non recusabunt, spero, si sciant, quam immaniter, immo[d] quam hostiliter materna deprædetur hereditate[c] proba mulier, quam tamen iniustissime[e] possident Welteri. Sed huius mali, huius tantæ, tam iniustæ iniustitiæ, tyrannidis atque dissidii fons et origo est Asimus quidam Welter, uxoris meæ patruus, Episcopicellæ habitans, homo (si modo hominis ac non potius asini vocabulo dignior) deploratus et plane ἄθεος, qui se idcirco[f] nobiliorem stulte opinatur, quod cum huius sæculi nobilibus acriter et audacter persequitur pappos, monachos, nonnas, breviter quoscunque, quibus verbum domini adlubescit, non intelligens homo vecors, quam sit interim apud deum plane id, quod audit, nempe ἄσημος. Quem si rogaris, cur filiæ fratris hereditatem[c] maternam non relinquat, respondet silicernium: cur non mansit in cœnobio? utriusque parentis bonis abrenuntiasse[a] eam puellam, scilicet septennem, mentiens. Sed ne te, virum alioqui Sanctogallensium reipublicæ[g] occupatissimum, re nostra privata diutius a satagendo detineamus, postremum investigandum iniungimus: nempe in quorum dominio maior pars inquisitorum abs te bonorum Apolloniæ sita iaceat; in variis namque[g] sita accepimus. Hæc sunt, vir humanissime, quæ me ad scribendum tibi move-

runt; hæc sunt, quibus patientissimas aures tuas usque obtudimus. Ceterum[e] te per charitatem precamur christianam, ne nobis vitio vertas incivilitatem nostram, qui te, viro auctoritate et doctrina tanto, ad causam nostram haud aliter atque proximo nobis et familiari, immo[d] pæne[h] dixerim famulo, et usi simus et in posterum deo volente usuri, tamquam amico et causæ nostræ velut iustiori fautori pro arbitrio iubentes atque mandantes iugiter, exspectaturi[i], quid tu nobis contra faciendum iubeas. Vale. Bernæ, 9. die Maii, anno a Christo nato MDXXX, ludimagistratus nostri anno tertio. Nihil novi, quod ad te scribam, habeo, nisi quod incomparabilis ille Bernas Nicolaus Emmanuel, tribunus plebis, ex hac vita migravit 28. Aprilis, vir dignus longiore vita (si ita superis visum fuisset) vel solo studiorum ac studiosorum nomine, quibus mirifice favit.

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, Sanctogallensium *præsuli* integerrimo.

Sanctogalli.

a) „c" für „t". — b) „inclytus". — c) „hær-". — d) „imo". — e) „æ" für „e". — f) „iccirco". — g) „namque". — h) „pene". — i) „exp-".

[1]) Von *Albrecht Burer* ist nur dieser eine Brief vorhanden.

IV 346.

9.

Georg Schöni[1]) an Vadian.

Königsfelden. 1530. Mai 21.

Übersendung des vorstehenden Briefs und Empfehlung des Schreibers.

Min frundtlich, willig dienst sampt was ich eren, liebs unnd gůts vermag zevor. Hochgelertter, fürsichtiger, ersamer, wyser, innsonders günstiger herr, üwer schribenn mir hievor von Mellingen gethan, berůrend die Weltterin, hab ich empfangenn und dasselbig dem schůlmeister zů Bernn anzeigt[2]). Daruff hatt er mir disenn hier ingelegten brieff zůgeschickt[a], üch ze sendenn, darinn ir villicht witter sin anligenn vernemenn mögenn. Mitt erpiettung, wo ich üch einich dienst bewisen möcht, söllen ir mich bereitt findenn. Der allmechtig bewar üch. Datum ylends. Khüngsvelden, XXI. Maii, anno etc. XXX.

Ü(wer) w(illiger) *Geörg Schöni.*

Landt üch den gůtten man bevolchen sin; dann so er von üch ettwas anzeigung und wegwisung empfangen, würd er, als ich acht, mitt hilff m(inen) g(nädigen) h(erren) von Bernn darzů thůn; dann ime die Welther

nit ein gůtt wortt gebendt. Ich verschwig, das ir ime on recht sölten begegnenn etc.

Dem hochgelertten, fürsichtigen, ersamen, wysenn hern Jochaim von Watt, doctor, burgermeister der statt S. Gallenn, sinem günstigen, erenden hern.

a) Aus „zugeschrifft" berichtigt.

1) Von *Georg Schöni* ist nur dieser eine Brief in unserer Sammlung vorhanden, dort irrtümlich in das Jahr 1540 eingereiht und deswegen von uns s. Z. übersehen worden. — 2) Dieser Schulmeister zu Bern ist eben Albrecht Burer, wie aus Brief 8 des deutlichsten hervorgeht.

Staats-A. Zürich. E.II.349. 301.

10.

Vadian[1]) an Ulrich Zwingli.

(St. Gallen. 1530. Vor Mitte Juni.)

Befürchtungen vor den Machinationen der Feinde, deren Verschwörungen wohl auf dem Reichstag zu Augsburg offenbar werden.

Quæ de rumore scripsi, in eum finem feci, ut, si alicunde monitus non fores, ex me tamen hæc intelligeres, quo posses esse procinctior ad scribendum agendumve erga illos, quorum interest, ne impię machinationes perditissimorum hominum simplicibus et incautis imponere ullo modo queant. Thraso ille gloriosus, quem tibi adumbravi literis meis, haud obscura indicta dedit improbi consilii factionis suę, unde mihi divinare licuerit futurum, ut a tyrannico aliquo impetu negotium[a]) ordiantur potius, quam a cognitione causę pro veritate et scripturis. Utcunque persuademus nobis in fiducia, quæ est in Christum dominum, minime cessurum feliciter, quod illi tam nequiter et impie moliuntur; multum enim impeditum iri illorum audaciam imperialium civitatum prudentia speramus. Palam enim est videre, quo demum res abitura foret, si horum libidini licentiæque non aliquo modo resisteretur, quorum animi supra omne ius victorię non desinunt in miseram plebem Germanię atque adeo in ipsissimos pietatis patronos desævire. Equidem bono animo sum et constanter credo, quosdam in foveam casuros, quam fecerunt. Illuc tamen spectandum, quid parturiant Augustana illa comitia, in quibus multorum conspirationem reclusum iri non dubitamus. Vale iterum.

a) „c" für „t".

1) Vgl. I, Register unter «Vadianus». — Wir haben es hier offenbar mit dem Anhang zu einem kurz vor Eröffnung des Reichstags zu Augsburg geschriebenen und, wie es scheint, leider verlorenen Briefe zu tun. Die Ausschreibung dieses Reichstags ergieng am 21. Januar aus Bologna, eröffnet wurde er Mitte Juni.

II.

Goldast: Centuria Nr. 48.

Vadian[1]) an Heinrich Bullinger.

St. Gallen. (1530?1) Juli 13.

Bestimmung von Münzen, welche Vadian von Bullinger aus Zürich erhalten hat.

Ioachimus Vadianus Henrico Bullingero, antistiti reverendissimo, S. P. D.

Nomismata, quæ abs te Tiguro accepimus, vir reverende, fuerunt numero 84, quorum inscriptiones, sicut a me contendisti, inspexi. Potuerunt autem, quæ sequuntur, certo comprehendi.

1. ΘΕΜΙΣΤΩΚΛΗΣ (!) ΑΘΗΝΑΙΟΣ. — Personæ quatuor: viri duo et totidem femellæ.
2. Currus triumphalis L. Saturni(ni). — Imago mulieris cuiusdam.
3. Ianus bifrons, qui hisce literis circumscribitur: R. I. V. F. M. F. S. V.
4. Philippus Macedo. Φ. — Equus.
5. Nero Claudius Cæs. Aug. Ger. P. M. — Genio Augusti.
6. Maur. Numerianus Nob. Ca. — Mars Victor.
7. Severus Pius Aug. — Felicitas Augg.
8. Aurelianus Imp. — Miles.
9. Imp. Gabinus S. P. F. Aug. — Felicitas publica.
10. M. Agrippa L. F. Cos. III. C. Marius M. Cos.
11. Diocletianus August. — Concordia.
12. Bos Atheniensium sive Deliorum; unde proverbium βοῦς ἐπὶ γλώττης, id est: Bos in lingua, quod nomisma duabus valuisse drachmis Atticis annotat Erasmus. Y.
13. N. Lentulus.
14. Imp. Cæs. Macnentius (!) Aug. — Victoria Aug. Lib. Romanor.
15. Divus Augustus. Pater. — Providentiæ ara.
16. L. Aurel. Verus Imp. Cæs. — Concordia.
17. Dn. Theodosius.
18. Constantius Nobil. C. — Genio populi Romani.
19. Imp. Constantinus Aug.
20. Μασσαλίτων. — Minerva.
21. Gratianus.
22. Divus Iulius. S. P. Q. R. — Elephantus.
23. Gordianus Fl. August.

24. Philippus August. — Monomachia.
25. Imp. Cæs. Nerva Traianus August. Ger.
26. Cæs. Domi(tia)nus Aug. Ger.
27. Bonovent. Libo. Puteat. Scribon.
28. Imp. C. Maur. Probus August. — Libertas Aug.
29. Alexander Pius.
30. Sabina Augusta.
31. Hadrianus August. Cos. III. PP. — Fortunæ Reduci.
32. Cæs. Traianus Hadrianus.
33. Divi F. Augustus. — Vacca.
34. Gallienus Aug. — Apollini sacrum.
35. Imp. Ser. Galba.
36. Vespasianus.
37. Antoninus Pius. — Virtus victrix.
38. Currus Triumphalis L. Memmii.
39. Dn. Honorius P. F. Aug.
40. Imp. Hadrianus Aug. Cos. III. P. T. — Hispania
41. Nerva August. — Fortunæ Augusti.
42. Ancus IC. Philippus.
43. Iulia Augusta. — Paternitas Imperii.
44. Antoninus Pius.
45. Imp. Claud. P. F. Aug.
46. Imp. Quintellus Aug. — Concordia.
47. Imp. Cæs. Val. Maximianus. — Virtus Augusti.
48. Imp. Maximinus Pius. — Pax Augusti.
49. Domitianus.
50. Virgilius Maro.
51. Siclus: Salomon rex. — Templum.
52. M. Antoninus Imp. Cos. — Angues duæ et in medio eorum ara.
53. Amtau . . . | O.
54. Monomachia.
55. M. CIC. I. M. F. || O.

Ceterorum literæ ita obsoletæ sunt et attritæ, ut nullus considerando sensus potuerit idoneus comprehendi. Atque utinam esset, qui historiis accommodaret et horum aliorumque emblemata! Nemo enim dubitare potest, quin magna inde lux in rem literariam manare atque redundare

possit plurimaque optimorum scriptorum vel obscurissima loca explanari atque illustrari. Sed hæc res est maioris otii, quam me abundare existimaveris. Est quidem ita: animus erat, tale quid tractare; sed institutum revocavit oblatus a civibus summus magistratus, quo ita districtus variis iisque gravissimis occupationibus teneor, ut ne ad libros quidem visere, nedum tractare et diurna nocturnaque manu, quod in his studiis fieri debet, versare liceat. Igitur alius tibi quærendus erit, cui hoc munus deleges. Vale, vir reverende. Sangallo(!), 13. Iulii, anno 1530.

[1]) Vgl. I, Register unter «Vadianus». — Das Datum kann nicht richtig sein, da Bullinger erst im December 1531 als Pfarrer nach Zürich berufen wurde. Andere Anhaltspunkte fehlen.

Staats-A. Zürich. E. I, 3. 2.

12.

Vadian[1]) an Ulrich Zwingli.

St. Gallen. 1530. August 16.

Eine Schrift von Eck gegen das Bekenntnis Zwinglis. Nachrichten vom Reichstag zu Augsburg. Die Haltung des Herzogs von Lothringen und des Königs von Frankreich. Fühlung mit den Appenzellern, Turgauern, Toggenburgern und mit Constanz für einen drohenden Krieg. Sorgfältige Erkundigungen des Rats über alles, was vorgeht.

Salve. Vir clarissime, quandoquidem iam nunc non dabatur certas ob causas, Tigurum proficisci coramque commentari de rebus communibus, literis interim te compellare lubuit. Ac primum quidem sic festinabam pridie in prioribus illis reddendis literis, Buceri præsertim, ut non satis te (quod volebam tamen) edocuerim. Iam igitur sic habe: Libellum illum contra fidei tuæ confessionem Eccii esse, quem Andreas scribit exemplar chalcographo dedisse, quod transscriberet[a]), atque adeo demandasse, ut primo quoque tempore curaret edendum[b]). Aliquot post dies exemplar iterum ereptum est e chalcographi manibus atque interdictum severe, ne in lucem dedat vel id, quod excusum est. Qua de re existimat Andreas, Cæsaris iussu factum, ne daretur in lucem id genus sycophantiarum, cum eius edicto paucis ante diebus cautum sit, ne aut famosi aut contumeliosi libelli uspiam Augustę venirent. Proinde lente tibi sane festinandum, si forte respondendum duxeris, donec totus liber prodeat. Primi certe habebimus exempla, si quæ prodibunt. Vigilat enim apprime Eggius noster idque quicquid est quaternionum nescienti etiam impressori surripuit, ne careres interim Eccianæ maledicentiæ gustu. De summa rei, vir doctissime, quantumvis trepidet charissimus frater noster Bucerus,

non est, quod admodum maceremur. Sane prẹsto sunt conspirationes factionesque plus quam proditoriæ; sed e contrario sic se accingunt, qui nolunt vi ad ullam religionem adigi, ut nihil dubitem (quod tu nuper Tiguri e suggesto[c] clamabas), speciem quidem præ se ferre Cæsareos conatus magni mali, at nihil esse aliud quam fabulam et logos. Tentatum est, si quid minando et terrendo assequi posset CAROLI splendor eo consilio; dum sophistæ non proficiunt, ad alteros intercessores recurritur. Constans apud nos fama est, brevi triginta urbium legationem Norimbergi coituram nec defuturum Ianum Saxonem aliosque non paucos principes, qui quid spectent aut quæ consilia sint capturi, res ipsa clarius docet, quam ut scribere habeam opus. Commodum elapsus est Hessus ac sane (ut heri Augustanus cives (!) mihi dixit) capiti consuluisse visus est. Hoc certum habeo, Carolum, dum privatim a plerisque principibus compellatur, non dare non mitissima responsa; dum consiliariis stipatus Fabrisque comitatus et Ecciis prodit, omnia, quæ loquitur, supinissimam tyrannidem olent. Dubium vero non est, quin de nobis arte aliqua adgrediundis decreverint. Hoc ipsum contemptus ille plus quam sycophanticus Ecciani prologi palam indicat et perscripsit Andreas noster. Sed putant miseri, hoc se iam in manibus habere, ut a tergo a nostris obruti consauciemur, antequam ipsis struendæ aciei occasio fiat. Fallentur autem certo; nam plebem immontanam, amore libertatis nondum exutam, in hanc temeritatem nemo meo iudicio adducet, etiam si maxime id amanni aliqui et sculteti molirentur. Præterea et de Gallo sibi quædam pollicentur et Lothoringorum duce, quos Cæsarei quidam Augustæ et plane mures aulici omnes opem Carolo strenue contra nos laturum (!) garriunt, ut spes suas vanissimas satis fulciant[d] vanis fabulis. Quid intra se alat regulus ille Lothoringius, satis alioqui ob fraudem notus, scire non possum. De Gallo hodie mihi capitaneus Ambrosius retulit, qui pridie e Baden ad nos venit, ne suspicandum quidem, quo illic feratur; eo animo Gallum esse, ut faveat haud parum urbibus, præsertim cum videant sui, quam nulla fronte Lucernani quidam in Cæsaris aulam sese ingerant, de quibus tamen Gallus tam liberaliter sit meritus. Sed hæc[e] tibi in aurem dicta sint. Nollet Gallus Caroli potentiam vel hilo maiorem, nec dubium, quin eximie simulent utrimque capita illa odio plus quam Vatiniano inter se dissita. Exigit autem necessitas, ut nos ex animo cohæreamus inque id animemur mutuo, ut ne quam urbem ulla molestia

aut vexari aut premi sinamus; id quod fœdere civitatis nostræ belle docemur. Putarem et ipse id spectandum, si bellum immineat: missis legatis Abtzellanos primum omnium gravissime inhortandos, ne caussæ nostræ deforent; item et Turgoiios in fide et Toggenburgios tuos animandos, quo omnes essent ad communis negotii[f] tuitionem functionemque paratiores. Conduceret et hoc: si Constantiam eligerent vestri, qua proxima comitia celebrarentur; nam trepidant nonnihil translacustres et transrhenani ruricolæ, ægre laturi bellum, unde tantum damni sibi vident imminere. Mihi crede, non parum animorum detraheremus hostibus, si eo loci indicia aliqua nostræ alacritatis daremus; quin et Constantia illa longe constantior fieret, cuius urbis societas quantum nobis commodet, dici vix potest, etiam si tu eximie intelligis. Interim domino deo constanter fidendum, apud quem distantia non est, ut ille dicebat, in multisne an in paucis auxilietur. Sed quo de rebus multis certior fias, lege indicem, quem legatus noster, vir optimus et amantissimus æqui, scribæ vestro exhibet, idque iussu senatus nostri, qui sane nihil neque operæ neque dispendii prætermittit, quo certiora exploratioraque habeat omnia; et iam propemodum expertus es, quanta sedulitate agat, cui hoc negotii[f] datum est. — Vale, et si quid factu apud nostros opus esse putaris, iube et admone. Ex fide enim neque trepide iuvante domino agemus, et sunt nostri (mirum!) ad quævis obeunda parati, modo pietas nobis reliqua servetur. Sanctogalli, XVI. Augusti, anno MDXXX.

Ioachimus Vadianus tuus.

Præstantissimo viro D. Hůldrycho Zvinglio, Tigurinorum episcopo, domino colendo.

a) „transcr-". — b) „æd-". — c) „sugesto". — d) „t" für „c". — e) „e" für „æ". — f) „c" für „t".

[f]) Vgl. I, Register unter «Vadianus».

13. II 133.

(Ambrosius) Blaurer[1]), (Martin) Bucer[2]), (Johannes) Oecolampad[3]), und (Konrad) Som[4]) an Vadian.

Ulm. (1531.) Juni 23.

Die Reformation in Ulm.

Salve in Christo. Supervacaneum foret, vir clarissime, multa super hisce, quę hic geruntur, literis commendare, quum Christianus, qui eas reddet, multo fidelius et uberius omnia referre possit. Quoniam autem

nihil tibi gratius nuntiari[a] potest, quam si regnum Christi nostri proferat sua pomeria et Antichristi vires debilitentur, paucis[b] perstringemus, quę non ingrata fore confidimus. Ulma igitur, quę nos accersiit, sat multa specimina exhibet, sese nec ficto nec vulgari animo ad Christum accessisse. Nam quod iam palam est: neglecto imperatorio edicto, missæ et idolorum abominationes e templis eiecit; meditatur autem, ut et barbariem cleri emendet et lectiones cum in sacris literis, tum in linguis instituat nostrarumque Helveticarum ecclesiarum sinceriores cum cæremonias[c], tum censuras imitetur. Quo exemplo speramus etiam alias Svevicas civitates posse tandem exstimulari[d], ut Christo gloriam suam, quam obscurant sophistę impii, asserant. Scribitur nunc apologia cum constitutionibus, quibus absolutis et a senatu approbatis domum nos dimittendos rogabimus. Vale felix. Ulmę, die Iunii XXIII.

Tui *Blarerus, Bucerus, Oecolampadius, Somius.*

Clarissimo viro Ioachimo Vadiano, consuli Sanctogallensi, suo observandissimo patrono ac domino.

a) „c" für „t". — b) Folgt „hęc" gestrichen. — c) „cerem-". — d) „ext-".

[1]) Vgl. IV, Brief 576. — [2]) Vgl. IV, Brief 506. — [3]) Vgl. IV, Brief 487. — [4]) Vgl. IV, Brief 512. — Im Mai 1531 waren die 4 Briefschreiber nach Ulm berufen worden, um hier die Reformation völlig durchzuführen. Bei Zusammenstellung der Vadianischen Briefsammlung wurde das Monatsdatum für das Jahresdatum genommen und der Brief irrtümlich in das Jahr 1523 eingereiht, von uns aber zuerst für später zurückgelegt und dann wieder übersehen.

IV 153.

14.

Jakob Rheiner[1]) an Vadian.

Tal. 1531. September 2.

Begleitschreiben zu einer Sendung Trauben.

Salus et gaudium in spiritu sancto etc. Optime Vadiane, transactis aliquot diebus quibusdam in pomario d(omini) decani nostri inter potandum male ominantibus hoc anno nimis seram vindemiam, promiseram tibi intra mensem præmaturos botros, quos hic vides. Qui si[a] non sint satis — quod amem[b] — præcoces, dispeream. Vale Iacobumque tuum paterne semper considera. 1531, 2. Septembris. Salutetur nomine meo Andreas noster, qui et ipse una cum coadiutoribus Volffgango atque Matheo nostras inviset vindemias. Iterum vale.

Iacobus Rinerius, Thalę.

Vadiano nostro, doctori apud Sanctum Gallum.

a) „sy". — b) „quodame" mit Abkürzungstrich über dem „e"; könnte zur Not auch „quodamo" gelesen und dann „quodammodo" ergänzt werden.

[1]) Vgl. oben, Brief 645, aus dem zu ersehen ist, dass und warum die Traubensendung erst am 26. September an Vadian abgieng. Vorstehendes Briefchen ist in der Sammlung irrtümlich in das Jahr 1537 versetzt worden und uns deswegen zu spät in die Hände gekommen, um an der richtigen Stelle eingerückt zu werden.

15.

Goldast: Centuria Nr. 49.

Johannes Aventin[1]) an Vadian.

Regensburg. 1532. Mai 14.

Er hat von Christian Fridbolt vieles über die Studien und Pläne Vadians erfahren, hofft von der Rückkehr friedlicher Zeiten die Aufnahme gründlicher Forschungen für die Geschichte der einzelnen Länder und schickt eine Inhaltsübersicht seines projectierten Werkes über Deutschland.

Ioannes Aventinus Ioachimo Vadiano, urbis S. Galli decurioni ac consuli, S. P. D.

Quamvis iam pridem mihi ex literis notus ac semper cultus fueris, tamen nunc magis te amo ac admiror, cum Christianus Fridbold, civis tuus, mores virtutesque tuas prædicarit. Retulit mihi de studiis ac conatibus tuis multa. Præter cetera narravit mihi, te multa, quæ ad illustrandum genitale solum spectent, observasse. Ego quoque iam diu in eodem versatus sum ludo manibusque ac pedibus laboro, nocte dieque cogito, quonam pacto Germania nostra ac partim Gallia pro sua dignitate illustrari queant, cum tot præclara ingenia nostra tempestate vigeant et multi hanc sibi operam sumant. Id profecto haud alia via rite fiet, quam si quisque suæ patriæ ac soli genitalis monumenta diligentius indagaverit, uti te factitare Fridopoldus noster aperuit. Nam coniecturis, sicuti multi solent, dumtaxat[a]) niti imperitorum est et rem alioquin obscurissimam obscuriorem — ut aiunt — Cimmeriis tenebris reddere. Si fata ac boni divi donarent nobis principem, qui huiuscemodi rerum peritos convocaret, qualem fuisse divum Maximilianum comperi, non dubito, quin tantum opus optatum sortiretur effectum; nec enim unius hominis labor, maior est privatis opibus. Faxit Christus salvator, dominus ac deus noster, ut omissis belli(s) civilibus, intestinis seditionibus, in germanam ac christianam concordiam redeamus ac tandem vel sero a tot vitiis resipiscamus. Sed dabit his quoque finem deus. Ego quæ molior, ex indice, quem precibus a me extortum tibi misi, cognosces. Soleo fere mihi et Musis canere utique consilio et Horatii et Quintiliani in edundis operibus. Exspecto[b]) avide, si per fata licet, tuas observationes. Christus te servet. Vale. Ratæbonnæ, pridie Idus Maii, anno ab orbe servato MDXXX.

a) „dunt-“. — b) „exp-“. (Adresse fehlt.)

Capita rerum, quibus illustrabitur Germania ab Aventino, modo contingat benignus Mæcenas.

In primo libro hæc dicentur: De carminibus antiquis, quod unum apud maiores nostros, quin etiam adhuc militum nostrorum memoriæ et annalium genus est, quibus Cornelius Tacitus usus est et quæ Carolus Magnus auxit, quidam recentiores corruperunt. Germaniæ veteris natura duce descriptio ac chorographia cum vetustis ac recentioribus regionum vocabulis. Quinque toparchiæ iuxta quinque maxima flumina atque ingentes sinus. Prima ac vetera nomina ex antiquis Druidibus admodum eruditis, item ex clarissimis rerum scriptoribus Græcis, Latinis, divo Iulio, Strabone, Pomponio Mela, Plinio, Solino, Plutarcho, Ptolemæo, Cornelio Tacito, divo Antonino Pio, divo Theodosio, divo Iustiniano, vetustis diplomatibus imperatorum, regum et pontificum nostrorum. Istævonum, Helvetiorum, Sycambrorum, Bathavorum, Mattiacorum, Chattorum, Usipiorum, Tencterorum, Bructerorum, Chamavorum, Angrivariorum, Tubantum, Busactorum, Suleborum, Longobardorum, Ingrionum, Vargionum, Carythuorum, Cimbrorum mediterraneorum, Nerviorum, Eburonum, Trevirorum, Mediomatricum, Ubiorum, Vangionum, Nemetum, Tribochorum sedes atque origo. Belgas a Germanis ortos esse. Eam linguam, quam veteres Gallicam vocant, eandem esse, quam nunc Teutonicam vocant, Gallosque Teutones esse atque Celtas. Nigram Silvam non esse Bacenim, sed Helvetiorum, ex Cæsare, Tacito, Ptolemæo. Itidem Ingævonum, Chaucorum, Cimbrorum (quorum pars Saxones fuerunt), Teutonum, Vandalorum, Burgundionum, Burgionum, Varinorum, Charinorum, Gutonum, simul et Boiorum, Hermionum, Hermundorum, Nariscorum, Chattorum, Cheruscorum, Svevorum, item Peucinorum, Basternarum, Sarmatum situs. Antiquæ Mœsiæ, Phrygiæ, Histriæ, Sveviæ eiusque populorum: Rugionum, Anglorum, Angilorum, Angliorum, Senonum, Lancobardorum, Marcomanorum, Quadorum, Avionum, Abiorum, Varinorum, Levoniorum, Suionum, Bogiorum, Teriscorum, Tauriscorum, Alanorum, Troiorum, Gotinorum, Burorum, Legionum, Estiorum, Sitonum, Fennorum, Dacorum, Getarum, Scytharum, regni Vanniani sedes et regiones, quomodo nunc hæc loca, sed mutatis cultoribus, vocentur. De Boiemia, quoties mutarit cultores. De primo Zechorum rege. De Venedis (qui sua lingua sunt Sclavi et Antes), veteres et nativæ eorum sedes. De variis et veteribus Germaniæ vocabulis. Religio, leges, philosophia, astrologia, dies, menses, annus, festa, literæ veteres, sapientes, vates, Druides, Alirunæ, Chyndegotæ ac Sibyllæ Germanorum, 20 primi heroes, dii atque reges maiorum nostrorum, quorum mentionem faciunt Appianus Alexandrinus, Cornelius Tacitus, Berosus et Metasthenes, quomodo a proavis nostris vocentur. De Osiri et Iside, Libyo, Hercule Hispanico, diis et heroibus Aegypti, ut in Germaniam venerint. Primæ expeditiones maiorum nostrorum in alienas terras exterasque nationes. Eorum res militaris. Vera historia et origo Amazonum ex Horatio et nostris auctoribus vernaculisque

annalibus. Irruptiones illarum in Asiam Scytharumque regna pariter cum Cimbris. De Alope urbe, cuius mentionem Homerus et commentarii eius faciunt atque inde Amazonas deducunt.

Secundus liber narrabit res gestas maiorum nostrorum ab excidio Troiano usque ad urbem Romanam conditam. Bellum Troianum. De Teuthrante rege et heroe Germaniæ, amico Herculis, eius filiis, nepotibus et uxore Troiana, quomodo a maioribus nostris nuncupentur. De Pentesilea, Hippolyte, Melanippe, Amazonum reginis, quid veteres Germani in suis carminibus de hisce cantitent. Ibidem nomina earum vera Germanica. Quomodo Germani sub imperio Babyloniorum ac Assyriorum vocitentur.

Tertii libri summa rerum: Vetera nomina Francorum et Gottorum. Irruptiones Germanorum in Asiam migrationesque in alienum solum. Bella eorum adversus magnos Persarum reges; qui tum maiores nostri atque Cyrus ab ipsis dicatur. De Rætis, quæ sit Rætia, Vindelicia, Noricum, Pannoniæ. De Sycambria, Scythia, Troia Troisque atque Scythis[c], Noricorum Pannoniorum populis et urbibus ac pagis, unde quidam Francos deducunt. Ibidem verissima earum rerum explicatio. De Rætobonna tetrapoli sive urbe quadrata Danubiana, quam veteres Germaniæ Druides atque vates Græca nominis interpretatione Ῥαιτόπολιν nominant, vulgus indoctum, corrupto licentia vetustatis nonnihil (uti fit) sono, Ratisbonam vocare solet, credit Latinum esse vocabulum, cum sit barbarum ac semigermanum, quemadmodum Bendobonna, Vindobonna, Arbonna, urbes Galliæ ac Noricorum. Bella proavorum nostrorum adversus Macedonum reges Philippum, Alexandrum Magnum eorumque successores; quomodo Germani a Macedonibus vocentur. Irruptio Germanorum rursus in Asiam. Item bella adversus Romanos liberos. Migratio in Gallias ac Hispanias. Origo Brabantinorum et Flandrorum. Quomodo recens Germanie vocabulum inventum. Reges Germaniæ a condita urbe resque gestæ usque ad divum Iulium.

Quartus liber habebit magnitudinem Romani imperii cum urbibus insignioribus, rem militarem, reges Germaniæ ac gentes resque gestas cum Romanis imperatoribus usque ad obitum Theodosii Magni. Quæ sit splendidissima colonia Rætiæ. Item civitas Hermundorum fida Romanis. Quisnam Albis fluvius, quem Tacitus olim inclitum[b] et notum, nunc tantum audiri et apud Hermunduros, populos Danubianos oppositos Rætis, oriri commemorat. Qui primi arcana pietatis christianæ in nostris regionibus aperuerint.

Quinto libro istæc narrabuntur: Franciæ (usque ad Pipinum, patrem Caroli Magni) antiqui reges, qui simul in Gallia et Germania imperarunt, Gallias in Germanias transtulerunt, quorum mentionem faciunt Claudianus et Sidonius. Maxima rerum mutatio, quæ ubique perculit Christianos. Irruptiones Germanorum in sacrosanctum Romanum imperium. Svevorum, Rugionum, Lancobardorum, Turogorum, Boiorum, Vandalorum, Saxonum, Scotorum, Angliorum, Ostrogetarum, Vestrogetarum, Burgundionum, Alanorum, Hunno-

rum, Avarorum, Abiorum et Avionum,[!] Burgundionum veteres sedes, quomodo ex Germania interiore atque Vistula amne ad Rhenum et Gallias migrarint. Vessogetarum (!) migratio (ex regno, ut nunc nominant, Ungariæ) per Italiam, Gallias in Hispaniam, item Svevorum atque Vandalorum, Navarrorum et Varinorum, Alanorum usque in Africam. Irruptio Ostrogetarum in Asiam, rursus in Europam, Noricam et Austriam Pannoniasque reditus, atque deinde simul et Rugionum ex Austria in Italiam. Migratio Venedorum, qui sua lingua, ut diximus ante, Sclavi sunt, quos Iordanus noster, Ptolemæus Græcus, Tacitus Romanus, Albertus Sclavus describunt; irruptio in Germaniam interiorem et postea transito Danubio in Pannonias, Noricum, Liburniam, Dalmatiam; nam e sinu Venedico extremisque Germanie finibus egressi Illyricos usque penetrarunt sinus, longe lateque omnia occuparunt, potentissima regna condiderunt. Lancobardorum vera origo, situs; item Angliorum sive Angilorum, quas nationes Sveviæ Tacitus et Ptolemæus tribuunt, recentiores Saxonibus, qui Italiam, Britanias adhuc tenent, utraque natio teste Ptolemæo quondam Longobardi sive Lancobardi dicti. Brabantiæ vetusti reges et duces. Omnis nobilitas, reges, principes Italiæ, Galliarum, Hispaniarum ex Germania originem ducunt. Quomodo Germania vetus vocabulum mutarit Franciaque posthac dicta fuerit, teste etiam divo Hieronymo.

Sextus liber continebit reges ac Cæsares Germaniæ ac Galliarum ex antiquis Franconibus prognatos usque ad Honoricum (!) primum. Austriæ varia nomina. Excidium Hunnorum et Avarorum. Adventum Ungarorum in regnum Moraviæ et Boiariæ ac regiones, quas nunc possident. Bella eorum adversus nostros imperatores, quos et tributarios fecerunt.

Septimo dicentur imperatores nostri ex Saxonia oriundi. Vetus rursus Germaniæ vocabulum obliteratum novumque receptum ab imperatoribus Saxonicis. Res gestæ eorum, quomodo rursus Italiam, Gallias recuperarint, Germanias ab Ungaris asseruerint, Danorum regna domuerint cum Venedis[d].

Octavus liber habet Francorum imperatores atque eorum augustam sobolem Svevos, bella sacra Germanorum expeditionesque[e] Asiaticas imperatorum et principum nostrorum. Tartarorum irruptiones in Poloniæ, Boiemiæ, Ungariæ regna.

In nono referentur imperatores nostri in Holandia, Hispania, Anglia, Austria, Habsburgii[f], Lucilloburgii, Nassoviæ, Boiaria orti. Polonia quomodo regnum factum.

In decimo commemorabuntur usque ad nostram memoriam imperatores nostri in Austria, Boiemia, Ungaria, Hispania orti. Irruptio Turcarum in Europam victique imperatores, reges et principes nostri. Quinque bella infausta adversus Boiemos ab imperatoribus et principibus nostris gesta. Nova nomina Germaniæ, præcipue militantium, quibus vulgo apud exteras nationes nuncupari solemus. Complura alia, vulgo non protrita, ex vetustis, recentioribus imperatorum et pontificum nostrorum eruta diplomatibus, cognitu utilissima

lectuque iucundissima in hisce referentur commentariis, quæ hic indicare nihil operæ pretium fuerit.

a) auth-". — b) „inclytum". — c) Die Beilage zum Abacus liest „Scitiis". — d) „cum Venedis" fehlt bei Goldast. — e) „que" fehlt bei Goldast. — f) Die Beilage zum Abacus liest „Hapsib-".

[1]) Es ist dies der einzige, von Goldast verschleppte Brief Aventins an Vadian. Das Datum 1530 ist zweifellos durch 1532 zu ersetzen, da Aventin nur auf dem Reichstag zu Regensburg im Mai 1532 persönlich mit Christian Fridbold verkehrt hat, s. oben, Brief 684. Die dem Briefe beigegebene lateinische Inhaltsanzeige der projectierten «Germania» fällt im Einzelnen keineswegs mit der deutschen Inhaltsanzeige des «Zeitbuchs über ganz Teutschland» zusammen, wie sie in der Gesamtausgabe der Werke des Johannes Turmair, genannt Aventinus, Bd. I, S. 307—316, abgedruckt ist. Es schien uns daher der unverkürzte Abdruck der an Vadian geschickten Übersicht als Beilage durchaus gerechtfertigt; obschon sie auch dem 1532 in Regensburg erschienenen «Abacus» des Aventin beigegeben ist. Dieser uns von der k. Hof- und Staatsbibliothek in München gütigst zur Verfügung gestellte Abdruck ist zur Berichtigung einiger handgreiflichen Druckfehler der Goldast'schen Ausgabe benutzt worden.

16. XI 43.

Georg Binder[1]) an Vadian.

Zürich. (1532?) August 20.

Johannes Fries wird nächstens nach St. Gallen kommen, um bei Hans Widenhuber die Zither spielen zu lernen. Binder hat ihn aufgemuntert, bei diesem Anlass den st. gallischen Studierenden Vorlesungen zu halten. Vadian möge berichten, was sie gerne hören würden.

S. Phrysius noster, adolescens sane eruditus in literis Græcis et musica, propemodum ad vos veniet, discendi gratia[a]) artem pulsandę cytharę apud Ioannem Widenhůber. Eum hortatus sum, ut in usum studiosorum, qui apud vos sunt, subcisivis horis aliquid prælegat[b]). Proinde cum tuis convenito, quid libenter audituri sitis, atque proximis ad me literis significato. Habebis adolescentem ingenuum atque ad omnia paratissimum. Vale in domino Iesu, prȩceptor, immo[c]) pater amantissime observandissimeque.

Tiguri, 20. Augusti.

Georgius tuus *Binderus.*

D. Vadiano suo.

a) „c" für „t". — b) „e" für „æ". — c) „imo".

[1]) Vgl. II, Brief 129, und III, Nachträge, Brief 85. — Nach einem Brief Pellicans vom 26. September 1532 — s. oben, Brief 714 — war Fries damals zur Reise nach St. Gallen gerüstet. Es darf beim Mangel aller andern Anhaltspunkte vermutet werden, dass es sich dabei eben um diese Reise zu Hans Widenhuber gehandelt habe. Im Sommer 1539 war Widenhuber — wohl schon seit längerer Zeit — nicht mehr am Leben, s. Brief 1068.

III 151.

17.

Joachim Vadian[1]) an Ambrosius Blaurer.

St. Gallen. 1533. Januar 31.

Er hat durch den Überbringer vernommen, dass Ambrosius Blaurer gesund sei und in seinem Amte verharre, ebenso, dass er mit einem Papisten einen heftigen Kampf führe. Es sei zu hoffen, dass jener Gegner unterliege. Er ermuntert Blaurer zur Fortführung des Kampfes und berichtet, dass im St. Gallischen die Wahrheit trotz aller Anfechtungen sich behaupte. Streit der Zürcher mit den inneren Kantonen. Vadian befürchtet, dass der Streit der Constanzer mit dem Bischof neuen Sturm erregen werde. Bitte um zuverlässige Nachrichten über das Verhältnis von Kaiser und Papst. Der jüngere Herzog von Würtemberg soll vom Hofe Ferdinands zu seinem Vater geeilt sein. Friedensverhandlungen in Ungarn.

S. Significavit mihi vir ille, cui has ad te perferendas tradidi, haud dubie candidus, et valere te et tuo in officio persistere; quorum alterum magnæ mihi voluptati fuit, alterum sane non incognitum, ubi valere te accepissem. Addebat, cum Antronio quodam aterrimo tibi negotium[a]) esse, velut cum excetra subinde veneno papistico omnia inficiente, utcunque tu doctrina Christi ceu Herculea clava istius sibilum premas et pullulanti[b]) perfidię toto te opponas pectore, atque eius rei gratia comitia[c]) habita. Eximie polliceri sibi aiebat futurum, ut tandem belua succumberet. Quod ipsum, si te auctore[d]), qui Christo niteris, Isnacensi ecclesiæ obtingit, est, quod magna cum gratulatione recipiant. Quid enim maius, quid præstantius, quam magno emptos pretio[a]) servitute hominum liberari et asseri conscientias tot modis captivas carni et sanguini! Sin minus id ab INFIRMITATE in prȩsentia possis assequi (ut est illa in avertendis declinandisque damnis sæculi oculatissima), certum tamen sit, Nemesin illam ab alto despectantem non parsuram monachismo, nimirum pesti nocentissimæ et cui aliud malum, si Christi doctrinam et puritatem spectes, conferri non queat. Interim tibi, viro ornatissimo, nulla in parte cessandum, quem gratia domini tot præclaris armis et tanta (ut vere dicam) panoplia ad suę gloriæ præconium obarmavit. Quod attinet ad nostras ecclesias, probe habet veritas, et inter afflictionum procellas supra, quam credi possit, illi perstant consistuntque, qui Christum propius, hoc est se magistro, didicerunt. Labuntur passim rure plusculi, sed offensione magis quam animi morbo, neque casu graviore, quam ut de erigendis confirmandisque magna mihi spes sit, modo paulo mitior aura favorem evangelii promoveat, id quod vel de his mihi persuadeo, qui sunt adversum nos seditiosissimi. Quis enim sit tam vecors[e]), ut celatum[e]) iri putet perpetuo artes

hominum et studia existimet, quibus sua illi retinere et orbi notam ex scripturis veritatem premere fucumque facere piorum oculis incassum nituntur? Veritas, inquit Hieronymus, claudi et ligari potest, vinci non potest, quæ et suorum paucitate contenta est et multitudine hostium non terretur. Gratias autem agimus domino, quod iam non pauci, sed plurimi ad deum supplices manus erigunt, id unum cum lacrimis[f] precantes, quod de veritate omnibus his constare queat, qui Christo viæ veritatis nomen dedere. Tigurini nostri aliquot mensibus magno discrimine cum pagis immontanis sunt conflictati ob nescio quas calumnias verius quam iustas caussas; sed a proximis Thermarum comitiis nuntium[a] accepimus id nobis persuadentem, ut illinc nihil amplius bellici tumultus timeamus. Id magis metuendum, ne dissidio, quod inclitæ[g] Constantiæ tuę cum mitrato[h] pontifice ob redditus quosdam et intercepta vectigalia perdurat, nubecula aliqua sese ingeminet, quæ tempestatem aliquam sit editura[i]. Mihi sane de domini misericordia polliceor, quod solemus pii omnes in tanta rerum angustia, ut vel obstinacibus (!) vel perverse impiis aut proprii commodi studio transversum raptis meliorem mentem largiatur, quæ nec malefacere nec maledicere, sed sui verbi splendorem vereri et exosculari suavitatem pergat. Potest enim ille et de lapidibus Abrahæ filios excitare. Quod utinam tandem usu nobis veniat! Amen.

Si quid de Cæsare apud te certi et de pontifice Clemente quid rumor ferat, fac, oro, tuis literis certo aliquo nec tardo nuntio[a] intelligam. Ducem iuniorem Wirttenbergensem aiunt Ferdinandi aula deserta ad patrem contendisse. Qua caussa id factum siet, facilius divino, quam explicem. In Hungaria aiunt pacem componi magnis arbitris, quorum unus Faber est. Utinam autem non tam sero pacem optassent, qui tam præpropere bellum malebant. Ganniunt quidam, Cæsari cum Clemente non admodum convenire. Quod si est, nihil novi committitur. Ille fortasse vellet concilium convocari; hic ferre se id et admittere posse pernegat. Lucem, quod vulgo dicitur, noctua odit. Vale, decus nostrum, et, ubi vacarit, rescribe fido nuntio[a]. Sangalli, pridie Kalendas[k] Februa(ria)s, anno MDXXXIII.

Ioachimus Vadianus tuus.

*Clar*issimo viro domino Ambrosio *Blaurero*, pientissimæ *ecclesiæ Isn*acensi Christum *prædicanti*, domino colendo.

a) „c“ für „t“. — b) „pulul-“ — c) „comm-“. — d) „authore“. — e) „æ“ für „e“. — f) „lachr-“ — g) „inclytæ“. — h) „mythr-“. — i) „æd-“. — k) „Cal-“.

[1]) Vgl. I, Register unter «Vadianus».

IV 236.

18.

Mathias (Oswalt)[1]) an Vadian.

Nördlingen. (1534. Frühjahr?)

Er hat frische Pillen präpariert. Politische Nachrichten.

Mein fruntlichein grus unnd willig dienst. Wirdiger unnd hochgelertter mein lieber herr und gefatter[a]), ich laß euch weyßen, das ich allerlein freyschen maßa pillilarum præparet (l) hab; ßo euch etwas ablaufft, es sey, was es wol, lant mich weysen; wil ich euch zůschickein. Wetter, lieber her dachtur, laß euch ich weyßen, das man zů Augspurg, Ulm und Hechstet und der jung graff Ludwig von Öttingen und anderü herr mechtigk vil knecht annemen, und ist der bescheyt gen Straßburgk und etlichen in das Franckenl*an*d, Marckgraffain, Heysen, Beyer, Wirttenbergk. Und ist der sag, mannicher eyner sag, man wil in Lottringen ader man wil hertzog Hans von Saxen zů Franckfurt zů eynem remischen küngen erwellen, und kan ymanß erfaren, was daraus werden wil. In dem allen schlagt das korn trefflich auff bey ünß. Das laß ich euch für war weyßen: einß das mir der olberß[b]) mintzergesell[c]), Hans Keil von Mülhausen genant, gesagt, das regemet von Eyßburg gen Nordlingen geschick(t) hat 80 taussen marck sylber; da werck man tag und nach(t) bey 32 personen, und schreyb der maister nach umb knecht, und mech(t) er 50 überkomen, sey hetten alle arbeit bey en (l) zů Nordlingen, und mache net ander dan batzen. Sulches laß ich euch weyse(n) gut maigen[d]). Domit gott befullen. Maynes handeltz ha(l)ben mügen yr handeln nach ewerm gůtgedunkein und mich weysen laßen.

Mathis, apotencker zů *Nordlingen.*

Dem wirdigen unnd hochgelertten herr docthur Jachain von Wat, zů Sant Gallen, meinem lieben her und gefatter, inzuantwurten.

a) Über „gefatter" steht „doc", als ob „gefatter" durch „doctor" hätte ersetzt werden sollen. — b) Oder „olber" = ober? Vorher gestrichen „obß". — c) „nintzer-". — d) = „guter mainug", vgl. oben, Nachträge, Brief 6.

1) Vgl. oben, Brief 769. — Der Inhalt des Briefs scheint ihn am ehesten in die Zeit der Vorbereitungen zu dem würtembergischen Kriege zu verweisen, über dessen Verlauf Brief 769 berichtet.

19. XI 39.

Heinrich Bullinger[1]) an Vadian.

(Basel. 1534|35?) October 4.

Die Basler Priester in Freiburg.

Gastius 4 Octobris ad me.

«Pfaffi nostri Friburgensibus, qui eos familiariter ad annos aliquot foverunt, iam indignantur, quod scorta illorum ferre amplius nolunt. Gloüreanus illis patrocinatus est coram senatu et cum suo longo PATER NOSTER persuadere instituerat senatui, ne ANTIQVVM SCORTANDI morem abrogarent, ne videantur favere Lutheranis. Sed mordax et vesanus vates risu exceptus et dimissus est re infecta. Iam pfaffi nostri alias sibi sedes quærere dicuntur.» — Das ist hüpsch ding et profecto hüpsch. *H(einricus) B(ullingerus).*

[1]) Vgl. oben, Brief 730. — 1529 ist die am alten Glauben hängende baslerische Geistlichkeit, wie auch Glarean, nach Freiburg im Breisgau übergesidelt. Dort waren sie einige Jahre (aliquot anni) freundlich begünstigt worden, bis der Basler Chronist Gast das obige Ereignis an Bullinger berichten konnte. Das Blatt ist ohne Zweifel einem Briefe Bullingers an Vadian — etwa Nr. 794 oder 842? — oder auch an Ambrosius Blaurer beigelegt worden. — Vgl. dazu die Erzählung von Gast in Buxtorf-Falkeisen: Baslerische Stadt- und Landgeschichten II. 70 f.

20. XI 127

Martin Bucer[1]) an Vadian.

Lindau. (1535. Mai 7?)

Er rühmt Vadians Verdienste um die Kirche Christi und klagt über die schwierige Situation.

Gratia et pax. Vir amplissime, næ tu parcus es pollicendo et benignissimus præstando, qui tantum ecclesiæ Christi thesaurum effuderis. O utinam vero prologum tuum tui sequi voluissent, dumtaxat[a]) hac tempestate, qua ob ingratitudinem nostram dominus tantum ubique in ecclesias Satanæ permittit. Nimium onerabamini ab uno misogrammo et satis superque ab hoc periculi erat. Nunc audio, non tantum geminatum[b]) esse hoc malum; ita adscitum nuper superare insania veterem aiunt. Spiritus sancti dona contemnentes, cui, quęso, mereant? Augurabar hoc futurum, et id ignavia nostrorum, tam ministrorum verbi, quam moderatorum reipublicæ. Censuram ecclesiæ poscebat ille, rem plausibilem iis, qui dominum quærunt[c]), etsi ecstatici[d]) illi spiritus sub hoc nomine ecclesiæ vastationem quæsierunt[e]). Si neque id, quod iuxta domini verbum recte potuerat institui,

neglectum non fuisset et suo munere singuli graviter incubuissent, indubie dominus isti tantum non permisisset. Sed orabimus dominum, ut vobis adsit, et tua prudentia atque religio nunquam non vigilabit. Mira sane sunt, quæ de sacramentis scripsisti. Scribere iam plura non licet; contionandum[e] est et mox abeundum. Vix enim unum diem eripui, quo irem Constantiam, quo me res non vulgaris perpulit. Nunc Augustam revertor, mox inde domum volente domino repetiturus. Vale felicissime cum omnibus illic sanctis. Lindavii, postridie adscens*ionis*.

M(artinus) Bucerus, D(ominationi) t(uæ) deditissimus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, patrono suo observando.

a) „dunt-". — b) „gemm-". — c) „e" für „æ" — d) „est-". — e) „conc-". Vadiano.

l) Vgl. IV, Brief 506. — Der Brief scheint auf dem Ausflug nach Isni geschrieben zu sein, den Bucer bei seinem Aufenthalte in Augsburg im Frühjahr 1535 von da aus machte und den er auch zu einem Besuche in Constanz benutzte. S. Baum, Capito und Butzer S. 502.

B 378.

21.

Melchior Volmar[1]) an Vadian.

Isni. (1535.) August 11.

Aufgemuntert von Vadian, hat er schon einmal an ihn geschrieben und erwartet nun Antwort. Nach der freundlichen Aufnahme in St. Gallen wird er immer ein höchst angenehmes Andenken an Vadian bewahren.

Melchior Volmarius domino Ioachimo Vadiano S. D.

Memini, cum istic[a]) essem, quod me moneres, uti ad te subinde meas literas mitterem, quodque mihi summis votis optandum erat teque maiorem in modum rogandum, id tu nobis (quæ tua est humanitas) ultro offerres. Scripsi igitur ad te pridem atque etiamnum scribo. Cui si quando respondere tu sustinueris, duplici me tibi beneficio obstrinxeris: et quod ineptias meas pro facilitate tua admittas et eruditissimas literas tuas reddas. Certe officium tuum, quo, cum istic[a]) essemus, nos prosecutus es, tantum apud me effecit, ut, ubicunque sim aut etiam futurus sim, nunquam intermoritura sit in animo meo iucundissima tui memoria. Bene vale cum liberis et coniuge tua suavissima, quibus etiam mea uxor multam salutem precatur. Datum Isnæ, tertio Idus Augusti.

Doctissimo ac prudentissimo viro domino Ioachimo Vadiano, consuli apud Sangallum, domino ac amico singulari suo.

An den burgermaister von Sant Gallen.

a) „isthic".

l) Vgl. oben, Brief 822.

IV 105.

22.

Johannes Menlishofer[1]) an Vadian.

(Constanz.) 1536. An einem Sonntag.

Bericht über den Verlauf der Krankheit eines gemeinsamen Bekannten.

S. Clarissime vir, annuntio[a)] tibi gaudium, ut cum communi patrono nostro læteris. Heri crisis facta est. Dies purificationis fuit induritiva (?) cum sputo albo mixto sanguine citrino (?). Heri per horam et mediam occupabatur liptomia[b)] vehementi. Dein excernebat per ventrem lotium, sputum. Secuta est remissio omnium accedentium[c)]; remansit tamen et magna virtutis prostratio et debilitas ac resolutio virium, quam cum cibis (?) et medicinis fulciemus. Egemus aqua caponis[d)]. Scripsimus socrui domicelli, ut diligenter curet caponem[d)] cum aquis rosarum buglossæ boraginis distillatæ. Quodsi opera tua id cures actum, magnam præstabis gratiam domicello et humanitatem tuam grato recipiet animo. Pleuresis dextri lateris cum febre continua fuit; sed dono dei dispositio redacta est in optimum statum. Urinæ remissæ sunt cum hypostasi. Tu in domino vale; me ut semper commendatum habeas. Datum die soli consecrato, anno 1536, in diluculo.

I(ohannes) Mendlißhoferus tuus.

Amico incomparabili ac clarissimo viro Ioachimo Vadiano.

a) „-ctio". — b) Für „liphæmia" verschrieben? — c) „acted-". — d) „capp-". — Durchgehends „e" für „æ".

[1]) Vgl. III, Brief 361. — Der erste Sonntag des Jahres 1536 fiel auf den 2. Januar.

IV 104.

23.

Oswald Myconius[1]) an Vadian.

Basel. 1536. (März ?)

Übersendung eines Schreibens an die toggenburgischen Geistlichen, welches Vadian besorgen möge. Beschwerde über das unpassende Vorgehen eines Ungenannten in dieser Sache.

S. Hæ sunt literæ, Vadiane ter maxime, ad Doggenburgenses fratres, quas rogo perferendas tu nunc cures quam diligentissime. Non potui scribere, quod volui, quia res non successit et profecto pueriliter actum est a vestro illo in re non puerili. Non credo, Vadianum consensisse. Spiritum istum impurissimum eiiciant oportet viri christiani; non pertinet enim ad gloriam dei. Quomodo possunt docere Christum,

quos carnis adfectus tam potenter etiamnum possident? Age; deus tueatur ecclesiam suam. Basileę, raptim, anno XXXVI.

Oswaldus Myconius, tibi devotissimus clientulus.

D. Ioachimo Vadiano, viro præcellentissimo, consuli Sangallensi dignissimo, domino perquam observando suo.

[1]) Vgl. I, Brief 105. — In Brief 880, vom 18. März 1536, nimmt Myconius offenbar auch auf diese Angelegenheit Bezug. Obiges Brieflein wird daher wohl auch in diese Zeit fallen.

XI 84. 24.

Heinrich Rennhas[1]) an Vadian.

Nesslau. (1536.) Mai 3.

Empfehlung einer kranken Frau. Sein eigenes Befinden. Der Brief von Basel.

Gratiam[a]) ac pacem a Deo per Christum etc. Hochgelerter, wirdiger her Doctor, zögeri dises zädels ist die frow, der ir by mir ein purgatz mit einem confortatium (!) geschickt hand; unnd hat sich ir handel, wie si euch selbs wol wirt ainzaigen, nit bösret. Wil also wyther rath by ewer W(irde) sůchen. Thond mit ir das best; dann ir man unnd si mich gebetten, E. W. ze schriben; es hett si sunst nit gedörft. — Minen halb stat es ouch nit als übel. So ich ietz selbs hinin kumm, wird ich wyther zů E. W. kummen umb rath. — Der brief von Basel ist uns zů hand khommen, Got danck, E. W. unnd minen herren. Thond allweg mit uns armen bruedren das best. Die gnad Gottes beware euch zů allen zitten. Ex Neslow, 3. die Maii. *Hainrich Rennhas,* E. W. williger.

Dem hochgelerten unnd wirdigen Joachimo von Wath, der artznig doctor. Zů Sant Gallen.

a) „c" für „t".

[1]) S. oben, Brief 833. — Einen ziemlich sichern Anhaltspunkt zur Ergänzung des Jahresdatums bieten Brief 880 und der vorstehende Brief 23, aus denen hervorgeht, dass sich Basel im Frühjahr 1536 mit den toggenburgischen Angelegenheiten beschäftigt hat.

B 379. 25.

Melchior Volmar[1]) an Vadian.

Tübingen (1536.) Juli 1.

Freude über den Briefwechsel mit Vadian. Mitteilung eines Unfalls, der ihn betroffen. Klage über seine Umgebung. Bitte um ein unter der Presse liegendes Werk Vadians.

S. Qui has tibi reddidit literas, tuas nuper ad nos pertulit, quanquam uxori eas reddiderat, quum mihi, tum valetudinis gratia absenti

Thermis Ferinis, non posset; alioqui haud commisissem, quin statim in præsentia tibi respondissem. Libens enim facio, ut occasionem eliciendi ex te literas nullam prætermittam, ut quibus tantopere delector atque etiam ambitione quadam efferor, ob auctoris[a] scilicet præstantiam ac nomen, dum obvio cuique amicorum eas ostento ac tantum non ob oculos obtendo. Etenim, qua tu es humanitate, facile ego quidem induci possum, ut credam meas apud te qualescunque literas nunquam accidere incommode adeo posse, quin et gratæ tibi sint et responsum abs te ferant, tametsi nihil tum erat, quod scire tua interesset, nisi forte de rebus meis privatim ad te scribere sustinuissem, quæ tamen ab eo usque tempore, quo istinc abs te discessi, ita mihi adversæ semper fuere, ut periculum mihi apud te neglecti officii arcessere longe maluissem, quam efficere, ut ex amici tui casu (quod futurum fuisse non in dubium mihi quidem venit) dolore ullo angerere. Nam simul atque Tubingam in cœnobium veni Franciscanorum, cuius mihi loci, amœnissimi quidem illius, habitatio atque usus ex liberalitate principis obvenerat, dum supellectilem meam compono atque dispono, diligentis utique œconomi aut patris familias partes gerens, lamina quædam ferrea, triginta amplius pondo gravis et ad os fornacis ingentis cuiusdam in eodem collegio vaporarii (ut fieri assolet, ubi id genus Cretenses ventres pigri saginantur) claudendum, in pedem decidit dexterum eiusque mihi nervos in tantum convulsit omneis, ut menses ex eo plus minus septem lecto totos decubuerim, atque ita quidem, ut ne consistere quidem pedibus tempore hoc universo, nedum ingredi licuerit, maxime cum ad hoc malum συμπτώματά τινα et multa et periculosa in dies accederent. Sed nec tam male me habuit casus ipse, quamvis gravissimus cuiusque vestigia vereor ut perpetuo sim mecum circumlaturus; scio enim permissu hæc domini fieri, ad cuius voluntatem, quatenus id certe per gratiam illius facere licebit, libens me accommodarim. Id mihi vehementer dolet, esse complures ex male feriatis istis quibusque ab re sua tantum est otii[b] (ut ille ait), aliena ut curent quæque nihil ad se attinent, qui εἰς τοῦτο περιεργίας προύχθησαν, ὥστε καὶ τὴν τοῦ συμβεβηκότος αἰτίαν ἐξετάζειν τολμῶντες pronuntiare[b] non dubitent, peccati pœnam esse (sic enim isti loquuntur), illudque contaminationem interpretantur esse loci sacri, usu habitationeque impura atque profana. Vix enim dici potest, quam hic passim abhorreant a veritate non modo vulgus, sed etiam viri principes, et ex his bona pars, quibus

etiam reipublicæ cura a principe demandata est. Ego quidem non memini videre in veteri ac pontificio dogmate pertinaciores usque[c], dumtaxat[d] iis in locis, ubi verbum dei et prædicari et audire libere concessum est atque etiam edicto principis imperatum; sed hoc fortasse posterius. Id est, quod dicitur: nitimur in vetitum; nosti reliqua. Quapropter vehementius etiam laboratur a ministris verbi, Blaurærо præsertim, insigni pietate viro. Ego enim ad iura evocatus sum interpretanda civilia, idque lingua utraque, tametsi domi inter privatos parietes et sacros imprimis evolvo codices et philosophię me studiis oblecto. Quo in genere fere nunquam e manibus depono, quæ abs te profecta elegantissimę eruditionis monumenta sunt. Quæ ipsa quoties lego, in mentem mihi venit, quale futurum illud sit, quod mihi, istic quum essem, ostendisti sine arbitris quodque iam et absolutum et sub prelo[d] esse τῶν τυπογράφων, qui has tibi reddidit, idem sua sponte mihi ac ultro retulit; ne forte persuasionem tu de me induas ut de homine futili ac effluente quique τὰ ἀπόῤῥητα ac secreto commissa sibi continere nequeat. Unum igitur hoc nunc abs te oro atque etiam contendo, ut, ubi a prelo[e] exierit liber[2]), eius unum exemplar primo quoque et tempore et nuntio[b] ad me mittas, non recta huc quidem, sed Isnam ad socerum. Nam et libri ab illo pretium[b] accipies et efficies simul, ut, quanquam mox ille ex me intelliget, quanti librum facio, efficies tamen, ut aliquid præterea muneri vel mihi vel uxori adiungat, quo tanti itineris sibi ac operę constare ratio possit; sed et mea plurimum refert, exemplar abs te unum accepisse quamprimum habereque ante alios. Nam si tantum honoris una mihi abs te epistola conciliare solet (id quod persuasum habere omnino debes), quid spei mihi positum esse censes in integris commentariis tuis, abs te mihi auctore[a] missis, præsertim tam eruditis tamque necessariis ad hæc nostra tempora? Habes epistolam bene longam, vir candidissime, quæ si vel ob prolixitatem vel barbariem molesta quippiam fuerit, ego extra culpam sum; nam delectari te legendis nostris literas tuas testes apud me asservo. Bene vale cum coniuge ac liberis. Tubingæ, Kalendis[f] Iulii. Tuus *Melchior Volmarius.*

Doctissimo atque optimo viro Ioachimo Vadiano, consuli apud Sangallum[g] prudentissimo, domino et amico suo plurimum observando.

a) „auth-“. — b) „c“ für „t“. — c) „usquam“? — d) „dunt-“. — e) „os“ für „e“. — f) „Cal-“. — g) „Sing-“.

1) Vgl. oben, Brief 822. — Als Jahresdatum ist wohl mit Sicherheit 1536 zu ergänzen. — 2) Gemeint sind die Aphorismen; vgl. oben, Brief 888, 891, 893 etc.

26. XI 82.

Ammann Hans Vogler[1]) an Vadian.

(St. Gallen. 1536. August?)

Entschuldigung, dass er Vadian nicht besucht habe, und Anerbieten, etwas für Bullinger mitzunehmen. Politische Nachrichten.

Min herr, ich pitten um allter trüw und ernn willen, mir gar nitt zů verargen, das ich üch alß min hernn und gethrüwen alten alß vatter nitt überloffen und suchen, bis ir, wil gotz, kürtzlichen von mir muntlich, so ich wider har komen, achten horen werden. Diewil ich aber mitt sampt minem vettern, der nächtig nachtz alher komen ist, uff Zürich zů und um die 10. ussin: so ir dann minem lieben Bulliger oder den üwern etwas zůschriben oder schicken, will ich mitt trüwen antwurten; mügen ir mir bis 10 in Wolff Raiters hus zůschickenn, ob ir etwas vernemen, wie ich hörn, das die botten Costentz, Lindow, Mämigen zum Pfaltzgraffen komen, der sy zů gast gladen. Alss sy von sachen gerett, soll er dem botten von Costentz uff achseln gschlagen haben und gsagt: «Ir reden recht von sachen; fart für und ich wird och in punt gon.» Also sagt man, Pfaltz und Coln syge darin. Was irs vernemen, wert irß hinin schriben. Der almächtig bhüty üch und üwer lieb husfrowen. Befilch mich üch.

Ü(wer) Würdy g(üt)w(illiger) *Johann Vogler.*

An minen verthruwthen hernn doctor von Wadt etc.

[1]) Vgl. oben, Brief 666. — Da Ammann Hans Vogler im August 1536 zu Appenzell war (s. Brief 903), kann er sich sehr wohl damals Vadian anerboten haben, etwas an Bullinger nach Zürich mitzunehmen, und dass er Vadian nicht persönlich aufsuchte, mag sich daraus erklären, dass er keine Zeit dazu hatte oder auch aus Vadians damals wankender Gesundheit.

27. B 402.

Joachim Camerarius[1]) an Vadian.

Tübingen. (1536.) December 3.

Bitte um Vermittlung einer Plautushandschrift aus der Klosterbibliothek.

S. Dubitanti mihi quandam petitionem meam tibi exponere literis meis, ignoto scilicet et alieno, animum addidit Philippus Melanchthon, suavissimus hospes et amicus summus noster, et mihi de tua humanitate ita est prolixe pollicitus[a]), ut non solum scribere tibi, sed familiariter etiam et sine quodam quasi apparatu exordii scribere non sim veritus.

Ille igitur viderit, quem, si quid est a nobis peccatum, præstare oportet. Sed quod a te petere institui, tale est. Audivi in bibliotheca istic divi Galli, ubi est, ut opinor, abbatia, inter alios libros asservari comœdias Plautinas. Ego autem multis iam annis versor in illo auctore[b] emendando ad usum studiorum iuventutis et nonnihil singularis operę scio iam me præstitisse; sed neutiquam cupiditati meæ satisfactum est. Itaque plura requiro exempla; sed requirens nusquam invenio. Peto igitur a te maiorem in modum, ut istius Galliani libri usum et copiam aliquantisper nobis conficere studeas, quo nihil gratius mihi facere possis et fortasse publice aliquid commodi[c] attuleris studiosis litterarum Latinarum, quas te et quondam ornasse et nunc colere scimus. De mea quidem fide et gratitudine tibi omnia summa persuadeas velim; non te fallam. Vale. Tubingæ, III. Nonas Decembris.

Ioachimus Camerarius.

Ornatissimo viro domino Ioachimo Vadiano apud Sanctogallenses primario viro.

a) „policitus". — b) „aut-". — c) „comodi".

[1]) Von *Joachim Camerarius* findet sich nur dieser eine Brief in unserer Sammlung. Das Jahresdatum lässt sich aus Brief 943 wohl mit Sicherheit ergänzen.

XI 64.

28.

Simon Grynæus[1]) an Vadian.

(Basel. 1536/37.)

Basel ist immer für die Einigung eingestanden und erwartet eine günstige Erklärung von Luther. Eine Antwort von Zürich und Bern hat Grynæus noch nicht gesehen. Er hat Lust, einmal die Alpen zu überschreiten.

S. Curabo rem diligenter ac in eandem propemodum sententiam scribere constitui quædam, si me scribere senatus noster iubebit. Sic enim res est: non habet ille profecto, cur nos non meritissimo complectatur, si is, quem præ se fert et quem audit, verus apostolus Christi esse studeat. Et nos quidem hactenus omni studio obviisque, quod dici solet, manibus concordiam amplexi, functi officio nostro sumus, nec quidquam in nobis Lutherus desiderabit. Supererit, ut ipsus (!) sese bene exploret, causam evangelii in tantum periculum expositam iuvare necne et tam gravem notam tollere de medio velit. Certum est enim, nisi hoc Lutherus facit, contrarius constitutum adversus peccata nostra domino esse. Quo nos magis communibus studiis incumbere et niti decebit, ut, si non convenire

cum illis liceat, saltem nobis inter nos liceat. Sed spero equidem ac mihi propemodum promitto successurum ac pacem, ecclesiam Christi habituram. Tygurinorum Bernatumque responsum nullum dum vidi. Ipse cognosces facile, quid istic sit actum. Vale in domino Χριστῳ servatore. Amen. Uxorem salutabis mihi diligenter. De hospi(ta)litate meminerit, quid promittat; nam Alpes istas semel superare, in cælum[a] usque superbas licet, animus est. Quod cum est futurum, nolo sollicita sit interim, vel muneris tantilli scilicet rependendi vel tam vulgaris hospitis accipiendi cura. Vivite in domino Christo. Amen. *Grynęus* tuus.

Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, patrono. Sanctogalli.

a) „cœl-".

[1]) Vgl. oben, Brief 710. — Genau zu bestimmen, in welches Stadium der langwierigen Unterhandlungen über den Beitritt der Schweizer zur Wittenberger Concordie der Brief gehört, ist uns nicht möglich.

29.

IV 137.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz. 1537. Mai?)

Sein Bruder Konrad hält es für zweckmässig, dass Zwick Mitgliedern des Rats Verschiedenes vorlege, um Anlass zu geben, die Strassburger zu mahnen, dass sie Bucer in seinen Belästigungen der Schweizer zurückhalten, und ihn selbst zu Bullinger zu senden oder ihm doch die Reise nach Zürich zu erlauben, um dort mit Bullinger über die Haltung der Schweizer zu verhandeln. Zwick würde Zürich aus mehrfachen Gründen gerne besuchen und dort am Pfingsttage den Ritus des h. Abendmahls sehen.

Frater Cunradus, auditis literis Bullingeri et quam anxie consilium a me petat, consultum putat, ut secretioribus ex senatu proponerem quędam, quæ nuper mihi narravit Ambrosius, deinde quæ habeo de Franckfordia, item quę de misso nuntio[a] ad Lutherum per Augustanos, additis quæ nunc per Bucerum Helvetiis proposita sunt, et postremo, quid a me nunc petat Bullingerus. Ista propositione vellet nostris ansam dari exhortandi Argentinenses, ut Bucerum retinerent in via et ne sic vexaret vexatione perpetua Helvetios; deinde ut vel ego mitterer ad Bullingerum aut mihi saltem permitteretur ea profectio ad optimum virum, hortandi causa, ne quicquam cum Bucero agerent Helvetii, sed exspectarent[b] omnino Lutheri et Melanthonis literas. Et mihi omnino in votis est invisere Tigurum, et facilior est mihi profectio ista, quam literis rem inexplicabilem prosequi tentare, maxime quod de aliis multis non male frugi causis cum fratribus optimis optarem

conferre, præcipue ut Theodorum etiam retinerem, ne editionem[c] maturaret contra Bucerum, quam audio ipsum tentare. Sed audiam tuum consilium et quid tibi videatur. Si non videbitur hæc proponere secretioribus per me, tamen per te quędam tuo iudicio[d] ad rem facientia proponi possent, accepto favore et impetratis equis et famulo. Nam cras abirem, maxime ut in die pentecostes ritus cenæ[e] dominicę apud Tigurinos viderem, mihi antea invisum. De expensis nihil sum sollicitus. Vale.

a) „nunct-". — b) „exp-". — c) „æd-". — d) „t" für „c". — e) „cęnæ".

1) Vgl. II, Brief 152. — Nach dem Inhalte des Stückes glauben wir es am ehesten in die Woche vor Pfingsten 1537 versetzen zu dürfen. Der Pfingstsonntag fiel in diesem Jahr auf den 20. Mai, und da Zwick im Begriffe stand, «morgen» nach Zürich abzureisen, um die dortige Abendmahlsfeier an Pfingsten zu sehen, können die vorstehenden Mitteilungen doch nur wenige Tage vor Pfingsten an Vadian abgegangen sein. Möglicherweise haben wir eine ergänzende Nachschrift zu Brief 962 vor uns.

IV 372

30.

Hans Hab[1]) an Vadian.

Zürich. 1537. September 4.

Anzeige seiner Wahl zum Landvogt im Rheintal und Bitte, ihm nötigenfalls mit Rat an die Hand zu gehen.

Hochgelerter, fürsichtiger, wiser, innsunnders günstiger lieber herr, üch siginnd zůvor min früntlich, gantz gůttwillig dienscht und waß ich üch zů eren und gefallen vermag. Lieber herr, alß dann die fogtig im Rinntal nach ordnung der VIII ortten an mine herren ze besetzen kommen, habend sy mich alß unngeschikten darzů geordnedt. Gott ferlich mir gnad, so ich anderß sy besitzen sol, daß ich nach gefallen sinem[a] und minen[a] herren, ouch den biderlütten zů gůttem handle und insunderheidt üch, unseren lieben eidgnossen von Sanct Gallen, thůge, so üch zů fürderrung dienen und reichen möge. So dan ich zů üch alß minen insunderß günstigen lieben herren und fründ ein vertruwen setz und hab, so bidt ich üch früntlich, so die zit mineß insitzens kompt und ich alß ein unbekanter dess ordtz üwers trüwen radtz noturfftig, mir den früntlich mitzeteilen; dan ich getrüwer günneren und fründen vast noturftig bin by sölichen disser zit geschwinden und seltzamen loiffen, so jetz vorhanden sind. Dess und alleß gůtten ich mich gentzlich zů üch versich, begerend sölichs umb üch und die üweren in gantzer trüw ze verdienen, üch dem almechtigen befelhend, der üch und unß all in sinnem gnedigem

befelch haben und halten welle etc. Amann Fogler, zoiger diss brieffs, wirdt üch witter berichten. Datum Zürich, Zinstag den 4. Septembriß.

Üwer altzit gůttwilliger günner *Hanß Hab,*
burger *Zürich.*

Dem hochgelerten, fürsichtigen, wisen herren Jochim von Wadt, doctor unnd burgermeister der stat Sanct Gallen, minem insunderß günstigen herren.

a) „sime" und „mine" mit Abkürzungsstrich über dem „e". — Öfters „m" für „n", wie übrigens auch in Brief 1129.

l) Vgl. oben, Brief 1129. — *Hans Hab* hat das Amt des Landvogts im Rheintal am 1. Juli 1538 angetreten.

31. B 72.

Johannes Zwick[l]) an Vadian.

Constanz. 1537. November 26.

Beseitigung der Bilder in Würtemberg. Übersendung zweier Bücher. Genesung des Bürgermeisters Thomas Blaurer.

Salus et pax Christi.

Ambrosii sententia de idolis vicit apud principem, doctissime Vadiane, ita ut decretum sit illius consulto primum demoliri ea verbo et decreto scripturæ in animis hominum; deinde admota etiam manu, sine tumultu tamen, etiam templa ab isto multorum malorum seminario expurgare. Non potest satis commendare principis animum Ambrosius, quanquam circumforanei quidam fratres et ob importunitatem dicione[a]) eiecti parum candide traducant illum. Ceterum[b]) quid mirum, si illi accidat, quod privato cuique patri familias, optanti quidem, ut omnia ordine et ad pietatis præscriptum succederent, neque tamen hoc ipsum assequenti. Atqui longe alius pater familias est princeps quam privatus quispiam. Potissima vero culpa in principe illo hęc est, quod plus æquo studet venationibus. Sed quid, si plus æquo studeret poculis, scortationibus, ludo et quæ sunt huius generis, a quibus est alienissimus?

Quæ tu ad me de ludo, omnino placent, et video nos non parum noctituros bonis animis, si illos velimus in tale pistrinum detrudere, quo de nihil scriptura. Et quanquam nostrum sit de optime collocandis vel momentis temporis, tamen quotusquisque est, qui hoc possit assequi? Etiam docendum est, de unoquoque otioso verbo rationem aliquando reddendam. Quodsi nunc magistratus severitatem exercere velit, immo[c])

nos ipsi quoque certe non ędificabimus, sed perdemus ecclesias. Optandum est, ut iudicio[a] quodam pergamus in ducendo cœtu[d] ecclesiastico, ne scilicet, eradicaturi zizaniam, etiam conculcemus triticum. Præterea nihil est, quod scribam. Duos libellos hic mitto, sed omnino remittendos, quoniam mei non sunt. Thomas, consul noster, Christo medico restitutus est. Salutat te diligenter et multis Cůnradus frater diligentissime. Ego vero te tuamque domum totam cupio valere in domino. Orationibus tuis commendo me totamque nostram ecclesiam. Valeat Dominatio tua. Constantiæ, 26. Novembris 153 . .

Tuus *Iohannes Zvick.*

a) „t" für „c". — b) „Cæt-". — c) „imo". — d) „cętu".

[1]) Vgl. II, Brief 152. — Das Jahresdatum ist ohne Zweifel in 1537 zu ergänzen, da am 10. September dieses Jahrs der sogenannte «Götzentag» zu Urach stattfand, der zu dem Befehl der Beseitigung aller Bilder in Würtemberg führte.

XII 260.

32.

David von Watt[1]) an Vadian.

1537. (November?)

Der Kaiser fordert einen Türkenzug. Herr von Castion wird sich zu dem Herrn Boisrigaut begeben. Die Städte im Reich werden mit der Acht bedroht.

. . . her well mich darzů[a] comen lassenn unnd derglichen. Hab ich laussenn sein unnd niemands nichs gewiuses brichten wellenn. Wil alß wardten, bis der her heruff compt. Waß dann gott habenn wil, das geschäch. Es wer sunst allerdingen nit übel für mich, wie ich euch vormals geschriben hab, allain umb des willenn, daß ich mich mit der zeit in ann wessenn schickenn möht. — Der forderung vonn dem kaisser vonn wegen des Thürgkenzugs, das min heren vonn Sannt Gallenn unnd ander städt inn der aidgnoschafft gebenn sölthenn, hör ich nit gernn, dan sölichs baldt grosse unrůb gemacht het. Will aber achtenn, min heren die aidtgnossenn habendt gůthenn rath fondenn. Unnd wer glich rächt, waß sy mit thantzen, spillenn unnd bangenthieren verschlaissen, das sölthenn ander ehrennleuten erlägenn. Sind aber onn sorg. Es wirt onlang hingon, man wirt im daß thantzen gelägenn. So vil hab ich verstanden. — Es last euch mein her vonn Castionn früntlichen grüssen. Wirt inn 8 tagenn verrithen genn Sollenthurn zů[a] dem herren von Borißgeault, unnd wol alßbaldt daruff er gar ann hoff rithenn. Der wirt unnß gewüß ethwaß neuws bringen. — Schwager Bartlome hat mir

geschriben, wie mann die städt im rich nun blagenn well mit der acht. Es wil mich glich darfür ansehenn. Gott . . . .

a) „w“ mit übergeschriebenem „o“.

Dem hochgälerthen meinem innsunders liebenn brůder hern doctor Joacheim von Wadt, vogts richs zů Sant Gallen.

[1]) Vgl. III, Brief 426. — Das Bruchstück scheint am ehesten in das Jahr 1537 zu gehören, in dem Vadian das Amt eines Reichsvogts bekleidete und auf der Tagsatzung vom 4. November mit den Gesandten des Kaisers über die Bewilligung von 10—12000 Knechten gegen die Türken unterhandelt wurde; s. Eidg. Absch. IV. 1. c, S. 891. b. Auch hielt sich der französische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Boisrigault, vom 8. October bis Jahresende in Soloturn auf, wo ihn Castion, der französische Gesandte bei Graubünden, aufsuchen konnte; s. Rott, Hist. de la Représ. Diplom. de la France auprès des cantons suisses I. 289 f. Immerhin bleibt das Datum unsicher.

33. XI 226.

Michael Wepfer[1]) an Vadian.

Diessenhofen. (1537?)

Er will Vadian 10 Kronen übersenden, die er von Niklaus Guldin zu Dijon erhalten hat.

Min willig dienst. Lieber her, ich hab 10 kronen. Die het mir Klaus Guldi geben zuo Disigen. Die sol ich iuch zuoschiken und darnach das gelt an sini schulden geben. Darum schikend mir ain kuitantcz bin gewiuser botschaft, so wil ich iuch die 10 kronen zuoschiken. Gott seig mit uns allen.

Michel Weppfer, zuo *Diesenhofen* wiurt zuo der Kronen.

Ich hab kain brief von Klaus Guldin und hab gar kain brief wellen annemen; darum sond ir handlen, nachdem er iuch fertruwet.

Dem ersamen und wisen und hochgelerten her dochter von Watt zuo Sant Gallen, minem ginstigen heren.

[1]) Von *Michael Wepfer,* dem Wirt zur Krone in Diessenhofen, ist nur dieses eine Brieflein vorhanden. Da Niklaus Guldin im Spätjahr 1537 aus französischen Diensten zurückgekommen zu sein scheint — s. oben Brief 983 —, mag er vorher zu Dijon mit Wepfer zusammengetroffen sein.

34. IV. 238.

Ein Lied über die politischen Zustände.

15 + 38.

O Here gott vonn himelrich,
wie stat eß jetz so wunderlich
Inn tüsch unndt welschen landen;

Seidt dasß din warhait comen ist,
So fröwtt sich mancher fromer Christ.
Behůtt unnß all vor schandenn.

Mann lertt unnd prediget offenbar
Denn willenn gotteß, das ist war,
Die welt mags nit erlydenn.
Der selbenn spis und uffenthaldt
Dem armen nemen sisß mit gwalt,
Die warhait můsß er meydenn.

Eß ist am tag unndt offennbar,
Die ffürstenn nemendt wenyg war,
Wasß Christus inn tůdt sagenn.
Je mer mann unnß die warhait lerdt,
Je vester sich der gottlousß sperdt.
Ein fromer möcht verzagenn.

Die ffürstenn inn dem römischen rich,
Die bischoff, paffenn auch desß gelich,
Der adel thůn sich sperenn.
Die evangelisch göttlich geschrifft
Ist irenn hertzen bitterß geifft.
Das clag ich gott dem herenn.

Sy sölttenn die rechtenn hirdten sein,
Dem herenn waydenn die schefflin fein,
Daß soltennß alzit trachtenn.
So tůndts auff hochen rassenn (!) traben
Unndt cunendt nit dain schinden, schabenn,
Der scheffley wenyg achtenn.

Ann fürstenn dasß mann wol erkendt,
Wann sy ein andrenn fressenn wendt;
Dasß cann ich nit vergessenn.
Vill lanndt unnd leutt man jetz verderpt,
Ein jeder mandt, er habs ererbtt,
unndt kann doch nit ermessenn.

Ja wann er hett die gantzenn weldt
Mit irem gůtt inn siner zeldt,
Maig doch darby nit blibenn.
Er můsß darvonn, unnd dasß ist war,
unndt weist doch weder stundt nach jar,
Der todt wirdt inn vertrybenn.

Sy solttenn Christennfürstenn sein,
So ist inn nur ums mein unnd dein,
Desß můsß der arm mann krachenn.
Mytt chriegenn einer dem andren schadt,
Wiewol er selbsß nit fürhein gadt.
Deß maig der Türck wol lachenn.

O fromer keisser, dasß betracht:
Vor jarenn schicktest dine macht
Inn Lompardi genn Mellandt
Unnd liessest küng Ludwig ondergon,
Dein landt dem Türcken under tonn.
O we der grossenn schande.

Mich dünckt, esß sy der sach jetz glich,
Du[a] bekryegst ann küng usß Franckerich,
Ausß Pemondt wylt inn trybenn.
Lůg dasß der Türck nit understandt,
Diewil er hat dasß Ungerlaindt,
Sich küng zů[b] Behem schriben.

Du[a] solst allzytt merenn dasß rich,
So sicht esß schier am andren glich,
Wasß sol mann darzů[b] sagenn?
Dasß evangelli nim zur handt
Inn tüschen unnd in welschen landt,
So wirt der Türck verzagenn.

Neim dich desß Soffey nit zffil ann
Unnd lasß tüsch laindt nit undergonn,
Nit jedem ist ze thrüwen.

Vil achtenn weder grosß nach clainsß
Unndt werden selber wider ainsß.
Die sach möcht dich gerüwen.

Denn Tüschenn sindt gar vil nit holdt,
Deßelbenn du[a] wol achttenn soldt,
Mach frid inn dinem riche.
Der warheit Gottesß nim dich ann,
So wirt dir gehorßam menger mann,
Der Tüsch, der Walch desß gliche.

Bim evangely soltu[b] stonn,
Der paffenn mûstu[c] mûßig gonn,
Die thonn doch nichß dann liegenn.
Des valschenn schwetzentz cönensß fil;
wer inenn darumb lossen wil,
denn thonn sy gar betryegenn.

Du[a] bist der hirdt inn tüschem landt,
denn schefflin gottes lausß cain schandt
Noch schadenn nit zûcomenn[a].
Der herr gott hatt dirß bevolhenn,
das redt ich alzit unverhollen
unndt hab daß wol vernomen.

Ja der ist wisß unnd wol gelerdt,
Der alle ding zûm bestenn kerdt,
warnung tûdt nicht verachtenn.
Einsß armen manes wiser radt
vom richenn kein ansehenn hat,
dasß cann ich wol betrachtenn.

Darumb so wöllest disß gedicht
vonn mir so gar verachtenn nicht,
Eß geschicht inn gûttenn trüwen.
Ein esßel zû[b] dem Balaam redt,
Der engel im denn weg verhett,
Sin anschlag tedt inn rüwenn.

Der unnsß das liedlin hat gemacht
Die sach hat er gar dick betracht,
Inn tůdt auch ser verdriessenn, .
das künyg, keisser leutt verderben,
Ein jeder wil denn andren erbenn,
Vil blůtß tondt sy vergiessenn.

Er singt unnsß diß usß friem můt.
Gott halt unnsß all inn siner hůdt
Gar hoch inn tüschenn landenn.
Er geb unnß alzit glück unndt heil,
der vienndt hab ann unnß kein teyl.
O herr, bhůt unnsß for schandenn.

a) „Dw" mit übergeschriebenem „o". — b) Auslautend „w" mit übergeschriebenem „o". — c) Auslautend „w".

Von den nachfolgenden 4 Stücken aus dem Jahre 1540 sind uns Nr. 35, 36 und 38 erst nach Zusammenstellung der Nachträge von 1519—1538 bekannt geworden; Nr. 37 glaubten wir früher in das Jahr 1536 versetzen zu sollen und hatten es zuerst dort untergebracht.

35.

Johannes Comander[1]) an Vadian.

Goldast: Al. Rer. Scr. III 155.

Cur. 1540. Mai 4.

Er berichtet über die Verwendung der zwei von den Mönchen verlassenen Klöster in Cur und ersucht um den Entscheid Vadians über die Erklärung von Noreia als Nürnberg.

Gratiam et pacem a domino. Literas Humanitatis tuæ per Leonardum, fratrem nostrum, accepi atque ea, quæ continebant, cupidissime percepi. Nunc vero, tabellarium nactus adeo commodum, abstinere a scribendo non potui, quamvis argumentum fortassis minus dignum sit tuis auribus. Duo habuimus monachorum cœnobia Curiæ (quemadmodum novit et vidit Reverentia tua), quæ nunc, monachis evacuata et in usum studii novi conversa, initio quidem satis auspicato. Rector studii, quem ludimagistrum vocamus, stipendio centum aureorum conductus est; alius, sub illo et cum illo laborans, quinquaginta; tertius, quidam ex nostratibus, poeta admodum doctus, quinquaginta. De his omnibus tabellarius ille noster, qui cœnobiorum illorum reddituum procurator est, disserere melius et commodius potest, quam ego scribere. Poeta ille commentarios Cæsaris interpretari incepit venitque iam pridem ad hunc locum: Boiosque, qui trans Rhenum incoluerant et in agrum Noricum transierant

Noreiamque oppugnarant etc., Noreiam Nori(n)bergam interpretatus est. Putant quidam ex auditoribus, eum hallucinatum esse nec in eo tractu, quem geographi Noricum appellant, Norinbergam sitam esse. Huius itaque discretionem a te, geographo peritissimo, flagito atque obsecro. — Ex Italia fertur, res ipsorum in dies melius habituras. Vale, vir eximie. Ex Rhætiæ[a] Curia, 4. Nonas Maias, 1540.

a) „Rhet-".

[1]) Vgl. IV, Brief 468. — Das Original des Briefs ist von Goldast verschleppt.

(V. 3)

36.

Johannes Zwick[1]) an Vadian.

(Constanz. 1540. Mai 19.)

Beschlüsse der Evangelischen in Schmalkalden.

Schedam, de qua in literis, non mitto; nec enim ad manum est. In summa tamen continet:

quod Schmalckaldiæ abrogata est elevatio panis, eiectę quoque picturę et imagines omnes, exceptis historiis[a] sacris, denique vestimentis ecclesiasticis dixerunt vale. et cautum est, ne ea ullo pacto divendantur papistis.

Hęc multis non videntur ad concordiam cum papistis ineundam facere.

a) „hyst-".

[1]) Vgl. II, Brief 152 und oben, Brief 1115, zu welchem ohne Zweifel vorstehende, merkwürdigerweise in einen Brief Oporins vom 21. Januar 1541 eingeklebte Notiz als Beilage gehört. Dass in Schmalkalden eine Vorbesprechung der Evangelischen für den Reichstag in Speier, bezw. für das Religionsgespräch in Hagenau, stattgefunden hat, ergibt sich auch aus den Briefen 1116 und 1117.

XI 65

37.

Simon Grynæus[1]) an Vadian.

(Basel. 1540. Ende Mai.)

Bitte, sich eines Anliegens des Basler Rats an den Rat von St. Gallen in bisheriger Gesinnung anzunehmen. Ungeduldige Erwartung der Ankunft Vadians in Basel.

S. De hac re, quam abs te noster senatus aput vestrum senatum postulat, valde te oro, ut cogitare iis velis animis, quibus hactenus te ecclesię æstuanti fidelissime ac sanctissime interposuisti. Ibit tecum adeo tua maxime gratia consul noster Argentinam usque, ut se reficiat ab ęgritudine paululum. Avide exspectabit[a] adventum tuum. Turpe est in

deliberatione summa nos fratribus nostris non adesse. Erit autem in his comitiis aut pacis via aliqua aut bellum certissime exspectandum, puto. Itaque da, obsecro te, communi Germanię dignitati ac necessitudini, prȩsertim vero Christi civitati ac reipublicę, si quid bonorum studio, duce deo, possit constitui. Vale, charissime ac colendissime mihi vir, in domino Iesu Christo. Amen. *Simon Grynęus* tuus.

Valde cupio scire, Schlapricii an hoc negotium, quo de scripsi tibi, susceperint. Iterum vale.

Clarissimo viro domino Ioachimo Vadiano, patrono suo.

a) „exp-".

[1]) Vgl. oben, Brief 710. — Das Anliegen des Basler Rats wird in dem angelegentlichen Gesuch bestanden haben, Vadian nach dem Wunsche der Strassburger für die Teilnahme an den Versammlungen zu Darmstadt und Hagenau zu gewinnen. Vgl. Politische Correspondenz der Stadt Strassburg III. 59, und oben Brief 1116 und 1117.

38. XI 63.

Joachim Gmünder[1]) an Vadian.

(Naumburg. 1540?)

Dank für einen ihm zugekommenen Brief und darin enthaltene Mahnungen, und Bitte, sich seiner und seiner Brüder ferner anzunehmen, mit Beilage eines symbolischen Gedichtes.

Peritissimo[a)] viro omnium artium liberalium et doctori medicinæ Ioachimo Vadiano, co(n)suli oppidi Santtgalli, charissimo suo patrono, salutem d(icit) Iochimus Gmunder.

Tuæ Præstantiæ[b)], o Vadiane peritissimus Apollineæ artis, literæ denique sunt perlatæ, quę mihi fuerunt non tam gratæ, quam iucundę atque delectabiles, multo vero acceptior(es), eo quod tuam Præstantiam nulla tempestas tantorum negotiorum occupationumve procellæ potuerunt abster(r)ere, quin mihi scripsisset eadem tua Humanitas, cum ea tamen non semel, ut audio (licet hucusque mihi non perlatæ fuerint), sed ut plurimum scripsit tradiditque, ut mihi ferri debuissent. Quomodo autem id tamen sit actum, clam me est; nam hoc idem mihi video accidisse. Nuperrime enim cum fratri meo scripserim, una quoque libellum tradidi, quo illo deberet simul adportari; quod factum non est, quantum ab ipso fratre intelligo. Utcunque vero istæc[c)] habeant, tuæ Præstantiæ summas[d)] ago gratias propter familiarissimas tuæ Dignitatis admonitiones, quę mihi profecto magnæ voluptati fuerunt, propterea quod videam tuam Dignitatem admonuisse hęc fideli animo, ut idem

memini te facere quam familiariter in meo discessu aut priusquam a patria discessi, procul dubio divina sorte et providentia summi[d] dei, qui adiutor est pupillo, qui et ipse referat[e] et repenset quęcunque bona tuæ Præstantiæ, quę nobis pupillis per tuam Dignitatem quottidie contingunt. Ego vero hoc tempore nihil aliud possum facere, scio, quod tuæ Dignitati magis acceptum esset, quam si fideliter assequerer tuæ Dignitatis admonitiones; quapropter tua Præstantia credat, me gratum esse adversum illam in cunctis rebus. Sed ut tua Dignitas videat, quod non tantum cupio obedire istis bonis et fidelibus admonitionibus Dignitatis tuæ, verum etiam me rem ipsam adortum esse, eo quod fideliter assequi velim voluntatem Humanitatis tuæ, proposui pauca quædam[f] tuæ Præstantiæ diiudicanda. Ne autem diutius immorarer[d], oravero his literis tuam Præstantiam, quo has meas una cum proximis æque bonique faciat utque etiam præterea tua Præstantia mihi meisque præstare velit, quod ante sæpenumero[f] nostris præstitit parentibus. Tum iterum atque iterum rogo, ut posthac amplius scribere velit. Si qua in re tuæ Præstantiæ eiusve amicis aut liberis cum cognatis facere quidve efficere possem, voluntas haud deerit. Bene valete et valeat bene tua Præstantia. Salutet tua Præstantia, oro, uxorem cum filia mei causa summo[d] studio.

Tuæ Præstantiæ fidelis amicus *Iochimus Gmunder*.

Quæ[f], domine, admonuit tua me Præstantia, doctor,
Scriptis humanis, grata fuere mihi.
Non, Vadiane, mihi fuit his acceptior unquam,
Sive fuit scriptum aut quidquid in orbe fuit.
Namque mel haud fuerit dulcedine dulcior aut lac
Litterula una mihi, quam Vadianus alit.
Sed, Vadiane, vir egregius, doctissimus, unus,
Da veniam fandi terraneo, oro, mihi,
Quo narrare queam citius miracula divum,
Tempore quam pereat nox etiamve dies,
Cumque modo approperant Pirois, Aeous et inde
Lampas et Phlegon candida et astra tegunt,
Præterea Luna humida cum descendit ad infros,
Nunc Austrum versus, nunc Boreamque vagans,
Namque videt Phœbum sibi nunc obiicere lumen,
Anxietate cupit dare fugam atque nequit.

Sed scio, mi domine, ut mihi sit iam copia fandi
Libere, quapropter dicere ea incipiam.
Tempore per silvas[g] lustrabam itidemque per agros
Victum ibi sic cupiens, tum dominumque simul.
Ecce mihi subito improviso occurrit amœna
Virgoque incipiens talia ab ore dedit:
« Dic, quo te confers tibi quęque negotia nobis? »
Talibus[h] et dictis astitit illico ea.
Territus his etiam fudique has ore loquelas:
« O formosa, dea nam videare mihi,
Dic nomenque tuum, quę sis, cur omnia poscis
A me scire; tamen noscere quęque potes ».
Hæc ubi dicta sunt, statim sic deinde locuta:
« En tibi dextra manu non procul esse deam ».
Obstupui et cecidi, nescivi quid faciendum.
« At dea » continuo, « hęc, quę facienda, scias ».
« Num nescis studiorum iam bona tempora adesse
Nec meliora unquam post reperire potes?
Surge igitur, dico, si vis honorare Minervam,
Scilicet hanc, quoniam magna Minerva vocor ».
His simul et verbis pręceps faciemque revertit
Et digitis procul hinc significare suis.
Sic pariter statim cœpit diffundere voces
Ac dicens monitis: « Surge puerque vide.
En puer hinc, illic urbs est, Numburgia dicta,
Misnerum in finibus, sub Borea horrifero.
Frequens est regio cibum potumque ministrans,
Tumida plebsque deos poculo abunde colit.
Tu pręcepta autem mea nunc servare memento
Ac animo incumbas artibus ingenuis.
Pocula cum Venere fuge, si mea numina satis
Quid videantur et hęc pręcipiendo valent.
Pręterea ut properes moneo; quid stasve moraris?
Hic urbs hęcque via est, hic habitare potes ».
Talibus et dictis subito Tritonia magna
Mox abolevit eheu! hei dolor acris erat.

Interea vox discessit[i], iamque humida luna
Descendit, terram sol radiisque petit.
Huius tum verbis stupidus, tum territus una,
Factus iussa demum dehinc reminiscor ego
Ac subito ingressus civitatem a Pallide dictam,
Nomine Numburgum, qua mihi hucusque locus.
Sic, domine, huc veni, cœpi hic honorare Minervam,
Hic quoque abusque deæ sacrificare volo.
Et si multa relicta (?) etiam firmanda fuissent,
Haud tamen hic tempus. Nunc vale itaque bene.

Repente scripta nec emendata.

Præstantissimo doctissimoque viro domino doctori Ioachimo Vadiano, medico ac consuli Santgallensi, summæ[d] sapientiæ tanquam patri et charissimo patrono suo tradentur hæ[f] litteræ.

a) Scheint aus „experitissimo" berichtigt. — b) Durchgehends „pre" für „præ". — c) „isthec". — d) Einfaches „m". — e) „refferat". — f) „e" für „æ". — g) „y" für „i". — h) Doppeltes „l". i) „discesit".

[i]) Vgl. oben, Brief 1135. — Es ist doch mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass der Brief Vadians, für welchen im vorstehenden Briefe gedankt wird, dem Schreiber als Antwort auf Brief 1135, — wo in der Anmerkung 1541 statt 1543 zu lesen ist —, also noch im Jahre 1540 zugekommen und wohl auch noch in diesem Jahre eben durch vorstehenden Brief beantwortet worden sei. Jedenfalls fällt dieser Brief vor einen nächstfolgenden Gmünders vom 25. October 1541.

Zu Brief 922.

Die auf S. 376 erwähnten Verse Biblianders, die er unterm 29. October 1536 an Vadian schickte, war die in Distichen geschriebene, in der Kantonsbibliothek Zürich aufbewahrte Schrift: Ad clarissimum virum D. Ioachimum Vadianum medicum et theologum eximium et consulem Sangallensem iudicium Theodori Bibliandri de Aphorismorum libris ipsius, per quam occasionem sub imagine Argonautarum et velleris aurei Colchis adempti ecclesiæ deformatio per Romanos papas invectæ (!) atque reformatio eius et legitima vindicatio Christianismi describitur. Anno Christi MDXXXVI. — S. Egli, Analecta Reformatoria, S. 104, Anm. 2, und die jenem Hefte vorgesetzte Schriftprobe.

Das Gedicht wäre zu gross, um hier in seinem ganzen Umfange mitgeteilt zu werden. Wir beschränken uns auf die unmittelbar an Vadian gerichtete Partie, angeschrieben: De Aphorismis clarissimi viri D. Ioachimi Vadiani iudicium The(odori) Bib(liandri).

Nunc Vadiane, tibi referam, mea carmina quorsum
Tendant, ut solvam pensa voluta mihi.
Summissus nimium, tu vir doctissime, libros
Unguibus aptatos, Momus ut invideat
Nil sibi permissum, voluisti iudice pravo,
Qualis ego, et limis perdere, non colere,

Dumque, timens vitium, censorem poscis ineptum,
Ex asino lanam. Quid Theodorus enim?
Sed pudor et ratio fecit me reddere nullum
Verbum, dum potuit cultior esse liber.
Ac volui artificem revocantes ducere palmas,
Ut lima premeres, qui bene condideras.
Nunc ubi venales[a)] prostant per compita libri,
Rectius admittor dicere iudicium.
Inter eos statuo Vadianum pectore vero,
Escas qui domini restituere piis.
Fortiter obvertis clypeos et spicula tendis
Harpyiasque feris, vulnera mortis agens.
Servantis Christi solide mysteria tractas,
Ut pascat mentes corpore sanctifico.
Symbola quid faciant rebus producta notandis,
Hæc quis perficiat percipiatve probe,
Quæ vis verborum, quæ sit hic norma loquendi,
Quantus thesaurus dogmata sacra sient,
Sub brevitate doces; quum vis sit maxima rerum.
Obscurus non es, dum cupis esse brevis.
Non castæ Veneres, non defit gratia linguæ,
Ardua dum tractas dogmata magnifice.
Materiam sumis primum de fonte sacrato,
Mox adhibens veterum scripta polita patrum,
Vel qui perspicuum verum, vel talia primo
Aspectu referunt, ambiges ut merito.
Sed neque dissimulas, tibi qui contraria scribunt,
Demonstrans, veris quæ male conveniant.
Eloquio tersos aut qui stribligine sordent,
In numerum ponis, quo meliora probes.
Compilasse puto Vadianum scrinia, quotquot
De sacris epulis scripta reposta tenent.
Et tua non ponens feliciter omnia tractas
Sic, opus ut totum sit, Ioachime, tuum.
Cognitio rerum tua cernitur ampla tuumque
Iudicium exactum, quo sine cuncta iacent.

Eloquium tersum, moderatum divite vena
Exstat[b] per libros ingeniumque bonum.
Assequeris speciem memorantis gesta virorum,
Et faciem docte vera tuentis habes.
Symbola, quæ fidei voluit sancire magister
Unicus, et veteres quem tenuere modum,
Tempora quid mutent, quæ caussæ quidque nepotes
Seri contulerint, ordine plana facis.
Testibus egregiis, firmis rationibus ornans
Verum, vaniloquis obstruis ora pie.
Non piger aut ardens nimium certamina misces;
Dum verum ac homines vis retinere simul.
Quum Vadianus[1]) iners Epicuri somnia ructans
Conformes homini finxerit esse deos,
Tu Vadiane doces proprias hominique deoque
Leges, ut Christus sit homo sitque deus.
Noxia corporibus pellis, bona pharmaca misces;
Quod medicus tradis, sana diæta foret.
Nunc Aphorismorum libris medicamina tractas
Mystica, dum renovas pabula facta piis.
Consilio patriæ prodes; vigilantia multam
Perniciem avertit iam, Vadiane, tua.
Amplius at confers, operas ecclesia Christi
Si capiat doctas consiliumque tuum.
Macte animi, Vadiane, tuas intendito vires,
Et confer multum, credita multa tenens.
Sis patriæ memor, o consul, nostræque tuæque,
Vicinumque sciat dedita cella bonum,
Præmia laturus ter maxima iudice Christo
Et grates hominum, qui dia scripta colunt.
Hæc fuit in nobis sententia nescia fraudis,
Nescia palpandi, quam tibi charta refert.

1) Randbemerkung: Audianus anthropomorphita fuit, per metathesin Vadianus.

a) „væn-“. — b) „Ext-“.

Verzeichnis der Briefschreiber.

Ein vorgesetztes A bezeichnet die Nummern des Anhangs.

1. *Amstein*, Pelagius, Nr. 647, Arbon 1531, Oct. 4.
— Nr. 1040, (Trogen) 1539, Febr. 8.
— A Nr. 5, - 1526, Jan.-März.
2. *Angelus*, Marcus, Nr. 942, Constanz 1537, Febr. 1.
3. *Appenzell*, Rat von, Nr. 1080, (Appenzell) 1539, Dec. 3.
4. *Appenzeller*, Sebastian, Nr. 633, Zürich 1531, Mai 22.
— Nr. 682, Soloturn 1532, Mai 3.
— Nr. 740, - 1533, Juli (?).
— Nr. 805, Bern 1534. Dec. 22.
— Nr. 852, - 1535, Nov. 26.
— Nr. 858, Lyon 1535, Dec. 21.
5. *Arlen*, Arnold, Nr. 1034. Bologna 1539, Jan. 15.
— Nr. 1082, Bologna 1539, Dec. 13.
— Nr. 1113, - 1540, Mai 7.
6. *Aventin*, Johannes, A Nr. 15, Regensburg 1532, Mai 14.
7. *Beck*, Leonhard, Nr. 1143, Augsburg 1540, Dec. 19.
8. *Bedrotus*, Jakob, Nr. 629, Strassburg 1531, April 16.
— Nr. 687, Strassburg 1532, Mai 19.
— Nr. 701, - - Juni 30.
— Nr. 758, - (1534), März 16.
— Nr. 897, - (1536), Juli 25.
— Nr. 1017, Lindau-Fussach 1538, Juli 13.
9. *Bersius*, Marcus, Nr. 635, Basel 1531, Juni 3.
— Nr. 668, Basel 1532, Febr. 7.
— Nr. 692, - - Mai 23.
— Nr. 706, - - Juli 15.
— Nr. 711, - - Aug. 22.
— Nr. 713, - - Sept. (?).
— Nr. 725, - - Dec. 31.
— Nr. 733, - 1533, April 24.
— Nr. 734, - - Mai 1.
— Nr. 755, - 1534, Febr. 12.
— Nr. 764, - - April 17.
— Nr. 811. - 1535, März 7.
— Nr. 851, - - Nov. 23.
— Nr. 854, - - Dec. 6.
— Nr. 873, - 1536, Febr. 5.
— Nr. 884, - 1536, März 28.
— Nr. 996, - 1538, Febr. 11.
Bersius, Nr. 1027, Basel 1538, Dec. 5.
10. *Bibliander*, Theodor, Nr. 797, Zürich 1534, Nov. 16.
— Nr. 850, Zürich 1535 (?), Nov. 23.
— Nr. 863, - 1536 (?), Jan. 9.
— Nr. 916, - - Sept. 13.
— Nr. 922, - - Oct. 29.
— A Nr. 39, Zürich 1536 (?), Oct. 29.
11. *Billwiller*, Gabriel, Nr. 676, Nürnberg 1532, April 9.
12. *Binder*, Georg, Nr. 662, Zürich (1532), Jan. 25.
— Nr. 763, Zürich 1534, April 4.
— Nr. 787, - - Aug. 27.
— Nr. 829, - 1535, Juli 20.
— A Nr. 16, - 1532 (?), Aug. 20.
13. *Blaurer*, Ambrosius, Nr. 751, Constanz 1533, Dec. 16.
— A Nr. 13, Ulm (1531), Juni 23.
14. *Boner*, Thomas, Nr. 883, 1536, März 27.
15. *Brätel*, Ulrich, Nr. 1024, Stuttgart 1538, Sept. 27.
16. *Brunschwiler*, Ulrich, Nr. 696, (Bischofzell) 1532, Juni 6.
17. *Bucer*, Martin, Nr. 690, Strassburg (1532), Mai 21.
— Nr. 735, Bern 1533, Mai 16.
— Nr. 739, Strassburg 1533, Juli 9.
— Nr. 742, - - Aug. 13.
— Nr. 754, - 1534, Jan. 20.
— Nr. 867, - 1536, Jan. 17.
— Nr. 874, Basel 1536, Febr. 6.
— Nr. 878, Strassburg 1536, März 16.
— Nr. 889, Augsburg 1536. (April) 26.
— Nr. 898, Strassburg - Juli 25.
— Nr. 910, - - Aug. 27.
— A Nr. 20, Lindau (1535), Mai 7.
18. *Buchschor*, Melchior, A Nr. 3, Lindau vor 1526, Juni (?).
19. *Bullinger*, Heinrich, Nr. 730, Zürich 1533, März 8.
— Nr. 737, Zürich 1533, Juni 13.
— Nr. 745, - - Sept. 21.
— Nr. 752, Zürich 1534, Jan. 3.
— Nr. 759, - - März 17.
— Nr. 766, - - April 24.
— Nr. 767, - - Anfang Mai (?).
— Nr. 770, - - Mai 21.

Bullinger, Nr. 786, Zürich 1534, Aug. 27.
— Nr. 794, Zürich 1534, Oct. 16.
— Nr. 823, - 1535, Juli 7.
— Nr. 839, - - Sept. 10.
— Nr. 842, - - Oct. 16.
— Nr. 843, - - Oct. 22.
— Nr. 844, - - Oct. 29.
— Nr. 869, - 1536, Jan. 21.
— Nr. 882, - - März 20
— Nr. 891, - - Mai 21.
— Nr. 895, - - Juli 22.
— Nr. 900, - - Aug. 6.
— Nr. 904, - - Aug. 16.
— Nr. 908, - - Aug. 22.
— Nr. 914, - - Sept. 8.
— Nr. 933, (Zürich) - Dec. 13.
— Nr. 954, - 1537, März 21.
— Nr. 964, - - Juni 26.
— Nr. 968, - - Aug. 5.
— Nr. 1006, - 1538, März 26.
— Nr. 1031, - 1539, Jan. 1.
— Nr. 1035, - - Jan. 21.
— Nr. 1042, - - Febr. 15.
— Nr. 1047, - - März 7.
— Nr. 1048, - - März 11.
— Nr. 1062, - - Juni 14.
— Nr. 1070, - - Aug. 26.
— Nr. 1077, - - Nov. 5.
— Nr. 1088, - 1540, Jan. 2.
— Nr. 1102, - - März 5.
— Nr. 1117, - - Juni 2.
— A Nr. 19, Basel 1534/35 (?), Oct. 4.
20. *Burer*, Albrecht, A Nr. 8, Bern 1530, Mai 9.
21. *Burgauer*, Benedict, Nr. 634, Schaffhausen 1531, Mai 28.
— Nr. 892. Schaffhausen 1536, Juni 26.
— Nr. 936, Tuttlingen 1536. Dec. 19.
— Nr. 959, - 1537, April 25.
— Nr. 972, - - Sept. 9.
— Nr. 1000, - 1538, Febr. 26.
— Nr. 1084, - 1539, Dec. 26.
— Nr. 1100, St. Margreten 1540, Febr. 10.
22. *Camerarius*, Joachim, A Nr. 27, Tübingen (1536), Dec. 3.
23. *Capito*, Wolfgang, Nr. 639, Strassburg 1531, Juli 18.
— Nr. 644, Strassburg 1531, Sept. 18.
— Nr. 648, - - Oct. 10.
— Nr. 671, (Augsburg) 1532, Febr. 14.
— Nr. 680, Strassburg 1532, April 21.
— Nr. 835, Basel (1535), Aug. 24.
— Nr. 846, Strassburg (1535), Nov. 9.
— Nr. 885, Basel (1536), März 28.
— Nr. 1002, Strassburg 1538, März 3.
— Nr. 1010, Basel 1538, Mai.
— Nr. 1021, Strassburg 1538, Aug. 26.
24. *Comander*, Johannes, Nr. 627, Cur 1531, März 14.
Comander, Nr. 630, Cur 1531, April 21.
— Nr. 638, Cur 1531, Juni 11.
— Nr. 641, - - Aug. 17.
— Nr. 658, - - Dec. 5.
— Nr. 664, - 1532, Febr. 1.
— Nr. 677, - - April 10.
— Nr. 707, - - Juli 26.
— Nr. 718, - - Nov. 17.
— Nr. 724, - - Dec. 16.
— Nr. 727, - 1533, Jan. 31.
— Nr. 729, - - Febr. 3.
— Nr. 732, - - April 10.
— Nr. 753, - 1534, Jan. 8.
— Nr. 795, - - Oct. 27.
— Nr. 798, - - Nov. 21.
— Nr. 802, - - Dec. 21.
— Nr. 819, - 1535, Mai 31.
— Nr. 837, - - Aug. 26.
— Nr. 848, - - Nov. 21.
— Nr. 872, - 1536, Jan. 31.
— Nr. 879, - - März 16.
— Nr. 906, - - Aug. 20.
— Nr. 915, - - Sept. 9.
— Nr. 925, - - Nov. 8.
— Nr. 927, - - Nov. 20.
— Nr. 950, - (1537), März 8.
— Nr. 967, - - Aug. 1.
— Nr. 970, - - Aug. 21.
— Nr. 994, - 1538, Febr. 3.
— Nr. 1014, - - Juni 22.
— Nr. 1018, - - Juli 23.
— Nr. 1022, - - Sept. 12.
— Nr. 1039, - 1539, Jan. 29.
— Nr. 1045, - - Febr. 28.
— Nr. 1046, - - März 7.
— Nr. 1099, - 1540, Febr. 4.
— Nr. 1109, - - April 9.
— Nr. 1121, - - Juli 26.
— A Nr. 35, - - Mai 4.
25. *Cranmer*, Thomas, Nr. 986, (Canterbury 1537).
26. *Cratander*, Andreas, Nr. 659, Basel 1531, Dec. 6.
— Nr. 661, Basel 1532, Jan. 15.
— Nr. 686, Constanz 1532, Mai 18.
— Nr. 698, Basel 1532, Juni 10.
— Nr. 771, - 1534, Mai 22.
— Nr. 785, - - Aug. 26.
— Nr. 834, - 1535, Aug. 21.
— Nr. 853, Lyon 1535, Dec. 1.
27. *Cratander*, Polycarpus, Nr. 685, (Basel) 1532, Mai 15.
28. *Doring*, Johannes, A Nr. 1, Herisau (1519) (?), Juni 19.
— A Nr. 2, Herisau (1520) (?), Mai 21.
29. *Edelmann*, Martin, Nr. 841, Krummenau 1535, Sept. 27.
— Nr. 1003, Krummenau (1538), März 10.

Edelmann, Nr. 1053, Kruumenau, 1539, April 8.
30. *Eigen*, Ambrosius, Nr. 631, Soloturn 1531, April 30.
— Nr. 705, Soloturn 1532, Juli 3.
31. *Escher*, Hans Konrad, Nr. 747, Zürich 1533, (Oct. 31?).
— Nr. 855, Zürich 1535, Dec. 7.
— Nr. 980, (Zürich) 1537, Dec. 11.
— Nr. 985, - - (Dec.) 24.
— Nr. 1134, - 1540, Oct. 1.
32. *Fer*, Jakob, Nr. 859, (Bischofzell) 1535, Dec. 26.
— Nr. 932, (Bischofzell) 1536, Dec. 9.
— Nr. 951, - 1537, März 13.
— Nr. 958, - - April 12.
— Nr. 995, - 1538, Febr. 6.
33. *Fontius*, Bartholomæus, Nr. 736, Bern 1533, Mai 17.
34. *Frecht*, Martin, Nr. 971, Ulm 1537, Sept.
— Nr. 999, Ulm 1538, Febr. 17.
— Nr. 1019, - - Juli 24.
— Nr. 1038, - 1539, Jan. 28.
— Nr. 1060, - - Juni 3
35. *Fridbolt*, Christian, Nr. 649, im Felde 1531, Oct. 13.
— Nr. 650, im Felde 1531, Oct. 17.
— Nr. 651, vor Zug, - Oct. 22.
— Nr. 653, im Felde - Nov. 12.
— Nr. 654, Oberrieden - (Nov. 16).
— Nr. 681, München 1532, April 28.
— Nr. 683, Regensburg 1532, Mai 12.
— Nr. 684, - - Mai 15.
— Nr. 691, - - Mai 23.
— Nr. 697, Nördlingen - Juni 7.
— Nr. 702, Nürnberg 1532, Juni 30.
36. *Froschauer*, Christoph, Nr. 660, Zürich 1532, Jan. 8.
— Nr. 667, Zürich 1532, Febr. 4.
— Nr. 673, - - Febr. 25.
— Nr. 743, - 1533, Aug. 22.
— Nr. 773, - 1534, Juni 11.
— Nr. 776, - - Juli 15.
— Nr. 791, - - Oct. 10.
— Nr. 806, - 1535, Jan. 2.
— Nr. 934, - 1536, Dec. 13.
— Nr. 1111, - 1540, April 20.
— Nr. 1112, - - April 30.
— Nr. 1131, - - Sept. 1.
37. *Furtmüller* (Fortmüller), Hans Valentin, Nr. 694, (1532), Mai 26.
38. *Gasser*, Achilles Pirmin, Nr. 1132, Feldkirch 1540, Sept. 25.
39. *Gassner*, Thomas, Nr. 765, Lindau 1534, April 20.
— Nr. 796, Lindau 1534, Nov. 7.
— Nr. 808, - 1535, Jan. 30.
— Nr. 812, - - April 10.
Gassner, Nr. 825, Lindau 1535, Juli 10.
— Nr. 862, Lindau 1536, Jan. 9.
— Nr. 902, - - Aug. 12.
— Nr. 912, - - Sept. 2.
— Nr. 940, - 1537, Jan. 27.
— Nr. 953, - - März 17.
— Nr. 984, - - Dec. 22.
— Nr. 992, - 1538, Jan. 24.
— Nr. 1001, - - März 2.
— Nr. 1056, - 1539, April 26.
— A Nr. 7, - 1528, Febr. 22.
40. *Gerbellius*, Nikolaus, Nr. 689, Strassburg 1532, Mai 20.
41. *Gmünder*, Joachim, Nr. 1135, Naumburg 1540, (Oct. 3.?)
— A Nr. 38, Naumburg 1540.
42. *Grübel*, Jakob, Nr. 809, (Tuttlingen) 1535, Febr. 19.
— Nr. 817, Honburg 1535, Mai 25.
— Nr. 821, Kassel 1533, Juni 24.
— Nr. 826, Heidelberg 1535, Juli 12.
— Nr. 832, Radolfzell 1535, Aug. 11.
— Nr. 857, Honburg 1535, Dec. 18.
— Nr. 877, Schaffhausen 1536, März 15.
— Nr. 1041, Tuttlingen 1539, Febr. 14.
— Nr. 1044, - - Febr. 24.
43. *Grübel*, Sebastian, Nr. 704, Berg 1532, Juli 3.
— Nr. 792, Schaffhausen 1534, Oct. 14.
— Nr. 820, - 1535, Juni 9.
— Nr. 827, - - Juli 13.
— Nr. 830, - - Juli 27.
— Nr. 831, - - Aug. 3.
— Nr. 836, - - Aug. 24.
— Nr. 856, - - Dec. 8.
— Nr. 894, - 1536, Juli 18.
— Nr. 909, - - Aug. 23.
— Nr. 946, (Schaffhausen 1537, Febr. 27).
— Nr. 956. - - März 27.
— Nr. 969, - - Aug. 7.
— Nr. 1093, - 1540, Jan. 28.
— Nr. 1100, - - März 9.
— Nr. 1118, - - Juni 15.
— Nr. 1138, - - Nov. 9.
44. *Grynæus*, Simon, Nr. 710, (Basel 1532, Aug. 21).
— Nr. 939, Basel 1537, Jan. 7.
— Nr. 1122, (Basel 1540, Ende Juli).
— A Nr. 28, (Basel 1536/37).
— A Nr. 37, (- 1540, Ende Mai).
45. *Gryphius*, Sebastian, Nr. 930, Lyon 1536, Nov. 29.
46. *Guldin*, Niklaus, Nr. 748, Zürich 1533, (Nov. 5?).
— Nr. 865, 1536, Jan. 12.
— Nr. 983, Otmarsingen 1537, Dec. 21.
47. *Guntius*, Hieronymus, Nr. 703, Biberach 1532, (Juni?).

48. *Hab*, Hans, Nr. 1129, Baden 1540, Aug. 27.
— A Nr. 30, Zürich 1537, Sept. 4.
49. *Hafner*, Hans Jakob, Nr. 1110, Bregenz 1540, April 10.
50. *Hag*, Peterim, Nr. 1136, (Bern) 1540, Oct. 18.
51. *Haller*, Berchtold, Nr. 663, (Bern) 1532, Jan. 29.
— Nr. 670, (Bern) 1532, Febr. 13.
— Nr. 674, - - März 10.
— Nr. 693, - - Mai 25.
— Nr. 716, - - Oct. 7.
— Nr. 756, - 1534, Febr. 26.
— Nr. 774, - - Juli 3.
— Nr. 783, - - Aug. 9.
— Nr. 804, - - Dec. 22.
— Nr. 816, - 1535, Mai 17.
— Nr. 847, - - Nov. 15.
— Nr. 861, - - Dec. 28.
— Nr. 871, - 1536, Jan. 28.
52. *Heiligmaier*. Wolfgang, Nr. 1063, Gamnitz 1539, Juni 17.
53. *Heinrich*, Pfaff, Nr. 632, Tänikon 1531, Mai 11.
54. *Helmsdorf*, Wolf von, Nr. 715, Bischofzell) 1532, Oct. 3.
55. *Hewen*, Georg von, Nr. 868, (Tuttlingen) 1536, Jan. 19.
— Nr. 875, (Tuttlingen 1536, Febr.)
— Nr. 881, - - März 20.
— Nr. 979, - 1537, Dec. 7.
— Nr. 981, - - Dec. 12.
— Nr. 1011, - 1538, Mai 9.
— Nr. 1026, - - Nov. 30.
— Nr. 1055, - 1539, April 13.
— Nr. 1074, - - Oct. 30.
56. *Hinwil*, Johannes von, Nr. 997, Elgg 1538, Febr. 13.
57. *Holwer*, Hans, Nr. 781, Lindau 1534, Juli 28.
58. *Hornbog*, Ulrich, Nr. 738, Marbach 1533, Juni 17.
59. *Hummelberger*, Gabriel, Nr. 814, Isni 1535, April 29.
— Nr. 815, Isni 1535, Mai 13.
60. *Jeger*, Bartholome, Nr. 920, Bischofzell 1536, Oct. 21.
61. *Jud*, Leo, Nr. 760, Zürich 1534, März 17.
— Nr. 800, Zürich 1534, Dec. 5.
— Nr. 813, - 1535, April 28.
— Nr. 860, - - Dec. 27.
— Nr. 886, - 1536, April 16—19.
— Nr. 918, - - Sept. 28.
— Nr. 966, - 1537, Juli 1.
— Nr. 978, - - Dec. 1.
— Nr. 1032, - 1539, Jan. 6.
— Nr. 1086, - 1540, Jan. 2.
62. *Karlstadt*, Andreas, Nr. 665, Zürich 1532, Febr. 3.
Karlstadt, Nr. 699, Zürich 1532, Juni 19.
— Nr. 810, Basel 1535, März 5.
63. *Klarer*, Walther, Nr. 768, Urnäsch 1534, Mai 15.
— Nr. 780, Urnäsch 1534, Juli 24.
— Nr. 793, 1534, Oct. 16.
— Nr. 993, Urnäsch 1538, Jan. 28.
64. *Kolb*, Kaspar, Nr. 1054, St. Gallen 1539, April 12.
65. *Krug*, Sebastian, Nr. 782, Soloturn 1534, Juli 28.
66. *Küfner*, Johannes, Nr. 1127, Hall am Inn 1540, Aug. 11.
67. *Kuns*, Peter, Nr. 1036, Bern 1539, Jan. 27.
— Nr. 1097, Bern 1540, Jan. 30.
68. *Magnoald*, Bernhart, Nr. 976, Burg 1537, Nov. 14.
— Nr. 1072, Burg 1539, Sept. 9.
— Nr. 1091, Burg 1540, Jan. 18.
69. *Marbach*, Rat von, Nr. 845, Marbach 1535, Oct. 29.
70. *Melanchthon*, Philipp, Nr. 919, Tübingen 1536, Oct. 6.
71. *Menlishofer*, Johannes, Nr. 775, Constanz 1534, Juli 14.
— Nr. 801, Constanz 1534, Dec. 15.
— A Nr. 22, - 1536.
72. *Menlishofer*, Johann Jakob, Nr. 1105, Constanz 1540, März 8.
73. *Meyer*, Sebastian, Nr. 1037, Bern 1539, Jan. 27.
— Nr. 1095, Bern 1540, Jan. 29.
— Nr. 1142, - - Dec. 15.
74. *Münster*, Sebastian, Nr. 961, Basel (1537), Mai 13.
75. *Myconius*, Oswald, Nr. 709, Basel 1532, Aug. 21.
— Nr. 717, Basel 1532, Oct. 24.
— Nr. 761, - 1534, März 24.
— Nr. 772, - - Juni 1.
— Nr. 880, - 1536, März 18.
— Nr. 913, - - Sept. 5.
— Nr. 990. - 1538, Jan. 10.
— Nr. 1008, - - April 16.
— Nr. 1020, - - Aug. 22.
— Nr. 1023, - - Sept. 12.
— Nr. 1028, - 1538, Dec. 5.
— Nr. 1104, - 1540, März 7.
— Nr. 1125, - - Aug. 3.
— A Nr. 23, - 1536, (März?).
76. *Nyeppaim*, Hieronymus, Nr. 712, Nürnberg 1532, Aug. 31.
77. *Öckslin*, Ludwig, Nr. 700, Schaffhausen 1532, Juni 19.
78. *Oporin*, Johannes, Nr. 943, Basel 1537, Febr. 1.
— Nr. 1025, Basel 1538, Nov. 12.
— Nr. 1033, - 1539, Jan. 10.

Oporin, Nr. 1052, Basel 1539, (April 6?).
— Nr. 1058, Basel 1539, Mai 26.
— Nr. 1066, - - Juli 10.
— Nr. 1069, - - Aug. 26.
— Nr. 1087, - 1540, Jan. 2.
— Nr. 1103, - - März 7.
— Nr. 1123, - - Aug. 3.
— Nr. 1130, - - Aug. 31.
— Nr. 1137, - - Oct. 23.
— Nr. 1139, - - Nov. 11.
— Nr. 1140, - - Nov. 19.
— Nr. 1144, - - Dec. 24.
79. *Oswalt*, Mathias, Nr. 769, (Nördlingen?) 1534, (Mai).
— Nr. 1030, (Wil) 1538.
— A Nr. 6, Wil (1526).
— A Nr. 18 (Nördlingen 1534, Frühjahr?).
80. *Pellican*, Konrad, Nr. 714, Zürich 1532, Sept. 26.
— Nr. 788, Zürich 1534, Sept. 1.
— Nr. 824, - 1535, Juli 7.
— Nr. 888, - 1536, April 21.
— Nr. 893, - - Juli 7.
— Nr. 896, - - Juli 22.
— Nr. 957, - 1537, April 3.
81. *Peyer*, Martin, Nr. 1145, Schaffhausen 1540, Dec. 28.
82. *Reinald*, Sebastian, Nr. 1128, Hall am Inn 1540, Aug. 13.
83. *Rennhas*, Heinrich, Nr. 833, Sidwald 1535, Aug. 19.
— A Nr. 24, Nesslau (1536), Mai 3.
84. *Riner*, Jakob, Nr. 645, Tal 1531, Sept. 26.
— Nr. 675, Tal 1532, März 21.
— A Nr. 14, Tal 1531, Sept. 2.
85. *Ritter*, Erasmus, Nr. 625, Schaffhausen 1531, Jan. 16.
— Nr. 708, Schaffhausen 1532, Aug. 6.
— Nr. 728, - 1533, Febr. 1.
— Nr. 777, - 1534, Juli 15.
86. *Rüger*, Auberlin, Nr. 917, 1536, Sept. 26.
87. *Rümlang*, Eberhart von, Nr. 1096, Bern 1540, Jan. 30.
88. *Ryffenstein*, Wilhelm, Nr. 1124, Basel 1540, Aug. 3.
89. *Salis*, Albert von, Nr. 1015, Davos 1538, Juni 30.
90. *St. Gallen*, Rat von, Nr. 652, St. Gallen 1531, Nov. 6.
— Nr. 907, St. Gallen 1536 (?), Aug. 21.
— Nr. 1043, St. Gallen 1539. Febr 20.
— Nr. 1090, - 1540, Jan. 10.
— Nr. 1133, - (1540, Sept.?).
— Nr. 1147, - 1540, Dec. 31.
91. *Schappeler*, Christoph, Nr. 849, (Zürich 1535, Nov. 23).
— Nr. 864, (Zürich 1536, Jan.?)
92. *Schenk*, Hans Ulrich, Nr. 637, (Oberbüren) 1531, Juni 10.
93. *Schläpfer*, Georg, Nr. 1057, Appenzell 1539, April 28.
94. *Schöni*, Georg, A Nr. 9, Königsfelden 1530, Mai 21.
95. *Som*, Konrad, Nr. 626, Ulm 1531, Febr. 9.
— Nr. 636, Ulm 1531, Juni 4.
— Nr. 722, - 1532, Dec. 3.
96. *Steiner*, Wernher, Nr. 977, Zürich 1537, Nov. 16.
— Nr. 987, Zürich 1538, Jan. 4.
97. *Strœli*, Gabriel, Nr. 640, Soloturn 1531, Aug. 5.
98. *Strœlin*, Georg, Nr. 657, Ulm 1531, Nov. 22.
99. *Studer*, Franz, Nr. 1141, Soloturn 1540, Nov. 21.
100. *Sulzer*, Simon, Nr. 1098, Bern 1540, Jan. 31.
101. *Torrentinus*, Laurenz, Nr. 1067, Bologna 1539, Juli 13.
102. *Tschudi*, Valentin, Nr. 669, (Glarus) 1532, Febr. 12.
— Nr. 779, Glarus 1534, Juli 20.
— Nr. 789, - - Sept. 22.
— Nr. 975, - (1537?), Oct. 17.
103. *Tunstetten*, Capitel, Nr. 901, (Tunstetten) 1536, Aug. 8.
104. *Vadian*, Joachim, Nr. 642, St. Gallen 1531, Sept. 11.
— Nr. 678, St. Gallen 1532, April 14.
— Nr. 695, - - Mai 30.
— Nr. 719, - - Nov. 20.
— Nr. 721, - - Nov. 28
— Nr. 726, - 1533, Jan. 31.
— Nr. 741, - - Aug. 4.
— Nr. 744, - - Aug. 31.
— Nr. 746, - - Sept. 26.
Nr. 750, - - Dec. 9.
— Nr. 757, - 1534, März 1.
— Nr. 762, - - (Frühjahr)
— Nr. 887, - 1536, April 18.
— Nr. 911, - - Aug. 30.
— Nr. 924, - - Nov. 2.
— Nr. 929, - - Nov. 28.
— Nr. 935, - - Dec. 16.
— Nr. 960, - 1537, April 25.
— Nr. 1007, - 1538, April 8.
— A Nr. 10, - 1530.
Vadian, A Nr. 11, St. Gallen, 1530 (?), Juli 13.
— A Nr. 12, St. Gallen 1530, Aug. 16.
— A Nr. 17, - 1533, Jan. 31.
105. *Vetter*, Johannes, Nr. 1119, Oberlenningen 1540, Juli 12.
106. *Vogler*, Hans, Ammann, Nr. 660, Zürich 1532, Febr. 4.

Vogler, Nr. 672, (Lindau 1532, Febr.)
— Nr. 723, Zürich 1532, Dec. 13.
— Nr. 903, Appenzell 1536, Aug. 16.
— Nr. 921, Zürich 1536, Oct. 29.
— Nr. 944, - 1537, Febr. 3.
— Nr. 947, - - März 5.
— Nr, 998, - 1538, Febr. 16.
— Nr. 1016, Richenwiler 1538, Juli 7.
— Nr. 1029, - - Dec. 19.
— Nr. 1081, - 1539, Dec. 8.
— Nr. 1114, - 1540, Mai 16.
— A Nr. 26, (St. Gallen 1536, Aug.?)
107. — Johannes, Nr. 799, (Rheinegg) 1534, Dec. 4.
— Nr. 870, Zürich (1536), Jan. 24.
— Nr. 948, (Stuttgart) 1537, März 6.
— Nr. 1049, Mömpelgard 1539, März 17.
— Nr. 1050, - - April 3.
— Nr. 1051, - - April 3.
— Nr. 1059, - - Mai 26.
— Nr. 1068, - - Aug. 9.
108. *Vogt*, Simprecht, Nr. 991, Schaffhausen 1538, Jan. 15.
109. *Volmar*, Melchior, Nr. 822, Isni 1535, Juli 1.
— A Nr. 21, Isni 1535, Aug. 11.
— A Nr. 25, Tübingen (1536), Juli 1.
110. *Watt*, David von, A Nr. 32, 1537 (Nov.?).
111. *Wattenwil*, Hans Jakob von, Nr. 876, Bern 1536, März 6.
112. *Wepfer*, Michael, A Nr. 33, Diessenhofen (1537?).
113. *Winkeli*, Hans Heinrich, Nr. 945, (Basel) 1537, Febr. 24.
— Nr. 965, (Basel 1537), Juni 29.
114. *Wirs*, Burkhart, Nr. 778, (Zürich) 1534, Juli 18.
115. *Zell*, Wilhelm von, Nr. 655, Zürich 1531, Nov. 17.
— Nr. 656, Zürich 1531, Nov. 20.
116. *Ziegler*, Jakob, Nr. 679, Strassburg 1532, April 18.
— Nr. 688, Strassburg 1532, Mai 20.
— Nr. 731, - 1533, März 23.
— Nr. 1107, Altshausen 1540, April 1.
117. *Zindel*, Johannes Nr. 720, Zürich 1532, Nov. 22.
118. *Zwick*, Johannes, Nr. 646, (Constanz) 1531, Sept. 28.
— Nr. 784, (Constanz) 1534, Aug. 23.
— Nr. 790, (Constanz 1534, Sept.?)
— Nr. 803, Constanz - Dec. 22.
— Nr. 807, - 1535, Jan. 11.
— Nr. 818, - - Mai 27.
— Nr. 828, - - Juli 15.
— Nr. 838, - - Sept. 1.
— Nr. 840, - - Sept. 16.
Zwick, Nr. 890, Constanz 1536, April 26.
— Nr. 899, Constanz 1536, Juli 29.
— Nr. 905, - - Aug. 17.
— Nr. 923, - - Nov. 1.
— Nr. 926, - - Nov.
— Nr. 928, - - Nov. 24.
— Nr. 931, - - Dec. 9.
— Nr. 937, - - Dec. 20.
— Nr. 938, - 1537, Jan. 2.
— Nr. 941, - - Jan. 31.
— Nr. 949, - - März 7.
— Nr. 952, - - März 14.
— Nr. 955, - - März 25.
— Nr. 962, - - Mai 16.
— Nr. 963, - - Juni 6.
— Nr. 973, - - Sept. 10.
— Nr. 974, - - Sept. 25.
— Nr. 982, - - Dec. 19.
— Nr. 988, - 1538, Jan. 4.
— Nr. 989, - - Jan. 4.
— Nr. 1004, - - März 12.
— Nr. 1005, - - März 26.
— Nr. 1009, - - April 26.
— Nr. 1012, - - Mai 29.
— Nr. 1013, - - Juni 9.
— Nr. 1061, - 1539, Juni 4.
— Nr. 1064, - - Juni 30.
— Nr. 1065, - - Juli 2.
— Nr. 1071, - - Aug. 30.
— Nr. 1073, - - Oct. 8.
— Nr. 1075, - - Nov. 4.
— Nr. 1076, - - Nov. 5.
— Nr. 1078, - - Nov. 21.
— Nr. 1079, - - Dec. 2.
— Nr. 1083, - - Dec. 19.
— Nr. 1085, - - Dec. 29.
— Nr. 1089, - 1540, Jan. 3.
— Nr. 1092, - - Jan. 22.
— Nr. 1094, - - Jan. 28.
— Nr. 1101, - - Febr. 10.
— Nr. 1108, - - April 7.
— Nr. 1115, - Mai 19.
— Nr. 1116, - - Mai 30.
— Nr. 1120, - - Juli 13.
— Nr. 1126, - - Aug. 6.
— Nr. 1146, - - Dec. 29.
— A Nr. 29, - (1537 Mai?).
— A Nr. 31, - - Nov. 26.
— A Nr. 36, (- 1540, Mai 19).
119. *Zwicker*, Jakob, Nr. 749, (Waldkirch) 1533, Nov. 21.
120. *Zwingli*, Ulrich, Nr. 628, Zürich 1531, April 5.
— Nr. 643, Zürich 1531, Sept. 17.
— A Nr. 4, (Zürich 1525), Dec. 23.

Verzeichnis

der Personen- und Ortsnamen.

Abweichungen in Namensformen durch „ck“ statt „k“, „tz“ statt „z“ und durch eine lateinische Endung werden in diesem Verzeichnis nicht berücksichtigt. Namenserläuterungen, die schon in den Registern zu den früheren Serien gegeben sind, werden hier nur ausnahmsweise wiederholt.

A.

Abbzell, Abbatiscella, Abbacellanus, Abbatiscellanus s. Appenzell.
Abbazellanus, Abbazellius s. Appenzeller Bastian.
Aberrußen, Aberußen (Abruzzen) 282, 287.
Abrincensis episcopus (Bischof Robert von Avranches in der Normandie) 194.
Abtzellanus s. Appenzell.
Aeblius (Landammann Äbli von Glarus) 188.
Aegineta s. Paulus.
Aenus s. Oenus.
Aescher s. Escher.
Aeschines 449.
Aesopicus 188.
Affraka, Affryka (Afrika) 292, 294, 295.
Agth (Agatha Grebel, Schwester Jakob Grebels) 136.
Aigen s. Eigen.
Alber Matheus, von Reutlingen, schwäbischer Reformator (1495—1570) 446.
Albertus cardinalis s. Branndonnburck.
Albys (Albis, Kt. Zürich) 22.
Alcibiades 449.
Alexander (der Grosse) 548.
— ab Alexandris, neapolitanischer Rechtsgelehrter des 15. Jahrhunderts 60.
Alexander (Alessandria, Piemont) 264.
Alexius s. Knobloch.
Algoia (Allgäu, bair. Reg.-Bez. Schwaben) 445.
Algoicus 217.
Allobroges s. Savoy.
Alpes (Alpen) 4, 123, 697.
— Davasinæ (Davoser Alpen) 195, 198.
Alpes Rhæticæ (rätische Alpen) 450.
Alsatia (Elsass) 18, 145.
Alsaticus 164.
Alschausen (Altshausen, württ. Ob.-A. Saulgau) 616.
Altstetten, Altsteten (Altstätten, Kt. St. Gallen) 44, 108, 496, 568.
Alstetensis, Alstettensis, Altstatensis 126, 128, 129.
Alvum Novum (Alvaneu, Kt. Graubünden) 494, 507.
Amazias, Priester in Bischofzell 473.
Ambrosi, Ambrosy, Ambrosius s. Blaurer, Eigen.
Ambrosius divus, Bischof von Mailand, Kirchenvater (340—397), 99, 228, 229, 503, 578, 598, 658.
Ambrosianus 228, 229.
Ambrosy, Junker 494, 495.
Amerbach (Bonifacius), Dr. jur. Professor in Basel (1495—1562) 581, 647, 650.
Ameronn, Maron (Meran in Tirol) 212, 279.
Ammanius (Johann Jakob Ammann), Lehrer in Zürich 344.
Ämptzerberg (Emserberg bei Hohenems, Vorarlberg) 44.
Amßdorferus Ambrosius[1]) 230.
Amßdorfius (Amsdorf Nikolaus) eifriger Anhänger Luthers (1483—1561) 244.
Am Stain, Lithinus, a Saxo, (Amstein) Pelagius, Plaii, Pfarrer in Goldach u. Trogen, später in Arbon 19, 20, 127, 534, 668.
Ananias, Hohepriester 311.
Ancona (Italien) 442.
Andreas s. Cratander.
Andres, Meister 397.
Angeli Sancti arx s. Rom.
Angelus, Anggelus, Marcus, aus Candia 406, 423, 431, 432.
Anglia, Anglicanus, Anglicus, Anglus s. Engeland.
Angnes s. Vogler.
Angulora (Anguillara, Provinz Rom) 55.
Anhalt, Fürst von 297.
Anna s. Krüsi.
Anshelm Valerius (Rüd), von Rottwil, Arzt und Chronist in Bern (gest. 1546/7[1]), 273, 302.
Anthoni (Sartor[2]), Vetter des Marcus Bersius 120.
— Antonius, Überbringer von Briefen und Büchern aus Zürich 171, 397, 436.
Anticlaudianus poeta 319.
Antiochus (IV. Epiphanes, 176—164 v. Chr.), König von Syrien 624.
Antonius s. Anthoni, Rupefort.
Apenzell s. Appenzell.
Apianus (Peter Bienewitz oder Bennewitz), Verfasser einer Kosmographie (1495-1552), 186.
Apion, alexandrinischer Grammatiker und Polyhistor des 1. Jahrhunderts 599.
Apollonia, Appolonia s. Lavelona, Zollikofer.
Appenzell, Abbzell, Apenzell, Appennzoll, Appenzel, Aptcellen, Aptzell, Abbatiscella 109, 192, 264, 267, 345, 346, 450, 536, 537, 550, 553, 568, 580, 590.
Appenzeller, Abbacellanus, Abbatiscellanus, Abtzella-

[1]) Scheint Verschreibung für Nikolaus Amßdorf.

[1]) S. Anz. f. schweiz. Gesch. 1902, S. 40.

[2]) S. IV, S. 111.

nus, Apptcellanus 266, 314, 381, 588, 592, 679.
Appenzeller, Apenzeller, Abbazellanus, Abbazellius, Bastian, Sebastian 7, 9, 55, 98, 127, 168, 171, 172, 207, 264, 271, 272, 455, 495, 498.
— Lourentz, Hofschreiber zu Wil, Bruder des vorigen 9.
Arbona, Arbor Bona (Arbon am Bodensee) 20, 331, 659.
Arbner, Arbonensis 19, 20, 238.
Argentina, Argentora(c)tum, Argentinensis, Argentoratensis s. Straßburg.
Argöw, Ergöw (Argau) 536, 640, 659.
Aristides 356.
Aristoteles 407, 504, 506, 511, 523, 548, 570.
Arlenius Arnoldus Peraxylus, Buchhändler in Bologna 525, 547, 548, 566, 569, 582, 586, 611, 621, 631, 640, 647, 650, 651, 656.
Aroa (Arau) 274.
Arowensis 19.
Arrianus (Flavius), griechischer Schriftsteller im 2. Jahrhundert 548, 555.
Arrius (Arius) aus Alexandria, Haupt der Arianer (gest. 336) 183.
Arrianicus, Arrianus 189, 531, 600.
Arsenius (Wilhelm Arsent), von Freiburg 467.
Asiaticus, Adj. zu Asia 397.
Ast (Asti, Piemont) 264.
Astberg s. Hochen Astberg.
Athanasius, Kirchenvater (300—373) 99, 598.
Atheniensis, Adj. zu Athenæ (Athen) 183.
Athesis, Athesinus s. Esch.
Aucuparius s. Vogler.
Audianus (Adj. zu Audius), Angehöriger der Secte der Anthropomorphiten 712.
Augia (Reichenau), Benedictinerabtei (724—1803) auf der gleichnamigen Insel im Untersee 589, 593.
Augsburg, Augspurg, Ogspurck, Ogspurg, Ougspurg, Augusta, Vindelicorum 2, 4, 6, 21, 28, 45, 48, 61, 63, 64, 66, 72, 107, 143, 146, 167, 179, 180, 203, 209, 210, 211, 226, 230, 232, 233, 239, 297, 327, 339, 357, 387, 405, 434, 439, 496, 509, 562, 565, 568, 572, 573, 582, 591, 600, 628, 655, 665, 677, 678, 688, 690.
Kirche: Sant Ülrich 179.
Augustanensis, Augustanus, Augustensis, Augustinus 2, 5, 6, 42, 143, 163, 170, 209, 210, 216, 244, 247, 248, 249, 331, 403, 417, 419, 501, 593, 665, 674, 678, 697.
Augustæ vallis s. Ougstal.
Augustinus s. Augsburg.
— Kirchenvater (gest. 430) 99, 229, 311, 343, 445.
— (Fechter), Stadtschreiber in St. Gallen 30.
Aurelia (? in Verbindung mit Memmingen genannt) 625.
Aurelianensis dux, Herzog von Orleans 516.
Ausonius (Decius Magnus) röm. Dichter (310—390) 671.
Austria, Austriacus, Austrianus s. Österrich.
Aventicus, Adj. zu Aventicum (Avenches) 529, 603, 605, 606, 654.
Aventinus (Turmair) Ioannes, von Abensberg, bairischer Historiker (1477—1534) 57, 66, 74, 99, 681.
Aviarius s. Vogler.

B.

Babylon 451.
Babylonius 107, 561.
Baden, Bada, Thermæ, — Badenses, Thermopolis (Kt. Argau) 55, 84, 111, 127, 133, 188, 254, 312, 435, 458, 492, 536, 540, 557, 570, 571, 577, 626, 639, 640, 651, 659, 678, 687.
Badensis, Badenus 14, 88, 98, 145, 258, 312, 474, 525, 583.
—, Bada Marchionis (Markgrafschaft Baden) 154, 616.
Markgraf: Ernestus (1482—1553) 616.
Badensis 126, 616.
Vgl. Marckgraffain.
Baderus Augustinus, als Wiedertäufer 1530 in Stuttgart hingerichtet 17.
Bager, Baiger, Baioarius s. Payern.
Ballormon s. Panormus.
Balthasar s. Hubmaier.
— (von Adlikon), Prädicant in Goldach 83.
Bar (Kt. Zug) 24.
Barba s. Barma.
Barbara, Vadians Dienstmagd 545, 546, 584, 609, 645.
Barbaria, Barbary, Barbaryen, Barberien, Barberrien, Barberyen (Berberei) 55, 223, 278, 286, 287, 288, 290, 295.
Barbaryisch, Barberysch 278, 292, 294.
Barbarossa, Barbanroß, Barbaroß, Barbenroß, Barberos (Chaireddin, gest. 1546) 241, 282, 283, 286, 287, 290, 291, 292, 293, 294, 576. — Vgl. Fridericus.
Barfüßerkilchen s. Soloturn.
Barfüßermünch 412.
Baris s. Paris.
Barma, Barba (Parma) 279, 295, 296.
Barnus (Robert Barnes), englischer Humanist und Freund der neuen Lehre 610.
Barptolomeus, Bartholomæus, Bartholome, Bartli, Bartlome s. Fontius, Steck.
Bartle, Ammann (im Rheintal) 37.
Baschon, Ammann zu Rheinegg 412.
Basel, Basell, Baßel, Baßell, Bassel, Basilea, Basilia 22, 23, 31, 32, 34, 39, 42, 60, 68, 76, 89, 94, 101, 121, 130, 137, 150, 158, 162, 164, 165, 170, 181, 183, 185, 213, 236, 238, 243, 244, 245, 248, 263, 266, 298, 300, 301, 303, 305, 306, 309, 315, 316, 319, 320, 329, 335, 339, 348, 357, 359, 363, 373, 374, 375, 376, 382, 383, 384, 385, 386, 388, 396, 397, 398, 407, 408, 409, 412, 431, 434, 437,

458, 468, 469, 474, 483, 489, 491, 504, 505, 509, 513, 514, 516, 524, 532, 548, 556, 557, 558, 560, 566, 568, 570, 577, 578, 581, 582, 587, 591, 612, 613, 619, 621, 626, 633, 635, 636, 641, 647, 650, 651, 656, 657, 663, 692.
Porta d(ivi) Ioannis 692.
Prædicatores, cœnobium Prædicatorum 467, 663.
Storchen 408.
Baßler, Basileensis, Basileiensis, Basiliensis 39, 62, 68, 103, 104, 144, 145, 204, 205, 214, 237, 247, 248, 257, 259, 274, 299, 317, 319, 330, 342, 343, 345, 346, 347, 348, 356, 357, 364, 371, 375, 380, 381, 383, 384, 385, 388, 390, 392, 396, 420, 432, 434, 467, 470, 480, 481, 482, 486, 504, 505, 526, 529, 595, 607, 621, 624, 665.
Basilius (der Grosse), Kirchenvater (329—379) 650.
Bastian, Herr (Sebastian Ransperg, Prädicant in Gossau, Kt. Zürich?), gefallen bei Kappel 22.
Batavus (Niederländer) 376, 386. — Vgl. Niderlendisch.
Bavaria, Bavarus s. Payern.
Bayfius (Baïf) Lazarus, Gesandter des Königs von Frankreich an der Versammlung zu Hagenau 632.
Bayr Jerg, Schwager des Hieronymus Nyeppaim 94.
Beckh Leonhardt, in Augsburg 655.
Beda (Miles), Drechsler in St. Gallen 583, 584.
Bedrotus, Bedrottus, Betrodus, Betrottus, Iacobus, Pludentinus (von Bludenz) (gest. 1541) 6, 21, 61, 79, 82, 126, 129, 130, 154, 257, 275, 299, 303, 312, 338, 339, 344, 345, 358, 362, 366, 367, 368, 479, 488, 498, 516, 615, 632, 633.
Beham, Behem, Bohemia (Böhmen) 80, 164, 703.
Boëmus, Boiemus 489, 563.
Belgicus, Adj. zu Belgia 348.
Beli, Belinus, Belius, Belus, Georgius, Ieorgius 223, 313, 350, 472, 493, 494, 499, 507, 533, 539, 540, 608, 617, 629.
Belinum negotium 499.
Bellizona (Bellinzona, Kt. Tessin) 113.
Benedictus s. Burgauer.
— (in Zürich?) 451.
— S. 59, 86, 334, 336.
Benedictinus ordo 336.
Benedurum (Bendern, Fürstentum Liechtenstein) 493.
Bentz Lienhart, von Marbach 125.
Berchtoldus, Berhtoldus s. Haller.
Berg (Kt. St. Gallen) 83.
Bern, Bernn, Berna, -Aventicorum, Berona 7, 22, 24, 25, 33, 35, 47, 69, 99, 121, 123, 127, 128, 136, 137, 138, 144, 145, 152, 155, 164, 165, 206, 207, 218, 245, 253, 254, 256, 259, 263, 264, 273, 299, 301, 303, 308, 309, 316, 317, 330, 333, 346, 347, 348, 353, 373, 466, 527, 529, 544, 557, 601, 603, 604, 605, 606, 607, 627, 644, 649, 654, 666, 670, 671, 673.
Berner, Bernas, Bernensis 2, 5, 22, 23, 33, 34, 39, 43, 70, 100, 103, 104, 113, 121, 122, 123, 129, 138, 144, 145, 146, 157, 158, 184, 253, 254, 299, 300, 301, 304, 305, 308, 348, 357, 362, 364, 381, 385, 392, 395, 396, 402, 416, 432, 470, 478, 486, 529, 604, 673, 697.
Bernerbiet, Bernerpiet, Bernnpiet 234, 255, 268, 458.
Bernner herligkheitt 344.
Bernardus (Bernhart von Clairvaux 1091—1153).
Bernnerkluß (Chiusa di Verona), die Etschklause nahe dem Gardasee 279.
Bernhart s. Stächeli.
Bersius, Persius, Berschi, Bertsche, Marcus, Marx (1483—1566) 11, 39, 67, 85, 88, 89, 94, 95, 99, 110, 119, 120, 150, 158, 162, 214, 248, 257, 263, 266, 305, 319, 363, 474, 513, 555, 560, 566, 613, 632, 633, 647.
Bertolf (Berchtold Haller?) 271.
Bertramus, Presbyter (gew. Ratramnus), Benedictinermönch im Kloster Corbie an der Somme, verfasste u. a. im Auftrage Karls des Kahlen eine Schrift über das Abendmahl 228.
Bertz, Bettz, Lude, von St. Gallen 512, 552.
Berweger Bartlome, Hauptmann, Freund der Reformation in Appenzell (gest. 1536) 192.
Bethica (Bætica), römische Provinz in Südspanien 499.
Betrodus, Betrottus s. Bedrotus.
Bettz s. Bertz.
Beyer s. Payern.
Bibliander (Buchmann) Theodorus, von Bischofzell, Nachfolger Zwinglis im Lehramt (1504—1564) 198, 249, 260, 262, 276, 277, 318, 329, 330, 332, 335, 338, 342, 356, 364, 366, 376, 380, 385, 386, 403, 430, 439, 698, 711.
Bibrach, Fibra (Biberach, Würtemberg) 82, 297.
Bibarachus, Biberacensis, Fibranus, Teutofibranus 81, 210, 416.
Biel, Biell (Kt. Bern) 137, 138, 254, 333.
Bieler, Bielanus, Bielensis 301, 381, 392, 503.
Bigotius (Guillaume Bigot, geb. 1502), französischer Gelehrter, vorübergehend in Tübingen und Basel 318.
Billwiller Gabryell, Müller, Zunftmeister in St. Gallen 49.
Binderlinus (Johann Bünderlin, Wiedertäufer aus Linz?), Anhänger Schwenkfelds 573.
Binder, Georg, Jörg 33, 131, 161, 174, 186, 238, 326, 329, 330, 364, 665, 685.
Bisantz, Bysantz (Besançon) 412.
Bischofzell, Bischoffzell, Bischoffszell, Bischofzel, Epis-

copicella (Kt. Turgau) 23, 25, 74, 98, 272, 372, 396, 416, 427, 473, 672.
Bitterlinus, Rechtsanwalt in Ulm 532.
Bittsch (Bitsch, Deutsch-Lothringen) 516.
Biturigensis, Adj. zu Biturigæ (Bourges, Frankreich) 218.
Blank s. Rorschach.
Blasius (Iohannes), Prädicant in Cur (gest. 1550) 499.
Blasura (Plessur), rechter Zufluss des Rheins in Graubünden 86.
Blaurer, Blarer, Blaurærus, Blaurerius, Ambrosius (1492—1564) 2, 12, 19, 112, 125, 128, 129, 130, 131, 141, 142, 143, 173, 181, 184, 185, 189, 194, 199, 204, 209, 222, 234, 236, 247, 248, 251, 270, 315, 330, 376, 377, 404, 405, 431, 433, 446, 447, 562, 565, 568, 573, 576, 578, 610, 615, 680, 687, 694, 697, 699.
— Thomas, Bruder des vorigen, Bürgermeister von Constanz (gest. 1567) 142, 190, 237, 247, 327, 329, 394, 401, 405, 432, 447, 565, 700.
Blomer Othmar, von St. Gallen 44, 408, 581.
— der alt 45, 496.
— der jung 497.
— beide 37, 108, 346, 515.
Blůdi Jacob, alias Bomgarter, von Trogen 534.
Blůmberg s. Eberstain.
Blydegk, Welter a, (Blidegg, Gemeinde Zilschlacht, Kt. Turgau) 671. — Vgl. Welter.
Bocena s. Botzen.
Bock (Hieronymus), Botaniker (1498—1554) 593.
Bodius Hermannus 558.
Bohemia, Boëmus, Boiemus s. Beham.
Boii 705.
Boland s. Polen.
Boletta s. Galetta.
Bolonia s. Polen.
Bolstat, Melchior von, von Constanz 81.
Bomgarter Jacob s. Blůdi.
Boner Thomas, Hauptmann von Arbon, Schwager Vadians[1]) 318.
Bononia (Bologna) 61, 109, 113, 114, 115, 511, 524, 525, 548, 555, 566, 567, 569, 570, 582, 586, 611, 621, 631, 633, 640, 651, Bononiensis 52, 115, 523, 631.
Borbonii ducatus (Herzogtum Bourbon) 499.
Boriſſgeault, Burigow, Porrigo (Boisrigault), französischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft 9, 309, 700.
Boron, Herr von, oberster trésorier 459.
Botzen, Bocena (Tirol) 15, 278, 279.
Bovillus (Ludwig Öchslin) 78, 441, 470, 627.
Braiden Landenberg (Breitenlandenberg i. Tösstal, Kt. Zürich), Junker Christoph, Stoffel von, 459, 640, 654.
— Hans Ludwig von 459.
Branndonnburck, (Brandenburg), Albertus (Albrecht), cardinalis, Erzbischof von Magdeburg und Mainz (1490—1545) 531.
Kurfürst Markgraf: Ioachimus (1499—1555) 244, 531.
Markgraf: Jorg von 269.
Brandenburgensis 583.
Brasavolus s. Musa.
Brassicanus (Ioannes) Alexander (1500—1539) 81.
Brătellius Hůldrichus (Ulrich Brätel), Musiker in Stuttgart 510.
Bregenz, Prëgetz (am Bodensee) 541, 554, 618.
Bremgarten (Kt. Argau) 22, 23, 25, 26.
Brencius, Brentius (Johannes Brenz) (1498—1570) 172, 247, 248, 249, 328, 426, 446.
Brenwald (Brennwald) Hans Jacob, in Zürich, Tochtermann des Ammanns Hans Vogler 476.
— (Heinrich), Propst in Embrach 517, 525.
Bretter Fridli, in Rorschach, Vetter des Marcus Bersius 120.
Brisach, Brysach (Breisach, bad. Kreis Freiburg) 557. 569.
Brisacensis 164.
Brisgauvia (Breisgau), Landschaft in Baden 145.
Britannicus, Adj. zu Britannia 4.
Broger (Ůlrich), Ammann in Appenzell 178. — Vgl. Prager.
Brosi s. Eigen.
Brugg, Bruga, Brugæ, (Kt. Argau) 98, 274, 333, 385.
Bruner der, in Bern 644.
Brunschwig, Brunsvick, Brunswig, Brunsviga (Braunschweig) 492, 496, 515, 558, 623.
Brunschwicensis, Brunsvicensis, Brunsvigensis 163, 489, 517, 628.
Herzog: Hainrichus 558, 623.
Brunschwilr Ůlrich, Stadtschreiber zu Bischofzell 74.
Brysach s. Brisach.
Bucerus, Butzerus, Buzerus. (Butzer) Martinus (1491—1551) 2, 5, 6, 12, 14, 18, 21, 54, 64, 79, 118, 121, 122, 123, 124, 126, 129, 130, 132, 135, 143, 148, 153, 154, 172, 194, 196, 200, 203, 204, 206, 208, 209, 210, 211, 222, 223, 229, 230, 236, 244, 250, 257, 299, 306, 312, 319, 327, 328, 331, 332, 335, 337, 338, 340, 341, 342, 344, 347, 352, 358, 360, 367, 371, 374, 375, 378, 380, 381, 382, 383, 385, 388, 390, 392, 397, 400, 403, 420, 431, 432, 433, 434, 439, 466, 478, 480, 481, 482, 483, 486, 487, 488, 489, 491, 498, 500, 502, 503, 504, 505, 506, 508, 513, 514, 516, 522, 527, 528, 531, 615, 617, 619, 622, 633, 650, 653, 654, 671, 677, 680, 690, 697, 698.
Butzerisch, Buceranus 244, 649.
Bücheler, Buecheler (Jacob), von

[1]) Dieses Verwandtschaftsverhältnis ist nicht nachzuweisen.

Eggerstanden (Kt. Appenzell I.-R.) 540, 554.
Bůchschor Melchior, Leutpriester in Tal (Kt. St. Gallen) 664.
Buda s. Ofen.
Budæus (Guillaume Budé 1467—1540) 79.
Bullgia, Bullicun (Apulien) 282, 287.
Bullinger, Buliger, Bulinger, Bulliger Hainrich, Heinrich, Heinrych, Heinricus, Henricus, Henrychus, Nachfolger Zwinglis im Predigtamt (1504—1574) 47, 48, 102, 116, 124, 131, 133, 146, 150, 155, 164, 165, 168, 170, 172, 184, 186, 194, 206, 210, 227, 228, 229, 250, 253, 255, 256, 265, 266, 299, 301, 317, 324, 325, 328, 330, 335, 343, 344, 346, 352, 356, 363, 365, 375, 379, 380, 384, 386, 388, 395, 397, 403, 407, 408, 411, 412, 413, 416, 420, 427, 429, 430, 436, 439, 447, 469, 486, 500, 502, 503, 508, 517, 525, 531, 536, 541, 542, 562, 571, 577, 588, 600, 602, 611, 619, 625, 653, 675, 689, 695, 697.
Buman (Hainrich), Ammann von Appenzell 553, 554.
Burck (Burg, bair. Bez.-A. Sonthofen) 450, 573, 591.
Burckhardt Michael 534.
Burerius Albertus (Albrecht Burer) von Brugg, Kt. Argau 671.
Margareta, seine Ehefrau 671.
Burgdorfium (Burgdorf, Kt. Bern) 274.
Burgouwerus Michael, Gastwirt in Cur 365. — Vgl. Burgower.
Burgow (Burgau), ehem. Grafschaft im bair. Reg.-Bez. Schwaben 501.
Burgower (Burgauer) Benedictus, Beneditt, spöttisch Maledictus (Brief 625), geb. 1494, Prädicant in St. Gallen, Schaffhausen und Tuttlingen 1, 10, 11, 87, 175, 191, 224, 235, 238, 245, 300, 331, 333, 353, 399, 428, 444, 445, 479, 535, 538, 553, 584, 609, 671. — Vgl. Burgouwerus.
Burgund, Pargun (ehem. Herzogtum) 255, 556, 557, 610, 652.
Burgundier, burgunysch, Burgundiacus 283, 480, 544. Vgl. Hochburgund.
Burigow s. Borißgeault.
Buschgeron (Peschiera), ital. Festung am Gardasee 279.
Butzerisch s. Bucerus.
Byæsch s. Porta.
Bysantz s. Bisanz.
Byssa (Pisa) 295.

C.

Cælius s. Rhodiginus.
Cæsar 705.
Cæsarinus, Cardinal in Rom (Alessandro Cesarini, gest. 1541) 473.
Callaberia, Kallaberra (Calabria) 282, 287.
Calvinus Ioannes, Reformator in Frankreich und Genf (1509—1564) 326, 392, 491, 650.
Camera (für Cameracum, Cambray?) 4.
Camerarius Ioachimus, Humanist und Herausgeber griech. und röm. Autoren (1500—1574) 319, 406, 696.
Camers Ioannes (Giovanni Ricuzzi Vellini aus Camerino, gest. 1546) 450, 572, 591.
Campegius (Lorenzo Campeggi), von Bologna, Professor in Padua, seit 1517 Cardinal, war wiederholt als päpstlicher Legat in Deutschland und starb 1539, 72.
Campodunum, Campidonensis s. Kempten.
Candia, Creta 365, 406.
Candiensis, Cretensis 365, 423, 693.
Canien. (?) Hieronymus 436.
Cantuarium (Canterbury) 610.
Cantuaricus, Cantuariensis 352, 464.
Capâl, Iohannes de, Fähnrich der Bündner 304.
Capel, Capella s. Kappel.
Capella Galeatius (Galeazzo Capra, gen. Capella), Geschichtschreiber in Mailand (1487—1537) 60.
Capin de Capo (Chiapino da Capo), Secretär beim Marquis v. Mantua, später Nuntius am französischen Hof 317.
Capito, Cappito, Cappitto (Kœpfel), Wolfgangus Fabritius (1472—1541) 6, 14, 18, 21, 34, 41, 43, 44, 45, 52, 53, 54. 60, 63, 67, 68, 79, 99, 126, 129, 130, 153, 154, 244, 247, 248, 249, 250, 253, 257, 263, 265, 266, 299, 305, 306, 312, 319, 320, 331, 339, 347, 358, 360, 367, 378, 380, 383, 385, 390, 478, 483, 488, 491, 503, 505, 507, 526, 633, 650, 654.
Capnio Ioannes (Johann Reuchlin), von Pforzheim, Humanist (1453—1522) 81.
Cario Ioannes (Johannes Carion), Hofastronom Joachims I. von Brandenburg, Verfasser einer Weltchronik (1499—1537) 277.
Carlostadius, Carolostadius, Carolstadius, Andreas (Bodenstein), von Karlstadt (1480—1541) 36, 77, 144, 213, 305, 339, 344, 348, 357, 362.
Carolus Magnus (Kaiser Karl der Grosse 768—814) 32.
— Calvus, imperator (Kaiser Karl der Kahle, 823—877) 228, 572, 591.
— Carlus quintus, imperator (Kaiser Karl V., 1520—1556) 61, 72, 325, 561, 571, 599, 678.
— (Caroli) Petrus, Prädicant in Neuenburg, später in Lausanne, dann wieder katholisch, Gegner Calvins 392.
Cartago (Karthago) 246.
Carthonna, Karthonna (Goletta) 283, 284, 285, 286, 288, 291, 294, 295, 296. — Vgl. Galetta.
Carthonisch 284.
Carthusianus (Karthäuser) 432.

Casella s. Kaßel.
Caspar s. Hedio.
Castell (Castel bei Tägerwilen, Kt. Turgau) 12.
Castelmuro, Gaudentius de, Hauptmann der Bündner 304.
Castionn (Jean Jacques de Castion), französischer Gesandter bei Graubünden 700.
Cattus s. Hessen.
Ceczilla, Ceczillien, Ceczcillya, Ceczillyen s. Sicilia.
Celius, Celianus s. Rhodiginus.
Cellarius Martinus (Martin Borrhaus), aus Stuttgart, Professor der Rhetorik und Theologie in Basel (1499—1564) 523, 548.
Celsus, heidnischer Philosoph des 2. Jahrhunderts, Gegner des Christentums 599.
Cerinthia 319.
Cezillia s. Sicilia.
Chalcagninus (Celio Calcagnini), italienischer Humanist (gest. 1540) 79.
Chambery (Savoien) 307.
Chamly (Kambli), Meister, in Zürich 116.
Christen, Christannus, Christianus s. Fridbolt.
Christoforus, Christophorus s. Froschauer, Schappeller.
Chrysostomus, Chrisostomus, Kirchenvater (gest. 407) 236, 319.
Chur, Curia, -Rætica, -Rhætica, -Rætorum, -Rhætorum, -Rhætiæ, Kur 3, 7, 13, 15, 30, 36, 50, 86, 102, 109, 113, 115, 118, 147, 195, 199, 203, 223, 246, 260, 296, 304, 313, 350, 365, 366, 387, 388, 415, 438, 441, 442, 473, 494, 499, 500, 507, 533, 539, 540, 567, 608, 617, 618, 629, 705, 706.
Kloster: divi Lucii 86.
Churer, Curiensis 147, 540, 589.
Cicero 79, 318, 619, 620.
Ciceronianus 58, 550.
Civita Wetscha (Civitavecchia, Italien) 55.
Clara, Stifterin des Ordens der Clarissinnen (gest. 1253) 672.
Clarer Waldher (Walther Klarer), Prädicant in Gossau, Herisau, Hundwil, Urnäsch, (1499—1567), (155), 166, 179, 193, 472, 625.
Clarona s. Glarus.
Claudius Sabaudus, Arrianus 182, 189.
Clauserus Christophorus (Christoph Klauser), Stadtarzt in Zürich (gest. 1552) 16.
Clavenensis, Adj. zu Clavenna (Chiavenna) 101, 109, 113, 114.
Clemens (Romanus), der Sage nach römischer Bischof im 1. Jahrhundert 318.
—, Clementz VII., Papst (1523—1534) 61, 62, 112, 117, 134, 195, 687.
Clementz 546.
Clivensis, Adj. zu Clivis (Kleve, Rheinpreussen) 532.
Colbius s. Kolb.
Collimitius, Colimitius (Georg Tannstetter, 1482—1535), 475, 638.
Colmar, Collmar (Oberelsass) 568, 569, 581.
Colonia, Coln (Köln) 75, 695.
Coloniensis 517, 633, 635, 666.
Columella (L. Iunius Moderatus) aus Gades, römischer Schriftsteller im ersten Jahrhundert n. Chr. 449.
Comander Ianus, Ioannes (Dorfmann), Haupt der reformierten Partei in Bünden (gest. 1557), 3, 7, 13, 15, 30, 36, 50, 86, 102, 109, 113, 115, 118, 147, 195, 199, 203, 223, 246, 260, 304, 313, 350, 366, 387, 388, 415, 438, 442, 473, 494, 499, 500, 507, 533, 539, 540, 608, 618, 629, 653, 654.
Consius, Consus s. Cünz.
Constantia, Costantz, Costenttz, Costenz (Constanz am Bodensee) 9, 43, 45, 49, 59, 66, 80, 97, 111, 142, 143, 144, 173, 184, 203, 208, 209, 230, 233, 237, 239, 242, 248, 251, 266, 297, 298, 329, 334, 349, 377, 383, 389, 394, 401, 405, 406, 414, 423, 424, 433, 434, 440, 446, 447, 457, 466, 484, 485, 490, 544, 546, 550, 574, 576, 578, 580, 583, 589, 592, 614, 623, 626, 628, 636, 658, 679, 687, 690, 695, 700.
Bischof: Hugo (von Landenberg, 1496—1532) 475.
Aquila deaurata (goldener Adler) 550.
Constantiensis, Constantinus, Constanzer, Costentzer 76, 82, 107, 120, 141, 170, 191, 210, 299, 422, 475, 553, 555, 616.
Constantinopel, Konstanttinopell 241, 441.
Contzius, Conzenus s. Cünz.
Cordus Euricius, deutscher Humanist, Arzt und Professor (gest. 1535) 60.
Cornarius Ianus (Johannes Hagenbut, Hanbut oder Haynpol), von Zwickau, Arzt und Übersetzer, seit 1542 Professor der Medicin in Marburg, 1557 in Jena (1500—1558) 318, 650.
Cospus Angelus (gest. 1516) 60.
Costantz, Costenttz, Costenz, Costentzer s. Constantia.
Cranmerus, Kranmerus (Cranmer), Thomas, Erzbischof von Canterbury (1489-1556) 352, 464.
Crassus Christophorus (Christoph Dick) 615.
Cratander (Hartmann) Andreas, Buchdrucker in Basel 11, 31, 32, 59, 76, 169, 185, 243, 265, 677.
— Polycarpus, Sohn des vorigen 58.
Creta, Cretensis s. Candia.
Crinitus (Petrus Riccius), von Florenz, italienischer Humanist (1465—1504) 60.
Cristan, Cristannus, Cristen s. Fridbolt.
Crœsus 215.
Cruciger, Crutzingerus, (Kaspar), Prädicant und Lehrer in Wittenberg (1504—1548) 361, 393.
Cunradus (Konrad Frick), Prädicant in Isni 204.
Cünz, Cuntz, Consius, Consus,

Contzius, Conzenus, Cuntzius, Baschon, Sebastian, Sebastion, seit 1532 Lehrer an der lateinischen Schule in St. Gallen (gest. 7. Febr. 1537) 319, 332, 335, 411, 412, 428, 545.
— Niclaus 22.
— Petter, Petrus, aus dem Simmental, seit 1535 Nachfolger Franz Kolbs als Prädicant in Bern 258, 264, 527, 600, 601, 603, 605, 606, 607, 654.
Curio (Valentin Schaffner), Buchdrucker in Basel 85.
Cuspinianus Ioannes (Johann Spiesshaimer, 1473—1529) 450, 654.
Cyrus Theodorus (Prodromus), griechischer Mönch des 12. Jahrhunderts, Dichter von Liedern zum alten Testament 318.
Cyzillia s. Sicilia.

D.

Daffitt s. Watt.
Daliener, Dallienner, Dallienner s. Italiener.
Danus s. Tenmark.
Dasypodius (Peter Rauchfuss), schweizerischer Humanist, aus Frauenfeld, seit 1533 Lehrer der alten Sprachen in Strassburg (gest. 1559) 491.
Davas (Davos, Kt. Graubünden) 304, 494, 499, 507.
Davasinus 195, 198. — Vgl. Alpes.
David s. Watt.
David, der Jud 425.
Demetrius Phalereus, griechischer Redner und Philosoph, (gest. 283 v. Chr.) 611.
Demosthenes 85.
Diesbach, Junker Ludwig von, Bote der Berner zum Neusserzug 254.
— (Sebastian), Schultheiss von Bern (1480—1540) 151.
Diessenhofen, Diesenhofen, Diesenhoffen (Kt. Turgau) 23, 25, 701.
Crone 701.
Dietrich Syxt, aus Augsburg, Organist in Constanz 544, 545.
Diettrich Wolff, von Pfirt, Söldnerführer 309.
Diodorus (Siculus), griechischer Historiker unter Augustus 555.
Dionisii mons (Mont Cenis)[1] 313.
Dionysius Halicarnasseus, griechischer Schriftsteller unter Augustus 611.
Dission, Disigen (Dijon), ehemal. Hauptstadt von Burgund 412, 701.
Dockenburg, Doggenburg, Dochenburger, Doggenburger, Doggenburgensis s. Toggenburg.
Domas (Domaso am Comersee) 495.
Dominicaster (Dominicaner) 151.
Dominicastri, scherzhaft für Anhänger des Dominicus (Zili) 129.
Dominicus s. Zyli.
Donatistæ, schismatische Partei in Nordafrika, im 4. Jahrh. 143.
Doria, Dor, Dorr, Andere, Andre, Andrea, Andreas, Admiral im Dienste Karls V. (1468—1560) 56, 114, 280, 281, 282, 283, 288, 418, 655.
Doringus s. Thörig.
Dorlin, Dorllin s. Escher, Watt.
Dornegk (Dornach, Kt. Solothurn) 409.
Dürch, Dürck, Dürckesch s. Türk.
Durgæus, Durgavianus s. Turgou.
Durtal s. Turtal.
Duttlingen, Duttlingenn, Duttlinger s. Tuttlingen.
Düttzlannd, Düsch s. Tütschland.
Dux Benedictus, Musiker in Basel 93.
Dwiel s. Twiella.

E.

Eberstain, Erberstain, Marx, Matzimien, Max von, Herr zu Blümberg, Feldoberst im Dienste Karls V. (gest. 1536) 167, 212, 279, 280.
Eccius, Eggius (Eck), Andreas, gefallen am Gubel (1531) 82, 677, 678, 680.
— Ioannes (1486—1543) 665, 677, 678.
Eccianus 677; 678.
Ecolampadius, Ecolampadisch s. Oecolampadius.
Edelmann Marti, Martin, Marty von Krummenau 252, 484, 549.
Edlibach, Junker Hans, von Zürich 483.
Effrassina s. Karle, Watt.
Eggius s. Eccius.
Egli, Ammann 309, 317.
Ehingen, Philippus ab, Provincialcomtur des Deutschordens 616.
Eigen, Aigen, Eygen, Ambrosi, Ambrosy, Brosi, Hauptmann, von St. Gallen 8, 84, 127, 137, 138, 201, 202, 317, 318, 678.
— der jung, Sohn des vorigen, Schüler Vadians in Wien 221, 224, 234, 240, 246, 374, 497, 515, 655 (?).
Einsidlen, locus Heremitarum (Kanton Schwiz) 119, 435.
Elche (Elgg, Kt. Zürich) 459.
Elgöwensis 475.
Elekord (Héricourt, französisches Departement Haute-Saône) 270.
Ellungensis (Adj. zu Ellwangen?[1]) 210.
Elsaß, Elsäs 515, 544, 581, 621.
Emmanuel (Manuel) Nicolaus, Dichter, Maler und Staatsmann in Bern (1484—1530) 673.
Enendtpûl, Senetbûl (Ennetbühl, i. d. Landschaft Toggenburg) 166, 178.
Engeland, Engelland, Engenland, Anglia (England) 269, 298, 326, 352, 403, 477, 496, 499, 568, 571, 610.
Anglicanus, Anglicus 298, 299, 339, 499.
Anglus (Engländer) 170, 299,

[1] Vgl. Campell, Hist. Ræt. I. 104 18.

[1] Eher für „Eslingensis" verschrieben.

329, 352, 499, 500, 532, 561, 571, 617.
Engellhart, Schneider, im Turtal 242.
Engentinus Antonius, Prädicant an der Kirche St. Stephan in Strassburg 154.
Enßheim, Enßa, Ennßenn, (Ensisheim), Oberelsass 270, 458, 568.
Enshemensis 170.
Ephesus 598.
Epicurus 712.
Epicureus 154.
Episcopicella s. Bischofzell.
Episcopius Nicolaus, Buchdrucker in Basel (1501—1563) 650.
Erasmus s. Ritter.
— Eraßmus, (Desiderius), Roterodamus (1467—1536) 79, 95, 99, 228, 236, 237, 265, 319, 338, 376, 503, 520, 521, 557, 578, 588.
Erberstain s. Eberstain.
Erbius (Erb) Mathias, aus Ettlingen, Pfarrer zu Richenwiler im Elsass 558.
Ergöw s. Argow.
Ernestus s. Baden.
Esch, Athesis (Etsch) 15, 279.
Athesinus 499.
Escher, Äscher, Cůnrad, Erwählter zu den Schiedsrichtern nach dem Kappeler Krieg 116.
— Hans Cůnrat, Schwager Vadians 46, 136, 175, 267, 455, 461, 644.
Dorli und Jacobli, dessen Kinder 455, 461.
Eschlannd (Gebiet der Etsch) 278, 279.
Esslinga (Esslingen, Würtenberg) 19, 172, 196, 297.
Eslingensis (Ellungensis? 210), 331.
Euripides 59.
Eusebius, Bischof von Cæsarea (gest. 340) 2, 318.
Eutropius, römischer Geschichtschreiber (um 350 n. Chr.) 95.
Exsuperantius (Lucius), römischer Geschichtschreiber im 5. Jahrh. n. Chr. 663.
Eygen s. Eigen.
Eyßburg (Innsbruck) 688. — Vgl. Oenipons.

F.

Fabarium (Pfävers, Kt. St. Gallen) 497.
Faber, Fabler (Iohannes), Bischof von Wien (1478—1541) 54, 72, 112, 489, 553, 636, 665, 678, 687.
— Johan, Stapulensis (Jacques Favre, Lefèvre d'Etaples), französischer Humanist und Theologe (gest. 1536) 319, 338, 556.
Fabricius Petrus, gewesener Corrector in Lyon 393.
Fabritius (Schmid), Erasmus, Pfarrer in Stein a. Rh. 253.
Fannensis Ioannes (Antonius von Fano?), Verfasser eines Commentars zu Ovid 33, 161.
Farellus, Pharellus, Ioannes (Guillaume Farel), Reformator der welschen Schweiz (1489—1565) 123, 152, 183, 392, 491.
Farnbůller s. Varnbůler.
Farnesius, Cardinal, Papst Paul III. (1534—1549) 199.
Färwer, Ferber, Ferwer, Tinctor, Othmar, Ottomar, von St. Gallen 408, 460, 471, 496, 515, 548, 555, 565, 566, 611, 612, 631, 640, 647.
Vgl. Tinctor.
Feldunen (Valduna), Nonnenkloster St. Clarenordens bei Rankwil im Vorarlberg 559.
Fer, Ferr, Jacob, Pfarrer in Bischofzell 272, 396, 416, 427, 473.
Ferariensis s. Ferraria.
Ferber s. Färwer.
Ferdinandus, Verdinandus, Verinandus (König Ferdinand I. 1530—1564) 35, 64, 66, 71, 112, 146, 164, 167, 168, 239, 244, 489, 517, 623, 633, 666, 687.
Ferraria, Verrer (Ferrara, Italien) 295, 647.
Ferariensis, Ferrariensis 318, 365.
Ferwer s. Färwer.
Fibra, Fibranus s. Bibrach.
Ficinus Marsilius, von Florenz, italienischer Humanist (1433—1499) 85, 95.
Fischer, Vischer, Crispinus, des Rats und Freund der Reformation in Bern 41, 46, 264.
Fischingen, Benedictinerkloster im Turgau 648.
Flaminius (Ioannes Antonius) von Imola, italienischer Humanist (gest. 1536 zu Bologna) 260.
Flar, Flaur, Junker Matheus, in Constanz 201, 240.
Florentia (Florenz) 415.
Floradiner, Florathiner, Florenntiner, Florerthiner, Florentinus 279, 295, 415, 516.
Floridus Franciscus (Sabinus), Humanist des 16. Jahrhunderts 611.
Fogler s. Vogler.
Fons de (Bonifacius von Molliere, Herr von Font), von Freiburg 14.
Fontana Plö (Fontainebleau, Frankreich) 652.
Fonteius Leonhartus, Prädicant in Worms 576.
Fontius Barptholomæus, Bartholomäus, von Florenz, Prädicant zu Venedig und von dort vertrieben 121, 123, 128, 129, 130, 132.
Fonwiller s. Vonwiller.
Formosus s. Schöni.
Forstett (Forstegg), Schloss in der Herrschaft Sax (Kt. St. Gallen) 537.
Fortmüller s. Furtmüller.
Fott s. Voytt.
Francia, Francicus, Francus s. Frankrich.
Franciscanæ sorores, zu St. Leonhard bei St. Gallen 428.
Franciscani s. Tübingen.
Franciscus s. Frankrich, Frantz, Studer.
Franck, Francus (Frank), Sebastian, Verfasser einer Weltchronik (1499—1542) 99. 144, 250, 501.
Franckenn, Franckenland, Landschaft am Main 225, 238, 688.
Frankfurt (am Main), Franckfortt, Franckfürtt, Frankfort, Franncfürtt, Francfordia, Francfortum, Francofordia, Francofurdtia, Frankfordia

39, 119, 190, 210, 211, 226, 232, 233, 269, 297, 307, 331, 367, 532, 535, 538, 547, 552, 558, 560, 561, 566, 582, 619, 641, 642, 688, 697.
Franckforter, Franckfürtter, Franckfordensis, Franckfordianus, Franckfurdiensis, Francofordianus, Francofordiensis, Francofurdtiensis 32, 185, 226, 228, 249, 331, 407, 419, 531, 552, 561.
Frankrich, Franckerich, Franncкrich, Frankrych, Francia, Gallia (Frankreich) 9, 60, 79, 158, 170, 198, 212, 222, 264, 269, 271, 283, 298, 306, 307, 309, 316, 317, 319, 356, 415, 454, 456, 458, 459, 461, 496, 498, 499, 516, 556, 568, 681, 703.
König: Franciscus (Franz I., 1515—1547) 62, 117.
Francicus, Gallicus 4, 158, 248, 318, 348, 350, 365, 370, 396.
Frantzos, Francus, Gallus 31, 62, 68, 79, 88, 106, 109, 117, 123, 133, 134, 146, 149, 151, 159, 160, 168, 222, 241, 253, 270, 274, 296, 307, 308, 309, 313, 319, 325, 326, 330, 352, 365, 392, 415, 417, 436, 438, 459, 467, 477, 494, 517, 532, 561, 577, 584, 608, 632, 666, 678.
Frantz, Franciscus, Prädicant in Herisau, später in Tuttlingen 353, 428, 444.
Frantzist s. Studer.
Frantzos s. Frankrich.
Frechtus (Frecht) Martinus, Prädicant in Ulm (1494—1556) 204, 209, 210, 250, 362, 443, 446, 478, 501, 532, 561, 576, 577, 617, 622.
Frechulfus, Frechulphus, Bischof von Lisieux und Geschichtschreiber (ca. 850), 31, 32, 58, 75.
Friburg, Friburck (Freiburg i. d. Schweiz) 127, 308.
Friburgensis, Friburgius 152, 467.
Friburgum (Freiburg i. Breisgau) 430, 509.
Friburgensis 169, 689.
Frickius, Kornhändler in Arbon 331.
Fridbolt, Fridbold, Fridboltt, Fridpolt, Fridtpoldt, Fridtpoltt, Fripold, Frydpolt, Fridopoldus, Christan, Cristan, Cristen, Cristenn, Krista, Christianus, senior, Hauptmann der St. Galler im zweiten Kappelerkrieg, häufig Ratsbote 10, 22, 23, 24, 26, 28, 35, 47, 55, 57, 66, 68, 75, 81, 151, 227, 265 (?), 438, 539, 551, 574, 679, 681.
Ursel (seine Tochter?) 65.
— der jung, iunior 75, 512.
Fridericus (Chaireddin Barbarossa?), König in der Berberei 55. — Vgl. Barbarossa.
Fridinger, Doctor, von Constanz 544.
Frieß Wolff, 1533 aus Soloturn vertrieben, dann in Basel eingebürgert 437.
Frigius (Frei), früher Priester in Zürich 273.
Frisius, Phrysius (der Schulmeister Johannes Fries? s. Zwingliana I. 371) 96, 341, 685.
Frobenius Hieronymus, Buchdrucker in Basel 39, 85, 430, 647, 650.
Frobenianus 34, 95.
Froschius (Franz Frosch), Doctor, berühmter Jurist, in Strassburg 498.
Froschouer, Froschoerus, Froschouverus, Christoffel, Cristoffel, Christoforus, Christophorus (Christoph Froschauer), Buchdrucker in Zürich 32, 38, 46, 131, 171, 174, 186, 190, 207, 229, 332, 352, 362, 363, 364, 397, 430, 509, 542, 619, 620, 642.
Frowenfeld (Frauenfeld, Kt. Turgau) 176, 309.
Frouenfeldius, Frowenfeldensis 194, 395.
Fry (Jakob Frei), Hauptmann, von Zürich 23.
Frye Empter (Freie Ämter, Kt. Argau) 14.
Fucckerus (Fugger) 501.
Fuchs s. Gerster.
Fuchsius Leonardus (Leonhard Fuchs) von Wemding, bair. Bez.-A. Donauwört), seit 1535 Professor der Anatomie in Tübingen (1501—1565) 60.
Fulach, Junker Ulrich von, in Schaffhausen 626.
Fulgentius, Grammatiker aus Afrika, im 6. Jahrhundert 671.
Fürfeldensis, Adj. zu Fürfeld, (würt. Ob.-A. Heilbronn) 331.
Furstenberg, Fryderich, Graf von (1496—1559) 454.
— Wilhelmus, comes a (1491—1549) 532.
Furstenbergensis 170.
Furtenbach Erasmus 260.
Furtmüller, Fortmüller, Furtmuller, Furttmuller, Fortmullerus, Furtmillerus, Hans, Ioannes Valentinus, Prädicant in Altstätten, dann vertrieben 1, 69, 76, 77, 83, 191, 304, 305, 306, 317, 320, 423, 434, 439, 485, 491, 492, 493, 504, 527, 565, 606, 613, 623, 628.
Füssachum (Fussach, Vorarlberg) 497.
Fyderis (Fideris im Prätigau) 178.

G.

Gäbetinger s. Gebentinger.
Galenus (Claudius) 318
Gallensis s. Sanct Gallen.
Galletta, Boletta (Goletta), Hafenstadt von Tunis 240, 241, 296. — Vgl. Carthonna.
Gallia, Gallicus s. Frankrich.
— Narbonensis (die Provence) 499.
Gallianus 696.
Gallora (Cagliari auf der Insel Sardinien) 282.
Gallus s. Frankrich, Strabus.
— divus, sanctus s. Sanct Gallen.
Gandanum s. Jent.
Gartenhußer, Garttenhuser, Pauli 476.

Gasser Achilles, Achillis Pirminius, Stadtarzt in Feldkirch, später (seit 1546) in Augsburg, Geschichtschreiber dieser Stadt (gest. 1577) 479, 642.
Gasnerus (Gassner), Thomas, Tomas, Prädicant in Lindau 43, 45, 163, 196, 204, 210, 215, 230, 275, 345, 362, 404, 408, 420, 460, 471, 480, 498, 553, 670.
Gastius (Johann Gast), Prädicant und Schriftsteller in Basel 689.
Gebenna, Gebennensis s. Genf.
Gebentinger, Gäbetinger, Gebettinger, Iohannes, von St. Gallen 171, 184, 348, 433, 456, 465, 467, 569.
Gebhartt, Schwager des Sebastian Grübel 439.
Gee (Gex, Frankreich) 271.
Geldria, Gelria (Geldern, Rheinpreussen) 479, 480, 516.
Geldrius, Gelrensis 479, 532.
Gemnicium (Gamnitz, Böhmen) 563.
Genf, Gemf, Genff, Jemf, Jenff, Jenpff, Yenf, Gebennæ 181, 206, 207, 253, 254, 271, 274, 301, 627.
Genfer, Gempfer, Genffer, Gebennensis 34, 47, 151, 152, 181, 206, 253, 254, 255, 258, 274, 300, 310, 392.
Genua, Giennow, Giennuway, Jennaw, Jennow, Ianua, Ienua 114, 223, 240, 260, 280, 288, 296, 365, 386, 388, 507.
Genuensis, Genoweser, Giennawesser, Ianuensis 56, 279, 418, 438.
Georgius s. Sachsen, Wirtemberg.
Gerbelius Nicolaus (gest. 1560) 63, 79, 299, 338, 358.
Geringus Gregorius, des Rats in St. Gallen 539.
Gerion s. Geryon.
Germania, Germanicus, Germanus s. Tütschland.
Gerster Fuchs, Vertrauensmann der Gotteshausleute 139.
Gervasius (Schuler), Prädicant in Memmingen 204, 214.
Geryon, Gerion (Gereon Sailer), Doctor, in Augsburg (gest. 1563) 247, 249.
Gesner Andres, Meister, in Zürich 455.
Giennow, Giennuway, Giennawesser s. Genua.
Girthanner, Girttanner, Ülrich, Diakon in St. Gallen 546, 622.
Glantz Conradus, von St. Gallen 18.
Glareanus, Gloüreanus (Heinrich Loreti, 1488—1563) 430, 689.
Glarus, Glaris, Glariß, Clarona, Glarona 62, 177, 189, 252, 345, 435, 436, 448, 483, 549.
Glareanus, Glaronensis 6, 70, 381, 392, 533.
Glasenber (Glastonbury), Kloster in der engl. Grafschaft Berks 610.
Gmonder Stoffel 241.
Gmunder (Gmünder) Io(a)chimus, von St. Gallen, in Naumburg 644, 645, 707, 708.
Golda, Goldaich (Goldach, Kt. St. Gallen) 83, 666, 667.
Gossow, Gosow (Gossau, Kt. St. Gallen) 139, 178, 179.
Gottha (Gotha) 420.
Gottlieben (Kt. Turgau) 626.
Grabenn s. Sanct Gallen.
Graf, Graff, Grav, Baschion, Sebastion, Fähndrich der St. Galler im 2. Kappelerkrieg 23, 408.
— Heinricus, Leinwandhändler von St. Gallen 637.
— Petter 278.
Vgl. Grapphus.
Grafenried, Venner in Bern 151.
Graffschafft (die ehemal. Grafschaft Toggenburg) 251.
Grafschafter 23.
Vgl. Toggenburg.
Grapphus (ein Geistlicher aus Strassburg?) 128, 129.
Vgl. Graf.
Gratianus, Camaldulensermönch in Bologna, Verfasser einer Decretalensammlung (ca. 1140) 229.
Grav s. Graf.
Gregorius (I. Papst 590—604?) 474.
Griechenn 289.
Grierß (Greyerz), Herr von 309.
Grineus s. Grynæus.
Grissones (Graubündner) 415.
Vgl. Rhætia.
Grübel, Grübell, Grubel, Baistin, Sebastian, Prädicant in Berg, seit 1534 in Schaffhausen 83, 175, 191, 225, 235, 239, 240, 246, 268, 309, 334, 354, 411, 425, 441, 469, 593, 615, 627, 649.
— Jacob, Jakob 212, 221, 226, 233, 241, 268, 270, 300, 306, 307, 309, 512, 535, 539, 546, 574, 609.
— Ieronimus 625.
— Lefinus, Lefünus, Levinus, 226, 316, 456, 491, 552.
Grütt, Junker Christoffel im, in Schaffhausen 626.
Grynæus, Grineus, Gryneus, Simon, aus Veringen (Hohenzollern), Humanist und Theologe in Basel (gest. 1541) 93, 95, 110, 181, 189, 194, 247, 315, 318, 338, 339, 344, 346, 347, 348, 352, 357, 362, 403, 462, 502, 503, 509, 511, 513, 523, 532, 547, 548, 555, 557, 560, 566, 570, 577, 587, 614, 630, 632, 633, 647, 650, 697, 707.
Gryphius Sebastianus, Buchdrucker in Lyon 393, 582.
Gschwendius s. Schwend.
Gugengagius (f. Bugenhagius?) 665.
Vgl. Pomeranus.
Güggin, Frau 267.
Caspar, ihr Sohn 267.
Guldi, Guldin, Guldy, Clas, Klaus, Niclaus, Niclauß, Nicolaus, Nyclaus, von St. Gallen 18, 23, 24, 27, 53, 119, 132, 139, 296, 312, 459, 701.
Guler Iohannes, Landammann in Davos, Hauptmann der Bündner 304.
Guntius (Gunz) Hieronymus, von Biberach, Famulus Zwingli's 81.
Gyraldus Cynthius, von Ferrara, italienischer Humanist (1504—1573) 611.

H.

Hab Hans, Ioannes, des Rats in Zürich, 1538/40 Landvogt im Rheintal 116, 133, 185, 300, 301, 408, 542, 640, 699.
— Turss(Urs), von Zürich, fiel in der Schlacht bei Kappel 22.
Hadelberg s. Haidelberg.
Hætzerus, Hetzerus (Ludwig Hätzer) 247, 665.
Haff, von, Hauptmann zu St. Gallen 309.
Haffen s. Krut.
Haffner Hans Jacob, in Bregenz 618.
Hag, Petter im, in, zum, Hagius, tribunus plebis, Venner in Bern 41, 264, 583, 646.
Hageno, Hagnow, Haganoa, Haganoia, Hagenoa, Hagennoa, Hagnoa (Hagenau, Niederelsass 60, 623, 626, 628, 629, 632, 633, 636.
Haidelberg, Hadelberg, Heidelberga (Heidelberg a. Neckar) 39, 233.
Haigenbuch Barptholomäus, von St. Gallen 627.
Hainrich, Meister s. Bullinger.
Hala Oeni, Hala Salinarum Aeni (Hall am Inn, Tirol) 637, 639.
Aeni Halenses 637.
— Saxoniæ (Halle a. d. Sale) 501.
Hallensis 501.
Halberstadensis, Adj. zu Halberstadium (Halberstadt am Harz) 501. — Vgl. Mauritius.
Halicarnasseus s. Dionysius.
Haller, Berchtold, Berhtold (1492—1536) 35, 42, 47, 69, 70, 72, 99, 125, 145, 146, 152, 172, 182, 206, 218, 253, 255, 259, 264, 274, 302, 303.
Vgl. Bertolf.
Hanow (Hanau), comes ab 498.
Hanrich Hans s. Winckelli.
Hanricus s. Lingy.
Hans s. Sachsen, Vogler.
— (Iohannes Kessler?) 171.
— (Pfister??) aus dem Turtal 242.
— Jacob s. Uriel.
Hassia s. Hessen.
Haydenhaimer Ludovicus, Musiker in Wien 510.
Haylbronn (Heilbronn, Würtemberg) 297.
Hechstet (Höchstädt, bair. Bez.-A. Rosenheim) 688.
Hedio Caspar, Casper, (Kaspar Heid, 1496—1551) 299, 358, 558, 581, 633.
Heidelberga s. Haidelberg.
Heiligmair Wolfgangus 563.
Heimius Lucius, Bürgermeister in Cur 3, 533.
Helmstorff (Helmsdorf), Wolff von, Vogt zu Bischofzell 98.
Helvetia (Schweiz) 98, 119, 186, 208, 218, 262, 359, 362, 364, 378, 381, 384, 399, 418, 428, 464, 479, 503, 511.
Helveticus 105, 122, 205, 263, 298, 339, 356, 357, 375, 380, 383, 390, 405, 420, 422, 430, 434, 478, 593, 598, 680.
Helvetius (Schweizer) 2, 6, 14, 33, 35, 50, 87, 98, 130, 145, 146, 150, 151, 172, 205, 206, 208, 210, 274, 328, 357, 405, 413, 431, 444, 479, 563, 593, 638, 639, 654, 666, 697. —Vgl. Schwitzer.
Hennerus, Arzt in Lindau 480.
Henrich, Hernrich, Hans s. Winckelli.
Her Andreß, von Rorschach, Vertrauensmann der Gotteshausleute 139.
Hercules 356.
Heremitarum locus s. Einsidlen.
Herisow, Herosoium (Herisau, Kt. Appenzell) 428, 663.
Herman, Hermannus 496, 515, 666.
Hermogenes, aus Tarsos, Rhetor unter M. Aurelius 523.
Herodianus, Geschichtschreiber (170—240 n. Chr.) 318.
Herosoium s. Herisow.
Herrenberg (Würtemberg) 235.
Herschy, Ammann 179.
Hervagius (Johannes Herwagen), Buchdrucker in Basel 85, 335.
Hessen, Hessenn, Heysen, Hassia, Hessia 80, 173, 208, 209, 210, 211, 221, 226, 231, 239, 297, 328, 558, 615, 626, 688.
Landgraf: Philippus 210.
Hessus, Cattus 63, 64, 149, 160, 163, 164, 214, 221, 239, 297, 298, 319, 439, 516, 558, 615, 626, 678.
Hessus Eobanus, Humanist (1488—1540) 60.
Hetzerus s. Hætzerus.
Hewen, Hewenn, Georg von, Freiherr 191, 212, 219, 220, 225, 238, 268, 269, 300, 307, 308, 316, 455, 456, 492, 512, 551, 552, 574.
Hieremias (Jeremias, der Prophet) 33, 561, 667.
Hieronymus s. Canien.
— Kirchenvater (gest. 420), 71, 111, 277, 463, 687.
Hilarius (Hiller?) Ambrosius, 563.
Hilleus (Hilles) Richardus, Tuchhändler, Freund der neuen Lehre in England 610.
Hinrich, Pfaff zu Tänikon 8.
Hippocrates 60, 504, 631, 647.
Hirtzberg (Hirschberg, Schlesien) 557.
Hispanien, Hispania, Hispanier, Hispanius, Hispanus s. Spanyien.
Hobelman, Hauptmann der Berner 301.
Hochburgund 309. — Vgl. Burgund.
Hochen Astberg (Hohenasperg, würt. Ob.-A. Ludwigsburg) 167.
Hochrütiner, Hochruitiner, Hochruittiner, Hochrüttiner, Hohrütiner, Hohrutiner, Horeuttyner, Hainrich 73.
— Lienhart 74, 369.
— Mynikus 278.
— Ürrich, Udalricus, Ûlricus, des Rats in St. Gallen 584, 609, 646.
Hochrütinerin 74.
Hoffmannus, Hofmannus, Melchior, von Schwäbisch Hall, Wiedertäufer (gest. 1543 od. 1544) 126, 144.
Hoffmannica secta 143.
Hoffstetter Ioannes Damianus, Apotheker in Ravensburg 616.
Hofmeister Sebastian (1476—

1533), zuletzt Prädicant in Zofingen 151.
Hohentann (bair. Bez.-A. Tirschenreut) 633.
Hohrüttiner, Hohrutiner s. Hochrütiner.
Holwer Hans, Freund der neuen Lehre in Lindau 180.
Homburck (Honburg bei Tuttlingen) 221, 270.
Homerus 449.
Horatius (Flaccus) 681.
Horatius Octavianus (Q. Octavius Horatianus, richtig: Theodorus Priscianus), medicinischer Schriftsteller aus dem 4. Jahrhundert 60.
Horeuttyner s. Hochrütiner.
Hornbog Ulrich, von Marbach 125, 256.
Hubmaier Balthasar (1528 in Wien verbrannt) 665.
Hug, Huge (Hans Hugi), Venner in Soloturn, Freund der neuen Lehre 55, 137, 138.
Hugo s. Scultetus.
Hugwaldus Mutius Ulricus (1496—1571) 469, 655.
Huldricus Longus, aus dem Prätigau, Fähndrich der Bündner 304.
Humelberg (Hummelberg) Gabriel, von Ravensburg, Arzt in Feldkirch, später in Isni 217, 218.
— Michael, in Ravensburg 81.
Hungern, Hungaria, Hungarus s. Ungerlandt.
Hüningen (unterhalb Basel, Oberelsass) 467.
Hünwil, Ioannes ab (Johannes Hinwiler), in Elgg 475.
Huppschli Ieorius (Georg Hüpschli), in Trogen 534.
Huß Jacobs, Jorg vom (Georg Blaurock, Cajacob)[1]), von Bonaduz, Wiedertäufer, am 6. September 1529 zu Clausen im Tirol verbrannt 238.
Hux Martin, des Rats in St. Gallen 553, 554.

I, J.

Jacob, Jocob, Junker 494, 495.
Jacob Hans s. Uriel.
— Jöust 554.
Jacobli s. Escher.
Jacobs s. Huß.
Iacobus (Sprenger), incisor (Bruchschneider), von Zürich, bei Kappel gefallen 273.
Jann Gallus, von Marbach 125.
Jansel, Ammann im Rheintal 37.
Ianua, Ianuensis s. Genua.
Ianus s. Ioannes.
Jeger Barthlome, von Bischofzell 372.
Jemf, Jenff, Jenpff s. Genf.
Jennaw, Jennow s. Genua.
Jent, Gandanum (Gent, Belgien) 619, 626.
Ieorgius s. Beli.
Iheronimus s. Watt.
Ilantium (Ilanz, Kt. Graubünden) 13, 472.
Im Grütt s. Grütt.
Im, in Hag s. Hag.
Immontani, die Bewohner der V Orte der innern Schweiz 35, 72, 98, 131, 258.
In der Wyß, Ammann (in Urnäsch?) 465.
Ingwyler (Ingweiler, Niederelsass) 516.
Insubria (Oberitalien) 50, 115, 147, 202, 203, 313, 499, 507.
Ioachimus s. Branndonnburck, Vadianus.
Ioannes, Ianus, Iohannes, Johan, Johans s. Fannensis, Sachsen, Ungerlandt.
— (von St. Gallen?) 141, 142, 143.
— Evangelist 183, 429.
— der Täufer 322, 360, 514, 518, 519.
Iob (Hiob) 485.
Jocob s. Jacob.
Ionas Iustus (Iodocus Koch), Freund Luthers (1493—1555) 189, 244, 331, 361. Vgl. Iustinus.
Jörg, Jorg s. Georgius, Sachsen. Wirtemberg.
— Verwandter Christian Fridbolts 65.
Iosua 103.
Jöust s. Jacob.
Isenach, Ysnach, Isenacum, Isnacum (Eisenach) 328, 331, 334, 354, 359, 498, 501.
Isnacensis 327, 686, 687.
Isengrinius Michael, Buchdrucker in Basel (1500—1557) 430.
Isny, Ysne, Isna, -Algoica, Isniacum (Isni, würt. Ob.-A. Wangen) 4, 204, 217, 218, 227, 297, 690, 694.
Isner, Isnacensis, Ysnensis 111, 112, 210, 589.
Italia, Itailigen, Itallien, Yttalia, Ytthaillia 52, 53, 84, 113, 114, 115, 147, 159, 195, 199, 203, 212, 246, 260, 295, 313, 350, 365, 388, 415, 417, 418, 438, 454, 456, 472, 473, 494, 507, 524, 533, 539, 540, 547, 548, 565, 608, 618, 629, 640, 647, 706.
Italicus 79, 114, 223.
Italiener, Italier, Daliener, Dalliener, Dallienner, Tailliener, Italus, 118, 255, 262, 281, 284, 287, 288, 289, 292, 307, 438, 441.
Iter Lucius, Canonicus in Cur 101.
Jud Leo (1482—1542) 144, 156, 166, 200, 207, 210, 216, 249, 253, 272, 300, 301, 324, 329, 342, 369, 370, 385, 394, 430, 437, 439, 454, 522, 563, 585.
Iudas 55, 375.
Jude, Iudæus 132, 290, 454, 519.
Jufly, Iuvlius, Volffgangus, Wolfgang, Wolffgangus, Wetter (gest. 1536) 3, 10, 166, 178, 193, 259, 412, 680.
Iugurthinus, Adj. zu Iugurtha 663.
Iuliacensis, Adj. zu Iuliacum (Jülich, Rheinpreussen) 479, 480, 516, 532.
Juncker, Junckher, Hans, Gardehauptmann, von Rapperswil 127, 138, 551, 574.
Iustinus (Iustus Ionas?) 393. Vgl. Ionas.
Iuvencus (C. Vattius Aquilinus), spanischer Kirchenhistoriker des 4. Jahrhunderts 671.

[1]) Vgl. u. Ergänzungen und Berichtigungen.

K.

Kallaberra s, Callaberia.
Kapfer Ulrich, von Marbach 125.
Kapfman Jacob, Hauptmann der St. Galler im 2. Kappelerkrieg 23, 26.
Kapfmannin 267.
Kappel, Capel, Capella (Kt. Zürich) 22, 273.
Karle, Karoletus, Karolus, Gregorius, Fähndrich der Bündner, Verwandter Vadians 304, 499, 507, 617. Effrassina s. Watt.
Karolus s. Carolus.
Karthonna s. Carthonna.
Kaßell, Casella (Kassel, preuss. Provinz Hessen) 208, 225, 226, 231, 232, 233.
Kayser Hainricus (in St. Gallen?) 428.
Keil Hans, von Mühlhausen, Münzergesell in Nördlingen 688.
Kell Jörg, auf dem Spital in Altstätten 568.
Keller (212?).
— Lienhart, von St. Gallen 658.
Kempten, Campodunum (bair. Reg.-Bez. Schwaben 204, 297.
Kempter, Campidonensis 210, 471, 589.
Kems (Kembs, Oberelsass) 468.
Kern, Kernn, Üly, von Urnäsch 450, 465, 471.
Keßler, Kessler, Keslerus, Hans, Johanes, Johannes, Ioannes (1502—1574) 266, 296, 407, 411, 459, 524, 546, 548, 555, 566, 570, 572, 590, 641.
— Stephanus, Bruder des vorigen 590.
Khoblerus (Michael? Kobler) in Wien 563.
Khüngsvelden, Kunigsfelda (Königsfelden, Kt. Argau) 671, 672, 673.
Kiburg (Kt. Zürich) 483.
Kintzeck (Königsegg, würt. Ob.-A. Ravensburg), Hanns Marckolt von 292.
Knipertoling, Knoppendollingk (Knipperdolling), Bernhart, ein Führer der Wiedertäufer in Münster (hingerichtet 1536) 231, 232, 427.
Knobloch Alexius 585, 620.
Knoringen, Felchor von, Ritter (Melchior von Knöringen, bair. Bez.-A. Burgau) 309.
Knüpfell, in St. Gallen 512.
Kolb, Colbius, Dr. Caspar, von Würzburg, Leibarzt des Grafen Georg von Würtemberg 544, 550, 558, 559, 567.
— Frantz, Franciscus, Prädicant in Bern (gest. 1535) 258, 264.
Konstanttinopell s. Constantinopel.
Kranmerus s. Cranmerus.
Kriechysch Wyssenburg (Belgrad) 80.
Kriegstetten (Kt. Soloturn) 145.
Krom (Krumm) Jacob, Vetter der Grübel 309, 625, 648.
Krůg Baschion, von Basel, Vogt zu Ramstein 181.
Krummenow, Krumenaw (Krummenau, Kt. St. Gallen) 252, 484.
Krüsi Hans, in Marbach 256. Anna, seine Ehefrau 256.
Krut im Haffen, in St. Gallen 458.
Kůfnerus Ioannes, Trochoreus, Arzt in Hall a. Inn 637, 638.
Kunigsfelda s. Khüngsvelden.
Kur s. Chur.
Kurchbergensis, Adj. zu Kirchberg, (würt. Ob.-A. Laupheim) 501.
Kurs, Kurß (Corsica) 281, 287.
Küßnacht, Kussnaw (Küssnach, Kt. Zürich) 22, 266.

L.

Lactantius (Firmianus), Kirchenvater (c. 300) 671.
Ladenburg (bad. Kreis Mannheim) 233.
Læva (Leiva), Anthonius de, Feldhauptmann Karls V. 115.
Lafater, Lafenter, Laffater, Lavaterus (Hans Rudolf Lavater), Vogt auf Kiburg 408, 483, 562, 588, 640.
Lamet, Antoine de, französischer Gesandter i. d. Schweiz 127, 264, 651, 652.
Lamparter Gregorius, kaiserlicher Bote 81.
Lanceolinus Andreas, italienischer Rechtsgelehrter, Verfasser eines Briefes über den Sacco di Roma 62.
Landavus, Adj. zu Landau, (bair. Bez.-St. a. Isar) 53, 62, 117, 129, 318, 616.
Landenberg s. Braiden-Landenberg, Constantia.
Lange, Guilelmus a (Guillaume de Langey), französischer Gesandter in der Schweiz 168, 253.
Languarus (Lanquart, Kt. Graubünden) 350.
Lasaro (La Sarraz, Kt. Wadt), Baron von 271.
Läßer Othmar, in Waldkirch 140.
Lateranensis s. Rom.
Lauffa (Lauffen, würt. Ob.-A. Besigheim) 167.
Laurentius 119.
Lausanna, Losannen (Lausanne, Kt. Wadt) 206, 398. Losannensis 392.
Lavaterus s. Lafater.
Lavelona, Apollonia, Appolonia (Avlona, türkisches Sandschak Janina) 438, 473.
Lazius Simon, aus Stuttgart, Dr. der Medicin uud Philosophie, Professor in Wien (gest. 1532) 450.
Leermaister Hans, in St. Gallen 412.
Lefimus s. Grübel.
Leggura, Legura (Livorno, Italien) 295, 296.
Legon s. Lion.
Lemannus (Genfersee) 392.
Lendow s. Lindow.
Lentzburg (Lenzburg, Kt. Argau) 274, 458.
Leo s. Jud.
Leo I., Papst (440—461) 265.
Leon s. Lion.
Leonardus, Leonhardus, divus, s. St. Gallen.
— (ein Geistlicher?) 705.
— ein Freund Vadians (gest. 1534) 201.
Leonicenus Nicolaus, von Ferrara, italienischer Humanist (1428—1524) 76.
Leyion, Leyon s. Lion.

Lib, Doctor, Domherr in Constanz 626.
Libyus s. Livius.
Lieb Hainrich, Metzger in Bischofzell 97.
Barbara Zwingger, seine Ehefrau 97.
Liechtenstaig (Lichtensteig, Kt. St. Gallen) 398.
Ligusticum mare (das ligurische Meer bei Genua) 494.
Limagus (Limmat) 596.
Linck Vinceslaus (Wenzeslaus), Prädicant in Nürnberg (1483—1547) 633.
Linder Christophorus, Verwalter des Commenturs auf der Mainau zu Überlingen 616.
Lindow, Lendow, Lindavia, Lindavium, Lindoia, Lindoya (Lindau im Bodensee), 4, 45, 49, 163, 180, 194, 196, 204, 210, 215, 230, 275, 297, 333, 404, 408, 420, 460, 471, 480, 497, 498, 553, 556, 609, 670, 690, 695.
Lindaviensis, Lindoiensis 4, 180, 210, 345, 387, 460, 642.
Liner Barthlome, Barbier in Bischofzell 97.
Lingy, ein Wiedertäufer 268.
— Hanrich (Heinrich), Prädicant in Brugg und Schaffhausen 333, 353, 627.
Linsenbûl s. St. Gallen.
Lion, Legon, Leon, Leyion, Leyon, Lugdunum (Lyon) 127, 197, 198, 264, 265, 271, 309, 373, 393, 459, 652.
Lugdunensis 197, 265, 430.
Liptzig (Leipzig) 412.
Lithinus s. Am Stain.
Livius, Libyus, Liffius, Thitus, Thittus 79, 285.
Lobenberg (Laubenberg, bair. Bez.-A. Oberdorf), Hanns Wilhelm von, zu Wagegg 618.
Lodovicus (Kaiser Ludwig der Fromme 814—840) 32.
Lompardi (Lombardei) 703.
Londinum (London) 610.
Longus s. Huldricus.
Lorentz, Meister, Goldschmied in Schaffhausen, Wiedertäufer 244.
Losannen, Losannensis s. Lausanna.
Lottringen, Luthringen, Lotheringia (Lothringen) 149, 547, 556, 688.
Lotharingus, Lothoringius, Lothoringus 164, 480, 516, 678.
Lovaniensis Thomas (Thomas von Löwen) 564.
Lübeck 239.
Lucanus (M. Annæus) 386.
Lucas, Evangelist 150, 429.
Lucern, Luttzern, Lutzer, Lutzern, Lutzernn, Luceria, Lucerna (Luzern) 7, 55, 133, 134, 145, 207, 301, 308, 435, 439.
Lucernanus 678.
Lucius s. Heimius.
Lucius divus 86. — Vgl. Chur.
Lücken (Lucca, Italien) 295.
Ludwig s. Pfalz, Ungarn. — Vgl. Lodovicus.
Lufft Hans, Buchdrucker in Wittenberg 531.
Lugdunum, Lugdunensis s. Lion.
Lundensis episcopus (Johann Weeze), Bischof von Lund i. Schweden, Gesandter Karls V. bei Ferdinand I. 610.
Lünenburg, Lünnenburg (Lüneburg, Provinz Hannover) 80, 297.
Lur, von Forstegg 537.
Lutenwyler, Ammann im Turtal 242.
Lutetia s. Paris.
Luther, Luterus, Martinus (1483—1546) 5, 45, 56, 80, 90, 92, 93, 99, 118, 119, 172, 181, 184, 196, 203, 205, 208, 209, 211, 223, 230, 244, 247, 248, 249, 263, 298, 299, 304, 317, 319, 321, 323, 324, 327, 328, 331, 332, 335, 337, 339, 340, 341, 342, 344, 345, 347, 348, 352, 354, 355, 356, 357, 358, 363, 370, 371, 374, 375, 376, 377, 378, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 389, 390, 391, 394, 396, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 414, 418, 420, 421, 422, 423, 428, 434, 474, 476, 479, 480, 481, 482, 485, 487, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 508, 509, 514, 516, 528, 529, 531, 558, 560, 565, 595, 599, 601, 607, 665, 696, 697.
Lutherisch, lutrisch, luttrisch, Luteranus, Lutheranus 66, 80, 85, 92, 159, 172, 184, 204, 233, 234, 244, 247, 248, 298, 311, 312, 337, 357, 394, 404, 419, 433, 434, 481, 516, 517, 532, 556, 565, 569, 598, 649, 665, 689.
Luthringen s. Lottringen.
Lutius (Lutz?) Henrichus, in Wintertur 200.

M.

Macedo (Macedonier) 548.
Madenburgensis s. Maydenburg.
Madius (Mai)[1]), von Bern 7. — Vgl. Mayg.
Magnoaldus Bernardinus (Bernhart Magnoald), Vinda, Pfarrer in Burg, Schüler Vadians in Wien 448, 572, 573, 591.
Mägret (Maigret), französischer Gesandter in der Schweiz 9.
Maguntinensis, Maguntinus s. Mentz.
Maienfeldum, Mayenfeldum (Maienfeld, Kt. Graubünden) 472, 493.
Mailand, Mailland, Maland, Mayland, Meiland, Mellandt, Mediolanum 2, 7, 13, 50, 60, 109, 113, 114, 127, 146, 253, 260, 270, 285, 296, 388, 408, 415, 454, 507, 516, 568, 703.
Main, Man, Mayn, Mœnus 233, 269, 307, 532.
Mainrat, Manrat (Weniger?) 108.
Maior, Maioarius s. Meyer.
Maledictus s. Burgauer.
Mämigen s. Memmingen.
Mammlich 627.

[1]) Doch wohl „Bartholomäus“, womit freilich die Angabe, dass er in der Osterwoche 1531 gestorben sei, nicht leicht vereinbar wäre.

Mangolt, Mangelt, Mangoldus Gregorius, Buchhändler in Constanz 76, 82, 120, 266, 433, 614.
Manrat s. Mainrat.
Mansfeld, Graf von 80, 297.
Mantua, Manttuwa (Italien) 101, 109, 279, 338, 417, 503.
Marchio s. Baden, Branndonnburck.
Marckgraffain (Markgrafschaft Baden?) 688.
Marcus s. Angelus, Bersius.
— Evangelist 429.
Marius (Mair) Iohannes, Humanist in Wien 450. — Vgl. Meyer.
Marmols, Iacobus de, bündnerischer Hauptmann 304.
Maro s. Vergilius.
Maron s. Ameronn.
Marpach (Marbach, Kt. St. Gallen) 125, 256.
Marsyas 62, 117.
Martha s. Watt.
Martionicus, Adj. zu Marcion, Gnostiker des 2. Jahrhunderts 601, 602.
Martionitæ, Anhänger des Marcion 653.
Marx s. Bersius.
Maschin (Masino, Provinz Turin), Grafen von 50.
Maschwanden (Kt. Zürich) 22.
Massarius Franciscus, aus Venedig 650.
Massilia (Marseille) 134, 158, 160.
Massiliensis 160.
Mastrich (Mastricht, Holland) 610.
Matheus (ab der Rüti), Prädicant in St. Gallen 546, 680.
Mathias, übermittelt Nachrichten aus Italien 30, 202, 203, 507.
Mathis s. Oßwalt.
Matterna (in Radolfzell?) 551.
Matthæus, Evangelist 429, 518, 522.
Matthias, Herr (Matthias Kessler, Prädicant in Gais?) 192, 193.
Mauritius (Kirchenpatron in Halberstadt) 501.
Max s. Eberstein.
Maximilian (I. deutscher Kaiser, 1493—1519) 642, 681.
Maydenburg (Magdeburg) 297.
Madenburgensis 501.
Vgl. Stephanus.
Mayenfeldum s. Maienfeldum.
Mayg (Mai) Jacob, Hauptmann der Berner 301. — Vgl. Madius.
Mayn s. Main.
Maynau (die Insel Mainau im Bodensee) 616.
Mechelburg (Mecklenburg) 297.
Medici 415.
Mediolanum s. Mailand.
Megander (Kaspar Grossmann), Prädicant in Zürich und Bern (1495—1545) 34, 274, 466, 478, 480, 486, 601.
Meiland s. Mailand.
Meissen 558.
Mela s. Pomponius.
Melanchthon, Melanchton, Melancthon, Melancton, Melanton, Philipp (1497—1560) 6, 119, 189, 194, 196, 203, 208, 209. 210, 211, 222, 230, 244, 298, 319, 331, 338, 352, 361, 371, 376, 383, 384, 393, 421, 433, 439, 492, 607, 632, 695, 697.
Melchior, Verwandter Vadians 199, 645.
Mellandt s. Mailand.
Mellingen (Kt. Argau) 671, 673.
Memingen, Mämigen, Memyngen, Menigen, Meminga, Memminga (Memmingen, bair. Bezirk Schwaben) 4, 49, 64, 204, 297, 556, 579, 625, 670, 695.
Memmingensis, Memyngensis 210, 214, 331.
Menardus Ioannes, von Ferrara, Commentator des Galenus 318.
Menius Iustus (Jost Menig), Prädicant und Superintendent in Eisenach (1499—1558) 328.
Menlishofer, Menlißhoffer, Hans, Iohannes, Arzt in Constanz 173, 202, 440, 691.
— Iohannes Iacobus, Sohn des vorigen 614
Mentz, Menttz (Mainz) 49, 57, 226, 233, 515, 621.
Maguntinensis, Maguntinus, Moguntinus 63, 501, 509, 531, 666.
Vgl. Branndonnburck.
Merspurg (Mersburg am Bodensee) 97.
Metellus (Joachim Mötteli von Rappenstein), Vogtherr zu Pfyn 672.
Metz (Deutsch-Lothr.) 547, 556.
Meyer, Meyr, Maior, Maioarius, Jacob (zum Hirschen), Bürgermeister in Basel (1530—1541) 67, 149, 150, 420, 482.
— Sebastian, Prädicant in Bern 5, 526, 527, 529, 603, 604, 607, 654 (1465—1545?).
Vgl. Marius.
Michael 611.
Michel, Schwager des Christian Fridbolt in St. Gallen 65, 66.
— Bäckermeister in Weissenau bei Ravensburg 618.
Miconius s. Myconius.
Midas 188.
Miles Hermannus, Prädicant und Chronist in St. Gallen (gest. 1533) 30, 36, 109.
Vgl. Beda.
Minquitz, Minquiz (Minkwitz), Niclaus, Nicolaus, Bote des Königs Johann (Zapolya) von Ungarn 66, 71.
Minster s. Münster.
Mirandulanus, Adj. zu Mirandola (ital. Provinz Modena), comes 365, 415.
Mock Bernhart, Baumeister (von St. Gallen) 373, 408, 543, 546, 559.
Mœnus s. Main.
Moguntinus s. Mentz.
Momphum (Mumpf, Kt. Argau) 385.
Monasterium, Monasteriensis s. Münster.
Monmyllan (Montmelian, Savoien) 307.
Monpelgartt, Mons Belligardi s. Mümpelgart.
Monsterus s. Münsterus.
Montgutium (Monguzzo am Comersee) 13.
Moren 287, 290.
Mosellanus Petrus, deutscher Humanist (1493—1524) 14.
Moses 96, 519, 520.
Moßer, von Gossau, Vertrauensmann der Gotteshausleute 139.

Müderol s. Müterol.
Mülhausen (Oberelsass) 688. Mülhusianus, Mullhusanus 381, 392.
Mülibach, in Lyon 373.
Mümpelgart, Mümpelgartt, Mumpelgart, Monpelgartt, Wympelgart, Mons Belligardi (Mömpelgart, französisch Montbéliard) 161, 270, 373, 408, 544, 550, 556, 560, 569.
Münchenn (München) 55.
Münster, Minster, Munster, Monasterium 143, 220, 226, 231, 232, 233, 239, 515. Münsterisch, Monasteriensis 208, 209, 210, 211, 230, 231, 233, 357, 517.
Munsterus, Monsterus, Mynsterus (Sebastian Münster), aus Nieder-Ingelheim, Kosmograph (1489—1525) 14, 186, 318, 319, 430, 536, 542.
Müntzer (Thomas Münzer) Haupt der Wiedertäufer (1489—1525) 45.
Muri (Kt. Argau) 23.
Murten (Kt. Freiburg) 301.
Musa Antonius Brasavolus, berühmter Arzt in Bologna (1489—1552), 620, 631, 647, 650.
Müss, Mueß, Mussium (Musso am Comersee) 6, 7, 13, 50. Müssianus 113, 604.
Müsser, Müssen, Müssianus, Müssius, Mussius (Giovanni Medici, Castellan v. Musso) 6, 50, 86, 113, 301, 408, 415, 604.
Müterol, Müderol (Altmünsterol, Oberelsass) 454, 456.
Mutius s. Hugwaldus.
Myconius, Miconius, Oswaldus (1488—1552) 89, 93, 94, 95, 101, 104, 110, 149, 158, 163, 164, 170, 237, 314, 315, 316, 347, 363, 364, 403, 469, 482, 489, 504, 509, 513, 514, 516, 555, 562, 566, 570, 577, 610, 613, 632, 633, 636, 692.
Myndensis, Adj. zu Minden (Westphalen) 516, 517.
Mynsterus s. Munsterus.

N.

Nabuchodonozor 624.
Nägeli, Nägelin, Nëgeli, Ioannes Franciscus, Seckelmeister 146, 254, 604.
Nahum, der Prophet 171.
Nanse (Nancy) 149.
Napels, Napeltz, Naplis, Napols, Napples, Napsels s. Neapolis.
Narbonensis s. Gallia.
Nassow (Nassau) 297.
Natz, in Rheinegg 412.
Navarien (Navarra) 556. Navarrensis 4.
Neapolis, Napels, Napeltz, Naplis, Napols, Napples, Napsels (Neapel) 84, 223, 260, 279, 280, 281, 282, 283, 287, 296, 313, 655. Neapolitanus 2, 438, 655.
Necker (Neckar) 270.
Nell (Hans), Schwager des Johannes Kessler 496, 515.
Nellenburg (bad. Bez.-A. Stockach), Grafen von 353.
Neocomensis s. Nüwenburg.
Nerobergensis s. Nürnberg.
Neslow (Nesslau, Kt. St. Gallen) 243, 692.
Nestorianus, Anhänger des Nestorius, Metropolit in Constantinopel (gest. ca. 440) 530, 531.
Neuburgensis s. Nüwenburg.
Neumburgensis s. Numburga.
Nicander, Grammatiker, aus Kolophon, um 150 v. Chr. 60.
Nicea, Nissa (Nizza) 499, 500.
Nicenum symbolum 598.
Niclaus s. Guldi.
Niderdorff s. Zürich.
Niderlendisch 220. — Vgl. Batavus.
Nidersibental (Nieder-Simmental, Kt. Bern) 258. — Vgl. Sibentailer.
Nider-Turgöw s. Turgöw.
Niewus s. Nüws.
Noll Anthonius, des Rats in Bern, Freund d. neuen Lehre 41, 264, 603.
Nonnus, Dichter aus Panopolis in Aegypten, Ende des 4. oder Anfang des 5. Jahrhunderts 671.
Nordlingen, Nörlingen, Norlingen (Nördlingen, bair. Reg.-Bez. Schwaben) 74, 75, 167, 297, 688.
Noreia 705.
Norimberga, Norimbergum, Norinberga, Noricus s. Nürnberg.
Novatius (Novatianus), Schismatiker des 3. Jahrhunderts 143.
Noviomagus Gerardus (Gerhart Geldenhauer), Professor der Theologie in Marburg (1482—1542) 632.
Novum Castrum (Neograd, Ungarn) 574.
Numburga, Numburgum (Naumburg a. d. Sale, preuss. Provinz Sachsen) 645, 710. Neumburgensis 645.
Nürnberg, Nümrenberg, Nüremnberg, Nürenberg, Nürenberg, Nurnberg, Nürrenberg, Norimberga, Norimbergum, Norinberga, Nurenberga 45, 48, 49, 57, 60, 63, 64, 65, 73, 74, 80, 81, 95, 167, 458, 477, 558, 560, 561, 564, 582, 635, 678, 705, 706. Nürenberger, Nerobergensis, Noricus, Nurenbergensis, Nurenbergicus, Nurinbergensis, Nurnbergensis 2, 49, 119, 170, 205, 222, 328, 431, 477, 562.
Nüwenburg, Welsch- (Neuenburg, Neuchâtel) 254, 255, 301. Nüwenburger, Neuburgensis, Neocomensis 301, 381, 392.
Nüwenstat (Neuenstadt, Kt. Bern) 255.
Nüws, Niewus (Neuss, Nyon, Kt. Wadt) 254, 255.
Nydow (Nidau, Kt. Bern) 254.
Nyeppaim Ieronimus 95.

O.

Oberburen (Oberbüren, Kt. St. Gallen) 12.
Oberlenningen (würt. Ob.-A. Kirchheim) 627.
Oberriet (Kt. St. Gallen) 345. Oberrieter 37, 345.
— (Oberrieden, Kt. Zürich) 26.

Oecolampadius, Ecolampadius (Iohannes, 1482—1531) 11, 12, 68, 89, 94, 110, 118, 184, 206, 262, 265, 318, 329, 339, 342, 343, 349, 357, 377, 378, 380, 382, 414, 422, 432, 434, 463, 680.
Oecolampadisch, Ecolampadisch, Oecolampadianus 234, 382.
Oenipons (Innsbruck) 499, 638. Vgl. Eyßburg.
Oenus, Aenus (Inn) 637, 639. Vgl. Hala.
Ofen, Buda 665.
Ogspurck, Ogspurg, Ougspurg s. Augsburg.
Olivarius (Petrus Ioannes), von Valencia, spanischer Humanist 407, 586, 611.
Olympiodorus, griechischer Mönch und Diakonus 318.
Ondersee s. Undersee.
Oporinus (Herbster) Ioannes, Buchdrucker in Basel (gest. 1568) 237, 275, 366, 367, 407, 511, 524, 548, 555, 566, 570, 582, 587, 612, 614, 620, 633, 641, 647, 650, 651, 656, 657.
Oribasius, Arzt und medicinischer Schriftsteller, aus Pergamon oder Sardes (326—403) 243.
Origenes, Kirchenvater (185—254) 463.
Origenicus 601, 602, 605.
Orttenburck (Ortenburg, bair. Bez.-A. Vilshofen), Graf v., kaiserl. Feldhauptmann 270.
Osiander (Andreas Hosemann 1498—1552) 119, 184, 194, 328, 436, 477, 478, 633.
Ostenheym (Ostheim, würtbg. Ob.-A. Riedlingen?) Heinrich von, Hauptmann im würt. Dienst 161.
Österrich, Austria (Oesterreich) 66, 164, 475, 633, 638.
Austriacus, Austrianus 2, 499.
Oßwalt Mathis, Apotheker in Nördlingen und Wil 167, 516, 669, 688.
Otersingen (Otmarsingen, Kt. Argau) 458, 459.
Otherus (Jakob Otter, 1532 aus Arau als Prädicant nach Esslingen berufen) 172.
Othmar s. Blomer, Färwer.
Othmarus monachus (der h. Otmar) 336.
Öttingen (bair. Reg.-Bez. Schwaben), Graf Ludwig von 688.
Ougstal, Augustæ vallis (Aosta, Piemont) 258, 274.
Ovidius 32, 161.

P.

Palästina 117.
Palatinus s. Pfaltzgraf.
Panormus, Ballormon (Palermo) 260, 282.
Pantaleo 276, 277.
Pappus (Hieronymus), Bürgermeister in Lindau 480.
Paracelsus Theophrastus (1463—1541) 16, 563.
Pargun s. Burgund.
Paris, Baris, Pariß, Lutetia, Parisii, Parrhisii 158, 441, 499, 583, 586, 619, 652, 655.
Parisiensis, Parisinus, Parrhisiacus 151, 488, 500.
Patavium (Padua, Italien) 555.
Paterniacum s. Petterlingen.
Paulinus (Meropius Pontius Anicius), Bischof in Nola und Dichter (353—431) 671.
Paulus, der Apostel 131, 207, 227, 311, 312, 317, 318, 319, 322, 323, 325, 360, 422, 452, 453, 521, 627, 668.
Paulinus 130.
— III., Papst (1534—1549) 199, 325, 438, 578, 579. Vgl. Farnesius.
— Aegineta, Arzt und medicinischer Schriftsteller aus Aegina im 7. Jahrhundert 31, 32, 76, 504.
— von Samosata, Bischof von Antiochien im 3. Jahrhundert 653.
Payern, Bayer, Baiger, Beyer, Bavaria (Baiern) 164, 316, 688.
Herzog: Wilhelm von 309, 628.
Baioarius, Bavarus 516, 628.
Peapolitanus, Adj. zu Peapolis (Würzburg) 550.
Pedemontanus s. Pemondt.
Pelagius s. Am Stain.
Pellicanus, Pelican, Chünradus, Conradus (1478—1556) 97, 130, 171, 188, 207, ~~209~~ 229, 249, 327, 328, 329, 333, 334, 337, 342, 357, 359, 363, 367, 375, 376, 385, 412, 426, 429, 430, 439, 601.
Peraxylus s. Arlenius.
Persius s. Bersius.
Perusia (Perugia, Italien) 629.
Perusinus 629.
Peterson Guilhelmus (William Petersen), Kaufmann, Freund der neuen Lehre in England 610.
Petri Henricus, Buchdrucker in Basel (1508—1579) 430.
Petrus, der Apostel 160, 473, 668.
—, von Bischofzell 416, 427.
Petterlingen, Paterniacum (Payerne, Kt. Wadt) 181, 182, 206.
Peutinger (Konrad), Humanist in Augsburg (1465—1547) 82.
Peyer Martinus, von Schaffhausen, Professor der Rechte in Basel 657.
Pfaltz (Pfalz) 621, 695.
Pfaltzgraf, Palatinus 39, 63, 233, 492, 496, 633, 640.
— Kurfürst: Ludwig (1508—1544) 57.
— Philipp (1503—1548) 167.
Pfarrer, Pharrerus, Matthęus, Mates[1]), Ammeister in Strassburg 126, 154, 483, 488.
Pfaw (Po) 279.
Pfefers (Pfävers, Kt. St. Gallen) 497.
Pfinæ (Pfyn, Kt. Turgau) 672.
Pfirtt (Pfirt, Oberelsass) 309. Vgl. Dietrich.
Pfund Ulrich, von St. Gallen 73.
Pharellus s. Farellus.
Phavorinus (Varinus, richtiger Guarinus) von Favera (Faveri?) bei Camerino, Italien, italienischer Humanist (gest. 1537) 504.

[1]) Capito (IV. 199) schreibt deutlich „Mattheus", Bucer (III. 162) stark abgekürzt doch auch eher so als „Matthias" (s. oben S. 126).

Philip, Philipp s. Hessen, Melanchthon, Pfaltzgraf.
Philippensis, Adj. zu Philippi (Macedonien) 153.
Philomatis(Philomathes)Wentzeslaus, Musiker in Wien 510.
Phrygio Paulus Constantinus (Paul Seidensticker, gen. Costenzer), Prädicant in Basel, seit 1535 in Tübingen (1483—1543) 446.
Phrysia (Friesland) 517.
Phrysius s. Frisius.
Picardyg (Picardie) 461.
Pirckhaimer Bilibaldus, kaiserlicher Bote(1470—1530)81.
Pistorius (Iohannes), Prädicant und Superintendant zu Alsfeld in Hessen (gest. 1583) 632.
Placentinus, italienischer Rechtsgelehrter 319.
Platerus (Platter) Thomas, Humanist, Buchdrucker in Basel (1499—1582) 237, 318.
Plato 85, 95.
Plautinus, Adj. zu Plautus 696.
Plebpenntzergebirg (Italien) 279.
Pletho (Georgius) Gemistius, von Constantinopel, Platoniker (gest. 1451) 611.
Plinius (maior 23—79) 31, 32, 123, 198, 572, 650.
Plinianus 198.
— iunior (62—114) 449.
Pludentinus s. Bedrotus.
Plutarchus 59, 95.
Pogius (Poggio Bracciolini), aus Florenz, italienischer Humanist (1380—1459) 504.
Polen, Boland, Bolonia 39, 65, 558.
König: Sigismundus I.(1506—1548) 71.
Polonus 2, 71, 517.
Pollux Iulius, aus Naukratis in Aegypten, Grammatiker unter Commodus, 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts 318.
Pomeranus (Johannes Bugenhagen, 1485—1558) 189, 331, 361, 393, 665. — Vgl. Gugengagius.
Pomern (Pommern) 297.
Pomeranus 299.
Pomponius Mela 96, 185, 198, 237, 243, 407, 430, 523, 576, 586, 588, 611, 619, 671.
Pomponianus 638.
Porphyrius, Platoniker in Rom im 3. Jahrhundert 599.
Porrigo s. Borißgeault.
Porta, Gaudentius de la, alias Byæsch, Canonicus in Cur 101.
Portegall, Porttegall, Porttygall (Portugal) 282, 283, 285, 286, 287, 288, 290, 295.
Porttygallneßer. Portugalliensis 4, 289.
Prædicatores s. Predigermünch.
Præmonstratensis ordo 86.
Praga (Prag) 489.
Pragensis 489.
Prager, Ammann in Goldach 83. — Vgl. Broger.
Predigermünch, Prædicatores (Dominicaner) 467, 568, 663. — Vgl. Basel.
Prëgetz s. Bregenz.
Prendli Ioannes, Bader in St. Gallen 406.
Primasius, Bischof von Hadrumet oder Iustinianopolis, röm. Provinz Afrika, theologischer Schriftsteller des 6. Jahrhunderts 31, 75.
Prisig die 9.
Proclus, Platoniker in Athen (412—485) 318.
Provincia (Provence) 350, 365.
Prudentius, christlicher Dichter (ca. 400) 671.
Pruttenus. Russus (Preusse) 531.
Ptolemæus, Ptholemæus Ptolomæus, Claudius 161, 186, 188, 430, 431, 504, 509, 511.

Q.

Quast, Insel (?), Markgrafschaft 281, 287.
Quasta, Quayst, de la (Guasto, Vasto, ital. Provinz Chieti?), Markgraf, Feldhauptmann Karls V. 280, 281, 456.
Quinquepagici(die Fünförtigen) 113. — Vgl. Immontani.
Quintilianus 681.

R.

Rætico (das Prätigäu) 304. Vgl. Rhætia.
Ræticus s. Rhætia.
Rafenspurg s. Ravensburg.
Ragusa (Dalmatien) 441.
Raiter, Raitner, Wolff 496, 497, 695.
Ramsteyn (Ramstein bei Bretzwil, Kt. Baselland) 181.
Ranse (Renzo di Ceri), röm. Bandenführer 271.
Rainsperg, Ransperg Hans, Bürgermeister in St. Gallen 199, 458, 496.
Ransperg Lutz, beim st. gallischen Zuzug im 2. Kappelerkrieg 25.
Vgl. Bastian.
Rapperschwil, Rapenschwil, Roperschwil (Rapperswil a. Zürchersee) 9, 138, 574.
Rappoltzschwir, Rapperschwil (Rappoltsweiler, Oberelsass) 568, 569?
Ratæbonna, Ratisbona, Ratispona s. Regensburg.
Ravenspurg, Rafenspurg, Ravenspurck (Ravensburg, Würtemberg) 45, 616, 618.
Ravenspurgensis 217, 218.
Reding (Reading), Kloster in der engl. Grafschaft Somerset 614.
Regenspurg, Ratæbonna, Ratisbona, Ratispona (Regensburg) 49, 55, 57, 66, 70, 71, 72, 73, 74, 80, 81, 650, 681.
Ratisboniensis, Ratisponensis, Ratisponiensis 63, 71, 73.
Reinaldus Sebastianus, Schüler Vadians, in Hall am Inn 639.
Relinger (Ulrich Rehlinger), Bürgermeister von Augsburg 180.
Rennhas, Renhaß, Ammann in Goldach 83.
— Hainrich, Prädicant in Nesslau 243, 692.
Renus s. Rheyn.
Reschius (Resch) Christophorus, in Augsburg 216.
Rhætia (Rætien, Graubünden) 195, 227, 438, 540, 706.
— Prima 227, 450.
Vgl. Rætico.

Rætícus, Rhæticus 3, 7, 15, 36, 50, 102, 223, 260, 304, 313, 350, 381, 392, 415, 450, 507, 617, 618.
Vgl. Alpes.
Rætus, Rhætus 13, 30, 50, 86, 109, 113, 115, 118, 147, 199, 246, 387, 388, 442, 450, 473, 500, 539, 609, 634.
Vgl. Grissones.
Rhegius Urbanus (1490—1541) 81, 665.
Rhellicanus (Johann Müller von Rellikon, Kt. Zürich), Humanist und Theologe in Bern (gest. 1542) 503.
Rhenanus Beatus (1485—1547) 11, 79, 430.
Rheyn, Rin, Renus, Rhenus (Rhein) 116, 350, 589, 616, 634, 705.
Vgl. Rintal.
Rhinerius s. Riner.
Rhodiginus Cælius, Celius (Lodovico Ricchieri) aus Rovigo, lat. Rodigium (1453—1525) 647, 650, 656.
Celianum opus 647.
Rhuccantii s. Rintaler.
Rhüttinerus s. Rüthenerus.
Richenbach (Rickenbach bei Wil) 459.
Richenwiler, Richenwil, Richenwir, Rychenwyler, Rychenwyll, Rychevilla (Reichenweier, Oberelsass) 459, 497, 515, 544, 557, 558, 571, 581, 622.
Riedperg (Rietberg im Domleschg, Kt. Graubünden) 260.
Rin s. Rheyn.
Rinderli, Bote von Zürich nach St. Gallen 455.
Rinegg, Rinegk (Rheinegg, Kt. St. Gallen) 180, 199, 200, 412.
Ryneggensis 542.
Riner, Rhinerius (Rheiner), Hans, Unterbürgermeister in St. Gallen 593.
— Jacob, Prädicant in Rheinegg und Tal (gest. 1532) 19, 45, 48, 545, 680.
Rintal, Rinntal, Rinthal, Ryntal, Vallis Rheni (Rheintal, Kt. St. Gallen) 37, 38, 45, 345, 346, 381, 590, 640.
Vgl. Rheyn.
Rintaler, Rhuccantii 37, 497.
Ritter Erasmus, Prädicant in Schaffhausen, später in Bern (gest. 1546) 1, 88, 114, 175, 191, 224, 235, 245, 300, 330, 333, 353, 496, 583, 649.
Rittz Heinrich 593.
Rockenbach, Rockenback (Hans und Rudolf Roggenbach), Freunde der neuen Lehre in Soloturn 137, 138.
Rodis (Rhodus) 56, 283, 288.
Rodiser 283.
Rom, Roma 2, 62, 114, 117, 134, 304, 376, 418, 441, 442, 472, 509, 557, 568, 578.
Arx S. Angeli 472.
Basilica Ioannis Lateranensis 472.
— S. Petri 473.
Römsch, Romanensis, Romanus 99, 100, 117, 133, 134, 158, 159, 170, 199, 223, 244, 253, 324, 325, 381, 391, 417, 418, 421, 481, 483, 578, 629.
Römer, Romaniensis, Romanus 130, 285, 519.
Romyßhorn (Romanshorn am Bodensee), Ammann von, Vertrauensmann der Gotteshausleute 139.
Roperschwil s. Rapperschwil.
Rorschach Blank 659.
Rorschachin Blank 658.
Roschach (Rorschach a. Bodensee) 69, 120, 139, 140.
Roßenburck (Hans Thomas von Rosenberg, Bez.-A. Adelsheim, in der badischen Pfalz?) 221.
Roterodamus s. Eraßmus.
Rotes Hus, Rottes Huss s. Zürich.
Rotomagensis, Adj. zu Rotomagus (Rouen) 516.
Rottenburck (Rottenburg am Neckar, Würtemberg) 270.
Rottwil, Rottwill, Rotwil, Rotwyl, Rotvila (Rottweil, Würtemberg) 218, 225, 350, 351, 649.
Rottwiller 238, 439.
Röust, Rösch, Röyst (Diethelm), Bürgermeister in Zürich (1482—1544) 115, 250, 267, 334, 408, 525, 542, 588.
Rubellus (Michael Roth), 1510 als Lehrer aus Rottweil nach Bern berufen 218.
Rublin, Rublia 517, 576.
Rubly 455.
Ruck, Rück Casper, Kasper, Schwager Jakob Grübels 535, 537, 538, 552.
Rüdlingen (Riedlingen, Würtemberg) 565.
Rug Thomas, Kaufmann 393.
Rüger Auberlin 369.
Rugkensperger Baschon, Prädicant in einem Dorf bei Colmar 568.
Rumlang (Rümlang, Kt. Zürich), Eberhardus a, Stadtschreiber in Bern 604.
Rupefort (Rochefort), Antonius a, bei Hüningen durch einen Überfall getötet 467, 468.
Rüß (Reuss) 23.
Russus s. Pruttenus.
Rüthenerus, Rhüttinerus, Ioannes, von St. Gallen 407, 641.
Rütlingen (Reutlingen, Würtemberg) 297.
Rütlingensis, Rutlingensis 331, 446.
Rychenwyler, Rychenwyll, Rychevilla s. Richenwiler.
Ryff Georgius, gen. Welter a Blydegk 671.
Vgl. Welter.
Ryffensteyn Ioannes Wilhelmus, von Basel 635.
Ryneggensis s. Rinegg.
Ryntal s. Rintal.

S.

Sabaudia, Sabaudiensis, Sabaudus s. Savoy.
Sabellicus Antonius, aus Venedig (1436—1506) 62.
Sachsen, Saxen, Saxonia 54, 214, 352, 375, 501, 514, 557, 568, 617, 626.
Herzog: Georgius, Jorg 509, 558.
Kurfürst: Hans, Ianus (1525—1532) 49, 678.
— Hans Fridrich (1532—1551) 297, 688.
Saxonicus 209, 342, 343, 405, 419, 422, 439, 609, 622

Saxo 64, 130, 160, 172, 196, 205, 210, 244, 405, 414, 488, 501, 531.
Safoy, Saffoy, Safoyer, Safoyger s. Savoy.
Salamanka, Rat König Ferdinands I. 270.
Salandronius (Salzmann) Jacobus, von Marbach im Rheintal (gest. 1526 in Cur) 86.
Salinæ s. Hala.
Salis, Albert von 495.
Rudolf von, sein Sohn 495.
Sallattur, Sallatur s. Soloturn.
Sallustius 663.
Salodurum, Salodorensis, Saloturensis s. Soloturn.
Saltzburg, Saltzburck (Salzburg) 54, 221.
Salüssen (Saluzzo), Markgraf von 264.
Samosatensis s. Paulus.
Sanct Gallen, Sanct Gallenn, Sandt Gallen, Sangallen, Sannd Gallen, Sanndt Gallen, Sannt Gallen, Sanntt-gallen, Sannt Gallenn, Sant Galen, Sant Gallen [1]), Santgallen, Sant Gallenn, Santt Gallen, SanttGallenn, Sanctogallum, apud Sanctum Gallum, Santogallum, apud divum Gallum [2]).
Grabenn 219.
Linsenbûl 569.
Sant Lienhart, ad divum Leonardum 287, 428.
Schniderstuben 581.
SantzGaller, Sanctogallensis, Sangalenses, Sangallensis, Sangallianus, Santogallensis [2]).
Sanct Paul (François Saint Pol), Graf von 307.
Vgl. Sant Paull.
S(ancta) Margareta, Margaretha (St. Margreten i. st. gallischen Rheintal) 428, 609.
Sancta Severa (San Severo, südlich von Civitavecchia) 55.
Sanherib 624.
Sant Glauden (St. Claude), Abtei bei Gex 271.
Sant Johanns s. Schaffhusen.
Sant Lienhart s. Sanct Gallen.
Sant Paull (St. Pol, Dep. Pas de Calais) 441.
Vgl. Sanct Paul.
Sant Ûlrich s. Augsburg.
Sapidus (Witz) Ioannes, Rector in Schlettstadt, später Lehrer an der Lateinschule in Strassburg (1490—1561) 144.
Sardinia, Scerttienyen, Sertinien, Serttienyenn (Insel Sardinien) 223, 279, 282, 287.
Sarmatæ 610.
Savoy, Safoy, Saffoy, Sabaudia (Savoien) 2, 113, 153, 170, 206, 254, 271, 274, 307, 489, 499, 556, 557, 568, 703.
Safoyer, Safoyger, Sabaudiensis, Sabaudus, Allobroges, 34, 47, 68, 132, 206, 253, 254, 255, 258, 274, 301, 491, 500.
Vgl. Claudius.
Sax (Freiherrschaft im st. gallischen Rheintal) der jung von 454.
der von 538, 552.
Saxen s. Sachsen.
Saxer, beim Zuzug der St. Galler im 2. Kappelerkrieg 23, 26.
Saxo a s. Am Stain.
Saxonia, Saxo, Saxonicus s. Sachsen.
Sayler Johann von St. Gallen 659.
Scaligerus Cæsar (Giulio Bordo ne della Scala), von Agen, daher Gallus, später Arzt und Humanist (1484—1558) 79.
Scaffusia, Scaphusia, Scaphusanus, Scaphusianus s. Schaffhusen.
Scanfic (Schanfigg), Talschaft in Graubünden 86.
Scerttienyen s. Sardinia.
Schad Ioannes, Doctor, kaiserlicher Bote 81.
Schaffhusen, Schaffhußenn, Schafhusen, Scaffusia, Scaphusia, Schaffhusia, Schaffhusium, Schafhusia (Schaffhausen am Rheinfall) 1, 11, 23, 66, 78, 88, 114, 164, 175, 191, 225, 235, 239, 240, 246, 268, 300, 308, 309, 331, 334, 347, 354, 425, 441, 470, 479, 593, 605, 615, 625, 627, 649, 657.
Kirche: St. Johanns 353.
Scaphusanus, Scaphusianus, Schaffhusanus, Schaffhusianus, Schafhusianus 68, 87, 103, 104, 299, 364, 381, 387, 392, 396, 399, 402, 503.
Schappeller, Schapelair, Sertorius, Cristof, Christophorus (Christoph Schappeler, 1472—1551) 11, 19, 34, 183, 261, 262, 263, 264, 271, 274, 276, 277.
Scharner s. Tscharner.
Schayenwyler, in St. Gallen 496, 515.
Schellenberger (Johann von Schellenberg) 1.
Schenck Georgius, kaiserlicher Statthalter in Friesland 517.
— Hans Ûlrich, von Castell, in Oberbüren 12.
Schenitz Antonius 531.
— Ioannes, sein Bruder, Geheimsecretär des Erzbischofs von Mainz 531.
Schillon (Chillon), Schloss im Genfersee 309.
Schirmer Johanns 373.
Schitli Jacobus 365.
Schlaipffer (Schläpfer) Jörg, in Appenzell 554.
Schlaitten (Schleitheim, Kt. Schaffhausen) 268.
Schlansters (Schlanders, Tirol) 279.
Schlapricii, Slabricii, Slabritii (Schlapritzi), ein st. gallisches Handelshaus 582, 640, 696, 707.
Schletstatt (Unterelsass) 568.
Schlosser Hany, in Goldach 83.
Schlumpf, Schlumpff (Ambrosius) Bürgermeister in St. Gallen (gest. 1565) 304, 331, 400, 408, 445, 497, 515, 622.
Schlüsselberger 627.
Schlyff in Heggen, Cûnrat, Prädicant im Bernerbiet 234.
Schmalkalden, Schmachkall, Schmalckhalden, Schmalcaldum, Schmalkaldia, Schmal-

[1]) Die gewöhnliche Schreibart in deutschen Briefen.

[2]) Die massenhaften Seitenzahlen für Sanct Gallen mit allen Nebenformen einzeln aufzuführen, hätte keinen Zweck.

kaldum, Schmalkhaldium, Schmalkeldia 1, 126, 266, 269, 270, 297, 301, 404, 418, 420, 421, 423, 431, 623, 706.
Schmalkaldisch, Schmalkladisch, Schmalcaldicus, Schmalckhaldinus, Schmalkaldensis, Schmalkaldicus, Schmalkaldiensis, Schmalkaldinus, Smalcedonensis, Smalkaldianus 275, 299, 404, 414, 418, 420, 423, 428, 433, 496, 581, 615, 624, 626.
Schneebergerus Henricus, von Zürich 386.
Schneider, Schnider, Ülrich, Ürich, Bote von St. Gallen 80, 412.
Schnepfius, Schneppffius, Schneppius(ErhartSchnepf), Reformator von Würtemberg(1495—1558)184,185, 222, 247, 248, 249, 315, 328, 446, 447, 632.
Schnepfisch 235.
Schnewyß Jörg, im Turtal 242.
Schnider s. Schneider.
Schondia (Skandinavien) 117.
Schöni, Formosus, Georg, in Königsfelden 671, 673.
Schopp Nicolaus, in St. Gallen 10.
Schotus(JohannesSchott),Buchdrucker in Strassburg 60.
Schowinger Ieronimus 179.
Schradinus Iohannes, diaconus in Reutlingen (gest. 1561) 446.
Schriber Cristen, Zunftmeister in St. Gallen 181.
Schryber Ottmarus, in Zürich 577.
Schudus s. Tschudus.
Schůmacher Christen, von St. Gallen 343.
Schwenckfeldius, Schwenckfeldus, Schvenckfeldius, Svenckfeldius, Caspar,Chaspar (Kaspar Schwenkfeld 1490–1561) 143, 144, 236, 248, 250, 501, 530, 531, 573, 575, 576, 578, 579, 593, 649, 658.
Schwenckfeldisch,Schwenckfeldianus, Schwenckfeldicus 531, 575, 649.
Schwend, Gschwendius, von St. Gallen, Schwager des Leo Jud (gest. 1537) 156, 215, 216, 370, 437.
Schwinfurt,Schwynfart,Schwynfartt, Schwynfurtum, Susulcum (Schweinfurt, bair. Reg.-Bez. Unterfranken) 48, 49, 54, 57, 63, 68, 209, 210.
Schwitz, Schwytz (Schwiz) 251, 435, 649.
Schwitzer (Schweizer) 56.
Vgl. Helvetier.
Scotia (Schottland) 532.
Scudus s. Tschudus.
Scultetus Hugo 170.
Sebach Kaspar Ulrich, Meister, Bote der 8 Orte 345.
Sebastianus s. Appenzeller, Grübel, Hofmeister, Meyer.
— Doctor, von Augsburg 203.
— scriba (Schreiber?) in Cur 498.
Sebastien, Doctor, in Colmar 581.
Sedellarius, senior et iunior, in St. Gallen 213.
Sedulius Cælius, christlicher Dichter des 5. Jahrhunderts 671.
See (Bodensee) 589.
— (Zürchersee) 266.
— stett ab der (die Hansestädte) 297.
Selymus (Soliman II. 1520—1566) 624.
Seneca (L. Annæus) 449.
Senetbůl s. Enendtbůl.
Sertinien, Serttienyenn s. Sardinia.
Sertorius s. Schappeller.
Sibenbürgen 558.
Sibentailer (Simmentaler) 264.
Sicilia, Sicilien, Ceczilla, Ceczillien, Ceczillya, Ceczillyen, Cezillia, Cycillia, Sicula, Zecillia, Zecillia, Zeßzillyien 70, 223, 279, 282, 283, 287, 295, 296, 655.
Sigismundus s. Polen.
Silesia (Schlesien) 633.
Simler Georg, Rechtsgelehrter von Wimpfen, später in Pforzheim, Tübingen, Wittenberg 81.
Simon s. Tinctor.
Simpertus, Sinpertus s. Vogt.
— (Schenk), Prädicant in Kempten 471.
Simringen (Sigmaringen?) 535.
Slabricii, Slabritii s. Schlapricii.
Socrates 356, 449.
Soffey s. Sophy.
Solinus (C. Iulius) 237, 524, 586.
Soloturn, Sallattur, Sallatur, Sollattur, Sollatur, Sollenthurn, Sollotum, Solothurn, Solotturn, Soluttorn, Salodurum, Solodurum 8, 9, 14, 15, 22, 23, 41, 55, 84, 127, 136, 137, 138, 139, 145, 181, 308, 437, 651, 652, 700.
Barfüßerkilchen 137.
Salodorensis, Saloturensis, Solodorensis 145, 146, 151, 157, 214, 258, 259.
Som, Chunradus, Cunradus (1483—1533) 3, 12, 107, 670, 680.
Sophy, Soffey 442, 703.
Sorbonicus, Adj. zu Sorbonne 95.
Spanheimensis, Adj. zu Spanheim (Sponheim, Rheinpreussen) 32.
Vgl. Trithemius.
Spanyien,Spainyen,Hispanien, Hispania (Spanien) 114, 281, 282, 313, 386, 388, 398, 516.
Spaynisch 286.
Spainier, Spaynier, Hispanier, Hispanus 15, 98, 106, 115, 164, 255, 284, 287, 288, 289, 292, 295, 499, 561.
Sparta[1]) 78.
Spessy, Spetzy, (Spezia, Italien) 279, 280, 281, 296.
Speyr, Spir, Spira (Speier) 219, 621, 622.
Spirensis 149, 154, 516, 632.
Spiegellius(JakobSpiegel, 1483—1541) 79.
Stacheli, Stehelin, Bernhart, Prädicant in Lichtensteig 198, 397, 398.
Staiger Bernhart, Bote von St. Gallen an die Hauptleute im Feld 25.
Stain (Stein am Rhein, Kt. Schaffhausen) 374.
Stainach (Steinach am Bodensee) 73.

[1]) Für „St. Gallen".

Stamen (Stammheim, Kt. Zürich) 557.
Stams Reymyus, Hauptmann im Zug nach Tunis 296.
Stapulensis, Adj. zu Stapulum (Étaples, Dep. Pas de Calais) 319, 338, 556.
Vgl. Faber.
Starck Urs, Vogt u. Alt-Seckelmeister zu Soloturn 137, 138.
Stecher, Ammann 179.
Steck Barptolomeus, Barthołome, Bartli (?), Bartlome, Vadians Schwager 408, 412, 497, 515, 540, 581, 622, 700.
Steiner Werdher, Wernher, Priester in Zug, 1529 als Anhänger Zwinglis nach Zürich übergesidelt (1492—1543) 451, 465, 471.
Stephanus, Kirchenpatron in Magdeburg 501.
Vgl. Straßburg.
— ein vertriebener Prädicant 492.
— Robertus, Buchdrucker in Lyon 393.
Stoffel s. Braiden-Landenberg.
Stoll Rudolf, von Zürich 116, 155.
Stöll, Stölly (Jacob), Hauptmann, und sein Bruder (Bartholomä) in Soloturn 137, 138.
Storchen s. Basel.
Stouffen (Burg Staufen, nordwestlich vom Hohentwiel) 1.
Strabo 188.
Strabus Gallus (Walahfrid Strabo, 807—849), Abt von Reichenau 449.
Straßburg, Straßburck, Straßburgk, Strasburg, Argentina, Argentoractum, Argentoratum 6, 14, 21, 52, 53, 54, 61, 62, 64, 67, 79, 82, 99, 117, 121, 126, 128, 130, 132, 144, 148, 149, 225, 226, 232, 233, 239, 253, 257, 269, 297, 299, 303, 312, 331, 332, 334, 340, 341, 342, 345, 348, 358, 362, 367, 375, 402, 479, 483, 496, 497, 503, 507, 508, 543, 548, 556, 558, 565, 568, 581, 615, 616, 621, 623, 624, 633, 670, 688, 706.
Ecclesia divi Stephani 154.
Straßburger, Argentinensis, Argentoratensis 34, 72, 73, 85, 88, 90, 129, 135, 153, 170, 189, 230, 249, 263, 275, 304, 317, 340, 345, 347, 348, 359, 362, 366, 367, 368, 376, 383, 384, 390, 394, 396, 400, 401, 402, 403, 414, 474, 485, 488, 489, 490, 498, 502, 503, 505, 513, 607, 650, 665, 697.
Strœly Gabriel, von Soloturn 15.
Strolin, Strölinus, Georg, Arzt in Ulm 29, 532.
Stuckgartt s. Stůtgart.
Studer Franciscus, des Rats in St. Gallen 121, 123, 126, 128, 130, 168, 218, 259.
Stuppa Antonius, in Paris 499.
Sturm, Sturmius, Hans, Fähnrich der St. Galler im 2. Kappelerkrieg 25.
— Iacobus, des Rats in Strassburg 126, 134, 352, 650[1]).
— Ioannes, Iohannes, Professor in Strassburg 483, 497, 498, 508.
Stůtgart, Stuckgartt, Stůttgartt, Stugardium, Stutgardia, Stutgardium (Stuttgart) 17, 167, 194, 219, 247, 269, 412, 510.
Sultzerus (Sulzer) Simon, Symon, Professor der Theologie in Bern, später in Basel (1508—1585) 158, 527, 601, 603, 607, 654.
Sundgauensis, Adj. zu Sundgau (Oberelsass) 164.
Susulcum s. Schwinfurt.
Svenckfeldius s. Schwenckfeldius.
Svevia (Schwaben) 203, 208.
Svevicus 107, 119, 149, 405, 680.
Svevi 82, 208, 413, 478.
Sydwald (Sidwald im Turtal) 243.
Synapius[2]), in Constanz 432.

[1]) Ob der ohne Vorname aufgeführte „Sturmius" von S. 126, 352 und 650 hieher oder zum folgenden gehört, ist unsicher.

[2]) Wohl der deutsche Humanist Johannes Sinapius (1505—1561), Professor in Ferrara, der damals wegen seiner Berufung nach Tubingen über Basel nach Tübingen reiste; s. Hugo Holstein, im 19. Jahresbericht des königl. Gymnasiums zu Wilhelmshaven S. 11.

T.

Tacitus Cornelius 79.
Tailliener s. Italia.
Tal, Thala (bei Rheinegg, Kt. St. Gallen) 19, 48, 180, 664, 680.
Tarm (Darm) Niclaus, des grossen Rats in Bern 264.
Tarter (Tartaren) 558.
Taurinum s. Turin.
Teinken (Tänikon, Kt. Turgau) 8.
Telamonius s. Tilemannus.
Tenmark (Dänemark) 298, 496.
Danus 492.
Tennenberg, die, 659.
Tertullianus, Kirchenvater (150—230) 445, 504.
Teutofibranus s. Bibrach.
Teutonicorum ordo (Deutschherren) 39.
Thala s. Tal.
Thamar 375.
Thannyß (Thamis, von Thönis, gen. Hemstede) Feldhauptmann Karls V., 309.
Theodoretus, Bischof u. Kirchenhistoriker des 5. Jahrhunderts 319.
Theodorus s. Bibliander.
Theon, Mathematiker u. Astronom des 4. Jahrhunderts, in Alexandria 504, 509.
Theophrastus s. Paracelsus.
Thermæ, -Badenses, Thermopolis s. Baden.
— Ferinæ (das Wildbad, württ. Ob.-A. Neuenbürg) 693.
Theseus 356.
Thirracus Thomas, Arzt in Cur 441.
Thomas s. Gasnerus, Lovaniensis.
Thonniß, Thonnys (Tunis) 240, 241, 279, 285, 289, 290, 293, 294.
Thonunga (Thonon am Genfersee) 206.
Thörig, Doringus (Dörig), Baschion, Bastian, Sebastion, Sebastianus 450, 465, 471, 472.
— Iohannes 663.

Thuno (Tun am Tunersee) 274.
Thurtal, Thurthail s. Türtail.
Tibinga s. Tübingen.
Tigurum, Tigurinus s. Zürich.
Tilemannus, Telamonius, Tilomannus, Bernardus, Bernhardus (Bernhart Tillmann), Seckelmeister in Bern 146, 151, 603, 606.
Timotheus, beatus 86.
Tinctor Simon, von Cur 35.
Vgl. Färwer.
Toggenburg, Dockenburg, Doggenburg, Togkenburg 39, 252, 435.
Toggenburger, Dochenburger, Doggenburger, Doggenburgensis, Toggenburgii 315, 334, 381, 435, 483, 549, 679, 691.
Vgl. Grafschaft, Turtail.
Tolosanus, Adj. zu Tolosa (Toulouse) 396.
Tomas s. Gasnerus.
Torinus Vitodurensis (Alban zum Tor oder Torer von Wintertur, 1489—1550) 504.
Torrentinus Laurentius, Buchhändler in Bologna 567, 631, 651.
Töss (Kt. Zürich) 8.
Trabana, Trabpana, Trabtana (Trapani auf Sicilien) 282, 295, 296.
Transrhenanæ urbes 106.
Traversius, Traversus, Antonius, von Rietberg im Domleschg (Kt. Graubünden), Schüler Vadians 260, 365, 629.
Trempius (Lienhart Tremp), Schwager Zwinglis in Bern 34.
Treverensis, Trevirensis, Adj. zu Treveri (Trier) 517, 629, 633, 666.
Trient, Triennd (im Tirol) 279, 296.
Tridentinus 489, 632.
Trithemius (Iohannes), Abt zu Sponheim, Polyhistor (1462—1516) 32.
Trochoreus s. Kûfnerus.
Trogen (Kt. Appenzell) 166.
Tscharner, Scharner, Ioannes, Iohannes, Freund der neuen Lehre in Cur 15, 388, 441, 472, 533, 540.
Tschudus, Schudus, Scudus, Aegidius, Aegydius, der Geschichtschreiber (1505—1572) 101, 430.
— Valentinus, Prädicant in Glarus 40, 177, 189, 448.
Tübingen, Thübingenn, Tibinga, Tubinga (Würtemberg) 184, 189, 234, 247, 330, 338, 371, 376, 383, 546, 693, 694, 696.
Franciscanorum cœnobium 693.
Tubingensis 247, 446.
Tuffen (Teufen, Kt. Appenzell) 242.
Tugium s. Zûg.
Tunstetten (Kt. Bern) 344.
Turgou, Turgöw, Turgow, Turgoia (Turgau) 9, 23, 25, 39, 68, 84, 99.
Nider-, Ober- 659, 660.
Durgæus, Durgavianus, Turgoigus, Turgoius 70, 381, 672, 679.
Turicensis s. Zürich.
Turin, Taurinum 109, 153, 350, 365, 456.
Turingia (Türingen) 501, 509.
Türk, Dürch, Dürck, Türch, Thürck, Thurck, Thürckg, Türgk, Thurca, Turca, Turcus 2, 39, 48, 49, 54, 55, 56, 63, 64, 66, 71, 79, 80, 84, 98, 107, 230, 241, 282, 283, 285, 287, 288, 290, 291, 403, 411, 415, 417, 418, 419, 426, 436, 438, 441, 454, 464, 473, 477, 489, 494, 499, 505, 532, 547, 558, 561, 574, 621, 622, 624, 633, 700, 703.
Dürkesch, Turcicus 71, 79, 84, 98, 283, 492.
Turtail (Türtal), Durtal, Thurthail, Thurtal 166, 242, 484, 549.
Vgl. Toggenburg.
Tusculanæ quæstiones 319.
Tütschland, Düttzlannd, Tüschland, Tüschlannd, Germania (Deutschland) 11, 14, 52, 53, 61, 62, 82, 84, 100, 117, 118, 123, 143, 159, 172, 236, 278, 279, 298, 309, 313, 324, 357, 378, 384, 413, 418, 419, 421, 439, 470, 480, 524, 542, 588, 613, 616, 629, 666, 674, 681, 707.
Germania Inferior 125, 516, 517, 613.
— Superior 328, 375, 378.
Düsch, Tüsch, Tütsch, Germanicus, Germanus, Adj. 71, 106, 117, 122, 146, 278, 286, 288, 290, 292, 296, 380, 398, 467, 550, 567, 621, 701, 703, 704, 705.
Düsch, Tüsch, Tütsch, Germanus, Subst. 168, 253, 285, 287, 289, 293, 294, 326, 415, 442, 588, 610, 704.
Tuttlingen, Duttlingen, Duttlingenn, Tutlinga (Würtemberg) 191, 219, 225, 226, 233, 270, 309, 316, 353, 399, 428, 445, 479, 535, 538, 539, 584.
Duttlinger 535, 538.
Twiella, Dwiel (Hohentwiel im Hegau) 1, 45.
Tygurum, Tygurinus s. Zürich.

U.

Überlingen, Überling, Uberlingen (am Bodensee) 535, 616, 626.
Ulm 2, 3, 12, 14, 28, 29, 49, 107, 167, 204, 226, 232, 233, 239, 250, 297, 362, 412, 443, 478, 501, 532, 670, 680, 688.
Ulmanus, Ulmensis 2, 29, 170, 331, 430, 443, 531, 670.
Ülrich s. Wengen, Wirtemberg.
Umbgeltter Jacob, Goldschmied von Rottweil 225.
Undersee, Ondersee, Unndersee (Untersee) 241, 535, 551.
Underwägen von, aus dêm Schanfigg (Kt. Graubünden) 86.
Underwalden (Unterwalden) 136, 660.
Unger Jacob, Fischer in Lindau 460.
Ungerlandt, Hungern, Ungerlaindt, Unngerland, Hungaria, Ungaria 2, 54, 64, 65, 66, 71, 112, 199, 296, 442, 517, 558, 687, 703.
König: Ludwig (II. 1516—1526) 703.
— Vaywoda, Waiwoda, Wi-

da, Wyda: Ianus, Ioannes, Iohannes, Johan (Zapolya) 56, 64, 65, 66, 71, 164, 442, 517.
Unger, Hungarus 71, 164, 558.
Uracum (Urach, Würtemberg) 446.
Urbinum (Urbino, Italien) 539.
Uri, Ury, Uria 100, 649.
— Caspar von, des Rats in Unterwalden, Landvogt im Turgau 660.
Uriel 517, 576.
Hans Jacob, sein Sohn 517.
Urnäsch, Urnäschen, Urnetz, Urneschia (Kt. Appenzell) 155, 166, 178, 179, 192, 450, 465, 472.
Ursel s. Fridbolt.
Ury s. Uri.
Utingerus (Heinrich Utinger), Chorherr am Grossmünster in Zürich (gest. 1536) 330, 365.

V.

Vadianus Ioachimus, von Watt, Waath, Wadd, Wadt, Wadtt, Waitt, Wat, Wath, Jachaim, Joachaim, Joachym, Joahaim, Joaheim, Joahim, Jochaim, Jocham, Jöchem, Jochim, Jochin, Jochym, Johaim, Joham, Johem, Iachimus, Ioahinus, Iochius. — Vgl. Register zur ersten Folge. Von den in diesem Bande veröffentlichten 562 Briefen, wovon 523 auf Serie V und 39 auf die Nachträge fallen, sind 523 an Vadian gerichtet, 22 von seiner Hand an verschiedene Adressaten.
Vadianicus 186.
Vagius (Paul Fagius), Prädicant in Isni 204.
Valderus (Iohannes Walder), von Zürich, Buchdrucker in Basel 480.
Valentinus, Gnostiker (gest. c. 160) 530.
Valerius s. Anshelm.
Valerius Maximus 32.
Vallesianus s. Walliß.
Vallis Rheni s. Rintal.
Valschenstain (Falkenstein bei Balstal, Kt. Soloturn) 137.
Varnbûler, Farnbûller, Varenbulerus (Ulrich Varnbüler) 196, 219, 220, 621.
Vaywoda s. Ungerlandt.
Veldkirch, Velkirch (Feldkirch, Vorarlberg) 559, 642.
Venatorius (Gechauf, Jagauf, Thomas), Prädicant in Nürnberg (1488—1551) 477.
Venedig, Venetia 56, 199, 561.
Venediger, Venidiger, Veneti 6, 7, 62, 123, 199, 253, 415, 417, 456, 473, 477, 494, 499, 608, 632.
Vercellæ (Vercelli, Italien) 50.
Verdinandus, Verinandus s. Ferdinandus.
Vergilius, Maro 487, 523, 548, 555.
Verrer s. Ferraria.
Vetter, Ioannes, in Oberlenningen 627.
Vienna, Viennensis s. Wien.
Vigilius, Märtyrer und Bischof von Trient (c. 400) 562.
Villingensis, Adj. zu Villinga (Villingen, Schwarzwald, Baden) 170.
Vincentia (Vicenza, Italien) 483.
Vinceslaus s. Linck.
Vinda s. Magnoaldus.
Vindelici 387, 582, 600.
Vintzentz 546.
Vischer s. Fischer.
Vitendurum, Vitudurensis s. Winterthur.
Vitus (Dietrich Veit), Prädicant in Nürnberg (1506—1549) 477.
Vives, Ioannes Lodovicus, Ludovicus, spanischer Humanist (gest. 1540) 33, 60, 79, 82, 318, 504, 511, 523, 548, 555, 588.
Vocetius (Bötzberg, Kt. Argau) 385.
Vogler, Fogler, Hans, Johann, Ammann zu Altstätten, von dort als Anhänger der neuen Lehre vertrieben, Schaffner zu Richenwiler (1489 1567) 37, 108, 121, 127, 155, 164, 168, 196, 210, 235, 253, 275, 296, 301, 332, 346, 374, 408, 412, 419, 459, 476, 497, 515, 544, 558, 571, 581, 622, 695, 699.
— Hans, Ioannes, Iohannes, Aucuparius, Aviarius, Prädicant zu Rheinegg und Tal, dann in Mömpelgard 45, 180, 191, 200, 263, 265, 266, 315, 316, 318, 340, 373, 408, 412, 496, 544, 546, 547, 550, 559, 560, 569.
Agnes, Angnes, seine Ehefrau 374, 545.
Vogt Hainrich, des Rats und st. gallischer Abgeordneter zu Bremgarten 25.
— Simprechtus, Simpertus, Sinpertus, Zimpertus, Prädicant in Biel, seit 1536 in Schaffhausen 333, 353, 470, 593, 615, 627.
Vgl. Voytt.
Volffgangus s. Jufly, Wetter.
Volmarus Melchior, von Rottweil, Humanist, Professor in Orleans, Bourges und Tübingen (1497 - 1561) 218, 226, 690, 694.
Volturena (Velthn) 113, 499.
Vonwiller Pauli, Pauly, Prädicant in St. Georgen bei St. Gallen, dann in Krummenau 592, 615, 625, 648.
Vormacia, Vormatia s. Wormbs.
Voytt, Fott, Marschiluß, Mersilinus, Mersylinus 219, 300.
Vgl. Vogt.

W.

Wagegk (Wagegg, bair. Bez.-A. Kempten) 618.
Wagner Jacob, des Rats in Bern 41.
Wahentinger Hans 27.
Waiwoda s. Ungerlandt.
Walch 704. — Vgl. Welsch.
Waldkilch (Waldkirch, Kt. St. Gallen) 140.
Waldkilch, Waldkylchius (Hans Waldkirch), Bürgermeister in Schaffhausen 238, 239, 245, 300, 354, 440, 626, 627, 649.
Walliß (Wallis) 255.
Wallißer, Vallesianus 170, 255.
Wälter Jacob, Alt-Ammann in Marbach 256.
Wangen (Kt. Bern) 138.

Wangen, Wanngen (Würtemberg) 48, 294.
Warre (Verey), Herr von, französischer Hauptmann 271.
Watenwil s. Wattenwyl.
Watt, Waath, Wadd, Wadt, Wadtt, Wait, Wat, Wath, Benedict von, Bruder Vadians 669.
— David, Daffitt, Davit von, Bruder Vadians 35, 114, 221, 408, 461, 497, 515, 540, 552, 581, 622, 642. Effrassina (Euphrosyne Karle), seine Ehefrau 461.
— Dorli, Dorlli von, Vadians Tochter 135, 546.
— Georgius, Verwandter Vadians 263.
— Iheronimus von, Bruder Vadians (gest. 1525) 669.
— Ioachim von s. Vadianus. Martha (geb. Grebel), seine Ehefrau 11, 136, 461, 644. Vgl. Melchior.
Wattenwyl, Watenwil, Hans Jacob von, Bürgermeister in Bern (1506—1560) 146, 308.
Wattis, Feind der neuen Lehre in England 610.
Wellenberg Thomas, Vertreter Luzerns am Reichstag zu Regensburg (1532) 55.
Welsch 280, 285, 289, 293, 294, 296, 701, 703. Vgl. Neuenburg, Walch.
Welter, Welther 672, 673.
— a Blydegk (Blidegg) 671. Vgl. Ryff.
— Asimus 672.
— Theodoricus 672.
Weltterin die 673.
Wendelinus (Wendelin Oswald), Prediger am Münster in St. Gallen 68.
Wengen, Huldericus, Meister Ülrich, Ulricus a, Zunftmeister in Constanz 583, 584. 592, 594.
Weniger, Wenynger, Meynrat, Spitalverwalter in St. Gallen 162, 263. Vgl. Manrat.
Weppfer, Michel, Wirt zur Krone in Diessenhofen 701.
Werdenberga (Werdenberg, Kt. St. Gallen) 493.
Wernherus s. Steiner.
— (Iohannes), Astronom und Mathematiker in Nürnberg (1468—1528) 431.
Westphalia (Westphalen) 143.
Wetter, Wolffgangus 166. Vgl. Jufly.
Weyssen Ow (Weissenau bei Ravensburg) 618.
Wichsler (Hans), Seckelmeister in Glarus, Bote der 8 Orte 345.
Wida s. Ungerlandt.
Widenhuber Hanß, Ioannes, Musiker in St. Gallen 335, 567, 685.
Wien, Wienn, Wyen, Vienna 54, 61, 62, 80, 430, 510, 517, 552, 563, 638. Viennensis, Wiennensis 449, 553.
Wiettelspach (Wiedlisbach, Kt. Bern) 138.
Wil, Will, Wyl (Kt. St. Gallen) 9, 41, 45, 435, 461, 669.
Winckelli, Hans Heinrich, Hanrich, Henrich, Hernrich, Vogt zu Falkenstein, nachher Buchdrucker in Basel 137, 138, 409, 437.
Winderlius, Iohannes, Freund Wolfgang Heiligmaiers 563.
Wingarterus (Wolfgang von Weingarten), des Rats in Bern 146.
Winterthur, Wintherthur, Vitendurum 200, 475, 491. Vitudurensis 504.
Wircius s. Wirtz.
Wirt Leonhardus, von Stammheim, in Basel 557.
— Ülrich 74.
Wirtemberg, Wirtenberg, Wirttenberg, Wirttenbergk, Wyrtenberga 162, 164, 167, 172, 181, 219, 221, 224, 270, 297, 315, 316, 412, 496, 510, 512, 544, 546, 560, 569, 688. Graf, princeps: Georgius, Jörg 253, 568. Herzog: Ulrich, Ülrich, Ürich 167, 191, 220, 233, 269, 270, 408, 412, 510, 512, 568, 640. Wirtenbergisch, Wiertenpergensis, Wirtebergensis, Wirtembergensis, Wirtenbergensis, Wirttenbergensis, Wyrtembergensis 1, 112, 146, 162, 163, 167, 170, 173, 236, 253, 275, 399, 531, 627, 687.
Wirtz, Würtz, Wircius, Burkhart, Unterschreiber in Zürich, Schwager Vadians (gest. 1542) 116, 176.
— Melchior, in Zürich 467.
Wirtzburck (Würzburg, Baiern) 225. — Vgl. Peapolitanus.
Wiss Felix, in Zürich 267, 455.
Witichindus (Widukind), Geschichtschreiber des 10. Jahrhunderts 120.
Wittenbergk, Wittemberg, Witenberga, Wittenperga (Wittenberg) 230, 328, 331, 347, 357, 360, 378, 382, 383, 389, 390, 414, 419, 492, 501, 506, 531, 556, 564. Witenbergensis, Wittembergensis, Wittenbergensis, Wittenbergicus, Wittenpergensis 332, 338, 339, 342, 352, 357, 390, 405, 503, 504, 505, 531, 561.
Witzigman Hanß, Schneider, Wiedertäufer 17.
Wollff (Heinrich), Herr, Schaffner zu Embrach, Kt. Zürich, bei Kappel gefallen 22.
Wolff hardus (Wolfart), Bonifacius, Prädicant in Augsburg 419.
Wolfgang, Wolffgangus s. Jufly.
Wormbs, Wurms, Vormacia, Vormatia, Wormacia, Wormatia (Worms) 57, 300, 576, 636, 647, 649, 654, 655.
Wunderlich Johannß, in Lyon 652.
Wurms s. Wormbs.
Würtz s. Wirtz.
Wyda s. Ungerlandt.
Wyen s. Wien.
Wympelgart s. Mümpelgart.

X.

Xenophon 185.

Y.

Yenf s. Genf.
Ysenhût (Ulrich Isenhut), Ammann in Appenzell 345.

Ysnach s, Isenach.
Ysne, Ysnensis s. Isny.
Yttalia, Ytthaillia s. Italia.

Z.

Zasius Ulrich, aus Constanz, Humanist und Jurist, Professor in Freiburg i. Br. (1461—1536) 489.
— Ioachimus, Sohn des vorigen, Rat des Herzogs von Savoien 132, 153, 189.
Zasianus 611.
Zecillia s. Sicilia.
Zell, Wilhelm von, Wilhelmus a Zelliis, Freund Zwinglis in Zürich 27, 28, 575, 579.
Zell im Ondersee (Radolfzell, Baden) 241, 445, 535, 538, 551.
Zellerbad (bad. Bez.-A. Gengenbach, jetzt Kleebad?) 221.
Zeßzillyien s. Sicilia.
Zieglerus Iacobus, aus Landau, Astronom und Geograph (1470—1549) 31, 32, 53, 54, 60, 62, 79, 117, 129, 144, 153, 154, 161, 318, 616.
Zilinus, Zilius s. Zyli.
Zimmermann Wolfgang 155.
Zimpertus s. Vogt.
Zindel Johannes, in Zürich 104.
Znoyme (Znaim, Mähren) 563.
Zoffingen, Zofinga (Zofingen, Kt. Argau) 151, 268.
Zollikofer, Zollikhofer, Zollikoffer, Zolikhoferi 672.
Apollonia 671, 672.
Caspar, des Rats von St. Gallen, Abgeordneter n. Bremgarten 25, 26, 55.
Zucii s. Zwick.
Zůg, Tugium (Zug) 23, 24, 653.
Zum Hag s. Hag.
Zürich, Zürrich, Zürych, Zurch, Zurich, Tigurum, Tygurum 5, 9, 17, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 77, 81, 88, 97, 104, 108, 116, 121, 132, 133, 136, 138, 139, 156, 157, 161, 168, 175, 176, 186, 188, 190, 198, 199, 200, 207, 235, 238, 245, 250, 252, 253, 255, 256, 265, 266, 267, 272, 276, 299, 301, 324, 327, 330, 332, 333, 335, 343, 346, 347, 348, 352, 354, 362, 364, 367, 369, 370, 373, 374, 397, 408, 419, 430, 435, 436, 437, 451, 454, 459, 461, 465, 472, 475, 476, 482, 483, 485, 486, 487, 489, 490, 496, 500, 503, 505, 522, 526, 528, 541, 542, 556, 563, 585, 588, 620, 624, 626, 639, 640, 641, 649, 675, 677, 678, 685, 695, 697, 699.
Niderdorff 624.
Rotes Hus, Rottes Huss 22, 374.
Züricher, Tigurinus, Turicensis, Tygurinus 6, 16, 22, 23, 25, 29, 30, 43, 48, 51, 68, 70, 85, 98, 99, 102, 105, 110, 111, 113, 120, 121, 122, 129, 144, 157, 170, 203, 204, 205, 209, 248, 274, 275, 298, 299, 305, 325, 328, 329, 340, 348, 356, 357, 362, 381, 384, 392, 394, 395, 402, 416, 430, 432, 434, 467, 468, 474, 480, 481, 482, 486, 487, 488, 489, 490, 492, 502, 503, 504, 505, 506, 508, 513, 514, 523, 527, 528, 529, 563, 587, 594, 601, 604, 610, 679, 687, 697, 698.
Zürichsee 26.
Zurzach (Kt. Argau) 546.
Zwick, Zvic, Zvick, Zviccius, Zvikius, Zucii 82.
— Conrat, Cunhart, Chůnradus, Cůnradus, Cunradus, Bruder des vorigen 43, 81, 82, 237, 394, 414, 432, 565, 697, 700.
— Hans, Ioannes, Iohannes, Prädicant in Constanz (gest. 1542) 19, 44, 47, 80, 81, 82, 141, 142, 184, 190, 200, 204, 209, 210, 222, 237, 248, 251, 329, 331, 332, 334, 338, 340, 344, 349, 377, 383, 384, 387, 389, 394, 396, 401, 405, 414, 418, 423, 432, 433, 434, 446, 447, 457, 466, 467, 484, 485, 490, 492, 493, 562, 564, 565, 572, 574, 575, 576, 578, 580, 583, 584, 589, 592, 594, 610, 617, 623, 628, 636, 653, 658, 700.
Zwingger Barbara, von Bischofzell 97. — S. Lieb.
Zwingli, Zwingel, Zwingly, Zvinglius, Huldrych, Ulrich, Huldericus, Huldricus (1484—1531) 5, 17, 22, 30, 34, 45, 46, 72, 81, 82, 91, 99, 102, 110, 118, 184, 205, 206, 207, 273, 325, 329, 343, 356, 374, 377, 378, 380, 382, 414, 422, 432, 434, 463, 481, 516, 518, 666, 679.
— Wilhelmus, sein Sohn 34.
Zwinglisch, Zwinglysch, Zvinglianus, Zwinglianus 49, 63, 65, 72, 107, 159, 205, 233, 234, 337, 356, 382.
Zvinglianismus 417.
Zwycker Jacob, aus Waldkirch 140.
Zydler Diess, Ratsbote von Appenzell 178, 192.
Zyli, Zyly, Zilinus, Zilius (Zili[1]), Anthoni, Prädicant in St. Gallen 178.
— Dominicus, Schulmeister und Prädicant in St. Gallen (gest. 1542) 1, 3, 18, 53, 63, 95, 126, 128, 129, 130, 131, 144, 183, 186, 257, 259, 263, 265, 305, 315, 317, 349, 385, 389, 390, 397, 401, 406, 423, 434, 439, 454, 485, 491, 492, 493, 565, 613, 623, 628, 670.

[1]) So schreiben Kessler und Vadian.

Ergänzungen und Berichtigungen.

Zu Serie III.

(St. Gall. Mitteilungen Band XXVII.)

S. 246f. Dass es sich im Brief 96 um das von Hans Holbein dem jüngern gezeichnete Flugblatt: Luther als Hercules Germanicus, handelt, hat seither Dr. Theophil Burckhardt-Biedermann in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde IV, 42 ff. schlagend nachgewiesen. Ebendaselbst S. 34 gibt Prof. Daniel Burckhardt-Werthemann eine gelungene Abbildung dieses Holzschnitts mit wertvollen Erläuterungen.

Zu Serie IV.

(St. Gall. Mitteilungen Band XXVIII.)

S. 7. Im Datum der Überschrift zu Brief 444 ist «(Zürich)» statt «Luzern» zu setzen und auf S. 8 «ad lucernam» zu lesen; s. E. Egli, Zwingliana I. 386.

S. 132. Der Zwinglibrief 538 fällt in das Jahr 1530; s. E. Egli, l. c. Es ist also im Datum der Überschrift «(Zürich 1530) September 12.» zu schreiben.

S. 146, Z. 6 des Texts v. u. l. «pfandt» statt «pfrundt».

S. 230. In der Anmerkung zu Brief 617 sind die Briefe 748 und 983 übersehen worden.

S. 258. Nach E. Egli, l. c., fällt «Wilhelmus de Petra» sicher mit «Wilhelm von Stein» zusammen, von dem in den Briefen 377 und 379 (Serie III, S. 53 f.) als von einem Vetter der Äbtissin Barbara (Trüllerei) von Schännis — nicht Vadians — die Rede ist. Vgl. dazu den Brief I. S. 326 bei Schuler und Schulthess, nach welchem in Verbindung mit unsern Briefen 377 und 379 anzunehmen wäre, dass Wilhelm von Stein noch als Doctor zu seiner weitern Ausbildung Vadian in St. Gallen aufsuchte.

Zu Serie V.

(St. Gall. Mitteilungen Band XXIX.)

S. 3. Anm. zu Brief 627 l. «Vgl. IV, Brief 468»; ebenso S. 7 Brief 630; S. 15 Brief 641 und S. 31 Brief 658.

S. 12. In der Inhaltsangabe von Brief 637 l. «Blaurer».

S. 14. In der Unterschrift von Brief 639 l. «V(uolfgangus)», ebenso S. 21 Brief 648.

S. 19. In Anm. 1 zu Brief 645 l. «drei Briefe», und zu der Unterschrift des Johannes Zwick ist zu bemerken, dass der Vorname mit der einzigen Ausnahme von Brief 1151 (Briefsammlung Bd. V. 8) durchwegs «Johannes» geschrieben ist, wo Zwick ihn voll beigesetzt hat. In der Regel erscheint er in der abgekürzten Form «Io». Das Gleiche gilt für die Briefe 790, 838, 840, 890, 899, 905, 923.

S. 23. In der Unterschrift von Brief 650 l. «Kapfman».

S. 26. In der Unterschrift von Brief 653 l. «willig(er)».

S. 32. Brief 662 könnte mit Rücksicht auf Brief 763 auch in das Jahr 1534 versetzt werden, in welchem Vadians «Epitome trium terræ partium» erschien.

S. 36. Anm. 1 l. «. . . . . finden sich zwei Briefe an Vadian aus dem Jahre 1532 vor».

S. 51. Eine nochmalige Vergleichung des Textes von Brief 678 mit dem in Strassburg liegenden Original hat folgende, sehr unwesentliche Abweichungen ergeben: Z. 3 l. «cum - statt «quum»; Z. 10 v. u. «fœderatę»; Z. 6 v. u. «condictione», welche Lesart in den Varianten erscheinen sollte; Z. 3 v. u. wäre das «e)» bei «agunt» und damit auch die Variante «e)» zu streichen, da das Original wirklich «agunt» liest; S. 52, Z. 5 stehe «in auspicato», womit freilich nicht viel geholfen ist («a» und «o» sind bei Vadian sehr häufig schwer zu unterscheiden und die i-Punkte sind oft verschoben). Endlich wären die zwei letzten Buchstaben der Adresse nicht cursiv zu schreiben.

S. 73. In Anm. 1 ergänze «Vgl. I, Register, unter Vadianus» und vorher die Bemerkung «Adresse fehlt».

S. 78. In der Überschrift von Brief 701 l. «Jakob Bedrotus».

S. 81. In der Überschrift von Brief 703 l. «Gunz».

S. 95. In der Unterschrift von Brief 712 l. «Iero(ni)mus».

S. 103. Anm. 1, Z. 3 l. «Staatsarchiv» und Z. 7 l. «F. 648».

S. 110. In der Überschrift von Brief 726 l. «Vadian [1]».

S. 126. Am Schlusse von Brief 739 ist wohl eher «Matthæus Pfarrer» als «Matthias» zu lesen.

S. 127. In der Überschrift von Brief 740 l. «Sebastian» und Z. 3 des Textes «gardihoptman», als *ein* Wort.

S. 133, Z. 17 ergänzt E. Egli, Zwingliana I, S. 386, die kleine Lücke mit «ein».

S. 141, Anm. 2. Bei dem im Brief 750 erwähnten «Ianus» handelt es sich jedenfalls nicht um Johannes Kessler, sondern um den «Ioannes» von Brief 751.

S. 143, Z. 5 des Textes von Brief 752 ist «Novati(ani)» zu ergänzen.

S. 151, Z. 11 wäre «Pandaretus» = banderetus, Venner, besser klein geschrieben worden.

S. 156. In der Überschrift von Brief 760 l. «Empfehlung seines Schwagers Schwend».

S. 167. In der Inhaltsangabe von Brief 769 l. «Empfiehlt Vadian seinen Handel mit dem Abt», und in der Adresse ist wohl «Jachain» zu lesen.

S. 171. In der Unterschrift von Brief 773 l. «Froschouer».

S. 192. In dem Datum der Überschrift von Brief 793 füge bei «*(Urnäsch)*».

S. 223. Die Inhaltsangabe von Brief 819 ist am Schluss mit «Georg Beli» zu ergänzen.

S. 226, Z. 5 wäre nach Vorwort, S. IV, «Süst» zu lesen.

S. 228/9. In der Überschrift von Brief 824 l. «Pellican [1]» und am Schlusse des Briefs fehlt die Anmerkung: «[1]) Vgl. oben, Brief 714».

S. 230. In der Unterschrift ist «P.» eher mit «P(rudentię)» aufzulösen, vgl. Brief 912 und 1056; ebenso S. 460 und 471 bei Brief 984 und 992.

S. 253, Z. 13 l. «Exspectatur» und bei den Lesarten «e) Exp-».

S. 267. In der Unterschrift von Brief 855 l. «K(únrat)».

S. 301. In der Überschrift von Brief 780 l. «Ammann Hans Vogler».

S. 302 und 304. Zu den Inhaltsangaben der Briefe 871 und 873 ist zu bemerken, dass nach Blösch, Gesch. der Schweiz. reform. Kirchen I. 186, die Formel der zweiten Basler oder ersten helvetischen Confession vom 30. Januar 1536 datiert, der Tag der evangelischen Städte zu Basel also vor dem 4. Februar seinen Anfang genommen hat. Sein Abschied datiert vom 4. Februar; s. Eidg. Absch. IV. 1. c, S. 616, Nr. 378.

S. 313, Z. 4 v. u. l. «Montanis».

S. 318, Z. 6 v. u. l. «Cornario».

S. 328, Z. 18 fehlt ein Anführungszeichen vor «Der» und S. 329 ist das Anführungszeichen in Z. 8 des Texts von Brief 891 zu tilgen und dafür auf Z. 7 vor «si» zu setzen.

S. 345, Z. 7 v. u. ist das Komma nach «Kaspar» zu tilgen.

S. 371. In der Inhaltsangabe von Brief 919 l. «25. September»; vgl. Eidg. Absch. IV. 1. c, S. 764.

S. 386. In Anm. 2 l. «Bande».

S. 432, Z. 1 v. u. l. «se ita scire».

S. 446, Z. 2 v. u. ist nach «diacono» ein Komma zu setzen; «Paulo» in der folgenden Zeile ist Verschreibung für «Paulus».

S. 455. Links oben an der Seite lies «Nr. 980» und am Schlusse des Briefs 980 fehlt die Anmerkung: «[1]) Vgl. IV, Brief 546».

S. 473. Links oben an der Seite l. «Nr. 995».

S. 483, Z. 4 ist das Komma nach «Romanensium» zu tilgen.

S. 524/5. In der Überschrift und Anm. 1 zu Brief 1034 l. «Arnold Arlen».

S. 530, Z. 2 ist «Dignitatis» aufzulösen; vgl. Brief 999 und 1060.

S. 549. Zu dem Datum von Brief 1052 wäre nun auch das Datum von Brief 1127 zu vergleichen, wo «Soteriis» zu schreiben ist.

S. 551 ist in der Adresse von Brief 1055 wohl «Johaim» zu lesen, wie in Brief 1011 und 1074, S. 492 und 574.

S. 562. Zu Brief 1062 ist folgendes zu bemerken: Über die Ausgestaltung der Epistola orthodoxa Vadians, die Bullinger in dem Briefe 1062 vom 14. Juni 1539 «epistola tua, immo nostra» nennt, wäre auf ein von Bullingers Hand geschriebenes Blatt in der Stadtbibliothek Zürich, Thes. Hotting. Ms. F., 62, 91 zu verweisen. Es gibt offenbar den ersten Entwurf des Epilogus von «Videor fortasse» etc. bis «Hæc habui» etc. (s. fol. 36/37 der gedruckten Ausgabe) mit am Rande angebrachten Abänderungsvorschlägen Bullingers. Im Druck ist diese Partie des Epilogus etwa auf den halben Umfang des Entwurfs reduciert. Die deutsche Schlussbemerkung Bullingers lautet: «Alein schickend den botten nitt läer und ziehends nitt uff und schickend mir das allt exemplar wider etc. Ich will es sust wol verschaffen, das es rächt drin muß geschriben werden.» Dazu die Adresse: «Clarissimo viro D. Ioachimo Vadiano, Sangallensi consuli, domino colendissimo.»

S. 576, Z. 4 v. u. l. «Rublia».

S. 619. Zu Brief 1111 ist zu bemerken, dass unter dem im Text erwähnten «bůch von wegen der alten stifftungen der clöster und anderer stifften» ohne Zweifel die vom Jahr 1537 datierende, in Goldast, Alam. rer. Scriptores T. III. abgedruckte «Farrago de collegiis et monasteriis Germaniæ veteribus» zu verstehen ist. Der Tractat «Von stand and wesen der stifften und clöstern» ist erst später für Stumpfs Chronik ausgearbeitet worden; s. Götzinger, J. v. Watt, Deutsche histor. Schriften I. S. XXII—XXIV und den Brief Vadians an Bullinger vom 14. Mai 1545, ebendaselbst S. LVIIf.

S. 632, Z. 14 l. «Bayfio».

S. 646, Z. 5 l. «1541».

S. 670. In der Unterschrift von Brief 7 l. «Gasnerus».

S. 675/6. In dem Goldast'schen Texte von Brief 11 der Nachträge sind nach der gütigen Auskunft von Hrn. Dr. Imhof in Wintertur folgende Berichtigungen anzubringen:

2. . . . . Saturni(ni).
3. M. FOVRI. L. F.
6. M. Aur . . . Nob. C.
9. Imp. Carinus. P. F. . .
13. Cn. L . . .
14. Maxentius [1]).
23. Gordianus P. F. Aug . . .
27. Bon. Event . . . Puteal . . .
28. Imp. C. M. Aur . . .
33. Augustus divi F.
37. . . . Venus victrix.
42. «IC» ist zu streichen.
43. . . . Aeternitas Imperii.
46. . . . Quintillus . . .

S. 680. In der Überschrift von Brief 14 l. mit Rücksicht auf Brief 645 und 675 «Riner».

S. 730. Die Aufführung des «Jorg vom Huß Jacobs» im Register gibt erwünschten Anlass, die missverstandene Trennung dieses Namens in der alten und neuen Ausgabe der Sabbata zu berichtigen. Bd I. 276 der alten und S. 151_{14} der neuen Ausgabe ist das Komma hinter «Hus» zu streichen und im Register der neuen Auflage unter «Blawrock» statt «s. Mans» zu schreiben «s. Hus Jacobs», wie auch unter «Georg der starke» statt «s. Jacobs»; die Eintragung «Hus, Georg von» ist zu ergänzen «Hus Jacobs, Georg von, zu Bonaduz, gen. der starke Georg» und unter «Jacobs» ist einfach zu schreiben «s. Hus Jacobs». Kessler hat den Namen nur insoweit unrichtig verstanden, als er den «Blawrock» für eine besondere Persönlichkeit hält; vgl. F. Jecklin (XXI. Jahresbericht d. hist.-ant. Gesellschaft in Graubünden 1891), Jöry Blaurock vom Hause Jacob S. 7, und E. Egli im Commentar zur neuen Auflage der Sabbata S. 561.

[1]) «Macnentius» wird bei Goldast wohl Druckfehler sein.

S. 610 Z. 6 des Textes von Brief 1102 und Register
S. 743, Sp. 1 ist zu lesen «Wallis» st. «Wattis».

Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte. Dritte Folge. I—VIII (der ganzen Folge XXI—XXVIII). St. Gallen. 1884—1902. Lex-8.

Der I. (XXI.) Band enthält: (9 Mark 10 Fr.)
Müller-Friedberg. Lebensbild eines schweizerischen Staatsmannes (1755—1836). Bearbeitet von Johannes Dierauer. Mit Müller-Friedberg's Portrait in Kupferstich und Briefen von Johannes Müller.

Der II. (XXII.) Band enthält: (10 Mark 80 Pf. 12 Fr.)
I. Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. Von Placid Bütler.
II. Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. Von Emil Krüger.

Der III. (XXIII.) Band enthält: (8 Mark. 8 Fr.)
Briefwechsel zwischen Johann Rudolf Steinmüller und Hans Konrad Escher von der Lint. Herausgegeben von Johannes Dierauer. Mit zwei Bildnissen in Radirung.

Der IV. (XXIV.) Band enthält: (12 Mark. 12 Fr.)
Walahfridi Abbatis Augensis, De Vita Beati Galli. Von Robert Thuli. — Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. I. Von Emil Arbenz. — Aus den Papieren des Barden von Riva. Von Ernst Götzinger.

Der V. (XXV.) Band enthält: (11 Mark 60 Pf. 14 Fr.)
Friedrich VII., der letzte Graf von Toggenburg. II. Von Placid Bütler. — Das Lütisburger Copialbuch in Stuttgart. — Die Öffnung des Hofes Benken. — Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek St. Gallen. II. Von Emil Arbenz.

Der VI. (XXVI.) Band, 1. Hälfte, enthält: (6 Mark 60 Pf. 8 Fr.)
Der Klosterbruch in Rorschach und der St. Galler Krieg. 1489—1490. Von Dr. Johannes Häne.

Der VI. (XXVI.) Band, 2. Hälfte, enthält:
Der Auflauf zu St. Gallen im Jahre 1491. Von Dr. Johannes Häne. (4 Mark. Fr. 4. 80)

Der VII. (XXVII.) Band, 1. Hälfte, enthält:
Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek von St. Gallen. Herausgegeben von E. Arbenz. III. Teil. (6 Mark 60 Pf. Fr. 8)

Der VII. (XXVII.) Band, 2. Hälfte, enthält:
Geschichte der Landschaft Gaster bis zum Ausgange des Mittelalters. Mit einem Exkurs: Gilg Tschudi und die geschichtliche Überlieferung des Klosters Schännis. Geschichte des Verkehrs durch das Walenseetal. Von Dr. Meinrad Gubser. Urbar der Grafschaft Sargans. Herausgegeben von Rud. Thommen. (8 Mark. 10 Fr.)

Der VIII. (XXVIII.) Band enthält:
Die Vadianische Briefsammlung der Stadtbibliothek von St. Gallen, IV. Teil. Herausgegeben von E. Arbenz. — Die Chronik des Hermann Miles. (8 Mark. 10 Fr.)

Beiträge zur st. gallischen Geschichte. Der allgem. geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz zu ihrer 59. Jahresversammlung am 12. und 13. September 1904 gewidmet vom Histor. Verein des Kantons St. Gallen. Mit 2 Portraits, 14 Tafeln in Chromotypie und Photographieton. 6 Mark. 6 Fr. 50 Cts.

Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Bearbeitet von H. Wartmann. III. Teil. In 4°. 45 Mark. 45 Fr.
IV. Teil. 60 Mark. 72 Fr.
V. Teil (1412—1442). Lieferung 1. Bearbeitet von Pl. Bütler und T. Schiess. 10 Mark. 12 Fr.

Joachim v. Watt (Vadian), Deutsche historische Schriften. Herausgegeben von Ernst Götzinger. 1875—1879. Gr. 8°. Band I—III à 12 Mark. 15 Fr.

Neujahrsblätter. Jahrgänge 1861—1905.

St. Gallische Gemeinde-Archive:
Der Hof Kriessern. Bearbeitet von J. Hardegger und H. Wartmann. 1878. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Widnau-Haslach. Bearbeitet von H. Wartmann. 1887. 5 Mark. 5 Fr.
Der Hof Bernang. Bearbeitet von J. Göldi. 1897. 5 Mark. 5 Fr.

Kessler, Johannes, **Sabbata,** mit Kleinern Schriften und Briefen. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Emil Egli und Prof. Dr. Rudolf Schoch in Zürich. Herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen. 1902. 4°. (XXVIII.) 719 S. Mit Portrait. 15 Mark. 16 Fr.

MITTEILUNGEN

ZUR

VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

VOM

HISTORISCHEN VEREIN IN ST. GALLEN.

XXIX.

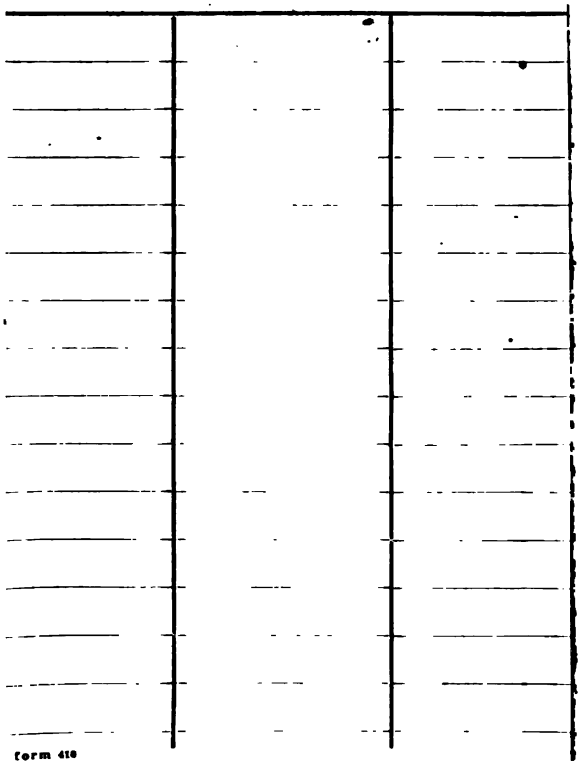
DRITTE FOLGE IX.

II. HÄLFTE.

ST. GALLEN.
FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG
1905.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building



Form 418

B'D MAY 5 1915